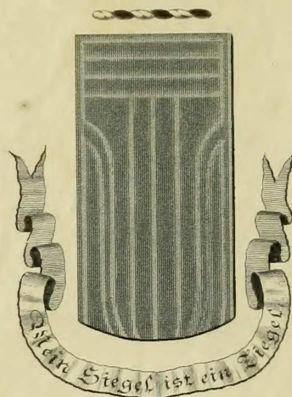
173

35—

312



SAMUEL W. PENNYPACKER.



1614–1625

Index contentorum hoc volumine librorum.

Saml. W. Pennypacker
Phila Feb. 9. 1878

J. E. H. Scholz

Alte und Neue
Schwarm=Geister=Bruth/
Und
Quäcker=Greuel/
Das ist
Gründliche Vorstellung und Glaubwürdige Erzehlung
Von denen
Alten Quackern
Und
Neuen Frey=Geistern/

Darinnen vermittelst fleißiger Nachforschung und aus eigener Erfahrung nicht alleine dieser Schwärmer Uhrsprung/ Fortgang und Leben entdecket/ sondern auch klar und deutlich gezeiget wird/ was gestalt sie ihre Träume und falsche Lehre so wol durch ihre gedruckte Schrifften/ als auch mündliche Discurse und Predigten darzuthun/ und zu behaupten/ auch mit grossen Aergerniß auszubreiten von Anfang biß hieher listiglich bemühet sind.

Alles zu gleich mit wahrhafftigen Exempeln erwiesen/ aus Heiliger Schrifft gründlich und ausführlich widerleget/ und zur Ehre GOttes/ und Erhaltung seiner bedrängeten Kirche/ frommen Christen aber in allen Ständen zur treuhertzigen Nachricht und Warnung/ sich vor solcher Gotteslästerlichen auffrührischen abscheulichen und verdammlichen Lehre mit Ernst zu hüten/ vorgestellet/ und mit grossen Fleiß zusammen getragen/ auch auff hoher Persohnen begehren gedrucket.



Im Jahr Christi / 1702.

Quácker-Greuel/

Das ist:

Abscheuliche/ auffrürische/ verdammliche Irthum

Der neuen Schwermer/

Welche genennet werden

Quácker/

Wie sie dieselbe in ihren Scartecken/ Allarm/ Standarte/ Pannier/ Königreich/ Eckstein/ und sonst schrifftlich und mündlich mit grossem Ergerniß ausgebreitet.

Auf Anordnung Eines Edlen Hochweisen Raths

Der Stadt Hamburg

Den Einfältigen zu treuhertziger Warnung kürtzlich gefasset/ gründlich widerleget/ und in Druck gegeben

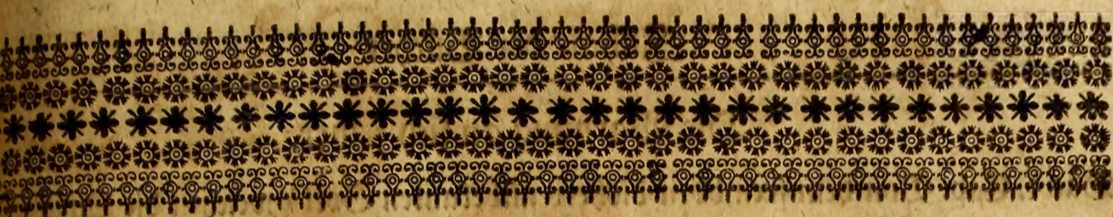
durch

Etliche hierzu verordnete

Des Ministerii in Hamburg.



Auf Begehren hoher Personen auffs neue gedruckt
Im Jahr Christi 1702.



Inhalt der Bücher
und derer darinnen befindlichen Capitel.

Das Erste Buch

[Q]uäcker-Greuel/ das ist/ abscheuliche/ auffrürische/ verdammliche Irrthumb der neuen Schwermer/ welche genennet werden Quäcker wie sie dieselbige in ihren Scartecken/ Allarm/ Standarte/ Panier/ Königreich/ Eckstein und sonst schrifftlich und mündlich mit grossem Aergernüß ausgebreitet. Auff Anordnung Eines Edlen Hoch-weisen Raths der Stadt Hamburg/ den Einfältigen zu treuhertziger Warnung kürtzlich gefasset/ gründlich widerleget/ und in Druck gegeben durch etliche hierzu verordnete des Ministerii in Hamburg.

Register der Capitel/
welche in diesem Buch begriffen werden.

Vorrede.

Der Quäcker-Geist ist

Die Zuhörer werden erinnert:

Die Warnung an sich selber.

ENDE des Ersten Buches.

Das Andere Buch.

Johannis Lassenii, Historische und Schriftmäßige Erörterung / der vor we
Zeit in Engelland und Schottland entstandenen neuen SECTE der Q
CKER, darinn so wohl aus allerhand hiebevor ausgegebenen Englisc
Schriften / als eigener Erfahrung und fleißiger Nachforschung / nicht
lein der Quacker Ursprung / Fortgang und Leben / klar und deutlich an
zeiget / sondern auch ihre Lehre und Glauben / wie sie denselben so w
durch ihre gedruckte Schrifften als auch mündliche Predigten darth
sammt ihren Beweißthümern aus heiliger Schrift genommen / je
männiglich zum Abscheu einer solchen greulichen Lehre vor Augen geste
wird / zusammt kurtzer / jedoch deutlicher Widerlegung aller derosel
Irrthümern in XIV. Capiteln abgefasset. Alles zur Ehre GOttes / u
Erbauung der Christlichen Kirchen.

ENDE des Andern Buchs.

Das Dritte Buch.

ENDE des Dritten Buchs.

Das Vierdte Buch.

Das Fünffte Buch.

Das Sechste Buch.

D

Das Siebende Buch.

Das Achte Buch.

Das Neundte Buch.

Das Zehende Buch.

Anhang.

Confeſſion oder kurtze und einfältige Glaubens-Bekenntnis / derer / ſo nennet / die vereinigte Flämiſche / Frieſiſche und Hochdeutſche Ta gesinnete / oder Mennoniſten in Preuſſen. Ausgegeben von denen ob Gemeinen daſelbſten im Jahr Chriſti 1660. Deme beygefüget eine k Unterweiſung aus der Schrift / ſo denen zu wiſſen nöthig / die ſich zu Gemeinſchaft der Mennoniſten begeben wollen. Verfaſſet in Fragen Antwort. Ausgegeben im Jahr 1690.



Abſonderliche Tractaten.

Der verſchmitzte Welt-Mann und Schein-heilige Tyranne in Engell OLIVIER CROMWEL, nebſt zween ſeiner geheimeſten Räthe und C turen Hugo Peterſen und John Coocken, ſammt einem Anhange von Jo Labadie.

Fürſtellung vier neuer Welt-Weiſen / Nahmentlich 1. Renati des Cartes, 2. mæ Hobbes, 3. Benedicti Spinoſa, 4. Balthaſar Beckers / nach ihren Leben fürnehmſten Irrthümern.

Die Geſchichte von dem groſſen Betrieger / oder falſchen Juden-Kö SEBATAI-SEVI von Smirna / der ſich Anno 1666. für einen König der den in der Türckey aufgeworffē / nachdem aber den Mahometiſchen Gl ben angenommen und im 1676ſten Jahr zu Conſtantinopel als ein T geſtorben.

Novus in Belgio Judæorum Rex Oliger Pauli, Multis editis monumentis literariis cla das iſt / der neue Juden-König / Oliger Pauli, in Niederland / durch v heraus gegebene Schrifften bekannt.

Greuel der falſchen Meßien / wie auch Schatz-Kammer des wahren Me JEſu Chriſti. Das iſt: Eine ziemliche Liſta derjenigen falſchen M ſen / ſo von Anfang der Welt / biß auf dieſe jetzige Zeit haben können Erfahrung gebracht werden. Dann ſechzig unbewegliche Gründe / durch bewieſen und dargethan wird / daß JESUS Chriſtus der rec Meßias und Erlöſer menſchliches Geſchlechts ſey. Denen Juden z Erkänntniß und Reue / allen rechtſchaffenen Chriſten aber zum Troſt a Licht gegeben / von Johann Chriſtoph Müllern Rector der Schulen zu K ymb in Anhalt.

Erſchre

chreckliche Brüderschaft der Alten und Neuen Widertäuffer / Quäcker / Schwärmer und Frey-Geister / mit denen Heil- und Gottlosen Juden. Darinnen gezeiget wird / wie diese Gesellschaft sich sehr wohl zusammen vergleichen / so wohl in Lehr / als auch Leben und Wandel einerley Sinnes und Vorhabens sind / deßhalben sich alle fromme Christen / vor ihnen / als für dem Teuffel selbst zu hüten und um desto mehr zu beten haben:

Erhalt uns HErr bey deinem Wort /
Und steure doch der { Quacker / Juden / Türcken } Mord /
Die JEsum Christum deinen Sohn /
Stürtzen wollen von seinem Thron.

Auch

Alle Rotten / Secten und Aergernissen wehren:
Erhör uns lieber HErre GOtt.

e Herrlichkeit JESU Christi des wahren Meßiä und Heyland der Welt. Aus der Weissagung des Ertz-Vaters Jacobs / Genes. 49. Cap. 10. vers. Es wird das Scepter von Juda nicht entwendet werden / noch ein Meister von seinen Füssen / biß daß der Held komme / und demselben werden die Völcker anhangen kräfftiglich wider die Juden (als welche diese Göttliche Warheit schändlich und hartnäckig verläugnen) bewiesen und vertheidiget / von Friedrich Ragstadt von Weille / einen bekehrten Juden / und nunmehro Dienern des heiligen Evangilii in der Gemeinde JEsu Christi / zu Ossenen in Holland / wegen der ungemeinen Fürtrefligkeit aus dem Holländischen ins Hochteutsche übergesetzet von Johann Christoph Müllern Rectore der Schulen zu Hoymb in Anhalt.



Nachricht

Nachricht an die Buchbinder/ wohin die Kupffer zu binden.

Oliver Cromwel vor dessen Tractat.
Hugo Petersen vor dessen Tractat.
John Coock vor dessen Tractat.
Jacob Naylor Bildniß pag. 113
Jacob Naylor Einzug in Bristol. pag. 113
Jacob Naylor wil Todte lebend machen pag. 118
Sabatai-Sevi Bildniß
Sabatai-Sevi Gefängniß } Vor Sabatai-Sevi Tractat.
Fasten und Busse der Juden zu Salanick
Renatus Cartesius
Thomas Hobbes } Vor deren Tractat.
Balthasar Becker
Menno Simon vor dessen Tractat.
Jacobus Arminius pag. 173
Neue Schwarm-Geister Bruth pag. 168
Die Schottländischen Quäcker und Königs Verräther pag. 231
Pater Adrians Weiber-Zucht pag. 277
Der Pfau und Schwermer pag. 244
Quackerische Unhöfligkeit pag. 193
Die grossen Ertz-Betrieger Jacob Naylor und Sabatai-Sevi. Vor die Brüdersch[aft] der Quacker mit denen Juden.





r Christlichen Gemeine zu Hamburg / unsern in Christo hertzlieben Zuhörern.

wünschen wir

Gnade und Friede von GOTT dem Vater durch unsern Heyland JESUM Christum.

GLeichwie vor Zeiten im Pabstthum viel Poltergeister sich hören lassen / welche mit Rumpeln / Spöcken / Klopffen / Poltern / die Leute erschrecket haben / also finden sich zu diesen letzten Zeiten Schwerm-Geister / welche seltzame Phantaseyen Einbildungen haben / die sich rühmen / daß sie Geistes und Vollkommenheit seyn / GOtt habe r mit ihnen geredet / sie ausgesand zu predigen / chte Lehre zu verkündigen und ein neues Reich Erden anzurichten / es werde bald angehen / dac h Salomonis die güldene Zeit / zu welcher die stenheit in einen glückseeligen Zustand solle ver- werden.

Wir wollen allhier nicht reden von Brunisten / ilisten / Sionisten / Mennisten / Perfectisten / stionisten / Antiscripturisten / Independenten / geistern / DavidGeorgiten / Chiliasten / Enthu- en / welche in den benachbarten Orten eine Zeit- geschwermet: sondern die Quäcker für uns neh- / eine in Engelland und Schottland neulich ent- dene Secte / welche sich auch bey uns gereget. Der ne Quäcker heist in Engelländischer Sprache so / als einer der zittert und bebet (wie sie es selber erklären) dieweil sie in der Entzuckung zittern u. n / inmassen sie vorgeben daß Mose / Daniel / Je- ias / David auch Quäcker gewesen / dieweil sie sich rchtet / gezittert / gebebet. Des Nahmens hal- begehren wir mit niemand zu streiten / sondern en ihn dahin gestellet seyn / wiewohl das Fürchten / tern u. Beben der heiligen Propheten mit diesem tern der Quäcker keine Gemeinschafft hat.

Diese Schwermer haben im vergangenen Som- sich unterstanden mit grosser Frechheit und Kün- eine Versammlung allhier anzustellen / darinne änner und Weiber zusammen kommen / ihre fal- Lehre und Schwermerey fortzusetzen. Die Macht predigen haben bey ihnen auch Weiber / inmassen Dirne aufgestanden / und sich des Predigens unterfangen / sich auch gar spöttlicher verächtlicher Worte gegen unser Predig-Ampt vernehmen lassen. Bey solchem predigen ist es nicht geblieben / sondern es haben die Quäcker allerhand Schrifften und Scartecken ausgestreuet / in welchen sie ihre Irrthumb und Schwermerey fortgepflantzet. Dieser Quäcker-Krebs hat alsobald umb sich gefressen / daß unterschiedene Personen / unser Evangelischen Religion zugethan / von ihnen sind verführet und in die Quäckersche Irrthumb gestürtzet worden. Etliche Einfältige sind dermassen irre gemacht / daß sie gemeinet die Quäcker weren ein heiliges Volck und rechte Kinder GOttes / voll Geist und Vollkommenheit / die man billig lieben und hoch halten solle. Insonderheit haben die Quäcker ein Ehrwürdiges Ministerium vielfältig beschimpffet / mündlich und schrifftlich. Die Prediger nennen sie Buchstäbler / Weltgelehrte / Hirten und Seelsorger das GOtt erbarm / Mittlinge / Kauff-Leute von Babylon / Simonis des Zaubers Gesellen / die Christum zum Lügner machen / welche in langen Röcken einher gehen wie Pharisäer / sich gerne grüssen und Meister nennen lassen. Unsere Kirchen haben sie genennet Spotts-weise / gespitzte Häuser / gethürnte Häuser / mit Vorgeben / GOtt wohne nicht in Tempel von Menschen Händen gemacht / es solle bald anders werden mit unsern Kirchen / ihre Gemeine solle bald grösser werden als die unsrige. Das äusserliche Lehren und Predigen haben sie verworffen / mit Vorgeben / ein jeder solle inwerts gehen / so werde er die Stimme GOttes in sich hören / die Schrifft sey eine Hülse und nicht GOttes Wort / die Wasser-Tauffe / die Kinder-Tauffe sey nichts / das Abendmahl mit Brod und Wein zu nehmen sey allein vor die Apostel eingesetzet und nicht weiter: es werde bald eine Zeit kommen / in welcher alle Könige / Fürsten und Regenten sollen wie Staub verbrieselt werden / es werde keine Macht von Regirung mehr übrig blei-

ben/ Christus werde allein auf Erden regieren. Darbey sie über Ungerechtigkeit/ Geitz/ Tyranney der Obrigkeit geklaget/ gemeinen Leuten das Hertze hiermit zu stehlen/ wie dort Absolon gethan/ 2. Sam. 15. v. 3. 4. 5. 6.

Nachdem aber ein Hochweiser Rath dieser Stadt/ Amtes/ Gewissens und Eydeshalber sich verpflichtet geachtet solchem ärgerlichen unchristlichen/ weitaussehenden Wesen zu steuren/ sind etliche Quäcker durch den Herrn Gerichts-Verwalter gefordert worden/ welche die gebührende Ehre der Obrigkeit nicht anthun wollen/ sondern mit bedeckten Häupte gestanden in grosser Frechheit/ gleich als ob die Hüte ihnen angefroren oder an die Köpffe genagelt wären/ nachdem auch etliche deroselbigen zum Thore hinaus geführet worden/ mit Befehl/ sie solten diese Stadt meiden/ sind sie wieder herein kommen und fürgegeben/ der Geist habe ihnen befohlen/ daß sie allhier bleiben und von dieser Stadt nicht weichen solten. Als sie hierauf zu gebührendem Gehorsam der Obrigkeit vermahnet und in ausbleiben desselbigen in Bürgerliche Custodi genommen worden/ haben sie die Obrigkeit verleumdet/ als wolte sie über die Gewissen herrschen/ hätte sie umb ihrer Seeligkeit willen ins Gefängniß gelegt/ sie wären ärger als der Heydnische Land-Vogt Gallion/ welcher der Lehre halber kein Urtheil fällen wollen/ Geschicht. 18. v. 15. Darauff eine gedruckte Schrifft Allarm genennet der Obrigkeit übersendet/ darinne sie anmelden/ daß sie vor keinem Menschen sich bücken/ neigen/ oder den Hut abziehen könten/ und der Obrigkeit vorgehalten das Exempel Hamans/ welcher begehret Mardochai solle sich für ihm bücken und neigen/ darüber er an den Galgen gehencket worden/ Ester. 3. v. 2. 3. c. 7. v. 10.

Indeme aber die Schwermer sich beschweren/ es hätten die Lehrer und Prediger dieser Kirchen das Hertze nicht mit ihnen zureden/ sie wären auch viel zu schlecht und geringe vor ihrem Geiste zu stehen/ auch in einer Schrifft an einen Hochweisen Rath das Predigamt zum Kampff außgefordert/ und nach Goliats Exempel gewaltig gepralet und getrotzet/ als sind auff gutachten der Obrigkeit etliche gewisse Personen des Ministerii abgefertiget/ welche zu zweyenmalen mit ihnen geredet/ den ersten Junii und den dreyzehenden Julii/ bey welchem letzten Gespräche die beyden Herren Gerichtsverwalter gesessen. Was aber mit ihnen geredet worden/ wie sie sich dabey verhalten/ und wie es mit ihrer Antwort beschaffen gewesen/ wird in den nachfolgenden erzehlet werden.

Dieweil denn viel Einfältig aus unsern Zuhörern keine gründliche Nachrichtung haben von der Quäcker Lehr und Schwermerey/ durch ihre Scheinheiligkeit und Gleißnerey etliche derselbigen sind eingenommen/ daß sie dafür gehalten/ es sey nichts böses daß man über Ungerechtigkeit/ Unbillichkeit/ Geitz und dergleichen Laster klage/ deß rühmens und pralens auch bey den Quäckern kein Ende gewesen/ daß sie keiner falschen Lehre überzeuget worden: als hat die Noth erfordert der gantzen Christlichen Gemeine in dieser Stadt einen gründlichen Bericht zu

geben/ wie es mit der Schwermerey der Quäck
schaffen/ und männiglich vor ihren schweren J
men zu warnen. So ist demnach der Geist d
die Quäcker sich bißhero gerühmet/ daß er üb
außgegossen worden/ der sie treibe die Christenh
reformiren und das Neue Reich anzurichten.

I. Ein trotziger/ hochtrabender/
lender Geist/ welcher andere Leute zum Kamp
grossem Trotz und Frevel außfordert. In e
Schreiben welches sie gethan im Monath Juni
einem Hochweisen Rath/ setzten sie diese W
Lasset dieselben hervor treten/ welche sich
rühmen/ daß sie das Schwerd deß Geistes
ben. Nicht ist dieses genung/ daß sie sich
uns von ein theil Fragen insgeheim be pre
aber so das falsch ist (wie sie sagen) welches
bekennen Warheit zu seyn/ so last sie sol
offentlich beweisen und beantworten un
offentlichen Druck außgehen für der gan
Welt die Tractaten/ die sie von unsern Fr
den haben/ so Schrifften als Fragen/ und
len sie derer mehr haben/ sie sollen mehr bek
men/ von jeder Arth die wir haben/ wollen
gerne geben (denn wir schämen uns der W
heit mit nichten) und lasset sie unsere fal
Lehre entdecken/ haben sie die Macht auff
eine jede Seele sich davor möge hüten: d
solches ist ihre Schuldigkeit/ so sie Seel
gers wollen heissen/ und so sie etliches n
klar genug finden in den Tractaten/ lasse
darüber Fragen an uns ausgehen offentlich
und so uns alsdenn gebührliche Zeit gege
wird/ werden sie Antwort erlangen. Und
ses sind die Waffen des geistlichen streit
und kriegens &c. alsdenn werdet ihr sehen
cher Waffen die stärckstèn sind/ ob sie mit
ihrigen unsern Verstand gefangen nehmen k
nen/ oder ob wir durch den unsrigen/ den i
gen können gefangen nehmen &c. Man mö
alhier wol sagen/ bona verba quæso, gebt doch
te Worte ihr Quäcker: seyd böse ihr Völc
(Quäcker) und gebet doch die Flucht/ Esai.
1. Wer andere Leute mit Trotz/ Frevel und Pr
rey heraus fordert/ der wird gemeiniglich am er
geschlagen. Als der Riese Goliath auftrat mit
ner Rüstung und forderte die Kinder Israel hera
erwehlet einen unter euch der zu mir her
komme/ ich habe heutiges Tages dem Zeu
Israel Hohn gesprochen/ gebt mir einen
lasst uns mit einander streiten/ wurde er von D
vid aus einer Schleuder mit einem glatten Ste
an die Stirne getroffen/ und hatte die Pralerey b
ein Ende/ 1. Sam. 17. v. 9. 10. 49. Als Ama
der König in Juda Bothen sandte zu Joas d
Könige in Israel und ihm sagen liesse/ kom
her laß uns mit einander besehen/
ihm Joas zur Antwort/ warumb überhebet s
dein Hertz/ habe den Ruhm und bleib dahei
warumb ringestu nach Unglück daß du fälle
2. König. 14. v. 10. Da aber Amazia nicht gehorc
te/ sondern nöthigte sich zu Joas/ wurde er gesch
gen und gefangen/ v. 12. Also können wir auch n
sag

zu diesen Schwermern / habet den Ruhm und daheime / warumb fordert ihr andere Leute nd sprechet Hohn dem Zeuge Israel. Hoffart t vorm Fall / u. wer andere nöthiget zum Streit / st Unglück bereitet. Carlstadt / Schwenckfeld / nger / und dergleichen Schwermer / haben solch ien / Außfordern und Zunöthigen auch getrieben hren verdienten Lohn dafür empfangen.

II. Ein stummer Geist / welcher nicht kan worten / wenn er wird zur Rede gesetzet. Als . Junii etliche deß Ministerii zu den Quäckern e Custodi gegangen / und ihnen etliche Fragen ehalten / damit man ihre rechte Meynung hören vernehmen könte / haben sie sich geweigert zu worten. Es hat einer unter ihnen offtmahls die rte wiederholet: Jch gedencke euch hierauff t zu antworten / auch lange nicht antworten en. Sie haben sich beruffen auff ihren Geist / hnen keine Freyheit gelassen zu reden. Ei- unter ihnen hat gesagt: Jch antworte auff Frage nicht / ich kans nicht thun / weil mir Freyheit benommen ist: Paulus spricht / dorffte nicht etwas reden / wo dasselbige ristus nicht durch mich wirckte / er habe t nöthig auf die vorgelegte Fragen zu antworten / e doch Christus auch nicht allemal auf alle Fragen ntwortet. Ein ander sagte: Der HERR hat den Mund noch nicht auffgethan / ich bin hein Kind / wie soll ich eher antworten biß der HERR die Worte in den Mund gie- . Wenn andere Leute zu den Quäckern in die lodi kommen und sie besuchet / haben sie dermas- Waschen u. Plaudern können / daß ihn die Mäu- geschäumet: aber den Ministerio zu antworten der Geist lange nicht zulassen wollen. Als sie n andernmal besuchet worden hat man ihnen vor- alten was Petrus schreibet / 1. Ep. c. 3. v. 16. seyd ezeit bereit zur Verantwortung jederman Grund fordert der Hoffnung die in euch ist. ll man allezeit bereit seyn zur Verantwortung / lan so sollen die Quäcker auch jetzo bereit seyn ihr käntniß zu thun: soll man jederman Antwort en / so seyn die Quäcker schuldig daß sie uns auch tworten / damit wir ihre Meynung recht verneh- n können / sonderlich weil wir Amts halber mit en reden: soll man antworten denen die Grund dern der Hoffnung / die im Menschen ist / wir aber dern Grund ihrer Hoffnung und Glaubens / so n sie auch schuldig von solchen ihrem Glauben und ffnung Rechenschafft zu geben. David saget / salm. 116. v. 10. Jch glaube darum rede ich / ben nun die Quäcker Glauben in ihrem Hertzen / seyn sie schuldig zureden und solchen Glauben zu kennen. So man mit dem Hertzen gläubet / wird man gerecht / und so man mit dem Munde bekennet / so wird man seelig / Rom. . v. 11. haben die Quäcker Glauben im Hertzen so yn sie schuldig mit dem Munde denselbigen zube- nnen / wo anders ihre Gerechtigkeit und Seelig- it ihnen ein Ernst ist. Wenn aber Paulus saget Rom. 15. v. 18. Jch dorffte nicht etwas reden wo dasselbige Christus nicht durch mich wir- cke / redet er nicht vom stillschweigen / daß er nicht antworten könne noch wolle / wenn er seiner Lehr halber gefraget werde / er hat allezeit geantwortet für Festo / Felice / Agripa und andern: sondern er redet von der Autorität seines Amtes / daß er ein göttliches Amt führe / und in demselbigen nichts rede / als was ihm Christus befohlen: Es wirckte Christus in ihm die Heiden zum Gehorsam zu bringen / durch Wort und Wercke / durch Krafft der Zeichen und Wunder / und durch Krafft deß Geistes GOttes / v. 18. das ist nicht geschehen durch stillschweigen / sondern durch Bekänntniß / wie er denn von Jerusalem an biß an Illyricum alles mit dem Evangelio Christi erfüllet und dasselbige geprediget denen Gottes Nahme nicht bekannt war / v. 19. 20. daß also dieser Spruch Pauli nicht zutrifft. Wann Christus gefraget worden vom grösten Gebot im Gesetze / von dem ewigen Leben / wie man dasselbige ererben könne / vom Zinßgroschen / von der Aufferstehung der Toden / von seiner Gottheit und dergleichen Lehrstücken / hat er allezeit geantwortet / aber in seinem Leiden hat Er auff die falsche Anklagen nicht allezeit antworten wollen / damit die Weissagung Esaiä erfüllet würde: Da Er gestraffet und gemartert ward / that Er seinen Mund nicht auff / sondern wie ein Lamb das zur Schlachtbanck geführet wird / und wie ein Schaf / das vor seinem Scherer verstummet und seinen Mund nicht auffthut. Daß der Geist ihnen die Freyheit nicht lasse zu reden und ihren Mund nicht öffene / ist Schwermerey / und können sich alle Ignoranten damit behelffen / wann sie auff nöthige Fragen nicht antworten können.

III. Ein Lügen-Geist / der solche Dinge vorgibt die in der That und Warheit sich nicht also verhalten. Es hat der Geist vorgegeben / daß er umb des Glaubens / Gewissens und der Seeligkeit willen sey ins Gefängnis geleget / welches doch falsch ist. Uber das Gewissen zu herrschen hat sich die Obrigkeit dieses Orthes niemahls unterstanden / als welche wohl weiß / daß GOtt ihm solches allein vorbehalten; so wenig man das Auge zwingen kan etwas zu sehen / das es nicht siehet / so wenig kan man das Gewissen zwingen etwas zu glauben / das es doch nicht gläubet. Der Trotz / Frevel / Frechheit / Ungehorsam / Widerspenstigkeit / ist die rechte Ursache / indeme sie zum Thore ausgeführet worden / doch wiederumb herein kommen un die Obrigkeit verspottet / der Geist habe ihnen befohlen in dieser Stadt zu bleiben. Es ist auch ein grosser Unterscheid unter dem was diese Quäcker vor sich gläuben / und den unter der Verführung / daß sie andere Leute mit ihren Irrthumen / falschen Lehre / und Schwermereyen einnehmen / verleiten und grosse Aergerniß geben. Was sie vor sich gläuben / das wird man ihnen mit Gewalt nicht wehren: daß sie aber andere ärgern / verführen / mit Trotz und Frevel Versammlungen anstellen / Obrigkeit und Predigamt / insonderheit unsere Christliche in GOttes Wort gegründete Lehre beschimpffen / verlachen / lästern / solchen Trutz und Frevel kan man ihnen wohl wehren.

ren. Eine solche Lüge ist auch / daß sie dem Predigamt die Schuld geben / ob hätte es die Obrigkeit angereitzet / daß man sie greiffen und ins Gefängniß legen solle. Das hat der eine Quäcker den ersten Junii geredet in Gegenwart etlicher / glaubwürdiger Personen / ob er gleich solches hernach nicht gestehen wollen: das haben die Quäcker geschrieben in einem Briefe an den seeligen Herren Gerichts-Verwalter / darinne geben sie Schuld dem Ministerio, daß sie die Obrigkeit anreitzen / sie mit Gewalt zu vertreiben und aus der Stadt zu weisen / dieweil sie das Hertz nicht haben / wider den Quäcker Geist sich aufzulehnen. Es hat ein Hochweiser Rath dieser Stadt ihres Amtes halber solches gethan / und des Ministerii Erinnerung nicht nöthig gehabt / ja es ist solches alles geschehen / ehe das Ministerium gründliche Nachrichtung erlanget / wie es mit diesen Quäckern und ihren Händeln eigentlich beschaffen gewesen. Das sind die Früchte des Quäcker-Geistes / offenbahre Lügen: an ihren Früchten sollet ihr sie erkennen.

IV. Ein reissender Wolffs-Geist / der sich zwar mit einem Schaafs-Kleide bedecket und in einen Engel des Lichtes verstellet / aber wie ein Wolff frist und reisset. Es heulet / winselt und klaget dieser Geist über Ungerechtigkeit / Unbilligk. Geitz / Tyranney / Frevel der Regentē / man habe die Warheit u. Gerechtigkeit untergedrucket / man sey abgewichen vom Wege des HErrn / Lehrer und Regenten haben GOttes Gebot übertreten / und sind abgewichen von der Göttlichen Ordnung / GOtt werde auffstehen u. drein sehen / daß Gerechtigkeit / Barmhertzigkeit und warhafftiges Gerichte wiederumb angerichtet werde / er werde alle Tyranney / Ungerechtigkeit und Boßheit straffen. Das alles hat einen guten Schein / die heiligen Leute suchen Besserung des Lebens / es sind lauter Schaafs-Peltze / ihr Hertz brennet vor Liebe / Wahrheit / Gerechtigkeit / wie ein Back-Ofen / Osea 7. v. 4. 6. Unter solchem Schaafs-Kleid aber ist ein reissender Wolff verborgen / sie führen daneben falche Lehre. Sie reissen aus den Hertzen die wahre Erkänntniß GOttes und Christi / geben für / daß nur eine Persohn in der Gottheit sey / der Heil. Geist sey Christus selber / und der Sohn sey der Vater / Christus habe seine Menschheit nicht vom Geblüte der Jungfrauen Marien an sich genommen / es sey auch nicht nöthig solches zur Seeligkeit zu wissen / wenn man nur die Liebe habe. Sie reissen den Christen die heilige Schrifft aus dem Hertzen / und singen: die Schrifft sey nicht GOttes Wort / nicht unser Licht noch Regel / noch Richter / es sey nur eine Hülse und todter Buchstab / ob man gleich darinne forsche / könne man doch zu Christo nicht kommen / die Pharisäer haben ihre Gerechtigkeit in der Schrifft gesuchet / Christus aber habe dafür gewarnet und gesaget / man könne nicht dadurch ins Himmelreich kommen. Sie reissen die Sacramenta aus der Christlichen Kirchen / verwerffen die Wasser-Tauffe / als ob sie Christus nicht eingesetzet / die Kinder-Tauffe / als sey sie unnütze / sie leugnen daß die kleinen Kinder glauben: sagen / das Heil. Nachtmahl unter Brod und Wein

zu nehmen sey nur vor die Apostel allein eing
sie wollens ohne Brod und Wein nehmen.
reissen umb die göttliche Ordnung des he
Predig-Ampts / geben für / das äusserliche
gen sey nicht nütze / ein jeder solle inwerts geh
werde er die Stimme GOttes hören / wenn u
Bette liege / habe man den Lehrer bey sich in
tzen: es sey nicht nöthig / daß man gewisse
nen zum Predig-Ampt beruffe / ein jeder der
bahrung habe / solle in der Gemeine reden.
ber mögen auch predigen / GOtt giesse seinen
aus über alles Fleisch / daß Söhne und Töchte
sagen / es solle kein Lehrer seyn als GOtt / die
bahrung Christi geschehe im Hertzen. Sie
ümb die göttliche Ordnung der Obrigkeit /
gen von einem neuen Reiche / darinne keine
rung von Macht seyn werde / Christus werde
regieren / alle Könige / Fürsten und Herren
abgethan seyn / sie dräuen der Obrigkeit mit G
und Händen / heissen sie Hamans Natur /
rund heraus / daß sie sich vor ihnen nicht beuge
bücken können / auch nicht den Hut abziehen w
dieweil die Obrigkeit und sie / die Quäcker / eine
tes seyn / wenn das neue Reich werde angehen
denn sollen alle Regenten / wie Staub verb
werden. Das mögen wohl reissende Wölffe s

V. Ein betriglicher und tückischer G
welcher die Leute bereden wil / daß seine Lehre u
liche Tage hero nicht sey bekannt gewesen / da e
nichts neues / nichts frembdes unbekanntes ist /
dern alte ketzerische und längst verdamte Irrth
Nicolaus Storch hat schon zu Lutheri Z
vorgegeben / er habe Offenbahrung / daß ein
Reich angehen werde / in welchem die Tyranne
gottlose Regenten sollen ausgerottet werden.
dreas Carlstadt gab für / daß die Gelahrten n
wusten vom Reiche GOttes / man müste bey de
fältigen Handwercks-Leuten dasselbe suchen / s
te die Schule zu Wittenberg abe / beredet die L
daß sie ihre Kinder daraus nehmen solten / man
ste nicht durch äusserliche Unterrichtung / son
durch die Entgröbung / Verwunderung / ausgest
te Lust / Langeweile / durch die Besprengung i
der-weise und Gelassenheit von GOtt gelehret
den: Niemand solle sich Magister oder Doctor
nen lassen / weil Christns gesaget / es sey nur e
unser Meister. Thomas Müntzer zu Altste
Thüringen gab für / daß GOtt vom Himmel se
mit ihm redete / der hätte ihm befohlen / die R
menter zu verändern / satzte den Rath zu Mühl
sen abe / brachte die Bauren in Thüringen und Fr
cken auf / schrieb an die Berg-Leute / sie solten hel
auf die Fürsten schlagen / wie auf einen Amboß /
ferte den Fürsten eine Schlacht bey Franckenhau
darinne bey 5000. Bauren erschlagen / er selbst
fangen / und darauff enthauptet worden. Cas
Schwenckfeld in Schlesien rühmte sich himm
scher Offenbahrung / verachtete die Heil. Schri
mißbrauchte die Wort Pauli / der Buchstab töd
der Geist machet lebendig / wolte nicht zugeben
Christus seine Menschheit aus der Jungfrauen M
rien an sich genommen / sondern er hätte ein himm

sch

's Fleisch / gab für / man könte aus der Schrifft
Leben nicht bessern / wolte nicht zugeben / daß
: durch die Wasser-Tauffe wiedergebohren wür-
/ er lehrete / Christus wäre wesentlich mit uns
einiget / die Predigt des Wortes könte den Glau-
in uns nicht wircken. Johann von Leyden
Knöpperdölling wolten ein neues Reich an-
bten / klagten über grosse Ungerechtigkeit der Re-
nten / von Leiden war König und machte 12. Für-
n / Knöpperdilling war Prophet / welcher durchs
hauchen seines Odems den Heiligen Geist mit-
ilen wolte / sie verworffen die Kinder-Tauffe /
hmten sich himmlischer Offenbahrung. Ezechiel
Jeth lehrete / es wäre nur ein Wort GOttes /
nlich das selbstendige / die Schrifft müsse man nicht
ten / er weisete die Leute auf himmlische Offenbah-
ng und Träume / gab für / man könte das Gesetze
Ottes erfüllen / die Predigt des Wortes mit der
uffe und Abendmahl hat er verworffen / das rechte
endmahl sey in der Offenbahrung beschrieben / die
che Gottes müsse rein seyn ohn alle Sünden u. Fle-
n. Valentinus Weigelius lehret / die Schrifft
re ein äuserlicher Buchstabe / dadurch ein Mensch
t könne erleuchtet werden / sie sey uns nicht zum
cht und Richter gegeben / man solle sie nicht for-
en / sondern dem innerlichen Antrieb und heimli-
n Einsprechen des Geistes zuhören. Die Predi-
r sollen ohne Mittel beruffen werden / in Kirchen
lle man nicht predigen / nicht dispitiren / nicht Be-
ldung nehmen / auf hohen Schulen nicht studiren /
ilosophiam nicht lernen / keine Gradus annehmen /
r der Obrigkeit nicht rechten / man könne vollkom-
en seyn / und das Gesetze GOttes erfüllen / weis-
gte von einem zukünfftigen Reich / darinne Chri-
s auf Erden sichtbarlich werde regieren / etc. wel-
e Irrthumb in seiner Postill / güldenen Grieff /
ialogo vom Christenthum und andern Schrifften
funden werden / welches alles Weigelius von
heophrasto / Paracelso entlehnet und gelernet.
us solcher Schule Weigelii sind kommen ein hauf-
n Schwermer / als Nagelius / welcher die Leute
n äusserlicher Lehre und Predigen abgehalten / sie
f innerliches Einsprechen geführet / man müsse
Ott und die Heil. Engel zu Lehrmeistern haben.
athmann zu Dantzig wolte in seinen Schrifften
m Worte GOttes die göttliche Krafft und Wir-
ung benehmen. Brellerus war ein Verächter des
redig-Ambts / rühmte die Entzückung und Erschei-
ung der Engel. Hans Engelbrecht rühmte sich
ß ihm die Engel erschienen / daß er in Himmel u Höl-
entzücket werden. Vor wenig Jahren funden sich
eses Ortes neue Propheten / welche die wahre
enschheit Christi verleugneten / die äusserliche
nterrichtung und Predigten verworffen / die Leute
f innerliches Gehör und Erleuchtigungen führe-
n / gaben für / man könte ohne Beruff predigen / sie
nthielten sich des Abendmahls / rühmten daß sie voll
Geistes wären. Vor kurzer Zeit stund auf ein heiloser
Schand-Bube der sich mit einem erdichteten Namen
Eliam Prätorium nennete / welcher die Irrthum
Carlstadts / Schwenckfelds / Weigels / Müntzers
nd der Wiedertäuffer zusammen gezogen / und mit

vielen Schänden und Lastern vertheidigen wollen. Es ist bekand von etlichen Leuten / daß sie die alten verlegenen und verdorbenen Wahren wieder aufputzen und mit neuen Farben anstreichen / fürgebend / daß es gar neue und frische Wahren seyn die erst ankommen / und habe man in sehr langer Zeit solche gute Wahren nicht gehabt. Solche Betrieger sind unsere Quäcker / alles was sie vorbringen / von Verachtung der Heil. Schrifft / von der Kinder-Tauffe / vom Abendmahl / von der Menschheit Christi / vom neuen Reiche / von dem inwendigen Gehöre / Erleuchtigung und geheimen Offenbahrung und dergleichen / ist nichts neues / sondern es sind alte verlegene und verdorbene Wahren / welche sie vom Carlstadt / Müntzer / Schwenckfeld / Paracelso / Weigelio / Prätorio / den Widertäuffern und dergleichen Schwermern entlehnet: Diese verdorbene Wahren streichen sie an mit neuen Farben / putzen sie wiederumb auff / rühmens / als wenn es etwas besonderes / neues und grosses wäre / davon man unzehlige Tage hero nichts gehöret. Einfältige Christen / denen die Kirchen-Historien und Streitigkeiten der Rotten und Secten nicht bekannt sind / werden dadurch schändlich betrogen und verführet. Sie rühmen zwar / GOtt habe seinen Heil. Geist über sie ausgegossen / der sie solches alles gelehret / da sie es doch von Carlstadt / Müntzer / Schwenckfeld / Weigel und dergleichen Schwermern geborget und entlehnet. Der Heil. Geist ist kein Betrieger: der Quäcker Geist ist ein Betrieger / wie jetzo erwiesen / darumb kan der Quäcker Geist der Heil. Geist nicht seyn.

VI. Ein unwissender Geist / welcher mit seinen Irthumen und Schwermereyen sehr pranget / weiß aber nicht / daß sie alle zuvor widerleget und zu Boden geschlagen seyn. Herr Lutherus hat Carlstadt / Müntzers / Schwenckfelds u. dergleichen Schwermer Irthumb widerlegt im Buche wider die himmlischen Propheten / welches im dritten Jenischen Theil zu finden: deßgleichen im Send-Briefe wieder etliche Rottengeister / und im Briefe von den Schleichern und Winckelpredigern / welche Schrifften in dem fünfften Jenischen Theil zu lesen. Thomas Müntzers Schwermerey / Auffruhr und Mordthaten mit dem gantzen Schwarm hat er im dritten Jenischen Theil gründlich und außführlich widerleget. Schwenckfelds Irrthum sind zu Boden geschlagen im Catalogo hæredicorum Schlüsselburgi / in der Widerlegung deß Schwenckfelds Bekänntiß Osiandri zu Tübingen gedruckt / in dem Handbüchlein Tribauers wieder die entzuckten und vergeisterten Schwenckfelder zu Regenspurg gedruckt. Joachimus Vadianus hat 13. Irrthum der Schwenckfelder wiederlegt / zu Zürch gedruckt. Weigelii Irrthumb sind zu boden geschlagen in Theologia Weigeliana Nicolai Hunnii zu Wittenberg. In impietate Weigeliana D. Thummii zu Tübingen / in Disputationibus Gerhardi de labefacta per Weigelianas corruptelas Dei gloria zu Jena. In Wiederlegung der Postilla Weigelii von Schelhammero zu Hamburg. Der Wiedertäuffer Irrthum hat niedergeschlagen Lutherus im vierdten Theil seiner Deutschen Jehnischen Schrifften / deßglei-

gleichen Justus Menius wieder ihre Irrthumb/ Wigandus in seinem Anabaptismo. M. Jodocus Ezardi in der Nothwehre vor die Kindertauffe. D. Müller in Wiederlegung der Mennisten Glaubens-Bekänntniß zu Horn gedruckt. Die Irrthume der Neuen Propheten/ welche sich erleuchtete Gottes gelahrte/ Theosophos nennen/ sind gründlich wiederleget vom Ministerio der dreyen Städte Lübeck/ Hamburg/ Lüneburg. Die Schwermerey Nicolai Thetings hat beantwortet D. Müller zu Hamburg. Den Ruhm von den Erscheinungen und Offenbahrungen der Schwermer hat niedergeleget H. Stolterfot in Lübeck. Die Weigelianische/ Schwenckfeldische/ Wiedertäufferische/ Enthusiastische Lehre Prätorii/ sind vom Ministerio der dreyen Städte in der Warnung/ in der Prüfung des Geistes beantwordet worden. Weiß denn der Geist/ welcher die Quäcker treibet/ solches nicht/ so muß er ein dummer unwissender Geist seyn. Der Geist Gottes forschet alle Ding/ auch die Tieffe der Gottheit/ der Quäcker Geist aber hat nicht erforschet noch Wissenschafft erlanget/ daß ihre Irrthume gründlich widerleget und zu Boden geschlagen seyn. Wäre der Quäcker-Geist der Geist der Weißheit und des Verstandes/ solte er vorgenommen haben alle die erzehlten Schrifften/ und zwar in denselbigen alle Sprüche der heiligen Schrifft/ alle argumenta und Gründe/ alle unsere Beantwortung und exceptiones, die solte er ordentlich widerleget und erwiesen haben/ das darinne geirret und der Sachen nicht genug gethan wäre: Er thut aber nicht anders/ als daß er den alten Gesang wiederholet/ auff der unsrigen Antwort aber gantz schweiget/ welches ein ströhener Küriß ist/ wie H. Lutherus redet. Tritt auff du Schermerischer Quäckergeist/ nimm alle die erzehlten Schrifften vor dich/ und widerlege dieselbigen mit Gründen der H. Schrifft und zwar beständiglich und unwiedertreiblich alsdann wird man sehen/ ob du Gottes Geist seyest/ der Verstand und Weißheit habe solche schwere Sachen hinaus zuführen.

VII. **Ein Schwindel-Geist**/ welcher gar unbeständig ist/ bald etwas saget/ bald wieder leugnet und mit ihm selber nicht eins ist. In dem ersten Gespräche hat der Geist sich beschwehret wieder das Ministerium, **daß Christus und seine Apostel die Obrigkeit nicht angeruffen/** jemand umb **Gewissens willen ins Gefängniß zuwerffen/ oder im Bande zu schliessen/** welches unterschiedene glaubwürdige Personen mit ihren Ohren gehöret und auffgezeichnet: In dem andern Gespräche aber hat der Geist geleugnet und nicht gestehen wollen/ daß er es geredet/ welches er doch in der Schrifft an den seelig verstorbenen H. Gerichtsverwalter schon zuvor gethan hatte/ der Quäcker Geist hat im ersten Gespräche den Spruch angeführet/ 2 Petr. 3. v. 16. **daß die Ungelehrige in der Schrifft verwirret werden:** als man ihm aber im andern Gespräch erwiesen/ daß es in der Grund sprache heisse/ **die Ungelährige verwirren die Schrifft/** nicht aber **die Schrifft verwirret die Ungelehrige/** hat er nicht gestehen wollen daß er das erste geredet/ welches doch etliche glaubwürdige Personen angehöret und auff-

gezeichnet. Im ersten Gespräche hat der Geist g
det/ **wenn ein Mensch die Schrifft lese/ daß
alsdenn Christus erleuchte/** aber bald drauff
ihm solches vorgelesen worden/ hat er geläugnet/
er solche Worte geredet und begehret/ man soll
außleschen. Der Geist geifert heffrig/ es solle
ner den andern lehren sondern ein jeder müsse
GOtt gelehret seyn durch die Offenbahrung und
Innere Einsprechen: darwieder thut der Geist se
in deme er eine Gemeine versammlet/ und diesel
durch mündliche Rede hat gelehret: Er solle nur
le geschwiegen haben und gewartet/ biß GOtt
Mittel solche Lehre fürgetragen hätte. Der G
hat nicht gerne gestehen wollen/ daß er jemand
re und predige/ gleichwohl hat er sich erbotten/ un
schiedenen Personen/ die sie besuchet/ er wolle sie
terweisen/ auch dermassen viel Plauderns von se
Lehre gehalten/ daß ihm daß Maul geschäumet:
Geist will nicht gestehen daß er ein Irrdisches R
Christi lehre/ gleichwohl gibt er klärlich vor/ daß
Könige Fürsten und Regenten/ alle Regierung
Macht/ alle Gesetz auff Erden sollen abgethan
den/ und Christus allein regieren solle/ davon dru
weitläufftige Nachrichtung zufinden. Der G
gibt vor/ daß er die Obrigkeit für Gottes Ordn
erkenne/ gleichwohl/ wann ihm die Obrigkeit be
let die Stadt zumeiden/ wil er solchem Befehl n
gehorchen/ die gewöhnliche Ehre mit Entblöss
des Haupts/ oder auch neigen und bücken wil er de
brigkeit nicht erweisen/ ja er dreuet derselbigen
Galgen und hencken/ und daß in dem Neuen Re
die Obrigkeit solle wie Staub verbriefelt wer
Der Geist klaget daß bey unsern Zuhörern ein sü
hafftes wesen sey/ hernach aber muß er bekenn
daß er selber auch ein Sünder sey/ welches im and
Gespräch geschehen. Der Geist rühmet sich gro
Vollkommenheit/ und klaget doch daneben/
HErr habe ihm den Mund noch nicht aufgethan
sey noch ein Kind. Das mag wohl ein Schw
delgeist seyn/ welchen der HErr aus gerechtem
richte unter die thörichten Leute ausgegossen/ wi
gedräuet Esa. 19. v. 14.

VIII. **Ein frecher Plauder-Geist**/ der
ne Bedacht und Ordnung in die Lufft plaudert
wäschet/ daß doch nicht zutrifft/ damit er nur
Ansehen behalte/ daß er nicht stille schweige.
haben diese Schwermer eine besondere Art/ we
man ihrer Religion halber sie fraget/ und sich mit
nen unterredet. Sie antworten nicht directè
ja oder nein/ sondern sie machen einen Umbschwe
daß man nicht vernehmen kan/ was sie gemein
lauffet also der Discurs auff ein unnützes Geschw
hinaus. Balt brauchen sie ein grosses Geschrey
plaudern/ daß niemand davor kan auffkommen/
den aber solche Dinge die weder gehauen noch ge
chen sind/ wie man im Sprichwort redet/ bringen
hauffen frembde Dinge vor/ die zur Sache gantz ni
gehören/ und den Zweck einer Frage nicht treffen k
nen/ insonderheit haben sie eine General-Antw
auff alle Einwürffe/ **Christus ist das ewige Lic
welches alle Menschen erleuchtet die in di
Welt gebohren werden**/ gleich als ob mit dies

Spru

...ich alle argumenta auff gelöset / und alle Fra-
...eantwortet würden / die doch weder von Chri-
...noch der Erleuchtung handeln. Bald reden sie
...s mit deutlichen Worten / so man nun dassel-
...wiederholet und drauff dringet / daß solches ih-
...de und Meinung seyn müsse / leugnen sie wie-
...n was sie geredet / ob es gleich unterschiedene
...bwürdige Personen gehöret. Wenn ihnen et-
...wird für gegeben / das sie nicht beantworten
...en / beruffen sie sich auff ihre Freunde und
...llen / dieselbige werden es schon beantworten.
...n ihnen ungereimbte Reden und Schlüsse /
...der Quäcker Schrifften werden vorgehalten /
...huldigen sie sich / es sey ein ander Geschlecht /
...das seine besondere Meinung habe. Wenn
...hart in sie dringet / sie sollen ihre Meinung her-
...sagen / entschuldigen sie sich / daß die Heili-
...GOttes von solchen Sachen niemals so
...rff disputiret. Solche und dergleichen Wä-
...ey und Plauderey treiben diese Leute / ob es
...h nicht zutrifft noch zur Sache dienet. Nun ist
...t ein GOtt der Ordnung / welcher wil / daß un-
...den Christen und also auch / wenn man von
...ubens und Religions-Sachen sich unterredet /
...ehrlich und ordentlich zu gehen solle / 1
... 14. v. 40. das Wort der Warheit soll
...recht theilen / 2 Timoth. 2. v. 11. Christus
...en Phariseern und Saduceern ordentlich geant-
...tet auff ihre Einwürffe und Fragen / daß sie ihm
... Wort antworten können. Die Apostel hat-
...den Heil. Geist am Pfingstage empfangen /
...h dessen Krafft sie mit Juden und Heyden dispu-
...t / aber alles in richtiger und beständiger Ord-
...ng / daß sie dieselbige eingetrieben / nun rüh-
... die Quäcker / daß GOtt seinen Heil. Geist ü-
... sie ausgegossen habe / darum solten sie billich
... Apostolischer weise ordentlich antworten und
... Lehre vertheidigen. Der Heil. Geist ist ein
...st der Weißheit und deß Verstandes / Esai. 11.
... wo man aber solch unordentlich / unbesonne-
...waschen und plaudern treibet / da mangelt Weiß-
... und Verstand und muß der Geist GOttes da
...st nicht zu finden seyn.

IX. Ein Trostraubender Geist / welcher
... Christenheit den wahren göttlichen Trostrau-
... / dessen wir im leben und sterben uns gebrau-
...n können. Ein grosser Trost ist / daß die Heil.
...chrifft GOttes Wort sey und GOtt selber
...rinne rede / in allen Trübsalen uns erquicke /
...sere Hertzen erfreue / das Gesetze des Herrn
...quicket die Seele / die Befehl des HErrn er-
...uen das Hertze / Psalm. 19. v. 8. 9. das ist
...in Trost in in meinem Elende / dein Wort
...quicket mich / Psalm. 119. v. 50. wo dein Ge-
... nicht mein Trost gewesen wäre / so wäre ich
...rgangen in meinem Elende / v. 92. dein Wort
... unsers Hertzens Freude und Trost / Jerem.
... v. 16. durch Gedult und Tröst der Schrifft
...ben wir Hoffnung / Rom. 15. v. 4. Diesen
...rost rauben die Quäcker der Christenheit / indem
... lehren / die Heil. Schrifft sey nicht GOttes Wort /
...ndern eine Hülse / ein todter Buchstabe / darinne
kein Leben noch Krafft sey. Ist denn die Schrifft nicht GOttes Wort / redet GOtt darinne nicht / so tröstet er uns auch nicht darinne / so ist der Schrifft-Trost kein göttlicher Trost / und kan das Hertze eines betrübten angefochtenen durch diese Hülse und todten Buchstaben nicht erquicket und erfreuet werden. Ein grosser Trost ist / daß wir in der Heil. Tauffe aus Wasser und Geist werden wieder gebohren / Joh. 3. v. 5. dannenhero auch das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung deß Geistes wird genennet / Tit. 3. v. 5. wir werden durch die Tauffe / Christi und seines Verdiensts theilhafftig / wie viel euer getaufft seyn / die haben Christum angezogen / Gal. 3. v. 27. wir sind auff Christi Todt getaufft / Rom. 6. v. 3. wir erlangen dadurch Vergebung der Sünden / lasse sich ein jeglicher tauffen auff den Nahmen JEsu Christi zu Vergebung der Sünden / Geschicht. 2. v. 38. Christus reiniget seine Gemeine durchs Wasserbad im wort / Eph. 5. v. 26. Die Tauffe ist der Bund eines guten Gewissens mit GOtt / Er verbindet sich mit uns daß er wolle unser Vatter seyn und uns zu seinen Kindern auffnehmen / ja er schencket uns durch die Tauffe das ewige Leben / GOtt macht uns selig in der Tauffe / 1 Pet. 3 v. 21. Wer gläubet und getaufft wird / der wird selig werden / Marc. 16. v. 16. Diesen Trost rauben die Quäcker der Christenheit / in dem sie vorgeben die Wassertauffe wircke nicht die Wiedergeburt noch die Vergebung der Sünden / Christus habe sie nicht befohlen / die Apostel hätten sie gebraucht die schwachen Gemüther der Juden damit zugewinnen / der Befehl zu tauffen gehe allein auff die innerliche Tauffe deß Geistes. Die kleine Kinder solte mann nicht tauffen / die Schrifft wisse nichts hiervon. Werden wir denn in der Tauffe nicht wiedergebohren / zu Kindern GOttes nicht angenommen / erlangen wir nicht Vergebung der Sünden darinne / hat Christus dieselbige nicht befohlen / so können wir weder im Leben noch im Tode der heiligen Tauffe uns getrösten. Gleichwie im Alten Testament die Israeliter sich ihrer Beschneidung trösteten / als David gethan / da er wieder den Philister Goliath stritte / 1 Sam. 17. v. 26. also trösten wir Christen uns der heiligen Tauffe / damit wir in den Bund GOttes sind einverleibet / welchen Trost uns diese trostlose Leute rauben wollen. Ein grosser Trost ist / daß Christus im heiligen Abendmal durch das gesegnete Brod uns seinen Leib zu essen / und durch den gesegneten Wein sein Blut zu trincken giebet / dadurch wir mit Christo also vereiniget werden / daß er in uns bleibet und wir in ihm / welches zu mächtiger Stärckung unsers schwachen Glaubens nutzet: gleichwie die Unwürdige das Abendmahl geniesen ihnen zum Gerichte / also empfangen es die Würdigen zur Seligkeit und ewigen Leben. Solchen Trost rauben die Quäcker der Christenheit / in dem sie vorgeben / das Abendmahl unter Brod und Wein gehe uns nicht mehr an / es sey nur vor die Aposteln ein gesetzet / sie wollen es ohne Brod und Wein halten / da doch Paulus klärlich lehret / man solle von diesem Brod essen / von

B die-

diesem Kelch trincken/ mit Verkündigung des Todes Christi biß auf seine Zukunfft/ 1 Cor. 11. v. 26. Ein grosser Trost ist / daß der Sohn GOttes seine Menschheit aus dem Geblüt der Jungfrau Marien an sich genommen und unser Bruder worden / gleichwie die Kinder Fleisches und Blutes theilhafftig worden/ dannenhero heist er des Weibes Samen/ Genes. 3. v. 15. der Jungfrauen Sohn Immanuel/ Esa. 7. v. 14. Unsere menschliche Natur ist durch solche Menschwerdung deß Sohnes GOttes hoch geehret/ in die andere Person der Gottheit auffgenommen/ zur Rechten GOttes versetzet worden und wird angebetet von allen Engeln und Ertz Engeln. Diesen Trost rauben die Quäcker der Christenheit / indem sie nicht wollen bekennen noch zugeben / daß Christus seine Menschheit aus Maria an sich genommen / sagen vielmehr der Heil. Geist (von dem sie lehren/ er sey Christus selber) sey in Mariam kommen / nicht aber etwas von ihrem Fleisch und Blut an sich genommen. Ist denn Christus nicht die Leibes Frucht Mariä und des Weibes Samen/ so ist er auch nicht unser Bruder noch Bluts-Freund / so ist unsere Menschliche Natur in ihme nicht erhöhet / so hat er kein wahres Menschen-Blut für uns vergossen / so können wir seiner Geburt uns auch nicht freuen / welches doch der Engel befohlen / Luc. 2. v. 10. so ist falsch der Trost/ welchen die Kirche GOttes bißhero gelehret/ daß unser Fleisch und Blut zur rechten GOttes sitze/ über Himmel und Erden herrsche. Es ist ein grosser Trost/ daß Christus der gantzen Welt Sünde getragen/ Joh. 1. v. 29. der Sünden Straffe auff sich genommen / daß wir Friede hätten/ und uns durch seine Wunden geheilet/ Esa. 53. v. 4. daß der Vater alle unsere Sünde auff ihn geworffen/ daß er durchs Blut seines Bundes uns aus der Grube geführet/ darinne kein Wasser ist/ Zach. 9. v. 11. daß er der Schlangē den Kopff zertreten/ durch seinen Tod uns mit GOtt versöhnet/ Rom. 5. v. 10. uns vom Fluch deß Gesetzes erlöset / Gal. 3. v. 13. dem Teuffel die macht genommen/ den Tod im Sieg verschlungen/ welches aller betrübten und angefochtenen Hertzen Trost und Zuflucht ist. Diesen Trost rauben die Quäcker der Christenheit/ indem sie von der Erlösung deß menschlichen Geschlechtes / welche durch Christi Leiden/ Tod und Blutvergiessen geschehen/ stille schweigen und dessen in ihren Scartecken mit keinem Worte gedencken. Trostlose Worte sind es welche sie schreiben in der Standarte Cap. 8. welches solche Leute sind / die durch Christum gelehret/ durch ihn geleitet werden/ in allen Wegen der Warheit und der Rechtfertigung/ dieselbe sind durch ihn gerechtfertiget und sonst keine nicht in einigem Wort oder Wercke / es sey was es wolle / sondern nur in dem dar zu sie geleitet sind / durch ihn dasselbe werckstellig zu machen. Es wird nicht gedacht des Glaubens an Christum / nicht seines heiligen Blutes / in welchem er uns zum Gnadenstuel ist vor gestellet / nicht seines Verdienstes / noch Leiden und Tod/ sondern nur der Lehre Christi / daß man dieselbe werckstellig machen müsse /, welches der Apo-

stolischen Lehre gantz ungemeß ist/ und einem
fochtenen Sünder keinen Trost geben kan / al
cher bey sich befindet / daß er in seinem Lebē und
cken vielfältig von Christi Gebot abgetreten.
grosser Trost ist auch/ daß GOtt durch das
digampt uns selber lehret / tröstet/ erma
Wer Christi Diener höret / der höret Christu
ber/ wir sind GOttes Mitgehülffen/ 1 Cor
9. wir sind Bottschafften an Christi s
GOtt ermahnet durch uns / 2 Cor. 5.
die Apostel predigten an allen Orten/ und der
wirckete mit ihnen / Marc. 16. v. 20. Al
trus redete/ fiel der Heil Geist auff alle die
Wort zuhöreten / Geschicht. 10. v. 44.
Trost rauben die Quäcker / indem sie lehren
man keine Prdiger hören oder achten solle / ein
müsse inwerts gehen/ da werde er den Geist i
nem Hertzen predigen hören.

X. Ein verführischer Geist/ welch
Christen abführet von alle dem/ was zur Erba
und Beförderung des ewigen Lebens wird erfo
Sie führen die Christen ab von der wahren
käntnis Gottes/ mit fürgeben/ daß Vater / S
Heil Geist nur drey Nahmen/ nicht aber drey P
nen seyn/ es sey nur eine Person / der Heilige
sey Christus/ der Sohn sey der Vater. Sie fü
sie ab von der wahren Erkänntniß Christi
dem sie fürgeben/ daß Christus von Maria
Fleisch und Blut nicht angenommen habe / da
Wissenschafft seiner Menschwerdung zur Seeli
nicht nöthig sey / wenn man nur die Liebe habe:
CHristus bißhero nicht geherrschet habe / sein
und Herrschafft soll ihm wiedergegeben werden.
schweigen gar stille von seinem heiligen Blut/ Le
und Sterben / damit wir doch theuer erkaufft
Sünden und ewiger Verdammniß erlöset wor
Sie führen ab von der heiligen Schrifft / w
doch der Grund ist / darauff die Christen mit i
Lehre und Glauben erbauet seyn / Eph. 2. v. 19.
darnach alle Lehre muß geprüfet werden / Gesch
17. v. 11. Sie reden schimpflich von der Schr
nennen sie eine Hülse und todten Buchstaben / we
wir zu unsrem Abgott und Diana machen : Sie
gnen beständiglich daß die Schrifft GOttes W
sey / benehmen derselbigen alle Krafft und Wirck
sagen/ sie sey nicht unser Licht / unser Regul / u
Richter/ könne den Menschen nicht erleuchten noch
kehren / der Geist sey in der Schrifft nicht zufind
sagen es sind blinde Phariseer/ welche mit ihrem
müthe an der außwendigen Schrifft hangen / das
ben sey drinne nicht zufinden. Sie führen abe v
Gebrauch der hochwürdigen Sacrament
verwerffen die Wassertauffe / als welche Chris
nicht eingesetzet / leugnen daß wir die Wiedergeb
und Kindschafft GOttes / wie auch das ewige Le
dadurch erlangen. Sie verwerffen die Kindertau
sagen / sie habe keinen Grund in Heiliger Schri
Sie verwerffen das Heil. Abendmahl / geben f
es sey nur vor die Heil. Apostel eingesetzt/ Brod u
Wein könne die Seele nicht sättigen / und wollen
ohne solche äusserliche Zeichen das Abendmahl halte
Sie führen ab von dem äusserlichen Gotte

Dienst

t/ verwerffen das äusserliche beten/ das äusser=
redigen/ das äusserliche singen. Sie führen
on Schulen/ verlachen es daß man darinne
ehre und Unterrichtung suchen/verwerffen Phi-
hiam mit der Hebräischen und Griechischen
che/ welches doch die Haupt-und Grundspra=
er Heil. Schrifft seyn/ wie auch die alten Scri=
n/ aus welchen doch viel nützliche Erklärungen
chrifft und gute Nachrichtung kan genommen
en. Sie führen abe vom Ministerio und
igamt/ warnen man solle dieselbigen nicht hö=
geben ihnen Schuld daß sie nur bey den äusser=
Buchstaben bleiben/belegen sie mit Scheltwor=
daß sie Buchstäbler/ Weltgelehrten/ Lügner/
risäer seyn/ welche das Volck betriegen/ ärger
als Simon der Zauberer. Sie führen die Chri=
eit auf irrige uñ gefährliche Mittel/die Er=
tniß GOttes und das ewige Leben zu erlangen/
ich auf ihr Gewissen/ welches CHristus solle er=
tet habẽ/ daß es die Geheimniß des Reichs GOt=
ns lehren könne/ auf inwendige Offenbahrung/
ein Christ sein Gemüthe musse einwärts kehren/
die Stimme Gottes in sich hören/ der Lehrer sey
inem jeden Menschen in seinem Bosen. Wenn
Christ auf seinem Bette liege/könte er den inwen=
n Lehrmeister hören. Sie führen auf das heim=
einsprechen GOttes/sagen/ alle Menschen müs=
von GOtt gelehret seyn/ es sey kein Lehrer als
tt alleine/ Christus werde in ihnen offenbahret:
mag wol ein verführischer Geist seyn.

XI. Ein unruhiger aufrührischer Geist/
her mit solchen Händeln umgehet/ die Anlaß
ufruhr und Empörung wieder die Obrigkeit ge=
In der Ankündigung des Gerichtes Got=
alle gottlose Obrigkeit weissagen sie von ei=
zukünfftigen Schlachtage fol. 3. an welchem
tt mit dem Schlacht-und Würge-Schwerd
zerschmeissen/ schlachten/ und ihr Fleisch
Vogeln des Himmels werde zu fressen ge=
/ fol. 4. Er werde sie mit dem Schwerd er=
rgen/ fol. 5. die Zeit sey vorhanden/ daß sie sollen
chlachtet werden/ fol. 8. die Heiligen sol=
scharffe Schwerdter in ihren Händen ha=
/ daß sie Rache üben unter den Heyden/
raffe unter den Völckern/ ihre Könige zu
den mit Ketten/ ihre Edlen mit Fesseln/
10. welche Worte sie aus den 149 Psalm anzie=
in einem gar unrechten Verstande/ wie drunten
iesen. Sie weisen auch auf das Exempel wie es
Engeland zugangen fol. 4. In dem Alarm ge=
en allen Nationen/ weissagen sie von einer
recklichen Schlacht/ in welcher die gottlo=
Obrigkeit sol niedergehauen werden/ durch
s Schwerdt deß Allmächtigen/ und es sol
ht wieder eingestecket werden/ es sey deñ ge=
det im Blute der Feinde/ fol. 6. Sie sagen/
Obrigkeit/ vor welcher man sich bücken/
igen/ und den Hut abziehen müsse sey Ha=
ns Geist/ dreuen derselbigen mit Galgen und
fhencken/also sey es Haman vergolten wor=
n/ das die Obrigkeit wol mercken solle/ fol.
In der Schrifft/ die ungehorsame/ verlogene

Kinder des Unglaubens genennet/ halten sie für
das Exempel des Königs in Engeland/ welcher
sein Haupt zum Scavot herbücken müssen. In
der Standarte cap. 5. wird geweissaget/ daß eine
Zeit verhanden in welcher alle Regenten sollen
verbrieselt werden/ der HERR des Himmels
und der Erden wird die Könige/Fürsten/Herr=
schafften/ Gesetze umbkehren/ die Königreiche
dieser Welt sollen verändert werden/ &c. da sol
kein König mehr herrschen als Jesus/auch kei=
ne Regirung deß Lammes das ander alles soll
wie Staub verbrieselt werden/ &c. Es wollen
zwar etliche dieser schädlichen Leute der Könige Mord
und Todschlag behaupten mit dem Exempel Ehud/
welcher Eglon den König der Moabiter getödtet/
Richter c. 3. v. 23. deßgleichen mit dem Exempel Jo=
jada/ welcher befohlen die Königin Ataliam zu töd=
ten/ 2. Kön. c. 11. v. 15/ hiemit aber werden sie ihren
Auffruhr und Todschlag der Obrigkeit nicht entschul=
digen. Eglon war nicht Richter in Israel/ nicht die
ordentliche Obrigkeit/ sondern ihr offentlicher Feind/
dem GOtt in seinem Zorn verhänget hatte/ die Kin=
der Israel zu bezwingen um ihrer Sünde willen: als
sie aber mit bußfertigen Hertzen zu GOtt schryen/
halff er ihnen von der Hand der Moabitir durch diesen
Ehud. Der Text saget: Die Kinder Israel thä=
ten übels für dem HErrn/ da stärcket der HErr
Eglon den König der Moabiter wider Israel
darum daß sie übel thaten für dem HErrn/ und
die Kinder Israel dienten Eglon 18. Jahr. Da
schryen sie zum HErrn/ und der HErr erweck=
te ihnen einen Heyland Ehud den Sohn Gera.
c. 3. v 12. 13. 14. 15. Als Eglon todt war/ schriebe sol=
ches Ehud GOtt im Him̃el zu/ u. sprach zu den Israe=
liten der HErr hat euch die Moabiter eure Fein=
de in eure Hände gegeben/ v. 28. darauf schlugen
sie zehen tausend Moabiter streitbare Männer/
daß nicht einer entran: also wurden die Moabi=
ter gedämpfer/ u. das Land war still achtzig
Jahr/ v. 30. Daß Jojaka der Hohepriester die Kö=
nigin Ataliam ließ tödten/ hatte eine besonderbah=
re Ursache (1) Gott hatte gedräuet das Hauß Achabs
außzurotten/ und seine Nachkommen wegzu=
nehmen/ 1. König. 21. v. 21. Nun war Atalia
Achabs Tochter/ darum muste diese göttliche Dräu=
ung an ihr vollzogen werden. (2) GOtt hatte ei=
nen Bund gemacht mit David/ und ihm gere=
det ein Licht zugeben/ u. seinen Kindern im̃er=
dar/ 2. Chron. 21. v. 7. dieses Licht wolte Atalia
außleschen/ und GOtt zum Lügner machen/ sie ließ
allen Königlichen Samen umbringen/ 2. Chron.
22. v. 10. darumb muste das Wort deß HErrn er=
füllet/ und diese Feindin Gottes aus dem Wege ge=
räumet werden. (3) Es verderbete dieses Weib
das Königreich Juda mit Abgötterey und Tyranney:
sie dienete dem Baal/ inmassen bald nach ihrem To=
de die Kirche/ der Altar/ das Bildnis Baals
zerbrochen worden/ 2. König. 11. v. 18. Sie ließ
die unschuldigen Kinder den Königlichen Samen
in Hauß Juda ermorden/ 2. Chron. 22. v. 10. deß=
wegen sie aus Gottes gerechtem Gericht wieder ge=
tödtet wurde. (4) Jojada wuste des HERRN

Willen/ daß Joas solte König seyn/ dieweil denn Atalia solches Werck für einen Auffruhr hielte/ und verhindern wolte/ als muste Jojada den Willen Gottes vollziehen/ und dieses böse Weib aus dem Wege räumen/ die sich dem göttlichen Willen wiedersetzte. (5) Dieses gantze Werck wird dem HErrn zugeschrieben. Siehe des Königes Sohn sol König seyn/ wie der HERR geredet hatte/ über die Kinder David/ sprach Jojada 2. Chron. 23. v. 3. (6) Wie eine wunderbahre Schickung GOttes gewesen/ daß Joseba das Ehweib Jojada das Knäblein Joas heimlich versteckt/ und erhalten/ welches Knäblein hernacher König in Juda/ und ein Großvater deß HErrn Christi worden. Ob sich dieses auff der Könige und Regenten Mord und Außrottung schicke/ damit die Quäcker umgehen/ davon mögen alle Christliche vernünfftige Hertzen urtheilen. Sie geben zwar vor in der Standarte c. 10. daß sie der Obrigkeit Freunde seyn/ verstehen aber nur eine solche Obrigkeit/ welche habe warhafftige Regirung rechtmäsige Regimenter/ warhafftige Gerechtigkeit/ richtige Ordnung/ gute Gesetze/ billiche rechtmässige Regierung/ die Christi Regierung gleichförmig sey. Dieweil sie aber klagen/ daß heutiges Tages solche Regierung nicht zufinden/ sondern im Neuen Reiche erst angehen werde/ als ist hierauß zusehen/ daß sie der heutigen Obrigkeit nicht wollen unterworffen seyn/ sonderlich weil sie keinen Orth nennen wollen/ da solche Obrigkeit heutiges Tages gefunden werde. Sie sagen klärlich c. 10. wir haben keine andere/ können auch nicht einer andern Regierung unterworffen seyn/ als Christi/ noch einer andern gehorsamen/ als welche allerdings gleichförmig ist mit seiner: diese Herrschafft auff Erden muß auffrichtig seyn. Im Alarm schreiben sie: Wir können keinen Menschen ehren/ in wie grosser Pomp und romb er auch seyn mag. Zugeschweigen der grausamen Lästerworte/ welche sie wieder die Obrigkeit ausgiessen. In der Ankündigung deß Gerichts Gottes wird die Obrigkeit genennet das greuliche schreckliche Thier/ Behemoth und Leviathan/ welches mit seinen Hörnern/ Schuppen/ Zähnen alles gefressen/ zerstossen/ zertretten/ zermalmet/ die durch ihr mehr denn heydnisch tyrannisch/ bestialisch und teufflisches Wesen/ zu reissendem Wölffen/ gierigen Bären/ fressenden Schweinen/ wütenden Pardeln/ listigen Füchsen/ grimmigen Löwen/ ja gar zu Saturnischen Menschenfressern/ Henckern Tyrannen/ Schindern und Teuffeln worden. Das Thier ist incarnatus Diabolus, sie sind aus Göttern zu Teuffeln worden/ unchristliche eisenharte/ teuffelische Tyrannen/ Schalcksknechte mit sieben Teuffeln besessen/ &c. Wir schliessen also: Die jenigen/ welche lehren/ daß die gottlose Obrigkeit soll mit dem Schwerd geschlachtet werden/ in dessen Blut es werde baden/ daß die Heiligen werden scharffe Schwerdter in ihren Händen haben und Rache üben/ die Könige binden/ gleichwie es mit dem Könige in Engeland zugangen/ der sein Haupt hat müssen auff dem Scavot herbücken/ daß

die Könige/ Fürsten/ Herrschafften sollen un[...]
ret werden/ daß keine Regierung von Mach[...]
übrig seyn/ es solle alles wie Staub vertriebe[...]
den/ wolle niemand ehren/ in wie grosse Pomp [...]
er auch seyn möge/ wollen sich niemand/ als [...]
Regierung unterwerffen/ dräuen der Obrigk[...]
Galgen u hencken/ die haben einen auffrührischẽ [...]
Solche Leute aber sind die Quäcker/ wie jetzo e[...]
darum haben die Quäcker einen auffrührischen [...]

XII. Ein Pharisäischer Geist/ der [...]
ser Heiligkeit und Gerechtigkeit sich rühmet. [...]
Standarte bald im Eingange schreiben sie: [...]
demnach vor gewiß/ daß wir aus GOtt [...]
und durch ihn erwecket/ durch seinen Na[...]
beruffen/ seine furchtsame Gegenwart [...]
vor uns hin/ und seine Gerechtigkeit is[...]
Hinterzug. Wir sind solche Leute/ d[...]
warhafftigen GOtt/ der Himmel und [...]
gemacht hat fürchten und im Geist und [...]
Warheit anruffen/ Er hat uns seinen Ge[...]
geben und denselben über uns ausgeg[...]
wir sind von ihm gelehret nach seiner [...]
Am Ende sagen sie: Wir geben hiermit der [...]
tzen Welt zuerkennen/ daß kein ander En[...]
der absehend in unsern Hertzen ist/ als [...]
den Willen GOttes in allen Dingen zu [...]
len/ wie er uns offenbahret ist/ &c. die g[...]
Welt soll wissen/ daß unser Wandel/ [...]
und Ubung eines sey/ und eben dasselbige [...]
wir in Worten verkündigen/ und daß [...]
grosse Zeugnüß von GOtt unter uns [...]
durch den reinen Wandel/ als durch die [...]
und verläugnen die jenige/ so allein Zeugnü[...]
ben mit Worten und nicht mit ihrem Wa[...]
&c. In der Schrifft an die Obrigkeit dieser [...]
nennen sie sich Heilige: ob ihr uns schon [...]
vor Heilige ansehet/ (denn gleich in Wa[...]
wird niemand GOtt sehen ohne Heilig[...]
und daß ihr dieses nicht könnet für Wa[...]
annehmen/ welches wir bekennen Warhe[...]
seyn/ so gedencket daß die Heiligen nimmer[...]
vor solche sind angesehen worden/ als sie i[...]
That waren mit Warheit von ihren Ve[...]
gern. In einer andern Schrifft den 21. April [...]
60. an den seelig verstorbenen Richtherren [...]
Es sind dieses ja Leute/ so sich ihres Chri[...]
thums/ nach der Vermahnung und Wegn[...]
Christen lassen einen rechten Ernst seyn/ [...]
also in Warheit nicht anders als rechte C[...]
sten können genennet werden. Ist das nich[...]
Pharisäischer Ruhm/ es rühmen sich diese Leute [...]
ter Heiligk. Gerechtigk. Warheit/ Gottesfurcht [...]
sie den Willen GOttes in allen Dingen erfüllen/ [...]
sie Heilige seyn/ einen reinen Wandel führen/ Le[...]
Wandel bey ihnen übereinstimme/ daß sie rechte Ch[...]
seyn/ rc. also vermässe sich die Pharisäer selbst/ da[...]
fromm wären und verachteten die andern/ [...]
18. v. 8. Der stoltze Pharisäer rühmte/ daß er ni[...]
wäre wie andere Leute/ Räuber/ ungerech[...]
Ehebrecher/ nicht wie die Zöllner/ er rühmte [...]
fasten und Zehenden geben/ v. 11. 12. sie liessen [...]
Posaune blasen wenn sie Allmosen gaben/ M[...]

.2. wenn sie beteten/ stunden sie auff den Gas-
aß sie von den Leuten gesehen worden/ v. 5. Ja
ihmen sich der Vollkommenheit/ und ver-
en darumb die Evangelischen Lehrer/ dieweil
hren/ daß in diesem Leben niemand vollkomen
können/ davon drunten außführlich gehandelt
den. Diese Pharisäische Quäcker redet Salo-
an: Laß dich einen andern loben und nicht
en Mund/ einen frembden und nicht deine
ne Lippen/ Sprichw. 27. v. 2. So sich jemand
cken lässet er sey etwaß/ so er doch nichtes
der betreuget sich selbsten/ Gal. 6. v. 3.

Wir machen hieraus einen solchen Schluß.
jenige Geist/ welcher ist (1) ein trotziger/ hoch-
ender/ pralender (2) stummer der nicht ant-
ten kan (3) Lügener (4) reissender Wolff/ mit
Schaffkleide bedecket (5) betrüglicher/ tücki-
(6) unwissender (7) Schwindelgeist (8) ein
ger Plauderer (9) Trostraubender (10) ver-
ischer (11) unruhiger/ Auffrührischer (12)
arisäischer Heuchelgeist/ derselbige kan GOttes
iger und gute Geist nicht seyn: ein solcher
ist aber ist der Quäcker Geist/ wie jetzo durch alle
neten erwiesen und noch ferner in den nachfol-
den soll erwiesen werden: darumb kan der Quäcker
ist GOttes heiliger und guter Geist nicht seyn.

Bey solcher Prüfung deß Quäcker Geistes
llen unsere geliebte Zuhörer sich erinnern/ daß
se Schwermerey kein schlechtes geringes
ng sey/ sondern ein Zeichen des göttlichen
rnes/ welcher gedräuet/ daß er aus gerechtem
richte den Undanck und die Verachtung seines hei-
n Wortes mit grossen Irrthumen straffen wolle.
afür daß sie die Liebe zur Warheit nicht ha-
n angenommen/ daß sie seelig würden/ da-
mb wird ihnen GOTT kräfftige Irr-
ume senden/ daß sie gläuben den Lügen/
f daß gerichtet werden alle die der War-
it nicht gläuben/ sondern Lust haben an
r Ungerechtigkeit/ 2. Thess. 2. v. 11. 12. Wen
Füncklein Feuer ins Heu uud Stroh fället/ das
t ein schlechtes geringes ansehen/ es kan aber ein
oß Feuer daraus kommen/ welches ein gantzes
auß/ ja eine gantze Stadt verzehret: also siehet
an solche Schwermerey vor schlechte geringe Sachē
/ daraus doch sehr grosses Unglück kommen kan/
e es mit Machometh/ Thomas Müntzer und den
chwermern in Engeland zu grossem Unglück auß-
schlagen. Bey solchen Irrthmen findet sich alle-
t der Satan/ der Lügen u. Mord Geist/ welcher die
einen Füncklein auffblässet/ und offtmahls ein gros-
s Feuer damit anzündet. Hiervon schreibet Lu-
erus im 5. Theil der Jenischen deutschen Schrifften
l. 448. Ich will dir gewiß Bürge dafür
yn/ daß kein Rottengeist kommen wird/
r soll es so versiegeln und einen Stanck hin-
r sich lassen/ daß man sehe/ daß der Teuffel
a gewesen sey/ und ist noch nie keine falsche
ehre oder Kätzerey ankommen/ sie hat das
Warzeichen bey sich gehabt. Im 6. Theil fol.
7. Wenn GOtt zürnen will und sein Wort

wegnimmet/ ist kein Irrthum so grob/ der Teuffel gehet mit hindurch: denn Mahomeths Anfang ist auch grob genung geweſē/ aber weil GOttes Wort nicht da war/ ist dennoch ein solch schrecklich Reich daraus worden/ wie man siehet. Hätte der Müntzer auch solch Glück gehabt und GOtt wäre uns ungnädig gewest/ wäre es eben so wohl ein Türckisch Reich worden/ als deß Mahomeths worden ist. Und Summa es ist kein Funcken so klein/ wenn GOtt zürnet und den Teuffel will drein blasen lassen/ es kan ein Feuer daraus werden/ daß die gantze Welt verzehret und kein Mensch leschen kan.

Hierbey musst ihr auch Vorsichtigkeit und Klugheit gebrauchen/ daß ihr nicht alles vor heilig/ geistlich und köstlich haltet/ was einen Schein der Heiligkeit und Geistlichkeit hat. Wie fürsichtig sind die Menschen in zeitlichen Dingen: wenn jemand Geld einnehmen soll/ ob es gleich von aussen glänzet/ dennoch hält man es nicht alsobald für gut/ man besiehet es eigentlich: Silber und Gold legt man auff die Wage streicht es am Probiersteine/ schicket zum Müntzer oder Goldschmied/ man siehet sich allenthalben vor/ daß man nicht betrogen werde. Niemand kauffet Seiden oder andere Wahren zum Kleide/ er besiehet es zuvor eigentlich/ lässets auch andere sehen/ er lässet aus andern Buden und Laden auch etliche Wahren holen/ hält eines gegen das ander/ damit er mit falscher/ verlegener/ untüchtiger Wahre nicht betrogen werde. So man nun in zeitlichen Dingen/ die Wolfarth dieses Lebens betreffend/ solche Klugheit und Sorgfältigkeit gebrauchet/ wie vielmehr soll man in Glaubens und Religions Sachen/ das ewige Leben betreffend vorsichtig und klüglich handeln/ nicht alles gläuben/ was man lieset und höret/ nicht alles vor köstlich halten/ was einen Schein der Köstlichkeit hat. Seyd klug wie die Schlangen/ Matth. 10. v. 16. gläubt nicht einem jeglichen Geiste/ sondern prüfet die Geister ob sie aus GOtt seyn/ den̄ es sind viel falsche Propheten ausgegangen in die Welt/ 1. Joh. 1. v. 1. Sehet zu daß ihr vorsichtiglich wandelt/ nicht als die Unweisen/ sondern als die Weisen/ Ephes. 5. v. 16. die heilige Schrifft ist der Probierstein/ an welchem alle Lehre muß geprüfet werden. Können einfältige Christen in solche Sachen sich nicht alsbald finden/ haben sie ihre ordentliche beruffene Lehrer und Prediger/ welche wachen über ihre Seele/ vor welche sie Rechenschafft geben sollen/ Ebr. 13. v. 17. deß Priesters Lippen sollen die Lehre bewahren/ daß man aus seinem Munde das Gesetze suche/ denn er ist ein Engel deß HErrn Zebaoth/ Malach. 2. v. 7. Bey denen sie Rath und guten Bericht erlangen können.

Es sind viel Menschen dazu geneiget/ daß sie deß alten bald müde und überdrüssig werden/ und nach neuen Dingen gaffen. Der Predigten aus heiliger Schrifft wird mancher überdrüßig/ hält

es vor gemeine Sachen/ die ohne das bekannt sind/ er hat juckende Ohren/ und trägt verlangen etwas neues zu hören. Wer nun aus vorwitz solchen neuen Geistern zuhöret/ mit ihnen umgehet/ ihre Scartecken liesset/ dem schleicht die Gifft der falschen Lehre ins Hertze/ nimmet dasselbige ein und gehet alsdenn wie Syrach schreibet c. 13. v. 1. Wer Pech angreifft der besudelt sich damit. Wer sich in Gefahr gibt der verdirbt darinne/ c. 3. v. 28. Wer nun aus Vorwitz solchen Irrgeistern gehör gibt/ nach ihren Schwermereyen forschet/ ihre Büchlein lieset/ mit ihnen lauffet/ der giebt sich in Gefahr der Ergerniß/ falschen Lehre und Verführung/ darumb kans leicht geschehen/ daß er darinne verderbe. Es ist wohl eher Salomo der hochweise vernünfftige König zur Abgötterey verführet worden/ da er vorwitz getrieben mit der Religion seiner irrgläubigen abgöttischen Weiber/ 1. König. 11. v. 4. was soll denn andern nicht wiederfahren die solchen hohen Verstand nicht haben. Wäre Eva bey dem göttlichen Worte in Einfalt geblieben/ so hätte sie das schöne Ebenbild Gottes nicht verlohren/ wäre aus dem Paradieß nicht verstossen worden/ als sie aber aus vorwitz neue Glossen hörete/ wurde sie von der Schlangen schändlich betrogen. Die falsche Apostel und trügliche Arbeiter verstellen sich zu Christi Aposteln/ und das ist auch kein Wunder/ denn er selbst der Satan verstellet sich zum Engel des Lichtes/ darum ist es nicht ein grosses/ ob sich auch seine Diener verstellen als Prediger der Gerechtigkeit/ 2. Corint. 11. v. 13. 14. Hierüber klaget Lutherus im 6. Theil der teutschen Jenischen Schrifften fol. 218. Der grosse Hauffe will betrogen und verführet seyn/ und siehet nur darnach wo mann etwas neues bringet und dasselbe mit einem hübschen Schein kan fürgeben/ sintemal der Vorwitz und Uberdruß eine starcke Brücke machen/ dadurch allerley Ketzereyen in die Hertzen schleichen. Im 3. Theil fol. 338. schreibet er: Wir Teutschen sind solche Gesellen/ was neu ist/ da fallen wir auff und hangen daran wie die Narren/ und wer uns wehret der macht uns nur töller darauff: wenn aber niemand wehret/ so werden wir bald selbst satt und müde/ gaffen darnach auf ein ander neues/ so hat der Teuffel das Vortheil/ daß keine Lehre noch Traum so ungeschickt kan auffkommen/ erfindet Schüler darzu.

Wir müssen hier auch erinnern/ daß etliche Leute gefunden werden/ die sagen: was klagen die Prediger viel über solche Irrgeister/ sie solten sie bekehren/ bekehret sie/ bekehret sie/ so so hat die Klage und der Streit ein Ende. Das mögen zwar etliche guter Meynung halber reden/ viel aber reden es aus Spott. Solchen Leuten geben wir zur Antwort/ daß man GOttes im Himmel auch also spotten und sagen könte: Was klaget GOtt über den Ungehorsam der Menschen/ was

straffet er sie in seinem Worte/ und dräuet ihnen g
ses Verderben/ er solle sie nur bekehren/ so hätt
Klage ein Ende. Man hätte mit Christo sol
Spott auch treiben und sagen können: was k
er über die Juden/ daß sie sich nicht wollen samm
lassen/ daß sie die Zeit ihrer Heimsuchung nicht er
nen/ ihre Hertzen verstockten/ er hätte sie nur be
ren mögen/ so hätte das klagen ein Ende genom
Solch Gespötte hätte man treiben können mit J
mia/ was klaget er über die falschen Propheten
sie deß HErrn Wort verachten/ er solle sie nur be
ren: auch mit S. Paulo/ wann er über die gr
Sünden und Laster/ welche bey den Corinthiern/
latern/ Ephesern im schwange giengen/ er hätt
nur bekehren mögen. Wenn GOtt mit den s
hafften Menschen handelt/ sie zubekehren/ brauc
nicht potentiam absolutam, seine unendliche g
Allmacht/ nach welcher er alles thun kan/ was er
sondern er brauchet darzu Potentiam ordinat
das ist/ eine solche Macht/ welche in gewissen Mit
bestehet/ daß wer dieselbige gebrauchet und auffn
met/ vom bösen wird abgekehret und zu GOtt be
ret. GOtt könte nach seiner unendlichen grossen
macht/ alle Menschen bekehren/ seiner göttli
Weißheit aber hat es also gefallen/ das geschrie
und gepredigte Wort zugebrauchen/ wer dassel
mit Sanfftmuth auffnimmet/ zu Hertzen nimm
sich nicht selbsten verhärtet und verstocket/ den W
Gottes wieder sich selbst nicht verachtet/ der wird
durch bekehret. Gleich wie man nun GOtt im H
mel die Schuld nicht geben kan/ wenn viel Gott
nicht bekehret werden/ dieweil er ihnen die Mittel
Bekehrung gegeben/ sie aber haben sie nicht an
nommen noch gebraucht: also kan man auch G
tes Dienern die Schuld nicht geben/ wenn ihre Zu
rer nicht alle bekehret werden/ dieweil sie die vero
nete Mittel denselben vorgetragen/ welche aber v
ihnen verstossen worden. Es stund nicht bey N
daß die erste Welt wäre bekehrt worden/ die M
schen wolten sich den Geist GOttes nicht straffen l
sen: es stund nicht bey Loth die Sodomiter zubek
ren/ sie verlachten ihn mit seiner Straff-Predi
es stund nicht bey Jeremia/ daß er die abgöttischen
dln bekehret hätte/ nicht bey Petro und Paulo/ d
sie die falschen Apostel bekehret hätten/ dieweil
verordnete Mittel ihnen zwar worden vorgetrage
aber verachtet und verstossen. Es stund nicht bey d
Knechten deß grossen Königes/ daß die eingelad
Gäste zur Hochzeit sich hätten eingestellet/ sie vera
teten die Einladung und giengen hin nach ihren Ack
und Handthierung/ ja etliche höneten und tödteten
Matth. 22. v. 4. 5. es stund nicht bey dem Säema
ne/ daß der Saame nicht allenthalben auffgienge/
wurde solches durch den steinigten dornichten Ack
verhindert/ Luc. 8. v. 7. Man konte dem Knechte d
Haußvaters die schuld nicht geben/ daß die Gäste zu
grossen Abendmahl sich nicht einstelleten/ sondern
sich liessen ihre Aecker/ Ochsen u. Weiber davon abha
ten: also stehets auch nicht in der Macht u. Willen d
Evangelischen Prediger die Gottlosen zubekehren
dieweil ihre sündhaffte verstockte Hertzen wiederstre

ben

1. Sie wollen nicht hören/ Jerem. 7. v. 13.
andeln ihren Gedancken nach auff einen
sen Wege / Esa. 65. v. 2. lassen den Rath
Ottes fahren / Sprichw. 1. v. 25. gehorchen
Ott nicht/ Jerem. 35. v. 15. kehren GOtt den
ücken und verstopffen ihre Ohren/ Zach. 7. v.
. wiederstreben dem heil. Geiste/ Geschicht
. 51. stossen das Wort von sich/ c. 13. v. 45. da-
rch sie ihre Bekehrung verhindern. Ob nun zwar
se Schwermer und Irrgeister nicht bekehret wür-
n/ hat doch ein Evangelischer Prediger so viel auß-
richtet/ daß er ihnen die Warheit vor die Augen ge-
llet/ daß er die einfältigen und schwachen vor sol-
m Gifft bewahret/ und offentlich bezeuget / daß er
en Lästerungen und verdamlichen Irrthumen
cht zugethan sey. Lutherus schreibet im dritten
eil der Jenischen Schrifften fol. 339. Ob ich
n auch keinen Schwermer-Meister bekeh-
/ so sols doch daran nicht mangeln / ob
Ott will daß ich die Warheit hell und dür-
genung will vor ihre Augen stellen / und
liche ihrer Schüler abreissen/ oder je die ein-
ltigen und schwachen stärcken und vor ih-
m Gifft bewahren/ geräth das auch nicht/
GOtt vor sey/ so will ich doch hiermit vor
Ott und aller Welt bezeuget und bekant
aben / daß ichs mit den Lästerern und
chwermern nicht halte/ noch jemals gehal-
n habe/ noch immermehr halten will (ob
Ott will) und will meine Hände gewaschẽ
aben von allem Blut der Seelen/ die sie mit
lcher Gifft Christo abstehlen / verführen
d ermorden / denn ich bin unschuldig da-
an und habe das meine gethan.

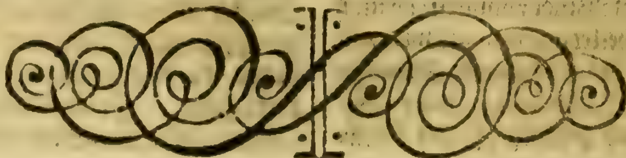
Die Quäcker aber sollẽ zum beschluß er-
nert seyn (1) daß ehe sie die Christenheit refor-
iren und das Neue Reich anrichten / sie zuvor sich
tereinander selbst vertragen / und ein rechtes sy-
ema oder corpus ihrer Lehre heraus geben / darin
re neue Glaubens Articul alle verfasset seyn: die
hristenheit sollen sie auch versichern / das solches
rer aller beständige Lehre sey/ daran es bißhero
mangelt. (2) Daß sie ihren unmittelbahren Be-
uff/ dessen sie sich rühmen/ beweisen/ entweder durch
eissagung der Heil. Schrifft / wie Johannes der
äuffer / Joh. 1. v. 23. Christus / Luc. 4. v. 21. und
e Apostel/ Esa. 52. v. 7. oder durch Wunderwercke/
ie Moses/ Elias/ die Apostel/ und Christus selber/
sa. 35. v. 5. oder durch göttliche Krafft der Lehre/
aß sie wie die Apostel in grosser Eil die Welt bekeh-
ten: weil sie solchen Beweiß nicht haben/ muß man
ren Beruff/ davon sie rühmen/ vor ein Gedicht hal-
n. (3) Daß sie die Wahrheit bekennen / wie es zu-
egangen / da der Heil. Geist über sie ausgegossen
orden / wie sie vorgeben. Ob der Geist etwa in
inem starcken/ prausenden Winde kommen/ ob man
e Zungen an ihnen zertheilet gesehen/ als weren sie
eurig: ob sie mit neuen Zungen frembde Sprachen
eredet/ und was es für glaubwürdige Leute seyn/
ie solches alles gesehen und gehöret. (4) Sie berich-
ten doch wie es zugehe/ wenn der Geist in ihren Her-
tzen prediget / ob sie eine Stimme hören / oder ob es
nur Gedancken seyn/ die ihnen ins Hertze kommen/
und woher sie wissen/ daß solche Gedancken nicht vom
alten Adam kommen/ dieweil das dichten und trach-
ten des menschligen Hertzens immerzu böse ist von
jugend auff/ und daß der Satan ihnen solches nicht
ins Hertze gegeben / wie er dem Juda Ischarioth ge-
than / Joh. 13. v. 2. und wie sie die Christenheit das
genungsam versichern können. (5) Weil sie vorge-
ben/ daß sie GOtt damals beruffen / als er ihnen be-
fohlen die Welt zu straffen / müssen sie gründlich er-
weisen / daß GOtt solches ihnen befohlen / an wel-
chem Ort / und zu welcher Zeit solches geschehen. Ob
GOtt durch eine Stimme vom himmel zu ihnen ge-
redet: wie der Befehl gelautet / und woher sie die
Christenheit versichern können / daß es GOtt ge-
wißlich gethan habe. (6) Dieweil die Quäcker sich be-
ruffen/ daß man aus ihren Früchten ihren Geist sol-
le erkeñen/ ihre Früchte aber seyn Pharisäische Hof-
fart / lügen/ verleumbden/ Betrug / Verachtung der
Heil. Schrifft/ daß sie nicht GOttes Wort sey/ Ver-
werffung der Tauffe und Abendmahls nach Christi
Einsetzung/ Verkleinerung der Erkäntnis Christi/
Ungehorsam der Obrigkeit / Aufhebung deß ordent-
lichen Predigampts/ Anlaß zum Auffruhr/ daß man
die ungerechten Regenten mit Scharffen Schwerd-
tern schlachten/ außrotten/ und verbrieseln solle/ daß
man nicht eusserlich lehren / singen / beten / noch je-
mand grüssen solle / wie in diesem Buche ihnen sol-
ches erwiesen. Nun sind diese erzehlte Wercke nicht
Früchte deß Heil. Geistes/ es wäre denn das die Quä-
cker einen andern Heil. Geist hätten / wie sie einen
frembden bißhero unbekanten GOtt predigen. Was
muß es denn für ein Geist seyn / der in ihnen woh-
net/ weil sie solche Früchte bringen ? (7) Wenn ande-
re Leute aufffünden / den Quäckern wiedersprechen
würden/ mit vorgeben / GOtt habe sie darzu beruf-
fen/ daß sie die Quäcker sollen straffen / der Geist sa-
ge es ihnen in ihrem Hertzẽ / daß die Quäcker schwer-
men / wie wolten die Quäcker erweisen / das ihr Be-
ruff göttlich/ der andern Parthey aber ungöttlich wä-
re/ da sie doch einerley Grund ihres Beruffs führten.
(8) Sie berichten doch wie es zugehe / daß die Pro-
pheten und Apostel die Hebraische und Griechische
Sprache geliebet/ geredet/ darin geschrieben/ sie aber/
die Quäcker/ solche Sprachen gar unprophetisch/ un-
apostolisch verlachen und verwerffen: daß sie das
disputiren verwerffen/ in ihren Scartecke aber nichts
anders thun als disputiren: wie sie über die Secten
klagen können / da sie doch selbst eine verführische
und verdamliche Seele seyn. Sie vermahnen/ man
solle keine eusserliche Lehre gebrauchen / sondern ein
jeder solle GOtt in sich selbst hören/ die Quäcker aber
führen eusserliche Lehre / predigen andern / und un-
terweisen sie: warum warten sie nicht daß GOtt die-
selbigen lehre / sie innerlich erleuchte / und ohne der
Quäcker lehren sich ihnen selbst offenbahre. (9) Es
geben die Quäcker vor / daß sie Besserung des Lebens
suchen/ da sie doch unterdessen die Christliche Lehre
verfälschen. Ist demnach die Frage / ob man bey
falscher Lehre das Leben verbessern könne/ und ob
der

der Schaden/welcher durch falsche Lehre geschiehet/ nicht grösser sey/ als die Besserung deß Lebens: wiewol auch die Besserung schlechtgenung ist/ als in dieser Vorrede wird erwiesen (10) Dieweil der Geist diesen Leuten verborgene Dinge offenbahret/ wollen sie doch entdecken/ was er ihnen offenbahret/ vom Neuen Reiche/ in welchem Jahr es eigentlich werde angehen/ ob es zugleich in allen Landen/ oder nur an einem Orth angehen werde/ und ob es einen bessern Fortgang haben werde als in Engeland/ wie lang es wehren solle/ ob etwa tausend Jahr. (11) Was es doch vor Leute seyn werden/ welche mit ihren Schwerdern die Könige und Regenten schlachten und tödten sollen: ob es die Könige werden unter sich selbst thun/ oder die Unterthanen/ oder ob sie (die Quäcker) werden Hand anlegen/ und ob derselbe Schlacht-Tag sehr nahe sey: wo und wie der Anfang des Schlachts und würgetages solle gemacht werden. (12) Was der Unterscheid sey unter dem heimlichen Einsprechen deß Geistes/ und unter einer melancholischen Einbildung und Phantasey/ und woher sie gründlich beweisen können/ daß ihr heimlich Einsprechen nicht lauter Phatasterey und Melancholey sey. (13) Was doch die Ursach sey/ daß sie der alten Kätzer längst wiederlegte Irrthum wiederhohlen: die Wiederlegung aber und Beantwortung derselbẽ gantz vorbey gehen/ als hätten sie es nie gesehen/ und ob ihr stillschweigen nicht eine Anzeigung sey/ daß sie ignoranten seyn/ welche der unsrigen Argument und Gründe nicht beantworten können. (14) Wie es doch zugehe/ das der Quäcker Wort heisse/ das jenige welches sie reden/ das jenige Wort aber welches GOtt redet/ solle nicht GOttes Wort heissen. (15) Dieweil sie der Obrigkeit mit Galgen und Hencken dräuen/ ist die Frage/ wie doch solch Hencken verrichten werde/ ob sie (die Quäcker) werden Hand anlegen/ ob sie auch wol wissen/ daß sie selber solcher Gefahr unterworffen seyn/ und deß Galgens und Henckens nicht frey seyn/ wie in Engeland geschehẽ. (16) Wo doch die H. Apostel das Reich Christi mit Galgen/ Hencken/ Würgen/ Schlachten/ Todschlagen der Regenten haben angerichtet/ ob es Paulus/ Petrus gethan/ und wo sie es befohlen daß man solches thun solle. (17) Was für ein Unterscheid sey unter Auffruhr und unter der Quäcker Allarm wieder die Obrigkeit. (18) Woher wir gewiß seyn können/ daß wenn die Quäcker die Regenten getödtet/ geschlachtet/ erwürget/ und also die Reiche der Welt eingenommen/ daß sie besser und nicht ärger Regiment führen werden/ als die jetzigen Regenten/ und wie sie die Christenheit versichern können/ daß man solches glauben könne.

Es geben zwar die Quäcker für/ daß sie sich wollen unterrichten lassen/ man solle sie nur überzeugen/ daß sie falsche Lehre führen: es ist aber dieses der alte Gesang Carlstadts/ welcher auch fürgegebẽ/
er wolte sich lassen unterweisen: ob ihn nun
Philippus Melanchthon und Lutherus gn
unterrichtet/ war es doch ein vergebliches umf
und Betrug/ er wolte gute Errinnerung nicht a
men/ wie im 3. Jenischen deutschẽ Theil der S
ten Lutheri fol. 45. wird berichtet. Ist es ihn
Ernst/ so ist diese Schrifft darum gestellet/ d
unterrichtet werdẽ sollen. Also klagen sie/ daß
Lämmer GOttes und Märtyrer gedultig
wenn sie um ihrer losen Händel willen gestraffe
den: sie sollen aber wissen das Leiden und Mar
nen Menschen nicht zum Märtyrer mache/ se
die Ursache solches Leidens: das muß eine g
göttliche Sache seyn um welcher willen die leide
sten/ welche Märtyrer seyn wollen/ Niemar
ter euch leide als ein Ubelthäter/ oder
frembdes Ampt greiffet/ leidet er aber a
Christ/ so schäme er sich nicht/ er ehre GO
solchem fall/ 1. Petr. 4. v. 15. 16. Es ist ni
nug/ daß man einen Schein der Gottseel
habe/ sondern das gottseelige Wesen wird erfo
2. Tim. 3. v. 5. des Satans Apostel haben sic
ehe verstellet in Christus Apostel und Pre
der Gerechtigkeit/ 2. Cor. 11. v. 13. derer
pel die Quäcker bißhero gefolget. Werd
gleich etwa eine Scartecke außfliegen lassen
diese Schrifft/ und mit Pharisäern/ Buchstä
Weltgelahrten und dergleichen Scheltworte
sich werffen/ wird doch solche Schrifft damit nic
dergeleget seyn/ und wird niemand unter uns
nen solchen Wort und Lästerstreit sich mit ihne
lassen.

Einem Edlen Hochweisen Rath aber
Stadt sagen wir nochmals gebührenden
für die vätterliche Fürsorge/ welche sie bey d
Wercke getragen/ und daß sie diesem unruhigen
ckergeist zeitlich gewehret; wir zweiffeln nich
werden als Pfleger und Seugammen der Ki
Gottes ferner wachen/ diesen Quäckerischen Un
beständig wehren und steuren/ damit die Ehre
tes/ die Fortpflantzung seines heiligen allein seel
chenden Wortes/ und unser Kirchen Wolstan
fördert und erhalten werde. Dazu wir ihnen
Geist der Weißheit und deß Verstandes her
wündschen.

Der Allmächtige GOtt und Vater aber
le seiner lieben Kirchen sich in Gnaden erbarmen
len Rotten und Ergernüssen wehren/ alle I
und Verführte wiederbringen/ den Satan unte
sere Füsse tretten/ seinen Geist und Krafft zum
te geben/ und diese Arbeit gesegnen/ damit i
HErrn nicht vergebens sey sondern zu seines he
Nahmens Ehre/ zum Unterricht der Irrenden/
zu Lehr und Trost der Einfältigen/ und zur Er
ung der gantzen Gemeine gereichen möge: Das
le thun der barmhertzige GOtt und Vater/ um se
lieben Sohns Jesu Christi willen!





Im Namen JEsu!

Christliche in GOttes Wort gegründete

Warnung/

Für der falschen/ ärgerlichen/ verdammlichen Lehre der Neuen Irrgeister und Schwermer/ welche

Quäcker

genennet werden.



Das Erste Cap.

[V]on dem frembden bißhero unbekannten GOtt/ welchen die Quäcker predigen.

OB zwar die Quäcker nicht gerne gestehen/ daß sie andere Götter predigen/ dennoch findet man solches in ihren bißhero ausgestreueten Schrifften/ und mündlichen Unterredung. [In] der Standarte p. 5. schreiben Sie: Der [wa]hrhafftige GOtt ist nicht bekand gewesen/ [noc]h offenbarlich im Geist und in der War[heit] angebetet worden / Sondern Er ist ge[wes]en als ein Frembdling unter den Men[sche]n/ und Sie sind unwissend gewest in sei[nen] Wegen / etc. unzehliche Tage. Die [ga]ntze Welt hat das Thier und sein Bildniß [an]gebetet. In der Schrifft Annuntiatio omni[bu]s Regibus & Principibus zu Londen gedruckt/ ge[ben] Sie für/ p. 5. Daß Licht deß Evangelii sey [la]nge verborgen gelegen / und solle nun wie[de]r geprediget werden den Heyden/ Spra[che]n und Nationen/ GOtt werde außrotten die Jenige/ welche das Thier bißhero angebetet. Lux gloriosi Evangelii, quæ diu occulta fuit, iterum prædicabitur gentibus linguis & Nationibus & regnum Jesu Christi restituetur &c. & Dominus destruet omnes adoratores Bestiæ. Im Stein/ welchen die Bauleute verworffen haben/ der zum Eckstein worden/ schreiben sie klärlich daß wir den wahren GOtt nicht kennen/ sie sagen p. 3/ Ihr dienet nicht vergeblich einem GOtt den ihr nicht kennet. Wer aber derselbige frembde/ bißhero unbekante GOtt sey/ haben sie in dem mündlichen Gespräche entdecket/ nemlich es sey ein solcher GOtt/ welcher zwar Vater/ Sohn/ und heiliger Geist heisse es seyn aber nicht drey Personen/ sondern nur drey Namen/ mit welchem eine Person bezeichnet werde: Der heilige Geist sey nicht eine selbstständige Person/ sondern er sey Christus selber/ und

Christus der Sohn sey auch der Vater / dieweil Er selber sagt / Joh. 10 / Ich und der Vater sind eines. Das Wort Person werde auch in heiliger Schrifft nicht gefunden.

Ein Christ soll von solchem vorgeben der Quäcker aus heiliger Schrifft wissen / wie hernach folget.

I. Ohne die Erkäntniß deß wahren GOttes / und den rechten Gottesdienst kan niemand seelig werden.

Ist der warhafftige GOtt unzehliche Tage bißhero nicht bekandt gewesen / im Geist und in der Warheit nicht angebetet worden / wie die Quäcker schreiben / folget daraus / daß unzehliche Tage bißhero niemand seelig worden. Das ist das Ewige Leben / daß sie dich / daß du allein wahrer GOTT bist / und den du gesand hast JEsum CHristum erkennen / Joh. 17. v. 3. Ist nun der wahre GOtt unzehliche Tage bißhero nicht erkannt worden / so hat man unzehliche Tage bißhero zum ewigen Leben nicht gelangen können. Dich kennen / ist eine vollkommene Gerechtigkeit / und deine Macht wissen / ist eine Wurtzel des ewigen Lebens. Weißheit. cap. 15. v. 2. Ist denn der wahre GOtt bißhero nicht bekannt gewesen / so haben die Christen keine vollkommene Gerechtigkeit gehabt / und hat ihnen die Wurtzel des ewigen Lebens gemangelt. Durch die Erkäntniß des wahren GOttes werden die Christen von den Heyden und allen ungläubigen Völckern abgesondert / als welche GOtt nicht kennen / ihr waret ohne GOtt in der Welt schreibet Paulus an die Epheser / cap. 2. v. 12. nemlich da ihr noch Heyden waret: Ist denn der wahre GOtt bißhero nicht bekannt gewesen / so sind wir Christen von den Heyden nicht unterschiedē gewesen. Die Heyden ehreten einen unbekanten Gott / Geschicht 17. v. 23. Haben denn die Christen bißhero einen GOtt angebetet / welchen sie nicht kennen / folget daß sie in ihrer Religion den Heyden gleich gewesen. Die wahre Christliche Religion bestehet in der Erkäntniß der Warheit zur Gottseligkeit / Tit. 1. v. 2. Ist denn de r wahre GOtt bißhero nicht bekannt gewesen / hat man ihn nicht angebetet im Geist und in der Warheit / folget daß die Erkäntniß der Warheit und Gottseeligkeit / in der Christenheit bißhero nicht gewesen. Sind die Wege GOttes den Menschen unwissend gewesen / wie die Quäcker schreiben / folget daß die Christen bißhero auff lauter Irrwegen gangen / und niemand habe können zu GOtt kommen / denn man hätte deß rechten Weges zu ihm verfehlet. GOtt im Geist und und in der Warheit anbeten / heisset so viel als GOtt nicht mit den Lippen ehren / und mit dem Hertzen ferne davon seyn / Matth. 15. v. 8. Nicht viel Worte machen und Plaudern wie die Heyden / Matth. 6. v. 7. Sondern mit Ernst und von Hertzengrund beten / also daß der heilige Geist / welcher ist der Geist der Gnaden und des Gebets / Zach. 12. v. 10. in unserm Hertzen seufftze /

Rom. 8. v. 27. deß Menschen Geist und Ge
erhebe und zu inbrünstigem Gebete treibe.
nun wahr seyn was die Quäcker schreiben / daß
liche Tage hero GOtt im Geist und in der W
nicht sey angeruffen worden / würde folgen / da
mand mit rechtem Ernst gebetet / sein Hertz u
müthe nicht auffgehoben hätte zu GOTT / so
man hätte nur geplappert wie die Heyden / und
mit den Lippen geehret / welches eine freche / ver
ne-unverschamte Meynung und Assertion ist.

II. Der warhafftige GOt
bißhero in der Christenheit bek
gewesen.

Die rechte Erkänntniß GOtte
nen wir nirgend anders hero nehmen und ergr
als wie Er sich selber uns Menschen hat geoffe
ret. Solche Offenbahrung ist auff untersch
Weise / (1.) Durch die Schöpffung Him
nnd der Erden davon zeuget Paulus: Da
GOtt sey / ist den Heyden offenbahret /
GOtt hat es ihnen offenbahret / damit
GOttes unsichtbares Wesen / das ist /
Ewige Krafft und Gottheit ersehen wir
man das wahr nimt an den Wercken /
lich an der Schöpffung der Welt / also
sie keine Entschuldigung haben / Rom. 1.
20. Paulus lehret die Athenienser den wahren
können / und führte sie anfänglich auf die Schöp
Ich verkündige euch denselbigen / der
unwissentlich Gottesdienst thut / GO
die Welt gemacht hat / und alles was dr
ist / Geschicht 17. v. 23. Ja es unterscheidet si
wahre von den falschen Göttern durchs Wer
Schöpffung / Die Götter so den Himmel
Erden nicht gemacht haben / müssen v
get werden / der HErr aber hat die
durch seine Krafft gemacht / und den
kreiß bereitet durch seine Weißheit Jerem
v. 12. (2) Durch die Beschreibung da
der GOtt Abraham / Isaac und Jacob
Dieweil die Heyden von ihren erdichteten G
auch ausgegeben / daß sie die Welt erschaffen / h
der wahre GOtt / mit diesem Namen bezeichne
Er der GOtt Abraham Isaac und Ja
sey / Exod. 3. v. 16. Ich bin der HErr
bin erschienen Abraham / Isaac / Ja
daß Ich ihr Allmächtiger GOtt seyn w
Exod. 16. v. 2. 3. Im Neuen Testament ist solch
schreibung von Christo wiederholet / Matth. 2
32. (3.) Durch den Namen Jehova / wel
in unser Sprache Herr verdolmetschet w
Ich der HErr / das ist mein Name / Ich
meine Ehre keinem andern geben / Esa
v. 8. Als Elia mit den Baoliten stritte / welche
rechte GOtt wäre / sprach er: Ist der H
GOtt / so wandelt ihm nach / ist aber
GOtt so folget ihm nach / 1. Könige c. 19. v
Es werden auch diese beyde Namen zusammen
set / wenn GOtt saget zu Mose; Also soltu

ern Jsrael sagen: Der HErr euer Vät-
Ott / der GOtt Abraham / der GOtt
t / der GOtt Jacobs hat mich zu euch
d / das ist mein Name ewiglich / dabey
mich nennen sol für u. für / Exod. 3. v. 14.
Durch die drey unterschiedene Perso-
Vater / Sohn / und Heiligen Geist.
Vater welcher seinen Sohn in dem ewigen
e / aus seinem göttlichen Wesen gezeuget / Ps.
. Der Sohn / welcher in der ewigen Geburt
Vater gezeuget worden / der Heil. Geist / wel-
om Vater und Sohn außgehet. So hat sich
ch der wahre GOtt offenbahret / daß Er sey
chöpffer Himmels und der Erden / der Jehova
HErr / der ein GOtt Abrahams / Jsaacs / Jacobs
er Vater unsers HErrn JEsu Christi / der
deß Ewigen Vaters / und der Heil. Geist /
er von ihnen beyden ausgehet: Solche Beschrei-
kan kein Jude / kein Türcke / kein Heyde seinem
t zueignen. Gleichwie nun GOtt auf solche
te Weise sich dem Menschen hat offenbahret /
t Er auch bißhero von uns erkandt / gelehret /
diget worden / die Kirche Gottes hat an densel-
GOtt gegläubet und ihn angebetet. Wie
n denn die Quäcker schreiben / daß der warhaffti-
Ott unzehliche Tage hero nicht sey bekandt ge-
: Einen andern GOtt werden sie aus der hei-
Schrifft nimmermehr erweisen.

III. Vater Sohn und heil. Geist
nicht drey blosse Namen einer
zigen Person.

Die alten Kätzer Noëtus /
reas / Sabellius / Samosatenus / Photinus / die
salianer / Priscillianisten / wie auch Michael
vetus / und die Wiedertäuffer im Colloquio zu
nkenthal haben zwar vorgegeben / daß Vater /
n / und Heil. Geist nur drey blosse Namen seyn /
einzigen Person / denen die Quacker heutiges
es Beyfall geben. Es hat aber die Christliche
he von alters hero diese Lehre als falsch verworf-
die Kätzer eingetrieben und verdammet / auß
folgenden Ursachen: (1.) Der Vater und Sohn
en einander relativè entgegen gesetzet / darum ist
Vater nicht der Sohn / sondern deß Sohnes Va-
Tertullianus contra Prax. cap. 10. saget:
r Vater muß einen Sohn haben daß er
ter sey / der Sohn muß einen Vater ha-
/ daß er Sohn sey / ein anders aber ist ha-
/ ein anders ist seyn. Jst also der Vater
t der Sohn / sondern hat einen Sohn /
Sohn ist nicht der Vater / sondern hat
en Vater. (2.) Die ewige Geburt des Soh-
GOttes lässet nicht zu / daß es nur blosse Namen
/ es ist dieselbige Geburt nichts anders / als daß
Vater von Ewigkeit hero dem Sohn das Göttli-
Wesen mitgetheilet / Du bist mein Sohn
te hab ich dich gezeuget / Psal. 2. v. 7.
annenhero sein Außgang von Ewigkeit
o gewesen / Micha. 5. v. 2. Ein ander aber ist
zeuget / ein ander aber der gezet wird / der Sohn
sich nicht selber gezeuget. (3.) Der Vater

hat seinen Sohn in die Welt gesendet / Gal 4. v. 6. Joh. 3. v. 16. Ein ander aber ist der sender / ein ander der gesendet wird / es sendet sich niemand selber. (4.) Der Sohn GOttes ist alleine Mensch geworden / und hat uns mit seinem Blut erlöset / nicht der Vater noch der Heil. Geist / darumm muß der Sohn eine besondere Person seyn vom Vater und Geist unterschieden. Der Sohn ist uns gebohren / hat gegelitten / ist gestorben / auferstanden / gen Himmel gefahren und sitzet zur Rechten des Vaters / das kan vom Vater und Heil. Geist nicht gesaget werden. (5.) Der Vater hat vom Himmel geredet / der Sohn ist am Jordan gestanden / der Heil. Geist ist in Gestalt einer Taube auf Jhn herunter gefahren / Mat. 3. v. 17. Der vom Himmel redete / war nicht der am Jordan stunde / und der am Jordan stunde war nicht der vom Himmel herab fuhr. (6.) Der Sohn unterscheidet sich vom Vater / Jch bin nicht alleine / sondern ich und der Vater der mich gesandt hat / Joh. 8. v. 16. Die Wercke die ich thue / zeugen von mir / daß mich der Vater gesand hat / Joh. 5. v. 37. Jch bin vom Vater ausgangen und kommen in die Welt / wiederum verlasse ich die Welt und gehe zum Vater / Joh. 16. v. 28. Niemand kennet den Sohn denn nur der Vater / und niemand kennet den Vater denn nur der Sohn / Matth. 11. v. 27. (7.) Jnsonderheit ist der Heil. Geist nicht der Sohn / dieweil CHristus ihn nennet / einen andern Tröster / Jch will den Vater bitten / daß er euch einen andern Tröster senden soll / Joh. 14. v. 16. Ein ander ist der den Tröster sendet / ein ander der Sohn der darum bittet / und ein ander der Tröster / der gesendet wird.

Die Einwürffe der Quäcker sind von keiner Wichtigkeit. (1) Jch und der Vater sind Eines / saget Christus Joh. 10. v. 3. Er saget zwar Eins aber nicht Einer. Hätte Er gesagt Einer / so möchten die Quäcker etwas heraus erzwingen / daß Vater und Sohn eine Person wären / Er saget aber Eins / damit die Einigkeit des Göttlichen Wesens wird angedeutet. Also wird gelesen 1. Joh. 5. v. 8. Drey sind die da zeugen im Himmel / der Vater / das Wort und der heilige Geist / und die drey sind Eins / nemlich in dem Göttlichen Wesen: Wenn allhier stünde die drey sind Einer / so möchten die Quäcker etwas darauß erzwingen / daß es nur eine Person wäre. (2.) Joh. 14. v. 10. sage Christus: Jch bin im Vater und der Vater in mir. Wenn Christus gesaget hätte: Jch bin der Vater / und der Vater ist der Sohn / so hätten die Quäcker etwas gewonnen / Er saget aber / Jch bin im Vater / und der Vater in mir. Ein ander ist der Vater der im Sohne ist / ein ander ist der Sohn der im Vater ist. Es ist einer in dem andern wegen des Göttlichen Wesens / darinne Sie Eins sind / Einer aber ist nicht der ander / sondern ob gleich der Vater im Sohn und der Sohn im Vater ist / dennoch sind Sie unterschieden / der Vater bleibet Vater / der Sohn bleibet Sohn (3.) Wer mich siehet / der sie-

het den Vater / Joh. 14. v. 10. nemlich wegen der Einigkeit des Göttlichen Wesens / davon saget Christus: Ich uud der Vater sind Eines / Joh. 10. v. 30. Alles was der Vater hat / das ist mein / Joh 16. v. 15. Alles was mein ist / das ist dein / und was dein ist / das ist mein / cap. 17. v. 10. Drey sind die da zeugen im Himmel / der Vater / das Wort / der heilige Geist / nud die drey sind Eines / 1. Joh. 5 / v. 7. Augustinus de fide ad Petrum Diaconum erkläret diese Worte also: Wegen Einigkeit der Göttlichen Natur ist der gantze Vater im Sohn und heiligen Geist / der gantze Sohn im Vater und heiligen Geist / der gantze heilige Geist im Vater und Sohn / keiner ist ausser dem andern / dieweil keiner dem andern vorgehet in der Ewigkeit / noch Jhn übertrifft in der Grösse / auch nicht höher ist in der Macht.

IV. **Der Heil. Geist ist nicht Christus selber / sondern eine andere selbständige Person in der Gottheit.** (1.) Christus saget: Ich will den Vater bitten / daß Er Euch einen andern Tröster gebe / Joh. 14. v. 26. Die Worte sind klahr / daß der heilige Geist ein Ander / als Christus sey / der Tröster war nicht der Vater der Jhn sendete / Er war auch nicht der Sohn / der darum bbetete / es solte der Tröster damahls gesendet werden / Christus aber war schon gesendet in die Welt. (2.) Es wird der heilige Geist genennet Jener / der da solte kommen und die Apostel in alle Wahrheit leiten / Joh. 16. v. 13. Das Wörtlein Jener unterscheidet den Geist klärlich von Christo. (3.) Christus stunde am Jordan / da er getauffet wurde / der heilige Geist fuhr über Jhn herab in Gestalt einer Tauben / Matth. 3. v. 16. der auff Christum gefahren / wird klärlich unterschieden von dem / auff welchen Er gefahren. (4.) Der Tröster der heilige Geist / welchen mein Vater senden wird in meinem Nahmen / der wird euch alles lehren / spricht Christus Joh. 14. v. 26. Allhier wird der Geist klärlich unterschieden vom Vater der ihn senden solte / und vom Sohn in dessen Nahmen Er solte gesendet werden. (5.) Wenn aber der Tröster kommen wird / welchen ich Euch senden werde vom Vater / Joh. 15. v. 26. Allhier wird der Tröster unterschieden vom Sohne / der Jhn senden wolte / nun kan der gesendet wird / derjenige nicht seyn / der da sendet / denn niemand sendet sich selber / der Sohn war schon in die Welt kommen / und vom Vater gesendet worden / aber der heilige Geist solte noch kommen / und vom Vater gesendet werden. (6.) Der Geist der Wahrheit wird zeugen von mir / Joh. 15. v. 26. allhier wird der Geist der zeugen solte / unterschieden von Christo / von dem Er zeugen solte (7.) Der Geist Christi deutet auff die leiden die in Christo sind / 1. Petr. 1. v. 11. Ein ander ist der Geist / welcher deutet / ein ander

ist Christus auff dessen Leyden Er deutet:
aber beyde eine Person / würde folgen daß de
ge Geist gelitten hätte / welches falsch. (8.
hat JEsum gesalbet mit dem heiligen
Geschicht 10. v. 38. Ein ander ist JEsus
salbet worden / Ein ander ist der heilige Gei
welchem Er gesalbet worden / Christus i
mit sich selber gesalbet worden. Es ist auch
lige Geist eine selbständige Person in der
heit / Er führet (1.) Persönliche Namen /
Geschicht 5. v. 3. HERR / 1. Cor. 12. v. 4.
ster / Joh. 14. v. 16. Jener / Joh. 16. v. 13
ander Tröster / Joh. 14. v. 26. (2.) Per
che Eigenschafften / als da sind Verstand
der Geist des Verstandes. Esa. 11. v. 2.
schet die Tieffe der Gottheit / 1. Cor. 1
Wille / Er theilet seine Gaben aus / wie E
1. Cor. 12. v. 11. (3.) Persönliche Werck
hat die Welt erschaffen / Psal. 33. v. 6. Job.
Er salbet Messiam / Esa. 61. v. 1. Redet
die Propheten / 2. Petr. 1. v. 21. Dur
Apostel / Luc. 12. v. 2. Er bestellet Lehrer
Christenheit / Gesch. 20. v. 28. Er theile
ben auß / 1. Cor. 12. v. 6. Er lehret beten / R
v. 26. Er tröstet / straffet / leitet in alle
heit / Er wircket alles in allem / 1. Cor. 12.
(4.) Persönliche Zufälle / Er wohnet
Christen / 1. Cor. 3. v. 16. Es wird Jhm wide
bet / Geschicht. 7. v. 21. Er wird versuchet
schicht 5. v. 9. betrübet / Ephes. 4. v. 30. erb
und entrüstet / Esa. 63. v. 10. Gleich wie n
Vater durch dergleichen Dinge erkant wird /
eine selbständige Person sey / also wird au
Heil. Geist hierauß erkant / daß er eine selbstä
Person in der Gottheit seyn müsse.

V. **Ob zwar das Wörtlein
son in heiliger Schrifft nicht geb
chet würde / dennoch ist das je
darinnen zu finden / welches durch
Wörtlein bezeichnet wird.** Es hab
Widertäuffer solches längst eingewendet /
Wörtlein Person werde in der Schrifft nic
funden / von denen es die Quäcker entlehnet.
solten aber diese Leute sich erinnern / daß sie
viel Reden und Lehren gebrauchen / welche in
Schrifft nicht gefunden werden / Sie sagen:
Heilige Geist ist Christus / und der S
Christus ist der Vater / die Schrifft ist
Hülse und nicht Gottes Wort / nicht u
Licht noch Regel / die Wasser-Tauffe n
nichts / Christus erleuchtet alle Mens
im Gewissen ohne die Schrifft / Brod
Wein im Abendmhhl ist allein für die A
stel eingesetzet / und viel andere seltzame Hän
Nehmen sie ihnen nun die Freyheit solche Rede
gebrauchen / die in der Schrifft nicht stehen / wa
wollen sie andern dergleichen Freyheit nicht gön
Es sollen aber die Quäcker zum Bericht haben /

W

ɔrtlein Person baben die Grichischen Väter in :r Sprache ausgedrucket mit dem Wort ὑπόστασις: :ses Griechische Wort wird gefunden Hebr 1.v.3. der Sohn Gottes genennet wird/ der Glantz : Herilichkeit Gottes / (nemlich des Vaters) d das Ebenbild τῆς ὑποστάσεως αὐτοῦ seiner erson. Lutherus hat es gedolmetschet/ seines esens/ dadurch Er nicht das Göttliche Wesen des aters vor sich alleine/ gemeinet/sondern Essentiam tris charactere hypostatico insignitam, das ist/ s Göttliche Wesen des Vaters / mit dem Persön- ɔn Kennzeichen/ gezeichnet. Die alten Kirchen- hrer Basilius Epist. 43. ad Gregorium Nysse- n, Chrysostomus/ Theophylactus/ Theodoretus er diesen Text und andere mehr / haben durch sol- s Wort die Person des Vaters verstanden/ denen l unserer Theologen Beyfall geben/ als Hütterus L. C. de Deo, Meisnerus part. 2. Philos. Sobr. p. :. Grauerus in Exam. Sophistic. p. 20. Gerhardus er diesen Text / wie auch Erasmus Schmidius in nem Commentario über das Griechische Testa- :nt. Ægidius Hunnius über diesen Text verste- t auch durch ὑπόστασιν Patris subsistentiam die Per- nliche Selbstbeständigkeit des Vaters / und bewei- daraus/daß die drey Personen der Gottheit/durch e persönliche Selbstständigkeiten unterschieden :rden. Wenn nun gesaget wird vom Sohne Ottes/daß Er sey das Ebenbild deß Vaters/ n des Vaters Göttliches Wesen alleine nicht ver- nden werden/ dann nach demselbigen ist der Sohn cht des Vaters Ebenbild / sondern Er ist mit dem ater gantz eines/ wie Er denn sagt: Ich und der Vater sind eins/ Joh. 10. v. 30. Darum muß die erson des Vaters allhier beschrieben und verstan- n werden/ derer Ebenbild Christus ist: Wer den Sohn siehet der siehet den Vater / Joh. 14. v. ɔ. Wir setzen aber dahin/ als ob das Wörtlein Per- n/ in der Schrifft von GOtt nicht gebrauchet wür- / so ist doch gewiß/ daß dasjenige/ welches durch eses Wörtlein angedeutet wird/ in heiliger Schrifft funden werde. Eine Persohn ist eine Substantz nd Wesen/ welches vollkommen/ lebendig/ ver- inftig und nicht andern odern mehrern gemein ist. b nun zwar die göttliche Natur eine vollkommene ubstantz und Wesen/ lebendig und vernünfftig ist/ nnoch ist sie keine Person/ dieweil sie dem Vater/ ohn und Heil. Geist gemein. Der Vater aber/ r Sohn/ und Heil Geist sind Personen/ dieweil vollkommen / lebendig / vernünfftig und nicht vie- n gemein seyn/ denn es sind nicht viel die der Vater/ er der Heil. Geist genennet werden. Es hat auch die oth erfordert/ solch Wörtlein Person zu gebrauchē/ mit die falsche Lehre/ welche die Ketzer listiglich ge- hret u. bedecket/ ans Licht käme/die reine Lehre aber r Kirchen Gottes damit unterschieden würde. Es hrete der Ketzer Sabellius/ daß in GOtt nur eine Person wäre mit dreyen Namen bezeichnet/ deme iedersprach die rechtgläubige Kirche daß es nicht drey osse Nahmen/ sondern drey besondere Eigenschaff- n wären. Sabellius antwortete/ daß die vernünff- ge Seele deß Menschen/ auch drey Eigenschafften hätte/ und bliebe doch eine Seele/ also ob gleich drey Eigenschafften in GOtt wären/ dennoch bliebe nur eine Person: darauff haben die Kirchenvätter das Wort Person gebrauchen müssen/ damit sie von der falschen Lehre der Ketzer sich absonderten/und die Einfältigen solche Lehre desto besser verstehen könten. Athanasius in seiner Disputation mit Arrio vor dem Richter Probo erkläret solches fein u. saget: Daß die rechtgläubige Kirche/ wider die Ketzer/ offtmals neue Wörter gebrauchen müsse/ jedoch die Sache an sich selber unverändert stehen lasse/ nur daß sie desto deutlicher erkläret werde. Die Apostel haben den Namen der gläubigen Jünger verändert und sie Christen genennet/ Geschicht 11. v. 26. Als die Sabellianer fürgaben der Vater wäre von einer Jungfrauen gebohren/ hat die rechtgläubige Kirche den Vatter Ingenitum, Ungebohren genennet. Als Sabellius fürgab / der Vater hätte gelitten / hat die rechtgläubige Kirche den Vatter Impassibilem genennet. Eunomius gab für / der Vater wäre dem Sohn ungleich/darwieder hat die Kirche gelehret/daß der Sohn dem Vater gleich wäre. Photinus gab für/ der Sohn hätte seinen Anfang genommen da er von Maria gebohren worden / die Väter aber nannten ihn Deum de Deo, GOtt von GOtt/ anzudeuten/ daß Er von GOtt dem Vater in Ewigkeit gebohren wäre. Gleichwie nun diese Namen in der Schrifft nicht stehen/ jedoch um der Ketzer willen von den Vätern gebraucht worden/ damit die reine Lehre von der falschen unterschieden würde/ also auch das Wörtlein Person/ob es gleich in der Schrifft nicht gefunden wurde/ hat dennoch müssen gebraucht werden von den Kirchenlehrern/ damit die reine Lehre/ von der ketzerischen Verführung unterschieden/ und die rechte Meynung desto deutlicher verstanden wurde. Es ist dieses Wörtlein Person oder drey Personen nicht neulich auffkommen / sondern von den alten Kirchenlehrern vielfältigst gebrauchet worden. Man besehe Cyprianum Sermone de Nat. Christi. Hilarium in lib., de Synod. Lactantium lib. 4. Instit. c. 39. Ambrosium de Instit. virg. c. 10. Augustinum lib. 11. de civitate Dei cap. 14. Athanasiam, Cyrillum, Nazianzenum und andere. So aber jemand diese Art zureden (in dem Göttlichen Wesen seyn drey Personen) nicht gebrauchen wolte/dem stellet man solches frey/ wenn er nur die Sache an sich selber gläubet/ daß der Vater/Sohn und Heil. Geist ein Einiges unzertrenliches Wesen unter sich haben/ ein jeder aber unter diesen Dreyen/ seine besondere Selbständigkeit habe. Solches aber glauben nicht/ sondern sagen/daß es drey blosse Namen seyn/ der H. Geist sey der Sohn / der Sohn sey der Vater/ darum wir ihnen solche Freyheit zu reden nicht zugeben können.

VI. **Die gantze Welt hat in diesen Zeiten kein Thier angebetet.** Das geben die Quäcker zwar vor/ in ihrer Standarte / cap. 5. aber mit Unwahrheit/ sie setzen einander entgegen/ die Anbetung des Thieres und die Anbetung

betung des wahren GOttes / und sagen: Daß der wahrhafftige GOtt unzehliche Tage nicht sey angebetet worden. Wir reden allhier nicht von Juden / Türcken / Heyden / die ausser der Kirchen GOttes sind / sondern von Christen / welche den Ewigen / warhafftigen GOtt angebetet / der da ist / und heisset Vater / Sohn / und heiliger Geist. Es deuten die Quäcker auff ein Thier / von welchem gesaget wird Offenbahr. cap. 13. v. 3. Daß der gantze Erdboden dasselbe angebetet: Was sie aber durch solch Thier verstehen / wird in der Standarte von ihnen nicht ausgedrucket / welches doch hochnöthig gewesen wäre. Der Scribent / welcher die Ankündigung des Gerichts GOttes verfertiget / sagt im Titul / das greuliche und schreckliche Thier mit seinen zehen Hörnern / sey die Gottlose / so wohl hohe / als niedrige Obrigkeit. Es wird aber eigentlich durch dasselbige Thier verstanden das Kirchen Regiment des Pabstes zu Rom: Die zehen Hörner mit zehen Cronen sind zehen Königreiche / davon ein jedes seine besondere Jurisdiction hat / als Deutschland / Böhmen / Ungern / Pohlen / Schweden / Dennemarck / Norwegen / Engelland / Schottland / Franckreich / welche allesampt dem Pabst vor dieser Zeit angehangen und seiner falschen Lehre beygepflichtet. Dieses Thier hat seine Macht vom Drachen / denn wie daß Papstthumb zu Rom vom Teuffel gestifftet sey / hat Lutherus im Achten Theil seiner Deutschen Jenischen Schrifften / in einem besondern Buche gründlich erwiesen. Es redet dieses Thier grosse Dinge und Lästerung: wie der Pabst wieder GOtt und sein Wort rede / sich darüber erhebe / wie er die Heilige Schrifft / die wahre Kirche GOttes / die Obrigkeit lästere / ist von den Unsern in vielen Schrifften ausgeführet. Es streitet auch dieses Thier mit den Heiligen / wie viel blutige Kriege und grosse Verfolgungen sind aus Anstifftung der Päbste über die wahre rechtgläubige Kirche GOttes und dero Gliedmassen geführet worden: inmassen D. Philippus Nicolai in seinem ersten Buch vom Reich Christi c. 8. diese gantze Sache gründlich erkläret und ausgeführet. Vom selbigen Thiere wird gesaget v. 3. daß es der gantze Erdboden angebetet. Es ist auff dem Erdboden erschollen und durch des Papstes getreue Diener ausgebreitet worden / daß der Pabst sey Pastor Catholicus, ein allgemeiner Hirte über die gantze Christenheit / die Römische Kirche sey die Mutter aller Kirchen / die Päpstische Lehre sey die recht Catholische Lehre / es haben viel Länder / Herrschafften / Königreiche und Potentaten aus Furcht der grossen Päpstischen Gewalt / vor diesem Thier sich müssen neigen und bücken. Gleichwohl haben nicht alle und jede Völcker / dieses Thier / den Pabst mit seinem Regiment angebetet: Die Griechen / die Perser / die Abyssiner / die Mußkowiter und Reussen / die Asiatischen / Africanischen Völcker / und viel andere / haben dieses Thier nicht

angebetet / der Päpstischen Lehre nicht beygepf
Die Königreiche Dennemarck / Schweden / N
gen / Engelland / Schottland / die Landschafften
land / Finland / Ißland / Liefland / wie auch so
viel tausend Christen in Deutschland Ungern /
len und andern Orten / beten dieses Thier nic
Wollen die Quäcker sagen / daß gleichwohl diese
che / Fürstenthümer und Landschafften vor L
Zeiten den Päbstischen Greueln zugethan gew
sind sie ihnen doch selber zuwieder / indeme sie s
ben in der Standarte c. 5 / der wahrhaf
GOtt sey unzehliche Tage nicht ange
worden / biß sie erwecket worden und auffgetr
den bißher unbekanten GOtt zu offenbahren.
erzehlten Königreiche und Landschafften habe
hundert Jahren und weit darüber von den P
schen Greueln sich abgesondert und das Thier
angebetet / wie sagen denn die Quäcker daß der g
Erdboden solches gethan / biß daß sie auffget
Was sonst die Quäcker fürgeben / daß Thier se
gottlose / so wohl hohe als niedrige Obrigkeit /
können sie aus dem Texte nicht erweisen: Es
gesaget v. 1. das Thier habe zehen Hörner /
auff denselbigen zehen Cronen / dadurch
den so viel Reiche verstanden. Wenn nun durc
ses Thier alle Obrigkeit solte verstanden wer
würde folgen / daß nur zehen Reiche in der Welt
ren / darinne Obrigkeit herrsche: Es sind aber
mehr / und sehr viel Reiche in der gantzen Wel
von Oberherrn beherrschet werden. Solte aber
die gottlose / ungerechte Obrigkeit verstanden
den / würde folgen / daß nur zehen Reiche wä
darinnen böse Obrigkeit herrsche: Deme zuw
klagen die Quäcker in der Standarte cap. 5.
alle Herrscher ausser des HErrn Pfad
schritten und abgekehret / deßwegen Sie
alle wie Staub sollen zerbrieselt werd
Wird demnach durch das Thier nicht alle Herrsch
und Obrigkeit verstanden / sondern nur des Pa
Kirchen-Regiment / deme vor dieser Zeit zehen g
se Reiche sind unterworffen gewesen. Wir aber
ten kein Thier an / sondern den Unsterblichen wah
GOtt / der die Welt erschaffen / den Jehova in der
einen GOtt Abrahams / Isaacs und Jacobs nen
der sich offenbahret / daß Er sey / und heisse Va
Sohn / und H. Geist. Wir kehren die gantze S
vielmehr umb / und sagen / daß die Quäcker ei
GOtt anbeten der nirgend zufinden ist / nemlic
nen solchen GOtt / der drey Nahmen führe / Va
Sohn / und H. Geist / sey aber nur eine Person /
H. Geist sey Christus / der Sohn Christus sey
Vater. Was sonsten die heilsame Erkentnis G
tes anlanget / wie dieselbige von den neuen Schw
mern verworffen / aus heiliger Göttlicher Sch
aber gründlich vertheidiget und erwiesen worden /
solches zufinden in dem ausführlichen Beric
von der neuen Propheten Glauben und R
ligion in der 8. Motive.

Wa

Das 2. Cap.

...on Christi Erkäntnis / wie dieselbige von den Quäckern / beydes nach seiner Persohn und Ambte verkleinert und verfälschet wird.

GLeichwie CHristus allen Ketzern zum Stein des Anstossens / und zum Felß der Ergernis wird / Esa. 8. v. 13. also gehets auch den Quäckern / welche an diesen köstlichen Grundstein ...ckstein unsers Heiles sich stossen. Daß Chri... ...in wahrer Mensch sey / und aus dem Geblüte ...ungfrauen Maria seine menschliche Natur an ...genommen / haben die Quäcker in dem mündli... ...Gespräche nicht gestehen wollen / sondern ange... ...n / daß in der Holländischen Bibel Luc. 1. v. 35. ...Engel Gabriel zur Maria gesprochen: Der ...ge Geist wird in dich kommen / damit sie ...deutet / daß die menschliche Natur in Christo / ... aus dem Geblüte der Jungfrauen Maria ange... ...men worden / sondern aus dem Himmel kom... / dieweil sie dafür halten / daß der heilige Geist ...istus selber sey: wie denn ihre Brüder die Wie... ...tuffer / Weigelianer / Schwenckfelder und neuen ...pheten schon längsten gelehret / daß Christus ein ...tliches / Himmlisches / Göttliches Fleisch habe / ...hes er nicht von Maria an sich genommen / son... ... vom Himmel mit sich gebracht / inmassen Sie ... mit diesem Spruche sich behelffen / der heilige ...st sey zu Maria kommen und sie habe Christum ... Glauben empfangen. Es haben sich auch die ...äcker entschuldiget / daß die Heiligen von die... Frage nicht scharff disputiret: Ja es hat ...r unter ihnen gesaget / daß solches Erkäntniß ...t nöthig sey zur Seeligkeit / es sey genug ...n man nur die Liebe habe / welches die ...en Propheten vor etlichen Jahren in ihren ...rifften auch vorgegeben. Insonderheit ist zu... ...wundern / daß man in den Schrifften der Quäcker ...che sie allhier ausgesprenget / als nemlich in der ...andarte und Pannier allen Völckern ...ffgerichtet / im Stein / welchen die Bau... ...te verworffen / in der Unterweisung für ...e / die den Weg zum Königreich wissen ...llen / in den Gründen und Ursachen war... ...b sie die Lehrer dieser Welt verläugnen / ... auch in andern / nichts vom Hohenpriesterlichen ...mpt Christi findet. Sie sagen zwar durch Chri... ...n sey alles wiederbracht / was wir in Adam ver... ...ren / daß es aber durch sein heiliges Leiden / ...rch Vergiessung seines Blutes und seinen ...tern Todt geschehen sey / dessen gedencken sie ... keinem Worte / wie sie denn von der Zurech... ...ng der Wohlthaten Christi durch den Glauben ...hts melden. Die Standarte ist ihre vornehm... ... Schrifft / so viel man dieses Orthes erfahren kön-nen / es wird aber darinne hiervon nichts gedacht. Cap. 6. von Wiederbringung / Erlösung und Seeligkeit der Menschen schreiben sie: Die Herstellung der Menschen ist eine Verhelffung und Wiedergebung vor dasjenige / das er verlohren hat / durch die Ubertretung: und die Erlösung ist eine Wiederkriegung und eine Wiedergewinnung / und eine Freysetzung / von dem / darinne der Mensch gefangen gewest ist / nehmlich alle die Söhne von Adam umb des Ungehorsams willen. Und die Seeligkeit ist eine Seeligmachung / Bewahrung und Behütung vor der Sünde und den Tod und den Ungehorsam und alle die Wege darvon. Und auch eine Seeligmachung von dem Zorn / Elend und Verdammnis. Und durch den Sohn GOttes Christus JEsus ist es alles gewircket / geoffenbahret und bezeuget / und diese Wiederbringung / Erlösung und Seeligkeit / ist allein in Christo JEsu dem andern Adam und niemand anders / &c. Cap. 8. von der Rechtfertigmachung und Heiligung schreiben sie: Die Rechtfertigmachung ist umbsonst durch JEsum Christum / vor dem Angesicht des Vaters / und nicht durch die Wercke der eigenen Rechtfertigkeit des Menschen / und welches solche Leute seyn / die durch Christum gelehret / und durch Ihn bestieret worden / in alle den Wegen der Wahrheit und Rechtfertigkeit / die sind durch Ihn gerechtfertiget. Cap. 17. vom Glauben sagen sie: Der Glaube ist eine Gabe GOttes / und dadurch wird Christus empfangen und genossen: Der Glaube ist das Wesen der Dinge / darauff man hoffet / und ein rechter Anblick der Dinge / die unsichtbar sind / &c. Der Glaube ist die Stärcke des Menschen für GOtt zu wircken in allen Dingen / er ist dasjenige / durch welches die Welt überwunden ist / wie auch alle Macht der Höllen und des Todes / er ist die Waffenrüstung wider den Teuffel / und eine Beschirmung aller Kinder GOttes / dadurch überwinden sie alle Ihre Feinde / und dadurch herrschen sie über die gantze Welt / &c. Es wird hierinne mit keinem Wörtlein gedacht / daß Christus mit seinem Leyden / Tod und Blutvergiessen uns die Gerechtigkeit und Seeligkeit erworben / und daß Ihn der Vater zu einem Gnadenstuel uns vorgestellet durch den Glau-

ben

ben in seinem Blute. Sie verkleinern auch das Königliche Ampt des HErrn Christi / in dem sie vorgeben / Christus habe bißher nicht geherrschet / das Liecht seines Evangelii sey lange verborgen gelegen / nun aber solle es allen Völckern geprediget / und das Reich Christo restituiret werden / in Annutatione omnibus Regibus & Principibus, zu Londen gedruckt. Dies Domini advenit & regnum Agni erigendum est, & regna hujusmundi mutari debent & retegi & nasci regna Domini & Uncti ejus, Das Reich des Lames soll auffgerichtet werden / die Reiche des HErrn und seines Gesalbten sollen wiederbracht werden / sagen sie eben in selbiger Schrifft. Nun wird Christus sein Reich selbst beherrschen / in der Ankündigung des gerechten Gerichtes GOttes. Die Regierung Christi soll auffgerichtet werden / schreiben sie in der Standart / am Ende. Die Herrschafft und Regierung des Sohns GOttes ist nicht bezeuget gewesen unter den Menschen eine zeitlang. Das Königreich Christi soll auffgerichtet und vermehret werden auff Erden / cap. 5. Diß Königreich ist nahe herbey kommen / cap. 9. Hierher gehört / daß sie vorgeben / der wahre GOTT sey bißhero nicht bekand / sondern gantz frembd gewesen / im Geist und in der Warheit nicht angebetet worden / Das ist eben die Schwermerey / welche die Neue Propheten für dieser Zeit getrieben / mit fürgeben / daß Christus bißhero nicht geherrschet habe / sondern sein Reich solle nunmehro angerichtet werden. Hiervon aber soll man wissen.

1. Die Erkänntnis Christi nach seiner menschlichen Natur ist nöthig zur Seeligkeit. (1.) Es hat weder Moses noch einiger Prophet / es hat kein Apostel / kein Evangelist jemahls gelehret / daß die Erkenntnis Christi / woher Er seine menschliche Natur genommen / nicht nöthig sey: Sie haben vielmehr gelehret / daß Christus sey des Weibessamen / Abrahamssamen / daß eine Jungfrau solte schwanger werden und den Jmmanuel gebähren / daß er von Davids Leibe nach seinem Tode kommen solte / davon bald soll gesaget werden. (2.) Das ist das ewige Leben / daß sie dich / daß du allein wahrer GOTT bist / und den du gesand hast JEsum CHristum erkennen / Joh. 17. v. 3. Zur Erkäntnis Christi gehöret auch / daß er ein wahrer Mensch sey / und seine menschliche Natur von der Jungfrauen Maria an sich genommen. Wer nun solches leugnet / der hat die wahre Erkenntnis nicht / ist auch nicht auff dem Wege zum ewigen Leben. (3.) Durch seine Erkenntnis wird mein Knecht der Gerechte viel gerecht machen / Esai. 53. v. 11. Nun gehöret zur Erkenntnis Christi / daß Er nicht allein wahrer GOTT / sondern auch ein wahrer Mensch sey / mit deme die Jungfrau Maria
schwanger worden in ihrem Leibe und
zur Welt gebohren / deßwegen Er ihre Le
frucht genennet wird / Luc. 1. v. 42. We
solches leugnet / der hat Christi wahre Erken
nicht / und ist nicht auff dem Wege der Gerecht
(4.) Durch den Glauben an Christum we
wir gerecht und seelig / Joh. 3. v. 16. Ro
v. 25. c. 10. v. 4. Der Glaube aber begreifft
die Erkenntnis Christi beydes nach seiner P
und Ampts-Verrichtung: Wer nun leugnet
Christus ein wahrer Mensch sey und von Mar
ne menschliche Natur an sich genommen / der ha
den wahren Glauben / dessen vornehmes Stü
Erkenntnis Christi nach seinen beyden Natur
(5.) Es ist der gantze Christus wahrer GOT
Mensch das Objectum fidei, oder dasjenige / w
wir im Glauben ergreiffen: Wer an Chr
gläubet / als wahren GOtt / nicht aber als w
Menschen / der hat in solchen Glauben nicht den
ren Christum ergreiffen. Ja es wird das
Christi insonderheit uns fürgestellet / daß wi
Glauben solches ergreiffen müssen / Rom. 3.
Wer nun saget / daß Christus kein rechter M
sey / und kein wahres Menschen-Blut habe
sen / dem mangelt ein nothwendiges grosses Stück
zum Glauben wird erfordert. (6.) Es bestehe
ser Trost darinne / das Christus ein wahrer M
sey / gleich wie wir / daß Er gleicherweise wi
Kinder Fleisches und Blutes sey theil
tig worden / Hebr. 2. v. 14. deswegen Er
seine Brüder heisset / v. 11. daß Er uns se
Brüdern gleich worden / v. 17. daß
menschliche Natur in Jhme erhöhet / und in die
re Person der Gottheit auffgenommen worden /
sie angebetet wird von allen Engeln und Ertz
geln. Wer nun nicht gläubet / sondern läugnet
Christus ein wahrer Mensch aus Maria gebo
worden / der nimmt uns den besten und höch
Trost hinweg / und können wir seiner Mensch
dung uns nicht getrösten. (7.) Jst die Erkenn
Christi / daß er ein wahrer Mensch sey / nicht n
zu wissen / warumb haben die Heil. Apostel gesc
ben / daß Maria im Leibe mit ihm schwan
worden / Luc. 1. v. 31. Daß Er die Frucht
res Leibes sey / v. 42. Daß GOttes Sohn
einem Weibe gebohren worden / Gal. 4. v
Daß Wort Fleisch worden / Johann. 1. v.
Daß GOTT im Fleisch ist offenbahr
1. Tim. 3. v. 15. Hätten also die heiligen Apo
nicht nöthig gehabt die wahre Menschheit Christ
lehren. Hilarius l. 9. de Trinit. p. 160. schrei
Ejusdem periculi res est, in Christo vel divini
tem vel carnem nostri corporis negare, alteru
enim sine altero nihil spei tribuit ad salutem:
scit plane viam suam. qui Christum ut veru
Deum ita & verum hominem ignorat. Es ist
nerley Gefahr die wahre GOttheit oder
wahre Menschheit Christi verleugnen / de
eines ohne das andere giebet keine Hoffnu
zur Seeligkeit: wer Christum nicht kenn

wahren GOtt und wahren Menschen /
weiß seinen Weg nicht. Vigilius lib. 5.
ra Eutych. Omnis prorsus inutilis &
a est confessio, quæ Christum, aut
n tandummodò & non hominem, aut
inem solùm & non Deum veneratur.
Bekenntnis ist gottlose und unnütze / die
stum ehret entweder als Gott und nicht
sch / oder als einen Menschen und nicht
t. Die drey Haupt-Symbola der Christli-
Kirchen / das Apostolische / Nicenische und Atha-
ekennen und lehren den Glauben an Christum
ahren GOtt und wahren Menschen.
Solte aber die Meynung darunter stecken / daß
i Erkenntnis zur Seeligkeit gar nicht nöthig
ie die Neuen Propheten in der offenen Her-
Pfort cap. 7. & 10. Auch im Sende-
f in der ersten Frage vorgeben / so ist sol-
gründlich widerleget in dem Außführlichen
cht von der neuen Propheten Religion
215. biß 225. Niemand kommt zum Va-
denn durch Christum / Joh. 14. v. 6. Es
keinem andern Heyl als in CHristo /
icht. 4. v. 12. Einen andern Grund kan
and legen / als welcher geleget ist / Chri-
JEsus / 1. Cor. 3. v. 11. Ohne CHristi
ntnis kan niemand ein Christ seyn / und wenn
Erkenntniß zur Seeligkeit nicht nöthig wäre /
te GOTT der Vater auch nicht nöthig ge-
einen Sohn uns zu senden / und seine Erkennt-
is zu offenbahren. Und warumb haben die
en Apostel so viel Angst und Trübsal ausge-
n / ja den schmählichen Todt erlitten in Aus-
ng der Erkenntnis Christi / wenn sie nicht nö-
gewest zur Seeligkeit / warumb haben so viel
rt tausend Märtyrer mit ihrem Blut und To-
n Christo gezeuget / so man ohne Ihn hätte see-
rden können. Wer an den Sohn gläubet
at das ewige Leben / wer aber dem Sohn
gläubet / der wird das Leben nicht sehen
n der Zorn GOttes bleibet über ihm /
3. v. 36.

. Die wahre Menschheit Christi
Maria hat mächtigen Grund in
iger Schrifft. (1.) Christus ist aus dem
nen und Geblüte seiner Mutter und Groß-
n: Er heist des Weibes Saamen / Gen.
15. Abrahams Saamen / Gen. 22. v.
Gal. 3. v. 16. Davids Saamen / 2. Sam.
. 12. Rom. 1. v. 3. Gleichwie nun
ham / David und Maria kein himmlisch / son-
wahres menschliches Fleisch an sich gehabt / also
uch Christus von ihnen kein himmlisch / sondern
res / menschliches Fleisch an sich genommen.
s den Vätern kommet Christus nach dem
sch / Rom. 9. v. 5. (2.) Er ist vom Leibe sei-
Groß-Eltern kommen / im Leibe Maria em-
gen und von ihr gebohren: Er ist vom Leibe
vids herkommen / 2. Sam. 7. v. 12. die

Frucht der Lenden Davids / Geschicht. 2. v. 21. Maria ist mit ihm schwanger worden im Leibe / Luc. 1. v. 31. Er ist die Frucht ihres Leibes / Luc. 1. v. 42. Sie hat ihn gebohren / wie ein Sohn von einem Weibe gebohren wird / Luc. 2. v. 7. Gal. 4. v. 4. Gleich wie nun David und Maria keinen himmlischen / sondern einen wahren menschlichen Leib gehabt: also hat auch der Sohn GOttes kein himmlisch / sondern ein wahres menschliches Fleisch an sich genommen / ist im Leibe Maria empfangen / und von ihrem Leibe gebohren worden. (3.) Nachdem die Kinder Fleisch und Blut haben / ist Er es gleicher massen theilhafftig worden / Ebr. 2. v. 14. Nun haben andere Kinder nicht himmlisch Fleisch / sondern warhafftiges Menschenfleisch: Darumb auch Christus kein himlisch / sondern wahres menschliches Fleisch an sich genommen / und seinen Brüdern allerdings gleichförmig worden / v. 17. (4.) Christus hat die wesentliche Stücke eines wahren Menschen: Er hat eine Seele / Matth. 26. v. 34 die Er dem Vater befohlen / Luc. 23. v. 46. Er hat einen Leib / Col. 1. v. 22. Ebr. 10. v. 10. Also wird gedacht seines Hauptes / Matth. 27. v. 29. seiner Hände und Füsse / Luc. 24. v. 39. seines Blutes / Joh. 19. v. 34. (5.) Er hat die Eigenschafft und Zufälle wie ein ander Mensch gehabt / Er hat gehungert / gedurstet / geweinet / geschlaffen / ist müde worden / hat geschwitzet / Er hat geliebet / Mitleiden gehabt / ist frölich und traurig worden / wie die Evangelisten zeugen. (6.) Solte Christus ein himmlisch Fleisch haben an sich gehabt / so wäre es mit seinem essen / trincken / gehen / stehen / leiden / Blutvergiessung / Geisselung / Beschneidung und andern Dingen nur ein spiegelfechten gewesen / Pilatus hätte ein himmlisch Fleisch gegeisselt / die Kriegsknechte hätten einen himmlischen Leib ans Creutz geschlagen / wie hätte er leiden und sterben können? (7.) Wofern Christus unser menschliche Natur nicht an sich genommen / so hat Er auch dieselbige nicht erlöset: quod non assumpsit, non redemit, und hätten wir uns seiner Menschwerdung und Erlösung nicht zugetrösten. Denn gleichwie die gefallene Engel sich Christi nicht zugetrösten haben / weil Er die Engel nicht hat an sich genommen / Ebr. 2. v. 16. also auch wo Christus nicht Abrahams Saamen / das ist / menschliches Fleisch und Blut an sich genommen / so haben die Menschen / und auch die Quäcker sich seiner nicht zugetrösten / ungeacht / daß sie sonst rühmen / daß Christus mit seiner Erlösung wiederbracht / was die Menschen durch die Sünde verlohren.

Der Quäcker Einwurff / daß in der Holländischen Bibel stehe Luc. 1. Der heilige Geist wird in dich kommen / hebet nicht auff / daß Christi Menschheit von der Jungfrauen Maria kommen sey: Es haben die Evangelisten nicht in Holländischer Sprache geschrieben / sondern in Griechischer / welches die Original-Sprache des Neuen Testaments ist / darinnen stehen die Worte ἐπὶ σέ, das heist / Uber dich / und nicht In dich. Es kömmet

met aber der Quäcker Irrthumb daher / daß sie fürgeben / der heilige Geist sey Christus / würde also daraus folgen / daß / indem der Heilige Geist in Marien kommen / sey Christus / welchen sie vor den heiligen Geist halten / mit seinem himmlischen Fleische in Mariam kommen / habe also aus ihrem Geblüte nichts an sich genommen. Wie falsch aber dieses sey / und daß der heilige Geist nicht Christus selber sey / ist in dem vorhergehenden Capitel gründlich ausgeführet worden. Der heilige Geist ist über die Jungfrau Mariam kommen / also und dergestalt / daß er die Empfängnis Christi gewircket auff zweyerley weise. Erstlich generaliter, auff allgemeine weise / wie Er sonst wircket bey der Empfängnis eines Menschen / als der allmächtige GOtt und Schöpffer / der uns mit Haut und Fleisch anzeucht / mit Bein und Adern uns zusammen füget / Job. 10 v. 11. Und also wird unser Geburt und Empfängnis zugeschrieben dem H. Geiste. Der Geist GOttes hat mich gemacht / und der Odem des Allmächtigen hat mir das Leben gegeben / Job. 33. v. 4. Darnach hat Christes Geist auch gewircket bey Christi Empfängnis specialiter, auff besondere weise / davon der Engel zu Maria sagte: Der heilige Geist wird über dich kommen / Luc. 1. v. 35. Sie war schwanger vom heiligen Geiste / Matth 1. v. 18. Das in ihr gebohren ist / das ist vom Heil. Geiste / v. 21. In dieser Wirckung hat der heilige Geist das Geblüt der Jungfrauen Maria von Sünden gereiniget / die Empfängnis Christi ohne Mannes zuthun in ihr gewircket / und die beyden Naturen in Christo zu einer Person vereiniget / wie es Damascenus lib. 3. cap. 5. erkläret. Ob nun zwar die Schrifft saget / daß Maria vom Heil. Geist schwanger worden / muß man doch nicht verstehen / als ob Christus ex substantia. aus dem Wesen des Geistes wäre gezeuget / denn also wäre der heilige Geist des HErrn Christi Vater / Christus wäre des heiligen Geistes Sohn / und wenn also zweene Väter in der heiligen Dreyfaltigkeit / es müste auch Christus kein Fleisch an sich haben / sondern wäre ein blosser Geist / als aus dem Wesen des Geistes gezeuget / oder müste der heilige Geist seyn in Fleisch und Blut verwandelt worden / welches alles falsch / und dem Göttlichen Worte nicht gemäß. sondern er ist empfangen ex potestate, aus der Krafft und Wirckung des heiligen Geistes: gleichwie Paulus saget / wir haben einen Vater / von welchem alle Dinge sind / 1. Cor. 8 v. 6. Da doch nicht alle Dinge aus dem Wesen GOttes entsprungen / sondern aus seiner Krafft und Wirckung ihren Ursprung erlanget haben. Was den Glauben anlanget / in welchem Christus empfangen worden von Maria / ist zu wissen / daß wir zwar in dem alten Kirchen hymno also singen: Von Maria der Jungfrauen / ist ein wahrer Mensch gebohren durch den heiligen Geist im Glauben: Das hat aber nicht die Meinung / als ob Christus allein im Hertzen und Gemüthe Marien Geistlicher Weise wäre empfangen

worden durch den Glauben / eben wie er v
Gläubigen geistlich wird empfangen / sond
eigentliche Verstand ist dieser / daß Mar
HErrn Christum empfangen / als sie den
des Engels geglaubet und gesprochen: Sieh
bin des HErrn Magd / mir geschehe n
gesaget hast / Luc. 1. v. 45. Umb welches
bens willen Elisabeth Mariam seelig preisete
lig bist du / die du geglaubet hast / de
wird vollendet werden / was dir gesa
vom HErrn / Luc. 1. v. 45. Sonst ist Isa
im Glauben von Abraham gezeuget worden
als ihm GOTT verhieß zu geben einen Erbe
von seinem Leibe kommen würde / gläubte
ham dem HErrn / Gen. 15. v. 5. und fol
nicht / daß Isaac ein himmlisch Fleisch an sich
dergleichen auch von CHristo nicht kan gesa
werden. Einer aus den Quäckern hat sich
men lassen / GOtt habe seinen Sohn g
in der Gestalt des sündlichen Fleisches,
8. v. 3. daraus er schliessen wollen / Christi
sey nicht ein wahres Menschenfleisch / sonder
nur die Gestalt des menschlichen Flei
Darauff wird geantwortet / Paulus saget nic
GOtt seinen Sohn gesandt in Gestalt des
sches sondern in Gestalt des sündlichen
sches / daß ist / des Fleisches / welches der S
unterworffen ist. Die Meinung Pauli i
Christi Fleisch zwar gleich gewesen dem sün
Fleische / aber es habe doch keine Sünde an
habt; das Wörtlein Gestalt gehet nicht a
Fleisch / sondern auff die Sünde oder das sün
Es wird hierinn nicht ausgeschlossen die Warh
menschlichen Natur / sondern nur die Sünde u
reinigkeit. Darumb Paulus eben in selbigen
das Wörtlein Fleisch setzet: GOttes S
hatte die Sünde im Fleisch verdam
Also haben die alten Kirchen-Väter diese Wor
verstanden. Ambrosius l. 1. de pœnit, c. 3. sch
non similitudinem carnis, ait, quia Christus
tatem suscepit carnis humanæ non similitud
neque in similitudine peccati ait, quia pecc
non fecit, sed peccatum pro nobis factum es
venit in similitudinem carnis peccati, id e
scepit similitudinem carnis peccatricis. T
lianus lib. de carne Christi saget: Non quod
litudinem carnis acceperit, quasi imaginem
poris & non veritatis; sed similitudinem p
tricis carnis vult intelligi, quòd ipsa non
catrix caro Christi ejus fuit par, cujus erat p
tum genere non vitio Adæ. Die Schrifft
beydes: Christus sey ein Mensch / 1. Tim. 2
des Menschen Sohn / Matth. 8. v. 20.
vids Sohn / Matth. 1. v. 1. Der Erstgeb
ne Sohn Maria / Luc. 2. v. 7. und denn
Er sey ohne Sünde / Hebr. 4. v. 15.

III. Das Hohepriesterliche A
Christi bestehet darin / daß Er mi
nem Leiden / Tode und Blutverg
s

**; uns bey GOtt versöhnet / und
Vergebung der Sünden erlanget.**
uäcker schweigen gantz stille in ihren Scharte-
om Leiden / Blut / und Tode Christi / da doch
ohepriesterliche Ampt Christi hierdurch ver-
; und wir damit erlöset worden. Christus ist
s an unser statt gestorben / und hat die Straffe
ns erlitten. Deß Menschen Sohn ist
nen / nicht daß Er ihm dienen lasse / son-
daß Er diene und gebe sein Leben zur
sung für viele / Matth. 20. v. 28. GOtt
et seine Liebe gegen uns / daß Christus
ns gestorben ist / da wir noch Sünder
n / Rom. 5. v. 8. GOtt hat seines eige-
Sohnes nicht verschonet / sondern den-
zen für uns alle dahin gegeben / Rom. 8.
Christus hat gelitten für unsere Sün-
der Gerechte für die Ungerechten /
tr. 3. v. 38. Er ist die Versöhnung nicht
n für die unsere / sondern für der gantzen
t Sünde / 1. Joh. 2. v. 2. Er ist umb un-
Sünde willen verwundet und umb unser
sethat willen zerschlagen / die Straffe
auff Jhm / auff daß wir Friede hätten /
durch seine Wunden sind wir geheilet /
53. v. 5. 6. Jnsonderheit hat Er sein Blut für
vergossen. Das ist mein Blut / welches
gossen wird zur Vergebung der Sünden
th. 26. v. 28. GOtt hat durch sein eigen
t seine Gemeinde erworben. Geschicht c.
v. 18. Wir sind durch sein Blut gerecht
den / Rom. 5. v. 9. Wir haben die Erlö-
g durch sein Blut / Col. 1. v. 14. Er hat
de gemachet durch das Blut an seinem
utze / v. 20. Mit dem theuren Blut an
isti sind wir erlöset / 1. Petr. 1. v. 19. Das
t JEsu Christi / des Sohnes GOttes /
het uns rein von allen Sünden / 1. Joh.
8. Durch sein eigen Blut hat Er eine
ge Erlösung funden / Hebr. 9. v. 12. Er
uns gewaschen von Sünden mit seinem
ute / Offenbahrung c. 1. v. 6. Du hast uns
aufft mit deinem Blute / c. 5. v. 10. Sie
en ihre Kleider helle gemacht im Blute
Lammes / c. 7. v. 14. Wir überwinden
Satan durch des Lammes Blut / c. 12.
. Solch Verdienst / Leiden und Tod Chri-
wird den Gläubigen zur Gerechtigkeit zuge-
net. Was das heisse zurechnen / ist bekandt:
n jemand etwas zu zahlen schuldig ist / und ver-
g es nicht / es kommet aber ein guter Freund / und
mt die Schuld auff sich und bezahlet sie / so wird
denn die Schuld dem Freunde zugerechnet / als ob
e selbst schuldig wäre: Des Freundes Bezahlung
r wird dem Schuldner zugerechnet / gleich als ob
elber bezahlet hätte. Also ists beschaffen mit un-
Rechtfertigung / wir Menschen sind Schulde-
/ Matth. 18. v. 24. und können GOtt nicht be-
zahlen: Es ist aber Christus kommen / hat solche Schuld auff sich genommen / und bezahlet was er nicht geraubet / Psalm 69. v. 6. Diese Schuld hat uns Christus geschencket / Coloss. 2. v. 14. Daß gleichwie unsere Sünden-Schuld in seinem Leiden Jhme zugerechnet worden / also wird seine Bezahlung uns auch zugerechnet / als ob wir selber vor unsere Sünde bezahlet hätten. Solche Zurechnung hat Grund in heiliger Schrifft: Deme der nicht mit Wercken umbgehet / sondern gläubet an den / der die Sünder gerecht machet / dem wird sein Glaube zugerechnet zur Gerechtigkeit / Rom. 4. v. 5. Die Seeligkeit ist allein des Menschen / welchem GOtt zugerechnet die Gerechtigkeit / nicht die aus dem Gesetze / sondern die durch den Glauben an Christum kommet / nemlich die Gerechtigkeit die für GOtt dem Glauben zugerechnet wird / Philipp. 3. v. 9. Abraham hat GOtt gegläubet / und das ist ihme zur Gerechtigkeit gerechnet / das ist geschrieben nicht um Abrahams willen / sondern auch umb unsert willen / welchen es sol zugerechnet werden / so wir gläuben an den der unsern HErrn JEsum hat aufferwecket von den Todten / Rom. 4. v. 23. Der Vater hat den / der von keiner Sünde wuste / für uns zur Sünde gemacht / auff daß wir in Jhm würden die Gerechtigkeit die für GOtt gilt / 2. Cor. 5. v. 20. Gleichwie Christus die Sünde worden / also werden wir in ihm die Gerechtigkeit: Nun ist Er für uns zur Sünde gemachet per imputationem, unsere Sünde ist Jhm zugerechnet worden: Der HERR warff unser aller Sünde auff Jhn / Esa. 53. v. 6. darumb werden wir auff gleiche Weise in Jhm die Gerechtigkeit / nemlich durch seine Genungthuung im Glauben ergriffen und zugerechnet / gleich als ob wir es selbst gethan hätten. Jn den Levitischen Opffern wurde dem Viehe die Sünde des Volckes zugerechnet und auffgeleget: dem Volcke aber wurde hinwieder des Viehes Todt / so fern derselbige den noch zukünfftigen Todt Meßiä fürbildete / zugerechnet / als ob sie selbst wären getödtet worden; Also ist Christo in seinem Leiden unsere Sünde zugerechnet / den Gläubigen aber wird sein ausgestandenes Leiden und Todt zugerechnet / als ob sie selbst hätten genung gethan.

IV. Christus hat bißhero sein Reich nicht verlohren / sondern hat immerzu geherrschet / und ist nicht nöthig daß Jhm sein Reich wieder gegeben werde. Das Königliche Ampt Christi wird durch die Quäcker verkehret / indem sie vorgeben / Christus habe bißhero nicht geherrschet / das Reich solle ihm wieder gegeben und angerichtet werden. Christus hat allezeit geherrschet: das bezeuget (1.) Die Ubergebung der Gewalt: der Vater hat dem Sohn alles in seine Hände ge-

geben / Joh. 3. v. 35. Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auff Erden / saget Christus Matth. 28. v. 18. Diese Gewalt hat Jhm der Satan nicht nehmen können. (2.) Das Sitzen zur Rechten GOttes / das ist eine völlige Herrschung über alle Creaturen; Die rechte GOttes ist seine Allmacht / wie zu ersehen Exod. 15. v. 6. Psal. 118. v. 16. Psal. 77. v. 11. Das Sitzen zu seiner Rechten wird erkläret durch herrschen / 1. Cor. 15. v. 25. Er muß herrschen / biß daß Er alle seine Feinde unter seine Füsse lege; herrsche unter deinen Feinden / Psal. 110. v. 2. So wenig Christus von der Rechten Gottes gesetzet worden / so wenig hat Er seine Herrschafft verlohren. (3.) Die völlige Ubung und der Gebrauch seiner Herrschafft. Es hat Christus geherrschet über die guten Engel / welche Jhm unterthan seyn / 1. Petr. 3. v. 22. über die böse Geister / welche Er aus den Besessenen getrieben / Luc. 4. v. 38. c. 11. v. 20. welche Macht Er auch den Aposteln gegeben / Luc. 10. v. 19. wie Er denn die Gewalt des Teuffels durch seinen Tod gedämpffet / und über die bösen Geister triumphiret / Hebr. 2. v. 14. Coloss. 2. v. 15. Er hat geherrschet über Wind und Meer / und sie bedräuet / darüber die Menschen sich verwundert / und gesprochen / was ist das für ein Mann / dem Wind und Meer gehorsam ist / Matth. 8. v. 26. Er hat geherrschet über das Wasser / daß es zu Wein geworden / Joh. 2. v. 8. Uber die Brodte / daß sie sich vermehreten / Joh. 6. v. 11. Uber die Fische / daß sie in grosser Menge in das Netze gelauffen / Joh. 11. v. 6. 11. Daß Er viel

Krancke / Aussätzige / Wassersüchtige / Gich-
tige / Blinde / Lahme / Taube / Stumme ge-
die Todten aufferwecket / ist nichts anders /
Zeugnis seiner Herrschafft gewesen. Er hat
schet über seine Kirchen / welchen Er verh-
Jch bin bey euch alle Tage biß an der
Ende / Matth. 28. v. 20. Als die Apostel a-
Orten predigten / wirckte Er mit ihnen / u-
kräfftigte das Wort durch mit folgend-
chen / Marc. 16. v. 20. Er hat seine Sch-
weidet wie ein Hirte / Johan. 10. v. 2. als das
der Kirchen seine Glieder regieret / Ephes. 1.
seine Kirche wunderlich erhalten und wied-
Feinde mächtiglich beschützet. (4.) Der
be und das Gebet der Christen / welc-
Jhm zugerichtet worden. Hat Christ-
her das Reich nicht gehabt / so haben die Chri-
Jhn nicht gläuben können / welches Er doch b-
Joh. 14. v. 1. So hätten sie auch Jhn nicht a-
können / da doch S. Paulus befohlen / daß im
men JESU sich alle Knie beugen s-
Philip. 2. v. 9. wie denn S. Stephanus Jhn
ruffen / JEsu nimb meinen Geist auff
schicht. 7. v. 19. Aus welchem allen zusehen
Christus seine Herrschafft niemals verlohren
und nicht nöthig sey / daß sie Jhm wieder g-
werde. Könte man eine richtige Verzeichn-
Quäcker Jrrthumb haben / die sie mit tunckeln
ten noch zur Zeit verbergen / würde ohne Zweif-
Christenheit mercken / welche eine schädliche
und Pestilentz ihre Lehre seyn muß.

Das 3. Cap.

Von Verachtung der heiligen Schrifft / daß sie nicht GOt[tes] Wort sey / auch keine Göttliche Krafft habe / den Menschen zuerleuch[ten] und zu bekehren.

Alhier schütten die Quäcker aus alle ihre Gifft und Lästerung / der Heil. Schrifft ihre Hoheit zubenehmen: Sie sagen / im Stein den die Bauleute verworffen haben: Die Schrifft war gesprochen vom Lichte / sie aber ist nicht das Licht / noch das Wort / noch das Leben / noch der Richter / noch die Regul / noch der Leitsmann / pag. 2. Die Pharisäer meinten / das ewige Leben in der Schrifft zufinden / wolten aber zu Christo nicht kommen / pag. 3. Jhr hanget so sehr an der außwendigen Schrifft mit eurem finstern Gemüthe / wie die blinden Pharisäer / und suchet das Leben / da es nicht zufinden ist / wollet aber zu Christo nicht kommen / der das Licht ist / ihr wollet ihn aus seinem Thron werffen / und die Schrifft über ihn erheben / und haltet dieselbige für euren Richter / Licht / Wort / Le-
Regul / wollet also die Herrschafft Ch-
wegnehmen / und also dem todten Buc-
ben geben / &c. Sie machen aus der Sch-
einen Abgott um Geld zukriegen / sehen
den außwendigen Buchstaben / pag. 3. C-
stus ist das Wort / die Schrifft aber ni-
Er ist das Licht / und nicht die Schrifft /
ist der Lehrer und Richter / mit nichten a-
die Schrifft / Er ist der rechte Leitsmañ /
rer und Richter / mit nicht aber die Schr-
dieselbige ist nur eine Erzehlung von i-
und ein Mitzeuge unserer Lehre / pag. 4.
nennen die Quäcker die heilige Schrifft unsern
gott und Dianam / Christus das Wort
eher als die Schrifft gewesen / pag. 5. Die Ph-
säer hatten die Schrifft / dennoch konten
dadurch nicht sehen / daß er der Christus w-

erliessen sich auff die Schrifft und mein-
das Leben zu erlangen / darinnen aber
en sie es nicht gefunden / Joh. 5. pag. 7.
bringet ein ander Evangelium / genen-
die vier Bücher Matthäus / Marcus /
as / Johannes / in welchen vier Büchern
as jenige / so wieder euch zeugen wird /
zeuget daß Christus das Evangelium
Luc. 2. v. 10. pag. 8. In dem Wege zum
igreich sagen sie: Sie ergreiffe den Buch-
en vor dem Worte / versamlen sich unter-
nder mit dem auswendigen Buchsta-
/ Pag. 1. Die Gemeine in GOtt ist nicht die
chaffung aus dem Buchstaben gesam-
und ein auffgeblasenes Volck in ihren
ancken / pag. 3. Die Milch des Wortes
it wir gespeiset werden / ist das Wort
it wir gespeiset werden / pag. 4. Ihr stel-
den Buchstaben an statt des Wortes /
4. Christus ist gekommen ehe der Buch-
e geschrieben war / denn im Anfang war
Wort / pag. 5. Der Buchstabe ist eine
zeugung von dem Worte / eine Hülse:
tt ist das Wort / Er ist eine Anzeuge von
Lichte / Christus ist das Licht / Er ist ei-
nzeugung von dem Geiste / der Geist
r ist nicht darinne / eine Anzeigung von
Krafft / die Krafft aber ist nicht darinne /
7. In den Gründen und Ursachen war-
sie die Lehrer der Welt verleugnen /
iben Sie: Die Lehrer sagen / der Buchsta-
das Wort / da doch der Buchstabe sagt:
tt ist das Wort / sie sagen der Buchstabe
as Licht / da doch der Buchstabe sagt:
istus ist das Licht / sie sprechen / Matthä-
Marcus / Lucas / Johannes sey das Ev-
elium / welches nur der Buchstabe ist /
2. In der Standarte c. 13. Das Wort
ttes welches im Anfang war / und wäret
in Ewigkeit / daß ist die Schrifft selbst
t / als welche nicht im Anfang war / sie
auch nicht biß in Ewigkeit wären / die
hrifft zeuget von dem Worte / &c. Viel
en die Schrifft / welche das Wort nicht
en. In dem mündlichen Gespräche haben sie
ndig geleugnet / daß die Schrifft Gottes
rt / oder die Rede des HErrn sey / sie ha-
geleugnet / daß eine göttliche Krafft in
Schrifft sey den Menschen zu erleuchten
zubekehren. Ein Christ soll hiervon wissen
folget.

1. Die heilige Schrifft von den
ropheten und Aposteln auffgezeich-
t / ist Gottes Wort. Verbum Dei, oder
ttes Wort wird gebraucht in zweyerley Ver-
d: Einmahl bedeutet es die Andere Person der
Gottheit / das selbständige Wort des Vaters / wel-
ches von Ewigkeit hero gewesen / Im Anfang
war das Wort / das Wort war bey GOtt /
und GOtt war das Wort / Joh. 1. v. 1. Drey
sind die zeugen im Himmel / der Vater / das
Wort / der Heilige Geist / die drey sind Eins /
1. Joh. 5. v. 8. Der auff dem weissen Pferde
saß deß Namen heisset GOttes Wort /
Offenbahrung 19. v. 13. Hiervon ist kein Streit.
Darnach ist die heilige Schrifft / welche die Prophe-
ten und Apostel / aus Antrieb Gottes des Heil. Gei-
stes verfasset / auch Gottes Wort / dieweil es aus
dem Munde des lebendigen Gottes gegangen. Das
läugnen die Quacker mit grossem Eiffer und Halß-
starrigkeit / (wiewohl es Schwenckfeld / längst
vor ihnen gethan) und geben für / daß allenthalben /
wo Gottes Wort in der Schrifft genennet wird / der
Sohn Gottes verstanden werde / der sey das Wort /
welches in uns rede und predige. Wir halten ih-
nen für die nachfolgende unwidertreibliche Gründe.
(1.) Höret ihr Himmel und Erde nimm zu
Ohren / denn der HErr redet / Esa. 1. v. 2. Das
jenige was GOtt redet / das ist sein Wort / nun redet
GOtt die Predigt welche Esaias damahls gethan
und auffgeschrieben / darum ist diese Predigt und
Schrifft Esaiä GOttes Wort. (2.) Das ist das
Wort das geschah zu Jeremia vom HErrn /
und sprach: Höret des HErrn Wort alle /
die ihr zu diesen Thoren eingehet / so spricht
der HERR / Jer. 7. v. 1. 2. 3. Dasjenige das
GOtt zu Jeremia geredet / war sein Wort. (3.)
Das Wort / welches aus dem Munde des HErrn
gehet / ist sein Wort: nun gehet das gepredigte und
geschriebene Wort aus dem Munde des Herrn /
Esa. 55. v. 11. welches nicht leer soll wiederkommen /
sondern thun was GOtt gefället / darumb ist dasje-
bige gepredigte und geschriebene Wort / GOttes
Wort. (4.) Nach dem Worte / welches du
im Nahmen des HErrn zu uns sagest / wol-
len wir dir nicht gehorchen / sondern wir
wollen thun nach alle dem Wort / das aus
unserm Munde gehet / sagen die Juden Jerem.
44. v. 16. Es wird allhie geredet von einem Worte /
welches der Prophet mit seinem Munde ausgespro-
chen / und geprediget in des HERRN Namen / als
GOttes Wort / deme die Juden ihr eigen Wort ent-
gegen setzten / das aus ihrem eigenen Munde gienge:
Dasselbige Wort / das der Prophet im Nahmen des
HErrn geredet / hat er uns auffgeschrieben hinterlas-
sen / ist also die Predigt und Schrifft Jeremiä / Got-
tes Wort. (5.) Ihr bedürffet daß man euch
die ersten Buchstaben des göttlichen Wor-
tes lehre / Hebr. 5. v. 12. Es wird allhier von ei-
nem solchen Worte GOttes geredet / das Buchsta-
ben hat / das ewige selbständige Wort des Vaters hat
keine Buchstaben / sondern das geschriebene gepre-
digte Wort / darumb wird allhier nicht das selbstän-
dige Wort des Vaters / sondern das geschriebene und
gepredigte Wort verstanden / und GOttes Wort ge-

nennet. (6.) Da ihr empfinget das Wort göttlicher Predigt / nahmet ihr es auff nicht als Menschen Wort / sondern als GOttes Wort / wie es denn auch wahrhafftig ist / 1. Theß. 1. v. 13. Das Wort göttlicher Predigt wird allhier genennet / und gesaget daß es GOttes Wort sey / was könte doch klärer geredet werden: Dasselbige Wort / welches Paulus geprediget / hat er geschrieben uns hinterlassen / darumb solche Schrifft Pauli GOTTes Wort seyn muß. (7.) Ihr seyd wiedergebohren / nicht aus vergänglichen / sondern aus unvergänglichen Saamen / nemlich aus dem lebendigen Worte GOttes / &c. das ist aber das Wort welches unter euch geprediget wird / 1. Petr. 1. v. 25. Im Grichischen stehet das Wörtlein ῥῆμα, welches ein geredetes / ausgesprochenes Wort bedeutet / und dem Sohne GOttes nimmer wird zugeschrieben / als welcher nur λόγος genennet wird. (8.) Das Wort GOttes nahm zu / Act. 6 v 7. das kan von dem Sohne GOttes nicht verstanden werden / der nimmet nicht zu / auch nicht abe / sondern es wird von dem gepredigten Worte geredet / und stehet dabey / die Zahl der Jünger ward sehr groß zu Jerusalem / und wurden viel Priester dem Glauben gehorsam. (9.) So jemand redet / der rede aus GOttes Wort / 1. Petr. 4. v. 11. allhier wird gehandelt von einem solchen Wort / das man redet / Petrus vermahnet einen jeden Prediger / wie er in seinem Ampt sich verhalten solle / Er soll nicht Menschen Wort / Gedichte und Träume reden / sondern GOttes Wort / nemlich das GOTT durch die Propheten und Apostel zu uns geredet. (10.) Von den Juden saget Paulus / daß ihm anvertrauet sey / was GOtt geredet hat / Rom. 3. v. 2. solche Rede GOttes ist nichts anders / als die heilige Schrifft gewesen / selbige war den Juden anvertrauet / sie zu bewahren. (11.) Von Zion wird das Gesetze ausgehen und des HErrn Wort zu Jerusalem / Esa. 2. v. 3. Es wird ein solches Wort allhie verstanden / welches zu Zion am ersten geprediget und durch alle Lande ausgebreitet worden / dasselbige wird GOttes Gesetze und Wort genennet: so wenig allhier durchs Gesetze der Sohn GOttes verstanden wird / so wenig wird auch durchs Wort des HErrn / Christus verstanden. (12.) Lasset das Wort Christi reichlich unter euch wohnen mit aller Weißheit / Coloss. 3. v. 16. Das Wort Christi ist das Wort welches Er hat geprediget und zu predigen befohlen / das die Heil. Apostel in ihren Schrifften verfasset haben. (13.) Der Saame ist das Wort GOttes / Luc. 8. v. 12. das kan nicht vom Sohne GOttes verstanden werden / dann derselbige wird von den Vogeln des Himmels nimmer gefressen / welches von diesem Wort gesagt wird / es wird von einem gepredigten Worte geredet / welches man höret / wie der gantze Text ausweiset. (14.) Es ist dir gesaget / o Mensch / was gut ist / und was der HErr

von dir fodert / nemlich GOttes Wor
ten und Liebe üben / Mich. 6. v. 8. allhie
nicht das ewige selbständige Wort verstanden
dern das gepredigte Wort / welches die Isr
halten / und ihr Leben darnach anstellen sollen.
Richte alle deine Sache nach GOttes W
Syr. 9. v. 22. Bleibe in GOttes Wort
übe dich darinnen / c. 11. v. 21. Man h
nug an GOttes Wort / wenn man red
ren wil / c. 34. v. 8. Es wird allhier von
solchen Worte geredet / das man lehret / bewahr
rinne man sich übet / nach welchem wir uns in
unsern Thun richten sollen. (16.) Wir r
was uns von GOtt gegeben ist / welche
auch reden / nicht mit Worten / n
menschliche Weißheit lehren kan / so
mit Worten die der Heilige Geist le
1. Cor. 2. v. 13. Pauli Predigt die er gered
geschrieben hat / ist nicht menschliche Weißheit
dern des heiligen Geistes Wort. Das kan vo
selbständigen ewigen Wort des Vaters nicht ve
den werden: Paulus setzet menschliche Wei
und des heiligen Geistes Wort einander entg
gleichwie ein Mensch Worte redet und mit s
Munde ausspricht / also verstehet auch Pauli
hier solche Worte / die Er mit seinem Munde ge
darzu der Heil. Geist getrieben / 2. Petr. 1.
Der Geist des HERRN hat durch mi
redet / und seine Rede ist durch meine Z
geschehen / 2. Sam. 23. v. 2. Was Dav
weissaget / gelehret / geschrieben / sind Wor
heiligen Geistes gewesen / welche er durch D
Zunge geredet. (17.) Stephanus saget: Ges
am 7. v. 38. Moses empfing das leben
Wort uns zu geben. Dasselbige Wort is
gewesen das selbständige ewige Wort des Va
Christus / sondern es war das Wort des Ges
welches GOtt auff steinerne Tafeln geschri
Deut. 10. v. 4. dasselbige empfing Moses auff
Berge Synai. (18.) Baruch schrieb aus
Munde Jeremiä alle Rede des HErrn /
Er zu ihm geredet hatte / Jerem. 36. v. 3.
mias sprach zu Baruch / Liß das Buch / dar
du des HErrn Wort aus meinem Mu
geschrieben hast / v. 6. für dem Volck /
Hause des HErrn. Allhier wird das ges
bene Wort / GOttes Wort genennet / dieweil e
remias aus dem Munde des HErrn gehöret h
(19.) Hebr. 13. v. 7. Gedencket an eure Leh
die euch das Wort GOttes gesaget ha
Es wird allhier von einem solchen Worte gere
welches die Lehrer mit ihrem Munde gesprochen
prediget / und aus der heiligen Schrifft fürgebr
(20.) Es taug nicht daß wir GOttes W
unterlassen und zu Tische dienen / sagt
Apostel / Geschicht am 6. v. 3. Die Apostel w
beruffen / das Wort GOttes zu predigen / hätte
nun sollen sorgen für die tägliche Nahrung der W
der / würden sie am Predigen sehr seyn verhin

m

n/ hätten sie das Göttliche Wort müssen un-
sen/ nemlich daß sie mit ihrem Munde predigen
/ welches hernach sie in ihren Schrifften ver-
. (21.) Im 119. Psalm handelt David vom
t GOttes ausführlich. Er verstehet aber nicht
lbständige Wort des Vaters/ den Sohn GOt-
sondern das Wort/ welches GOtt mit seinem
de geredet hat/ und hernach durch die Prophe-
chrifftlich verfasset worden. Das nennet er
Gesetze des HErrn/ v. 1. Die Zeugniß
HErrn/ v. 2. Seine Befehl/ v. 3. Sei-
echte/ v. 5. Seine Gebot/ v. 6. Seine
rte/ v. 9. 11. Die Rechte seines Mundes/
die GOtt befohlen/ v. 15. Seine Be-
/ v. 27. Das Wort der Warheit/ v. 43.
ne Wege/ v. 57. Das Gesetze seines
ndes/ v. 72. Das kan nicht von dem selb-
igen Worte des Vaters verstanden werden/ son-
von dem Worte/ welches GOtt mit seinem hei-
Munde geredet und hernach durch die Prophe-
uffschreiben lassen. Von solchem Wort GOt-
get David/ man solle sich darnach halten/
GOtt solle es nicht von seinem Mun-
ehmen/ v. 43. Seine Augen sehnen sich
nach/ v. 83. Es sey ein Liecht auff seinem
ge/ v. 106. Es sey wohlgeleutert/ v. 140.
et daß es die Verächter nicht halten/ v.
GOTT solle ihn darnach unterweisen.
s saget David von solchem Wort/ Gesetze/ Re-
Befehl/ Gebot/ und Zeugnis GOttes/ man solle
nne wandeln/ v. 1. es halten/ v. 2. 4.
tt lehre Sie/ v. 7. GOtt befehle Sie/
. man solle ihrer nicht feilen/ v. 21. dar-
hangen/ v. 31. Sie bewahren/ v. 33. das
tze dazu neigen/ v. 36. nicht darvon wei-
/ v. 51. Welches alles nicht dem selbständigen
rte des Vaters/ sondern dem geredeten und ge-
ebenen Worte GOttes zustehet.

Was die Quäcker wieder diese Lehre einwen-
/ ist keiner Wichtigkeit: Sie sagen

**I. Es ist nur ein Wort GOttes/
s nicht zu leugnen/ nun ist aber
ristus dasselbige Wort GOttes/
. darumb kan man kein ander
ort CHristo an die Seite setzen.**
twort (1.) Es ist nur ein Wort GOttes/ nemlich
ewiges/ selbständiges Wort des Vaters/ der
hn/ und kan kein ander selbständiges Wort dem
hne GOttes an die Seite gesetzet werden: Die
rifft aber ist nicht ein selbständiges Wort/ das ei-
gewisse Person in der GOttheit wäre. Es fol-
aber keinesweges/ die Schrifft ist nicht das selb-
ndige Wort GOttes/ der Sohn des Vaters/ dar-
b ist sie auff keine andere Weise das Wort GOt-
/ Nein/ sie ist ein geredetes/ gesprochenes/ auffge-
riebenes Wort/ das GOtt mit seinem Munde ge-
et/ und befohlen/ den Propheten und Aposteln
schreiben/ wie in dem vorhergehenden erwiesen.

(2.) Es unterscheidet Christus Sich und sein Wort/ das Er geprediget/ die Wort die ich rede sind Leben und Geist/ Joh. 6. v. 63. Ein anders ist Christus der redet/ ein anders die Wort die Er geredet/ wer mein Wort hält der wird den Tod nicht schmecken ewiglich/ Joh. 8. v. 51. Ein anders ist Christus der allhier redet/ ein anders sein Wort/ das wir halten sollen. Das Wort das ich geredet habe wird sie richten am Jüngsten Tage/ Joh. 12. v. 48. Es wird allhier Christus der da redet/ klärlich unterschieden von seinem Wort das Er geredet/ nach welchem wir sollen gerichtet werden. CHristus hat mich gesand/ das Evangelium zu predigen/ 1. Cor. 1. v. 17. Ein anders ist Christus/ welcher Paulum gesand hatte/ ein anders ist das Evangelium/ darzu Er gesand war/ daß er solches predigen solte/ das Evangelium war nicht Christus selber. Prediget das Evangelium allen Creaturen/ lehret sie halten alles was ich euch befohlen habe/ Matth. 28. v. 19. Es wird Christus/ welcher befohlen hatte zu predigen/ unterschieden/ von der Lehre/ die Er den Aposteln befohlen/ daß sie dieselbige ausbreiten solten. Meine Schaafe hören meine Stimme/ Joh. 10. v. 27. Wer aus GOtt ist/ der höret GOttes Wort/ Joh. 8. v. 47. Es unterscheidet Christus sich und seine Stimme/ GOtt/ und das Wort GOTTES/ welches wir hören sollen. Die Schrifft unterweiset den Menschen zur Seeligkeit durch den Glauben in CHristo JESU/ 2. Tim. 3. v. 15. Ein anders ist Christus an den wir gläuben/ ein anders die Heil. Schrifft/ die uns zu solchem Glauben an Christum unterweiset. Sie schreiben ferner/

II. Das Wort GOttes ist eher gewesen/ als die Schrifft/ denn es war im Anfang/ da die Schrifft noch nicht gewesen/ darumb kan sie nicht GOttes Wort seyn. Antwort (1.) Das selbstbeständige Wort GOttes ist zwar im Anfang gewesen/ Joh. 1. v. 7. daraus folget aber nur so viel daß die Heil. Schrifft dasselbige selbständige Wort nicht sey/ dieweil sie nicht im Anfange gewesen/ das gibt man gerne zu. Die Frage aber ist/ ob die H. Schrifft das geredete/ gepredigte und geschriebene Wort GOttes sey/ welches aus dem Munde GOttes kommen/ darauff sagen wir Ja/ um der Ursachen willen/ welche erst sind angeführet worden. (2.) Wollen aber die Quäcker solches reden in dem Verstand/ daß GOtt vom Anfang herv zu den Menschen geredet/ ihnen seinen Willen offenbahret/ welches nicht bald auffgeschrieben worden/ sondern Moses hat lange Zeit hernach den Anfang gemachet/ so folget doch keines weges/ daß die Heil. Schrifft darum nicht GOttes Wort sey. GOtt hat mit seinem heil. Munde geredet/ Des Weibes Samen wird der Schlangen den Kopff zertretten/ und sie wird ihn in die

Fer-

Ferse stechen/ ist also diese Rede deß HErrn Gottes Wort gewesen. Ob nun zwar Moses erst nach 2000. Jahren solches auffgeschrieben / folget doch nicht / daß es nicht GOttes Wort seyn könne. Es kehret sich die gantze Sache vielmehr um / daß weil GOtt dieses Wort geredet/ und Moses solches hernach auffgeschrieben / daß er die göttliche Rede und GOttes Wort auffgeschrieben / und wir noch heutiges Tages solches Wort als GOttes Wort auffnehmen sollen. Das Wort des HErrn geschah zu Jeremia / nimm ein Buch / und schreib darein alle Rede / die ich zu dir geredet habe/ Jerem. 36. v. 2. Was GOtt geredet hat / das hat Jeremias auffgeschrieben/ darum muß seine Schrifft GOttes Rede / und GOttes Wort seyn. Sie fahren fort/

III. **Die Schrifft ist nur ein Zeugniß von dem Worte / darum kan sie das Wort Gottes selber nicht seyn.** Antwort: Die Schrifft ist ein Zeugniß von dem selbständigen Wort des Vaters / dem Sohne GOttes der andern Person in der Gottheit/ darum kan sie daß selbständige Wort des Vaters / die ander Person der Gottheit nicht seyn: so fern gehet der Schluß an. Wollen aber die Quäcker schliessen / darum kan die Schrifft auch nicht daß geredte / gepredigte Wort GOttes seyn/ so ist diese Folgerey falsch: deñ es kan beydes beysammen stehen / daß die Schrifft von Christo / dem selbständigen Wort des Vaters zeuge / und daß sie selbst GOttes geredetes / außgesprochenes / gepredigtes / geschriebenes Wort sey. Eines hebt das ander nicht auff: das jenige Wort/ welches GOtt selber geredet / das ist GOttes Wort. Nun ist das Zeugniß der Heil. Schrifft ein solch Wort/ welches GOtt selber geredet/ Höret deß HErrn Wort / so spricht der HErr: der HErr redet / darum ist das Zeugniß der Heiligen Schrifft GOttes Wort. Ferner sagen sie/

IV. **Es ist zwar die Schrifft GOttes Wort gewesen / damahls als sie GOtt geredet / aber jetzo ist es nicht mehr GOttes Wort nachdem sie auffgeschrieben worden.** Antwort: Ein jedes Wort heisset des jenigen Wort/ der es am ersten geredet/ ob es gleich durch einen andern geredet und ausgesprochen wird/ als Sennacherib der König von Assyrien ein Wort geredet hatte / der Ertzschencke aber ein solch Wort nachsagte / und den Gesandten Hißkiä anmeldete / hieß es doch des Königes Wort/ höret das Wort des grossen Königes/ des Königs von Assyrien / so spricht der König / 2. König. 18. v. 28. Ist nun das Wort Sennacheribs des Königes Wort geblieben/ und also genennet worden/ ob es gleich der Ertzschencke nachredete/ warum solte denn das Wort / welches GOtt mit seinem Munde geredet/ nicht GOttes Wort seyn und heissen / ob es gleich die Propheten mit ihrem Munde geredet und auffgeschrieben. Weñ

der Römische Käyser einen Befehl ertheilet
Stände des Reichs / derselbige aber wird durc
Herold / oder einen andern Abgeordneten
geruffen und angemeldet / ist und bleib
doch des Römischen Käysers Befehl /
gleich seine Diener nachreden und schreiben: w
solte denn GOtt im Himmel geringer seyn in
Stück/ daß sein göttlich Befehl nicht müste sein
heissen/ wenn es von den Propheten und A
wird geprediget und auffgeschrieben. Das
kein König auff Erden leiden/ daß man von s
gegebenen Befehl sagen wolte/ es sey nicht des
ges Wort/ darum/ dieweil es ein Ander gesch
und ausgeruffen / wie solte denn GOtt im Hi
von diesen Quäckern leiden / daß sein heiliges
nicht seyn und heissen könne GOttes Wort / d
dieweil es seine Diener / die Propheten und A
gepredigt und auffgezeichnet. Wenn heutige
ges ein Prediger lieset das 7. Capitel Jer
Höret des HErrn Wort / ist die Frage /
des HErrn Wort lieset/ und so es ein Prediger
ret / fraget sichs / ob er des HErrn Wort gepr
habe? wir sprechen Ja / denn er hat das Wort
diget / welches aus dem Munde GOttes ist g
gen / und auff GOttes Befehl durch Jeremiam
geschrieben worden. Es ist nicht erhöret / von
fang der Welt / daß wenn ein grosser Herr etw
det / oder befiehlet / daß es auffhöret sein Wor
Befehl zu seyn/ wenn es durch seine Diener wird
geredet und auffgeschrieben / wie solte denn G
Rede / Wort und Befehl auffhören sein Wo
seyn / darumb / daß es seine Diener die Prop
und Apostel geprediget und auffgeschrieben.
diesem Wort aber ist ferner zu wissen

II. **Die heilige Schrifft in ih
rechten Gebrauch / ist nicht eine l
Hülse/ nicht nur ein äusserlicher Bu
stabe / ohn alle Krafft / Licht / W
ckung / sondern es ist ein Wort / da
ne eine göttliche Krafft / Geist / u
das Leben selber ist.** Durch die Krafft
Wirckung des göttlichen Wortes wird verstan
das Vermögen / daß GOtt seinem Worte solche
tentiam und Macht gegeben / die Menschen z
leuchten und zu bekehren. Das geschriebene un
predigte Wort GOttes hat (1) Die Krafft zuerle
ten: Dein Wort ist meines Fusses Leuch
ein Licht auff meinem Wege / Psal. 119. v.
Ihr thut wohl / daß ihr achtet auff das P
phetische Wort als auff ein Licht / das
scheinet in einem tunckeln Ort / 2. Petr. 1. v.
(2) Die Krafft durchzudringen. Das Wort P
gieng den Zuhörern durchs Hertze / Geschich
v. 37. Stephani Predigt gieng ihnen dur
Hertz / Geschicht. 7. v. 51. Die Hertzen der bey
Jünger wurden brennend durch die Predigt C
sti / Luc. 24. v. 32. (3) Die Krafft uns zu wie
gebehren. Ihr seyd wiedergebohren aus d

unv

rgänglichen Saamen / nemlich aus
ebendigen Worte GOttes / das ewig-
leibet / 1. Petr. 1. v. 13. Dadurch wird nicht
nden das wesentliche Persönliche Wort Chri-
denn Petrus braucht nicht das Wort λόγος
n ῥῆμα, welches allein von dem mündlichen
hrifftlichen Worte genommen wird. (4.) Es
Krafft uns geistlich zu nehren / Joh. 6. v. 27.
fet Speise die nicht vergänglich ist / son-
die da bleibet in das ewige Leben / wel-
uch des Menschen Sohn geben wird.
s hat die Krafft uns zu trösten. Dein Ste-
und Stab trösten mich / Psal. 23. v. 4.
ist mein Trost in meinem Elende / dein
t erquicket mich / Psal. 119. v. 50. Dein
t ist unsers Hertzens Freude und Trost /
n. 15. v. 16. Das Gesetz des des HErrn
cket die Seele / Psal. 19. v. 8. Was ge-
eben ist / daß ist uns zur Lehre geschrie-
auff das wir durch Gedult und Trost
Schrifft Hoffnung haben / Rom. 15. v. 4.
s hat die Krafft den Glauben zu wircken / der
ube kömmt aus dem Gehör / das Gehör
aus dem Wort GOttes / Rom. 10. v. 15.
e Zeichen alle sind geschrieben auff daß
läubet / Joh. 20. v. 31. Joh. 17. v. 20. wel-
urch ihr Wort an mich gläuben werden.
s hat die Krafft selig zu machen. Das Evan-
n ist ein Wort des Heils / Geschicht. 13. v. 26.
ine Krafft GOttes seelig zu machen alle
aran gläuben / Rom. 1. v. 16. Petrus
dir Wort sagen dadurch du seelig werdest /
hicht. 11. v. 14. Weil du von Kind auff
eilige Schrifft weissest / kan dich dieselbi-
nterweisen zur Seeligkeit / durch den
uben in Christo JEsu / 2. Tim. 3. v. 15. 16.
dieser Krafft saget Paulus / die Lehre von
isto ist in euch kräfftig worden / 1. Cor. 6.
ne Worte waren in Beweisung / des
tes und der Krafft / auff daß euer Glau-
icht bestehe auff menschlicher Weißheit
ern auff GOttes Krafft / 1. Cor. 2. v. 45.
er Evangelium ist bey euch gewesen /
t allein im Worte / sondern beyde in der
fft und dem heiligen Geiste und in gros-
Gewißheit / 1. Theff. 1. v. 5. (8) Dannenhe-
ird das Wort GOttes mit solchen Dingen ver-
en / die eine innerliche Macht und Tugend haben
s kräfftiges zu wircken / nemlich mit einem Sa-
/ Luc. 8. v. 8. einer Perlen / Matth. 13. v. 45.
Brodte / Matth. 4. v. 9. Regen und Schnee /
55. v. 11. dem Donner / Psal. 68. v. 34.
er / Jerem. 23. v. 29. Artzney / Weißheit 16.
2. Ob nun zwar das heilige Wort GOttes sol-
Krafft allezeit in sich hat actu primo, die wirckli-
Erleuchtigung aber nicht allezeit darauff folget
n secundo, dennoch geschiehet es nicht darumb /
ob der Mangel im Wort wäre / sondern die
uld ist bey den Gottlosen / die verwerffen das
Wort / Esa. 30. v. 12. wollen nicht nach dem
Wort thun / Jerem. 44. v. 16. verachten den
Rath GOttes wieder sich selber / Luc. 7. v. 30.
widerstreben dem heiligen Geist / Geschicht. 7.
v. 38. das GOttes Wort bey ihnen ersticken
muß / Matth. 13. v. 22. Eben wie das Blut Chri-
sti die Krafft hat uns von Sünden zu reinigen / 1 Joh.
1. v. 7. Jedoch an seiner Wirckung offt verhindert
wird / dieweil gottlose Leute das Blut des Neuen
Testaments unrein achten und den Sohn
GOttes mit Füssen treten / Heb. v. 29.

III. **Der heilige Geist lehret selber durch das geschriebene und gepredigte Wort.** Es geben die Quäcker für / daß der Heilige Geist sich nicht an die Schrifft gebunden habe. Denen wird zur Antwort gegeben / daß der heilige Geist als wahrer GOtt / zwar alles thun könne / was er wolle / und wird seine Allmacht nicht in Zweiffel gezogen: nach dem er aber seinen Willen uns offenbahret / ist er dem gepredigten / geschriebenen Worte gegenwärtig / also daß er durch dasselbige rede / lehre und predige. Mein Geist der bey dir ist / und meine Wort / die ich in deinen Mund geleget habe / sollen von deinem Munde nicht weichen / Esa. 59. v. 21. das ist ein klarer Beweiß / das Wort sey nicht ohne Geist / der Geist sey nicht ohne das Wort. Der Sohn GOTTes setzet auch Wort und Geist zusammen / die Wort / die ich rede / sind Leben und Geist / Joh. 6. v. 63. Matth. 10. v. 20. Ihr seyd es nicht die da reden / sondern der Geist eures Vaters. Gleichwie GOTT vor zeiten geredet hat durch den Mund seiner heiligen Propheten / Luc. 1. v. 70. und alle Schrifft von GOtt ist eingegeben 2. Tim. 3. v. 16. also ist auch der Geist GOTTes bey seinem Wort. Es ist niemahls einige Weissagung aus menschlichen Willen herfür bracht / sondern die heiligen Menschen Gottes haben geredet / getrieben von dem heiligen Geist / 2. Petr. 1. v. 21. allhie wird der Geist GOttes mit der Rede oder Weissagung der Heiligen zusammen gesetzet: gleichwie sie der Geist zu reden getrieben / also ist er nochmals solcher Rede die in der Schrifft verfasset worden / mit seiner göttlichen Krafft gegenwärtig. Wir reden nicht mit Worten / welche menschliche Weißheit lehren kan / sondern mit Worten die der heilige Geist lehret / 1. Cor. 2. v. 13. Joh. 15. v. 26. 27. der Geist der Warheit / der vom Vater ausgehet / wird zeugen von mir / und ihr werdet auch zeugen / saget Christus zu den Aposteln / setzet also das Zeugnis des Geistes und der Apostel zusammen / dieweil der heilige Geist durch die Apostel gezeuget / und ihre Predigten Zeugnisse des heiligen Geistes gewesen. Ja wenn das Wort von ungläubigen Leuten wird verstossen / so ist es doch und bleibet GOttes Wort: Die Juden zu Antiochia stiessen das Wort GOttes von sich / Geschicht. 13. v. 46. In solcher Verstossung des Wortes wird dem heiligen Geist widerstrebet / als

welcher in und bey dem Worte iſt: Ihr widerſtrebet allezeit dem heiligen Geiſt/ ihr und eure Våter/ ſagt Stephanus zu den Juden/ da ſie ſeiner Predigt widerſprachen/ Geſchicht. 7. v. 51. Lutherus ſaget gar fein Tom. 4. lat. Jen. fol. 290. Ubicunq; eſt verbum, ibi neceſſe eſt eſſe Spiritum ſanctum. Wo das Wort iſt/ da muß auch nothwendig der Heil. Geiſt ſeyn. Fol. 530. habet ſcriptura in ſe ipsâ in ſeparabilē comitem Spiritum ſanctum, die heilige Schrifft hat an dem heiligen Geiſt einen ſolchen Geferten/ der nicht von ihr kan getrennet werden.

IV. **Der heilige Geiſt erleuchtet einen Menſchen nicht zuvor/ ehe er die Schrifft lieſet und hōret.** Die Quåcker geben zwar vor/ daß ſolche Erleuchtigung zuvor geſchehe/ ehe man die Schrifft lieſet und hōret/ wir aber ſagen Nein. (2) Alles was zur Bekehrung des Menſchen erfordert wird/ das wircket Gott durch ſein Wort/ die heilige Schrifft. Das Hertz muß zerſchlagen und zerknirſchet werden/ Pſal. 51. v. 9. das thut GOtt durchs Wort: Iſt mein Wort nicht wie ein Hammer/ welcher die Felſen zerſchmeiſſet/ Jerem. 23. v. 29. das Hertze muß erweichet werden: das thut GOtt durch ſein heiliges Wort. Darumb daß dein Hertz erweichet iſt über den Worten/ die du gehōret haſt/ und haſt dich gedemüthiget/ da du hōrteſt was ich geredet habe/ 2. Kōnig. 22. v. 19. Die Hertzen müſſen entzündet werden/ das thut Gott durchs Wort/ Brandte nicht unſer Hertz in uns da Er mit uns redet auff dem Wege/ Luc. 24. v. 32. Das Hertze muß erleuchtet/ die Augen müſſen auffgethan werden/ daß wir uns bekehren von der Finſterniß zum Lichte/ Geſchicht 26. v. 18. Das geſchiehet durchs Wort/ welches ein ſcheinend Licht iſt/ 2. Petr. 1. v. 19. Der Menſch muß glåubig werden: das wircket GOtt durch das Wort der Apoſtel/ Joh. 17. v. 20. wann ein Menſch ſeelig wird/ daß geſchiehet durchs Wort/ daſſelbige iſt eine Krafft ſelig zu machen alle/ die daran glåuben/ Rom. 1. v. 16 Es hat GOtt wohlgefallen durch die thōrichte Predigt ſeelig zu machen die dran glåuben/ 1. Cor. 1/ v. 2. Ich habe euch das Evangelium verkündiget/ durch welches ihr ſeelig werdet/ 1. Cor. 15. v. 1. 2. Welches kan eure Seele ſelig machen/ Jac. 1. v. 21. Durch welches Mittel Gott alle geiſtliche Wirckung in den Hertzen der Menſchen verrichtet/ ohn daſſelbige und vor demſelbigen kan keine geiſtliche Wirckung ordentlicher Weiſe ſtatt habē. Nun iſt das Wort GOttes ein ſolches Mittel/ durch welches GOtt alle geiſtliche Wirckung in den Hertzen der Menſchen verrichtet: darum kan ohne das Wort GOttes und vor demſelbigen keine geiſtliche Wirckung ordentlicher Weiſe ſtatt finden. (2) Die Exempla Altes und Neues Teſtaments beweiſen/ daß GOTT nicht vor dem Worte/ ſondern durchs Wort die Menſchen bekehret. Adam und Eva ſind durchs Wort des

HErrn bekehret und getrōſtet/ Gen. 3. v. 15.
durch die Bußpredigt Nathans. 2. Sam. 12. v.
Niniviter durch die Predigt Jonå/ cap. 3. v. 5.
die Predigt Johannis des Tåuffers ſind viele
diſchen Lande bekehret/ Matth. 3. v. 6. durch
Predigt 3000. Seelen/ Geſch. 2. v. 36. Die P
kråmerin iſt durch das Wort glåubig worden/
16. v. 14. Die Corinther/ 1. Cor. 3. v. 1. Die Gal.

V. **Die heilige Schrifft iſt
ein bloſſer åuſſerlicher Buchſtabe
dern GOttes Wille/ Rath/ Mei
und Erleuchtigung iſt mit derſelb
vereiniget.** Die åuſſerlichen Buchſtab
Worte hat GOtt geordnet/ ja ſelber geſchrie
er die Zehen Gebot in ſteinerne Taffeln geſch
Exod. 32. v. 16. in ſolchen Buchſtaben und W
aber hat GOtt uns ſeinen Willen und Mein
fenbahret und beſchrieben/ Exod. 24. v. 12. R
v. 23. daß alſo die ſeeligmachende gōttliche
durch die Wōrter und Buchſtaben uns beſc
wird. Wann wir nun reden von dem Wort
tes oder der heiligen Schrifft/ verſtehen wir
zuſammen/ das Signum oder Zeichen des gō
Willens und das ſignatum oder gezeichnete/
gentliche Meinung GOttes/ die gōttliche Lehr
ches das rechte Formale der heiligen Schrifft i
an die gōttliche Krafft der Schrifft hånget.
Schrifft von GOtt eingegeben iſt nu
Lehre/ zur Straffe/ zur Beſſerung
Züchtigung in der Gerechtigkeit/ da
Menſch GOttes ſey vollkommen/ zu
guten Wercken geſchickt/ 2. Tim. 3. v. 16.
nun die heilige Schrifft wird gelehret/ geleſen/
ret/ betrachtet/ iſts nicht von den bloſſen W
und allein von åuſſerlichen Buchſtaben zuverſ
ſondern vornemlich von der Meinung und
GOttes/ von der gōttlichen Lehre in ſolchen
ten und Buchſtaben begriffen und verfaſſet.
wird erwieſen (1) Aus dem Zeugniß der
gen Schrifft/ Paulus ſaget/ Geſchicht. 20.
Ich habe euch nichts verhalten/ daß ich
nicht verkündiget alle den Rath GO
Paulus hat nicht bloſſe Worte und Buchſtaben
det/ ſondern zugleich den Rath GOttes von u
Seeligkeit. Durch die Predigt des Worts iſt
Geheimniß offenbahret/ welches vo
Welt her verſchwiegen geweſen/ Rom
v. 25. durch die Predigt Pauli iſt verkündiget w
der unausſprechliche Reichthumb Ch
Epheſ. 3. v. 8. Solches Geheimniß und
Reichthumb ſind nicht nur die åuſſerlichen Bu
ben und Wōrter/ ſondern der Sinn/ Will/
nung und Rath GOttes von unſer Seeligkeit
Worten. (2) Aus der Wirckung der Sch
indem ſie die Menſchen erleuchtet und ſeelig ma
Das feſte Prophetiſche Wort iſt ein Li
welches ſcheinet/ 2. Petr. 1. v. 19. Das Eva
lium iſt eine Krafft GOttes ſeelig zu mach
Rom. 1. v. 16. Solches iſt nicht von den bloſſen

ſt

und Wörtern zuverstehen / die werden alleine
nd erleuchten und seelig machen / sondern von
tlichen Lehre / GOttes Wille / Meynung und
in solchen Worten offenbahret. (3) Aus
Glauben der Christen / welcher nicht auff
ssen Buchstaben und Wörter gehet. Die bey-
ünger auff dem Wege nach Emaus waren
Hertzen zu gläuben alle dem / daß die
pheten geredet hatten / Luc. 24. v. 25.
best du Agrippa den Propheten / fragte
s / Geschicht 26. v. 27. Nun gehet unser
e nicht auff die Buchstaben / Syllaben und
r / sondern auff den Sinn / Meynung und Ver-
welcher in den Wörtern begriffen ist. (4)
Verwahrung der heiligeu Schrifft /
GOtt ernstlich gebothen. Man muste das
GOttes in die Lade des Bundes legen / selbi-
vahren / zu Hertzen nehmen / davon reden / ein
mahl seyn lassen für den Augen / der König
in lebenlang darin lesen / alle Wort des Ge-
halten / Deut. cap. 4. v. 1, 26. cap. 6. v. 6. 7. 8.
7. v. 18. 19. cap. 31. v. 24. Das geschah nicht
nlich umb der Buchstaben und Wörter willen /
n wegen der Lehre / Rath und Willen GOt-
ms darinnen offenbahret / es ist die Schrifft
Gesetz und Zeugniß GOttes / Esa. 8. v. 10.
Aus der Forschung der Schrifft / wenn
ie Schrifft lieset und forschet / geschicht es nicht
der blossen Buchstaben und Wörter willen /
n umb des Inhalts und der Meynung willen.
Kämmerer der Königin aus Morenland wird
er / der Inhalt der Schrifft / die er lase /
diese / Geschicht 8. v. 32. Die edlen Juden zu
a / haben in der Schrifft geforschet / ob eben die
nung Inhalt und Rath Gottes in den Prophe-
finden / welches Paulus in seinen Predigten
ret / daß JEsus der CHrist sey / Geschicht c.
11.

Das die Quäcker hinwieder einwenden / das ist
Wichtigkeit.

1. Die Phariseer hatten eine irri-
Meynung / als ob das Leben in der
rifft wäre / dadurch wurden sie
hindert / daß sie zu Christo nicht
men könten / darumb saget Chri-
zu ihnen Joh. 5. Ihr meinet ihr
t das ewige Leben darinne und ihr
t nicht zu mir kommen / daß ihr
ewige Leben haben möchtet: ist
das Leben nicht in der Schrifft /
dern ein Mensch wird dadurch ver-
dert daß er zu Christo nicht kom-
n kan. Antwort. Es beweisen die Quäcker
diesem Exempel / daß sie eben die Leute seyn / von
den 2. Petr. 3. v. 16. gelesen wird / daß die
gelehrigen und Leichtfertigen die Schrifft

verwirren und verkehren. Das Wörtlein Meynen δοκεῖν (Ihr meynet ihr habt das ewige Leben darinne) bedeutet nicht eine irrige Meynung / wie die Quäcker schwärmen / sondern eine rechte wahre Meynung die ein Mensch hat von einem Dinge. Also wirds gebraucht Matth. 17. v. 25. da Christus sagt zu Petro / was düncket dich (δοκεῖ) Simon / von wem nehmen die Könige auff Erden Zoll / von ihren Kindern / oder von Frembden? Christus begehret von Petro / daß er ihm nicht eine falsche irrige / sondern seine rechte wahre Meynung sagen solte / was er davon hielte / ob die Könige von ihren Kindern oder frembden Zoll nehmen Luc. 10. v. 36. fragte Christus den Schrifftgelehrten: was düncket dich / (δοκεῖ) welcher von diesen dreyen der nechste gewesen sey dem der unter die Mörder gefallen war. Es begehrte Christus nicht / daß ihm der Schrifftgelehrte eine irrige falsche Meynung sagen solte / sondern seine rechte Meynung und Urtheil / welcher unter den dreyen / der Priester / Levit oder Samariter / der nechste des verwundeten Menschen gewesen. Geschicht 15. v. 28. wird es auch gebraucht von dem heiligen Geist und den Aposteln. ἔδοξα. Es gefält dem heiligen Geist und Uns. Das ist nicht eine irrige Meynung gewesen / der heilige Geist hat die Apostel nicht betrogen / es war seine rechte und wahre Meynung. Also und in solchem Verstande hatten die Juden auch die rechte wahre Meynung / das Leben wäre in der heiligen Schrifft. (2) Es nimmet Christus solche ihre Meynung vor recht und wahr an / und bekräfftiget dieselbige / er vermahnet sie dabey zu bleiben / und in der Schrifft zu forschen. Das Wörtlein forschen ist allhier ein Imperativus und Befehlswort / wie Chrysostomus Homil. 14. in Johannem und Augustinus in Psalm. 119 solches erklären / auch der Syrische Dolmetscher den Imperativum allhier gebraucht. Es beweiset Christus am selbigen Orte / daß er ein grösser Zeugnis habe als Johannes / v. 36. mit dreyen Gründen. Erstlich mit seinen Wercken / v. 36. Die Wercke die mir der Vater gegeben hat / daß ich sie vollende. Zum andern mit der Stimme des Vaters / v. 37. Der Vater hat von mir gezeuget. Zum dritten in der Schrifft / v. 39. forschet in der Schrifft / denn ihr meynet ihr habt das ewige Leben darinne. Gleichwie nun den Juden gebührte aus göttlichen Befehl Christi Werck zu betrachten / dem Zeugnis deß Vaters zu glauben / also gebühret ihnen auch aus göttlichem Befehl in der Schrifft fleissig zu forschẽ. Gleichwie Petrus saget von dem festen Prophetischen Worte / 2. Ep. 1. v. 19. Ihr thut wohl / daß ihr drauff achtet / also will CHristus auch sagen: Ihr forschet die Schrifft / der Meynung / daß ihr das ewige Leben darinne findet / und ihr thut recht und wohl daran. (3) Er approbiret auch solche Meynung der Juden als recht und gut / in den Worten / denn Sie ists die von mir zeuget / dasjenige / das von Christo zeuget / als ein Mittel seiner Erkenntnis / sol man forschen: Nun zeuget die Schrifft

von Christo als ein Mittel seiner Erkenntnis / darumb sol man die heilige Schrifft forschen. Indem aber die heilige Schrifft von Christo zeuget / leitet sie uns zum ewigen Leben. Dieses ist geschrieben auff daß ihr glaubet / JEsus sey CHristus der Sohn GOttes / und daß ihr durch den Glauben das Leben habt in seinem Nahmen / Joh. 20 / v. 31. Ihr haltet ob dem Wort des Lebens / Phil. 2 / v. 16. Dasselbige Wort ist die heilige Schrifft / in welcher wir das ewige Leben finden / wie wir durch Christum darzu eingehen können / denn das Leben ist im Sohn / 1. Joh. 5 / v. 11. Die Wort die ich rede sind Geist und Leben / Joh. 6 / v. 63. Du hast Worte des ewigen Leben / sprach Petrus zu CHristo / v. 68. (4) Wenn aber Christus saget / ihr wollet zu mir nicht kommen / daß ihr das ewige Leben haben möchtet / v. 40. giebt er die Schuld nicht der Schrifft / sondern ihrem bösen Willen / ihr wollet zu mir nicht kommen. Die Juden hasseten Christum / hielten ihn für einen Verführer / sie verachteten sein Wort / seine Predigten / verfolgten seine Person / stunden ihm nach Leib und Leben. Also sagt CHristus / Matth. 23 / v. 38. Ich habe dich wollen versammlen / wie eine Henne ihre Küchlein unter ihre Flügel / aber du hast nicht gewolt. Es ist nicht genug daß ein Mensch die Schrifft lese / sondern er muß auch auf gebührliche Art und Weise lesen / man muß darinne forschen / nicht nur obenhin lesen / ein wenig sie ansehen / sie kürtzlich überlauffen / sondern es muß mit rechtem Ernst und Eyfer geschehen. Gleichwie die Bergleute in den tieffen Gruben das Metall / Silber / Gold / und ander Ertzt / mit grossem Eyfer und Ernst forschen / also sol auch ein Christ die Geheimnisse des Reichs GOttes / welche in der Schrifft verborgen liegen / mit grossem Fleiß und Arbeit suchen. Insonderheit muß man Christum darinne suchen / es ist Christus der Zweck und Ziel der gantzen heiligen Schrifft / im Buch ist von mir geschrieben / Psalm 40 / v. 8 Es muß alles vollendet werden / was geschrieben ist durch die Propheten von des Menschen Sohn / Luc. 18 / v. 31. Er fieng an von Mose und allen Propheten / und leget ihnen die Schrifft aus / die von ihm gesaget war / Luc. 24 / v. 27. Von diesem JESU zeugen alle Propheten / Geschicht 10 / v. 43. Man muß auch in wahrem Glauben und Bußfertigkeit Christum in der Schrifft suchen / damit er uns durch sein Erkenntnis gerecht mache / daß Er unser Sünde getragen / mit seinem Blut und Tode erkaufft / uns zur Weißheit / Gerechtigkeit / Heiligung und Erlösung gemacht ist / daß er der Weg / die Warheit und das Leben sey / daß alle die an Ihn gläuben nicht verlohren werden / sondern das ewige Leben haben / etc. Dieweil denn die Juden auf solche erzehlte Weise die Schrifft nicht geforschet / Christum dariñe nicht gesuchet / an ihn nicht wolten gläuben / sondern im Hertzen hassetẽ / in Unglauben ihn verstiessen / haben sie ihnen den Weg selber verschlossen / daß sie zu Christo nicht

kommen konten / darumb saget er / ihr wo
mir nicht kommen / daß ihr das Leben
möchtet / ich bin kommen in meines V
Nahmen und ihr nehmet mich nicht
v. 43. Aus diesem allen ist zusehen / daß C
die Juden nicht gestraffet wegen ihrer Meyn
ob das ewige Leben nicht in der Schrifft wäre /
daß sie die Schrifft mit gebührender Andacht /
und Eyfer nicht geforschet / ihn darinne nic
chet / noch im wahren Glauben ihn auffgeno
Er kam in sein Eigenthum / und die S
nahmen ihn nicht auff. Sie werffen fer

II. Wie möget ihr doch sagen
wissen was recht ist / und habe
Heil. Schrifft für uns / ists doch
Lügen / was die Schrifftgelehrt
tzen / darumb müssen solche Lehr
Schanden werden / Jerem. 8. v. 8.
diesem Spruch prangen die Quäcker gewaltig
Heil. Schrifft ihre Hoheit zu nehmen / sie sc
daraus / daß gleich wie die Schrifftgelehrten da
vergebens sich auf die Schrifft beruffen / als
noch heutiges Tages vergebens / daß man au
Schrifft sich verlasse / man müsse doch endlich
zu schanden werden. Wir antworten (1.) W
diese Wort also schlecht solten verstanden w
wie die Quäcker meinen / würde folgen / daß
Heil. Schrifft eitel Lügen wären / den sie f
uns mit diesen Worten / Wie mögt ihr sa
wir haben die Heil. Schrifft für uns /
doch eitel Lügen / was die Schrifftgeleh
setzen. Es läufft solches wider ihr eigene L
denn ob sie zwar die Schrifft verächtlich halten
einen todten Buchstaben / leere Hülse / denno
kennen sie / daß sie ein Zeugniß sey der Wa
darumb diese Wort / so bloß und schlecht dahin
müssen verstanden werden / (2.) Es redet Jere
von solchen Schrifftgelehrten / welche die H
Schrifft zur Regul und Richtschnur ihrer Lehr
Glaubens nicht gebrauchten / das beweisen alle
stände des Textes. Es klaget GOtt / sie ha
so hart an dem falschen Gottesdienst /
sie sich nicht wollen abwenden lassen /
Ich sehe und höre / daß sie nicht recht leh
v. 6. Wie können sie gutes lehren / weil
des HErrn Wort verwerffen / v. 9.
Priester und Propheten lehren falsc
Gottesdienst / v. 10. Sie haben mich erz
net durch ihre Bilder und frembde unn
Gottesdienste / v. 20. Wir schliessen also:
jenige / welche hart gehalten über ihrem fals
Gottesdienst / von denen GOtt klaget daß sie n
recht gelehret / die des Herren Wort verworf
die falschen Gottesdienst gelehret und mit ihrem
schen Dienst GOtt erzürnet / haben die hei
Schrifft nicht zur Regul und Richtschnur des Gl
bens und der Lehre gebrauchet: Priester und P
pheten aber / von welchen GOtt allhier redet / ha

es alles gethan / wie aus dem Text jetzo erwie-
darumb diese Priester und Prorheten / von
den Jeremias redet / die Heil. Schrifft zur Re-
und Richtschnur des Glaubens und der Lehre
gebraucht. (3.) Daß sie aber gleichwol sich
die Schrifft beruffen / und gesaget / Wir wis-
was recht ist / und haben die heilige
rifft für uns / das ist ein Mißbrauch der
rifft gewesen. Es ist niemals eine Ketzerey
ommen / welche die Heil. nicht gemißbrauchet /
dieselbige vor sich angezogen hätte. Die
wenckfelder und Weigelianer sind abgesagte
de der Heil. Schrifft / dennoch ziehen sie diesel-
r sich an. Der Teuffel / ob er zwar ein Feind
tes und seines Heil. Wortes ist / dennoch hat
mit der Schrifft behelffen wollen / Matth 4.
Quäcker selber ob sie gleich der Schrifft ihre Ho-
/ göttliche Krafft und Wirckung benehmen wol-
sie vor einen todten Buchstaben und Hülsen
en / und nicht vor ein Licht / Regul und Richter /
och beruffen sie sich auf die Schrifft / und wollen
ero Zeugniß ihre falsche Lehre behaupten. Sol-
Gesellen sind die Schrifftgelehrten der Jüden da-
ls auch gewesen / ob sie zwar falsche Gottesdienst
eben / dennoch haben sie sich auf die Schrifft be-
n / selbige gemißbraucht / und ihre Abgötterey
it behaupten wollen. Solchen Mißbrauch der
rifft straffet GOtt an ihnen / wie möget ihr
sagen was recht ist / wir haben die Heil.
rifft für uns / ists doch eitel Lügen was
Schrifftgelehrten setzen. Als wolt er sa-
Es ist ein verwegener Ruhm / daß ihr die Schrifft
uch habt und sagt / wir wissen was recht ist / es
lauter Lügen die ihr prediget / ihr mißbraucht der
rifft zu solchen Lügen / verkehret / verdrehet u.
älschet die Schrifft / gleich ob eure Lügen darin-
gründet wären / ihr sollet aber damit zu Schan-
werden / daß alle Welt sehen wird / wie ihr eure
e Lehr aus der Schrifft nicht erweisen möget.
s können sie gutes lehren / weil sie des
rren Wort verwerffen / v. 9. Wer des
rrn Wort verwirfft / der kan nichts anders den
en und Betrug lehren ; Nun verwarffen diese
ester und Propheten des Herren Wort / darum
en sie nicht anders denn Lügen und Betrug
n. Die Ursache ihrer falschen Lehre und Ab-
erey war / nicht daß sie die Heil. Schrift hatten
lasen / sondern daß sie des HErrn Wort
worffen / welches GOtt durch seine Prophe-
hatte predigen und aufschreiben lassen. (4.)
ichwie nun diese Priester und falsche Prophe-
gestraffet worden / daß sie die Heil. Schrift
brauchten / also sollen diejenige / welche andere
en / sich befleißigen / daß sie die Heil. Schrift
t gebrauchen / in ihrem rechten Verstand sie füh-
und anziehen / nach dem Gesetz und Zeug-
/ Esai. 8. v. 10. Wer mein Wort hat der
dige mein Wort recht. Jerm. 23. v. 28.
sagen ferner:

III. CHristus straffe die Phari-
säer darumb / daß sie ihre Gerechtig-
keit in der Schrifft suchten / und war-
nete seine Jünger dafür: Es sey denn
eure Gerechtigkeit besser den der Pha-
risäer und Schrifftgelehrten / so wer-
det ihr nicht in das Reich GOTTes
kommen / die Gerechtigkeit aus der
Schrifft kan einen Menschen nicht
vollkommen machen: Antwort. CHristus
hat der Pharisäer Gerechtigkeit verworffen / nicht
darumb daß sie dieselbige in der Schrift gesuchet /
denn das kan mit keinem Buchstaben bewiesen wer-
den / sondern es waren viel andere Ursachen. (1.)
Die Pharisäer waren abgesagte Feinde Christi / ver-
worffen seine Lehre / lasterten seine Wunder / ver-
folgten seine Person / stunden ihm nach Leib
und Leben / gaben ihm Schuld / er wäre ein Fres-
ser und Weinsäuffer / der Zöllner und Sünder-
Geselle / wolten nicht erkennen / daß er der gantzen
Welt Heyland wäre / verachteten den Rath GOttes
wider sich selber / und wolten sich nicht straffen las-
sen / verklagten ihn für Pilato / die Bau-Leute ver-
worffen den Stein / welcher hernach zum Eck-Stein
worden / er kam in sein Eigenthum / und die Sei-
nen nahmen ihn nicht auf / das Licht scheinet in die
Finsternis / die Finsternis woltens nicht begreif-
fen / darum sie Christus mit Zorn ansahe und
war betrübet über ihrem verstockten Her-
tzen / Marc 3. v. 5. (2.) Sie hielten auch
viel von den Auffsätzen der Väter / mehr
denn auf GOttes Gebot / sie sprachen zu Chri-
sto / warumb übertreten deine Jünger der ältesten
Auffsätze / und waschen ihre Hände nicht wann sie
Brod essen / er aber antwortet ihnen / warumb ü-
bertretet ihr GOTTes Gebot / umb eurer
Auffsätze willen / Matth. 15. v. 23. Die Auf-
sätze der alten Pharisäer giengen alle auf das Eusser-
liche / Hände / Trinck-Gefässe / Krüge / eher-
ne Gefässe und Tische zu reinigen / Marc. 7.
v. 4 das innerliche aber liessen sie anstehen / darumb
saget Christus zu ihnen / wohl hat von euch
Heuchlern der Prophet Esaias geweissa-
get / dis Volck ehret mich mit seinen Lippen /
aber ihr Hertz ist ferne von mir / vergeblich
ists / daß sie mir dienen mit solcher Lehre /
die nichts denn Menschen Gebot ist / ihr ver-
lasset GOttes Gebot / und haltet der Men-
schen Auffsätze / Marc. 7. v. 6. 7. 8. Wehe
euch Pharisäer / ihr Heuchler / die ihr Mün-
tze / Till und Kümmel verzehendet / und las-
set dahinden das schwereste im Gesetze / das
Gerichte / die Barmhertzigkeit / den Glauben /
Matth. 23. v. 23. (3.) Es wolten die Pharisäer
durch ihr Thun und Wercke des Gesetzes gerecht wer-
den / und vermeyneten / das Gesetze zu erfüllen / wel-
ches doch in dieser Schwachheit unmöglich: Das
Gesetz erfordert vollkommenen Gehorsam / in uns

aber ist viel Fleisch / welches wider den Geist streitet / daß wir nicht thun / was wir wollen. Das Gesetze erfordert das gantze Hertze zur Liebe GOttes / das Tichten und Trachten aber des menschlichen Hertzens ist immerzu böse von Jugend auff: Das Gesetz erfordert / daß man alle Gebot halte / und in keinem fehle / wir aber irren alle mannigfaltig / haben auch viele verborgene Fehler / daß niemand wissen kan / wie offt er fehlet. Durch das Gesetz wird niemand gerecht für GOTT / Gal. 3/v. 11. (4) Es suchten die Pharisäer nicht GOttes Ehre / sondern ihre eigene Ehre / sie vermassen sich daß sie fromm wären / und verachteten die andern / rühmten sich / daß sie nicht wären wie andere Leute / Luc. 18/v. 11. Wenn sie beteten / stunden sie auf den Ecken auf den Gassen / daß sie von den Leuten gesehen würden / Matth. 6/v. 5. Wenn sie die Allmosen gaben / liessen sie die Posaunen vor ihnen blasen / v. 2. Jener Jüngling dürffte sich vermessen / Er hätte die Zehen Gebot von Jugend auff gehalten / Matth. 19/ v. 20. Daß alles hat Christus an den Pharisäern gestraffet / und seine Jünger gewarnet / sie solten nach einer bessern Gerechtigkeit trachten / welche sie durch wahren Glauben an den Heyland der Welt erlangen konten. Ist also gantz falsch / als ob Christus der Pharisäer Gerechtigkeit gestraffet / darumb daß sie dieselbige in der Schrifft gesuchet. Die Schrifft lehret uns vielmehr wie wir zur Gerechtigkeit und Seeligkeit kommen können / wir werden ohne Verdienst gerecht aus Gnaden / durch die Erlösung / so durch Christum JEsum geschehen ist / welchen GOtt hat fürgestellet / zu einem Gnadenstuel / durch den Glauben in seinem Blute / damit er die Gerechtigkeit / die für ihm gilt / darbiete / in dem er Sünde vergiebt / Rom. 3/v. 27. Die Quäcker werffen noch ferner ein:

IV. Wenn die Schrifft des HErren Wort wäre / so würden die Gottlosen dardurch bekehret werden / Gott sagt / Jerem. 23. v. 22. Hätten sie mein Wort meinem Volck geprediget / so hätten sie dasselbige von ihrem bösen Wesen und Leben bekehret / dieweil denn die heutigen Prediger ihre Zuhörer nicht bekehren von ihrem bösen Wesen / als ist hieraus zu schliessen / daß die Schrifft / welche sie predigen / nicht GOttes Wort sey. Antwort. (1) Noa hat die erste Welt nicht bekehren können / die Menschen wolten sich den Geist GOttes nicht straffen lassen / Loth konte die Sodomiter nicht bekehren / seine Predigt dauchte sie lächerlich; Moses hat die Kinder Israel nicht bekehren können / sie trieben Abgötterey in der Wüsten / murreten wider den HErren / verachteten das Manna / empörten sich / und wolten wieder in Egypten ziehen; Die Propheten

und Apostel haben ihre Zuhörer nicht alle beke
können / sie klagten / daß Huren / Ehebrechen /
den / GOtt lästern und dergleichen Sünde bey
überhand genommen. Solte nun der Qu
Schluß gelten / würde folgen / daß diese he
Männer das Wort GOttes nicht geprediget hä
Ja es würde folgen / das Christus selber das
GOttes nicht geprediget hätte / dieweil er seine
hörer nicht alle bekehret. Er wolte sie samm
Sie aber wolten sich nicht sammlen las
Matth. 23/ v. 38. Sie verachteten den
GOTTes wider sich selber / Luc. 7 / v.
Er sahe sie mit Zorn an und war betrübet / übe
rem verstockten Hertzen / Marc. 3/ v. 5.
wolte doch hieraus schliessen / daß Christus das
GOttes nicht geprediget hätte: So wenig nu
ches kan geschlossen werden von Christo / den
pheten und Aposteln / so wenig kan man heu
Tages von den Evangelischen Predigern so
schliessen. (2) Diejenigen / von welchen Jere
redet / waren falsche Propheten / Sie predig
nicht aus dem Munde des HErrn / v.
sondern trösteten die bösen Zuhörer / es würde
Unglück über sie kommen / v. 18. Sie
ren von GOTT nicht gesand / GOTT h
nicht zu ihnen geredet / v. 21. Sie pred
ten ihres Hertzens Triegerey / v. 27.
umb war die Schuld in den falschen Propheten.
aber reden von denen / welche GOttes Wort / di
lige Schrifft in ihrem rechten Verstandt anfü
und lehren / daß ob sie gleich nicht alle ihre Zuh
bekehren / dennoch nicht könne geschlossen werd
daß ihre Predigt nicht GOttes Wort sey. (3)
redet auch GOtt selbige Wort beym Jeremia n
in dem Verstand / daß die Göttliche Lehre allezeit
derman bekehre / dieweil die Exempla Noä / Lot
Mosis / der Propheten / Apostel / Christi ein ande
beweisen / sondern das ist die Meynung / daß G
tes Wort und nicht Menschen Wort bekehre /
umb saget Lutherus am Rande / GOttes W
bekehret / alle andere Lehre verführet. E
dieser Prophet klaget / daß GOttes Wort die Kin
Israel nicht bekehret habe: Sie halten des H
ren Wort für einen Spott / Jerem. 6/ v.
Sie verachten mein Wort / v. 19. Sie v
werffen deß HErren Wort / cap. 8/ v.
Das böse Volck will mein Wort nicht höre
Jerem. 13/ v. 10. Ob GOTTes Wort zwar
rechte Mittel ist / durch welches die Bekehrung in u
wird gewircket / verhindern jedoch die Menschen o
mahls mit ihrem verstockten Hertzen / daß solche
kehrung in ihnen nicht gewircket werde. (4) Gle
wie der Saame nicht aufgehen konte / da er doch
war / der steinigte / dornichte Acker verhinderte
also ob zwar GOttes Wort eine göttliche Krafft
sich hat zu bekehren / dennoch wird solches durch
Verstockung / Verhärtung des menschlichen H
tzens verhindert. Ob nun zwar der gröste Hau
Gottloß bleibet / dennoch gehet die Predigt des gö
chen Worts nicht gäntzlich ohne Frucht abe / es w

De

...ch immer Gottseelige bußfertige Leute gefun- ...sa. 55/ v. 10. 11. Gleich wie der Regen ... Schnee vom Himmel fället / und nicht ...er dahin kommet / sondern feuchtet die ... / und machet sie fruchtbar und wach- ... / daß sie giebt Saamen zu säen / und ...t zu essen; Also soll das Wort / so aus ...em Munde gehet auch seyn / es sol nicht ...er zu mir leer kommen / sondern thun ...ir gefället / und soll ihm gelingen / da- ...s sende. So nun noch etliche durch unsere ...igt bekehrt werden / muß folgen / daß wir das Wort GOttes predigen / ohne welches keine ...rung geschehen kan. (5) Es ist aber hierbey ...rcken / daß ob es zwar das Ansehen hat / als ob ...tes Wort bey einem Menschen nichts wircke / ...ch solche Wirckung verborgen bliebe / und zu ... Zeit herfür breche. Der Saame unter der Er- ...erfaulet / Joh. 12 / v. 24. und gehet es lang- ...n / biß daß er Frucht bringet / also wirckt auch ...öttliche Wort in manchem Hertzen langsam / ...s öffentlich hervor breche / wie an Nicodemo und ...ch zu sehen / das Reich GOTTes kommt auch ...mit äusserlichen Geberden / denn es ist inwen- ...n Menschen / GOTT aber kennet die Seinen / ...m. 2 / v. 19. Elias meynete / es wäre niemand ...geblieben / der dem HErren dienete / GOtt aber ...e derselben noch sieben tausend / 1. Könige 19/ ... Man erfähret das noch täglich bey Angefoch- ...Krancken Sterbenden / wie der Nutz deß gepre- ...n Worts bey ihnen herfür bricht / wann sie die ...chtung lehret aufs Wort mercken / Esa. 28/ ... Man besehe hiervon die dritte Motiva in dem ...ürlichen Bericht wider die neuen Propheten. ...Quäcker schreiben ferner.

...V. Ihr bringet ein ander Evan- ...ium / genennet die vier Bücher / ...atthäus / Marcus / Lucas / Jo- ...nnes / in welchen vier Büchern ist ...sjenige / so wider euch zeugen wird / ...zeuget daß Christus das Evange- ...m sey / Luc. 2. v. 10. Antwort. (1.) Das ...rt Evangelium hat unterschiedene Bedeutung / ...nlich bedeutet es die fröliche Bottschaft von ...gebung der Sünden / und Schenckung des ewi- ... Lebens durch Christum erworben / in solchem ...stand saget Paulus / das Evangelium ist ... Krafft GOttes seelig zu machen / alle ... daran gläuben / Rom. 1. v. 16. JEsus ...digte das Evangelium vom Reiche GOt- ... / Marc. 1. v. 14. Das Evangelium von ... Gnade GOttes / Act. 20. v. 24. Das ...angelium des Friedens / Eph. 6. v. 15. ...rnach bedeutet solch Wort die Historiam von ...risti Empfängniß / Geburt / Lehre / Wunder- ...rcken / Leiden / Sterben / Auferstehen und Him- ...lfarth / dieses Evangelium / solche Historiam ...sen Namen und Lehre bringen wir nicht hervor / wir haben es nicht erfunden / noch am ersten ge- schrieben / sondern die Evangelisten haben es selb- sten also genennet in der Uberschrifft; Das Evan- gelium St. Matthäi / das Evangelium St. Marci das Evangelium St. Lucas / das Evangelium St. Johannis. Marcus setzet noch darzu: Das ist der Anfang des Evangelii / von Christo JEsu dem Sohne GOttes / Cap. 1. v. 1. (2.) Daß Christus selber das Evangelium sey / ist nach dem Gebrauch der Heil. Schrift nicht recht geredet / dieweil Christus und das Evangelium allezeit unter- schieden werden / Christus predigte das Evan- gelium / Marc. 1. v. 14. Der HERR hat mich gesandt das Evangelium den Armen zu verkündigen / Luc. 4. v. 18. Ich muß an- dern Städten das Evangelium predigen / v. 43. Ein anders ist Christus welcher geprediget / etwas anders ist das Evangelium / welches er hat geprediget. Also wird es genennet das Evange- lium von JEsu / Geschicht 17. v. 18. Das Evangelium vom Sohne GOttes / Rom. 1. v. 9. Das Evangelium Christi / 2. Cor. 2. v. 12. Cap. 16. v. 14. Allhier wird das Evange- lium klärlich unterschieden von Christo JESU / dem Sohne GOttes / ist also falsch daß Christus das Evangelium selber sey. (3.) Es wird zwar zum Beweiß angezogen / Luc. 2. v. 10. daß Christus das Evangelium selber sey / welches doch am selbigen Orte nicht wird gelesen: Der Engel sprach zu den Hirten Evangelizo vobis, Ich verkündige euch grosse Freude / er erkläret aber worinn sol- che grosse Freude und fröliche Bottschaft des Evan- gelii bestehe / nemlich daß Christus allem Volcke zu gute gebohren worden / Euch ist heut der Hey- land gebohren. Ein anders ist Christi Per- son / ein anders ist die fröliche Bottschaft / daß er al- lem Volck zu Trost und Freude gebohren sey / ver- mag also diß Exempel den Quäckern nicht zu helf- fen. (4.) Daß aber in den vier Evangelisten et- was gefunden werde / das wider uns zeuge / sind leere Worte ohne Beweiß. Sie werffen uns wei- ter für.

VI. Ihr erhebet die Schrifft über Christum / ihr machet sie zum Abgott / sie ist euer Diana / sie ist nicht Licht / nicht Regul / nicht Richter / hat das Leben nicht in sich. Antwort. (1.) Wer die Schrift über Christum erheben wolte / der müste lehren / daß sie höher wäre denn der Sohn GOttes die ander Persohn der Gottheit / daß die Schrift über Christum herrsche / und er der Schrift unterworf- fen wäre / ja daß sie ihm fürgeschrieben wäre / und daß die Schrift eher als Christus GOttes Sohn ge- wesen / auf solche und dergleichen Weise würde die Schrift über Christum erhoben. Christus ist nicht umb der Schrift willen / sondern die Schrift ist umb Christi willen / daß wir ihn darinnen sollen lernen erkennen und an ihn gläuben. Das ist geschrie- ben /

ben / auf daß ihr gläubet / daß JEsus sey Christ der Sohn GOttes / auf daß ihr durch den Glauben das Leben habt in seinem Namen / Joh. 20. v. 31. Christus ist des Gesetzes Ende / Rom. 10. v. 4. Im Buche ist von mir geschrieben / Ps. 40. v. 8. Von ihm zeugen alle Propheten / Geschicht 10. v. 43. Christus ist ein Meister der Heil. Schrift / der sie erkläret und ausleget: Er fieng an von Mose uñ allen Propheten / und legte ihnen die Schrift aus / die von ihm gesagt war / Luc. 24. v. 27. (2.) Ist die Schrift nicht Licht / warumb saget denn Petrus: Ihr habt ein festes Prophetisches Wort / und ihr thut wohl / daß ihr darauf achtet / als auf ein Licht. 2. Pet. 2. v. 19. Warumb sagt David / dein Wort ist meines Fusses Leuchte und ein Licht auf meinem Wege / Psalm. 119. v. 105. Ist die Schrift nicht eine Regul / warumb saget denn Paulus / so viel nach dieser Regul einher gehen / über diese sey Friede und Barmhertzigkeit / Gal. 6. v. 16. Ist die Schrift nicht Richter / warumb wird denn gesaget / sie sey ein Richter der Gedancken und Sinnen des Hertzens / Hebr. 4. v. 12. Das Wort das ich geredet habe / wird sie richten am Jüngsten Tage / Joh. 12. v. 16. Ist das Leben nicht in der Schrift / warum saget denn Paulus / das gepredigte Wort sey lebendig / Hebr. 4. v. 12. Ihr haltet ob dem Wort des Lebens / Philipp. 2. v. 16. Redet zum Volck alle Worte des Lebens / Act. 5. v. 20. Christus ist das Leben wesentlich / er ist der Brunnquell des Lebens / und schencket uns das Leben: Die Heil. Schrift aber leitet und führet uns zu solchem Ursprung des Lebens / sie machet einen der in Sünden erstorben ist geistlich wiederumb lebendig / lehret uns auch wie wirs anstellen müssen / daß wir ins ewige Leben eingehen. Christus ist der höchste Richter / die Heil. Schrift aber ist vox Judicis die Stimme des Richters / und richtet also dienstweise. Also ist Christus das ewige Licht / das uns erleuchtet / die Heil. Schrift ist ein Mittel dadurch wir von Christo erleuchtet werden / daß wir zu ihm kommen und den Weg zum ewigen Leben finden können. (3.) Die Lästerung / daß die Heil. Schrift unser Abgott sey / daß sie Diana sey / wird GOtt richten. Diana war ein Götze / welchen die

Heyden anbeteten / Geschicht 19. v. 34. 36.
beten die Heil. Schrift nicht an / sondern denjen
welchen sie uns anbeten heisset / wir halten sie
für Gott / sondern der ist unser GOtt / der u
der Schrift wird offenbahret / daß wir ihn an
sollen.

VII. Sie werffen auch vor / daß wir
Buchstaben erheben / am äusserli
Buchstaben kleben / die Schrift
ein todter Buchstabe / der Geist m
es thun / nicht der Buchstabe /
Antwort. (1.) Daß die Schrift nicht ein b
Buchstabe / sondern zugleich GOttes Rath /
und Meynung sey / ist kurtz vorher erwiesen.
Es saget zwar Paulus / 2. Cor. 3. v. 6.
Buchstabe tödtet / der Geist machet leben
Er verstehet aber durch den Buchstaben /
die gantze Heil. Schrift in gemein / sondern das
setze Mosis / welches mit Buchstaben auf stein
Tafeln geschrieben war: Durch den Geist aber
Evangelium / welches in unsern Hertzen wir
Der Buchstabe des Gesetzes tödtet / dieweil er
Menschen seine Sünde offenbahret / ihn ankl
daß er des Todes schuldig sey / Rom. 3. v. 20. Ca
v. 15. Paulus erkläret solches / v. 7. und saget
verstehe das Ampt das durch die Buchsta
tödtet / und in die Steine ist gebildet /
die Verdammnis prediget / v. 9. Er ne
das Alte Testament / v. 14. und setzet es entg
dem Neuen Testament welches frey mac
v. 18. Durch den Geist aber verstehet er das E
gelium / dasselbe machet lebendig / es reisset
Menschen aus dem Schrecken des Todes / und
ret ihn auf Christum den Brunnquell des Leb
(3.) Es tödtet auch das Gesetze nicht so ferne es B
staben hat / und die Worte desselben von Buch
ben zusammen gesetzet / es hat das Gesetze gro
Nutz in der Christlichen Kirche / wie zur and
Zeit ist erwiesen / sondern das Gesetze tödtet / so
es Schrecken des Todes bringet / und den Zorn G
tes anzeiget / zeitlich und ewige Straffe verkünd
es verfluchet alle die / welche nicht erfüllen alle W
die in dem Gesetze geschrieben sind. Alle Schrift
GOtt eingegeben / ist nütz / und kan den Mens
zur Seeligkeit unterweisen / 2. Tim. 3. v. 15. 16.
es machet einen Menschen vollkommen / daru
kan es nicht ein todter Buchstabe seyn.

Das 4. Cap.

Von innerlicher Offenbahrung / wie ein Mensch sein Gemüt müsse inwerts kehren / und die Stimme GOttes in sich hören.

IN dem Wege zum Königreiche schrei-
ben die Quäcker/ man solle das Gemü-
the einwerts kehren/ und allda die
Stimme GOttes hören/ im Titul.
Das Licht ist dein Lehrer/ wenn du
nb gehest/ so ist es mit dir gegenwärtig
nem Busem/ du hast nicht vonnöthen
zen/ siehe hie oder siehe da/ und wenn du
einem Bette liegest/ so ist es gegenwär-
ch zu lehren/ rc. allda wirst du einen
igmacher finden/ und wirst die Erweh-
und Verwerffung lernen/ pag. 3. Chri-
äget/ Ich ruffe die Sünder zur Bekeh-
/ dasjenige in dir/ ruffet dich zur Be-
ing/ wo du dem gehorchest/ so gehor-
du Christo/ pag. 6. Der HErr giesset
n Geist aus/ über alles Fleisch/ daß sei-
öhne und Töchter prophezeihen mögen
ind nieder in dieser grossen Stadt/ und
and wird sie befürchtet machen/ pag. 8.
n uns diejenigen unterhielten/ die da
i/ die Offenbahrungen haben auffgehö-
so würden wir den Sohn verläugnen/
) wie sie thun/ denn niemand kennet den
er/ denn nur der Sohn/ und wem es
Sohn will offenbahren. Alle diejeni-
welche die Offenbahrung verläugnen/
rläugnen beydes den Vater und Sohn/
leben in ihrer Einbildung von dem
)staben/ pag. 10. Ihr habet keine Leh-
thig/ wofern ihr die Gnade annehmet/
n ihr darinne wartet/ so wird es euch zu
t führen/ allda ist euer Lehrer/ pag. 11.
eben für pag. 15. GOtt habe das Ge-
s Hertze geschrieben/ daß niemand sei-
Bruder oder Nechsten lehren wird/ son-
sie werden alle GOtt kennen/ ihr habt
nöthig daß euch jemand lehre/ die Sal-
lehret euch alles/ das Wort des Glau-
sey in unserm Hertzen. In den Grün-
und Ursachen warumb sie die Lehrer der
verläugnen/ wiederholen sie/ wer die Of-
ahrung verläugnet/ der verläugnet Va-
Sohn und heiligen Geist/ pag. 8. Sie
n die Offenbahrung und klagen/ daß diejeni-
velche sie nicht annehmen/ ausser der
e der Apostel wandeln/ pag. 7. In der
ft vom Steine/ welchen die Bauleute
orffen haben/ treiben sie/ das inwendige
/ die Salbung/ welches alles lehre/ das
issen predige einem jeden/ Christus sey
Licht/ welches alle Menschen erleuchtet/
n diese Welt gebohren werden. In der
ndarte dringen sie auff die Offenbahrung JE-
hristi/ in dem Hertzen seines Volckes/
v. 12. Da ist kein Lehrer als GOTT/ sie
alle von ihm gelehret/ von dem gering-

sten zu dem grösten/ die in diesem Bunde seyn/ Cap. 16. Sie wiederholen insgemein die Wort Pauli/ Christus ist offenbahret in mir: Dannenhero sie äusserliche Lehre verachten/ verlachen/ und rühmen/ daß der heilige Geist über sie ausgegossen/ rc.

Ein Christ soll hievon wissen/ wie folget;

I. Die innerliche Offenbahrung in Glaubens-Sachen/ ohne das geschriebene oder gepredigte Wort/ hat gantz keinen Grund. (1) GOTT hat nirgend verheissen/ daß er zu diesen letzten Zeiten/ die Menschen ohne das Wort lehren und erleuchten wolle/ denn was die Quäcker allhier anziehen/ soll ihnen bald beantwortet werden/ in so wichtiger Sache/ können wir ohne GOttes Verheissung nichtes fürnehmen. (2) Es hat uns GOtt auch nirgend befohlen/ daß wir auff solche Offenbahrung warten/ oder darumb bitten sollen/ sein Befehl ist/ suchet im Buche des HErren/ Esai. 34/ v. 16. forschet in der Schrifft/ Joh. 5/ v. 39. halt an mit lesen/ 1. Tim. 4/ v. 12. Auff die innerliche Erleuchtung aber zu warten/ haben wir keinen Befehl: Wolte jemand darumb bitten/ der thut es ohne GOttes Willen/ so wir aber bitten nach seinem Willen/ so erhöret er uns/ 1. Joh. 5/ v. 19. (3) Gott hat am letzten mit uns geredet durch seinen Sohn/ Hebr. 1/ v. 1. Darumb sollen wir uns an solche Rede GOttes und Predigt Christi halten/ als an die letzte Offenbahrung/ und auf die unmittelbahre Erleuchtigung nicht warten. Der Sohn hat uns alles kund gethan/ was er von seinem Vater gehöret/ Joh. 15/ v. 15. Daß wir also ferne Offenbahrung nicht vonnöthen haben. (4) Es ist mit solchen Offenbahrungen ein ungewisses/ gefährliches und betriegliches Werck/ etliche Leute sind Melancholisch oder sonsten schwermüthig/ bilden ihnen ein/ als ob sie eine Stimme hören/ und GOtt selber in ihnen rede/ inmassen solche Exempla gnugsam bekant seyn. (5) Es hat der Teuffel viel Ketzer und Schwermer mit solcher Offenbahrung betrogen/ Cerinthus rühmte sich der Offenbahrung beym Baronio an 97. und läugnete CHristi wahre Gottheit/ die Donatisten beruffen sich auf die Offenbahrung/ bey Augustino in Epistola de Unitate Ecclesiæ, die Valentinianer rühmten sich auch der Offenbahrung/ und hatten eine ketzerische Lehre/ beym Damasceno de Hæresibus. Die Meßalianer und Euchiten rühmten sich der Offenbahrung/ wurden aber vom Satan schändlich betrogen/ in histor. Tripart. lib. 7. cap. 11. Carlstadt/ Müntzer/ Schwenckfeld/ Johann von Leyden/ Knipperdölling haben sich der Offenbahrung gerühmet/ und sind doch alle schändlich betrogen worden/ wie es der Ausgang erwiesen. Zu diesen Zeiten sind viel Landläuffer kommen/ ihre Erleuchtigung und Offenbahrung gerühmet/ der Ausgang hats erwiesen/ daß sie heßlich gefehlet/ und sind für aller Welt zu Schanden worden. (6) Solcher Offenbahrung und Erleuchti-

gung haben wir nicht nöthig/ denn man hat genung an GOttes Wort/ wenn man recht lehren will/ Syrach cap. 34/ v. 8. Alle Schrifft von GOtt eingegeben/ ist nütz zur Lehre/ zur Straffe/ zur Züchtigung/ zur Besserung in der Gerechtigkeit/ daß ein Mensch GOttes vollkommen werde/ und zu allen guten Wercken geschickt. Die Schrifft kan uns unterweisen zur Seeligkeit/ 2. Tim. 3/ v. 15. (7) Der Teufel verstellet sich in einen Engel des Lichtes/ 2. Cor. 11/ v. 16. und kan einen Menschen leicht betriegen/ sonderlich wenn er die Gabe nicht hat Geister zu prüfen und zu unterscheiden/ welche Gabe nicht allen Menschen gegeben ist/ 1. Cor. 12/ v. 10. Umb dieser Ursachen willen hat Lutherus gebetet/ GOtt wolle ihm keine Offenbahrung ausser dem geschriebenen Wort wiederfahren lassen/ und so ihm etliche vorkommen würden/ wolte er ihnen doch nicht gläuben. Er schreibet über das 40. Capitel Geneseos: Die Schwermer haben sich unterstanden/ mich mit ihren Träumen/ der eine hieher/ der ander dort hin zu treiben und zu bewegen/ und wo ich einem jeglichen hätte wollen folgen/ so hätte ich warlich 30. oder 40. mahl meine Lehre ändern müssen. Was die Irrgeister wider solche Ursachen einwenden/ ist in der Prüfung des Geistes Prætorii cap. 2. gründlich beantwortet.

II. **Die Propheten und Apostel sind zwar ohne Mittel von GOTT erleuchtet worden/ ihre Zuhörer aber haben sie niemals auf solche unmittelbahre Erleuchtigung und Offenbahrung/ sondern auf die Heil. Schrifft und das gepredigte Wort gewiesen.** Petrus war am Pfingst-Tage vom heiligen Geist ohne Mittel erleuchtet/ seine Zühörer aber hat er niemahls auf dergleichen Erleuchtigung gewiesen/ sondern allezeit auf die heilige Schrift/ auf Joel/ Geschicht 2. v. 16. auf die Psalmen Davids/ v. 25. 35. auf Mosen/ cap. 3. v. 22. auf Davids Psalmen/ cap. 4. v. 25. auf das Prophetische Wort/ 2. Pet. 1. v. 19. Es ist noch keine Weissagung aus Menschlichem Willen herfür gebracht/ sondern die heiligen Männer GOttes haben geredet/ getrieben von dem Heil. Geist. v. 21. Paulus ist in den dritten Himmel entzücket worden/ da er unaussprechliche Wort gehöret/ gleichwol hat er seine Zuhörer niemahls auf solche Entzückung und unmittelbahre Erleuchtigung gewiesen/ sondern allezeit auf die heilige Schrift. In seinen Episteln führet er ohn unterlaß/ auf Mosen die Propheten und Psalmen/ der Glaube kömmt aus der Predigt/ das Predigen aber durchs Wort GOttes/ Rom. 10. v. 18. Alles was geschrieben ist/ das ist uns zur Lehre geschrieben/ auf daß wir durch Gedult und Trost

der Schrift Hoffnung haben/ Cap. 15.
Ich kam nicht zu euch mit hohen Wort
der hoher Weißheit/ die göttliche Pr
zu verkündigen/ 1. Cor. 2. v. 1. So ein
gel vom Himmel euch predigen würde
Evangelium anders/ denn wir gepre
haben/ der sey verflucht/ Gal. 1. v. 8.
viel nach dieser Regul einher gehen/
diese sey Friede und Barmhertzigkeit/
16. v. 16. Die Schrift kan dich unterw
zur Seeligkeit/ 2. Tim. 3. v. 15. In de
schichten der Apostel ist nicht die geringste Nac
tung zu finden/ daß Paulus an irgend einem
die Zuhörer auf innnerliche Offenbahrung g
sen/ sondern allenthalben/ wo er geprediget
Damasco/ Antiochia/ Derben/ Kystra/ The
nich/ Berröen/ Athen/ Corintho/ Epheso/
da/ Mileto/ Philippis/ Jerusalem hat er die
rer auf die Schrift geführet. In der Epistel
hannis/ Jacobi/ Judæ ist nicht ein eintziges
pel/ daß jemand hatte auf innerliche Offenbah
gewiesen/ die Epistel an die Hebräer weiset un
unterlaß in das alte Testament. Als Cornel
Cäsarien ein Engel erschiene/ wolte er ihn
nicht unterrichten in der Christlichen Religion/
dern weisete ihn auf St. Petrum/ welcher auc
selbigen Hause getaufft und geprediget/ Gesch.
v. 6. Als Christus auf dem Wege mit Paul
dete/ verwiese er ihn ans Predigampt/ gehe zu
masco in die Stadt/ da wird man dir sag
was du thun solt/ Geschicht. 9. v. 6. Wie
dann Ananias getröstet/ unterrichtet und geta
v. 18. St. Johannes warnet uns daß wir nic
nem jeden Geist trauen sollen/ und also auch
dem Geiste der von innerlicher Erleuchtigung
Offenbahrung redet/ sondern die Geister prü
ob sie aus GOtt sind/ 1. Joh. 4. v. 1.

III. **Bey solcher innerlicher
leuchtigung und Offenbahrung/ la
sen viel ungereimte Dinge für/
man ohne Mittleiden nicht lesen o
hören kan.** Die Schwermer wollen dar
gar zu nichts werden; Weigelius schreibet in
Postill/ pag. 228. Ein Mensch muß zu nic
kommen/ und zu nichts werden/ soll G
etwas aus ihm machen. Sie liegen wie
Klötzer auf der Erden/ wie denn Weigelius wü
schet/ O möchte ich ein Klotz oder so viel w
den als ein Klotz/ nur eine halbe Stun
ich wäre ein Prophet/ und Apostel. Ja
Böhm schreibet in dem Büchlein vom übersin
chen Leben/ daß ein Mensch darinne rede/
GOtt vor der Natur und Creatur gewesen
Form eines Gesprächs des Meisters mit seinem
ger. Der Jünger sprach zum Meister/
mag ich kommen zu dem übersinnlichen
ben/ daß ich GOtt sehe und reden höre?

Meist

er sprach: Wenn du dich magst einen
nblick in das schwingen/da keine Crea=
hnet/ so hörestu was GOTT redet:
Jünger sprach/ ist das nahe oder fer=
Der Meister sprach: Es ist in dir/ und
nagst eine Stunde schweigen von al=
nen Wollen und Sinnen/ so wirstu
sprechliche Worte GOTTes hören.
Jünger sprach: Wie mag ich hören/ so
n Sinnen und Wollen stille stehe? Der
er sprach: Wenn du von Sinnen und
n deiner Selbheit stille stehest/ so wird
das ewige hören/ sehen und sprechen
ahr/ und höret und siehet GOtt durch
Denn eigen Hören/ Wollen und Se=
rhindert dich/ daß du GOtt nicht sie=
nd hörest. Der Jünger sprach: Wo=
ll ich GOtt hören und sehen/ so er über
r und Creatur ist! Der Meister: Wenn
l schweigest/ so bistu das/ was GOtt
Natur und Creatur war/ daraus er
Natur und Creatur machte/ so höre=
nd siehestu es aus dem/ damit GOtt in
he und hörete/ ehe dein eigen Wollen/
n und Hören anfieng. Carllstadt hat
uch geschrieben von der Offenbahrung
tes/ wie die geschehe/ in unser Inwendig=
von dem geheimen Willen GOttes/ von der
senheit/ daß man nichts wissen dörffte von
uchstaben/ sondern eingehen in die Macht des
en. Er hatte seine gewisse gradus in solcher
chtigung/ die Entgröbung/ Studierung/
undernng/ Langeweil/ Besprengung. Ja=
öhme ist erleuchtet worden/ als er in einer zie=
Schüssel das Centrum angesehē/ wie in der Vor=
ber seiner Auslegung des ersten Buchs Mosis
emeldet. Hans Engelbrecht der Wandtbrei=
echt/ welcher mit den Engeln redete/ und im
nel und Hölle entzücket wurde/ ist in seiner
tasey so weit kommen/ daß er sich weiß ge=
t/ und fürgegeben/ er wäre der Prophet E=
darüber ihn Herr Jordan zu Braunschweig
sen und vermahnet/ von dieser Narrerey ab=
en/ inmassen die schriftlichen Acta hiervon
n. In Niederland haben etliche Schwermer
e angezogen/ und darinne geprediget/ andere
ackend durch die Gassen gelauffen/ und haben
usse vermahnet. In Engelland ist die Schwer=
y mit der unmittelbahren Erleuchtigung so
kommen/ daß auch die Weiber gepredigen.
o 1641. hat zu Londen ein Weib geprediget/ die
sey erfüllet/ zu welcher GOtt seinen Geist aus=
n wolle/ über seine Mägde/ daß sie weissagen.
nder Weib ist aufgestanden/ und hat auch pre=
wollen/ das erste Weib aber hat ihr geflucht/
ie schweigen müssen. Ein ander Weib hat
egeben/ daß sie Christum im Traum gesehen/
her ihr geboten/ daß sie ihr Kind nicht tauffen
/ bey Honorio Reggio de statu Ecclesiæ Bri-
icæ p. 101. 105. In solcher Schwermerey

sind aufgetreten Weiber/ Jungen/ Dirnen/ Kürschner und andere Handwercks Jungen/ Soldaten/ und haben gerühmet/ sie hätten auch Offenbahrung. Es hat einer dem andern widersprochen. Etlichen erscheinet eine grosse Fliege/ (mag wohl der grosse Beelzebub und Fliegen König seyn/) die halten sie vor einen Boten von GOtt gesandt/ dann kommen ein hauffen Fliegen die sie begleiten. Bey etlichen tantzen die Geister/ erscheinen bißweilen in Gestalt der Schwalben. Einer unter den Quäckern oder Geisttreibern ist auf einem Esel zu Bristol in Engelland eingeritten/ deme die andern zugeruffen Hosianna/ gelobet sey der da kommt im Nahmen des Herren/ deme etliche Weiber die Füsse gewaschen/ und mit den Haaren ihres Häupres getrucknet. Etliche Schwermer fallen nieder auf die Erde/ sperren die Mäuler auf in der Entzückung/ zittern/ beben/ hernach erzehlen sie wie sie seyn erleuchtet worden/ andere sitzen in einem Winckel/ schlagen den Mantel umb das Haupt/ bleiben im finstern/ und lassen sich also erleuchten. Andere liegen im Bette und warten biß der Geist komme/ in ihrem Hertzen predige und also sich ihnen offenbahre/ wie dann unsere Quäcker fleißig vermahnen/ die inwendige Lehre zu hören. Man siehet aus allen Umbständen/ wie der Teufel dieses elende Volck narre und äffe/ seinen Spott mit ihnen treibe/ welches fromme Christen ohne Mittleiden nicht hören oder lesen können.

IV. Das Gewissen des Menschen weiß von Natur zwar daß ein GOtt sey/ daß er zu fürchten/ zu ehren sey/ von Christo aber weiß es nichts! Die Erkenntniß des Guten und Bösen im Gewissen/ kommet nicht von der un= unmittelbahren Erleuchtigung Christi.

Es reden die Quäcker gar dunckel/ verworren und unbeständig vom Gewissen/ und desselben Erleuchtigung/ daß man ihre Meynung kaum vernehmen kan: Sie sagen in ihrem mündlischen Gespräche/ der Mensch hat das Gewissen/ welches ihm zeiget/ was gut oder böse ist nicht von Natur: Dasjenige/ welches ihn überzeuget vom bösen/ das ist gut/ dasjenige welches dem Menschen das Gewissen giebt was gut oder böse ist/ daß ist von Christo. Der Mensch hat zwar das Gewissen von Natur/ aber dasjenige/ welches ihme im Gewissen zeiget/ was gut der böse ist/ hat er nicht von Natur/ sondern allein von CHRISTO. Einer aus ihnen hat klärlich und beständig gesagt: Daß der Mensch von Natur nicht wisse/ daß ein GOtt sey/ daß derselbe zu ehren und anzuruffen sey. Insgemein führen sie den Spruch/ Christus ist das warhafftige Licht/ welches alle Menschen erleuchtet/ die in diese Welt gebohren werden/ Joh. 1. das verstehen sie vom Gewissen/ das Christus im Gewissen alle Menschen erleuch-

erleuchte / wie in der Schrift vom Wege zum Königreich und in den andern Scharteken zu sehen. Der Christliche Leser wisse hiervon also. (1) Das Gewissen ist von Natur in uns Menschen. Es ist das Gewissen ein innerliches Gerichte von GOtt dem Schöpffer in die Hertzen der Menschen geschrieben / dadurch ein Mensch aus denen von Natur eingepflantzten Rechten / von alle seinen Gedancken und Wercken urtheilen kan / ob sie gut oder böse / zu straffen oder zu belohnen seyn / dadurch im Hertzen entweder Freude und Trost / oder Angst / Schrecken und Traurigkeit entstehet. GOTT hat den Menschen erschaffen zu seinem Ebenbilde / dessen Stück oder Theil das menschliche Gewissen gewesen: Ob nun zwar solch Ebenbild GOttes durch die Sünde sehr verderbet worden / dennoch sind etliche Füncklein davon übrig blieben / dahin auch dasjenige gehöret / welches der Grund ist des Gewissen im Menschen. Denn aus dem Licht der Natur weiß man daß ein GOtt sey / der alles regiere / den man ehren und fürchten solle / daß man ehrlich und erbahrlich leben / niemand boßhafftiger weise beleidigen / einem jeden geben und lassen solle / was ihm gebühret / daß Kinder ihre Eltern ehren sollen / was einer will daß ihm der ander thue / das soll er ihm auch thun / etc. Daß nun solche Wissenschafft oder Gewissen im Menschen von Natur sey / bezeuget Paulus: So die Heyden / die das Gesetz nicht haben / und doch von Natur thun des Gesetzes Wercke / dieselben dieweil sie das Gesetze nicht haben / sind sie ihnen selbst ein Gesetze / damit sie beweisen / deß Gesetzes Werck sey geschrieben in ihrem Hertzen / sintemahl ihr Gewissen sie bezeuget / darzu auch die Gedancken / die sich unter einander verklagen oder entschuldigen / Rom. 2 / v. 14. 15. Die heiligen Zehen Gebot sind dem Menschen von Natur ins Hertze geschrieben / dannenhero auch die Heyden / welche die heilige Schrifft nicht gehabt / dennoch über solchen Geboten gehalten / und die übertreter gestraffet / wie denn die Väter in der ersten Welt / solche Gebot auch verstanden / und darüber gehalten lange zuvor / ehe sie auf dem Berge Sinai gegeben worden / dadurch GOtt öffentlich bezeuget / daß er diese Gebot von Natur bekañt / dem Menschen ins Hertze geschrieben / und dieselbige nachmahls wiederholet / dieweil durch den Sündenfall das Gesetze der Natur sehr verdunckelt und geschwächet war. (2) Das Gewissen lehret einen Menschen von Natur das ein GOtt sey / und derselbige zu ehren und zu fürchten sey. Paulus saget / des Gesetzes Werck sey den Heyden von Natur ins Hertz geschrieben / Rom. 2 / v. 14. Haben die Heyden von Natur ein Gesetze gewust / so haben sie auch von Natur verstanden / daß ein Gesetzgeber seyn müsse / der solche Gesetze ihnen fürgegeben. Paulus lehret auch das die Heyden ein Gewissen gehabt / sintemahl ihr Gewissen sie überzeuget darzu auch ihre Gedancken / die sich unter einander anklagen oder entschuldigen / Rom. 2 / v. 15. Sie wusten das GOtt ein Beloh-

ner des Guten / und ein Rächer des Bösen wäre
che Wissenschafft ist durch die Betrachtung der
turen vermehret worden. Daß man weiß
GOtt sey / ist ihnen offenbahret / GOt
es ihnen offenbahret / damit daß GOtte
sichtbahres Wesen / daß ist seine ewige K
und GOttheit ersehen wird / so man
wahrnimmet an den Wercken / nemlic
der Schöpffung der Welt / Rom. 1 / v
GOtt hat sich selbst nicht unbezeuget
sen / hat uns viel guts gethan / und uns
Himmel Regen und fruchtbahre Zeite
geben / unsere Hertzen mit Speiß und
de erfüllet / Geschicht 14 / v. 17. GOt
gemacht / daß von einem Blute aller M
schen Geschlecht auff dem gantzen Erdb
wohnen / und hat Ziel gesetzet / zuvor v
hen / wie lange und weit sie wohnen sol
daß sie den HERREN suchen sollten
sie ihn auch fühlen und finden möch
Geschicht 17 / v. 27. Hieraus ist kommen / da
blinden Heyden und Barbarische Völcker alleze
was angebetet / ob es gleich Steine / Holtz / V
Fische / Graß / Blumen / Sterne / und andere C
turen gewesen / daß also ihr Gewissen sie gele
daß ein GOtt sey / daß er zu ehren / zu fürchten
lieben und anzubeten sey / wiewol sie von Natur
gewust / wer GOTT eigentlich sey / und auf
Weise man ihn ehren solle. Der Heyde Cicer
es bekannt / daß niemals ein Volck so wilde und
barisch gewesen / das nicht gewust habe daß ein G
sey. (3) Das Gewissen lehret einen M
schen den Unterscheidt des guten und bö
Man muß vor allen Dingen unterscheiden cred
da, diejenigen Dinge / welche man gläuben sol
ewige Leben zu erlangen / und denn facienda, d
nigen Dinge / welche man thun oder lassen soll.
Gewissen lehret den Menschen / was er thun
lassen soll / in Sachen das gemeine Leben betreffe
als: Man solle GOtt ehren / fürchten und anbet
die Verächter GOttes solle man straffen / Kinder
len ihre Eltern ehren / die aber ihre Eltern veru
ren / solle man straffen / man soll den Nechsten
seinem Leib und Leben / an seiner Ehre / Zucht
Keuschheit / an seinen Haab und Gütern / an sei
ehrlichen Nahmen nicht beleidigen: Einem je
geben und lassen / was ihm gebühret / dem Nech
dasjenige thun / was ein jeder will / daß ihm der N
ste thun solle. Vermöge solcher natürlichen W
senschafft haben auch die vernünfftigen Heyden v
standen / daß Todtschlag / Ehebruch / Diebstal /
gen / Verleumbden und ander Laster zu straffen
Also lehret das Gewissen den Menschen was gut o
böse sey. Daß Gewissen aber weiß nicht von Ch
sto / nicht vom Evangelio und was man glauben
le / das ewige Leben zu erlangen: Die Schwern
wollen zwar dem Gewissen die Erkänntnis CHri
und des Evangelii zu schreiben / welches doch dar
ne nicht wird gefunden. Unsere Groß-Eltern
Paradieß hatten ein Gewissen nach dem Sündenfa

D

hnen Schrecken und Frucht einjagte / sie wu-
ber nichts von Christo nichts vom Evangelio /
isse ihnen GOtt solches offenbahren / in der er-
Evangelischen Predigt / des Weibes Saamen
r Schlangen den Kopff zertreten. Es ist nie-
ein Mensch in der Welt / oder ein Volck unter
Sonnen gewesen / deme das Gewissen gesagt /
GOtt einen Sohn habe / derselbige Sohn habe
liche Natur aus einer Jungfrauen an sich ge-
nen / in derselben gelitten und gestorben für un-
Sünde / am dritten Tage auferstanden / gen
mel gefahren / wer wolle seelig werden / müsse
n gläuben / Christi und seiner Wohlthaten sich
n / dadurch er geistliche Krafft erlanget / Sün-
Tod / Teuffel und Höll zu überwinden: Das
as Gewissen niemahls einigem Menschen ge-
Man versuche es / und nehme ein junges Kind /
s an einen gewissen Ort / sage ihm aber nichts
hristo / lasse keinen Menschen zu ihm / der ihm
Evangelio etwas lehre: Wenn er auch 100.
alt würde / so wird ihn das Gewissen von Chri-
erson und Amptsverrichtung nichts lehren.
nehme Juden / Türcken / Heyden und frage
b ihnen das Gewissen jemahls von CHristo et-
ffenbahret habe / sie können das geringste nicht
m wissen / es sey dann das durch äusserliche Leh-
nen solches beygebracht werde. Die natürliche
nntnis GOttes ist allzuschlecht / schwach und
llkommen / daß sie die Geheimniß von CHristo
n sollte / es ist die Natur des Menschen dermas-
rderbet / daß er solche Wissenschafft nicht haben
Paulus sagt zu den Heyden: Ihr waret
selbigen Zeit ohne Christo / frembde und
r der Bürgerschafft Israel / frembde
den Testamenten der Verheissung / da-
hr keine Hoffnung hattet / und waret oh-
GOtt in der Welt / Eph. 2 / v. 12. Die
den wandeln in der Eitelkeit ihres Sin-
/ welcher Verstandt verfinstert ist / sie
entfrembdet von dem Leben das aus
tt ist / durch die Unwissenheit so in ihnen
durch die Blindheit ihres Hertzens / cap.
. 19. Das Evangelium ist ein Geheim-
das von der Welt hero verschwiegen ge-
n ist / aber offenbahret und kund ge-
ht / (nicht durch das Gewissen / sondern) durch
Schrifft der Propheten / aus dem Befehl
ewigen Gottes den Gehorsam des Glau-
s aufzurichten unter allen Heyden /
n. 16 / v. 26. (4) Das Gewissen des
nschen / es werde gleich nach dem Ver-
ndt oder nach dem Willen betrachtet /
d ohne Mittel von GOtt nicht erleuchtet.
schreyen die Quäcker ohn unterlaß / das Christus
Menschen Gewissen erleuchte / und zwar nicht
chs Wort / sondern aus Gnaden / wie sie re-
/ (gleich als ob die Erleuchtigung durchs Wort
t aus Gnaden geschehen.) Ausser den Prophe-
und Aposteln ist niemals ein Mensch ohne die hei-
Schrifft und äusserliche Predigt des Göttlichen

Wortes von Christo erleuchtet worden. GOtt hat es nirgend verheissen daß er ohne das Wort solche Erleuchtigung in uns wircken wolle: Alle die sich solcher unmittelbahren Erleuchtigung gerühmet / sind schändlich betrogen / und für aller Welt zu Schanden worden / wie die Exempla droben erzehlet sind. Die Zuhörer Petri am ersten Pfingst-Tage zu Jerusalem sind nicht durch Christum ohne das Wort im Gewissen erleuchtet / sondern durch die Predigt Petri. Die Zuhörer Pauli zu Damasco / Antiochia / Philippis / Epheso / Corintho / und andern Orten / sind nicht durch Christum im Gewissen ohne Mittel erleuchtet / sondern durch die Predigt Pauli unterrichtet worden. Dahin gehen die Vermahnungen / forschet in der Schrifft / suchet im Buche des HErren / halt an mit lesen / die Schrifft kan dich unterweisen zur Seeligkeit / wer Ohren hat zu hören / der höre / man hat genung an GOttes Wort / wenn man recht lehren will / Syr. 34 / v. 8.

Es führen die Quäcker stets im Munde den Spruch Joh. 1. v. 9. **Christus ist das warhafftige Licht / welches alle Menschen erleuchtet / die in diese Welt gebohren werden /** von dieser Erleuchtigung sagen sie / **daß sie im Gewissen geschehe.** Im Wege zum Königreich setzen sie in der ersten Frage / wie ist Christus das Licht der Welt / und wie erleuchtet er einen jeden / der in die Welt kömmet / so es nicht im Gewissen geschichet / Joh. 8. v. 12. c. 1. v. 9. Sie sagen der Geist straffe die Welt wegen der Sünde / leite in alle Warheit und lehre die Kinder GOttes / das geschehe alles im Gewissen. Wir antworten: es wird von Christo gesaget / daß er alle Menschen erleuchte die in diese Welt gebohren werden / nicht in dem Verstande / als ob alle und jede Menschen in der gantzen Welt würcklich durch ihn erleuchtet würden. Denn es sind viel tausend Heyden und barbarische Völcker / welche in ihrer Finsterniß und Unwissenheit stecken blieben / daß sie zur seeligmachenden Erkäntniß GOttes nicht kommen seyn: Und so die Quäcker das leugnen / würden sie wider die Erfahrung / ja wider die Warheit selber streiten. Wer nicht gläubet / der wird verdammet werden / Marc. 16. Wer nicht gläubt / der ist schon gerichtet / wer dem Sohne nicht gläubet der wird das Leben nicht sehen / sondern der Zorn GOttes bleibet über ihm / Joh. 3. v. 36. Nun haben die blinden Heyden den Sohn nicht erkannt noch an ihn gegläubet / sind in ihrer Abgötterey und Finsterniß stecken blieben / darumb ist der Zorn GOttes über sie kommen / daß sie ewiglich verlohren worden. GOtt hat in vergangenen Zeiten / alle Heyden wandeln lassen ihre eigene Wege / Geschicht. 14. v. 16. Die Heyden wissen von GOtt nicht / 1. Thess. 4. v. 5. Sie sind ohne Gesetz verlohren / Rom. 2. v.

12. Sondern das ist die eigentliche Meynung dieses Spruchs/ daß Christi Rath/ Wille und Intention sey alle Menschen zu erleuchten/ die in diese Welt gebohren werden. In solchem Verstand saget die Schrift/ GOtt wil daß allen Menschen geholffen werde/ und sie zur Erkäntniß der Warheit kommen/ 1. Tim. 2. v. 4. GOTT wil nicht daß jemand verlohren werde/ sondern daß jederman zur Busse bekehret und seelig werde/ 2. Petr. 3. v. 9. Christus hat solchen Rath/ Wille und Meynung/ daß er gerne alle Menschen erleuchten wolle/ die in diese Welt gebohren werden/ es folget aber nicht daß solches würcklich bey allen Menschen geschehe/ und sie alle in der That erleuchtet werden/ dieweil viel Menschen den Rath GOttes wider sich verachten/ und sich nicht wollen erleuchten lassen. Daß solches die rechte Meynung dieses Spruches sey/ bezeuget der Text mit allen Umbständen/ das Licht scheinet in die Finsterniß/ und die Finsterniß habens nicht begriffen/ v. 5. Das Licht war in der Welt/ die Welt ist durch dasselbige gemacht/ und die Welt kañte es nicht/ v. 10. Er kam in sein Eigenthum/ die Seinen nahmen ihn nicht auf/ v. 11. Diejenigen welche im Finsterniß geblieben/ das Licht nicht begriffen/ die das Licht nicht erkannten/ die Christum nicht aufgenommen/ die sind auch nicht würcklich erleuchtet worden. So viel ihn aber aufnahmen/ denen gab er Macht GOttes Kinder zu werden/ v. 12. damit wird angedeutet/ daß sie ihn nicht alle aufgenommen. Johannes schreibet beydes: Christus ist das Licht/ welches alle Menschen erleuchtet/ und: Die Finsterniß hat das Licht nicht begriffen/ die Welt hat das Licht nicht erkannt/ die Seinigen haben ihn nicht aufgenommen. Nun ist die Schrift ihr selber nicht zuwider/ drumb können die Worte von der Erleuchtigung der Menschen nicht anders/ als von dem Rath und Willen Christi verstanden werden. Ob nun zwar die Quäcker einwenden/ diese Erleuchtigung geschehe in der Menschen Hertz und Gewissen/ ohne die Predigt des Evangelii/ sind es doch blosse Worte ohne Beweiß/ denn die im finstern bleiben/ das Licht nicht kennen/ Christum nicht annehmen/ die sind in ihrem Gewissen würcklich nicht erleuchtet. Und mag nicht helffen daß sie sagen/ wenn man solche Erleuchtigung der Menschen leugne/ daß man die Schrift dadurch Lügen straffe. Die Schrift redet von dem Rath und Willen Christi/ daß er alle Menschen erleuchten wolle/ so nun ihr viel ihn nicht aufnehmen/ das Licht nicht erkennen noch begreiffen/ sondern dem Rathe GOttes widerstreben/ Shristum in Unglauben verstossen/ die Finsterniß mehr denn das Licht lieben/ wird die Schrift nicht Lügen gestraffet/ dieweil sie beydes saget/ und das erste/ Christus erleuchtet alle Menschen/ durch das ander/ die Finsternis haben das Licht nicht begriffen/ die Seinigen nahmen ihn

nicht auf/ wird erkläret. Joh. 8. v. 12.
Christus/ ich bin das Licht der Welt/
mir nachfolget der wandelt nicht im Fin
niß/ sondern wird das Licht des Lebens
ben. Christus nennet sich allhier das Lich
Welt/ aber er erinnert dabey/ man müsse ihm n
folgen/ das ist/ seine Erkentnis fleißig lernen
wahrem Glauben ihn ergreiffen/ seiner Lehr
Leben folgen/ alsdenn werde man das Licht de
bens haben. Wer ihm aber nicht nachfolget/
wird auch durch ihn nicht erleuchtet. Ich bin k
men in die Welt/ ein Licht/ auf daß/
an mich gläubet/ nicht im Finsterniß ble
Joh. 12. v. 46. Hier siehet man klärlich/ es sey
genung/ daß Christus als ein Licht in die Welt
men/ sondern daß man auch an ihn gläuben m
wenn man nicht will im Finsternis bleiben.
lieben viel Menschen die Finsternis n
denn das Licht/ denn ihre Wercke sind b
Joh. 3. v. 19. Christus ist ein solches Licht/ we
alle Menschen erleuchten kan/ und will/ es
auch niemand ohne dieses Licht erleuchtet/ die
sternis aber haben dieses scheinende Licht nicht be
fe Christus sahe die halsstarrige unbußfertige J
mit Zorn an/ und ward betrübet über
rem verstockten Hertzen/ Marc. 3.

**V. Ob zwar die unmittelba
Erleuchtigung ohne das Wort
worffen wird/ dennoch wird nicht
innerliche Wirckung des Heil. Gei
im Herzen des Menschen dadurch a
gehoben.** Bey denen welche durch die Pr
göttliches Wortes erleuchtet seyn/ hat der he
Geist seine innerliche Wirkung. Er gibt Zeug
unserm Geist daß wir GOttes Kinder se
Rom. 8. v. 16. 2. Cor. 1. v. 22. Ephes. 1. v. 1
4. v. 30. Gottseelige fromme Christen empfi
oftmahl in ihrem Hertzen einen Vorschmack
ewigen Lebens/ sie schmecken die himmli
Gaben/ das gütige Wort GOttes und
Kräfte der zukünftigen Welt/ Hebr. 6. v
Sie fühlen oftmahls kräftigen Trost und gute
wegung des heiligen Geistes in ihrem Hertzen/ w
sie GOtt gnädig erhöret und aus ihren Trübsal
errettet. Es erinnert auch der heilige Geist
Gläubigen in ihrer Trübsahl/ desjenigen/ wa
zuvor aus GOttes Wort gehöret und gelernet/
14. v. 26. Wie denn ein jeder Christ im Hertzen
gepredigte Wort soll behalten/ demselben nach
cken/ und wohl bewahren. Solches alles geben
gerne zu/ daraus aber folget keines weges das ei
der von Christo (welchen die Quäcker den Heil. G
nennen) in seinem Gewissen aus Gnaden/ ohne
Wort der Heil. Schrift erleuchtet werde. U
der unmittelbahren Erleuchtigung eines der im
stern sitzet/ und unter der Wirckung des Heil. G
stes bey einem Menschen/ der schon erleuchtet w
den/ ist ein grosser Unterscheid.

Die Einwürffe und Zeugnis der Heil. Schrift t die Quäcker ihre Meynung vertheidigen wol- sind gar schlecht und heben die Sache nicht: Es alte verlegene Dinge / welche die neuen Pro- n und Enthusiasten für dieser Zeit schon fürge- t / die von den dreyen Ministeriis in ihren iften längst beantwortet / und widerleget wor- Dem einfältigen Leser zum besten wollen wir s wiederholen.

I. Es wird keiner den andern leh- / sondern sie sollen mich alle kennen / will mein Gesetz in ihr Hertz geben in ihren Sinn schreiben / Jerem. v. 33. 34. Antwort (1) Wofern es also zu chen wie die Wort lauten / würde folgen daß ein Mensch den andern / und also auch die Quä- Schwenckfelder / Weigelianer uns nicht lehren n / müssen also der Quäcker Schriften und Leh- ja alle mündliche und schriftliche Unterrichtung / möge dieses Spruches verworffen werden. Die Apostel haben andere mündlich gelehret / Chri- befahl ihnen / sie solten das Evangelium digen / alle Heyden lehren / Matth. 28. Marc. 16. v. 16. Sie haben andern Predi- befohlen / daß sie ihre Zuhörer lehren solten: edige das Wort / halt an / straffe / dräue / ahne mit aller Gedult und Lehre 2. Tim. v. 2. Habt acht auf die Lehre / wo du sol- s thust / wirstu seelig machen dich selbst die dich hören / 1. Tim. 4. v. 16. Muß dieser Spruch eine andere Meynung haben. (2.) eigentliche Verstand ist dieser: Im Alten Te- ent hatten die Juden nur einen Hohenpriester / einen grossen Tempel zu Jerusalem / nur einen hl Mosis / davon musten sie alle Lehre haben. musten die Heyden zu den Juden kommen / wenn en Weg zu dem ewigen Leben wolten lernen / ihren Gottesdienst üben: Im Neuen Testament weissaget Jeremias / solle es nicht also seyn / werden die Christen an kein gewiß Volck / wie die den an die Juden / an keinen gewissen Ort / wie Zeiten an die Stadt Jerusalem gebunden seyn: ern ein jegliches Volck wird vom HErrn bega- seyn mit der seeligmachenden Lehre des Evange- daß es dieselbige für sich treiben / lehren und ü- wird. (3.) Die Wort / in ihr Hertz geben schreiben / heben auch das Mittel der mündli- Predig nicht auf: die Weißheit vermahnet die nschen / man solle ihre Lehre ins Hertze schrei- / Prov. 3. v. 3. welches nicht ohne Mittel / son- n durch fleißiges Nachforschen geschiehet. Der ige Geist that der Purpur-Krämerin Lydia das rtze auf / nicht ohne Mittel / sondern durch die ndliche Predigt Pauli / Geschicht. 16. v. 14. Die edigt Petri gieng den Juden am Pfingst-Tage rchs Hertze / nicht ohne Mittel sondern durchs ehör des göttlichen Worts / Geschicht. 2. v. 37. olche Art zu reden deutet auf den Unterscheid des ten und Neuen Testaments: Im Alten Testa- ent war das Gesetze auf steinerne Tafeln / und kam nicht in der Menschen Hertzen / also daß sie mit willigem Gehorsam das Gesetze erfüllet hätten: Im Neuen Testament aber will GOtt das Wort des Evangelii in die Hertzen der Menschen schreiben / daß sie ihm willigen Gehorsam leisten werden. Dannenhero nennet Paulus die gläubigen Christen einen Brief Christi durch sein Predigampt zubereitet / geschrieben mit dem Geiste des lebendigen GOttes / in die fleischerne Tafeln des Hertzens / 2. Cor. 3. v. 3. (4.) Augustinus lib. de spir. & lit. c. 24. erkläret diesen Spruch Jeremiæ von Christi Erkentnis / welche ihren Anfang nimt in diesem Leben / und vollkomen werden wird in jenem Leben: jetzt erkenne ichs stückweise / alsdenn aber werde ichs erkennen gleichwie ich erkennet bin / 1. Cor. 13. v. 12.

II. Sie werden alle von GOtt gelehret seyn / wer es nun höret vom Vater / und lernets / der kömmet zu mir / Joh. 6 / v. 45. Antwort. Es redet Christus allhier von keiner unmittelbahren Erscheinung oder Offenbahrung / denn er saget bald drauff v. 46. nicht daß jemand den Vater habe gesehen / ohne der vom Vater ist / der hat den Vater gesehen. Es will Christus so viel sagen: Ihr sollet nicht meynen / daß jemand den Vater ohne Mittel habe gesehen / und ohne Mittel von ihm sey gelehret worden / ausgenommen Ich der Sohn. Der Ich eines Wesens mit dem Vater bin / und in dem Schooß des Vaters sitze / habe den Vater gesehen / niemand hat GOtt jemahls gesehen / sondern der Eingebohrne Sohn / der in des Vaters Schooß ist / der hat es uns verkündiget / Joh. 1 / v. 18. Er saget zwar / welcher es höret vom Vater der kommt zu ihm: den Vater aber hören wir nicht ohne Mittel / sondern durch den Sohn. Gott hat am letzten mit uns geredet durch seinen Sohn / Ebr. 1 / v. 1. das Wort / daß ich rede / ist nicht mein / sondern des Vaters der mich gesand hat / Joh. 14 / v. 24. Wer nun das Wort Christi höret / der wird vom Vater gelehret / als welcher durch den Sohn mit uns redet. Solte aber solches zu verstehen seyn von dem unmittelbahren lehren des Vaters / so wären die Zuhörer der Apostel übel dran gewesen / welche den Vater nicht ohne / sondern durch Mittel gehöret. Und warumb wollen uns denn diese Quäcker lehren / welche nicht GOtt der Vater seyn. Es haben die Apostel andern Predigern befohlen / daß sie ihre Zuhörer nicht auff unmittelbahre Lehre des Vaters sollen weisen / sondern selber GOttes Wort predigen / was du von mir gehöret hast / das befiehl treuen Menschen / die da tüchtig sind andere zu lehren / 2. Tim. 2 / v. 2. Ein Bischoff soll halten ob dem Wort das gewiß ist und lehren kan / auf daß er mächtig sey zu ermahnen durch die heilsame Lehre / Tit. 1 / v. 9. Apollo trieb die Juden ein durch die Schrifft / Geschicht 18 / v. 28.

v.28. Selbige Juden höreten den Vater ohne Mittel nicht / sondern musten mit der Schrifft sich begnügen lassen.

III. **GOtt hat seinen Sohn offenbahret in mir** / Gal. 1/v.16. daraus schliessen die Quäcker / daß CHristus sich inwendig in uns offenbahre / ohne das gepredigte Wort. Wir antworten. Die Offenbahrung Pauli kan nicht gezogen werden zu einer Regul / an welche alle Christen müssen gebunden seyn: Es offenbahret sich Christus ihme auf dem Weg gen Damasco mit Blitz / und redet vom Himmel herab / Ich bin JEsUS / den du verfolgest / Geschicht 9/ v. 6. solte denn darumb solches allen Christen wiederfahren / daß sie müsten mit Blitz vom Himmel herab zur Bekehrung genöthiget werden / und eine solche äusserliche Stimme Christi hören? Paulus wurde entzücket in dritten Himmel in das Paradieß / und hörte unaussprechliche Worte / welche kein Mensch sagen kan / 2. Cor. 12/v.4. solte denn darumb jeder Christ müssen in den Himmel ins Paradieß entzücket werden? Also / wenn Paulus an diesem Ort Gal. 1/ v.16. etwa eine besondere Offenbahrung beschriebe / würde deßwegen nicht folgen / daß alle Lehrer und Prediger / oder auch alle Christen dergleichen Offenbahrung haben müsten. Der eigentliche Verstand dieser Worte aber ist / nicht als ob die Offenbahrung Christi allein inwendig im Hertzen ohne äusserliche Mittel dem Paulo wäre wiederfahren: denn Christus redet ja vom Himmel / Ich bin JEsus den du verfolgest / welches Paulus mit äusserlichen Ohren gehöret: inmassen er dann darauff gefragt / HErr was wilt du daß ich thun soll? Es weisete auch Christus Paulum auff Ananiam / der ihn solte unterrichten / **stehe auff / gehe in die Stadt / da wird man dir sagen was du thun sollt** / v.6. wie denn Ananias zu ihm kam und sprach: **Der HERR hat mich gesandt / der dir erschienen ist auff dem Wege / da du herkamest / daß du wieder sehend / und mit den heiligen Geiste erfüllet werdest** / v.28. Sondern das ist die Meynung Pauli / daß der Christus / welcher sich äusserlich ihme hatte offenbahret / auch innerlich solches gethan / sein Hertz erfüllet / ihn erleuchtet / in ihm gewohnet / seine Erkenntniß in ihm angezündet und mit grossen Gaben des heiligen Geistes ausgerüstet / wie er denn saget bald drauff / **ich lebe / aber doch nun nicht ich / sondern Christus lebet in mir** / c.2/v.20. Diese Erklärung geben die Umstände des Texts: Paulus solte Christum durchs Evangelium verkündigen unter den Heyden / darzu war er von sich selber nicht tüchtig / sondern GOtt hat ihn tüchtig gemacht: zum theil / daß er ihn abgesondert von Mutterleibe / zum theil / daß er ihn ohne Mittel beruffen durch seine Gnade / zum theil / daß er ihn erfüllet mit grossen Gaben / und in ihme in seinem Hertzen die Erkenntnis Christi angezündet / daß er ihn unter den Heyden predigen können / v.11. Dieweil denn Paulus also von GOtt war abgesondert / beruffen und mit der Erkenntniß Christi reichlich begabet / hatte er nicht nöthig mit Fleisch und Blut sich erst zubesprechen /

oder mit den andern Aposteln sich zu bereden / so[...]
er fieng alsobald an sein Ampt zu führen / v. 17[...]

IV. **Ihr dürffet nicht daß euc[...]
mand lehre / sondern die Salbung [...]
ret euch allerley** / 1. Joh. 2/ v. 27. Hie[...]
ist schon längst geantwortet. Johannes ha[...]
mündliche Lehre damit nicht auffgehoben / de[...]
sonsten des HErrn Befehl caßiret / das Apostel[...]
vernichtet / sein eigen Werck / da er durch die E[...]
andere lehrete / verdammet hätte / daß ihm nich[...]
zumessen. Zu dem redet er eigentlich genung von [...]
kündigung des Wortes c. 1 / v. 2. 3. 5. c. 3 / v[...]
vom Schreiben dadurch sie zu nöthiger [...]
kenntnis kommen / cap. 2/v. 1. 7. 8. c. 5/[...]
daß er am allerwenigsten nicht gemeinet / es se[...]
Mensch des andern Unterrichtung nicht bedör[...]
Dieweil aber S. Johannes hie redet von solchen [...]
ten denen c. 1/v. 23. &c. das Evangelium s[...]
verkündiget worden / und c. 5/ v.3. an C[...]
stum gläubeten / die denn nicht nöthig hatten[...]
von Christo und dem Glauben gelehret zu wer[...]
welches sie schon wusten / demnach vermahnet e[...]
bey der Lehre zu verharren / welche sie vom heili[...]
Geist / durch der Apostel mündliche Lehre empf[...]
gen hatten / wie S. Paulus Gal. 1/ v. 8. &c. s[...]
Zuhörer auch ermahnet hat.

V. **Nach diesem wil ich mein[...]
Geist ausgiessen über alles Fleisch u[...]
eure Söhne und Töchter sollen weis[...]
gen / eure Eltesten sollen Träume h[...]
ben / und eure Jünglinge sollen Gesi[...]
te sehen / auch wil ich zur selben Z[...]
beyde über Knechte und Mägde m[...]
nen Geist ausgiessen** / Joel 2/ v. 28. [...]
Hierauff ist auch schon geantwortet. Diese Wei[...]
gung ist anders nicht zu verstehen / denn wie sie du[...]
die Erfüllung ist erkläret worden; nemlich durch [...]
Ausgiessung des heiligen Geistes über die Apost[...]
wie S. Petri Worte Geschicht 2 / v.16.17. laute[...]
**daß ists / das durch den Propheten Joel z[...]
vor gesaget ist / und es soll geschehen in de[...]
letzten Tagen / spricht GOtt / will ich au[...]
giessen von meinem Geist / auff alles Fleisc[...]
und eure Söhne und Töchter sollen weiss[...]
gen / und eure Jünglinge sollen Gesichte [...]
hen / und eure Elteste sollen Träume habe[...]**
In solcher Ausgiessung hat der heilige Geist die Ap[...]
stel zwar ohne Mittel / die gantze Christenheit abe[...]
vermittelst der Apostolischen Predig gelehret: da[...]
also offenbahr / diese Weissagung hebe nicht auf d[...]
mündliche Lehre / sondern bestetige dieselbe / als [...]
welcher die Apostel durch des heiligen Geistes Se[...]
dung tüchtig gemachet worden. Und ist hiebey z[...]
mercken / daß die Propheten pflegen den Zustand de[...]
Neuen Testaments mit solchen Figuren und Gleic[...]
nissen zubeschreiben / die nicht können schlecht dahi[...]
verstanden werden: als wann Jesaias die Freud[...]

über

eßiä Zukunfft beschreiben will / so spricht er
v. 12. 13. Ihr sollt mit Freuden aus-
/ und in Friede geleitet werden / Ber-
) Hügel sollen für euch her frolocken
ihm / und alle Bäume auff dem Felde
n Händen klappen. Es sollen Tan-
r Hecken wachsen und Myrten für
n. Die Vereinbahrung der Juden und
c. 11 / v. 6. zeiget er in diesem Gleichniß:
ölffe werden bey den Lämmern woh-
d die Parder bey den Böcken liegē / 2c.
lso hat Gott durch die Worte Träume / Ge-
c. seine reiche Erkenntnis erklären wollen / ob
schon durch mündliche Lehr erlanget wird /
liche Erklärung dieses Spruchs Joelis /
m Ehrw. Ministerio zu Hamburg verferti-
rd gefunden in der letzten Protestation Hrn.
Stolterfots. p. 122. seqq.

VI. Der Tröster der heilige Geist
euch alles lehren / Joh. 14 / v. 26. Ant-
(1) Das ist den Aposteln eigentlich und ab-
ich verheissen / die auch deßwegen Geschicht
. so lange zu Jerusalem bleiben musten /
n die Verheissung wiederfuhre / drauff sie am
tage vom heiligen Geist / Geschicht 2 / v. 4. 11.
ehret worden. (2) Will man es aber auff al-
sten ohne Unterscheid ziehen / so ist gewiß daß
12 / v. 3. niemand könne JEsum einen
n heissen / ohne durch den Heil. Geist /
ohne Streit / niemand lernet die seeligmachen-
e / ohne von dem heiligen Geist / aber nicht oh-
tel / sondern durch mündliche Unterrichtung /
n der heilige Geist also durch die Apostel / und
nders / die gantze Christenheit gelehret und in
arheit geführet hat.

VII. Niemand kennet den Vater /
nur der Sohn / und wem es der
n will offenbahren / Matth. 11 / v. 27.
rt. Es hat der Sohn GOttes diese Offen-
g verrichtet / nicht ohne das Wort durch eine
che Entzuckung und innerliche Offenbahrung /
n durch die Predig des Evangelii: wie offt
seinen Jüngern geprediget / Er hat im Tem-
entlich geredet / bald auff einem Schiffe / bald
nem Berge / bald in der Wüsten / bald in der
en geprediget / daß also die Offenbahrung des
s durch Christi Predigt verrichtet worden.
rd aber die Lehre des göttlichen Wortes eine
bahrung genennet darumb / dieweil dieselbige
Menschen von Natur verborgen ist / unsere Ver-
davon nichts weiß: Ja / ob wir es gleich hö-
edigen / dennoch können wir von uns selber sol-
icht begreiffen / sondern Christus muß sich sel-
s offenbahren / das ist / durch seinen heiligen
uns erleuchten / den Glauben in uns anzün-
uns geistliche Krafft geben / daß wir solche an-
gene Wohlthaten ergreiffen können. Das
eimnis des Evangelii ist verschwiegen
esen von der Welt her / nun aber offen-
bahret und kund gemacht durch der Prophe-
ten Schrifft / Rom. 16 / v. 26.

VIII. Das Wort ist dir nahe / nemlich in deinem Munde und in deinem Hertzen / das ist das Wort vom Glauben das wir predigen / Rom. 10 / v. 8. Antwort. Es redet Paulus von denen Leuten / die schon gläubig waren / und die seeligmachende Lehre schon gelernet hatten / wie er denn GOtt dancket für den Glauben der Römer / und saget / daß er in aller Welt gepreiset werde / cap. 1 / v. 8. solchen Glauben hatten sie durch die Predigt des Evangelii erlanget / der Glaube kommet aus der Predig / das predigen aber durch das Wort GOTTes / c. 10 / v. 18. So ist demnach gantz irrig wenn die Quäcker schliessen / das Wort vom Glauben ist in unsern Hertzen / darumb ist es durch unmittelbahre Erleuchtigung hinein kommen / ohne das Gehör der Predigt. Und weil das Wort allein durchs Gehöre kommet in der Gläubigen Hertzen / so kan es in der Ungläubigen Hertzen nicht seyn / als welche das Wort nicht hören / nicht auffnehmen / sondern dem heiligen Geist widerstreben. Es hat aber Paulus solche Wort genommen aus Deut. 30 / v. 12. 13. 14. Das Gebot das ich dir heute gebiethe ist dir nicht verborgen / noch zu ferne / 2c. es ist das Wort fast nahe bey dir in deinem Munde und in deinem Hertzen das du es thust. Moses redet am selbigen Orthe vom Gesetze / welches GOtt durch äusserliche Lehre den Israeliten hatte gegeben / Exod. 20 / v. 1. Er zeiget Jacob sein Wort / Israel seine Sitten und Rechte / so thut er keinem Heyden / noch läst sie wissen seine Rechte / Psalm 147 / v. 19. 20. Gleichwie nun die Lehre des Gesetzes durch das äusserliche Wort gegeben worden / also auch die Lehre des Evangelii ist in die Hertzen der Menschen kommen / durch äusserliche Predigt. Lutherus schreibet fein hiervon Tom. 6. Jenens. über die Wort Christi Joh. 17. Ich bitte für die so durch ihr Wort an mich gläuben werden: mercke diesen Text eben / wie Christus der Apostel Predigt lobet und preiset / daß wir dadurch müssen zu ihm kommen und gläuben. Denn / dawider leufft jetzo ein Teuffelsgeschmeiß durch seine Rottengeister / die da lehren das äusserliche Wort verachten und geben für / der Geist müsse es alles allein thun / äusserlich Ding / Zeichen und mündliche Predigt / seyn nichts nütze zum Glauben im Hertzen / der innerliche Mensch muß sein innerlich Wort haben / 2c. denselben Lügengeistern schreibe nur diesen Text (die durch ihr Wort an mich gläuben werden) für die Nase mit grossen Buchstaben / und frage sie doch ob das Wort gläuben zustehendem innerlichen oder äusserlichen Menschen und (durch ihr Wort) zusammen gehören und einen innerlichen Menschē

machen. Denn das heist ein innerlicher Mensch der da gläubet und seines Hertzens Zuversicht gantz und gar auff GOtt setzet; äusserlich aber heisset / der da isset und trincket / siehet / höret / gehet / stehet / arbeitet / sonst oder so geberdet / und mit allerley Wercken des Leibes umbgehet. Der Glaube aber ist kein Werck des Leibes / als Ohren / Mundes / Hände und Füsse / sondern deß allerinwendigsten Grundes des Hertzens. Weil nun Christus saget sie sollen gläuben / das ist innerliche oder geistliche Menschen werden / durch der Apostel Wort / so folget ja unwiedersprechlich / daß solch Wort nicht diene zum äusserlichen / sondern zum innerlichen Menschen / und ist nichts / daß sie geiffern / mündlich Wort oder Predig sey nichts nütze ohne zu einem äusserlichen Zeugnis oder Bekenntnis des innerlichen Menschens.

IX. Das Reich GOttes ist inwendig in euch / Luc. 17 / v. 21. Antwort. Das Reich GOttes war in den Juden nicht dur[ch] mittelbahre Erleuchtigung / sondern durch des [...] Christi Predigt: Thut Busse / das Him[mel-] reich ist nahe herbey kommen / Matth. 4 / [...] desgleichen durch seine Wunderwerck / so ich d[urch] GOTTes Finger die Teuffel austreib[e ...] kommt je das Reich GOttes zu euch / Lu[c. ...] v. 20. Es lehrte Christus gewaltig [...] nicht wie die Schrifftgelehrten / Ma[...] v. 22. darumb der Obersten viel an [...] gläubten / Joh. 12 / v. 42. wie sie denn [...] nen musten / daß Er ein Lehrer von GOtt [...] men / Joh. 3 / v. 2. daß Er warhafftig w[...] und den Weg GOTTES recht lehr[...] Matth. 22 / v. 15. Dieweil aber das ewige [...] oder Reich GOttes im Erkenntnis GOttes u[nd ...] nes Sohnes Christi bestehet / solches alles aber [...] geprediget worden / als ist das Reich GOttes [...] ne in ihnen gewesen. Dieses Reich haben sie [...] derumb von sich gestossen / Christum gehasset / [...] folget / getödtet / es wurde das Reich GOT[tes] von ihnen genommen / und den Heyde[n ge-] geben / Matth. 21 / v. 42.

Das 5. Cap.

Von Verwerffung der Sacramenten / der heiligen Tauffe u[nd] hochwürdigen Abendmahl.

Gleich wie die Quäcker die Heil. Schrifft verwerffen / daß sie nicht Gottes Wort sey / auch keine Göttliche Krafft in sich habe / also verwerffen sie auch die heiligen Sacramenta / sagen: Das Wort Sacrament stehe nicht in der Bibel. Insonderheit verwerffen sie die heilige Tauffe / sagen / Christus habe die Wassertauffe nirgend befohlen / die Apostel haben sie ohne Christi Befehl gebraucht / die schwachen Gemüther der Juden zugewinnen / als welche der Reinigung mit Wasser gewohnet waren / sie mit den Heyden zu vereinigen: der Befehl aber zu tauffen / rede allein von der innerlichen Tauffe des Geistes. Johannes habe gesagt / Christus werde mit dem heiligen Geist und Feuer tauffen: die Wassertauffe wircke nicht die Wiedergebuhrt / noch die Vergebung der Sünden / sondern man werde nur dadurch in den Leichnam Christi einverleibet. Die Kindtauffe verwerffen sie / und lehren / daß die kleinen Kinder nicht können getauffet werden / dieweil sie nicht gläuben / es werde auch von der Kindertauffe in heiliger Schrifft nichts gefunden: Wer da gläubet und getauffet wird / der wird seelig werden / nun gläuben die kleinen Kinder nicht / darum soll man sie auch nicht tauffen / wie man aus ihrem mündlichen Gespräch vernommen. In den Gr[ün-] den und Ursachen / warumb sie die Leh[rer] der Welt verachten / schreiben sie spöttlich pa[g. ...] Sie besprengen die Kinder / nennen sol[ches] eine Einsetzung Christi / und eine Tauff[e zu] dem Glauben / in der Gemeine / da doch [die] Schrifft hievon nicht spricht / und daru[mb] verläugnen wir sie / aber die Tauffe durch [ei-] nen Geist zu einem Leichnam eignen w[ir ...] 1. Cor. 12 / v. 13. Vom heiligen Abendmahl ge[ben] sie vor / daß es mit Brod und Wein nur v[on] die Apostel eingesetzet sey und gehe nicht w[ei-] ter / wir wären auch nicht verbunden d[as] Abendmahl also zu halten / denn Brod u[nd] Wein könne die Seele nicht sättigen: [...] halten das Abendmahl täglich ohne Brod und We[in ...] Christus sey das Brod vom Himmel kom[-] men / Er sage: Ich stehe für der Thür u[nd] klopffe an / so jemand mir auffthut / zu de[m] will ich eingehen / das Abendmahl mit ih[m] halten / und er mit mir / Offenb. 3 / v. 20.

Ein Christ soll hievon wissen und glauben [...] hernach folget:

I. Das Wort Sacrament ist au[s] Christlicher Freyheit von den alte[n] Kirchenlehrern gebrauchet worde[n.] Die Quäcker geben vor / es komme dieses Wort a[...]

de[...]

em Pabstthum / welches doch falsch ist / die
n-Väter haben es gebraucht / ehe das Pabst-
aufkommen. Tertullianus de præscript.
sus Hereticos & l. 1. contra Marcionem, Cy-
us l. 2. Epist. 3. & Sermone de Cœna Domi-
Hilarius in Psalmum 66. & 121. Ambrosius
e Sacramentis. Lactantius l. 4. c. 17. Hie-
nus super cap. 44. Ezechielis. Augustinus
de doctrina Christiana c. 3. & Epist. 118. &c.
uäcker sind auch nicht die ersten welche dieses
verwerffen / es hat es schon gethan ihr Groß-
Carlstadt / deme Lutherus fein geantwortet /
uch wieder die himmlischen Propheten /
tten Jehnischen Theil / GOtt hat es nicht
Sacrament genennet / noch geboten ein
ament zu nennen / sage mir aber wie-
m / wo hat ers auch verboten? Huy
nur einen Titul / wann denn? Wer
enn dir die Macht gegeben / zu verbie-
was GOtt nicht verboten? Wie bist
frevel / daß du so grosse Sünde ma-
/ da GOtt keine haben will? Bist du
der rechte Seelen-Mörder der sich an
tes statt setzet über uns / nimmet uns
e Christliche Freyheit und wirfft die
issen unter sich / 2c. solte ich meinen
rn JEsum Christum nicht nennen mö-
mit einem Nahmen der nicht in der
rifft stünde! Wie wenn ich ihn hiesse mei-
Hertzens Crone / meines Hertzens Won-
nein Rubin / so ferne ich mir kein Ge-
n daran machte / als müste ich ihn so /
nicht anders heissen? Wo stehen aber
Nahmen in der Schrifft? 2c. Es wird
gleichwol die Sache an sich selber in heiliger
ifft gefunden / welche mit dem Nahmen Sacra-
bezeichnet wird / ob gleich der Nahme nicht dar-
stehet. Die Sacramenta sind heilige von Gott
dnete Handlungen / darinne uns etwas gewiß /
o GOtt in der Einsetzung nennet / gereichet und
teilet wird / damit durch dasselbige die göttliche
eissung seiner Gnad und Barmhertzigkeit uns
egelt und zugeeignet werde / daß wir derselbi-
und anderer geistlichen Gaben theilhafftig wer-
Dieweil denn dieses alles in der heiligen Tauf-
d hochwürdigen Abendmahl gefunden wird / als
ie alte Kirche solche Handlung Sacramenta ge-
n. Von Eigenschafft der Sacramenten und
darzu erfordert werde / ist nicht nöthig allhier
ndeln.

II. Die Wasser-Tauffe ist eine von GOtt eingesetzte Tauffe / und stehet dem Menschen frey dieselbige abschaffen. Hiervon ist zu wissen (1.) Die
sser-Tauffe kommet her aus göttlicher Einse-
g. GOtt hat Johannem den Täuffer beruffen
ihm befohlen zu tauffen / Joh. 1. v. 33. solche
uffe verrichtet Johannes mit Wasser / denn er
ffte im Jordan / Matth. 3. v. 5. wie er denn
klärlich sagte: Ich tauffe mit Wasser / Johan.
c. 1. v. 33. Als nun Christus befohlen / lehret al-
le Heyden und tauffet sie / Matth. 28. v. 19.
Wer da gläubet und getaufft wird / der wird
seelig werden / Marc. 16. v. 16. hat er es bleiben
lassen bey der von GOtt Johanni befohlenen und ein-
gesetzten Wasser-Tauffe / und mit keinem Wörtlein
solches anders erkläret. Lasse sich ein jeglicher
tauffen auf den Nahmen des HErrn JEsu
Christi zu Vergebung der Sünden spricht
Petrus / Geschicht. 2. v. 38. Mag auch jemand
das Wasser wehren / daß diese nicht getaufft
werden / spricht Petrus von den Hausgenossen
Cornelii / Geschicht. 10. v. 47. Der Kämmerer
aus Mohrenland sprach: Siehe / da ist Was-
ser / was hindert es daß ich mich tauffen las-
se / sie stiegen hinab in das Wasser Philip-
pus und der Kämmerer / und er tauffete ihn /
da sie aber herauf stiegen aus dem Wasser /
ruckte der Geist Philippum hinweg / Gesch.
8. v. 36 / 37 / 38. Paulus nennet die Tauff ein
Wasser-Bad / Eph. 5. v. 26. Gleichwie die Apo-
stel lehren musten / was ihnen Christus befohlen /
Matth. 28. v. 19. also musten sie auch tauffen wie
ihnen Christus befohlen / und haben sich nicht unter-
stehen dörffen ausser Christi Befehl etwas zu thun:
kein einiges Exempel werden die Quäcker anführen
können / daß die Apostel ohne Wasser getauffet hät-
ten. (2) Es ist nicht zweyerley Tauffe / die äus-
serliche Wasser-Tauffe und die innerliche Tauffe des
heiligen Geistes / wie die Quäcker tichten / die Schrifft
weiß nicht von solcher zweyerley Tauffe. In der
Wasser-Tauffe werden wir wiedergebohren / Joh.
3. v. 5. wenn sie im Nahmen des Vaters / Sohnes
und Heil. Geistes wird verrichtet / wie denn das
Wasser daselbst klärlich genennet wird. Durch die
Wasser-Tauffe werden wir gereiniget und geheiliget /
Eph. 5. v. 26. wie denn das Wasser-Bad im Wort
daselbst genennet wird. Durch die Wasser-Tauffe
erlangen wir die ewige Seeligkeit / GOtt macht
uns seelig durch das Bad der Wiedergeburth und Er-
neuerung des heiligen Geists / Tit. 3. v. 5. wie denn
das Bad auch allhier genennet wird. Durch die
Wasser-Tauffe erlangen wir Vergebung der Sün-
den / laß dich tauffen und abwaschen deine
Sünden / Geschicht. 22. v. 16. wie denn das Wort
abwaschen allhier gebraucht wird. Ist also nur ei-
ne Tauffe / und wird in der Wasser-Tauffe nach
Christi Einsetzung zugleich die Wiedergeburt und
andere geistliche Wirckung verrichtet: Es saget zwar
Johannes: Ich tauffe mit Wasser / der aber
nach mir kommen wird / der wird euch mit
dem Heil. Geist und Feuer tauffen / Matth.
3. v. 11. Er redet aber von der wunderbahren Aus-
giessung des heiligen Geistes am Pfingst-Tage zu
Jerusalem / da Christus den heiligen Geist seinen
Jüngern zugesendet / welcher in Gestalt der feurigen
Zungen erschienen / diese Feuer-Tauffe und wunder-
bahre Ausgiessung des heiligen Geistes ist allein den
Aposteln und sonst niemand verheissen worden: wo

fället doch der heilige Geist heutiges Tages / ohne Mittel herab vom Himmel auf die Menschen / wo läst er sich in Gestalt feuriger Zungen sehen / wo gibt er in einem Augenblick die Wissenschaft aller Sprachen und aller göttlichen Geheimnis. Die Frage ist nicht von der Wunder-Tauffe des heiligen Geistes / mit welcher die Apostel am Pfingst-Tage getauffet worden / sondern von der Tauffe / damit die Apostel andere getaufft / und damit wir noch heutiges Tages getaufft werden.

III. **Die Kinder-Tauffe hat gewissen Grund in heiliger Schrifft.** Das wird erwiesen mit nachfolgenden Gründen. (1.) Aus der Erb-Sünde / die allen Menschen anklebet / Joh. 3. v. 5/6. Es sey denn daß jemand gebohren werde aus dem Wasser und Geist / so kan er nicht in das Reich GOttes kommen. Was vom Fleisch gebohren wird das ist Fleisch. In diesen Worten wird dreyerley begriffen. Erstlich / daß die Wiedergeburt nöthig sey: Es sey denn daß jemand gebohren werde / oder v. 3. von neuen gebohren werde: Fürs ander wird genennet das Mittel der Wiedergeburt / nemlich Wasser und Geist / das ist das Tauff-Wasser / durch welches uns der heilige Geist wiedergebieret. Zum dritten wird die Ursach hinzu gesetzet / was vom Fleisch gebohren wird das ist Fleisch. Hieraus schliessen wir also: Wer Fleisch vom Fleisch gebohren ist / und ins Reich GOttes eingehen soll / der mus aus Wasser und Geist wiedergebohren / das ist / getauffet werden: die kleinen Kinder sind Fleisch von Fleisch gebohren / haben Erb-Sünde an sich / sollen aber ins Reich GOttes gehen / denn es ist nicht der Wille unsers Vaters im Himmel / daß jemand aus den Kleinen verlohren werde / Matth. 18. v. 14. darumb müssen die kleinen Kinder aus Wasser und Geist wiedergebohren / das ist / getaufft werden. (2.) Aus dem allgemeinen Willen GOttes von aller Menschen Seeligkeit. Gott will daß allen Menschen geholffen werde / 1. Tim. 2. v. 4. Er will nicht daß jemand verlohren werde / 2. Petr. 3. v. 9. solche Gnade erstreckt sich auch auf die kleinen Kinder / denn es ist nicht der Wille des Vaters das jemand aus den Kleinen verlohren werde / Matth. 18. v. 14. Hieraus schliessen wir also: Diejenigen / welchen GOtt gönnet die ewige Seeligkeit / denen gönnet er auch die Mittel zu solcher Seeligkeit / darunter die Tauffe auch gehöret: den kleinen Kindern gönnet GOtt die ewige Seeligkeit / wie jetzo erwiesen / darum gönnet er den Kindern auch die Mittel zur Seeligkeit / nemlich die heilige Tauffe. GOtt handelt mit uns Menschen durch Mittel / und kan nicht erwiesen werden daß er ordentlicher weise den kleinen Kindern die Seeligkeit ohne Mittel gebe: Nun ist kein ander Mittel zur Seeligkeit welches man den kleinen Kindern appliciren könte / als die Tauffe / darumb GOtt durch die Tauffe / die kleinen Kinder seelig machet. (3.) Aus dem Beruf der kleinen Kinder zu Christo / Luc. 18. v. 16.

Lasset die Kindlein zu mir kommen /
wehret ihnen nicht / denn solcher ist das R
GOttes. Marc. 10. v. 15. Warlich ich
euch / wer das Reich GOttes nicht em
het wie ein Kindlein / der wird nicht hi
kommen. Es wird an diesem Ort nicht ge
von grossen erwachsenen Leuten / sondern von
nen Kindern / welches das Griechische Wör
τὰ βρέφη bezeuget Luc. 18. v. 15. damit Johann
Mutter Leibe / Luc. 1. v. 46. CHristus in der
pen Luc. 2. v. 12. Und die neugebohrne Isra
sche Kinder bezeichnet werden / Geschicht. 7. v
inmassen denn solche Kinderlein sind getragen
und von CHristo auf die Armen genommen
den / Marc. 10. v. 16. Hieraus schliessen wir:
zu Christo kommen soll / dessen das Reich G
ist / deme kan man die ordentliche Mittel zum
che GOttes nicht versagen. Es ist aber kein a
Mittel welches man den Kindern appliciren k
als die Tauffe / denn GOttes Wort können sie
hören / zum Gebrauch des Abendmahls sich
nicht prüfen / darumb kan ihnen die heilige Ta
nicht verwegert werden. (4.) Aus der Gem
schafft der Christlichen Kirchen / in welche
Kinder seyn. Den kleinen Kindern stehet das R
GOttes zu / Matth. 19. v. 14. Marc. 10. v.
darumb gehören sie zur Kirchen GOttes / ausser
cher das Reich GOTTes niemanden gegeben w
Die Kirche aber wird durch die heilige Tauffe ge
niget: Christus hat seine Gemeine gelieb
und sich selbst für sie gegeben / auf daß er
heiligte und reinigte durchs Wasser-Bad
Worte / auf daß er ihme darstellete eine G
meine / die herrlich sey / die nicht habe ein
Flecken oder Runtzel / oder des etwas / E
5. v. 26. Diejenigen welche Christus geliebet /
sich selbst für sie gegeben / die will er auch dur
Wasser-Bad im Wort reinigen / auf daß sie
Wolthaten seines Todes theilhafftig werden.
kleinen Kinder aber hat er geliebet / und sich in
Tod für sie gegeben / inmassen er ihnen die See
keit gerne gönnet / Matth. 18 / v. 14. darumb wil
die kleinen Kinder durchs Wasserbad im Wort rei
gen / auff daß sie der Wohlthaten seines Todes th
haftig werden können. (5) Aus der herrlich
Verheissung der Kindern geschehen.
Abraham sprach der HErr: Ich will dein G
seyn und deines Saamens nach dir / G
17 / v. 7. Solche Verheissung erstreckt sich auch
Neue Testament auf alle Gläubige welche Ab
hams geistlicher Saame seyn / Rom. 9 / v. 8.
trus zeuget davon / Geschicht. 2 / v. 38. 39. Th
Busse und lasse sich ein jeglicher tauffen a
den Nahmen JEsu Christi / zu Vergebu
der Sünde / so werdet ihr empfahen die G
be des heiligen Geistes / denn euer und eu
Kinder ist diese Verheissung / und aller
ferne sind / welche GOtt unser HErr her
ruffen wird. Hieraus schliessen wir also: Die
jenigen / welchen die Verheissung und der Bund

geb

i ist / gehöret auch zu das Sacrament solcher
eissung und Bundes: Nun ist den Christen-
ern die Verheissung und der Bund gegeben / wie
us bezeuget / darum den Christen-Kindern das
ament solcher Verheissung und Bundes / nem-
ie Tauffe/zugehöret. Gleichwie im Alten Te-
nt die Kinder der Juden durchs Sacrament der
neidung solches Bundes theilhafftig worden:
verden die Kinder der Christen durchs Sacra-
der Tauffe solches Bundes auch fehig. (6)
dem allgemeinen Befehl Christi zu
fen/Matth. 28/v. 19. Gehet hin und lehret
Völcker / und tauffet sie. Der klare Buch-
lieget allhie / daß man tauffen soll alle / die kön-
etaufft werden / und wird kein Unterscheid des
lechtes / Alters oder Standes gemachet: gleich-
us diesem Befehl Christi recht geschlossen wird /
solle auch die Weiber tauffen / weil kein Unter-
des Geschlechts allhier gemacht wird / also wird
recht geschlossen / daß man die Kinder tauffen
weil kein Unterscheid des Alters allhie gema-
wird. Dannenhero auch die Apostel gantze
ser getaufft / Geschicht 16/v. 15. c. 18/v. 8.
r. 1/v. 16. Zu mercken aber ist / das Grie-
e Wörtlein μαθητεύσατε, welches eigentlich heisset
ger machen / also wird es gebrauchet Joh. 4/
es kam für die Pharisäer daß JEsus mehr
ger machte. Nun können die kleinen Kinder
Jünger Christi seyn / denn Christus heisset sie
h kommen / Marc. 10/v. 15. das Him-
eich ist ihrer / Matth. 19/v. 14. die Ver-
ung ist ihrer / Geschicht 2/v. 39. GOtt
r GOtt / Genes. 17/v. 7. Wir schliessen
Diejenigen / welche Jünger Christi werden
en / soll man tauffen: Die kleinen Kinder kön-
Christi Jünger werden / darum soll man auch
einen Kinder tauffen. Der erste Satz ist ge-
det Matth. 28/v. 19. Der ander Satz ist jetzo
sen / darum der Schluß festiglich stehet.
Aus der Nutzbarkeit der Tauffe: als da
Vergebung der Sünden / Geschicht 2/
. Abwaschung von aller Unreinigkeit/
es. 5/v. 27. Die Wiedergeburt / Joh. 3/
Die Erneuerung / Tit. 3/v. 5. Die Anzie-
g Christi / Galat. 3/v. 27. Die geistliche
erstehung/Col. 2/v. 12. Die Vereinigung
er Kirchen / 1. Cor. 12/v. 13. Das ewige
n/Marc. 16/v. 16. Die Auffnehmung in
Bund Gottes/1. Petr. 3/v. 21. Diese Wohl-
n GOttes aber gehen auch die kleinen Kinder
und können sie davon nicht ausgeschlossen wer-
sie bedürffen solcher Schätze / und sollen derer
beraubet werden. Wir schliessen hieraus also:
jenigen / welche theilhafftig werden sollen der
dergebuhrt / Erneurung / Vergebung der Sün-
und ewigen Seeligkeit / kan man die ordentliche
tel zu solchen Wohlthaten nicht versagen: der
ften Kinder aber sollen theilhafftig werden dieser
lten geistlichen Güter (wo man sie nicht vom
he GOttes / wider Christi Aussage / gänglich
ausschliessen will) darumb den kleinen Kindern das ordentliche Mittel zu solchen Wohlthaten nicht kan versaget werden: Solches Mittel aber ist die heilige Tauffe / derer Nutzbarkeit die jetzo erzehlte Wohlthaten seyn. (8) **Aus der Beschneidung welche ein Vorbild der Tauffe gewesen.** GOtt hat befohlen die Knäblein am achten Tage zu beschneiden / Genes. 17/v. 12. Die Tauffe aber ist durch die Beschneidung vorgebildet worden / und an derselbigen Stelle kommen / darumb heisset sie eine **Beschneidung die ohne Hände geschiehet** / Coloss. 2/v. 11. Gleichwie es nun mit der Beschneidung gehalten worden im Alten Testament / also wird es billich gehalten mit der Tauffe im Neuen. Die Beschneidung aber ist ein Mittel gewesen / dadurch beydes die alten und auch die kleinen Knaben in den Bund GOttes auffgenommen worden / darumb ist die Tauffe auch ein Mittel alte Leute und junge Kinder in den Bund GOttes aufzunehmen. Es wäre denn daß jemand sagen wolte / die kleinen Kinder hätten im Alten Testament grössere Gnade gehabt / als sie im Neuen haben / welches falsch und ungereimt. (9) **Aus den Exempeln der heiligen Apostel / welche gantze Häuser und Geschlechter getauffet haben /** darunter auch Kinder gewesen / wie denn kein Quäcker Beweiß geben kan / daß keine Kinder in diesen Häusern gewesen. Lydia die Purpurkrämerin wurde getaufft mit ihrem gantzen Hause / Geschicht 16/v. 15. Der Kerckermeister zu Philippus mit allen den seinigen / v. 37. Crispus der Oberste der Schulen mit seinem gantzen Hause / Geschicht 18/v. 8. Paulus tauffte das Hauß Stephani / 1. Cor. 1/v. 16. Wo nun gantze Häuser getauft worden / da werden die Kinder von der Tauffe nicht ausgeschlossen / als welche auch zu den Häusern gehören: oder die Quäcker müssen beweisen / daß keine Kinder in denselbigen Häusern gewesen. Die ältesten Kirchenväter bezeugen / daß die Kindertauffe von der Apostel Zeit hero sey im Brauch gewesen. Justinus in qv. 56. ad orthodoxos, Irenæus l. 2. c. 39. Origines in c. 6. ad Rom. Cyprianus in Epistol. ad Fidum. l. 3. Ep. 8. Augustinus lib. 10. de Genesi ad lit. c. 23. lib. 4. contra Donatist. c. 24. Die Zeugnis Cyrilli Hierosol. Gregorii Nazianzeni, Ambrosii, Chrysostomi und anderer Kirchenlehrer findet man beym Pamelio in notis ad Cyprianum lib. 3. Epist. 8.

III. Die Einwürffe der Quäcker und Mennisten wider die Kindertauffe / vermögen dieselbige nicht umbzustossen.

Es sind dieselbe schon genugsam beantwortet von D. Johanne Müllern in Widerlegung der Mennisten Glauben Bekenntnis / welche sie zu Horn drucken lassen. Etwas weniges wollen wir allhier wiederholen.

1. Christus hat befohlen erst zu lehren / darnach zu tauffen: Lehret alle Heyden und tauffet sie / Matth. 28/v. 19. **Prediget das Evangelium allen Crea-**

 turen/

turen/ wer gläubet und getaufft wird/ der wird seelig werden/ Marc. 16. Nun sind die kleinen Kinder der Lehre nicht fähig/ wegen ihres Unverstandes/ und also auch nicht der Tauffe. Antw. (1) Sol dieses gelten/ daß man dasjenige vor thun müsse/ was vorhero gelesen wird/ folget/ daß man auch eher tauffen als lehren müsse/ Marcus saget c. 1/ v. 5. Johannes war in der Wüsten/ tauffte und predigte von der Busse: Wolan/ hat Johannes zuvor getaufft und hernach gelehret/ so thun wir nicht unrecht/ wenn wir die Kinder erst tauffen/ hernach aber wenn sie erwachsen seyn/ lehren und aus GOttes Wort unterrichten. (2) Weil die Quäcker die Griechische Sprache nicht verstehen/ irren sie/ indeme sie aus Mattheo schliessen/ man solle erst lehren/ hernach tauffen: Es heisset in der Hauptsprache μαθητεύσατε, machet Jünger/ inmassen solch Wörtlein in dergleichen Verstande gebrauchet wird Joh. 4/ v. 1. von Christo/ daß er Jünger gemacht. Nun werden dem HErrn Christo Jünger gemacht/ beydes durch tauffen und auch lehren: Christus erkläret solches/ denn als er erstlich befiehlet μαθητεύσατε, machet Jünger/ nennet er die beyderley Arth alsobald dazu/ wie es geschehen solle/ neml(ich)/ βαπτίζοντες αὐτοὺς, διδάσκοντες αὐτοὺς, tauffet sie und lehret sie. Wir halten den Quäckern diesen Schluß vor: Was Christus erstlich setzet und nennet/ das sollen wir auch erstlich thun/ (sind ihre eigene Worte) nun aber nennet er tauffen erstlich in diesem Texte/ lehren aber hernach: darum soll man erstlich die Kinder tauffen/ hernach wenn sie erwachsen und/ lehren. (3) Man muß unterscheiden Ecclesiam constituendam, wenn eine Kirche erst soll erbauet werden/ und dann Ecclesiam constitutam, wenn die Kirche schon gepflantzet und erbauet ist/ dorten muß man die Alten erst lehren und hernach tauffen/ dahin gehet Christi Befehl/ prediget das Evangelium allen Creaturen/ wer da gläubet und getaufft wird/ der wird seelig werden/ Marc. 16/ v. 16. Allhier aber soll man die Kinder der Christen erst tauffen und hernach lehren. Man nehme dessen ein Exempel von der Beschneidung/ welche ein Vorbild der Tauffe gewesen: als Abraham alles was Männlich war beschnitten/ hat er erstlich die Alten ohne Zweiffel davon unterrichtet/ was die Beschneidung bedeute/ als aber Isaac gebohren war/ hat er nicht gewartet biß er alt worden/ sondern beschnitte ihn am achten Tage/ Gen. 21/ v. 4. hernach als er erwachsen/ wird er ihn vom Sacrament der Beschneidung unterrichtet haben. Sie werffen weiter für.

II. Die Kinder wissen nichts von deme was in der Tauffe mit ihnen gehandelt wird/ darumb können sie durch die Tauffe mit GOtt nicht verbunden werden. Antwort. (1) Die Beschneidung ist ein Bund gewesen/ welchen GOtt mit den kleinen Kindern auffgericht/ Genes. 17/ v. 10.

Nun wurden die Knäblein am achten Tage besc
ten/ davon sie selber nicht wusten noch verstun
daß sie durch solch Werck in den Bund GOttes
genommen würden/ und dennoch sind sie durch
ches unwissen an dem heiligen Bund nicht verbu
worden: Warumb sollten denn die kleinen Ki
im Neuen Testamente des göttlichen Bundes
fähig seyn/ ob sie gleich davon nicht wissen.
GOtt hat auch einen Bund gemacht mit den un
nünfftigen Thieren/ Gen. 9/ v. 10. die doch ke
Verstand haben: So nun die unverständige T
solches Bundes fähig seyn/ warumb solten die
nen Kinder nicht in den Bund GOttes treten kön
durch die Tauffe/ welche mit einer vernünffti
Seele von GOtt begabet seyn: ob sie gleich den
stand noch nicht brauchen können. (3) Man
Exempla/ daß die Eltern in gemeinem Leben a
rer Kinder stäte etwas zusagen und verheissen/
offt in Ehesachen/ in Erbschafften/ in Verträgen
schiehet: So nun die Kinder hernach dessen allen f
seyn/ ob sie gleich selber ihres Unverstandes und
mündigkeit halber solches nicht zugesaget/ wa
solten die kleinen Kinder nicht fähig seyn des gö
chen Bundes in der Tauffe/ da die Eltern und
vattern an ihrer Kinder Stelle GOtt gelobet und
gesaget. (4) Wir fragen die Quäcker/ als Chri
gesaget: Lasset die Kindlein zu mir komm
und wehret ihnen nicht/ denn solcher ist
Reich GOttes/ darauff auch viel Kindlein zu
gebracht worden/ die er gesegnet/ Matth. 19/ v.
Marc. 10/ v. 14. ob selbige Kinder verstanden
Christus mit ihnen fürgenommen? das werden
nicht bejahen können/ dieweil es Kinderlein ge
sen/ die man auff den Armen getragen. So
solche Kinder des Seegens Christi theilhafftig w
den/ ob sie gleich nicht gewust was Christus mi
nen fürgenommen/ warumb sollen die Kinder
Göttlichen Bundes in der Tauffe nicht können fä
seyn/ ob sie gleich ihren Verstand nicht können
brauchen. (5) Der Bund der heiligen Tauffe
auch ein solcher Bund/ welcher nicht auf unserm V
stande und Willen vornemlich bestehet/ sondern
GOttes gnädiger Verordnuug/ derselbige verbi
uns in der Tauffe/ daß er uns wolle gnädig seyn u
die Sünde vergeben: Ob nun zwar ein Kind ke
wissentliche Zusage thun kan/ dennoch ist es G
ohne das verbunden/ als das Geschöpffe sein
Schöpffer/ wie ein Kind seinem Vater: welche Z
sage hernach wann die Kinder erwachsen und zu V
stande kommen/ von ihnen selber ins Werck geri
tet wird/ wie auch im Alten Testament bey den k
nen Kinder geschehen. Sie sagen ferner

III. Die kleinen Kinder wisse
nichts davon/ daß sie getaufft sey
wenn sie hernach erwachsen/
sind sprachlose unwissende Kinde
Antwort. (1) Die Knäblein im Alten Testame
haben nicht davon gewust/ wenn sie sind beschnitt
worden/ haben sich dessen auch nicht hernach erinne
können: die Mägdlein haben nicht gewust wie

sin

eingesegnet / und in den Bund GOttes aufge-
nen worden in ihrer Kindheit: wer wolte aber
i / daß darumb solche Beschneidung oder Einse-
g nicht wäre geschehen / oder nicht hätte gesche-
ollen. So nun diese Unwissenheit der Kinder
eschneidung und Einsegnung nicht auffgehoben/
und solte die Unwissenheit der Kinder die Tauffe
ben und verhindern. (2) Es wissen die Kinder
Dinge nicht / die doch gleichwol an ihnen und mit
geschehen seyn: Sie wissen nicht wie sie in
terleibe empfangen und genehret worden / wie
f diese Welt gebohren worden / wie sie von
Eltern gepfleget und genehret worden. Ob
n zwar solches nicht wissen wenn es geschiehet /
hernach sich dessen nicht erinnern können / fol-
ch nicht / daß es nicht geschehen / oder nicht recht
wahr sey. Johannes der Täuffer hat in seinen
lichen Jahren nicht eben gewust von dem
inge in Mutterleibe / damit er Christum em-
/ und dennoch ist solches darumb nicht zu läug-
(3) Gleich wie wir gläuben denen / die da be-
n wir sind hie und dort gebohren / diese und jene
nsere Eltern gewesen / diese Personen sind un-
Brüder / Schwestern / Schwäger / Vettern / die-
d unsere Oberherren / ob wir sie gleich nicht ge-
noch davon gewust / da sie unsere El-
Geschwistere / Herrn sind worden / also glau-
ir auch billich denen / die da bezeugen / daß wir
etauffet worden / daß sind zum theil unsere El-
zum theil unsere Gevattern und Tauf-Paten /
heil andere Neben-Christen / die es gesehen ha-
(4) Herr Lutherus saget im 4. Jehnischen
fol. 412. Die Tauffe ist ein Werck GOt-
daß kein Mensch ertichtet / sondern
tt befohlen und bezeuget im Evangelio.
andern sind Leute die solches von dir
en / daß du getaufft seyst / und niemand
rspricht es noch beweiset das Widerspiel.
dritten folget das Werck / daß man dich
r Christen Zahl rechnet / lässet dich zum
rament und allem Christlichen Recht
nen / und das alles gebrauchen / wel-
man nicht thäte / wo du nicht getaufft
est / und nicht jederman solches gewiß
e / welches alles auch lauter Zeugnisse
deiner Tauffe / denn alle Welt weiß und
t / daß man jederman tauffet / weil er
Kind ist. Wer nun diesem allem nicht
ben wolt / der thät eben so viel / als gläu-
r GOtt selber nicht: Zweyen Zeugen
man gläuben: Und strafft auch solche
gen nimmermehr / der doch keine falsche
gen ungestrafft und ungeschändet lässet.
solcher Einwurff ist

IV. Die Tauffe kommet aus dem
iche des Antichrists / das ist / dem
pstthum. Antwort. (1) Man muß un-
eiden diejenige Dinge / welche kommen ex Pa-
. aus dem Pabstthum / von denen die da

sind de Papatu, deß Pabstthums eigen und darinne ertichtet. Viel Dinges ist aus dem Pabstthum auf uns kommen / daß doch zum Wesen des Pabstthums nicht gehöret / und darum nicht kan verworffen werden. Aus dem Pabstthum ist auf uns kommen die heilige Schrifft / Tauffe / Sacrament des Altars / Schlüssel zur Vergebung der Sünden / Predigampt / Catechismus: Diese Dinge nun sind im Pabstthum blieben und von dannen auf uns kommen / aber sie gehören nicht zum Antichristischen Wesen des Pabstthums / sondern sind darinne gewesen wie ein Schatz in einem unreinen Hause / der doch an sich selber rein: Also auch die Kindertauffe ist aus dem Pabstthum zu uns kommen / aber durchaus nicht im Pabstthum entsprungen / oder vom Pabst ertichtet / deswegen wir sie mit guten Gewissen behalten können. (2) Die Quäcker können dessen ein Exempel nehmen: Im Jüdischen Volcke bey den Pharisäern und Schrifftgelehrten war grosser Mißbrauch und Verkehrung in der Religion / Christus aber verwarff es nicht alles / er befiehlet Mosen und die Propheten zu hören / die Beschneidung / das Osterlamm / die Opffer zu behalten / ja er weisete das Volck auf ihre Lehre aus Mose / unterscheidete dabey gutes und böses: auff Mosis Stuel sitzen die Pharisäer und Schrifftgelehrten / alles was sie euch sagen daß ihr halten sollet / das haltet und thut / aber nach ihren Wercken sollt ihr nicht thun / Matth. 23 / v. 23. Gleichwie man nun einem / welcher geschlossen / das Gesetze Mosis / Beschneidung / Osterlamm / Opffer kommet aus der Pharisäer Kirche / darum solle man sie verwerffen / geantwortet hätte / daß sie zwar aus der Pharisäer Kirchen kommen / aber gleichwohl nicht von den Pharisaern geordnet / sondern von GOtt eingesetzet / von den Pharisäern aber unter vielen Irrthümern und Mißbräuchen behalten worden: Also antworten wir auch den Quäckern daß die Kindertauffe zwar aus dem Pabstthum auf uns kommen aber vom Pabstthum nicht ertichtet / sondern mitten unter den Mißbräuchen des Pabstthums als eine Göttliche Ordnung sey behalten worden. (3) Es ist droben erwiesen / daß die Apostel gantze Häuser getaufft / von denen die Quäcker niemahls erwiesen / daß keine Kinder darinne gewesen. Justinus Martyr hat gelebet 150. Jahr nach Christi Gebuhrt / bestätiget aber qu. 56. die Kindertauffe. Irenäus hat gelebet 180. Jahr nach Christi Gebuhrt / lehret aber auch die Tauffe der kleinen Kinder lib. 2. cap. 39. Dergleichen thut Tertullianus lib. de anima, welcher 203. Jahr nach Christi Gebuhrt gelebet. Davon zeuget auch Origenes c. 6. ad Romanos, welcher im Jahr Christi 226 gelebet. Cyprianus hat im Jahr 240. lib. 3. Epist. 8. Gregorius Nazianzenus im Jahr Christi 370. Oratione 3. in S. Lavacrum, und so ferner an / die alten Kirchenlehrer biß auf Augustinum / welcher im Jahr 420. gelebet / die Tauffe der kleinen Kinder auch gelehret. Ist also fürm Concilio Niceno und Constantinopolitano die Kindertauffe gelehret worden / lange zuvor / ehe das Pabstthum auf die Beine

kom-

kommen. Nach Erweisung der Kindertauffe beweisen wir auch der Kinder Glauben.

IV. **Die kleinen Kinder haben den Glauben.** Das wird erwiesen (1) Aus dem Exempel der beschnittenen Knäblein / die wurden im achten Tage ihres Alters beschnitten / Gen. 17 / v. 12. Solche Beschneidung der Vorhaut am Fleische war ein Zeichen des Bundes / welchen GOtt mit Abraham und seinem Saamen machte / v. 11. und trugen die Knäblein den Bund GOttes an ihrem Fleische / v. 13. sie war auch ein Siegel der Gerechtigkeit des Glaubens / Rom. 4 / v. 11. durch welchen Glauben die Israeliten in den Bund GOttes aufgenommen worden. Haben nun die Jüdischen Knäblein das Siegel des Glaubens empfangen / müssen sie in der Beschneidung gegläubet haben / wie hätte sonst der Glaube in ihnen versiegelt werden können / denn was nicht ist im Menschen / das kan in ihme nicht versiegelt werden. Wir schliessen also: Diejenige Personen / in welchen der Glaube versiegelt wird / müssen in solcher Versiegelung gläuben / wo sie nicht gläubeten / konte der Glaube in ihnen nicht versiegelt werden: In den Israelitischen Knäblein wurde der Glanbe versiegelt / wie jetzo erwiesen / darum die Israelitischen Knäblein in solcher Versiegelung müssen gegläubet haben. Ist also möglich daß junge Kinder glauben können. Würde jemand sagen / die Beschneidung sey ein Siegel des Glaubens gewesen bey den Alten / nicht bey den Kindern / der müste beweisen / daß GOtt zweyerley Beschneidung eingesetzet / eine für die Alten den Glauben zu versiegeln / die andere für die Kinder ohne Glauben. Es ist nur einerley Beschneidung für Abraham und Isaac / Alte und junge eingesetzet / ein Bund gemachet mit Abraham und seinem Saamen / Gen. 17. v. 7. Dieser Bund aber bestund darinne / daß der HErr Zebaoth der kleinen Kinder Vater seyn / ihnen ihre Sünde vergeben / seine Gnade ihnen schencken / und sie des geistlichen Seegens theilhafftig machen wolle / Levit. 26 / v. 11. 12. Jerem 31 / v. 33. 34. (2) Aus dem Exempel Johannis des Täuffers. Es weissaget Gabriel von diesem Kindlein / es solte noch in Mutterleibe mit dem heiligen Geist erfüllet werden / Luc. 1 / v. 16. das geschahe / als die Jungfrau Maria mit Christo schwanger gieng / und ins Hauß Zachariä kam: denn so bald Elisabeth die mit Johanne schwanger war / den Gruß Mariä hörete / hüpffete das Kindlein Johannes mit Freuden in seiner Mutterleibe / v. 44. Solche Freude entstand in Johanne daraus / daß er erkannte / Meßias wäre verhanden / welche Erkenntnis und Freude in ihme ohne den Glauben nicht gewesen. Wir schliessen also: diejenige Person / welche Meßiam durch Erfüllung des heiligen Geistes kennet / und sich in solcher Erkenntnis freuet / dieselbige gläubet / dieweil die geistliche Freude ein Zeichen und Frucht des Glaubens ist: Das Kindlein Johannes hat durch Erfüllung des heiligen Geistes Meßiam erkannt / und sich in solcher Erkennt-

nis gefreuet / darum das Kindlein Johannes gegl
bet. Ist also abermahl ein Exempel / daß Kin
glauben können. Ob nun zwar dieses ein son
bahres Exempel ist / und andere Kinder nicht e
wie Johannes in Mutterleibe mit dem heiligen G
erfüllet werden / dennoch beweiset es so viel / daß
kleinen Kinder nicht hindert ihre Jugend / Um
stand und Kindheit / daß sie nicht sollten glauben k
nen / sondern der heilige Geist kan in ihnen die
kenntnis Meßiä / den Glauben und die geistl
Freude / als eine Frucht des Glaubens wircken / e
wie er sie in Johanne gewircket hat. (3) Vo
Zeugniß des HERRN Christi / Matth.
nahm der HErr ein klein Kind / stellet es mitten
ter die Apostel / vermahnete sie / daß sie umk
ren und den Kindern gleich werden müsten / w
sie ins Himmelreich kommen wolten: bezeu
darauf klärlich / daß solche Kinder gläube
Wer ärgert dieser geringsten einen die
mich glauben / v. 6. Wolte man sagen / es wäre
Kind von zwey oder drey Jahren gewesen / so
doch solche Kinder den neugebohrnen Kindern gle
also daß sie nicht tüchtig sind die Glaubens Artic
anzuhören / zu lernen und zufassen / inmassen de
Lucas c. 18. v. 15. 16. die beyden Griechischen W
lein παιδία, das sind kleine Kinder / und βρέφη
sind Säuglinge / vor eines hält / da er erzehlet /
man die Kinder zu CHristo gebracht habe / und
befohlen man solte sie lassen zu ihm kommen / U
mag nicht helffen / daß neugebohrne oder säuge
Kinder nicht geärgert werden können / da doch Ch
stus von solchen redet und vermahnet / man solle
nicht ärgern: denn CHristus redet allhie nicht n
von dem Ergernis / wircklich angenommen wird / s
dern von dem Ergernis / das man einem andern g
betob ers gleich nicht annimbt. Also ärgerte S. P
trus den HErrn CHristum / da er ihn anfuhr / v
seinem Leiden abhielt und sprach: Herr scho
deiner: CHristus antwortet ihm / hebe dich S
tan von mir / du bist mir ärgerlich / Ma
16. v. 23. CHristus nahm das Ergernüs n
an / also daß er sich hätte von seinem Leyden abh
ten lassen / und dennoch ärgerte ihn Petrus / indem
zum bösen und argen ihn vermahnete: Also ärg
man die kleinen Kinder / wenn man für ihnen bö
redet oder thut / ob sie gleich die Ergernis noch ni
annehmen können / denn es sind solche Dinge dadu
ein Mensch kan geärgert werden. (4.) Aus de
Eigenschafften des Glaubens / welche an d
kleinen Kindern gefunden werden. Sie lob
GOTT. Aus dem Munde der jungen Kind
und Säuglingen hastu eine Macht zugerichtet / u
deiner Feinde willen / Psalm. 8. v. 3. welches Chr
stus ein Lob nennet / Matth. 21. v. 17. Sie ho
fen auff GOTT. Du warest mein Zuversic
da ich noch an meiner Mutter Brüsten war / du b
mein GOtt von meiner Mutter Leibe an / Psal
22. v. 10. 11. Sie kennen GOTT. I
schreibe euch Kindern / denn ihr kennet den Vate
1. Johann 2 / v. 14. Johannes verstehet eigentli
die Kinder an Alter und Jahren / inmassen er den

-ter und Kinder am selbigen Orthe unterschei-
Diese Dinge sind Eigenschaften des Glau-
und können ohne Glauben an einem Menschen
rfunden werden. Wo man GOtt annehm-
et / muß es aus dem Glauben geschehen / denn
Glauben ists unmöglich Gott gefallen /
11 / v. 9. Die Zuversicht / welche wir zu Gott
n HErrn haben / gehöret eigentlich zum Glau-
GOttes Erkenntnis zur Seeligkeit kan ohne
lauben nicht seyn. Wir schliessen also: Die-
/ bey welchen die Eigenschafften des Glau-
efunden werden / müssen den Glauben selbst
Bey den kleinen Kindern werden die Eigen-
n des Glaubens gefunden / wie jetzo erwiesen /
müssen die kleinen Kinder den Glauben selbst
(5) Aus den Früchten und Wirckun-
es Glaubens / welche an den kleinen
ern gefunden werden. Sie gefallen Gott
daß Christus befiehlet / man solle sie lassen zu
kommen. Ohne Glauben aber ists unmüg-
Ott gefallen / Hebr. 11 / v. 6. Sie werden
fertiget / denn das Himmelreich ist ihrer /
. 19 / v. 14. ohne den Glauben aber kan nie-
gerecht und seelig werden / Rom. 3 / v. 22. Gal.
6. Sie werden zu Kindern GOttes aufge-
en / Christus segnet sie / verheisset ihnen das
elreich: durch den Glauben aber erlangen wir
ndschaft GOttes / Joh. 1 / v. 12. Sie ziehen
um an in der Tauffe / Gal. 3 / v. 25. welcher
den Glauben in unsern Hertzen wohnet / Eph.
7. das Himmelreich ist ihrer / Luc. 18 / v. 15.
rinnen sie Gerechtigkeit und Friede erlangen /
14 / v. 18. welche durch Christum wiederfäh-
Johan. 14 / v. 16. c. 15 / v. 4. Geschicht. 4. v.
Christum aber muß der Glaube ergreiffen.
schliessen also: diejenigen / bey welchen Früch-
Wirckungen des Glaubens seyn / bey denen
uch der Glaube selber gefunden werden. Bey
indern sind die Früchte und Wirckungen des
bens / wie jetzo erwiesen / darum bey den klei-
indern auch muß der Glaube selber seyn.

Es geben zwar die Quäcker für / daß man
and tauffen solle / als der zuvor glaube /
em Spruch Marc. 16 / v. 16. Wer da gläu-
nd getauffet wird / der wird seelig wer-
nun glauben die kleinen Kinder nicht /
m können sie auch nicht getaufft wer-
Darauf ist Antwort (1) Sol man niemand
n / als von deme man gewiß ist / daß er glaube /
e man keinen Menschen tauffen müssen / die-
man keinem ins Hertze sehen / von keinem ge-
wissen kan / daß er glaube. So man es nur
uthet daß einer glaubet / und auff solchen un-
ssen Glauben tauffet / thut man nicht besser / als
man einen tauffet / welcher zuvor nicht glau-
dieweil Unglaube und ungewisser Glaube gleich
st. (2) Lutherus schreibet im 4. deutschen Je-
en Theile von der Widertauffe im 412. Blate /
auch der Täufling die Tauffe auff seinen
uben nicht kan gründen / denn so ihn der

Teuffel hernach anfechte / nach dem er getaufft worden / und ihn plagte mit schweren Gedancken: Du hast in deiner Tauffe nicht recht gegläubet / nun aber glaubest du recht / darum laß dich jetzo tauffen / würde ein solcher immerdar zweiffeln müssen / ob er in der andern / dritten / vierdten / fünfften Tauffe recht geglaubet habe / und sein Hertz nimmermehr können zur Ruhe bringen / darum ist es gefährlich und schädlich / daß ein Mensch seine Tauffe auf seinen Glauben gründe / ja es könte kein einiger Christ seiner Tauffe gewiß seyn / ob sie recht wäre / dieweil ihm der Satan leicht einen Zweiffel kan ins Hertze bringen / daß er damahls / als er getaufft worden / nicht recht geglaubet. (3) Die Quäcker sollen es beweisen / daß die kleinen Kinder in der Tauffe nicht glauben / daß sie nimmermehr werden können. Es war im Johanne Glauben ohne Sprache und Bekenntnis / da er noch in Mutterleibe verschlossen war / und den HERRN Christum mit einem Sprung empfinge / also kan auch Glauben seyn ohne Sprache und Bekenntnis in einem Kinde das getaufft wird. Eben derselbe Christus ist bey und in der Tauffe / ja Er ist der Täuffer selber / welcher in Mutterleibe zu Johanne kam / und redet eben so wohl bey der Tauffe durch den Mund seines Dieners als er dort redete durch den Mund seiner Mutter Mariä. Weil Er denn selbst gegenwärtig redet und täuffet / warum solte der Glaube und Geist durch sein reden und tauffen nicht so wohl in das Kind kommen / als er dort in Johannem kam. Wir erweisen / daß möglich sey / daß ein Kind glauben könne / aus dem Exempel Johannis. Die Quäcker aber können uns mit keinem Spruch der Schrifft erweisen / daß der Kinder Glaube unmöglich sey. (4) Wenn Christus saget: Wer gläubet und getaufft wird / redet er nicht de Ordine, von Ordnung daß man erstlich glauben / hernach getauffet werden müste / sondern de conditione salvandi, wie es müsse beschaffen seyn mit einem / welcher soll seelig werden / nemlich er müsse glauben und getaufft werden / so nun einer die Tauffe verachtet und nicht glaubet / der kan auch nicht seelig werden. (5) So man die Kinder nicht soll tauffen / darum daß wir ihren Glauben nicht eigentlich wissen / wird man vielweniger die Alten tauffen sollen / von derer Glauben wir noch viel ungewisser seyn. Die Alten können uns betriegen / daß kan kein Kind thun. Davon schreibet Lutherus in angezogenem Orte von der Wiedertauffe: Die Kindertauffe ist die allersicherste Tauffe / denn ein alter Mensch mag triegen / und als ein Judas zu Christo kommen / und sich tauffen lassen / aber ein Kind kan nicht triegen / und kommt zu Christo in der Tauffe wie Johannes zu ihm kam / und wie die Kindlein zu ihm bracht worden / daß sein Wort und Wercke über sie gehe / ruhe und mache sie also heilig / weil sein Wort und Wercke nicht kan umbsonst gehen / und gehet

doch hie alleine auffs Kind / wo es da fehlen sollte / so müste es gar fehlen und umbsonst seyn / welches unmöglich.

V. Das Heilige Abendmahl hat CHristus eingesetzet nicht allein vor die Apostel / sondern für alle gläubige Christen / die sich prüfen können. Es enthalten sich die Quäcker deß heiligen Abendmahls / mit fürgeben / daß es Christus allein für die Apostel eingesetzet / mit Brod und Wein zu nehmen / sie aber halten es im Geist ohne Brod und Wein. Diese Meynung ist falsch (1) Es haben die heiligen Apostel damahls die gantze Christenheit repräsentiret / als ihnen CHristus das Abendmahl gereichet / was ihnen damahls befohlen worden / das ist der gantzen Christlichen Kirchen befohlen: Nun hat ihnen Christus befohlen / sie sollen mit dem Brod seinen Leib essen / mit dem Wein sein Blut trincken / darum ist solches der gantzen Christlichen Kirchen befohlen worden: Er hat gesaget / solches thut zu meinem Gedächtnis / Luc. 22. v. 19. Die jenigen welche des Todes CHristi sich erinnern sollen / denen ist befohlen das Abendmahl mit Brod und Wein zunehmen: Nun sollen nicht allein die Apostel sondern alle Gläubige die sich prüfen können / des Todes CHristi sich erinnern und daran gedencken / darum nicht allein den Aposteln / sondern auch andern Gläubigen die sich prüfen köñen befohlen worden das Abendmahl mit Brod und Wein zunehmen. (2) Es hat Paulus befohlen das Abendwahl zuhalten biß auf die Zukunfft Christi zum letzten Gerichte: so offt ihr von diesem Brod esset und von diesem Kelche trincket / sollet ihr des HErrn Tod verkündigen biß das Er kommet / 1. Cor. 11. v. 26. Es sind klare deutliche Worte darinne befohlen wird / wir sollen offte von diesem Brod essen und von diesem Kelche trincken: so offte wir aber solches thun / sollen wir des HErrn Tod darbey verkündigen: solch essen und trincken aber / solch verkündigen des Todes CHristi solte nicht nur von den Aposteln geschehen / sondern auch von den Corinthiern / es solte auch nicht eine kurtze Zeit wären / so lange die Apostel lebeten / sondern auch nach der Apostel Zeiten / biß an den Jüngsten Tag: es werden die Quäcker diesen Text nicht auskratzen. (3) Wäre das Abendmahl alleine vor die Apostel eingesetzet / so würden sie es niemand anders gereichet haben / dieweil sie des HErrn CHristi Befehl und Einsetzung wol verstanden. Es haben aber die Apostel das Abendmahl andern gereichet / die nicht Apostel waren / welches gemeiniglich am Sabbath geschehen: auff einen Sabbath da die Jünger zusammen kamen / das Brod zu brechen / predigte ihnen Paulus / Geschicht. 20. v. 7. Es musten die Christen damahls deß Nachts ihre Kirchenversamlung halten / wie denn der Fackeln auf dem Söller gedacht wird / v. 8. Nun geschach solches am Sabbath / v. 7. Da ihnen Paulus predigte / in welcher Versamlung

sie das Brod brachen: das kan von einer gem[...]
Mahlzeit nicht verstanden werden / denn die [...]
man in den Kirchen Versamlungen bey der Pr[...]
nicht zuhalten / wie allhier geschehen / sondern [...]
des HErrn Nachtmahl gewesen / welches Pauli[...]
andern Orthen auch durch das Brod brechen bes[...]
bet. Das Brod welches wir brechen / i[...]
nicht die Gemeinschafft des Leibes CHri[...]
1. Cor. 10. v. 15. (4) Die Gläubigen zu Cor[...]
sind keine Apostel gewesen / gleichwohl hat [...]
Paulus befohlen das heilige Nachtmahl zuha[...]
Wann ihr zusammen kommet / hält ma[...]
nicht des HErrn Abendmahl / 1. Cor. 1[...]
20. Ich habe es von dem HErrn empfan[...]
das ich euch gegeben habe / v. 23. So [...]
ihr von diesem Brod esset und von die[...]
Kelche trincket / solt ihr des HErrn Tod [...]
kündigen biß das er komet / der Mensch p[...]
sich selber / alsdenn esse er von diesem B[...]
und trincke von diesem Kelche / v. 26. 28.
Die jenigen Kirchenlehrer welche nach der Ap[...]
Zeit gelebet / haben das heilige Nachtmahl auch ge[...]
ten in ihren Kirchen / davon zeugen Ignatius E[...]
7. Justinus Martyr Apocl. 2. Irenæus lib. 4. ad[...]
sus Hæreses cap. 30. Augustinus in sente[...]
Prosperi, deßgleichen ad Neophyt. Cyprianus [...]
mone de Cœna Domini, Euthymius in Matthe[...]
cap. 26. und viel andere. Ist nun das Nachtm[...]
allein für die Apostel eingesetzet / muß die gantze [...]
ste Kirche geirret haben / die kurtz nach den Apo[...]
gelebet / daß sie das Heil. Abendmahl gehalten.
Wo man das Fleisch CHristi im Geist isset / das [...]
an CHristum gläubet / welches eine geistliche Gen[...]
sung ist / da nimmet man es allezeit würdiglich / d[...]
der wahre Glaube vereiniget uns allezeit mit CH[...]
sto / welcher in unsern Hertzen wohnet / Eph. 3. v.[...]
Das heilige Nachtmahl aber kan auch unwürdig [...]
genossen werden: Paulus warnet für solcher [...]
würdigkeit / welcher unwürdig von dies[...]
Brod isset / oder von dem Kelche des HEr[...]
trincket / der ist schuldig am Leib und B[...]
des HErrn / v. 27. Der Mensch prüfe s[...]
selber / alsdenn esse er von diesem Brod u[...]
trincke von diesem Kelche / denn welcher u[...]
würdig isset und trincket / der isset und tr[...]
cket ihm selber das Gerichte / darum daß [...]
nicht unterscheidet den Leib des HERR[...]
v. 29. Hieraus ist zusehen / daß man zur Z[...]
Pauli das heilige Nachtmal nicht nur geistlich du[...]
den Glauben / sondern auch im Sacrament un[...]
dem Brod und Wein genommen habe / und we[...]
daß nicht geschehen wäre / hätte Paulus diese V[...]
mahnung / (das Nachtmahl nicht unwürdig zugen[...]
sen) umsonst und vergebens gethan / dieweil / [...]
man es geistlich durch den Glauben nimme[...]
dasselbige nicht anders denn würdig kan g[...]
nossen werden. (7) Ein Testament / w[...]
ches mit dem Tode bekräfftiget ist / lässet nicht z[...]
daß man es abschaffe: ein Testament wird fe[...]
durch den Tod dessen der es gemacht ha[...]

Heb[...]

9. v. 17. Verachtet man doch eines
schen Testament nicht / und thut auch
s darzu / Gal. 3. v. 15. Nun ist das heilige
mahl Christi Testament / darinne Er allen die
üfen können / seinen heiligen Leib unter dem
zu essen / und sein heilig Blut unter dem Wein
icken verordnet und eingesetzet / zu Stärckung
chwachen Glaubens / zu Vergebung der Sün-
nd zum Trost wieder alle Anfechtung / darum
keinem Quäcker frey diß Testament Christi zu
und die Christen davon abzuhalten / dadurch
es kräftigen Trostes beraubet werden. (8)
ntze Christenheit hat von der Apostel Zeit he-
heilige Nachtmahl gebrauchet / welches durch
cula geschehen / von einem hundert Jahr zum
/ biß auf diese Zeit / in allen Landen da Chri-
ohnen. (9) Lutherus schreibet wider solche
rmer in der Vorrede des kleinen Kinder-Cate-
: Wer diß Sacrament nicht groß ach-
as ist ein Zeichen / daß er keine Sünde /
leisch / kein Teuffel / kein Welt / keinen
keine Gefahr / keine Hölle hat / das
gläubet der keines / ob er wohl biß über
hren darin stecket / und ist zweyfältig
euffels. Wiederum darff er auch kei-
naden / Leben / Paradieß / Himmel-
/ Christus / GOttes noch einiges Gu-
dann wo er gläubete / daß er so viel bö-
itte / und so viel gutes bedörffte / so wür-
das Sacrament nicht also lassen / dar-
solchem Ubel geholffen / und so viel
gegeben wird. Man dörffte ihn auch
einem Gesetz zum Sacrament zwin-
sondern er wird selbst gelauffen und ge-
t kommen / sich selbst zwingen und dich
n / daß du ihm müssest das Sacrament
.

VI. Die äusserliche Zeichen Brod
Wein / sind Mittel durch welche
CHristus seinen Leib zu essen und
Blut zu trincken giebet. Die Quä-
ntschuldigen sich daß sie des HErrn Nachtmahl
brauchen / dieweil Brod und Wein die
e nicht sättigen könne. Es hat aber Chri-
Brod und Wein bey der Einsetzung des Nacht-
nicht zu dem Ende gebraucht / als ob der geist-
Hunger und Durst unserer Seelen dadurch soll-
stillet werden / so einfältig und unwissend sollen
ristum nicht ansehen: wenn die böse Leute da-
s gelebet hätten / würden sie Christo gerathen
/ daß Er Brod und Wein vom Abendmahl
ssen sollte. Er hat Brod und Wein gebraucht
nderer Ursachen willen. Es wird dadurch die
Nutzbarkeit des heiligen Abendmahls vorge-
/ denn gleichwie das Brod des Menschen
stärcket / der Wein des Menschen
z erfreuet / Psalm 104 / v. 15. also stär-
nd erfreuet auch Christus in dieser himmlischen
Mahlzeit unsere schwache und betrübte Hertzen. Das Brod stillet den Hunger / und Wein leschet den Durst / also wird die gnadenhungerige und durstige Seele im Abendmahl mit Christi Leib gesättiget / ihr Durst wird mit seinem Blute geleschet. Aus vielen Körnlein Rocken wird ein Brod / und aus vielen Weintrauben wird ein Trunck Wein zugerichtet / also ists ein Brod / wir viel sind ein Leib / dieweil wir alle eines Brods theilhafftig werden / 1. Cor. 10 / v. 17. Gleichwie nun Gott sonst den Gebrauch gehalten / daß Er durch äusserliche Zeichen / innerliche geistliche Dinge verrichtet: In der Beschneidung wurde die Vorhaut des Fleisches abgeschnitten und die Knäblein in den Bund GOttes aufgenommen: das Osterlamm wurde gegessen mit süssen Brodten / dadurch wurde das Volck Jsrael zu danckbahrem Gedächtnis der herrlichen Ausführung aus Egypten aufgemuntert. Durch das Blut des Osterlammes / damit die Thüren und Schwellen bestrichen worden / ist die Besprengung des Blutes Christi angedeutet. Johannes tauffte mit Wasser / aber zu Vergebung der Sünden / Marc. 1 / v. 5. Durchs Wasserbad im Wort heiliget und reiniget Christus seine Gemeine / Eph. 5 / v. 26. Also werden wir durch Brod und Wein des Leibes und Blutes Christi theilhafftig. Diese Ordnung hat GOtt selber gemacht / und soll ihm kein Quäcker selbige verändern.

VII. Die Einwürffe / Christus ist das rechte Brod vom Himmel kommen / Joh. 6. wer mir auffthut / zu deme will ich eingehen das Abendmahl mit ihm halten / und er mit mir / Offenb. 3. v. 20. heben das heilige Nachtmahl nicht auff. Es bleibet CHristus das rechte Brod vom Himmel kommen / ob wir gleich im Nachtmahl Brod und Wein geniessen: Christus hat beydes gesaget Joh. 6 / v. 51. Jch bin das lebendige Brod vom Himmel kommen / und Matth. 26 / v. 26. Marc. 14 / v. 22. Nehmet / esset / das ist mein Leib / trincket alle daraus / das ist mein Blut: darum muß man diese Dinge einander nicht entgegen setzen. Christus das rechte Himmelbrod hebet nicht auf das gesegnete Brod im heiligen Abendmahl / so wenig das Wasser des Lebens der heilige Geist / Joh. 7 / v. 38. das äusserliche Wasser in der heiligen Tauffe aufhebet: Es soll beydes beysammen stehen. Es ist auch ein grosser Unterscheid unter dem geistlichen Essen Christi / welches Joh. 6. beschrieben wird / und unter dem essen im heiligen Abendmahl / denn dort wird nicht vom Abendmahl gehandelt / sondern vom geistlichen essen des Leibes Christi / welches auch ausser dem Abendmahl durch den Glauben geschiehet. Diese Predigt Christi Joh. 6. ist ein gantzes Jahr zuvor gehalten / ehe das Abendmahl eingesetzet worden: Sie wurde gehalten zu Capernaum / das Abendmahl wurde eingesetzet zu Jerusalem: dieses Essen / davon Christus Joh. 6. redet / geschiehet ohne Brod

und Wein/ inmassen Christus dieser Mittel daselbst nicht gedencket/ aber im heiligen Abendmahl werden sie nothwendig erfordert. Das geistliche Essen Christi haben auch die Väter im Alten Testament gehabt/ indeme sie an Christum gegläubet: aber das heilige Abendmahl haben wir allein im Neuen Testament: dieses geistliche Essen ist allezeit nützlich/ und giebt das ewige Leben/ v. 54. aber das Sacramentliche Essen im Abendmahl gereichet bey etlichen zum Gerichte/ 1. Cor. 11/ v. 29. Es ist das geistliche Essen zur Seeligkeit durchaus nöthig/ v. 53. aber das Sacramentliche Essen im heiligen Abendmahl ist nicht allezeit nöthig zur Seeligkeit/ denn auch viel ohne dasselbige zum ewigen Leben kommen/ die es im Nothfall nicht haben/ oder wegen der Prüfung nicht gebrauchen können. Solche Beschaffenheit hat es auch mit dem Spruch Offenb. 3. Siehe ich stehe für der Thür und klopffe an/ so jemand mir auffthut/ zu dem will ich eingehen/ das Abendmahl mit ihm zu halten/ und er mit mir. Christus stehet vor der Thür unsers Hertzens/ und klopffet an/ in der Predigt seines heil Wortes/ wer ihm aufthut durch wahre Buss dem will Er eingehen/ nach der Verheissung/ mich liebet der wird mein Wort halten/ mein Vater wird ihn lieben/ und wir w den zu ihm kommen/ und Wohnung ihm machen/ Joh. 14/ v. 24. Wann Christus also in ein bußfertiges Hertze einzeucht denn hält Er das Abendmahl mit einem solchen fertigen Christen/ das ist/ Er speiset ihn reic an seiner Seelen/ Er füllet ihn mit himmlischen tern/ mit Trost/ Gnade/ Hülffe/ Seegen/ nung/ Gedult/ Beständigkeit biß daß Er im ew Leben ihm wird zu essen geben vom Holtze des bens/ daß im Paradieß GOttes wächset/ und träncken wird mit Wollust/ als wie mit ei Strohm. Damit wird aber das heilige Nachtm nicht aufgehoben/ denn die Apostel auf diese beid bene weise das Abendmahl mit Christo geistlic halten/ und demnach das Sacrament des heil Nachtmahls dabey gebrauchet.

Das 6. Cap.

Von Auffhebung des ordentlichen Predigamts in der Kirch GOttes/ und daß ein jeder der Offenbahrung hat/ lehren möge.

ES schreiben die Quäcker in ihrer Standart cap. 16. daß im Neuen Bund kein Lehrer sey als GOtt/ sie sind alle von ihm gelehret/ von dem Geringsten zu dem Grösten die in diesem Bunde seyn. Sein rechtfertiges Gesetz ist in ihr Hertze geschrieben/ etc. Niemand darf sagen er kenne den HErrn sondern sie erkennen ihn alle im Geiste. Es kan GOttes Erkänntnis nicht empfangen werden durch Uberlieferung der Menschen/ oder durch eine äusserliche Wahrnehmung nach dem Willen der Menschen/ sondern allein durch die Lehre des ewigen Geistes. In der Unterweissung zum Königreich sagen sie p. 5. Alle euer äusserlich bitten/ äusserlich predigen/ äusserlich Singen wird befunden werden/ wie die Spreu welche in unaußleschliche Feuer müssen. Der HERR geust seinen Geist aus über alles Fleisch/ daß seine Söhne und Töchter prophetiren mögen auff und nieder in dieser grossen Stadt/ und niemand wird sie befürcht machen/ ruffen um Gericht/ um Gerechtigkeit/ um Billigkeit/ pag. 8. Die Gnade ist ein Lehrer der Heiligen/ und ihr habt keinen Lehrer nöthig/ pag. 11. Freunde/ die ihr hinaus sehet nach den Lehrern ausser euch/ mercket doch was ihr diese gantze Zeit gethan habt/ pag. 17. In den Gründen und Ursachen warum die Quäcker die Lehrer der Welt verleugnen/ schreiben sie pag Sie sind solche Lehrer/ welche wandeln a ser der Lehre der Apostel und Ubung aller meinen. Paulus spricht: So aber e Offenbahrung geschicht einem andern/ da sitzet/ so schweige der Erste/ ihr könt al einer nach den andern weissagen/ auf d GOTT in allen Dingen hochgepreiset w de/ und sie alle ermahnet und erfreuet w den: und die Geister der Propheten s den Propheten unterthan. Und GOtt ein GOtt des Friedes und nicht der Unor nung/ und diß war in allen Gemeinen Heiligen. Aber so nun jemand unter kommt/ dieweil sie sprechen/ oder als sie gethan haben/ und bewogen ist etwas sprechen/ so fält der rauhe Hauffe ihrer G meine an ihn etc. Die Schrifft vom Steine/ w cher zum Eckfteine worden/ ist gantz dahin gerich daß man die äusserliche Lehre aus der Schrifft v lassen solle/ p. 4. Wusten sie dieses/ daß fall ein jedweder käme zuwissen/ und zu finden/ daß sie einen Lehrmeister inwen in ihnen haben/ der ihnen den Willen G tes lehret/ und sie bekräfftiget/ um zu geh samen/ also daß sie nicht vonnöthen hab daß sie jemand lehre/ warlich alsdenn wer sie ihnen nicht länger ihr Geld heraus lang für dem was kein Brod ist. Wie die Wei in ihrer Gemein aufftretten und predigen. Wie

dem andern wiederspreche / wie die Zuhörer
Weibern wiedersprechen/ und was sonst für Ir-
und Verwirrung bey ihnen sich findet/ findet
ausführlich beschrieben bey Honorio Reggio
ich vom Zustand der Englischen Kirchen/
05. ꝛc.
Der Christliche Leser soll hiervon wissen

I. GOtt hat von Anfang der
t hero gewisse Personen zum
ampt beruffen/ und unter den
rern und Zuhörern ein Unterscheid
lten. Im Paradieß war GOtt der erste
ger / welcher Adam und Evam getröstet / mit
Weibes-Saamen / daß er der Schlangen solte
opff zertreten: darauff sind die Lehrer gefol-
Adam / Seth / Enos / Kenan / Mahaleel / Ja-
Henoch / Methusalem / Lamech / Genes. 5.
Adam ist kein Zweiffel er habe seine Kinder
et / wie sie auf den verheissenen Weibes-Saa-
offen / und mit dem Opffer GOtt dienen soll-
ie denn Cain und Habel ihre Opffer dem
rn brachten/Genes. 4. Zu den Zeiten Enos
man an zu predigen von dem Nahmen
Errn / Genes. 4/ v. 26. dieweil der Gottes-
durch Cains Sünde war verhindert worden.
Henoch bezeuget Judas in seiner Epistel / daß
rediget: Siehe der HERR kommt mit
usend Heiligen das Gerichte zu halten/
Noa ist gewesen ein Prediger der Ge-
igkeit / 2. Petr. 2 / v. 5. welcher die erste
warnet und zur Busse vermahnet / die Men-
aber wolten sich den Geist GOTTes
straffen lassen / Genes. 6 / v. 3. Nach der
fluth sind die Patriarchen und Lichter des
s GOttes gewesen Sem / Arphachsad / Sala /
: / Peleg / Regu / Serug / Nahor / Thare/
11 / v. 10. 26. Von Sem dem Erstgebohr-
Sohn Noä schreiben etliche/er sey gewesen Mel-
dech / dessen gedacht wird Genes. 14/ v. 17. 18.
durch Noa das Priesterthum aufgetragen wor-
n dessen Geschlecht es auch biß auf Aarons Zeit
ieben / inmassen Hieronymus in quæstionibus
aicis in Genesin dieser Meynung gewesen.
Thara ist gefolget Abraham / der Prophet Gen.
v. 33. welcher von dem Nahmen des
rrn geprediget. Loth seines Brudern Sohn
en Sodomitern geprediget / Genes. 19/ v. 14.
etr. 2/ v. 7. Isaac / Jacob / haben Altar ge-
et und den Nahmen des HErrn ange-
n / Gen. 26/ v. 25. c. 33/ v. 20. c. 35/ v. 7.
ie reine Lehre durch die Egyptische Abgötterey
verdunckelt worden / Ezech. 20/ v. 8. hat GOtt
n Knecht Mosem gesand / Aaron zum Hohen-
ter gemacht / und die Ordnung der Priester und
ten gestifftet / Num. 1 / v. 5. welche Ordnung
uf Christum gewehret. Dieweil aber die Levi-
e Priester in ihrem Ampt offtmahls nachlässig
esen / hat GOtt ausser denselbigen / Propheten
ndet / als Samuel war / deme die andern Pro-
pheten gefolget in ihrer Zeit-Ordnung auf einander/ Jonas / Obadia / Esaia / Hosea / Joel / Amos / Micha / Nahum / Habacuc / Jeremia / Sophonia / Ezechiel / Daniel / Hagai / Zacharias / Malachias. Unterdessen haben die Priester und Leviten ihr Ampt verrichtet bey dem Jüdischen Volcke / als die von GOtt ordentlich dazu gesetzet worden / biß auf Johannem den Täuffer.

II. Insonderheit hat GOTT im Neuen Testament den Unterscheid der Lehrer und Zuhörer angeordnet / und darüber gehalten. Johannes der Täuffer hat auf GOttes Befehl das Ampt zu lehren und predigen angefangen / Luc. 3/ v. 2. deme Christus gefolget / welcher in seiner Tauffe zu solchem Ampt öffentlich eingeführet worden / Matth. 3 / v. 17. wie denn der Geist des HErrn über ihn kommen/ und ihn gesalbet / daß er den Armen predigen solte / Esa. 61/ v. 1. Luc. 4/ v. 18. Dieweil aber Christus durch sein Leiden und Sterben das menschliche Geschlecht erlösen und gen Himmel fahren muste / hat Er die zwölff Apostel im Anfang seines Predigampts beruffen / in seiner Schule sie unterrichtet / Matth. 4/ v. 17. Sie endlich ausgesendet das Evangelium in aller Welt zu predigen / Matth. 28 / v. 19. Er hat auch die 70. Jünger ausgesendet / das Evangelium in den Jüdischen Städten zu predigen / Luc. 10 / v. 1. Weil aber die Apostel sterbliche Menschen waren / als haben sie Lehrer / Prediger / Eltesten und Bischöffe verordnet / daß sie das Evangelium predigen und ferner fortpflantzen solten / sie ordneten hin und her Eltesten in den Gemeinen / beteten / fasteten / und befahlen sie dem HErrn / Geschicht 14 / v. 23. Timotheus war Bischoff zu Epheso / der muste die Kirche daselbst mit Lehrern besetzen / was du von mir gehöret hast / durch viel Zeugen / daß befiehl treuen Menschen / die da tüchtig sind andere zu lehren / 2. Tim. 2/ v. 2. Titus war Bischoff in Creta / der muste Lehrer und Prediger einsetzen. Derhalben ließ ich dich in Creta daß du soltest anrichten da ich es gelassen habe / und besetzen die Städte hin und her mit Eltesten / wie ich dir befohlen habe / Tit. 1/ v. 5. Dannenhero hat GOTT fürgeschrieben in seinem Worte / welche Leute man zum Bischöfflichen Ampt nehmen solle: So jemand ein Bischöfflich Ampt begehret / der begehret ein köstlich Werck / ein Bischoff aber soll unsträfflich seyn / 1. Tim. 3/ v. 1. 2. Ein Bischoff soll halten ob dem Wort das gewiß ist / und lehren kan / auff daß er mächtig sey zu ermahnen durch die heilsame Lehre / und zu straffen die Widersprecher / Tit. 1/ v. 9. Allenthalben stelle dich selbst zum Fürbild guter Wercke mit unverfälschter Lehre / mit Erbarkeit / mit heilsamen untadelichem Worte / Tit. 2/ v. 7. Weydet die Heerde Christi / die euch befohlen

len ist / und sehet wohl zu / 1. Petr. 5 / v. 2. Habt acht auff euch selber und auff die gantze Heerde über welche euch der heilige Geist zu Bischoffen gesetzet hat / zu weyden die Gemeine GOttes / welche er mit seinem Blut erworben hat / Geschicht 20 / v. 28. Den Aposteln und Apostolischen Männern sind gefolget die berühmten Kirchenlehrer / Polycarpus, Ignatius, Justinus, Iræneus, Clemens Alexandrinus, Tertullianus, Cyprianus, Athanasius, Basilius, Gregorius Nissenus, Nazianzenus, Arnobius, Lactantius, Epiphanius, Hilarius, Ambrosius, Hieronymus, Augustinus, Chrysostomus und viel andere / von denen die Kirchen Historien zeugen.

III. **GOTT hat verheissen das Lehrampt zuerhalten und zu beschützen biß an den Jüngsten Tag.** Daß GOtt seine Kirche erhalten werde / ist gewiß / darum wird er auch Lehrer und Prediger erhalten / durch derer Ampt die Kirche gesammlet / vermehret und fortgepflantzet wird. Der HERR wird deine Lehrer nicht lassen weg fliehen / sondern deine Augen werden deine Lehrer sehen / deine Ohren werden hören das Wort hinter dir sagende / also her: diß ist der Weg / denselbigen gehet / sonst weder zur Rechten / noch zur Lincken / Esai. 30 / v. 21. Ich mache solchen Bund mit ihnen / spricht der HERR / mein Geist / der bey dir ist / und mein Wort / die ich in deinen Mund geleget habe / sollen von deinem Munde nicht weichen / noch von dem Munde deines Saamens und Kindes-Kind / spricht der HErr / von nun an biß in Ewigkeit / Esai. 59 / v. 21. O Jerusalem / ich will Wächter auff deine Mauren bestellen / die den gantzen Tag und die gantze Nacht nimmer stilleschweigen sollen / und die des HErrn gedencken sollen / auff daß bey euch kein schweigen sey / und ihr von ihm nicht schweiget / Esai. 62 / v. 6. Es hat Christus seinen Aposteln verheissen: Siehe ich bin bey euch alle Tage / biß an der Welt Ende / Matth. 28 / v. 20. Dieweil aber die Apostel nicht gelebet biß an der Welt Ende / sondern zeitlich sind gestorben / als muß diese Verheissung verstanden werden / von denen / welche den Aposteln im predigen nachfolgen / daß er die durch das Wort der Apostel / aus den Menschen gesammlete Kirche / biß ans Ende der Welt erhalten / und wider allen Zorn und Grimm des Teufels und der bösen Welt beschützen wolle. Es hat Christus dieses uns verheissen / und denen die nach uns leben werden. Aus diesem Grunde schreibet Paulus: Ihr sollt des HErrn Tod verkündigen biß daß er kommt / 1. Cor. 11 / v. 26. Christus hat etliche gesetzet zu Propheten / etliche zu Aposteln / etliche zu Eltesten / etliche zu Hirten und Lehrern / daß die Heiligen zugerichtet werden zum Wercke des

Amts / und der Leib Christi erbauet we[...]
Ephes. 4 / v. 11. 12. Ob nun zwar das Pred[...]
offtmahls gedrucket worden / die Lehrer verjage[...]
folget / ja gar getödtet werden / dennoch hat Ch[...]
das Lehramt erhalten / ob gleich die Predig[...]
Evangelii nicht eben an allen Orten gesehen u[...]
höret worden. Es wird GOtt wol wissen / [...]
solche Verheissung erfüllen solle.

IV. **Es ist eine Göttliche [...]
nung / daß niemand ohne Beruff [...]
digen soll / und ist der Beruff von M[...]
schen geschehen auch ein Göttli[...]
Beruff.** Niemand nimmt ihm selbe[...]
Ehre / sondern der auch beruffen sey [...]
GOtt wie Aaron / Hebr. 5 / v. 4. Wi[...]
len sie predigen / wenn sie nicht gesandt [...]
den / Rom. 10 / v. 15. Ich sandte die [...]
pheten nicht / dennoch lieffen sie / ich r[...]
nicht zu ihnen / dennoch weissagten [...]
Jerem. 23 / v. 21. Paulus setzet seinen Beruff [...]
thalben voran in seinen Episteln / und nennet si[...]
nen beruffenen Apostel / Rom. 1. Ja M[...]
hat sich gerühmet seines Beruffes zum Predig[...]
Der Geist des HErrn ist über mir / da[...]
hat mich der HErr gesalbet / er hat mic[...]
sandt zu predigen / Esai. 61 / v. 5. Ob[...]
zwar die Patriarchen / Propheten / Apostel / von[...]
ohne Mittel beruffen worden / er auch noch heu[...]
Tages / nach seiner hohen Allmacht und Weißhe[...]
Menschen ohne Mittel zu solchem Lehr-Amt [...]
ruffen konte / dennoch haben wir auf solchen un[...]
telbahren Beruff nicht zu hoffen / GOtt hat uns [...]
selben nirgend verheissen / die Apostel sind zwar [...]
Mittel von Christo beruffen / sie haben aber nirg[...]
gelehret daß andere auff solchen unmittelbahren [...]
ruff warten sollten / sondern selber Lehrer und [...]
diger bestellet: Paulus hat Timotheum zu Ep[...]
eingesetzet / und ihm befohlen / daß er das Lehr[...]
treuen Menschen befehlen sollte / die tüchtig [...]
wären / 2. Tim. 2 / v. 2. Titum hat er gesand[...]
Cretam / und ihm befohlen / daß er die Städte [...]
Eltesten besetzen solte / Tit. 1 / v. 5. Paulus [...]
Barnabas ordneten hin und her Eltesten [...]
den Gemeinen / Geschicht 14 / v. 13. Ti[...]
theus war zu seinem Amt eingeführet mit Hand[...]
legung der Eltesten / 1. Tim. 4 / v. 14. 2. Tim. 1 / [...]
Ich habe Timotheum zu euch gesandt / d[...]
er euch erinnere meiner Wege in Chris[...]
gleich wie ich in allen Gemeinen lehre / 1. C[...]
4 / v. 17. Wir haben Timotheum gesandt [...]
sern Bruder und Diener GOttes / euch [...]
stärcken und zu ermahnen in eurem Gl[...]
ben / 1. Thess. 3 / v. 2. Solcher Beruff der P[...]
diger durch Menschen geschehen / ist auch ein Göt[...]
cher Beruff: Die Prediger zu Epheso wahren du[...]
Menschen beruffen / dennoch saget Paulus / der h[...]
lige Geist habe sie zu Bischoffen gesetzet üb[...]
die Gemeine / Geschicht 20 / v. 28. Von [...]

moth[...]

ʒey und andern Dienern der Kirchen saget Pau-
Wir sind Botschafften an Christus
t/GOtt ermahnet durch uns/2.Cor.5/
. Sosthenus war durch Menschen beruffen/
hatte neben Paulo die erste Epistel an die Corin-
unterschrieben/ dennoch saget Paulus: Da-
halte uns jederman/ für Christi Diener
haußhalter seiner Geheimnis/1.Cor.4/
Apollo war durch Menschen beruffen/ den-
saget Paulus von ihme/ daß er ein Diener
/ durch welchen die Gemeine gläubig
den/1.Cor.5/v.5.6. Epaphroditus war
durch Menschen beruffen/Paulus aber nennet
einen Gehülffen und Mitstreiter/ einen
stel der Philipper/ Philip. 2/ v. 25.
ippus war durch Menschen beruffen/ von deme
aber Paulus/ er habe das Amt empfangen
dem HErren/ daß er dasselbige ausrich-
Coloss. 4/ v. 17. Sylvanus war durch
schen beruffen/dennoch hält Paulus seinen Be-
Göttlich/ inmassen Paulus/ Sylvanus/ Ti-
eus die erste und andere Epistel an die Thessalo-
r unterschrieben. Von Sylvano schreibet Pau-
Unser Evangelium ist bey euch gewe-
nicht allein im Worte/sondern beyde in
Krafft und in dem heiligen Geist/ 1.
ss.1/v.5. Uns ist vertraut das Evange-
zu predigen/1.Thess.2/ v. 4. Es hat
r rechtmässiger Beruff durch Menschen nicht
ger Verheissung Göttlicher Krafft und Wir-
g als ein unmittelbahrer Beruff. Paulus sa-
on Timotheo: Er werde seelig machen/al-
e ihn hören/ 1. Tim. 4/v.16. Timotheo
die Gabe GOttes gegeben/ durch Hand-
legung der Eltesten/1.Tim.4/v.13. 2.
.1/ v.6. Apollo hat begossen/GOTT
Gedeyen darzu gegeben/ 1.Cor.3/ v.6.
in der Kirchen zu Corintho die Zuhörer einen
rscheidt machten/ unter den Gaben ihrer Pre-
/und sich nach denselbigen nennen wolten/Pau-
Apollisch/machte Paulus sie alle gleich/sprach:
habe gepflantzet/ Apollo hat begossen/
GOtt hat das Gedeyen darzu gegeben/
or.3/v.5.6.7.

V. Den Weibern steht nicht zu/
s sie in der Gemeine Gottes öffent-
predigen. Ob zwar die Quäcker solches
Weibern zulassen/ inmassen die freche Weiber
rüsten/ erheben und groß halten/ über ihrem
igen/dennoch gebühret sich solches nicht. Pau-
chleust die Weiber vom öffentlichen Lehr-Ampt
/mit deutlichen Worten: Eure Weiber last
veigen in den Gemeinen/denn es soll ih-
nicht zugelassen werden/ daß sie reden/
dern unterthan seyn/ wie auch das Gese-
saget/ wollen sie aber etwas lernen/ so
sie daheime ihre Männer fragen/ es ste-
het den Weibern übel an unter der Gemeine reden/ 1. Cor.14/ v. 34. 35. 36. Einem Weibe gestatte ich nicht daß sie lehre/ auch nicht daß sie des Mannes Herr sey/ sondern stille sey/ denn Adam ist am ersten gemacht/ hernach Eva/ Adam ward nicht verführet/ das Weib aber ward nicht verführet/ und hat die Ubertretung eingeführet/1.Tim.2.v.11/12, 13. Es sind zwar etliche Weiber im Alten und Neuen Testament/ ausser der gemeinen Ordnung von GOtt/ mit der Gabe der Weissagung gezieret worden: Die heiligen Frauen am Oster-Tage musten den Aposteln die Auferstehung Christi am ersten verkündigen/ auf Christi Befehl/ Matth. 28. v. 10 Joh. 20. v. 17. Die Phöbe ist zu Cenchrea am Kirchen-Dienst gewesen/ Rom. 16. v. 1. Tryphena und Tryphosa werden auch genennet v. 12. die dem HErren viel gearbeitet. Es kan aber daraus nicht geschlossen werden/ daß man das Predigamt ordentlicherweise/ ausser dem Nothfall/ Weibern auftragen solte. Durch Phöben hat Paulus seine Epistel an die Römer von Corintho gesendet. Die Gottseeligen Frauen haben der Kirchen gedienet mit Aufwartung bey den Kindern/ bey den Armen/ bey den Fremden. Man mus unterscheiden die gemeine Dienste an den Kirchen von dem Predigamt/ desgleichen das öffentliche Lehr-Amt in den Kirchen/ von der privat Vermahnung in Häusern/ wie auch die gemeine Ordnung von dem Nothfall: Weiber können das Predigamt ordentlicherweise in der Kirchen öffentlich nicht bedienen: In Häusern aber mögen sie wohl die Jugend unterrichten. Die alten Weiber sollen gute Lehrerin seyn/ Tit. 2. v. 3. Da aber ein Nothfall käme/ an tüchtigen Mannes Persohnen ein Mangel wäre/ Gottseelige und begabte Frauen aber vorhanden wären/ die möchten alsdann zutreten. Der Spruch Joel c. 2. Eure Söhne und Töchter werden weissagen/ ist schon droben c. 4. p. 156. erkläret worden.

VI. Die Gewonheit in der ersten Kirchen zu Corintho/ da ein jeder geredet der Offenbahrung gehabt/ kan die Quäcker nichts helffen. Es schleppen sich die Schwenckfelder/ Weigelianer/ Widertäuffer/ Prätonianer/ Quäcker/ und alle Schwermer mit diesem Exempel/ Paulus habe gesagt: Die Weissager lasset reden zween oder drey/ und lasset die andern richten/ so aber eine Offenbahrung geschiehet einem andern der da sitzet/ so schweige der erste: Ihr köntet wohl alle weissagen einer nach dem andern/ 1. Cor. 14. v. 29/30/31. Es ist aber dieser Einwurff aus dem H. Luthero schon oft beantwortet worden/ welches die Schwermer fürbey gehen und thun/ als ob sie es nicht gesehen hätten. Im andern Wittebergischen Theil p. 246. schreibet Lutherus: Es geben wohl etliche für/ S. Paulus habe 1. Cor. 14. einem jeglichen Freyheit gegeben in der Ge-

meine

meine zu predigen / auch wider den ordentlichen Prediger zu bellen / da er spricht: Wenn es dem sitzenden offenbahr wird / soll der erste schweigen. Daher meinen die Schleicher / in welche Kirche sie komen / da haben sie Macht und Recht die Prediger zu urtheilen und anders zu predigen. Aber das ist weit gefehlet. Die Schleicher sehen den Text nicht recht an / und nehmē draus / ja brauen drein was sie wollen. S. Paulus redet an dem Ort von den Propheten / die da lehren sollen und nicht vom Pöfel / der da zuhöret: Propheten aber sind Lehrer / so das Predigamt in der Kirchen haben. Warumb solt einer sonst ein Prophet heissen? So laß den Schleicher nu vorhin beweisen / daß er ein Prophet und Lehrer sey in der Kirchen / dahin er kommt / und wer ihm daselbst solch Amt befohlen habe / so soll man ihn alsdenn hören nach S. Paulus Lehre. Wo ers nicht beweiset / so laß ihn lauffen zum Teuffel weg / der ihn gesandt hat / und geheissen ein fremd Predigamt zu rauben in einer Kirchen / darinn er auch nicht gehöret als ein Zuhörer oder Schüler / schweige denn / als ein Prophet und Meister. Welch ein fein Muster solte mir das werden / wenn ein Pfarrherr predigte / und ein jeglicher hätte Macht ihme in die Rede zu fallen / und sich mit ihme zu schelten; Weiter / solt denn beyden abermahl ein ander wieder in die Rede fallen / und den andern auch heissen schweigen / darnach etwa ein voller Biermann solle aus einem Kruge daher lauffen und diesen allen dreyen in die Rede fallen / und den dritten heissen auch schweigen. Und zuletzt die Weiber auch wolten solch Recht haben / als die Sitzerinn / und die Männer heissen schweigen / darnach immer ein Weib das andere. O welch ein schön Kirchwey / Kretschmer und Jahrmarckt solt da werden / auf welchen Säw-koben solt nicht feiner zugehen / denn in solcher Kirchen? da solt der Teufel Prediger seyn an meine statt. Aber die blinden Schleicher bedencken solches nicht / meinen gleich als seyn sie allein die Sitzer / und sehen nicht daß ein jeglicher unter den andern / eben so wohl solches Recht haben müste / und sie auch schweigen konte heissen / wissen selbst nicht was sie sagen / was sitzen oder reden / was Prophet oder Laye heisse an diesem Orte St. Pauli. Es lese wer da wil / das gantze Capitel / so wird er klärlich finden / daß St. Paulus daselbst redet / von Weissagen / Lehren und Predigen in der Gemeine oder Kirchen / und nicht der Gemeine zu predigen befiehlet / sondern mit den Predigern so in der Gemeine oder Versammlung predigen / handelt / sonst muste er den Weibern das Predigen nicht verbiethen / als die auch ein Stück der Christlichen Gemeine sind. Und als sich der Text giebt / wirds eine solche Weise gewest seyn / daß in der Kirchen unter dem Volcke / die Propheten als die ordentliche Pfarr-Herrn

und Prediger gesessen sind / und einer oder zw
den Text gesungen oder gelesen / wie noch
unsern Zeiten auf den hohen Festen zween
Evangelium mit einander pflegen zu sing
in etlichen Kirchen. Auf solchen Text de
einer unter den Propheten / an dem es gewe
ist / hat geredet und ausgeleget / gleichwie
Homilien in der Römischen Kirchen gen
sind. Wenn der ausgeredet / hat ein ander
was dazu mögen reden / bestättigen oder
erklären / gleichwie St. Jacob Geschicht
auf St Peters Rede auch thät / und bestä
get dieselbe / und verkläret sie. Wie auch
Paulus in den Synagogen thät / sonderl
zu Antiochien Pisidien / da Lucas spric
daß nach der Lection des Gesetzes / haben
Schulen Obristen / Paulum auch lassen red
Da stund Paulus auf und redete / doch als
gesandter Apostel / über das daß er von
Schülern gefodert ward / und nichts als
Schleicher thät. Daß wohl scheinet / wie
Sitzen / gehe allein die beruffene Propheten u
Prediger an / welcher unter denen hat re
sollen / ist aufgestanden / oder ist blieben sitz
darnach die Sache ist wichtig gewesen / gle
wie ein Fürst mit seinen Räthen zu Rath sitz
oder ein Bürgermeister mit seinen Raths
nossen / da einer auftritt und thut seine Re
und darnach ein ander drauf / und zuletzt e
trächtig dem folgen / der dem besten Ra
gegeben hat / und also einer dem andern rath
hilfft und fein erbarlich zugehet. Also s
die Propheten gleich gewest / der Kirch
Rath die Schrifft zu lehren / und die Geme
zu regieren und versorgen. Solt man nun
den / daß ein Land-Läuffer daher schleich
möchte / oder ein Bürger unberuffen sich in
Rath dringen wolte den Bürgermeister
straffen oder meistern? Da würde nichts g
aus / man müst ihn bey den Kopffe nehm
und Meister Hansen befehlen / derselbe wü
ihn wohl lehren / wo er sitzen solte / und
Sitz recht mit ihm spielen. Vielweniger
zu leiden daß in einem Geistlichen Rath / d
ist / ins Predigamt oder Propheten Sitz
fremder Schleicher sich dringe / oder ein L
unberuffen sich des predigens unterwinde
seiner Pfarr-Kirchen. Es soll den Prop
ten befohlen seyn und bleiben / die sollen
Lehre warten / und einer um den andern l
ren / und immer einander treulich helffen /
so / daß es erbahrlich und ordentlich zuge
spricht St. Paulus: Wie kans aber erbarl
und ordentlich zugehen / wo ein jeglicher d
andern ins Amt greiffet das ihm nicht bef
len ist / und ein jeglicher Laie in der Kirch
auffstehen wil und predigen zc. Summa S
Paulus wil den Frevel und Muthwillen nic
leiden / daß einer in ein fremd Amt greiff
sondern ein jeglicher soll auf seinem Befehl u
Beruff acht haben / und des warten / dam
er eines andern Beruff ungehindert und m

frie

n lasse: Sonst mag er klug seyn / lehren/
n/ deuten / da ers recht und fug hat biß
nug und satt habe. Wil GOtt ausser
über solcher Ordnung und Aempter und
ffung / etwas sonders machen / und einen
ken über die Propheten / das wird er mit
en und Thaten beweisen / wie er die Ese-
ß reden / und den Propheten Bileam ih-
errn straffen. Wo er das nicht thut/
len wirs halten / und lassen bleiben bey
lten und geordneten Amten und Befehl/
sie nicht recht / was gehet dich das an?
est du doch nicht Rechenschafft dafür ge-
arum zeucht auch St. Paulus das Wort/
eine / oft an in diesem Capitel / damit er
gewissen Unterscheid machet der Prophe-
d des Volckes. Die Propheten reden/
emeine höret zu; Denn also spricht er:
aber weissaget / der bessert die Gemeine.
bermahl: Trachtet darnach daß ihr die
eine bessert / auf daß ihr volle Genüge
/ wo sind nun hie die / so die Gemeine
n sollen? Sind es nicht die Propheten/
wie ihr sie nennet) die mit Zungen reden/
den Text lesen und singen da die Gemei-
höret und die Propheten / die den Text
auslegen zu Besserung der Gemeine?
ist klar genung / daß er hie der Gemeine
ören und Besserung befehlet / und nicht
ehre noch Predigamt. Darnach machet
h einen klaren Unterscheid / und heisset
emeine Laien / und spricht / wenn du
st im Geist / wie soll der / so an statt des
rstehet / Amen sagen / sintemahl er nicht
/ was du sagest. Du sagest wohl fein
/ aber der ander wird nichts davon ge-
t. Da ist abermal ein Unterscheid des
igers und Laien gestellet / aber was ist
weiter davon zu reden / der Text liegt da
iebt die Vernunfft / das ist in kein frembd
zu greiffen sey; Denn also spricht St.
us: Die Weissager last reden / zwey oder
/ und die andern last richten / 2c. Solches
nicht geredet anders / denn von Weissa-
/ welcher einer oder zween sollen reden/
ie andern sollen richten. Was heist die
rn? Sols heissen der Pöbel? Mit nich-
sondern es soll heissen die andern Prophe-
der Weissager so in der Kirchen sollen pre-
t / und die Gemeine bessern / die sollen
en und helffen zusehen / daß recht gepre-
t werde. Und wo sichs begebe / daß einer
r den Propheten oder Predigern das beste
e / so soll der erste sich weisen lassen und
n: Ja du hast recht / ich habe es nicht so
l verstanden / gleich wie über Tisch oder
ndern Sachen geschicht / daß einer dem
ern (auch in weltlichen Sachen) recht giebt/
ll auch einer dem andern in dieser Sachen
nehr weichen. Hieraus siehet man / wie
unfleißig die Schleicher St. Paulus Wort
esehen haben / mit welchem sie sich vermei-
in allen Kirchen Sitzer zu beweisen / das
ist / alle Prediger in der gantzen Kirchen anta-
sten / urtheilen und lästern / und sich selbst be-
ruffen / und zu Richter machen über frembde
Predigt-Stühle. Das heissen rechte Diebe
und Mörder / so in frembde Aempter greiffen
mit Frevel und Gewalt. Dawider St. Petrus
lehret / 1. Pet. 4. Niemand soll leyden als
ein Ubelthäter / oder als der in ein frembt Amt
greiffet / 2c.

VII. **Das äusserliche Beten und Singen der Christen / kan nicht verworffen werden.** Es wird allhier nicht gefraget von demjenigen äusserlichen Beten und Singen / welches ohne Andacht / Verstand und Bewegung des Hertzens geschiehet / sondern von dem Beten und Singen / welches die Christen thun aus andächtigem Hertzen. Mit solchem äusserlichem Beten und Singen wird GOtt auch gedienet. (1.) GOtt hat Mund und Zunge dem Menschen drumb erschaffen / daß er ihn damit loben soll: HERR thue meine Lippen auf / daß mein Mund deinen Ruhm verkündige / und meine Zunge deine Gerechtigkeit rühme / Psalm. 51. v. 15 / 16. Wer mit seinem Munde und Zunge GOTT nicht lobet / ist nicht werth daß ihm der HErr Mund und Zunge gegeben. (2.) Hat GOtt es befohlen / daß wir mit Loben / Beten und Singen ihm dienen sollen. Redet unter einander von Psalmen / Lobgesängen und geistlichen Liedern / Eph. 5. v. 19. Alles was Odem hat lobe den HErrn / Ps. 150. v. 6. Lobsinget GOTT / lobsinget unserm Könige / lobsinget ihm klüglich / Ps. 47. v. 7. Singet dem HErrn ein neues Lied / singet dem HErrn alle Welt / singet ihm und lobet seinen Nahmen. Psal. 96. v. 1. (3.) David hat GOtt nicht allein gelobet in seinem Hertzen / sondern auch mit seinem Munde und Lippen. Ich will singen von der Gnade des HErren ewiglich / und seine Warheit verkündigen mit meinem Munde für und für / Psaml. 89. v. 1. Ich will den HErren loben allezeit / sein Lob soll immerdar in meinem Munde seyn / Psalm. 34. v. 1. Laß dir wohlgefallen die Rede meines Mundes und das Gespräch meines Hertzens für dir / Psalm. 19. v. 15. Meine Lippen und meine Seele / die du erlöset hast / lobsingen dir / auch dichtet meine Zunge täglich von deiner Gerechtigkeit / Psalm. 71. v. 23 / 24. (4.) Christus selber hat mit äusserlicher Stimme gebetet. Er lehrete seine Jünger beten das Vater unser / welches mit äusserlicher Stimme geschehen / Matth. 6. v. 9. Auf dem Saale zu Jerusalem hat er laut gebetet / daß es seine Jünger gehöret / JEsus hub seine Augen auf gen Himel / sprach / Vater 2c. Joh. 17. v. 1. Im Garten Gethsemane hat er gebetet und gesprochen / mein Vater / Matth. 26. v. 39. Am Creutze hat er mit lauter Stimme gebetet / daß man es hören könte / Luc. 23. v. 46.

v.46. Vater ich befehle meinen Geist in deine Hände. (5.) Dahin gehören die Exempla der Heiligen / welche Lieder getichtet / laut gesungen und gebetet / als Mose / Exod. 15. v. 1. Zacharias / Luc. 1. v. 68. Baruck und Debora / Richter. 5. v. 1. Maria / Luc. 1. v. 46. Hanna / 1. Sam. 2. v. 1. Wo bleibet Assaph und andere Sänger des Königs Davids: Die Alt-Väter und Kirchen-Lehrer mit ihren schönen Hymnis und Lob-Gesängen? (6.) Wird man denn in ewigen Leben nach der Quäcker Gebot / das äusserliche Beten und Singen einstellen müssen? Werden die Auserwehlten GOttes nicht singen: Heilig ist der Allmächtige / der da war / und der da ist / und der da kömmt / Offenbahr. 4. v. 8. Du bist erwürget / und

hast uns erkaufft mit deinem Blute / [...] hast uns unserm GOTT zu Königen [...] Priestern gemacht / c. 5. v. 10. Das La[...] das erwürget ist / ist würdig zu neh[...] Krafft / Weißheit / Stärcke / Ehre [...] Preiß / v. 12. Nun ist das Heyl / un[...] Krafft / und das Reich und die Macht un[...] GOttes / seines Christus worden / c. 1[...] 10. (7.) Die Seraphinen rieffen einer zum an[...] Heilig / Heilig / Heilig ist unser GO[...] Es. 6. v. 4. In der Christ-Nacht lobeten die E[...] GOtt und sprachen: Ehre sey GOtt in der [...] he / Friede auf Erden / und den Mens[...] ein Wohlgefallen / Luc. 2.

Das 7. Cap.

Von Verachtung der hohen Schulen / Philosophiæ, Künst u[...] Sprachen / Heydnischen Autoren, Ehren-Titul / derer sich die Prediger gebrauchen.

In den Gründen und Ursachen warum sie die Lehrer dieser Welt verläugnen / lästern die Quäcker greulich und sagen: Sie ziehen zu ihren hohen Schulen / und nennen diese die Quelle der Göttligkeit / verläugnen also den lebendigen Brunnen der Gnaden und seine Spring-Quellen / daselbst studieren sie / und lesen alte Autores / also schmücken sie sich selber auff mit der Philosophia p. 2. Sie sind solche Lehrer / welche zum Volck sagen / daß Hebräisch und Griechisch der Grund sey und Ursprung: Darumb als der Apostel in der Hebräischen Sprache redete zu den Hebräern / welche ihn in ihrer eigenen Zunge höreten / und dennoch ihn verfolgeten / und die Griechen / die das Evangelium in ihrer eigenen Sprache hatten / sagten / das Creutz Christi wäre Thorheit. Diese die die Schrifft in ihrer eigenen Sprache hatten / waren so unwissend von dem Leben derselbigen / als unsere natürliche Priesters / die so viel Zeit und Mühe anwenden / eine natürliche Sprache zu lernen / auszuforschen / was diejenige meynen / die die Schrifft außsprachen: Welche das arme Volck überreden / daß eine natürliche Sprache zu wissen sey das Mittel den Ursprung zu verstehen. Das Wort welches der Ursprung ist / war ehe denn alle Zungen waren: Das Wort war im Anfang / welches Wort war offenbahret in allen den Kindern GOTTES / welches die Schrifft ausspreche. Die heiligen Menschen GOttes reden als sie beweget worden durch den heiligen Geist. Wolan / alle ihr

Gelehrten / wo ist euer Ursprung / hier [...] ihr und euer Ursprung vom Wort abges[...] den / welches der Ursprung ist / welchen [...] Apostel predigten unter die Hebräer u[...] Griechen / welches war ehe denn die Zun[...] waren / und euer Ursprung / welches [...] euer Sprachen und Ursprung soll in S[...] cken zubrechen. Pilatus hatte euren [...] sprung Hebräisch / Griechisch und La[...] nisch / welcher Christum creutzigte. [...] sich zurück kehret auff viele Sprachen / [...] Hebräisch und Griechisch / der kehret zur[...] auff natürliche Dinge / und kommt in [...] Verwirrung / aber die Diener GOttes / [...] das ewige Evangelium predigen / weld[...] bleibet in Ewigkeit / die kommen empor[...] unser Sprache / und so verläugnen wir [...] Priester und alle die in den natürlich[...] Sprachen arbeiten / gantz und gar / Gesch[...] 22 / v. 1. 1. Cor. 1 / v. 23. Joh. 19 / v. 16. [...] Die Heydnische Autores verwerffen sie / p. 5. [...] verlachen auch die Ehren-Gradus auff hohen S[...] len: fast in allen ihren Scartecken / wiederhole[...] die Wort Christ / ihr sollet euch nicht Meis[...] nenen lassen / denn einer ist euer Meist[...] Matth. 23 / v. 8.

Dieweil diese Dinge schon längst beantwo[...] worden wider die neuen Propheten / als wollen [...] kürtzlich etwas davon wiederholen.

I. Das Volck GOTTes ist v[...] Anfang hero in Schulen durch äuss[...] liche Unterrichtung gelehret worde[...] Adam hat seine Hauß-Schule gehabt / und in d[...] selben seine Kinder unterrichtet / nicht allein in G[...] tes Erkänntniß / sondern auch in der Physica u[...] Astr[...]

gia, wie Josephus bezeuget im 1. Buch von
en Geschichten cap. 2. Abraham hat eine
gehabt in seinem Hause / und seine Kinder
ge des HErrn gelehret / Gen. 18/ v. 19.
ist zur Schulen gegangen beym Hohenprie-
/ 1. Sam. 3/ v. 1. Die Propheten hielten
n / darinne sie junge Leute erzogen / welche
opheten Kinder genennet worden / 2. König.
. cap. 6/ v. 2. Daniel und seine Gesellen
er Schuel zu Babel unterrichtet worden / ha-
Chaldäische Schrifften und Sprache gelernet.
v. 4. In derselben Schule hat ihm Gott Kunst
erstand in allerley Schrifft und Weiß-
geben / v. 17. Johannes hatte seine Schule /
er besondere Jünger auferzogen. Paulus
t / daß er in der Schule Gamalielis auferzo-
nd zu seinen Füssen gesessen sey / Geschicht
. Christus ist gesessen zu Jerusalem im Tempel
unter den Lehrern / hat ihnen zugehöret / uñ sie
t / wie in einer Schule / Luc. 2. Seine Apostel
mündlich unterrichtet / und die Geheimnis des
s GOttes sie gelehret. In der ersten Kir-
hen die Christen ihre Jugend auch in Schu-
erzogen. Constantinus Magnus hat solche
n angeordnet / unter welchen die zu Constan-
sehr berühmet gewesen. Julianus hat ver-
n / was die Schulen vor Nutzen bringen / dar-
er befohlen / daß man den Christen ihre Schu-
chliessen / und ihnen also das Mittel beneh-
lle / die Christliche Religion fortzupflantzen /
l Gratianus und andere Christliche Käyser
Schulen wieder geöffnet und angerichtet. Daß
n Volcke GOttes von Anfang der Welt ge-
lich gewesen / in den Schulen die Jugend zu
ichten / in welcher Gewohnheit wir nochmahls
Christenheit verbleiben.

II. Daß man Philosophiam, Spra- und freye Künste in den Schulen der Heyden Bücher studiere / ist Worte GOTTes und unserm istenthum nicht zuwider.

(1) Mo- ein grosser Prophet gewesen / welcher doch in ley Weißheit / der Egypter erzogen war / icht 7/ v. 22. Die Egypter aber sind ungläu- Heyden gewesen: Man lieset aber nirgends / lche Wissenschafft Mosem / an GOttes Gna- r auch an dem hohen Amte darzu er sollte be- werden / verhindert hätte / oder auch daß Mo- nach selber solche Egyptische Weißheit sollte orffen haben / er wird vielmehr gerühmet / daß solcher Weißheit mächtig gewesen in Tha- und Worten / v. 22. Und GOTT den Kin- Jsrael durch seine Hand Heil gegeben / . (2) Daniel war ein heiliger Prophet / den- hat er in der Schule zu Babel die Sprache und heit der Chaldäer gelernet / welches blinde Hey- waren. Er wolte des Königes Speise nicht ge- en / aus Furcht / daß er damit verunreiniget de: Solcher Unreinigkeit aber hat er sich nicht befürchtet / indem er die Sprache / Weißheit und Künste der Chaldäer gelernet / in der Heydnischen Schule hat ihm GOtt Kunst und Verstand gegeben in allerley Schrifft und Wissenschafft / Dan. 1/ v. 17. (3) Paulus ist gewesen ein auserwehlter Rüstzeug GOttes / und dennoch hat er die Schrifften der Heyden gelesen / er zeucht an in seinen Predigten aus den Heydnischen Scribenten etliche Sprüche / aus Arato. Geschicht 17/ v. 28. Aus dem Epimenide / Tit. 1/ v. 12. Aus Menandro / oder wie etliche wollen Euripide / 1. Cor. 15/ v. 33. Welches er nimmer gethan hatte / wenn es straffbahr und dem Christenthum zuwider wäre. (4) In der ersten Kirchen haben die Christen der Heyden Schrifften fleissig gelesen in ihren Schulen / und aus denselben wider die Heyden disputiret / wie denn Julianus klaget / daß die Heyden mit ihren eigenen Waffen von den Christen geschlagen würden / beym Ruffino lib. 1. c. 32. und beym Socrate, lib. 3. c. 10. (5) Die Patres und Kirchenlehrer haben mit grossem Nutz die Philosophiam aus der Heyden Bücher gelernet. Hieronymus bekennet in der Vorrede über Jobum / daß er von Jugend auf unter den Philosophis sey gesessen: Augustinus ist gewesen ein guter Philosophus, welchem nicht zuwider ist / daß man der Heyden Schrifften lese / lib. 2. de doct. Christ. cap. 40. Basilius Magnus zeucht offt die Philosophos an in seinen Schrifften. Lactantii Schrifften erweisen / daß er in den Poeten und Philosophis wol belesen gewesen. Athanasius / Damascenus / Epiphanius haben die Heydnischen Bücher wol gelesen / wie ihre Schrifften bezeugen. (6) Es können die Sprachen und Künste nirgend besser / als aus solchen Scribenten gelernet werden / welche damahls gelebt / als selbige Sprachen und Künste am besten floriret. Die Artzney lernen wir aus Galeno und Hippocrate, die Geometriam aus Euclide. Die Griechische Sprache aus Demostene, Homero, Hesiodo. Die Lateinische aus Cicerone, Virgilio, und so fort an. (7) Sollte man gantz und gar der Heyden Schrifften nicht lesen / wie könte man denn von der Heyden Abgötterey / Finsternis / Irrthum urtheilen und dieselbe wiederlegen. Belangend die Philosophiam, ist sie für und an sich selber eine Gabe GOttes / welche in der Natur gegründet ist / sie ist auch für sich selber dem geoffenbahrten Wort GOttes nicht zuwider: denn ob zwar dasselbige von grossen übernatürlichen Geheimnissen handelt / dennoch weil die Philosophia solche Geheimnisse nicht weiß / und also auch nicht läugnet / sondern nur in den Schrancken der Natur verbleibet / als widerspricht sie keinesweges dem Worte GOTTes. Sie nutzt vielmehr einem Theologo zum theil in den Sprachen / derer man in Erklärung der Schrifft nicht kan entbehren / zum theil mit der Logica oder Vernunfft-kunst / welche lehret ordentlich und mit Unterscheid urtheilen / zum theil mit der Rethorica oder Rede-kunst / welche lehret zierlich und beweglich reden. Darzu kommen die Physica, Mathesis, Ethica, welche in Auslegung vieler Wörter / in Beantwortung der Widersacher / in deutlicher Erklärung vieler

Sprüche mit Nutz können gebrauchet werden. Wenn man aber von Glaubens-Articuln aus der Vernunfft urtheilet / die philosophische Reguln der Schrifft entgegen setzet / und was mit der Natur nicht überein stimmet / läugnet und verwirfft / das ist ein Mißbrauch.

III. **Die Hebräische und Griechische Sprache sind die beyden Grund-sprachen des Alten und Neuen Testaments / ohne welche die Heil. Schrifft gründlich nicht kan verstanden noch gelernet werden.** Die Quäcker verlachen und verspotten das alles / denen setzen wir entgegen. Gott hat in der Hebräischen Sprache mit unsern Groß-Eltern geredet / für und nach dem Fall: sie ist auch bey allen Menschen im Gebrauch gewesen / biß auf die Verwirrung der Sprachen zu Babel / welches Augustinus also wahr hält / daß niemand dran zweiflen könne / lib. 16. de Civit. Dei, v. 11. de mirabilibus Scripturæ c. 9. Es hat auch GOTT unsern Groß-Eltern Hebräische Nahmen gegeben / Adam und Heva / wie denn die andern Nahmen / Cain / Abel / Seth / Enos / Cainan / Mahaleel / Jared / Methusalem / Enoch / und der andern Patriarchen Hebräisch seyn / und aus dem Hebräischen ihren Ursprung haben / Genes. 5. Die Nahmen der Wasser / Pison / Gihon / Euphrates / wie auch der Länder Eden / Hevila / Cusch / Assur / Genes. 2. sind Hebräisch. Es hatte alle Welt einerley Zunge und Sprache / Genes. 11 / v. 1. das ist keine andere / als die Hebräische Sprache gewesen / in welcher GOtt mit den Patriarchen geredet / darinnen sie auch ihren Zuhörern geprediget. Ob nun zwar die Sprachen zu Babel verwirret worden / daß einer den andern nicht verstehen können / dennoch hat GOtt in dieser Sprache mit den Patriarchen nach der Sündfluth geredet / welche auch Hebräische Nahmen geführet / Abraham / Jsaac / Jacob. Auf dem Berge Sinai hat GOTT die Zehen Gebot in Hebräischer Sprache gegeben / und in derselbigen Sprache sie auf zwey steinerne Taffeln geschrieben / Exod. 31 / v. 18. Moses und die Propheten haben in solcher Sprache ihre Bücher und Schrifften verfertiget / dieweil die Hebräische Sprache der Juden Mutter-Sprache gewesen / wie denn solche Bücher ihnen zuverwahren sind vertrauet worden / davon beym Justino Apolog. 2. pro Christianis zu lesen. Daß aber die Propheten Hebräisch geschrieben / ist geschehen auf Antrieb des heiligen Geistes / 2. Petr. 1 / v. 21. welcher ihnen solches eingegeben / 2. Tim. 3 / v. 16. GOtt hat ihnen befohlen zuschreiben / der heilige Geist hat sie darzu getrieben / im schreiben ihre Gedancken / Worten und Feder regieret / daß also die Hebräische Schrifften der Propheten göttliche Schrifften seyn. Ja es sind sehr viel Sprüche des Alten Testaments / welche gründlich nicht können erkläret und verstanden werden / wo es nicht aus der Hebräischen Sprache solte ausgeführet und erläutert werden. Jn der Griechischen Sprache haben die Apostel und Evangelisten das Neue Testament geschrieben. E[...]
die Griechische Sprache damals in aller W[...]
kannt: dieweil denn das Evangelium in aller[...]
solte geprediget werden / als hat GOtt in der [...]
chischen Sprache der Apostel und Evangelisten [...]
ben lassen / damit sein Evangelium allen Vö[...]
in solcher Sprache bekannt würde. Der H[...]
Lehre von ihren Göttern / Götzen / Wahr[...]
Geistern / war in der Griechischen Sprache [...]
ben worden / darum muste es also seyn / daß e[...]
derselbigen Sprache ihre Abgötterey und Götz[...]
re wiederleget / und die rechte Erkänntnis des [...]
ren GOttes darinnen geprediget würde. Die [...]
stolische Lehre solte gehen durch die gantze [...]
darum haben sie in solcher Sprache geschrieben, [...]
che durch die gantze Welt kunte verstanden w[...]
Darauf hat gedeutet die Uberschrifft des Cr[...]
Christi / welche in Hebäischer / Griechischer / [...]
nischer Sprache geschrieben worden / damit es [...]
Völckern kund wurde: in Hebräischer Sprac[...]
Juden / in Griechischer den Heyden / insond[...]
aber in der Lateinischen Sprache den Römern. [...]
demnach die Worte und Meynung des heiligen [...]
stes recht will forschen / lernen und wissen / au[...]
dere dieselbige gründlich lehren / der muß die He[...]
sche im Alten / und Griechische Sprache im N[...]
Testament auffschlagen / daraus er nicht allei[...]
Göttliche Wahrheit lernen und lehren / sondern [...]
falsche / gottlose Lehre kan widerlegen. Ob[...]
gleich die Bibel in Holländische / Englische / L[...]
nische und viel andere Sprachen ist versetzet wor[...]
so sind es doch nur Dolmetschungen / und muß [...]
aus dem Hebräischen und Griechischen Text / [...]
den Haupt-Sprachen / gründlich ausgeführet / [...]
gerichtet / geurtheilet und verbessert werden. [...]
schadet nicht der Quäcker Einwurff / daß Pau[...]
von den Hebräern nicht verstanden w[...]
den / da er Hebräisch geredet; denn die L[...]
vom Creutz Christi war den Juden ein Aerge[...]
und den Griechischen eine Thorheit / die Juden [...]
ren Feinde des Creutzes Christi / sie stiessen [...]
Wort GOttes von sich und machten sich selbst [...]
werth des ewigen Lebens. Also schadet auch [...]
daß Pilatus die Sprachen verstanden / [...]
dennoch Christum gecreutziget: denn [...]
muß unterscheiden die Wissenschaft der Sprache [...]
den Beyfall desjenigen / was in solchen Sprac[...]
geredet wird: Haben gleich etliche Hebräer [...]
Griechen das Evangelium verachtet und Paul[...]
verfolget / hat gleich Pilatus Christum gecreutzi[...]
der die Sprachen verstanden / ist doch der Irrth[...]
darinne / daß sie allein bey der Wissenschafft sol[...]
Sprache geblieben: Wer aber die göttliche Wa[...]
heit erkennen und lernen will / der muß nicht al[...]
Wissenschaft der Sprachen haben / sondern auch de[...]
nigen Dingen / welche darinne gelehret werden / B[...]
fall und Glauben geben / ja darnach thun und leb[...]
So ihr solches wisset / seelig seyd ihr so i[...]
thut / Johan. 13 / v. 17. Die Wissensch[...]
bläset auff / aber die Liebe bessert / 1. Cor. [...]
v. 1. Solches ist geschrieben auff daß [...]
glä[...]

ibet/ und durch den Glauben an Chri-
i das Leben habt in seinem Nahmen/
in. 20/ v. 31. Wer aber dem heiligen Geist
rstrebet/ den Rath GOTTes wider sich selber
htet/ sein Hertz verhärtet/ seine Augen verblen-
der stösset die Gnade von sich/ welche GOtt in
n Sprachen ihme anbieten lässet.

IV. Die Ehren Nahmen/ welche
hohen Schulen erlanget werden/
nen die Prediger ohne Verletzung
s Gewissens und Amtes wohl
ren. Es sind solche Gradus auf hohen
len angeordnet (1.) Zur Aufmunterung
er Leute/ daß sie der Tugend/ dem Fleiß in
ten/ Sprachen und allen Facultäten/ der Gott-
keit und Erbarkeit desto embsiger nachjagen
1: GOtt selber muntert die Menschen auf zur
en Gottseeligkeit durch die Belohnung/ welche
heisset in diesem und jenem Leben: darumb
n sich selber nicht verwerflich/ wann die studi-
Jugend durch solche Ehren-Gradus zur Tu-
wird aufgemuntert. Also gieng es zu in der
le zu Babel/ darinne Daniel und seine Gesel-
zogen wurden/ der König Nebucadnezar mun-
sie auf mit Verheissung/ daß sie solten zu Eh-
ommen und ihme zu Hofe dienen/ Dan. 1. v. 4.
) Zur Prüfung gelährter Leute. Es
mancher einen Schein/ als ob er in Künsten/
chen und allerley Wissenschafften wohl geübet
/ da doch nichts hinter ist: Wann solche Gra-
erden conferiret/ müssen die Personen zuvor
gsam tentiret/ examiniret und geprüfet wer-
Als die Jüdische Studenten solten zu Ehren
nen/ wurden sie zuvor beym Könige geprüfet
xaminiret/ inmassen Daniel und seine Gesel-
ie gelehrtesten waren und zehenmal klüger
andere/ in denen Dingen/ welche sie der
ig fragete/ Dan. 1. v. 19. (3.) Zum
gnis der Tugend und Geschickligkeit.
mancher gelahrter feiner Mensch ist tüchtig vor-
ne Aemter zu bedienen/ allein man weiß nicht
seinen Qualitäten/ und ob er zu solchen Aemtern
ig sey. Auf daß solche tüchtige Leute befördert
en/ wird durch solche Gradus von ihrer Tu-
/ Verstand und Geschickligkeit öffentlich gezeu-
welches Gezeugnis GOtt so wenig zuwider ist/
enig ihn mag beleidigen daß man die Warheit
GOtt hat selber von seinem Sohne gezeu-
da er ihn zum Lehrer der gantzen Welt fürge-
t/ Matth. 17. (4.) Zum Preiß der Ga-
GOTTes. Es hat GOtt seine Gaben un-
hieden ausgetheilet/ einem viel/ dem andern we-
gegeben. Einem hat er fünff Centner/ dem an-
zween/ dem dritten nur einen anvertrauet/
tth. 25. v. 15. Er theilet einem jeglichen seines
nachdem er will/ 1. Cor. 12. v. 11. Wo nun
tt einen Menschen mit herrlichen Gaben gezie-
ists an sich selber recht und gut/ daß GOtt in sol-
Gaben auch herrlich gepreiset werde. Solch

Lob und Preiß GOttes wird verrichtet/ indem durch diese Gradus von den Gaben gelehrter Leute öffentlich wird gezeuget. (5.) Zu Erhaltung guter Ordnung: Es ist GOtt ein GOtt der Ordnung/ und will daß in seiner Kirchen alles ehrlich und ordentlich zugehe: Er hat selber Ordnung gemacht unter den Lehrern/ etliche hat er gesetzet zu Aposteln/ etliche zu Propheten/ etliche zu Evangelisten/ etliche zu Hirten u. Lehrern/ Ephes. 4. v. 12. und einen jeden in seiner Ordnung mit nothwendigen Gaben ausgerüstet. Ja unter den Engeln im Himmel hat er Ordnung gemachet/ einen höher als den andern gesetzet/ Col. 1. v. 16. Auf solche Ordnung wird gesehen in den gradibus, wann gelehrten Leuten/ einen jeden nach seinen Gaben öffentlich Zeugnis wird mitgetheilet. (6.) Zur Gewalt öffentlich zu lehren: daß ein jeder nach seinem Gefallen auftrete/ die Christenheit mündlich und schrifftlich lehre/ ist der Kirchen GOttes nicht nützlich. Solche Gewalt und Autorität die Christenheit zu lehren wird denen gegeben/ welche durch solche Gradus ein offenbahres Gezeugnis erlangen/ daß sie tüchtig seyn in Kirchen und Schulen mündlich und schrifftlich die Christenheit zu lehren. (7.) Zur Versicherung der reinen Lehre. Es verbinden sich die Doctores der Heiligen Schrifft GOtt mit einem theuren Eyde/ daß sie sein heiliges Wort rein und lauter lehren/ predigen/ die wahre Religion wider Rotten/ Secten/ Ketzer/ Schwärmer vertreten/ den Wohlstand der Christlichen Kirchen nach Vermögen erbauen und befördern wollen. So wenig nun kan gestraffet werden daß man studirende Leute zum Fleiß und Tugend aufmuntere/ ihre Geschickligkeit prüfe/ öffentlich davon zeuge/ die Gaben GOttes in ihnen preise/ gute Ordnung in der Kirchen erhalte/ tüchtigen Leuten öffentlich Gewalt in der Kirchen zu lehren gebe/ und die Gemeine der Reinigkeit in der Lehre versichere/ so wenig kan man auch straffen/ daß tüchtigen Leuten die Ehren-Gradus auf hohen Schulen gegeben werden. Gleichwie nun das Werck für sich selber unstraffbar ist/ also können die Ehren-Nahmen derer/ welche solche Gradus erlangen/ ohne Verletzung GOttes Ehre und des Gewissens geführet werden. Johannes der Täuffer wurde Meister genennet/ Luc. 3. v. 12. Paulus heisset Doctor gentium, ein Lehrer der Heyden/ 2. Timoth. 1. v. 11. Die Prediger in der ersten Kirchen heissen Pastores, Doctores, Hirten und Lehrer/ Ephes. 4. v. 11. Etliche hiessen Aeltesten und Fürsteher/ 1. Tim. 5. v. 17. Solche Ehren-Nahmen haben diese Lehrer ohne Verletzung der göttlichen Ehre und ihres Gewissens führen können: Warumb solten heutiges Tages die Ehren-Nahmen/ welche auf hohen Schulen erlanget werden/ nicht gleichermassen geführet werden können.

Es führen die Quäcker im Munde die Worte Christi/ Matth. 23. v. 10. Ihr sollet euch nicht Rabbi nennen lassen/ denn einer ist euer Meister/ Christus/ ihr aber seyd alle Brü-

der: Ihr sollet niemand Vater heissen auff Erden / denn einer ist euer Vater / der im Himmel ist / und ihr sollet euch nicht lassen Meister nennen / denn einer ist euer Meister Christus. Das ist ein gar alter Einwurff Carllstads und anderer Schwermer / darauf schon geantwortet worden. Solte man diese Wort also schlecht verstehen / wie sie lauten / würde folgen / daß Johannes unrecht gethan / wenn er sich Meister lassen nennen / Luc. 3. v. 14. daß Paulus unrecht gethan / indem er sich einen Lehrer der Heyden nennet / 2. Tim. 1. v. 11. daß kein Sohn solle seinen Vater einen Vater nennen / denn es ist nur ein Vater im Himmel / daß kein Knecht solle seinen Herrn einen Herrn nennen / denn es ist nur ein HErr Christus: daß Paulus übel gethan / indem er sich einen Vater der Corinther nennet / 1. Cor. 4. v. 15. Abraham aber einen Vater aller Gläubigen / Roman. 4. v. 12. Dieweil denn dieses alles ungereimt ist / müssen die Wort einen andern Verstand haben. Es hatten die Rabbinen bey den Juden die Autorität / daß man ihnen alles gläubete / was sie lehreten / ob sie gleich aus linck recht / und aus recht linck macheten. Sie ertichteten neue Lehren / sie bunden schwere und unträgliche Bürden / und legten sie den Menschen auf den Hals / aber sie wolten dieselbige nicht mit einem Finger anrühren / thaten nur darumb alle ihre Wercke / daß sie von den Leuten gesehen wurden. Sie machten ihre Denck-Zedel breit / und die Säume an ihren Kleidern groß. Sassen gerne oben an über Tische und in Schulen / sahens gerne wenn sie von den Leuten gegrüsset worden auf dem Marckte / und von den Menschen Rabbi genennet worden / Matth. 23. v. 5/6. Solche Hoffarth / Heucheley und Falschheit straffet Christus / und gebeut / man soll dergleichen nicht thun / diesen Nahmen Rabbi nicht führen / nemlich auf solche Weise / mit solchen Wercken / man soll mit dergleichen Lehre nicht zuthun haben / dieweil wir alle einen Lehrer haben / Christum / den Meister mit der gelehrten Zungen / welcher von seinem himmlischen Vater alles gehöret und uns offenbahret / den sollen wir hören / und von ihm alle lernen / dieweil wir alle mit einander Brüder sind / und allesambt seines Unterrichts bedörffen.

Eben so ists beschaffen mit dem Einwurff/
5. v. 44. da Christus zu den Pharisäern sa
Wie könnet ihr gläuben / die ihr Ehre
einander nehmet? Solten diese Worte
schlecht zu verstehen seyn / würde folgen / daß k
Obrigkeit könne gläuben / weil sie Ehre von den
terthanen nimmet / daß kein Herr könne gläu
weil er Ehre von seinem Knechte nimmet / daß
Vater könne gläuben / weil er Ehre von sei
Kinde nimmet / daß kein Lehrmeister könne g
ben / weil er Ehre von seinen Schülern nim
weil aber solches ungereimt und falsch / als muß
diese Worte nicht schlecht dahin verstehen / wie
Quäcker meynen. Wolten sie sagen / daß die
ren-Nahmen allhier verstanden werden / indem
die Pharisäer liessen Rabbi nennen / kan sol
auch nicht statt haben: denn also hätte Johannes
Täuffer nicht gläuben können / der sich ließ Mei
nennen / Luc. 3. v. 12. Paulus hätte nicht g
ben können / der sich einen Lehrer der Heyden n
net. Die Lehrer der ersten Kirchen hätten nicht g
ben können / welche sich liessen Bischoffe / Ael
sten und Fürsteher nennen. Dieweil denn sol
alles ungereimt und falsch ist / als müssen die W
einen andern Verstand haben. Der Text giebt
chen Verstand indem Christus also saget / v. 44.
die Pharisäer die Ehre / welche allein von GOtt
nicht gesuchet: Wie könnet ihr gläuben /
ihr Ehre von einander nehmet / und die E
re / die von GOtt allein ist / suchet ihr nic
Die Pharisäer suchten in alle ihrem Thun eigene E
re / sie hatten die Ehre lieber bey den Me
schen / denn bey GOtt / Joh. 12. v. 43.
rechte Ehre für GOtt aber / welche darinne bestu
de / daß man an Christum gläubete / und durch
chen Glauben die Kindschafft GOTTes erlange
Joh. 1. v. 12. wolten sie nicht suchen / sondern v
worffen den HErrn Meßiam / und widersprach
seiner Lehre / das straffete Christus an ihnen / u
lehrete / daß ihre eigene Ehre lauter Eitelkeit wä
Wie reimet sich aber solches auf die Gradus der h
hen Schulen / sonderlich bey den Theologen /
Christum nicht verwerffen / sondern auf ihn getau
sind / an ihn gläuben / denselben lehren / beke
nen / zur Ehre Christi solch Zeugnis erlangen / a
ihn und seine Lehre leben und sterben.

Das 8. Cap.

Von Verspottung der Evangelischen Prediger wegen ihrer Be soldung / langen Kleidern / Ehrenstellen / steinerne Tempel / rc.

ES treiben die Quäcker viel und mancher-
ley Gespötte mit den Evangelischen
Predigern. Sie sagen in den Grün-
den und Ursachen warum sie die
Lehrer der Welt verläugnen p. 3.
nd solche Lehrer / welche uns gesagt ha-
daß das gespitzte Hauß der Tempel sey/
och der Apostel sagt / eure Leiber sind
el des heiligen Geistes / und Stepha-
ward zu Tode gesteiniget wider den
el zeugende / welcher sagte: GOtt/
e Welt gemacht / wohnet nicht in Tem-
mit Händen gemacht. Sie schreiben p.
Sie sind solche Hirten die ihren Ge-
aus ihrem Dienst suchen und nicht kön-
rsättiget werden / sie machen Kauff-
nschafft und Handthierung von Wor-
ie sind solche Hirten / die nach der Wol-
hen / und mit der Wolle sich bekleiden/
as fette essen / sie säen Lügen vor Geld/
predigen um Lohn. Sie werden von
Menschen Herren und Meister genen-
aben die vornehmste Stelle in den Ver-
ingen und stehen betende in den Tem-
sie machen Kauffmannschafft durch
mit ertichteten Worten / sie gehen nach
Irrthum Balaams / welcher den Lohn
ngerechtigkeit lieb hatte / nachfolgende
en und Belohnungen / wider welche der
tel rieff / 2. Petr. 2. Jud. v. 11. Wir
n in der Schrifft daß die Gabe GOttes
ey und nicht könne für Geld gekaufft
verkanfft werden. Sie sind gleich wie
on Magus p. 4. Im Wege zum Kö-
ich sagen sie: Die von den Menschen
ter genannt werden / die erste Stelle
n in den Versammlungen / die ihren
inn suchen / sind gierige stumme Hun-
rger als Balaam / der den Lohn der Un-
htigkeit lieb hatte / dörffte ihn aber nicht
nen. Sie sind ärger als Simon Ma-
er den Geist wolte gekaufft haben / sie
kauffen den Buchstaben / p. 9. Sie ha-
ie vornehmsten Stellen / die in langen
ern gehen / und haben gerne die Be-
ung auff dem Marckte / und die Ober-
auff den Mahlzeiten / sie trachten nach
en und Geschencken / haben lieb den
der Ungerechtigkeit / p. 10. In der
ndart cap. 11. schreiben sie: Daß sind
lbige so um Mihte- und Zohl predigen
vor Geld prophezeyen / und ihren Ge-
n suchen von ihrem Amptsstelle / durch
z mit affectirten Worten / eine Kauff-
nschafft der Seelen treiben / thun einen
ng für Gaben und Verheissungen und
en vor ein schnöde Gewinnst / haben ihre
isse gesetzte Amptsstellen und so viel ins
Jahr / diese sind die warhafftige Diener Christi nicht / sondern falsche Diener des Wider-Christs / rc. wider solche tragen wir Zeugnis daß sie aus dem Teuffel seyn / rc. Hiervon ist zu wissen

1. Die Prediger des göttlichen Worts können mit gutem Gewissen Besoldung nehmen / es ist auch eine jede Gemeine schuldig ihre Prediger mit ehrlichem Besold zu unterhalten.

(1) GOtt hat im Alten Testament befohlen Deut. 18/ v. 1. Die Priester und Leviten sollen die Opffer des HErrn und sein Erbtheil essen. Das soll das Recht der Priester seyn an dem Volcke/ und an denen / die da opffern / es sey Ochs oder Schaaf / daß man dem Priester gebe den Arm und beyde Backen / und den Wanst / und das Erstling deines Kornes / deines Mosts und deines Oels / und das Erstling von der Schur deiner Schaafe: denn der HErr dein GOtt hat ihn erwehlet aus allen deinen Stammen / daß er stehe am Dienst im Nahmen des HErrn / v. 3. 4. 5. (2) Christus hat es im Neuen Testament geordnet: Ein Arbeiter ist seiner Speise werth / saget Er zu seinen Aposteln / da sie ausgesendet worden / Matth. 10/ v. 10. In demselbigen Hause bleibet / esset und trincket was sie haben: denn ein Arbeiter ist seines Lohnes werth / Luc. 10/ v. 7. Wisset ihr nicht daß die da opffern / essen vom Opffer? und die des Alters pflegen / geniessen des Altars? Also hat auch der HErr befohlen / daß / die das Evangelium verkündigen / sollen sich vom Evangelio nehren / 1. Cor. 9/ v. 13. 14. Der unterrichtet wird mit dem Worte / der theile mit allerley Gutes dem / der ihn unterrichtet / Gal. 6/ v. 6. Die Eltesten / so wol fürstehen / die halte man zweyfacher Ehren werth / sonderlich die da arbeiten im Wort und in der Lehre: denn es spricht die Schrifft / du solt dem Ochsen nicht das Maul verbinden / der da drischet / und ein Arbeiter ist seines Lohnes werth / 1. Tim. 5/ v. 17. 18. (3) Die Priester und Leviten im alten Testament sind von ihren Zuhörern unterhalten worden. Ihre Einkommen waren alle Zehenden von Aeckern / Gärten / Weinbergen / Oelbergen / Num. 18/ v. 21. Die Erstlinge von Korn / Most und Oele / Num. 18/ v. 12. Gewisse Theil von der ersten Gebuhrt der Rinder und Schaafe / Deut. 15/ v. 19. 20. Die Hebe-Brust und die Hebe-Schulter von den Sünd-Opffern / Levit. 10/ v. 14. 15. Die Schau-Brodte / welche am Sabbath wurden auffgeleget / Lev. 24/ v. 8. 9. Fleisch des Widders und Brod im Korbe / Exod. 29/ v. 32. Lev. 8/ v. 31. Ein gewiß Stücke Geldes

vom

vom lesen / Lev. 27/v. 2. Num. 3/ v. 46. rc. (4) Im Neuen Testament sind die Apostel von ihren Zuhörern auch unterhalten worden. Haben wir nicht Macht zu essen und zu trincken / saget Paulus / da er von Unterhaltung des Predigamts handelt / 1. Cor. 9/ v. 4. Selbiger Apostel hat Sold genommen von den Gemeinen in Macedonien / 2. Cor. 11 / v. 8. 9. Von Thessalonich wurde ihm zu seiner Nothdurfft gesendet einmahl und aber einmahl / Phil 4/ v. 16. (5) Die Billigkeit erfordert / daß die Zuhörer gegen ihre Lehrer sich danckbar erzeigen. Welcher reiset jemals auff seinen eigenen Sold? welcher pflantzet einen Weinberg / und isset nicht von seiner Frucht? oder welcher weidet eine Heerde / und isset nicht von der Milch der Heerde / 1. Cor. 9/ v. 7. 8. So wir euch das geistliche säen / ist es ein groß Ding / so wir euer leibliches erndten. v. 11. Ein Arbeiter ist seines Lohnes werth / Luc. 10/ v. 7. Nun sind die Prediger des göttlichen Wortes Arbeiter / Matth. 9/ v. 38. darum sind sie ihres Lohnes werth. So man dem Ochsen / welcher drischet / das Maul nicht verbindet / vielweniger sol man dem Prediger göttliches Wortes seinen Unterhalt entziehen / dessen Arbeit viel heiliger und höher ist / als der Ochsen dreschen.

Es wird zwar vorgebracht / Christus habe gesaget: Umsonst habt ihrs empfangen / umsonst sollt ihr es geben / Matth. 10 / v. 8. Antwort. (1) Eben am selbigen Orte / da CHRISTUS diese Wort redet / saget Er klärlich v. 10: Ein Arbeiter ist seiner Speise werth. Sollte nun Christus mit den Worten / umsonst sollt ihr es geben / die Unterhaltung des Predigamts auffheben / würde folgen / daß er ihm selber hätte wiedersprochen. (2) Der gantze Text giebt es / daß CHristus am selbigen Orte redet von den Gaben Wunder zu thun / v. 8. machet die Krancken gesund / reiniget die Aussätzigen / wecket die Todten auff / treibet die Teuffel aus / umsonst habt ihr es (nemlich solche Wunder-Gaben) empfangen / umsonst sollt ihr es auch geben. Christus befiehlet / die Apostel sollen nicht Gewinn suchen durch solche Wunder-Gaben / sie nicht brauchen zum Netze / Geld damit zu fischen: inmassen denn Petrus die Gabe des heiligen Geistes um Geld nicht verkauffen wolte / Geschicht 8 / v. 10. Wir aber reden von nothwendiger Unterhaltung des Predigamtes / ob die Zuhörer selbigen nicht schuldig seyn zu verschaffen. (3) Man muß unterscheiden die himmlische Schätze / welche ein Prediger im Wort und den Sacramenten mittheilet / und die Mühe und Arbeit / welche er hat bey solcher seiner Amtsverrichtung. Die Unterhaltung des Predigamts ist eine schuldige Danckbarkeit für die grosse Mühe und Arbeit / nicht aber eine Bezahlung und Abkauffung der himmlischen Schätze: Also toll und närrisch wird niemand seyn / daß er meynen sollte / das GOTTes Gnade / die Vergebung der Sünden / und die ewige

Seeligkeit sollten können mit Geld bezahlet
Welch Königreich oder Käyserthum wäre do
solche Schätze zu erkauffen? Was ist doch di
che Erndte gegen dem geistlichen säen / 1.
v. 11. (4) Die Priester und Leviten im Alte
ment / S. Paulus und andere Apostel habe
Unterhaltung genossen von ihren Zuhörer
gleichwohl folget nicht / daß sie GOTTES
verkaufft.

Paulus ist zwar ein Teppichmache
sen / und sich seiner Hände Arbeit genehret:
aber nicht darumb gearbeitet mit seinen H
als ob er nicht hätte Unterhalt von seinen Zu
mit gutem Gewissen nehmen können / au
darumb / als ob ein jeder Prediger solchem E
folgen / seiner Hände Arbeit sich nehren müs
von seinen Zuhörern keinen Unterhalt nehme
te / sondern er that es aus freyem Willen / zu
darumb / daß der Lauff des Evangelii nicht
dert würde / wenn er andere beschweret hätte
theil darumb / daß er andern gute Exempel
beit gebe: darumb saget er / so andere
Macht an euch theilhafftig sind / wa
nicht vielmehr wir? Aber wir haben s
Macht nicht gebraucht / sondern wi
tragen allerley / daß wir nicht dem Ev
lio Christi ein Hindernis machen / 1. C
v. 12. Ihr wisset wie ihr uns solt nachfo
denn wir sind nicht unordig unter eu
wesen / haben auch nicht umsonst das
genommen / sondern mit Arbeit und M
Tag und Nacht haben wir gewircket /
wir niemand unter euch beschwerlich
ren. Nicht darumb / daß wir es nicht M
haben / sondern daß wir uns selbst zum
bilde euch geben / uns nachzufolgen.
da wir bey euch waren / geboten wir
solches / daß / so jemand nicht will arbe
der soll auch nicht essen / 2. Thess. 3. v. 8/9
Eben derselbige Pulus / welcher etlichemal si
ner Hände Arbeit genehret / und nichts von s
Zuhörern genommen / hat zur andern Zeit so
Unterhalt nicht ausgeschlagen / er hat Sol
nommen von der Gemeine in Macedo
2. Cor. 11. v. 8/9. Als man von Thessalonic
etwas gesendet zu seiner Nothdurfft / hat er es ge
men einmal und aber einmal / Phil.
v. 6. Der unterrichtet wird mit dem W
te / der theile mit allerley gutes dem / der
unterrichtet / Gal. 6. v. 6. Die da opffe
essen vom Opffer / und die des Altars
gen / geniessen des Altars / 1. Cor. 9. v.
So aber ein Prediger mit zeitlichen Gütern
GOtt gesegnet wäre / und solcher Macht nicht
brauchen wolte von seinen Zuhörern etwas zu
men / dem stunde es frey / gleichwie es Paulus
freyem Willen gethan.

Was sonst die Quäcker lästern / daß Ev
gelische Prediger in den Irrthum Balaa
fal

nb Gewins willen / Jud. v. 11. Mit
e dem Zauberer den heiligen Geist
/ oder verkauffen / daß sie Gewinn
Kauffmannschafft und Handthie-
eiben / umb Geld Lügen säen / und
n / kan die Besoldung und Lebens-Mittel
jt benehmen. Bileam unterstund sich den
Israel zu fluchen umb Geschencke willen /
3. Die Evangelische Prediger aber flu-
n Zuhörern nicht / sondern segnen sie und
: sie. Es ist auch Bileam kein ordentilicher
gewesen / wie denn auch die Geschencke
m Balack angeboten / nicht seine ordentli-
dung gewesen / wir aber reden von GOt-
ern die ordentlich beruffen seyn zum Pre-
/ und von den Lebens-Mitteln / welche die
/ vermöge des göttlichen Befehls / ihnen zu
uldig seyn. Solche Beschaffenheit hats auch
mon dem Zauberer / der war kein beruf-
rediger / das Geld welches er hatte / war
ens-Mittel die ihm seine Zuhörer gegeben
r predigte auch nicht das Wort GOttes / wir
en allhier von ordentlich beruffenen Predi-
nen die Zuhörer schuldig seyn / vermöge des
n Befehls / ihnen Unterhalt zu schaffen. Si-
lte die Gabe des heiligen Geistes ums Geld
/ von welchem Evangelischen Prediger aber
s mit Warheit gesaget werden. Was die
: sonst schnadern von Kauffmannschafft /
ierung / ist ihnen droben aus heiliger Schrift
eantwortet. Die Priester und Leviten im
estament / Christus selber / Luc. 8. v. 3. und
postel / insonderheit Paulus / sind von ihren
ern unterhalten worden / von denen man doch
agen kan / daß sie Kauffmannschaft und
hierung getrieben. GOttes Wort predigen
icht Lügen säen / es müssen denn die Quäcker
zum Lügner / und sein heiliges Wort zu Lü-
achen. Daß sie selbst Lügen-Prediger seyn /
n in dieser Schrift erwiesen.

I. Christen können mit gutem Ge-
n steinerne Kirchen bauen und ih-
Gottesdienst darinne verrichten.

usserlichen Kirchen sind nicht eben zu dem Ende
et / daß GOtt ein Hauß habe darinne zu woh-
denn aller Himmel Himmel können
icht versorgen / 1. Reg. 8. v. 27. Sie sind
icht darum erbauet / als ob der Gottesdienst
ne GOtt angenehmer wäre / als an andern
/ denn wir können an allen Orten heilige
de aufheben / 1. Tim. 2. v. 8. Es ist auch
die Meynung / als ob die Kirche für sich selbst
d könte seelig machen / der Pharisäer wurde
Tempel nicht geheiliget / Luc. 18. v. 10. Son-
die Kirchen werden darum erbauet / daß man ei-
gewissen Ort habe / an welchem man zusammen
nen / desto füglicher und geruhiger GOttes
t hören / die Sacramenta gebrauchen / und
tt dienen möge. Christen sollen Versamm-
gen halten / das ist gewiß / Ebr. 10. v. 25. In
solchen Versammlungen haben sie sich GOttes gnädiger Gegenwart zu getrösten: Wo ihrer zween oder drey versammlet sind in meinem Nahmen / da bin ich mitten unter ihnen / Matt. 18. v. 19. Bey diesen Versammlungen soll alles ehrlich und ordentlich zugehen / 1. Cor. 14. v. 34. Etliche sollen darinne reden / etliche schweigen / 1. Tim 2. v. 12. Wo aber / und an welchem Orthe solches geschehen solle / davon ist in GOTTes Wort kein Gebot oder Verboth zu finden / sondern in Christlicher Freyheit gelassen. Johannes der Täuffer hat am Jordan / Christus auf einem Berge / in der Wüsten und im Schiffe / die Apostel in Häusern geprediget. Als die Heydnische Verfolgung aufgehöret / haben die Christen angefangen Kirchen zu bauen / zu dem Ende / daß ein jeder solchen bekannten / gewissen und bequemen Orth hatte / die Zusammenkunft zu besuchen / zu welchem Ende wir auch noch solche Kirchen behalten.

Der Quäcker Einwürffe wider die erbaute Kirchen können dieselbige nicht umstossen.

I. Unsere Hertzen sind Tempel GOttes / darum wir der äusserlichen Tempel und Kirchen nicht nöthig haben.

Antwort. Unser Hertz ist zwar GOttes Tempel / aber nicht von Natur / wir haben weyland unsern Wandel gehabt in den Lüsten unsers Fleisches / und thaten den Willen des Fleisches und der Vernunfft / und waren auch Kinder des Zornes von Natur / Eph. 2. v. 3. Ihr Verstand ist verfinstert / und sind entfremdet von dem Leben das aus GOtt ist / durch die Unwissenheit / so in ihnen ist / durch die Blindheit ihres Hertzen / Eph. 4. v. 18. Fleisch und Blut kan uns Christi Erkäntnis nicht offenbahren / Matt. 16. v. 16. Der natürliche Mensch vernimmet nichts vom Geiste GOttes / es ist ihm eine Thorheit / und kan es nicht erkennen / 1. Cor. 2. v. 14. Der Tempel GOttes wird in unsern Hertzen gebauet durch GOttes Wort und die Sacramenten / das hebet aber die Kirchen und das Kirchengehen nicht auf. Moses und Aaron waren auch Tempel GOttes / sie dieneten doch GOtt in der Hütten des Stifftes. König Davids Hertz war ein Tempel GOttes / er gieng aber doch ins Hauß des HErrn und dienete ihm / Psalm. 26. v. 8. Das Hertz des alten Simeonis war ein Tempel GOttes / der Heil. Geist war in ihm / und dennoch gieng er in den Tempel zu Jerusalem / Luc. 2. v. 27. Die Apostel sind Tempel GOttes gewesen / und haben sich das nicht hindern lassen in den Tempel zu gehen / Geschicht. 3. v. 1 / 11. c. 5. v. 12. inmassen Christus selber im Tempel gelehret / Joh. 18. v. 20. welcher doch den Heil. Geist nicht nach dem Maas empfangen hatte. Es kehret sich die gantze Sache vielmehr um / weil ein Christ GOttes Tempel ist / und der Heil. Geist in ihme wohnet / soll er sich desto lieber beym Gottesdienst und in der Kirchen einstellen: denn der Geist

treibet die Kinder GOttes / Rom. 8. v. 14. Simeon kam aus Anregung des Geiſtes in den Tempel / Luc. 2. v. 27. Wer aus GOtt iſt der höret GOttes Wort / Joh. 8. v. 47. Chriſti Schäfflein hören gerne ſeine Stim̃e / Joh. 10. v. 47. Die Gläubigen haben Luſt zum Altar des HErrn / da man höret die Stimme des Danckens und verkündiget alle ſeine Wunder / Pſalm. 26. v. 7. Sie ſagen ferner:

II. Der Allerhöchſte wohnet nicht in Tempeln die mit Händen gemacht ſind / darum ſoll man keine Kirchen bauen / Geſchicht. 7. v. 48. Antwort. Solten dieſe Worte alſo blos dahin verſtanden werden / würde folgen / daß die Kinder Jſrael nicht hätten ſollen die Hütte des Stifftes bauen / daß König Salomo nicht hätte ſollen den Tempel bauen / daß die Juden nach der Babyloniſchen Gefängnis nicht hätten ſollen den Tempel bauen. Gleich aber wie GOtt gewohnet in der Hütten des Stifftes nach ſeiner Verheiſſung / an welchem Ort ich meines Nahmens Gedächtnis ſtifften werde / da wil ich hinkommen / und dich ſegnen / Exod. 20. v. 24. wie denn eine Wolcke die Hütte des Stifftes bedecket / und die Herrligkeit des HErrn die Wohnung erfüllet / Exod. 24. v. 34. Gleich wie er gewohnet im Tempel Salomonis / die Herrligkeit des HErrn erfüllte das Hauß des HErrn / 1. König. 8. v. 11. Gleichwie er gewohnet in in dem andern Tempel / davon er verheiſſẽ: Jch will dis Hauß voll Herrligkeit machen / es ſoll die Herrligkeit dieſes letzten Hauſes gröſſer werden / denn des erſten geweſen iſt / Hagai. 2. v. 8/9. alſo wohnet GOtt noch heutiges Tages in denen Kirchen-Gebäuden / in welchen ſein heiliges Wort rein und lauter geprediget / und die Sacramenta nach ſeiner Einſetzung ausgetheilet werden. Wenn aber Stephanus ſaget: GOTT wohne nicht in Tempeln die mit Händen gemacht ſind / hat es die Meynung / daß GOtt nicht an die erbauten Kirchen gebunden oder eingeſchloſſen ſey / alſo daß er auſſer denſelben Kirchen nicht ſeyn kön̄e / das erweiſet Stephanus mit nachfolgenden Worten / der Himmel iſt mein Stuhl und die Erde meiner Füſſe Schemel / was wolt ihr mir denn für ein Hauß bauen / ſpricht der HErr / oder welches iſt die Stette meiner Ruhe / hat nicht meine Hand das alles gemachet? v. 49. 50. Wann wir aber unſere Kirchen bauen / thun wir ſolches nicht zu dem Ende / als wolten wir GOtt den HErrn hinein ſchlieſſen / daß er auſſer der Kirchen nicht wohnen könte / denn GOtt erfüllet Himmel und Erden / der Himmel iſt ſein Stuhl / und die Erde iſt ſeiner Füſſe Schemel. Jn ſolchem Verſtande ſagte Salomo / nachdem er den Tempel erbauet hatte: Meineſtu daß GOtt auf Erden wohne / ſiehe / der Himmel und aller Himmel Himmel mögen dich nicht verſorgen / wie ſolts

denn dis Hauß thun das ich gebau
wende dich aber zum Gebet deines K
HErr mein GOtt / laß deine Aug
ſtehen über dis Hauß Tag und Na
die Stette / da du geſaget haſt / me
me ſoll da ſeyn / 1. König. 8. v. 27/
Sie werffen ferner ein:

III. Das geſpitzte Hauß
Kirche GOttes nicht ſeyn.
Das wiſſen bey uns die Einfältigen / das
Kirche habe zweyerley Bedeutung / entw
deutet das äuſſerliche Kirchengebeude / darb
niglich Thürne und Spitzen ſtehen / oder e
die Verſammlung der gläubigen Chriſten
meine der Heiligen / welche GOtt dienen m
rung ſeines heiligen Wortes und würdigen
der Sacramenten / wie auch mit ſingen /
ben und dancken. Wann wir ſagen / da
Hauß ſey die Kirche darinne man zuſamm
met / iſt niemand ſo einfältig unter uns / a
verſtünden / es ſey die nige Kirche / welche ih
durch die Predigt des Worts ſammlet / die
mit ſeinem Blute erlöſet / die der heilige G
dem wahren Glauben / Troſt / geiſtlicher
Erkenntnis GOTTES und Beſtändigke
ten begabet / denn ein von Steinen gebaute
ſolcher Wohlthaten GOttes an ſich ſelbſt ni
iſt: ſondern wir verſtehen nur ſo viel / daß
chengebäude ſey zu dem Ende auffgerichtet
Gemeine GOttes durch die Predigt des Wo
Gebrauch der Sacramenten / darinne geſa
unterrichtet / getröſtet / erbauet und zum ew
ben befördert werde. Jn ſolchem Verſtand
lomo das erbaute Hauß genennet den Tem
HERRN / welcher doch wohl verſtande
die Hertzen der Gläubigen Tempel GOttes
der Geiſt GOttes in ihnen wohne.

III. Die Evangeliſchen Pre
können lange Kleider mit guten
wiſſen / ohne Verletzung ihres
und Chriſtenthums tragen. Es
die Quäcker ihre Jeckerey mit den Worten
da Er geſagt von den Phariſäern / ſie gehe
her in langen Kleidern / gleich ob die lang
der an ſich ſelbſten verbothen wären / oder a
Geiſtlichen übel anſtünden. Es ſollen abe
Spötter wiſſen / daß ein langes Kleid trage
mand entheiligen oder in Verachtung ſetzen
Der Hoheprieſter Aaron nebenſt den Prieſte
Leviten haben lange Kleider getragen / wie d
von unten am Saum des ſeidenen Rockes / G
äpffel ſind güldene Schellen getragen / Exo
v. 34. Sirach bezeuget klärlich es habe Mo
nem Bruder Aaron einen langen Rock ange
c. 45 / v. 9. Der Hoheprieſter Simon legte
langen Rock an / Syr. 50 / v. 12. Die Jſra
haben insgemein lange Röcke getragen / Sau
einen Rock von welchem Samuel einen Zippel
riſſen / 1. Sam. 15 / v. 27. und David einen Z

mitten 1. Sam. 24/ v. 12. Der Engel im
Christi hatte ein lang weiß Kleid an/
16/ v. 8. Christus selber hat lange Kleider
en/ sein Rock war ungenehet von oben
wircket durch und durch/ darüber die Rö-
n Kriegsknechte das Loß geworffen/ Joh. 19/
Der Alte in den Wolcken hatte ein schnee-
Kleid an/ Dan. 7/ v. 9. Das ist nicht ein
Mäntlein gewesen/ abgekürtzet biß an den
l. Esaias sahe den HErrn Zebaoth sitzen
em hohen erhabenen Stule/ der Saum sei-
leides erfüllete den Tempel/ c. 6/ v. 1.
t ein langer Rock gewesen/ in welchem sich
offenbahret/ dieweil desselbigen Saum so lang
n worden/ daß er den Tempel erfüllet. Es
auch weltliche Herren und Regenten lange
r. Träget nicht der Römische Käyser an sei-
öchsten Ehrentage/ wenn er gekrönet wird/
angen Rock? tragen nicht die Churfürsten des
schen Reiches lange Röcke/ wann sie in ihrer
verrichtung seyn auf dem Crönungs-Tage Et-
önige tragen auch lange Kleider an ihren Eh-
agen. Sind denn diese allesamt auch Phariseäer
er Quäcker Spötterey? Die gegen Morgen woh-
iben insgemein lange Kleider: Die Hungern/
n/ Muscowiter/ Persianer/ Indianer gehen
lso gekleidet. Wenn aber Christus saget von
harisäern/ daß sie lange Kleider tragen/
. 12/ v. 38. strafft er nicht die Kleider vor sich
/ sondern die Heucheley und Hoffarth welche sie
esen Kleidern treiben. Es hatte GOtt befoh-
n Alten Testament/ daß die Israeliter sollten
ein machen an den Fittichen ihrer Klei-
und gelbe Schnürlein auff die Läplein/
n sie sollten der Gebot GOttes sich er-
n/ Num. 15/ v. 38. Sie sollten ein
ckmahl sein für ihren Augen/ Deut. 6/
Das mißbrauchten die Pharisäer: je heili-
ner unter ihnen seyn wolte/ je grössere Denck-
machte er an die Säume seiner Kleider/ damit
ansehen hätt/ als ob er das Gesetz des HErrn
liebete. Es war aber lauter Heucheley/ sie
n solches nur zum äusserlichen Schein/ darum
te sie Christus und sagte: Sie thun alle ihre
cke/ daß sie von den Leuten gesehen wer-
sie machen ihre Denckzedel breit und
Säume an ihren Kleidern groß/ Matth.
. 5. 6 Wie schicket sich dieses auf das lange
eines Evangelischen Predigers/ welches er
shalber nach alter Gewohnheit in der Christli-
Kirchen träget/ da mancher wünschet/ er möchte
eschwerlichen Kleides überhoben seyn/ welches
h Ehren- und Amtshalber nicht entbehren kan.

IV. Wird ein Evangelischer Pre-
er gegrüsset/ das macht ihn zu kei-
n Pharisäer/ wie auch nicht seine
nts- und Ehrenstelle. Es treiben die
cker ihr Gespötte mit GOttes Dienern und zie-
auff sie was Christus saget von den Pharisäern

sie habens gerne daß sie gegrüsset werden auff dem Marckte. Nun sind viel Exempla in heiliger Schrifft gottseliger Personen die gegrüsset worden seyn/ dadurch sie keiner Pharisäischen Heucheley oder Hoffarth schuldig worden. Der Engel Gabriel grüßte die Jungfrau Mariam/ Luc. 1/ v. 28. sollte man denn dessen spotten und sagen/ Maria hätte es gerne gehabt daß sie gegrüsset worden. Die Jungfrau Maria grüßte ihre Gefreundtin Elisabeth/ Luc. 1/ v. 40. sollte man denn spotten/ Elisabeth hätte sich gerne grüssen lassen. Das Volck lieff zu und grüßte Christum/ Marc. 9/ v. 15. sollte man denn bald spotten: CHristus habe es gerne gehabt/ daß man ihn gegrüsset. Zu den gottseeligen Frauen sprach Christus am Ostertage: seyd gegrüsset/ Matth. 28/ v. 9. sollte man denn solche Jäckerey treiben und sagen/ die heiligen Jungfrauen hattens gerne daß sie gegrüsset worden. Tobias grüßte den Engel/ c. 5/ v. 6. sollte man denn des Engels spotten und sagen: Er habe sich gerne grüssen lassen. Hat nicht GOtt befohlen man soll den Nechsten grüssen: wann ihr in ein Hauß kommet so grüsset dasselbige/ Matth. 10/ v. 11. Grüste nicht Joseph seine Brüder/ Genes. 43/ v. 27. Grüßte nicht Paulus in seinen Sendbrieffen seine Römer und Bekannte/ Rom. 16/ v. 3. Ja es hat GOtt befohlen daß man dancken soll einem der da grüsset/ scheme dich daß du nicht danckest/ wenn man dich grüsset/ Syr. 41/ v. 24. Als Aaron von seinem Bruder Mose gegrüsset wurde/ empfieng er ihn mit einem freundlichen Kuß/ Exod. 4/ v. 14. Es ist sonst nicht viel daran gelegen/ ob die Quäcker mit ihrem Anhang einen Evangelischen Prediger grüssen/ nach Judas Kuß und der Quäcker Gruß fraget man nicht. Also ists auch beschaffen mit der Amt und Ehrenstelle Evangelischer Prediger in öffentlichen Zusammenkünfften. Ob gleich ihnen/ wie auch sonst niemand anstehet/ daß er sich um die Oberstelle reisse und zancke/ welches Christus an den Pharisäern straffte/ Matth. 23/ v. 7. dennoch so ihnen eine Ehrenstelle vergönnet wird von ihren Zuhörern/ können sie dieselbige ohne Verletzung ihres Gewissens annehmen. Die Eltesten die wol fürstehen/ halt zwyfacher Ehren werth/ sonderlich die arbeiten im Wort und in der Lehre/ 1. Tim. 5/ v. 17. Es lässet auch CHristus geschehen daß jemand hinauf rücke am Tische/ wenn er von andern darzu genöthiget wird/ und gönnet ihm die Ehre für denen die mit ihm zu Tische sitzen/ Luc. 14/ v. 10. 11. Gott hat befohlen man solle die grauen Häupter ehren und vor denselbigen auffstehen/ Levit. 19/ v. 32. welches von Predigern eben sowohl als von andern zu verstehen. Durch Demuth achte einer den andern höher als sich selbst/ Philip. 2/ v. 3. Wann nun Christliche Zuhörer sich demüthigen und ihre vorgesetzte Seelsorger höher halten/ als sich selber/ daran sündigen sie nicht: wie denn auch nicht derjenige sündiget/ welcher von andern also höher geachtet und geehret wird. Fürchte den HErrn von gantzem Hertzen und halte seine Priester in allen Ehren/ Syrach 7. v. 31.

Das 9. Cap.

Von dem Neuen Reiche / in welchem die Obrigkeit durch [...] gen / Schlachten / Todtschlagen soll abgethan werden und Christus Allein König seyn wird.

IN der Standarte und Panier an alle Nationen weissagen die Quäcker cap. 5. von einem neuen Reiche mit diesen Worten: Darum ist der HErr Himmels und der Erden nunmehr auffgestanden / daß er umbkehre die Könige und Fürsten / Herrschafften und Gesetze / und er wird alle Tyranney und Unterdrückung zerritten und niederbrechen / unter welchen die Arme geseuffzet haben. Und er wird die Zeiten / Gesetz und Herrschafften verändern: da soll kein König mehr herrschen / als JEsus / noch keine Regierung von Macht / als die Regierung des Lamms / noch kein Gesetze von Vermögen / als das Gesetze GOttes / alles das ander soll wie Staub verbrieselt werden. Das Königreich des Allerhöchsten soll herrschen unter den Menschen / die Königreiche dieser Welt sollen verändert werden / und die Königreiche sollen des HErrn und seines Christi werden. Also schreiben sie cap. 9. Das Königreich darüber Christus ein König ist / welches in Gerechtigkeit bestehet / darinne kan keine unreine Sache einig theil haben / und das glauben wir / daß es soll auffgerichtet und vermehret werden auff Erden / aber nicht durch Macht der Menschen / oder durch Arm des Fleisches / noch durch menge des Gehirnes / noch durch irrdische Weißheit und List / noch durch Rache / sondern durch den Arm des HErrn allein / rc. Das Königreich Christi ist nahe herbey kommen / und die Königreiche dieser Welt sollen verändert werden / und niemand soll einig theil daran haben / als diejenigen / die erlöset sind aus den Geschlechtern / Sprachen und Völckern.

Allhier ist zu mercken / daß die Quäcker reden (1) von den Königreichen dieser Welt / inmassen sie dieselbige mit ausgedruckten Worten nennen. (2) Sie weissagen / daß solche Königreiche dieser Welt sollen verändert werden. (3) Solche Veränderung aber solle darinne bestehen / daß GOtt umkehren wolle die Könige / Fürsten / Herrschafften / Gesetze. (4) Und zwar also und dergestalt / daß kein König mehr herrschen solle als JEsus / keine Regierung von Macht / als die Regierung des Lamms / kein Gesetz von Vermögen / als das Gesetze GOTTES. (5) Und damit niemand meyne / ob sollten noch etli-
che Regenten und Herrschafften übrig bleibe[...]
sie: alles das andere soll wie Staub [...]
selt werden / das ist / es solle von den H[...]
ten / Reichen und Regenten nichts mehr übri[...]
(6) An den Reichen aber und Herrschaffte[...]
Welt sollen noch etliche Menschen theil [...]
nemlich diejenige / welche aus allen Völckern[...]
chen und Geschlechtern erlöset seyn. (7) U[...]
niemand meyne / daß es von jener zukünfftig[...]
zu verstehen sey / sagen sie klärlich: Diß [...]
reich soll auffgerichtet und vermehr[...]
den auff Erden. Wolte gleich jemand sa[...]
solches alles geschehen werde am jüngsten T[...]
die gläubigen Christen werden ins Reich de[...]
ligkeit eingehen / so reden doch die Quäcker mi[...]
chen Worten von den Reichen dieser Wel[...]
kein König mehr drinnen herrschen [...]
als JEsus / keine Regierung seyn wer[...]
des Lammes / alles das ander so[...]
Staub verbrieselt werden / und solle[...]
etliche daran theil haben / die aus aller[...]
ckern erkaufft seyn / ja es soll auff Erde[...]
gerichtet werden.

Und damit man die Sache recht versteh[...]
ne / weissagen die Quäcker / daß solche Verän[...]
mit würgen / todtschlagen und blutvergiessen [...]
hen werde. In der Ankündigung des g[...]
ten Gerichts GOttes an alle gottlose [...]
keit / verkündigen sie einen zukünfftigen Sch[...]
tag fol. 3. an welchem GOTT mi[...]
Schlacht- und Würgeschwert sie zersch[...]
sen / schlachten und ihr Fleisch den V[...]
des Himmels werde zufressen geben / [...]
Er werde sie mit dem Schwerdt erwü[...]
fol. 5. Die Zeit sey verhanden / daß sie solle[...]
schlachtet werden / fol. 8. Die Heiligen[...]
len scharffe Schwerdter in ihren Hände[...]
ben / daß sie Rache üben unter den Hey[...]
Straffe unter den Völckern / ihre Kö[...]
zu binden mit Ketten / ihre Edlen mit Fe[...]
fol. 10. In dem Allarm geblasen allen [...]
tionen / weissagen sie von einer schreckl[...]
Schlacht / in welcher die gottlose Obri[...]
soll niedergehauen werden durch [...]
Schwerdt des Allmächtigen / und es [...]
nicht wieder eingestecket werden / es sey [...]
gebadet im Blut der Feinde fol. 6. De[...]
brigkeit für welcher man sich muß bücken un[...]
Hut abziehen / dreuen sie mit Galgen und hen[...]
wie es Haman sey vergolten worden / fol. 8. I[...]

Sch[...]

rifft/ die ungehorsame verlogene Kinder s Unglaubens genennet/ halten sie für das mpel des Königes in Engelland/ welcher Haupt zum Scavot habe herbücken ssen.

Die neuen Propheten/ welche vor etlichen und Jahren sich dieser Orten starck gereget/ haben es in ihren Schrifften auch öffentlich bekannt: Allerheiligsten cap. 12. wird gelesen. Der rr wird das Thier/ die Könige der Er- und die fetten Ochsen und Mastvieh/ den hemoth und Leviatan und die Einhörner einander zusammen treiben und schlach- / und also die Tyrannen ausrotten von Erden und alle die hinwieder richten und derben/ welche die Erde verderbet ha- / welches denn auch bey der siebenden saunen verkündiget wird/ und also wer- die Reiche dieser Welt/ GOttes/ Chri- nd seiner Heiligen werden/ und der Dra- wird gebunden werden und herunter ge- zet ins Gefängnis: Fürnemlich wird diß Römischen Reiche gedreuet. Im Spiegel Weißheit c. 7. p. 190. 91. So wisset ihr Heyden abermahl/ daß eure Zeit er- t ist/ euer Hochmuth/ Stoltz und eitler hm/ und euer gantzes Reich muß nun ein e nehmen/ daß es zu grund vertilget und gerottet/ und mit Feuer verbrand wer- nemlich darum/ dieweil es ist ein thieri- s Reich und nicht das Reich Christi/ daß nie gesehen noch erkannt habt/ auch hwillig nicht erkennen wollet/ euer Reich om Drachen und Teuffel/ und das upt desselben/ als daß Thier aus dem Ab- nd/ und ob ihrs auch gleich selber nennet heilige Römische Reich/ so ist es doch das eilige/ Gotteslästerliche und vermale- e/ mit sammt seinen sieben Häuptern zehen Cronen/ und muß ein Ende neh- mit ewigem Spott/ Hohn und Fluch/ eil es mit seiner Tyranney/ Thirischheit Teuffeley den gantzen Erdboden ver- et/ und es so viel ärger gemacht hat in seiner Boßheit/ weder je ein Thier zu- / darum siehe/ der Stein vom Berge herab gerissen ohn Menschen Hände/ fallen/ fällt und ist schon gefallen an e Füsse/ du grosses Römisches Bilde/ wird sie zermalmen/ daß alles zu Staub also zerstreuet werde/ daß man nicht en wird/ wo es der Wind hingeführet Elias Prätorius schreibet in seinem Spie- .276. derhalben werden alle menschli- Anschläge/ Bündnis/ Gegenverfassung e gantze Policey den kürtzern ziehen müs- p. 285. weissaget er: daß alle Königrei- ollen zermalmet werden.

Dieweil denn solche Lehre und Weissagung gar weit aussiehet/ und der Regenten-Stand nicht in geringe Gefahr dadurch gesetzet wird/ inmassen das Exempel mit dem Könige in Engelland bezeuget/ welcher von diesem Quäckergesindlein getödtet worden/ alles in Hoffnung/ daß ein neues Reich und die güldene Zeit Salomonis darauf angehen werde: die Quäcker auch jetzo mercken/ daß sie das Maul zu weit aufgethan/ und ihres Hertzens Gedancken heraus geschüttet/ als wenden sie Fleiß an solche ihre Lehre zu entschuldigen und mit einem Pflaster zu bedecken. Einer unter ihnen hat im mündlichen Gespräche sich lange gequälet/ wie er diese Lehr/ entschuldigen könne/ endlich aber diese Erklärung gegeben/ daß in dem Neuen Reiche zwar alle Regenten und Herrschafften sollen wie Staub verbrieselt werden/ es sey aber solches zu verstehen von den ungerechten Regenten/ die sollen ausgerottet werden/ und lauter heilige/ fromme/ gerechte Leute regieren. Es werde JEsus der einige König seyn in den Hertzen der Menschen/ der werde sie allesammt regieren/ zur Gerechtigkeit antreiben/ daß er auch in den Hertzen der weltlichen Regenten herrschen werde. Es gebens aber die Worte des Standarts/ daß allhier nicht vom geistlichen Regiment Christi/ in den Hertzen der Menschen/ sondern vom weltlichen Regiment gehandelt werde. Der HErr des Himmels und der Erden wird die Könige/ Fürsten/ Herrschafften/ Gesetze umkehren/ die Königreiche dieser Welt sollen verändert werden/ da soll kein König mehr herrschen/ als JEsus/ auch keine Regierung von Macht/ als die Regierung des Lamms/ alles das ander
„ soll wie Staub verbrieselt werden. Soll
„ kein König mehr herrschen als JESUS/ so wird
„ auch kein gottseeliger frommer König herrschen
„ können/ soll keine Regierung von Macht mehr
„ gelten/ so wird auch die Regierung von Macht/
„ der gottseeligen gerechten Regenten nicht mehr
„ gelten: soll kein Gesetze mehr bleiben/ als das Ge-
„ setze GOttes/ so müssen die weltliche Rechte und
„ Gesetze/ welche die Obrigkeit fürgeschrieben/ auch
„ nicht mehr gelten/ soll das ander alles wie Staub
„ verbrieselt werden/ so werden auch die gottseelige
„ gerechte Regenten wie Staub verbrieselt werden
„ müssen. Sollen aber die gerechte/ gottseelige/ gewissenhaffte Regenten übrig bleiben/ wie wird es denn zugehen/ daß kein König mehr soll herrschen. Es mögen die Quäcker diese ihre Worte in der Standarte ziehen/ wenden/ drehen/ kehren/ entschuldigen/ so lautet doch der Buchstabe klärlich/ daß in dem neuen Reiche alle Obrigkeit auf Erden solle aufhören/ und ein neues Reich angehen/ darinne Christus alleine regieren werde/ daran die erkaufften aus allen Völckern Sprachen und Geschlechtern (das sind die Quäcker) sollen Theil haben. Der Christliche Leser soll von der Obrigkeit wissen.

 I. Die

I. Die weltliche Obrigkeit hat die Macht und Hoheit ihres Amtes von GOTT. Es ist keine Obrigkeit ohne von GOtt/ wo aber Obrigkeit ist/ die ist von GOtt verordnet. Wer sich nun wider die Obrigkeit setzet/ der widerstrebet GOTTes Ordnung/ Rom. 13. v. 1/2. Durch mich regieren die Könige/ und die Raths-Herrn setzen das Recht/ durch mich herrschen die Fürsten und alle Regenten auf Erden/ Prov. 8. v. 15/16. Er setzet Könige ab und setzet Könige ein/ Dan. 2. v. 21. Nehmet zu Ohren die ihr über viel herrschet/ die ihr euch erhebet über den Völckern. Euch ist die Obrigkeit gegeben von dem HERRN/ und die Gewalt vom Höchsten/ welcher wird fragen wie ihr handelt/ und forschen was ihr ordnet/ Weißheit 6. v. 3/4. Du hättest keine Macht über mich/ wenn sie dir nicht wäre von oben herab gegeben/ spricht Christus zu Pilato/ Joh. 19. v. 11. Darumb heist auch die Obrigkeit GOttes Dienerin/ Rom. 13. v. 4. welche das Gerichte halten nicht den Menschen/ sondern dem HErrn der ist mit ihnen im Gericht/ 2. Chron. 19. v. 6. Er will auch halten über solcher Ordnung/ dieselbe nicht verachtet haben: Sie haben nicht dich/ sondern mich verworffen/ daß ich nicht soll König über sie seyn/ sprach der HErr zu Samuel/ als ihn die Kinder Jsrael nicht mehr wolten zum Richter haben/ 1. Sam. 8. v. 7. Wie ist es aber beschaffen mit einer heydnischen/ gottlosen und tyrannischen Obrigkeit/ ist dieselbige auch von GOtt? Die Heydnischen belangend/ ist zu wissen/ daß zu den Zeiten Christi keine Obrigkeit gewesen der Christlichen Religion zugethan. Die Römischen Käyser waren Heyden/ ihre Landpfleger waren Heyden/ dennoch unterwarff sich ihnen der HErr und seine Apostel/ lehreten auch man solte dem Käyser geben was des Käysers wehre/ Matth. 22. v. 21. und unterthan seyn aller menschlichen Ordnung/ 1. Pet. 2. v. 13. So lesen wir auch von den Kindern Jsrael daß der Zorn des HErrn über sie ergrimmet sey/ und habe sie verkaufft unter die Hand Cusan Risathaim/ dem Könige zu Mesopotamia/ und musten ihm dienen 8. Jahr/ Richter 3. v. 8. wie denn auch offtmahls GOtt das Volck Jsrael den Philistern in die Hände gegeben. König Nebucadnezar war ein Heyde und abgöttischer Mann/ dennoch spricht der Prophet daniel zu ihm: GOtt vom Himmel hat deinem Königreiche Macht/ Stärcke und Ehre gegeben/ Dan. 2. v. 37. Die gottlosen Regenten belangend/ so haben dieselbige auch ihre Gewalt von GOtt/ denn er lässet oft einen Heuchler über das Volck regiren/ sie zu drengen/ Job. 34. v. 30. Jch will ihnen Jünglinge zu Fürsten geben/ und Kindische

sollen über sie herrschen/ Esä. 3. v. 4.
König Saul wiech der gute Geist/ u
böser Geist kam über ihn/ und dennoch
ihn David/ und nennet ihn einen Gesa
des HErrn/ 1. Sam. 24. v. 7. Die Tyr
belangend/ so haben sie ihre Gewalt auch durch
tes Zulassen. Jch habe ihnen einen Kön
geben in meinem Zorn/ Hos. 13. v. 11.
Könige der Ammoniter und Midianiter wa
rannen/ und dennoch spricht die Schrifft: (
habe das Volck Jsrael in ihre Hände
ben/ Jud. 6. v. 1. Jedoch muß man dabey
scheiden die Gewalt der Obrigkeit/ die sie von
hat/ und den Mißbrauch solcher Gewalt.
der Gewalt der Obrigkeit spricht St. Paulus
sey keine Obrigkeit ohne von GOtt geor
Rom. 13. v. 1. Aber der Mißbrauch solche
walt ist nicht von GOtt/ sondern vom Satan
cher die Heil. Ordnung GOttes dadurch tu
wie er denn auch in andern Ständen thut/ dur
che Mißbräuche die Gewalt der Obrigkeit an s
ber gleichwol nicht wird aufgehoben/ sondern
ne Ordnung GOttes fest stehen und bleiben m

**II. Jm Neuen Testament is
Stand der Obrigkeit nicht aufg
ben/ sondern vielmehr bekräfft**
(1.) St. Paulus setzet den Glauben und die
schafft zusammen/ 1. Timoth. 6. v. 2. W
gläubige Herren haben/ sollen diese
nicht verachten/ mit dem Schein da
Brüder sind/ sondern sollen vielmehr d
bahr seyn/ dieweil sie gläubig seyn. E
met Paulus den argen Gedancken zuvor/ wel
etlichen Knechten und Unterthanen sich finden
sagen/ alle Christen sind unter einander Br
und soll keiner dem andern dienen/ darzu sage
Paulus Nein/ der Christliche Glaube und die
derschafft hebet die Ordnung der Obern und Un
Regenten und Unterthanen/ Herren und Kne
nicht auf/ sondern bestättiget sie vielmehr/
eben darum soll ein Christlicher Knecht seinem C
lichen Herrn desto treuer und fleißiger dienen/
weil sie eines Glaubens und geistliche Brüder
Wir schliessen also: Wo Glauben und Herrs
können beysammen stehen/ daselbst kan man
gion halber auch das Regiment wohl führen/
Christen aber stehen Glauben und Herrschafft
sammen/ darum können die Christen der Reli
halber das Regiment wohl führen. (2.) Chri
und seine Apostel haben den gläubigen Regenten
Amt der Obrigkeit zu führen/ nirgend verbot
sondern sie darinne gelassen: Joseph von Ari
thia war ein Raths-Herr zu Jerusalem/ und n
doch genennet ein guter frommer Mann/
auf das Reich GOttes wartete/ Luc. 23
51/52. Der Königsche zu Capernaum glaube
Christum/ und ihn doch Christus nicht vermah
sein Amt zu verlassen/ Joh. 4. v. 53. Der Käm
rer der Königin aus Mohrenland begab sich

Chri

lichen Religion / und wurde von Philippo ge-
/ der ihn doch nicht vermahnet von seinem Amt
ehen / Geschicht. 8. v. 38. Cornelius war ein
mann zu Cesarien / bey welchem Stand er
eblieben / nachdem er zu Christo bekehret wor-
Geschicht. 10. v. 2/48. Sergius der Land-
zu Paphos wurde von Paulo bekehret / und
icht vermahnet abzustehen von seinem Amt /
icht. 13. v. 12. Dionysius ein Raths-Herr zu
wurde gläubig und bliebe doch in seinem Amt /
icht. 17. v. 33. Paulus predigte dem Land-
r Felice vom Glauben an Christum / von
erechtigkeit / von der Keuschheit / von
zukünfftigen Gerichte / c. 24. v. 25. Den
Agrippam suchte er zu bekehren / und fehlete
daß er ihn nicht zum Christen machte / c. 26.
Aber ihren Regenten-Stand hat er nicht ge-
t / sie nicht vermahnet davon abzustehen / als
bey der Nachfolge Christi solch Amt nicht ver-
n könten. Publius der Oberste in der Insul
e nahm Paulum auf / der ihn doch nicht ver-
et seinen Regenten-Stand zu verlassen / Ge-
. 28. v. 7. Erastus war Rentmeister zu Co-
/ und doch ein Christ dabey / Rom. 16. v. 23.
Personen sind allesammt Nachfolger Christi /
/ Christen gewesen / und haben doch das Re-
n-Amt neben ihrem Christenthum geführet /
uch von Christo und seinen Aposteln dabey ge-
worden / welche doch allen Rath GOttes
Menschen verkündiget / Geschicht. 20.
. Sie den guten wohlgefälligen und
ommenen Willen GOTTes gelehret /
. 12. v. 2. und zu rechtschaffenen
chten der Busse vermahnet / Matth. 3. v. 8.
e aber der Obrigkeit Amt von Christi Nachfol-
gemeidet werden / wie etliche dahin zielen / muß
n / daß Christus und seine Apostel nicht allen
und Willen GOttes den Menschen verkündi-
dieweil sie diese erzehlte Regenten bey ihrem
e und Stande gelassen / und keinesweges gebo-
avon zu weichen. (3) Von der Obrigkeit
en solche Dinge erfordert / die niemand besser
verrichten / als der seines Glaubens halber ein
t ist. Die Könige und Fürsten sollen den
n GOttes küssen / Psalm. 2. v. 12. das ist /
chtem Glauben / als den wahren Meßiam er-
sen und annehmen: Sie sollen die Thore
/ und die Thüren der Welt hoch machen /
der König der Ehren einziehe / Psalm.
. 7. das ist / die Christliche Religion helffen
rdern und ausbreiten / sie sollen Pfleger und
ug-Ammen seyn der Kirchen / Esa. 49.
. das ist / Lehrer und Prediger unterhalten / die
ubigen aufnehmen / fromme Christen beschü-
Das wird nicht geredet allein von den Regen-
des Alten / sondern auch des Neuen Testaments /
eil in diesen angezogenen Orthen vom Reich
ßiä eigentlich geweissaget wird / welches wir wi-
die Juden aus allen Umständen des Textes er-
sen / das alles meinet Paulus / wenn er der
rigkeit Amt zuschreibet / daß sie die Gottseeligkeit

soll befördern / deßwegen er gebeut den Christen für die Obrigkeit zu beten / daß sie unter ihnen in aller Gottseeligkeit uñ Erbarkeit leben mögen / 1. Tim. 2. v. 1/2. So nun die Amtsverrichtung der Obrigkeit also beschaffen ist / daß sie von Christen am besten ins Werck gesetzet und vollführet werden kan / als können die beyden Stücke / Christenthum und Regenten-Amt / wohl beysammen stehen. (4.) Was im Alten Testament geweissaget worden / daß es im Neuen als ein gutes Werck geschehen solle / kan jetzo im Neuen Testament nicht verworffen werden: nun ist im Alten verkündiget / daß weltliche Herren und Regenten zum Christlichen Glauben sich bekennen werden: Die Heyden werden in deinem Licht wandeln / und die Könige in deinem Glantz / der über dich aufgehet / weissaget Esaias von der Kirchen Neues Testaments / cap. 60. v. 3. Die Könige sollen deine Pfleger / und die Fürsten deine Seug-Ammen seyn / verkündiget Esaias der Kirchen Neues Testaments / cap. 49. v. 23. Die Fürsten unter den Völckern sind versammlet zu einem Volck / dem Gott Abraham / denn Gott / ist sehr erhöhet bey den Schilden auf Erden / Psalm. 47. v. 10. welcher gantze Psalm vom Reich Meßiä redet. Die Könige am Meer und an den Insulen werden Geschencke bringen / die Könige aus Reich Arabien und Seba werden Gaben zuführen / alle Könige werden ihn anbeten / Psalm. 72. v. 10. Das alles wird von Meßia geredet / von welchem derselbe gantze Psalm weissaget und sein Reich beschreibet / wie wir gründlich wider die Juden beweisen / darum solch Werck / nemlich daß Fürsten / Könige und Regenten / zur Christlichen Religion sich bekennen / und neben der Religion ihren Regenten-Stand führen / im Neuen Testament nicht kan verworffen werden.

III. Die Laster / welche etlichen Personen der Regenten anhangen / muß man von ihrem Amt unterscheiden / als welches dadurch nicht wird auffgehoben. Es klagen die Quäcker in ihren Schrifften sehr über den Geitz / Ungerechtigkeit / Falschheit / Betrug / Tyranney und andere Laster der Regenten: Ob nun zwar solche Laster sich an etlichen finden / wie denn die Propheten eifrig dawider geredet: Elias hieß Achab einen Verwirrer Israelis / 1. König. 18 / v. 18. und dreuete ihm die Hunde würden sein Blut lecken / cap. 21 / v. 19. Esaias nennet sie Fürsten zu Sodom / c. 1 / v. 10. reissende Wölffe Blut zu vergiessen und Seelen umzubringen / Ezech. 22 / v. 27. brüllende Löwen / Bären / Wölffe am Abend / die nichts lassen biß auff den Morgen überbleiben / Soph. 3 / v. 3. Abtrünnige und Diebesgesellen / Esai. 7 / v. 23. die das Recht in Wermuth verkehren und das Recht zu boden stossen / Amos 5 / v. 7.

die das Gute hassen / das Böse lieben / den Unterthanen die Haut und Fleisch von den Beinen abschinden / und die Beine zerbrechen / Mich. 3 / v. 2. 3. die Zion mit Blut bauen und Jerusalem mit Unrecht / die nach Geschencke richten / cap. 3 / v. 10. 11. die nach ihrem Muthwillen rathen Schaden zu thun / und drehens wie sie wollen / derer beste ist wie ein Dorn / und der redlichste wie ein Hecke / c. 7 / v. 3. 4. böse Leute die sich nicht wollen schämen lernen / Soph. 3 / v. 5. 2c. Ob zwar solche Laster an den Regenten billich gestraffet werden / der gerechte GOtt auch ihnen zeitliche und ewige Straffe gedreuet / wo sie nicht Busse thun / Ungerechtigkeit verwüstet alle Land / und böses Leben stürtzet die Stühle der Gewaltigen / Weißheit 6 / v. 1. Die Gewaltigen sollen gewaltig gestraffet werden / v. 7. Dennoch wird ihr Amt durch diese Laster nicht aufgehoben / sondern muß davon unterschieden werden. Simson triebe Hurerey zu Gosa / Richter. 16 / v. 1. dadurch wurde sein Richteramt in Jsrael nicht aufgehoben. Gideon triebe Abgötterey / Richter 8 / v. 27. sein Richteramt aber führete er doch. Samuels Söhne waren geitzig / nahmen Geschencke und beugten das Recht / 1. Sam. 8 / v. 3. Solche Laster der Personen blieben von ihrem Amte unterschieden. Saul ward ungehorsam dem Munde des HErrn / 1. Sam. 15 / v. 19. David ließ Uriam erschlagen / 2. Sam. 11 / v. 15. und begieng einen Ehebruch mit Bathseba / v. 4. Salomon wurde durch abgöttische Weiber verführet fremden Göttern zu dienen / 1. König. 11 / v. 2. Rehabeam triebe Tyranney / 1. König. 12 / v. 11. Jerobeam machte ihm fremde Götter und gegossene Bilder / c. 14 / v. 9. Abia wandelte in den Sünden seines Vaters / c. 15 / v. 3. Achab verwirrete Jsrael c. 18 / v. 18. übete Gewalt an Naboth und ließ ihn todtschlagen / raubte seinen Weinberg c. 21 / v. 19. wie denn die meisten Könige in Juda und Jsrael sich schwerlich an GOtt versündiget / dennoch aber bliebe ihr Amt ein göttliches Amt / welches GOtt selber geordnet hatte / und musten ihre Unterthanen ihnen schuldige Ehrerbietung und Gehorsam leisten / so lange sie nicht etwas gebieten das der Gottseeligkeit / der Gerechtigkeit / dem heiligen Wort GOttes und der Liebe des Nächsten nicht zuwider läufft / und also haben die Wehemütter in Egyptenland die Jüdische Knäblein nicht getödtet / ob es zwar Pharao befohlen / Exod. 1 / v. 17. Sauls Trabanten wolten die Priester zu Nobe nicht ums Leben bringen / 1. Sam. 22 / v. 18.

IV. Ein neues Reich in welchem zur letzten Zeit lauter heilige und gerechte Obrigkeit regieren wird / ist in heiliger Schrifft nirgend verheissen.

Es weissagen die Quäcker zwar von einem solchen Reiche daß es bald angehen werde. Es werde in Gerechtigkeit bestehen / keine unreine Sache werde darinne einig theil haben / die ungerechten Regenten sollen ausgerottet werden. Christus werde allein regie-
ren / andere zur Gerechtigkeit antreiben / 2c.
können aber mit keinem Spruch der heiligen S
erweisen daß ein solches Reich jemahls ver
worden. Zu wündschen wäre es zwar / daß
glückseelige Zeit kommen möchte / die heilige S
aber weissaget daß die letzten Zeiten betrübte
seyn werden / darinne Ungerechtigkeit / un
Gewalt und grosse Boßheit werde im sch
gehen. Als die Apostel CHRJSTUM fr
welches wird seyn das Zeichen deiner
kunfft und der Welt Ende? Matth. 24
weissaget ihnen Christus nicht von lauter Ger
keit / Reinigkeit / Friede / Vollkommenheit /
heit / sondern er nennet viel andere Dinge.
letzten Zeiten werden im schwange gehen (1)
führung. Christus saget / sehet zu daß
nicht jemand verführe / denn es werde
kommen unter meinem Nahmen und s
ich bin Christus / und werden viel verfü
v. 6. (2) Krieg und Empörung. C
saget ferner: Jhr werdet hören Krieg
Geschrey von Kriegen / es wird sich emp
ein Volck über das ander / und ein K
reich über das ander / v. 7. 8. (3) V
gung der Rechtgläubigen: Alsdann w
sie euch überantworten in Trübsal /
werden euch tödten / ihr müsset gehasset
den um meines Nahmens willen / v. 9.
Aergernis / Haß und Verrath. Denn n
sich viel ärgern und werden sich unterei
der verrathen / und werden sich unterei
der hassen / v. 10. (5) Ungerechtigkeit
Erkaltung der Liebe. Die Ungerechtigkei
überhand nehmen / und die Liebe wird in viel
kalten / v. 12. (6) Greuliche Verwüst
Wenn ihr nun sehen werdet den Greuel der
wüstung / v. 17. (7) Wehe und Trü
Wehe aber den schwangern und säuge
zu der Zeit / es wird alsdenn solch groß Tr
seyn als nicht gewesen ist von Anfang der We
21. (8) Grosse Sicherheit. Gleichwie e
zur Zeit Noe / also wird auch seyn die
kunfft des Menschen Sohnes / sie a
trancken / freyeten und liessen sich freyen
Noa in die Arche eingieng / v. 37. (9)
treu unter den nechsten Freunden / Mar
v. 12. Ein Bruder wird den andern
Tode überantworten / und der Vater
Sohn / die Kinder werden sich empören
die Eltern / und werden sie helffen töd
(10) Bangigkeit / Zagen und Verschm
ten der Menschen. Luc. 21 / v. 25. auff
den wird den Leuten bange seyn / und n
den zagen / und die Menschen werden
schmachten für Furcht und Wartung d
Dinge / die kommen sollen auff Erden. (
Greuliche Zeiten werden die letzten Zeiten
nach Pauli Weissagung 2. Tim. 3 / v. 1. D
sollt ihr wissen / daß in den letzten Tagen w

ruliche Zeiten kommen/ es werden Men-
n die viel von sich selbst halten/ geitzig/
räthig/ hoffärtig/ Lästerer/ den El-
ngehorsam/ undanckbar/ ungeistlich/
/ unversöhnlich / Schänder / un-
/ wilde/ ungütig/ Verräther/ Freve-
uffgeblasen/ die mehr lieben die Wol-
nn GOtt/ die einen Schein haben der
eligkeit/ aber die Krafft verläugnen
12) Spötterey der Christlichen Reli-
In den letzten Tagen werden Spöt-
nmen/ die nach ihren eigenen Lüsten
ln und sagen werden/ wo bleibet die
issung seiner Zukunfft? nach dem die
entschlaffen sind/ bleibet es/ wie es
nfang der Creaturen gewesen/ 2. Petr.
(13) Grosser Zorn und Grimm des
ls. Wehe denen die auff Erden woh-
nd auff dem Meer/ denn der Teuffel
t zu ihnen hinab und hat einen grossen
/ dieweil er weiß daß er wenig Zeit hat/
ahr. c. 12/ v. 12. Aus diesem allen schliessen
so: Diejenige Zeit in welcher werden
ange gehen/ grosse Verführung/ Krieg und
ung/ Verfolgung der Rechtgläubigen/ Er-
/ Haß und Verrath/ Ungerechtigkeit und er-
Liebe/ greuliche Verwüstung/ Wehe und
l/ grosse Sicherheit/ Untreu unter den nech-
eunden/ Bangigkeit/ Zagen und Verschmach-
r Menschen Wildheit/ Störrigkeit/ Frevel/
öhnlichkeit/ Ungehorsam/ Lästerung/ Schän-
Spötterey der Christlichen Religion/ und gros-
rn des Teuffels/ das werden keine glückseelige
seyn/ darinne lauter heilige/ gerechte und
e regieren werden. Dieses alles aber wird im
ge gehen in den letzten Zeiten/ wie jetzo er-
: darum die letzte Zeiten solche glückseelige
nicht seyn können/ darinne lauter heilige/ ge-
romme Leute regieren werden.

V. Es ist in heiliger Schrifft von
r Zeit geweissaget/ in welcher alle
ge/ Fürsten/ Herren und Regenten
ören sollen. Solche Zeit verkündigen die
er/ und schreiben klärlich in ihrer Standart.
Der HERR des Himmels wird die
n/ Gesetze und Herrschafften ändern/ da
ein König mehr herrschen als JEsus/
keine Regierung von Macht/ als die Re-
ng des Lams/ noch kein Gesetze von Ver-
en/ als das Gesetze GOttes/ alles das
r soll wie Staub verbrieselt werden/
Königreiche dieser Welt sollen verändert
den. In heiliger Schrifft ist nicht allein nichts
on geweissaget/ sondern GOtt hat uns vielmehr
ne offenbahret daß die Reiche der Welt/ inson-
it das Römische Reich/ und also auch die Herr-
t desselben/ biß an den jüngsten Tag verblei-
verde. Nebucadnezar sahe im Traum ein grosses
/ dessen Haupt war von feinem Golde/

seine Brust und Arm waren von Silber/ sein Bauch und Lenden waren von Ertz/ seine Schenckel waren eisern/ seine Füsse waren eines theils eisern/ eines theiles Thon. Solches sahe er biß ein Stein herab gerissen worden ohne Hände/ der schlug das Bild an seine Füsse und zermalmete sie/ da wurden untereinander zermalmet/ Eisen/ Tohn/ Ertzt/ Silber/ Gold/ und wurden wie Spreu auff der Sommertennen und der Wind verwehete sie/ daß man sie nirgend mehr finden konte/ der Stein aber der das Bild schlug ward ein grosser Berg/ daß er die gantze Welt erfüllete. Daniel 2/ v. 32. 36. Dieses Bild erklärete Daniel von den vier Monarchien und grossen Reichen der Welt die auff einander gefolget/ als das Assyrische/ Persische/ Griechische und Römische Käyserthum/ v. 39. Das Römische Reich beschreibet er/ es werde hart seyn wie Eysen/ v. 40. es werde ein zertheilet Königreich seyn/ Eysen mit Thon vermenget/ v. 41. Darauff beschreibet er ein ander Königreich/ das GOTT vom Himmel werde auffrichten/ welches zwar die Königreiche der Welt zermalmen und verstören werde/ aber es soll nimmermehr zerstöret werden/ sondern ewiglich bleiben/ v. 44. Gleichwie der Stein ohne Hände vom Berge herab gerissen/ Tohn und Eysen zermalmet/ v. 45. Allhier werden zusammen gesetzet das Römische Reich/ welches durch die eyserne Schenckel und durch die von Tohn und Eysen gemengte Füsse beschrieben wird: und dasjenige Reich/ welches Christus anrichten wird/ das wird nicht seyn ein irrdisches Reich/ denn sonst müste es auch zerstöret werden/ sondern ein ewiges Reich/ das nimmermehr wird zerstöret werden/ es wird auff kein ander Volck kommen: Es wird zwar alle irrdische Königreiche zumalmen/ aber es wird ewiglich bleiben. Daniel 7. werden beschrieben vier grosse Thier/ v. 4. 5. 6. 7. welche bedeuten vier Reiche die auff Erden kommen sollten v. 17. Das vierdte Thier hatte eiserne Zähne und ehrne Klauen/ fraß um sich und zermalmete/ und zertrat das übrige mit seinen Füssen. Solche letzte Reich wird zusammen gesetzet mit der Zukunfft Christi zum Jüngsten Gerichte: Solches sahe ich biß daß Stühle gesetzet worden/ und der Alte satzte sich/ das Gerichte ward gehalten/ und die Bücher worden auffgethan/ v. 9. Alsdenn wird Christus ein Königreich anrichten/ dessen kein Ende seyn wird/ v. 14. Die Heiligen des Höchsten werden das Reich einnehmen/ und werdens immer und ewiglich besitzen/ v. 18. Das wird seyn das himmlische Reich/ davon Christus sagen wird zu seinen Außerwehlten/ kommt her ihr geseegneten meines Vaters/ ererbet das Reich das euch bereitet ist/ Matth. 25. Wolten gleich die Quäcker sagen/ daß die Heiligen GOttes sollten Könige seyn auff Erden/ Offenbahr. 5/ v. 10. wird doch die neue Erde verstanden/ welche Gott schaffen wird. Esai. 65/ v. 17.

Siehe ich will einen neuen Himmel und eine neue Erde schaffen / daß man der vorigen nicht mehr gedencken wird noch zu Hertzen nehmen. 2. Petr. 3/ v. 13. Wir warten eines neuen Himmels und einer neuen Erden / nach seiner Verheissung / in welcher Gerechtigkeit wohnet. Offenbahr. 21/ v. 1. Ich sahe einen neuen Himmel und eine neue Erde / denn der erste Himmel und die erste Erde vergieng / und das Meer ist nicht mehr. Bald drauff saget Daniel / daß solch Reich des Höchsten Ewig sey / darum wird es kein irrdisch Reich seyn / denn die irrdischen Reiche am Jüngsten Tage werden auffhören müssen.

VI. Alle Schwermer die auff ein güldenes und glückseeliges Reich gehoffet und dasselbige verkündiget / sind schändlich betrogen worden. Nach der Apostel Zeit waren die Chiliasten / welche auf ein solches Reich gehoffet / sind aber damit zu Schanden / von den alten Kirchen-Lehrern eingetrieben / und des Irrthums überwiesen worden. Die Wiedertäuffer zu Münster in Westphalen haben ein solch Reich anrichten wollen / sie hatten schon einen König gesetzet / Cantzeler / Räthe / Trabanten / sie wurden aber vom Satan genarret: inmassen dasselbige wiedertäufferische Reich ein klägliches Ende genommen. Thomas Müntzer wolte auch ein solches Reich in Thüringen anrichten / indem er die Bauren auffrührisch machte und fürgabe / daß GOTT vom Himmel mit ihm redete / und befehle er solle die Regenten straffen / die Bauren sollten ihnen nicht mehr gehorsam seyn / fieng einen Krieg und Auffruhr an / wurde aber selber gefangen und enthäuptet. Für etlichen viertzig Jahren fand sich Ezechiel Meth in Thüringen / welcher fürgab / er wäre der rechte Meßias / hatte 12. Jünger / zog die Sprüche der heiligen Schrifft auf sich / wolte ein gar neues Reich anrichten / wiewol er endlich seinen Irrthum erkannte / und auf gute Unterrichtung denselbigen widerruffen. Für viertzig Jahren waren etliche gelahrte Studenten in einer bekannten Universität / welche auch in solchen Schwarm geriethen / und ein neues Reich anfangen wolten: Das gelobte Land hatten sie unter sich ausgetheilet / einen König erwehlet / einem jeden ein vornehmes Amt gegeben / wiewol sie auf eines gelahrten Theologi Unterrichtung solchen Irrthum erkannten / denselbigen widerrufften und um Verzeihung öffentlich bitten lassen / daß sie die Gemeine GOttes hätten geärgert. Es haben sich viel gelahrte Leute in öffentlichen Schrifften vernehmen lassen / daß anno 1623. das neue Reich angehen sollte / allein die Trübsal der armen Christenheit ist zur selben Zeit nur grösser worden / die Zeit ist nach solchen Jahren nicht gülden / sondern eisern worden. Die Schwermer in Engelland / Quäcker / Sionisten und dergleichen / haben von solchem glückseeligen Reiche viel geweissaget / etliche daß es anno 51. angehen sollte / etliche haben das 52. Jahr genennet: als nichts daraus worden / haben sie das 53ste / oder zum läng-

sten das 54. Jahr gewiß bestimmet. Mit
Einbildung und Phantasey haben die thöricht
te einander getröstet / biß endlich nichts darau
den / und sie erfahren müssen / daß GOtt den
ihnen zum Könige gesetzet / welchen sie gantz ve
sen hatten. Nicht die Quäcker / sondern G
die Königreiche in seiner Hand / und giebt
er will. Gleichwie nun der Satan alle dies
schändlich betrogen / indem sie gehoffet auff da
was ihnen nirgends verheissen worden / im A
auch nicht gefunden was sie gesuchet / also
kein Mensch hieran zu kehren / was die Quäck
solcher güldenen Zeit und neuen Reich träum
schnadern.

**VII. Aus der heiligen Sch
können die Quäcker nicht erwe
daß man die Könige und Rege
schlachten und tödten solle.** Sie f
an Psalm 149/ v. 7. Die Heiligen sollen s
fe Schwerdter in ihren Händen haben
sie Rache üben unter den Heyden / S
unter den Völckern / ihre Könige zu bi
mit Ketten / ihre Edlen mit eisernen Fe
Der unruhige auffrührische Mann Thomas
tzer hat diesen Psalm auch für sich angezogen /
Auffruhr wider die Obrigkeit damit zu entschu
und auff die Worte gedrungen / daß die He
scharffe Schwerdter in ihren Händen führen /
den Heyden Rache üben / die Könige mit Ketten
die Edlen mit eisernen Fesseln binden werden.
ten diese Wort von leiblichen Schwerdtern reden
den die heiligen Apostel und andere Christen
sten Kirchen solches auch practiciret / und das Sch
wieder die Obrigkeit ergriffen haben / welches i
nicht gethan / sondern im Glauben und Gedu
Verfolgung ausgestanden. Es wird allhier
det vom Reiche Christi / wie das Evangelium
den Heyden solle ausgebreitet werden. Das b
get (1) das neue Lied welches die Gemeine der
gen singen sollte v. 1. (2) Die geistliche F
über dem HErrn Meßiä v. 2. (3) Der Kön
Zion über welchem die Gläubigen solten frölich
v. 2. (4) Das gnädige Wohlgefallen welches
an uns träget / v. 4. (6) Die Hülffe der Ele
die er uns durch Christum erzeiget / v. 4. (6)
Herrligkeit des Nahmens Meßiä / welcher so
lobet und gemehret werden / v. 5. (7) Das alles
geschehen durch Mund und Zunge / welche G
sollten erhöhen / v. 6. Die nachfolgende W
aber beschreiben den geistlichen Sieg der Apostel
Apostolischen Lehrer wieder die Heyden: die we
eingeführet als Kriegsleute Christi / welche zu s
Fahnen geschworen / wider den Teuffel und die
Welt zu Felde liegen. An denen werden besc
ben. (1) Die Waffen / welche sie führen sollen
wird ihr Mund seyn / ihr Mund soll G O
erhöhen / v. 6. Die scharffen Schwerdter
sind nicht leibliche Schwerdter / denn die Wa
unserer Ritterschafft sind nicht fleischli
2. Cor. 10/ v. 3. sondern es sind geistliche Waf

heilige Wort GOttes ist das Schwerdt des
stes / Ephes. 6/ v. 17. es ist schärffer als
zweyschneidig Schwerdt / Hebr. 4/
. es durchdringet Seele und Geist / Marck und
. Solch Schwerdt haben die Apostel nicht nur
rem Munde geführet / sondern auch in den Hän-
/ sie haben nicht allein mündlich geprediget / son-
auch Schrifften abgefasset / mit welchen sie das
h Christi gebauet und des Teuffels Reich zerstö-
(2) Mit solchem geistlichen Schwerdt haben sie
he geübet unter den Heyden und Straf-
nter den Völckern / die Könige gebun-
mit Ketten / und die Edlen mit Fesseln.
chwie die Waffen geistlich seyn / also sind auch
ande geistlich. Es binden die Evangelischen
er die boßhafftigen mit den scharffen Gesetzpre-
n / sie binden sie mit dem Bindeschlüssel / was
auff Erden binden werdet soll auch im
mel gebunden seyn. Damit üben sie
he / nicht eigene Rache aus privat Affecten /
rn GOttes Rache gegen die Ungehorsamen /
t sie von ihrem Unglauben und Unbußfertigkeit
hen und sich bekehren. Solche Bande der Ge-
edigten und Schlüssel sollen sie gebrauchen nicht
allein wider schlechte geringe / sondern auch wider
hohe Personen / Könige und Edlen / siehe ich se-
tze dich heutiges Tages über Völcker und Kö-
nigreiche / daß du ausreissen / zerbrechen /
verstören und verderben sollt und bauen
und pflantzen / Jer. 1/ v. 10. Die Apostel sind
für Fürsten und Könige geführet worden
um Christi willen / zum Zeugniß wider sie /
und über die Heyden / Matth. 10/ v. 18.
Ambrosius hat den Käyser Theodosium gebunden
biß er zur Erkenntnis seiner Sünden kommen. (3)
Solches alles sollten die Apostel und ihre Nachfolger
thun / nicht nach ihren eigenen Affecten und gutdün-
cken / sondern nach dem vorgeschriebenen Worte
GOttes / daß sie thun das Recht davon ge-
schrieben ist. Die heilige Schrifft ist die Regel
und Richtschnur / darnach Prediger in ihrem Amt
verfahren müssen. So sind es demnach geistliche
Waffen / welche allhier beschrieben werden / welche
mächtig seyn für GOtt zuverstören die Befe-
stigungen / damit wir verstören die Anschlä-
ge und alle Höhe die sich erhebet wider das
Erkenntnis GOttes / 2. Cor. 10/ v. 5.

Das 10. Cap.

on der weltlichen Obrigkeit / ob man für derselbigen könne Pro-
n führen / Eyde ablegen / ob Religions-Sachen für sie gehören / ob man den Hut für ihnen abziehen solle / 2c.

ES thun die Quäcker ihre Bekäntnis von
der Obrigkeit in der Standarte cap.
10. Solche Regimenter und Re-
genten ehren wir / darunter der
Sünden und Ungerechtigkeit
gewehret / da die Völlerey / das Schwe-
Morden / Zancken / und alle Wege und
cke des Fleisches mit Schrecken im Zaum
lten werden / und dagegen ein Geber
Wohlthäter gepreiset und gerechtferti-
wird / 2c. wir lehren über alle Gehorsam
n alle menschliche Ordnung und wir
keine Zerbrecher der warhafftigen Re-
ng / noch widerspenstige gegen die recht-
ige Regierers / sondern wir erheben die
hafftige Gerechtigkeit und das Gerichte
Erden / cap. 19. schreiben sie: Ihr möget
ßlich dafür halten / daß wir keine Fein-
ondern Freunde seyn aller bürgerlicher
ierung und aller richtiger Ordnung und
zung / guter Gesetze und Gewonheit ei-
r Regimenter / und wir sind ihr keines
s verderblich / oder solche die den Frie-
die Wolfarth und gute Gesetze brechen /
Wir sind nicht solche Leute / die billige
ierung / Nation und Städte solten eitel
machen / auch sind wir nicht solche / die etwa
ein böses Vornehmen / Rathschlagung / Zu-
sammenrottirung / oder einen bösen Schluß
in unsern Hertzen heimlich wider einige Re-
gierers oder Regierungen / welche sie auch
seyn mögen / gefasset haben / sondern wir
wünschen Fried und Warheit / und die
Furcht des HErrn bey allen Menschen und
Nationen. Es haben diese Wort das Ansehen
als ob die Quäcker viel von der Obrigkeit hielten / die-
selbige ehreten und liebten: Sie haben aber dabey
ihre besondere limitationes und Bedingungen / daß
sie nur die Gottesfürchtigen Regentē meynen / den
Gottlosen aber / die GOtt nicht fürchten / denen wol-
len sie nicht unterthänig seyn. Ihre Worte sind:
Solchen Regenten und Regimentern kön-
nen wir nicht unterthänig seyn umbs Ge-
wissen willen / sondern wir erfüllen lieber
das Gesetz und den Willen GOttes / unge-
acht wir ihren Willen u. thun unrechtmäßige
Gesetze übertreten / so sind wir dennoch
nicht gegen sie widerspenstig / begehren auch
keine Beschirmung von ihnen / 2c. Wir sind
keine Zerbrecher der warhafftigen Regie-
rung / noch widerspenstige gegen die recht-
mäßige Regierers / sondern wir erheben die

warhafftige Gerechtigkeit und das Gerichte auf Erden. Sie nennen allhier die warhafftige Regierung / die rechtmäßige Regierer / die wartige Gerechtigkeit. Cap. 19. schreiben sie: Ihr möget gewißlich dafür halten / daß wir keine Feinde / sondern Freunde seyn aller bürgerlichen Regierung / und aller richtigen Ordnung und Satzungen / guter Gesetze und Gewonheiten / ꝛc. Wir sind nicht solche Leute die billige Regierung / Nationen und Städte sollen eitel machen / ꝛc. Wir sind aller rechtmäßigen Regierung unterworffen mit unserm Gehorsam gegen sie / der bösen unrechtmäßigen Regierung sind wir unterworffen in der Gedult. Allhier nennen sie „ die richtige Ordnung / die guten Gesetze / die „ billige Regierung / die rechtmäßige Regierung. „ Am Ende des Buches sagen sie: Wir haben „ keine andere / oder wir können auch nicht „ einer andern Regierung unterworffen „ seyn / als Christi / noch einer andern ge„horsamen / als welche ist allerdinges gleich„förmig mit seiner / dessen Herrschafft auf „ Erden muß aufrichtig seyn. Sie reden von einer solchen Regierung die allerdinges gleichförmig ist der Regierung CHristi / von einer solchen Herrschafft / die aufrichtig sey. Der Innhalt ihrer Meynung ist / daß sie zwar der Obrigkeit sich unterwerffen / aber nur einer solchen Obrigkeit / da warhaftige Regierung / rechtmäßige Regimenter / warhafftige Gerechtigkeit / richtige Ordnung / gute Gesetze / billige / rechtmäßige Regierung / die Christi Regierung gleichförmig ist / die aufrichtig ist. Allhier ist nun die Frage / was die Quäcker durch warhafftige / rechtmäßige / richtige / gute / billige / aufrichtige / Christi Regierung gleichförmige Regimenter und Regierung verstehen? Mit diesem Vorbehalt können sie einer jeden Obrigkeit widersprechen und sich entschuldigen / daß sie ihnen nicht unterthan seyn können / dieweil ihre Regierung nicht warhafftig / rechtmäßig / gut / billig / aufrichtig und Christi Regierung nicht gleichförmig sey. Es sind die Quäcker gefraget worden / wo doch solche warhafftige / rechtmäßige / gute / billige / aufrichtige Regierung heutiges Tages in der Welt zu finden sey / sie aber haben hierauf nichts geantwortet. Nach ihrer Meynung / welche sie in der Standart entdecket / wird in dem Neuen Reiche welches sie verkündigen und anrichten wollen / solche warhafftige / rechtmäßige / richtige / gute / billige / aufrichtige Regierung erst ihren Anfang nehmen. Insonderheit aber straffen die Quäcker an den heutigen Regimentern etliche gewisse Stücke und Verrichtungen.

I. Das Rechten vor der Obrigkeit verwerffen sie. In dem Matelyken Ondersoeker / das ist / Mäßigen Untersucher / gedruckt erstlich zu Londen / Anno 1658. hernach in

Niederländisch übersetzet ao. 59. pag. 14 verr
sie die Rechts Processen von der Obrigkeit / u
ruffen sich auf das Wort Christi / Matth. 5.
Ihr solt dem Ubel nicht widerstreben
dern so dir jemand einen Streich gib
deinen rechten Backen / dem biethe de
dern auch da / und so jemand mit dir re
wil und deinen Rock nehmen / dem las
den Mantel. Desgleichen auf die Verma
Pauli / 1. Cor. 6. v. 7. Es ist schon ein g
Fehler unter euch / daß ihr mit ein
rechtet / warum last ihr euch nicht viel
unrecht thun. Die Proceß bestehen da
daß einer der beleidiget worden / bey der Ob
klaget / welche den Beklagten fodert / und sein
wortung verhöret / auch / wo es nöthig ist / Z
einnimmet / und nach genugsamer Verhörun
Sachen einen solchen Ausschlag gibt / daß der s
ge gestraffet / der unschuldige aber bey seinem
geschützet werde. Solche Processe sind nicht
werffen. (1.) GOtt hat selber befohlen / da
Richter setzen / die Partheyen verhören / die Z
abhören und ein Urtheil sprechen solle / Deut.
17. cap. 16. v. 18 / 19. cap. 17. v. 6 / 9. Er ha
setze gegeben / wie man das Gerichte recht ver
solle / Exod. 23. v. 6. Deut. 1. v. 16. Jes. 1.
Jerem. 22. v. 3. Amos 5. v. 15. Dannenhe
Gerichte werden genennet GOttes Gerichte:
Gericht-Amt ist GOttes / Deut. 1. v. 18.
haltet das Gerichte nicht den Menschen
dern dem HErrn / und der ist mit euc
Gericht / 2. Chron. 19. v. 6. (2.) Im N
Testamente sind solche Gerichte nicht aufgeh
Christus warnet / man solle sich mit dem Wi
cher vertragen / daß er nicht beym Richter
und der Richter den Verbrecher dem Diener
Gefängnis überantworte / Matth. 5. v. 25.
zween Brüder von Christo begehreten / er solte
ein Urtheil sprechen / entschuldigte er sich zwar d
ihr Richter nicht wäre / jedoch währete er ihnen
zu dem ordentlichen Richter zu gehen / Luc. 12.
Die Obrigkeit träget das Schwerdt n
umsonst / sie ist GOttes Dienerin / eine
cherin zur Straffe über den / der Böses t
Rom. 13. v. 4. St. Paulus siehet gern daß
ter den Christen ein weiser Mann seyn m
te / welcher zwischen Bruder und Bru
richten könte / daß sie nicht für den Ungläub
rechten dörfften / 1. Cor. 7. v. 6. (3.) Paulus
in einem Rechts Proceß gestanden / Ananias un
Aeltesten waren Kläger / Tertullus war ihr
vocat und Redner / der Landpfleger Felix war R
ter. Paulus verantwortete sich wider die An
ger / Felix wolte nicht bald urtheilen / sondern
bey dem Hauptmann Lysia sich erkündigen /
schicht. c. 24. v. 1 / 10 / 22. und als Festus herr
Paulum verhörte / appellirte Paulus an den K
ser. cap. 25. v. 10 / 12. Dahin wurde er auch ver
sen. Festus sprach / auf den Käyser hast u
beruffen / zum Käyser solt u ziehen / c. 25. v

/ 12. Paulus berieff sich auf Urtheil und Recht/
s auch recht bey euch ohne Urtheil und
cht einen Römischen Menschen geisseln.
) Christus selber ist für Gerichte gestanden/ die
den verklagten ihn für Caipha und Pilato / es
rden Zeugen über ihn abgehöret / wiewohl ihr
ignis nicht überein gestimmet / Christus that sei-
Verantwortung / begehrte Beweiß / das er übel
edet hätte / sonst müste er über unrechte Schläge
gen. Von Pilato wurde er gerichtlich verhöret/
atus fälte endlich das Urtheil als ihn die Juden
dem Käyser bedräueten / mitten in solchem Pro-
lehrete Christus / daß die Macht dem Pilato von
n herab gegeben wäre.

1) Belangend den Spruch Christi/ Matth. 5. v.
. So jemand mit dir rechten will und dei-
n Rock nehmen / dem laß auch den Man-
so dir jemand einen Streich giebt auf den
hten Backen/ dem biethe den andern auch
/ rc. muß derselbige nicht so schlecht dahin ver-
den werden / es würde sonst folgen / daß Chri-
selber wider solche seine Lehre gethan hätte/
n als er von des Hohenpriesters Knecht auf einen
ken geschlagen wurde / reichte er ihm den andern
t auch / daß er weiter geschlagen würde / sondern
erantwortete sich / berieff sich auf ordentliche
ceß und Gerichte / habe ich unrecht geredet/
beweise es / habe ich aber recht gere-
/ was schlägest du mich? Joh. 18/ v. 23.
m aber kein Recht wiederfahren konte / sondern
Richter verdammte ihn ohne Schuld und Ursa-
hatte er Gedult und stellte es dem heim der
t richtet / 2. Petr. 2. v. 23. (2.) Solten die-
Wort schlechter Dinge verstanden werden / also
wie sie lauten / würde folgen / daß man allen
el und Muthwillen leiden müssen: ein jeder
e gerne zugeben daß ihm das seine genommen
er noch darzu geschlagen würde / ja / er müste
lchen Freveln und Schlägen weiter Anlaß ge-
den Backen ferner hinreichen / und den Mantel
Diebe immer hingeben. Lutherus schreibt im
ten Deutschen Jenischen Theil fol. 410. Daß
toller Narr gewesen / welcher zugab/
ihn die Leuse frassen / wolte keine tödten/
dern sprach / in diesem Text wäre gebo-
/ man müste alles leiden / und dem bösen
t widerstreben. Wenn der Wolff kä-
und wolte das Kind fressen / eine Mut-
ber wolte nicht wähøren / sondern spre-
es stehet geschrieben / ihr solt dem Ubel
t widerstreben / liesse das Kind immer
fressen / wäre das nicht greuliche Narr-
? (3.) Ein Christ hat zweene unterschiedene
ectus, erstlich seines Glaubens halber / von wel-
er ein Christ genennet wird / und seines äusser-
n bürgerlichen Lebens halber / in welchem er an
Ordnung verbunden ist. Geschiehet einem
sten böses / daß man ihn schläget oder etwas
net / erfordert sein Christenthum / daß er nicht
er schlage / nicht wieder etwas nehme und stehle/

sondern das böse leide / nicht aber böses mit bö-
sem vergelte/ Rom. 12. v. 17. Rechet euch
nicht selber meine liebsten / v. 18. Laß dich
das Böse nicht überwinden / sondern über-
winde das Böse mit dem Guten / v. 21.
Dieweil aber ein solcher Christ zugleich ein Unter-
thaner ist / und unter der Obrigkeit Schutz / mag er
sich solches Schutzes gebrauchen / seiner Obrigkeit
Hülffe anruffen / daß man aufhöre ihn zu schlagen/
ihme das Seine zu nehmen / oder ihm wiedergebe/
was ihm genommen. Das Evangelium an sich
selber lehret nur / wie das Hertz für GOtt soll ge-
schickt seyn / daß es recht bestehe / rein bleibe / und
nicht auf falsche Gerechtigkeit gerathe / aber die
Rechtsgelehrten im Regenten-Orden / theilen / hal-
ten / richten / straffen / Güter / Personen / was ein
jeglicher Mensch wieder thun und haben soll / und
niemand in eines andern Amt greiffen / noch ihm
das Seine nehmen. Zum Exempel: wenn ein
Christlicher Hauß-Vater sehe / daß seine Kinder und
Gesinde im Hause würden einander schlagen / Die-
berey und andere Laster treiben / sich ihme widerse-
tzen / ihn beschimpffen / ist die Frage / ob er solches al-
les leiden solle / dieweil allhier gesagt wird / ihr sollet
dem Ubel nicht widerstreben: Darauf wird geant-
wortet / daß die Amts-Sorge eines Hauß-Vatern
erfordere / Kinder / Gesinde von solcher Buberey
abzumahnen / dieselbe zu richten / seine von GOtt
gegebene Ehre zu vertreten / und ein gut Hauß-Re-
giment zu führen. Gleichwie nun jemand kan ein
rechter Christ seyn / und doch derentwegen als ein
Hauß-Vater / Kinder und Gesinde regieren / straf-
fen / zwingen / also kan auch eine Person ein Christ
seyn / und doch derentwegen ein Regente der die
Frommen schützet / die Bösen straffet / oder aber ein
Unterthaner / welcher der Obrigkeit Schutz und
Hülffe sich gebrauchet. (4.) Daß nun solches des
HErrn Christi Meynung sey an diesem Orte / geben
die Umstände des Textes: Es war Christus kom-
men nicht die Reiche dieser Welt / sondern das Reich
GOttes zu bauen und zu fördern. Seine Jünger
und das gemeine Volck stunden zwar in diesen Ge-
dancken / daß er ein weltlich Reich aufrichten / und
wie ein irrdischer König Gesetze geben / Kriege füh-
ren / über Land und Leute herrschen würde: aber
Christus war ein Prediger / lehrete nur geistliche
Dinge / wie man für GOtt recht bestehen solle / bey-
des in Gerechtigkeit des Glaubens / und denn auch
in den Früchten des Glaubens den guten Wercken.
Er redet allhier nicht mit weltlichen Regenten / wie
sie es mit der Regierung halten sollen / sondern nur
mit Christen / wie sie ihres Christenthums halber/
sich gegen dem Nechsten verhalten sollen / er redet mit
solchen Leuten / welche um der Gerechtigkeit
keit willen verfolget werden / v. 10. die um
seinetwillen geschmähet werden / v. 11. und
vermahnet sie in solchem Leiden zur Gedult / daß sie
sich selber nicht sollen rächen / sondern vielmehr die
Feinde lieben / wohlthun denen die sie hassen/
und für sie bitten / v. 44. und ehe sie sich selber
recheten / sey es besser daß sie auch den andern Backen

darreichen sollen / denen die sie schlagen / und den Mantel ehe fahren lassen / denen die ihnen den Rock nehmen. Gleichwie nun Christus an diesem Orte die Christen zur Gedult vermahnet / daß sie sich selber nicht sollen rächen: Also hat er an andern Orten nirgend gebothen / daß die Regenten ihr Amt verlassen sollen / mit denen er doch umgegangen. Als jene zweene Männer zu ihm kamen und begehrten ein Urtheil der Erbschafft halber zu sprechen / wolte er es zwar nicht thun / dieweil er nicht zum weltlichen Richter gesetzet war / Luc. 12. v. 13. 14. aber er verboth ihnen nicht die weltlichen Richter anzusprechen. Eine weitläufftige ausführliche Erklärung dieses Spruches ist beym Luthero in dem oben angezogenen Orte zu finden.

Also ists auch beschaffen mit dem Spruch Pauli 1. Cor. 6. v. 7. **Es ist schon ein Fehl unter euch / daß ihr mit einander rechtet / warum lasset ihr euch nicht viel lieber unrecht thun?** Dieser Spruch hebet das Rechten an sich selber nicht auf: denn zu geschweigen / daß Paulus selber in einem Rechts-Proceß gestanden und an den Römischen Käyser appelliret / Geschicht. 16. v. 37. c. 23. v. 17. c. 25. v. 10. auch an diesem Orth v. 5. zulässet / **daß ein Weiser unter den Christen sey / welcher zwischen Brüder und Brüder richten solle:** so straffet Paulus nur etliche Mißbräuche welche beym Rechten und Richten fürgiengen. Er straffet (1.) die Ursache des Richtens / daß die Corinthier übel lebeten / in Falschheit / Unrecht / Betrug / dadurch sie in Zanck geriethen / daß sie einander für dem Richter verklagten / wie v. 8. klärlich bezeuget wird / **warum thut ihr unrecht und verfortheilet / und solches an den Brüdern.** Er straffet (2.) daß sie um geringer und schlechter Ursach willen einander für Gerichte beklagten / welches sie ohn den Richter hätten vertragen sollen und können / sie zanckten um zeitlicher Güther willen / v. 4. βιωτικῶν stehet im Text / das seyn Victualien und was zur Speise gehöret: Es wahren Fehler v. 6. die sie wohl hätten in Christlicher Gedult und brüderlicher Versöhnung unter einander vertragen können: weil sie aber aus Ungedult einander verklagten / straffte sie Paulus hierüber. Man soll nicht eben alle geringe streitige Sachen ins Gerichte ziehen / sondern nach Mögligkeit in Liebe / Friede und Gedult sich vergleichen. Ein ander Werck ist es / wenn die Sache / Leib / Leben / Ehre / guten Namen / die tägliche Nahrung / den gantzen Wohlstand unsers Lebens betrifft / wenn die Güte nicht zureichet / kan man mit gutem Gewissen Hülffe bey der Obrigkeit suchen. Er straffet auch an ihnen (3.) daß sie für der Heydnischen Obrigkeit einander verklagten / da doch sie / der Kläger und Beklagter unter einander Brüder waren / **wie darff jemand unter euch so er einen Handel hat / mit einem andern hadern für den Ungerechten und nicht für den Heiligen?** Er nennet die Heyden Ungerechte / dieweil ihnen mangelt die wahre Gerechtigkeit / sie auch ihre Gerichte nicht hielten zu GOttes Ehre / dieweil sie die Christen darmit beschwehreten / darum saget er v. 5. es sey den Christen eine **Schan-**

de / daß kein Weiser unter ihnen sey / i
re Sache richten könne / und weil die C
dermahleins solten die Engel richten / v.
mahnet er / sie sollen lieber die Sache unter s
ten / auch über die zeitlichen Güther richten
ist demnach Pauli Meynung diese / daß ei
der mit dem andern für den Ungläubigen nic
ten solte / v. 5. denn es gab groß Aergern
Schaden / die Fehler und Gebrechen der sch
Christen wurden aufgedecket / die man mit C
cher Liebe vielmehr hätte bedecken sollen. Di
den beschimpfften das Evangelium Christi / da
in Zanck und Hader dabey lebte / und nahm
durch Gelegenheit die Christen hefftiger zu d
Also ist Pauli Befehl / daß ein Christ den ande
ungläubiger Obrigkeit nicht bald verklagen so
dern lieber in brüderlicher Versöhnung die S
schlichten / sonderlich wenn es geringe Fehler
wiewohl Paulus selber für der Heydnischen O
keit gerechtet / aber nicht mit Christen / sonder
Juden / Geschicht. c. 25. v. 11. und zwar in s
Fall / da keine Christliche Obrigkeit war / die s
ner hätte annehmen können.

II. Das rechtmäßige Schw
für der Obrigkeit verwerffen sie a

In der Unterweisung des Weges zum Köni
schreiben sie p. 5. **Christus saget / schwere**
nicht. p. 8. wie trauret das Land un
Eydschwüre halber / Eydschwüre we
gehöret / öffentlich auff den Strassen au
speyet / wie denn hin und wieder in ihren Scar
das Schwehren verworffen wird. Hiervon aber
wissen. Im Neuen Testament sind nicht alle
schwüre auffgehoben / denn (1) Christus hat selb
schwohren / u. das Wörtlein Amen gebraucht / da
vielfältig seine Rede bekräfftiget / Matt. 5 / v. 18. c
2. 5. c. 8 / v. 10. Marc. 3 / v. 28. c. 8 / v. 2. c. 10 /
Luc. 4 / v. 24. c. 7 / v. 9. c. 23. v. 43. Joh. 1 /
c. 3 / v. 3. c. 5 / v. 19. inmassen bey den Eva
listen über die siebentzigmahl solch Wörtlein
funden wird. Nun ist das Wörtlein Amen
solches Wort damit man schweret. Esaias beze
solches c. 65 / v. 16. **Welcher sich seegnen w**
der wird sich in dem rechten GOtt seegn
und welcher schweren wird auff Erden /
wird bey dem rechten GOTT schwer
Im Hebräischen Text wird das Wörtlein A
gefunden / daß man mit dem Worte Amen sich
nen / und mit dem Worte Amen schweren we
Wir schliessen also: Wer mit dem Wort Amen
was bekräfftiget / der schweret: Christus hat s
Rede mit dem Wort Amen vielfältig bekräffti
darum hat Christus vielfältig geschworen. De
ste Satz ist des Propheten Esaiä / der ander Sa
von den Evangelisten bekräfftiget / darum ist
Schluß richtig und feste. (2) Die heiligen En
haben im Neuen Testament geschworen: Der E
gel / welchen Johannes sahe auff dem Meer ste
und auf der Erden / hub seine Hände auff g
Himmel / und schwur bey dem Lebendig

n Ewigkeit zu Ewigkeit / der den Himmel
schaffen hat / Offenbahr. 10 / v. 5. 6. Wir
llen jetzo nicht disputiren / ob es ein erschaffener oder
erschaffener Engel / Christus selber gewesẽ / so wür-
solches unsere Meynung doch bekräfftigen / ist ge-
g daß wir Exempla habẽ / die Engel haben im Neuẽ
stament mit aufgehobner Hand bey dem lebendigen
Ott geschworen. (3) Die Apostel haben auch ge-
woren. Paulus ruffte GOtt zum Zeugen an /
lches nichts anders ist denn schweren / GOtt ist
in Zeuge / welchem ich diene in meinem
eiste / daß ich ohn unterlaß euer gedencke /
d allezeit in meinem Gebet flehe / Rom. 1 /
9. Wir sind nie mit Schmeichelworten
mbgangen / wie ihr wisset / noch dem Geitz
stellet / GOtt ist dessen Zeuge / 1. Thessal.
v. 5. Er ruffet den heiligen Geist zum Zeugen
es Gewissens an: Ich sage die Warheit in
risto / und lüge nicht / deß mir Zeugniß
bt mein Gewissen in dem heiligen Geiste /
om. 9 / v. 1. Ich ruffe GOtt an zum Zeu-
n auff meine Seele / daß ich euer verscho-
habe / in dem daß ich nicht wieder zu Co-
then kommen bin / 2. Cor. 1 / v. 23. GOtt
d der Vater unsers HErrn JEsu Chri-
/ welcher sey gelobet in Ewigkeit / weiß
ß ich nicht lüge / 2. Cor. 11 / v. 31. (4)
weren ist ein Stück des wahren GOttesdienstes /
gehöret zu der ersten Taffel der heiligen Zehen
bot / inmassen denn GOtt ernstlich befohlen / wir
en bey seinem Nahmen schweren / du sollt den
Errn deinen GOtt fürchten und ihme die-
/ und bey seinem Nahmen schweren /
t. 6 / v. 12. Nun sind die heiligen Zehen Gebot
t aufgehoben im Neuen Testament / darum auch
rechtmäßige Schweren nicht ist auffgehoben. Ein
ter Schwur kommet her aus rechtschaffenem
uben an GOtt / dieweil ein jeder der da schwe-
bey einem grössern schweret / dann er ist / und
nn bekennet / daß ihm alles offenbahr und entde-
st / der die Warheit liebet / Falschheit und Lügen
ffet / Hebr. 6 / v. 16. (5) Es erfodert auch die
Nothwendigkeit / daß schweren im Neuen Te-
ent gebrauchet werde / wie wolte man sonst zum
e kommen in Streit und Zanck / wie wolte man
m Menschen auf seine blosse Aussage trauen /
n es der Eydschwur nicht thäte / denn er macht
Ende alles Haders / daß es feste bleibet
er ihnen / Hebr. 6 / v. 16. Es wird man-
Mensch aus Leib- und Lebens-Gefahr errettet
h Schweren / mancher bey seinen Ehren und gu-
Nahmen durch rechtmäßig schweren erhalten:
wird GOttes Ehre / der Christlichen Kirchen
s / vieler frommen Christen zeitliche und ewige
hlfarth durch Schweren befördert / wenn es
tmässig gebrauchet wird. (6) Im Alten Testa-
t ist geweissaget worden / daß man im Neuen
eren werde. Esaias beschreibet im 19. c. v. 18.
Zustand der Kirchen Neues Testaments / wie
allen Umständen des Textes wider die Juden
wird erwiesen. Er weissaget aber daß man alsdenn schweren werde bey dem HErrn Zebaoth. Welcher sich seegnen wird auff Erden / der wird sich in dem rechten GOtt seegnen / und welcher schweren wird auff Erden / der wird in dem rechten GOTT schweren / Esai. 65 / v. 16. Was nun im alten Testament ist vom Reich Messiä geweissaget worden / wie sollte es im Neuen auch nicht zugelassen und vergönnet seyn?

Die Einwürffe / welche man hier pfleget einzuwenden / daß Christus gesaget Matth. 5 / v. 33. Ihr sollt allerdinges nicht schweren / euer Rede sey ja / ja / nein / nein: Jacob. 5. v. 12. Meine Brüder / schweret nicht / weder bey dem Himmel noch bey der Erden / noch mit keinem andern Eyde / können das Schweren vor der Obrigkeit nicht auffheben / denn wofern (1) Christus alles Schweren schlechter Dinge verbotten hat / wird folgen / daß er wider seine eigene Lehre gethan / indem er offt geschworen mit dem Wörtlein Amen / oder Warlich / wie schon erwiesen: Paulus hätte auch wider Christi Lehr gethan / indem er offt geschworen / und GOtt zum Zeugen auff seine Seele angeruffen / ja die Epistel an die Hebräer lehrete unrecht / daß der Eyd ein Ende mache alles Haders: weil aber solches alles falsch / ungereimt und gottloß / als ist gewiß / daß Christus alles Schweren nicht schlechter Dinge allhier verboten habe. (2) Es redet Christus nur mit seinen Zuhörern / als mit privat-Personen / und unterrichtet sie / wie sie im gemeinen Leben sich verhalten sollen / wie aber die Obrigkeit das Regiment führen / ob sie Eyde auflegen und abnehmen solle oder nicht / wie ein Unterthaner auf Erforderung der Obrigkeit sich verhalten / ob er den Eyd ablegen solle oder nicht / davon redet er allhier durchaus nicht. Zum Exempel / vers. 22. befiehlet Christus man solle nicht tödten noch zürnen: das redet er nicht zu der Obrigkeit / denn die muß Amtshalber zörnen über die Missethäter und offt mit Schwerdt tödten / sondern er redet nur zu seinen Zuhörern als privat-Personen / wie sie im gemeinen Leben sich gegeneinander verhalten sollen. v. 39. befiehlet er / man solle dem Ubel nicht widerstreben / das redet er nicht zu der Obrigkeit / denn die muß Amtshalber dem Ubel widerstreben / sie ist eine Rächerin zur Straffe über den der Böses thut / und träget das Schwerdt nicht umsonst / sondern er redet nur mit seinen Zuhörern / als Privat-Personen / wie die im gemeinen Leben sich gegen einander verhalten sollen / nemlich daß sie nicht selber sich rächen / nicht böses mit bösem vergelten sollen / wie droben erwiesen ist. Also gehet auch das Verbot vom Schweren / auff Christen / die im Privat-Stande leben / daß sie unter einander mit ja und nein einfältig und Christlich handeln sollen. (3) Es verbeut Christus nicht an diesem Ort das Schweren bey dem Nahmen Gottes / sondern nur das Schweren beym Himmel und der Erden / bey der Stadt Jerusalem / bey dem Haupte. Deme man dienet / den man anbetet / und für allwissend hält / bey dem schweret man: nun dienet niemand dem Himmel oder der Erden / oder

der Stadt Jeru alem / oder seinem Haupte / man betet diese Dinge n cht an / sie sind nicht allwissend / darum kan und soll man auch dabey nicht Schweren. GOtt allein ists / der allwissend und gerecht ist / den wir anbeten und ihm dienen / darum können und sollen wir auch bey ihme allein schweren. Gleichwie nun GOtt im Alten Testament zürnete über die / welche schwuren bey denen die nicht GOtt seyn / Jerem. 5 / v. 7. also straffet Christus allhie die böse Gewohnheit / daß man geschworen bey solchen Dingen die nicht GOtt seyn / wie die Pharisäer thäten / Matth. 23 / v. 16. (4) Kürtzlich: es sind diese Worte Christi / ihr sollet allerdinges nicht Schweren / euer Rede soll seyn ja / ja / nein / nein / entgegen gesetzet (1) Der Unbeständigkeit / daß man nicht bald ja / bald nein sage / sondern einfältig bey der Warheit verbleibe / inmassen Paulus saget / bey mir ist ja ja / und nein ist nein / 2. Cor. 1 / v. 17. [2] Der Leichtsinnigkeit / daß man nicht leicht Schweren soll in allen Dingen / denn da heissts / wer offt schweret der sündiget offt / alsdenn soll man schweren / wenn es GOttes Ehre / die Liebe des Nechsten / der gemeine Nutz und die Warheit erfordert / und von der Obrigkeit wird auffgeleget. (3) Dem falschen unrechtmäßigen Schweren / inmassen GOtt hefftig zürnet über die / welche falsch Schweren / Jerem. 5 / v. 2. (4) Und der bösen Gewohnheit der Pharisäer welche beym Himmel und der Erden / beym Tempel und dem Golde des Tempels schwuren. Darum muß das Wörtlein allerdinges limitiret und bedinget werden. Man soll allerdinges nicht schweren / nehmlich beym Himmel oder der Erden / oder der Stadt Jerusalem / oder dem Tempel / und zwar in allen geringen Sachen / da es weder die Ehre GOttes / noch die Liebe des Nechsten erfordert. Also gebeut GOtt am Sabbath sollt du kein Werck thun / Exod. 20 / v. 19. das muß limitiret und bedinget werden / kein Hand- oder Arbeitwerck / dieweil die Wercke der Gottseeligkeit und der Liebe nicht werden ausgeschlossen.

Auf den Spruch Jacobi c. 5 / v. 13. Für allen Dingen meine Brüder schweret nicht / weder bey dem Himmel / noch bey der Erden / noch mit keinem andern Eyde: Es sey aber eure Worte ja das ja ist / und nein das nein ist / wird geantwortet (1) Wofern Jacobus alles Schweren allhier verbothen / wie die Quäcker meynen / würde folgen / daß er und St. Paulus einander zuwider seyn / indem Paulus GOtt zum Zeugen auff seine Seele anruffet / 2. Cor. 5 / v. 23. 2. Cor. 11 / v. 31. 1. Thess. 2 / v. 5. Die Schrifft Neues Testaments lieffe wider einander / in dem Hebr. 6 / v. 16. der Eyd-Schwur wird zugelassen / den Hader zu enden / allhier aber von Jacobo würde verbothen: ja es würde Jacobus den HErrn Christum straffen / welcher offt geschworen / welches alles / weil es gottloß und falsch ist / kan Jacobus alles schweren allhier nicht verbiethen. (2) Er erkläret sich bald darauf wie er es meyne / auff daß ihr nicht in Heucheley fallet. Jacobus verbeuth allhier solch Schweren / dadurch ein Mensch in [...]chelen fället / das ist das leichtsinnige / unbedach[...] schweren. Diejenigen welche viel schweren [...] Heuchler und Betrieger / denn sie wollen da[...] sehen haben von aussen / als ob sie GOtt für[...] für seiner Allwissenheit sich scheuen / ihn zum [...]gen anruffen / sie sind aber Heuchler und Betri[...] brauchen das schweren nur zu einem Deck[...] ihrer Büberey: dieses schweren wird allhier v[...]ten. Wo aber zur Ehre GOttes und des Ne[...] Wohlfarth / zu Rettung der Warheit und Un[...] wird geschworen / da fällt man nicht in Heuc[...] sondern begehet einen GOttesdienst / inmasse[...] schweren zum ersten Gebot gehöret. (3) Ja[...] nennet auch nicht den Nahmen GOttes / dabe[...] nicht schweren solle / sondern nur den Himme[...] die Erde / welche böse Gewohnheiten zu sch[...] damals im Schwange giengen / stimmet also üb[...] mit deme / was CHristus Matth. 5. vom sch[...] gelehret hat.

III. Die Quäcker schliessen [...] Christliche Obrigkeit gäntzlich [...] von Religions- und Kirchen-Sach[...]

In ihrer Supplication an die Obrigkeit dieser [...] im Monat Junio des abgewichenen Jahres ge[...]ben / setzen sie klärlich: Nehmet in acht Ga[...]lielis Rath (auff daß ihr nicht unverstä[...]ger verfunden werdet / als der heydn[...] Richter Gallion / welcher sprach zu de[...] die ein Urtheil von ihm forderten übers [...] wissen / wäre es ein Frevel oder Schalck[...] lieben Juden / so hörte ich euch billig / [...] es aber eine Frage ist von der Lehre und [...] den Worten und von dem Gesetze unter e[...] so sehet ihr selber zu / ich gedencke dar[...] nicht Richter zu seyn / und er trieb sie [...] dem Richter-Stuhl) welcher sprach / i[...] Rath oder das Werck aus den Mensch[...] so wird es untergehen / ist es aber aus G[...] so könnet ihrs nicht dämpffen / auff da[...] nicht wieder GOtt zu streiten erfunden [...]det ꝛc. Ihr seyd nur gesetzet über das [...]bahre / um den äussern Menschen im F[...]den zu bewahren / und ihre Güter: und [...] ihr dieses mit treuen thut / nach dem rei[...] Gesetze des Lebens / in eurem Hertzen [...]schrieben / so habt ihr euer Schuldigkeit [...] Genügen gethan ꝛc. Im anfang spr[...] GOtt / last uns Menschen machen die re[...]ren über die Fische in der See / über die [...]gel unter dem Himmel / und über das Vie[...] und über die gantze Erde / diß ist euer Re[...]rung ꝛc. auff daß ihr nicht ausrottet [...] Weitzen vor das Unkraut / so lasset es zus[...]men auffwachsen biß zur Erndte / we[...] Zeit die Weißheit GOttes selber dazu v[...]ordnet hat.

Es kan aber die Christliche Obrigkeit von [...]

ligio[...]

ons- und Kirchen-Sachen nicht gäntzlich ausge-
ossen werden / sondern ihr Amt erfordert / daß
Hüter und Wächter seyn der beyden Taffeln der
igen Zehen Gebot / den Rotten / Secten / Abgöt-
y und öffentlichen Aergernissen wehren und steu-
/ die reine heilsame Lehre und alle Wercke der
tseeligkeit befördern. Das wird erwiesen (1)
ist der Obrigkeit befohlen / daß sie das Gesetze des
rrn soll bewahren / wenn der König sitzen
d / auff dem Stuhl seines Reiches soll er
Gesetze von den Priestern und Leviten
men und auff ein Buch schreiben lassen /
soll bey ihm sey / und soll darinne lesen
lebenlang / auff daß er lerne fürchten den
rrn seinen GOtt / und halte alle Worte
es Gesetzes / daß er darnach thue / Deut.
v. 18. Sey getrost und freudig daß du
test und thust nach dem Gesetz das dir
ses geboten hat / weiche nicht davon we-
zur rechten noch zur lincken / auff daß du
ßlich handeln mögest in allem was du
n solt. Und laß das Buch dieses Gese-
nicht von deinem Munde kommen / son-
n betrachte es Tag und Nacht / auff daß
haltest und thust allerdinge nach dem /
s drinnen geschrieben stehet / sprach GOtt
osua c. 1 / v. 7. 8. Lasset euch weisen ihr Kö-
/ lasset euch züchtigen ihr Richter auff
en / dienet dem HErrn mit Furcht / und
et euch mit Zittern / küsset den Sohn daß
icht zürne / Psalm 2 / v. 10. 11. 12. Ma-
die Thore weit / und die Thüre in der
lt hoch / daß der König der Ehren einzie-
Psalm 24 / v. 7. (2) Es ist geweissaget
en / daß im Neuen Testament die Obrigkeit der
ren Kirchen und Religion sich werde annehmen:
Könige sollen deine Pfleger seyn / und
Fürsten deine Säugammen / Esa. 49. v.
Du sollt Milch von den Heyden sau-
und der Könige Brüste sollen dich säu-
/ c. 60 / v. 16. Die Fürsten unter den
lckern sind versammlet zu einem Volcke
GOtt Abraham / denn GOTT ist sehr
het bey den Schilden auff Erden / Psal.
. 10. (3) Die Ursache warum wir beten für
Obrigkeit / ist unter andern auch daß wir in wah-
Gottseeligkeit unter ihnen leben können /
Bitte / Gebethe / Vorbitte und Danck-
ng vor die Könige und vor alle Obrig-
/ daß wir ein geruhlich und stilles Leben
en mögen / in aller Gottseeligkeit und
arkeit / 1. Tim. 2 / v. 2. Sollen wir GOtt
n / daß wir unter der Obrigkeit in Gottseelig-
eben mögen / so muß die Obrigkeit der Gottsee-
it zugethan seyn / daß sie dieselbige nicht verhin-
/ sondern befördere. (4) Hieher gehören die
mpla gottseliger Regenten / welch die Religion
der Kirchen Wohlstand befördert. Josua ver-
ete / daß die Israeliter beschnitten worden / cap.

5 / v. 7. Er ließ dem Volcke GOttes das Gesetze fürle-sen / cap 8 / v. 34. David machte Ordnung unter den Leviten / wie sie im Hause des HErrn dienen / GOTT loben / dancken und ihm opffern solten 1. Chron. 24 / v. 28. Er holte die Lade GOttes aus dem Hause Aminadab / 2. Sam. 6 / v. 3. Salomo hat den neuerbauten Tempel GOtt dem HErrn geheiliget mit beten / singen / musiciren / 1. König. 8. Hißkias ließ alle Götzen-Seulen / Heyne und abgöttische Altare ausrotten / stellte die Priester und Leviten in ihre Ordnung zu opffern und GOTT zu dancken / verordnete ihnen gewisse Einkommen / 2. Chron. 31 / v. 1. 2. Josias richtet den wahren Gottesdienst wider auff nach dem Gesetze und Wort Gottes / schaffte ab alle Abgötterey / hielt das Pascha / 2. König. 23. Joas erneuerte das Hauß deß HERRN / sammlete die Priester und Leviten / 2. Chron. 24.

Insonderheit aber gebühret der Christlichen Obrigkeit / daß sie der Kirchen GOttes und wahren Religion sich annehme in gewissen Stücken / als da seyn (1.) Tüchtige und geschickte Prediger der Kirchen GOttes fürzustellen / damit das Lehr-Amt gebührlichermassen verwaltet werde: das haben gethan Salomo 2. Chron. 8. v. 13. 14. Josaphat / 2. Chron. 17. v. 7. 8. c. 19. v. 8. Hißkias / 2. Chron. 29. v. 5. 21. Josias / 2. Chron. 35. v. 2. Die Obrigkeit ist ein vornehmes Glied der Kirchen GOTTes / und kan hiervon nicht ausgeschlossen werden. (2.) Ordnung machen unter den Lehrern und Predigern / nach dem Exempel Mosis Exod. 28. v. 1. und des Königes Davids 1. Chron. 24. 25. (3.) Ehrliche Besoldung und Lebens-Mittel den Predigern verschaffen / wie König Hißkias gethan / 2. Chron. 31. v. 3. 4. (4.) Schulen auffrichten / erhalten / bestellen / damit die Jugend wohl auferzogen / und tüchtige Leute in allen Orten und Ständen mögen erfunden werden. (5.) Die Kirchen und Schulen visitiren und besuchen / entweder in eigener Person / oder durch geschickte Inspectoren und Aufseher / gleichwie Samuel gethan / 1. Sam. 7. v. 16. und Josaphat 2. Chron. 17. v. 7. (6.) Sinodos und Kirchen-Versamlungen beruffen / nach dem Exempel Davids / 1. Chron. 23. v. 1. Salomonis / 1. König. 8. v. 1. Jehu / 2. König. 10. v. 19. Hißkias / 2. Chron. 29. v. 4. Josias / 2. König. 29. v. 1. Im Neuen Testament hat Constantinus Magnus das Concilium zu Nicea wider Arium beruffen / Theodosius das zu Constantinopel wider Macedonium / Theodosius der Jünger zu Epheso wider Nestorium / Marcianus das zu Calcedon wider Eutychen. (7.) Kirchen-Ordnung machen: Josua verordnete die Beschneidung c. 5. ließ das Gesetze fürlesen c. 8. erneuerte den Bund mit GOtt / c. 24. David holte die Lade des Bundes wieder / 1. Chron. 13. v. 3. theilte die Aempter unter die Leviten aus / 1. Chron. 24. Der König zu Ninive ließ eine Faste ausruffen / Jonä 3. v. 7. (8.) Abgötterey und falschen Gottesdienst abschaffen / wie gethan Assa / 1. König. 15.

v. 12. Josaphat/ 2. Chron. 17. v. 6. Hißkias/ 2. König. 18. v. 4. Josias/ 2. König. 23. v. 2. (9.) Kirchen-Güter verwalten / wie gethan König Assa/ 1. König. 15. v. 15. Hißkias/ 2. Chron. 31. v. 10. 11. 12. Josias/ 2. König. 22. v. 4. Gleichwie nun einer gantzen Kirchen und Gemeine zustehet/ daß ein jeder nach seinem Orden und Stand derselbigen Bestes und die reine Religion befördere/ also kan die Christliche Obrigkeit hiervon nicht ausgeschlossen werden.

Die Einwürffe / welche die Quäcker fürbringen/ vermögen der Obrigkeit nicht zunehmen die Vorsorge der Religion und Kirchen. Das Exempel Gallions des Landvogts in Achaja/ welcher Paulum nicht richten wollen / wegen der Lehre und des Gesetzes/ Geschicht. 18. v. 12. 15. hebet diese Sache nicht. Denn Gallion war ein blinder Heyde / welcher keine Erkäntnis hatte des wahren GOttes / unsere Obrigkeit aber ist auf Christum getaufft / und der Christlichen Lehre zugethan. Gallion wuste nichts von der heiligen Schrifft/ nichts vom Gesetze noch Evangelio / die Obrigkeit aber dieses Orthes hat die heilige Schrifft in Händen / lieset und höret täglich was GOtt durch seine Propheten und Apostel uns hat offenbahret. Die Anklage war falsch / welche die Juden thaten/ ob lehrte Paulus dem Gesetze zuwider: die Beschuldigung aber der Quäcker ist nicht falsch / sondern sie sind es überzeuget / da man mit ihnen geredet / daß sie in grossen Irrthumen stecken / und wird solches ferner in dieser Schrifft ausgeführet. Es wurde für dem Richter-Stul Gallions unbillige Gewalt geübet / Sostenes der Oberste der Schulen wurde daselbst geschlagen: den Quäckern ist keine unbillige Gewalt wiederfahren/ mit ihrem Ungehorsam/ Widerspenstigkeit/ Trotz und Frevel/ haben sie die Custodi verdienet. Gallion handelte ihm selber und seinen Worten zuwider/ er sprach/ wenns ein Frevel oder Schalckheit wäre/ so wolte er sie hören/ als aber Sostenes ohne Schuld und Ursache vor seinem Richter-Stuhl geschlagen wurde / das war ein sehr grosser Frevel und unbillige Gewalt / er nahm sich aber dessen nicht an. Gallion wolte Pauli Verantwortung nicht hören / der Quäcker Verantwortung aber ist genugsam gehöret worden in ihren Briefen / in ihren gedruckten Scartecken / in ihrer mündlichen Unterredung. Paulus war von GOtt gesand / deme der Heil Geist ohne Mittel beygewohnet und durch ihn geredet / welcher auch mit Wunder und Zeichen seinen göttlichen Beruff erwiesen / diese Leute aber haben noch keinen Beweiß gethan / daß sie GOtt gesandt / daß er ohne Mittel ihnen den heiligen Geist gegeben/ am wenigsten haben sie Zeichen und Wunder gethan. Es ist auch die Verfassung dieser Stadt in Kirchen und Religions-Sachen also eingerichtet / daß man die Ausbreitung der Schwermerey / Enthusiasterey und ärgerliche Verführung einfeltiger Hertzen durchaus nicht leidet/ sondern durch gebührende Mittel ihr wehret und steuret. Die Obrigkeit dieses Orths ist endlich verpflichtet/ daß sie über GOttes Wort und der reinen Religion

eyfrig halten / und nicht zugeben solle/ daß sol
thum und Schwermerey / öffentlich geprediget
de. Ist also eine Lästerung der Quäcker / ind
vorgeben / daß die Obrigkeit allhier ärge
als der Heyde Gallion.

Es mag die Quäcker auch nicht helffen/
Gott dem Menschen die Herrschafft ge
über die Fische im Meer/ über die Vög
ter dem Himmel/ über das Viehe / und
die gantze Erde / Genes. 1/ v. 26. 27.
sie schliessen wollen/ daß die Obrigkeit mit
gions- und Kirchen-Sachen nicht zuthun habe
es hat GOtt in diesen Worten den Stand der
keit nicht eingesetzet oder derselben Amts-V
tung beschrieben / sondern es war diese Hoheit
che GOtt dem Menschen gegeben über Vieh
sche und Vögel zu herrschen / ein Stück des E
des GOttes. Augustinus hält dafür lib. 19.
vit. Dei cap. 15. daß im Stande der Unschu
dem Fall kein politisch Regiment oder Herr
bey den Menschen gewesen / GOtt hatte den
schen erschaffen zu seinem Ebenbilde / mit w
die knechtische Unterwerffung nicht hätte be
können / im Stande der Unschuld wäre nicht
gewesen bürgerliche Gesetze zu geben / denn d
setze der Natur würde einen jeden gelehrt habe
er thun solte: es wäre auch kein Unrecht / kei
zäncke / keine Gewalt/ keine Straffe daselbst
wesen / und da man jetzo ohne Gesetz / Gericht
Straffe seyn wolte / würde der Obrigkeit Amt
aufgehoben. Wiewohl in solchem Stande de
schuld eine gewisse Ordnung würde gewesen
aber ohne Zwang und Beschwerung / wie be
Engeln solcher Standt und Ordnung gefunden
Wenn man auch nach diesem angezogenen S
von der Obrigkeit Amt urtheilen wolte / wür
gen / daß sie nur über das unvernünfftige Vieh
sche und Vögel gesetzet wären / welches eine st
Spötterey dieser Quäcker ist: und weil der
schen in solchem Spruch nicht gedacht wird / al
ste folgen / daß die Obrigkeit über die Menschen
Regiment hätte / deme zuwider lehret St. Pa
Jederman sey unterthan der Obrigkeit
Gewalt über ihn hat / denn es ist keine O
keit ohne von GOtt/ wo aber Obrigkeit
die ist von GOtt verordnet / Rom. 13/ v.
Seyd unterthan aller menschlichen
nung um des HErrn willen / 1. Petr. 2/
Erinnere sie daß sie den Fürsten und de
brigkeit unterthan und gehorsam seyn/
3. v. 1. Gleichwie nun GOtt in den angezog
Worten dem Menschen Herrschafft gegeben übe
unvernünfftigen Thiere / also hat er auch der O
keit befohlen / daß sie solle den Sohn küssen/
2. die Thore in der Welt weit und hoch
chen / daß der König der Ehren einzi
Psalm. 24. der Kirchen Pfleger und Sä
Ammen seyn / Esai. 49. v. 23. und nach
Exempel der gottseeligen Könige / Davids/ J
Hißkiä / Joas und anderer / der wahren Reli

annehmen / Kirchen und Schulen wohl bestellen/
ötterey / öffentlichen Aergernüssen und falscher
e wehren und steuren.

Eben so ists beschaffen mit dem Spruch Matt.
.29. Ihr sollt das Unkraut nicht aus-
en / daß ihr nicht zugleich den Weitzen
ausreisset / lassets beydes mit einander
hsen biß zur Zeit der Erndte. Die Quä-
sollen die Augen aufthun / so werden sie neben
m Befehl noch andere göttliche Befehl in heili-
Schrifft finden. Sehet euch für vor den
hen Propheten / die in Schaafs-Klei-
zu euch kommen / inwendig aber sind sie
ende Wölffe / Matth. 7. Ich ermahne
lieben Brüder / daß ihr auffsehet auff
welche Zertrennung anrichten / neben
Lehr die ihr gelernet habt / und weichet
denselbigen / Rom. 16 / v. 17. 18. So je-
nd nicht gehorsam ist unsern Worten /
dem habet nichts zu schaffen / auf daß
hamroth werde / 2. Theß. 3. v. 14. So je-
nd zu euch kommet und bringet diese Leh-
cht / den nehmet nicht zu Hause / grüs-
n auch nicht / denn wer ihn grüsset / der
het sich theilhafftig seiner bösen Wercke /
oh. v. 10. 11. Es sind viel freche unnütze
wetzer und Verführer / welchen man
das Maul stopffen / die gantze Häuser
ehren und lehren das nicht taugt um
ndlichen Gewins willen / Tit. 1 / v. 10. 11.
en ketzerischen Menschen meide / wenn
mahl und abermahl ermahnet ist / und
daß ein solcher verkehret ist / und sündi-
als der sich selbst verurtheilet hat / Tit.
10. 11. Das sind klare Worte / man solle die
e Propheten und Verführer nicht aufneh-
/ sie meiden / mit ihnen nichts zu schaf-
aben / sich fürsehen für ihrer Wolffs-
/ von ihnen weichen / ihnen das Maul
ffen / sie nicht grüssen. Wider den fressen-
Krebs brauchet man allerley dienliche Mittel /
man auch ein Glied abschneiden: Nun fressen
erführer um sich wie der Krebs / 2. Timoth.
17. Diebe und Mörder leidet man in Häusern
/ nun sind die falschen Lehrer Diebe und Mör-
Joh. 10. v. 12. Den reissenden Wölffen entwei-
man nicht allein / sondern man widerstehet auch
lbigen / nun sind die falschē Propheten reissende
ffe / Matth. 7. v. 15. aus welchem allem zu sehen /
man ihren Aergernissen / Verführungen / Verkeh-
ē / Beruckungen nicht zu sehē / sondern mit Ernst
Eyfer denselbigen widerstehen solle. Wann aber
et wird / man solle das Unkraut nicht
etten / sondern dasselbige wachsen las-
- redet Christus nicht vom Amt der Prediger /
dieselbige haben Befehl / sie sollen die War-
biß in den Todt verkündigen / Syr. 4 /
. auf ihr Amt trotzen und getrost seyn /
10 / v. 31. den frechen und unnützen Schwe-
tzern das Maul stopffen / und die Wider-sprecher straffen / Tit. 1 / v. 10. scharff straffen das ist gesund seyn im Glauben / Tit. 1 / v. 13. Die Widerspenstigen straffen / ob ihnen GOTT dermahleins Busse gebe die Warheit zu erkennen / 2. Tim. 2 / v. 24. Wie denn Mose der Abgötterey Exod. 32 / v. 19. Jeremias der falschen Religion c. 44 / v. 7. Amos der abgöttische Höhlen und Kirchen c. 7. v. 9. Christus den Pharisäern und Sadducäern / Matth. 16. v. 6. Die wahren Apostel den falschen / Geschichte c. 15 / v. 1. 7. Gal. 1 / v. 6. c. 2 / v. 17. c. 5 / v. 1. mit grossen Ernst und Eyfer widersprochen / Apollo trieb die Juden ein aus der Schrifft / Geschicht. c. 18. v. 28. Es wird auch in solchem Spruch nicht geredet vom Amt der Obrigkeit / als ob dieselbige aller Abgötterey / Aergernis / Verführung / Lästerung GOttes und seines Wortes solte zusehen / zu allen losen Händeln stillschweigen / Kirchen und Schulen lassen eingehen / einen jeden Irrgeist und Schwermer lassen wüten und toben / und geschehen lassen / daß der Ketzer Krebs um sich fresse / die reissende Wölffe die armen Schäflein fressen / die Diebe und Mörder einbrechen und stehlen möchten: Denn der göttliche Befehl ein anders in sich hat / und die Exempla Davids / Hißkias / Josias / Joel / Josophat ein anders erweisen / welche öffentliche Abgötterey / Aergernis und Verführung abgethan: sondern es wird allhier geredet von Tumult / unordentlicher Gewalt / unzeitigem Eyfer. Wenn man die Gewissen mit Feuer und Schwerdt zwingen will / wie im Bapstuhm geschiehet: in solchem Fall wird der gute Weitzen offt mit ergriffen und ausgerottet / einfältige Hertzen werden hingerichtet / die noch hätten können bekehret werden. Ob nun man zwar der Religion und Glaubens halber niemand soll tödten / so findet man doch offtmahls bey den Schwermern solche lästerliche / aufrührische / ärgerliche verführische Händel / solch Trotz / Frevel / Ungehorsam und Widerspänstigkeit / daß die Obrigkeit veranlasset wird / Gefängniß / Verweisung und dergleichen scharffe Mittel zu gebrauchen.

Die Worte Gamalielis / Geschicht. c. 5. v. 35. 38. Lasset ab von diesen Menschen / und lasset sie fahren / ist der Rath oder das Werck aus den Menschen / so wirds untergehen / ists aber aus GOTT / so könnet ihr es nicht dämpffen / auf daß ihr nicht erfunden werdet / als die wider GOTT streiten wollen / vermögen den Quäckern nicht zu helffen. (1.) Chrysostomus dehme Winckelmannus / Cramerus und andere Beyfall geben / halten dafür / daß dieser Gamaliel zwar ein gelahrter / verständiger / weltweiser Mann / aber zum Christenthum noch nicht bekehret / im selbigen nicht bekräfftiget gewesen: Er hat mit seinem Rath und Vorschlag den Christen keine Regel fürschreiben können / weil sie die Religion prüfen sollen: sondern er hat GOtt darmit gesuchet / wie er die Apostel vom Tode errettete / welchen die andern ihnen dräueten / v. 33. Wie er denn nicht verhindert

daß sie gestäupet wurden / v. 40. Es war ihm genung daß sie beym Leben erhalten worden. (2.) Gleich wie nun dieser Rath nicht aus dem Glauben / sondern aus weltlicher Weißheit beym Gamaliele entsprungen / also kan er nicht allezeit in allen fürfallenden Dingen gelten: Wann Sünde / Schande / Laster / Greuel / Boßheit öffentlich getrieben wurden / es wolte aber jemand sagen / man solle sich demselben nicht widersetzen / sey es von Menschen / so werde es von sich selber zergehen / sey es aber von GOtt / so werde man es nicht dämpfen können / das würde nicht gelten / dieweil GOtt ernstlich befohlen / die Obrigkeit soll Frevel / Boßheit / Schande / Greuel und öffentliche Laster straffen. Denn sie ist GOttes Dienerin / eine Rächerin zur Straffe über den der böses thut / und träget das Schwerdt nicht umsonst. Wenn an einem Orte auffstünden Gotteslästerer / Atheisten / Epicurer / und wolten fürgeben / daß kein GOtt sey / daß weder Himmel noch Hölle / weder Unsterbligkeit der Seelen / weder Auferstehung der Todten oder Jüngstes Gerichte sey / oder würden anderer lästerliche / ärgerliche / verdammliche Irrthum ausbreiten / man wolte aber sagen es solle sich nach dem Rath Gamalies niemand daran kehren / sondern es immer gehen lassen / sey das Werck von Menschen / so werde es von sich selber zergehen / sey es aber von GOtt / so würde mans nicht dämpffen können / solcher Rath würde durchaus nicht gelten noch bestehen / dieweil GOtt befohlen hat / die Lästerer zu straffen / den Ketzern das Maul zu stopffen / öffentliche Aergerniß abzuschaffen / und dem fressenden Krebs falscher Lehre zu widerstehen. Man besehe die Praxin der Propheten und Apostel / ja des HErren Christi selber / welche den einreissenden Abgöttereyen / Ketzereyen und Aergernissen nicht zugesehen / noch auf den Ausgang gewartet / sondern mit rechtem Ernst und Eyfer widersprochen und abgewehret. Mose wartete nicht was es für einen Ausgang mit dem Kälberdienste nehmen würde / sondern er straffet solche Abgötterey mit grossem Eyfer / Exod. 32. v. 27. Elia hat nicht zugesehen / was es mit der Baalitischen Abgötterey vor einen Ausgang nehmen würde / sondern er hat ihnen Männlich widersprochen / und ihre Abgötterey mit Göttlichem Eyfer gewähret / 1. König. 18 / v. 18. Jeremia hat nicht zugesehen als die falschen Propheten auffstunden / und auf den Ausgang ihres Wesens gewartet / sondern sich ihnen widersetzet / Jerem. 23. Christus hat nicht gewartet auf den Ausgang der Pharisäischen und Saducäischen Irrthum / sondern ihnen aus Mose und den Propheten widersprochen. Als die falschen Apostel Hymenæus, Philetus, Hormogenes, Alexander auffstunden / hat Paulus nicht darauf gewartet / was es für einen Ausgang mit ihrer Lehre nehmen würde / und unterdes müßig zugesehen / sondern er hat sie mit dem Schwerdt des Göttlichen Wortes eingetrieben: solchen Exempeln folget billig Christliche Obrigkeit und Evangelische Prediger / welche / vermöge des Göttlichen Befehls / öffentlichen Aergernissen währen sollen / nachdem es eines jeden Amt und Stand erfordert.

IV. Die Quäcker entziehen
Obrigkeit ihre gebührende E

Es ist bekannt / welchergestalt diese Leute ohn
gung / ohne Entblösung / des Häuptes vor die
keit treten / inmassen sie auch in ihrer Scarte
nennet Allarm / geblasen allen Natione
Welt / vertheidigen / man sey nicht schuldig f
Obrigkeit sich zu neigen und zu bücken / no
Haupt zu entblösen: Sie sagen klärlich
Wir können keinen Menschen ehren / i
grosser Pomp und Ruhm er auch seyn
sie geben vor / daß der den Hut abziehe
eben von dem Staub und Blut sey / da
derselbe ist / welcher geehret seyn will.
sagen / es sey Hamans Aart und Natur und d
der Obrigkeit mit dem Galgen: Mercket da
Haman / welcher bey dem Könige Ah
rus so sehr erhöhet war daß sein Stuhl
het war über die Stühle aller Fürsten /
daß alle die Knechte des Königes für
sich neigeten und bückten / aber Mard
ein Knecht des HErren / bücket sich nic
Haman / darüber ward er voller Zorn
Grimm / und mehr den zuviel von se
Geist wird unter euch gespühret gesehe
etliche Knechte des HErren vor euch geb
werden / und ihren Hut nicht abneh
Aber mercket wohl auf ihr Obrigkeite
ihr solche im Gefängnis werffet / und
eurem Gebiethe verbannet / wie es Ha
vergolten ward nemlich an den Gal
welchen er für Mardachai bauen la
ward er selber angehencket.

Hiervon ist zu wissen (1) Daß GOtt i
nem Worte befohlen habe / man solle die Obr
ehren: Gebet Ehre dem Ehre gebühre
get Paulus von der Obrigkeit / Rom. 13 /
Fürchtet GOTT und ehret den Kö
1. Petr. 2 / v. 17. (2) Solche Ehre bestehet zum
im Hertzen / daß man die Obrigkeit für GO
Ordnung halte / denn ihre Gewalt ist von GO
Rom. 13 / v. 1. Sie ist GOttes Dienerin v. 4
Petrus heist uns unterthan seyn um des HE
willen / 1. Ep. 2 / v. 13. Die Obrigkeit sind G
ter / Psalm 82 / v. 2. Sie tragen GOttes Bi
sich / indem sie über ihre Unterthanen herrschen /
um wir ihnen Ehre schuldig seyn. Lutherus s
bet fein hiervon im Unterricht der Visitatorn
vierdten Jehnischen Theil fol. 346. 47. Wa
das wir wehnen / wenn wir der Obrig
Rent und Zinse / oder Arbeit des Leibes
ben haben / so haben wir sie bezahlet? A
GOtt fodert viel ein höhern Dienst ge
die Obrigkeit von uns / nemlich / Ehre. D
ist erstlich / daß wir erkennen / daß die Ob
keit von GOtt da sey / und daß uns GO
durch sie viel grösser Güter giebt / denn
GOtt Obrigkeit und Recht in der Welt n
erhielte / würde der Teuffel / der ein T

schlä

läger ist / allenthalben Mord anrichten /
ß nirgend unser Leben / Weib und Kinder
her wären. Aber GOtt erhält Obrigkeit
d giebt dadurch Friede / strafft die Fre=
n / und wehret ihnen / daß wir mögen
eib und Kind ernehren / die Kinder zur
cht und GOttes Erkenntnis ziehen / si=
r seyn in unsern Häusern / auff der Stras=
/ daß eines dem andern helffen möge /
d zu dem andern kommen und bey ihm
hnen. Solches seyn eitel Himmlische
iter / die will GOtt / daß wir sie betrach=
/ und erkennen / daß sie GOttes Gaben
/ und will / daß wir die Obrigkeit / als
e Dienerin / ehren / ihr Danckbarkeit er=
en / darum / daß uns GOtt solche grosse
ter durch die Obrigkeit giebt. (3) Es ge=
het auch solche Ehre zum theil mit Worten und
ren=Nahmen / es ist Christo nicht zuwider /
man die Obern nennet gnädige Herren / Luc.
v. 25. Das kluge Weib von Thekoa sprach zu
vid: Mein Herr der König ist wie ein En=
GOTTes / 2. Sam. 14 / v. 14. Also redet
phiboseth König David auch an: Mein Herr
nig ist wie ein Engel GOTTes / 2. Sam.
.27. Paulus hat es nicht gestraffet als Tertul=
den Landpfleger Felix nennete / Allertheure=
Felix / Geschicht 24 / v. 2. Wiewol solches oh=
Heucheley geschehen soll / damit GOtt nicht Ur=
habe zu straffen / wie am König Herode gesche=
welcher ihm ließ zuruffen / das ist GOTTes
mme / Geschicht 12 / v. 12. 22. (4) Es wird
solche Ehre der Obrigkeit gegeben zum theil mit
erlichen Geberden / welche nach Gewohnheit
jeden Landes und Volckes in acht zu nehmen.
etlichen Orten neiget und bücket man sich /
cob neigte sich vor Esau siebenmahl /
es. 33 / v. 3. Lutherus saget er habe sich vor
als vor seinem Herrn und Obrigkeit geneiget /
schleust daraus / man sey schuldig die Regenten
ren / nicht umb ihrent willen / sondern um der
tlichen Ordnung willen. Jacob sprach zu Ju=
Deines Vaters Kinder werden sich vor
neigen / Genes. 49 / v. 8. An etlichen Or=
fället man nieder auff die Erde: Jacobs Söhne
n vor Joseph nieder zur Erden auf ihr Antlitz /
em Regenten des Landes / Genes 42 / v. 6. Der
phet Nathan kam zu David und betete den Kö=
n auf seinem Angesichte zur Erden / 1. König. 1 /
3. Dergleichen auch BathSeba gethan / v. 31.
auch das Weib von Thekoa auf ihr Antlitz zur
en gefallen und angebetet. 2. Sam. 14 / v 4. In
n Landen ist es von langen Jahren hero ge=
chlich / daß man das Haupt vor der Obrigkeit
blösse / welches allezeit vor ein Zeichen der De=
h gehalten worden: wie hingegen für ein Bau=
stoltz und Grobheit gehalten wird / wenn man
Regenten mit bedecktem Haupte anredet / gleich
ob einem solchen der Hut angefroren oder mit
eln angeschlagen wäre.

Die Ursachen welche die Quäcker anziehen / sind keiner Wichtigkeit / als (1) Wir sind alle aus einerley Staub und Blut gemacht. Sind gleich alle Menschen Staub und Erde und also einander gleich / dennoch sind sie Standes und Amts=halber einander sehr ungleich / Herren und Knechte / Eltern und Kinder / Obern und Unterthanen / Alte und Junge haben einen ungleichen Zustand / und werden die Obern von den Untern geehret / nicht so fern sie Menschen seyn / sondern so fern sie ein Göttliches Amt führen / in welchem sie GOttes Bilde seyn. Das kluge Weib von Thekoa / Mephiboseth / Paulus / Jacob und seine Söhne / Nathan haben es auch verstanden / daß sie mit den Fürsten und Königen ein Staub und Blut waren / dennoch haben sie dieselbige mit Worten und Geberden / Neigen und Neiderfallen geehret. (2) Das können auch Ubelthäter thun / daß sie den Hut abnehmen / und die Knie beugen / welche doch der Obrigkeit im Hertzen nicht gut seyn: Es wird aber nicht allein geredet von äusserlichen Geberden / daß man die Obrigkeit damit ehren solle / sondern von solchen Geberden / die aus einem Ehrerbietigen Hertzen kommen / welches die Obrigkeit für GOttes Ordnung erkennet. (3) Wer die Person ansiehet / ist ein Ubertreter des Gesetzes GOttes / Jacob. 2 / v. 9. Es redet aber Jacobus nicht von der Obrigkeit / ob und wie man dieselbige ihres Amtes halber ehren solle / sondern er handelt von der Liebe des Nechsten / und gebeut daß man in derselben die Person nicht soll ansehen / als ob man die Reichen höher als die Armen achten sollte / den armen Nechsten sollen wir ebensowohl lieben als den Reichen / und wer das nicht thut / der sündiget. Ein anders aber ist / Ehre geben denjenigen / welchen Ehre gebühret. Und konte man solches auch vorgeworffen haben dem Jacob der sich vor Esau geneigt / den Söhnen Jacobs die vor Joseph dem Regenten niedergefallen / dem Propheten Nathan / welcher auf sein Antlitz für David fiel / ja Paulo und Petro selber / welche befohlen die Obrigkeit zu ehren. (4) Exod. 20 / v. 45. Ihr sollt euch nicht bücken / weder vor dem das im Himmel ist / noch vor dem daß auff Erden ist / sondern vor GOtt allein. Es wird aber daselbst gehandelt von Göttlicher Ehre / welche wir keiner Creatur sollen anthun / du sollt dir kein Bildnis machen / noch irgend ein Gleichniß / weder des daß oben im Himmel / noch des / daß unten auff Erden / oder des / daß im Wasser ist / bete sie nicht an und diene ihnen nicht / nemlich / gleichwie wir GOtt anbeten und ihme dienen. Es werden Jacob / seine Söhne / Nathan der Prophete / daß Weib von Thekoa und andere welche sich vor ihren Obern geneigt / gebücket / auf ihr Antlitz gefallen / auch verstanden haben / daß man GOTT alleine solle anbeten / und dennoch haben sie der Obrigkeit ihre gebührende Ehre gethan. (5) Es ist nur lauter Eitelkeit / und wird alles vergehen und verschmeltzen. Ist doch die Grob-

heit und der Baurenstoltz daß man den Hut auf dem Kopffe behält und sich nicht beuget auch Eitelkeit/ es werden die Quäcker mit ihren Hüten und steiffen Köpffen auch vergehen und verschmeltzen/ darum sollten sie dieses auch alles fahren lassen. Hat es denn Jacob/ Nathan/ Petrus/ Paulus nicht verstanden/ daß es Eitelkeit sey/ welche doch die Obrigkeit geehret und zu ehren befohlen. (6) **Mardachai hat sich nicht gebücket für Haman/ Ester. 3/ v. 2.** Die Quäcker haben damit nichts gewonnen/ dieweil dieses neigen und bücken nicht eine äusserliche/ Politische Reverentz und Ehrerbietung/ sondern cultus religiosus eine göttliche Ehre der Anbetung gewesen. Cornelius à Lapide berichtet aus Serario, daß die Könige in Persien nicht allein als Götter sich haben ehren und anbeten lassen/ sondern daß sie auch wie Jupiter im Himmel kleine Götter auf Erden gemachet: Habe also Ahasverus den Haman zu solchem kleinen GOtt gemachet/ der ihm am nechsten gewesen/ deswegen er geboten/ daß ihn jedermann anbeten sollte. Das bezeuget auch Severus Sulpitius lib. 2. König Ahasverus habe den Haman ihm gleich gemacht/ und befohlen/ daß man ihn als einen GOtt anbeten solle. Daß sonst die Könige in Persien ihnen Göttliche Ehre lassen anthun/ und man sie anbeten müssen als Götter/ bezeuget Justinus lib. 6. Plutarchus in Artabano, Strabo lib. 10. Xenophon in Oratione de Agesilao und viel andere. Curtius erzehlet lib. 8. daß Cleo Siculus Alexandro Magno gerathen/ er solle sich mit einem Göttlichen Nahmen nennen/ darbey er das Exempel der Perser angezogen/ welche ihre Könige wie Götter geehret. Also hatte Nebucadnezar geboten/ **daß man alle Götter in allen Landen vertilgen sollte/ auff daß alle Völcker die Holofernes bezwingen würde/ ihn allein für einen GOtt preiseten/ Judit. 3/ v. 13.** Mardachai erkläret es selber/ daß er dem Haman Göttliche Ehre haben sollen anthun: **Du GOTT weissest alle Ding/ und hast gesehen/ daß ich aus keinem Stoltz noch Hoffarth den stoltzen Haman nicht habe anbeten wollen/ denn ich wäre bereit Israel zu gut/ auch seine Füsse williglich zu küssen/ sondern ich habe es gethan aus Furcht/ daß ich nicht die Ehre/ so meinem GOtt gebühret einem Menschen gebe/ und niemand anders anbete/ denn meinen GOTT/** Stück in Ester v. 12. 13. 14. Wann nun jemand die Obrigkeit dieses Ortes mit neigen und bücken ehret/ das ist kein cultus religiosus keine Göttliche Ehre und Anbetung/ sondern reverentia civilis, eine Politische weltliche Ehre/ welche man allenthalben in diesen Landen der Obrigkeit anthut. Es ist aber greuliche Boßheit und Frevel/ daß die Quäcker der Obrigkeit fürhalten/ **sie solle wohl auffmercken/ wie es Haman vergolten worden/ nemlich am Galgen/ an welchen er gehencket worden:** Daß ist die Ehrerbietung/ welche sie der Obrigkeit anthun: Man siehet hieraus/ wenn diese Leute Gewalt hätten/ wie sie mit der Obrigkeit umgehen würden.

Es ist aber Haman nicht darum an den Galge[n ge-]
hencket/ daß er begehret Mardachai sollte die [...]
vor ihm beugen/ sondern daß er die Königin [E...]
und das gantze Jüdische Volck wolte vertilgen/
würgen und umbringen/ Ester 7/ v. 4. Es [...]
diese elende Lappereien und lumpen Einwürffe [...]
werth/ daß man dieselbige mehr beantworte.

V. Es gehen die Quäcker mit [...]
sen Händeln um/ welche zum A[uf-]
ruhr und Empörung Anlaß geb[en.]

(1) Sie weissagen in der Standarte/ cap. 5. [...]
sey eine Zeit verhanden/ in welcher kein Kö[nig]
mehr werde herrschen als JEsus/ noch k[eine]
Regierung von Macht als die Regier[ung]
des Lamms/ noch kein Gesetz von Ver[...]
gen/ als das Gesetze GOttes/ alles das [...]
der soll wie Staub verbrieselt werden/ [...]
Königreiche dieser Welt sollen veränd[ert]
werden. Sollen denn alle Könige/ Fürsten [...]
Regenten abgethan und wie Staub zerstreuet [wer-]
den/ so können alle Auffrührer sich dessen geb[rau-]
chen/ Empörung/ Tumult anrichten/ die Obrig[keit]
ergreiffen/ tödten/ hinrichten/ alles unter [...]
Schein und Behuff/ daß kein König mehr auf Er[den]
regieren solle/ daß alle Regierung von Macht [...]
abgethan werden. Es ist einer aus den Quäc[kern]
gefraget worden/ was es vor Leute seyn w[er-]
den/ welche die Könige und Regenten sol[len]
verbrieseln/ zerstäuben und ausrotten/ [...]
es die Unterthanen seyn werden? drauf [...]
er nichts antworten wollen. (2) Dreuen sie [der]
Obrigkeit mit Galgen und aufhencken. Im [...]
larm allen Nationen geblasen/ wird klar [...]
gesaget: Mercket wohl auff ihr Obrigkeite[n/]
die ihr solche in die Gefängnis werffet/ u[nd]
aus eurem Gebiete verbannet/ wie es H[a-]
man vergolten ward/ nemlich an dem G[al-]
gen/ welchen er für den Mardachai bau[en]
lassen/ ward er selber angehenckt. Es ha[ben]
sich wol eher etliche verkappet und vermummet/ [...]
ihren König hingerichtet mit grossem Frevel [...]
teuflischer Boßheit. Also dörfften sie noch heutiges [Ta-]
ges sich darzu brauchen lassen/ daß sie die Regen[ten]
zum Galgen und hencken brächten/ alsdenn würde [...]
neue Reich angehen/ und würden die Heiligen ne[m-]
lich die Quäcker/ die Reiche der Welt einnehm[en.]
(3) In ihrer andern Supplication an hiesige Ob[rig-]
keit beschreiben sie die Macht derselbigen/ **daß [...]**
regieren über Fische im Meer/ über Vo[gel]
unter dem Himmel/ über das Viehe u[nd]
über die gantze Erde/ rc. Es komme ihn[en]
zu Schatzung und Zoll rc. ist denn nur Vie[he/]
Vogel/ Fisch/ Schatzung/ Zoll/ damit die Obr[ig-]
keit zu thun hat/ so können boßhafftige Veräch[ter]
sich des Gehorsams der Obrigkeit entziehen/ und [...]
auffs Viehe/ Vogel und Fische verweisen. Sp[...]
spöttlich ists/ daß man die Obrigkeit auff das unv[er-]
nünfftige Viehe weiset/ darüber sie herrschen solle/ [...]
es ist nicht nur Viehe/ Zoll und Schatzung/ sonde[rn]

GO[...]

Ottes Ehre / GOttes Kirche / GOttes Wort / die
ne Religion / Ordnung in Kirchen und Schulen
r sich Christliche Regenten annehmen / alle Lä-
ung / Schwermerey und verdammliche Jrrthum /
Göttlichen Eyffer abschaffen sollen. (4) Sie
ens mit ihrem eigenen Exempel bewiesen / daß
n der Obrigkeit / auch in äusserlichen und Bürger-
n Dingen nicht gehorchen dörffe / denn als man
n gebothen / diese Stadt zu meiden / haben sie
widersetzet / sind zwar zum Thor hinaus gefüh-
aber wieder herein gegangen / mit vorgeben /
ihr Geist befohlen / sie solten in dieser
adt bleiben. Das ist der Gehorsam / die Ehr-
tung / welche sie der Obrigkeit erweisen / und
ren mit guten Exempeln vorgehen. (5) Sie be-
nens in ihrem Allarm / und meldens öffentlich
daß sie der Obrigkeit keine gewöhnliche Ehre er-
en wollen / pag. 14. Wir können uns nicht
ken noch beugen um des Gewissens wil-
vor einigem Menschen sondern dem
rrn allein / p. 15. Wir können keinen Men-
n ehren in wie grosser Pomp und Rump
uch seyn mag / es ist nur lauter Eitelkeit.

(4) Jn ihren Scartecken brauchen sie solche Titul / als ob sie wolten zu Felde blasen. Ein Standart auffgerichtet / wie auch ein Pannier zu Behältnis an alle Nationen: Ein Allarm geblasen zu allen Nationen der gantzen Welt. (Standarten / Pannieren / Allarmen / das sind Soldaten Händel: wenn es bey diesen Leuten stünde / sie würden Lermens und Allarmens genung machen / Standarten und Pannier genung auffrichten / sonderlich wenn es dazu kommen sollte / daß alle Könige und Regenten solten ausgerottet werden. [7] Sie wollen nur denen Obrigkeiten gehorsam seyn / welche rechtmäßige / ordentliche / billige gerechte Regierung führen. Nun können böse Leute an der Obrigkeit bald etwas finden / darüber man klaget / daß es nicht rechtmässig / nicht billig / nicht ordentlich / nicht verantwortlich sey: Unter solchem Schein können sie dem Gehorsam der Obrigkeit sich entziehen / und grosse Unruhe anrichten. Es ist kein Funcke so klein / wenn GOTT zürnet / und der Teuffel drein bläset / so kan ein Feuer drauß werden / welches eine gantze Stadt und Land verzehret.

Das II. Cap.

Von der Vollkommenheit / derer sich die Quäcker rühmen.

ES sind die Quäcker sehr übel zu sprechen
auf die Evangelischen Prediger / daß sie
lehren / es könne niemand in diesem Le-
ben vollkommen seyn. Jn den Grün-
den und Ursachen / warum sie die
er dieser Welt verläugnen / schreiben sie
Sie sind solche Lehrer / welche uns ge-
t haben / daß nie einige sollen vollkom-
seyn / weil sie auf Erden seyn / da doch
istus spricht: Seyd vollkommen / wie
Vater / der in dem Himmel ist / voll-
men ist. Und der Apostel saget: Durch
Opffer hat er in Ewigkeit vollendet / die
iliget werden. Und der Dienst Christi
ur Vollkommenheit der Heiligen / biß
lle hinein kommen zu dem Maaß der
sen Vollheit Christi / in einen vollkom-
en Mann. Hie finden wir sie die Schrift
eugnen / und das ewige Opffer / welches
wigkeit vollkommen machet / die gehei-
sind. Gelobet sey der HErr in der
gkeit / welcher seinen Sohn ausgesandt
n der Gleichniß des sündigen Fleisches /
Sünde im Fleische zu verdammen / auf
wir solten seyn in ihm gemacht die Ge-
tigkeit GOttes: und alle die Vollkom-
heit und Heiligkeit verläugnen / verläug-
dieses Opffer / und die Gabe GOttes
vollkommen ist / und den Dienst GOttes
her ist zur Erfüllung des Leibes / und

solche Diener sind keine Glieder des Leibes / und können niemand vollkommen in Christo JEsu darstellen / und darum verläugnen wir sie / Matt. 5 / v. 48. Ebr. 10 / v. 14. Ephes. 4 / v. 12. 13. Jac. 1 / v. 17. Jn dem Mäßigen Untersucher ziehen sie pag. 8 / v. 9. unterschiedene Sprüche der heiligen Schrifft an / mit welchen sie ihre Vollkommenheit behaupten wollen /

Hiervon ist zu wissen:

Ob zwar die Schuld der Sünden in der Wiedergeburth von uns genommen wird / daß GOTT dieselbige uns nicht zurechnet / dieweil er sie bedecket / Psalm. 32 / v. 2. nemlich mit dem Verdienste seines lieben Sohnes: Dennoch ist in den wiedergebohrnen Christen keine Vollkommenheit / daß sie von Sünden gäntzlich solten befreyet seyn / wie nachfolgende Ursachen erweisen. (1.) Es sind an den Wiedergebohrnen viel verborgene Sünden / die sie selber nicht erkennen: David war wiedergebohren / und dennoch bekennet er / wer kan wissen / wie offt er fehlet? verzeihe mir die verborgene Fehle / Ps. 19 / v. 13. Unser Missethat stellestu für dich / und unsere unerkannte Sünde ins Licht für deinem Angesichte / Psalm. 90 / v. 8. (2.) Es müssen auch die Heilige und Wiedergebohrne GOtt um Vergebung der Sünde bitten / wenn sie aber vollkommen wären / hatten sie solche Bitte nicht vonnöthen. Christus lehret seine Jünger und uns alle bitten: Vergib uns unsere Schuld / als wir vergeben unsern Schuldigern / Matth. 6 / v. 12. Um Vergebung der Sünden wer-

den /

den dich alle Heiligen bitten zu rechter Zeit/ Psalm. 32/v. 6. (3.) Es beten die grossen Heiligen/ GOtt wolle sie nicht richten nach ihrem Verdienst/ damit sie bezeugen/ es sey an ihnen keine Vollkommenheit/ sie hättens sonst nicht nöthig für GOttes Gerichte sich zu fürchten. Gehe nicht ins Gerichte mit mir deinem Knechte/ denn für dir ist kein lebendiger gerecht/ Ps. 143/v. 2. Ich weiß fast wohl daß ein Mensch nicht rechtfertig bestehen mag für GOtt/ hat er Lust mit ihme zu hadern/ so kan er ihm auf tausend nicht eines antworten/ Job. 9/v. 2. So du wilt HErr Sünde zu rechnen/ HErr wer wird bestehen/ Psalm. 130/ v. 3. Wir liegen für dir in unserm Gebete/ nicht auf unsrer Gerechtigkeit/ sondern auf deine grosse Barmhertzigkeit/ Daniel. 9/v. 8. (4.) Das Menschliche Hertze ist voller Unreinigkeit: wer kan sagen/ ich bin rein in meinem Hertzen/ und lauter von meinen Sünden/ Sprichw. 20/v. 9. Wer will einen reinen finden/ bey denen da keiner rein ist/ Job. 14/ v. 4. Was ist ein Mensch daß er solte rein seyn/ und daß er solte gerecht seyn/ siehe unter seinen Heiligen ist keiner ohne Tadel/ die Himmel sind vor ihm nicht rein/ wie vielmehr der Mensch/ der ein Greuel und schnöde ist/ der Unrecht saufft wie Wasser/ Job. 15/ v. 14/ 15. Aus dem Hertzen kommen arge Gedancken/ die den Menschen verunreinigen/ Matt. 15/ v. v. 19. Wo ist aber ein Mensch zu finden/ der mit Warheit rühmen kan/ daß er keine böse Gedancken gehabt in seinem Hertzen. (5.) Wären die Wiedergebohrne gantz vollkommen/ so hätte GOtt nicht nöthig sie zu vermahnen/ daß sie für Sünden sich solten hüten und vorsehen: Du stehest durch den Glauben/ sey nicht stoltz/ sondern fürchte dich/ denn hat GOtt der natürlichen Zweige nicht geschonet/ daß er vielleicht dein auch nicht schone/ Rom. 11. v. 20. Wer sich läst bedüncken er stehe/ mag wohl zusehen daß er nicht falle/ 1. Cor. 10/ v. 12. Halt was du hast/ auf daß niemand deine Krone nehme/ Offenbahr. 2/ v. 10. (6.) Der Kampff des Fleisches und des Geistes in den Wiedergebohrnen bezeuget/ daß sie nicht vollkommen seyn. Das Fleisch gelüstet wider den Geist/ den Geist wider das Fleisch/ und die beyde sind wider einander/ daß ihr nicht thut/ was ihr wollet/ die aber Christum angehören/ creutzigen ihr Fleisch sammt den Lüsten und Begierden/ Gal. 5/ v. 17. Paulus bekennet von sich selber: Ich bin fleischlich und unter die Sünde verkaufft/ Rom. 7/ v. 14. Das Gute das ich will/ thue ich nicht/ sondern das Böse/ das ich nicht will/ thue ich/ v. 15. Ich weiß daß in mir/ das ist/ in meinem Fleische nichts gutes wohnet/ v. 18. Ich sehe ein

ander Gesetz in meinen Gliedern/ das
derstrebet dem Gesetze in meinem Ge[…]
the/ und nimmt mich gefangen in der S[…]
de/ v. 23. (7.) Die Exempla der Heiligen […]
Wiedergebohrnen bezeugen ihre Unvollkommen[…]
dieweil sie viel sündigen. Mose mißtrauete […]
HErrn durch Unglauben/ als könte er dem gan[…]
Volck Israel nicht Fleisch zu essen geben einen […]
nat lang/ Num. 11/ v. 22. David begieng […]
bruch und Todtschlag/ deßwegen er GOtt um […]
und Vergebung der Sünden bitten muste/ 2. S[…]
12/ v. 15. 17. Psalm. 51/ v. 3. Petrus
Christum verläugnet mit einem Eyde/ Matth.
v. 69. Die Apostel haben ihn verlassen/ und
von ihm geflohen in seinem Leyden/ v. 56. (8.)
prüfe ein jeder sich selber/ ob er niemahls böse […]
dancken/ Lüste und Begierde in seinem Hertzen
fühlet/ ob nicht das Tichten und Trachten se[…]
Hertzen böse von Jugend auf gewesen/ ob ihm […]
mahls ein sündhafftes Wort entfahren/ ob er n[…]
mit dem Zorn oder sonst mit einer unordentli[…]
Bewegung des Hertzens übereylet worden: […]
solches läugnet/ betrauget sich selbst. So wir […]
gen/ wir haben keine Sünde/ so betrieg[…]
wir uns selber/ und die Warheit ist nicht […]
uns/ 1. Joh. 1/ v. 8. Es sind Heuchler die sich […]
messen daß sie fromm seyn/ und verachten die ande[…]
wie jener Pharisäer/ Luc. 18/ v. 19. Für G[…]
ist niemand unschuldig/ Exod. 24. v. […]
Es ist kein Mensch der nicht sündige/ 1. Kö[…]
8/ v. 46. (9.) Paulus bekennet Philip. 3/ v. […]
Daß er nicht vollkommen sey/ sondern der Vollko[…]
menheit nachjage. (10.) Ist an den Heiligen u[…]
Wiedergebohrnen Vollkommenheit/ warum bele[…]
sie denn GOtt mit Kranckheit und mit dem zei[…]
chen Tode/ welcher der Sünden Soldt ist/ Ro[…]
6/ v. 23. Was die Quäcker hierwider einwend[…]
das ist keiner Wichtigkeit.

I. Seyd vollkommen/ gleich w[…] euer Vater vollkommen ist/ Matth. […]
v. 47. Antw. (1.) Wenn diese Worte so schle[…]
wie sie lauten/ solten verstanden werden/ würde f[…]
gen/ daß wir Christen von Natur müsten vollko[…]
men seyn/ gleich wie GOtt von sich selber vollko[…]
men ist/ daß niemand die Vollkommenheit als ei[…]
Gabe empfangen könte/ gleich wie GOtt seine Vo[…]
kommenheit von niemand empfangen hat/ daß […]
Christ die Vollkommenheit selber seyn müste/ gle[…]
wie GOtt die Vollkommenheit selber ist. Ja es wür[…]
folgen/ daß ein Christ keine böse Gedancken/ kei[…]
böse Lüste und Begierde/ keine unordentliche Bew[…]
gung des Hertzens haben müste/ gleich wie GOT[…]
auf solche Weise vollkommen ist/ welches gleichw[…]
in diesem Leben nicht kan seyn. (2.) Das Wö[…]
lein gleich/ (gleich wie euer Vater/) bedeutet ni[…]
æqualitatem eine Gleichheit/ die werden wir in di[…]
sem Leben nimmermehr erlangen/ daß wir so vo[…]
kommen seyn solten/ wie GOtt im Himmel/ so[…]
dern es bedeutet similitudinem eine Aehnligkeit/ […]
etlichen gewissen Stücken. Es vermahnet Christu[…]

selben Ort zur Liebe der Feinde / v. 43. 44. 45.
ich wie GOTT seine Sonne läst aufgehen über
te und Böse / lässet regnen über Gerechte und
erechte / also sollen wir auch unsere Feinde lieben.
ich wie nun GOtt die Menschen liebet nur nicht
äusserlichen Schein / sondern von Hertzen / also
n wir auch unsere Feinde lieben / nicht in Häu=
n und zum äusserlichen Schein / sondern aus
sen Grund. In solchem Verstand wird das
rtlein gleich gebrauchet / Joh. 17 / v. 22. das
ines seyn gleich wie wir sind / saget Christus
Vater: Nu können wir nicht also eines seyn /
er Vater und Sohn einig sind / denn sie sind ei=
göttlichen Wesens / darum wird nichts anders
anden als eine Aehnligkeit / daß wir der Einig=
des Vaters und Sohnes nachfolgen sollen / so
n dieser Schwachheit möglich ist / biß wir im
en Leben zu rechter Einigkeit und Vollkommen=
elangen. (3.) Lutherus erkläret diesen Spruch
Tom. 5. Jenens. fol. 117. Also können
nicht vollkommen seyn / noch werden /
wir keine Sünde haben / sondern das
vollkommen seyn hie und allenthalben
er Schrifft / daß erstlich die Lehre gantz
schaffen und vollkommen sey / und dar=
das Leben sich auch darnach richte und
. Als hie diese Lehre ist / daß man nicht
n die / so uns Gutes thun / sondern auch
e Feinde lieben soll / wer nun solches
t / und nach solcher Lehr lebt / der lehret
lebet vollkommen. Aber der Jüden
e und Leben ist beydes unvollkommen
unrecht / weil sie lehren / nur ihre Freun=
ben / und dem auch nachleben. Denn
st eine gestückte oder getheilte / und nur
halbe Liebe. Er will eine gantze / run=
ungestückte Liebe haben / daß man den
d so wohl Liebe und Gutes thue / als
Freund / so heisse ich ein rechter vollkom=
er Mensch / der die Lehre fein rund hat
hält. Ob aber das Leben hernach so
im Schwang gehet / wie es denn nicht
n kan / weil Fleisch und Blut ohn unter=
indert / das schadet der Vollkommen=
ichtes / allein daß man darnach strebe /
darinn gehe und täglich fortfahre / also
der Geist über das Fleisch Meister sey /
dasselbige im Zaum halte unter sich
ge und zurücke ziehe / daß es nicht raum
e / wider diese Lehre zu thun.

II. Mit einem Opffer hat er in
gkeit vollendet die geheiliget wer=
Ebr. 10 / v. 15. Antw. Es wird allhier
eredet von der Vollkommenheit des Lebens /
wir Christen gantz keine Sünde mehr an uns
/ und also vollkommen rein und heilig wären:
ern es redet dieser Text von der Vollkommen=
s Leidens Christi / daß selbige ein vollkomme=
segeld gewesen für unsere Sünde. Im Al=
ten Testament könte man mit einem Opffer nicht al=
les vollenden / sondern es müsten die Opffer vielfäl=
tig wiederholet und täglich angezündet werden / wie
denn mancherley Art der Opffer gewesen / Danck=
Opffer / Sünd=Opffer / Schuld=Opffer / Band=
Opffer / Speiß=Opffer / rc. Christus aber hat am
heiligen Creutz mit einem Opffer alles vollendet / durch
dasselbige einige Creutz=Opffer ist GOtt der Vater
versöhnet / unsere Sünden=Schuld ist bezahlet / wie
denn Christus am Creutz geschryen / es ist voll=
bracht / Joh. 19. Das wird bezeuget in dem ange=
zogenen Text v. 15. 18. durch die Weissagung des
Propheten Jeremiä / da GOTT spricht c. 31. 32.
Ich will ihnen ihre Sünde vergeben / und
ihrer Ungerechtigkeit nicht mehr gedencken.
Hieraus schleust der Meister dieser Epistel / v. 18.
Wo Vergebung der Sünden ist / da ist nicht
mehr Opffer für die Sünde. So ist demnach
die Meynung dieses Spruchs: Christus hat mit einem
Opffer / welches er am Creutze verrichtet / in Ewig=
keit vollendet / das ist / eine vollkommene Reinigung
von allen Sünden erlanget / allen die geheiliget wer=
den / das ist / welche in wahren Glauben dieses Opf=
fer ergreiffen / sich desselbigen trösten / und durch den
Heil. Geist wieder gebohren und erneuret werden.

III. Biß daß wir alle hinan kom=
men zu einerley Glauben und Erkänt=
nis und ein vollkommen Mann wer=
den / der da sey in der Maasse des voll=
kommenen Alters Christi / Ephes. 4 / v. 13.
Antw. Es redet Paulus an diesem Ort zweyerley:
Erstlich / wie wir in diesem Leben uns verhalten sol=
len / und dann / was wir im ewigen Leben erlangen
werden. In diesem Leben werden wir durch das
Predigamt erbauet / denn er hat etliche gesetzet
zu Aposteln / etliche zu Propheten / etliche zu
Evangelisten / etliche zu Hirten und Lehrern /
daß die Heiligen zugerichtet werden zum
Wercke des Amtes und der Leib Christi er=
bauet werde. Solch Erbauen / solch Lehren und
Lernen müssen wir so lange treiben / darinne wachsen
und zunehmen / biß wir alle hinan kommen / zu
einerley Glauben und Erkänntnis / und ein
vollkommener Mann werden / der da sey in
der Maasse des vollkom̃enen Alters Christi.
Das wird geschehen in jenem Leben / denn gleich wie
Christus zugenommen an Weißheit und Alter / biß
er vollkommen worden / Luc. 2 / v. 40. 42. also müs=
sen wir auch im Glauben und Erkänntnis wachsen
und zunehmen / biß daß wir zur Vollkommenheit /
im ewigen Leben gelangen. Hierauff weiset uns
Paulus / auch an andern Orten / wenn kommen
wird das vollkommene / so wird das Stück=
werck aufhören / 1. Cor. 13 / v. 10. Nicht daß
ichs ergriffen habe / oder schon vollkommen
bin / ich jage ihm aber nach / ob ichs ergreif
fen möchte / Philipp. 3 / v. 11.

IV. Christus hat seine Gemeine

gereiniget durchs Wasserbadt im Wort/ auf daß er ihm selber darstellet eine Gemeine die herrlig sey/ die nicht habe einen Flecken oder Runtzel oder des etwas/ sondern daß sie heilig und unsträflich sey/ Ephes. 5/ v. 27. Antwort. Es ist die Gemeine GOttes heilig und gerecht durch Christum/ beydes in diesem und jenem Leben. In diesem Leben ist sie heilig/ in dem Christi Gerechtigkeit ihr wird zugerechnet: denn Christus ist uns gemacht von GOtt zur Gerechtigkeit/ zur Heiligung und zur Erlösung/ 1. Cor. 1/ v. 29. Wir sind in Christo worden die Gerechtigkeit die für GOtt gilt/ 2. Cor. 5/ v. 20. Er zeucht uns an mit dem Kleide des Heyles/ und mit dem Rock der Gerechtigkeit kleidet er uns/ Es. 61/ v. 10. Unsere Ubertretung und Sünden werden alsdenn bedecket/ Ps. 32/ v. 2. Bleibet gleich die Wurtzel der Sünden in unserm Fleisch stecken/ dannenhero das Fleisch wider den Geist gelüstet/ dennoch wird solches alles zugedecket durch Christi Gerechtigkeit bey denen die an ihn gläuben/ und in der Busse sich täglich üben. Im ewigen Leben aber wird eine vollkommene Heiligkeit folgen/ da werden unsere Sünden nicht bedecket seyn/ denn es wird keine Sünde an uns seyn/ wir werden an Leib und Seele vollkommen erneuret/ gerecht und heilig seyn. In diesem Leben klebt uns die Sünde immer an/ Ebr. 12/ v. 1. und muß durch stete Busse und Creutzigung des Fleisches getödtet werden/ Gal. 5/ v. 24. daß auch die Wiedergebohrne immerdar klagen über die Sünde mit Paulo/ Rom. 7/ v. 24. In jenem Leben aber wird vollkommene Herrligkeit und Heiligkeit an uns seyn/ da wird kein Flecken noch Runtzel an uns gefunden werden: Die Braut des Lammes wird angethan werden mit weisser und reiner Seiden/ welches ist die Gerechtigkeit der Heiligen/ Offenbahr. 19/ v. 8. nemlich die Christus in seinem Leiden und Todt uns erworben und aus Gnaden geschencket.

V. Es ist dennoch eine Weißheit bey den Vollkommenen/ 1. Cor. 2/ v. 7. Antw. Durch die Vollkommene werden allhier nicht verstanden solche Leute/ an welchen keine Sünde/ kein Irrthum klebet/ in diesem Leben werden solche vollkommene Christen nicht gefunden/ wie droben erwiesen/ sondern Vollkommene heissen allhier die jenige/ welche die Glaubens-Articel gelernet/ das Wort GOttes mit Sanfftmuth aufgenommen/ welche in den Geheimnissen des Reichs GOttes unterrichtet sind. Diese Vollkommene werden entgegen gesetzet den Unwissenden/ Unverständigen/ Ungläubigen/ welche die Christliche Lehre noch nicht gefasset/ inmassen Augustinus Tract. 9. quæst. 8. in Johannem solches also erkläret. Paulus bezeuget auch v. 6. 7. Wir reden nicht von der Weißheit dieser Welt/ welche vergehet/ sondern wir reden von der himmlischen/ verborgenen Weißheit GOttes/ welche GOtt verordnet hat vor der Welt zu unser Herrligkeit: [...] sind die Geheimnis von GOttes Wesen und [...]len/ von der Erlösung und Rechtfertigung [...] Christum geschehen. In solchem Verstand [...] das Wörtlein vollkommen gebrauchet/ Philip[...] v. 15. Wie viel unser vollkommen sind/ lasset uns also gesinnet seyn/ das ist/ wie [...] unser in der Erkänntnis Christi und [...] Gottseeligkeit für andern haben zugen[...]men. Also wird das Wörtlein Vollkommen [...]braucht/ Ebr. 5/ v. 14. Den Vollkommne[n] gehöret starcke Speise. Er unterscheidet [...]nigen/ welche unerfahren sind im Worte [...] Gerechtigkeit/ als junge Kinder/ denen [...] noch Milch geben muß/ v. 13. welche bedür[...] daß man sie die ersten Buchstaben des G[...]lichen Wortes lehre/ v. 12. Und dann die [...]kommenen/ welche durch Gewonheit ge[...] Sinnen haben/ v. 14. denen man sta[...] Speise geben muß/ das sind die/ welche [...] Grund der Christlichen Lehre/ die Glaubens-[...]ckul recht gefasset. Ob nun zwar etliche Chri[...] vollkommen sind in gewissem Respect und Abs[...] der jungen unerfahrnen Leute/ welche den Gr[...] der Christlichen Lehre noch nicht gelernet/ so sin[...] doch noch nicht absolut vollkommen/ denn ihr [...]sen ist Stückwerck/ sie sehen in einem dunckelen [...]te durch einen Spiegel/ sie erkennen nur Stück[...] Wir treffen kaum was auf Erden ist/ wer will [...]forschen was im Himmel ist/ zur rechten Vollk[om]menheit aber werden sie erst in jenem Leben [...]langen.

VI. GOTT erfodert nichts v[on dem] Menschen/ er gebeut demselbig[en] nichts davon er weiß/ daß es ni[cht] möglich sey zu erlangen. Antw[...] Es fodert GOtt von dem Menschen Vollkomm[en]heit mit allem Recht/ dieweil er in der ersten Sch[öp]fung ihme solche Kräffte gegeben/ vermöge se[ines] Göttlichen Ebenbildes/ daß der Mensch seinen [...]boten vollkömmlichen Gehorsam hätte leisten k[ön]nen. Nu wir jetzo durch Christum sind erne[uert] worden in der Heiligung des Geistes/ fodert G[Ott] abermahl die Vollkommenheit von uns/ denn [ob] wir zwar aus natürlichen Kräfften nichts thun k[ön]nen/ was zur Vollkommenheit gehöret/ werden [wir] doch tüchtig durch Hülffe und Beystande des H[eiligen] Geistes etwas gutes zu thun/ daß wir nach der V[oll]kommenheit streben und ringen können. Erl[an]gen wir nun gleich nicht solche Vollkommenheit [...] wir solten/ dennoch ist GOtt mit seinen Gläubi[gen] zufrieden/ wenn sie einen guten Anfang dazu [ma]chen/ und sich befleißigen/ darinne täglich zu w[ach]sen. Solch Wachsthum und Zunehmung wird f[ort]gesetzet in diesem Leben/ durch tägliche Busse [...] Erneuerung/ biß wir werden eingehen ins ew[ige] Leben/ da alles Stückwerck und Flickwerck [...] aufhören/ und wir zu vollkommener Erkänntn[is] und Liebe gelangen werden

VII. W[...]

VII. Wer aus GOTT gebohren der thut nicht Sünde/ denn sein [S]aame bleibet in ihm/ 1. Joh. 3/ v. 9. [Aug]ustinus Tract. 5. in Johannem wie auch Hie[ronymus] l. 1. advers. Pelagianos antworten/ daß Jo[hann]es rede von boßhafftigen fürsetzlichen Todt[sün]den wider das Gewissen. Das wird erwiesen. [(1)] Es klebet die Sünde den Widergebohrnen an: [Wer] kan sagen mein Hertz ist rein/ Sprüchw. [20/v].9. Wer will einen Reinen finden/ bey [de]n da keiner rein ist/ Hiob. 14/ v. 4. Ich [weiß]/ daß in mir/ daß ist in meinem Fleische [nich]ts gutes wohnet/ klaget Paulus der aus [GOT]t gebohren war/ Rom. 7/ v. 18. Davon dro[ben au]sführlich gehandelt worden. (2) Johannes [will a]llhier beweisen den Unterscheid unter den Kin[dern] GOTTes und den Kindern des Teuffels/ er [sagt v].10. Daran wird es offenbahr/ welche [die K]inder GOTTES und die Kinder des [Teuf]fels sind: nun bestehet der Unterscheid dar[inn/] daß in den Kindern GOTTes die Sünde ge[dämp]fet und getödtet wird/ in den Kindern des Sa[tans] aber herrschet und überhand nimmet/ daß also [an die]sem Ort eigentlich von den groben herrschenden [Sünd]en wird geredet. (3) Johannes nennet also[bald d]arauff die Sünden/ welche er meyne/ Cain [war] vom Argen/ und erwürgete seinen Bru[der/] v.12. Wer seinen Bruder hasset/ der [ist ein] Todtschläger/ v. 15. Wenn jemand [diese]r Welt Gut hat/ und siehet seinen Bru[der d]arben/ und schleusset sein Hertze für [ih]m/ wie bleibet die Liebe GOttes in ihm/ [v.17.] (4) c. 1/ v. 8. hat Johannes geschrieben/ [So w]ir sagen wir haben keine Sünde/ so be[triege]n wir uns selber/ und ist die Warheit [nicht] in uns. Man muß unterscheiden Sünde [haben] und Sünde thun. Die Wiedergebohrne ha[ben S]ünde/ aber sie thun nicht Sünde/ das ist/ sie [lassen] die Sünde nicht herrschen in ihrem sterblichen [Leibe/ i]hr Gehorsam zu leisten in ihren Lüsten/ Rom. [6/v.]12. Das Fleisch gelüstet zwar wider [den G]eist/ die aber Christum angehören/ [creuz]igen ihr Fleisch sammt den Lüsten und [Begie]rden/ Gal. 5/v. 24. (5) 1. Joh. 5/v.18. [Wir w]issen daß wir von GOtt sind/ und die [gantz]e Welt lieget im Argen. In diesen Wor[ten erk]läret Johannes/ wie er verstehe/ daß wer aus [GOtt] gebohren ist nicht sündige/ nemlich er stellet sich dieser Welt nicht gleich/ als welche gantz im Argen lieget/ er lässet der Sünde nicht ihren Willen daß sie in ihm herrsche/ wie die Welt-Kinder thun/ sondern er herrschet über die Sünde. Es haben diese Worte auch solchen Verstand/ daß ein Wiedergebohrner nicht sündige/ nemlich so ferne er in der Widergeburth bleibet/ und dem Antrieb des H. Geistes folget. (1) Das bezeugen die Wort v. 6 Wer in GOTT bleibet der sündiget nicht/ es ist nicht gnug daß wir in CHRISTO seyn/ sondern wir sollen auch in ihm bleiben/ und so fern so lang wir in Christo bleiben/ sündigen wir nicht/ wer aber fürsetzlich sündiget/ der bleibet nicht in Christo/ sondern wird von ihm abgerissen. (2) Johannes saget alsobald drauff v. 9. Daß GOttes Saame in einem solchen Widergebohrnen bleibe/ denn sein Saame bleibet in ihm. Durch den Saamen GOttes wird verstanden das Wort GOttes/ wie es Augustin. in Tract. 5. in Epistolam. Johan. erkläret/ inmassen das heilige Wort GOTTes genennet wird der unvergängliche Saamen/ 1. Pet. 1. v.23. Er hat uns gezeuget nach seinen Willen/ durchs Wort der Warheit/ Jac. 1/v.18. Der Saame des Göttlichen Wortes fället auff ein gut Land bey denen die das Wort hören/ in einem feinem guten Hertzen behalten/ und Frucht bringen in Gedult/ Luc. 8. Bey denen aber die ihre Wiedergeburt verlassen/ bleibet der Saame GOttes nicht/ denn der Teuffel kommet/ reisset das Wort von ihrem Hertzen/ Luc. 8/ v. 11. (3) 1. Johan. 5/ v. 18. Wer von GOtt gebohren ist/ der bewahret sich/ und der Arge wird ihn nicht antasten: Die Wiedergebohrne müssen sich für Sünden hüten und fürsehen/ daß sie der Satan nicht berucke und sie in Sünden gestürtzet werden: Fleuch vor der Sünde wie für einer Schlangen/ kommst du ihr zu nahe/ so sticht sie dich/ Syr. 21/v.3. (4) Johannes saget c. 3/ v. 15. Wer seinen Bruder hasset/ der ist ein Todschläger/ ein Todschläger aber hat das ewige Leben nicht in sich bleibend: nun kan es geschehen/ daß auch ein Wiedergebohrner ein Todtschläger werde/ wie das Exempel Davids bezeuget/ alsdann aber hat er das ewige Leben nicht in sich bleibend/ in einen solchem bleibet auch nicht der Saame GOttes. Daß also diese Wort anders nicht können verstanden werden/ als daß ein Wiedergebohrner nicht sündige/ nemlich so fern er in der Wiedergeburth bleibet/ dem Antrieb des heiligen Geistes folget/ und nach dem göttlichen Worte sich richtet.

Das 12. Cap.

Von etlichen Fragen/ welche die Quäcker fürgeben/ aufzulösen.

Es bezeugen sich die Quäcker als quæstionisten / prangen gewaltig mit etlichen Fragen die ihrem bedüncken nach sehr scharff und spitzig sind / fodern mit grossem Trotz / man solle sie aufflösen. In der Unterweisung wie man den Weg zum Königreich lernen solle / haben sie etliche Fragen darinne sie behaupten wollen / das Licht deß Gewissens sey nicht natürlich / sondern es sey Christi Liecht: Wir wollen sie kürtzlich besehen.

I. Wie erleuchtet Christus einen jeden der in die Welt kommet / Joh. 1/ v. 8. c. 8/ v. 12. wo es nicht in dem Gewissen geschiehet? Antwort. Die Erleuchtigung geschiehet durchs Wort / wenn es gelesen oder gehöret wird / selbiges ist ein Liecht das scheinet im tunckeln Orte / 2. Petr. 1/ v. 9. Eine Leuchte unserer Füsse / ein Liecht auff unserm Wege / Ps. 119/ v. 105. Davon droben cap. 3. Bericht zu finden. Der Spruch Joh. 1/ v. 9. redet von dem Rath / Willen und Vorsatz Christi / alle Menschen durchs Wort zu erleuchten / davon droben cap. 4. ausführlich berichtet worden.

II. Wie straffet der Geist die Welt / wo es nicht im Gewissen geschiehet? Antw. Durch das geschriebene und geprediate Wort: Alle Schrifft von GOtt eingegeben / ist nütze zur Straffe / 2. Timoth. 3/ v. 16. Straffe mit Lehre / 2. Timoth. 4/ v. 2. Die öffentlich sündigen / straffe vor allen / 1. Tim. 2/ v. 20. und also hat der Geist GOttes das sündhaffte Weltwesen durch Noam / Gen. 6/ v. 3. 2. Petr. 2/ v. 5. und durch die Predigt der Apostel gestraffet. David wurde gestraffet durch die Buß-Predigt Nathans / 2. Sam. 12/ v. 7. und die Pharisäer durch die Buß-Predigt Johannes des Täuffers / Matth. 3/ v. 7.

III. Wie leitet der Geist Christi in alle Warheit / wo es nicht im Gewissen geschiehet / wie zeiget er zukünfftige Dinge? Antw. Die Apostel hat er ohne Mittel gelehret / und in die Warheit geleitet am Pfingst-Tage zu Jerusalem / die Zuhörer aber der Apostel sind durch ihre mündliche Predigt und Schrifften in alle Warheit geleitet worden. Wer heutiges Tages das Wort GOTTes in den Schrifften der Propheten und Apostel lieset oder höret / der wird vom Geiste GOttes in alle Warheit dadurch geleitet. Droben cap. 4. ist hiervon ausführlicher Bericht geschehen.

IV. Wie werden die Kinder GOttes von GOTT gelehret / und wie hören sie seine Stimme / Esai. 54/ v. 13. Joh. 6/ v. 45. wo es nicht im Gewissen / Seelen und Geiste geschiehet. Antwort. Hierauff ist droben c. 4. ausführlicher Bericht zu finden / dadiese Sprüche erkläret worden.

V. Wie kan das natürliche Licht Zeugniß geben von GOtt / in dem was heilig ist / da doch die Schrifft saget / der natürliche Mensch verstehet nicht was des Geistes Gottes ist / 1. Cor. 2/ v. 14. Antw. Es ist zwei-ley Erkenntnis GOttes / die eine haben wir von [Na-]tur in uns / dadurch wir wissen / daß ein GOtt [sey /] daß er gerecht und heilig / daß er zu fürchten un[d zu] ehren sey: Die ander aber ist nicht von Natu[r in] uns / sondern GOtt hat sie in seinem Wort un[s of-]fenbahret / nemlich daß er einen Sohn habe / wel[cher] mit ihme eines Göttlichen Wesens / der in der F[ülle] der Zeit menschliche Natur an sich genommen vo[n ei-]ner Jungfrauen / der für unsere Sünde gelitten / [ge-]storben / aufferstanden / gen Himmel gefahren / [sitzet] zur Rechten GOttes gesetzet: wer seine Wohl[tha-]ten im Glauben ergreifft / und ihm zueignet / wird dadurch gerechtfertiget / von Sünden und [ewi-]ger Verdammniß loßgesprochen. Solche Erke[nnt-]niß GOttes ist von Natur nicht in uns / der natü[rli-]che Mensch kan sie mit seinem Verstande nich[t be-]greiffen / sondern der heilige Geist lehret uns die[se Din-]ge durch die Predigt des Evangelii.

VI. Wie unterscheidet ihr das nat[ür-]liche Licht von dem Lichte Christi / dieweil [ihr] lehret / das Gewissen erleuchte einen je[den Men-]chen / und mache ihm offenbahr Sünde [und] Boßheit / daß er von GOTT abgefall[en?] Antwort. Der Unterscheid bestehet darinne: [Das] Gewissen des Menschen lehret ihn / daß er GO[tt] solle fürchten / ehren und niemand Unrecht noch [Lei-]des thun. CHristi Erleuchtigung aber führet [uns] weit höher hinauff / daß GOtt einen Sohn habe [in] welchem er uns von Ewigkeit hero erwehlet / in [dem] er uns seine Gnade geschencket / welcher in der F[ülle] der Zeit von einer reinen Jungfrauen ein wa[hrer] Mensch gebohren worden / für unsere Sünde / [ge-]litten / gestorben / aufferstanden / rc. Wer an [den-]selbigen gläubet / der wird gerecht und seelig: [Hier-]von weiß das Gewissen von Natur nichtes / un[d ist] die natürliche Erkenntniß viel zu schwach / daß [sie] uns die Gerechtigkeit für GOTT / und ewige S[ee-]ligkeit lehren könnte. Daß wir im Paradieß [von] GOtt abgefallen / und sein Gebot übertreten d[urch] Betrug der Schlangen / davon weiß das Gew[issen] von Natur nichts: Dafern aber ein Mensch G[Ott] verunehret / seinem Nechsten unrecht und Leid [an-]thut / straffet ihn das Gewissen / daß er sich fürch[tet /] Weißheit 17/ v. 11. Daß einer so verzagt [ist /] macht seine eigene Boßheit / die ihn überz[eu-]get und verdammet / und ein erschroc[ken] Gewissen versiehet sich immer des ärgst[en /] daß einer sich nicht trauet zu verantwort[en.]

VII. Wie ist Christus das Licht [der] Heyden / die den Buchstaben nicht geha[bt /] ist es denn nicht Christi Licht gewesen / w[el-]ches ihnen das Gesetze in ihrem Hertzen ge[zei-]get / durch welches Licht sie thaten Dinge [die] im Gesetz begriffen waren? Antwort. [Man] könte das Licht deß Gewissens zwar genennet w[er-]den Christi Licht / so fern Christus wahrer GO[tt] ist / welcher das Gesetze in unser Hertz geschrie[ben /] dieweil aber die Schrifft durch Christi Erleuchtig[ung] verstehet / die gnädige Offenbahrung der Geheim[nisse]

Reiches GOttes / welche in heiliger Schrifft ge-
en wird / als ist das Licht des Gewissen in sol-
Verstand nicht Christi Licht. Er wird aber
Licht der Heyden genennet / dieweil er sie zu sei-
Kirchen durch die Predigt der Apostel beruffen /
sie ihre Abgötterey und Götzendienst verlassen /
n gegläubet/und dadurch gerecht und seelig wor-

VIII. Wie ist das Evangelium Christi
ediget einer jeden Creatur unter dem
mel/wo es nicht ist der Anfang des Lich-
im Gewissen / dieweil viel die Schrifft
t gelesen noch gehöret? Antwort. Pau-
aget nicht / das Evangelium sey einer jeglichen
tur absonderlich geprediget / sondern unter al-
Creaturen / Col. 1/v. 23. das ist unter allen
ckern / Luc. 24/ v. 37. Matth. 28 / v. 19. in
Welt / Marc. 16 / v. 16. an allen Orten /
. Es ist durch die Predigt des Evangelii den
en gnugsam Anlaß gegeben worden / solcher
e nach zu fragen. Quo non pervenit pes eo-
, pervenit sonus eorum, wo die Apostel mit ih-
Füssen einen Ort nicht betreten / da ist doch ihre
e erschollen. Ihr Schall ist in alle Land
gegangen / und ihr Wort in alle Welt /
.10/ v. 19.

IX. Wo dasjenige / so beschuldiget
entschuldiget / und derhalben ein Rich-
st im Gewissen / ein natürliches Licht ist /
enn ist nicht alles Gerichte dem Sohn
geben / Joh. 5/ v. 22. Ihr wollet noch
n andern Richter vor ihm auffwerffen.
vort. Das könte man St. Paulo vorwerffen /
er beydes lehret / daß Christus unser Richter
werde am Jüngsten Tage / 2. Cor. 5 / v. 10. und
unser Gewissen Zeuguiß gebe / und die
ancken sich untereinander verklagen
entschuldigen / Rom. 2/ v. 15. 16. So
g nun Paulus einen andern Richter vor Christo
eworffen / so wenig werffen wir auch einen an-
vor ihm auf. Es müssen die Quácker unter-
en das innerliche Gerichte unsers Hertzen und
issens / und dann das äusserliche Gerichte / wel-
Christus halten wird am Jüngsten Tage: die-
erichte Christi wird nicht aufgehoben durch je-
Gerichte im Gewissen / sie stehen beyde zusam-
Wenn ein Missethäter Todschlags / Ehe-
s / Diebstals halber für dem Richter verklaget
/ sagets ihm sein Gewissen daß er schuldig sey /
vird hiermit der äusserliche Richter nicht verklei-
oder verworffen: wie sollte denn Christo dem
meinen Welt-Richter verkleinerlich seyn / wenn
Gewissen einen Menschen überzeuget und ver-
net. Ja eben darum / dieweil das Gewissen
Gottlosen verdammet / daß er dawider gethan /
Christus ein gerechtes Urtheil fällen über die /
e wider ihr Gewissen gesündiget haben.

X. Wo dasjenige ein natürliches Licht
elches straffet und regieret im Gewissen /
et das Christus nicht allein König im
Gewissen sey / sondern es wird ein ander Regierer auffgeworffen. Matth. 2/ v. 6. Antwort. Die Schrifft saget nirgend daß Christus König im Gewissen sey / und ohne das geprediqte Wort des Menschen Hertz und Gewissen regiere / es ist ein Gedicht der Quácker. Man muß auch unterscheiden das Gewissen wie es von Natur betrachtet wird / und wie es von Christo durch die Predigt des Evangelii erleuchtet wird: in jenem herrschet zwar GOTT / als welcher das Gesetze allen Menschen ins Hertze geschrieben / in diesem kommet noch dazu die Erleuchtigung und Regierung Christi / und alsdenn wird er König im Gewissen eines Wiedergebohrnen Christen. Wolte aber jemand sagen / daß Christus als wahrer GOtt im Gewissen eines unwiedergebohrnen herrsche / von deme die Schrifft des Gesetzes im Hertzen kömmet / könte man solches zwar dahin stellen / allein die heilige Schrifft verstehet durch die Regierung und Erleuchtung Christi nichts anders / als gratiosam inhabitationem & illuminationem, indem er durch wahren Glauben in uns wohnet / und unsere Hertzen mit seinem Worte / Geist und Gnade erleuchtet. Das Gewissen kan bey einem Unwiedergebohrnen den Unglauben nicht straffen / dieweil es nichts von Glauben an CHristum weiß. Der Spruch Matth. 2. daß CHRISTUS über Israel HERR sey / hebet das Gerichte des Gewissens nicht auff.

XI. Wo dasjenige ein natürliches Liecht ist / welches entschuldiget / und derhalben auch Friede in das Gewissen bringt / alsdenn folget das eher Friede da sey / als Christus kommen ist / und wird geläugnet / daß er der Friedensfürst sey / Zach. 2. Eph. 2. Antwort. Es ist zweyerley Friede im Gewissen: Erstlich hat das Gewissen Friede / wenn ein Mensch ihm nichts böses bewust ist / und so er auch angeklaget wird einer Ubelthat / dennoch in seinem Gewissen davon entschuldiget wird. Darnach ist auch Friede im Gewissen / daß wir einen gnädigen GOTT haben / welcher um seines Sohnes Christi willen uns alle Sünden vergiebet / nicht zurechnet / sondern bedecket / und uns als seine Kinder ewig gerecht und seelig machet. Jener Friede kan auch wol seyn bey einem Heyden / der ihm grober Sünden nicht bewust ist / dieser Friede aber ist nur bey den gläubigen Christen / jener Friede kan niemand gerecht machen / in welchem Verstand Paulus saget: Ist mir wohl nichtes bewust / aber darum bin ich nicht gerechtfertiget / 1. Cor. 4/ v. 4. Dieser Friede aber macht uns ewig gerecht und selig / denn / nun wir sind gerecht worden durch den Glauben / haben wir Friede mit GOTT durch unseren HERREN JEsum Christum / Rom. 5 / v. 1. Diesen Friede hat uns Christus erworben in seinem Leiden / die Straffe liegt auff ihm / auff daß wir Friede hätten / und durch seine Wunden sind wir geheilet / Esai. 53/ v. 5. Also bleibet Christus doch der Friedens-Fürst / dieweil er uns einen solchen Friede er-

worden/ dadurch wir bey GOtt zu Gnaden kommen/ daß wir ewig gerecht und seelig werden.

XII. Wo ein natürliches Licht im Gewissen den Weg zu GOtt zeuget/ so ist Christus nicht allein der Weg zum Vater/ Joh. 14. sondern man ertichtet einen andern Weg an seine Stelle. Antwort. Ob zwar die natürliche Erkenntnis GOttes/ welche in unser Hertz geschrieben/ uns etlicher massen lehret/ daß ein Gott sey/ daß er gerecht sey/ daß man ihn ehren/ fürchten/ lieben und dem Nechsten kein unrecht thun solle/ dennoch ist dieselbige Erkeñtnis gar schwach/ gering und unvollkomen/ daß sie uns zu Gott dem Vater nicht kan bringen/ die ewige Gerechtigkeit und Seeligkeit bey ihm zu erlangen/ sondern das muß Christus thun/ welcher uns die wahre Erkenntnis GOttes in seinem Wort offenbahret/ das wir dadurch gerecht werden/ Esai. 53/ v. 11. und das ewige Leben erlangen/ Joh. 17/ v. 3. Also bleibet CHristus der eintzige Weg zum Vater/ ausser welchem niemand kan zu GOtt kommen: es ist in keinem andern Heyl als in Christo/ Geschicht 4/ v. 12. Einen andern Grund kan niemand legen/ als welcher geleget ist Christus Jesus/ 1. Cor. 3. v. 11.

XIII. Wo die Menschen durch auswendige Lehre verurtheilet werden/ wodurch werden denn die Heyden verdammet/ als die solche auswendige Lehre nicht gehabt. Hierauff antwortet Paulus Rom. 1/ v. 18. 19. 20. GOttes Zorn vom Himmel wird offenbahret über alles Gottloses Wesen und Ungerechtigkeit der Menschen/ die die Warheit in Ungerechtigkeit auffhalten. Denn daß man weiß daß GOtt sey/ ist ihnen offenbahr denn GOTT hat es ihnen offenbahret/ damit daß GOTTES unsichtbahres Wesen/ das ist/ seine ewige Krafft und Gottheit/ wird ersehen/ so man das wahr nimmet an den Wercken/ nemlich an der Schöpffung der Welt/ also daß sie keine Entschuldigung haben/ dieweil sie wusten daß ein GOTT ist/ und haben ihn nicht gepreiset als einen GOTT noch gedancket/ sondern sind in ihrem tichten eitel worden. Allhier wird klärlich gesaget von den Heyden/ daß GOtt sein unsichtbahres Wesen/ ewige Krafft und Gottheit an den Wercken der Schöpffung ihnen offenbahret/ deswegen sie keine Entschuldigung haben. Sie hätten GOTT suchen sollen/ ob sie ihn fühlen und finden möchten/ Geschicht. 17/ v. 27. Dem Schöpffer hätten sie sollen nachfragen/ weil sie aber solches nicht gethan/ sind sie selber Ursache daß sie zur wahren Erkenntnis GOTTes und ewigen Seeligkeit nicht gelangen können.

XIV. Ists einige andere Sache die wegen des Unglau[...]s überweiset/ als dieselbige/ die die Sün[...]m Gewissen strafft/ weil Christus saget/ er wird die Welt straffen wegen der Sünde/ daß sie nicht an m
gläuben/ Joh. 16. Antwort. Das Gewi
natürlicher Weise betrachtet/ weiß nichts von C
sto/ nichts vom heiligen Geiste/ nichts von der Str
fe des Geistes/ nichts vom Glauben an CHristu
der heilige Geist straffet durch die Predigt des W
tes/ wie schon erwiesen.

XV. Wofern etwas natürliches
gewissen Licht ist/ wie saget denn die Schr
daß sie alle Kinder der Finsterniß von N
tur seyn/ und wie wird von Christo gesa
daß er erleuchte/ die in der Finsterniß sitze
Ephes. 5/ v. 14. Antwort. Ob zwar das Ge
sen von Natur weiß daß ein GOtt sey/ daß er ger
sey/ zu ehren/ zu lieben und zu fürchten sey/ denn
ist solche Erkenntniß dunckel/ unvollkommen u
viel zu schwach/ daß sie uns sollte zum ewigen Le
führen/ wir bleiben doch von Natur im finster
wird sind ohne Christo/ ohne GOtt/ und h
ben keine Hoffnung/ wie Paulus von den H
den saget/ Eph. 2/ v. 2. Wenn aber das Evan
lium uns wird geprediget/ alsdenn giebet uns G
den Geist der Weißheit und der Offenba
rung zu seiner selbst Erkenntnis und erleu
tete Augen unsers Verstandes/ daß wir e
kennen/ welches sey die Hoffnung unse
Beruffes/ Ephes. 1/ v. 17. 18. Bleibet denn
wahr/ daß wir von Natur im finstern sitzen/ was
Erkenntnis derer Dinge anlanget/ welche zum ew
gen Leben führen: Und müssen die Erleuchtigun
von Christo dem ewigen Liechte nehmen.

XVI. Ob man in der Schrifft von e
nigen Liecht etwas finde/ welches das G
wissen überweiset/ als alleine von dem Lic
Christi/ welches allein das Gesetz GOTTe
im Hertzen weiset. Antwort. Paulus sag
Rom. 2. Die Heyden/ welche das Gesetz nicht h
ben/ und doch von Natur des Gesetzes Wercke thun
dieselbe sind ihnen selbst ein Gesetze/ dam
daß sie beweisen/ des Gesetzes Wercke se
geschrieben in ihrem Hertzen/ sintemahl ih
Gewissen sie bezeuget/ Rom. 2/ v. 14. 1
Er redet allhier (1) Von den Heyden die das geschri
bene Gesetz nicht gehabt. (2) Die von Natur de
Gesetzes Wercke thun. (3) Denen das Werck de
Gesetzes ist ins Hertze geschrieben. (4) Die ei
Zeugnis fühlen ihres Gewissens/ indeme ihre G
dancken sich unter einander anklagen oder entschu
digen. Das ist nicht Christi Licht/ dieweil Chr
stus einig und allein durch das Evangelium uns er
leuchtet/ sondern es ist ein ander Licht welches GOt
von Natur im Menschen angezündet: Dieses Lich
hat im Paradieß zwar schön geleuchtet/ da de
Mensch GOttes Ebenbild noch an sich hatte. Durc
den kläglichen Sünden-Fall aber/ ist es verdunckel
worden/ daß gar kleine Füncklein davon übrig ge
blieben/ solche Füncklein sind noch zu finden/ auc
bey denen die von Christo nichts gehöret haben/ wi
denn die Heyden ohne Christo und ohne GOtt
gewesen/ Ephes. 2/ v. 18.

XVII.

XVII. Wofern noch etwas im Gewiſ-
zeuget / und iſt gleichwol nicht Chriſti
t / folget / daß der Menſch nicht gantz
llen ſey. Antwort. Es hat GOtt im Sün-
fall noch ein kleines Füncklein ſeines Ebenbil-
uns laſſen übrig bleiben / nemlich die natürli-
Erkenntniß GOttes / dieſelbige aber iſt ſchwach
nvollkommen / darum kömmet uns Chriſtus
ülffe mit der Predigt des Evangelii / daß wir
einem hellen Lichte erleuchtet / und durch den
ben an ihn / zum ewigen Leben gelangen kön-

XVIII. So Chriſtus nicht im Gewiſ-
ns wird dargereichet / wie werden denn
e verdammet oder ſeelig / welchen er
gar gereichet iſt / wie wird das beſte-
bey dem unpartheyiſchen GOtt / Chri-
etlichen dar zu reichen / den andern aber
t / als auch diejenigen wegen des Unglau-
zu verurtheilen / denen Chriſtus nicht
ereichet iſt. Anwt. Es wird Chriſtus allen
ſchen vorgetragen in der Predigt des Evangelii /
r ſey eine Verſöhnung für der gantzen Welt
nde / 1. Joh. 2 / v. 1. GOtt hält jeder-
n den Glauben für / Geſchicht. 17. v.
Er will daß allen Menſchen geholffen
e / und ſie zu Erkänntnis der Warheit
men / 1. Tim. 2 / v. 4. GOtt will nicht
jemand verlohren werde / ſondern daß
man zur Buſſe bekehret und ſeelig wer-
2. Pet. 3 / v. 9. Solchen Göttlichen Willen
die Apoſtel vorgetragen in aller Welt /
rc. 16 / v. 16. an allen Orten geprediget /
. unter allen Völckern Buſſe und Verge-
der Sünden geprediget / Luc. 24 / v. 47. Daß
viel Menſchen den Rath GOttes wider ſich
t verachten / Luc. 7. v. 30. das Wort GOt-
on ſich ſtoſſen / Geſchicht. 13 / v. 46. ſich nicht
en ſammlen laſſen / Matth. 23 / v. 37. die
ernis mehr lieben denn das Licht / Joh. 3 / v.
dieſe ſind ſelber Urſach ihrer Verdammnis.
aber das Wort GOttes nicht zu allen Zeiten /
und jeden Menſchen geprediget werde / und
die Urſach ihrer Verdammnis ſey / davon iſt
ührlicher Bericht zu finden in Doctor Müllers
oluto Decreto cap. 4. p. 204. biß 237.

XIX. Bringet einen Spruch der
rifft von einem natürlichen Lichte.
he Sprüche ſind droben zu unterſchiedenenma-
ngezogen. Was der Scribent hinan flicket /
vir Kinder der Finſternis ſeyn / dieweil wir das
cker Licht im Gewiſſen nicht wollen zulaſſen / iſt
ehres Gewäſch und Plauderey.

Am ſelbigen Orte werden noch mehr Fragen
egeben / an die Jenige / welche die Unterweiſung
tes im Geiſte läugnen / und das Volck in der
Menſchen Lehre feſte halten / aus dem Buchſtaben /
wie ſie reden.

I. Was und wo das neue Jeruſalem ſey / welches vom Himmel herunter kam. Antw. Es iſt eine Beſchreibung des ewigen Lebens wie alle Umbſtände durch das gantze Capitel bezeugen / auch unſere Theologi, Doct. Hoe / D. Winckelmann / D. Gerhard und andere ausgeführet.

II. Was und wo das Zion ſey / von welchem das Geſetz und Wort GOttes wird ausgehen zu welchem alle Völcker lauffen werden. Antw. Es iſt Zion und Jeruſalem im Jüdiſchen Lande da die Apoſtel den Anfang gemachet das Evangelium zupredigen / und von dannen biß an der Welt Ende ihre Lehre ausgebreitet / Geſchicht. 1. v. 8. Der Friede von welchem dabey geweiſſaget wird / iſt geiſtlich / das Jüden und Heyden nicht mehr werden einander anfeinden / ſondern in CHriſto einerley Hertz Muth und Sinn haben / zu welchem ſie bekehret werden.

III. Was und wo der Bund ſey / darinne der HErr ſeyn Geſetz ins Hertze ſchreibet / daß einer nicht mehr den andern lehren wird / ſondern ſie werden alle mit einander den HErren kennen / Jerem. 31 / v. 34. Hiervon iſt ſchon droben cap. 4. gehanelt worden. In dieſen Bund gehören alle diejenigen / welche von GOtt durch die Predigt des Evangelii ſind gelehret worden.

IV. Was und wo die Salbung ſey / durch welche wir alles wiſſen / hierauf iſt droben cap. 4. ſchon geantwortet worden.

V. Was und wo der Tröſter ſey / der die Welt ſtrafft wegen der Sünde / der in alle Warheit leitet / und zukünfftige Dinge zeiget / ob er in dieſen Tagen ſtehe zu erwarten? Dieſer Tröſter iſt GOtt der Heil. Geiſt / welcher die Apoſtel in alle Warheit geleitet / durch ſie geredet / und andere gelehret: wann wir heutiges Tages die Heil. Schrifft leſen oder hören / ſo werden wir durch dieſen Tröſter auch gelehret / davon droben cap. 3. ſchon gehandelt worden.

VI. Ob jemand das Wort unmittelbahr aus GOttes eigenem Munde empfahe / oder ob kein Wort jetzo mehr ſeyn müſſe / als der Buchſtabe aus den Büchern genommen / Hierauf iſt droben cap. 3. und 4. ſchon geantwortet.

VII. Ob zu dieſen Zeiten ſolle erfüllet werden / daß alle Kinder GOttes werden von GOtt gelehret ſeyn / ohne menſchliche
Lehre /

Lehre / Ef. 54/ v. 6. Diese Sprüche sind droben gründlich erkläret cap. 4.

VIII. Was das Wort sey / welches das Volck hinter sich hören wird. Esai. 30. 21. Es ist das Wort des Evangelii / welches GOtt durch Hirten und Lehrer lässet verkündigen / Jerem. 3/ v. 14. Ephes. 4/ v. 11.

IX. Was das Wort des Glaubens sey / das nahe im Hertzen ist / welches man nicht darff von oben oder unten zu bringen / Rom. 10. Hierauf ist droben c. 4. schon geantwortet.

X. Was die Stimme CHristi sey / Joh. 10/ v. 5. die seine Schaaffe können? Es ist die Predigt des Evangelii / in welcher CHristus selber redet / davon er saget: Wer euch höret / der höret mich. Wer der heiligen Schrifft nachgehet / und dabey bleibet / der kan solche Stimme Christi von andern falschen Stimmen leicht unterscheiden.

XI. Was der heilige Weg ist / darauff kein Unreiner gehen wird / Esa. 35. Es ist der Glaube an Christum / welcher der Weg ist / worauf wir zum Vater kommen / Joh. 14/ v. 28.

XII. Was die Gaben des Geistes seyn / 1. Cor. 12/ v. 7. Drauf antwortet Paulus / und erzehlet sie alle mit einander / v. 8. 9. 10.

XIII. Was die Anbetung GOTTes sey im Geist und in der Warheit: das ist schon droben cap. 1. erkläret worden. Wer aus dem Geist gebohren ist in der Tauffe / kan auch eines äusserlichen Lehrmeisters gebrauchen / jedoch daß er ihn zu diesem Geist führe / wie denn die Psalmen Davids und andere Gebete der Heiligen / einfältige Christen unterrichten wie sie GOtt im Geist und in der Warheit anbeten sollen.

XIV. Was und wo dasjenige ist / daß einen jeglichen erleuchtet / der in der Welt kommet. Darauf ist schon droben cap. 4. geantwortet worden.

XV. Was das Gesetze des Geistes des Lebens sey / welches nach dem Streit Pauli ihn frey machte von dem Gesetz der Sünden und des Todes. Antw. Es ist GOttes Gesetze von welchem Paulus sagt / daß es geistlich sey / Roman. 7/ v. 14. dieweil es einen innerlichen vollkomenen Gehorsam des Hertzens und Geistes
dert. Von diesem Gesetze sagt Paulus nicht /
es ihn frey mache von dem Gesetz der Sünden u
Todes / und daß es ihn zuvor gefangen gelegt
unter dem Gesetze der Sünde / und mache ihn
dig / wie die Quäcker reden. Es ist ein tolle
wäsche / verworrener Köpffe / gleichwie es zu
wenn im hitzigen Fieber jemand Träume hat /
les unter einander unordentlich wird gehacket
niemand weiß was es gewesen ist.

XVI. Was die Gnade GOttes se
allen Menschen erschienen und sie lehret
ungöttliche Wesen und die weltlichen
zu verläugnen. Es ist die gnädige Offe
rung GOttes / welche geschehen ist im Evan
daß nemlich GOtt alle Menschen durch seinen
Christum wolle seelig haben: dieselbige lehre
daß wir mit Verläugnung des ungöttlichen We
in der wahren Gottseeligkeit Christo vor seine
thaten dancken sollen. Gleichwie nun solche Offe
rung durch das geschriebene und geprediate Wo
schehen ist / also züchtiget und unterrichtet sie uns
durch dasselbige Wort / darinne wir zu den We
der Gottseeligkeit angewiesen werden. Wer
diesem Lehrer bleibt / der hat keinen andern vo
then / man hat genug an GOttes Wort w
man recht lehren will / Sirach 34/ v. 8.
Schrifft kan einen Menschen vollkom
machen und zu allem guten Wercke gesch
2. Tim. 3/ v. 16.

Das sey also gnug zu diesemmahl vom
cker Allarm. Es bilden ihnen die Quäcker nicht
daß / wenn sie nur mit Buchstäblern / Pharisä
Weltgelahrten und dergleichen Personalien um
werffen / diese Schrifft alsdenn wiederleget sey:
stern ist nicht wiederlegen. Die mit schimpfli
Läster-Worten um sich werffen / geben damit an
Tag / daß sie eine böse Sache haben und sich nich
trauen dieselbige hinaus zu führen. Mit sol
Läster-Mäulern wird sich niemand unter uns ein
sen / sie finden wohl sonst ihres gleichen. GO
erbarme sich des elenden / thörichten Volckes / st
und währe dem Satan / der sein Werck hat in di
Kindern des Unglaubens / nehme ihnen das verst
steinerne Hertze / und gebe ihnen ein fleischern H
tze / damit sie von der Finsternis zum Lichte /
den Lügen zur Warheit bekehret / endlich gerecht
seelig werden. Das wolle thun der Ewige All
mächtige GOtt und Vater um seines lieben Sohnes Christi willen.

Ehre sey GOTT in der Höhe.

Anmerckung.

19. l. 10. Erasmus Schmidius ist zwar professione kein Theologus gewesen/ hat aber den iis Theologicis mit seiner Wissenschafft der chischen Sprache gedienet. Im Commentario . 1/ v. 3. schreibet er: reddidi potius Personam n Essentiam aut Substantiam: qvum Essen-i ipsius χαρακτὴρ aut εἰκὼν non sit, sed illud n εἶναι præstet: Persona autem Personæ χα-ρ & εἰκὼν esse possit, ita ut qui Filium videt, e-Patrem videat, quippe εἰκόνα τοῦ θεοῦ τοῦ ἀοράτου iens.

P. 43. l. 14. In der Holländischen Bibel auf hl der Hochmögenden Herren Saaten General Beschluß des National Synodi zu Dordrecht 1819. gehalten/ gedruckt zu Amsterdam An. urch Jacob Pietersche/ stehet nicht Luc. 1/ v. 35. heil. Geist wird in dich kommen/ sondern: heilige Geist soll over u kommen. Die se am Rande saget darbey: um also te wer-door sine Kracht in u/ dat ghy sonder oen des Mannes empfangen solt. Epi-ius adversus Theodotianos schreibt über die-ort: Si Gabriel dixisset, Spiritus Sanctus t in te, non jam liceret existimare Filium rnem venisse, sed Spiritum Sanctum. Hät-abriel gesaget/ der Heil. Geist wird in kommen/ solte man nicht meynen daß Sohn/ sondern der Heil. Geist wäre Fleisch kommen. Es haben die Quäcker den um Serveti/ welcher fürgegeben/ daß durch eil. Geist das ewige Wort des Vaters allhie unden werde: also lehren sie auch daß der Heil. das ewige Wort Christus sey/ da doch diese Personen unterschieden seyn.

P. 133. l. 14. Es hat einer aus den Quäckern geben/ daß Paulus Rom. 2/ v. 14. 15. rede enen Heyden/ welche schon zum Christenthum ret wahren: Paulus aber meynet die Heyden cht bekehret waren/ das beweisen alle Umstän-Er saget (1) Die Heyden haben das Gesetze gehabt/ v. 14. Die bekehrte Heyden aber haben das Gesetze gehabt/ welches ihnen geprediget worden war. (2) Sie thun von Natur des Gesetzes Wercke: Die Heyden haben aus dem Lichte der Natur gesehen daß ein GOtt sey/ den man lieben/ ehren/ und fürchten müsse: das ist ihnen bekannt gewesen/ ob gleich das Wort GOttes ihnen nicht geprediget worden. (3) Das Werck des Gesetzes ist geschrieben in ihrem Hertzen: Er redet von den Heyden wie sie in ihrem natürlichen Zustand betrachtet werden/ da sie in ihrem Hertzen eine Erkäntnis gefühlet und gefunden. (4) und setzet noch darzu/ daß ihr Gewissen sie überzeuge. (5) Wie er dann zuvor cap. 1/ v. 20. lehret: daß GOtt seine ewige Krafft und Gottheit den Heyden offenbahret in den Wercken der Schöpffung daß sie keine Entschuldigung haben.

P. 232. l. 8. Daß die Töchter sollen weissagen/ ist im Anfang des Neuen Testaments erfüllet worden/ wie es Petrus klärlich bezeuget in den Geschichten c. 2/ v. 16. 17. Auf dem Söller zu Jerusalem waren einmüthig mit Flehen und Beten nicht allein die Apostel/ sondern auch gottfürchtige Weiber/ insonderheit Maria die Mutter JEsu/ c. 1/ v. 14. welche hernach allesammt den Heil. Geist empfangen. c. 2/ v. 1. Philippus hatte vier Töchter/ welche Jungfrauen waren und weissagten/ c. 21/ v. 9. In der Kirchen zu Corintho sind gottseelige Weiber gewesen/ welche geweissaget/ 1. Cor. 11/ v. 4. Solche Gabe zu weissagen/ hatte auch Hanna die Prophetin/ Luc. 2/ v. 36. welche von Christo öffentlich geredet und ihn gepreiset/ v. 38. Es hat aber diese Gabe zu weissagen mit der Gabe der Sprachen aufgehöret: so wenig die heutigen Quäcker-Weiber mit fremden Sprachen reden können die sie nicht gelernet/ so wenig können sie weissagen/ ihr Weissagen und Predigen ist ein tolles Gewäsche/ närrische Einbildung und beweiset sich der Satan darinne wie einen Affen/ der unserem HErrn GOtt alles will nachthun. Was ist das für Weissagung/ da ein Weib dem andern widerspricht und sie lügen heisset.

Der Quäcker Schrifften/ welche in diesem Buche angezogen werden.

Ein Standart aufgerichtet und ein Pannier/ fürgehalten an alle Nationen/ zeigende der gantzen Welt und allen Völckern zu en es kommen soll durch offenbahre Ausruf-/ was das Zeugnis GOttes und seines Wortes sey/ etc. Auch eine Darstellung seines grossen Wercks/ welches er gewaltig auf Erden treiben will/ ausgegeben durch einen Diener des Herrn Edward Burrough, aus dem Englischen ins Niederländische übersetzet Anno 1659.



JOHAN[...]

JOHANNIS LASSENII,

istorische und Schrifftmäßige Erörterung / der vor wenig Zeit in Engelland und Schottland entstandenen neuen SECTE

Der

Quacker/

arinn so wohl aus allerhand hiebevor ausgegebenen Englin Schrifften / als eigener Erfahrung und fleißiger Nachforschung / nicht n der Quäcker Ursprung / Fortgang und Leben / klar und deutlich angezeiget / son auch ihre Lehre und Glauben / wie sie denselben so wohl durch ihre gedruckte rifften als auch mündliche Predigten darthun / sammt ihren Beweißthümern aus eiliger Schrifft genommen / jedermänniglich zum Abscheu einer solchen greulichen Lehre vor Augen gestellet wird: Zusammt kurtzer jedoch deutlicher Widerlegung aller deroselben Jrrthümern.

Jn XIV. Capiteln abgefasset.

Alles zur Ehre GOTTes / und Erbauung der Christlichen Kirchen.

Denen Hoch-Edlen / Gestrengen / Hoch-Achtbare[n] Hoch- und Wohlgelahrten / Hoch- und Wohlweisen

Herren

Bürgermeistern / SYNDICI[S]

und

gesammten Rath

Der Weltberühmten und Hochlöblichen Stadt

Hamburg /

Meinen gebiethenden Herren und mächtigen Beförderern /

Gnade und Friede von GOTT dem Vater / durch Christum in Krafft des heilig[en] Geistes.

Hoch-Edle / Gestrenge / Hoch-Achtbare / Hoch-und Wohlgelahr[te] Hoch-und Wohlweise Herren / mächtige Beförderer /

WAnn Paulus / der hocherleuchtete Jünger Christi / von allen seinen Brüdern zu Mileto / den endlichen Abschied nimmet / und sich auf die Reise nach Jerusalem begeben will / redet er sie unter andern also an Act. 20. v. 29. 30. *Das weiß ich / daß nach meinem Abschied werden unter euch kommen greuliche Wölffe / die der Heerde nicht verschonen werden. Auch aus euch selbst werden aufffstehen Männer / die da verkehrete Lehre reden / die Jünger an sich zuziehen /* darum er dann im vorhergehenden 28. v. sie also ermahnet; *So habet nun acht auff euch selbst / und auff die gantze Heerde / unter welche euch der heilige Geist gesetzet hat zu Bischoffen / zu weiden die Gemeine GOttes / welche er durch sein eigen Blut erworben hat.*

Daß aber nun nicht allein alsobald nach Absterben des Apostels Pauli / dergleichen Wölffe / falsche Propheten und Irrgeister / in der Kirchen Christi sich aufgeworffen / welche die theuer-erlösete Gemeine JEsu greulich zerstreuet / und die Leichtgläubigen verführet; Sondern auch noch heutiges Tages dergleichen Wölffe und falsche Propheten / sich häuffig in die Christliche Kirche dringen / (absonderlich / da es zum Ausgang und Ende der Welt gehet / und der Satan weiß / daß er wenig Zeit mehr übrig hat /) und sich bemühen / derselben anvertraute Heerde zu zerstreuen und zu nichte zu machen / und auf einen Irrweg der zum Verdammniß führete / abzuleiten. Solches könte nicht allein aus Geschich[t-]Büchern / der abgewichenen Zeit / und Kirchen-Ve[r]zeichnüssen / gnugsam dargethan werden / sonder[n] es bezeuget es auch über das / die tägliche Erfahrun[g] und augenscheinliche Abnehmung. Und wer ka[n] es läugnen / daß nicht in diesem einigen Seculo, [...] mannigfaltige Irrungen und Ketzereyen entstande[n] als man je in einem anderen gehöret: Welche dan[n] alle dahin gegangen und annoch gehen / das heilige uns geoffenbarte Wort GOttes / das herrliche Kle[i]nod unserer Seelen / entweder zu verkehren / zu ver[]stümpeln / auff eine irrige und verführische Mey[]nung zu bringen / und zu deuten / oder auch gar au[s] den Händen zu reissen / und die Menschen-Kinde[r] auf eine teufliche / eingebildete / närrische Einge[]bung und Offenbahrung zu leiten: Wohin dan[n] des Teuffels / und seiner Werckzeuge Meynung un[d] Zweck / von Anfang des geoffenbahrten Wortes ge[]zielet / diesen edlen Schatz / und das durchdringend[e] Schwerdt und Schild / wider alle Rotten und Irr[]geister / einmahl aus den Händen und gewahrsam der Christlichen Kirchen zu bringen. Weil es abe[r] anders nicht geschehen können / als durch Verachtung und Vernichtung desselben / als haben sich zu diesem Ende / bey diesen unsern Zeiten / tapffer gebrauchen lassen / und thun es annoch die Verführete und Verführende / so man nach ihrer eigenen Sprache die Quacker nennet. Diese streiten mit grossem Eyfer wider das Wort GOttes / und die ingesamt Christliche Kirche / zwar nicht mit einer gantz neuen / jedoch viel vermehrten / schändlichen und verdammlichen

Enthu-

...thusiastischen / Weigelianischen Lehre / verbrei... sich in alle Länder und Städte / ziehen viel der ...einheiligen und Leichtgläubigen an sich / zu ih... selbsteigenen Verderben und ewigen Verdamniß.

Ob nun zwar die heilige Christliche Lehre / ...n von so viel Zeiten her vor sich selbst gnugsam ...t / und sich vertheidiget: So ist meines Erach... dennoch nicht gar unnöthig oder vergebens / auch ...Majestät der Christlichen Lehre nicht nachtheilig / ...n man zu Hintertreibung aller solchen und der... ...chen Pfeilen des Satans / die Gemeine JEsu ...ne / und wie sie für solchen schmeichelhafften An... ...fen desselben sich schützen solle / lehre / mit dem ...rten GOttes selbsten Deut. 13. v. 1. Wann ... Prophet oder Träumer unter euch wird ...fstehen / und giebt dir ein Zeichen oder ...nder / und das Zeichen oder Wunder komt / ...on er dir gesaget hat / und spricht: Laß ...andern Göttern folgen / die ihr nicht ken... / und ihnen dienen. So sollt du nicht ge... ...chen den Worten solches Propheten oder ...äumers / denn der HErr euer GOtt versu... ...euch / daß er erfahre / ob ihr ihn von gan... ...Hertzen und von gantzer Seelen lieb habet.

Und weil auch einem jeden Christen zustehet / ...henschafft zu geben / der Hoffnung die in ihm ist / ...habe auch ich nach fleißiger Erkundigung dieser ...dlichen Secte der Quäcker eigentlichen Irrthum ...verführischen Lehre / gegenwärtige Warnung ...Widerlegung herausgeben wollen / zur Ehre ...ttes / und Erbauung seiner Christlichen Kirchen.

Solche Widerlegung nun habe ich niemand ...rs zuschreiben wollen oder sollen / als E. Hoch... ...G. und Wolw. G. weil nicht allein heute / son... ...von langer Zeit her / Eure so weitberühmte ... Christliche Stadt / den Nahmen führet / daß ...ieselbe sey / da der HERR unser GOtt sein ...r und Herd habe / als welche nach Annehmung ...ungeänderten Augspurgischen Confession, dabey ...heutigen Tag / fest und unwandelbahr verblie... ...allen Rotten und Secten Feind / und in dero ...uren und Wallen / allein die Ehre GOttes und ...Wort wohnen lässet / und dasselbe auch kräfftig ...mächtig befodert und erhält. Zu dem auch un... ...E. Hoch E. G. Mittel allemahl solche Hoch... ...tändige und weitberühmte Männer gewe... ...und noch seyn / und von GOtt sein Volck zu re... ...n verordnet / welche selbst von hohen Religions-Sachen / ein Hochverständiges Urtheil fällen können / und bestandt gewesen und annoch seyn / mit Hohen Muth / und mercklicher Nachfolge umliegender Oerter / alle Secten und Ketzereyen abzuthun / hingegen aber die Ehr und Ruhm GOttes höchster massen zu befördern. Und weil auch in E. Hoch E. G. selbsteigenen Stadt die Quäcker nisteln wollen / auch wie man höret / allbereit viele der Neulüstrenden an sich gezogen / welchen aber E. Hoch E. G. mit hohen Muth und höchstklugen Rath / hochrühmlich sich entgegen gesetzet / und diese Principia, so der Satan auch in ihrer Gemeine aussäen wollen / rühmlich gedämpffet / wovor sie den Lohn von dem Hirten Christo JESU an jenem Tage herrlich werden zugeniessen haben.

Ubergebe derowegen diese meine Schrifft Ew. Hoch E. G. und G. mit angehenckten unterthänigen / doch wohlgemeinten Wunsch. Daß der HErr unser GOtt / um E. Hoch E. G. und deroselbe von GOtt anvertraute weitberühmte Stadt / eine feurige Maur und Wagenburg schlagen wolle / wider alle Feinde dieselbe kräfftiglich schützen / und sein darin gepflantztes und reichlich besäetes Jerusalem / biß zu unauffhörlichen Zeiten in gesegneten Wachsthum und herrlichen Stande erhalten / den Feinden des geistlichen Schaafstalles wehren / und selbsten Eu. Hoch E. und Wolw. G. gesegneten Stadt und heiligen Gemeine Hüter und Hirte seyn. E. Hoch E. und Hochw. G. und Gestr. selbsten auch / wolle der Vater aller Barmhertzigkeit / bey mitgetheilter Weißheit und Hohen Verstande / durch den Geist seines Mundes kräfftiglich erhalten / auch alle selbstbeliebte Glückseeligkeit und Gedeyligkeit / Leibes und der Seelen gnädiglich wiederfahren lassen. Daß E. Edel. G. und G. Häuser / mögen seyn Häuser gesegnet von dem HErrn / und E. Hoch E. G. so gesegneter und Hoher Standt / in eben so gesegneter Glückseeligkeit / um des Nahmens GOttes willen / zu allen nachkommenen Zeiten unverruckt verbleiben möge. Welches alles von dem HErrn unserm GOtt zuerhalten / mit demüthigem Gebet / E. Hoch E. G. und G. Wohlfarth mir werde angelegen seyn lassen. Dem ich E. Hoch E. und Hochw. G. und G. nebst dero gantzen Stadt und Hochlöblichen Regiment getreulich befehle. Und mich glückseelig schätze / zu seyn

...erlin den 27. Octobr. 1660.

E. Hoch E. Gestr. und Hochweisen Gestr. und G.

unterthänigster Diener und Vorbitter bey GOtt

JOH. LASSENIUS.

CAPUT I.

Darinn/ nebst allgemeiner Vorrede/ auch des Ursprunges der Quacker gedacht.



WJe der leidige Satan / als ein abgesagter Feind/ des durch das Blut JEsu CHristi hocherworbenen menschlichen Geschlechts/ allezeit/ von Anfang der Welt dahin getrachtet; Wie er die Menschen von GOtt/ und von dem rechten Wege der Seeligkeit/ zu sich/ und auf den verführischen Irrweg/ mancherley Irrungen und Ketzereyen bringen mögen/ ist denen/ so ihre Ergetzligkeit in heiliger Schrifft suchen/ gnugsam bekannt; Auch denen nicht unwissend/ die die Geschicht-Bücher der alten Zeiten auffschlagen/ darinn sie dann sehen/ wie leider! von erster Grundlegung der Welt/ der Satan/ in Verführung und Verblendung der Menschen/ so beschäfftig gewesen/ wie auch die Menschen Kinder so fleißig gewesen ihm nachzufolgen/ ihren irrigen/ und von ihm ihnen eingegebenen Gedancken nachzuhangen/ das reine/ und einmal geoffenbahrte bekannte und angenommene Wort GOttes zu verlassen/ und nach anderer Lehre zu schauen; Ja wohl mit den Kindern von Israel zu sagen: **Uns eckelt vor der losen Speise.** Daß also in Ansehung der Menschlichen Anschläge/ der allwissende Heyland Christus/ wohl hat fragen mögen beym Luca cap. 18/ v. 8. **Wann des Menschen Sohn kommen wird / meinestu daß er wird Glauben finden auf Erden?** In der Griechischen Sprache stehet Ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου ἐλθὼν ἆρα εὑρήσει τὴν πίστιν ἐπὶ τῆς γῆς; Welches denn Hieronymus also gegeben. Filius Hominis veniens putas inveniet fidem in terrâ? Der Syrische Dolmetscher hat es also. Veruntamen veniet filius Hominis, & unum reperturus est fidem in terrâ? Die Englische Ubersetzung giebt es. Wen the Sonne of man commeth, shall he finde faith on the earth? Die Frantzösische. Mais quand le fils de l'homme viendra, evidez-vous qu'il trouve foyen la terre. Die Italiänische. Quando il figlivo de l'huomo verra, trovara egli fede sopra la terra. Die Hispanische. Et Hijo del hombre, quando vinire, hallara fe en la tierra. Welche Worte dann/ nebst der Abfallung und Abweichung/ von der Zuversicht/ die wir Menschen zu GOtt haben sollen/ und müssen/ auch verstanden werden/ von dem rechten Glauben in Religions-Sachen. Will also Christus so viel sagen: Meinestu auch/ daß/ wenn ich komm[e] werde an jenem Tage/ zu richten den Erd-Bo[den] und die drauff wohnen/ daß ich werde Glauben f[in]den auf Erden? Oder/ daß Leute seyn werden/ [die] an mich gläuben/ oder mein Wort halten/ und es so annehmen/ wie ich es von ihnen erfordere?

Was nun unser geliebter Heyland/ damal[s] gefraget: müssen wir auch heutiges Tages billig/ [ei]ner von den andern fragen. **Was meinest[u] wird der HErr bey seiner Ankunfft/ au[ch] Glauben unter uns finden auff Erden[?]** Sonderlich da die Menschen Kinder ihren eigen[en] Wahn nach/ ihnen allerhand Secten/ Spaltung[en] und Irrungen machen; Das heilige Wort GO[t]tes/ das edele und einzige Kleinod unserer Seelen [ih]nen selbst zum Schaden und ewigen Verderben/ n[a]der den Sinn und rechten Verstand GOttes/ a[uf] allerhand Meynungen/ ziehen/ von Christo de[m] einigen Heylande der Welt/ glauben/ was und w[ie] sie wollen. Ja/ zu diesen Zeiten/ da man fast nic[ht] mehr kennen kan dieselben/ so zur Gemeine GO[t]tes gehören/ da ein jedweder ihm Gemeinen/ Gla[u]ben und Gesetze schreibet/ nach seinen eigenen Träu[]men: Daß einer sagt; **Hie ist Christus:** D[er] andere/ **da ist Christus.** Und warlich/ so zu e[i]ner Zeit der Welt/ der Satan beschäfftig gewese[n] die Leute zu verführen/ ist es warlich in diesen le[tz]ten Zeiten/ weil er weiß/ wie wenig Zeit noch übri[g] sey/ zu dem allgemeinen und grossen Gerichts-Ta[]ge/ unsers Friedefürsten Christi JEsu: Ist al[so] um destomehr emsiger/ die Gliedmassen der Chri[st]lichen Kirche zu zertrennen/ Christo seine Heerde z[u] scheiden/ und mit sich in seine Wohnung zu neh[]men: Und daß diesem also/ schlage man auf/ d[ie] Geschichte aller Seculorum so wird man befinden[/] daß fast kein Seculum so viel Ketzereyen und Schwe[r]mereyen hervor gebracht/ als eben dieses gegenwär[]tige kaum halb verflossene gethan: Also gar/ da[ß] auch die Auserwehlten könten verführet werden[/] wenn sie nicht angethan mit der heiligen und göttl[i]chen Warheit/ solchen Schwermereyen einen W[i]derstand thäten/ und durch die Gnade des heilige[n] Geistes/ solchen Teuflischen Auffoderungen sich w[i]dersetzten/ und bey der einmal erkannten und b[e]kannten Warheit des Evangelii verblieben. Dan[n]

gleich viel falsche Christi und Propheten sich auf-
ffen / welche die Seeligkeit / ausser dem Wort
Ottes / hie oder da verborgen zu seyn / fälschlich
geben / so soll doch ein jeder rechtschaffener und
tgläubiger Christ es mit dem halten / was der A-
el Paulus Galat. 1 / v. 8. 9. schreibet / und des-
Vermahnung allerdings getreulich nachkom̃en /
nn er saget: So auch wir / oder ein Engel
n Himmel euch würde Evangelium pre-
en / anders / dann das wir euch gepredi-
haben / der sey verfluchet. Im Griechi-
n stehet. Ε'ὰν ἡμεῖς ἢ Α'γγελος ἐξ ὀυρανοῦ
γελίζηται ὑμῖν παρ' ὃ εὐηγγελισάμεθα ὑμῖν, ἀνά-
ἔσω. Der Syrische Dolmetscher giebt es
m verò, sive nos, sive Angelus é cœlo, annun-
erit vobis, præter id, quod vobis annuntiavi-
, anathema sit. Die Arabische version setzet
Si nos aut Angelus é cœlo, annuntiet vobis
quam diversum ab eo, quod annuntiavimus
s, sit segregatus. Die Englische Ubersetzung.
thoug thatwe, oc an Angell fromm heaven
ch unto you otherwise, then that which we
preachad unto you, let him be accursed.
Frantzösische. Or quand bien nous-mesmes,
n Ange du ciel, vous evangelizeroit outre, ce
nous vous avons evangelicé, pu'il soit execra-
. Dietenberger giebt es so: Aber ob gleich
wir / oder ein Engel vom Himmel / euch wür-
redigen anders / dann das wir euch geprediget ha-
/ der sey im Bann. Verwirfft also der hocher-
tete Apostel Paulus / alle und jede / welche wi-
as geoffenbahrte Wort des heiligen Evangelii
s vorbringen / mit solchem Eyfer / daß er auch /
s gleich ein Engel vom Himmel wäre / der es
/ denselben verfluchet / das ist / der ewigen Ver-
mnis übergiebet. Nun aber / hatte Paulus sei-
Weißheit im dritten Himmel gelernet / und deß-
n man ihm sicherlich trauen darff. Sollen de-
gen auch wir / getreulich und fleißig über dem
t GOttes halten / davon nicht weichen we-
zur rechten noch zur lincken? Demselben
s zusetzen / auch nichts abnehmen / damit über
der Fluch nicht kommen möge / der geschrieben
t. Apoc. 22. v. ult. Ich bezeuge alle / die
ören die Wort der Weissagung in diesem
ch / so jemand dazu setzet / so wird GOtt
tzen auf ihn die Plagen / die in diesem
ch geschrieben stehen. Und so jemand
on thut von den Worten des Buches
er Weissagung / so wird GOtt abthun
Theil vom Buch des Lebens / und von
heiligen Stadt. Wie auch der Allmächtige
tt zu allen Zeiten / dieselbe gestrafft / die an sei-
heiligen Wort zu Meistern baben werden wol-
davon sind alle Historien voll; Daß zu verwun-
/ wie der leidige Satan / solches alles den Leuten
dem Sinn schläget / und sie auf allerhand Irr-
e seinem Gefallen nachleitet / ihnen auch einbil-
daß sie allein numehro den rechten Verstand des
rtes GOttes haben: Ja / was noch mehr ist /
das Wort GOttes nicht gnug sey zur Seeligkeit /

sondern es werden heimliche Offenbahrungen erfodert / durch welche der heilige Geist den Menschen entdecke / was ihnen zur Seeligkeit vonnöthen; Wañ sie reden und schweigen / was sie thun und lassen sollen; Wie dann in solcher Schwermerey die Enthusiasten gestecket. Welchen / als ihren Vorgängern nachfolgen / dieselben / so man heutiges Tages die Quäcker nennet / wider welche wir diesen Tractat abgefertiget. Diese abscheuliche Secte, ist erstlich in Schottland entstanden / etwa vor 5 Jahren / / und nachmahls auch in Engelland kommen / von da auch in Holland sich eingenistelt / und endlich leider! auch in Teutschland eingeschlichen; Dann damit dem Satan sein Reich desto besser gebauet würde / haben sie sich in alle Lande verstecket und erstrecket. Diese sind nun solche Gesellen / welche abgesagte Feinde des heiligen Wortes GOttes seyn / demselben seine Krafft und Wirckung nehmen / und ihnen den Namen eines ohnmächtigen Wegweisers lassen. Sich aber auf einige heimliche Offenbahrung und innerliche natürliche Wirckungen und Bewegungen des heiligen Geistes verlassen / welcher Offenbahrung aber in der Heil. Schrifft / die Kinder GOttes / sonderlich Neuen Testaments / weder Zusage / noch Exempel haben / daß dannenhero ohnfehlbahr / solche Offenbahrungen / von dem leidigen Satan herkommen / und durch dessen Wirckung geschehen / als welcher mächtig und kräfftig ist in den Kindern des Unglaubens / und er auch zuweilen in einen Engel des Lichts sich zu verstellen / gar meisterlich gelernet. Damit nun aber auch diesem greulichen Irrthum / welcher allen Glauben umstosset / durch die Gnade GOttes begegnet möge werden; Und man auch eigentlich und gründlich wissen möge / was ihre Lehre und Vorhaben sey / damit man desto besser ihnen begegnen könne; Habe ich mir vorgenommen / in gegenwärtigem Tractätlein / alle und jede ihre der Quäcker Gründe und Beweise / damit sie ihre Lehre und Phantasey zu beweisen gesonnen / hervor zu suchen / und darauf aus Heil. Schrifft durch die Gnade GOttes zu antworten. Ehe nun dieses geschehe / dienet zu wissen / daß das Wort Quacker ein Englisches Wort sey / so viel bedeutende / als zittern oder beben; und hat man ihnen darum diesen Namen gegeben / weil sie bey Aussage ihrer so geglaubten Offenbahrungen / mit Händen und Füssen zittern und beben: Und dieses habe ich selbsten in Engelland gesehen / bey ihrer Zusammenkunfft / welche also zugienge. Es versammleten sich in ein dazu verordnetes Gemach / Mann und Weib / bey einer grossen Menge / grüssete aber einer den andern nicht / weder mit Hutabnehmen / oder mit Reden / sondern setzte sich stille nieder / als ob sie in tieffen Gedancken sässen: bald fieng einer und der ander an zu zittern / und zu beben / mit Händen und Füssen / als ob er irgend ein Fieber bekommen; Bald drauf fieng ihm das Maul an zu schäumen / nicht lang hernach sprang einer auf die Banck / fieng an mit solchem Eyfer / als ob er darzu inwendig getrieben und beweget würde / zu reden / von der Erkänntnis GOttes / welche man haben könte aus den erschaffenen Dingen; Und wie er mitten in der Rede war / fiel er wieder nieder auf

seinen

seinen Platz / und redete kein Wort mehr: Bald fingen ihrer viel auf einmal an zu reden / und weissagten alle zitterende und bebende / auch mit schäumendem Munde / darunter etzliche redeten / etzliche sungen / welches dann eine greuliche Harmonie verursachet. Etzliche redeten hie etzliche davon / etzliche verdammeten und verwarffen die andern/sprechende; Sie hätten keinen guten Geist der aus ihnen redete/ da dann einer gegen den andern redete/ und ein Geist mit dem andern stritte; Nach Verlauff einer Stunde / verlohr sich wiederum aus gedachter Versammlung einer nach dem andern. Um solches Zitterns willen nun / nennet man sie in Engelland Quäckers; in Holland aber Geisttreibers; Die allgemeine Lehre nun dieser Quäcker ist diese: Sie geben vor/ Christus werde in ihnen empfangen / also / daß er in ihnen natürlicher weise wohne / sie rege und bewege zu reden; ohn dessen Regung sie stumm seyn müsten / verachten hienebenst das Wort GOttes/ sagende: Dasselbe sey nur ein Wegweiser / zu dem Licht Christo / welches in ihnen wohne; aber die heilige Schrifft / sey nicht das Licht selber Und hierinne kommen sie alle überein: Sonsten aber lehren sie unterschiedlich / und sind nicht alle einerley Meynung: dann etliche davor halten; Meßias sey schon gekommen / andere aber nicht. Die welche glauben / Meßias sey nicht gekommen / haben einen Soldaten / Namens James Nailor aufgeworffen/ welchen sie vor Meßiam ausgegeben / ihm die Ehre auch / welche sonsten Christo zukommet / einmüthiglich gegeben. Mit diesem hat es eine solche Beschaffenheit / es hatte James Nailor, ein eheliches Weib/ betrog aber zu Londen in Engelland andere Ehe-Weiber / damit er nun nicht möchte vor Gerichte gezogen / und deßwegen / wie billig / gestraffet werden; Beredet er diese Weiber / daß sie von dem Sohn GOttes schwanger wären / welchen sie auch numehro empfangen / und er sey der Sohn GOttes. Da dann der Teufel zu solchem seinem Vornehmen also kräfftiglich geholffen / daß viel tausend auf seine Seite gefallen / und ihn vor den rechten Meßiam geehret / wie cap. 2. wird gesaget werden. Wie man auch bey damahliger Regierung des Protectoris in Engelland / Olivier Gromwels, diesen Meßiam eingezogen/ und zu exemplarischer Straffe ziehen wollen / sind so viel tausend Leute zugelauffen / und ihn vor ihrem Meßiam erkannt / daß man deßwegen / ihn zu Verhütung eines Aufruhres in der Stadt / des Henckers Händen entziehen müssen / darauf man ihn / zu ewiger Captivität in dem Zuchthause zu Londen verdammet/ so bald aber der Protector Todes verblichen / hat das Parlament diesen Quäcker-Messiam wieder frey und loß gelassen/ mit höchstem Frolocken aller seiner Adhærenten. Nebst allgemeiner Hindansetzung der Schrifft / verachten sie auch alle weltliche Obrigkeit / wollen denenselben die Ehre nicht anthun / die ihnen gebühret; Nehmen vor keinen Menschen den Hut ab / sey was Standes er wolle. Wie sie dann ihre B[...] rische Grobheit / und unverschämte Unsinnigk[...] auch dem itzo / durch die Gnade GOttes regieren[...] Könige in Engelland erwiesen/ da sie bey Antretu[...] seiner Regierung / ihm eine Supplication überge[...] ben / mit bedeckten Häupte / und gefraget. S[...] der Mensch / den man nennet König in Engella[...] Schottland und Irrland; Wie der König mi[...] geantwortet / haben sie ihn ihre Supplication üb[...] geben / darinne sie gebeten / um Freyheit ih[...] Schwermerey / daß sie dieselbe ohngehindert möch[...] fortsetzen / worauff der König geantwortet / wa[...] sie sich still und eingezogen verhalten würden / s[...] ihnen frey stehen zu glauben was sie wolten; D[...] auf die Quäcker geantwortet: Du hast rech: gea[...] wortet. Sie lauffen auch unbesonnen / und unv[...] schämter weise / in die Versammlungen ande[...] Gemeinen / und straffen die Priester Lügen / pre[...] gen öffentlich auf den Märckten / wie sie denn a[...] biß nach Hamburg kommen / und ihren Gifft a[...] daselbst ausschütten wollen / da aber ein Hochwe[...] Rath / gantz klüglich / demselben angehenden Fe[...] zu wehren / diese Propheten ins Gefängnis leg[...] lassen / ob man aber wohl allen möglichen Fleiß [...] than / solche gantz auszurotten / hat man es doch n[...] wehren mögen / daß auch nicht andere in solch[...] Schwarm sich verführen lassen. Damit nun a[...] Welt unter die Augen möchte gestellet werden / [...] diese arme Leute vom Teufel verblendet / die heil[...] Schrifft verkehren / und wie ihre fundament auf [...] nen Sandichten Grund gebauet seyn / auch ande[...] sich vor einer so abschäulichen Secte hüten lernen [...] habe ich mir vorgenommen / durch Gnade die G[...] verleihen wolle / aus heiliger Schrifft ihre Gründ[...] (die ich theils aus ihren eigenen Discursen, the[...] aus ihren Schrifften / so in Englischer Sprache g[...] schrieben / zusammen getragen) zu widerlegen/u[...] ihnen ihre Thorheit zu erweisen / zusammt der ele[...] den Verführung und Blindheit / darein sie vo[...] Teufel gesetzet / und biß itzo gehalten werden. E[...] aber dasselbe geschiehet / will ich kürtzlich erzehle[...] was sich mit diesen Quäckern zugetragen / wie sie v[...] Gerichte examiniret / und was sie darauf geantwo[...] tet. Und weil James Naylor, der vornehmste Quä[...] cker ist / wird billig von ihm der Anfang gemach[...] werden.

Wünsche indessen von Grund meiner Seelen daß der HErr unser GOtt / diese arme verführte Leute / zu dem Schaaf-Stall Christi JEsu wieder bringen möge / und dem Teufel ja nicht verhängen / da[...] er mehr an sich locken / und mit sich in Abgrund de[...] Verderbens stürtzen möge / sondern ihnen die Auge[...] öffnen / daß sie ihre grosse Blindheit / Verstockung[...] und Hertzens Härtigkeit / Christlich erkennen / un[...] gehorsamlich sich bessern mögen.


Die Grossen Ertz Betrieger.
Der Falsche Messias
IACOB NAYLOR
König der Qvacker.
Im 1657 Jahr.
Der Falsche Messias
SABATAI-SEVI
König der Jüden.
Im 1666 Jahr.
MONARCHIA
NOVA
TALMUD
ALCORAN
So siehet NAYLOR aus in seiner rechten Tracht,
Die ihn in Occident zum Qvacker König macht,
Und dis ist SABATAI den in den Orient
Die gantze Jüdenschafft MESSIAS hat genennt.


Millenarium
MONARCHIA NOVA.
Der Große betrieger und Falsche MESSIAS
IACOB NAYLOR
König der Qvacker
ANNO 1657.



des Qvackers
JACOB NAYLORS Einzug in BRISTOL.



Der tolle Haüfe schwermet in düstrer Raserey,
daß dieser Rittersmann der Christ des Herren sey:
Zwo Weiber leitens Pferd, die andern müßen streüen,
die kleider aüf den Weg, ünd Heilig, Heilig schreyen.



CAP. II.

on James Naylors Person/ Standt und Wesen/ seinem Eintritt zu Bristol. und gerichtlichen Befragung daselbst.

Ames Naylor, als der vornehmst Quäcker/ ist ein Mann röhtliches Gesichtes/ braunes Haa- res/ mittelmässiger Länge/ nicht sehr lang von Gesichte auch nicht sehr rund/ den Bart trägt er kurtz geschoren/ mit einem schwermüthigen alle- zeit niedergeschlagenen Gesicht; der Hut hänget ber die Augenbraun. Seine Nase ist nicht hoch/ nicht niedrig/ in der mitten aber etwas erhoben. Ist sonsten ein Mann/ thörichter und leicht- er Natur/ daß es schwer fällt zu sagen/ ob das an ihm Ketzerey oder grosse Unverschamheit Welches dann aus demjenigen erhellet/ daß er genwart vieler Zeugen geredet/ auch aus sei- genen Brieffe/ so er an eine Person in Lance- lbst geschrieben/ kan dargethan werden/ dar- usdrücklich saget; daß derselbe nur verlohren elcher suche selig zu werden/ durch den JE- so zu Jerusalem gecreutziget worden.

Dieser James Naylor nun/ von Wakerfielde em Gebiete Jork bürtig/ kam in Weinmonat 1657. durch ein Dorff geritten/ genannt Bed- fer/ ohngefehr eine Meile Weges von Bristol, nnoch sechs ander vergesellschafftet/ unter wel- in junger Mann sich befande/ mit blossem te/ welcher Naylors Pferd bey dem Zaum lei- auch annoch einer auch blosses Häuptes vor ihm diese giengen allenthalben/ durch den tiefffsten icksten Koth/ da nur Pferde und Karn/ aber Fußgänger durch zu gehn gewohnet: Es wa- gleichen noch zwey andere Männer in diesem tat, welche ritten/ dessen jeder ein Weib hinter en hatte/ auch war noch ein Weib dabey/ wel- er zu Fuß gieng. Auf diese Weise/ hat sie ei- ahmens Georg Witherlei reiten gesehen/ wel- s auch/ vor dem Parlement/ mit einem Eyde get; dieser nachdem er ihren beschwerlichen zug durch den Koth gesehen/ hat von ihnen be- /sie möchten auf das tröge Land kommen/ da- nführende daß GOtt mit solchem äussersten nach nicht gedienet wäre; Sie bleiben aber desto weniger in ihrem alten Wege/ antwor- hm auch mit nichts anders/ als mit diesem Ge- Heilig/ Heilig/ Heilig/ ist GOtt der HErr th; In diesem ihrem Gesang verblieben sie biß sie kamen an das Armenhauß/ so in der adt der Stadt Bristol gelegen/ allwo eine von eibern von dem Pferde abstieg/ und gieng mit iner andern/ nach Naylors Pferde jegliche an Seite/ und in diesem Proceß kamen sie an das genannt Ratcliff, mit Timotheus Wedlok evon, mit blossem Häupte/ haltende Martha ds (dann also hieß das eine Weib) die eine von dem Zaum des Pferdes/ darauf Naylor und Hanna Strangers, (also hieß die andere) dere; Vorgedachte Martha Simonds, derer Mann Thomas Simon geheissen/ und ein Kammacher in Londen gewesen/ hat gesungen; Heilig/ Heilig/ Heilig ist der HErr; GOtt von Israel: Also ritte nun Naylor, biß an das hohe Creutz in Bristol, und von dar/ biß in die breite Gasse/ allwo zwey von den vornehmsten Quäckers wohneten/ nahmentlich/ Dionysius Hollister, und Henricus Rowe. Nach dem nun die Obrigkeit dieses vernommen/ hat sie alsobald die Personen lassen gefänglich nehmen/ und hat man bey ihnen nach fleissiger Untersuchung/ unterschiedliche Briefe gefunden/ welche voll Gott- und sinnlosen Reden gewesen/ davon die Vornehmsten beyde/ unten folgen solten; Nach diesem hat man James Naylorn gerichtlich also abgehöret.

Befragung James Naylors.

1. Wie man ihn nach seinem Nahmen gefraget; Ob er nicht James Naylor hiesse? hat er geantwortet/ die Menschen dieser Welt nennen mich James Naylor.

2. Seyd ihr nicht der Mann/ der zu Bristol eingeritten/ zu Pferde/ dem ein Weib sein Pferd geleitet/ und andere vor ihm her gesungen. Heilig/ Heilig Hosanna &c.
Resp. Ich bin zwar in eine Stadt geritten allein/ wie man dieselbige nennet/ weiß ich nicht; auch war eine Frau/ die durch den Geist getrieben wurde/ daß sie den Zaum meines Pferdes halten muste; auch waren einige andere/ die ihre Kleider auf den Weg warffen/ und den HErrn lobsungen; so wie es ihnen der HErr ins Hertze gab/ und so mir recht war; war es der Gesang. Heilig/ Heilig/ Heilig.

3. Bestraffetet ihr dann nicht diese Weiber darüber?
Resp. Ich sagte ihnen/ daß sie nichts singen sollten/ als dasjenige/ wozu sie von dem HErrn bewogen würden.

4. Nehmet ihr den Brief an/ welchen Hanna Strangers an euch geschrieben hat?
Resp. Ja/ ich nehme ihn an/ daß er an mich geschrieben.

5. Seyd ihr/ dann/ laut der Briffe/ der Schöneste unter zehentausenden?
Resp. So viel das auswendige angehet/ sage ich daß dasselbe mir nicht zukomme/ aber wegen dessen/ so der Vater in mich gesetzet hat/ nehme ich es an.

6. Seyd ihr der Sohn GOttes?
Resp. Ich bin der Sohn GOttes/ aber ich habe viel Brüder.

7. Hat euch auch jemand/ mit dem Nahmen JEsus genennet.
Resp. Nicht als zu dem sichtbahren/ sondern als zu JEsus Christus der in mir ist.

8. Nehmet ihr den Nahmen an/ daß ihr seyd König in Israel?

Resp. Nicht als eine Creatur/ aber wenn sie denselben Christo geben/ der in mir ist/ nehme ich ihn an/ und habe auch ein Königreich/ aber nicht von dieser Welt; Mein Königreich ist von einer andern Welt/ von welcher ihr nicht seyd.

9. Seyd ihr ein Prophet des Allerhöchsten oder nicht?

Resp. Ihr habt es gesagt; Ich bin ein Prophet.

10. Nehmet ihr euch an des Nahmens/ daß man euch nennet Richter in Israel?

Resp. Es ist nur ein Richter/ und der ist in mir gezeuget/ und ist derselbe Christus/ bey welchen kein ander mag gesetzet werden/ so man aber redet von dem Geist/ so in mir ist/ so nehme ich michs selbsten allein an; Wie Christus in dem Fleisch ist geoffenbahret/ gleich als GOtt in mir wohnet/ und allda selbst urtheilet.

11. Durch wenn seyd ihr gesandt?

Resp. Durch denselben/ welcher den Geist seines Sohnes in mich gesandt hat.

12. Ist denn nicht das geschriebene Wort GOttes euer Leidsmann?

Resp. Das geschriebene Wort GOttes saget davon/ und alles was da nicht mit überein kommet/ ist nicht wahr.

13. Warum seyd ihr mehr gesandt als andere? Oder/ warum seynd nicht andere eben in der Maaß gesandt als ihr?

Resp. Wegen der Sache/ habe ich gegenwärtig von dem Vater nichts empfangen/ euch zu antworten.

14. War eure Geburth sterblich oder unsterblich?

Resp. Nicht in Ansehung der natürlichen Geburt/ aber wol in Ansehung der geistlichen Geburt/ gebohren aus einem unsterblichen Saamen.

15. Seyd ihr nicht unterweilen das Lamm GOttes genennet worden?

Resp. Ich sehe nicht zurücke/ nach denen Dingen/ so hinter mir sind/ allein/ es wird wol etwas davon in dem Brieffe seyn; Ich bin ein Lamm/ und habe lange gesucht/ ehe ich es habe können bezeugen.

16. Wer ist eure Mutter/ ist sie eine Magd oder nicht?

Resp. Nicht in Ansehung der natürlichen Geburt.

17. Welche ist dann eure Mutter/nach der geistlichen Geburt?

Resp. Keine fleischliche Creatur.

18. Was dann?

Resp. Hierauff wolte er nicht antworten.

19. Ist die Hoffnung Israelis in euch?

Resp. Die Hoffnung ist in Christo/ und gleich wie Christus in mir ist/ also ist auch die Hoffnung von Israel. Christus ist in mir/ die Hoffnung der Herrligkeit.

20. Was habt ihr dann vor mehr Hoffnung als die andern?

Resp. Niemand kan es wissen/ als die von Israel seyn/ und Israel muß davon Rechenschafft geben.

21. Seyd ihr der ewige Sohn Got

Resp. Da GOtt in dem Fleisch geoffenbahre da ist der ewige Sohn/ und ich bezeuge GOtt in Fleisch/ ich bin der Sohn GOTTes/ und G Sohn ist nur einer.

22. Seyd ihr dann der Friedefü

Resp. Der Fürst des ewigen Friedens ist in mir pfangen.

23. Warum bestraffet ihr dieselbe ni die euch diesen Nahmen zuschreiben?

Resp. Ich habe zwar nichts gegen sie gesagt/ solche Dinge sind geschrieben.

24. Ist euer Nahme JEsus?

Resp. Allhie wolte er nicht antworten.

25. Wie lange hat man euch also nennet?

Resp. Hierauff antwortete er auch nichts.

26. Ist dann ausser euch kein a JEsus?

Resp. Allhie schwieg er auch stille.

27. Seyd ihr der ewige Sohn GO der König der Gerechtigkeit?

Resp. Ich bin es/ und die ewige Gerechtigkeit in mir gepflantzet/ wenn ihr den Vater kenne so würdet ihr auch mich kennen.

28. Hat auch jemahls einer eure F geküsset?

Resp. Es kan wol seyn/ ich habe aber keine acht auf gegeben.

29. Als man euch den König von rael nennete/ habt ihr nicht geantwor Ihr sagts?

Resp. Ja

30. Wie ernehret ihr euch?

Resp. Wie die Lilien auff dem Felde/ welche meinem Vater unterhalten werden.

31. Welchen nennet ihr euren Vat

Resp. Denselben den ihr GOtt nennet.

32. Was hattet ihr auff dem W nach Bristol zu thun?

Resp. Ich war begleitet/ und verordnet von nem Vater.

33. Warum werdet ihr ein Richter nannt/ um Israel zu richten?

Resp. Hierauf antwortet er nichts.

34. Seynd nicht etzliche eurer Wo GOttes-Lästerungen?

Resp. Alles was man von dem HErren empfang hat/ ist Warheit.

35. Wessen Brief war der/ so an eu geschrieben war/ unterzeichnet T. S.

Resp. Er ward mir gesandt in der Gefängniß Exeter, von einem/ den die Welt nennet Thom Simons.

36. Habt ihr nicht gesagt/ wo ihr d Vater kennetet/ so würdet ihr auch mi kennen?

Resp. Ja/ denn der Vater ist mein Leben.

37. Wo seyd ihr gebohren?

Resp. Zu Anderslow in Hertzogthum Jorck.

38. Wo hält sich eure Frau auff?
p. Dieselbe / welche ihr meine Frau nennet / woh-
in Wackerfieldt.
39. Warum wohnet ihr nicht bey ihr?
p. Ich habe bey ihr gewohnet / biß zu der Zeit /
h ins Lager beruffen ward.
40. Unter wem habt ihr gedienet?
p. Erstlich unter dem / den sie Herr Fairfax
nen.
41. Unter wem hernacher?
p. Hernach / unter dem Menschen / den man nen-
Colonel Lambert; Von da begab ich mich nach
ottland / daselbst ich ein Qvartier-Meister gewe-
von da ich aber kranck nach meinen irrdischen
hnplatz kehrete / und von hie ward ich nach Nor-
beruffen.
42. Warum zohet ihr nach Exeter?
p. Ich war zu Lawon, die Brüder zubesuchen.
43. Was seynd dann eure Mittel?
p. Da bekümmere ich mich wenig umb?
44. Unterhält euch denn GOtt / auff
extraordinar weise / ohne einige leibliche
nehrung?
p. Der Mensch soll nicht allein beym Brod le-
sondern auch von allen Worten / so durch den
nd des Vaters gehen / also ist auch mein Leben /
bes in dem Vater ist / doch nicht in eben solcher
aß.
45. Wie werdet ihr dann gekleidet?
p. Das weiß ich nicht.
46. Lebet ihr ohne Brodt?
p. So lange als es meinem himmlischen Vater
bet / ich habe dasselbe Brod geprüfet / von wel-
so man es isset / nicht sterben kan.
47. Wie lange habt ihr ohn einige leib-
e Nahrung gelebet / und dennoch voll-
mmene Gesundheit gehabt?
p. Ohngefehr funffzehen oder sechzehen Tage /
eine andere Auffhaltung / ohn allein des Wortes
ttes.
48. Ist Dorcas Erburi in Execeter zwey
ge todt gewesen / und habt ihr sie wieder
rgewecket?
p. Ich kan nichts thun / von mir selber / die
rifft trägt das Gezeugniß von der Krafft / die in
ist / welche ist der ewige GOtt. Es ist dieselbe
cht / von welcher wir in der Schrifft lesen: Der
rr hat mir ein Zeichen seiner Ankunfft gemacht /
die Ehre welche JESU Christo zugehöret / in
her ich geoffenbahret bin / mag ihm gegeben wer-
den / so wol auf Erden zu Jerusalem / folgends der
Maaß.

49. Seyd ihr das unbefleckte Lamm GOTTes / daß die Sünde der Welt wegnimmt.
Resp. Wann ich kein Lamm wäre / würden die Wölffe mich nicht suchen zu verschlingen.

50. Lästert ihr nicht die Schrifft / laut euren eigenen Worten?
Resp. Wer machet euch zu Richtern über dieselbe.

51. Warum seyd ihr auff solche ungewöhnliche weise reiten kommen / habende zwey Weiber / die euer Pferd leiteten / und andere / die da sungen; Heilig / Heilig rc. mit einem anderen / der vor euch hergieng / bloses Häuptes biß an die Knie im Koth / ausser dem Wege / da ihr doch auff dem rechten Wege hättet gehen können / und dazu noch in dem Regen / davon alle eure Geferten nas wurden?
Resp. Das gereichet alles zur Ehr und Glorie meines Vaters: Und mag ich auch keine Dinge klein achten / dazu mich der Geist des HErren beweget.

52. Glaubet ihr dann / daß der Geist des HErren sie dazu beweget habe?
Resp. Ja.

53. Wen verstehen sie durch Heilig / Heilig?
Resp. Lasset sie vor sich selber antworten / sie haben ja schon ihre Jahre.

54. Haben nicht etzliche ihre Kleider auff die Erden gestreuet / als ihr durch Glanstenburg in Wels kamet geritten?
Resp. Ich meine ja.

55. Warum nennet ihr / Martha Simons, Mutter / wie Georg Fox gesagt hat?
Resp. Georg Fox ist ein Lügner / und ein Feuerbrand in der Höllen / denn niemand von uns sie also genenet hat.

56. Habt ihr noch gegenwärtig ein Weib?
Resp. Ich habe eine Frau / welche von denen / von der Welt / mein Weib genennet wird; Wie auch etzliche Kinder / so nach dem Fleische mir zugehören.

57. Die Bücher so ihr geschrieben / wollet ihr dieselbe vor eure halten / und das jenige was darin ist?
Resp. Ja mit meinem warhafftigen Blut.

Cap. III.

[Zw]ey Briefe / so an James Naylorn geschrieben / von Hanna Strangers, derer in der vierdten Befragung gedacht wurde.

Der erste.

JN der reinen Furcht und Macht GOttes; Grüsset euch meine Seele / ihr ewiger Sohn der Gerechtigkeit / und Friedefürst: Ach wie hat meine Seele gearbeitet diesen Tag zu sehen / welchen Abraham sahe / uñ sich freuete / und also solten alle die / so von dem gläubigen Abraham her seynd: Ach! lasset mir zu / zusprechen / dazu mich der HErr beweget; Es ist eine Versuchung nahe bey / gleich wie die erste / und ist gleich wie die Weißheit GOttes / aber sie ist es nicht / und darum muß dieselbe zerstreuet werden: Ach sie umbringet / und hasset den Unschuldigen / ich bitte euch / wachet: Meine Seele arbeitet zu sehen ein sauber Bild / und der Feind / trachtet dasselbe zu verstören / auf daß er mich allezeit in Sorgen und Suchen möge halten / und nimmer gnug thun / und nimmer mich erfreuen: Derselbe aber in den ich gegläubet habe / soll den Satan kurtz unter unsere Füsse werffen / und dann solt ihr / und die Euren wiederkehren nach Zion / mit ewiger Freud und Lob: Aber biß daher ist das Hauß der Betrübnis besser / denn das Hauß der Freuden. Dann derjenige / welcher ein vollkommen Vorbild gemachet ist / als er die Zeit von seinem Vater gesetzet / zu Ende gefastet hatte / ward angefochten zu essen / und ein Wunderwerck zu thun / zu beweisen / daß er der Sohn GOttes wäre / aber er sagt / daß der Mensch nicht allein von dem Brodt lebet / und nun nicht mehr / bey der Weißheit soll er leben / da er lang von gelebet hat / gleich als vom Brod / und gleich wie seine Nahrung gewesen ist / so muß sein Fasten auch seyn / und dann zuletzt Versuchung / biß auf ein solch verachtetes Ding / als ein Stein ist / also / daß so es müglich wäre / die Niedrigkeit und die Wunderwercke / solten die Auserkohrnen selbst verführen / und die nicht re[...] Rancken sind der Heiligkeit. Aber mit seinem A[...] len / nimmermehr so viel / die Zeit wird komm[...] daß er euch verlassen wird / dann der ist getreu / [...] gelobet hat / er wolle den Thron Davids nicht [...] sen / sondern einen Mann darauf setzen / der die [...] men soll richten mit Gerechtigkeit / und die A[...] mit billigkeit. Dis soll in kurtzen geschen / und d[...] soll das Gesicht sprechen und nicht lügen. Ach [...] set Unschuld eure Liebste seyn / und Gerechtig[...] eure Braut / daß eures Vaters Lämmer sich frei[...] mögen / in eurem klaren und unbefleckten Bild[...] voll Heiligkeit und Reinigkeit / welches meine Se[...] gläubet / daß sie es sehen wird / und ist also ruhig [...] dem Glauben / ich bin in Gedult / wache und wil [...] wahren / die Macht der Subtilität / oder Tiefsinn[...] keit / wiewohl / unter einer sehr mißtraugen Vor[...] bung / der schlechten Weißheit. Doch wird der HE[...] nicht zulassen / daß seine Heilige die Verwesung [...] he / noch ihre Seele in die Hölle legen / sondern w[...] die Berge schmeltzen machen wegen seiner Geg[...] wart / und die kleinen Berge / um ihm Friede zu[...] bringen; Ach ich bin bereit zu seyn / wie eine Dien[...] magd / und zu Gehorsamen / wie ein Kind. So ich [...] hoch gesprochen habe / die Liebe hat mich dazu g[...] drungen / welche so starck ist / als der Tod: Ihr ab[...] decket es mit demselben Geist / da es mit gesproch[...] ist / und den soll der Geist Davids bezeugen / welch[...] keine Wort verwirfft / ob sie gleich aus dem Mun[...] seiner Dienst-Magd kommen / so sie anders sey in d[...] Furcht: Ich bin seine Dienst-Magd / und er me[...] Meister / den ich liebe und fürchte / und vertrau[...] daß ich dasselbe biß ans Ende thun werde.

Londen den 16. Tag
den 7. Monats,

Hanna Strangers.

Der andere.

JHr / ihr Schönster unter zehen tausenden / ihr der einige empfangene Sohn GOttes / wie springet mein Hertze nach euch: Ach unterstützet mich mit euren Flaschen / und stärcket mich mit Wein / mein Geliebter / ihr seyd gleich einem Rehe / oder Hirsch auf dem Berge / da eure geliebte Braut lang auf gewesen / und euch geruffen / zu ihr zu kommen / ist aber nur kürtzlich von euch gehöret. Nun lieget etwas auf meinem Hertzen / daß ihr geneigt seyd zu ihr zu kommen / dann die Macht und der Geist GOttes ist bey ihr / und viel treflicher Weißheit ist ihr gegeben / die in ihr sich rühret / welche allein den HErren loben wil / und nicht mehr in sich selbst bestehen: Und darum lasset doch mein HErr und Meister / keine Mißtrauligkeit wieder von ihr au[...] nehmen / denn sie ist sehr von dem HErren geliebe[...] und das sollen alle die sehen / die den HErren ke[...] nen / und nun segnet er die / die die Seinigen segne[...] und fluchet denen / die den Seinen fluchen: Denn d[...] hat mir der HErr gezeiget / daß ihr Theil sehr gro[...] ist bey dem Herren / und gleichwie ihre Quaal se[...] groß ist gewesen / so soll ihre Freude noch vielmeh[...] seyn / welches mein Hertz erfreuet / daß ich sie seh[...] also tapffer getreulich wandelen / in dem Wercke de[...] HErren / in diesen Zeiten der schweren Versuchu[...] gen / welche vornehmlich ihnen sind aufgeleget.

Und ich bin

Hanna Stranger[...]

Unte[...]



MENNO SIMONIS,
NATUS WITMARSUMI IN FRISIA,
ANNO 1505.
Obiit ANNO 1561. vixit Annos 56.

117



Unten stunde annoch.

Gedencket meiner wahren Liebe zu euch Mei- / euer Nahme / müsse nicht mehr James, son- JEsus heissen.

Johan. Stranger.

Annoch stunde dabey.

Gedencket meiner Liebe / grüsset die Freunde / die bey euch sind.

Den 17. Tag des 8. Monats.

CAP. IV.

on gerichtlicher Befragung / der Jünger James Naylors, als Martha Simons, Hanna Strangers, Thomas Stranger, Thimotheus Wedlock, und Dorcas Erbury.

Befragung Martha Simons.

SJe hat erstlich bekannt / daß sie wol ehe James Naylorn gekannt / allein nun sey er nicht mehr derselbe / sondern gesäubert / zu einer herrlichen Selbständigkeit / und also sey sie mit ihm von Bristol nach ter gekommen / darauf man sie gefraget.

1. Warum habt ihr Naylors Pferde in ol geleitet / und gesungen / Heilig / Hei- c. auch eure Kleider auff den Weg vor gestreuet?

Jch war dazu gedrungen durch die Krafft ttes.

2. Haltet ihr in vor den Schönsten un- chen tausenden / vor die Hoffnung Jsra- / und vor den eingebohrnen Sohn ttes?

. James Naylor, von welchem ihr redet / ist in egraben / und er hat gelobet wieder zukommen.

3. Haltet ihr die Namen vor gut / die gegeben werden?

. Da kan ich nicht von sagen / ich urtheile ihn

4. Warum habt ihr vor ihme gekniet?

. Was ich gethan habe / ist geschehen in Gehor- eit der Macht die droben ist.

5. Sagt ihr / daß er der Friedefürst

. Er ist ein vollkommener Mensch / und dersel- : ein vollkommener Mensch ist / ist ein Friede-

6. Habt ihr einen Mann?

. Jch habe einen Menschen / denn ihr meinen n nennet.

7. Warum habt ihr ihn verlassen / und in solcher Manier James Naylorn nach- lget?

. Es ist unser Leben / den HErrn zu loben / er HErr meine Stärcke / der Himmel und Er- füllet / ist in James Naylorn geoffenbahret.

8. Seyd ihr James Naylorn die Ehre ldig / die ihr ihm angethan habt auf den en?

. Das bin ich ihm schuldig.

9. Warum seyd ihr ihm das schuldig?

. Er ist der Sohn der Gerechtigkeit / und der neue Mensch / in ihm ist der ewige Sohn der Gerechtigkeit / und James Naylor soll JEsus seyn / wann das neue Leben wird in ihm gebohren seyn.

10. Was vor einen Nahmen gebt ihr ihm?

Resp. Jch nenne ihn HErr.

11. Warum nennet ihr ihn also?

Resp. Weil er der Friedefürst ist / und HERR der Gerechtigkeit.

12. Warum nennet ihr ihn den König von Jsrael?

Resp. Dieweil er gesalbet ist.

13. Wer hat ihn so gesalbet?

Resp. Ein Prophet.

14. Was war das vor ein Prophet?

Resp. Das will ich euch nicht sagen.

15. Macht dann der Geist Jesus / welchen ihr sagt / daß er in James ist / ihn zu einem gnugsamen Jesus vor andern?

Resp. Jch sage euch / daß ein Saat in ihm gesetzet ist / welches ich / und ein jeder Mensch / über alle Menschen ehren sollen.

16. Jst er der König von Jsrael / wie euer Mann gesaget hat?

Resp. Hat ers gesaget / so ist das Gezeugnis doppelt.

Befragung Hanna Strangers.

Sie saget / daß der HErr in James Naylorn erwecket sey / darauf man sie gefraget.

1. Warum habt ihr vor James Naylorn gesungen Heilig / Heilig ꝛc.

Resp. Jch kan nicht stumm seyn / wenn ich von dem HErrn zum Sprechen genöthiget werde.

2. Haltet ihr ihn vor den Friedefürsten?

Resp. Sie sagte / daß ers wäre.

3. Habt ihr ihn den Brief gesandt / darinnen er der Sohn GOttes genennet ist?

Resp. Ja ich erkenne den gantzen Brief.

4. Habt ihr ihm auch seine Füsse geküsset?

Resp. Ja.

Thomas Stranger.

Er erkannte seinen Brief / in welchem er Naylorn JEsus genennet / und brachte deswegen die Ursach bey / daß er dazu von GOtt bewogen sey: Konte aber nicht gebracht werden auf einige andere Dinge / zu beantworten / sondern gebrauchte sich allezeit dieser Worte; Habe ich wider ein Gesetz gehandelt.

Befragung Thimotheus Wedlock.

1. Haltet ihr James Naylorn vor dem Sohn GOttes?

Resp. Ich halte ihn GOttes zu seyn.

2. Warum habt ihr mit den andern gesungen / Heilig / Heilig etc.

Resp. Ich schreibe ihm zu den Gesang Israelis.

3. Warum wollet ihr euer Häupt vor keiner Obrigkeit entdecken / da ihr doch mit blossen Häupte durch den Regen gehet?

Resp. Was ich gethan / ist auf GOttes Befehl geschehen.

4. Was ist euer Glaube / von dem Gottesdienst?

Resp. Ich weiß von keinem Glauben oder Opinion, auch von keinem Urtheil.

5. Warum thut ihr Naylorn allein Ehre an in den Städten und nicht anderswo?

Resp. Wir haben es auch ausserhalb den Städten gethan / auch wohl in einem und andern Platz; So wie es der HErr befohlen hat.

Untersuchung Dorcas Erbury.

1. Wo wohnet ihr?

Resp. Bey Margareth Thomes.

2. Warum habt ihr gesungen / Heilig / Heilig etc.

Resp. Ich habe es zwar zu der Zeit nicht gethan / die es aber gethan haben / die haben es gethan zu Entladung ihrer schuldigen Pflicht.

3. Haltet ihn denjenigen der zu Pferde saß / für einen Heiligen in Israel?

Resp. Ja / und mein Blut soll es bekräfftigen.

4. Haltet ihr ihn vor GOttes Sohn?

Resp. Ja / er ist der Sohn GOttes.

5. Warum habt ihr ihm seine Strümpfe ausgezogen / und legetet eure Kleider / un seine Füsse?

Resp. Er ist solches würdig / weil er ist der hei HErr in Israel.

6. Kennet ihr keinen andern JEsus da ist der Sohn GOttes?

Resp. Ich kenne keinen andern.

7. Glaubet ihn an James Naylorn?

Resp. Ja.

8. Wie pflegt ihr ihn zu nennen?

Resp. Den Sohn GOttes; aber ich muß ihm di und ihn HErr und meister nennen.

9. JEsus ist gecreutziget / diesen ab den ihr den Sohn GOTTes nennet / is noch im Leben?

Resp. Er hat sein fleischlich Leichnam abgelege

10. Was hat er denn für ein Leichna

Resp. Sagt die Schrifft nicht / ich will euren na lichen Leichnam verändern / und er soll geistlich

11. Hat ein Geist Fleisch und Bein?

Resp. Sein Fleisch und Bein ist neu.

12. Christus hat die Todten aufer cket / aber er nicht?

Resp. Er hat mich auferwecket.

13. Auf was Weise?

Resp. Wie ich zwey Tage war tod gewesen / legt seine Hand auf mich / und sprach: Corcas stehe a und ich stund auf / und lebe wie ihr sehet.

14. Wo hat er das gethan?

Resp. In der Gefängnis zu Exceter?

15. Habt ihr auch Gezeugen davon

Resp. Meine Mutter die gegenwärtig war.

16. Weil seine Macht so groß ist / w um that er dann die Gefängnis nicht au und gieng davon?

Resp. Die Thüren sollen wohl geöffnet werden / w des HErren Werck soll gethan werden.

17. Was hat er vor Aposteln?

Resp. Sie sind zerstreuet / etzliche aber sind hie.

18. JEsus CHristus sitzet zur recht Hand des Vaters / da er die Welt soll u theilen?

Resp. Denselben / welchen ihr James Naylor n net / wird sitzen zur rechten Hand GOttes des V ters / und wird die Welt richten in Gerechtigkeit.

CAPUT V.

Wie etzliche von James Naylorn Discipeln, nach Franckrei und Indien übergefahren / und wie es ihnen darinnen ergangen.

Ein

Jacob Naÿlor, der Quacker wil Todte lebendig machen.



Worzu treibt manchen nicht der Freche Schwarm-Geist an,
auch wunder nachzuthun, die Gottes Sohn gethan,
Schau IACOB NAYLORN hier und seine Narren-Sachen,
der wolte CHRISTUS seyn, und Todten Lebend machen.



Einer von James Naylors Schülern/ nachdem er zu einiger Wissenschafft der Frantzösischen Sprache gekommen/ ist in Franckreich übergefahren nach Bourdeaux, allwo er in eine Versammlung
eformirten gekommen/ und öffentlich gegen den
iger angefangen zu ruffen / ihn einen Beschwe-
Lügner / Betrieger und Verleiter nennende/
ber dann die Vorsteher und Gemeine sich sehr
gert / in Meynung aber / daß er etwa ein unsin-
Mensch wäre / sagten sie ihm: Daß sie Gese-
Franckreich hätten/ihre Zusammenkünffte / wie
ch wären / von allen Verhinderungen zu be-
n / und leiteten ihn hiemit zur Kirchen hinaus:
auf er sich auf den Kirchhof machete / und ste-
in seiner Materie weiter fortfuhr/ welches dan
sachte / daß die gantze Gemeine / aus der Kir-
kam; Worüber auch der Prediger gezwungen
e seine Predigt zu enden; die Vorsteher traten
er zu ihm / und sagten: Weil er allhie ein
bdling wäre / wolten sie ihn nicht gerne beleidi-
wie sie aber sahen / daß er nicht aufhören wol-
eschlossen sie ihn dem Richter zu überantwor-
Er aber sagte ihnen / daß keine Gerechtigkeit
esem Orte wäre / biß zur Zeit seiner Offenbah-
; Dessen aber ungeachtet / brachten sie ihn zu
Stadt-Vogt. Als er nun vor ihm gestellet
/ stund er mit bedeckten Häupte / und fragt ihn/
r wäre / welcher ihm antwortete: Er wäre der
verneur des Ortes unter dem König in Franck-
: Der Quäcker antwortete / so wolle er ihm die
ch sagen seines Vornehmens / weil sein Gou-
ement nur fleischlich wäre / worüber ein Bi-
/ so eben bey dem Stadt-Vogt war / mit ihm
den anfieng/ und fragte ihn/wer er wäre? Wor-
er zur Antwort gab / wer er wäre? Worauff
r Antwort gab / er wäre ein Engelländer / ge-
t von dem HErren / seinen Weg zu bereiten. Er
e den Bischoff wiederum / wer er wäre? Wor-
r sagte. Ein Bischoff; So fuhr der Quäcker
bin ich gegen euch gesandt / weil ihr einer von
n Springvögeln seyd / welche aus dem Abgrund
kommen seyn; Sagte auch / er hätte Waffen
ch / damit er ihn / und das gantze Reich des Anti-
fts zerstören könte / welches in Blindheit gehalten würde: Und daß er GOttes Zorn wider ihn ausschütten könte. Der Gouverneur wie er sahe/ daß schon unterschiedliche mit diesem Gifft angestecket waren / fragte / ob nicht Gelegenheit wäre / nach Engelland über zu fahren / und wie man mit ja antwortete / ließ er ihn in das Schiff setzen / und wolte sonst keine andere Straffe ihm anthun / weil er ein Frembdling war; Sieben oder acht Personen aber/ von eben selbiger Art/ließ er durch die Stadt geisseln.

Einige andere / von eben dieser Aart Volckes/ sind nach Neu Engelland oder West-Indien übergefahren / und nachdem sie daselbst angekommen / haben sie sich alsobald in alle Oerter verbreitet; Wie aber der Gebiether des Landes es erfahren / hat er sie lassen gefänglich nehmen / und hat niemand mit ihnen reden dürffen / bey Straffe 5. Pfund Sterlings. Indessen ließ er dem Schiffer / der sie gebracht hatte / zu entbiethen / daß er diese schädliche eingebrachte Fracht alsobald wieder mit sich aus dem Lande nehmen solte / welches er erst zu thun sich geweigert/ worüber man ihn selbst gefangen gesetzet / biß er sich eines andern bedacht / und sie wieder in das Schiff genommen.

Anno 1657. den 25. Febr. kam ein Quäcker/ Namens Christoph Birkhead nach Middelburg in Seeland / und verfügte sich alsobald in die Englische Gemeine / eben zu der Zeit / da der Prediger predigte / und fieng mitten in der Predigt an / gegen den Prædicanten zu sprechen. Sagende der Apostel Paulus lehre 1. Cor. 14. Daß einer nach dem andern könne prophetiren, sammt andern ungereimeten Dingen mehr; Worauf man ihn zur Kirchen hinaus stieß / und nach dem Gefängnis mit ihm eylete / aus welchem man ihm auch nach den Zuchthauß gebracht / worinn er dann Zeit genug gehabt / seine unbesonnene Thorheit zu bedencken und zu beklagen.

Und also ist es so wohl James Naylorn, als dem vornehmsten Quäcker / als auch seinen Adhærenten ergangen: Derer doch etzliche / (wie cap. 1. gemeldet worden) von diesem Naylor nichts gehalten / etzliche aber hingegen vor ihren Meßiam geehret. Wie aber dem allen / so kommen sie doch in ihrer Lehre überein / welche aus unterschiedenen ihren Schrifften / so in Englischer Sprache heraus gegeben / zusammen getragen / im nechsten Capitel folgen soll.

CAPUT VI.

on dem Irrthum der Quäcker in Glaubens Sachen / zusammt ihren Gründen / damit sie solche ihre Lehre aus Heil. Schrifft beweisen.

Aus unterschiedlichen der Quäcker oder Geistreiber / herausgegebenen Schrifften / ist offenbar / daß sie lehren.

I. Das äusserliche geschriebene / nd durch die Propheten und Apostel uns interlassene Wort GOttes / oder die heige Schrifft sey nicht das Wort GOttes.

Dieses zu behaupten / gebrauchen sie sich / nachfolgendes Spruches / aus heiliger Schrifft.

Joh. I, v. 1. Im Anfang war das Wort / und das Wort war bey GOtt / und GOtt war das Wort.

II. Das Wort GOttes in Schrifften verfasset / sey eine blosse Letter / keine Krafft habende seelig zu machen / und sey nur ein Zeugniß von Christo / und dem inwendigen

gen Licht/ welches in dem Menschen ist/ aber nicht das Licht selbst.

2. Cor. III, v. 6. Der Buchstab tödtet/ der Geist aber machet lebendig.

Psal. 94, v. 12. Wol dem/ den du HErr züchtigest/ und lehrest ihn durch dein Gesetz.

III. Ein jeglicher Mensch habe in sich das Licht der Conscientie, Krafft welchem er keine Schrifft nöthig habe/ welches Licht ihm auch übernatürlich gegeben werde.

Durch dieses Licht/ verstehen sie eine unmittelbahre Inspiration, oder Eingebung des heiligen Geistes/ durch welche der Mensch sich selber prüfen könne/und wisse was gut und böse sey; Und kommen etzliche endlich dahin/ daß sie vorgeben/ Christus wäre leiblicher weise in ihnen/ auch daß sie nichts herrvor bringen können/ es sey dann daß derselbige inwendige Geist/ oder inwendige Licht/ wie sie es nennen/ sie treibe und rege/ ohn dessen Regung aber/ sey der Mensch gantz stumm/ und könne nichts hervor bringen. Und dieses zu beweisen/ gebrauchen sie sich nachfolgender Sprüche Göttlicher Schrifft.

Apoc. 21/ v. 2. Und ich Johannes/ sahe die heilige Stadt/ das Neue Jerusalem/ von GOtt aus dem Himmel herab fahren/ zubereitet als eine geschmückte Braut ihrem Mann. v. 10. Und führet mich hin im Geist/ auf einen grossen und hohen Berg/ und zeigete mir die grosse Stadt/ das heilige Jerusalem hernieder fahren/ aus dem Himmel von GOtt. v. 22. Und ich sahe keinen Tempel darinnen/ denn der HErr/ der Allmächtige GOtt/ ist ihr Tempel/ und das Lamm. v. 23. Und die Stadt darff keiner Sonne/ noch des Monden/ daß sie ihr scheine/ dann die Herrlichkeit GOttes erleuchtet sie/ und ihre Leuchte ist das Lamm. v. 24. Und die Kinder/ die da seelig werden/ wandeln in demselben Licht/ und die Könige auf Erden/ werden ihre Herrligkeit in dieselbe bringen.

Jes. 2/ v. 3. Viel Völcker/ werden hingehen und sagen: Kommet/ lasset uns auf den Berg des HErren gehen/ zum Hause des GOttes Jacob/ daß er uns lehre seine Wege/ und wir wandeln auf seinen Steigen. Denn von Zion wird das Gesetze ausgehen/ und des HErren Wort von Jerusalem. v. 5. Kommet ihr nun vom Hause Jacob/ lasset uns wandeln/ im Licht des HErren. Mich. 4/ v. 2. 3.

Jerem. 31/ v. 33. Daß soll der Bund seyn/ den ich mit dem Hause Israel machen will/ nach dieser Zeit spricht der HErr: Ich will mein Gesetz in ihr Hertz geben/ und in ihren Sinn schreiben/ und sie sollen mein Volck seyn/ so will ich ihr GOTT seyn. v. 34. Und wird keiner den andern/ noch ein Bruder den andern lehren und sagen: Erkenne den HErren/ sondern sie sollen mich alle kennen/ beyde Klein und Groß.

IV. Daß keine äusserliche Lehre/ oder Lehrer nöthig seyn/ weil das Licht/ so inwendig in dem Hertzen der Menschen ist/ den Menschen alles lehre und offenbare.

Womit sie dann unter andern zielen/ so wol auf die Lehre des Evangelii in Schrifften verfasset/ als auch auff die Lehrer desselben Evangelii; daß man [illegible] und dieser nicht nöthig habe/ und beweisen es [illegible] nachgesetzten Oertern der heiligen Schrifft.

Esai. 54/ v. 13. Alle deine Kinder werden g[...] ret seyn vom HErren.

Joh. 6/ v. 45. Sie werdē alle von Gott gelehret [...]

Luc. 17/ v. 20. Das Reich GOTTes/ kom[...] nicht mit äusserlichen Geberden/ v. 21. sehet [...] Reich GOttes ist inwendig in euch.

Ebr. 8/ v. 8. Siehe/ es kommen die Tage/ s[...] der HErr/ daß ich über das Hauß I[...] und über das Hauß Juda ein neu T[...] ment machen will/ v. 9. Nicht nach dem T[...] ment/ das ich gemachet habe/ mit ihren Vätern [...] dem Tage/ da ich ihre Hand ergriff/ sie auszu[...] ren aus Egyptenland. v. 10. Das ist das T[...] ment das ich machen will/ dem Hause Israel/ [...] diesen Tagen/ spricht der HErr; Ich will g[...] mein Gesetz in ihren Sinn/ und in ihr Hertz w[...] es schreiben/ und will ihr GOtt seyn/ und sie s[...] mein Volck seyn. v. 11. Sie sollen mich alle ken[...] von dem Kleinesten an/ biß zu dem Grössesten.

Jerem. 31/ v. 31. 32. 33. 34.

1. Joh. 2/ v. 20. Ihr habt die Salbung von [...] der heilig ist/ und wisset alles. v. 27. Und die S[...] bung die ihr von ihm empfangen habet/ bleibet [...] euch/ und dürffet nicht/ daß euch jemand lehre/ [...] dern wie euch die Salbung allerley lehret/ so [...] war/ und keine Lügen.

V. Daß nicht alle Offenbahrungen auff[...] höret/ sondern daß GOTT noch al[...] Menschen Offenbahrungen thue/ du[...] ein besonderes Licht/ welches jeder Men[...] in seiner Conscientz habe/ wodurch [...] Mensch erleuchtet wird.

Matth. 11/ v. 27. Niemand kennet den Sohn/ d[...] nur der Vater/ und niemand kennet den Va[...] denn nur der Sohn/ und wem es der Sohn will [...] fenbahren.

1. Cor. 2/ v. 11. Welcher Mensch weiß/ was [...] Menschen ist/ ohn der Geist des Menschen/ der [...] ihm ist? Also auch niemand weiß was in GOtt [...] ohn der Geist GOttes.

Galat. 1/ v. 15. Daß es aber GOtt wohlgefie[...] der mich von meiner Mutter Leibe hat ausgesond[...] und beruffen nach seiner Gnade. v. 16. Daß er [...] nen Sohn offenbahret in mir.

VI. Daß man keiner Kirchen nöthig hab[...] so sie gespitzte Häuser nennen; Auch d[...] man die Leute/ so in die Kirche komme[...] keine Gemeine GOTTes nennen könn[...] weil die Gemeine GOTTes allein a[...] Gläubigen bestehe/ so sich aber auff d[...] innerliche Licht gründen.

VII. Hierauff fragen sie?

1. Was es vor ein Wort sey/ und ob ma[...] solches nicht heute erwarten soll/ dav[...] Jesai. 30/ v. 21. geschrieben stehet? als[...]

Und deine Ohren werden hören das Wort/ hin[...] dir sagen/ also her: Diß ist der Weg/ denselb[...] gehet/ sonst weder zur Rechten noch zur Lincken [...]

2. D[...]

..Ob dasselbe Wort nicht sey in dem Her-
zen der Menschen / ob sie es gleich nicht
wissen / davon Deut. 30 / v. 14. geredet
wird?
..st das Wort fast nahe bey dir / in deinem Mun-
und in deinem Hertzen / daß du es thuest.
Rom. 10 / v. 8. Wird hinzu gethan. Daß ist
Wort vom Glauben / daß wir predigen.
. Was es vor eine Stimme sey / davon
gesaget wird Joh. 10 / v. 5.
.. So durch die Schrifft / die Menschen
verdammet werden / wodurch würden
dann die Heyden verdammet / so das
Wort nicht hatten?
..n. 2 / v. 12. & 14. So die Kinder / die das Ge-
nicht haben / und doch von Natur thun / des Ge-
.. Wercke.
. Wie der Spruch zu verstehen. Eph.
/ v. 13. 14.
.. alles aber wird offenbahr / wanns vom Licht ge-
..fet wird / dann alles / was offenbahr ist / das ist
.. / v. 14. Darum spricht er / wache auff der du
..ffest / und stehe auff von den Todten / so wird dich
..stus erleuchten.
. Was es vor ein Weg sey / von welchem
geredet wird Jesai. 35 / v. 6
..es wird daselbst eine Bahn seyn / und ein Weg /
..ber der heilige Weg heissen wird &c.
Endlich lehren sie / daß der Geist / so in
..em Hertzen der Menschen ist / ohn dero-
..lben Mitwirckung in einem Augenblick
..egeben werde / ihnen auch unwissende.
..die Menschen unterrichte / und zu allem
..uten treibe / daß sie nicht irren können.
Der Obrigkeit wollen sie keine Ehre be-
..eisen / auch nicht einmal ihre Häupter
..or derselben entblössen / fodern einmal
..Beweiß aus der Schrifft / daß jemals ein
..eydnischer Käyser oder König solches
..gehret habe. So haben auch weder
..Moses noch Salomon solche Gesetze ge-
..eben. Und bringen auch aus der heili-
..n Schrifft nachfolgenden Beweiß bey.
..5 / v. 44. Wie könnet ihr gläuben / die ihr Eh-
..einander nehmet / und die Ehre die von GOtt
..e ist / suchet ihr nicht.
..Von den Predigern Göttliches Wortes
..lten sie gantz und gar nichts / nennen
..eselben; Diener der Letter / und Be-
..werer. Bringen auch ihrer Verwerf-
..ng halben / diese Ursachen:
.. Weil sie / die Prediger / sagen / daß die
..tter das Wort sey / und die Letter sage /
..ß GOtt das Wort sey.
..n. 1 / v. 1.
.. Weil sie sagen die Letter sey das Licht /
..d Christus sage selber; Er sey das
..ht.
..n. 1 / v. 9. Das war das warhafftige Licht /

welches erleuchtet alle Menschen / so in die Welt kommen.

Johan 8 / v. 12. Ich bin das Licht der Welt / wer mir nachfolget / der wird nicht wandelen in Finsterniß.

3. Weil sie die Kinder tauffen / nennen sie es eine Tauffe in den Glauben; darum sprechen sie / hassen wir sie; aber die Tauffe durch den Geist zu einem Leichnam / nehmen wir an.

1. Cor. 12 / v. 13. Dann wir sind durch einen Geist / alle zu einem Leibe getauffet.

4. Weil sie dem Volck von einem Sacrament sagen / da die Schrifft von nichts weiß / daß Abendmahl aber des HErren / nehmen wir an.

1. Cor. 10 / v. 16.

5. Weil sie sagen das Hebräisch und Griechisch der Ursprung ist; da doch das Wort in den Anfang war.

Act. 22 / v. 1. 1. Cor. 1 / v 23. Joh. 19 / v. 19.

6. Weil sie das steinerne Hauß / den Tempel GOttes nennen / da doch der Apostel sagt:

1. Cor. 6 / v. 19. Euer Leichnam ist der Tempel des heiligen Geistes. Stephanus ward darumb gesteiniget / daß er sagte; GOtt wohnet nicht im Tempel mit Händen gemachet. Act. 7.

7. Weil sie auch wohl ihre Zuhörer anklagen vor gericht; wider das / das geschrieben stehet:

1. Cor. 6 / v. 7. Es ist schon ein Pfeil unter euch / daß ihr mit einander rechtet; warum lasset ihr euch nicht viel lieber unrecht thun? warum lasset ihr euch nicht viel lieber verfortheilen. v. 8. Sondern ihr thut unrecht und verfortheilet / und solches an den Brüdern.

8. Weil sie sich lassen Meister nennen / und haben den höchsten Platz in den Versamlungen; wider das / was die Schrifft saget.

Matth. 22 / v. 8. Ihr sollt euch nicht Rabbi nennen lassen / denn / einer ist euer Meister / Christus / ihr aber seyd alle Brüder.

9. Weil sie vor ihre Predigten sich zahlen lassen / welches nicht recht: Dann also stehe geschrieben:

Matth. 10 / v. 8. Machet die Krancken gesund / reiniget die Aussätzigen / wecket die Todten auff / treibet die Teuffel aus; Umsonst habt ihr es empfangen / umsonst gebt es auch; v. 9. Ihr sollt nicht Gold noch Silber / noch Ertz in euren Gürteln haben.

10. Weil sie sagen / der HERR sagt; da doch der HErr nimmer zu ihnen gesprochen / sondern nur die Schrifft: wider welche dann Jeremias saget:

Jerem. 23 / v 40. Ich will euch ewige Schande / und ewige Schmach zufügen / der nimmer vergessen soll werden.

11. Sie verachten die Zitterung und Bebung / zittert doch Moses.

Ebr. 12/v. 21. Moses sprach: Ich bin erschrocken und zittere.

Ezech. 12/ v. 18. Du Menschen-Kind sollt dein Brodt essen mit Beben.

Dan. 10/v. 11. Daniel sprach: da er solches mit mir redete / richtete ich mich auff / und zitterte.

Jerem. 23/v. 9. Alle meine Gebeine zittern.

Psalm 119/v. 120. Mir schauret die Haut vor deinen Rechten.

Act. 9/ v. 6. Paulus sprach / mit zittern und zagen.

12. Weil sie sagen es könne nur einer weissagen / wider die Schrifft.

1. Cor. 14/v. 30. So aber eine Offenbahrung geschicht einem andern / der da sitzet / so schweige der erste; Ihr könnet wohl alle weissagen / einer nach dem andern / auff daß sie alle lernen und alle ermahnet werden.

13. Weil sie sagen / daß niemand / so lang er auff Erden lebet / von Sünden könne erlöset werden / da doch die Schrifft dagegen spricht:

Rom. 10/v. 18. und cap. 6/ v. 6. Weil wir wissen / daß unser alte Mensch / sammt ihm gecreutziget ist / auf daß der sündliche Leib auffhöre / daß wir hinfort der Sünden nicht dienen.

14. Weil sie sagen / daß niemand allhie könne geheiliget seyn / welches auch wider die Schrifft.

1. Cor. 6/ v. 11. Ihr seyd abgewaschen / ihr seyd geheiliget / ihr seyd gerecht worden / durch den Nahmen des HErrn JEsu.

Apoc. 1/ v. 5. Christus hat uns gewaschen von der Sünden / mit seinem Blut. v. 6. und hat uns zu Königen und Priestern gemacht / vor GOtt seinem Vater.

1. Joh. 1/v. 7. Daß Blut JEsu Christi / seines Sohnes / machet uns rein von allen unsern Sünden.

1. Joh. 3/ v. 6. Wer in ihm bleibet / der sündiget nicht / v. 9. cap. 1. Er reiniget uns / von aller Untugend / cap. 3/v. 9. Wer aus GOtt gebohren ist / der thut nicht Sünde.

1. Joh. 4/v. 17. Gleich wie er ist / so sind auch wir in dieser Welt.

Jacob. 3/v. 11. 12.

15. Weil sie sagen / daß keiner allhie auff Erden könne vollkommen seyn / wider die Schrifft.

Matth. 5/ v. 48. Darum sollt ihr vollkommen seyn / gleich wie euer Vater im Himmel vollkommen ist.

Ephes. 4/v. 12. 13. Das wir ein vollkommen Mann werden.

Matth. 19/ v. 21. JEsus sprach: willt du vollkommen seyn / so gehe hin / verkauffe was du hast.

1. Cor. 2/v. 6. Da wir aber von reden / ist dennoch Weißheit bey den Vollkommenen.

2. Cor. 13/ v. 11. Zuletzt lieben Brüder / freuet euch / seyd vollkommen. 2c.

Noah war ein Prediger der Gerechtigkeit /
war ein vollkommen Mensch.

Abraham war ein Freund GOttes / und GO
sprach zu ihm; wandele vor mir / und sey from

Hiob war ein vollkommener und gerechtfert
Mensch.

Psal. 37/ v. 37. Bleib fromm / und halte
recht / denn solchen wird es zuletzt wohl gehen.

Philip. 3/ v. 15. Wie viel nun unser voll
men seynd / die lasset uns also gesinnet s
und sollet ihr sonst etwas halten / das lasset
GOtt offenbahren.

XI. Umb dieses alles desto besser zu erklär
stellen sie nachfolgende Fragen vor /
beantwortet zu werden:

1. Fragen sie / ob GOTT ein Geist sey? s
Ob dann der Dienst / so fleischlich ist / vor seinen
gen angenehmlich sey.

2. Ob nicht der Geist GOttes ein Licht sey
ja. Ob nicht die Offenbahrung / der Wercke
Finsterniß aus dem Geist sey?

3. Ob diejenigen so Christum bekennen /
gleichwohl in Sünden leben / und ihren eigenen
len folgen / nicht diejenigen seyn / so durch das
JEsu Christi erlöset seyn?

4. So die / so in Sünden leben / durch das
JESU CHristi erlöset seyn; wovon seyn
denn erlöset?

5. Ob nicht diejenigen so in Christo seyn erl
und frey seyn von der Verdammnis / und ob a
jemand in JEsu Christo sey / so lange er in sein
Gewissen der Sünde nicht überzeuget ist?

6. Ob das Absehen / warum Christus gek
men ist / nicht gewesen / die Wercke des Teuffels
zerstören / und ob diejenigen Christum haben an
than / in welchen noch die Sünde ist / welche ist
Werck des Teuffels?

7. Ob die Schrifft der Leidsmann und Regel
vor GOttes Volck? oder der Geist GOttes / du
welchen die heiligen Männer / so die Schrifft vor
ben / getrieben wurden / welcher Geist war ehe
Schrifft war?

8. So die heilige Schrifft ist die Regel des Vol
GOttes / was hatten denn die vor eine Regel /
die Schrifft war?

9. So damals der Geist GOttes die Regel wa
so beweiset wann ehr / daß GOTT auffgehöret ha
durch seinen Geist zu lehren / und wann / und zu w
cher Zeit er befohlen / daß die Schrifft solle seyn
Regel und Lehrer der Heiligen?

10. Ob die Schrifft sich selber auslege? So nic
Ob dann nicht dieselben / welche die Schrifft nehme
und dazu ihre eigene Auslegung thun / die Schri
verkehren / zu ihrem eigenen Verderben?

11. Ob jemand den Sinn GOttes / oder JE
Christ / den er gesand hat / kan wissen / als de
welchem es durch den Geist GOTTES offenbah
wird? So nicht / ob dann die Menschen / welc
durch menschliche Unterrichtung zu dem Prediga
kommen / den Sinn GOttes kennen.

12. C

12. Ob das Neue Testament könne verändert
…den?

13. Ob auch der Geist GOTTes/ durch Fleiß/
…wendige Gelehrtheit/ oder Menschen-Weißheit
…ne erlanget werden? So nicht. Ob dann die-
…gen die auff Hohen Schulen/ durch Menschen-
…ißheit gelehret seyn/ und dann in dieser Weiß-
…studiren/ um zu predigen/ den Geist GOttes
…en?

14. Ob der Grund der Erkenntnis GOttes/ auf-
…in der Schrifft/ oder in etwas anders/ daß aus-
…dig ist/ liege? Oder ob er inwendig in des Men-
…n Hertz geschrieben sey?

15. Ob nicht JEsus Christus das Licht der Welt
… und ob er nicht alle Menschen erleuchtet/ so in
…Welt kommen? So ja. Ob dann das/ das Licht
…su Christi nicht sey/ so die Sünden in der Con-
…tz der Menschen offenbar mache? So nicht;
…beweiset aus der Schrifft/ was das Licht sey?
… worin Christus die Welt erleuchtet habe/ wo
… in der Conscientz.

16. Ob nicht dieselben/ so durch den Willen der Menschen Prediger gemachet seyn/ Prediger des Anti-Christs seyn?

17. Ob die Prediger des Evangelii/ mit einem fehlbahren/ oder unfehlbahren Geist begabet gewesen? So mit einen fehlbahren? So war GOTT fehlbahr/ weil sie gesprochen haben/ wie ihnen der Geist gegeben hat. So mit einem unfehlbahren? Ob dann die Prediger/ so aus einem fehlbahren Geist predigen/ nicht sind Diener des Anti-Christs?

Dieses nun ist kürtzlich gesaget von ihrer Lehre/ welche aufs allerfleissigste aus ihren Schrifften zusammen gelesen worden; Erachte aber/ ehe ich zur Widerlegung schreite/ nöthig zu seyn/ eine Schrifft der Quäcker hiebey zusetzen/ so einer Nahmens William Spanke unter ihnen gemachet/ daraus man dann sehen wird/ wie sie ihre Sachen so verblümet/ und undeutlich auch confuse und vermischet vorbrigen/ welches die Art des heiligen Geistes nicht ist. Folget also:

CAP. VII.

…ine Schrifft der Quäcker/ gedruckt zu Londen/ in Englischer Sprache Anno 1659.

ICh bin das Licht der Welt/ und erleuchte einen jeglichen der in die Welt kommet; Christus hat einen jeglichen erleuchtet/ der in die Welt kommet/ derohalben ihr/ die ihr das Licht lieb habet/ damit CHristus euch er-
…tet hat; bringet eure Wercke an das Licht/ auf
…ure Thaten offenbahr worden/ daß sie in GOtt
…n seyn/ und derselbe der im Licht wandelt/ der
…icht strauchlen/ dann das Licht lehret Rechtfer-
…t/ und Heiligkeit/ es wird euch vor Lügen be-
…en/ und euch nicht lassen lügen/ und euch be-
…en in eurer Conscientz, gegen GOtt und den
…schen/ auch wird es euch nicht schweren lassen/
…dern euch straffen/ so ihr es thut; das Licht
…uch nicht zulassen GOttes Nahmen/ umb ei-
…Dinge willen zu nennen/ und wird euch auch zei-
… so ihr es ja thätet/ daß ihr deswegen nicht un-
…ifft bleiben werdet. Es wird euch auch nim-
…ie Trunckenheit folgen lassen/ noch eitele Ge-
…afft; dann die in der Natur leben/ die sind auß-
…OTT/ und werden das Königreich GOTTes
…ermehr erben/ darum hütet euch; dieses Licht
…euch auch bewahren/ vor Ehebruch und Hure-
…denn solche wird GOtt richten. Dieses Licht
…uch auch bewahren vor Dieberey/ Zancken und
…en/ es wird euch halten in der Furcht GOttes/
…Licht das von GOtt ist/ und euch alle die Wer-
… Welt sehen lässet/ und euch abziehet von dem
…se der Welt/ und euch in der Furcht GOttes
… allwo die warhafftige Weißheit geoffenbahret
…ie reine Weißheit ist an das saubere offenbahr
…bt/ und in das saubere Hertz gethan/ und
…werdet ihr eure eigene Weißheit sehen/ mit dem
… welches aus dem irrdischen Theil in euch auff-
stehet/ welche Weißheit fleischlich/ teuflisch und irrdisch ist; dann weil annoch Neid in euch ist/ so wohnt der Todschläger da/ und alle die Weißheit ist von unten so lange die Natur stehet/ es seyn da Secten und Meynungen/ und daraus kommen die Begreiffungen/ aus dem irrdischen Theil/ da diese Weißheit wohnet/ und eigene Begreiffung und Hoffarth/ und durch diese Weißheit wird der lebendige GOtt nicht erkannt/ und alle dieselben/ die in dieser Weißheit wohnen/ die nehmen die Letter vor das Wort/ und geben Meynungen und Auslegungen/ davon/ und um der auswendigen Letter kommen sie zusammen/ und haben nicht die Krafft und das Leben/ daß die Letter ausgab: Ihr saget/ daß ihr Christum kennet; Die Jüden sagten/ sie wären der Saamen Abrahams/ sie hätten die Letter bekommen/ und die Wort/ von andern die die Krafft hatten/ und alles dieses seynd nur Gleichnüssen/ welche oben seyn/ erheben über das Saubere/ und hie wohnt die Schlange in dem irrdischen Theil. So bald man aber das Licht/ damit Christus euch erleuchtet hat/ liebet) demselben gehorsamet/ und es wahrnimmet/ so ist dann dieser irrdische Theil verloschen/ das tägliche Creutz angenommen/ die Frucht des HErren blühet/ die warhafftige Weißheit wird vermehret/ und der rechtfertige Herrscher. Die Weißheit der Welt wird beschamt gemacht/ der Unrechtfertige muß leiden/ und der Rechtfertige herrschen/ und alsdann fangen die Heyden an zu toben und kommen mit Auffruhr hervor. Wer in dem Licht wohnet/ dem sind alle Secten und alle Religionen entdecket/ und entblöset vor dem HErrn/ und vor allen denen/ die von GOtt seyn/ und sind gesehen mit dem ewigen Auge. Es ist nur ein Licht/

welches Christus ist/ der jedern Menschen erleuchtet/ mit einem Licht: Wann ihr nun acht habet auf das Licht/ damit Christus euch erleuchtet hat/ so leitet es euch aus den Secten aus der Eitelkeit der Welt/ zu leben in Leben und Krafft. Und wann ihr bleibet in dem Licht/ damit Christus euch erleuchtet hat/ so werdet ihr Diener Christi/ und Jünger der Warheit; daß Licht wird euch leiten zur Gemeine GOttes aus der Gemeine der Welt/ und von euren Lehrern/ nicht mehr zu thun zu haben mit den Menschen/ sondern von GOtt allein gelehret zu werden/ welcher ewige Dinge ewiglich lehret. So ihr in dem Licht wohnet/ so könnet ihr nicht straucheln/ denn alles ist durch das Licht entdecket; Hier ist eurer Lehrer/ wo ihr aussen wandelt/ es ist gegenwärtig in euch in eurem Busem/ ihr habt nicht nöthig zu sagen; Sehet hier/ oder sehet dar. Wenn ihr euch in euer Bette leget/ so ist das Licht gegenwärtig/ euch zu lehren/ und euer Gericht zu urtheilen/ welche gerne aussen wandeln wolte. So ihr euren Gedancken folget/ so seyd ihr bald verlohren/ so ihr aber in dem Licht wohnet/ wird es euch verdecken den Leichnam der Sünden/ und den Stand darinnen ihr seyd; stehet derohalben in diesem Licht/ welches euch dieses alles weiset/ und welcher weder zur Rechten noch zur Lincken/ dann allhie werdet ihr sehen die Barmhertzigkeit GOttes geoffenbahret in dem Todt. Hier werdet ihr sehen das Trincken des Wassers in Syloah/ welches langsam leufft/ und die Geliebde GOttes erfüllet/ welche der Saamen seyn/ welcher Saamen ist Christus. Die Gemeine GOttes ist nicht versammlet durch die Letter/ und aufgeblasen in ihren Gedancken/ sondern seynd diejenigen/ welche wiedergebohren seyn/ aus einen unsterblichen Saamen/ durch das Wort GOttes/ welches lebet und wehret biß in Ewigkeit; Welches die Welt nicht kennet/ dann das Wort schneidet voneinander/ und hauet nieder alle Gottlosigkeit/ Verderbung Hoffarth/ und die Ehre der Menschen/ auff daß alle Ehre und Herrligkeit GOtt allein gegeben werde/ er hauet das Erste ab/ auf daß er das andere befestigen möge/ und aufwecken; Und das Wort des HErrn ist wie ein Feuer/ es verbreñet alle Jrrungen/ es verbrennet alles/ was niedergehauen ist/ und ist wie ein Hañer der nieder schlägt welchen nichtes widerstehen kan; uñ dieß ist das Wort/ durch welches die Heiligen wiedergebohren seyd/ ihr seyd wiedergebohren/ durch daß unsterbliche Wort Gottes/ welches Wort ist GOtt/ welches Wort ist Fleisch worden/ uñ unter uns gewohnet/ und also ist es das Haupt der Gemeine/ und sie sind lebendige Steine. Jhr aber alle/ die die Letter vor das Wort nehmet/ und in eure Sinnen bekoñen habet/ uñ dadurch zusañen koñet/ dieses könnet ihr nicht gezeugen/ und ist eine Lästerung vor euren Ohre/ das Wort ist die Letter/ weil die Letter sagt/ GOtt ist das Wort/ und es ist eine Lügen/ daß man saget/ das Hauß mit der Spitze ist die Gemeine/ oder zu sagen/ diejenigen/ die versammlet seyn durch die Letter/ seyn die Gemeine GOttes; Denn die Gemeine ist der Bund und Pfeiler der Warheit/ vereinbahret mit der ewigen Krafft/ ehe die Letter war; und alle/ die ihr in dieser Gemeine seyd/ wie sie von

der Welt genennet wird/ und lebet in der Beg
fung der Letter/ ihr seyd in euren Gemüthern
rein/ und hoffärtig: Aber/ höret nur nach d
daß in eurer Conscientia ist/ dasselbe wird euch
ses alles zeigen/ und dieweil dasselbe bey euch
bet/ nimmet auch GOtt euer Gebet nicht an:
bin das Licht/ saget Christus/ welches einem j
erleuchtet/ diß Licht hasset ihr/ und alle die d
Licht hassen/ die setzen Lehrers ausser ihnen se
aber alle die dieses Licht lieb haben/ die sind
GOtt/ und lehren von GOtt; und dieses Lic
in einem jeglichen/ und wartet Christum zu emp
gen/ und so viel dann Christum empfangen/ s
len giebt er Macht/ Kinder GOTTes zu wer
welche nicht gebohren sind aus dem Willen
Mannes/ noch durch den Willen des Mannes/
dern durch den Willen GOttes; Jhr alle/ di
das Licht hasset/ eure Thaten sind böß; Chr
sagt. Er sey das Licht der Welt/ und erleucht
nen jeglichen der in die Welt kommet; Der ein
das Licht lieb/ und bringet seine Wercke an das L
und wandelt darin/ und kan nicht straucheln;
ander hasset es/ und will seine Wercke nicht zu
Lichte bringen/ damit sie offenbahr würden/
seine Wercke sind böse/ das Licht aber wird ihn
theilen. Jhr/ die ihr saget/ das Licht sey na
lich/ seyd Lästerer/ und ihr/ die ihr saget/ C
stus erleuchte nicht einen jeglichen der in die W
kommet/ ihr seyd Lügner/ und verachtet Ch
Wort; Auch ihr/ die ihr saget/ dieß Licht sey
türlich/ ihr nehmet die Letter vor das Licht/ w
Letter natürlich ist/ und die wahrhafftige Fin
niß/ und kan dieses Licht nicht begreiffen; das L
aber/ macht die Finsterniß offenbahr/ und d
Licht ist dasselbige/ dadurch die Welt verdam
wird; Jhr/ die ihr dieses Licht hasset/ habet es
euch. Die ihr nun das Licht hasset/ und saget/
Letter sey das Wort/ und die vier Bücher/ M
theus/ Marcus/ Lucas und Johannes sey das
vangelium/ ihr kennet Christum nicht/ welcher
fröliche Botschafft ist/ das Lamm GOttes wel
die Sünden der Welt wegnimmet; Die Letter a
nimmt die Sünde nicht weg; und ihr/ die ihr sa
daß ihr nicht wäret zur Bekehrung gekommen
ihr die Letter nicht gehabt hättet/ ihr verläugnet C
stum/ welcher darum gekommen ist/ die Sün
zur Bekehrung zu ruffen/ ehe annoch die Letter n
Er ist es/ der zur Bekehrung ruffet/ und nicht
Letter/ die Letter aber ist eine Verkehrung des W
tes; GOtt ist das Wort; die Letter ist eine
klärung des Lichtes/ Christus ist das Licht;
ist eine Erklärung des Geistes/ der Geist aber
nicht in ihr; Die Krafft/ das Leben und das Li
war in denjenigen/ die die Letter aussprachen/ w
che die Welt allezeit hassete; wartet/ und beste
demnach in dem Licht/ damit Christus euch erleu
tet hat/ das ist die Schrifft in euch/ und das soll e
die Schrifft eröffnen/ nachdem ihr in dem Licht se
Der HErr hat seinen Geist über alles Fleisch aus
gossen/ auff daß seine Söhne und Töchter weissag
mögen/ auff und nieder in dieser grossen Stadt;
niemand wird sie furchtsam machen/ wann sie ru

n Gericht und Gerechtigkeit / und um Billigkeit.
h ihr irrdische Priester / ihr gierige Leute / die ihr
Nationen betrieget / auf irrdische Dinge dencket/
d der Bauch euer GOtt ist / und Feinde des Creu-
Christi / euer Verderben ist vor der Thür / ihr
t nicht länger einen Raub von dem Volcke ma-
n/denn der HErr hats geredet. So wir es mit den-
igen halten/die da sagen/ daß die Offenbahrungen
gehöret haben; so würden wir den Sohn GOt-
verläugnen / gleich wie sie thun; Denn niemand
net den Vater / denn nur der Sohn / und diesel-
/ welchen es der Sohn geoffenbahret hat; Auch
Apostel der ein Diener GOttes war / war kein
ener Christi / biß zu der Zeit / da der Sohn Got-
n ihm geoffenbahret war / und zu der Zeit / pre-
e er ihn / und das Königreich GOttes; Die nun
Offenbahrungen verläugnen / die verläugnen so
den Vater / als den Sohn / und leben in ihren
bildungen von der Letter / und der Apostel ver-
bnet die Heiligen zu hoffen / auf die Offenbah-
g JEsu Christi. Er war ein Diener / und ver-
bnet zu warten / auf die Offenbahrung JESU
risti; Ihr aber / die ihr die Offenbahrungen läu-
t / saget öffentlich / daß ihr keine Diener seyd /
scheidet euch selber von den Dienern JEsu Chri-
ihr gehet in den Wegen Cains / ihr seyd ausge-
eden von Abel. Das Evangelium ist frey jegli-
Creatur / nicht aber um gekaufft und verkaufft
werden / um Geld. Ach ihr schandlose Men-
n / die ihr dem Volck saget / daß die Letter das
rt sey / und kaufft und verkaufft es um Geld /
ches doch nur eine Erklärung ist des Wortes. Die
ade aber ist frey / welche allen Menschen erschie-
ist / welche ist ein Lehrer der Heiligen / und ihr
t nicht nöthig einige Lehrer zu haben / so ihr die
ade annehmet / welche eure Gottseeligkeit euch
et.

Und dieses wäre also kürtzlich eine Form / dar-inn die Geist-Treiber / viele ihrer anderen Irrungen gegossen / derer Scharteken dann unzehlig viel seyn / beydes von Mannes und Weibes-Persohnen zusammen geschmieret / würde aber die Zeit viel zu lang werden / und viel Blätter unnöthig erfüllet werden / wann man alle und jede ihre ausgegebene Phantaseyen ans Licht bringen wolte: Mir daucht bey diesem einigen genung zu seyn / dabey ich es auch der kürtze halben bewenden lasse; weil ich in dem vorigen Capitel / ihre Irrthum / so viel möglich gewesen / angedäutet. Damit nun aber diesen ihren Meinungen desto füglicher möge begegnet werden: wird nöthig seyn anfänglich zu beweisen.

I. Daß das geschriebene Wort / welches wir die Heil. Schrifft nennen / warhaftig GOttes Wort sey.

II. Daß die Heil. Schrifft / von den Aposteln und Propheten uns hinterlassen / so vollkommen sey / und klar / in einfältiger Däutligkeit / daß man keines inwendigen Lichtes / dasselbe zu erleuchten / oder zu erklähren nöthig habe.

III. Daß das geschriebene heilige Wort GOTTes / sey das einige Mittel / dadurch GOTT in uns die Bekehrung wircke.

Nach vorher gesetzten diesen dreyen Lehren und Unterweisungen / wird nöthig seyn / daß man auff ihre Einwürffe ordentlich antworte / und sie so viel möglich durch Beystand des heiligen Geistes von solcher irriger Meynung abhelffe. Oder aber andere / vor solcher abschäulichen Lehre warne. Welches dann also erfolgen soll.

CAPUT IIX.

aß / das in Schrifften verfassete Wort GOttes / so wir die lige Schrifft nennen / das warhafftige Wort GOttes sey: Zusammt einem Gespräch eines Ungläubigen und Christen / darinn von Wahrheit der Christlichen Religion / und andern hiezu dienlichen Materien gehandelt wird.

Je heutiges Tages / GOtt Lob! unter den Christen keiner zu finden / welcher die heilige Schrifft GOTTes Wort zu seyn läugnen wird: So finden sich dennoch einige / so ausser der
neine JEsu seyn / welche ihrem eigenen falsch-
ebildenen Geist nach / vorgeben / daß die heilige
rifft nicht sey das Wort GOttes / wider welche
n als Heyden / die von GOTT nichts wissen / zu
ahren.

Muß demnach folgen.

I. Daß die heilige Schrifft entweder
GOtt / oder von den Menschen sey; Von
nschen kan sie nicht seyn / dann ja Moses der älteste Scribent ist; welcher aber ausdrücklich bekennet / daß er alles / was er geschrieben / von GOtt empfangen habe; Ja GOtt der HErr hat selbst das Gesetz / welches ist das Wort GOttes / auf zwey Tafeln geschrieben / und Mosi gegeben.

II. So ist auch die Materia / davon die heilige Schrifft redet / so vornehm und so heilig / daß gnugsam zu sehen / daß es müsse ein vornehmer Dictator gewesen seyn / welcher solche Schrifft eingegeben.

III. Die heiligen und herrlichen Weissagungen und Vorherverkündigungen / so die heilige Schrifft darthut / erweisen auch ihren Ursprung: dann GOtt allein zukünfftige Dinge weiß;

Also hat die heilige Schrifft vorher gesagt / von Josia Cyro, den 4. Monarchien / welches auch alles also ergangen ist.

IV. Dann giebt auch der Nutzen / so man aus solcher heiligen Schrifft hat/gnugsam an den Tag / daß es müsse ein solches Wort seyn / welches allein göttlich / und allein heilig ist. Von solchen Nutzen redet David. Ps. 119/v.92. Wann dein Wort / HErr/ nicht wäre mein Trost gewesen / so wäre ich vergangen in meinem Elend.

V. So haben auch die Heyden daran nicht gezweiffelt / welche diese Schrifft vor GOttes Wort gehalten / ob sie gleich wegen des rechten Verstandes sich nicht einigen noch vergleichen können. Und damit man dieses desto klärer begreiffen/ und desto füglicher sich darinn schicken möge / folget zu diesem Ende verfertigtes

Gespräch oder Unterredung eines Ungläubigen / und eines Christen.

Ungläubiger. Könnet ihr mir nicht sagen/ was vor Ursachen euch bewogen/ an Christum zu gläuben / und seine Religion vor warhafftig zu halten.

Christ. Weil ich davor halte / daß eure Frage aus Lust zur Warheit geschiehet / will ich euch hertzlich gern darinne dienen / und euch meine Ursachen anzeigen / worauf ich bestehe / und mich gründe im Christlichen Glauben.

Ungl. Wolan/ so saget her.

Christ. Erstlich wird es dann unvonnöthen seyn / zu beweisen / daß ein JEsus von Nazareth gewesen / welcher eine neue Religion an den Tag gebracht.

Ungl. Ich will es zwar nicht läugnen / so aber jemand es läugnen wolte / wie könnet ihr wohl denselben überzeugen.

Christ. Mit dem Bezeugnis derjenigen/ welche seine ärgste Feinde gewesen seyn/ und am hefftigsten wider ihn gestritten ; welche / ob sie gleich gantze Bücher voll wider ihn geschrieben / dennoch von seiner Person keinen Zweiffel gehabt ; auch die Jüden bekennen es noch heutiges Tages / und rühmen sich darmit / daß sie ihn gecreutziget haben / als einen/welcher mit einer neuen Lehre und Miraculen, das Volck zu betriegen gesuchet. Celsus, Porphyrius, Tacitus lib. 15. annal. und andere Heydnische Scribenten/ stellen dieses aus / als eine Sache / da kein Disputat von falle ; So aber einige Ursach wäre gewesen/ daran zu zweiffeln/ hätten sie es als genaue Durchsucher der Antiquitäten / wohl hervor gesuchet / und damit die Christliche Religion verdächtich gemachet. Tertullianus, einer von den ältesten Scribenten/ lib. 4. contra Marcionem, bezeuget / daß annoch zu seiner Zeit vorhanden gewesen die Register der Namen / welche aus Befehl des Käysers Augusti geschrieben waren / worunter auch gewesen die Namen der Eltern JEsu / daraus mann dann sein Königliches Geschlecht von David her gesehen.

Auch wird von keinem Jüdischen oder Heydni
Scribenten gezweiffelt / daß er eine neue Lehr
lehret / welche seine Jünger nach seinem Todt/
und breit ausgebreitet haben.

Ungl. Gesetzet aber / daß ein JEsus g
sen sey / welcher eine neue Lehre gelehret / so k
man dennoch zweiffeln / ob das eben die Lehre
welche die Evangelisten und Apostel beschrei
Und ob das gleich wäre / so könte man zweiffel
noch / ob er auch aus Göttlicher Eingebung se
gelehret.

Christ. Daß die Lehre / so in dem Neuen
stament beschrieben / eben dieselbe sey / so von J
und seinen Jüngern geprediget / solches erhelle
dem Gezeugnis derer / so zu der Apostel Zeiten
bet haben / und durch ihre Predigten bekehret s
Welche dann diese Schrifften vor Apostolisch er
nen / und von keiner Lehre anders halten / als
der / so darinn begriffen ist. Irenæus beym E
bio Histor. Eccles. l. 5. c. 20. schreibet von Poly
po, welcher ein Jünger der Apostel gewesen /
auch von denselben zu einem Bischoff in Smyr
gesetzet ist / daß er denselben in Asiâ gesehen /
daß er einige seiner Predigten / die er zum Volck
than / noch wohl solte können hersagen. Auch
er habe pflegen zu sagen / wie er mit Johanne
andern Aposteln habe pflegen umzugehen. D
Policarpus ziehet auch die erste Epistel Petri
Man lieset aber nicht / daß er jemahls an der Au
rität derer Bücher / so zu Zeiten Irenæi, in der
chen vor Apostolisch gehalten würden / zweiffele.
es aber anders gewesen wäre / daß diese Bücher n
Apostolisch gewesen / hätten diese Kirchen-Leh
davon wohl geschrieben : Hieraus nun zu seh
daß Polycarpus und Irenæus, sammt allen Kirc
in Asiâ, diesen Apostolischen Büchern Gezeugnis
geben. Und Irenæus lib. 2. cont. Hæres. schrei
also : Alle die den Apostel Johannem in Asiâ g
hen haben / seyn Gezeugen / daß er diese Dinge
lehret hat / welcher gelebet hat / biß auf die Zei
Trajani. Ob nun diesem allem wohl so / so
nichts destoweniger einige gewesen / als Ebion,
verus, welche die Episteln Pauli verworffen / ob
gleich nicht läugneten / daß sie von Paulo gesch
ben / wie davon zu sehen ist Euseb. l. 3. c. 27. Te
tullian. contra Marcionem. Dieses aber thaten
mit denen falschen Propheten / welche Paulum ni
vor einen Apostel erkennen wolten / wie er gleich n
im Leben gewesen : Andere / als Marcion, Apell
und Valentinus, verachteten alle andere Schrifft
ausgenommen die Briefe Pauli / und das Evang
lium Lucä.

Ungl. Wie könnet ihr aber gewiß seyn / d
die Apostel nicht anders gelehret haben / als sie v
Christo gelehret waren.

Christ. So das geschehen / ist es geschehe
daß es den Aposteln entweder gemangelt an Ve
stand / oder an Gedächtnis / oder an dem Wille
An Verstande mangelte ihnen nichts / dann wer ih
Schrifften / mit Aufmerckung und Andacht liese
derselbe wird darinn finden / lauter trefliche und Göt
liche Reden / welche nicht ohne Zuthuung eines Göt
liche

en und treflichen Verstandes geschrieben seyn
nen; dazu kommet die heilige Ubereinstimmung/
che ein Zeichen ist eines guten Gedächtnisses. Auch
en sie bey sich den heiligen Geist / welcher sie von
thum bewahrte / und versicherte; Auch gebrach
hnen nicht an dem Willen / dann von ihrer Auf-
igkeit / Liebe zu Christo / Unterwerffung unter
en Willen / Verläugnung eigener Weißheit/
achtung aller weltlichen Ehre / und Lebens / um
isti Willen / und zu dessen Ehre / gezeugen alle
enige / die durch ihre Predigt / und durch die Kraft
ttes so bey ihnen war / beweget worden / ihre
erliche Religion / darinn sie von Jugend auf auf-
gen / zu verlassen / und die Lehre der Apostel oh-
rigen Zweiffel anzunehmen. Von ihrer Auf-
gkeit / zeugen die Schrifften / da wir von reden;
velchen sie sich nicht schämen / ihre eigene Fehler/
Abscheu aller Nachkömmlinge / öffentlich der
t vorzustellen / von welchen doch niemand ge-
hätte / so sie dieselben nicht selbst in ihren Schrif-
ufgezeichnet hinterlassen hätten. Zu dem / daß
Beschreibung der Lehre Christi / so herrlich über-
mmen / und in keinem Dinge einer dem andern
sprechen / welches dann ein groß Beweiß ihrer
heit und Aufrichtigkeit ist / insonderheit weil sie
terschiedlichen Orten / und bey unterschiedenen
genheiten / der eine hier / der andere da geschrie-
aben; Und endlich / warum solten wir den Jün-
JEsu keinen Glauben geben / in Vorstellung
ehre JEsu / da wir doch andern wohl gläuben/
en Jüngern / Socratis, Zenonis, Pythagoræ
velche was sie aus ihrer Lehrer Munde gehö-
ufgezeichnet haben.

Ungl. Wie beweiset ihr dann / daß JEsus
Lehre durch Göttliche Offenbahrung empfan-
t.

Christ. Erstlich durch die kräfftigen Wer-
elcher er so wohl in seiner eigenen Persohn / als
urch seine Jünger / gethan und gewircket hat:
Wercke gezeugen / von ihrem Werck-Meister/
und seine Lehre Göttlich gewesen sey. Auch
r kräfftig bewiesen GOTTes Sohn zu seyn/
seine Auferstehung von den Todten. Auf daß
ber erstlich von seinen Wunderwercken spre-
so waren dieselben ja so offenbahr vor jeder-
daß auch die Jüden / und andere Feinde der
lichen Religion / so bey der Apostel Zeit gele-
ben / sie keines weges in Zweiffel ziehen kön-
Phlegon, ein Jüdischer Historien-Schreiber/
rigenes cont. Celsum lib. 1. meldet / bezeuget
lich / das JEsus zukommende Dinge gewust
und alles was er gesagt habe / sey auch erfol-
hn daß er in dem Namen irret / Petrum nen-
/ wann er JEsum nennen soll. Dieser schrei-
ch / von der grossen Finsternis / die geschehen
er Zeit der Creutzigung Christi / und von dem
n Erdbeben dabey. Pilatus, wie Tertullianus
apol. cap. 5. & 21. Euseb. Histor. Eccles. l.
. hat an den Käyser Tiberium geschrieben/
n Wunderwercken JEsu Christi / weßwegen
Tiberius dem Rath zu verstehen gegeben / ob
hn nicht vor einen GOtt ehren solte? Und hat

er selbst seine Meynung dazu gegeben. Der Rath aber hat es geweigert: Der Käyser aber / ist nichts destoweniger auf seiner Meynung geblieben / und den Anklägern der Christen gedräuet / sie mit schweren Straffen zu belegen. Auf daß man aber wissen möge / was von dieser Historia zu halten / so dienet zu wissen / daß Tertullianus dieses nicht erzehle / als ein blosses Gerüchte / welches unter den Christen war / sondern als eine Sache / welche er auch vor dem Römischen Rath verantworten wolle. Dann dasselbe Buch / worinn er dieses erzehlet / hat er denselben Rath zugeschrieben / welcher zu der Zeit noch Heydnisch war / und bittet sie / daß sie mögen Richter seyn / desjenigen was er gesaget / zur Vertheidigung der Christlichen Religion. Etzliche Rabbinen unter den Jüden / erdichten wunderliche Sachen / damit sie beweisen wollen / woher es gekommeu / daß Christus solche Wunderwercke gethan. JESUS / sagen sie / ist auf eine Zeit / wie er im Tempel gewesen / mit heimlicher List gekommen / an eine Chartabelle, worauf eine sonderliche Bedeutung oder Auslegung des Namens GOttes geschrieben stunde / und dieses war darein geleget / vom Könige Salomon / und wurde bewahret mit zween Löwen Und von diesen Dingen habe er solche Krafft und Macht empfangen / die Wunderwercke zu thun. Die sich aber mit dergleichen Beweißthümern behelffen / um Christo seine Ehre zu nehmen / können leicht abnehmen / wie lächerlich und sandicht ihr Fundament sey. Und so ja keine andere Wunderwercke / von den Jüngern JEsu geschehen wären / so gehet doch dieses über alle andere / daß die gantze Welt durch diese Leute (welche doch wenig gewesen / und von keinen äusserlichen Ansehen / auch weder mit Beredsamkeit versehen / die Menschen zu betriegen / noch mit Macht / dieselbe zu bezwingen) auch kein Gold und Silber gehabt / der Menschen Gierichkeit damit an sich zu locken / ohn daß sie allenthalben von dem Creutz Christi predigten / an statt weltlicher Wollust / Verachtung und Schande / an statt Ehre; Verlierung aller Güter / an statt Reichthums hat können bekehret und zum Christlichem Glauben gebracht werden: Ungehindert aller Könige und Fürsten Macht und Gewalt / aller Gegensprechung/ auch des alten Gebrauches / des vorangenommenen Gottesdienstes / Gesetzen / Gebräuchen und Rechten. Dieses allein ist würdig / daß man dem Evangelio darum Glauben gebe / wann gleich anders nichts wäre; dann wo findet man einen König oder Gesetzgeber / welcher jemahls ihm unterstanden / solche Gesetze zu geben / die von allen Völckern einmüthig solten angenommen werden / oder wer hat jemahls solches zu wege gebracht. Lycurgus und Solon haben jeglicher ihre Gesetze in ihren eigenen Städten gegeben. Plato, ob er wohl ein gelehrter und beredeter Mann war / konte doch nimmermehr nur vor die Seinigen in Athen rechte Gesetze geben. Mosis Gesetze / waren nur einem Volcke gegeben / ob sich gleich die Pharisäer bemüheten / allenthalben Jüdengenossen zu machen. Endlich die Macht der Römischen Käyser / war nicht so mächtig / daß sie ihre Gesetze bey allen Völckern einführen konte; die Jünger

Christi

Christi aber / haben in wenig Jahren / alle Länder mit ihrer Lehr erfüllet. Griechen / Scythen / gelehrte und ungelehrte Leute / haben sich willig dem Gesetz Christi unterworffen. Die Völcker / welche doch zuvor von unterschiedlicher Meynung / Gesetzen und Rechten waren / haben alle einmüthiglich angefangen zu reden / und Christum vor den einigen Heyland und Seeligmacher erkennet. Auch um der Lehre Christi willen / willig und gern sich martern lassen / auch willig und gern gestorben. Wo ist nun wohl jemand der jemahls um der Gesetze Solonis willen hätte sterben wollen? Auch haben werder Mosis / noch die andern Propheten nur in einem Volck zu wege bringen können / daß sie von ihren Abgöttern abgelassen / welches wir sehen heutiges Tages durch die Krafft GOttes / bey allen Völckern / abgebracht.

Ungl. Ich muß bekennen / daß dieses alles / weit über meinen Verstand gehe / indessen aber solte man sagen können / daß dieses alles durch einige andere Kunst / oder Magie zugangen wäre / oder andere übernatürliche Kunst.

Christ. Ey lieber / wo höret man irgends von solcher Kunst? Hat nicht Christus von allen seinen Wunderwercken die er gethan / gesaget: Daß es die Ehre des Vaters sey: Ist also diese Kunst nicht böse gewesen; dann der böse Geist / suchet die Finsternis und nicht das Licht / die Wunderwercke aber die Christus that / geschahen nicht in verborgenen Orten / sondern öffentlich unter allen Leuten / auf daß ein jeder sehen möchte daß es ohne Betrug zugienge; Auch haben diese Wunderwercke nicht bald mit der Apostel Zeit aufgehöret / sondern annoch lang nach derselben Tode gewäret / wie Quadratus, einer von den ältesten Scribenten bezeuget / in einem Briefe an Käyser Elium Adrianum mit diesen Worten / welche Eusebius Hist. Eccles. l. 4. c. 3. anziehet. Die Worte unsers Seeligmachers (sagt er) bleiben allezeit warhafftig bey denjenigen / die vom ihm gesund

gemachet wurden / und von den Todten auferw
worden; Also / daß von denselben / die er ge
gemachet / oder aufgewecket / annoch einige zu
ren Zeiten gelebet haben. Wie groß nun die K
der Wunderwercke Christi gewesen / erhellet dar
daß dieselbe nicht alsobald mit der Apostel Leben
gehöret / sondern noch lange Zeit bey der Ki
geblieben; Als zu Zeiten / Justini, Irenæi, Ter
ani, Origenis, Cypriani, &c. Tertullianus ap
23. sagt: Alle unsere Macht / die wir über di
sen Geister haben / hat ihren Ursprung von Ch
Sie verlassen der Menschen Cörper / auf unsern
fehl / ob gleich mit Unwillen / Trauren und Besch
heit: Besiehe hievon Euseb. Histor. Eccles.
c. 18. Irenæum adversus Hæret. Origen. l. 1.
contr. Cellum. Cyprianum. &c.

Ungl. Ihr saget / daß aus der Auferste
der Todten die GOttheit Christi abzunehmen /
verstehet ihr das?

Christ. Weil keiner von den Menschen
mahls Todten auferwecket / oder sich selbst aufe
cket / als Christus allein.

Ungl. Ob man dieses aber zugebe / wie
te man aber beweisen / daß Christus auferstand

Christ. Dieses bezeugen die heiligen Apo
welche es nicht allein mit dem Munde geredet /
dern auch darauf gestorben / und sich um das
zeugnis willen martern lassen / daß sie ihn gese
und daß er nach seiner Auferstehung / vierzig T
unter ihnen gelebet / und nachmahls in den Him
sey erhoben worden.

Ungl. Es gefället mir alles wohl / das
geredet habet / und es wird mir Anlaß geben / de
Dingen besser nachzudencken.

Christ. Thut das / und ihr werdet endlich
Warheit finden / dazu euch GOtt seine Gnade
Geist verleyhen wölle / um seines geliebten Soh
Christi willen.

Cap. IX.

Daß das Wort GOttes / vollkommen in sich begreiffe / all was dem Menschen zur Seeligkeit zu wissen nöthig sey; Und dasselb also klärlich / daß es jederman verstehen könne; daß auch dasselbige Wort GOttes die einige Regel und Richtschnur unsers Glaubens sey.

Dreyerley habe ich vorgenommen / in diesem Capitel zu erweisen. I. daß das Wort GOttes vollkommen sey. II. daß es klar und deutlich sey. III. daß es eine Richtschnur und Regul unsers Glaubens sey. Damit die Quäcker von ihrem eigenen falschen / und selbst errichteten Richtschnur und Lebens-Meister / mögen abgeführet werden / da sie vorgaben / daß allein der Geist / so inwendig in dem Hertzen der Menschen ist / und unmittelbahr gegeben wird / sondern und ohne die heilige Schrifft / die Regul und Richtschnur des Glaubens sey.

Anlangende das erste / daß die heili
Schrifft vollkommen sey / das ist: Alles in
begreiffe / was zur Seeligkeit nöthig ist; So ist no
wendig zu mercken / daß wir dieses also verstehe
Nicht daß die Schrifft also vollkommen sey / daß
alle Glaubens-Articul / so viel als uns zur Seeli
keit nöthig seyn / und wir in unsern Christlich
Glaubens-Bekänntnis glauben / eben allezeit m
klaren und ausdrücklichen Worten / darthue u
vorlege; dann ob dieses gleich in den vornehmst
und meisten Articuln geschiehet / so sind nichts de
weniger auch einige / so aus der Schrifft durch ei
nöthige und unumgängliche Consequenz oder Fol
kön

en geschlossen werden; Und daß diese Weise/
eihe Consequenz aus der Schrifft etwas zu be-
n richtig seyn: Solches ist abzunehmen/ aus
Gebrauch der Apostel selbsten/ welche aus dem
en/ was klar in der Schrifft stehet/ auch etwas
eine unfehlbare Consequenz oder Schluß dar-
eschlossen/ und das/ was sie also aus Mose/
d und anderen geschlossen/ und durch eine sol-
onsequenz erwiesen/ ausdrücklich sagen/ daß
ose also geredet/ wie zu sehen; Matt. 22. v. 19.
hristus der HErr/ von der Auferstehung der
en redet/ und die Sadducäer/ da sie sich aller-
nicht darinn schicken konten/ bestraffet/ und
t: Ihr irret/ und wisset die Schrifft
/ noch die Krafft GOttes/ habt ihr
gelesen/von der Todten Auferstehung/
ich gesaget ist/ (mercket) von GOtt/ da
richt: Ich bin der GOtt Abraham/
der GOtt Isaac/und der GOtt Jacob?
welchen Worten Christus die Auferstehung der
en deduciret/ und sagt: GOtt aber ist nicht ein
t der Todten/ sondern ein GOtt der Lebendi-
Und nimmt er diese Worte aus dem 2. Buch
is cap. 3. v. 6. da doch Moses an gemeldeten Ort
redet von der Auferstehung der Todten/ son-
unser Heyland/ als der beste Ausleger/ und
ter seines eigenen Wortes/ deduciret es aus
zogenen Worten. Auch schlage man auf Luc.
o. und Act. cap. 2. da eben solche Consequen-
u finden.

nd auf solche Weise wird nichts hervor gebracht/
rdacht werden/ zur Seeligkeit nöthig/ daß nicht
Schrifft/ entweder mit ausdrücklichen Worten
net/ oder aufs wenigste vermittelst unfehlbah-
onsequenz aus der heiligen Schrifft könne ge-
sen werden.

aß nun die heilige Schrifft gesagtermassen voll-
nen sey/ einhaltende alles dasjenige/ was uns
eeligkeit nöthig sey/ erhellet. I. aus heiliger
ifft/ welche hin und wieder solche Gezeugnis dem
t GOttes giebet/ als. (1.) 2. Tim. 3. da Pau-
imotheum ermahnet auf diese Weise. Weil
on Kindheit auf die Heil. Schrifft weist;
dich dieselbe unterweisen zur Seeligkeit/
h den Glauben an Christo JEsu; dann
Schrifft von GOtt eingegeben/ ist nütz
Lehr/ zur Straff/ zur Besserung/ zur
tigung in der Gerechtigkeit/ daß ein
nsch GOttes sey vollkommen/ zu allen
n Wercken geschickt. Ist nun die heilige
ifft so mächtig/ einen zu unterweisen zur See-
t/ so folget ja/ daß sie alles dasjenige was zur
igkeit dienet/ vollkommen in sich begreiffe/ daß
enselben ein Mensch vollkommen könne wer-
und geschickt zu guten Wercken. Dasjenige
/ worinn Timotheus unterwiesen/ und von
nd auf studiret/ waren die Bücher des Alten
Neuen Testaments/ dann um selbige Zeit das
ngelium Matthäi/ Marci/ Lucä/ die Geschich-
Apostel/ und die meisten Sendebriefe des Apo-
Pauli/ schon geschrieben waren/ und ist wohl

vermuthlich/ daß dieser ander Brief Pauli an Timotheum/ einer von seinen letzten Briefen gewesen/ welchen er kurtz vor seinem Ende/ und Todes-Abschied geschrieben/ wie man dann abnehmen kan. 2. Tim. 4/ v. 6. 7. 8. da er saget. Ich werde schon geopffert/ und die Zeit meines Abschiedes ist vorhanden.

(2.) Luc. 1/ v. 1. Da der Evangelist sein Evangelium also anfänget; Sintemal sichs viel unterwunden haben/ zu stellen die Rede von den Geschichten/ so unter uns ergangen sind/ wie uns das gegeben haben/ die es von Anfang selbst gesehen/ und Diener des Worts gewesen seynd; habe ich es auch vor gut angesehen/ nachdem ich alles von anbeginn erkundet habe/ daß ichs zu dir/ mein guter Theophile, alles mit Fleiß schreibe/ auf daß du gewissen Grund erfahrest der Lehre/ in welcher du unterrichtet bist. Dasselbe nun welche Lucas mit solchem Fleiß und Arbeit beschrieben hat/ und darinn Theophilus unterwiesen worden/ ist gewesen/ das Leben und die Lehre Christi/ wie zu ersehen Act. 1/ v. 1. und das Wort des HErrn/ die heilige Schrifft/ welche zur Seeligkeit unterweisen kan/ wie zu ersehen 2. Tim. 3. Und eben dieses hat auch der Evangelist Johannes beschrieben zu dem Ende/ daß wir gläuben/ JEsus sey der Sohn GOTTes/ und daß wir durch den Glauben das Leben haben (das ist die ewige Seeligkeit) in seinem Namen/ wie zu sehen. Joh. 20/ v. 31.

(3.) Rom. 15/ v. 4. Was aber vorhin geschrieben ist/ das ist euch zur Lehre geschrieben/ auf daß wir durch Gedult und Trost der Schrifft Hoffnung haben. Ist es uns aber zu Lehre geschrieben/ so folget gewiß/ daß es auch alles dasjenige/ was uns zu Erlangung der Seeligkeit zu lernen nothwendig ist/ in sich verfassen und begreiffen müsse.

(4.) Jacob. 1/ v. 21. Leget ab alle Unsauberkeit/ und alle Boßheit/ und nehmet das Wort an/ mit Sanfftmuth/ das in euch gepflantzet ist/ welches kan eure Seelen seelig machen Und v. 25. wer aber durchschauet in das vollkommene Gesetz der Freyheit/ und darinnen beharret/ und ist nicht ein vergeßlicher Hörer/ sondern ein Thäter/ derselbe wird seelig seyn in seiner That. Von diesem Wort/ wird bey ermeldeten Apostel Jacobo geredet (1) v. 18. daß es wiedergebäre/ das ist/ reinige und einen neuen Menschen aus uns mache. (2.) v. 21. daß es unser Seelen seelig machen kan. (3.) v. 25. daß/ die darnach thun/ seelig seyn. So ist dann gewiß/ daß dieses Wort GOttes/ alles was zur Seeligkeit nöthig ist in sich begreifft. Möchte aber einer einwerffen/ daß durch solches Wort/ welches uns seelig machet/ verstanden werde das Wort des Alten Testamentes/ worauf aber zu antworten/ daß der Apostel/ dasselbe Wort ausdrück-

lich nenne. v. 25. Ein vollkommenes Gesetz der Freyheit/ welches dann von dem Gesetz des Alten Testaments nicht kan gesaget werden/ als welches nicht vollkommen machen konte. Laut Ebr. 7. v. 19. und Rom. 8. v. 3. Bleibet demnach dabey/ daß allhie das Evangelium Christi/ welches in dem Neuen Testament geoffenbahret ist/ durch das Wort verstanden werde. Weiter möchte man sagen/ daß durch das Wort/ da der Apostel von redet/ weder das Wort des Alten/ noch das Wort des neuen Testaments verstanden werde; sondern ein Wort/ welches unmittelbahrer weise von Christo/ in das Hertz der Menschen eingedrucket wird/ durch den heiligen Geist. Allein/ man beweise es (1.) aus der Schrift. (2.) So müste auch folgen/ daß ein solches Wort/ welches auf diese Weise den Menschen eingedrucket wäre/ durch den heiligen Geist/ entweder dieselbe Lehre vorbrächte/ die das geschriebene Wort GOttes lehret/ oder eine andere. So es nun dieselbe Lehre lehret/ so kommen gemeldete Eygenschaften/ so wohl dem geschriebenen/ als dem sogenannten/ungeschriebenen Wort zu. So es aber dieselbe Lehre hat/ so ist es eine verfluchte Lehre/ wie der Apostel sagt. Gal. 1/v. 8. So auch wir/ oder ein Engel vom Himmel/ euch würde Evangelium predigen/ anders/ dann das wir euch geprediget haben/ der sey verflucht/ welches er auch v. 9. repetiret. Endlich/ so schreibe man dasselbe Wort auf/ welches also in dem Menschen ist/ und lasse es zur Prüfung kommen/ daß man sehe/ ob es auch mit dem geschriebenen Wort GOttes überein komme: So nun dasselbige Wort/ das in den Hertzen der Menschen von GOTT/ gesagt wird/ geoffenbahret zu seyn/ nicht kan geschrieben oder gesprochen werden; so muß dann nothwendig bewiesen werden/ daß GOtt jemahls seinem Volck ein solches Gesetz gegeben/ welches nicht hat können geschrieben oder geredet werden. Ja dieses ist Regel-recht wider das Wort GOttes/ dann also stehet. 2. Tim. 2/v. 2. Und was du (nemlich Timothee) von mir gehöret hast/ durch viel Zeugen/ das befiel treuen Menschen/ die da tüchtig seyn auch andere zu lehren/ und 1. Cor. 2/ v. 12. 13. wir aber haben nicht empfangen den Geist der Welt/ sondern den Geist aus GOtt: welches wir auch reden/ nicht mit Worten/ welche menschliche Weißheit lehren kan/ sondern mit Worten/ die der heilige Geist lehret; Auch haben die heiligen Apostel/ was sie von GOtt empfangen/ geredet und geschrieben/ wie zu sehen. Joh. 17/v. 8. Act. 20/ v. 18. So nun dasselbige Wort/ welches gesagt wird in den Hertzen der Menschen offenbahret zu seyn/ nicht kan geschrieben oder auch anderen mitgetheilet werden/ wie das auswendig geschriebene Wort GOttes; auch nicht solche Gezeugnis hat/ wie unser Prophetisches Wort; Welche es dann nicht hat/ auch nicht haben kan; So ist gewiß/ daß allein das geschriebene und uns durch die Schrifft von dem heiligen Geist geoffenbahrete Wort GOttes/ vollkommen sey/ in sich habende/ alles was zur Seeligkeit nöthig ist. (4.)

So nennet auch Salamon im Buch der Weiß
16/ v. 12. das Wort GOttes eine Artzne
Seelen/ wann er saget: Es heilet sie
Kraut noch Pflaster/ sondern dein
HErr; welches alles heilet.

II. So haben auch einmüthig dieses/ di
gen Märtyrer und Kirchen-Lehrer gelehret/
kennet/ welches zu mehrer Erleuterung au
her zu setzen. Denn also sagt Tertullianus
Hermogen. Ich ehre die Vollkommenh
Schrifft Augustinus de doctrin. Christ. lib.
spricht: In der heiligen Schrifft/ wird
dasjenige gefunden/ was nöthig ist
Glauben und guten Leben; Und eben s
nennet auch das Wort GOTTes/ einen E
dungs-Brief/ durch welchen wir zu
gen Leben eingeladen werden. Athan.
nennet es eine Speise der Seelen. Basili
ne Artzney der Seelen: Ob nun wol aus
ger Schrifft klar genung/ daß allein das gesch
ne Wort GOttes/ nicht allein vollkommen sey
dern auch allein selig mache/ so haben sich doc
Anfang der Predigt des Evangelii/ allerhand
ten aufgeworffen/ welche wider diese Vollkom
heit des heiligen Wortes GOttes gestritten/ w
mit wenigem Gewinn/ denn sie sind alle mit
kräfftigen Schwerdt des Geistes abgetrieben
den. Eph. 6/ v. 12. Unter andern haben die P
ler sich mächtig bemühet/ der heiligen Schrif
Vollkommenheit zu benehmen/ damit sie ihre/
keine fundament gegründete/ mit lauter Gauc
und Aberglauben angefüllete Traditiones oder M
schen-Satzungen/ den Menschen vorlegen/ un
ihrem Behuf gebrauchen möchten; Wie sie d
dasselbe also meisterlich bey den Ihrigen ins W
gerichtet/ daß sie nunmehro viel mehr auf die M
schen-Satzungen halten/ als auf GOTTes W
Dem wir aber entgegen halten was geschrieben st
Act. 20/ v. 20. Wie ichs nicht verhal
habe/ das da nützlich ist/ daß ich euch n
verkündiget hätte/ und euch gelehret öff
lich und sonderlich und v. 27. Ich habe e
nicht verhalten/ daß ich euch nicht verkün
get hätte allen Rath GOttes. Ist nun nic
verschwiegen/ oder verhalten/ was von dem R
GOttes ist/ so ist auch gewiß/ daß die H. Sch
vollkommen und unmangelhaft sey/ zu derer m
keine Traditiones setzen müsse. Zu welcher m
auch nichts zuthun/ oder ihr etwas abnehmen mü
Deut. 12/ v. 32. Damit man nichts lüg
hafftig erfunden werde. Prov. 30/ v.
Und nachdencklich/ und wohl zu beobachten ist es de
Menschen-Satzungen Stiftern/ welche wider das
offenbahrte Wort GOttes streiten/ was Johann
Apoc. 22/ v. 18. 19. redet: So jemand da
setzet/ so wird GOtt zusetzen auff ihn d
Plagen/ die in diesem Buch geschrieben s
hen. Welches dann nicht allein von der Offenba
rung Johannis zu verstehen/ sondern von all
Theilen der Göttlichen Schrifft. Und mögen a

diese

elben wohl bedencken / was Christus der HErr
t / Matth. 15 / v. 19. von ihren ausser seinen
rt erdichteten Satzungen. Vergeblich die-
sie mir / dieweil sie lehren solche Lehre /
nichts denn Menschen-Gebot sind. Aber
ten sie sprechen: Wie kan das Wort Gottes voll-
nen seyn / da doch so viel Bücher aus der Schrift
gekommen und verlohren seyn; Als das Buch von
riegen Nathanis un̄ Jad. Die dritte Epistel Pau-
die Corinther / die Epistel an die Laodicæer &c.
rauf zu wissen / daß in denselben Büchern / so
seyn möchten / nichts verfasset / was zur Seelig-
öthig war / daß nicht in den annoch übrigen ge-
am aufgezeichnet: Zu dem sind es Historica
sen / wie auch Augustini Meynung ist / davon
l uns zur Nachfolge und Exempel dienet / an-
gnugsam vorhanden / in den Büchern der Köni-
Die Epistel Pauli an die Laodicæer anlan-
e / davon ist keine Gewißheit / ob Paulus eine
geschrieben. Dann Coloss. 4 / v. 16. nicht ste-
ἐς λαοδικεῖας, sondern ἐκ λαοδικείας. Und ob
ihrer viel verlohren wären; So sind es (2)
sen Libri Apocryphi: und schätzet man auch
ie Vollkommenheit der Schrift / nicht aus Viel-
er Bücher / oder der Theile der Schrift / son-
aus Vollständigkeit der Sachen selbst / in wel-
Verstande auch ein einiges Buch der Schrift /
Theil desselben / zur Seeligkeit gnug seyn kön-
Ob gleich nicht allezeit / alles in der Schrift aus-
ich gesetzet ist / oder wie man in Schulen redet /
ητῶν, oder axiomaticè; so ist es doch darinn
sam enthalten / und kan eine gute consequenz
s erwiesen werden / oder dianoeticè, oder im-
è. Hievon aber an einem andern Ort weit-
ger / so GOtt Gnad und Leben verleihen wird.

Kommen also zum II. da wir beweisen sollen /
e Schrift / wie sie alles in sich vollkommentlich
eeligkeit nöthiges begreift / also auch klar und
h sey; Welches erhellet. (1) Deut. 30 / v. 11.
OTT der HErr selbst saget: Das Gebot /
ch dir heute gebiete / ist dir nicht ver-
en / noch zu ferne. Ist es nun nicht ver-
n / so muß es gewiß klar und verständlich seyn /
ein jeder verstehen kan / der mit rechtem auf-
nden Hertzen dasselbe lieset / und darauf achtet.

(2) Psal. 19 / v. 8. 9. Die Gebot des
RRN / sind lauter und erleuchten die
n.

(3) Psal. 119 / v. 105. Dein Wort ist
es Fusses Leuchte / und ein Licht auff
en Wegen.

(4) 2. Petr. 1 / v. 19. sagt der Apostel:
haben ein festes Prophetisches Wort /
r thut wohl / daß ihr darauff achtet /
uff ein Licht / daß da scheinet in einem
elen Ort / biß der Morgenstern anbre-
eurem Hertzen. Welche angeführte Oer-
n / alle miteinander klärlich genung / die Klar-
s Wortes GOttes darthun. Zudem / reden
o von dem Alten Testament / in welches Anse-

hung das Neue ein Tag und Morgenstern genennet wird; Daraus dann folgen muß / daß das Neue Testament / viel mehr Klarheit habe / als das Alte. Diese Klarheit aber der heiligen Schrift / rühret allein her von dem heiligen Geist / welcher ihr dieselbe mittheilet / welcher auch durch die heilige Schrift / oder das Wort GOttes / denen / die darum anhalten / gegeben wird. Daß aber alle Menschen das Wort des HErren nicht begreiffen / oder verstehen können / rühret nicht eigentlich von der Schrift her / sondern von den Menschen selber / welche die Augen ihres Verstandes selbst verfinstern / und verfinstert halten / das ist / um die Gabe des heiligen Geistes nicht anhalten noch bitten; Und sind eben dann gleich einem Blinden / welcher so er die Sonne beschuldigen wolt / daß er sie nicht sehen könte / ihr groß Unrecht thäte; dann sie in und an ihr selber klar genung ist / wann er sie nur sehen könte / oder wolte. Also auch die H. Schrifft / ist gleich der Sonnen hell und klar / liegt aber nur am Menschen selbsten / daß sie allezeit nicht verstanden noch angenommen wird / allerdings wie der Apostel sagt: 2. Cor. 4. Ist dann unser Evangelium verdecket / so ist es bey denen / so verlohren werden / verdecket / bey welchen der GOtt dieser Welt / der Ungläubigen Sinn verblendet hat / daß sie nicht sehen das helle Licht des Evangelii / von der Klarheit Christi. Weil nun im vorhergehenden gnugsam bewiesen / daß die heilige Schrifft (1) vollkommen alles in sich begreiffe / was zur Seeligkeit nöthig sey. (2) Klar und deutlich sey / daß sie jederman verstehen kan; So muß dann (3) gewiß folgen / daß auch die heilige Schrift die einige Richtschnur und Regel unsers Glaubens sey. Und daß dieses also sey / beweisen wir. I. Aus klaren Worten der Schrift als (1) Luc. 6 / v. 47. da Christus saget: Wer zu mir kommet / und höret meine Rede / (die Rede aber ist anders nichts / als das Wort GOttes in Schrifften verfasset) und thut sie / dem wil ich zeigen / wem er gleich ist; er ist gleich einem Menschen / der ein Hauß bauete / und grub tieff / und legte den Grund auff einen Fels; da aber Gewässer kam / da rieß der Strom zu dem Hause zu / und mochte es nicht bewegen / denn es war auff den Felß gegründet. Welches dann noch weiter bekräfftiget und erkläret wird / von David Psal. 1 / v. 1. 2. 3. Wol dem / der seine Lust hat an dem Gesetze GOttes / und dencket darauff Tag und Nacht; dann er ist wie ein Baum gepflantzet an den Wasserbächen / der seine Frucht bringet zu seiner Zeit / seine Blätter verwelcken nicht. Und mit dem / was geschrieben stehet Jos. 1 / v. 8. Laß das Buch dieses Gesetzes / nicht von deinem Munde kommen / sondern betrachte es Tag und Nacht / auff daß du haltest und thuest allerdings nach dem / das darinnen geschrieben stehet: Alsdann wird dir gelingen / in allem das du thuest / und wirst weißlich handlen können / und Psal. 119 / v. 1. und 20. 24.

Ist nun das Gesetz GOttes ein solches Wort/ nach welchem man vor GOtt wohl bestehen/ und alle sein Thun weißlich führen kan/ so bleibet es auch unfehlbar dabey/ daß die heilige Schrifft/ die einige Richtschnur und Regel unsers Glaubens sey/ nach welcher wir einher gehen müssen. Und was allhie von dem Alten Testament gesaget wird/ dasselbe wird imgleichen von dem Neuen geredet.

(2) Johan. 5/ v. 29. **Forschet in der Schrifft/ dann ihr meynet/ ihr habet das ewige Leben darinn/ und sie ists/ die von mir zeuget.** Und eben dahin verweiset auch CHristus die Schrifftgelehrten. Luc. 10/ v. 26.

(3) So werden auch die Berrhoenser deswegen gelobet. Act. 17/ v. 12. Daß sie in der Schrift sucheten und forscheten/ ob auch des Apostels Pauli Predigten/ mit der Regel und Richtschnur der Schrift überein kämen/ welchem Exempel dann wir billig nachfolgen sollen und müssen.

(4) Werden wir auch ermahnet/ 1. Joh. 4/ v. 1. **Die Geister zu untersuchen/ und zu probieren/ ob sie aus GOtt seyn.** Wo man die Untersuchung aber nicht aus der Schrift/ als einem Wort/ welches geschrieben ist/ thun soll/ sehe ich nicht/ wo man eine andere Regel hernehmen wolte/ dann was man nicht sehen noch lesen/ oder vernehmen kan/ daraus kan man auch keinen Unterscheid der Geister erkennen. Und weil uns auch keine andere Regel/ als die heilige Schrift jemals vorgestellet ist/ von GOtt/ muß es allein bey derselben verbleiben/ welche die heiligen Apostelen aus Trieb des heiligen Geistes auffgesetzet. Dann der Geist/ welcher Johan. 14/ v. 16. verheissen wird/ welcher in alle Wahrheit leiten solle/ ist nur den Apostelen verheissen/ aus derer Munde/ wir wiederum empfangen haben/ was der heilige Geist ihnen eingegeben welches Wort uns als eine Regel dienen soll um andere Geister und Lehrer zu untersuchen; dann so man zugeben wolte/ daß ausser dem geschriebenen Wort/ jeglicher Mensch einen solchen Geist bey sich hätte/ welcher ihn nicht irren machte/ und liesse die Schrifft beyseit stehen/ würde man zu abscheulichen Irrthümern kommen/ weil man also nichts beweisen dörffte aus der Schrifft/ sondern bloß aus dem eingebildeten Geist/ welcher doch von keinem gesehen noch gehöret/ auch kein Gezeugnis der Unfehlbarkeit hat; Welcher unfehlbare Geist/ allein den Apostelen mitgetheilet war/ und also ihre Wort/ welche GOttes Wort seynd/ und unmittelbar durch sie geredet/ auch unfehlbar seynd/ das ist/ keine Irrungen zugeben können/ noch geben.

Möchte aber einer sagen/ so nun das Wort GOttes in Schrifften verfasset/ die Regel seyn soll/ wornach man alle Geister prüffen soll/ so beweise man/ daß die Apostel/ so das äusserliche Wort verzeichnet/ einiges Befehl von GOTT gehabt haben/ solches Wort in Schrifften zu verfassen; worauf zu wissen von nöthen/ daß der Befehl/ so den Apostelen geschehen/ entweder von einem allgemeinen Befehl/ so zu allen Apostelen geschehen/ oder von einem absonderlichen/ so an diesen oder jenen absonderlich ge-

schehen/ zu verstehen sey: Anlangende den al
meinen Befehl/ so zu allen Apostelen geschehen/
von stehet der Beweiß Matth. 28/ v. 19. Act. 1/ 1
da den Apostelen Befehl gegeben wird; zu lehr
alle Heyden/ haben sie nun Befehl bekommen/
lehren alle Völcker/ so haben sie auch gewiß Be
bekommmen zu schreiben. Dann weil sie nicht all
halben mit ihrer Rede gekommen/ und doch alle V
cker lehren sollen/ so muß folgen/ daß sie an etl
geschrieben/ und den Befehl GOTTes also d
Schrifften gemein gemachet. Und daß sie diese
dem Ende geschrieben und auffgezeichnet/ ist zu
sehen Joh. 20/ v. 31. da der Evangelist sa
diß aber ist geschrieben/ daß ihr gläubet/
sus sey Christus/ und durch denselben Gl
ben das ewige Leben habet/ in seinem N
men. Und 1. Tim. 4/ v. 15. und 1. Tim. 3/ v
und 1. Joh. 1/ v. 4. saget er; **dieses schreib**
wir euch/ auff daß eure Freude vollkomm
sey.

Den absonderlichen Befehl aber betreffen
hat denselben empfangen Johannes allein/ wie zu
hen Apoc. 1/ v. 11.

Weiter möchte man einwerffen/ so die Schr
die Regel unsers Glaubens seyn soll/ wie komm
dann/ daß alle Ketzer/ wie sie auch mögen Nahm
haben/ aus der Schrifft ihre Concepten und M
nungen beweisen? Solches hat auch Christus sel
vorher verkündiget/ Matth. 18/ v. 7. wann er sag
Es muß Aergernis kommen/ wehe aber de
selben/ durch welchen Aergernis komm
Will sagen; Es werden viel kommen/ so euch ärge
werden/ und die Schrifft auf diese oder jene Meynu
ziehen/ wormit Paulus übereinstimmet/ 1. Cor. 1
v. 19. **Es müssen Rotten unter euch seyn**
auff daß die/ so bewärt seyn unter euch/ o
fenbahr werden. Wie aber dem allen/ so beni
das nichts der Schrifft/ daß sie nicht sollte Regel se
und bleiben/ dann wir alle solche Rotten und Ae
gernissen/ nach dieser Regel richten müssen/ und
hen/ ob sie auch überein kommen mit der Schrif
und ob die Schrifft auch also zuverstehen sey/ wie d
ser oder jener etwa vorgiebet.

Müssen uns auch demnach fleissig hüten vor s
chen falschen Propheten/ wie Christus uns dazu ve
mahnet. Matth. 7/ v. 15. und wohl zu sehen
daß uns nicht einer betriege. Matth. 24/ v. 4
Und ob gleich solche Untersuchung schwer zu se
scheinen möchte/ so wird doch nichtes können beyg
bracht werden/ welches die helle Warheit des Evang
lii umstossen könte: Sondern/ es wird wohl dab
bleiben/ daß Gott warhaftig und alle Menschen Lü
ner/ und daß allein die heilige Schrifft/ das Wort Go
tes/ in Schriften verfasset/ die Regel Norm und Rich
schnur sey unsers Glaubens/ nach welcher alle und j
de andere Geister geprüfet werden müssen/ ob sie au
GOtt seyn/ und wer eine andere Regel suchet/ auss
diesen geoffenbahrten Worte/ derselbe hat sein U
theil schon/ von demselben Wort empfangen/ dab
wir es auch bewenden lassen.

Cap. X.

aß das äusserliche Wort GOttes uns wiedergebähre/ durch Mitwirckung des heiligen Geistes/ und daß einige ordentliche Mittel sey/ dadurch wir seelig werden können und müssen.

W Eil alle Geist-Treiber hierin überein
kommen / daß das äusserliche in
Schrifften verfaßte Wort GOttes/
nicht sey das ordentliche Mittel / da-
durch uns GOtt der HErr bekehre
wiedergebähre: sondern daß dazu annoch eine
e Qualität vonnöthen sey/ welche vor GOtt un-
bahrer Weise in das Hertz der Menschen gege-
erde/ die heilige Schrifft aber / sey nur ein Weg-
r / welcher auf ein bessers Wort zeiget und lei-
als wollen wir das Gegentheil / diesem schädli-
Irrthum zuwidern/ aus GOttes Wort selbst
ch beweisen; dienet aber (1) zu wissen / das man
durch das Wort GOTTes / nicht verstehe die
ben, Characteres und Buchstaben der Schrift/
n dieses Wort verfasset ist; Sondern der Sinn
Verstand / so in dem Wort ist / durch welchen sie
nge nicht allein kan wohl und deutlich verstan-
erden / sondern auch damit alles Dunckele und
felhafte damit zu unterscheiden uñ zu verstehen.
(2) Daß man durch das äusserliche Wort Got-
llhie verstehe / so wohl das gepredigte / als ge-
bene Wort / welches das Mittel und Instru-
sey / dadurch GOtt dem Menschen vollkömm-
d klar seinen gantzen Willen / zur Menschen
gkeit nöthig und dienlich bekannt machet / und
h er ordentlich sie bewegen will / zum Glau-
Liebe / Hoffnung ꝛc.

Dieses nun zu beweisen / gebrauchen wir
(1) Die Wort Pauli. Rom. 10 / v. 17. So
it der Glaube aus der Predigt / das
gen aber durch das Wort GOTTes.
us dann dieser Schluß kan gemachet werden.
GOtt durch das äusserliche Wort des Evange-
n Glauben / als dadurch wir sollen seelig wer-
n uns wircket / so muß ja nothwendig folgen /
s äusserliche Wort GOttes / ein Instrument
Mittel sey / dadurch GOtt uns vollkömmlich sei-
ntzen Willen offenbahret / und bekannt machet;
rch welches wir wiedergebohren und selig wer-
diese Consequenz stehet nun klar und unläug-
s wäre denn / daß man läugnen wolte / daß der
e das Mittel sey unser Wiedergebuhrt und
keit / oder daß man einwürffe / daß durch das
GOttes allhie nicht verstanden werde das äus-
e Wort GOttes: So man nun das erste läug-
ß nemlich der Glaube nicht seyn ein Mittel der
rgebuhrt und Seeligkeit / so läugnet man die
Lehre des Evangelii / als in welcher der Glau-
durch die Liebe thätig ist / allein gesetzet wird /
Mittel / darburch wir sollen und müssen seelig
n / wie dann geschrieben stehet in diesem selbi-
enden Capitel der Epistel an die Römer / im
10. versicul, da man also lieset. Dann so du mit deinem Munde bekennest JEsum / daß er der HErr sey/ und gläubest in deinem Hertzen/ daß ihn GOtt von den Todten auferwecket hat/ so wirst du seelig: dann so man von Hertzen gläubet / so wird man gerecht/ nud so man mit dem Munde bekennet/ so wird man seelig. In welchen Worten denn/ die Eigenschafft des Glaubens / worinn nemlich dessen Wirckung bestehe / in Ansehung unser gezeuget wird. II. Daß durch das Wort GOttes allhie nicht verstanden werde das äusserliche Wort/ kan auch mit keinem Bestande der Warheit gesaget werden / dann der Apostel redet in dem gantzen Capitel (1) von dem Wort davon er zu erst gesaget / und das geprediget worden / davon er auch selber saget / diß ist das Wort des Glaubens / daß wir predigen. (2) Von solch einem Worte / daß nicht kan gehöret werden / es sey dann daß es geprediget werde / wie in bemeldeten siebenzehenden Versicul ausdrücklich stehet / und zwar geprediget nicht inwendig von GOtt / sondern auswendig von Menschen / welche gesandt werden / wie davon im vorhergehenden 15. Versicul also stehet. Wie sollen sie aber predigen / wo sie nicht gesandt werden? (3) Wird von einem Wort geredet / daß mit den Ohren gehöret wird; denn Paulus hatte vor dem die Worte Esaiä angezogen / darinn er saget: HERR / wer glaubet unsern Predigten / darum er auch redet/ von einem Wort/ das gehöret kan werden / und nachfolgendes nicht von einem inwendigen Worte / das allein von GOTT ohne Menschen geredet wird. (4) Redet auch der Apostel von einem Wort / welchem einige die es gehöret / nicht gehorsam gewesen / welches erhellet aus dem vorhergehenden 16. Versicul da er sagt. Sie sind nicht alle dem Evangelio gehorsam; woraus denn Augenscheinlich zu sehen / daß hier weder ein inwendiges Wort / noch ein inwendiges Gehör wie etzliche meynen / könne verstanden werden. Ein inwendiges Wort kan es nicht seyn / weil nach der Geist-Treiber Meynung und Aussage / das unbeschriebene inwendige Wort ohne einigen Gegen-Stand; ja ohne einige Mitwirckung des Menschen/ in einem Augenblick die Wiedergebuhrt wircke / ja wie einige von ihme sagen / mit Gewalt / und dennoch so heimlich / daß man es nicht weiß: hieraus nun scheinet klärlich / daß allein das äusserliche gepredigte oder geschriebene Wort GOttes / das warhafftige Mittel und Instrument sey / dadurch GOTT in dem Menschen wircken will / den Glauben und die Bekehrung oder die Wiedergebuhrt / oder dasselbe Ding / dadurch ein Mensch das ewige Leben kan und muß erlangen.

II. Den andern Beweiß nehmen wir aus der

1. Epistel Petri c. 1/ v. 23. 24. 25. da der Apostel also redet: Als die da wiedergebohren sind/ nicht aus vergänglichen/ sondern aus unvergänglichen Saamen/ nemlich aus dem lebendigen Wort GOttes/ das da ewiglich bleibet; Denn alles Fleisch ist wie Graß/ und alle Herrligkeit des Menschen/ wie des Grases Blumen/ das Graß ist verdorret/ und die Blume abgefallen. Aber des HErren Wort bleibet in Ewigkeit; Das ist aber das Wort/ welches unter euch verkündiget ist. Wolte nun einer sagen/ daß durch das Wort GOTTES allhie verstanden werde das inwendige Wort/ und die verborgene Insprach GOttes/ demselben dienet zu wissen/ daß das Wort ῥῆμα, das allhier gebrauchet wird/ wann es vor ein Wort genommen wird/ niemals in der Schrifft/ ein ander Wort/ als ein äusserlich gesprochen Wort bedeute/ auch bey den Griechen niemals ein ander Wort bedeute: So ist auch gewiß/ daß solch ein inwendiges Wort/ wie es die Geisttreiber wollen genennet haben/ nicht könne seyn ein Wort/ welches geprediget oder verkündiget wird; sondern da folgt ja gar gewiß/ daß/ so es ein inwendiges Wort seyn soll/ daß es dem Menschen von GOTT müsse eingegeben und eingegossen werden: So auch jemand einwerffen wolte/ daß durch das Wort/ davon Petrus redet/ das inwendige Wort müsse verstanden werden/ alldieweil der Apostel es einen unvergänglichen Saamen nennet/ ein lebendiges/ und allezeit bleibendes Wort/ derselbe soll wissen/ daß das äusserliche geprediate oder beschriebene Wort/ auch ewig unverderblich sey/ und alzeit bleibe/ und daß GOTT demselben/ der an das äusserliche Wort GOTTes gegläubet/ und darnach gelebet hat/ das ewige Leben geben wolte/ wenn man aber in solchem Verstande von dem äusserlichen Wort GOttes redet/ so verstehet man nicht die Dinte/ oder das Papier/ darauf das Wort GOttes geschrieben ist; auch nicht die Buchstaben und Syllaben/ damit es geschrieben ist/ auch nicht das Buch/ welches man die Bibel nennet/ darinn es geschrieben ist; Sondern man verstehet allhie durch das Wort GOTTes/ den Sinn oder den Verstand der Wort/ wie auch oben gesaget worden; Wie denn auch in solchem Verstande/ der Apostel Petrus zu Christo saget; Johan. 6. Daß er der HERR CHristus Worte des ewigen Lebens habe; Wannenhero auch das Evangelium ewig genennet wird/ in der Offenbahrung Johan. am 14.

III. Den dritten Beweiß nehmen wir Luc. 16/ v. 29. Da der reiche Mann durch eine Parabel eingeführet wird/ bittende; Daß Gott einen Engel senden wolle zu seinen Brüdern/ ihnen zu verkündigen/ daß sie ihr Leben bessern/ und nicht nach seinem Exempel anstellen sollten/ bekommt aber diese Antwort von Gott: Sie haben Mosen/ und Propheten/ laß sie die hören. Kan man nun aus Mose und den Propheten/ als aus dem Gesetz/ und dem geschriebenen Wort GOTTES/ das haben/ dadurch man vor der ewigen Pein der Höllen kan præserviret werden/ so muß ja das geschriebene Wort GOttes/ ein Mi[ttel] und Instrument seyn/ dadurch wir zur Seelig[keit] gelangen können. Weiter lesen wir Joh. 5/ v. [...] daß CHRISTUS ermahnet/ die Schrifften a[uf]zuschlagen und darinnen zu suchen/ weil es [...] das Gezeugnis von Christo/ so zu ihm f[ühre]/ und darinnen man das ewige Leben [ha]ben könne.

So saget auch Paulus 2. Tim. 3/ v. 15. d[aß] das Wort GOttes uns könne unterricht[en] zur Seeligkeit/ David Psalm. 19. v. 8. 9. re[det] also von dem Gesetze GOttes: Das Gesetz d[es] HErren/ ist ohne Wandel/ und erquicket [die] Seele. Das Zeugnis des HErrn ist gew[iß] un̄ macht die Albern weise rc. Und bald herna[ch:] Die Gebot des HErrn sind lauter und [er]läuchten die Augen.

Ps. 119/ v. 92. Wo dein Wort ni[cht] HErr mein Trost wäre gewesen/ so wä[re] ich vergangen in meinem Elende/ & vers. 10[5.] Dein Wort ist ein Licht auf meinen Wege[n.]

Rom. 15/ v. 4. Was vorhin geschr[ie]ben ist/ das ist uns zur Lehre geschrieben/ a[uf] daß wir durch Gedult und Trost der Schri[fft] Hoffnung haben.

Daraus dann dieser Schluß zu machen. S[o] man durch das äusserliche Wort GOttes/ das ewi[ge] Leben haben kan/ als welches uns zur Seeligkeit u[n]terrichtet/ unsere Augen erläuchtet/ unser Trost i[st] dadurch wir Hoffnung haben/ so muß auch unwide[r]sprechlich folgen/ daß auch solches Wort/ sey d[as] Mittel unserer Seeligkeit: Daß aber durch das äu[s]serliche geschriebene Wort GOttes/ solcher Nutz[en] zu uns komme/ ist oben erwiesen. Ergò.

IV. Den vierdten Beweiß nimmt man Rom. 1/ v. 16. da Paulus saget: Ich schäme mich de[s] Evangelii Christi nicht/ denn es ist eine Kra[fft] GOttes/ seelig zu machen/ die daran gläu[]ben/ die Jüden so wohl/ als die Griechen[.] Allwo der Apostel das Wort GOttes das Evang[e]lium CHristi nennet/ so in Schrifften verfasse[t.] Welches dann Paulus scheinet zu bekräfftigen. 1. Cor. 1/ v. 18. wann er saget: Das Wort vo[m] Creutz ist eine Thorheit/ denen die verlohre[n] werden/ uns aber/ die wir seelig werden[/] ist es eine GOttes Krafft.

V. Den fünfften Beweiß nehmen wir her/ au[s] allen denen Oertern/ der Schrifft/ da dem Wor[t] GOttes/ die Krafft wider zu gebähren zugeschriebe[n] wird/ als Jacob 1/ v. 21. da gesaget wird: Da[ß] das Wort GOttes die Seelen könne seelig machen. Daß nun durch dieses Wort/ da Jacobus von redet/ nicht ein inwendiges Wort verstanden werde/ sondern allein ein auswendiges Wort[/] erhellet klärlich (1.) daraus/ weil der Apostel befieh[]let/ das Wort anzunehmen mit Sanfftmuth/ diese[s] Gebot nun des Apostels/ kan auf keinerley Weise von dem inwendigen Wort verstanden werden/ weil die Geisttreiber lehren/ daß das inwendige Wort/ ohn[e]

eimge unsere Mitwirckung / von GOtt einge
sen werde / so nun keine Mitwirckung des Men
n vonnöthen ist / warum gebiethet dann der Apo
das Wort anzunehmen mit Sanfftmuth. (2.)
il der Apostel also fortfähret / nachdem er dieses
ot gegeben hatte / seine Zuhörer vermahnet / daß
nicht allein Hörer / als welche sich selbsten betrie
/ sondern auch Thäter des Wortes seyn sollen
lches auch auf keinerley Weise / dem inwendigen
rt kan zugemessen werden / weil die Innhaber
nwendigen Wortes / sich selber nicht betriegen
len / weil es ohne ihre Mitwirckung ihnen gege
wird.

So werden auch Act. 11 / v. 14. die Worte /
he Petrus Cornelio vorhalten solte / solche Wor
nennet / durch welche er und sein gantzes Hauß
n seelig werden / und in der 2. Corinth. 5 / v. 19.
das Wort / welches GOtt in der Apostel Mund
et hat / ein Wort von der Versöhnung ge
er / und die Predigt desselben Wortes / ein Amt
Versöhnung / in dem vorhergehenden 18.
icul.

1. Thessalon. 2 / v. 13 saget Paulus von dem
t / welches die zu Thessalonich gehöret hatten
es nicht sey ein Wort der Menschen /
ern wie es warhafftig ist / Gottes Wort:
es auch wircke in denen die da gläuben. Rom.
16. wird es genannt eine Krafft GOttes / die
elig machet / alle die daran gläuben.
uch Rom. 10 / v. 8. wird es genannt ein Wort
Glaubens / das geprediget wird und
chends / ein Wort der Warheit / da
wir gebohren werden von GOTT
/ v. 18. Das Wort des Lebens / ja das
Leben selber. Joh. 12, v. ult. Auch diejeni
so dieses Wort predigen / werden genennet
r GOttes / durch welche GOtt den Menschen
Glauben bringet / 1. Cor. 3 / v. 5. Ja Paulus
daß er seine Corinther gebohren habe in
to JEsu / durch das Evangelium 1.
4 / v. 15. und daß in seinem und seiner mitarbei
unde / das Wort der Versöhnung von GOtt
worden / 2. Cor. 5 / v. 19. Und was derglei
hren-Titul mehr seyn / woraus dann zu schlies
ß das äusserliche Wort des Evangelii / welches
von den Menschen / in dem Namen GOttes
get worden / und anitzo bey uns in Schrifften
ret wird / das einige warhafftige Mittel und
ment sey / dadurch GOtt ordentlicher weise in
enschen wircket den Glauben und die Bekeh
urch Krafft und Beystand des heiligen Geistes /
s alles nöthig ist zur Seeligkeit. Und so die
t also wäre / daß das äusserliche geprediget
schriebene Wort GOttes / das Mittel und In
nt sey / dadurch GOtt in der Menschen Ver
und Willen / die Geschicklichkeit zuwege brin

ge / die da nöthig ist / um ewig seelig zu werden; So müsse folgen / daß GOtt entweder in dem äusserlichen Wort / nicht vollkommen und klar genung hätte wollen zu verstehen geben / den Sinn / welcher nöthig ist / um solche Geschicklichkeit zu erlangen / daß er ein rechter wiedergebohrner Mensch sey. Oder auch / so die Schrifft ja vollkommen und klar / daß dennoch der Mensch unbequem sey / mit seinem Verstande solchen Willen GOttes zu begreiffen / und durch die Kräffte die GOtt durch dasselbe Wort verleyhet / ins Werck zu richten / und daß [illegible] andere besondere inwendige Inspiration und Wirckung GOttes vonnöthen sey / welche den Menschen dazu bequem mache / beydes aber ist ungereimt. [illegible] so viel das erste anlanget / würde dann GOttes Weißheit und Güte / nicht allein zum höchsten beleidiget / sondern auch das Wort GOttes einer Falschheit beschuldiget / als welches ausdrücklich sage / Daß GOtt die Schrifft zu dem Ende gegeben / und seinen Willen darinn beschreiben lassen / auf daß der Mensch GOttes vollkommen sey / zu allen guten Wercken geschicket / ja auch ein Weg zur Seeligkeit / durch den Glauben an JEsum Christum, 2. Tim. 3 / v. 15. 16. 17. Und daß ein Mensch / der also GOttes Willen gläubet / wie er beschrieben ist / das ewige Leben haben solte / und im Gegentheil / so jemand es nicht thut / ewig verdammet seyn soll.

Das andere / kan ebenmäßig zu Behauptung dieser Sachen keinen Grund haben / dann ob es zwar gewiß / daß alle Menschen von Natur / zu geistlichen Dingen ungeschicket / und nicht verstehen / was des Geistes GOttes ist / wie solches der Apostel Paulus selbst bekennen muß / 1. Cor. 2 / v. 14. so folget dennoch nicht / daß zum Verstandniß des Wortes GOttes / eine heimliche Inspiration vonnöthen wäre / dann da wird von uns nichtes mehr erfodert / zum Verstandniß solcher Göttlicher Geheimnissen / als ein fleißiges Gebet / dadurch dann der heilige Geist den Menschen gegeben wird / welcher auch nachmahls in alle Warheit leitet. Bleibet also unwidersprechlich / daß das äuserliche und in Schrifften verfassete Wort GOttes / das einige Mittel und Instrument sey / wodurch wir sollen und müssen seelig werden / und aus welchem wir von dem Willen GOttes unterrichtet werden.

Und dieses wäre also zum Grunde vorher gesetzet / worauf dann zur Sache selbst zu schreiten / und kürtzlich zu besehen; Wie die Lehre der Quacker / davon cap. 6. gehandelt / mit GOttes Wort überein kommen / und wie man deren aus der Heil. Schrifft von ihnen angebrachten Sprüchen und Beweißthümern / aus eben selbiger heiliger Schrifft / doch mit rechten Verstande angenommen / begegnen könne. Folget also.

IX.

Cap. XI.

Darinn die Lehre der Quäcker examiniret wird/ und wider get/ nach dem Auffsatz so hievon Cap. VI. zu finden. Begreiffende in sich ersten vier Puncten/ selbiges Capitels/ darin die Quacker/ von der Lehre Christi ab weichen/ darin dann nebst allgemeiner Widerlegung; insonderheit/ auff alle und jede Sprüche heiliger Schrifft von ihnen fälschlich angeführet/ geantwortet wird.



DEr erste Irrthum der Quäcker/ bestehet/ wie cap. 6. §. 1. zu sehen/ in dem/ daß sie lehren:

I. Daß/ das in Schrifften verfassete Wort GOttes/ welches wir die heilige Bibel nennen/ darinn die Bücher des Alten und Neuen Testaments begriffen/ sey nicht das Wort GOttes/ und beweisen es auch aus selbiger Schrifft Joh. 1/ v. 1.

Welches nach Lutheri version, also lautet: Im Anfang war das Wort/ und das Wort war bey GOTT/ und GOTT war das Wort. Wie auch Dietenberger es also versetzet hat: Der Giechische Text/ hat es also gegeben. Ἐν ἀρχῇ ἦν ὁ λόγος, καὶ ὁ λόγος ἦν πρὸς τὸν θεόν, καὶ θεὸς ἦν ὁ λόγος. Die Italiänische Ubersetzung also. Nel principio era la parola, e la parola era appresso Iddio: e quella parola era Iddio. Die Frantzösische. Au commencement estoit la parole, & la parole estoit aver Dieu; & certe parole estoit Dieu. Die Hispanische. En el principio ya era la palabra; y la palabra era acerca de Dios, y Dios era la palabra. Die Englische hat es also gegeben; In the beginnig was the Word, & de Word, was with God, and that Word, was God. Beza giebt es; In principio erat sermo ille, & sermo ille erat apud Deum, eratque ille sermo Deus. Allein es setzet Beza nicht wohl/ vor das Wörtlein verbum, sermo, dann so wohl die Syrische/ Arabische/ Persische/ Aethiopische/ als auch Aegyptische Ubersetzungen/ es durch das Wort Kalandäuten/ welches Verbum heist/ ein Wort/ welches nicht mit dem Munde geredet wird/ und verschwindet/ sondern welches ewig bleibet.

Und redet Johannes allhie/ von der wahren GOttheit/ und Göttlichen Majestät Christi JEsu/ unsers HErrn und Seeligmachers; Nennet aber vorher Christum JEsum ein Wort/ da dann zu mercken/ daß das vocabulum λόγος, welches allhie das Wort bedeutet/ vielerley Meynungen und Däutungen habe: Dann (1.) wird es von Chrysostomo, Theophylacto, Euthymio, S. Basilio und Nazianzeno orat. 4. de Theol. ausgeleget/ daß es heisse die Vernunfft. (4.) Wird es gebraucht/ vor so viel als eine Ursach/ wie es also gebraucht S. Dionysius, de divin. nomin. c. 7. und Hieronymus Epist. ad Paulin. (3.) als ein Wort das geredet wird/ mit dem Munde/ welches zu Latein Sermo heist/ wie dann Tertullianus, Cyprianus, Ambrosius und Hieronymus es also auslegen/ oder auch wohl/ d
das Wort Verbum es exprimiren. Weil aber n
einerley Wort in der Schrifft begriffen ist/ dann
hat man (1.) verbum προφορικὸν, ein solches W
welches GOtt geredet hat durch die Propheten
Apostel zu uns Menschen (2.) verbum κρυπτὸν,
solches Wort/ davon Es. 1/ v. 2. Jon. 2/ v 11
redet wird/ daß es GOtt spreche/ zu dem Him
der Erde/ und den Fischen (3.) verbum ἐνυπ
oder essentiale, ein selbständiges Wort/ welche
Christus JEsus/ die andere Person in der GOtt
allein. So diene zu wissen/ daß an diesem
Joh. 1/ v. 1. geredet werde/ von dem letzten Wor
der dritten Bedeutung; Denn Christus ist das
ständige Wort des Vaters. Dieses selbständi
Wortes Christi JEsu wahre und selbständige G
heit/ beweiset nun Johannes 1. daraus/ daß di
Wort im Anfang sey gewesen/ das ist zu der Z
da annoch nichtes war geschaffen/ von Ewigkeit h
Wannenhero Chrysostomus, über diesen Ort ho
5. p. 12. recht saget: In principio, nihil aliud, qu
quod semper sit significat. Und zielet Johan
hiemit auf dasselbe/ was geschrieben stehet Ec
24/ v. 5. da die Weißheit GOttes/ Christus JE
saget: Ich bin GOttes Wort/ und auf da
was Prov. 8. v. 22. stehet. Der HErr h
mich gehabt im Anfang seiner Wege/ eh
was machet/ war ich da. Im Lateinisc
stehet; Dominus possedit me, welches die 70.
terpp. gegeben: Ἔκτισε das ist/ condidit, so vie
sagen; Der HErr hat mich im Anfang gemac
S. Ambrosius l. 3. de fide cap. 4. giebt es durch
Wort creavit, kommet überein mit dem/ was
schrieben stehet Syr. 24/ v. 14. Vor der We
von Anfang bin ich geschaffen/ und wer
ewiglich bleiben. Will also Johannes so viel
gen: Ist dieses Wort von Anfang gewesen/
hat keinen Anfang/ so muß es ja so wohl GO
seyn/ als sein himmlischer Vater.

II. Beweiset er es auch daraus/ daß es a
bey GOtt sey gewesen/ dann sagt er; das Wort
bey GOtt. Worüber Theophylactus solche G
dancken hat. Ne existimes, quod Pater aliquan
fuerit absque filio; Dicit. Et illud verbum e
apud Deum, h. e. cum Deo in finibus paternis.
pud enim intelligere debes, pro cum, sicut & a
loco dictum est. Marc. 6. Nonné fratres ejus &
rores ejus apud nos sunt, h. e. nobiscum sunt;
& hoc loco, apud Deum, intellige, cum Deo e
cum Deo in finibus ejus. Wil also Johannes

ge

Ist dieses Wort von Anfang bey GOtt gewe-
und kan man keine Zeit erdencken/ daß das
nicht gewesen sey / so folget ja daraus/ daß die-
Wort/ eine eigene Selbständigkeit habe/ und eben
Ott der Vater/ also auch er wahrer GOTT

III. Beweiset er annoch viel herrlicher und
cher dieses alles/ wann er saget: Und GOtt
das Wort: Dann damit niemand zweiffeln
/ an der wahren GOttheit Christi/ so saget
Ott war das Wort: als wolte er zu verstehen
/ daß es nicht ein blosses Wort gewesen / wel-
y GOtt gewesen/ sondern es sey auch dieses
zugleich GOtt gewesen. Chrysost. hom. 4.
9. über diese Worte saget also: Ne quis filii
tatem, patre aliqua ex parte minorem arbi-
ur, mox id affert, per quod ejus suprema di-
s manifestè significatur, & ejus demonstrat
tatem. Ist also klar und offenbahr / daß die-
t Johannis / von nichts anders zu verstehen/
n dem selbständigen Wort GOttes CHristo
/ als dem einigen wahren GOtt / sammt sei-
Vater / und heiligen Geist.

Nichts destoweniger / so wollen die Quäcker
s nothwendig bewiesen haben / daß allein
tus das Wort GOttes sey / und die
e Schrifft / oder die Wort der Apostel
Propheten / die in Christi Nahmen ge-
haben/ sey mit nichten das Wort GOt-
Allein / sie geben ihre Thorheit an den Tag:
wer wolte wohl also schliessen; Weil Chri-
hie das Wort genennet wird / so muß folgen/
heilige Schrifft das Wort GOttes nicht sey:
es bleibet dabey / daß Christus sey das Wort
Vaters / nemlich das selbständige Wort/ wel-
n Anfang bey ihm gewesen / die Heil. Schrift
y das Wort / Sermo, welches GOtt durch die
eten und Apostel zu uns geredet hat. Wie
uch die Heil. Schrifft/ das Wort des HErrn/
das er geredet/ genennet wird. Ps. 33. v. 4.
HErrn Wort ist warhafftig Ps. 93. v. 5.
Wort / HErr ist eine rechte Lehre Ps.
. Wohl denen/ die im Gesetz des Herrn
eln. Uñ wer wolte wohl so unsinnig seyn/ daß
n wolte; Daß dasselbe nicht das Wort GOt-
/ daraus doch alle Heiligen und rechtgläubige
n ihren höchsten Trost zu jederzeit gehabt / ja
Wort auch David so hoch rühmet Psalm. 119.
erlich v. 24. da er saget: Ich habe Lust zu
Zeugnüssen / die sind meine Raths-
/ und v. 50. Dies ist mein Trost in mei-
lende/ denn dein Wort erquicket mich.
n derselbe David saget: Daß ihm das Ge-
s Mundes des HErrn viel lieber sey/
viel tausend Stück Gold und Silber/
nd von demselben Wort/ redet er auch v. 105.
Wort ist meines Fusses Leuchte / und
ht auf meinen Wegen. Hätte nun Da-
ußt / daß diese Schrifft das Wort GOTTes
äre / er würde warlich also nicht geredet ha-
Bleibet demnach dabey / daß das geschriebene/

und durch die Apostel hinterlassene Wort Gottes/ uns das rechte und eigentliche Wort GOttes sey/ welches GOtt durch seinen Geist / in der Apostel Hertz und Mund gegeben / von welchen wir es nachmahls empfangen; Bleibet ingleichen dabey / daß CHristus das Wort GOttes sey/ aber das selbständige Wort GOttes / gleicher Macht und Herrligkeit mit seinem himmlischen Vater.

Der andere Irrthum / bestehet darinn / daß sie lehren: Das Wort in Schrifften verfasset/ sey eine blosse Letter/ keine Kraft habende seelig zu machen / sey nur ein Zeugniß von dem Licht/ aber nicht das Licht selber / und beweisen solches I. 2. Cor. 3, v. 6. welches Lutherus und Dietenberger gegebẽ. Der Buchstabe tödtet / der Geist aber machet lebendig. Im Griechischen stehet. Τὸ γὰρ γράμμα ἀποκτείνει τὸ δὲ πνεῦμα ζωοποιεῖ. Welches die Italiänische Ubersetzung / also gegeben. La lettera occida, e lo Spirito vivifica. Die Hispanische also. Porque la letra mata, mas el Espiriritu vivifice. Die Frantzösische. Car le lettre tue, mais l' Esprit vivifie. Die Englische also. The letter scilleth, but the Spirit giveth life. Tremellius also. Scriptura enim occidit; Spiritus autem vivificat. Und also hat es auch der Syrische Interpres übersetzet.

Allhie verstehet der Apostel durch den Buchstaben / das Gesetz GOttes / welches Mosi auff dem Berge Sinai gegeben / die Ceremonial-Gesetz / so dem Jüdischen Volck vorgeschrieben; Dieses Gesetz nun / oder dieser Buchstab tödtet den Menschen / im Fall er ihn nicht halten kan / das ist / unterwirfft ihn dem Tode / und der Verdammnis / daß er also keinen Trost aus dem Gesetz zu schöpffen weiß. Durch den Geist aber / verstehet er das Licht des hellen Evangelii / wie es also erkläret Chrysostomus, Ambrosius, Augustinus l. 3. de doctr. Christ. c. 4. Welches in Ansehung des Gesetzes / der Geist ist. Spricht demnach: der aus dem Gesetz gedencket seelig zu werden/ derselbe hat keinen Trost; Denn der Buchstab tödtet; der aber auf die Lehre des heiligen Evangelii sich verlässet / der werde lebendig gemachet / das ist / bekommen neue Krafft / und werde wieder ein vollkommener Mensch. Dann das Gesetz tödtet geistlich / wo das Evangelium nicht darauf kommet/ welches von gnädiger Vergebung der Sünden / und dem ewigen Leben prediget. Hieraus schliessen nun die Quäcker / es müsse ja die Schrifft nichts nütze seyn/ weil allein allhie geschrieben stehe. Der Buchstabe tödtet; wollen also das Wort des Evangelii zu einem Buchstaben machen / das ist / verkehren das Neue Testament in das Alte; machen aus dem Evangelio ein Mosaisches Gesetz. Und wollen kurtzum / es müsse durch den Buchstaben / der da tödtet/ nothwendig verstanden werden / die gantze heilige Schrifft / da doch nur das Alte Testament / und das darinn enthaltene Gesetz / dadurch verstanden wird. Wie dann auch Paulus / das Gesetz des Alten Testaments / an unterschiedlichen Orten einen Buchstaben nennet / als (1.) Rom. 2 / v. 27. Das von Natur eine Vorhaut ist / und das Gesetz voll-

bringet/wird dich richten/der du unter den Buchstaben und Beschneidung bist/ und das Gesetz übertrittest. Nennet es also einen Buchstaben/weil es entweder 1. von GOtt auf steinerne Tafeln geschrieben worden/oder weil es 2. von Christo abgesondert/ eine blosse Letter oder Schrifft sey: dabey nach Offenbahrung des heiligen Evangelii keine Seeligkeit mehr zu hoffen.

2. Rom. 7/ vers. 6 Nun aber sind wir vom Gesetz loß/ und ihm abgestorben/ das uns gefangen hielt/ daß wir dienen sollen im neuen Wesen des Geistes/ und nicht im alten Wesen des Buchstabens. Da dann Paulus ausdrücklich einen Unterscheid machet/ unter dem Gesetz/welches er einen Buchstaben nennet/ und dem Evangelio/ welches er einen Geist heist/jenes nennet er eine Dienstbarkeit/ dieses aber eine Freyheit. Woraus dann auch zu sehen/ daß durch den Geist/der da lebendig machet/ der Apostel Paulus 1. Cor. 3/ 6. nicht verstehe/ einen inwendigen Geist/ so ausser dem Wort GOttes ist/ und ohne dasselbe gegeben wird/sondern das heilige Evangelium/ wie aus obenangezogenen klar ist: Welches in Ansehung des Gesetzes/ lebendig machet/ durch den kräfftigen Trost/ welcher darinn enthalten ist/ gleicherweise wie jenes das Gesetz/ durch den in sich habenden Fluch/ die Menschen Kinder verdammet/und gantz zur Verzweiffelung bringet.

Daß aber die Quäcker sagen/ die Heil. Schrift sey nicht das Licht selber/ sondern nur ein Gezeugnis von dem Licht: So giebet man wohl zu/ im Fall sie durch das Licht verstehen Christum selber/ dessen Göttliche Person und Wesen/ daß die Schrifft nicht sey das Licht/ sondern ein Gezeugnis von Christo/ wie es Christus selber also lehret Johan. 5. So man aber durch das Licht verstehet eine solche Sache/ welche da tüchtig ist uns zu erläuchten/ und Krafft der Erläuchtung/ welche durch den heiligen Geist geschiehet/ uns die ewige Seeligkeit anbäut und zuschreibet; So sagt man/ daß die Heil. Schrifft sey derselbe Schatz/ darinn GOtt uns Menschen seinen gantzen Willen geoffenbahret; Es sey dasselbe Licht/ welches uns erläuchtet/ wann wir im Finstern und Schatten des Todes sitzen. Welches unsern Verstand tüchlig machet/ die Geheimnissen GOttes zu verstehen; Wie von solcher Vortrefligkeit der Heiligen Schrifft/ zur Genüge geredet wird. 1. Reg. 17/ v. 16. Ps. 12/ v. 7. 2. Sam. 22/ v. 31. Ps. 18/ v. 31. Ps. 19. 8. Ps. 33. 4. Jac. 1. 18. Joh. 17. 17. 1. Pet. 1/ v. 23. Und dann wird ja auch das Evangelium CHristi selbst/ ein Licht genennet/ Rom. 16/ v. 25. Der euch stärcken kan/ läut meines Evangelii/ und predigt von JESU CHrist/ durch welche das Geheimnis offenbahr ist/ das von der Welt her verschwiegen gewesen ist. Wird nun durch das Evangelium alles geoffenbahret/ so muß es ja ein Licht seyn/welches offenbahret/ dañ was offenbahr ist/ das ist Licht 2. Tim. 1. v. 10. Wird es ein unvergänglich Wesen genannt/ so ans Licht bracht ist Es. 51/ v. 4. Mein Knecht (sagt GOtt) will ich

zum Licht der Völcker geben Ps. 119/ v
Dein Wort ist meines Fusses Leuchte,
ein Licht auf meinen Wegen 2. Petr. 1/
Wir haben ein festes Prophetisches
und ihr thut wohl/ daß ihr darauf a
als auf ein Licht/ das da scheinet in
dunckelen Ort. Warum soll man dann
diesem einmal geoffenbarten Licht/ welches das
nis hat/ daß es Göttlich sey/ ein anders suche
welchem wir in der heiligen Schrifft/ weder G
nis haben/ noch Exempel/ noch Verheissung.

Weiter sagen die Quäcker (2.) ist ja am
daß das äusserliche geschriebene Wort GOtte
tes nütz sey/ weil ja David saget Ps. 94. v. 12.
dem/ den du HErr züchtigest und lehre
durch dein Gesetz. In Hebräischen stehe
אשרי הגבר אשר־תיסרנו יה ומתורתך תלמדנו Welch
70. Dolmetscher also gegeben. Μακάριος
πος, ὃν ἂν παιδεύσῃς, κύριε, καὶ ἐκ τοῦ νόμου σ
ξῃς αὐτόν. Vatablus also: Beatus vir, quem
dieris Jah, & legem tuam docueris.

Hieraus schliessen nun die Quäcker/ d
Unterscheid sey/ unter dem Gesetz GOttes/ un
Wort GOttes in Schrifften verfasset/ und gr
wodurch das Gesetz GOttes/um dessen Vernun
len der Menschen seelig geschätzet werde/ immer
müsse verborgen seyn. Suchen es aber auss
Schrifft/ da doch dieselbe das Gezeugnis hat/
sie sey das Gesetz GOttes/ das Wort GOttes
er selbsten zu uns geredet/ wie deßwegen schon
genung gemeldet. Kommen also mit diesem
auch nicht fort/ dann GOtt lehret freylich dem
schen sein Gesetz/ das ist/ sein Wort; und der
seelig zu schätzen/ welchem GOtt die Gnade w
fahren lässet/ daß er von solchem Gesetz GO
unterrichtet wird/ in Hingegensetzung so vieler
send Seelen/ welchen dieses Licht nicht aufge
gen/ oder so es ja ihnen aufgegangen/ sie es den
zu ihrer Seeligkeit nicht angewendet noch gebrau

Der dritte Irrthum/ oder Ketzerey der
cker/ bestehet darinn/ daß sie vorgeben; Es
ein jeglicher Mensch in sich das Licht der Consc
tie, Krafft welchem er keine Schrifft nöthig h
und dieses Licht werde ihm auch übernatürlic
geben.

Dieser Irrthum/ gehet nun gantz dahin/
der Mensch/ durch die Wiedergeburt also erläuc
und im Guten gestärcket werde/ daß es hinfü
nach geschehener solcher Wiedergeburt/ ke
Schrifft/ keiner äusserlichen Lehre/ keines GO
dienstes mehr nöthig habe.

Die Wiedergeburt aber/ sagen sie/ sey eine
che Sache/ nicht die geistlich geschehe/ sondern
che leiblich geschiehet/ also; Daß der sündliche
mitische Leib gantz verwandelt werde/ in einen re
und unbefleckten Leib/ welcher hinführo nicht sü
gen könne. Und Christus vereinbahre sich also
demselben clarificirten Leibe/ daß numehro kein
terscheid sey an Christo oder einen clarificirten M
schen: also daß auch ein jeder Wiedergebohrner
gen könne/ gleich wie Christus: Ich habe mein

as sündliche menschliche Geschlecht vergossen/
e für sie gelitten. Allein wer wäre wohl unter
hristen so einfältig/ welcher diesen Schwarm
alsobald an seinen Früchten erkennen würde/
sie ihn nicht mit einer solchen Schaafs-Haut
gen/ daß auch die Einfaltigen nicht wissen/wie
sich darein schicken sollen. Dieses aber ist ih-
re/ von der Wiedergeburt/ welche mit eben so
nmenen Worten in ihren Schrifften zu finden.
So diene nun einen jeden zu wissen / daß die
rgeburt nicht also grob und thöricht / ja GOt-
rig müsse verstanden werden/ als die Quäcker
legen. Und damit es ein Einfältiger desto
erstehen möge/ so beliebe er es also zu begreif-
Es ist bekannt/ wie GOtt der HErr im An-
r Welt/ den Menschen Adam und Eva zu sei-
Ebenbilde erschaffen/ wie er auch ihren Ver-
mit vollkommener Weißheit/und ihr Hertz mit
nmener Gerechtigkeit ihm zu dienen gezieret/
so/ daß sie anders nichts/ als heilige Leute wa-
elche da wusten/ was gut und böß war; und
atten/ in ihrem Hertzen/ nemlich/ das Wort
Tes geschrieben. Weil sie aber dem Gebot
Tes nicht gehorchet/ und wider desselben aus-
chen Befehl gethan/ und von dem verbothenen
eine Frucht abgepflücket/ und gegessen; So
elbe Biß/ gewesen ein Biß des Todes/ ja ein
/ der nicht allein unsere erste Eltern / sondern
as gantze menschliche Geschlecht/ in einen sol-
enden Zustand gesetzet/ daß sie nicht allein/
ige Gerechtigkeit und Heiligkeit verlohren/
auch alle Menschen an sich/ ein solches ver-
sündliches Fleisch und Blut/ von Mutter-
n haben/ welches von ihm selbst/ zu allen Bö-
eigt/ keine Krafft hat Gutes zu thun/ aus sei-
enen Vermögen/ ja verdammet ist zum ewi-
de: über welches Fleisch und Blut/ auch der
seine Macht hatte / die Welt auch/ und was
Welt war/ solchen armen Menschen häuffig
n/ und er keinen Rath noch Trost irgends wo
sondern hinten und forn/ die Verdammnis
n muste. Damit nun solch ein armer und e-
Mensch/ dennoch nicht gantz verlohren wäre/
noch ein Mittel hätte/ dadurch er zu GOTT
n könte/ hat das mitleidende barmhertzige
GOttes des himmlischen Vaters/ seinen ein-
nen Sohn/ Christum JEsum gesandt in die
dieser hat müssen vor der Menschen Sünde/
em Blut büssen/ und sie also mit seinen him-
Vater versöhnen/ daß die vormahls von Gott
ene Menschen/ anitzo einen freyen Zutritt zu
T/ Krafft seines Verdienstes haben können.
JEsus aber / unser allgemeiner Heyland/
nicht allein sein Blut/ zur Abwischung unse-
nde/ mitgetheilet/ sondern auch sein heiliges
in dem heiligen Evangelio/ durch seine Apo-
hrieben hinterlassen/ damit wir aus demsel-
en Willen von unserer Seeligkeit vollkom-
h wissen möchten/ was nemlich uns zu Er-
g der ewigen Seeligkeit nöthig und nützlich
hun/ und was er auch alsdann gegen uns ge-
ey. Diesem Wort hat der HERR unser

GOTT Krafft und Macht gegeben/ durch Mitwirckung des heiligen Geistes/ daß es denen/ die es suchen/ ein Geruch des Lebens zum Leben seyn müsse/ daß es die Menschen ewig seelig mache/ durch einen festen Glauben an ihn/ welchen Glauben sie dann aus solcher heiligen Schrifft gefasset und geschöpffet: Welches Wort dann auch ernäuere und wiedergebäre: wann der Mensch durch die heilige Tauffe erstlich in den Bund der Heiligen auf- und angenommen/ und zu seiner Wiedergeburt einen guten Anfang gemachet; Wann nun ein jeglicher Mensch die heilige Schrifft fleißig lieset/ und dabenebenst um die Gabe des heiligen Geistes anhalten/ so wird er durch dasselbe Wort erläuchtet/ durch den heiligen Geist gestärcket/ sein Verstand ernäuert/ sein Glaub an GOtt gemehret / das weltliche Hertz aus ihm genommen/ und er zur Liebe Christi hinauf gezogen/ daß er nicht mehr an der Welt hange/ sondern hinführo GOtt diene/ in einem solchen Leben/ das GOtt gefällig sey/ mit fleißigern Gebrauch der hochheiligen Sacramenten/ fester Zuversicht auf GOtt/ und gewisser Hoffnung des ewigen Lebens/ dannenhero auch bereit/ um der Liebe Christi willen/ alles zu thun und zu leiden. Dieses nun ist die Art der Wiedergeburt/ und also wird der Mensch wiedergebohren; Bleibet aber nichts destoweniger/ ein natürlicher Mensch/ an sich habende ein sündliches Fleisch/ mit welchem er täglich zu kämpffen und zu streiten hat: Welchem Fleisch und Blut aber er den Zügel nicht verhänget/ als welcher wiedergebohrne Mensch numehro/ in lauter Gelassenheit zu GOTT lebet/ dannenhero er auch der Schrifft/ als seiner Wehr und Waffen sich stetig gebrauchen muß. Und sehe nicht ab/ woraus die Quäcker eine solche fleischliche und leibliche Wiedergeburt erdichten wolten/ zusammt dem/ daß sie vorgeben; Es werde die Wiedergeburt/ oder das Licht der Conscientie; dem Menschen/ ohn sein Mitwircken und Gedancken übernatürlich gegeben/ welches dann der Heil. Schrift/ gantz und gar zuwider/ als welche vermahnet die Versammlung nicht zu verlassen. Hebr. 10. In der Schrifft forschen Joh. 5. Tag und Nacht davon reden Ps. 1. und um Erläuchtung zu beten Ps. 119. Jac. 1. Wer wolte dann nun nicht lieber dem Heil. Wort GOttes folgen/ welches nicht triegen kan/ als eben den verführischen Quäckern. Welche damit sie ihre gefassete Meynung/ von dem inwendigen Licht behaupten mögen/ sich vieler Schriffts-Sprüche gebrauchen/ damit man aber auch dieses desto besser erklären möge; So diene zu wissen/ daß wir nicht läugnen/ daß jeder wiedergebohrner Mensch/ ein Licht der Conscientie habe/ welches Licht wir aber nennen/ eine Erläuchtung des Verstandes/ herrührend aus dem heiligen Wort GOttes/ welche ihn/ des Guten und Bösen überzeuge/ wie dann auch etlichermassen die Heyden ein Licht der Conscientie gehabt/ davon Paulus Rom. 1. redet; Daß aber dasselbe Licht der Conscientie so kräfftig und so vollkommen sey/ daß man darum keiner Schrifft/ oder äusserlichen Lehre bedürffe/ das ist eben dasselbe/ das wir läugnen. Sie aber die Quäcker/ bringen nachfolgende Sprüche an/ dieses zu beweisen.

I. Apoc. 21. Und daraus (1) v. 2. Und ich Johannes sahe die heilige Stadt / das neue Jerusalem / von GOTT aus dem Himmel herabfahren / zubereitet / als eine geschmückte Braut / ihrem Mann; Aus welchen sie erzwingen / das neue Jerusalem / davon Johannes allhie redet / müsse eine neue Lehre seyn / oder aber Christus selbsten / welcher in den Hertzen der Menschen natürlicher Weise wäre / ihr Fleisch und Blut wegnehme / und ihnen andere geheiligte Glieder gebe. Dann weil es das neue Jerusalem genennet wird / so müsse es ja eine neue Lehre seyn / welche mit der alten Lehre / in den Büchern der heiligen Schrifft enthalten / kein Thun habe: Zu dem so werde gesagt / daß solches neue Jerusalem / von GOt aus dem Himmel herabfahre / da doch die Schrifft nur den Propheten und Aposteln beschrieben.

Worauf zu mercken / daß der hocherleuchtete Apostel Johannes / in diesem angezogenen 21. Capitel seiner Offenbahrung / rede von dem Zustande der Christlichen Kirchen / wie derselbe in jener ewigen Herrligkeit / und dem ewigen Leben seyn werde / nemlich von der triumphirenden Kirchen / welche nach allgemeinen Gerichts-Tage / und Aufferstehung der Todten / ihren vollkommenen Glantz bekommen werde / durch die Majestätische Herrligkeit ihres hochgeliebten Bräutigams CHristi JEsu / davon dann auch geredet wird / daß dieselbe triumphirende Kirche also schön werde gezieret seyn / in dem gantzen Capitel. Wird also durch das neue Jerusalem verstanden die Gemeine der Gläubigen / welche Neu genennet wird / wegen des neuen Zustandes ihrer Herrligkeit und Seeligkeit. Daß aber gesagt wird / daß dieses neue Jerusalem vom Himmel hernieder komme / dadurch wird verstanden die herrliche Barmhertzigkeit und Gnade GOttes / welche durch den Geist GOttes / aus der triumphirenden Kirche des ewigen Lebens / auch den Menschen mitgetheilet wird. Wie auch Augustinus l. 20. de Civit. Dei c. 17. der Meynung ist. Dann ob gleich der Glantz der triumphirenden Kirchen / so im Himmel ist / einiger Meister / auch ein Stück der Gläubigen allhie auf Erden / in der streitenden Kirche bestrahlet / so folget doch keines weges / daß die triumphirende Kirche allhie auf Erden sey / und die streitende Kirche aufhebe / das ist / das alte Wesen gantz und gar aufgehöret / und eine neue Herrligkeit und Seeligkeit in diesem Leben sich anfahe. Dann wie die Sonne zwar ihre helleuchtende Strahlen / auf die Erde schiessen lässet / und den Erdboden damit erleuchtet / so bleibet sie dennoch ihren Wesen nach vom Himmel. Also auch der Glantz der triumphirenden Kirchen im Himmel / bescheinet auch etzlicher massen / den Stand der streitenden Kirchen auf Erden / bleibet aber nichts destoweniger im Himmel / und hinterlässet uns ein Sehnen nach sich. Dannenhero wohl acht zu haben / damit das Geistliche mit dem Weltlichen / das Irrdische mit dem Himmlischen nicht vermischet werde. Und damit man desto besser begreiffen möchte / daß es von der triumphirenden Kirche gesagt sey / so setzet Johannes einen herrlichen Nahmen dazu / und nennet es die heilige Stadt: und vergleichet sie einer Braut / weil

sie nemlich von Christo inniglich geliebet wir
sie CHristum wiederum von Hertzen lieb hat
selbe Braut Christi / wird auch in jener Welt
werden sehr herrlich / mit Vollkommenheit / U
ligkeit / und verklärten Leibe.

(2) v. 22. Da Johannes annoch fern
herrlicher beschreibet den Zustand / derselben h
schen und triumphirenden Kirchen in jener W
spricht: Und ich sahe keinen Tempel d
nen / dann der HERR der Allmä
GOTT ist ihr Tempel / und das L
Schliessen die Quäcker. 1. Daß man keiner K
nöthig habe / und folgendes keiner äusserliche
re / weil allhie geschrieben stehet / daß das neue
salem (welches ihrer Meynung nach in ihne
keine Kirche in sich habe. 2. Daß man kei
dern Unterweisung nöthig habe / denn der H
selbsten / sey denen / bey welchen das neue Jeru
aufgangen / alles. Als gestehet man freylich
in jener triumphirenden Kirchen der ewigleuch
Herrligkeit GOttes kein Tempel seyn werde
ist kein mit Händen gemachtes und gearbe
Hauß / wie ein solches war / der Tempel zu Je
lem / welchen GOTT zu seinen Ehren hatte b
lassen / und darauf auch Johannes gezielet / w
dem Griechischen das Wörtlein ναὸν, gebra
wird / welches von einem mit Händen gema
Tempel zu verstehen; Dann also stehet im Gr
schen Text. Καὶ ναὸν οὐκ εἶδον ἐν αὐτῇ. We
Vatablus also gegeben: & templum non vidi i
Und wird in jener Welt das Predigen aufgeh
seyn / und wird man keiner äusserlichen Lehre
Gottesdienstes mehr bedürffen / so wie man de
ben hie auf Erden verrichtet; Weil wir allda
Majestätischen GOtt vollkömmlich erkennen
den / von Angesicht zu Angesicht / gleich wie wir
ihm erkannt seyn / 1. Cor. 23 / v. 12. Da uns
blosse Anschauen unsers geliebten Heylandes J
Christi / an statt aller Lehre und Unterweisung
wird. Daß aber eine solche Kirche allhie auf Er
sey / und in den Hertzen der Menschen geoffenba
welche Offenbahrung den Menschen zu einem v
kommenen Heiligen mache / welcher weder Sch
noch Unterweisung nöthig habe / das ists / das
mit der Schrifft läugnen; Und ist auch nicht w
zu gläuben / daß ein verständiger Mensch aus an
zogenen Ort also schliessen könne. Und muß w
lich ein verkehrter Geist seyn / der in den Quäck
herrschet / weil er die Schrifft verkehret / und a
himmlischen Sachen / irrdische Dinge machet. U
so diesem also wäre / daß eine solche Kirche allhie a
Erden unter uns wäre / so müste folgen / daß
auch allhie auf Erden GOttes Angesicht sehen kö
ren / und wir von dem Lamm GOttes ausserhalb
Schrifft sollen gelehret werden / daß wir mit G
von Angesicht zu Angesicht redeten. Welches ab
alles von den Menschen / so lang sie auf Erden lebe
und das sündliche Fleisch an sich haben / nicht gesc
hen kan / dann GOtt ja selbst sagt; Kein Mens
wird leben / der mich siehet. Und so diesem also w
re / so brächte man den Himmel auf die Erden / u
hätte also nicht nöthig / nach dem Himmel / oder de

se

Herrligkeit sich zu sehnen; Dieweil wir den
ck unsers Glaubens allhie auf der Erden erlan-
können. Allein wer wolte so alber seyn/und ihm
r das helle Wort GOTTes/ solche fantastische
bildungen und Träume machen/ welche so wol
Wort Gottes/als auch der gesunden Vernunfft
zuwider/ wie aus vorhergehenden gnugsam er-
t.

(3) v. 32. Ferner sagen sie/ sey ja am Tage/
man bey den Wiedergebohrnen/ und von GOtt
obengefaßtr Weise/ erleuchteten Menschen/ kei-
äusserlichen Lehre nöthig habe/ weil ausdrück-
gesaget werde; Das Neue Jerusalem/
en Verstande nach der wiedergebohrne neue
sch) bedürffe weder der Sonnen noch des
ndes/ daß sie ihr scheinen/ dann die Herr-
it GOttes erleuchte sie/ und ihre Leuch-
) das Lamm.

Im Griechischen stehet/ καὶ ἡ πόλις οὐκ χρείαν
ἡλίου οὐδὲ τῆς σελήνης. Welches Vatablus
übersetzet. Et Civitas non opus habet Sole,
c Luna. Daraus dann zu sehen/ daß durch
Wort ἡλίου und σελήνης, Sonn und Mond ver-
en werde; die Sonn der helleuchtende Cörper/
m Tage seinen Glantz giebet/ und der Mond/
r Nacht ihren Schein verleihet. Und redet der
tel annoch von der Glückseligkeit der triumphi-
n Kirchen/ im Himmel: welche von der Ma-
GOttes ihren Glantz und Heiligkeit haben
/ ja welche selbst in ihren Auserwehlten leuchten
/ wie die Sonne/ in ihres Vaters Reich Matth.
Daß sie also der irrdischen Sonnen und Mon-
antz nicht benöthiget: dann so lang wir allhie
Erden seyn/ müssen wir uns derer leuchtenden
er gebrauchen; wann aber das Irrdische auf-
wird/ so wird auch der Glantz der Sonnen und
Mondes/ als welcher von einem grössern Licht/
es GOtt selbst ist/ verdunckelt werden wird/
ren; welches Licht auch so herrlich seyn wird/
. 24. geredet wird: Daß die Heyden in dem
wandeln werden/ und die Könige ihre Herr-
t in dieselbe bringen; Nemlich die bekehrten
en/ werden in dem Licht des HErrn ihres GOt-
andeln und sich freuen; Auch die Könige auf
n/ werden alle ihre Herrligkeit/ bloß zu diesem
anwenden/ daß sie in dieses neue Jerusalem
en/ und von diesem Licht mögen bestrahlet
n/ und der Ehre und Herrligkeit der triumphi-
n Kirchen mit geniessen mögen.

II. Eben dieses noch besser zu beweisen/ ge-
ben sie sich des edelen Spruches Es. 2/ v. 3.
viel Völcker werden hingehen und sa-
Kommt/ lasset uns auff den Berg des
rn gehen/ zum Hause GOttes Jacob/
r uns lehre seine Wege/ und wir wande-
uff seinen Steigen. Denn von Zion
das Gesetz ausgehen/ und des HErrn
t von Jerusalem. Da sie dann durch die
GOttes/ und Steige GOttes/ darauf wir
len sollen/ verstehen etwas/ das mehr ist als die
fft/ und das ausserhalb der Schrifft ist; Und
durch das Licht des HErrn/ auch nicht die heilige Schrifft/ das Wort GOttes/ sondern eine heimliche Offenbahrung/ welche ausserhalb dem geschriebenen Wort GOttes geschiehet; Eine Vollkommenheit der Menschlichen Sinnen/ welche auch also gestalt sey/ daß der Mensch dadurch keiner Schrifft nöthig habe/ dann dieselben/ welche also erleuchtet seyn/ (sprechen sie) haben keinesweges Unterweisung nöthig/ sondern wissen alles. Ob nun diese ungereimte Sache/ aus angezogenen Worten Jesaiä könne erzwungen werden/ wollen wir in nachfolgenden besehen. Im Hebräischen stehet also: והלכו עמים רבים ואמרו לכו ונעלה אל־הר־יהוה אל־בית אלהי יעקב וירנו מדרכיו ונלכה בארחתיו כי מציון תצא תורה ודבר־יהוה מירושלם: Die 70. Dolmetscher haben es also gegeben: Καὶ πορεύσονται ἔθνη πολλὰ καὶ ἐροῦσι· δεῦτε, καὶ ἀναβῶμεν εἰς τὸ ὄρος κυρίου, καὶ εἰς τὸν οἶκον τοῦ θεοῦ Ἰακώβ, καὶ ἀναγγελεῖ ὑμῖν τὴν ὁδὸν αὐτοῦ. Καὶ πορευσόμεθα ἐν αὐτῇ· ἐκ Σιὼν ἐξελεύσεται νόμος, καὶ λόγος κυρίου ἐξ Ἱερουσαλήμ. Welches Vatablus also übersetzet: Et ibunt populi multi & dicent; venite & ascendamus ad montem Jehovæ, ad domum Dei Jacob, & docebit nos vias suas, & ambulabimus in semitis ejus, quia de Sion exibit Lex, & verbum Jehovah de Jeruschalaim: Da dann zu mercken/ daß da Vatablus setzet: & docebit nos vias suas; Der Syrische Paraphrastes es gebe: Et docebit nos de viis suis; Und der Arabische Interpres giebt den gantzen versicul also: Et confluent ad illum universæ gentes, & multi ex populis ad illum sese recipient; dicentes: Adeste, ascendamus ad montem Domini, & ad domum Dei Jacobi, ut significet nobis viam suam, quatenus ambulemus in ea, nam è Sion prodibit Lex, & Verbum Domini è Jerusalem. Auch bringen sie aus eben selbigen Capitel Esaiä bey v. 5. da also stehet: Kommet ihr nun vom Hause Jacob/ lasset uns wandelen im Licht des HERRN. Welches im Hebräischen also lautet: לכו ונלכה באור יהוה Die 70. Dolmetscher haben es also gegeben: Δεῦτε καὶ πορευθῶμεν τῷ φωτὶ κυρίου. Vatablus also: Venite & ambulemus in lumine Jehovæ. In welchen angezogenen Worten der Prophet Esaias erzehlet: Wie zu dem heiligen geoffenbahrten Evangelio CHristi/ ein solcher herrlicher Zulauff seyn werde/ daß auch die Heyden/ dieselben/ die von GOtt zuvor verstossen waren/ kommen werden/ und einer zum andern sagen: Kommet lasset uns hingehen/ zum Berge des HErren/ da CHristus und seine Kirche wohnet: Dann von Zion wird das Gesetz ausgehen/ nicht das Jüdische Gesetz/ sondern das Christliche Gesetz/ der Freyheit der Kinder GOttes/ und des HErrn Wort von Jerusalem/ da er nemlich die Apostel mit dem heiligen Geist überschattet/ und ihnen auch die Gaben des heiligen Geistes kräfftiglich mitgetheilet/ und sie in alle Welt gesandt/ das Evangelium GOttes zu verkündigen/ daß er uns lehre seine Wege; Das ist/ sein Wort/ oder von der Weise zu leben/ die ihm gefällig ist; Daß er auch uns lehre und mittheile die Lehre des Evangelii/ welches dann auch erfüllet worden Act. 8/ v. 14. c. 11/ v. 20. c. 13/ v. 2. Darum sprechen sie ferner: Kommet lasset uns wandlen im

Licht des HErrn / in der seligmachenden Erkänntnis GOTTes / die aus seinem Wort herkommt. Und vermahnet auch der Prophet die Jüden / daß sie nach dem Exempel der Heyden kommen / und die Lehre des Evangelii annehmen sollen; Hieraus siehet nun ein jeglicher Mensch / daß aus angezogenem Ort / die Quäcker zu ihrem Behuff nichts haben können / dann es ja nur ein blosser Unverstand / daß sie einen Unterscheid machen / unter dem Wege GOttes / und der Schrifft / unter dem Licht GOttes / und der Schrifft GOttes; Dann ja droben schon erwiesen / daß auch die heilige Schrifft ein Licht genennet wird. Auch hat GOtt der HErr über dieß nicht zugesaget / uns ein solches Licht zu geben / welches uns ausserhalb der Schrifft lehren soll / sondern also saget GOTT der HErr: Nach dem Gesetz und Zeugniß / werden sie das nicht halten / so werden sie die Morgenröthe nicht sehen. Und wohl allen / die sich an dem Wort GOttes halten / denen wird es wohlgehen; Wehe aber denen / die ihnen selbst inwendige und nichtswürdige Meister suchen / ausser der Schrifft; In fall sie sich nicht zur Gemeine Christi bekehren.

III. Damit nun die Maaß der Beweißthümer voll werden möge; bringen sie annoch einen locum bey; nemlich Jerem. 31 / v. 33. da also stehet; Das soll der Bund seyn / den ich mit dem Hause Israel machen will / nach dieser Zeit / spricht der HErr. Ich will mein Gesetz in ihr Hertz geben / und in ihren Sinn schreiben und sie sollen mein Volck seyn / so will ich ihr GOtt seyn. v. 34. Und wird keiner den andern / noch ein Bruder den andern lehren und sagen; Erkenne den HErren / sondern sie sollen mich alle kennen / beyde klein und groß. Hieraus schliessen sie: hat GOtt sein Gesetz in das Hertze der Menschen gegeben / ja in ihren Sinn geschrieben / und wird auch bey sothaner Erleuchtung / keiner den andern fragen / sondern sie werden alle von GOtt gelehret seyn / so folget unwidersprechlich / daß ein jeder Mensch / der zu GOtt kommen will / oder sich unter die Gemeine CHristi mit rechnen / ein solches Licht in sich habe / daß in ihm sey / Krafft welchem er keine auswendige Lehre bedürffe; dann so das Gesetz in dem Hertzen der Menschen geschrieben / was bedarff man dann andere Lehre zu suchen / oder zu haben. Im Hebräischen also: נתתי—את תורתי בקרבם ועל—לבם אכתבנה welches die 70. Interpretes also gegeben: διδὺς νόμον εἰς τὴν διάνοιαν αὐτῶν; καὶ ἐπὶ καρδίας αὐτῶν ἐπιγράψω αὐτόν. Welches Vatablus also giebet: Dabo legem meam in medio eorum, & in corde eorum describam eam. Der Syrische Interpres also: Indam legem meam in præcordia eorum, & in cordibus eorum scribam eam. Die Herbornische Bibel Piscatoris also; Ich will mein Gesetz in ihr inwendiges legen / und wills auf ihr Hertz schreiben. In welchen Worten dann GOtt der HErr / sich alles Gutes erbeut / gegen das menschliche Geschlecht / absonderlich dem Israel und will so viel sagen; Gleich wie ich im Alten Testament / mein Gesetz auf steinerne Tafeln geschrieben / also will ich anjetzo im Neuen Testament / mein Ge-

setz schreiben in das Hertz der Menschen. Und
jene Gesetz-Tafel / mit einem Griffel geschrieben w
also soll dieses Gesetz durch den heiligen Geist
schrieben werden / in das Hertze der Menschen /
daß sie desto bessern Trost aus meinem Evang
haben mögen. Und heisset laut der Schrifft / i
Gesetz ins Hertz schreiben / wann GOtt der HE
durch seinen Geist dem Menschen gottseelige Ged
cken giebet / seinem Wort zu gehorsamen; ihn a
beweget / fleissig darauf zu mercken / und daß
Mensch alsdenn / all sein Thun und Leben / n
dem Richtschnur der Schrifft / oder des Evange
oder des neuen Gesetzes GOTTes anschicket: d
der Mensch voll der Liebe und Gehorsamkeit G
tes / mit Augustino c. 17. de Spiritu & literà sa
kan; Domine, da quod jubes, & jube quod v

Weiter stehet v. 34. Im Hebräischen al
כולם ידעו אותי למקטנם ועד גדולם: Welches die
Interpretes also versetzet. ὅτι πάντες εἰδήσουσι
ἀπὸ μικροῦ ἕως μεγάλου αὐτῶν. Vatablus also.
mnes enim cognoscent me, à minimo eorum,
que ad maximum eorum. Worüber Theoph
in cap. 8. ad Hebr. und Augustinus c. 12. de gra
Dei, solche Gedancken haben; Ea erit facilitas
gratia Legis Evangelicæ, ut non sit opus mag
labore, ad discendum necessaria ad salutem, ad
ut & pueri, uti videmus, statim ea capiunt, qu
præcepta erunt pauca, & accedet Dei doctoris m
gna illuminatio. Werden demnach alle GOtt
kennen; das ist: wahre Klarheit des heiligen Eva
gelii / wird ein jeder GOtt kennen / und wird kein
seyn / der ihn nicht kennen werde / dann weil das
vangelium in aller Welt geprediget worden / so w
den so wohl die Grossen als die Kleinen / so wohl
Vornehmen / als die Armen / des Evangelii und d
Erkenntnis GOTTes können theilhafftig werde
und diß ist eben die Glückseeligkeit des Neuen Test
ments / das GOtt mit uns gemachet hat. So m
hieraus der Quäcker Meynung befestiget würde / m
ste folgen / daß GOtt in eines jeglichen Mensch
Hertz sein Evangelium geschrieben / ohn dessen M
wirckung / ja / ohne dessen Gedancken / weil auch d
Kinder ihn kennen sollen / und folget weiter / d
man nicht um Vermehrung des Glaubens / u
Hoffnung zu GOtt anhalten / und bitten sollte / so
dern daß man auf eine innerliche Erleuchtung wa
ten müste; folget auch weiter / daß man keiner äu
serlichen Lehre oder Predigt vonnöthen habe. D
doch Paulus Rom. 10. ausdrücklich saget / daß d
Glaube aus der Predigt komme. Und warum hä
te GOtt dann sein heiliges Wort aufschreiben lasse
wann es uns nicht nöthig wäre? oder er unsere He
tzen / mit seinem Wort beschreiben wolte / wie d
Quäcker meynen; Und soll man allhie eine fei
Warnung und Vermahnung nehmen / weil wir s
hen / daß der leidige Satan ein solcher abgesagte
Feind des heiligen Worts GOttes ist / daß wir dest
fleissiger solches hören / und mit desto grösserer He
tzens-Andacht / auf dessen rechten Verstand acht h
ben / und es vor den höchsten Schatz unserer Seele
halten / wie es dann auch warhafftig nicht anders is

Dam

Damit nun die Quäcker ihren / in dem dritten
s angebrachten Irrthum / desto kräfftiger bewei-
mögen / so fahren sie IV. fort / absonderlich zu-
weisen; daß man durchaus keiner äusserlichen
re oder Lehrens nöthig habe. (1) Es. 54 / v. 13.
e deine Kinder werden gelehret seyn vom
ERRN. Hier machen sie nun abermahls (1)
n Unterscheid / unter der Lehre GOttes und der
igen Schrifft; da doch das Wort GOTTes / in
rifften verfasset / eben dasselbe ist / welches Chri-
der HErr gelehret / so lange er auf Erden war.
Schliessen auch / weil man werde von GOTT
hret seyn / so habe man der Schrifft nicht nöthig;
als wann nicht die Schrifft dieselbe wäre / daraus
von dem Willen und Wesen GOttes / unterrich-
nd gelehret werden. Im Hebräischen stehet also.
וכל בניך למודי Welches Vatablus also giebet.
versio quoque filii tui erunt docti à Deo. Wil
el sagen; deine Kinder werden nicht allein äus-
ch gelehret seyn / sondern auch durch meinen Geist /
rlich getrieben werden zu allen guten / also / daß
Hertz mit Weißheit / und ihr Wille mit völligen
ersam gegen mich angefüllet werde. Wie auch
stus selbst es also erkläret Joh. 6 / v. 44. 45.
enebest / seyn wir ja alle gelehrt vom HErren /
n wir aus GOttes Wort unterrichtet werden /
in demselben redet und prediget GOtt / und aus
lben müssen wir auch unsere Unterrichtung her-
en. Woraus dann keines weges zuschliessen;
nan keiner äusserlichen Lehre nöthig habe / dann
t nicht unmittelbahrer Weise / in dem Hertzen
Menschen lehret / sondern wie schon offt gesaget /
sein uns geoffenbahrtes Wort. Sind also
die äusserlichen Lehrer und Prediger hoch nöthig /
welche den Einfältigen / solchen in Gottes Wort
enbahrten Willen / erklären und vorlegen müs-
Und kan ein solcher Mensch / der so wohl von
n äusserlichen Lehrer / als äusserlichen GOttes-
e / gelehret worden / warhafftig sagen / daß er
GOTT gelehret sey; und muß man demnach /
ehrung GOTTes / und die Schriffts-Lehrung
von einander reissen / dann es einerley ist. Kom-
uch mit diesen Ort überein / dz was geschrieben
Joh. 6 / v. 45. (wie auch oben schon gemeldet.
hes die Quäcker (2) vor sich gebrauchen / aber
lchen Gewinn als das vorige. Dann in Grie-
en stehet. καὶ ἔσονται πάντες διδακτοὶ θεοῦ. Wel-
Tremellius also giebet: Et erunt omnes docti
itus. Dietenberger: Sie werden alle von
t gelehret. Hieronymus: Et erunt omnes
biles Dei. Beza: Erunt omnes docti à Deo.
auch der Arabische Interpres es also giebet.
Hispanische version also: Y seráa todos en-
ados de Dios. Die Italiänische Bibel also:
anno tutti an maestrati da Dio. Die Frantzö-
& ils seront tous enseignes de Diei. Die
ische: And they schalba taught of Go.
hes denn alles dahin gehet / daß wir gelehret
von GOtt / wann wir durch unsere Lehrer / aus
eiligen Wort GOttes gelehret werden / wie im
rgehenden angedeutet.

(3) So bringen sie auch bey den Ort Luc. 17 /
v. 20. Das Reich GOttes kommet nicht mit äusserlichen Gebärden. v. 21. Sehet das Reich GOTTes ist inwendig in euch. Und schliessen daraus; weil man auf das Reich GOttes allhie nicht warten könne / mit äusserlicher Devotion, als sey dasselbe in uns / durch dessen Gegenwart oder Einwohnung wir keiner äusserlichen Lehre oder Lehrer nöthig haben; dann das Reich GOTTes begreiffe alles in sich / was zu wissen zur Seeligkeit vonnöthen / und der das Reich GOTTes habe / habe alles. Durch das Reich GOttes aber verstehen sie den vollkommenen Gehorsam zu Gott / vollkommene Gerechtigkeit und Heiligkeit / welche der Mensch in diesem Leben habe: Worauf kürtzlich zu wissen / daß wir Menschen / so lang wir in dieser Sterbligkeit wallen / nicht von uns rühmen können / daß das Reich GOttes in uns wäre / in sich nemlich begreiffende die vollkommene Gerechtigkeit und Heiligkeit / dann ja kein Mensch allhie auf Erden vollkommen ist; weswegen auch die Heiligen täglich GOtt um Vergebung bitten müssen. Und ob wir zwar in diesem Leben in das Reich GOTTes etzlicher massen sehen können / durch Anweisung der Schrifft / so wird doch die vollkommene Klarheit desselben erstlich im ewigen Leben erfolgen: als eine gnädige und unverdiente Vergeltung der Heiligen. Ist also ein grosser Irrthum / daß die Quäcker alles Geistliche zu Weltlich machen / und ihnen einbilden / daß sie allhie in dieser Welt / die Glückseeligkeit und Vollkommenheit haben können / welche doch erst in der ewigen Seeligkeit erfolgen wird. Biß welcher Erfolgung / wir uns allhie auf Erden der äusserlichen Lehre und Lehrer gebrauchen / und daraus lernen / wie wir uns recht anschicken sollen / damit wir des Reiches GOttes / das ist / vollkommener Gerechtigkeit und Seeligkeit mögen theilhafftig werden. Angezogenen Ort / aus Luc. 17 / v. 20. 21. betreffende / lautet derselbe in Griechischer Grundsprache also: οὐκ ἔρχεται ἡ βασιλεία τοῦ θεοῦ μετὰ παρατηρήσεως: ἡ βασιλεία τοῦ θεοῦ ἐντὸς ὑμῶν ἐστιν. Welches Tremellius also gegeben: Non veniet regnum Dei, ita ut observari possit; Regnum Dei intus habetis. Hieronymus also: Non venit regnum Dei cum observatione: Ecce enim Regnum Dei intra vos est. Wie es auch der Syrische Interpres also giebet / der aber an statt observatione, setzet observationibus: Die Italiänische Bibel setzet es also: Il regno di Dio, non verra con asservatione; ecco, il regno di Dio, é dentro di voi Die Hispanische: El Regno de Dios, no vendra manifiesto, el regno de Dios, entre volotros esta. Die Frantzösische: Le regne de Dieu, ne viendra point, avec apparence: le regne de Dieu; est dedans vous. Die Englische? The kingdome of God, commeth noth with observation; the kingdome of God, is with in you. Dietenberger übersetzet es also: Daß Reich GOTTes kommet nicht mit Erhaltung und Kundschafft / gewissen äusserlichen Zeichen der Zeit; Das Reich GOTTes ist inwendig in euch. Redet also Christus mit den Jüden / welche ihn von der Zukunfft des HErrn Meßiä fragten / wann derselbe kommen würde / und auch von seinem Reich:

Wel-

Welchen der HErr Christus also antwortet: Der Messias/ von dem ihr fraget/ ist schon gekommen/ und wandelt mitten unter euch/ und sehet doch keinen Königlichen Pracht an ihm/ dann das Reich GOttes kommet nicht mit einem äusserlichen Gepränge/ also daß es könne in acht genommen und betrachtet werden: Sondern/ das Reich GOttes ist in euch/ das ist; Christus wohnet in euch durch seinen Geist und Wort. Was derohalben die Quäcker wollen/ kan aus angezogenem Ort nicht bewiesen werden. Was sie sonsten Ebr. 8/ v. 10. 11. (4) anbringen/ ist ebenmässig keiner Würde/ und ist auch darauf droben schon geantwortet worden. Im Griechischen stehet also: Διδὺς νόμυς μυ εἰς τὴν διάνοιαν αὐτῶν, καὶ ἐπὶ καρδίας αὐτῶν ἐπιγράψω αὐτὺς, καὶ ἔσομαι αὐτοῖς εἰς Θεὸν καὶ αὐτοὶ ἔσονται μοι εἰς λαόν. πάντες εἰδήσυσί με ἀπὸ μικρῦ αὐτῶν, ἕως μεγάλυ αὐτῶν. Welches Arias Moutanus also gegeben: Dans leges meas in mentes eorum, & in corde eorum superscribam eas, & ero eis in Deum, & ipsi erunt mihi in populum. Omnes scient me, à parvo eorum usque ad magnum eorum. Die Italiänische übersetzung also: Io porro le mie leggi ne la mente loro, e scriverolle nel lor cruore, e saro loro iddio, & essi mi saranno popolo, tutti mi cognosceranno, del minor di loro, nisin ad maggiore. Die Hispanische also: Daré mis leges, en el anima de ellos, y sobre el corazon de elles las escrivire: y seré à ellos por Dios, y ellos meseran á mi por pueblo. Porque todos me connoceran desde & menor de cellos, hasta el mayor. Die Frantzösische also: Je mettrai mes loix en leur entendement, & les escrirai en leur cocur, & leur serai Dieu, & ils me seront peuple, tous me cognoistroit, depuis le plus petit, jusqu'an plus grand, d'entre euy. Die Englische also: I will put my lawes in their minde, and in their heart; I will write them, and I will be their God, and they shall be my people. For all shal knowe me, from the lenss, of them to te greatst, of them. In welchen Worten dann die H. Schrifft keinesweges ausgeschlossen wird/ sondern vielmehr eingeschlossen; Wie droben schon ist gemeldet worden.

V. Bringen sie bey das/ was geschrieben stehet 1. Johan. 2/ v. 20. **Ihr habt die Salbung von dem der heilig ist/ und wisset alles v. 27. Und die Salbung/ die ihr von ihm empfangen habet/ bleibet bey euch/ und dürffet nicht/ daß euch jemand lehre/ sondern wie euch die Salbung allerley lehret/ so ists wahr/ und ist keine Lügen.** Hieraus schliessen sie also; Bleibet die Salbunb allezeit bey dem Menschen/ so hat er nicht nöthig/ daß ihn jemand lehre/ so hat man ja keiner äusserlichen Lehre oder Lehrer vonnöthen/ und verstehen durch die Salbung eine Erleuchtung/ welche dem Menschen von GOTT gegeben werde. Im Griechischen stehet also: Καὶ ὑμεῖς χρίσμα ἔχετε ἀπὸ τῦ ἁγίυ, καὶ οἴδατε πάντα. W[...] ches Arias Montanus also gegeben: Et vos unc[...] nem habetis à sancto, & nostis omnia. Die [...] berger also: Ihr aber habt die Salbung von [...] der heilig ist/ und wisset alles.

Es hatte Johannes zuvor geredet von der [...] kunfft des Anti-Christen/ darum der dann allhi[...] ihm und seiner Lehre die Seinigen warnet/ mit [...] sen Worten; Daß sie die Salbung/ das ist/ [...] Beruffung (wie dann die Salbung vor eine Be[...] fung auch genommen wird/ 2. Cor. 1/ v. 21. 1. [...] 19/ v. 15. 16.) von GOtt selbsten haben/ welch[...] beruffen habe zur Seeligkeit/ und daß sie auch [...] nöthig haben/ daß sie jemand lehre/ das ist/ ein[...] der als der heilige Geist/ durch sein Wort; D[...] ihr habt (will er sagen) die Gnad und Weißheit [...] pfangen von GOTT selbsten/ der da heilig ist/ [...] vom Christo dem Gesalbten. Sehe also nicht/ [...] der Quäcker ihre Schwermerey auch aus diesem [...] könne bewiesen werden/ bleibet also/ daß das äu[...] liche/ durch die Apostel beschriebene Wort GOt[...] dasselbe Licht sey/ welches uns zur Seeligkeit d[...] Mitwirckung des heiligen Geistes leuchten m[...] Und daß sonsten kein ander Licht zu hoffen/ noch [...] erwarten.

Endlich kan man ja auch durch die Salbun[g] wol verstehen/ die Lehre JEsu Christi selbst/ we[...] von den Aposteln verkündiget ist/ und wie dies[...] durch den heiligen Geist in dem Hertzen der Mens[...] befestiget worden/ wie zu sehen v. 24. da also ste[...] Was ihr nun gehöret habt/ von Anfang/ daß ble[...] bey euch/ und so bey euch bleibet/ daß ihr [...] Anfang gehöret habet/ so werdet ihr auch [...] dem Sohn und Vater bleiben. Dieses aber/ w[...] ches sie von Anfang gehöret hatten/ war and[...] nichts/ als die Lehre JEsu/ welche sie mit ihren l[...] lichen Ohren aus dem Munde der Apostel geh[...] hatten/ und durch den heiligen Geist in ihren Her[...] war bestätiget worden. Welche Bestätigung [...] Apostel v. 20. 27. eine Salbung nennet/ die sie [...] les lehrete/ auf daß gleich wie vorhin die Prie[...] und Könige gesalbet wurden/ also auch wir/ du[...] Annehmung der Lehre Christi/ die uns allen R[...] GOttes verkündiget Act. 20/ v. 27. zu Köni[...] und Priestern eingesalbet würden. Ist also ab[...] mal aus angezogenem Ort klar genung zu sehen/ d[...] wir durch das geprädigte äusserliche Wort GOtte[...] in aller Warheit unterrichtet werden/ welches ne[...] mals in den Büchern des Alten und Neuen Tes[...] ments ist beschrieben worden. Hiezu dienet auc[...] was Paulus Rom. 10/ v. 14. redet: Wie soll[...] sie aber anruffen/ an den sie nicht gläuben[...] wie sollen sie aber gläuben/ von dem sie nic[...] gehöret haben; wie sollen sie aber hören o[...] ne Prediger? & v. 15. Wie sollen sie ab[...] predigen/ wenn sie nicht gesand werden?

CAPUT XII.

Darinn der V. VI. VII. und IIX. Satz der Irrthümer der Quäcker / derer Cap. 6. gedacht / widerleget wird; Absonderlich von den Offenbahrungen welche auffgehöret / und Erörterung etzlicher von ihnen vorgestelletten Fragen.

DAmit nun die Quäcker ihre oben angeführete Lehre von Unnothwendigkeit der heiligen Schrifft / desto besser dem gemeinen Mann / (welchem ohn dem nach neuen Lehren lüstet) anbringen ...hten / so fahren sie fort / und sprechen: Daß ...t alle Offenbahrungen aufgehöret / sondern daß ...tt annoch allen Menschen Offenbahrungen thue / ...ich durch das übernatürliche Licht / welches in ... Menschen seyn solle. Nun diene zu mehrer ...ständnis zu wissen / daß wir Christlich / und aus ...ger Schrifft wohl bedächtlich lehren; daß alle ...nbahrungen / wie sie Nahmen haben mögen / ...euen Testament / und zu unseren Zeiten gantz ...gar aufgehöret; Das ist / daß GOTT der ...RR in den heutigen Tagen keinem Menschen / ... gleich ein Lehrer oder Zuhörer / eine heimliche übernatürliche Offenbahrunge thue / wie er vor ...en zu den heiligen Vätern / Patriarchen und ...pheten gethan hat / wie dann von solchen Of...ahrungen; da entweder GOtt der HErr selbst ...wachenden Personen geredet / und seinen Willen ...n / auch zukünfftige Dinge geoffenbahret / ... auch mit schlaffenden durch sich selbst oder seine ...er die heiligen Engel geredet / erschienen und ...nbahrungen gethan / die gantze heilige Schrifft ...s Testamens voll ist. Sondern daß GOTT ...ges Tages mit uns rede / nicht von Angesicht zu ...ticht / das ist leibreicher weise / also daß wir ...TT sehen könten / sondern durch und mittelst der ...gen un̄ seinen Aposteln geoffenbahreter Schrift / ...n der grundgütige GOTT sich gnugsahm den ...schen geoffenbahret hat / so viel uns nemlich von ...llerheiligsten Wesen GOttes / und von unser ...gkeit zu wissen nöthig ist.

Und daß diesem also sey / erhellet aus heiliger ...rifft genugsahm / und an vielen Orten / abson...p aber aus der Historia des reichen Mannes und ...rmen Lazari / da jener von GOtt / welcher in ...Person Abrahams angeführet wird / begehret / ...r zu seinen Brüdern irgend einen Propheten / ...inen von den Todten sende / dieselben zu war... damit sie auch nicht an den Ort solcher abschäu... Plage gerathen möchten / als er. Da bekomt ... Antwort von GOtt: Sie haben Mosen und ...ropheten / laß sie die hören. Wie zu sehen Luc. ... 29. Weil man nun aus Mose und den Pro...n alles haben kan / wodurch man ewige Pein ...Schmach vermeiden / und zur ewigen Seeligkeit ...gen kan; So folget dann gewiß / daß die heili...chrifft / das einige unläugbahre Mittel sey / da... man zur Seeligkeit gelangen könne / ausser ...en man keine Offenbahrungen / wie sie auch Namen haben mögen / suchen müsse: Sondern die Schrift halten vor die vollkommenste Offenbahrung / durch welche GOtt in diesen letzten Zeiten zu uns geredet hat: Halten uns demnach an dem / was Jerm. c. 23. der Mund des HErr redet / von diesen und dergleichen Offenbahrungs-Erfindern / und Traum-Predigern / wie die Quäcker seyn / und nehmen es vor eine hertzliche Vermahnung an / wann GOTT der HErr also redet v. 16. Gehorchet nicht den Worten der Propheten / so euch weissagen / sie betriegen euch / denn sie predigen ihres Hertzen Gesicht / und nicht aus des HErren Mund. Und 21. Ich sandte die Propheten nicht / noch lieffen sie / ich redete nicht zu ihnen / noch weissagten sie; Wie auch v. 25. Ich höre es wohl / daß die Propheten predigen / und falsch weissagen in meinem Namen / und sprechen: Mir hat geträumet / mir hat geträumet. v. 26. Wenn wollen doch die Propheten aufhören? die falsch weissagen / und ihres Hertzen Triegerey weissagen. v. 27. Und wollen / daß mein Volck / meines Namens vergesse / über ihren Träumen / die einer dem andern prediget / gleich wie ihre Väter meines Namens vergassen über dem Baal. v. 28. Ein Prophet / der Träume hat / der predige Träume; Wer aber mein Wort hat / der predige mein Wort recht; Wie reimet sich Stroh und Weitzen zusammen / spricht der HErr:

Wer wolte nun nicht lieber dem Wort des HErrn / als welches die einige Offenbahrung ist / die GOtt zu uns gethan / folgen; als eben diesen Träum-Predigern / oder aber dem inwendigen Geist / der da gesagt wird / in den Hertzen der Menschen zu seyn / dabey aber zu mercken / wie auch oben schon gemeldet / daß wir nicht läugnen / daß das Licht der Conscientie, das ist / des Menschen eigen Hertz / Gedancken und Vernunfft also beschaffen seye / daß es auch dem ärgsten Bösewicht von der Welt / wenn er übels gethan / wohl anklopffe: Daß er selber mercken könne / er habe nicht recht gethan; Daß aber solch ein Anklopffen und Verdammen des eigenen Hertzens der Menschen / eine Offenbahrung oder ein Licht zu nennen / Krafft welcher wir keine äusserliche Schrifft oder des Wortes GOttes nöthig hätten; das ist es eben / daß wir mit beständigster Warheit der heiligen Schrifft läugnen. Dann eben ein solcher Mensch / welcher in seinem Hertzen zwar oft überzeuget wird / seiner Missethat halben / hat darum nicht alsofort die Bekehrung / sondern muß die

selbe aus dem geoffenbarten Wort GOttes holen/ durch ein inständiges Gebet zu GOtt dem heiligen Geist: Ja er muß auch nachmahls nach solchem Anklopffen seines Hertzens/ und Offenbahrung seiner sündlichen Flecken und des Zornes GOTTes/ wider solche Mißhandlung/ den Trost aus heiliger Göttlicher geoffenbarter Schrifft haben; Dann solchen Trost wird der inwendige/ falsch erdichtete/ verführische Traum-Geist nimmer geben/ weil bey ihm ein solcher nicht zu finden. Stehet also annoch fest und unbeweglich/ daß allein das geoffenbarte/ und durch die Apostel beschriebene Wort GOttes/ das einige und eintzige Mittel sey/ dadurch wir sollen und müssen seelig werden/ und daß alle andere Offenbahrungen aufgehöret. Damit aber auch auf die Beweißthümer der Schrift geantwortet werde/ derer die Quäcker sich gebrauchen; So ist der I. genommen aus dem 11. cap. Matth. v.27. **Niemand kennet den Sohn/ denn nur der Vater/ und niemand kennet den Vater/ denn nur der Sohn/ und wem es der Sohn will offenbahren.** Daraus sie schliessen; Muß Christus den Vater und sich offenbahren/ so ist es ja am Tage/ daß nicht alle Offenbahrungen aufgehöret. Sehe aber nicht/ wie hieraus der Quäcker eingebildete Offenbahrung könne bestätiget werden. Dann ob zwar allhie von einer Offenbahrung/ welche auch ἀποκάλυψις genennet wird/ geredet wird: So müssen sie dennoch erst beweisen/ daß durch diese Offenbahrung verstanden werde eine Offenbahrung/ so unmittelbahrer weise von GOtt geschehe/ ausser seinem Wort/ welches sie aber in Ewigkeit nicht thun werden. Ist also diese des angezogenen Orts Meynung. Es redet Christus der HErr von der Erkäntnis seines himmlischen Vaters/ von welcher auch redet Joh 8/ v. 19. Da er den Jüden Antwortet: Ihr kennet weder mich/ noch meinen Vater/ und c. 10/ v. 15. Ich kenne den Vater/ und lasse mein Leben vor die Schaafe. Item c. 7/ v. 28. 29. Diese Erkäntnis nun/ sagt er/ könne keiner haben/ es sey dann/ daß er selber Christus dem Menschen es offenbahre. Wie aber? Nich durch eine himmlische übernatürliche Eingebung und Offenbahrung/ (da wir in gantzer heiliger Schrift keine Verheissung von haben) sondern durch das einmahl geoffenbahrete Wort die heilige Schrift/ und den darinn- und darmit wirckenden heiligen Geist/ von welchem gesagt wird/ daß er uns den Willen GOttes offenbahre 1. Cor. 2/ v.10. da der Apostel sagt; **Uns aber hat er es geoffenbahret durch seinen Geist;** nemlich den heiligen Geist. Möchten aber die Quäcker ihrem üblichen Gebrauch nachsagen: Offenbahret Christus den Menschen seinen himmlischen Vater/ so thut es ja nicht die Schrift? Worauf aber kürtzlich zu mercken/ daß CHristus und die Schrift so fest an einander hangen/ und an einander verknüpffet seyn/ daß eines ohn das andere nicht seyn könne. So hat auch Christus durch das von den Aposteln im Neuen Testament beschriebene Wort GOttes/ so vollkommen/ das Erkäntnis seines Vaters dargethan/ daß nichtes mehr erfodert wird

dasselbe zu erkennen/ so viel nemlich uns allhie
ser Sterbligkeit davon zu wissen vonnöthen:
die vollkommene Erkänntnis GOttes/ welche
het/ in vollkommener Erkänntnis des Wesen
der Majestät GOttes/ müssen wir verspahren
in die himmlische Herrligkeit/ und den Ort/
sere Sinnen werden erläuchtet seyn/ und gel
von allen Irrdischen/ zu empfangen und zu
nen die Göttliche Geheimnis/ und die unaussp
chen Wort/ welche der entzückte Paulus in de
ten Himmel gehöret hatte.

II. Bringen sie bey/ die Wort Pauli 1. C
v. 11. **Welcher Mensch weiß/ was im**
schen ist/ ohn der Geist des Menschen/
ihm ist? Also auch niemand weiß/ w
GOtt ist/ als der Geist GOttes. H
schliessen sie also: Weiß niemand was in GO
als der Geist GOTTes/ so folget/ weil der
GOttes bey GOtt ist/ daß derselbe Geist den
schen es müsse offenbahren/ sollen sie anders G
kennen und wissen. Im Griechischen stehet also
γὰρ οἶδεν ἀνθρώπων τὰ τοῦ ἀνθρώπου, εἰ μὴ τὸ πνεῦ
ἀνθρώπου, τὸ ἐν αὐτῷ; οὕτω καὶ τὰ τοῦ θεοῦ, οὐδεὶς οἶδεν ε
πνεῦμα τοῦ θεοῦ. Welches Arias Montanus also ge
Quis enim ſcit hominum, quæ hominis,
Spiritus hominis, qui in ipſo? ita & quæ De
mo novit, ſi non Spiritus Dei. Und führet d
postel Paulus allhie durch ein Gleichnis bey
und auf was Art der Mensch die Erkänntnis
tes/ nemlich die vollkommene erkennen und be
sen soll. Ebenermassen/ spricht er/ wie nie
weiß/ was im Menschen ist/ das ist/ wie der M
inwendig in seiner Seele/ in seinem Gemüth be
fen sey/ ohn der Geist des Menschen/ der in ih
das ist/ des Menschen eigene Gedancken/ Bew
gen und natürlicher Geist: Also auch weiß nie
was in GOtt ist/ das ist/ was GOttes eigent
Wesen sey/ als der Geist GOttes/ das ist G
selbsten. Kan auch aus ebenen Worten der Sch
füglich also ausgeleget werden/ niemand kan w
was in GOtt ist/ es sey dann/ daß GOtt durc
nen Geist/ der in ihm ist/ und weiß was in ihm
es den Menschen offenbahre; Dann ja alle dies
die ohne Erläuchtung in Göttlichen Sachen e
wissen wollen/ dieselbe können nicht fortkom
sondern werden je mehr und mehr verfinstert.
Erläuchtung aber durch den Geist GOttes gesch
nicht/ wie die Quäcker wollen/ durch eine heiml
unmittelbahre/ übernatürliche Offenbahrung/
dern durch das gepredigte und geschriebene W
GOttes/ durch welches GOTT der HERR
Menschen/ wenn er durch ein hertzliches Gebet
um angeflehet wird/ erläuchtet/ und seinen V
stand durch den Heil. Geist/ welcher in und mi
Schrifft gegeben wird/ fähig machet/ dasselbe W
des HErrn anzunehmen/ und GOtt daraus ken
zu lernen. Dann der Geist GOttes ist anders ni
als derselbe/ welcher schon allen Menschen geo
bahret ist/ so in die Welt kommen/ in dem äuss
chen geschriebenen Wort GOttes; Dannen
man nicht den Geist GOttes ausser der Schrift s
n

/sondern mit der Schrift begreiffen und erken-
auch nicht die Schrift ohn Geist gläuben/ dann
Schrift hat in sich den Geist GOttes/ und was die
rift redet/ das redet auch der Geist GOttes: Ha-
emnach die Quäcker auch aus diesem Ort zum
if der heimlischen Offenbahrungen nichts ha-
können: Schreiten also zum dritten Beweiß-
.

III. Gal. 1/v. 15. Da es aber GOTT
lgefiel/ der mich von meiner Mutter Lei-
it ausgesondert/ uñ beruffen durch seine
ade/ v. 16. Daß er seinen Sohn geoffen-
et in mir/ daß ich ihm durchs Evange-
verkündigen solte unter den Heyden.
aus/ sagen sie/ ist abermahls ein herrlich Zeug-
sehen/ vor die heimliche Offenbahrungen/ dann
sagt der Apostel selbst: Daß GOTT seinen
in ihm geoffenbahret habe. Im Griechischen
also: ἀποκαλύψαι τὸν υἱὸν αὐτοῦ ἐν ἐμοί. Wel-
die Italiänische Ubersetzung also gegeben; Di
velare suo figli volo per me. Die Hispanische
Par revelar à sa Hijo por mi. Die Frantzösi-
De tevelar son fils en moy. Die Englische:
eveile his Sonne in me. Tremellius giebt es
Ut revelaret filium suum per me. Wie dann
der Syrische Interpres es also übersetzet.

An diesem Ort rühmet Paulus die herrliche
de GOttes/ an ihm erwiesen/ daß er nemlich
Mutter Leibe an beruffen sey das Evangelium
sti zu verkündigen unter den Heyden. Und
GOtt seinen Sohn in oder durch ihn geoffenbah-
be: Das ist/ daß er nicht allein seinen HErrn
um mit Augen gesehen/ desselben Worte mit
n gehöret/ sondern auch daß derselbe JEsus
f in seinem Hertzen begraben sey/ ja daß er sich
en in seiner Seelen ihm geoffenbahret habe.
dann solche Offenbahrung Christi JEsu/ wel-
ner gläubigen Seelen geschiehet/ die höchste
und Wohlthat ist/ welche GOtt der HERR
Menschen erzeigen kan/ daß er sich in ihm of-
hre/ das ist/ also zu erkennen gebe/ daß der
sich getrost und freudig auf GOtt sich verläst/
u ihm sich alles Gutes versiehet. Woraus
nicht kan geschlossen werden/ daß eine solche
bahrung Christi so einer gläubigen Seelen ge-
et/ eine solche sey/ welche ausser dem Wort
tes/ oder ohne desselben Mitwirckung geschehe;
/ denn diese Offenbahrung kommet allein aus
Wort GOttes/ und bestehet darinn/ nicht daß
tus Krafft solcher Offenbahrung leiblicher wei-
uns wäre/ sondern daß er bey uns sey/ Krafft
wirckenden Worts/ und herrlicher Tröstung
14/ v. 21. Auch machet nachgehends diese Of-
hrung nicht/ daß man nach derselben keiner
lichen Schrift mehr nöthig hat: Nein; Dann
ein solcher Mensch nicht alsobald so vollkom-
daß er hinführo nicht fallen könte/ dannenhe-
sich der Schrift als eines Lichtes und festen
ndes gebrauchen muß/ daraus er sich zu aller
wisse wiederum kräfftiglich zu trösten/ und so
allen/ wieder aufzurichten. Anlangende nun
iligen Aposteln/ so kan man aus GOttes Wort

nicht läugnen/ daß dieselben nicht eine andere Offenbahrung gehabt durch den Geist GOttes/ als wir heutiges Tages/ dann da hatten sie keine Schrift/ sondern waren von Christo dazu beruffen/ daß sie sein Wort in Schrifften verfassen solten/ so wie es ihnen der Geist würde eingeben. Giebt man also wohl zu/ daß die heiligen Apostel es durch die Offenbahrung des heiligen Geistes gehabt haben/ und nicht alles/ also eben aus dem Munde Christi gehabt/ wie zu sehen Eph. 3/ v. 5. Daß aber wir heutiges Tages uns einer solchen gleichmäßigen Offenbahrung getrösten solten oder könten/ ist nichtig: Dann wir (GOtt Lob) das reine Wort GOttes haben/ welches uns Offenbahrung genung ist/ ausser welchem wir auch keinen Meister suchen wollen noch sollen.

VI.

Von der Kirchen und dero Gemeine lehren sie. I. Daß man keiner Kirchen/ das ist/ eines äusserlichen Gebäudes nöthig habe/ wollen auch davon nicht wissen/ sondern nennen es Schimpfs-weise ein gespitztes Hauß. II. Die Gemeine oder Versammlung so in die Kirche kommet/ sey nicht die Gemeine GOttes/ dann selbe bestehe nur aus Gläubigen.

So ist dann einmal gewiß/ daß der HERR unser GOtt/ der Himmel und Erden gemachet/ an keinen Ort gebunden/ auch an keinen Ort seinen ordentlichen Sitz hat/ als wir Menschen/ sondern er erfüllet alles in allem/ ja der Himmel und aller Himmel Himmel mögen ihn nicht begreiffen/ wie also von ihm redet Salomon 1. Reg. 8/ v. 27. und Es. 66/ v. 1. Nichtes destoweniger/ so hat der HErr nicht allein ein gnädiges und behägliches Wohlgefallen daran/ wann man zu seiner Ehren ein Hauß oder Kirche bauet/ sondern er hat auch selbst es befohlen/ und den Tempel Salomons selbst angegeben; David der König hatte vor GOtt dem HErrn zu seiner Zeit ein Hauß zu bauen/ da er drinn wohnen möchte/ und da er die Gebete der Kinder Israel erhören möchte/ wie wir lesen im 2. Sam. 7/ v. 5. an solchem heiligen Vornehmen des Königes Davids hatte GOtt der HErr ein sonderliches Wohlgefallen/ wolte aber nicht/ daß David ein solches Hauß aufrichten solte/ weil seine Hände mit Blut besudelt/ wie es erkläret wird 1. Reg. 8. sondern wolte/ daß sein Sohn Salomo solches Werck verrichtete/ wie es dann auch also geschehen/ welches aus angezogenen Capitel zu ersehen/ auch zu was Ende Salomo ein solches Hauß erbauet. Weil nun GOTT der HErr an solchen Kirchen oder Tempeln/ die man ihm zu Ehren bauet und aufrichtet/ ein gnädiges Wohlgefallen hat/ so thun wir recht und wohl/ daß wir zu Bezeugung unsere schuldigen Liebe und Gehorsam gegen GOtt/ demselben Häuser/ Tempel und Kirchen bauen/ auch dieselben nach unserem Vermögen/ mit allerhand Zierath schmücken/ auch die GOttes Häuser und äusserlich aufgerichtete Kirchen/ in gutem Stande und Wesen erhalten/ als solche Häuser/ in welchen der HErr unser GOtt seines Namens Gedächtnis gestifftet hat. Hienebenst aber müsse ihm keiner einbilden/ als wären die Kirchen und äusserliche Gebäude eben zur ewigen Seeligkeit nöthig/ nemlich das Holtz/ Stein und Kalck. Nein;

Dieses wäre gar abergläubisch und närrisch zu reden und zu gedencken: Dann ob man gleich zehen Kirchen von Stein und Kalck bauete / so würde doch dieses alles zur Seeligkeit nichts helffen / wann nicht das Hertz-Kirchlein GOtt wohl ausgezieret wäre mit allerhand Christlichen Tugenden und Gottesfurcht. Weil aber so wohl auf GOttes ernstes Befehl / auch wolhergebrachten Apostolischen Gebrauch und Weise / in der Kirche oder äusserlichen Tempel / durch die dazu rechtmäßig beruffene und bestellte Kirchen-Diener das Wort GOttes gelehret und geprediget wird: Zur Anhörung aber solches Göttliches Wortes / wir in der Schrif ermahnet werden / also daß auch die Entheiligung des Sabbats im Alten Testament gar hart gestraffet würde / ja daß GOtt der HErr auch versprochen / wo zwey oder drey in seinem Namen versammlet seyn / daß er da kommen wolle / und uns hören ; und dazu auch befohlen / zusammen zu beten und unsere Stimmen zu erheben. So sagen wir / daß das Kirchengehen / ja Kirchen bauen und bessern / uns Christen wohl anständig seye / und von uns erfordert werde. Und daß derselbe welcher das Hauß GOttes verachtet / und durch sothane seine Verachtung 1. andere ärgert / und mit sich ins Verderben stürtzet / 2. von der Gemeine GOttes / und wahren Kennzeichen derselben / den heiligen Sacramenten sich absondert / der ewigen Seeligkeit sich grosses Theils verlustig mache. Dann ob zwar gewiß und wir wohl zugeben und nicht läugnen / daß man den Gottesdienst / oder die Predigt Göttliches Wortes / auch wohl in einem andern Hause verrichten könne / daß eben nicht eine Kirche sey / (wie die Quäcker thun) weil GOtt an keinen Ort gebunden / sondern versprochen / uns an allen Orten zu hören: So ist dennoch dieses der löbliche Gebrauch unter den Christen / daß man in einem absonderlichen dazu aufgebauten / reinlichen und also wegen der heiligen Lehre / die darinn getrieben wird / heiligen Ort und Hause / welches man die Kirche oder den Tempel nennet / zusammen komme / und mit einmüthigen Hertzen und Munde GOtt lobe. Und meistlich darum / weil der Apostel uns dazu vermahnet / das alles solle ordentlich in der Kirche GOttes zu gehen: So ist es demnach besser / daß man in ein gewisses Hauß zusammen komme / als in allerhand Schleuf-Winckel krieche / und bald hie / bald da auf närrische Offenbahrungen und Träume warte: Allein es ist des Teufels Art / daß er allezeit das Licht hasset / und die Finsternis liebet. Daß aber die Quäcker eben solche Feinde unserer Kirchen und GOtteshauses seyn / ist die Ursach / weil sie von keinen Predigen halten / ja auch vorgeben / daß sie keiner Predigt nöthig haben / auch keiner äusserlichen Lehre und Unterrichtung bedürffen / weil sie durch ihre Vollkommenheit so weit gekommen / daß sie numehr Christum selbst empfangen / davon die Prediger gesagt haben: Alle nun und jede / die in solch erbauetes GOtteshauß mit dem Christlichen Vorsatz kommen / GOttes Wort zu hören / fleißig zu beten / ihre Sünde GOtt abzubitten / ihre Noth demselben vorzutragen / und einer vor den andern zu beten / daß sie alle mögen erhöret werden / der heiligen Sacramenten

sich demüthiglich zu gebrauchen (wie dann dies
les eines jeden Christen Zweck seyn soll / wann
die Kirche geher) seynd die warhaftige Gem
GOttes / und Kinder des Allerhöchsten: Un
man sie / so lange sie in solchem guten Vorh
bleiben / die Gemeine GOttes nennen / das H
lein des Auserwehlten GOttes: Und ob auch
einer oder der ander in solcher Versammlung
Christlichen Kirchen obgedachten Vorsatz nich
ten / so wird doch ein solches krанckes Glied / we
wieder kan zurecht gebracht werden / keines n
Ursach seyn / daß man nicht die Versamm
eine Gemeine GOttes nennen könne. Dan
schon nicht zu läugnen / daß die Kinder GOtte
len gläubig seyn / so ist doch die Gemeine G
vermenget mit Gläubigen und Ungläubigen /
Schwachen und Starcken / daß man in solcher
meine allezeit zu bauen oder zu bessern. Ind
aber so bleibet doch bey dem Volck GOttes der
me der Gemeine GOttes; Eben wie das
Israel / ob zwar viel unter ihnen nicht gläubig
ren / dennoch das Volck GOttes genennet w
von den zwölff Aposteln Christi / ob gleich Juda
Verräther war / wird dennoch am Oster Aben
sagt / daß Christus mit seinen Jüngern zu Tis
sessen / da doch Judas schon ein Bubenstück im
hatte. Und daß man die Versammlung der
sten eine Gemeine GOTTes nennen könne / z
auch David an Ps. 22 / v. 23. Ich will dei
Namen predigen meinen Brüdern / ich
dich in der Gemeine rühmen. Wer n
dann der Christlichen Kirchen den Namen der
meine GOttes nehmen? oder wo soll man eine s
gläubige Gemeine antreffen? Dann allein G
der HErr ein Hertzenkündiger ist / welcher allein
von kan Rechenschaft geben. Auch saget D
Psalm. 74 / v. 2. Gedencke an deine Gem
ne / NB. die du von Alters her erworb
und dir zum Erbtheil erlöset hast. 1. Cor.
v. 19. sagt Paulus: Ich will in der Geme
lieber fünff Worte reden in meinem Si
auf daß ich auch andere unterweise / da
sonst zehen tausend Wort mit Zungen.
diese Gemeine nennet die heilige Schrift aberm
die Christliche Kirche / wie zu sehen Eph. 3 / v. 1
5 / v. 23. 24. und 1. Tim. 3 / v. 14. 15. da Pau
seinen Timotheum also von seinen Schriften un
richtet; Solches schreibe ich dir / und h
aufs schierste zu dir zu kommen / v. 15.
ich aber verzöge / daß du wissest / wie du w
deln sollest im Hause GOttes / welches
die Gemeine des lebendigen GOttes /
Pfeiler und Grundfeste der Warheit.

Weil aber die Quäcker allein den Namen
Gemeine GOttes haben wollen / weil sie allein gl
big / und Christum empfangen / und sich selbst
dem heuchlerischen Pharisäer vor gerecht und he
halten / und andere neben sich verachten und v
schmehen / nicht durch Sanftmuth des Geistes / s
dern mit hönischen Worten / welches dann des Te

eibeigene Artikel/ daß man in Glaubens-Sa-
veidlich mit Schelten/ Lästern/ Schmähen und
en sich herum beist wie beitzige Hunde und un-
inftige Thiere: welches dann durchaus die
e GOttes nicht ist. Schliesse ich daraus/ so
h aus ihrem äusserlichen Leben und Wandel
nne/ und dann aus ihrer Lehre/ welche der Leh-
risti gantz zuwider/ daß die Quäcker so wenig
Gemeine GOttes gehören/ als die Mauren an
rchen. Bitten demnach/ daß GOtt sie erläuch-
olle mit seinem Geist/ so sie anders zu erläuch-
yn/ damit sie sehen mögen/ wie weit sie sich in
eigenen eingebildeten Vollkommenheit betro-
aben/ und da sie gemeynet die Gemeine GOt-
ein zu seyn/ weit davon abgeleget zu seyn er-
n mögen.

VII.

Nun kehren sich die Quäcker wieder zu ihrem
en Wesen/ zu beweisen/ daß ausser dem einmal
nbarten Wort GOttes/ so die heiligen Apostel
eben/ annoch ein ander Wort GOTTes sey/
es jenes zu nichte mache und ausstosse/ weil
in dem Hertzen der Menschen selbst ist. Fra-
rohalben I. Ob nicht ein solches Wort in
n Tagen zu hoffen sey/ davon Esaias
vers. 21. redet: Und deine Ohren wer-
hören das Wort hinter dir sagen/ also
Diß ist der Weg/ denselben gehet/
weder zur Rechten noch zur Lincken.
sprechen sie/ dieß wird das rechte Wort GOt-
yn/ welches einen Menschen also selbst ermah-
und vom Bösen abhalten wird; Daraus
Augenscheinlich/ daß das andere Wort nichts
y/ weil heute in diesen Tagen GOtt dieses an-
Wort in den Hertzen der Menschen geoffen-
. Im Hebräischen stehet also: ואזניך
תשמענה דבר מאחריך לאמר זה הדרך לכו בו כי תאמינו וכי ת
es Vatablus also verdolmetschet: Et aures
udient verbum ejus, qui erit post te, dicen-
Hæc est via, ambulate in ea, quando declina-
d dextram vel sinistram. Die Herbornische
Piscatoris giebt es also: Und deine Ohren
n hören das Wort/ wann sie hinder dir her al-
en werden; Diß ist derselbe Weg/ denselben
/ wann ihr entweder zur Rechten oder zur Lin-
btreten werdet. Dietenberger also; Und
Ohren werden das Wort hören/ das so dich
ermahnen wird. Die 70. Interpretes also:
ὦτά σου ἀκούσονται τοὺς λόγους τῶν ὀπίσω σε πλα-
ων. Der Arabische Interpres giebt es also:
res tuæ audient verba seductorem tuorum,
o dicentium; Hæc est via, ambulemus in ea,
d dextram sit, sive ad sinistram. Der alte
enlehrer Haymo redet über diese Wort also:
peccatorem à se aversum, & ad bona caduca
ersum, quasi à tergo sequitur, ut eum ad se
t & reflectat. S. Gregorius hom. 34. hat
er solche Gedancken: Quasi terga in præce-
s faciem vertimus, cum verba despicimus,
præcepta calcamus, & tamen nos vocare
essat. S. Hieronymus erkläret es also: Deus
ius, sagt er/ à peccatore abit, tergumque ei

obvertit; sed ita, ut eum amans sæpe respiciat, seque reflectat ad eum, ut nutu, voce, gestis, eum ad se revocet. Es hatte GOtt der HErr im vorhergehenden Worten dieses Capitels sein Volck gestraffet/ daß sie sich allzusehr auff Menschen verliessen/ und nicht so sehr auf GOtt gesehn/ befiehlet ihnen also etwas/ welches der Prophet aufschreiben muß/ fähret auch also weiter fort/ und giebt einen Trost von der göttlichen Barmhertzigkeit/ für alle die/ so dem HErrn trauen: und erkläret sich so herrlich/ in obengesetzten Versicul, daß er wolle sein Wort so nahe seyn lassen bey den Menschen/ daß es allenthalben hinter ihnen her seyn solle: das Wort nemlich/ so die Propheten und Apostel verzeichnet hinterlassen. Ausser welchem Wort die H. Schrift von keinen andern Wort weiß. Daß aber die Quäcker fragen/ ob man solches Wort nicht heute in diesen Tagen erwarten solle? Daran irren sie sehr/ in dem sie meynen/ dieses Wort/ davon Esaias redet/ sey ein anders/ als das einmahl geoffenbahrte Wort GOttes. Antworte demnach. Nein; das Wort/ davon Esaias redet/ kan in den heutigen Tagen nicht erwartet werden/ weil es schon durch göttliche Gnade durch den Mund der Propheten und Aposteln offenbahret und verkündiget.

Das Wort auch ist nicht zuverstehen/ wie sie etwa wollen/ von einem inwendigen (welches in den Hertzen der Menschen nicht ist in solcher Maaß und Weise/ wie sie meynen) sondern von einem auswendig gepredigten Wort. Welche demnach heute zu Tage auf ein solches Wort hoffen/ welches sie inwendig ohn Zuthuung der Schrifft lehren solle; dieselben werden mit den Jüden auf einen Messiam warten/ welcher zum letzten ihnen aber erschrecklichen Gericht kommen wird/ und weil sie biß hieher/ die Finsternis mehr geliebet/ als das Licht/ ihnen auch damit zahlen/ damit sie gehandelt haben.

II. Zum andern wollen sie kurtz um den Leuten einbilden/ daß sie alle Quäcker seyn; und daß sie das inwendige Licht/ welches keines äusserlichen gepredigten Wortes nöthig hat/ bey sich haben/ ob sie es gleich nicht wissen: darum sie dann ihre Frage also einstellen: Ob das Wort nicht sey bey den Menschen/ ob sie es gleich nicht wissen/ davon geschrieben stehet. Deut. 30/ v. 14. Es ist das Wort fast nahe bey dir in deinem Munde/ und in deinem Hertzen/ daß du es thuest. Im Hebräischen stehet also. כי קרוב אליך הדבר מאד בפיך לעשתו Welches die 70. Interpretes also gegeben: Ἐγγύς σου ἐστὶ τὸ ῥῆμα σφόδρα ἐν τῷ στόματί σου, καὶ ἐν τῇ καρδίᾳ σου, καὶ ἐν ταῖς χερσί σου, ποιεῖν αὐτό. Welches Vatablus also gegeben. Juxta te est sermo valdè in ore tuo, & in corde tuo, ut facias illum. Die Frantzösische Ubersetzung also. Car ceste parole, est fort pres de toy, en ta bauche & en ton coeur, pour la faire. Die Hispanische also: Porque muy cerca, de ti estu, el negocio, en tu boca, y en tu comzon, parque lo hagas.

Aus vorhergehenden des angezogenen Capitels Worten ist klar/ daß GOTT der HERR so wol im fünfften Buch Mosis c. 30. als Rom. 10 einerley Rede führe; das er nemlich abmahnet von

Menschlicher eigener Einbildung und Grübeley/ da ein Mensch vielleicht also schliessen wolte; Ist doch CHristus gen Himmel gefahren/ wie kan er dann allhie auf Erden seyn/ wor sollen wir dann das Wort her haben/ oder aus welchem Ort sollen wir es nehmen/ wer weiß/ ob es in der Höhe oder in der Tieffe ist? Nein/ sagt er: Das Wort ist dir nahe in deinem Munde/ und in deinem Hertzen/ du darffst so grosse Umschweiffe nicht machen/ und dich so hoch bemühen es zu suchen/ es ist nahe bey dir in deinem Munde/ weil nemlich es so offt gelehret und geprediget wird von deinen Leviten/ daß sie es dir gleichsam in den Mund legen/ daß du allezeit davon reden müssest/ ja sie drücken es dir auch in das Hertz/ daß du also das Wort GOttes/ das ist/ sein heiliges und zur Seeligkeit wirckende Krafft des Wortes GOttes/ bey dir habest. Daß nun aber durch das Wort/ davon allhie geredet wird/ kein anders verstanden werde/ als das äusserliche/ durch die Propheten und Apostel beschriebene Wort GOttes/ setzet alsobald der Apostel Paulus in selbigen Capitel v. 8. hinzu: Das ist das Wort des Glaubens/ das wir predigen. Predigen wir nun dasselbe Wort/ das so nahe bey den Menschen/ ja deroselben Munde und Hertzen ist/ so muß es ja erst geschrieben seyn/ daß es könne geprediget werden. Woraus dann zu sehen/ daß allhie von keinem andern Wort/ als dem äusserlich geoffenbarten geredet sey/ aus welchem dann auf gegebene Frage die Antwort leicht zu machen; Nein: Das Wort/ davon Moses und Paulus redet/ ist nicht im Hertzen der Menschen/ ob sie es gleich nicht wissen/ dann weil es geprediget wird/ so müssen ja die Menschen selbst solche Predigt des Gesetzes und Evangelii hören und annehmen/ auf daß sie dasselbe nachmals in ihrem Munde und Hertzen haben mögen/ und dasselbe ihnen so nahe machen/ würde es aber den Menschen unwissend gegeben/ so wär der Mensch nichts anders als ein Stein oder Block/ der nirgens zu nütze wäre/ sondern still liegen müsse/ und auf die Offenbahrung des Wortes in sich harren? Nein/ nein: es gehöret dazu das mitwirckende Hertz des Menschen/ der nemlich willig annehmende/ und die Gnade GOttes nicht verstossende Wille des Menschen.

III. Fragen sie: **Was es vor eine Stimme sey/ davon Johannes redet c. 10/ v. 5. also: Einem andern aber folgen sie (nemlich die Schaafe) nicht nach/ sondern fliehen von ihm/ denn sie kennen des Fremden Stimme nicht?** Darauf dann zu wissen/ wie aus vorhergehenden Worten des Evangelii klar genung zu sehen/ daß durch die fremde Stimme/ von welcher gesaget wird/ daß sie die Schaafe nicht kennen/ verstanden werde/ eine Ketzerische falsche Stimme/ welche neue Lehren und neue Glaubens-Articul/ ausser dem geoffenbahrten Wort GOttes den Menschen vorhält/ und also die Einfältigen mit sich ins Verderben stürtzet. Die Schaafe Christi aber/ das sind diejenigen/ welche ihren gantzen Willen und all ihr Thun dem HERRN ihrem GOtt untergeben: auch diejenigen/ welche ihres Glaubens Grund wissen/ dieselben lassen sich der Fremden Stimm
verführen/ sondern fliehen für ihr/ weil sie h
daß sie anders laut/ als die Stimme Christi.
es vergleiche der HErr in diesem 10. Capitel J
nis seine Christliche Kirche einen Schaaf-Stal
Zuhörer den Schaafen/ und die Lehrer der St
Dannenhero gebühret den Christen gute Obа
haben/ damit sie die falschen Stimmen/ das ist
falschen Lehrer/ von der Stimme ihres HEr
JEsu/ welche in der heiligen Schrifft allezeit r
wol unterscheiden mögen.

Und damit die Quäcker ferner beweisen m
daß dennoch zu einer Zeit ein inwendiges Lich
Wort müsse gewesen seyn/ unterschieden von
daß in Schrifften verfasset ist/ fragen sie: IV.
**durch die Heyden verdammet worden/
che kein Wort GOttes gehabt?** Wir
sagen/ daß durch die Schrifft die Menschen ver
met werden/ wann sie übels gethan.

Anlangende nun dieselbe Wissenschafft/
che die armen Heyden vor diesem von dem göttl
Wesen gehabt/ davon redet Paulus Rom. 1/ v
21. 22. daß dieselbe sey gewesen/ cognitio na
lis, eine natürliche Wissenschafft/ da sie ne
aus Sonn und Mond/ Anschauung des Him
und der Erden/ schliessen können/ daß es ein G
seyn müsse/ der das alles geschaffen. Und den
fellet Paulus ein hartes Urtheil von ihnen/ d
auch aus diesen indiciis nicht angetrieben wor
GOTT zu Ehren/ zu dem so ist auch nicht zu z
feln/ daß die Heyden/ welche der Jüden Nachb
waren/ von den geistlichen Rechten und Gese
des Volckes Israel nicht solten gehöret haben/ n
sie nur dieselbe suchen/ und darnach hätten thun
len. Und weil sie des Gesetzes Werck in ihren
tzen geschrieben hatten/ Rom. 2/ v. 12. 14. (
wie alle Menschen von Natur wol wissen/ was
und böse ist/ wie dann von einer solchen Wi
schafft/ und wie weit dieselbe sich erstrecke/ schon
gedacht worden.) Und dennoch darnach nicht ge
haben/ so sind sie eben durch ihr eigen Gewissen
dammet worden/ welches sie ihres bösen Lebens
ben überzeuget/ oder werden auch an jenem T
durch den Geist GOttes verdammet werden.
aus aber nicht kan gesaget werden/ daß die He
Quäcker gewesen/ und ein solches übernatürli
Licht bey sich gehabt hätten; So dieses gewesen
re/ wäre schon längst die gantze Welt voller Qu
gewesen/ weil dieses Geschlecht sich über die ma
sehr vermehret. Und wie nun die Heyden durc
eigen Gewissen überzeuget/ verdammet wurden
werden die/ so das Wort GOttes haben/ durch
selbe verdammet/ dann dieses ist die Richtschnur
Regel/ wornach alles muß geschätzet und geurth
werden: und alles/ was hier nicht mit überein k
met/ ist böse/ verwerfflich und wider GOtt.

Hiernechst fragen sie: V. **Wie die Wo
zu verstehen Eph. 5/ v. 13. Das alles a
wird offenbahr/ was vom Licht gestra
wird/ dann alles was offenbahr ist das**

4. Darum spricht er / wache auff der
chläffest / und stehe auff von den Tod=
/ so wird dich Christus erleuchten? Sie
chen allhie durch das Licht ein übernatürliches
/ welches im Menschen sey / durch die Erleuch=
aber / nicht dieselbe / so aus heiliger Schrifft ge=
et / sondern ein absonderliche / welche abgeson=
ist von dem äusserlichen Wort GOttes / durch
ropheten und Aposteln beschrieben. Im Grie=
en stehet also: Τὰ δὲ πάντα, ἐλεγχόμενα ὑπὸ τοῦ
φανεροῦται, πᾶν γὰρ τὸ φανερούμενον φῶς ἐστι.
ches Tremellius also gegeben: Sed omnia,
dum à luce arguunter, manifesta fiunt, lux
illud est, quod omnia facit manifesta. Der
sche Interpres also: Omnia enim arguun-
uce, & revelantur, & quicquid patet, lumen
Die Italiänische Bibel also: Ma tutte la co-
endo scoporte per la luce, sono resa manife-
imperoche la luce, é quella ihe manfesta,
to. Die Hispanische also: Mas todas las
quando de le luz lon redarguydas, son
festadas, porque loque manifiesta todo, la lu-
ie Frantzös. also: Mais toutes choses, estans mi-
evividence, par la lumiere, sont renduas ma-
as, car la lumiere est celle, qui manifesta tout.
Es ermahnet der Apostel seine Epheser / daß
an ihnen ist / sie sich vor Sünden hüten sollen /
ennet die Sünde in Ansehung der Göttlichen
stär / lauter Finsternis / ja daß auch der Mensch
er seine Sünde an einen heimlichen Ort bege=
ryne / sie werde also verschwiegen bleiben / dar=
er der Apostel antwortet: daß keine Sünde
verschwiegen bleiben / wann sie an das Licht
et / das ist / an das Licht der Schrifft / welche
cht genennet wird: Dieses Licht der Schrifft
hte alles / und mache alles offenbahr / ja es er=
e auch selber dieselben / die da gleichsam in Sün=
rschlaffen / aufzustehen Es. 60 / v. 15. und auf=
hen / damit sie mögen erleuchtet werden / durch
lige Schrifft und den dadurch wirckenden heili=
eist / daß sie also die Abscheuligkeit ihrer Sün=
en mögen / desto fleissiger künfftig davor sich
/ und die begangene mit desto höherer Andacht
Ott vorbitten.
Von einem inwendigen Licht aber / wie es die
er haben wollen / ist allhie nichts gedacht: Und
man hieraus / wie der Geist / der in den Quä=
t / ein so gantzes ungelehrtes Thier seyn müsse /
s die Beweißthümer aus der Schrifft / gar zu
h vorbringet / gleich als ob nothwendig folgen
/ wenn in der Schrifft eines Lichtes oder Er=
ung gedacht wird / daß es alsofort müsse ver=
n werden von dem inwendigen Licht der Quä=
oder vielmehr ihrem Lehrer. Welches aber
ungereimet / und daraus wunderliche Sachen
en würden. Es sind aber GOttes Gerichte
/ welcher solche Klüglinge / und fleischliche
ständige / ja Gotteslästerige Subtilisten / in
Hertzen Sinn lässet hingehen / und ihnen kräff=
rrthum giebet / weil sie die Liebe zur Warheit
nnehmen wollen.
Letzlich stellen sie annoch eine Frage vor:

VI. Was es vor ein Weg sey / davon geredet wird Jes. 53 / v. 8. Und es wird daselbst eine Bahn seyn / und ein Weg / welcher der heilige Weg heissen wird / daß kein Unreiner darauf gehen wird / und derselbe wird für sich seyn / daß man drauf gehe / daß auch die Thoren nicht irren mögen? Sie wollen nun daß durch den Weg / davon Jesaias redet / verstanden werde ein ander Weg / welcher unterschieden sey von dem Wort GOttes / etwas sonderliches in dem Hertzen der Menschen wirckende / und dieser Weg sey also heilig / daß auch diejenigen / die darauf wandeln / heilig und unsträflich seyn. Allein wer siehet nicht / daß ein solcher Verstand und Meynung aus angebrachten Worten nicht könne gezogen werden / denn es redet der Prophet im Geist von dem Zustande der Christlichen Kirchen im Neuen Testament / wie nemlich derselbe so herrlich seyn werde / versammlet von allen Nationen / und daß dieselben / auf einem Wege wandlen werden / der heilig ist / das ist / in einer heiligen Göttlichen Lehre / oder daß sie einen heiligen Lehrer und Leitesmann haben / welcher Christus ist / der sich einen solchen Weg nennet ausdrücklich Joh. 14 / v. 6. Ich bin der Weg / die Warheit und das Leben. So wir nun diesem Wege Christo nachgehen / und in seinen Wegen und in seiner Lehre bleiben / so sind wir heilige Kinder GOttes / und haben nicht nöthig / daß wir ausser diesem Wege / der in der heiligen Schrifft uns vorgehalten wird / einigen anderen Weg suchen / sondern da wird uns dieser schon genung seyn / zum ewigen Leben zu führen.

IIX.

Nachdem sie nun diese obengesetzte Fragen hervorgebracht / beschliessen sie endlich mit diesem herrlichen Axiomate oder Regel; Daß dieser ihr so genandte inwendige Geist / ohn des Menschen Mitwirckung / ihm auch unwissende in sein Hertz gegeben werde. Welches aber falsch und wider GOttes Wort. Im fall sie durch dasselbe Licht oder den Geist / die Gabe des heiligen Geistes verstehen wollen / dann 1. wird der heilige Geist in die Hertzen der Menschen gegeben durch deroselben Mitwirckung / welche aber nirgends anders in bestehet / als in einem fleissigen und andächtigem Gebet zu GOtt / um die Gabe desselben. Wie dann von den Aposteln und Jüngern des HErrn Christi / die nach seiner Auffahrt in dem Himmel zu Jerusalem versammlet waren / gesaget wird: Daß wie sie betende beyeinander gewesen / der heilige Geist über sie gekommen / und sie die Gabe des heiligen Geistes empfangen. Dann im fall der Mensch nicht um die Erleuchtung von oben anhält / wird er dieselbe auch schwerlich erlangen. 2. Daß auch solche Erleuchtung des Geistes dem Menschen unwissend geschehe ist gleichermassen falsch / und wider die Schrifft: Dann wo der heilige Geist bey einem Menschen wohnet / da wird es anders nicht zugehen / dann daß derselbe heilige Geist auch seine Wirckung sehen lasse / in einem Gottesfürchtigen und GOtt wohlgefälligem Leben / und also kan es ja dem Menschen nicht unwissend seyn / daß er erleuchtet sey / alldieweil ein

solcher Geist den Menschen auch zu allem Guten treibet und führet. Welcher Geist aber dieses nicht thut/ und also heimlich schleichet/ daß auch der Mensch von ihm nicht wisse/ derselbe muß traun kein guter Geist seyn/ und um desto mehr/ weil er auch ungebeten kommet. Und wozu ist endlich ein solcher Geist nütze/ von dessen Einwohnung und Wirckung man nicht weiß/ und davon nachgehendes nicht kan gebessert seyn. 3. So der Quäcker-Geist auf solche weise gegeben wird/ was ist es dann nöthig/ daß die Quäcker ihnen so grosse Mühe und Beschwerde machen/ durch alle Städte und Länder streichen/ und schreyen von diesem Geist. Es wäre ihnen um besserer Bequemligkeit willen/ ja auch zu Vermeidung unnachbleiblicher exemplarischer Obrigkeitlicher Straffe/ wohl zu rathen/ daß sie fein zu Hause blieben/ und des Ihrigen warteten. Dann kommt der Geist den Menschen unwissende/ und ohn dessen Mitwirckung/ so darff man ja nur so lange warten/ biß solche heimliche Offenbahrung endlich komme. Und bedarff also dieser Geist keines Marckschreyers/ oder Gassentreters/ welches dann die Quäcker nach diesem wol können überhoben seyn.

Letzlich/ damit man dennoch aus allem gesetzten/ unsere Meynung von dem inwe[r] Licht desto besser und deutlicher begreiffen und [...]hen möge. So sagen wir nochmals. 1. Da[...] nicht leugnen/ daß jederman in sich habe ein L[...] Conscientie, das ist/ seine eigene Vernunfft u[...] funden Verstand/ durch welches er leicht das [...] von dem Bösen unterscheiden kan: Daß ab[...] selbe Licht/ ohne Zuthuung und Erleuchtung d[...] ligen Geistes/ so in der Schrifft ist/ keines[...] nützlich noch ersprießlich sey. Vielweniger/ d[...] Licht/ (so man es also nennen wolte) aufheben [...] den Nutzen und Frucht der Schrifft. 2. Daß [...] der heilige Geist in den Hertzen der Menschen w[...] wie davon zu sehen 1. Sam. 10/ v. 6. Ezech. [...] v. 19. Matth. 3/ v. 11. Luc. 11/ v. 13. 2. C[...] v. 22. Eph. 4/ v. 30. c. 5/ v. 18. &c. Daß [...] nichts desto weniger die heilige Schrifft durch [...] Trieb müsse gelesen und beobachtet werden/ a[...] solches Instrument/ daraus die Mittel zur S[...] keit müssen genommen werden.

Cap. XIII.

Darinn der IX. und X. Satz der Irrthümer der Quäcker/ [...] sie Cap. VI. befindlich/ widerleget werden/ allwo von der weltlichen Obrigk[eit] und dem heiligen Predigamt gehandelt wird/ zusammt einer Prüfung derer Ursachen/ warum die Quäcker die Lehrer und Prediger nicht annehmen wollen.

Nachdem nun die Quäcker über die Schrift ihren Gifft ausgegossen/ und doch nichts gewinnen können/ fahren sie fort/ und machen sich auch IX. an die Weltliche Obrigkeit/ wollen denselben durchaus keine Ehre noch Gehorsam geben und leisten/ auch absonderlich an gewöhnlicher Gerichtsstelle/ vor ihnen/ oder deren Gericht/ das Häupt nicht entblössen/ fodern aus der Schrifft Beweiß/ daß man es also thun solle. Und habe ich selbsten in Amsterdam gesehen/ wie man einen von der Quäcker Compagnie, vor öffentliches Gericht gezogen/ er mit bedecktem Häupte vor der Obrigkeit gestanden; Aus derer Mittel endlich einer befohlen/ daß man diesem Ungeschickten den Hut abnehmen sollte/ welches dann auch durch die ordentlichen Diener geschehen: Daß derselbe angefangen/ so treflich und hefftig dawider zu protestiren, daß ihm unwissend/ und wider seinen Willen und Meynung der Hut abgenommen würde/ und er diese Ehre dem Magistrat keinesweges/ mit wolbedachten Raht und Willen gebe; Also hoch hielte der gute Mensch seinen Hut. Es rühret aber diese ihre irrige und ärgerliche Meynung daher/ daß sie die Christliche Freyheit des Neuen Testaments/ oder der Kinder GOttes in dieser Welt/ also auslegen/ daß die Christen/ weil sie durch das Blut Christi befreyet/ weiter keiner weltlichen Obrigkeit u[...] than seyn müssen. Daß aber dieses falsch/ und [...] der die Schrifft/ erhellet gnugsam I. daraus/ [...] GOtt die Obrigkeit selbst eingesetzet. Dann [...] stehet Weish. 6/ v. 4. da Salomo die ungerechte [O]brigkeit also anredet: Euch ist die Obrigkeit [...] geben vom HERRN/ und die Gewalt v[om] Höchsten/ 1. Chron. 29/ v. 7. rühmet D[...] von sich/ daß ihn GOtt erwehlet habe/ zu ei[...] Könige über sein Volck Israel. Joh. 14/ v. 11. [...] Christus: Daß auch dem ungerechten [Pi]lato die Gewalt von dem HERRN gege[ben] sey: Rom. 13/ v. 1. sagt Paulus: Daß ke[ine] Obrigkeit sey/ dann von GOTT/ u[...] von GOTT verordnet. II. Deroselben [...] lenthalben in der Schrifft herrliche Titul und Nam[...] giebet/ dann da wird die Obrigkeit genennet [...] Väter des Landes/ Gen. 41/ v. 42. 43. w[ird] von Joseph gesagt/ daß er ein Vater des Lan[des] sey/ wie er denn selber sich also nennet/ Gen. 45/ [...] und rühmet/ daß GOTT ihn dazu gesetzet [...] geordnet habe/ Judic. 5/ v. 7. rühmet sich Deb[ora] eine Mutter des Landes zu seyn. (2) Lichter d[es] Volckes. Wie also zu lesen 2. Sam. 21/ v. [...] 1. Reg. 11/ v. 36. Ps. 132/ v. 17. (3) D[as] Haupt des Volckes/ 2. Sam. 22/ v. 44. 1. Sa[m.] 15/ v. [...]

.17. Ef. 5/ v. 7. (4) Ja auch Götter
Erden/Psal. 82/ v. 6. Ihr seyd Göt-
und allzumahl Kinder des Höchsten/
.c. 7/ v. 1. sagt GOtt zu Mosi: Siehe ich
dich einen GOtt gesetzet über Pharao/
e weiter Exod. 22/ v. 9. 10. Joh. 10/ v. 34.
Dan. 2/ v. 37. 38. 39. 40. (5) Kinder des
sten Psal. 82/ v. 6. (6) Grosse Welt-
Herren Luc. 22/ v. 25. Matth. 20/ v. 25.
.10/ v. 42. III. Ausdrücklich befiehlet dersel-
gehorchen und zu gehorsamen/ Rom. 13/ v. 1.
ihnet Paulus; Seyd unterthan der O-
keit/ die Gewalt über euch hat/ und v. 2.
der Obrigkeit widerstrebet/ der wider-
et Gottes Ordnung. v. 4. Die Obrig-
t GOttes Dienerin/ und 1. Petr. 2/ v. 13.
net Petrus also: Seyd unterthan aller
schlichen Ordnung/ um des HERRN
n. Es sey dem Könige als dem Obristen/
sagt er/ damit ja keiner eine Entschuldigung
möchte/ also: Ihr Knechte seyd unter-
mit aller Furcht/ den Herren/ nicht al-
en gütigen und gelinden/ sondern auch
underlichen: besiehe auch v. 19. 20.

Hat nun GOtt die Obrigkeit eingesetzet/ und
dieselbe mit so herrlichen Namen/ und befieh-
u ausdrücklich/ daß man gehorchen solle/ nicht
er guten/ sondern auch den bösen und wunder-
So ist es nicht mehr als billig/ ja Christlich
GOtt wohlgefällig/ daß wir dem Göttlichen
l nachkommen/ unserer lieben Obrigkeit/ die
der HErr über uns gesetzet hat zu Wächtern
erthendigern/ allen Gehorsam und Ehre er-
/ und dasselbe um des HErrn willen/ und be-
n in was müheseligem Stande/ vor ihre Ge-
und von GOtt untergebene Unterthanen sor-
avon gar artlich und herrlich redet der gelehrte
Seneca lib. ad Polyb. Cæsari ipsi, sagt er/
nia licent, multa non licent, omnium do-
sius vigilia defendit, omnium otium illius
omnium delicias ipsius industria; omnium
onem illius occupatio. Ex quo se Cæsar
rrarum dedicavit, sibi eripuit, & syderum
, nunquam illi licet nec subsistere, neque
iam suum facere. Und warum wolte man
nicht thun/ dann ja den Frommen und Gehor-
die Obrigkeit zum Schutz und Schirm ist/ daß
sen und Gottlosen sie nicht beleidigen. Den
aber ist sie als eine Rächerin zur Straffe/ und
ächerin von GOtt eingesetzet/ welcher ihr das
rdt selbst in die Hand gegeben/ daß sie es also
nsonst tragen müsse. Wol derowegen dem/
Obrigkeit ehret/ dann derselbe erfüllet GOt-
llen/ und ist auch darum nicht ein Sclave oder
gener/ dann es seyn wol die Kinder des Neuen
nents von Christo frey gemachet/ nicht aber so
keiner Weltlichen Obrigkeit mehr gehorchen
oder müssen/ (dann dieses wäre wider GOtt
n/ welcher alle Dinge in guter Ordnung er-
d dazu Lust hat) sondern daß sie hinführo nicht

mehr unter der Gewalt des Teuffels und der Höllen wären. Von solch einer Dienstbarkeit hat Christus uns erlöset/ und bleibet demnach/ nach wie vor/ der Dienst und Gehorsam/ den wir der Weltlichen Obrigkeit/ als GOttes Dienerin schuldig seyn. Hüte dich derowegen/ daß du der Obrigkeit oder dero Schwerdt nicht zu nahe kommest/ es möchte sonsten umb sich beissen/ und dich nach Verdienste straffen.

Ja/ sprechen die Quäcker ferner/ beweiset aus der Schrift/ daß GOtt/ oder ein weltlicher König jemahls befohlen/ den Hut vor der Obrigkeit abzunehmen? Dieses aber ist so eine Kindische Frage/ daß ich gewißlich davor hielte/ im Fall ich nicht wüste/ daß es alle Leute geschrieben/ daß kleine Kinder mit einander disputiren. Dann da diene zu wissen/ daß im Alten Testament die höchste Ehre/ die man einem anthun können/ darinn bestanden/ daß man vor einer hohen Persohn den Kopff und den gantzen Leib auf die Erde gebogen/ und sich tief geneiget/ wie von solcher Neigung und Beugung zu lesen 2. Sam. 14/ v. 5. c. 15/ v. 5. 6. c. 9/ v. 6. 10. 11. 12. c. 18/ v. 28. c. 19/ v. 19. c. 24/ v. 20. 21. 1. Reg. 1/ v. 16. 2. Reg. 2/ v. 15. 1. Sam. 24/ 9. Genes. c. 23/ v. 12. c. 42/ v. 6. c. 43/ v. 26. Num. 22/ v. 31. Auch hat man nebst dieser Neigung auch das Hände- und Füsse-Küssen gebrauchet/ zum Zeichen einer höchsten Demuth und Unterthänigkeit/ wie zu sehen 1. Sam. 10/ v. 1. Gen. 48/ v. 40. 1. Reg. 21/ v. 22. Psalm. 2/ v. 12. Nun aber kan man gar wohl also schliessen: Haben sie sich also gebeuget/ so werden sie auch die Hüte und Mützen nicht haben sitzen lassen; woraus dann die Quäcker zu Behauptung ihrer bäurischen Grobheit keine Fundament haben. Und wann gleich in der Schrift kein einiger Beweiß wäre/ so wäre es doch nicht recht. Denn hierinn bestehet unter den Menschen die höchste Ehre/ die man äusserlich einem anthun kan/ daß man sich vor ihm neiget und das Häupt entblöset/ und wer nun der Obrigkeit diese Ehre nicht anthut/ wird recht angesehen/ daß er der Obrigkeit einen Schimpff anthue/ als welche GOtt selbst vermahnet und befiehlet zu ehren: Und thut auch solche Obrigkeit recht und wohl/ welche nach zwey oder dreymahl geschehenem gütigen Vermahnen/ solche theure Hutverkäuffer zur exemplarischen Straffe ziehet/ damit nicht andere auch ebenmäßig zu solchem Schimpff der Obrigkeit zu beweisen/ mögen angefrischet werden.

Es schreiben ja die Naturkündiger/ daß auch die wilden Thiere unter sich/ so wohl die auf der Erden als auch in der Lufft seyn/ ihre gewisse Ordnung halten/ und eines dem andern Ehre beweiset/ wie dann ein tägliches Exempel an den Bienen zu sehen. Wie vielmehr dann sollen das verständige Menschen thun/ absonderlich weil es über das von GOtt der allerhöchsten Obrigkeit selbst geboten/ und im Fall solche Grobheit nicht bestraffet würde/ möchten diese Meister endlich mehr Schüler an sich bringen/ und eine Universal-Grobheit oder Verachtung der Obrigkeit aufrichten. Dann ob man zwar gestehen muß/ daß so eben kein Potentat oder Obrigkeit hierüber ein Gesetz gegeben/ daß man den Hut vor ihnen abnehmen soll/ so haben sie es aber darum gethan/

weil es solche Sache/ welche mit der Mutter-Milch den Menschen angebohren / daß man nemlich die Obrigkeit auch mit dieser Weise ehren solle/und es auch unter dem Gebot/ das von der Ehre und Respect der Obrigkeit redet / mit begriffen / und halten demnach vornehme Potentaten keinem zu gut / daß er mit bedecktem Häupte ihnen unter die Augen komme/ sonderlich da er etwas anzubringen oder zu begehren hätte / er müste es dann wegen Schwachheit des Häuptes thun / oder ein Narr seyn / dann den letzteren wird alles zu gut gehalten; Hoffe aber ja nicht daß alle Quäcker eine gleichförmige Kranckheit haben werden / derhalben sie sich mit ihren Hüten wohl vorzusehen. Endlich lieset man zwar nicht / daß jemahls eine Obrigkeit ein absonderlichen Befehl wegen des Hutabnehmens heraus gegeben / das aber lieset man / daß ein vornehmer Tyrann einigen Gesandten / so mit bedecktem Häupte zu ihm gekommen/ den Hut mit einem eisernen Nagel annageln lassen an den Kopff.

Und damit die Quäcker diese ihre Meynung/ daß man nemlich wegen der Obrigkeit noch einigem anderen Menschen einige andere Ehre beweisen müsse / aus heiliger Schrift beweisen mögen / so bringen sie bey/ was geschrieben stehet Joh. 5/ v. 44. **Wie könnet ihr gläuben / die ihr Ehre von einander nehmet / und die Ehre die von GOtt allein ist/ suchet ihr nicht.** Im Griechischen stehet also: Πῶς δύνασθε ὑμεῖς πιστεῦσαι, δόξαν παρὰ ἀλλήλων λαμβάνοντες, καὶ τὴν δόξαν, τὴν παρὰ τοῦ μόνου θεοῦ οὐ ζητεῖτε. Welches Hieronymus also gegeben: Quomodo vos poteſtis credere, qui gloriam ab in vicem accipitis, & gloriam, quæ à ſolo Deo eſt, non quæritis. Der Arabische Interpres giebt es also: quomodo poteſtis credere, cum vos quidem recipiatis gloriam, alter ab altero, & non quæratis gloriam à Deo uno. Die Italiänische Bibel also: Come potete voi credere, poi cha ricevete gloria l' nuda l' altro: e non corcete la gloria che vien dal ſolo Iddio. Die Hispanische also: Como podeys voſotros ercet, pues tomays la gloria, los muos des los oſtros? y nobus çays la gloria, que de ſolo Dios viene. Die Frantzösische also: Comment ponvez vous croire, veu que vous cherchez la glorie l' un de l' autre, & ne cherchez point la gloire qui vient de Dieu ſeul. Die Englische Ubersetzung also: Howe can yer beleve, which receyve honour one of annother, and ſuke not athe honour, that commenth of God alone. Dietenberger setzt an statt Ehre nehmen/ Preis nehmen. Und will er so viel sagen: Wie ist es müglich / daß ihr GOtt dienen oder gläuben könnet / da ihr bloß darauf bedacht seyd / wie ihr euch selbst groß machen möget / wie ihr selbst möget geehret werden in der Welt / die Ehre aber die ihr von GOtt haben soltet / suchet ihr nicht / nemlich dieselbe/ da euer Hertz und Seel gewürdiget würden werden / Tempel des Höchsten zu seyn / welches die höchste Ehre des Menschen ist. Weil ihr derowegen eure eigene Ehre suchet / und nicht die Ehre GOttes / GOtt auch um die Ehre zu erlangen/ keine Ehre anthut / wie könnet ihr dann gläuben? wie könnet ihr euch dann rühmen / daß ihr Christen seyd/

da ihr es doch mit euren Wercken verläugnet.
also nicht / daß der Evangelist es allhie verbe
Obrigkeit und auch unserem Neben Christ
Ehrerbietung zu begegnen / dann ein anders
Ehre die wir GOtt schuldig seyn / ein anders
re / damit wir der Obrigkeit und unserem
Christen verpflichtet seyn. Und wird jene v
ser gäntzlich unterschieden / dann jene Göttlic
aber irrdisch und Weltlich ist / dennoch als
man jene thun soll und muß / als zu welcher
schuldige Liebe gegen GOtt / und der schuldi
horsam treiben und reitzen soll / und diese nicht
lassen / als zu welcher uns das Gebot GOtt
strenget / und die Zueigung / die ein Christ geg
andern haben soll / daß man die also auch äu
und öffentlich beweise / dann ich kan wohl z
GOtt dem HErrn dienen / denselben ehren / u
gleich auch meinem Nechsten; Wann es nur a
schiehet / daß die höchste Ehre GOtt in dem H
gegeben wird / und die andere / der von GOtt
setzten Obrigkeit / daß man jene mit Christlich
dacht / dieser mit höflicher Ehrerbietung en
komme.

Nachdem nun die Quäcker der Obrigk
Ihrige gegeben / kommen sie X. auf die Predig
Göttlichen Wortes / als welche ihnen der
chel in den Augen sind / und wollen kur
man müsse solche Leute abschaffen / sie
ja nichts nütz / es seynd nur Beschw
Diener der Letter / und was der schim
chen und spöttischen Namen mehr seyn /
sprechen sie / man bedarff keines Predigers /
das inwendige Licht gnugsam in den Hertze
Menschen prediget.

Nun aber hat GOtt der HErr I. das h
Predig-Amt selbst eingesetzet / und befohlen
man predigen soll 1. Cor. 12/ v. 28. GOtt ha
setzt in der Gemeine / aufs erste die Apost
das ist / Lehrer und Prediger. Eph. 4/
Er hat etzliche zu Aposteln gesetzt / etzliche zu
pheten 2. Tim. 4/ v. 2. Prediget das Wort/
tet an / es sey zur rechter Zeit oder zur Un
II. Wircket auch GOtt der HErr durch die Pr
des Göttlichen Wortes 1. Cor. 1/ v. 21. Es g
GOtt wohl / durch thörichte Predigt se
zu machen / die daran gläuben. Rom. 1
17. So kommt der Glaube aus der Pred
das Predigen aber durch das Wort G
tes / der Glaub aber ist ein Werck GOt
III. Nennet auch der Apostel 1. Cor. 3. die Gem
GOttes / einen Brief Christi / durch das P
dig-Amt zubereitet. IV. Nennet GOt
HErr selbsten die Diener Göttliches Wortes ode
Prediger 1. Wächter Es. 62/ v. 6. Ich
Wächter auf deine Mauren bestellen /
den gantzen Tag und die gantze Nacht n
mer still seyn sollen / und die des HErrn
dencken sollen Ezech. 3/ v. 17. c. 33/ v. 7
Hirten Jerem. 3/ v. 15. Ich will euch Hir
geben / nach meinem Hertzen / die euch leh

sol

len mit Lehre und Weißheit. Hat nun
Ott der HErr selbsten das heilige Predig-Amt ein-
eßet / die Prediger so hoch geehret / und hat man
h durch die Predigt des Göttlichen Wortes den
auben / wer wolte dann sagen / daß die Predigt
die Prediger Göttliches Wortes nichts nüß wä-
Dann da ist der Verstand des Menschen versin-
t / welcher durch das heilige Predig-Amt / mit
chem der heilige Geist wircket / muß erläuchtet
den / und werden dazu viel tausend einfältige
en gefunden / welche durch das gepredigte Wort
Glauben und Erkäntnis GOttes müssen ge-
ht werden; dann so man die Leute auf den in-
digen / unbekannten und kein Gezeugnis der
rheit habenden Prediger weisen wolte / was wür-
vor abscheuliche Irrthümer entstehen? Was
de Satan allerhand Glaubens-Arten erdencken /
it er die Leute zu sich ziehen möchte? wie er des-
in augenscheinliches Exempel / leider! an den
ckern gegeben. Haben derowegen wohl Ursach
eten / daß GOtt solche Irrige wiederbringen /
uns alle bey der Predigt des Göttlichen Wortes
ins Ende der Welt erhalten wolle. Aber / spre-
die Quäcker / wozu ist die Predigt vonnöthen?
n der Mensch vollkommen ist / so hat er keine
e mehr nöthig / daß aber kein Mensch allhie auf
en vollkommen seyn könne / soll unten gesaget
en. Und vermischen also diese gute Leute das
nlische Jerusalem mit dem irrdischen Jerusa-
: halten sich voll / voll vollkommener Pharisäi-
Gerechtigkeit / da an ihnen doch solches so wenig
hen / als in unserm Lande die Weisse an den Ra-
Damit sie dennoch einige Gründe beybringen
en / warum sie die Prediger Göttliches Worts
hten / so sagen sie / thun sie es I. Weil die
diger sagen / daß die Letter das Wort
Christus aber sage / er sey das Wort
1 / v. 2. Darauf ist aber oben schon zur Gnüge
tworter worden.

II. Weil die Prediger sagen: Die Letter
as Licht / Christus aber sage / er sey das
t: Bringen zum Beweiß (I.) Joh. 1 / v. 9. da
Christo gesaget wird; Das war das war-
tige Licht / welches erläuchtet alle Men-
/ so in die Welt kommen.

Hieraus schliessen sie also; 1. Ist Christus
icht welches erläuchtet / so ist es nicht die heilige
ift / welche sie verächtlich die Letter nennen. 2.
uchtet er alle Menschen / die in die Welt kom-
so hat ein jeder Mensch dasselbe Licht Chri-
bey sich. Im Griechischen stehet also: Ἦν τὸ
ὸ ἀληθινὸν ὃ φωτίζει πάντα ἄνθρωπον ἐρχόμενον εἰς
μον. Welches Tremellius also gegeben: Lux
quæ illuminat omnem hominem, qui venit
undum. Der Syrische Interpres also: Erat
is lux veritas, quæ illuminat omnem homi-
venientem in mundum. Die Frantzösische
also: Ceste lumiere-la estoit la veritable,
lumine tout homme, venand au monde.
Hispanische Also: Aquella palabra veradera,
lumbra, à todo hombre, que vienne en este

mundo. Woraus dann zu sehen / daß der Evange-
list Johannes an diesem Orte rede von Christo / wel-
chen er das Licht der Welt nennet / und ist keiner so
ungeschickt / oder in heiliger Schrifft unerfahren /
der da läugnen wird / daß Christus nicht das Licht der
Welt sey; Hieraus aber kan man nicht schliessen /
weil Christus ist das Licht / und erläuchtet alle Men-
schen / so müsse es die Schrift nicht seyn / dann bey-
des ist wahr / und stosset keines das ander um. Dann
wie die heilige Schrift hat ihr Licht von dem ewigen
Licht Christo JEsu / also haben wir das Licht von
der heiligen Schrift / dann durch diese erläuchtet
Christus alle Menschen / nemlich durch das geschrie-
bene und durch die Apostel uns hinterlassene Wort
GOttes / dieses ist das Mittel / welches der Aller-
höchste gebrauchet / uns zu erläuchten / von einem
andern Mittel weiß die Schrift nicht: Daß aber
weiter folget / es erläuchte alle Menschen / die in die-
se Welt kommen / ist ebenmäßig wahr / nemlich / alle
diejenigen / so in die Welt kommen / haben von GOtt
die Gnade / daß sie können erläuchtet werden aus der
heiligen Schrift / wañ sie nur selber dieses Licht ihnen
appliciren und zueignen wollen. Bleibet demnach /
daß Christus das Licht sey und auch die Schrift / und
daß diese das Licht sey / welches alle Menschen er-
läuchtet / so in die Welt kommen.

(II.) Bringen sie bey / was geschrieben stehet
Joh. 8 / v. 12. da Christus der HErr von sich selb-
sten saget: Ich bin das Licht der Welt / wer
mir nachfolget / der wird nicht wandeln im
Finsternis. Im Griechischen stehet: Ἐγώ εἰμι
τὸ φῶς τοῦ κόσμου· ὁ ἀκολουθῶν ἐμοὶ οὐ μὴ περιπατήσει ἐν τῇ
σκοτίᾳ ἀλλ' ἕξει τὸ φῶς τῆς ζωῆς. Welches Tremellius
also gegeben: Ego sum lux mundi, qui sequitur
me, non ambulabit in tenebris, sed habebit lumen
vitæ. Wie es denn auch Hieronymus also überse-
tzet. Der Syrische Interpres also: Ego sum lux
mundi, qui post me venit, non ambulabit in tene-
bris, sed inveniet sibi lumen vitæ. Die Hispani-
sche Bibel also: Yo soy luz del mondo, el que me
sigue; no ardara en tinieblas, mas aura l' umbra
de vide. Die Frantzösische also: Je suis la lumiere
du munde, qui me suit, ne cheminera point ea te-
nebras, mais il aura la lumiere de vie. Die Engli-
sche also: Jam the light of the worlde, that folbo
wed me, shal not walke in olarkenes, but schal ha
ve the light of life. In eben diesen Worten nun /
thut Christus dasselbe dar / was er zuvor im vor-
hergehenden gethan / will so viel sagen: Weil die
Menschen von Natur im Finsternis sitzen / das ist / in
ihren versinsterten Verstande dahin fahren / und
nicht wissen / wie sie zum Licht der Gnaden kommen
sollen / so bin ich das Licht der Welt / der ich ihren
verfinsterten Verstand lebendig und klar mache / daß
sie den Weg zur Seeligkeit im Glauben begreiffen uñ
finden können / wann sie mir nur folgen wollen / dann
alle die an mich gläuben / werden das ewige Leben ha-
ben Joh. 3. Woraus aber abermahl der Schluß nicht
kan gemachet werden. Ist Christus das Licht / so
ist es die Heil. Schrift nicht / dann es bleibet bey dem /
was schon vorhin oben gesaget; Daß Christus das
Licht sey / und auch die Heil. Schrift.

III. Weil die Priester die Kinder tauffen/ sprechen sie/ und nennen es eine Tauffe in dem Glauben/ darum verwerffen wir sie/ die Tauffe aber durch den Geist zu einem Leichnam nehmen wir an.

Woraus dann erhellet/ daß sie auch das gantze Sacrament der Tauffe umstossen: nicht zugebende/ daß die Tauffe durch die Lehrer und Prediger geschehen müsse/ sondern durch den Geist. Was das nun vor ein Geist seyn solle/ kan ich nicht begreiffen/ mercke aber/ daß es eine teuffelische Lehre sey/ welche den Grund der Seeligkeit gantz aufhebet/ ja wider GOttes Wort/ welches sie auch in die Augen Lügen straffet/ dann soll die heilige Tauffe nicht geschehen durch die Hand der Priester/ als der heilige Apostel Nachfolger/ wodurch soll sie dann geschehen? oder soll man auf eine heimliche Tauffe/ welche durch diesen inwendigen Geist geschehen solle/ warten? Nein; Dis ist wider die heilige Schrifft/ dann da befiehlet Christus der HErr 1. seinen Aposteln Matth. 28. Gehet hin in alle Welt/ und lehret alle Heyden/ und täuffet sie im Nahmen GOTTes des Vaters/ des Sohnes und des heiligen Geistes. 2. So hat auch der heilige Johannes und Philippus solches Werck verrichtet. Und die Beschneidung/ welche im Alten Testament ein Vorbild der Tauffe war/ geschahe durch die Priester/ muß also auch die Tauffe Neues Testaments also geschehen. Und ist gewiß/ daß die Tauffe der Menschen und GOttes nicht ein Ding sey/ geschiehet aber zugleich. Dann der Mensch verrichtet die äusserlichen Ceremonien im Namen GOttes/ und GOtt ist mit seinem Wort/ und mit ihm. Sie begiessen mit Wasser/ GOTT der HERR mit dem heiligen Geist/ ist aber wohl in acht zu nehmen/ daß man diese Tauffen nicht von einander reissen müsse/ dann es nur eigentlich eine Tauffe ist; zu bessererern Verständnis aber kan man sie wohl also theilen. Dann es wird der heilige Geist mit der Tauffe gegeben. Und ist zu mercken/ daß der Unterscheid nicht bestehe in der Sachen selbst/ sondern nur in Ansehung der Persohnen/ GOttes und des Menschen. Bleibet also die Sache einerley/ nur daß der Priester das Wasser giesse/ und GOtt den Geist gebe/ allerdings/ wie Johannes es erkläret Matth. 3/ v. 11. Ich täuffe euch mit Wasser zur Busse/ der aber nach mir kommt/ wird euch mit dem Heil. Geist tauffen Marc. 1/ v. 8. Ich täuffe euch mit Wasser/ aber er wird euch mit dem Heil. Geist tauffen. Wäschet also die heilige Tauffe auch die Sünde ab/ wie zu sehen Act. 22/ v. 16. Stehe auf/ und laß dich täuffen und abwaschen deine Sünde. Und durch die Tauffe ziehen wir auch Christum an/ wie geschrieben stehet Gal. 3/ v. 27. das ist/ wir vereinigen uns mit Christo unserm Bräutigam. Und solche Tauffe nun wird genannt eine Tauffe in dem Glauben/ Col. 2/ v. 12. Act. 18/ v. 8. Ist also gewiß/ und der heiligen Schrift/ auch GOttes Gebot Gemäß/ daß wir die Tauffe von der Priester Hand beybehalten müssen/ als ein nothwendiges Mittel der Seeligkeit/ dann die

Tauffe machet seelig/ nicht das auswendige A[...]
schen des Unflats am Leibe/ sondern den Bund
guten Gewissens mit GOtt/ wie geschrieben
1. Petr. 3/ v. 21. also/ daß wer die Tauffe v[...]
tet/ keines weges die Seeligkeit haben kan/ j[...]
man auf keine innerliche Tauffe/ abgesonder[...]
der äusserlichen warten müsse. Und dann
daß man die kleinen Kinder tauffen müsse/ wie
stus solches selbst gethan/ da dann solche Kin[...]
den Bund GOttes aufgenommen werden/ u[...]
nen der heilige Geist auch nachmahls mitge[...]
wird. Ob nun wohl dieses alles klar genung
brauchen doch die Quäcker diese Ausflucht/ da[...]
Tauffe allein müsse geschehen durch den Geist/
nicht durch die Prediger/ und sprechen: Stehet
1. Cor. 12/ v. 13. Wir sind durch einen G[...]
alle zu einem Leibe getauffet. Im Gr[...]
schen stehet also: Καὶ γὰρ ἐν ἑνὶ πνεύματι ἡμεῖς π[...]
εἰς ἓν σῶμα ἐβαπτίσθημεν, welches Arias Mont[...]
also gegeben: Etenim in uno Spiritu nos omn[...]
unum corpus baptizati sumus. Welches auch [...]
ronymus und der Syrische Interpres also g[...]
Die Italiänische Bibel also: Imperoche tutt[...]
siano stati battezati, in uno Spirito, per esser un[...]
po. Die Hispanische also: Porque por un Es[...]
tu somos baptizados en un cuerpo. Die Fra[...]
sische also: Car nous avons tous esté baptizé[...]
un mesme Esprit, pour estre un mesme corps.
Englische also: For by one Spirit are we all ba[...]
zed in to one bodie. Und saget der Apostel so[...]
wir sind durch einen Geist alle zu einem Leibe
taufft/ daß wir Glieder seyn eines einigen Le[...]
dessen Haupt Christus ist. Ja des heiligen Le[...]
unsers Erlösers/ dem wir alle durch den Gla[...]
allhie einverleibet werden/ als Gliedmassen/
dermahleins von Angesicht zu Angesicht sehen [...]
den. Und dieselbe Tauffe geschiehet durch e[...]
Geist/ daß also kein Unterscheid sey/ sondern
wir alle/ so viel wir getauffet seyn/ durch einen [...]
gen Geist getauffet seyn/ welcher Geist mit der T[...]
fe/ die der Priester administriret/ kräfftig ist/
auch mit derselben gegeben wird. So sollen d[...]
nach die wohl zu sehen/ welche solche heilige Ta[...]
verachten/ und auf heimliche Tauffen warten/ w[...]
Glieder des Leibes Christi werden mögen/ dan[...]
ist kein ander Ort dazu als die heilige Tauffe/ we[...]
dazu einen Anfang machet/ und ein Gottseeliges [...]
ben/ welches es vollführet.

IV. Sprechen sie: Können sie die Predi[...]
Göttliches Wortes nicht leiden/ weil sie ihren [...]
hörern sagen von einem Sacrament/ da[...]
Schrifft nichts von weiß/ das Abendm[...]
des HErrn aber nehmen sie an. Nun ist [...]
läugbahr/ daß in heiliger Schrifft das Wörtlein S[...]
crament mit eben so viel Buchstaben nicht wird [...]
schrieben gefunden/ sondern es hat die Christl[...]
Kirche diesem herrlichen Nachtmal/ darinn wir [...]
wahren Leib und Blut Christi zu unserer Seelig[...]
unter dem gesegneten Brod und Wein empfang[...]
diesen Namen geben/ weil es nemlich ein so heili[...]
Abendmahl ist/ über welches nichtes heiligers n[...]
genennet werden: Welches auch der Apostel Pau[...]

estament nennet; nun ist aber dieser Name der
en Schrift nicht zuwider / sondern stimmet da-
berein; wird also dieser Name diesem hochhei-
Abendmahl keine Kraft und Wirckung beneh-
auch die Quäcker nicht Ursach haben / deßwegen
rediger zu hassen: Dann im fall sie die Ge-
schaft des Blutes Christi in dem Kelch / und die
einschaft des Leibes Christi in dem gesegneten
annehmen 1. Cor. 10/ v. 16. Wie sie es sa-
so nehmen sie auch das Abendmahl an / als
es kein ander Ding ist / unterschieden von die-
sondern einerley: Weiß also nicht / wie die
er die Prediger um dieser Ursach willen hassen
n. Allein es lieget der Knote allhie vergraben /
ie Quäcker vom Abendmahl Christi gantz und
ichts halten / sondern vorgeben / daß die voll-
en / so allbereit Christum empfangen / und in
en der Heil. Geist wohnet / solches Mittels /
s zur Vergebung der Sünde und Erlangung
inwohnung Christi gebrauchet wird / nicht
benöthiget seyn: Weil aber von der Vollkom-
it des Menschen bald unter soll gesaget wer-
hun wir nur dieses hinzu / daß dieses eine ver-
Lehre / welche die Menschen Kinder des aller-
n Schatzes ihrer Seelen berauben wolle / wel-
och Christus der HErr so hoch erworben / und
ur seeligen Niessung eingesetzet Matth. 26/ v.
Marc 14/ v. 22. Luc. 22/ v. 19. 1. Cor. 10/ v.
11/ v. 23. Durch welche Niessung wir mit
o geistlicher weise vereiniget werden / und le-
ge Glieder seyn an dem Leibe Christi / Krafft
r Vereinigung endlich wir aufgenommen sollen
n / zum grossen Abendmahl des Lammes
ewigen Seeligkeit Es. 25/ v. 6. Apoc.
20. c. 19/ v. 9. Und kan derselbe / der dieses
mahls sich enthält / dasselbe nicht offt geneust /
rch eingebildete eigene Vollkommenheit ver-
/ und nicht nöthig schätzet / die Seeligkeit keines
haben noch erlangen.

V. So können sie auch die Prediger nicht an-
n / sprechen sie / noch von ihnen etwas halten /
ie sagen: daß Hebräisch und Griechisch
rsprung sey / da doch das Wort in dem
ng war; Führen bey Act. 22/ v. 1. 1. Cor.
13. Joh. 19/ v. 19. Allein es ist zumahlen
lich / was sie in diesem Stück vorbringen; dann
st es / und bleibet wahr / daß das Wort GOt-
Anfang sey gewesen / und ewig bey GOTT /
selbe oben schon bewiesen worden. Nichtes
weniger / so nennen wir den Hebräischen Text
Alten und den Griechischen in dem Neuen Te-
nt / den Ursprung / woraus wir die Verdolmet-
der heiligen Schrifft haben. Dann da haben
ropheten im Alten Testament in Hebräischer
che ihre Prophezeyungen / die sie aus Trieb des
n Geistes geredet / auffgeschrieben als in einer
he / welche damahls unter dem Volck GOttes
uchlich war / die Aposteln aber im Neuen Te-
nt haben alle ihre Schrifften durch Trieb des
n Geistes in Griechische Sprache verfasset.
us solchen beyden Sprachen werden alle Ver-
tschungen genommen / wie sie auch Namen haben

mögen. Und richtet man dieselbe nach diesen beyden Sprachen / und so sie damit nicht überein kommen / so verwirfft man sie billig / und in Ansehung solcher Verdolmetschungen / nennet man das Hebräische und Griechische den Ursprung / woraus die andern müssen genommen werden. Auch hält man das Hebräische und Griechische vor unfehlbahr / und hat auch die heilige Schrifft keinen andern Verstand / als denselben / welcher in den beyden Sprachen angedeutet wird. Wer wolte aber nun sagen / daß hieraus müste geschlossen seyn / daß das Wort GOttes nicht im Anfang gewesen? Bleibet demnach / daß das Wort GOttes von Anfang sey / und auch ohn Ende seyn werde. Die Hebräische und Griechische Sprache aber sey der Ursprung: nicht daß das Wort Gottes vom Hebräischen und Griechischen seinen Ursprung hätte / sondern weil das Wort GOttes damit beschrieben / und wir also unsere Dolmetschungen daraus haben müssen. Die Ursache aber / warum die Quäcker den Hebräischen und Griechischen so feind seyn / ist zweiffels ohne dieselbe / weil sie selber es nicht verstehen / und dannenhero die Schrifft nach ihrer eigenen Fantasey auslegen / wie es ihnen erst daucht recht zu seyn / da doch kein Geistlicher seyn soll / er verstehe dann die beyden obgesetzten Sprachen / und könne aus deren Grund-Texten die irrigen Meynungen verwerffen. Weil aber dieses nicht von grossen Würden / was die Quäcker hierin den Predigern vorwerffen / weil solches fast ein Kind wird können unterscheiden / als fahren wir fort zum sechsten: Dann die Sprüche / so sie anziehen / reimen sich zu ihrem Vornehmen gantz und gar nicht.

VI. Weil die Priester das steinerne Hauß den Tempel GOttes nennen / da doch der Apostel 1. Cor. 6/ v. 19. saget: Euer Leichnam ist der Tempel des heiligen Geistes / darum können wir sie / sprechen sie / durchaus nicht annehmen. Im Griechischen stehet also: Τὸ σῶμα ὑμῶν ναὸς τοῦ ἐν ὑμῖν ἁγίου πνεύματός ἐστιν. Welches Hieronymus also gegeben: Membra vestra templum sunt Spiritus Sancti. Tremellius: Corpus vestrum templum est Spiritus Sancti. Die Italiänische Bibel: Vostro corpo é templo, de le Spirito Sancto. Die Hispanische also: Vuestro cuerpo, es templo del Espiritu Sancto. Die Frantzösische also: Vostre corps, est temple du sainct Esprit. Die Englische: Your bodii is the temple, of the holy Goost. In welchen Worten der Apostel Paulus seine Corinther ermahnet / daß sie ihre Leiber zum Dienst der Gerechtigkeit geben solten / nicht damit Hurerey treiben / und sie verunreinigen / wie aus vorhergehenden v. 17. 18. zu sehen. Und bringet / damit er sie desto besser überwinden und bewegen möge / diese Ursache bey: Wisset ihr nicht / daß euer Leichnam ist ein Tempel des heiligen Geistes? Nun wohnet zwar der heilige Geist eigentlich in der Seele des gläubigen Menschen / weil aber die Seele im Leibe wohnet / und durch den Leib geschäfftig ist / so wird gesagt / daß der heilige Geist auch im Leibe des Gläubigen wohne.

Hieraus aber kan man nicht urtheilen/ daß man auch die Kirche das steinerne Hauß nicht den Tempel nennen könne/ thut es doch die Schrift selbst; als der Tempel Salomons ꝛc. Und bleibet doch dieser Unterscheid/ daß die Kirche ein Tempel sey/ darinn man GOtt dienet/ und zusammen kom̃et GOtt zu loben; unser Hertz aber ein Tempel/ darinn der heilige Geist selbsten wohnet/ da prediget der Priester aus dem Wort GOttes/ und zeuget auf den Heil. Geist/ hier bekräfftiget der Heil. Geist das gepredigte Wort in dem Hertzen selbsten. Wer demnach diesem Prediger in seinem Hertzen haben will/ derselbe muß es wohl reinigen von aller Sünd und Boßheit/ dann wie man eine irrdische Kirche reiniget und schmücket/ so soll man destomehr die Kirche des Hertzens zieren mit allerhand Christlichen Tugenden/ damit der heilige Geist möge Belieben haben darinn zu wohnen; dann der heilige Geist wohnet nicht in einer Seelen der Sünden untergeben.

VII. Weil die Priester ihre Zuhörer verklagen vor Gericht/ sprechen sie/ können wir sie nicht leiden/ weil es wider die Schrift ist/ welche also saget 1. Cor. 6/ v. 7. 8. Es ist schon ein Fehl unter euch/ daß ihr mit einander rechtet/ warum lasset ihr euch nicht viel lieber unrecht thun? warum lasset ihr euch nicht lieber verfortheilen? Sondern ihr thut unrecht/ und verfortheilet/ und solches an den Brüdern. Im Griechischen stehet: Ἤδη μὲν οὖν ὅλως ἥττημα ὑμῖν ἐστιν, ὅτι κρίματα ἔχετε, μεθ᾽ ἑαυτῶν, διατί οὐχὶ μᾶλλον ἀδικεῖσθε; διατί οὐχὶ μᾶλλον ἀποστερεῖσθε. Welches Arias Montanus also gegeben: Jam quidem igitur omninò delictum vobis est, quod judicia habetis cum vobis ipsis, propter quid non magis injuriam accipitis? propter quid non magis damnum accipitis? Tremellius also: Jam igitur vos ipsi peccastis inter vos, quod lis unius cum altero est inter vos, propter quid enim non injuriam patimini, & ptopter quid non sustinetis damnum? Der Syrische Interpres also: Jàm itaque vosmetipsi culpæ obnoxii estis, quod lites habetis inter vos invicem. Die Frantzösische Bibel also: Desja certes ya-il totalement da defaut en vous, de ce quo vous avez eatre vous. Pourquoi plustost n'eadurez vous, que tort vous scit fait? pourquoy plustost ne recevez vous dommage. Die Englische: NoW therefore, the is utterly a fault amonus you, be cause ye goe to laWe ove With another, Why rather suffer ye not Wronus? Why rather susteine ye not harme?

Und ist allhie zu mercken/ daß das Wörtlein Feihl/ im Griechischen heist ἥττημα, welches Theophylactus gegeben/ condemnatio, pudor, Verdammung oder Schande. Und ist des Apostels Meynung also diese; Er ermahnet und straffet die Corinthier ihrer groben Sünde halben/ die sie unter ihren Nachbahren den Heyden verübten/ welche dann auch so groß waren/ daß die Heyden selbst sie nicht begiengen: Straffet auch ihre Unreinigkeit/ ihren

Haß und Feindschaft/ die sie wider einande[r]
welche auch da hinaus schlüge/ daß ob sie gle[ich]
den Kindern wohneten/ welche ohn dem ei[n]
schäu vor ihnen hätten/ und durch ihre Einig[keit]
Brüderliche Liebe solten beweget werden/
desto weniger einander vor dem frembden
schen Gericht verklagten/ und sich also den
selbst zum Schäu-Saal macheten: Dann/
der Apostel/ es wäre besser/ daß ihr einer v[on]
andern etwas ertrüget/ oder so ihr ja euch ve[r]
woltet/ und mit einander rechten/ daß ihr
vor euren Brüdern unter euch selbsten/ u[n]
keine Aergernis. Es hebet aber der Apostel
nicht auf den rechtmäßigen Gebrauch der Ob[rigkeit]
dann diese führet das Schwerdt/ und soll d[ie]
straffen/ Rom. 13. Sondern er verbeut/ daß
Aergernis soll gegeben werden von den Chri[sten]
ner frembden Obrigkeit/ welche nicht ihres G[laubens]
sey. 2. Die heimliche eigene Sache/ wie da[s]
hället aus Matth. 5/ v. 39. Luc. 6/ 29. Ro[m.]
v. 19. Levit. 19/ v. 13. 1. Thess. 4/ v. 6. Da[nn]
bey der eigenen Rechtfertigung eine Rache und
schaft wider den Nechsten mit unterläuft/ a[lso ist]
es besser/ daß/ da uns übels wiederfähret/
GOtt und der Obrigkeit heimstellen; Indesse[n]
muß man keinen Privat-Haß wider seinen Nä[chsten]
führen/ sondern der Obrigkeit Schluß und
genehm halten. Dann so Paulus mit diesen
ten aufheben wolte/ daß man einen bösen Me[nschen]
vor Gericht nicht verklagen solte/ wozu wär[e]
die Obrigkeit eingesetzt? So aber einer um der
und Warheit GOttes willen/ Verfolgung/ Sch[...]
und Schläge leiden müste/ derselbe ist verbu[nden]
sich keines weges zu rächen/ sondern die Rache
Gott zu befehlen/ und indessen gedultig auszuh[alten]

Böse Buben aber/ Gotteslästerer und
ächter/ kan man wohl mit guten Fuge vor G[ericht]
ziehen/ und sie straffen lassen/ damit die Bo[ßheit]
nicht so weit um sich fresse/ und mehr an sich br[inge]
Und ist auch in diesem Fall den Predigern ebenm[äßig]
frey/ ihre Zuhörer/ wann sie es verschuldet/
durch ihre Vermahnungen/ so sie so wohl öffen[tlich]
als in Geheim gethan/ sich nicht wollen beweger[n las-]
sen/ sondern immerhin in ihrer Boßheit fortfa[hren]
übels thun/ ihrem Nächsten übels nachreden/
ches zu Verkleinerung ihrer Lehre/ Persohnen
Ehre gereichen könte/ vor öffentlichen Gerich[t]
verklagen/ und also bestraffen zu lassen/ daß an[dere]
sich vor solchen Lastern hüten lernen/ dann es i[st]
besser/ daß ein Glied von dem Leibe genommen [wer-]
de/ als daß der gantze Leib verderbe und umkom[me].
Paulus hat selbsten an den Käyser appelliret/
zu sehen Act. 25. Hebet derowegen Paulus
rechtmäßigen Gebrauch der Obrigkeit gantz nicht a[uf]
wann nur keine eigene Rache oder Feindschafft
bey ist.

Zu wünschen wäre es sonsten/ daß die Ch[ri-]
sten unter einander sich wohl begehen und vertrag[en]
möchten/ daß sie vor die weltliche Obrigkeit nicht
gehen dörfften/ weil es aber ja so weit gekomme[n]
daß sie keinen Frieden unter sich halten wollen/
ist es auch nicht unrecht/ daß sie zu Vermeidung ei[...]

Rache / die ordentliche von GOtt dazu gesetzte O-
[illegible]elt sich scheiden und urtheilen lassen.
IIX. Weil die Priester sich lassen Mei-
nennen / und haben den höchsten Platz
[illegible]n Versammlungen / da doch Christus sagt
[illegible]tth. 23 / v. 8. Ihr solt euch nicht Rabbi
[illegible]nen lassen / denn einer ist euer Meister
[illegible]RJSTUS / ihr aber seyd alle Brüder.
[illegible] Griechischen stehet also: Ὑμεῖς δὲ μὴ κληθῆτε
[illegible]; εἷς γάρ ἐστιν ὑμῶν καθηγητὴς ὁ Χριστός; πάντες δὲ
ἀδελφοί ἐστε. Welches Arias Montanus also ge-
[illegible]: Vos autem, ne vocemini Rabbi, unus enim
[illegible]ester doctor Christus, omnes autem vos fra-
[illegible]tis. Wie es auch also Tremellius und Hie-
[illegible]mus gegeben. Die Italiänische Bibel giebt
[illegible]so: Ma voi non vogliate gia esser chiamati
[illegible]tri, percioche un solo, é il vostro Maestro, ci-
[illegible]risto, è voi tutti seti fratelli. Die Hispanische:
[illegible]vosotros, no queraqs ser llamados Rabbios,
[illegible]e uno es vuestro Maestro el Christo: y to-
[illegible]osotros soqs hermanos. Die Englische also:
[illegible]e not ye colled, Rabbi; for one is your Do-
[illegible]to wit Christ, & all ye are brethren.
In welchen Worten Christus der HErr sei-
[illegible]inger abmahnet von der eiteln Ehre und Ein-
[illegible]g / daß sie sich nicht gleich stellen sollen den Pha-
[illegible]n / welche sich Rabbi nennen liessen / und von al-
[illegible]euten wolten gesehen seyn / und damit ein Un-
[illegible]eid unter den Pharisäern und Jüngern Christi
[illegible] / sagt Christus / sie sollen sich nicht also nennen
[illegible] / auf daß nicht die Jüden gedencken möchten /
[illegible]lten auch eine solche eitele Ehre suchen / dann
[illegible]n kan es Christus wohl leiden / daß man auch
[illegible]in der Welt suche und habe / wann nur die Eh-
[illegible]Ottes dabey beobachtet wird / und daß wir Ehre
[illegible]r Ehre GOttes willen suchen / dieselbe also de-
[illegible]er und besser auszubreiten / der aber seine ei-
[illegible]Ehre allein suchet / derselbe ist verlohren.
Anlangende die Priester / so halte ich nicht da-
[illegible]aß ein rechtschaffener Priester sey / der dieses
[illegible]inen Zuhörern begehre / daß man ihm Meister
[illegible] solle / und in den Versammlungen die höch-
[illegible]stellen gebe: Und sind leider! viel der Zuhörer
[illegible]rtet / daß sie die Priester von sich selbst nicht
[illegible]oben an setzen werden. So es aber die Quäcker
[illegible]hen von der Kirchen-Versammlung / so gebüh-
[illegible] Priestern freylich die oberste und höchste Stel-
[illegible]f daß sie von allen mögen gesehen werden / und
[illegible]hörer die Ehre geben GOtt / auf dessen Befehl
[illegible]iester reden / und dessen Wort sie vorbringen
[illegible]erkündigen.
Und dann so kan man einen Priester wohl ei-
[illegible]abbi nennen / auch ein Priester denselben Ti-
[illegible]hl annehmen / wann nur die eitele Ehre und
[illegible]ldung einiger Hoheit nicht dabey ist / und die
[illegible]er solches aus Liebe gegen den Priester thun.
[illegible] da sind ja freylich Lehrer und Prediger Mei-
[illegible]eil sie das Volck lehren und unterrichten in der
[illegible]sfurcht. Und giebt man letzlich die Ehre nicht
[illegible]riester um seiner Persohn willen / als welcher
[illegible] Brüdern gleich ist; dann also sagen die Apo-
[illegible]on ihnen selber: Wir sind es nicht / die da

reden / sondern der Geist GOttes: Sondern meistlich um des heiligen Amts willen / das er trägt / und in diesem Verstande ist es billig und recht / daß man den Predigern ihre schuldige Ehre gebe / und dieselbe nicht verachte / auf daß dennoch ein Unterscheid sey unter den Lehrern und Zuhörern.

IX. Weil die Prediger vor ihr Predigen sich zahlen lassen / darum / sprechen sie / können wir sie nicht annehmen: Dann also stehet geschrieben Matth. 10 / v. 8. Machet die Krancken gesund / reiniget die Aussätzigen / wecket die Todten auf / treibet die Teufel aus; Umsonst habt ihr es empfangen / umsonst gebt es auch / v. 9. ihr solt nicht Gold noch Silber / noch Ertz in euren Gürteln haben. Im Griechischen stehet: Δωρεὰν ἐλάβετε, δωρεὰν δότε. v. 9. μὴ κτήσησθε χρυσὸν, μηδὲ ἄργυρον, μηδὲ χαλκὸν, εἰς τὰς ζώνας ὑμῶν. Welches Arias Montanus also gegeben Gratias accepistis, gratis date. v. 9. ne possideatis aurum, nec argentum, neque es in Zonis vestris. Die Italiänische Bibel: In dono havete ricevuto; in dono date, non fate provigiores di oro, ne argento, ne rame, en le vostre cinture. Die Hispanische also: De gracia recebistes, dad de gratia. y no posseays oro, in plata, ni dinero, en vuestras bolsas. Die Frantzösische: Pour neant, l' avez-vous receu, donnez-le pour neant. nafaites provisions ne d' or, ne d' argent, ne de monnoye en vos ceintures. Die Englische: Freelii ye have receyved, freelii give; possesse nor golde, nor silver, nor moneii in your girdels.

Redet also Christus allhie zu seinen Aposteln / welchen er aus Gnaden / ohn ihren Verdienst oder angewandte Kosten die herrliche Kraft gesund zu machen rc. verliehen hat / und ermahnet dieselben / daß weil sie solche Gabe umsonst empfangen / sie auch umsonst dieselbe wieder austheilen solten. Und henget hinzu v. 9 daß sie nicht auf das Geld und den Reichthum sehen solten / denn weil sie in alle Welt solten geschicket werden / so werde ihnen das Geld in ihren Säcken nur beschwerlich seyn. Es hebet aber damit Christus nicht auf / oder verbiethet / daß man den Predigern Göttliches Wortes keinen Sold oder Unterhalt geben solte. Dann 1. ist es im Alten Testament gebräuchlich gewesen / daß die Priester sich von den Opffern genehret haben. 2. Im Neuen Testament befiehlet GOtt / daß der dem Altar dienet / auch davon lebē solle. 3. So ist es auch die höchste Billigkeit / daß die Zuhörer ihren Lehrern Unterhalt und Nahrung schaffen / als solchen Persohnen / welche wegen im̄erwehrenden und fleißigem Suchen in der Schrifft nicht Zeit haben / ihnen etwas zu erwerben: Und daß die eigene angewandte Unkosten / die die Prediger auf ihre Studien gewandt / ihnen wieder erstattet werden / dann es heutiges Tages nicht heist; ihr habt es umsonst empfangen / wie mit den Aposteln / welche ohne ihre Müh und Unkosten von dem Heil. Geist erläuchtet wurden / daß sie die Geheimnis Gottes reden konten. Heutiges Tages aber muß man

es

es durch grosse Müh erlangen/ durch die Gnade Gottes/ und viel Jahre zubringen/ ehe man zu der geringsten Weißheit kommen kan/ da dann grosse Unkosten erfodert werden/ welche von den Zuhörern billig sollen erstattet werden. Unterdessen aber/ so die Gemeine in Abnehmung der Nahrung käme/ oder durch Brandt und Krieg das Ihrige verliehren solte/ daß sie ihre vorgesetzte Lehrer nicht so wie vor unterhalten könte/ so ist nichts destoweniger ein Prediger schuldig und verbunden/ deroselben Gemeine aufzuwarten/ und wie er mit der Gemeine das Gute genossen/ also auch das Ubele und das Unglück verlieb nehmen. Und wird auch kein gewissenhafter Prediger sich dessen weigern/ jedoch also/ daß man bey guter Zeit seiner wieder eingedenck sey/ dann ein Arbeiter ist seines Lohns werth. Kan aber hieraus nicht gesaget werden/ daß die Prediger das Wort GOttes verkauffen/ wie also Schimpfs weise die Quäcker reden; dann ihnen nur ihre Arbeit und Mühe/ ihre Sorge und Bürde/ die sie um der Gemeine halben tragen/ vergolten wird/ darüber dann die Quäcker sich gantz nicht ärgern dörffen. Und ob gleich die Priester auch Beicht-Pfennige nehmen/ so ist es ein Theil ihres schuldigen Soldes/ und würden dieselben die Beicht-Pfennige gern fahren lassen/ wenn man ihnen nur anderweit eine Erstattung thäte und mittheilete. Unterdessen aber ist dieses hiebey zu mercken/ daß ein solcher Beicht-Pfennig ein freywillig Ding sey/ daran kein Mensch gebunden/ ob und wie viel er geben wolle? Wird auch niemand unter den gewissenhaften und verständigen Predigern solches jemahls von einem confitirten fodern. Ist also eine Lügen und calumnie, daß man den Priestern vorwirfft/ sie verkauffen die Busse oder Lehre GOttes um Geld. Dann da wird keiner um des Geldes willen von Beicht-Stuhl gewiesen werden/ und stehet einem jeden frey was er thun wolle. Daß man aber umsonst lehren und predigen solle/ stehet nirgends in der Bibel geschrieben/ sondern vielmehr das Gegentheil/ wie oben gesagt.

XI. Zum eilften sprechen sie/ können sie die Prediger nicht annehmen/ weil sie in ihren Predigten sprechen/ der HErr sagts: Da doch der HErr nimmer zu ihnen geredet. Allein es ist ihre alte Weise/ die schon droben gnugsam ist widerleget worden/ daß sie nemlich die Heil. Schrift und den Geist GOttes von einander reissen/ da doch die Priester freylig sagen können/ wann sie aus der Heil. Schrift ihre Zuhörer vermahnen/ der HErr sagts: Dann da nehmen sie dasselbe/ was GOTT zuvor durch seine Propheten zu seinem Volck geredet/ und legen es der Gemeine vor/ welches dann anders nichts ist/ als GOttes Wort. Daß sie aber aus Jerem. 23/ v. 40. anbringen/ kan mit gutem Fuge auf sie selber gezogen werden/ welche fleischlicher weise/ Göttliche/ heimliche und doch erdichtete lügenhafte Offenbahrungen vorgeben/ und die Leute damit suchen zu betriegen/ wie davon droben gesaget worden.

Zum XII. Weil die Prediger die Bebung und Zitterung verachten. Diese Be-
bung und Zitterung nun ist dieselbe/ davon [...]
gesagt worden: Daß nemlich die Quäcker/ w[...]
in ihren Versammlungen zusammen kommen[...]
fangen zu zittern und zu beben/ gleich als ob sie[...]
den Geist so hefftig getrieben und beweget w[...]
dannenhero man sie auch die Quäckers und Be[...]
bers nennet: Weil nun die Prediger diese ihre [...]
heit nicht billigen können/ sondern billig dawi[...]
den/ darum können sie dieselben nicht leiden. [...]
damit sie dieser ihrer Thorheit einen destob[...]
Schein geben mögen/ sprechen sie/ daß auch M[...]
gezittert/ wie zu sehen Ebr. 12/ v. 21. Ich [...]
erschrocken/ und zittere. Hieronymus gi[...]
also: Exterritus sum & tremebundus. Im [...]
chischen stehet: Ἔκφοβός εἰμι, καὶ ἔντρομος. [...]
Italiänische Ubersetzung: Io sono spaventato [...]
mebondo. Die Hispanische also: Estoy assom[...]
do y tremblando. Die Frantzösische: Ie suis e[...]
vante & en tremblé tout. Die Englische: I fe[...]
quake. Daraus dann zu sehen/ wie weit Mosis Z[...]
und das Zittern und Beben der Quäcker von eina[...]
Jener zitterte vor der Majestät GOttes/ und w[...]
schrocken/ daß er als ein sterblicher Mensch mi[...]
Majestätischen GOtt reden solte/ und daß er so[...]
würdiget werden/ von dem Glantz der Majestät [...]
Herrligkeit GOttes bestrahlet zu seyn. Diese ab[...]
tern/ und wissen nicht von wem/ nemlich von einem[...]
bekannten Geist/ der sie in alle Thorheit leitet/ u[...]
zumahlen lächerlich/ daß sie den alten Mosen/ Da[...]
Jeremiam etc. alle zu Quäckern machen wollen.

XIII. Sagen sie/ können sie die Prediger [...]
leiden/ weil sie sagen; daß nur einer weissa[...]
könne/ und also nur einer predigen müste. [...]
weil die Quäcker groß Belieben haben/ in alle[...]
chen herum zu lauffen/ und die Evangelischen [...]
ster ins Angesicht Lügen zu straffen/ allentha[...]
groß Aergernis anzurichten/ die Leute auf ein u[...]
kanntes Licht zu weisen/ keiner dem andern an[...]
läuchtung weichen/ sondern alle Lehrer seyn wol[...]
die Prediger aber die Ihrigen davon abmahnen/ [...]
sie zu einer solchen schändlichen Unordnung nich[...]
weichen sollen/ darum sind sie den Predigern f[...]
und gehäßig/ dann/ sagen sie/ spricht nicht Pa[...]
1. Cor. 14/ v. 30. So aber eine Offenb[...]
rung geschiehet einem andern/ der da si[...]
so schweige der erste. Ihr könnet wohl [...]
le weissagen/ einer nach dem andern/ a[...]
daß sie alle lernen und ermahnet werd[...]
Im Griechischen stehet also: Ἐὰν δὲ ἄλλῳ ἀπο[...]
λυφθῇ καθημένῳ, ὁ πρῶτος σιγάτω. Δύνασθε γὰρ κ[...]
ἕνα πάντες ἕκαστοι προφητεύειν, ἵνα πάντες μανθά[...]
καὶ πάντες παρακαλῶνται. Welches Hieronym[...]
also gegeben: Quod si alii revelatum fuerit [...]
denti, prior taceat. Potestis enim omnes [...]
singulos prophetare, ut omnes discant, & [...]
mnes exhortentur. Arias Motanus also: Po[...]
stis per unum omnes singuli prophetare. T[...]
mellius also: Potestis enim omnes sigillati[...]
prophetare. Die Frantzösische Dolmetschu[...]
giebt es also: Et si quelque chose est revelée à [...]
autre, qui est assis, que le premier se taise. C[...]

vo[...]

poavez tous prophetizer l' un apres l'au-
in que tous apprenent, & que tous ſoyent
les. Die Italiäniſche Alſo : voi potete
d uno ad uno profetare.
Worauf dann zu wiſſen / daß Paulus allhie
on dem Gebrauch der erſten Kirchen / da es al-
räuchlich war / daß man irgend einen Spruch
emiene vorlaß / welchen einer erklärete / und
and unter den Zuhörern tüchtig dazu war /
ben ſtunde es frey / ſeine Meynung gleichmäſ-
zubringen. Heutiges Tages aber / da eine
Kirchen-Ordnung gemachet / lehret einer / der
on GOtt mittelbahrer aber ordentlicher weiſe
n / und die andern hören zu / ſtehet aber auch
Zuhörer frey / ſeine Meynung ſeinem Nech-
entdecken und zu erklären / aber nicht in öf-
er Verſammlung der Kirchen / damit man
ergernis gebe.
Zum XIV. ſagen ſie / können ſie die äuſſerli-
rediger und ihre Lehre nicht annehmen / und
nehm halten ; Weil ſie lehren / daß nie-
/ ſo lang er auff Erden lebet / von
en könne erlöſet werden / da doch die hei-
hrifft ſelbſten Rom. 6 / v. 6. dawider ſaget:
wir wiſſen / daß unſer alte Menſch
t ihm gecreutziget iſt / auff daß der
che Leib auffhöre / daß wir hinfort der
en nicht dienen. Der Griechiſche Tert
alſo : Τȣ̃ μηκέτι δȣλεύειν ἡμᾶς τῇ ἁμαρτίᾳ.
taliäniſche Uberſetzung alſo: Afin, che
n ſerviamo piu al peccato. Die Hiſpani-
Que mas no ſirvamos à peccado. Die
öſiſche: Afin que mous ne ſervions plus à
Die Engliſche alſo: That henceforth
uld not ſerve ſinne. Arias Montanus giebt
: Ad non ultra ſerviendum nos peccato.
erborniſche Uberſetzung Piſcatoris alſo:
aß der Leib der Sünde Krafftloß ge-
t werde. Woraus aber keinesweges kan
ſen werden / daß der Menſch / ſo lang er auf
lebet / von Sünden könne erlöſet / das iſt /
nd gar befreyet ſeyn ; ſondern es redet der
Paulus von der Erlöſung / die durch Chri-
eſchehen iſt / da er uns nemlich von Sünd /
nd Teuffel / durch ſein heiliges Leiden und
erlöſet und befreyet hat / alſo und derge-
aß weder die Sünde / noch der Todt / noch der
/ über uns / die wir auf daß Leiden und Ver-
JEſu Chriſti / uns feſt und ſicherlich verlaſ-
le zu gebieten und zu herrſchen haben / gleich
hin : Thut deswegen auch ferner hinzu / daß
n ſündlichen Leben nicht mehr dienen ſollen /
allerdings uns dahin befleißigen / der Sün-
ufterben und Chriſto zu leben. Daß aber
de den Menſchen verlaſſe / ſo lang er in dieſer
gkeit lebet / iſt falſch / und wider die Schrifft ;
it dieſer hat der Menſch allezeit zu ſtreiten /
davon / ſo lang er lebet / nicht befreyet ſeyn /
muß der Befreyung nach ſeinem Todt er-
/ allerdings wie der Apoſtel ſolches in eben
Capitel und Vers klärlich zuverſtehen giebt /

wann er ſaget ; Denn wer geſtorben iſt / der iſt gerechtfertiget von der Sünde.

Beſtehet demnach die Erlöſung von der Sünde / durch Chriſtum geſchehen / darin / daß die Sünde in uns nicht herrſchet / ſondern daß wir durch die Gnade GOttes / der in uns ſich regenden Sünde Trotz bieten / und durch Beyſtand des heiligen Geiſtes widerſtehen können / wie auch Paulus in eben ſelbigen Capitel ausdrücklich es lehret v. 12. 13. 14. Die Sünde wird nicht herrſchen können über euch.

Iſt derowegen / eine verdammlich-ſchädliche Einbildung derjenigen / die da vorgeben / daß ſie annoch in dieſem Leben von allen Sünden können erlöſet und befreyet ſeyn / da ſie doch die Gröſſe ihrer Sünden weit mehr häuffen / durch eine ſolche läſterliche und verwegene Rede : Ja ſich ſelbſten vor heilig und ohne Sünde erkennen und unſterblich machen / dann dieſes muß endlich folgen / daß derſelbe / ſo ohne Sünde lebet / auch unſterblich ſey : weil Paulus in angezogenen Capitel ſaget : Daß der Todt der Sünden Sold ſey. Wäre alſo ein heilſamer Rath vor die irrenden Quäcker / daß ſie die gantzen Capitel der heiligen Schrifft / und dero Conception durchleſen möchten / und nicht alſo thöricht hie und da ein Wörtlein erhaſchen / damit ſie ihre Phantaſey behäupten wollen / welches ihnen doch nur ſelbſten zu ihrer eigenen Widerlegung dienet. Dann eben dieſer Paulus c. 3 / v. 23. alles unter die Sünde beſchleuſt / wann er ſaget : Sie ſind allzumahl Sünder / und mangeln des Ruhmes / den ſie an GOTT haben ſollen : Sind ſie nun alle Sünder / ſo halte ich nicht dafür / daß von dem Wörtlein Alle / die Quäcker allein ausgenommen ſeyn / 1. Reg. 8 / v. 46. ſaget Salomo in ſeinem Gebet : Es iſt kein Menſch / der nicht ſündige. Beſiehe auch Job. 9 / 30. Prov. 20 / v. 9. Müſſen alſo die Quäcker gar keine Menſchen ſeyn / oder ſo / ja / müſſen ſie eben als andere Sünder ſeyn ; dann / kan ſich auch der Gerechteſte / und der den Ruhm hat / daß er ſey ein Mann nach dem Hertzen GOttes / nicht ohne Sünde rühmen / ſondern muß Pſal. 25 / v. 7. zu GOtt beten ; Gedencke nicht der Sünden meiner Jugend / und meiner Ubertretung / und v. 11. um deines Namens willen / HERR / ſey gnädig meiner Miſſethat / die da groß iſt. Wie vielmehr werden wir ſolches thun müſſen. Iſt demnach billig und recht / auch dem lieben GOtt alſo gefällig / daß ein jeder Menſch vor ihm ſich einen Sünder nenne und erkenne / und wegen der Erlöſung / durch Chriſtum geſchehen / der Sünde Meiſter und HErr ſey / und dieſelbe / ob ſie ihm gleich anhänget / und ſo lang er lebet / nicht verläſt / dennoch über ſich nicht herrſchen laſſe / ſondern daß er deroſelben Meiſter ſey / und dieſelbe nach ihrem Willen und Reitzen nicht vollbringe.

Zum XV. ſprechen ſie / können wir ja die Prediger nicht annehmen / weil ſie gantz eine irrige und dem Wort GOTTes zuwiderlauffende Lehre füh-

ren / indem sie sagen; Daß niemand / so lang er auf Erden lebet / könne geheiliget seyn / da doch die Schrifft selbst saget 1. Cor. 6 / v. 11. Ihr seyd abgewaschen / ihr seyd geheiliget / ihr seyd gerecht worden / durch den Namen des HErrn JEsu. Im Griechischen stehet also: Ἀλλὰ ἀπελούσασθε, ἀλλὰ ἡγιάσθητε. Die Italiänische Ubersetzung giebt es also: Ma sete stati lavati, ma sete stati santificati. Die Hispanische also: Mas ya soijs lavados, mas ya soijs sanctificados. Die Frantzösische also: Mais vous en avez esté lavés, mais vous en avez esté sainctifiés. Die Englische also: But yee are vvashed; but yee are sanctified. Hieronymus, der Syrische Interpres, Arias Montanus, und Tremellius, geben es also: Sed abluti estis, sed sanctificati estis. Woraus dann des Apostels Meynung abzunehmen / daß er nemlich lehre / und seine Corinther unterweise / daß sie abgewaschen von Sünden / und geheiliget seyn durch den Namen JEsu / nicht daß sie selbsten diese Heiligkeit vollkommen in sich hätten / sondern wegen ihres Erlösers JEsu. Ist demnach die Heiligkeit der Kinder GOttes vornemlich Sanctitas Imputata, eine zugerechnete Heiligkeit / nemlich / wegen des Verdiensts und Heiligmachung JEsu / daß also eine jegliche Seele / in Ansehung ihres Erlösers und Applicirung dessen Leidens / auch Vollthuung vor die Sünde / sagen kan und sich rühmen / daß sie geheiliget und gerecht sey / nemlich in Ansehung Christi / der die Gerechtigkeit erworben / ohn welchen sie anders nichts ist / als Sünde und Ungerechtigkeit. Muß derohalben wohl in acht genommen werden / von wem die Heiligkeit der Kinder Gottes herkomme / damit sie nicht dem Menschen zugeschrieben werde. Dabey aber auch dieses zu mercken / daß die Heiligkeit der Kinder GOttes / in diesem Leben zwar zuweilen ihrer Seelen sich offenbahre / und einen süssen Vorschmack gebe der zukommenden Heiligkeit / in jenem Leben aber erstlich erfolgen werde / um Christi und dessen Verdienstes willen. Denn allhie sehen wir in einem dunckelen Wort / dort aber von Angesicht zu Angesicht. Hier ist alles Stückwerck und Sünde / dort aber alles heilig und vollkommen um Christi willen.

Zum XVI. sagen sie / sey es unmüglich / daß sie den äusserlichen Lehrern und beruffenen Predigern folgen können / weil sie lehren / daß niemand / so lange er auf Erden lebet / könne vollkommen seyn / da doch die Schrifft zur Vollkommenheit uns anmahnet Matth. 5 / v. 48. Darum solt ihr vollkommen seyn / gleich wie euer Vater im Himmel vollkommen ist. Im Griechischen stehet: Ἔσεσθε οὖν ὑμεῖς τέλειοι, ὥσπερ ὁ πατὴρ ὑμῶν, ὁ ἐν τοῖς οὐρανοῖς τέλειός ἐστι. Die Italiänische Ubersetzung giebt es also: Siate dunque voi perfetti, come il Padre vostro che è ne cieli, é perfetto. Die Spanische also: Sed pues vosotros

perfectos, como vuestro Padre, que est
cielos es perfecto. Die Frantzösische also:
done vous sogez parfaits, comme vostre P
est és cieux est parfait. Die Englische als
shal there fore be perfite, as your father
heaven is perfite. Da dann zu wissen vo
(1) daß das Wörtlein perfectus, vollkomm
τέλειος, nicht allezeit bed..ute eine solche V
menheit als die Quäcker wollen / welche d
kommenheit des Menschen also auslegen / da
eine endliche vollkommene Vollbri
aller Christlichen Tugenden vor GO
durch der Mensch nicht nöthig habe,
gut Werck mehr zu verrichten / oder z
bringen / dann ein Vollkommener habe nich
etwas mehrers zu wircken / weil seine Vollko
heit so groß / daß derselben nichts dürffe hinzu
werden. Und kommen hierin mit den Weige
überein / welche auch nach erhaltener ihrer sel
gebildeten / und erlogenen / unmöglichen / ihn
fest-begründeten Vollkommenheit / keiner
oder Sacraments mehr nöthig zu haben / f
vorgeben; Sondern es bedeutet das Wörtle
kommen unterweilen in heiliger Schrifft so v
erwachsen / wie zu sehen 1. Cor. 14 / v. 20.
v. 11. 12. 13. Hebr. 5 / v. 13. 14. Wird au
in anderer Ansehung gebrauchet / als 1. Cor.
Phil. 3 / v. 15. 2. Tim. 4 / v. 5. So werd
wol durch die Vollkommenen verstanden / d
richtigen und die ohne falsch sind / als Gen
v. 1. Deut. 18 / v. 13. 1. Reg. 15 / v. 14. In
letzteren Verstande das Wörtlein τέλειος au
allhie könte gebrauchet werden. (2) Daß n
allhie könne vollkommen seyn / weil alles
Stückwerck ist / das Vollkommene aber in jener
erfolgen wird / da das Stückwerck auffhören u
Ende nehmen wird. Sol demnach keiner ihm
Vollkommenheit einbilden / zu welcher er in
Sterbligkeit nicht gelangen kan / damit er n
Einbildung einer Vollkommenheit / in eine u
kommene Seeligkeit gerathen möge. Welc
den Quäckern hiemit getreulich rathe / und ihn
Geist GOttes und der Warheit / getreulich u
Hertzen anwünsche daß sie sehen und erk
mögen / ihre grosse Unvollkommenheit / un
den Weg der wahren Vollkommenheit / w
ist die ewige Seeligkeit / durch das Verdienst
Christi / mit allen Außerwehlten GOttes ko
und gelangen mögen. Wobey ich es auch vor
mahl bewenden lasse / mit demüthigem und in
stigem Seufftzen zu GOtt in der Höhe / daß e
Teuffel steuren und wehren möge / daß er diese
dergleichen gestreuetes Unkraut / in der Christl
Kirchen nicht weiter fortpflantzen mögen / au
rechtgläubige Christen / in der einmahl angeno
nen und bekannten Evangelischen Warheit / k
glich stärcken / und biß ans Ende ihres Lebens
erhalten wolle / um JEsu seines Sohnes willen

CAP. XIV.

Antwort auff die XVII. Fragen von den Quäckern Cap. VI. vorgestellet.

Die erste Frage.

OB GOtt ein Geist sey? so ja: Ob
dann der Dienst so fleischlich ist/
vor seinen Augen angenehm sey?

Daß GOtt ein Geist sey/ und ein geistliches
/ lehret gnugsam die Schrifft hin und wieder/
rheit aber/ da geschrieben stehet/ GOtt ist
rist: und abermahls/ GOtt ist ein Geist/
e ihn anbeten/ müssen ihn im Geist/
der Warheit anbeten: Daraus dann
tliche Wesen GOttes klar erhellet/ und blei-
ey/ daß GOtt ein Geist sey/ wann aber wei-
aget wird: Ob dann der Dienst so fleischlich
seinen Augen angenehm sey? So antwor-
(1) daß die heilige Schrifft alle dasjenige was
ucht gefället/ Wercke des Fleisches nenne/
rsehen Gal. 5/ v. 19. Da der Apostel die
des Fleisches beschreibet/ daß sie nemlich
Ehebruch/ Hurerey/ Unreinigkeit/ Unzucht/
erey/ Zauberey/ Feindschafft/ Hadder/ Neid/
n/ Fressen/ und dergleichen/ verstehe derglei-
inde/ so wider den Geist streiten. Auch se-
enannten Ort der Apostel ausdrücklich/ den
nd das Fleisch gegeneinander/ und spricht
Das Fleisch gelüstet wider den Geist/
er Geist wider das Fleisch/ dieselben
ider einander. In diesen Verstande nun/
n Dienst/ so also fleischlich ist/ wie der Apo-
die heilige Schrifft durchgehendes die Wer-
Fleisches beschreibet/ GOtt angenehm seyn/
Ott ist ein Geist/ und der Dienst so ihm ge-
uß durch des heiligen Geistes Trieb gesche-
d also geistlich seyn. (2) So werden auch
ie fleischlische Werck oder Dienste wohl ver-
/ die äusserliche Ceremonial-Gesetz Wercke/
ehen Gal. 3/ v. 3. auch wohl diejenigen Ein-
n/ welche von den Menschen gestifftet und ge-
werden/ ausser GOttes Befehl/ ihnen zwar
en nöthig zur Seeligkeit/ aber bloß eine aus-
e Casteyung und Beschwerung/ zum Exem-
einer durch Fasten/ Allmosen geben 2c. die
keit zu erlangen gedächte/ und hätte wenig da-
Hertz auf GOtt gerichtet/ sondern meynete/
se äusserliche Wercke gnug wären zur See-
Ein solcher Dienst kan GOtt ebenmäßig
ngenehm seyn/ oder vor seinen Augen gefäl-
e zu ersehen Gal. 4/ v. 10. 11. Col. 2/ v. 16.
3) Kan auch wol durch fleischliche Wercke ver-
n werden/ der Dienst der Christen/ welcher
en als fleischlichen Menschen/ mit dem Fleisch/
sserlich verrichtet wird/ und dennoch von Gott
n/ auch mit angehenckter Belohnung erfor-
d geboten wird/ nemlich Allmosen geben/
en besuchen/ Fasten/ Beten 2c. wie zu ersehen
Matth. 5/ v. 42. 43. 44. 45. 1. Tim. 6/ v. 17. 18. 19. Matth. 6/ v. 3. 4. Luc. 12/ v. 33. 34. Auch werden alle Menschen insgemein ermahnet; Ihre Leiber zu begeben/ zu einem Opffer/ das da lebendig/ heilig und GOtt wohlgefällig sey Rom 12/ v. 1. Rom. 6/ v. 13. Wie nun alles dieses von einem Christen so dermaleins selig werden will/ erfordert/ auch von GOtt geboten wird/ also kan auch ein solcher Dienst GOtt nicht unangenehm seyn/ ob er gleich mit dem Fleisch/ oder äusserlich geschiehet/ weil er nichts desto weniger/ aus Liebe zu GOtt/ dessen Befehl und Gebot vollbracht wird. Möchte aber einer aus 1. Tim. 4/ v. 8. einwerffen; Die leiblichen Ubungen seynd wenig nütze. Darauf zu wissen/ daß durch die leiblichen Ubungen an diesem Ort nicht verstanden werden/ die oben angerührte gute Wercke und Verrichtungen/ sondern diejenigen guten Dienste/ welche wider das Gebot und Erforderung GOttes geschehen/ wie aus dem vorhergehenden 3. 4. und 5. Versicul zu ersehen/ dabey kan gelesen werden Coloss. 2/ v. 23.

Letzlich ist gewiß/ daß alles/ was der Mensch beginnet/ fleischlich und sündlich sey/ auch der Mensch in diesem Leben durch seine eigene Krafft/ zu keiner Vollkommenheit gelangen kan/ davon dann geschrieben stehet. Wann ihr alles gethan habet/ was ihr zu thun schuldig waret/ so sprecht: Wir seynd unnütze Knechte. Ohn durch die Vollkommenheit und Gerechtigkeit Christi/ welche von dem Menschen in wahren Glauben muß angenommen werden/ daß seine Unvollkommenheit dadurch vor GOtt möge vollkommen seyn. So halten wir dafür/ daß auch unsere fleischliche Dienste in dem dritten Verstande genommen/ wann sie aus wahrem Glauben und Gehorsam zu GOtt/ und Applicirung der Gerechtigkeit Christi geschehen/ GOtt angenehm/ und vor seinen Augen ihme wohlgefällig seyn.

II. Ob nicht der Geist GOttes ein Licht sey? So ja/ ob dann nicht die Offenbahrung der Wercke der Finsternis aus dem Licht sey?

Resp. Daß der Geist GOttes ein Licht sey/ ist aus heiliger Schrifft offenbahr/ auch ist gewiß und sonder Zweiffel/ daß die Offenbahrung der Wercke der Finsterniß/ aus dem Geist/ vermittelst der Schrifft kommen und herrühren muß/ welcher Geist dann die Menschen ihrer bösen Wercke halben überzeuget/ wie auch eines jeglichen Menschen Gewissen selbst ihn seines bösen oder guten Lebens überzeuget/ wie zu ersehen Rom. 2/ v. 15. Daraus aber folget nicht/ daß die Offenbahrung der Wercke der Finsterniß/ so durch den Geist GOttes als das Licht/ welches alles offenbahr machet/ unmittelbahrer Weise

geschehe/nemlich ohn die Schrifft: Dann die Schrift ist die Regel und Richtschnur / wornach vermittelst des Geistes alle Wercke müssen geprüfet werden/ und mit der Schrifft / als dem lebendigen Wort Gottes / wircket der heilige Geist; dann GOtt thut heutiges Tages nichts unmittelbahrer Weise / sondern alles durch und mit der Schrifft / welche er dazu gebrauchet / als dem einigen Mittel der Seeligkeit: Wie auch der Apostel 2. Tim. 3/ v. 14. 15. solches bezeuget / wann er zu Timotheo schreibet. **Weil du von Kind auf / die heilige Schrifft weissest / kan dich dieselbe unterrichten zur Seeligkeit.** Und wird also mit der Schrifft / welche ist ein Wort des lebendigen GOttes / wie in gemeldeten Capitel v. 16. stehet / und durch den heiligen Geist eingegeben ist / und durch dessen Trieb geredet 2. Pet. 1/ v. 21. der heilige Geist gegeben / welcher dann in Hertzen der Menschen / durch dieses Wort wircket / und also die Hertzen der Menschen erleuchtet / daß sie den Unterscheid der bösen und guten Wercke sehen und prüfen können. Dann in dem Evangelio wird geoffenbahret die Gerechtigkeit / die vor GOtt gilt / welche kommt aus dem Glauben in Glauben / weil sie ist eine Krafft GOttes / die da selig machet / alle die daran gläuben / wie der Apostel lehret Rom. 1/ v. 16. 17. Ist also ausser der Schrifft kein Licht zu setzen noch zu hoffen / sondern wird durch dieselbe gegeben und erhalten.

III. Ob diejenigen / so Christum bekennet / und gleichwol in Sünden leben / ihrem eigenen Willen folgen / nicht diejeinigen seyn / die durch das Blut JEsu Christi erlöset seyn?

Resp. Weil kein Mensch / so lang er in dieser Sterbligkeit lebet / von Sünden also befreyet sein kan / daß er nicht unterweilen / und zwar gar öffters falle und strauchele: Sonderlich auch diejenigen / welche täglich damit umgehen / ihr eigen Fleisch und Blut zu überwinden / und also desto geschickter zu seyn / den Willen GOttes zu vollbringen / und dieses also leider! das vitium unserrer verderbten Natur ist / so sagen wir / daß auch diejenigen / so also in Sünden leben / über ihre Sünde aber eine hertzliche Reu und Schmertzen haben / und so offt sie sündigen / so offt auch um Gnade bitten / dieselben seyn / so durch das Blut Christi erlöset seyn / dann gleicherweise / wie ein leiblicher Vater sein Kind nicht alsofort verstosset / auch nicht auffhöret Vater zu seyn / ob es gleich wider ihn sündiget und ungehorsam ist / eben also und noch vielmehr / ist GOtt der himmlische Vater barmhertzig / in Ansehung des Blutes / und Blutrothen Verdienstes seines geliebten Sohnes; dann sollte der barmhertzige GOtt uns alsobald verstossen / um unserer Sünde willen / daß wäre ja seinem barmhertzigen Vater-Hertze gantz entgegen / als welches er so hoch uns rühmet / und von seiner Gnade uns versichert / wie zu lesen Matth. 7/ v. 9. 10. 11. Psal. 103/ v. 13. Psal. 130/ v. 34. Psal. 143/ v. 2. Matth. 6/ v. 12. 14. 15. 18. 35. Marc. 11/ v. 25. 26. Werden wir ermahnet / unserem Nechsten seine Fehler zu vergeben / gleicherweise auch wir Vergebung zu er-

langen gedencken. In der Epistel an die
c. 4/ v. 15. 16. c. 5/ v. 12. 13. stehet also:
ben keinen Hohenpriester / der da nicht kön
leiden haben mit unserer Schwachheit / dabe
gen was geschrieben stehet 1. Joh. 2/ v. 1.
7/ v. 25.

Welche nun also lehren / daß GOtt n
jenigen erlöset / so annoch zu weilen in Sünd
dieselben laden ihnen selber den Zorn GO
ein erschrecklich Gericht auf den Halß / wa
lich GOtt nach seiner Gerechtigkeit sie straf
richten sollte; dann wer ist unter uns Me
welcher den Willen GOttes also und dergesta
len könte / daß er nicht zuweilen strauchlen
Sünden fallen solte. Muste nicht Hiob be
Auch unter sein Heiligen findet er Th
und Salomo: **Der Gerechte fällt des**
siebenmahl. Ist demnach besser und heil
die so theuer erworbene Gnad und Erlösung
laut des Evangelii / mit der Schrifft / gehor
und danckbarlich anzunehmen / als sich selbster
willig derer verlustig machen.

IV. So die / so in Sünden leben /
das Blut JEsu Christi erlöset seyn?
von seyn sie dann erlöset?

Resp. Aus vorhergehender Beantwortung is
bahr / was und wie wir wollen verstanden h
daß die so in Sünden leben / von Christo erlöse
nemlich / so fern sie über ihre begangene Sünd
bald Reu und Leid tragen / wozu ich setze / w
auch nicht die Sünden mit vorbedachtem Rath
Beheglichkeit / oder Ergötzligkeit ihres Gem
verüben. Dann Christus hat nicht so die Me
Kinder von Sünden erlöset / daß keine Sünde
in ihnen sey / oder daß dieselbe damit aufge
wäre / sondern daß die Sünde ihnen nicht meh
dammlich sey / wann sie an Christum gläuben
nes Verdienstes sich getrösten / und wahre
thun / und dann also Krafft solcher Applicirun
Leidens Christi / die Sünde nicht mehr zugere
werde.

V. Ob nicht diejenigen / so in Ch
seyn / erlöset und frey seyn von der
dammnis / und ob auch jemand in C
sto JEsu sey / so lang er in seinem Ge
sen der Sünde überzeuget ist?

Resp. Welcher keine Gewonheit machet von S
den / auch nicht mit Zustimmung seines Gemü
sündiget / und nachdem die Sünde begangen ist /
selbe nicht klein achtet / sondern eine grosse Reue
über träget / auch keine offenbahre Wercke des
sches thut / ob er gleich unterweilen strauchelt /
selbe ist erlöset von Sünden / durch Christi Blu
reiniget / aus der Macht des Satans gerissen /
ist ein Glied des Volckes / das sonder Mackel
Wie man aus allen Sendbriefen der Apostelnse
kan / in welchen sie diejenigen / so sie nennen
ruffene JEsu Christi / Geliebte GOttes / beruff
Heiligen und Brüder Rom. 1/ v. 6. 7. 13. 10.
die Gemeine GOttes / Geheiligte in Christo JE
Cor. 1/ v. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 2. Cor. 1/ v.

oh. 1/ v. 1. 2. Phil. 1/ v. 1. Coloss. 1/ v. 1. 4. 5. 1.
eß. 1/ v. 1. 5. 6. 7. 2. Theß. 1/ v. 1. 3. 4. 5. Hebr.
1. vermahnen abzustehen von ihren übrigen Feh-
n/ und sie zu tödten Roman. 10/ v. 18. 20. c. 14.
. 1. Cor. 1/ v. 11. 12. 2. Cor. 11. 3. Gal. 1. 6.
h. 4/ v. 1. Philip. 2/ v. 3. 4. 5. 6. Coloss. 2/ v.
1. Theß. 4. 6. 2. Theß. 3. 6. Wozu zuthun/
s geschrieben stehet Joh. 13/ v. 10.

VI. Ob das Absehen/ warum Christus
gekommen sey/ nicht gewesen/ die Wer-
ke des Teuffels zu stöhren? und ob die-
enigen Christum haben angethan / in
velchen noch die Sünde ist / welche ist ein
Werck des Teuffels?

p. Daß Christus in die Welt gekommen sey/
Wercke des Teuffels zu zerstöhren / kan nicht ge-
gnet werden / daß aber alle und jede / auch der
echten Strauchelungen alsofort Wercke des
ffels seyn solten / kan man nicht bejahen: Dann
leich alle Sünde vom Satan herrühret / so folget
nicht / daß die Gerechten / wann sie gleich zu-
en aus Unwissenheit sündigen / Christum nicht
than / oder von Christo gewichen / dann eben
m ist Christus mit ihnen / und sie haben Chri-
darum angethan / daß er solche Wercke des
ffels / so annoch in ihnen sich rühren möchten/
öhren möge. Ubriges ist oben erwehnet.

II. Ob die Schrifft der Leitesmann und
egel sey vor GOttes Volck / oder der
eist GOttes / durch welchen die heiligen
Männer / so die Schrifft vorgaben / ge-
ieben wurden / welcher Geist war / ehe
ie Schrifft war?

. Wir erkennen die heilige Schrifft / den Lei-
ann und Regel zu seyn / wornach ein jeder
t sein Leben / Wandel und Wercke anstellen
/ und nicht den Geist / so unmittelbahrer weise
Hertzen der Menschen zeiget / daraus aber
folget / daß weil die Schrift die Regel unsers
bens ist / daß es der Geist GOttes nicht sey;
diese beyde so hart an einander verknüpffet
als die Rede / so aus einem Menschen fähret/
das Wort / GOttes in Schriften verfasset ist
be Wort so durch Trieb des Heil. Geistes be-
ben / und wo man die Schrift zu einer Regel
aselbst hat man auch den heiligen Geist selbst zu
Regel / dann diese beyde allezeit bey einander
und dieser durch fleißige Aufmerckung und Un-
htung gegeben wird. Saget nicht die Schrift
; Ja nach dem Gesetz und Zeugnis / werden sie
icht halten / so werden sie die Morgenröthe nicht
. Item: So viel nach dieser Regul (nem-
esem Wort / welches wir aus Trieb des heiligen
es reden) einher gehen / über die sey Friede und
herzigkeit.

. So die Schrifft die Regel des Vol-
s GOttes ist / was hatten dann die vor
e Regel / ehe die Schrifft war?

Resp. Wie heute zu Tage die Schrift ist die Regel unseres Glaubens / also war vor Beschreibung der heiligen Schrift / der Leitesmann dem Volck GOttes / GOtt selbsten: welcher entweder sein Volck selbst lehrete / mündlich mit ihnen redete / oder auch seinen Propheten ins Hertz gab und offenbahrete/ was sie auf sein Befehl / seinem Volck vortragen solten. Dieselben Offenbahrungen aber / haben zu unseren Zeiten aufgehöret / da GOtt mit uns redet durch sein geschrieben Wort / welches er durch seine Propheten und Aposteln / so durch den Heil. Geist getrieben / aufzeichnen lassen / zu unserer Lehr und Nachricht. Woraus aber kein Schluß kan gemachet werden / weil damahls GOtt selbst mit seinem Volck geredet / und ihnen heimliche Offenbahrungen gegeben / so thue er es auch annoch heutiges Tages / dann viel eine andere Beschaffenheit war / derer Zeiten/ als der Unsrigen / und hören wir anitzo GOtt reden in seinem Wort.

IX. So damahls der Geist GOttes die Regel war / so beweiset / wann ehr daß GOtt aufhöret hat / durch seinen Geist zu lehren? und zu welcher Zeit er befohlen/ daß die Schrifft solle seyn ein Lehrer / und eine Regel der Heiligen?

Resp. Es scheinet / als wollen die Quäcker auf vorige vorgestellte Frage / diese Antwort haben / daß vor Beschreibung des Göttlichen Wortes / der heilige Geist unmittelbahr in den Hertzen der Menschen gelehret / und sie durch Enthusiastische Träume geleitet / welches aber keines weges kan zugegeben werden; dann da haben wir in dem vorhergehenden genugsam bewiesen / auf was Art GOtt der HERR sein Volck gelehret habe / daß sie aber Beweiß fodern / wannehr GOtt aufgehöret durch seinen Geist zu lehren; Antworten wir / daß GOtt annoch nicht aufgehöret / durch seinen Geist die Menschen Kinder zu lehren; denn einmahl lehret er durch sein Wort/ in welchem Wort der heilige Geist selbst lehret / welches Wort dann auch Geist und Leben genannt wird Joh. 6/ v. 63. So bekräfftiget auch GOtt durch seinen Geist in den Hertzen der Menschen / was sie aus seinem geschriebenen Wort gelehret / daß es Nutzen und Frucht schaffen kan: aber nicht unmittelbahrer/ übernatürlicher Weise / sondern durch Mittel / nemlich durch sein Wort / durch welches auch der Geist GOttes uns gegeben wird.

X. Ob die Schrifft sich selber auslege? so nicht / ob dann nicht dieselben / welche die Schrifft nehmen / und dazu ihre eigene Auslegung thun / die Schrifft nicht verkehren zu ihrem eigenen Verderben?

Resp. Wir halten dafür / daß die heilige Schrift / in denen Sachen so zur Seeligkeit nöthig sind / so klar uñ deutlich sey / daß sie auch keiner Auslegung nöthig habe; indessen aber ist gewiß / daß die Heil. Schrift in vielen Orten sich selber erkläre: Da nemlich ein Locus den andern klar und deutlich darthut / und also die heilige Schrift / in diesem Verstande / von ei-

gener Auslegung sey. So aber einer einwerffen wolte / aus 2. Pet. 1/ v. 21. Daß keine Prophecey-ung von eigener Auslegung sey / demselben diene zur Nachricht / daß das Griechische Wörtlein ἰδίας ἐπιλύσεως so viel bedeute / als eine Auslegung so von Special-Persohnen aus eigenem Gehirn geschie-het / und ausser der Schrift / anderen zu gläuben auf-gedrungen wird. Wann nun auch einer seine eigene Auslegung zu der heiligen Schrift thut / auf diese Weise / daß seine Auslegung der heiligen Schrifft nicht gemäß sey / derselbe verkehret die Schrifft zu seinem eigenen Verderben; Welches aber diejenigen nicht thun / so Schrift mit Schrift erklären / auch wohl zuweilen ihre eigene Gedancken und Meynun-gen herzu thun / wann es nur mit der Schrift geschie-het zur Ehre GOttes.

XI. Ob jemand den Sinn GOttes oder JEsu Christi / den er gesandt hat / kan wissen / als die welchen es durch den Geist GOttes geoffenbahret wird? So nicht. Ob dann die Menschen / welche durch Menschliche Unterrichtung zu dem Pre-dig-Amt kommen / den Sinn GOTTes kennen?

Resp. Den Sinn GOttes / und JEsu Christi / den er gesandt hat / kan wan ordentlicher weise anders nicht wissen / noch verstehen / als durch die Offenbah-rung des heiligen Geistes / so durch die heilige Schrift geschiehet. Weil ja kein ander Evangelium ist / als dasjenige / welches die heiligen Apostelн hinterlas-sen / und die heiligen Männer GOttes aus Trieb des heiligen Geistes geredet. Wie Paulus davon Gal. 1/ v. 7. 11. bezeuget / wann er saget: So auch wir / oder ein Engel vom Himmel euch wür-de Evangelium predigen anders / dann das wir euch geprediget haben / der sey verflucht: Halten uns demnach an dem / wozu uns Paulus er-mahnet 2. Theß. 2/ v. 2. Lieben Brüder / wir bitten euch / daß ihr euch nicht bald bewegen lasset von eurem Sinn / noch erschrecken / weder durch Geist / noch durch Worte / noch durch Briefe / als von uns gesandt. Beken-nen auch allein die heilige Schrift / als die Lehre JE-su / den Leitsmann zu seyn / daraus wir den Sinn Christi verstehen können. Von welcher Lehre Chri-stus selber saget Johan. 8. 31. So ihr bleiben werdet an meiner Rede / so seyd ihr meine rechte Jünger. Welche Rede aber Paulus die Krafft GOttes nennet Rom. 1/ v. 6. Und auf sol-ches Wort müssen die Lehrer ihr Fundament bauen / welches Fundament ist der Propheten und Apostelн / darauf die Gemeine GOttes gebauet ist Eph. 2/ v. 20. Wann nun die angehende Jugend / in derglei-chen Fundament wohl unterrichtet / durch menschli-chen Fleiß / kan dieselbe zum Predig-Amt tüchtig werden / und durch Beystand des heiligen Geistes / aus dem geoffenbahrten Wort GOttes / denn Sinn JEsu Christi kennen und erkennen.

XII. Ob das Neue Testament könne [...] ändert werden?

Resp. Das Neue Testament kan nicht verän[...] werden / denn Christus ist allezeit derselbe / nun [...] in alle Ewigkeit. Müssen demnach auch keine[...] deren Lehre folgen / als welche er uns geoffenba[...] und durch seine Apostelн predigen lassen / die es [...] in Schrifften hinterlassen. Und daß diesem also [...] und auf sein Befehl geschehen / und von ihm [...] geredet / blicket aus Hebr. 1/ v. 1.

XIII. Ob auch der Geist GOttes du[...] Fleiß / auswendige Gelahrtheit / o[...] Menschen Weißheit könne erlanget w[...] den? So nicht. Ob dann diejenig[...] die auf hohen Schulen durch Mensc[...] Weißheit gelehret seyn / und dan in di[...] ihrer Weißheit studiren um zu predig[...] den Geist GOttes haben?

Resp. Die warhafftige Käntnis der Warheit / [...] vermittelst einen eyferigen Gebet zu GOTT / [...] Weißheit und Fleißige Untersuchung der Schr[...] wohl erhalten werden. Durch Menschen Weiß[...] aber / (so man dadurch verstehet / Menschli[...] Fleischliche Anschläge /) kan man zur Erkän[...] GOttes nicht gelangen / dann das Fleisch gelü[...] wider den Geist / einig eben und allein durch [...] Göttliche Wort / wir werden auch selbst in [...] Schrift ermahnet / andere Propheceyen / das [...] andere Lehrungen nicht zu verwerffen 1. Theß. 5[...] 19. 20. 21. Auch diejenigen / so auf hohen Schu[...] studiren um Weißheit zu lernen / können den G[...] GOttes haben / und desselben Sinn und Meynu[...] wann sie nemlich durch Menschen Fleiß unterric[...] werden / wie sie denselben aus heiliger Schrift her[...] suchen sollen / und sind demnach diejenigen auch tü[...] tig des Predig-Amts zu verwalten. Können a[...] dannenhero nicht gesaget werden / durch Mensc[...] Weißheit gelehret zu seyn: Dann sie in und von G[...] gelehret seyn / ob sie gleich durch menschliche Leitu[...] und Führung / zu dessen Erkäntnis gekommen.

XIV. Ob der Grund der Erkäntnis GO[...] tes / aussen in der Schrifft oder in etw[...] anders / das auswendig ist / liege / od[...] ob er inwendig in des Menschen Hertz g[...] schrieben sey?

Resp. Die seeligmachende Erkäntnis GOttes / [...] begriffen in der Schrift / und aus deroselben wird [...] in unser Hertz gegeben.

XV. Ob nicht JEsus Christus das Lic[...] der Welt sey / und ob er nicht alle Me[...] schen erläuchte so in die Welt kommen[...] So ja. Ob dann das Licht JEsu Chr[...] sti nicht ist / so die Sünden in der Consc[...] entie der Menschen offenbahr mache[...] So nicht; beweiset dann aus der Schrif[...] was das Licht sey / und worinn Christu[...] die Welt erläuchtet hat. Wo nicht in de[...] Conscientie?

Res[...]

p. Christus JESUS ist das Licht der Welt. Erläuchtung aber / so Christus thut an allen nschen so in die Welt kommen / ist nicht zu verste- / von einer übernatürlichen Erläuchtung / wel- ausser dem Wort GOttes geschehe / sondern von er Erläuchtung / welche geschiehet durch das ge- ebene Wort GOttes / auch wohl also / daß die- die Conscientie des Menschen rühre.

XVI. Ob nicht dieselben / so durch den Willen der Menschen / Prediger gema- het seyn / Prediger des Anti-Christen eyn?

p. Weiß zwar nicht was es vor Prediger seyn n / so durch den Willen der Menschen Prediger chet seyn / dann unsere Prediger heutiges Ta- nicht durch den Willen der Menschen / sondern ordentliche Beruffung GOttes Prediger ge- et seyn. Und die eine solche Beruffung nicht n / können auch keines weges auf ihr Amt sich ffen.

VII. Ob die Prediger des Evangelii/ it einem feilbahren oder unfeilbahren eist begabet gewesen? So mit einen ilbahren / so war GOtt feilbahr / weil e gesprochen haben / wie ihnen der Geist gegeben hat. So mit einem unfeilbah- ren / ob dann die Prediger / die aus ei- nem feilbahren Geist predigen / nicht seyn Diener des AntiChrists?

Resp. Sie verdammen sich selber / indem sie vorge- ben / durch einen unfeilbahren Geist zu predigen / da sie doch selbst Lügen-Predigen seyn / unfeilbahre Geisterlein / die allerhand Unzucht / Schand und La- ster offtmahls überzeuget seyn. Sehet euch vor / GOTT lässet sich nicht spotten.

Und diese wären also kürtzlich der Quäcker Irrthüme mit ihren Antworten / wobey ich es vor diesesmal bewenden lasse. Bitte aber und flehe den barmhertzigen GOtt und Vater unsers HERRN JEsu Christi / Er wolle um seiner Barmhertzigkeit willen / diesen einfältigen / von dem Satan verblen- deten und verführeten Leuten / ein Licht des Lebens zum Leben seyn / und sie zu der Christlichen Kirchen wiederbringen; Auch den Satan hinführo steuren und wehren / damit er sein Unkraut nicht ferner un- ter die reine Lehre des Evangelii streuen / und viel Seelen an sich ziehen möge / sondern daß wir in Ei- nigkeit des Glaubens bewähret / u. versiegelt bleiben / biß auf den grossen Erscheinungs-Tag seines Soh- nes JESU Christi / unsers Erlösers /

A M E N.



Neue

Neue Schwarmgeister-Brut/ Oder Historische-Erzehlung

I. Von den Quackern/ die sich selbst in dreyen wunderba[ren] Exempeln zu erkennen gegeben: Dabey ihre Willkomm-Rede an König Carl II. ihr jüngster Auflauff/ und dessen Abstraffung.

Denen

II. Der Ränter/ und

III. Des Robins Sect/

IV. Die Wieder-Einnehmung der Juden in Engelland/

V. Die Bekehrung der Indianer in Neu-Engelland/

Samt

Einer Vorrede von dem alten und neuen Zustand der Englischen Kirchen beygefüget worden.

Erklärung Des Kupffer-Tituls.

1. Der Quäcker liegt allhie von seinem Geist gestrecket/
Er zittert/ schaumt/ und bebt; die glieder sind gerecket.
2. Der Ränter machet sich zum Narren/ und zum Gott;
GOTT sey in jedem Baum/ rast seine tolle Rott.
3. Der Robins will sich GOtt dem Vater selbst vordringen/
Und spricht/ sein schwanger Weib soll den Meßiam bringen.
4. Das Jüdlein find sich auch mit seinem Geld herbey/
Und fragt/ wie theuer doch die Paulus-Kirche sey?

Wo



der Quaker ligt allhie von seinen Geist gestrecket,
Erzittert, schaümt, ünd bebt: die Glieder sind gerecket.
der Ränter machet sich zum Narren, und zum Gott,
Gott sey in iedem Baum, rapst seine tolle Rott.
der Robins will sich Gott dem Vater selbst vor dringen,
ünd spricht, sein schwanger Weib soll den Meßiam bringen.
Das Jüdlein findt sich auch mit seinem geld herbeÿ,
ünd fragt, wie theüer doch die PAULUS Kirche seÿ.

Vorrede

An den günstigen Leser/

Von dem alten und neuen Zustand der Christlichen Kirche/ in Engelland.

G Unst-geneigter/Guther-
tziger Leser: Es hat ehedessen
der berühmte Caspar Ens (als
welcher die Geschichten zu seiner
Zeit/ gleich wie heut zu Tag der
Ruhmwürdige Herr Martin
r / mit sonderbahrem Fleiß aufgezeichnet / und
erschiedlichen Schrifften der Nachwelt hinter-
) unter andern auch in seiner Tragœdia An-
a, von Untergrabung des Parlament-Hau-
leich im Anfang also geschrieben: *Non Africa*
, verùm etiam Anglia quotidiè aliquid parit novi.
t: In Engelland / wie weiland in A-
/ giebt es fast täglich etwas neues. Da
h der redliche König JACOBUS, sammt allen
men Parlaments-Herren / von dem Bös-
Guidone Fauxio, in die Lufft solte gespregt/
so gen Himmel geschicket werden. Wie recht
ahl der Ehrenbesagte Casp. Ens, von Engel-
eschrieben / bezeugen beydes die alten / und je-
Zeiten: Sintemal der ertz-verwichte Christen-
Porphyrius, bey Hieronymo ad Cresiphon-
lversus Pelagium, Engelland ein trägbares
der Tyrannen (*Britannia fertilis provincia*
rum) ausdrücklich genannt. Wie weiland
mus der den Käyser Gratianum (als einen Hn.
ngelland / Franckreich und Spanien) durch
Obristen Andragatium; und in jüngst-ver-
en Zeiten Cromwell (viel anderer Exempel
u schweigen) Tyrannischer Herschaft / in be-
m Königreich / sich angemasset / ist weltkün-
Der Cromwell lässt sich viel besser mit dem Ca-
und seinem Anhang / als mit dem Jul. Gæsa-
ie ihrer etliche vor der Zeit gethan) aus den
schen Historien vergleichen; denn also schreibt
r Elenchi Motuum nuperorum in Anglia,
43. 144 von ihm: *Huic* (Fairfaxio) *Hypostra-*
ulo, Moderatoris verò in locum, adjungebatur
wellius; *qui decocto ad assem pænè, nec præ-*
atrimonio, resarciendis fortunis novam instituit
gione mercaturam, Schismaticorum se turbis in-
Antesignanum, & Propugnatorem; atque horum
favore in Senatorium Ordinem cooptatus est. Kurtz zu sagen / wann man das Seinige mit Schlemmen hat durchgebracht / so trachtet man sich gemeiniglich mit ander Leute Gütern wiederum zu bereichern; und auf eines andern Schleiffstein seine Scharte wieder auszuwetzen. War also dem Cromwell fast um das Hertz / wie dem Catilinæ bey Sallustio; *Nobis est* domi inopia, *foris æs alienum, mala res, spes multò asperior. Denique quid reliqui habemus, præter miseram animam? Quin igitur expergescimini? EN ILLA, quam sæpè optastis, LIBERTAS! Præterea* divitiæ, *decus, gloria, in oculis sita sunt. Fortuna omnia ea victoribus præmia posuit. Res, tempus, pericula, e*gestas, *belli spolia magnifica, magis quàm Oratio mea, vos hortentur. Vel IMPERATORE, vel MILITE me utimini: neque animus, neque corpus aberit à vobis!*

Aber damit wir wiederum auf des Porphyrii Wort (die uns von der Tyranney zu reden / so weit veranläßiget) anitzo kommen / so bedüncket mich fast / sie könten noch wohl diesen Zusatz leyden: Britannia fertilis provincia tyrannorum, *& schismaticorum.* Dann das edle / und von dem lieben GOtt durch das helle Licht des Evangelii zeitlich erläuchte Engelland / hat gleich im Anfang seines Christlichen Glaubens grosse Noth von unterschiedlichen Ketzern / nach und nach erlitten: Wiewohl es sich zwar vorhin auch in dem Heydenthum mit allerley Abgötterey lang genug geschleppet / Adrasten, oder Andaten (so eine Siegesgöttin war / wie Dio Cassius und Xiphilinus Epitom. in Nerone bezeugen (ferner Apollinem, und Dianam geehret; schändliche Bilder / Bäume / Felsen / Berge / Hügel / Feur / Brünnen / und Flüsse (so unterweilen grossen Schaden gethan) angebetet; wie der Engelländer Gildas seinen Lands-Leuten / theils selbst das Zeugnis hiervon gegeben. Dannenhero wird in den Canonibus datis sub Eduardo Rege (dessen Regierung angefangen im Jahr Christi 959. und gewährt biß 975.) den Priestern eyferig anbefohlen / solches Heydnische Wesen mit allem Fleiß abzustellen / vermög dieser Wort / so aus dem Engelsärischen von

Guil. Lambardo in libb. de Priscis Anglorum legibus also übersetzet: *Docemus etiam, ut singuli Sacerdotes Christianam religionem omni promoveant diligentia; nervisque omnibus Gentilium deleant superstitiones: Prohibemus utiq; fictas ad libitum adorationes, necromantiam, divinationes, incantationes, hominum cultus divinos; & quæ præterea mortales adigunt in varios errores, & in* frith splottum and on ellenum, *variarumque aliarum arborum, saxorum, & rerum multiplicium phantasmata, quæ decipiunt multos, quos non deberent.* Fol. 67. Dergleichen Kirchen-Gesetz hat auch der König Canutus (der von dem Jahr Christi 1016. biß 1035. regiert) Cap. de Gentilium superstitionibus abolendis, verordnet/ und gegeben: *Adorationem barbaram planissimè vetamus. Barbara est autem adoratio, sive quis idola (putagentium divos) Solem, Lunam, Ignem, Profluentem, Fontes, Saxa, cujuscunque generis arbores, lignáve coluerit: Sive sagarum superstitiones observarit: Sive magnam alicui cladem, ductis sortibus, ardentibúsve tædis attulerit: Sive denique falsis & mendacibus visis mortalium mentes concitarit.* Fol. 108. Von Anbetung des (Flodvater) Flußwassers handelt mit mehrem *Jo. Seldenus ad Marmor. Arundell. pag. 57.* Daß Earcombertus unter allen Königen in Engelland der erste gewest / der die Heydnischen Bilder / bey grosser Straff / abgethan / und dafür eine Fasten von XL. Tägen verordnet / im Jahr Christi 640. berichtet *Sigebertus in Chronico, Beda lib. III. Hist. Eccles. c. 8. Spelmannus Tom. I. Concil. Eccl. Brit. fol. 143.*

Diß Heydnische Wesen hat zwar den Innwohnern noch lang angehangen / wie aus jetzt-erwehnten Gesetzen der Könige genugsam zu schliessen: Denn der Teuffel läst sich nicht alsobald auf einmal zugleich abweisen; sondern es gehört eine geraume Zeit zu einem so schweren und wichtigen Wercke. Jedoch aber hat der barmhertzige GOtt die Sonne seines hell-leuchtenden Evangelii / wie gemeldt / gar zeitlich in Engelland aufgehen und scheinen lassen; und zwar wenig Jahre nach dem Leyden und Sterben unsers einigen / und warhaftigen Heylandes JEsu Christi / zu Ende des Käyserthums Tiberii; wie beydes aus Gilda und Eusebii Chronico sattsamlich zu ermessen. Den Britanniern solle das Evangelium geprediget haben der Apostel Jacobus. Simon Zelotes (der / als ein Martyrer / in Engelland gar getödtet / und begraben worden) Simon Petrus (der nach XII. Jahren aus den Morgenländern sich in die Abendländer begeben) der Heydenlehrer Paulus; ferner Aristobulus, dessen Act. XVI, 10. Pudens, Linus, und Claudia, so Britannischer Nation / und derer gedacht wird II. Tim. IV, 21. Von denen ins gesammt handelt Jac. Usserius ausführlich *in Britann. Ecclesiarum Antiq. Cap. I. & XVI.* Wegen der alten Apostolischen Lehrer haben sich auch die Engelsaren ehe dessen gerühmt / daß sie das seeligmachende Wort nicht von Rom / sondern von dem Jüdischen Land aus empfangen: *Ad nos doctrina* (of Judea lande) *de terra Judæorum, per sanctos Apostolos, qui docebant gentes, pervenit.* Wie solche Wort *Abraham Whelocus*, weyland der Arab. und Engelsär.

Sprache Professor zu Cambridge, in seinen
ad Bedæ lib. IV. Hist. Eccl. cap. I. ex Homil.
minica VI. post Pentec. aus dem Engelsarische
Lateinische übersetzet / fol. 257. Deßwegen
Engelländer noch heutiges Tages eine gut
gung (wie aus dem letztern Theil dieses Trac
zu sehen) beständig zu den Juden getragen;
sie so fleißig in ihren Kirchen für dero Bekeh
GOtt geflehet. Diß ihr angetretenes Christ
haben sie nun von der Apostel Zeiten an /
des Tyrannischen Diocletiani Christen-
gung / unverhindert fortgesetzt; wie der / b
Geschickligkeit und Freundligkeit / unvergl
Jac. Usser in Britannicar. Eccles. Antiq. cap. VII.
zur Gnüge erwiesen. Handelt auch mit
hiervon *Beda lib. I. Hist. Eccles. cap. 6. 7.* Dad
zwar das Christenthum in Engelland dazu
Verachtung / jedoch aber in kein gäntzliches
men kommen; sintemal Augustinus von den
Gregorio ihnen zum Behülff / nach der aus
denen Verfolgung / zugesandt worden. *B.*
I. cap. 7. & 25. Allein / da Diocletianus vertol
die erste Ketzerey der Arianer / daselbst / u
anderwärts in der Christenheit / einen gra
Schaden. *Ibid. cap. 8.* Welches entweder (
Ruhmbesagte *Usser lib. cit. cap. VIII. pag. 197.*
dessen erinnert) unter dem Käyser Gratiano e
den / der im Jahr Christi 378. allerley Rel
und Secten (wie zu unsren Zeiten Cromwell
lassen; ja gar ein solches Gesetz deswegen ge
Ut quisque LIBERE, QUAMCUNQU
LIGIONEM vellet, Sectaretur; & QUÆ
SECTA, nullo habito discrimine, in Ecclesiis co
ageret: solis Manichæis, Photinianis, & Eunom
exceptis. Diß bezeugen *Socrates lib. V. Hist. c. 2*
menus lib. VII. c. 1. Jo. Antiochenus in Chronico.
der Arianische Schwarm hat / sonderlich in
land / eingerissen / als sich der Tyran Maximus
Geburth ein Spanier) der Herrschaft daselb
der den Gratianum angemasset; welches letzte
Usserio glaubwürdiger vorkommt. Von di
Engelland schädlichen Ketzerey ist auch zu b
Henr. Spelman in Conciliis, Decret. Leg. Constit.
Brit. fol. 38.

Auf diese verführische Lehre ist nachmal
folget des Origenis Irrthum / (als der Arriani
ris antistes, wie zu sehen bey *Jo. Forbesio lib. VI*
struct. Historico-theol. c. 3. §. 3. & 4.) der die Erb
geläugnet. Denselbigen hatten diejenigen Br
nier mit sich nach Hauß gebracht / die nach da
ger Gewohnheit / in grosser Anzahl (gleich wie
re Völcker mehr / ungeachtet / die heiligen Ki
Lehrer / und fürnemlich *Gregorius Nyssenus in E*
de Euntibus Hierosolyma, weniger dann wenig
gehalten; wie P. Motinæus in seinen beygef
Notis, & tractatu de Peregrinat. mit mehren e
set) nach Jerusalem / wegen der Heiligkeit des
gereiset waren: Denn allda ließ sich auch die
sche Edelfrau / Melania, sammt ihrem stätige
färten Ruffino (vielleicht wie das Englische
Attawey mit ihrem Jenney, die eben dahin * z

* Besieh die Historische Zugabe. XIII.

Willens waren) nach verführischem Ketzers Ge-
ch antreffen; die unter dem Schein/ als ob sie die
abdlingen zu Jerusalem aus brüderlicher Liebe
rgten/ alsobald des Originis falsche Meynung
n Reisenden beygebracht/ und auf solche Weise
grosse Anzahl Menschen mit dieser Säuche an-
ket/ wie dann Melania sammt ihrem Ruffino
cht geschäuet/ des Originis Irrthumen/ als sie
r von Jerusalem abgereiset/ in öffentlichen
ften wider Hieronymum zu vertheidigen. *Uf-*
cit. pag. 203. 204. Daß sich heutiges Tages in
lland Origenisten finden/ so die alten Irrthu-
wieder aus dem Mist hervor scharren und kra-
meldet der Englische Kirchen-Diener/ *Thom.*
rds in Gangræna, Part. III. pag. 11.

Dieser Schwarm Origenis hat bald darauff
elagio, als einem Engelländer/ und Cælestio,
nem Schottländer zu fernerer Verführung
Weg gebahnet; die beyde München gewest. Des
n Nahm war sonst in alter Britannischer/ oder
rischer Sprach/ Morgan/ das so viel hieß/
arigenam, oder Pelago ortum; dannenhero
selbst Pelagium, und der fürnehme Redner/
er, in einem poetischen Gedicht Æquoreum
anum benahmset: denn in Cambrischer/ oder
vallischer Sprach heist noch heutiges Tages
as Meer/ und *gan* bey; wie es der gelährte
an ausgesonnen. Was nun dieser in Engel-
en GOttesgelährten für Ungelegenheit/ und
gemacht/ das berichtet uns umständig *Beda*
Hist. Eccles. c. 8. & 10. Spelmannus Tom. I. Concil.
Angl. fol. 46. 62. im Jahr Christi 394. *Jo. Forbe-*
yes von Pelagio, und Juliano, als Feinden
nglischen Christenthums) *lib. VIII. Instruct.*
Theol. c. 1. §. 5. Der Weltberühmte *Vossius* (der
n Usserio von einerley Sachen/ da keiner von
dern etwas gewust/ zu einer Zeit geschrieben)
n Pelagium mehr für einen Schotten/ als En-
der *lib. I. Hist. Pelag. c. 3.* Nur diß ist noch von die-
erführer zu erinnern/ daß er sich von dannen
ypten/ Syrien/ und andere morgenländische
en begeben/ als *Balæus Cent. I. cap. 38.* berich-
ur damit er sein Gifft in aller Welt recht aus-
könte: Eben als wie Hugo Peter, der sich
sen nicht nur allein in Teutschland nach Ham-
oder in Holland nach Roterdam/ sondern gar
gnien, und von dannen wieder heraus in En-
geschwungen; damit er aller Orten/ unter
Nation/ die Indepentische Kirche/ recht an-
richten möchte/ wie hievon Edwards, Ho-
ggius, und die Epistolæ Ecclesiasticæ (so un-
n den Druck gegeben worden) ihm hin und her
ubwürdige Zeugnis geben. Von des Pela-
cipuln/ Cælestio, als dem Schottsmann/ be-
er. lib. cit. c. 8. 9. 10. 11. Vossium lib. I. Hist. Pel. c. 5.
n Juliano, und noch vielen andern Discipuln
gleichfals *Usser. l. cit. c. 11. Voss. l. cit. c. 6.*

Was nach so langwierigen Rotten und Spal-
/ in dem weltlichen Stand/ für grosses Elend
nwohner/ und erschreckliche Zerrüttungen in
ritannien hin und wieder entstanden/ reden
torien selbst; da sie nemlich von den Scotis

und Pictis aller Orten auf das äusserste betrangt/ den berühmten Kriegs-Obristen Aëtium vergeblich um Hülff und Errettung angeruffen: biß sie endlich den Constantinum zu ihrem König angenommen/ und seinem Sohn Constanti das Reich versprochen; durch welches Mittel sie ihren Feinden genugsamen Widerstand gethan/ und noch errettet worden. *Usser. Antiq. Eccles. cap. 12.*

Sie hatten aber kaum dieser grausamen Kriegs- und Hungers Noth vergessen/ da fiengen sie wieder an zu schwelgen/ und zu phantasiren/ nach voriger Gewohnheit; wie Gildas *de Britanniæ Excidio* damals die blatte Warheit geschrieben/ so sich auf jüngst-verwichenen Zustand gantz füglich schicket? *Non solùm verò hoc vitium* (luxuriæ sc. & fornicationis) *sed & omnia, quæ humanæ naturæ accidere solent, & præcipuè (quod & nunc quoq; in ea totius boni evertit statum)* odium veritatis *cum assertoribus, amorq; mendacii, cum suis fabricatoribus; susceptio mali pro bono, veneratio nequitiæ pro benignitate,* cupido tenebrarum pro Sole, exceptio Satanæ pro Angelo lucis. *Ungebantur Reges non per Deum, sed qui cæteris crudeliores* extarent: Bald hernach: Ab unctoribus non pro veri examinatione trucidabantur, *aliis electis trucioribus.* Si quis *verò eorum* mitior, & veritati *aliquatenus* proprior *videretur; in hunc, quasi* Britanniæ subversorem, *omnium odia telaq; sine respectu contorquebantur. Et omnia, quæ displicuerint, Deoq; placuerint, æquali saltem lance pendebantur; si non gratiora fuissent displicentia.* Kurtz zu sagen/ gottloses Leben/ und Verachtung der von GOtt verordneten Obrigkeit/ ist der Arianischen uud Pelagiani chen Schwärmerey endlicher Ausgang gewest: Und eben also gehet es noch heut zu Tag/ daß solche Schwarmgeister/ so bald sie GOTT und sein Wort fahren lassen/ in allerley greuliche Sünd/ Schand/ und unflätige Laster fallen; und sich so lang und so viel darinne weltzen/ biß sie mit einheimischen Kriegen/ Zerspaltungen/ und Blutvergiessen gezüchtiget werden.

Es ist aber dabey noch nicht/ mit des Pelagii heillosen Schwarm/ verblieben; sondern im Jahr Christi 639. haben sich dergleichen Leute wieder in Irrland gefunden/ die mit solchem Gifft die Britannischen Insulen von neuem angestecket. Uber dis hat sich in Franckreich Gotteschalcus mit seiner Prædestination hervor gethan/ darein sich dann Johannes Scotus, oder Erigena, das ist/ als ein Irrländer auch mit eingeflochten. Wie beydes zu ersehen bey *Usserio in Gotteschalci & Prædestinat. Controv. Historia, cap. I. IX. & X.*

Aus diesen jetzterzählten kan nun ein vernünfftiger Leser so viel abnehmen/ daß sich das werthe Engelland/ samt denen herumliegenden Insulen/ von allerhand Rottengeistern vielfältig hat müssen plagen lassen: Ist demnach kein Wunder/ wann noch heut zu Tag dergleichen unartige Schwärmer sich darinnen hervor thun.

Honorius Reggius schreibt gleich im Anfang seines Buchs/ de Statu Ecclesiarum in Anglia, also: *Anglia his quatuor annis facta est colluvies & lerna omnium errorum ac sectarum. NULLA A CONDITO ORBE PROVINCIA, tàm parvo spatio TOT*

MONSTROSAS HÆRESES protulit, atq; hæc. So gedencket auch Thom. Edwards in seiner Vorrede des ersten Theils Gangrænæ, das bey gar wenig Jahren die Secten zusehends / und so starck zugenommen; daß / wofern es nur noch ein Jahr wäre / sie keiner ausländischen Soldaten oder Feinde / benöthiget / die sie bekriegen; sondern sie können ihn den Rest untereinander selbst wohl geben: *If Schisme, Heresie &c. be let alone, and rise proportionably for one year longer, vve shall need no Cavaliers, nor enemies from vvithout to destroy us.*

Anitzo zu geschweigen / wie Engelland bald Päbstischer / bald wiederum Reformirter Religion (nach Befehl und Verordnung ihrer Könige) zugethan waren; so wollen wir nur allein von dem Ursprung der neuen Secten handeln. Wegen übermachter und unleidlicher Herrschaft der Bischoffe haben sich anfangs Bolton, und Rob. Brovvn gefunden; jener hat den Separatismum zwar angefangen / aber zuletzt mit Rasen und Toben seine Irrthumen öffentlich widerruffen / und sich aus Verzweiflung selbst erhenckt. Dem ist nachgefolget der besagte Brovvn, ehedessen ein Schulmeister Southvvarke, nachmals ein Kirchen-Diener zu Islington, nicht weit von Londen; der den gefallnen Separatismum von neuem wieder aufgebracht / im Jahr Christi 1580. den man nachmahls von dem Brovvn den Brovvnismum, und seinen Anhang die Brovvnisten genennt. Seine Kirch hat er zu Middelburg in Seeland angerichtet; allein da sind bald allerley Spaltungen unter ihnen erwachsen / und hat sich der meiste Theil davon zu den Wiedertäuffern geschlagen. Was solte der verlassene Brovvn machen? Er kehrte sich wieder nach Engelland / allda er wiederruffen / und von einem Bischoff eine Pfarr dadurch erhalten: Ist aber endlich wegen grosser Schulden / und eines ruchlosen Lebens / im Gefängnis gestorben.

Der dritte / so in dessen Fußstapffen getreten / war Barrovv, ein hefftiger Feind der Reformirten Kirchen; welcher um seines grossen Schmähens und Lästerns willen / auf der Konigin Elisabetha Befehl / nach sechsjährigem Gefängnis / sammt seinem Gesellen / John Greenvvood, im Jahr Christi 1593. zu Londen gehencket worden. *Jo. Hoornbeeck in Summ. Controv. lib. X. pag. 621.* Diese zween sind noch heutiges Tages der Broovnisten Märtyrer.

Der vierdte / so ihre Lehre hat fortgesetzet / war Franc. Johnson, welcher sich sammt seinen Nachfolgern / aus Furcht der ersterwähnten Straff / von Engelland wegbegeben / und zu Amsterdam seinen Kram aufgeschlagen; zu dem sich ferner Henr. Ainsvvorth gehalten: Diese beyde haben daselbst ihre Glaubens-Bekänntnis in Druck gegeben / im Jahr 1602. Dieweil aber der Johnson gar ein einrißiger / zänckischer Mann gewest / der sich weder mit seinem Bruder George, noch mit seinem leiblichen Vatter / stellen kunte; sondern er diese beyde / und sie ihn dagegen wieder / in den Bann thäten; überdis auch mit seinem Beystand / Henr. Ainsvvorth sich entzweyte; so hat sich darauf ihre Kirche auch in zweyen Hauffen getheilet: Ainsvvorth zog mit den Seinigẽ in Irrland / Johnson aber wanderte nach Emden. Bald hernach

kam Ainsvvorth wieder nach Amsterdam,
nach dessen Absterben / da fast der Brovvniste
gar verschwinden wolte / kam John Cann i
Stell. Dieser / weil ihm sein Vatterland lieb
das Exilium, verließ die Gemein in Amsterda
schlug sich zu einem neuen Hauffen der Brov
in Engelland.

Hingegen verfügte sich John Smith von
Holland / nach Leyden; und stellte ihm dase
ne Gemein der Separitisten / oder Brownist
Allein er vertrug sich mit ihnen nicht lang / s
beschuldigte sie der Abgötterey / daß sie un
Predigt die Bibeln aufschlugen / und die P
aus dem Buch sangen: wurde darauf ein
täuffer. Da ihm diese Sect auch mißfallen / ta
sich selbst wieder / und wurde der erste Sebapti
ist / Selbst-täuffer genennt. Zum Ende
Lebens erwehlte er ihm noch den Perfectismun
rühmte sich groß seiner vollkommenen G
tigkeit.

Auf alle diese unruhige Köpffe kam ein
scheidner und gelehrter Mann John Robin
der den Brownisten zu Leyden vorstunde;
sich deswegen nennet Anglo-Leydensem,
nemlich der Brovvnisten Confession, in Holl
Jahr 1644. heraus gegeben / unter diesem
Apologia justa, & necessaria quorundam Christian
æquè contumeliosè ac communiter dictorum Bro
starum, *sive* Barrovvistarum. Nachmals
sich auf freundliches Zusprechen Amesii und
keri bequemt / die harten Meynungen der Sep
sten fahren lassen; und dafür den Semisepa
mum angestellet. Dieser Robinson ist der r
und eigentliche Urheber der heutigen Indepen
ten in alt und neu Engelland. Was aber die B
nisten eigentlich lehren / ist zu finden bey *Rob*
in X. unterschiedlichen Sätzen / item bey *Hon.*
pag. 36. und *Hoornbeeck, lib. X. Summ. Contr.*

Hierbey (ehe wir weiter fortfahren) i
wenigen diß zu erinnern / daß manche die Bro
sten und Puritaner für eins halten: Aber dies
ren vor den Brovvnisten noch feine / verstän
und bescheidene Leute / die einen Weg als den a
der rechten Kirche zugethan verblieben; wiew
etliche Ungleichheiten mit den Bischoffen hatten
gen ihrer allzugrossen Herrschafft / etlicher Cer
nien, und Aberglauben. Jo. Prideaux gibt ihne
Orat. X. de spiritibus Seductoribus fol. 98. selbst di
te Zeugniß: *Postremò nec ignonoro, quam* mul
pacati, & cordati *Spiritus, qui ad agunt præc*
non ex præcipiti, *sed ex Domini altari accenso ze*
Deo, Ecclesiæ, Conscientiis, muneri (prout fert hum
imbecillitas) sine scandalo *satis faciant*, Puritano
eo nomine amburi stigmate: *Præsertim si* Antic
exoletas, & rancidas merces, paullò animosiùs
tant; aut Arminianismum *(redivivium reverà*
tanismum, *tàm quoad doctrinam, quàm discipli*
liberiùs retundunt. Wer ein mehres hiervon zu
sen verlangen trägt / der besehe dasjenige Büchl
so weiland zu Franckfurt bey den Aubrischen ged
war / im Jahr 1610. mit diesem Titul: *Pur*
smus Anglicanus, sive, *præcipua dogmata eorum*,

vlgò dictos Puritanos in Anglia, rigidiores habentur.
gegen die Brovvnisten sind schon zu der Könige
en von der Englischen Kirche / als ob sie gantz
h und antichristisch wäre / unverzüglich abge-
ngen. Nach den Puritanen und Brovvnisten
fanden sich noch zweyerley: Die Familisten,
ichts dann schwärmende Geisttreiber / so in vie-
n Arten zertheilet waren; und dann die Ana-
isten, oder Wiedertauffer; so meistentheils
n der Kindertauff angestanden. Für diesen
n hat König Henricus IIX. und König Edouar-
VI. seine Geistlichen / *in Reformatione Legum Ec-
licarum Tit. de Concionatoribus, cap.* 2. zu Lon-
im Jahr 1571. gedruckt / treulich unter andern
rnet: *Quibus verò concionandi potestas concedi-
i vehementer advigilare debent, ne vel errores dis-
ent in Ecclesiâ, vel* inutiles quæstiones, *homi-
nventa & commenta, voces novas, aut ulla deni-
uperstitionum fermenta:* nominatim *autem nec*
aptistarum libellos *authoritate publica toto dam-
n nostro Regno, nec aliorum quorumcunque, quos
rios vocant vel jam explosa volumina, vel quæ post-
pl dentur, aut ullo modo doceant, aut tradant,
n nomina proferant; aut antequam illius doctrinæ
n confirmandam, de qua publicè confirmantur.*
f ist auch darinnen *Tit. de Hæresibus* begriffen /
lchen durch XXII. Capitel nicht nur allein der
rtäuffer / sondern allerley gottslästerlicher und
licher Schwärmer gedacht wird; dergleichen
Engelland eben anjetzo häuffig finden.

Mehr nicht dann diese obbemeldte vier Secten
n sich zu der Könige / und Bischöffe Zeiten. Zu
ndern ist sich aber / daß die Bischöffe von Jahr
hr / in Englischer und Lateinischer Sprache /
hin Canones heraus gegeben / geändert / ver-
t / oder nur von neuem bekräfftiget: Allein
et sich nicht ein einiges Capitulum, das etwan
ihre bewusten Schwarmgeister / zu Verhü-
nd Warnung dero boßhafftigen Lehren / von
wäre aufgesetzet worden: Sondern die mei-
satzungen betreffen die Würdigkeit der Bi-
e / den Gehorsam der Priester / die Zehen-
und so fort an.

Ferner ist noch diß beyzufügen / daß solche vier
en durch den entstandenen Arminianismum
lland / in ihrer Meynung wider die Bischöffe
stärcket worden; weswegen sich dann der auf-
e König Jacobus, glorwürdigster Gedächtniß /
einen Abgesandten / Ralph Winwood ernst-
nühet / die Mißhelligkeit zwischen Arminio und
neral Staeten getreulich beyzulegen: Hat auch
sein grosses Ungefallen über des Vorstii gotts-
chen Büchern genugsam zu verstehen gegeben;
lliam Sanderson, in seiner Englischen Beschrei-
es Lebens und Todes der Königin Mariæ, und
iges Jacobi, im Jahr 1611. *fol.* 370. 371. solches
uhm erzehlet. Allein wie gemeldt / der Ar-
nismus hat doch nachmal in Englischen Kir-
d hohen Schulen starck eingerissen: Und ist
hr bewust / daß die heutigen Arminianer
glischen Sectirern in vielen Stucken sehr ähn-
ls zu ersehen bey *Th. Eddwards in Gangr. Part.*
I. pag. 47. Hon. Reggio de Stat. Eccl. in Angl. pag. 108.
Der Ehrengedachte König Jacobus hat auch zur selbigen Zeit / anderen neuen Schwärmern zum Schrecken / zween gottslästerliche Bösewichte / *Edward Withman* zu Lichfield, und *Barth. Legat* zu Londen in *Smithfield* verbrennen lassen; die fast geschwärmet (schreibt *Sanderson* in gedachten Buch *fol.* 374.) wie die Ränter heut zu Tag.

Es ist auch kein geringer Streit / im Jahr 1603. unter den Bischöffen / und Priestern / entstanden; indem sich diese über jene höchst beschweret: Dannenhero der König Jacobus eine Zusammenkunfft zu Hampton Court wegen ihrer angestellt / in Meynung sie zu vergleichen. *Sanderson fol.* 292. 293. Aber da man beederseits die Klag-puncten aufgesetzt / und gegen einander gehalten / ist der Handel je länger je weitläufftiger worden. Darzu ist nach etlichen Jahren auch des Englischen Ertzbischoffs allzugrosser Eyffer geschlagen / der die Liturgiam, so in den Kirchen in Engelland gebräuchlich / den Schottischen Kirchen / mit aller Macht / hat auftringen wollen; aber wegen verdächtiger Red-Arten von denselbigen nicht angenommen worden: Daraus zuletzt gar ein gefährlicher Krieg entstanden. *Elenchus Mot. nuper. in Angl. p. 52. Hon. Regg. in præf. & pag. 47.*

Da nun nicht allein die Sectirer / sondern so gar die Presbyterianer selbst / zu unterschiedlichen malen an die Bischöffe gerathen; habe endlich solche Streitigkeiten dem Independentismo (dessen rechter Urheber / wie oben gedacht / Robinson gewest) den Weg treflich gebahnt: Denn diß war mitler Zeit den Independenten ein gewonnen Spiel / da sie mit williger Einrathung / und guter Beförderung der Presbyterianen, die Bischöffe schleunig aus dem Weg geräumet; und jenen hingegen immer das Maul gemacht / es würde köstliche Pfründen setzen / die von den Bischöffen auf sie solten gebracht werden. *Elench. Mot pag. 70. 111. 126. 127.* In Summa / die Hoffnung fiel den Presbyterianen allerdings in Brunnen / und wurde aus der Bischöflichen Monarchie keine priesterliche Aristocratie / sondern vielmehr eine wiedertäufferische Anarchie / oder Independentische Democratie. Als sie sich aber darüber beschwerten / und sich mit den Independenten deswegen entzweyten / daß sie ihr Versprechen nicht gehalten / bekamen sie die höfliche Antwort / es wäre zwischen ihnen / in solchen und dergleichen Dingen / ein Mißverstand fürgeloffen: Laut der eigenen Bekänntniß *Th. Maj. in Breviario Histor. Parliamenti Angliæ pag.* 159. Als welcher in seinem Epitaphio zu Westmünster, (das ihm das Parliament selbst aufrichten lassen) anfangs *Anglicanæ Reip. Vindex*, und zu Ende *Servus tàm benè Meritus* genennt worden.

Damit man aber recht vernehmen möge / was eigentlich ein Independent, und der Independentismus sey / so giebt es das Wort an und für sich selbst deutlich an die Hand: Ein Independent ist derjenige / der von keinem National-Synodo, und priesterlichen / allgemeinen Kirchen-Regiment dependirn will; sondern begehrt eine Gewissens-Freyheit / vermittelst welcher er so wol in allen privat-Versammlungen / als weyland die Bischöffe / und an-

noch die Presbyteriani, in ihren General-Versammlungen / die Macht habe von geistlichen Dingen zu urtheilen / sie zu richten und zu schlichten. Auctor Elenchi Motuum, *pag. 137.* schreibt hiervon also: *Independentes audire non recusant (nato inde nomine, quod hi nullius Ecclesiæ Nationalis, nullius civilis ordinis arbitrio* pendentes, *omnia ad doctrinam regimenq; Ecclesiasticum spectantia intra privatos cœtus administrarunt) non quod de religione magnopere soliciti essent horum plerique, sed quod speciosa ista professio latissimam panderet* sectis omnibus *fenestram; unde Factionis suæ numerus & potentia intumesceret.* Fratres *etiam, &* Sancti *(quod sic se mutuò compellarent) ab aliis per ludibrium appellabantur.* So bat ein Geistlicher von den Independenten, im Jahr 1645. in der Kirche: O Lord, make the Parliament friends to the Saints! O HERR / mach das Parlement den Heiligen zu Freund! Ein anderer sprach: Good would keep the Parliament from the grieving the Saints! GOtt wolte das Parlement gnädigdiglich dafür behüten / daß es den Heiligen ja kein Leid / oder Gewalt / thäte! Diese / und dergleichen Reden mehr / hat *Edwards* verfasset / *Part. I. Gangr. p. 40.* Niemand hat unter allen Engelländern diesen scheinheiligen Independentismum, besser beschrieben als *Edwards Simmons* in seiner Verthendigungschrifft / da er also redet: Independency stript of all disguising pretenses, is nothing, but Pharisaicall, vaine glorious self-conceitednesre of superlative Holinesse. Das ist: Der *Independentismus* läßt sich durchaus nichts seiner verhaltenen Anschläge vermercken; ist auch an und für sich selbsten anders nichts / als ein pharisäischer / eiteler / ehrsüchtiger Selbstbetrug der allerheiligsten Heiligkeit. Anbelangend die eingebildte Gewissens-Freyheit / so gedencket Edwards, am vorigen Ort / zweyer anderer Independenten; da der eine inbrünstig zu GOtt in seinem Kirchengebet geruffen: That the Parliament might give liberty to tender consciences! Daß doch das Parlement den blöden und zarten Gewissen Freyheit ertheilen möchte! Ein anderer danckte dem grundgütigen GOtt / daß er denen in America (verstehe / die des Robins Irrthum allda angenommen) die edle Gewissens-Freyheit so mildiglich wiederfahren lassen; und sagte ferner: Why, Lord, not in Engeland as well, as in America? Warum aber / O HErr / nicht so wol in Engelland / als in America? Dannenhero gesellen sich alle Schwärmer und Sectirer (als nemlich die Wiedertäuffer / und andere) zu der Independenten Kirche; fürnemlich wegen der grossen / und von ihnen höchstverlangten Religions- und Gewissens-Freyheit. Sind demnach die meisten Sectirer Independenten, aber hingegen nicht alle Independenten (darunter es auch noch verständige / und bescheidene Leute giebt) sind hinwiederum Sectirer / und Freygeister. Hon. Reggius de Statu Ecclesiarum in Anglia schreibt von den Independenten fast dergleichen / daß sie allerley Secten dulden / und hegen: *Independentes si-*

cist producunt, ita & fovent ac nutriunt sectas;
per cum iis contra Presbyterianos colludunt. Eò j
saniæ delapsi sunt, ut pro absoluta toleratione om
religionum, *voce, scripto, mox & gladio id actu*
gnent. Nam haud occultè jactant, se libertatem
ligionis, *quicquid tandem Parlamentum, vel S*
statuat, acquisituros. Also begehrte in der erste
chen Arius, die Kirch zu Alexandria möchte i
nehmen; und brachte es auch so weit / daß A
der, der Bischoff daselbst / ihn zulassen / un
nem gehülffen annehmen solte; bey *Theodor. t.*
Fabul. lib. IV. cap. de Ario. Besagter massen /
Thom. Edwards Part. I pag. 17. machens die a
Sectirer in Engelland / als Antiscripturistæ,
ni, Antitrinitarii, Perfectistæ; die nichts a
als eitel Independentes, Separatistæ (oder
sich selbst nennen) Congregationales seyn w
Wiewol (setzet er merckwerdig hinzu) nicht alle
pendisten solche schändliche Schwärmer:
all Independents and Separatists be not Arians,
mians, &c.

Die jetzterklärten Independenten ha
ren Anfang nicht in Engelland / sondern in Ne
gelland / oder Virginien zu Zeiten Caroli I. g
men; dahin ein Hauff von des Robinsons K
(welcher eben aus dieser Ursach des Independen
Anfänger vorhin / zum zweytenmal genenne
den /) und zwar aus Holland / von Leyden ab
Plymmouth in Neu-Engelland gewandert:
bald darauf Cotton, und noch andere Engel
mehr (so sich in Engelland mit den Bischöffen
stellen kunten) dahin gefolget. Diesen nun
samt hat Robinsons Weg alsobald der beste z
gedaucht; und Cotton (ungeachtet er den Sep
sten ehe dessen höchst zuwider) hat er doch im
1635. diese Lehre helffen ausmachen / darzu R
son einen zimlichen Grund gelegt hatte.
Cotton blieb nicht allein dabey / sondern ver
sich darüber in den Arminianismum, Antin
mum, und Libertinismum. Nach der Zeit sch
gen sich diese Independenten aus Neu-Enge
wieder in Holland / da Hugo Peter zu Roterda
nen dergleichen Kirche hat formiren / und anr
helffen. Biß sie sich nachmals gar in Enge
nach Londen verfüget / und endlich die Oberha
dem gantzen Königreich bekommen. Besieh hie
Hon. Reggium pag. 42. 61.

Diesen war Cromvvell) als der von
Reggio *Caput Independentium*, genennt wird)
Mund und Hertzen zugethan; halff ihre sogena
Religions- und Gewissens-Freyheit dapffer b
dern: Dann die Herrschafft der Bischöffe war
abgethan / aber kein neue Anstellung wurde h
gen in Religions-Sachen gemacht; also muste
nothwendig diese Freyheit allen und jeden gestat
und zulassen / sie möchten auch indessen glauben /
lehren / was sie immer wolten. Dergleichen be
tet uns Anonymus *in Dissertatiuncula de hodier.*
Eccles. in Angl. Wall. Scot. & Hibern. §. VIII. mit di
Worten: *Quoniam Parlamentum abrogata Hie*
chia Episcopali non statim novam, Ecclesiæ gubernatio
constituit (quod propter civile bellum, & varias Sen

sententias fieri non potuit) hinc libertas *cuilibet*
scientiæ *relicta*, quæ *mox in* licentiam *&* sectas
m plurimas *degeneravit. Nam velut aggeribus*
universam Augliam diversa circa religionem opinio-
inundarunt; ac quot ferè capita, tot sententiæ erant:
que sibi in fide & religione Dux & autor: ita factum
urimi vana commenta sua pro fidei articulis publica-
; ac tum demum sanctissimos *se arbitrarentur,*
uàm longissimè ab omni Ecclesiastico Ordine recessis-
Da hieß es wol rechtschaffen: Zu der Zeit
: kein König in Israel/ und ein jeglicher
:/ was ihm recht dauchte. Jud. 17/ v. 6.
e Freygeister (denn solches ist wegen ihrer
ogerühmten Freyheit/ der bequemsten Nah-
einer) haben sich unter dem Schein/ als wären
dependenten, dermassen besämet; daß John
urn, wiewol er selbst der grösten Fantasten ei-
var/ als er aus dem Krieg nach Hauß gezogen/
Verwunderung den Seinigen erzehlet; wie daß
terwegs viertzig neue Secten angetroffen/ die
ulich und abscheulich/ ärgerlich und gottslästter-
eweßt/ daß er kaum enthalten können/ nicht
an sie zu legen. *H. Reggius, p. 63. 64.* Von dem
wehnten *Edwards Part. I. Gangr. p. 17.* werden
meisten erzehlet/ so sich im Jahr 1646. (ge-
ge dann diejenigen/ so sich noch immer bißhe-
häuffet) als die schädlichsten/ dazumal in En-
d befunden: 1. Independentes, 2. Brovvni-
. Chiliastæ, oder Millenarii, 4. Antinomia-
. Anabaptistæ, 6. Manifestarii, oder Armi-
, 7. Libertini, 8. Familistæ, 9. Enthusiastæ,
ærentes, und Expectantes, 11. Perfectistæ,
ciniani, 13. Ariani, 14. Antitrinitarii, 15. An-
turistæ, 16. Sceptici, und Quæstionistæ, die
n Zweiffel ziehen. All diese Sectirer haben
einigkeit zwischen den Presbyterianen und In-
denten artlich wissen zu ihrem Vortheil zuge-
en; wie ehedessen auch die Independenten,
Episcopi und Presbyteriani aneinander gera-
sich unversehens in die Kirchen-Sachen einge-
en. Wider die Brovvnisten hat der Bischoff
Hall geschrieben *A common Apologie of the Curch*
l nd, wider die Chiliasten, die ihnen ein tau-
hriges Reich der Heiligen/ mit Christo/ auf
einbilden/ hat imgleichen Joh. Hall ein nettes
itlein aufgesetzt/ genannt *The Revelation unre-*
concerning the thousand-years reigne of the Saints
CHRISTE opon earth. Wie die Christen sol-
rrthum von den Juden entlehnt/ weiset *Edw.*
in Not. Miscell. ad Portam Mosis R. Maim. cap. 6.
en Anabaptisten ist zubesehen *Hoornbeck lib.*
m. Controv. von den Arminianern eben da-
lib. VIII. von den Libertinern und Enthusia-
b. VI. von den Socinianen, *lib. VII.* Es wur-
Student/ da er von London nach Amsterdam
von einem Prediger daselbst gefragt: Von
ch alle diese Secten in Engelland herrührten?
bige gab die Schertz-Rede zur Antwort:
trincken viel *Seck* und *Hippocras*, dar-
aben sie so viel *Secten* und *Hypocritas*.
cht hatte er mit dieser Schertz-Rede dazumal

auf die Klagwort *Gildæ de Britan. Excid.* gesehen/ da er sagt: *Crevit luxuria germine præpollenti.* Und bald hernach: *Ebrietate quàm plurimi, quasi vino madidi, torpebant resoluti; & animositatum tumore, jurgiorum contentione, invidiæ capacibus ungulis, indiscreto boni maliq; judicio carpebantur: ita ut perspicuè, sicut & nunc est, effundi videretur CONTEMTIO SUPER PRINCIPES, seduci vanis eorum, & ERRARE IN INVIO, & non in via.* Aber diesem möge nun seyn/ wie ihm wolle/ so ist doch zur Gnüge bewust/ daß leichtsinnige Freyheit/ und liederliches Leben die Anzahl der Secten jederzeit starck vermehret: Welche Hon. Reggius etwas genauer in drey Classen zusammen fäßt/ damit sie der Leser desto deutlicher begreiffen könne. Die Ariani, Sociniani, Antitrinitarii, spricht er/ gehören unter eine; die Anabaptistæ, Enthusiastæ, &c. aber/ unter die andere Claß: Denn all diese Secten kommen mit den Independenten in diesem Stuck gantz überein/ daß sie von den Synodis nicht wollen dependirn, sondern begehren ihre Gewissens-Freyheit zu behaupten. *Omnes hæ sectæ,* spricht Honorius ferner/ *cum Independentibus in uno tertio conveniunt; & independentes iis, MAGNO ECCLESIÆ PRÆJUDICIO, favent. Nam volunt Ecclesias esse* independentes *à Synodis, & pro libertate conscientiarum contendunt; ita ut OMNES SECTÆ tolerentur, quæ in fundamentalibus contra Papistas consentiunt.* In der dritten Claß bestehen die Sceptici, oder Quæstionistæ, Quærentes, Expectantes; die alle Glaubens-Puncten in Zweiffel ziehen/ nichts gewisses haben; ausser dem/ daß sie von der Gewissens-Freyheit/ und den Propheceyungen das meiste halten. Es ist auch diß insonderheit zu mercken/ daß alle diese Secten unter einander vermischt/ und sich in keinen gewissen Schrancken oder Sätzen halten; sondern sie sind zugleich Anabaptistæ, Antinomi (derer Urheber John Eaton insonderheit das Gesetzbuch/ als vor längsten schon erfüllet/ verworffen) Manifestarii, Libertini, Sociniani, Millenarii, Enthusiastæ, und so fortan. Die allgemeinen Lehren aber dieser jetzterzehlten Secten sind diese: 1. Man soll (wie offt gedacht) allen und jeden ihr Gewissen frey lassen. 2. Sey der Presbyterianer Kirch gantz falsch und unrecht/ darum man im geringsten nichts mit ihr soll zu schaffen haben. Ja/ sie verachten und verwerffen der Presbyterianen Auslegungen/ und Erklärungen über die Bücher H. Schrifft/ so viel sie nur immer können: wie dann John Milton einsmals/ da ein ausländischer Student ihrer alten Theologorum Comment. in libros S. Scripturæ, in beyseyn D. Duræi, nach Gebühr lobte/ und hoch hielte; mit lachendem Mund/ diese verächtliche Antwort darauf gegeben: Von ihren Commentariis hielte er im geringsten nichts; und wolte lieber dafür einen Frantzosen lesen: Zu dem/ so wären solche Ausleger insgesamt unnöthig/ sintemal GOtt der HErr das Gesetz ohne Comment. Mosi überantwortet; wann sie also vonnöthen gewest wären/ würde sie ihm GOtt wol zugleich mit gegeben haben. Aber daraus sey eben abzunehmen/ daß es einem jeden frey stehe/ die Schrifft zu erklären/ wie er wolle.

Allein

Allein dieser Milton, gleichwie Th. May. und Hugo Peter waren des Cromwells eigne Creaturen; welcher / wie *Salmasius in Defens. Reg. cap. VIII.* mit Warheit von ihm geschrieben / allen Freygeistern Thür und Thor auffgethan; und zwar unter dem Schein einer Catechisation (darinnen sich vor dessen die alten Reformirten in ihrem Christenthum zu üben pflegten) des Sontags nach vollendetem Früh- und Abend-GOttesdienst: dergleichen Betrug auch das schlaue Weib / Mris Hutchinsons vormals in Neu-Engelland getrieben / als ob sie nemlich Cottons Predigten / in den Häusern / mit guten auffrichtigen Christen nur wiederholte. *Hon. Reggius, pag. 42. 43.* Von solcher Cromwellischen Freyheit nun lauten die obberührten Wort Salmasii also: *Nuper REX INDEPENDENTIUM, Angliæ Tyrannus, Regis sui perduellis & parricida, cùm ex Anglia in Hiberniam cum exercitu solveret, non prius vela facere sustinuit, quàm per socium rebellionis, & parricidii complicem, edicto Parlamenti OMNIBUS SECTIS hæreseon & schismatum, quibus nunc scatet Britannia, PROFESSIONEM PUBLICAM AC LIBERAM IRRELIGIONIS suæ dari curaverat. Soli Pontificii ab HAC LIBERTATE exclusi, quæ concessa est Antinomis, id est, Legem & Prophetas repudiantibus, Arianis, Photinianis, Chiliastis, & mille talib. Fanaticis monstris.* Wiewol Thom. Edvvard in seinem *Part. III. Gangr. p. 99. & 173.* und *H. Regg. p. 54.* gleichwol diß erinnert / daß sich etzliche Jesuiten auch mit unter die Independenten gemengt / und in Colemanstreet, wie andere Sectirer gepredigt: welches wir aus glimpflicher Bescheidenheit dahin gestellet seyn lassen. Cromvvell bemühte sich noch mehr (da er das Regiment / als ein Protector allerdings angetreten / und von den Independenten im Rath fleißig deswegen ermahnet wurde) wie er / unter dem Deckel einer Religions-Vereinigung / den Independentismum weiter / unter den Reformirten und Arminianischen Kirchen / anderer Orten ausbreiten möchte; aber es fehlte nur daran / daß man ihm / sammt seinen geistlichen Abgesandten / nicht gern trauen wolte. Wie / unter andern / Arn. Poelenburg im Jahr 1657. an Christ. Hartsoeker, in den neulich herausgegebenen *Epist. Ecclesiast. & Theol. pag. 853.* dessen Bericht gethan: *Nunciatur ex Anglia, Parlamentum novitio Protectori hoc inter alia postulata proposuisse, ut exotericarum aliarum Protestantium Ecclesiarum cum Anglicana sua conjunctionem meditari velit. Illéne religionis dissidia componeret,* homo religionis expers? *faceret hoc, credo, atq; etiam perficeret, si non studio pietatis, charitatis, mansuetudinis, & piis precibus; sed gladio armisque*

carnalis militiæ (in quibus est nimiùm felix impr[…] hoc negotium esset administrandum. Nunc verò […] iste dabitur RELIGIONIS PROTECTOR, paci[…] motor, vota ibi faciemus pro Ecclesiæ concordia; […] cassum *& inania, qualia jam* ante nos alii *ed[…] complura.* Allem Ansehen nach hat Poalenb[…] die schlüpfferigen Ausflüchte der Independen[…] mit gezielet / die mit der Stimm ihrer Gla[…] Bekäntnis gegen die Benachbarten / und ande[…] recht heraus gewolt; und deswegen den Syn[…] so wegen ihrer zu Londen solte gehalten werd[…] aller Macht durch ihre Mitglieder hinter[…] Diß bezeuget abermal Honorius in offtange[…] Schrifft *pag. 62. 63.* dann fährt er *pag. 64.* al[…] *Non est facilè, exponere omnes Independentium […] nes, quia hactenus* subterfugerunt *intimos sen[…] in lucem proferre; & quia profitentur* Scepticis[…] *cum* mutabilitate *in opinionibus. Quàm re[…] sint in declaranda mente sua, patet tùm ex obstina[…] tio eorum, tùm quia etiam* urgentibus *ac obtes[…]* fratribus *suis detrectant sua dogmata propone[…]* ministri Londinenses, *& nomine Ecclesiaru[…] lachriæ* Apollonius, frustrà *eos instantissimis […]* sollicitarunt. *Quodsi aliquando narrationem […] ediderunt, id* semper *factum* cum exceptione[…] *ut profiterentur ultimas* conclusiones *suas & d[…]* rias *se* nondum *posse aperire. Et ut planiùs se[…] rarent, tamen* principium *illud* scepticum *& […] tionis impedit, quò* minùs certi *esse possint* ortho[…] *mente ipsorum.* Hatte derowegen Cromvve[…] seinen Independenten, bey den Ausländer[…] Religion halber / gar einen schlechten […] Bey den Inwohnern hingegen war man auf […] che und weltliche Mittel bedacht / wie dem Ind[…] dentismo recht möchte auf die Bein geholffen […] diß geschah nun erstlich auf diese weis / daß […] fürnemsten Kirchen in London (da die Parlia[…] Herren / der Lord Major, samt den Sheriffe[…] anderen fürnehmen Personen die Predig[…] meisten besucht) niemand anders / als Indepe[…] ten, und dann auch solche Presbyteriani, die si[…] dem Wind gerichtet / und für die Liturgia[…] neue Agenten-Buch (wie wir hie zu Land […] Directorium genannt / angenommen / best[…] predigen solten: denn vorhin war es unter de[…] formirten der alte Gebrauch / daß kein Kirch[…] ner an einem gewissen Ort gepredigt; sonde[…] warteten jederzeit eines oberherrlichen Beruff[…] und wann sie predigen solten. Da hingege[…] Neulinge sich entweder in den fürnemsten O[…] (als Whitehall, Westmünster, und S James) […] die Grandes gar bestättigen lassen; oder sons[…] solchen Beruff-Zettel von irgend einem Gräfe[…] grossen Herrn mit List heraus gebracht; d[…] nachmals in derselbigen Kirche / darinnen sie […] rem Vortheil predigen wollen / betrieglich […] wiesen. Diese offenbahre Warheit schrieb / […] sagte Th. Edvvards den Independenten, de[…] und klar *Part. I. Gangr. p. 71.*

Zum andern / so war *H. R[…]* stets darauf beflissen / * wo irgend[…]

* *Simile nostri temporis exemplum est in promptu: sed odiosum.*

S[…]

ctirer und Gottslästerer entweder
dem Parliament eine Sache anzu=
gen / oder sonst irgend einen losen
igions=Handel bekommen hatte;
selbigen das Wort bey den Groß=
u reden/und/ so viel müglich/ dem=
gen überzuhelffen. *Edwvards Part.*
. *77.* Wann nun ehrliche Theolo-
m H. Peter auf das allerglimpflich=
egen so grosser Zerrittung (darin
cht wenig Schuld hatte) an un=
hiedlichen Orten zugesprochen/
er ihnen vielfältig mit hönischen
en geantwortet/ und sie als selt=
Presbyterianer verspottet. *Part.*
120.124. & seqq. Besieh von Mr. Pe-
Heldenthaten/ *Elench. Mot. nup. in Angl.*
. *292.* Es ist also kein Wunder/
dieser Schwarmfähnterich mit
sem Jubelgeschrey und Frolocken
r Zuhörer seinen Lohn empfan=
und aus dem Wort INDEPEN-
s zwey absonderliche Wörter/
E PENDENS, gemachet worden.
mochte es wol heissen: DIVIDE.
ces!

Der dritte Vortheil/ den sie zu Fortsetzung
reyheit gebraucht/ war dieser/ daß die mei-
oldaten solche Sectirer seyn/ und zu allerley
bedienungen vor andern möchten befördert
; welcher Fund mit *Elench. Mot. nup. in Angl.*
kenntlich entdecket/ in diesen Worten: *Tri-*
enturiones, minorumq; Ordinum Ductores reli-
schismaticis, aut hisce non valdè infensis, potissi-
ligunt ur. Interea Cromwellii genero (Ireton)
, & familiaribus eodem tempore splendidiora in
munera deferuntur.

Im übrigen ist gleichwol auch diß nicht zu ber=
ß vielleicht Cromwel anfangs nicht vermeynt/
dem Independentismo so gar ärgerliche/ab=
he/ und Gottslästerliche Rotten entspringen
: denn man merckt es ihm gar wol an/ daß
nals solchen unverhofften Aergernissen ver=
u steuren/ und sie zu verwehren; den allen
ästern und Verächtern der bekannten Glau=
rtickel/ unter den Soldaten/ hat er in seinem
Recht genannt *Lavves and Ordinances of War-*
blished for the better Conduct of te Army, gleich
ersten Artickel/ diese Straff gesetzt: *Let no*
sume to blaspheme the holy and blessed Trinity,
Father, God the Sonne, aud God the holy Ghost;
ovvne Articles of our Christian Faith, upon paine
his Tonguæ bored vvith a red-hot Iron. Nemlich
lchen Böswicht/ der die Heil. Dreyfaltigkeit/

oder der bekannten Artickel Christliches Glaubens einen lästert/ dem soll seine Zunge mit einem roth=glüenden Eisen durchstochen werden. Dergleichen zu spath=getragene Fürsorg ist auch befindlich in *Ratione constitutæ nuper Reip. Angl. Scot. & Hibern p. 85.* da der Protector sammt dem Parliament in Erfahrung gekommen/ *Factionem Papisticam domi forisq; incertum hunc apud nos Religionis statum in sua commoda quàm maxima convertisse; quantaq; exinde occasio astutis quibusdam atq; irreligiosis data sit, Religionis obtentu, innumeris sese Factionibus duces præbendi; opinionesq;* blasphemas *non solùm ad sacrarum literarum, sed* Dei *etiam* Patris, Filii, *ac* Spiritus Sancti *contemtum, passim spargendi, cum INGENTI sanè Christiani nominis INFAMIA.* Da der James Naylor (welcher nun als ein Urheber der Quacker=Sect/ seine Glaubens=Artickel viel Bogen lang / in Englischer Sprach/ öffentlich in Druck gegeben) war dem Protector abermal nicht wohl bey der Sach; hätte ihn gern sein Recht thun lassen/ aber wegen der unglaublichen Menge der Quäcker/ durffte er nicht; sondern muste ihn nur gefangen behalten: davon zu lesen Lassenius in der Quacker Sect Bl. 108. Hierbey ist ungefähr noch diß zu erinnern/ daß *Edmund Dickinson in Delphi-Phœnizantibus, cap. 9.* Das Alterthum der Quäcker von 3000. Jahren beweisen will/ dieweil es sich mit der Pythiæ Oraculis gleicher gestalt verhalten: Ipsa tripodem conscendens, è subjecto antro, per pudenda excipiebat Dæmonem; quem cùm penitùs sensisset, *horripilabat* illicò, & (quòd hodiè quibusdam fanaticis, Anglicè *Quakers* dictis, accedit) summa *omnium membrorum trepidatione* corripiebatur; *spumas* excernebat *fœditissimè*; reliquaque complens omnia, quæ *maniacæ* solent, μανίας ῥήματα proferebat. Und in den Notis will er vielleicht ihre Ehre mit diesen Worten retten: O quàm *iniquè agitis,* qui sectam, quam *Quakers* vocant, tanquam *novam damnatis;* cùm tamen eorum ἐνθουσιασμοὶ æquè, ac *Pythiæ* Oracula *ter mille annorum gloriam* sibi vendicent. Vide Plur. de Pyth. Oraculis. Es fehlt nicht viel/ er möchte sie gerühmt haben/ daß sie so alt/ als der Teuffel selbst. Der Anonymus, *Dissert. de hod. Stat. Eccl. in Angl. Wall. Scot. & Hib. p. 11.* beschreibt sie eben/ wie Dickinson die Phytiam also: *Shakeri,* sive *Quakeri,* omnium *enthusiastarum colluvies.* Hi putant, se jam in hac vita planè perfectos, & ab omnibus peccatis mundos; nec aliud *cœlum,* quàm quod *in corde suo* sentiant; vel *infernum,* quàm *homines malos* credunt. Nihil igitur restare, nisi ut corpore, velut carcere, liberentur. Frequenter *in tantas incidunt ecstases, ut toto corpore contremiscant;* quia, ut perhibent, *magnitudinem* illam *lucis & splendoris divini,* quo obruantur, *perferre nequeant,* vel intra se continere: & tàm *horrendùm clamant, ac reboant,* ut homines pariter atque bruta animantia inde terrore exiliant. Postquam excussus raptus, & ad se redeunt, *de immensa gloriæ illius majestate multa & magnifica jactant,* ignaro *populo* summa admiratione *auscultante,* & *similem beati-*

tudinis sensum exoptante. Sed & hi non ita pridem in Wallia, ubi maxima eorum erat copia, publicè pro concione convicti, bonis omnibus odio & abominationi esse incipiunt; nec dubium, eos brevi exterminatum iri, *modò Magistratus aliquantò severius* in eos animadverteret. Aber darzu (spricht Edwards von andern Secten) hat man nie der Weil gehabt; weder im Parliament hören / noch der Lord Major solche Leute in der Stadt ernstlich hintertreiben / und abstraffen wollen. Mag also Holland den profit für sich behalten / und darff ihn gar nicht mit andern theilen; denn es von den Quäckern zu gewarten / wofern sie daselbst eingenommen / und geduldet werden solten. An diesen / und dergleichen Fantasten hatte es (wie hieraus erhellet; zu des Cromwells Zeiten gar keinen Mangel / darunter ich billig einen alten Studenten von Cambridge zehle / der mich und andere durchaus überreden wolte / der gantze Virgilius wäre anderst nichts / als eine Weissagung von Engelland / so zu diesen Zeiten allerdings erfüllet würde: Er lag Tag und Nacht darüber / und gab auch endlich seine Virgilianischen Propheten-Grillen gar in den Druck.

Nun solte man aber gleichwol gern eine sonderbare Ursach wissen mögen / warum Cromwell den Königilchen Standt so gram / und zu diesem bishero erzehlten Unheil so geneigt gewesen? In Engelland wurde dazumal unter vertrauten Freunden / die im Hertzen gut Königisch / einsmals dis vorgebracht / daß der Cromwellen Geschlecht insonderheit deswegen den Könige so abhäßig / weil noch immer ein heimlicher Groll in ihren Gemüthern hinterblieben / wegen desjenigen Cromvvels, der von dem König Heinrico VIII. im Jahr 1540. zwar zu einem Reichs-Kämmerer gemacht / und zu sehr hohen Würden erhaben worden; aber bald dernach / als sich Cromwell dessen übernommen / und ein Gesetz ausschmieden helffen (dieses Inhalts: Daß hinführo auch derjenige / so abwesend / und nicht abgehöret worden / könte und solte / crimine læsæ Majestatis, eben so wol zum Tod verurtheilet werden; als wann er per Decem virale judicium, wie sonst gebräuchlich / wäre verdammet worden) hat sich das runde Glück gedrehet / daß er bey dem König (zweiffels ohn darum / weil er zu der leichtsinnigen Ehescheidung Annæ Clivensis, der er überdrüßig / nicht hat rathen wollen) innerhalb drey Monat in höchste Ungnad gerathen; welcher ihn zwar des Abends vorher mit freundlichen Worten von sich gelassen / und des morgenden Tages zeitlich in dem Jorcker-Pallast wiederum erscheinen heissen. Da nun Cromvvel des andern Tags mit einem grossen Pomp / und sehr freudigem Gemüth / in dem Rath sich eingefunden; zugleich auch von wichtigen Dingen angefangen zu reden / sey ihm Thomas Hauardus, der Hertzog von Norfolck (des grossen Reich-Cantzlers / und der Catharinæ Hauardæ, so der König heyrathen wollen / Vetter) alsobald in die Rede gefahren: Hör *Cromvvel*, von diesen Sachen ist anitzo nicht Zeit zu reden; sondern mit dir hat man zu thun /

als einem Verräther; darum faß i
nun im Namen des Königes / und d
publ. allhie an / und gebiethe dir / daß
Stund an in das Gefängnis gehest
zehenden Tag darauf hat ihn der König selb
seos, rebellionis, feloniæ, und peculatus, al
angeklagt / und unverhört (nach dem vorigen
das ihm Cromwell machen helffen) zum To
theilen lassen: Ist ihm also hierinn ergange
dem Parmenioni von dem Alexandro M. b
tio, welcher schreibt: *Parmenio indicta causa*
tus est. lib. VIII. c. 7. Und seinem Sohn
gieng es eben so schlimm / da er über den König
Cur me ipse audire noluerit, non me herculè exco
VI. cap. 10. Den 9. Tag hernach ist gedachter
well öffentlich ausgeführet / und sammt eine
sen Verbrecher / Baron Gualter von Hung
mit dem Beil gerichtet / all seine Güter eing
öffentlich verkaufft / seine Diener vor den Kö
ruffen / und ihnen bedeutet worden / sie so
nen hinführo nach einem bessern Herrn u
Diese Geschicht hab ich über etzliche Jahr hern
bey *Nic. Sandero lib. I. de Orig. ac Progr. Schism*
glic. pag. 154. 157. ex edit. Ingolstad. 1588. mit die
dergleichen Umständen gelesen. Ob nun eben
Ursachen eine mag gewest seyn / die den Cro
zu dergleichen Unruh angereitzt / mögen
beurtheilen / die in den Englischen Geschich
Staet-Sachen besser erfahren.

Endlich / wolle der günstige Leser zurück
cken / und sich der treuhertzigen Warnung des
seeligen Königes Jacobi, die er an seinen erstg
nen Sohn Henricum gethan / in etwas erinne
er ihn für solchen Schwarmgeistern (die daz
schon unter dem Namen der Puritaner verdeckt
so Vätterlich gewarnet; nicht anderst / als
dis vorher angeahntet. In der Vorrede *Regia*
tionis pag. 16. 17. schreibt er also: Ad *Purita*
nomen quod attinet, non me latet, cogno
tum hoc propriè, & præcipuè, vilissimæ
nabaptistarum sectæ accommodari, quam
liam amoris vulgò nuncupant; propterea
hi solos sese ab omni peccato quasi puros
æstimare solent: se solos veram Ecclesiam
vera sacramenta dignè & meritò particip
reliquos omnes mortales Deum, tanquam
pios & prophanos abominari. *De hac pr*
secta intelligi volo, quæ de Puritanis loquor;
rum nonnulli, ut *Brunus, Penreus*, aliiq; ali
ties in Scotiam adventarunt, ut infœlix illu
lium nostris frugibus intersererent: quor
doctrinæ tàm pestiferi satus, *utinam in ipsa*
oppressi fuissent; nec tàm *magna malorum mes*
eorum colonis *expectanda* esset, qualem ja
spica, suo tempore nimis uberem futuram
mittunt. Macht demnach der löbliche König
mercklichen Unterscheid unter den aufrichtigen /
betrüglichen Puritanern, die unter diesem Schei
der Namen die Wiedertäufferey verborgen; G
wie zu Zeiten des Königes Caroli I. im Jahr 16

uritaner unterschieden worden / in veteres ac
s; diese waren eben nichts anders / als die un-
tenen Freygeister / die hernach in NeuEngel-
den Independentismum werckstellig gemacht.
Regg.pag.41.42. daß der König Jacobus durch die
aner muthwillige Sectirer / und Wiedertäuffer
nden / gibt uns William Sanderson in der Le-
Beschreibung Mariä und Jacobi deutlich an die
/ mit diesen Worten: The ancient Hereticks
themselves *Catharoi*; and another Sect, the
ptists, Puritans; from whence *all our Præcistans*
è later times, vvho fancing to refuse conformi-
ith the orders of our Church, *borrovv that Na-*
ol. 375. Besagter massen haben sich ihrer viel in
dependenten Namen verkleidet / daß man
auch einen Unterschied / inter orthodoxos &
cos machen muste. *Hon. Regg.pag.2.54.* Der
rürdige König fährt *lib. I. Reg. Instit. pag. 51.*
iner Vätterlichen Warnung fort: Ne *Anaba-*
um more *propria* tua *commenta*, & revelatio-
nsomnia sequaris; iisque *temerè* assentiare.
r *lib. II. pag. 74.75.* redt er so mercklich / und
encklich von der Sache / als wann er den trauri-
usgang Caroli I. dazumal schon vor Augen ge-
hätte: Cave ergo sis, mi filii, ab ista *Purita-*
secta, tanquam à *vera Ecclesiæ & Reip. peste*:
nulla merita devincire, nulla juramenta
ngere, nulla promissa obligare possunt:
r *seditionem & calumniam* nihil spirant: præ-
odum & modestiam ambitiosè aspirant:
sine ratione maledicta ingerunt: ipsorum *commenta* sine authoritate verbi divini, tanquam Lesbias regulas, *conscientiis* fabricant. Deum illum summum testem appello (nam cùm jam testamentum condam, nullus erit falso locus) nusquam inter montanos illos Barbaros, vel Limitaneos latrones, te reperturum magis *ingratos*, magis *pejuros*; quàm *phanaticos* istos *spiritus*: Tu verò *eorum ductores & antesignanos in terra tua manere ne sinas, si modò quieti & tranquillitati tuæ consulere cupias*: nisi fortè, ut Socrates suam Xantippen, ita tu eos ad patientiam tuam exercendam retinere velis.

Schließlich / so hat ihm niemand hierüber die Gedancken zu machen / als ob es heutiges Tages nichts / dann eitel solche Schwarmgeister in Engelland gebe; vielweniger dafür zu halten / als ob dis alles dem löblichen Engelland zu Schimpff uñ Hohn geschrieben wäre: Sondern man wisse / daß es viel ehrliche / aufrichtige / verständige und Christliche Leute jederzeit gegeben / und annoch giebt / die an solcher heillosen Freygeisterey ein hertzliches Mißfallen getragen: wie dann ihre alten Theologi im Jahr 1658. *The Confession of Faith, with the Catechismus*, vom neuen heraus gegeben / und sich allgemach wieder in den vorigen Standt gerichtet. Indessen wünschen wir mehr nichts / als

Glück zu dem Könige!



Der Quacker Geist/

Durch
Eigene Exempel
Joh. Gilpins/ Wilh. Spencers/
und
Joh. Holden Toldery
klärlich entdecket.

Warnungs-Schrifft

An den Leser.

Ich muß mich / gutherziger lieber Leser / theils höchlich verwundern / zum Theil auch dabey erschrecken / wann ich ansehe die wunderbarliche Aart und Manier des listigen Teuffels / daß er sich so fein weiß zu schicken in die Zeit; und sich dann auf diese / dann auf jene Manier zu verstellen / und zu verkappen: Bald fordert er eine grosse Heiligkeit / wil vor einen Prediger der Gerechtigkeit gehalten; Bekommt er aber einen vesten Fuß / alsdann läst er seine ungeheure alte Drachen / Löwen / und Wolffs-Art sehen: Bald vermummet er sich in einen weissen Habit / wil für einen Engel des Lichts gehalten seyn / und alles mit Gedult leiden / keiner Verfolgung widerstehen / auch im geringsten zur Gegenwehr kein Schwerdt ziehen! Bald rottet er sich zusammen / und kommt mit grossen Hauffen / wie die Heuschrecken / Schlangen / und Fuchsweise daher geschlichen / als ein Ertz-Dieb und Mörder; ist zwar mit den Häuptern zertheilet / aber dennoch mit den Schwäntzen zusammen geflochten / wie die Füchse Simsons. Stiehlt GOtt seine Ehre / den Gewissen ihre Ruhe / und den Einfältigen durch Honig-süsse und geschmierte Wort ihre Seeligkeit.

Jetzt aber zu dieser Zeit / da sich das betrübte Krieges-wesen / fast hin und wieder hat begeben / wie man dann mit Unmuth hat müssen vernehmen / daß so viel armen Leuten / alles was im Hause / Hofe / Feldern / oder sonsten gewesen / entweder ist geraubet / verbrannt / oder verderbet worden / theis den Jüden und andern Diebs-Gesellen verkaufft. So daß es kein Wunder ist / daß sehr viel betrübte / und verderbte Leute sich nicht wissen im gegenwärtigen elenden Zustand zuschicken / in schwermüthige Gedancken gerathen / anheben zu zweiffelen an GOttes
Huld / und Gunst gegen sie. Da wil nun der
fel nicht feiren / und diese Gelegenheit versäu
sondern drenget sich mit seinen / nunmehr wie
neuen Rottgesellen / den Quackern / zu ihne
allen übrigen Trost / oder die Mittel dardurch er
te erhalten werden / den betrübten Hertzen h
zu nehmen / und so von ihnen zu uns in die vo
chen Städte; laufft herum / wie ein stoltzer
blasener Ochse / und ungeschliffener Esel / lä
Kopff hangen nach der Erden wie ein toller
bald spricht er / bald ist er stumm / eylet na
Schooß seiner Mutter / der Widertauffer
Secte / aus welcher er auch entsprossen ist.
dann dasselbe in meinen Neu-Jahrs Gedicht ih
voller Genüge bewiesen / doch nicht ohn gegeben
sache / männiglich kundbahr gemacht / und darge
daß sie kein Ursach haben sich zu entschuldigen
zu beklagen / wann man ihnen billich zuschreibe
sie aus der unfruchtbaren Wurtzel (der Mün
schen und Amsterdamischen) ein Baum w
seynd; und daß man noch alle Tage derogleiche
Früchte / mit Leide von ihnen gewarten und ei
men muß. Ich habe auch unter andern kurtz
wiesen / was nunmehr männiglich unverbo
welchergestallt und auf was Weise / Berent R
ihr gewesener Lehrer / schon in ihnen den Qu
durch den innerlichen Trieb seines Geistes / gen
und dieselbige Ketzerische Rotte zu erbauen / und
zupflantzen / fast Tag und Nacht grossen Fleiß
wendet.

Ich bin aber dardurch bey ihnen / wie auc
den Rulofs und den Seinigen / in grosse Ung
gekommen / also daß sie nun zusammen unter
Fahnen aufziehen / und sich mit ihren verlog
Mäulern wider mich setzen; Viel halten sich aber
ter den Wällen / und mausen im finstern / setzen

n Rulofs vorn an die Spitzen / der sich dann (ver-
mmet und verdecket unter den Namen seines
ns Jan Rulofs) auf mich zumacht / vermeinend
en Schwerd Goliaths mir den Stoß nach dem
sen zu thun / wann er eine Schmäh-Karte wider
durch öffentlichen Druck läst ausfliegen.
Nun kan ich aber leicht glauben (weil er sol-
be er sie in den Druck gegeben / hin und her in
äuser getragen / und viel Winde darüber hat
n lassen) daß er ihrer viel gehabt / die ihn wider
zu schreiben gereitzet; vester Hoffnung / er solls
gemacht / und ausgeführet / mich gedämpffet /
en Quäckern grosse Privilegien und Freyheiten
ben haben; Weil sie aber nun sehen / daß es
l gerathen / wischen sie das Maul / und lassen
rmen Rulofs mit dem Quäcker im Bade schw.-
nd an der Spitzen stecken / nicht sonder grosses
eleid; denn es stehet nun viel von ihnen win-
und klagende / mit Bileam zwischen den Wein-
vänden: Zurück können sie nicht / vorn ist der
l mit dem blossen Schwerdte in der Hand / zu
n Seiten sind hohe Mauren / und Wände / die
ht können überhin hüpffen / guter Rath ist bey
theuer; es wäre aber am besten / daß sie / mit
elinn / auf die Knie nieder fielen / ihren Irr-
ekannten / und GOtt die Ehre geben. Dann
ll doch dieser armer Drachenschwantz endlich
s / seine Irrthum seynd viel zu kennbahr / der
l ist gar zu schwartz und scheuslich / ein jeder
hn kennen / so daß er seine / nunmehr über die
Jahren verlegene und verfaulte Waaren / nicht
n Mann bringen kan; es sey dann Sache /
b etwan hier oder dort / ein blinder Kauffmann
finden / dessen Namen im Buch des Lebens
eschrieben / der das Siegel GOttes an seiner
nicht hätte; und daß so ein Blinder den an-
ite / biß sie beyde in die Gruben fallen.
Damit aber der freundliche liebe Leser diesen
und Teuffels-Mist so viel besser möchte ken-
o habe ich ihm hiermit etzliche greuliche Exem-
r Quäcker / so sich in Engelland / von Anno
biß zu 1656. begeben und zugetragen haben /
e von dem hochgelährten Samuel Clarke, Pre-
n Londen / in seinem Buch genannt Mirror,
/ Spiegel vor Fromme und Böse / unter
warhafftigen Historien / in Englisch beschrie-
und nun durch einen guten Freund / aus dem
chen ins Hochteutsch übergesetzt / und mir be-
et) durch den öffentlichen Druck mittheilen
. Bin auch fester Hoffnung / dem Christli-
ser werde es nicht übel gefallen / und solches zu
annehmen.
Wie könnte ich auch den Geist der Quäcker klär-
eschreiben und entdecken / als eben durch diese
el; da dann zu sehen / wie ein Mensch den
bezaubert / dem Teuffel zur Behaussung über-
/ und zum Quäcker macht; indem sie selbst
fen / daß sie zum Glauben der Teuffel gekom-
d; und deswegen auch so erzittern / beben
äcken. Ist es nicht erschrecklich zu lesen / oder
n / daß der Teuffel mit diesen armen Menschen
et? Wie peiniget er sie / wie ruffet er aus ih-

uen auf eine solche fremde und erschreckliche Manier / was bildet er ihnen nicht allein ein / zu was erschrecklichen Dingen werden sie von ihm nicht gebracht? Ich kan mir aber leicht die Rechnung machen / daß etzliche daran werden zweiffeln / ob diesem allem also sey? So will ich demnach alle und jede zu obgedachten Buch / und Schreiber selbst gewiesen haben / der sich in allen so aufrichtig verhalten / daß er nicht zu beschuldigen: So wird er auch in diesen / welches noch so neulich und unlängst / in seinem Vatterlande geschehen / nicht gefehlet haben. Er weiset auch an Jahr / Mond und Tag; saget / wo es geschehen / setzt Namen und Zunamen / denen es also ergangen; nennet die Bücher / die etzliche von diesen armen Menschen (nachdem sie wieder / durch die Gnade GOttes sind bekehret worden) von ihren gehabten Irrthum / haben ausgehen lassen / zur Warnung andern / daß sie sich vorsehen sollen / aus GOttes Wegen nicht zu gehen / noch seine Ordnungen zu verlassen; damit sie nicht fallen in den Irrthum der Gottlosen / und wofern sie nicht annehmen die Liebe der Warheit (daß sie seelig werden) GOTT sie übergeben in kräfftige Verführungen / der Lügen zu glauben.

Der nun hieran noch kein Genügen hat / der sehe auf diese / so gegenwärtig sind / nicht will ich sagen von Münster und Amsterdam (welches auch noch in guter Gedächtnis /) wie die vom Teuffel ebenmäßig betrogen / und besessen worden; woraus dann gnugsam zu ersehen wäre / was der Teuffel in den Kindern des Unglaubens vermag: Aber von diesen sage ich / wovon nunmehr der gantzen Welt bekannt: derer doch noch so wenig / und die so unlängst erst entstanden sind / wie der Quacker Geist schon in ihnen wircket und stoltzieret / redet viel von einem innerlichen Licht der Trieb des Geistes (in der Bestraffung an alle / die da beten oder singen. In den Eckstein. Wie auch in der Unterweisung des Wegs zu dem Königreich. Und Rulofs wider mich) welches tief (sagen sie) in eines jeden Menschen Hertzen verborgen lieget (Weg zum König. fol. 6. lin. 22. Dasjenige in dir / ruffet dich zur Bekehrung. fol. 2. lin. 38. 39. Das leitet auch von euren Lehrern ab / aufzuhören / von den Menschen gelehret zu werden) und offenbahret sich nicht / so lange der Mensch zur Kirchen gehet. (fol. 4. lin. 10. Es ist ein Lügen zu sprechen / das Hauß mit der Spitzen sey die Kirche) die Predigt höret / fol. 9. lin. 33. &c. Die Prediger herrschen durch ihre Hände / und suchen ihren Gewinn / und sind geitzige stumme Hunde / noch ärger als Balaam / ärger als Simon Magus) betet oder singet. Dann das kan dieser Geist in der Natur nicht vertragen (Bestraff fol. 2. lin. 5. 6. er wird nur dardurch vertruckt / gefangen / oder vertrieben fol. 1. lin. 16. Es ist ein Greul und Beschwerung des Geistes. lin. 23. 24. es ist vergeblich / daß man GOtt anbete) so lang er sich seines Tauf-Bundes erinnert / den man mit GOtt hat / und zum H. Abendmahl gehet / (Rulofs / fol. 5

Das ist nur ein Phantasey und Menschen-Gedicht / durch Menschen gepflantzet / denn niemand dadurch verbessert wird / sondern vielmehr schlimmer: dann sie lehren / verstehe die Quäcker / daß man die Einigkeit in dem Geist täglich hält) so lang er die Obrigkeit ehret / seinen Hut abziehet / oder einen Menschen seine gebührliche Ehre beweiset; sondern muß stille man sich halten / nicht mehr reden / als ihn der Geist eingiebt: Daher kommts auch / daß sie die meiste Zeit stumm sind / bevorab / wann sie von gelehrten Leuten zu Rede / wegen ihres Irrthums / gesetzt werden. (Bestraff. fol. 1. lin. 18. Die Ordnung des Geistes ist / Stillschweigenheit. Lin. 24. darum kommt zur Stillschweigenheit / ihr Thoren.) Und wan man / wegen solcher gottlosen Lehre / von der hohen Oberkeit wird verwiesen / und zum Thor hinaus geleitet / so muß man nicht weg bleiben / sondern man muß wieder zu dem andern herein gehen. Wer nun ihnen hierinn folgen will / der kan mit ihnen zum grossen Heiligen werden; und hat niemand mehr vonnöthen / der ihn lehre / denn der innerliche Geist lehret ihm gnug (Eckstein fol. 2. lin. 24. 25. Wer dieses weiß / hat niemand nonnöthen / der ihn lehre / sondern ist gekommen ans Ende aller Menschen Lehre. fol. 4. lin. 14. Ohne Hülffe der Schrift / oder sonst etwas anders) dann durch diesen Geist / wird ihnen alles geoffenbahrt / also daß sie die Verborgenheit des Hertzens sehen / und die geheime Dinge erfinden (fol. 1. lin. 1. Dis ist die Bottschafft / die wir empfangen haben vom Vatter / lin. 33. 34. Dardurch wird die Verborgenheit des Hertzens gesehen / und die geheime Dinge ausgefunden / dadurch werden auch alle Dinge geoffenbahret.) Sind mir das nicht grosse vermessene Heiligen (Bösewichter sage ich) die nicht allein aufheben alles / was GOtt und Göttlich ist; sondern dürffen noch zuschreiben die Göttliche Eigenschafft? pfuy dich / Teuffel / wie spielest du in diesen Menschē.

Sagest du nun / lieber Leser / wie dann / sind nicht alle Worte GOttes durchläutert / und sind ein Schild denen / die auff ihn trauen / Prov. 30 / v. 5. 6. Ist nicht die heilige Schrifft zur Lehre / Gedult / Trost und Hoffnung / geschrieben / Rom. 15 / v. 4. Saget nicht Christus selbst / suchet in der Schrifft / Joh. 5 / v. 39. Hat nicht GOtt ernstlich gefordert / geboten / und befohlen / ihn anzubeten / Deut. 6 / v. 13. Ps. 50 / v. 15. Matth. 4 / v. 10. c. 6 / v. 9. c. 7 / v. 7. c. 26 / v. 41. Joh. 16 / v. 24. Rom. 12 / v. 12. Ephes. 6 / v. 18. Phil. 4 / v. 6. Coll. 5 / v. 13. 1. Petr. 4 / v. 7. Lehret nicht der Apostel Paulus / daß man soll singen Psalmen und geistliche Lieder / Ephes. 5 / v. 19. Coll. 3 / v. 16. Saget nicht Jacobus / leidet jemand unter euch / der bete / ist jemand gutes Muths / der singe Psalmen / Jac. 5 / v. 13. 14. Hat der König David nicht so laut geruffen zum HErren / daß er ermüdet / und ihm der Hals heisch worden ist / Psal. 5 / v. 2. Psal. 69 / v. 4.

Hat nicht GOtt die heilige Tauff eingesetzt
HErr Christus seine Jünger ausgesandt / i
Welt zu predigen / und zu tauffen / in dem N
des Vaters / des Sohns / und des heiligen Ge
Welches die Apostel / mit Fleiß bedienet und ve
tet haben / Matth. 3 / v. 6. 11. c. 10. c. 28 /
Marc. 16 / v. 16. Luc. 3 / v. 16. Joh. 3 / v. 5.
v. 1. Act. 1 / v. 5. c. 2 / v. 41. c. 8 / v. 12. 13
c. 9 / v. 18. c. 10 / v. 48. c. 16 / v. 15. 33. c. 1
8. c. 19 / v. 5. Rom. 6 / v. 3. 1. Cor. 1 / v. 14.
v. 13. Gal. 3 / v. 27. Eph. 4 / v. 5. c. 5 / v. 26.
2 / v. 12. Tit. 3 / v. 5. 1. Petr. 3 / v. 21.
nicht der HErr JEsus das hochwürdige heili
bendmahl (mit Brod und Wein) in der Nac
er verrathen ward eingesetzt / und ernstlich b
len / das zu unterhalten (wann er spricht: S
thut zu meinem Gedächtnis) wie es denn auc
seinen Aposteln / und Gläubigen ist bißhero
halten worden / und biß ans Ende der Welt
terhalten werden. Matth. 26 / v. 25. Mar
v. 22. Luc. 22 / v. 19. Act. 2 / v. 42. Cor. 10 /
c. 11 / v. 23. 24. 25. 26. Saget nicht Chri
Gebet dem Käyser / was des Käysere
Er hat es auch selbst gethan / und Paulus
jederman sey unterthan der Obrigkeit,
Gewalt über ihn hat; denn es ist kein
brigkeit ohn von GOtt / wo aber Obri
ist / die ist von GOtt verordnet. We
nun wider die Obrigkeit setzet / der w
strebet GOttes Ordnung / die aber w
streben / werden über sich ein Urtheil em
gen. Item / gebet Ehr / dem die Ehr ge
ret / Matth. 22 / v. 17. 21. c. 26 / v. 51. 52.
20 / v. 25. Rom. 13 / v. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 1. C
v. 24. 2. Tim. 2 / v. 1. Hebr. 13 / v. 17 1. Pe
v. 13. 13. Hat nicht Christus gesaget / da er
Jünger aussandt: Wo ihr aber in ein H
gehet / so grüsset dasselbige / und wo eu
mand nicht annehmen wird / noch euer
de hören / so gehet heraus aus demse
Hause oder Stadt / und schüttelt den St
von euren Füssen. Item / wann sie nun
überantworten werden / so sorget nicht
oder was ihr reden solt / denn es soll eu
der Stunde gegeben werden / was ihr re
solt. Item / wann sie euch aber in e
Stadt verfolgen / so fliehet in die an
wie er selbst / und der Apostel Paulus / Matt
v. 13. c. 10 / v. 12. 13. 14. 19. 23. Marc. 14 /
Luc. 4 / v. 30. c. 8 / v. 38. c. 12 / v. 12. Joh.
59. Actor. 9 / v. 25. c. 17 / v. 10. Was w
dann unsere Irr- und Wirrgeister hier zu sagen
ben sie das wol mehr gelesen / was werden sie
einwenden / ihrer verfluchten Meynung einen S
zu machen?

So soll dennoch der fromme Leser wissen /
alles bey diesen Geisttreibern / und so gar grosse
ligen nichts gilt / dann das achten sie nicht / das
ihnen alles ein äusserliches Werck und Menschen-
dicht heissen. Was nun die heilige Schrifft /

Bibel/ anlanget/ so ist die (wie sie sagen/ oder wie
offs schreibet/ fol. 3. 4. lüge 5. 6.) nicht GOt-
Wort/ deswegen sind sie daran nicht verbunden;
nehr wollen sie Meister seyn über dieselbige/ weil
er Teuffel weiß machet/ daß sie das Wort GOt-
und den Geist/ wodurch die Bibel beschrieben/ in
aben. Derowegen ist mit ihnen nicht umzuge-
/ und alle Mühe und Arbeit verlohren. Zu
schen aber wäre es wol/ man bestellte dieser
tt-vergessenen Rotte die Herberge/ da man ihnen
Worte Pauli vor die Nase legete/ 2. Thess. 3/
. So jemand nicht will arbeiten/ der soll auch
essen. Und wann sie es so bald nicht könten be-
en/ daß man sie dann tapffer mit Waldsalbe
schmierte. Ey da würden ihnen die Glieder gar sanfft und geschmeidig werden/ und anheben zu quacken/ also daß der jetzige Quacker-Geist/ dadurch von ihnen getrieben/ oder auch zum wenigsten andere zu verführen/ verhindert würde. Aber ein Hochweiser Rath wird darinn wol also zu verfahren wissen/ wie es der Ehre GOttes förderlich seyn mag.

Dazu hilff/ ach HErr! Du wollest ausrotten alle die heuchlerische Leute/ und die Zungen/ die da falsch und stoltz reden/ und sagen: unser Zunge/ soll die überhand haben/ uns gebühret zu reden/ wer ist unser HErr? Du HErr wollest uns bewahren vor diesem Geschlechte ewiglich.

Johann Berckendal.

Der

Der Quacker Geist /

Klärlich entdecket und offenbahret / durch warhafftige Ex
peln / gezogen aus einem Englischen Buch / genannt Mirror, &c.

Das ist:

Spiegel für Fromme und Bö

Von fol. 258. biß auf 270. so von dem hochgelährten H. Samuel Clarke
schrieben / und zu Londen gedruckt worden / bey
R. Gaywood. 1656.

IM Jahr 1653. im Majo / ist gewesen in Kendal in Westmerland Johann Gilpin / welcher ein grosses Verlangen trug / sich zu der Quäcker Versamlung zu verfügen / und da er mit einen von ihnen hievon hätte gesprochen / ward er sehr angemahnet / bey diesem Vornehmen zu verbleiben; und vermöge genommener Abrede / kam er zu ihnen als Ch. Atkinson Vermahner war: Dieser trunge darauf / man muste verläugnen und und absagen aller Lehrung und Bedienung der Prediger / mit aller Erkenntnis und Wissenschafft / welche aus dem Gebrauch solcher Mittel erlanget / und muste werden als hätte man niemahls ein Ding gelernet: Man muste nun von GOtt gelehret werden innerlich in sich selbst / durch Erwartung eines innerlichen Liechtes / welches / wie er sagte / lieget tieff verborgen unter der Erden / nemlich / der alte Mensch / welcher ist von der Erden irdisch.

Gilpin ward alsbald so eingenommen von dieser neuen Lehr / daß er beschloß bey ihnen zu verbleiben; bekam einen Grauen / einig gut Buch zu lesen / einigen Prediger zu hören / oder mehr eingedenck zu seyn / etwas / so er vor diesen hatte gelernet / betreffende GOtt / Christum / seinen eigenen Zustand / oder etwas anders in der Schrifft begriffen: Denn sie sagten ihm / daß alle solche Erkenntnis nur notional und fleischlich wäre / hangende an dem Baum der Erkenntnis; und satzten hinzu / verfluchet ist ein jeder / der an diesen Baum hanget.

Ein ander von ihnen sagte / daß CHristus wäre gleich ein ander Mann / hätte seine Fehler / mißtrauete GOtt / ꝛc.

In der nächsten Versammlung hielt de
mahner bey ihm an / daß er das Creutz solt a
nehmen täglich / sagende / trage das Creu
Tage / und es will dich bewähren
Nachts. Er hielt bey ihm an / daß er merck
auf eine Stimme in ihm: Sagte viel von
Licht in ihnen. Weil aber Gilpin diese
nicht fandt / ward er sehr betrübt / und verla
daß er möchte niederfallen zu quäcken / vermei
daß er dadurch erlangen solte GOttes unmittel
Offenbahrung gegen ihm. Und bald darauf /
in seiner Kammer wandelte / fieng er an / so
zu quäcken / daß er nicht konnte stehen / sonde
auf sein Bette / da er heulete und schreyete auf ei
schreckliche und abscheuliche Weise (wie ander
ihnen pflegen zu thun) gleichwol war er darüber
erschrocken / sondern sahe das an / als Wehen
Schmertzen der neuen Geburt. Eine
Stunde darnach ließ er allgemach ab vom heu
und freuete sich / daß er könte zeigen wider
Prediger in Engelland / als falsche Prop
Baalspfaffen. Die gantze Nacht darauf wa
sehr turbirt mit Träumen wegen seiner S
den / und als er aufwachte / und daran gedachte /
mercket er etwas scheinende auf seinen Nack
daß ihm einen grossen Schlag gab / davon er
Pein empfand / und das zweyte / dritte und vie
mahl / jedes mahl weniger als das vorige / biß da
hernieder kam mitten auf seinen Rücken. Da
ckete er / daß etwas führe in seinen Leib / da
ihm der Satan weiß machte / es wäre der G
GOttes / gleich einer Taube: Und ihm de
te / er hörete eine Stimme in ihm sagend / es ist T
zweymal hinzuthuend: So gewiß es Licht i
so gewiß soll Christus dir Licht geben.

In

Zwey oder drey Tage hernach wartet er immer
iehr Licht / und als er wandelte in seinen Gar-
egete er sich mit seinem Angesicht nieder zu der
1/ da seine rechte Hand anfieng schrecklich zu
1 / und er war in einer grossen Entzückung / für
en meynende / daß es wäre ein Vorbild seiner
lichen Ehe / und Vereinigung mit Christo.
b ihn auf die Macht / so in ihm war / setzte ihn
ne Füsse / und legte ihn darnach auf den Ru-
brachte ihm seine Sünde ins Gedächtnis / und
e / daß er bey jeglicher Sünde mit der
d auff die Erden schlug / und höret eine
ne sagend / nun ist eine solche Sünde ge-
t. Da bildet er ihm ein / daß alle seine Sün-
dtet wären / stund auf / und es ward zu ihm ge-
Bitte / was du wilt / den Vater in
m Namen / und er wil es dir geben!
n sagte / was soll ich bitten? Und es ward ihm
vortet / bitte zu erst Weißheit: Da bat er /
che Dinge ihm möchten gegeben werden / wel-
nen zur Ehre GOttes / und anderer besten:
rd geantwortet / daß er dieser Bitte gewähret /
solte angethan werden mit den Gaben der
ecenung / und GOtt Preiß zu singen.
Alsbald darnach kam er zu einer andern Ver-
ung / da Atkinson wieder Vermahner war /
her mehr beweget wurd als vorhin / dieweil
ite / wie er vermeynte / innerlich zeigen von
vas jener redete. Da Atkinson das Seinige
hatte / redete einer Johann Autland: In-
eser redete / ward Gilpin von dem Teuffel /
hm war / geführet aus seinen Stuhl / und ge-
1 auf die Erden / da er die gantze Nacht lag /
b und Glieder waren allesammt diese Zeit ü-
Bewegung / er ward gekehret von seinen Rü-
f seinen Bauch / und so wieder vom Bauch auf
ücken / und dasselbige unterschiedlichemal; er
Creutze mit seinen Lenden / und seine Hand
e sich auf der Erden / als schrieb er etwas. Er
/ als ihm däuchtete / eine Stimm sagend: Daß
Schreiben mit der Hand auf der Erde /
tet das Schreiben des Gesetzes GOt-
seinem Hertzen. Bald ward seine Hand
t nach dem Haupt / und er hörete die Stimme
Christus in GOtt und GOtt in Chri-
nd Christus in dir! Welche Wort er mu-
uus singen auf eine fremde Manier / und
cher Stimme / welche nicht sein eigen war.
fals sang er auch unterschiedene Reden der
t / welches ihm eingegeben ward: Darnach
der Teuffel auf / und befahl ihm demüthig zu
Er bracht ihn wieder auf seine Knie / und er
die Stimme sagen: Beuge dich tief / tief /
s sein Angesicht bey nahe auf der Erden war /
e zu ihm / nimm auf dein Creutz und folge
lls er aufgestanden / ward er von dem Teuf-
dem Haus geführet / zu einem Hinter-Thor /
n Fluß / und dann wieder zurück / und dann
Stadt / da er ward geschleppet auf der Straf-
iner Pforte / welche er nicht kannte: Darauf
on denen / die ihm nachfolgten / sagten / wo

wolt ihr hingehen? Das ist des Fiedlers / des Spielmanns / Haus. Gilpin antwortete; Es sey / was vor ein Haus es woll / Christus leitet mich hieher / uñ hieher muß ich gehen. Seine Hand ward gezwungen anzuklopffen / und eine Stimme befahl ihm zu sagen: Siehe / Christus stehet vor der Thür und klopffet. Als der Fiedler aufgethan / gehet Gilpin hinein / nimmet eine Baß-Fiol / und wird gezwungen darauf zu spielen und zu tantzen. Darauf er selber fragte / was für eine Macht ihn zu solcher Verrichtung trieb? Und die Stimme antwortet ihm alsobald: Dis geschicht nicht / daß ich Music liebe / denn ich hasse dieselbige; sondern dir zu bezeugen / was Freud im Himmel sey über deiner Bekehrung / gleichfals auch was für Geistliche Melodey du ins künfftige solt haben. Da ward er geleitet aus dem Hause / und durch die Stadt geführet / und muste / wo er hin kam / ausruffen: Ich bin der Weg / die Warheit und das Leben! Er kam wieder in sein Haus / und ward da vom Teuffel niedergeworffen / und gezwungen mit seiner Hand Circkel zu machen / und sagte die Stimm in ihm / daß er nun den alten Menschen ablegte. Seine Hand ward gleichfals auch gezwungen / einen Stein / der auff dem Dennen lag / aufzuheben / welcher ihm vorkam / als wäre er gleich eines Menschen Hertz; und die Stimme sagte ihm / daß Christus hätte den Stein aus seinem Hertzen weggenommen / und ihm ein fleischern Hertz gegeben: Darnach hielt er denselben den Zusehern vor / und muste sagen: Wo ihr nicht Zeichen und Wunder sehet / so glaubet ihr nicht. Und nachdem er den Stein unter sie geworffen / sagte er / siehe / hier ist mein steinern Hertz! Da ward er auf seinen Rücken auf die Erden geworffen / und die Stimme sagte ihm: Du solt haben 2. Engel dich zu behüten / und alsobald darauf kamen 2. Schwalben in den Schlot hernieder / und setzten sich neben ihm / darauff er ausrieffe / meine Engel / meine Engel! Er strecket seine Hand aus nach ihnen / meynend / daß sie solten zu ihm kommen; aber sie flogen den Schlot wieder hinauf / ob gleich Thür und Fenster offen stunden: da wurd er auf Händen und Füssen aus der Thür auf die Strassen geführet / und als sein Weib ihm wolte aufhalten / sagte er / er müste sich nicht aufhalten lassē / er müste verlassen Weib / Kinder und alles / Christo zu folgen / so gieng er die Strasse hinauff / meynend / daß er trüg ein Creutz auff seinen Rücken / biß daß ihm etliche aus dem Koth und Dreck zugen / und mit Gewalt in sein Hauß trugen: Darauf zielet er auf eine unter ihnen / und sagte / Christus zielet auf dich / du bist ein gottloses Weib / und hast verhindert das Werck des HERREN. Da sagte ihm die Stimme / wo ist dein Creutz? Und ihm deuchte / er sahe ein sichtbahres Creutz hangend an einen Faden / welches er mit seiner Hand auf seinen Rücken legte. Also verfuhr er biß auff den Abend / da viel von den Quackern zu ihm kamen /

sag-

sagten: Sey niedrig gesinnet / und mercke auf die Stimme in dir / und also verliessen sie ihn / nachdem ihm fast alle Krafft vergangen war wegen seiner Unruh.

Als seine Frau und Haus-Gesind zu Bett gegangen / blieb er allein / und begunte zu fragen / ob diese frembde Verrichtungen Göttlich oder Teuflisch wäre? Darüber er hefftig bebete / und seine Hand musst ein Messer / welches bey ihm lag / auffheben / und es an die Gurgel setzen. Und die Stimme sagte zu ihm: Mache da ein Loch / und ich will dir geben ewiges Leben! aber er warff das Messer weg / und sein Weib kam zu ihm / die ihn überredet / daß er zu Bette gieng. Und die gantze Nacht über hielt er festiglich darvor / daß er vom Teuffel besessen wäre. In der Morgenstund aber brüllet und ruffete er aus / nun ist der Teuffel von mir ausgefahren / an welcher Minut er und sein Haus-Gesind donnern hörete; wiewol niemand anders es gehöret.

Bald darauf kam der Teuffel wieder zu ihm / und sagte ihm / daß es der Satanas wäre / der ihm bißher besessen und verführet gehabt / aber nun wäre Christus gekommen / hätte den Teuffel ausgetrieben; und sagte ihm auch / was er des Tages zuvor gethan / daß hätte er gethan dem Satan zu Gehorsam / und gleichwie er den Tag zuvor gedienet dem Satan in seinen Kleidern / also muste er nun diesen Tag alles was er gethan hatte / zu nichte machen in seinem Hemde / Christo zum Gehorsam. Darauff er auffstunde aus seinem Bette / gieng auff die Strasse in seinem Hemd / aber etliche hielten ihn auff: darauff sagte ihm der Teuffel innerlich / daß er muste ins Hauß getragen werden von 4. Frauen / oder daß er sonsten allezeit solte da stehen / gleich als eine Saltz-Seule / wie Lots Weib gethan. Da haben ihn 4. Weiber getragen in sein Bett / darauf er ihnen erzehlet / daß er des Tages zuvor gethan des Teuffels Werck / aber nun muste er thun Christi Werck. Da hub er aufm Bette in seinem Hemde an zuthun / wie er des Tages zuvor gethan auf dem Estrich / oder Dennen; welzend sich über Halß / über Kopff / von einem Bett zum andern: Der Teuffel befahl ihm / er solte sich nicht fürchten / dann sagt er / ich will dir Stärcke geben: Er satzte hinzu / daß des vorigen Tages der Teuffel ihm befohlen / sein Creutz zu tragen / aber nun befehle ihm CHRISTUS dasselbige wegzulegen / dann Christus trüge keinen Gefallen an Creutzen / wolte auch nicht gedienet seyn / wie er gestern gethan. Es ward ferner gesagt: Gestriges Tages machte der Teuffel / daß du den gantzen Tag mußtest liegen auf der Erden / aber nun hab ich ein Bett für dich verschaffet / denn mein Joch ist sanfft. Er verhieß ihm auch zu geben / Brod des Lebens zu essen / und Wasser des Lebens zu trincken / und daß aus seinem Leibe solten fliessen Ströme des lebendigen Wassers. Da wurden seine Zähne beweget / als esse er / und ihm deuchte / daß er in seinem Leibe fühlete Wasser

auf und nieder fliessen: Ihn ward auch gesag
gestern des Teuffels Engel auf ihn warteten
nun solten Christi Engel ihn behüten. Dar
he er zwo Butterfliegen in dem Fenster / un
Hand muste eine von denselben nehmen / und
nen Mund thun / welche er nieder schluckete
muste er auch die andere nehmen / und dieselbe
ne Kehl halten / und ihm ward gesaget / daß
selbst solte hinein gehen; denn / sagte die S
nichts ist unmüglich dem / der da gla
Da muste er Circkul machen im Bette / da
began Argwohn zu kriegen / daß er wäre vom
getrieben / und rufte aus mit grossen Sch
HERR / was wilt du / daß ich thun
Aber der Teuffel antwortet / es ist zu spat zu G
zu ruffen / dann das Urtheil ist schon gesproc
der dich. Darnach lag er in Verzweiff
Aber der Teuffel sagte ihm bald zum d
mal / daß es wäre ein weiser Teuffel / d
das zweytemal hätte betrogen; aber Christus
nun warhafftig gekommen / und wolte ihn a
ben: und diesem zu Gefallen glaubte er / der
fel wäre ausgetrieben. Aber da fiengen all
Glieder an zu arbeiten / als wäre er in Todes
gewesen / die Stimm sagte ihm / daß diese die S
tzen der neuen Geburt wären; und daß CH
STUS nun in ihm von neuem gebohren sey
so verfuhr er den gantzen Tag / und der Teuffel
ihm / daß er nun solte Wunder thun /
Teuffel austreiben in Christi Nah
Da kamen hinein zwey Quäcker / zu welchen
te / es sind zwey Teuffel von mir ausgetrieben
nun ist Christus warhafftig in mir. Der T
sagte zu ihm / ich war gekrönet mit der
nen-Krone / aber dich will ich krönen mi
Kron der Herrligkeit! und befahl ihm / e
seine Faust setzen aufs Haupt / welches (sagt er
Beystehern) sol scheinen als eine herrliche K
Als er dieses thät / fragte er sie / was sie sehen?
sagten / nichts / darauf sagte ihm der Teuffel / d
sehen die Kron auf seinem Haupt; wären abe
solchen verwundern eingenommen / daß sie nich
ten mit Worten ausdrucken / was sie sehen.
befahl ihm der Teuffel / zu einen von den Quä
zu sagen / daß er hätte einen Teuffel in sich / a
wolte ihn austreiben / daß er solte quäcken un
tern / welches er auch thät. Da befahl ihm der T
fel / daß er zu ihm solte sagen / er solt plat a
Erde niederfallen / welches er that / und stund
bald wieder auf. Darauf fragte ihm Gilpin
der Teuffel nun von ihm wäre ausgefahren?
antwortete / nein / aber der Teuffel sagte ihm /
er nun wäre ausgetrieben.

Eine Zeit hernach hub er an wieder zu z
feln / ob er in diesen allen nicht wäre betrogen
Satan / darüber er in grossen Schrecken fiel:
der Teuffel sagte ihm damals / daß er /
diese Zeit über / ihm hätte gedienet /
GOTT gelästert; und daß es nun zu
wäre / Buß zu thun. Darauf gerieth e
ne Zeitlang in Verzweiflung / meynend /

edes Ding / welches er sahe oder hörete /
e der Teuffel / der da käme ihm zu holen.
weilen meynte er / er solte weggeholet
den in Feuerflammen / bißweilen daß
Erde sich solte auffthun und ihn verschlin-
Doch zu letzt hat es GOTT beliebet
es scheinet) ihm zu geben Buß und Ruh
inem Gewissen; worauf er selber im
ck hat ausgegeben eine Erzehlung dieser
gen / zu entdecken die Gefahr auf diesen
ge / und zu warnen andere / daß sie sich vorse-
llen / aus GOttes Wegen zu gehen / und seine
ungen zu verlassen / damit sie nicht verfalien
Irrthum der Gottlosen / nnd verfallen von
vorigen Standhaftigkeit / damit auch nicht /
sie nicht annehmen die Liebe der Warheit / daß
üg werden / GOTT sie übergebe in kräftigen
ihrungen / der Lügen zu glauben. Dieses ist
ftiget und unterschrieben mit eigener Hand des
vogts von Kendahl. Deß Predigers und
lmeisters / und etlicher anderen.

Im Jahr Christi 1653. im October / kamen
Quacker aus Norden in Walis nach Wrey-
/ und suchten etliche zu ihrer Secten zu bringen.
vornehmster Zweck war / das Predigtamt /
lle gemeine Ordnungen zu beschimpfen. Sie
digten eine allgemeine Erlösung / freyen
en / und Abfall von der Gnad: Sie ga-
s / daß alle Menschen haben den reinen
men GOttes in sich: Sie rühmeten / daß
bst vollkommen und ohne Sünde wä-
daß sie im ersten Anblick oder Ansehen
chtige Christen von Heuchlern könten
nen. In ihren Versammlungen / nach lan-
tillschweigen / fiel bißweilen einer / bißweilen
in ein grosses und erschreckliches beben
ittern an ihren Leib und allen Gliedern / mit
n auffsteigen und schwellen ihres Bauches und
weides / von sich gebende solches knirschen /
n / knallen / heulen / brüllen / welches
allein erschrecket die Zuseher / sondern
verursachet / daß die Hunde gebellet /
chweine geruffen / und das Vieh herzuge-
n / auf Schrecken alles dessen / das sie gehöret.
diese Künstlein ward einer mit Namen Wil-
Spencer verführet / die Kirche zu verlassen /
nen nachzufolgen; worauf zu unterschiedli-
eiten er gefallen in dergleichen Quackers-grif-
nd nachdem er drey unterschiedene Nächte mit
unter ihnen gelegẽ / ward er die letzte Nacht sehr
g gemacht; und da er nicht schlaffen kunte /
r plötzlich etwas sauffen und brummen um des
ers Haupt / gleich als eine Hummel / welches
r erschreckte / daß er wolte darauf auffstehen:
er Quacker überredet ihn / still zu liegen. Und
darauf entstund ein grosser Wind und
n / welcher das Hauß bewegte / darinnen sie la-
Weil dieses seine vorige Furcht sehr vermehrte /
tund er sich wieder aufzustehen / aber der Qua-
elt bey ihm an / still zu liegen / und überredet

ihn zu erwarten die zukommende Krafft (welche sie offt verheissen ihren Neulingen) darauf hörete er wieder das vorige brummen und sauffen / so ihn je länger je mehr erschreckte: darum er sich starck bemühete / aufzustehen / aber der Quacker legte seinen Kopff auf Spencers Schulder / und blies hart / gleich dem Zischen einer Gans / unterschiedenmal gegen sein Angesicht / oder Mund; welches verursacht / daß er aus seinem Bette lieff / mit grossen Schrecken / und rief um ein Liecht / und um einen Leidsmann ihn zu führen ins Nachbarn Hauß. Um dieser jetzterzehlten Ursache willen / hat er sie alle verlassen / und die Warheit davon bezeuget in Gegenwart des Quackers vor vielen Zeugen / und hat der Quacker dasselbige auch nicht geläugnet. Diß ist auch nochmals bezeuget worden mit Unterschreibung vieler Händen.

Den 19. Octob. 1654. ist ein gottseeliger Prediger / auf ernstliches anhalten etlicher Freunde / mit Johann Ward / und Anthony Hunter / gekommen zu einer Versammlung der Quacker / im Hause Johann Hunters / in der Grafschaft Durham / daselbst er ungefehr 20. Personen gefunden / welche alle stillschweigend gesessen: Und nachdem wir hatten ein weile gesessen (sagt dieser Prediger / welcher diese Relation unter seiner eignen Hand hat von sich gegeben) und sie alle stumm waren / trieb mich der HErr aufzustehen / und seinen Namen anzuruffen mit Gebet. Ich war kaum aufgestanden / und meine Beine fiengen an hefftig zu zittern / so / so daß es mir was Beschwerniß machte zu stehen: Aber nachdem ich eine kleine Weile gebetet / hörete das Zittern auf. Indem ich zu GOtt / als einen Schöpffer / bathe / da war nur ein wenig Rumor / aber als ich rieff in dem Namen JEsu Christi meines Mittlers / GOtt in meiner Natur in der höchsten Glory / erscheinend / vorbittend vor seine Heiligen / da brüllete der Teuffel in der verführten Seelen / auf eine sehr fremde und sehr erschreckliche Weise / etliche heuleten / etliche grunzeten / brülleten / belleten; etliche machten ein fremde und vermischte Art vom brummen / schwermen / und laut zu singen. Eine solche Abbildung der Höll hab ich niemals gehöret / da war nichts / als Schrecken und höchste Bestürtzung.

Nachdem ich das Gebet gethan / und vorher meine Augen nicht geöffnet / erschrack ich / da ich sahe diese elende Creaturen so erschrecklich sich bewegen mit solchen fremden / verkehrten und unterschiedenen Bewegungen / daß ich mich verwunderte / wie es müglich wäre / daß etliche von ihnen könten leben. Mitten in dieser Verwirrung fragte mich einer von ihnen / ob ich kommen wäre sie zu peinigen? Auf welchen ich applicirte das Wort / Matth. 8 / v. 29. Da die Teufel CHristo dieselbige Frage vorstelleten. Und indem ich etwas redete vom Glauben / zeugten sie / daß sie kommen wären zu dem Glauben der Teufel / Jac. 2 / v. 19. Welche glauben und erzittern. Aber er sagte / daß wir nicht hätten erreichet solchen Glauben. Nach 2. Stunden / als wir aus dem Hause giengen / flucht mir einer mit diesen Worten / alle die Plagan GOttes seyen auf dir! darauf ich umkehret / und bat / als vor einen solchen / der nicht begangen hätte die Sünde / die nicht kan vergeben werden.

Im Jahr 1656. ist gewesen Johann Holden Toldery/ein gewesener Diener des Obristen Webb/ wohnend in Londen in Cornhill/welcher in Druck ausgegeben ein Buch genennet / der Fuß aus dem Netze / in welchem er beschreibet / wie er verführet von den Quackern / und darauf unterthänig worden sey der Lehre des Geistes in ihm / von welchen er glaubte / daß es wäre der Geist GOttes; und war gäntzlich der Meynung / wann er einig Ding von geringsten / so er begehrte / solte abschlagen / er könte nicht erlöset werden / in Betrachtung / daß ihm die Warheit nun geoffenbahret wäre; und wofern er nicht würde gehorchen / solte er ewig verdammt seyn. Das erste principium, welches der Teuffel ihm eingab (gleichwie er thut bey allen übrigen) war / wider die Prediger / daß die gemachte Prediger von Menschen / und ausgesandt von Menschen / derer Lehre stünd in den Willen des Menschen / und daß sie nicht verstünden / was das Wort des Lebens wäre; daß sie unbequem das Volck zu erbauen / wären; Diener des Buchstabens / und nicht des Geistes. Darauf ward er gelehret / daß die Schrifft nicht wäre das Wort GOttes; und daß / nachdem er die Warheit angenommen / er nicht vonnöthen hätte / daß ein Mensch ihm etwas mehr solte lehren; daß in ihm dasjenige wäre / davon er könte gelehret werden; welches wäre Leben / der heilige Saame GOttes. Hierauf sagt er / begab ich mich unterschiedenen Ceremonien / als keinen Menschen Herr zu heissen / vor niemand den Hut abzunehmen / nicht zu gebrauchen das Wort / ihr / sondern dir und du; nicht zu gebrauchen einige Höflichkeit / oder Grüssen / und glaubte / daß das Neigen vor einen Menschen / so viel wäre / als ihn anbeten: Ich fieng an abzureissen die Bänder von meinen Knien / Hutband / Knöpffe; welche mich deuchten unnöthig zu seyn an meinen Kleidern. Ja ich verbrant unterscheidene geistliche Bücher / urtheilet / was drinnen gesagt wäre / das wäre von der Lehre des Teuffels. Und da ich in Diensten war / eine Stell und Aufenthalt für meine Mutter zu kauffen / welches vielleicht in kurtzer Zeit hätte mögen ausgeführet werden; ward ich zuruck gehalten von diesem Werck / durch diese verführende Einbildungen / welche (unter dem Schein von sich selber verläugnen) gar subtil in mir wirckten / weswegen meine Mutter / und viel kleine Kinder / jetzt noch schmertzlichen Schaden empfinden von meinem Ungehorsam. Aber die Wirckung dieser Krafft war so mächtig in meinem Geist / daß ich weigerte die geringste Pflichtschuldigkeit / vielmehr die Verrichtung einiges Dienstes gegen andern.

Kurtz nach dem Streit mit dem Geist / der in mir gefahren / als mein Herr kam vom Wald / reicht ich ihm einen Stul / zag ihn bey dem Arm / und hieß ihn niedersitzen / Wilhelm Webb: Neigte mich nicht / zog meinen Hut nicht ab / und hieß ihn nicht Herr / sondern sagte: Wie gehet es dir? wie lebst du? Darauf er antwortet: Johann / was ist das? Wo ist des Knechts Gehorsam? Wo ist

des Herren Ehr? Darauf ich antwortete /
Herr ist der glaubige Geist / 2c. Und a
Prediger wären Prediger der Teuffel / und ins
heit Feack, sein Prediger / wäre des Teuffels
sein Dienst wäre der Dienst des Todes.

Eine weile darnach (sagt er) da mein He
seine Gesellschaft an der Mahlzeit war / ward
trieben durch den Geist in mir / in den Sahl zu
einen Stuhl zu nehmen / und mich zu setzen
oberste Stell am Tisch / welches ich auch als
Und als ich gefraget ward von meinem Herr
der Schrift / welches der Knechte Amt sey?
fertigte ich mich selber / sagend: Daß ich wä
Knecht des lebendigen GOttes / und
mehr Recht zu den Creaturen / als er.

Nam diesen (sagt er) war ich ents
sen / gäntzlich gelehret zu werden von
Licht in mir / und also nicht einmal me
sündigen: Und wann Kauffer in den L
kamen / durffte ich nicht fragen fragen /
sie begehrten / noch den Preiß der wa
ihnen öffter sagen als mit einem Wort /
gebrauchen eine andere Rede / als du
dich / noch meinen Hut abnehmen / noc
terschiedene von unsern Wahren nenne
dem gebräuchlichen Namen; sondern
ihnen andere Namen / welches mich u
quem machte zu meinem Beruff / von
chem ich solte leben.

Da ward ich überredet nicht zu e
von dem das ich gerne wolt; und war
trieben nichts zu essen / als Grumpen /
Knochen abzunagen / wann andere sie s
hätten abgegessen: Und zu essen solche S
sen / welche schädlich waren an meiner
sundheit: Ja / ich war gebunden / und d
te nicht essen / so viel als nöthig war zu
gnügung der Natur; also / daß ich w
hefftig ausgezehret / als wär ich nicht de
bige Mensch. Als ich über den Marckt gie
ward mir befohlen vom Geist in mir /
ich solte auflesen die Krebse / Stengel /
die Blätter von Kohlstauden / welche w
geworffen wären / und dieselbige nach H
se zu tragen / und zu essen. Da bildet ich
ein / daß ich wäre in allen Dingen gelehret bey
Wort in mir / dem Wort / welches die heiligen M
ner Gottes, die die Schrift geschrieben) gehabt.
daß ich allemeine Zeit bey Tag un̄ Nacht solte an
den / Erkenntnis zu erlangen durch das lehren
heiligen Geistes in mir / bey welcher ich festig
gläubte / daß nicht in der Schrift geschrieben /
von ich nicht vollkommene Erkenntniß hä
Worauf ich in der That eingenommen w
mit vermessenen Vertrauen / daß Chris
welcher zu Jerusalem gestorben / wäre e
Figur auf mich / und daß ich wäre der re
te Engel / davon geredet wird in der Off
bahrung Joh. welcher solte mitten durch d
Him

mmel fliegen / und verkündigen das ewi-
vangelium allen Völckern. Derselbige
in mir / offenbahrete mir / daß der Untergang
Dinges solte seyn am Ende des 63. Jahres / in
er Zeit durch meinen Dienst und den Rest unse-
Prediger / die Juden sollen beruffen werden zu-
mit den Heyden / wo sie auch nach der Apostel
n gesessen in Finsterniß / dienende den Teuf-
ohne Erkenntniß des wahren GOTTES.
glaubte gleichfals auch / daß ich leben
biß ans Ende / und alsdann solte Chri-
welcher zu Jerusalem gestorben / mir
egen kommen auf den Berg GOttes /
solte verwandelt werden in einen himm-
n Leib / und daß dieser Christus und ich
urtheilen alle diejenigen / welche in der
gewesen seyn. Darauf ward ich überredet /
gleich hätte vollkommene Erkenntnis der
ft / so wäre es doch nicht genug zu diesem Werck /
rn daß noch grössere Offenbahrung in
olten geschehen / als in Christo und den
teln gewesen; da ward mir befohlen / gäntz-
f Offenbahrunge zu warten / welches ich thät /
tend zu hören einige Stimm vom Himmel /
letzt meynend / daß ich hörete manche herrliche
nen / welche machten eine fürtrefliche / süsse /
ngenehme Melodey / die ich darvor hielte /
s wären Geister von GOtt gesandt /
nt zu machen die grosse Freude / welche
immel meinetwegen war.

Bald darauf erschienen mir zwey Gei-
Mannes-Schatten / von welchen ich
inbildete / daß es Engel wären von
gesandt / mir zu dienen; nach welchen
rgleichen Geister kamen / welche ich al-
Engel ansahe / und eine Stimme re-
mir / und grüsset die Gespenster / und
worteten / daß innerhalb 25. Tage die
ommenheit in mir solte befestiget wer-
daß ich alsdann solte leiden die Gleich-
s Todes und der Auferstehung; wel-
unlich wäre / indem der zu Jerusalem
ben / darnach solte ich gesandt werden
vangelium zu predigen; und daß als-
der Ertz-Engel Michael in mir solte le-
durch welchen ich solte hin und wieder
die Welt getragen / und das Evange-
u predigen bequem gemacht werden.
Nach diesem / als der Geist in mir wolte / daß
an einen heimlichen Ort gehen / welches biß-
geschach bey Tages / aber meistentheils in der
durffte ich nicht widerstehen. Ja ich meine /
nicht geschlaffen habe eine Nacht in die andere /
chtes eine Stunde / in allen diesen Nächten /
en ich Gesellschafft hatte von diesen Gespen-
ann wann der Geist in mir nur treib / daß ich
begehren / dann kamen sie; und wann sie
brachten sie mit sich eine stattliche Music:
llezeit bleib über meinen Haupt / und bewe-
gete sich mit mir / als ich mich bewegte. Die Ge-spenster machten sich lustig unter einander / dantzen / lieffen und flohen im Losament her / nach der Music / welche über mein Haupt war. Diese 25. Tage über ward ich getrieben vom Geist in mir / viel fremde Dinge zu thun. Ich will nur weuig erzehlen / nach welcher ihr von den übrigen könnet urtheilen.

Die zweyte / oder dritte Nacht / die ich aufblieb / um Mitternacht als ich wartete auf Offenbahrungen / kamen 5. von diesen Gespenstern mit den Geistern / welche solche Melodey machten; und da die übrigen umher flohen im Platze / kam einer von ihnen / und überschattete mein Gesicht / und sagte mir ins Ohr / daß 4. von den sieben Plagen wären über mich ausgegossen / und dieweil ich so fleißig aufgemercket hätte auf den Geist in mir / so wären 2. nicht mehr / und die andere 2. solten noch kommen / und nach meiner Auferstehung vom Todt / solt ich erwehlen 12. von unsern vornehmsten Rednern daß sie meine Apostel wären / worauf die Geister alle anfiengen zu dantzen. Eine Stund hernach höret ich ein Gerücht / und der Geist in mir redete / und sprach / *Babel ist gefallen! Babel ist gefallen!* darauf ich meinete / daß alles / was vorher in mir geherrschet hätte / nun niedergeworffen wäre durch die Ankunfft Christi.

Dieweil ich müde war durch langes Stehen / setzte ich mich nieder / aber einer von den Geistern befahl mir aufzustehen / dieweil GOtt gegenwärtig an dem Ort wäre / dem ich gehorsam war; und als ich eine Stunde gestanden / und auf Offenbahrungen wartete / ward ich wieder überschattet / und geheissen *die Schuh von meinen Füssen zu ziehen* / dieweil die Erde / darauf ich stund / heilige Erde wäre / und daß die Erscheinung GOTTes *an Mose in dem Busch ein Vorbild* gewesen von dieser seiner Erscheinung an mir: Darauf zog ich aus meine Schuh / und ward geschlagen mit grossen Schrecken und Zittern; und weil ich hefftig kalt war / kamen alsobald grosse Würme über das gantze Losament / welche an meine Füsse kamen / mit einer kitzlenden Hitze / und selber aufwarts stiegen / biß daß ich sehr heiß war überall. In welcher Zeit über ich hefftig *zitterte* / und durffte von meiner Stell mich nicht weg begeben / und der Thon von den Geistern ward verändert in grosses Gedös von Zischen / als wann tausend Bienen da wären / und die Gespenste tantzten: Da sprach eine Stimme / und sagte mir / ich sey *Johannes der geliebte Jünger* / und daß *Johannes eine Figur* auf mich gewesen: Ein wenig darnach konte ich mich nicht innen halten / sondern sagte zu den Geistern / ihr seyd Engel des lebendigen GOttes / aber indem ich redete / stammelte ich aus Furcht / und da sagte mir eines von den Gespenstern / daß ich lästerte / und also verschwunden alle die Geister / und das angenehme Geräusche. Dieses verursachte mir grossen Schrecken / und der Geist in mir trieb mich auf die Erden zu liegen mit dem Gesicht fest auf der

Erden; als ich dieses gethan/ alsobald kam eine grosse Wärme/ gleich als zuvor/ welche erhitzte meinen gantzen Leib/ und da ward ich geschlagen mit grosser Furcht/ nicht wissend/ was dieses bedeutete? Worauf/ gleichwie meine Manier war/ *wann ich einen Fehler begangen*/ und mich der Geist in mir trieb/ *legte ich mich nieder auf die Erde*/ *mit* dem Gesicht plat auf dem Grund/ und da ich mich eine Zeitlang da gewelzet/ und herum getummelt hatte/ trieb mich der Geist in diesen Geberden fortzufahren: Und alsobald kam dergleichen Wärme unter mich/ welche Hitze erweckte in meinen gantzen Leibe; da trieb mich der Geist aufzustehen/ aber meinend/ daß es kein rechter Trieb wäre/ thät ich es nicht/ darauf kamen alle diese Gespenst und Geister/ welche solche herrliche Music machten/ und die Kraft in mir trieb mich aufzustehen/ darüber ich weinte/ wünschend länger zu verbleiben auf dem Ort der Erniedrigung: Da kam einer von diesen Gespenstern zu mir/ und sagte/ daß alles was ich wäre/ nachdem ich also dargestellet/ als ein Bürge nach dem Willen des Reinen in mir/ hätte in GOtt wieder erwecket die Zuneigung/ welche er vorher zu mir getragen. Darauf ward ich aufgerichtet auf meine Füsse und Hände/ Füsse und Hände wurden beweget und gesetzet in ihre Ordnung/ un war doch in mir nicht der geringste Will/ zu dieser Bewegung; ja/ ich war hoch erhaben in meinem Geist/ un befahl eine Stimme in mir/ zu tantzẽ mit diesen Gespenstern/ welches ich that die übrige Zeit der Nacht über/ und durch die Krafft des Geistes in mir ward ich geworffen hin und her/ und stieg auf und nieder mit diesen Geistern/ gleich als wann ich selber ein Geist gewesen wäre.

Um diese Zeit versicherte ich mich/ daß die Wissenschafft aller Dinge mir entdecket und bekandt gemacht wäre/ also/ daß ich nichts könte ansehen/ ich würde dann gequälet durch das Ansehen desselben/ und hatte offt solchen Brand in meinen Leib gleich als die Hitze glüender Kohlen/ also/ daß ich viel Nacht über nicht ruhen kunte.

Als ich anderthalb Tag mich von Speise enthalten hatte/ ward ich getrieben (wiewol mir vorgeschrieben war von dem Geist in mir/ länger zu fasten) daß ich gehen und essen solte; und indem ich nach Speise suchte/ fand ich ein Stück gebraten Ochsen-Fleisch/ darüber ein grosser Streit in meinen Geist entstund/ was ich thun solte? Mein eigener Geist sagte: Iß vom Ochsen-Fleich! Der ander Geist in mir sagte/ ich bin der HErr: Doch asse ich/ aber mit vieler Unruhe/ dieweil ich hefftig getrieben ward/ solches bleiben zu lassen.

Ein weil darnach/ als ich aufwarts sahe/ ward ich fest überredet/ daß ich sehe den Himmel offen/ von welchen heraus gieng ein grosse Strahle Feuer/ gleich als der Blitz/ davon ich hielte/ daß es eine Offenbahrung wäre der Plagen/ welche über mich solten ausgeschüttet werden/ wegen meines neulichen Ungehorsams: darauf ich mit hefftig grossem Brand ein-

genommen ward/ gleich einen Brand eines fe
Ofens/ welcher eine Zeitlang anhielt. Drey
den darnach war eine Versammlung der Q
dahin ich getrieben ward zu gehen/ und durfft
abschlagen; und als ich ein halbe Stund da g
war/ trieb mich der Geist in mir/ zu beben/ a
che Art des Bebens ich lang gewartet hatte/
lich davor haltende/ daß dadurch in mir solte
rottet und verwüstet werden all dasjenige/ w
Teuffel noch in mir war. Und da mir befohle
von etlichen der Beystehenden/ demselbigen
zu geben/ ward weine gantze Person so beweg
zerret und zerrissen/ daß/ wann ich nicht durch
Macht dazu wäre geschickt gemacht worden
nicht hätte können ausstehen. Es wirckte
mir/ als hätte ich eine starcke Purgatio
genommen/ es erweckte einen hef
grossen Schaum/ und hörete endlich n
auf. Da bildet ich mir ein/ es wäre eine von de
Plagen/ die über mich solten ausgegossen wer

Die folgende Nacht ward mir befohlen
gantze Nacht über zu stehen/ und auf Off
rung zu warten; aber dieweil ich unterschiedene
te mich von Schlaff mit Gewalt abgehalten
könte ich diesem Geist nicht gehorchen von weg
grossen Schläffrigkeit. Derentwegen bat ich
diese Erscheinungen möchten diese Nacht noch r
und nach Zusage/ die folgende Nacht darauf z
ten/ wurd mir diese Freyheit gegeben. Aber
die Träppen hinauf gieng/ wolte eine Stim
mir/ ich solte hinunter gehen; von welcher i
einbildete/ daß sie wäre von einem der Geister
che ich hinter mir liesse im Losament; also/ da
grosser Furcht ich genöthiget ward/ die gantze
auf zu seyn/ und durffte nicht schlaffen. Aber
dem ich eine kleine Weile gewartet hatte/ w
nicht müglich/ mich länger vom Schlaff zu entb
Da ward ich beweget wider den Willen des Gei
mir/ zu gehen; als ich aber gieng/ redete die S
me wieder/ und befahl mir zu gehen in den Kr
welches ich auch that: und als ich da gewartet
bey einer halben Stunde/ beschloß ich bey mir s
in die Kammer zu gehen. Aber die Träppe hi
gehend/ ward mir befohlen von einer andern S
me hinter mir/ wieder nieder zu gehen; darauf b
mir der Geist/ nieder zu liegen/ und mich zu d
thigen/ darum daß ich gelästert hätte: Ich thä
und weltzete und tumelte mich auf der Erden be
Da hörete ich eine andere Stimme/ *Nicode*
ist in dir/ der Verächter Christi in der Na
deßwegen mein Hertz in grosse Sorge gerieth/
ich wurd hefftig verunruhiget. Da ich bey
Stunde gelegen/ trieb mich der Geist in mir/ a
stehen; aber als ich auffstund/ ward mir befoh
still zu liegen/ und also durch Widersprechen
Geistes in mir/ ward ich offtmals verieret. Z
ward es bewilliget/ daß ich auf meine Füsse sol
hen/ und mein Leib bewegt sich durch seine ei
Kräffte. Als die Nacht so zugebracht war/ ward
befohlen des Morgens ein Feuer anzuzünden
todten ausgeleschten Kohlen und Holtzstücken/

n Wunderwerk von mir möchte gethan werden:
ich blieb festiglich darauf / daß / gleich-
das Feuer ausgieng vom HErrn auff
Altar / in Gegenwart Mosis / und des
zen Israels; also solte in mir vom
rn ausgehen solche Krafft / welche die-
hlen und Reiser solten anzünden. Und
r so versichert dieses zu thun / daß ich hätte ver-
all dasjenige / was ich hatte. Nachdem ich
n bey einander gelegt / ward ich getrie-
nit meinem Mund zu blasen / versuchte
ch alsobald anders / und bließ so hart /
h konte; erwartend immer / daß eine
olte ausgehen von meinem Athem / das
r anzuzünden / und da ichs nicht konte
ge bringen / war ich sehr verunruhiget /
h der Christus GOttes also solte fehlen
einem ersten Wunderwerck / in Anse-
daß so viel Wunder wären gethan wor-
on dem / der nur ein Figur auf mich
sen wäre. Darauf gieng ich in den Keller /
gehrte / daß die Erscheinung solten zu mir kom-
welches sie auch thaten; und ich erklärte ihnen /
vollkommen meine Verrichtungen wären in
was sie von mir forderten? Sie antworte-
daß ich noch nicht vollkommen: Aber
s destoweniger / es wäre das Vorneh-
GOttes / daß ich solte heilen die Lah-
Krancken / Blinden / rc. Seelen / gleich
hristus geheilet die Leiber / und daß al-
e Wunder bedeuteten / was von mir
gethan werden an den Seelen der Men-
/ welche solten seelig werden durch mei-
r: Und so giengen sie wieder weg.

Acht Tage darnach blieb ich auf den meisten
on jeder Nacht / und fremde Dinge wurden
mich verrichtet; denn diese Erscheinung kamen
chte / dadurch meine Natur so verderbet ward /
ann ich Freyheit hätte zu schlaffen / so könt ich
chlaffen. Einsmals / als ich mich wehrte /
nd nieder gieng / den Schlaff vorzukommen /
h von dem Geist in mir aufgericht gegen eine
angesetzet / dabey eine solche neue Krafft des
in mir gegossen ward / dadurch ich so frisch
als einer seyn kunte. Den folgenden Tag /
s der erste Tag in der Woche war / ward ich
en / in die Versammlung der Quacker zu ge-
nd weil ich sehr hungerig war / fieng ich an ein
Brod zu essen / aber mir ward befohlen nicht
u essen. Als ich an den Ort kam / bracht ich
Zeit zu / biß das Volck zusammen kam / mit
n im Garten; zu welcher Zeit eine Fliege
s Gesicht flohe / und der Geist in mir
e / daß ich glaubte / daß ein Bott von
wäre. Nach welcher Zeit ich viel von
n geleitet ward.

da die Versammlung bey einander war / ward
ohlen / grössere Demuth zu erzeigen / als ei-
n den andern: gleichwie Christus mehr De-

muth erwiesen als die Apostel. Darauff ward mir befohlen / meine Nestel aufzulösen / und aufzulesen die kleine Spänlein / welche in den Garten zerstreuet waren; und eines nach dem andern zu legen / und das dürre Laub eines zum andern; und die kleine Steinlein auf den Stiegen zerstreuet / auch bey einander / gleichfals die Stücklein von Ziegeln bey einander. Und nachdem ich auf Uberredung der Freunde solches ein wenig angegeben / ward mir von der ersten Fliege / die ich sahe / dergleichen Arbeit wieder anbefohlen. Da nam einer von den vornehmsten Quackern mich mit ihm an einen Ort / und als wir giengen / ward ich getrieben / Steine wieder aufzusammlen als zuvor; unter welchen ich antraff zwey weisse Steine / und ward durch den Geist in mir berichtet / daß dieselbige kämen vom Himmel / und daß der eine bedeutet Esau / der ander Jacob; und so ward ich getrieben / den grossen weg zuwerffen / und den kleinen zu behalten; und der Geist sagt mir gleichfals das / diß wäre der weisse Stein davon in der Offenbahrung Johannis gesprochen; welcher mir gesendet / als ein Zeichen von Christo im Himmel / und daß so lang ich diesen Stein bewarte / wäre ich mit GOtt vereiniget: aber wann ich ihm verliere so solt ich von ihm abgeschieden werden. Endlich kam ich zu einen Garten / und als ich ein weil gesessen / ward ich wieder getrieben auffzulesen / Kohlen / Stein / Holtz; und bald darauff kam ein Quacker / welchen ich sehr liebte / hineingegangen / welchen ich ansahe und sprach / daß er wäre verflucht von GOtt / in Betrachtung / daß er sehr geändert wäre / und der Geist in mir bezeigt / daß er hätte getödtet die Zeugen / und derentwegen müst er ewiglich sterben / rc.

Bald darnach / als ich in der Ruhe war / sahe ich in Mitternacht ein Gesichte von Geistern in der Kammer / und ward ernstlich befohlen von dem Geist in mir / geschwind aufzustehen / und in die Kirche zu gehen; da ich geführet ward rundum zu lauffen; und im Umdrehen sahe ich ein Licht spielen an der Wand / welches bald wieder aufhörte. Da sahe ich leinene Hosen im Wasser (die Magd wolte des folgenden Tages waschen) und mir ward befohlen vom Geist in mir / sie in bessere Ordnung zu legen / denn GOtt wäre ein GOTT der Ordnung. Und betrachtend / daß Christus nicht sich geweigert / des geringsten Diensts vom Vatter befohlen; war ich so viel gehorsamer diesem Trieb. Da ward mir befohlen / nieder zu sitzen / und zu schauen auf das gläntzen des Lichts / daß ich solte geleitet werden nach der Bewegung desselben / oder nach den Funcken / welche von denselben kamen in grosser Zahl. Aber da ich nicht wolte verstehen / was sie meynten / ward ich gepeiniget / gestossen / und flohe auf und nieder in der Kammer / als ein toller Mensch. Bald / da ich ein wenig still wurde / ward ich getrieben / das Feur anzusehen / Unterricht zu empfangen von den Flammen und desselben Funcken.

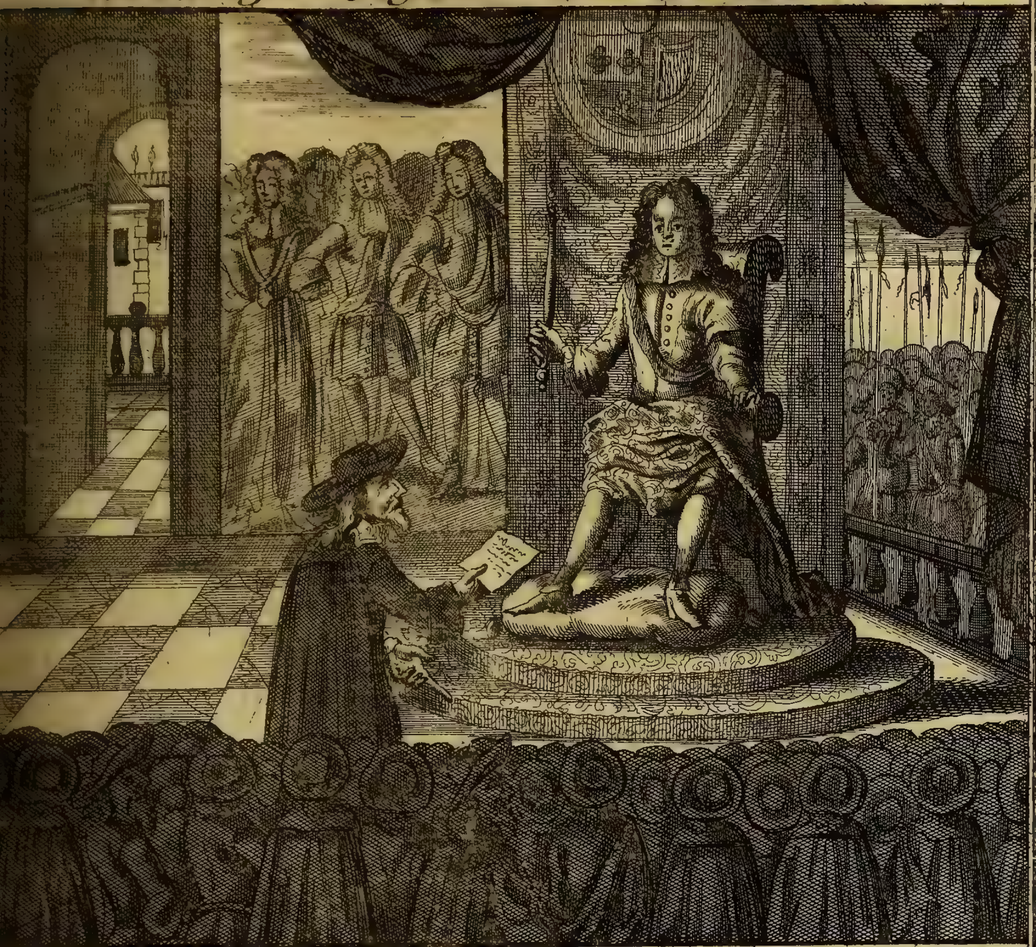
cken. Aber als ich müde ward von sehen / sahe ich etwas schwimmen auf dem Kessel mit Wasser; welcher über dem Feur war; und als ich auf denselben sahe / ward mir befohlen bey meiner Seeligkeit / meine rechte Hand ins heisse Wasser zu stecken / und verheissen / daß es nicht breñen solt: doch aus Furcht solches zu thun / sahe ich etwas auf den Grund fallen / und merckend / daß es ein schwartz Ding wäre / gleich einer grossen Fliegen / ward befohlen starck auf dasselbige zu sehen / uñ genaue Achtung zu geben auf die Bewegung desselbigen / daß es verbrannt wurde. Da stund die Fliege auf dem Herde sehr nahe beym Feur; und mir ward gesaget / wann ich deßgleichen nicht thät / ich solte ewiglich verdammet werden. Darauf kam ich zum Feur / und hielt mein rechtes Bein mit meinen beyden Händen über / nahe hinzu. Die Fliege fieng an ihr Werck / und kam bißweilen nah hinzu / bißweilen ferner ab; bißweilen kehrte sie sich nach einer Seiten / bißweilen nach der andern / bißweilen rundum / und ich regte mein Bein als die Fliege sich bewegte; welche Zeit über ich fühlete mein Bein brennen / biß die Fliege verschwand / und da ward ich befreyet von diesem Dienst. Da ward mir kund gethan / daß dieses die zweyte Plage wäre / die ich leiden solte. Da ich mein Bein verbrannt befand / beredete mich der Geist in mir / daß dieselbige Macht / die mich hätte getrieben / es zu verbrennen / wolte es mir auch heilen; so daß / ob ich gleich verbrañt war von dem Knie biß auf den Fuß / durffte ichs doch nicht offenbahren einigen Menschen / und da ward mir gesaget / daß ich wäre gekommen zur Vollkommenheit. Dañ denselbigen Tag / da ich bey meinen Werck war / ward ich getrieben anzugeben: aber dieweil ich nicht gehorchte / so satzten sich viel Fliegen auf das Ding / so ich in der Hand hatte / welches mich verursachte meine Verrichtung liegen zu lassen / und ward mir gesagt / daß ich gesündiget hätte. Da ward ich getrieben mit mir selbst zu ringen dreymal / welches ich thät / gleich als ein toller Mensch: Und mir ward gesagt / daß dieses eine Vorbereitung wäre zu meinem Leiden / und hätte Absehen auff dem Kampff / welchen Christus gehabt vor seinem Tod / da ward ich vom Geist beweget um mich zu sehen / und siehe / da sahe ich eine Nadelstecke in meinem Nachthemde / und ich ward getrieben dieselbige zu nehmen / und sie mit beyden Händen zu stossen in meine Daumen / welches ich alsobald thät / daß ich erst das ei-

ne Ende biß auf den Knochen in einen
men / und das ander Ende biß auf der
chen im andern Daume stiesse; und si
hart / biß daß die Nadel / weil sie nich
ter fort kunte / sich krümmete. Da
mir befohlen auf einen Kasten zu steig
der Wand / und meine Arme auszub
mit der Nadel darinn / abzubilden der
am Creutz: darauf als wäre ich tod gewes
ich nieder auf den Boden / und breitet Boge
weissen Papier über mich / abzubilden die n
Tücher: und dann band ich ein Schnuppt
mein Haupt / welches ich thäte so unvorsichti
„ ich viel von meinen Haren ausrieß / darn
„ ich auf meinen Rücken als ein Toller 3.
„ Stunde zur Nachfolge der dreyen Tage / di
stus im Grabe gelegen: da ward ich aufgerich
dem Geist in mir / und ward mir befohlen sch
lauffen an den Ort / da die Quacker versammle
ihnen bekannt zu machen / was geschehen wä
„ etliche von ihnen zu erwehlen / daß sie mein
„ stel wären / und alsobald in die Welt gieng
Evangelium zu predigen. So lieff ich hin / u
te zu fliegen durch die Kraft des Ertzengel
chaels / von welchen ich glaubte / daß er in m
re / wie vorher mir verheissen war. Aber da i
betrogen sahe / ward ich sehr irr; da wurde
fohlen / meine Schue auszuziehen / und m
Macht zu lauffen: Ich glaube / wann ich solt
fen ein Königreich zu gewinnen / ich könt nic
so geschwind wieder lauffen. Und weil i
Moorfeld muste gehen aus grosser Eyl; spr
über die Riegel / und lieff über viel leinen Zeu
ches daselbst lag zu bleichen / biß daß ich zum
„ kam / und sagte ihnen / daß Christus (me
„ mich selbst) wäre auferstanden vom Tod
„ wieß ihnen die Löcher / welche die Nadel in m
Daumen hatte gemacht. Darauf sie mich
still seyn / sagend / daß ich wäre im Finsternis
daß die Zeugen GOttes wären in mir getödtet
wünschten sie / daß ich möchte nieder sitzen. W
ich thät / und sagte ihnen / daß mein Bein wär
brannt / und woher es gekommen. Darauf sie
getrugen / daß es wieder geheilet würde / abe
Unachtsamkeit war es also verdorben; daß es
wärt / ehe es heilete.

Ich bin nun müde / länger diesen Mensc
folgen: Ich habe diese Dinge zusammen gez
daß jedermänniglich mag sehen / was vor ein T
der Teuffel ist / wann er die Uberhand bekom
und in was elenden Standt diese arme verführt
len seyn / welche gleichwol sich für viel besser h
denn alle andere. Der HErr öffne ihre Augen
erlöse sie um seiner Güte willen.



der Qvacker und Frey-Geister Unhöfligkeit gegen den König in Engelland Carln den Andern.



So wie der erste steht, so stehn die andern auch,
verwegen grob zu seyn ist stets der Qväcker brauch
Der Große König ist bey ihnen nicht so gut,
daß iemand bloßes Haupts ihm seine Ehre thut.



Der Quacker
Willkomm-Rede
an den
König Carl/
samt
Der Auffruhr/ und Ausgang
desselben.

Ein getreuer Gruß
an dich
CARL STVART,
du nun für einen König * in Engelland/ Schottland/ Franckreich/ und Irrland ausgeruffen worden.

Von

[de]n Rath und Adel des Königlichen Saamens/ des Löwen aus dem Stamm Juda/ des ewigen Königes der Gerechtigkeit; welcher herrschet in

GEORGE VOX, dem Jüngern.

Davon

[eine] Abschrifft übergeben worden/ durch Richard Hubberthorn, in des Kö[nigs] Hand/ zu Whiteall, den 4. Tag des 4. Monats/ 1660. Welche dienen mag den[j]enigen/ so man ins gemein nennet Royalisten; oder auch andern; wann sie diß nur mit Bescheidenheit lesen wollen; um welcher Ursach willen es auch in Druck gegeben worden/

Zu Londen/

Fur Giles Calvert, unter dem Zeichen/ *Black spre ad Eagle*, zur West-Seiten St. Pauls Kirch-Hof. 1660.

* Dieser/ oder dergleichen Schrifft/ wird gedacht von *Lassenio*, mit was unhöflichen Ceremonien sie dem König überreicht sey worden/ in der Quacker-Sect Cap. 1. Bl. 12.)

Die fürnehmsten Haupt-Puncten.

I. Gewisse/heilsame/vernünfftige Vermahnungen/ (und sehr wichtigen Dinge) werden dir eröffnet/ O König!

II. Betreffend die Stürtzung deines Vaters/ und wie diejenigen/ so sich/ als ein Wer-Zeug/ hierzu gebrauchen lassen/ sich in Werck verhalten; und wie sie sich unter einander selbst wieder verderbt: darum sie GOTT verließ/ und gestattete ihnen/ ihr eigenes Verderben auszuwircken.

III. Belangend/ deine Wiederkunfft in die vorige Gewalt; und diejenigen/ welche sich deines Vaters theilhafftig macheten/ deßwegen sie auch untergedrucket wurden. Sammt der Ursach dessen/ und ferneren Vermeldung/ wie alle diese Händel abgeloffen: welches/ wofern es fleißig erwogen wird/ allen fleischlichen Ruhm verwehren mag.

IV. Angehend die grosse Gefahr/ darinnen du bist/ indem du wieder einkommest in deine Stell/ sammt den Ursachen/ warum es sich in Warheit also verhalte; welche klärlich erwiesen.

V. Betreffend die Religion/ und den Geist der Verfolgung; wie/ und von wannen sie kam; durch wem sie ins Werck gesetzet; was für Mittel die Apostel gebraucht/ den Glauben einzuführen/ und darinnen zu beharren? Wie sie gegen die verfahren/ so den Glauben nicht wollen annehmen: und diejenigen/ so wieder davon abgetreten.

VI. Belangend die Herrschung/ und Herrscher über das Volck des HErrn (genannt/ die Quacker) die wir annehmen; und was dasjenige sey/ dem sie sich widersetzten: damit du sehen mögest/ diejenige Ding nicht nur blosse Namen/ dafür uns erklären/ oder ihnen widerstehen; sondern wir uns annehmen der Gerechtigkeit/ und wider ben der Ungerechtigkeit.

VII. Wie wir uns sämtlich entschliessen/ d der Krafft und Stärcke des HErrn/ uns als Fü her der Gerechtigkeit zu erzeigen; und uns wide les dasjenige/ was unrecht ist/ zu setzen.

VIII. Angehend die Regierung und Reg ten/ an denen etzliches scheinet gut/ etzliches aber zu seyn. Wie wir nun in dem HErrn gesonnen/ in solchem Fall zu verhalten/ wird allhie angezeu

IX. Anbelangend den Gebrauch der fleis chen Waffen/ davon wir hoffen erledigt zu werde leben auch der gäntzlichen Hoffnung/ und des gu Vertrauens zu GOtt/ daß er zu seiner Zeit sol wohl werde zuweg richten.

X. Angehend die Rach/ und was darauf f gen möchte/ wofern man sich zu rächen suchte: Ite weß man sich hingegen zu versehen/ so man es unt läst. Was GOtt der HErr Willens sey über d Volck zu bringen/ und aus was Ursachen er solch thun wolle/ wann man sich nicht mit schleuniger B bey ihm einfindet: was wir bißhero erlitten/ und n wir allerdings dem Willen GOttes ergeben? Dab auch etzliche sehnliche Wünsche/ so das Volck dies Englischen Nation/ und dich betreffend/ deutli ausgedrucket.

Der erste Haupt-Punct/

So heilsame Vermahnungen in sich hält.

Daß deine * Bescheidenheit allen Menschen kundbahr werden/ denn der HErr ist vorhanden/ dessen Gegenwart Himmel und Erden erfüllet: Und laß ein solch edel Gemüth in dir hervorleuchten/ alle Sachen wohl zu erwegen/ u. dasjenige fest zu ergreiffen/ was gut ist: Entweder zu lesen oder zu hören mit Gedult/ ehe denn du richtest/ und ein Urtheil fällest; denn Weißheit stehet einem König zu; samt rechter Vernunfft/ Unwanckelmütigkeit/ und Gedult; als denjenigen/ welcher ist ein Herrscher über das Volck. Merck: GOtt im Himmel hat mirs in mein Hertz und Sinn gegeben/ an dich zu schreiben; und aus geneigter Liebe/ beydes deiner See und deinem Leib zum besten/ die unterschiedene u sonderbahre Sachen vorzulegen; dadurch du möge können sehen und betrachten/ wie die allmächtig Hand und Gerechtigkeit des unsichtbaren GOTT sich darein geschlagen/ da alles über und über gien und sich grosse Veränderungen ereigneten: welch sich in vorigen Jahren mit dieser Nation begeben un zugetragen. Darum betracht nun alle diese Ding der allmächtige GOtt/ der ewige Vater/ ist ein Kö nig aller Königen/ und ein HErr aller Herren dessen ist die gantze Erde/ und alles/ was darinn un darauf ist: Er herrschet über die Königreiche de Men

* Man darff sich gar nicht lassen befremden/ daß sie/ die Wörtlein/ du und dein gebraucht; denn/ vermög ih rer Schwermerey dürffen sie niemand Herr heissen: wie oben in dem Quacker-Geist zu sehen/ Bl. 8. 26. 27. 28

chen / und gibt sie demjenigen / welchem er sie
einen eigenen Wolgefallen zu geben vermeynet:
stösset einen herab / und hilfft dagegen einen
wiederum empor: Es geschicht durchaus kei-
irrung / oder Veränderung / in den Königrei-
die nicht entweder von ihm herrühret / oder doch
wenigsten nur zugelassen wird: Und der HErr
cht das geringste / vielweniger lässet er andern
Königlichen Personen / oder Königreichen
einiges Leyd zu thun; unterweiln auch einem
und je zu Zeiten allen beyden / das nicht aus
chen Ursachen geschehe (wiewohl er thun mag/
m hierinnen beliebt) und wer will dessen von
echnung fordern? Doch alles / was er thut/
recht; alle seine Wege sind richtig und unfehl-
s gesammt: Und geschicht bißweilen / wegen
chtigkeit eines Königs / oder Könige; zu-
auch des gemeinen Volcks / und je zu Zei-
egen beyder Ubertretung; daß sie der HErr
er selbst zerbricht und zertrümmert; oder
ndere zulässt / daß eine Nation / oder auch Na-
zertrümmert / und verheeret werden. Wann
nur fürnimmt / ein Volck zu demüthigen / oder
umenter zu verändern (oder zuzulassen / daß
durch andere verübet werde) so bemühen sich
nschen vergebens / demselbigen zu widerstre-
verhüten / oder aufzuhalten. Der HErr
nd er thut es auch) würcklich zu seinem Werck-
machen / wenn er will / sein vorgesetztes Werck
zu vollziehen: Und wann nun die das ihrige
dann mag er mit diesen auch thun / wie es
ällt. Manchesmal scheinet sein Werck-Zeug
diejenigen / die er / als seine Instrumenten
ebraucht) im Anfang deß von GOtt beschlos-
Wercks / bey ihrer vielen sehr gering und ver-
: Jedoch solche reden thöricht / und ohne allen
d hiervon; welche fürgeben / die Instrumen-
r Werck-Zeuge / seyn viel zu schwach / so in
ge nicht werden ausdauren können: da sie doch
gen sehen / daß alles Vermögen in der Hand
stehe; der Weißheit / Stärcke / Krafft und
fftigkeit demjenigen ertheilen kan / wem er
a so viel zur Vollziehung seines Wercks ge-
pflegt er in Warheit zum öfftern / indem es
menschlichen Augen sehr thöricht / schwach/
ichtlich ansehen läst / alles dasjenige in Ver-
zu bringen / und zu nicht zu machen / was
s Ansehen grosser Macht und Weißheit ge-
amit sich das Fleisch nicht rühmen möge in
Gegenwart. Und wofern seine Instru-
ihr Werck verrichten / (denn er nimmt ihm
weder solche selbst zu zerbrechen; oder ande-
re über sie zu verhencken / daß sie zerbrochen werden) es lasse sich jemand alsdann gleich noch so weiß/ kühn und mächtig bedüncken / als er immer mag / so sprechen doch dieselben eitele und vergebene Dinge / indem sie fürgeben: Ein so weises / kühnes / und mächtiges Volck könne nicht zu Grund gehen: Sintemal sie vor Augen haben / daß der HErr zu thun vermöge / was ihm wohlgefällig; welcher der Menschen Weißheit in Thorheit / ihre Stärcke in Schwachheit/ und ihre Hertzhafftigkeit in des Geistes Blödigkeit plötzlich verkehren kan. Dergleichen Händel nun/ als diese sind / O König / tragen sich gar oft zu; und nichts ohne Ursach: Wer nun recht klug ist / der lerne hinführo / und befleißige sich / all diese Ding wohl zu verstehen. Darum ist auch wahre Weißheit besser / als Stärcke; und ein rechter Verstand viel besser / als eine irrdische Cron. Derowegen O König / sey bereit / den edlen Ursprung der Weißheit zu prüfen / die dir GOtt hat gantz und gar eingeben; und zwar mit Maas / wiewol solche verborgen: Und dieses Maas ist das Licht / damit dich Christus / als ein GOtt der Weißheit / allerdings hat erläuchtet; welches Licht wider dasjenige ist / so nimmermehr Gemeinschafft in dir hat mit der Finsternis / oder mit etwas Todtes; noch sich vereinbahret mit dem Teuffel / und seinen Wercken; sondern offenbahret und prüfet alle diejenigen Ding: welches Licht / wofern es aus Liebe dessen angenommen wird/ und man glaubet und beharret darinn / den Menschen zu einem Kind desselbigen macht; und ihm einen guten Verstand ertheilet: Eröffnet in ihm seine Augen / dadurch er anfäht zu sehen die Hand / sammt den Wirckungen und Erscheinungen des unsichtbaren GOttes. Eben diß Licht ist die freye Gabe GOttes / so auf alle Menschen gekommen / welches / wofern es verworffen wird / und es mit dem Menschen nicht das Ansehen gewinnt / daß er es in seiner Erkänntnis behalten möchte / so gibt er sich selbst für weis da / wird ein Narr / und zieht ihm die Verdamnis über den Hals: dann damit verwirfft er dasjenige / das ihm solte an die Hand geben alles / was zum Leben / und der Gottseeligkeit gehörig ist. Derohalben / O König / wend allen Fleiß an / zu empfahen die Gabe / welche GOtt hat in dein Hertz gelegt; daß du also mögst mit der Weißheit vereinbaret / und erfüllet werden mit Bescheidenheit / Ansehen / und Gedult; und ferner gelangest zu einem rechten Verstand und Unterscheidung der Dinge; also daß du richtig sehen mögest auf vergangene / gegenwärtige / und zukünfftige Dinge; und solche dann betrachten / gleichwie sie sind / waren / und seyn werden.

Der andere Haupt-Punct.

Betreffend die Stürtzung deines Vaters.

DEinen Vater belangend / und diejenigen / so sich sein theilhafftig gemacht / so war damals zu gegen die ausgereckte Hand GOTTes / die ihn darnieder geworffen / und herab gebracht. Und GOtt thäte solches nicht ohne Ursach / denn seine Unbilligkeit reizete den heiligen GOtt zum Zorn ; wie auch die hohen und hoffärtigen Geister trieben und zwungen den Geist des gerechten GOttes: Nachdem nun derselbige Geist eine geraume Zeit schon mit ihnen erzeuget war / und warnete sie mit seinem ewigen Licht in ihren selbst eigenen Gewissen / bekehreten sie sich dennoch nicht ; sondern bewegten sehr starck seinen guten Geist durch vielfältige Reitzungen / und nahmen je länger je mehr zu in dem Ungehorsam wider Jhn: darauf dann sein Zorn gegen sie entzündet / und sein Grimm sehr erhitzet wurde: daß er auffstunde in dem feurigen Geist seines Eifers / sich selbst wegen seiner beschwerlichen Feinde zu erleichtern / und an seine Widersacher mit Macht zu setzen. Und alldieweil der lebendige / weise / ewige GOTT (der alle Völcker auf Erden aus einem Geblüt erzeuget / und kein Ansehen der Personen hat) sah / daß diejenige / so mit deinem Vater zu thun hatten / insgemein dem (äusserlichen Ansehen nach) für die allerweisesten / reichsten / edelsten / und beherztesten Menschen gehalten wurden (merck diß) und daß sich eben diese ihrer Weißheit / Reichthums / Adels / Dapfferkeit / und Stärcke rühmeten ; erhuben sich also selbst über diejenigen / welche eben desselbigen Geblüts waren: da ließ sich dann der lebendige GOtt in seinen (dem äusserlichen Ansehen nach) verächtlichen Instrumenten sehen ; als nemlich in Handwercksleuten * Ackerleuten / Knechten / und dergleichen ; neben etzlichen andern / mit denen / wie mir wol wissend / deines Vaters Anhang nur das Gespöt getrieben / und sie verlacht: sie hielten es für eine gar geringe Sache / und gegen sich zu rechnen viel zu schlecht / wider ein so verächtliches Volck einen Krieg anzufahen: doch / wie gemeldt / in solchen Personen erzeigte sich der HErr dermassen / daß er wolte sein Werck fürnemlich durch sie vollführet haben / wie ers bey sich beschlossen ; nemlich die Hoheit der Menschen zu erniedrigen / zu steuren dem Stoltz und Ruhmräthigkeit des Fleisches: damit deines Vaters Anhang erkennen und sehen möchte / daß sie eben derselbigen Erden und Geblüt / gemacht wären ; und daß der HErr in diesen seinen Instrumenten sich mächtig erwiese ; indem er ihnen gab Weißheit / Muth und Stärcke / einen Krieg zu führen wider viel ein mächtigers und weisers Volck / als (dem äusserlichen Ansehen nach) sie selbsten wären : Und sie wurden täglich ihren Feinden gewachsener ; die Gunst und Gewogenheit des gemeinen Volcks neigte sich zu ihnen: Und GOTT schlug deines Vaters Anhang mit Blödigkeit des Geistes / und hintertrieb all ihre Weißheit ; gab ihnen weder Glück noch Seegen zu Feld / sondern machte bißweilen / daß sie vor ihren Feinden flohen: zu andern Zeiten übergab er sie in

ihrer Feinde Hand / dennoch aber bekehreten
nicht / noch vielweniger demüthigen sie sich vo
HErrn ; sondern tobeten und widersatzten sich
liche lästerten GOtt / und fluchten aus toller u
besonnener Weise / da sie vor Augen sahen /
betrogen wären. Aber sie widerstrebten verge
dann GOtt war wider sie ; und jene wurden vo
zu Tag dapfferer und muthiger / so lang und so
biß sie insgesamt gedämpft / ihren Feinden unt
nig gemacht / und in ihre Hand / zum Raub /
ben wurden ; daß sie sich nichts mehr unterfa
noch das geringste wider ihre Feinde reden du
Und / durch GOttes Zulassung / wurde dein V
in ihre Hände überantwortet ; also steure
HErr den Ruhm und den Hoffarth desje
Volcks / so sich mit deinem Vater / und dir zu
eingelassen / durch unansehnliche und niedrige
tel / wie sie zwar von aussen scheinen : wiew
gäntzlich glaube / daß diejenigen / (in welche
GOtt / oftbesagter massen / mächtig erwies
deinen Vater / dich selbst / und alle die / so sich
Sach theilhafftig gemacht) sonderbahre Ding /
euch / ausgerichtet / nach dem Befehl / den sie von
hatten: sintemal er ihnen solches zu thun geste
Da ließ sich dann in ihrer etzlichen (welche sich
deinen Vater / und seinen Anhang / gebrau
lassen) ein guter Anfang verspüren (eben in den
gen Tagen / da sie erniedriget worden) nemlic
sehnliches Verlangen nach einer rechtmäßigen F
heit / belangend beedes die Gewissen / und dieje
Welthändel / so zwischen den Menschen fürgeh
denn diese fühleten in Warheit manchfaltige Un
drückungen / so sich in dieser Nation dazumal so
in Religions-Sachen / als in Gesetzen / und La
Gewohnheiten ereigneten. Die rieffen alsdan
GOtt / da sie erniedriget waren / und gelobten
(erboten sich auch gegen die Menschen) wofern
wolte ihre Feinde in die Hände liefern / so wolte
alle Trangsalen abstellen / und aus dem Volck di
Nation ein frey Volck machen: Jm übrigen sol
sie auch ihr richtiges Recht und Freyheiten / be
als Menschen und Christen / haben und behalten.

Nachdem du dich nun wider sie hast aufgele
(samt einem meineydigen Volck / verstehe /
Schotten) und ihr geschlagen wurdet ; so gab de
nach der HErr ihre Feinde ihnen in ihre Hand /
sie so viel äusserliche Gewalt in diesen dreyen Na
nen hatten / als sie hierzu benöthiget wären.
diese Weise machten ihnen / sie unter herumliegen
Nationen eine Furcht und Schrecken ; und ha
nicht allein die Macht / sondern auch hierzu gute G
legenheit / alle Trangsalen / aus dem Land zu r
men: Aber / leider! Geitz / Eigennutz / und W
lüste ereigneten sich in den meisten unter ihnen /
machten sie aufgeblasen: da sie nun in guter Ru
sassen / und vollauf hatten / vergassen sie des HErr
der sie von einem sehr niedrigen Stand erhoben u
empor gebracht hatte ; gedachten also nicht mehr
die Unterdrückungen ihrer Brüder ; erinnerten
si

* Dergleichen Prediger / als einen Nagler / Becker / Weber / und Becken-Innger / hat mit XX. Gründen herrlich wid
legt *Thomas Hall*, in einem absonderlichen Tractat / *The Pulpit guarded*, genannt / gedruckt zu London 1651.

iel minder ihres gethanen Gelübdes / so sie Gott
en Menschen zu bezahlen schuldig waren. Mit-
il aber gewann der Fürnemste unter ihnen dei-
Vaters Häuser und Länder; und gerieth auch
s deinige / und derjenigen Güter / welche sich
ich eingelassen; und andere verkauften sie gar:
ch wurden sie groß auf Erden / nahmen in ih-
üsten zu / und wurden frech wider den HErrn;
en sich selbst über diejenigen / welche sie gedämpf-
und unter sich gebracht hätten: Etzliche aus ih-
erfügten eben in dieselbigen Oerter / und masse-
h hoher Dinge an / so sie an andern getadelt /
ür unrecht ausgeschrien. Solcher massen rich-
sie in und um sich her eben diejenige Ding wie-
uf; so sie ehe dessen niedergerissen / und / bey
n / verwüstet / einig und allein zum Betrug und
heley / haben sie dem Kind (so zu sagen) nur ei-
ndern Namen gegeben. Wann dann nun un-
edliche in der Armee / so sie unterhielten / ihren
g und Boßheit sahen / und merckten / daß sie
dahin zieleten / worauf ihr Vorhaben eigentlich
tet war; kunten sie länger nicht / vermög ih-
ewissens / bey ihnen verharren; sondern ver-
sie bey etzlichen Jahren her / und erkläreten sich
e gegen dieselben: darauf diejenigen / so Gott
en / von ihnen ausgestossen wurden; und in
rtzer Zeit mehr Betränger und Verfolger be-
/ als eben diejenigen / die sie untergedrucket
: Solcher massen erregten sie GOttes Zorn
sich. Dann der HErr erweckete viel Prophe-
d Diener / und sandte sie aus unter diejenigen /
meineydig und aufrührisch gehandelt. Dero-
schrieben etzliche an sie / und hielten ihnen den
l deutlich unter die Augen; zeigten ihnen
h an / worinn sie gefehlet; vermahnten sie
uß / und wiesen ihnen vor / was der HErr von
Händen erfordert: Bißweilen wurde die Be-
ng völlig geschärffet / und ihnen geprophecey̆et
der HERR wolte zu Schanden machen / zer-
nern / und zugeben / daß sie vertilget würden /
n sie nicht zeitlich Busse zuthun gedächten. Aber
ten sie nicht hören / sondern wurden hartnäckig
GOtt / und sein Volck; liessen zu / daß viel
nen untergedrucket / ihrer Güter beraubet /
liche in ihrem Namen auf den Tod gefangen
wurden. Also empöreten sie sich wider den
n je länger je mehr / übernahmen sich ihr Stär-
cke / Weißheit / und Vermögen; und vergassen da-
bey / daß es der HErr gewesen / der sie aus einem nie-
drigen Stand empor gehoben / und ihnen Macht ge-
geben über ihre Feinde. Auf solche Weise verübten
sie vor seinen heiligen Angesicht solche Dinge / die
ihn hefftig zu Zorn reitzeten / und sein Grimm gegen
sie entbrandte: Und wie sie ihn versuchten / also ver-
suchte er sie wieder; endlich übergab er sie dem Rath
ihres Hertzens / dieweil sie seinen Rath verworffen
hatten. Darauf fiengen sie an durch Spaltungen
sich untereinander selbst zu zertheilen / und einer den
andern um seines Nutzens willen / zu verrathen: Ihr
Muth fieng an zu sincken / Zaghafftigkeit und Mat-
tigkeit des Geistes überfiel sie: da sie sich über diß
alles im Geitz und Listen sehr vertieffet / schlug der
Nebel des Irrthums so dick über ihnen zusamen / daß
sie nicht einmal die Ursach mehr sehen kunten / wes-
wegen sie ehedessen so hefftig geeiffert. Dann über-
fiel sie die Bestürtzung / daß sie dappeten / wie die
Blinden / nicht wissende / wo sie anstiessen; sie wu-
sten auch nicht mehr / für wen / oder für was es ange-
sehen; sondern bißweilen redeten und bestritten sie
diß; bald hernach thaten sie gerad das Widerspiel /
und stiessen es alles wieder um: Etzliche von ihnen
brachten diß / der andere etwas anders vor; und ver-
hielten sich hierinn eben / gleichwie die Bauleute zu
Babel / die GOtt bey sich beschlossen zu zerstreuen.
Ihre Augen waren blind / sie verursachten ihnen ihr
selbsteigen Verderben / und wenig von ihnen nahmen
es gewar / biß sie endlich das Unglück auch betroffen:
denen es nun also ergieng / waren / als die erstaunten
Menschen / die ihnen selbst nicht zu helffen wusten.
Also kam die gerechte Hand des Herrn über ein heuch-
lerisch / betrüglich / und ruhmretisches Volck / welches
mit Worten eine grosse Bekenntnis von sich gab / daß
sie GOtt erkenneten; aber in dem Werck haben sie
ihn verläugnet. Darum hat GOtt anitzo all ihre
Stärcke von ihnen weggenommen / ihre Weißheit
zurück getrieben / ihren Ruhm zu Schanden gemacht:
damit sie sehen möchten / was sie wären / was der
HErr wegen ihrer gethan / und wovon sie abgefal-
len: damit vielleicht ihrer etzliche noch möchten zur
Busse gelangen / sich unter die mächtige Hand Got-
tes demüthigen / und der HErr ihren Abfall wieder
heilen; und sein ewiges Zeugniß in ihnen (das Ta-
bernackel Davids) welches zu Grunde gegangen /
wieder möchte aufgerichtet werden.

Der dritte Haupt-Punct.

Belangend die Wiederkunfft in dein Reich.

BEobachte nun die Hand des HErrn / so-
fern du wieder in deine vorige Ge-
walt kommest; samt denen / die mit
deinem Vater / und dir / eingehalten.
Erstlich / bedenck dessen Ursach (in der
GOttes) so wirst du befinden / daß es sich al-
so verhalte. Sintemal diejenigen / denen GOtt sol-
che Macht über euch gegeben / GOTT dem HErrn
nicht völlig geglaubt / wie allbereit zuvor gemeldet
worden; sondern sie erzürneten den Geist GOttes
durch ihre Heucheley / von Tag zu Tag; deren mei-
stes Reden immer von der * Freyheit war / aber /

* Von dieser angemaßten Freyheit handelt sehr eiferig *Jo. Milton in Defens. contra Salm. cap. 4. & 5.* Wie man gemei-
unter dem Schein der Freyheit sich gern empöre / zeuget mit mehrem an *Christ. Forstner. ad Tacit. lib. III. Ann. pag. 231. 232.*
wie scheinlich solche neue Regenten die Freyheit den Leuten vorbringen / weiset er *ad lib. XI. Ann. cap. 17.*

siehe / sie richteten je länger je mehr die Unterdrückung in das Werck; und wurden also viel ärger / dann ihr; die ihr vor ihnen gewesen / nicht so viel Wort von der Freyheit gemacht / wie jene. Und so viel ist mir hievon bewust / daß / wofern sie GOTT wären getreu / und rechtgläubig verblieben / du und alle deine so genannte Freunde / sie nimmermehr hättet überwältigen können. Darum so laß dich ja keinen Menschen betrügen / wann man dich wolte bereden / als ob sich alle diese Ding deßwegen hätten zugetragen / weil das Königreich dir von Rechtswegen gebührt und zugestanden; und daß es wider alle Recht dir entzogen worden: Oder / dieweil diejenigen / welche man Royalisten (das ist / die Königischen) nennet viel gerechter seyen / als diese / so nunmehr gefallen / und dir unterworffen sind. Dann ich geb dir deutlich zu erkennen / daß diß Königreich / samt allen und jeden Königreichen auf Erden / eigentlich GOtt dem HErrn zugehörig; und daß er möge / ja auch wircklich dieselbigen gebe denen / welche ihm belieben; So offt es ihm gefällig / mag er sie gar wohl wieder hinweg nehmen / und solche andern übergeben. Wofern er nun also verfährt / ist solches dem Recht nicht zuwider gehandelt. Und wisse diß / daß es die gerechte Hand GOttes gewest / in dem es das Königreich von dir und deinem Vater hinweg genommen / und andern mittheilet worden. Also daß es von uns ebener massen auch für die gerechte Hand GOttes zu halten / indem das Königreich ihnen wiederum entzogen / und dir zugewandt wird. Wiewol ich nichts will gedencken / als daß ihrer etliche ihrem Befehl nachgekommen wider deinen Vater; da sie als eine Ruthe / über euch gebracht worden: Und solches wird dir sehr wohl thun / in dem du dich eben derselbigen Ubertretung nicht theilhafftig machest / über die du anitzo gesetzt worden. Bedenck ferner auch diß / daß diejenigen / so man deine Freunde nennet / und vordessen ausgerottet worden / sich selbst gar schlecht unter die Hand des HErrn gedemüthiget; sondern stets in grossen Ubertretungen befunden worden. Demnach so betrachte nun die Weiß und Art / wie sich alle diese Ding begeben / und zugetragen / so dich fürnemlich angehen / der du wider ein- und untergebracht worden: Nemlich solcher Gestalt / daß hierinn kein fleischlicher Ruhm / noch Großsprechenheit statt findet; denn all dasjenige wird völlig von dem entschieden und erkannt / dessen

Aug unverfälscht ist. Und ich will dir solches er[…]
Merck: da die Armee / so betrüglich gehande[…]
bösen Lüste und der schändliche Gewinn der W[…]
re Augen verblendet; haben sie so lang und […]
den HErrn zum Zorn gereitzet / biß er seinen […]
schluß wider sie versiegelt; der ihm dann fürge[…]
men / sie zu zertrümmern. Nach diesem allem […]
den sie selbst untereinander uneins / fielen von […]
auf das andere; und wußten zuletzt nicht / w[…]
die Sach beruhete. Der HErr verhengte auch […]
etzliche unter ihnen selbst auffstunden / die übrig[…]
betrügen / und durch solchen betrüglichen Fur[…]
dem sie vorgaben / sie stünden für denjenigen […]
che öffentlich deinen Vater und dir widerstu[…]
wurden sie mächtig / diejenigen zu schwächen un[…]
zutreiben / die in der That dir zu wider waren […]
Zerstörer der guten alten Sache (the goo[…]
Cause) wie sie ihr dazumal den Namen gaben. […]
solche Weise stärckten sie diejenigen immer ei[…]
nig / die sich deiner annahmen; und versahen s[…]
so die selbst betrogene Menschen mit einer R[…]
darunter sie sich auch selbst allgemach gebrac[…]
ben: Und es ist ihnen gar recht geschehen / de[…]
Ruthe gehöret den Thoren auf den Rucken. […]
um so bedenck diß nun wohl / daß alles dasj[…]
nicht etwan geschehen durch die Großmüthigkei[…]
jenigen / so für dich gestanden; noch vermittel[…]
nes sichtbahren und richtigen Stadtrechts / so hie[…]
ergangen: sondern vielmehr durch das verbor[…]
Geheimniß des Selbst-Betrugs; dem GOtt s[…]
gestattet und zugelassen / daß solcher Betrug […]
denjenigen am allermeisten zum Schaden gere[…]
welche GOtt zu demüthigen / ihme fürgenom[…]
hatte; damit also eben auf dieselbige Art / wie si[…]
dere betrogen (nemlich / indem sie vorgaben / s[…]
stritten dasjenige / darauf sie doch nicht einma[…]
Absehen gerichtet) eben auf dieselbige Weiß und […]
spreche ich / sie sich endlich selbst betrügen möch[…]
Darum so unterlaß nun das rühmen / in allem […]
jenigen / was bißhero hierinn verrichtet word[…]
also / ob solches alles durch deine eigene Macht […]
Weißheit beschehen wäre; alldieweil ich in War[…]
sagen kan / daß des HErrn Hand solche Dinge […]
geschehen lassen / um zuvor-erwehnter Ursachen […]
len. In Summa / er will auch in allen diesen Z[…]
rüttungen die Ehre haben.

Der vierdte Haupt-Punct.

Betreffend die sehr grosse Gefahr / darinnen du itzt bist / in dem du wieder eingekommen.

NUn so betrachte auch die Gefahr / in welcher du bist / indem du itzt wieder als ein König dieses Volcks angelanget; denn es ist sehr viel an diesen Dingen gelegen / daß man wisse / wie sie sich eigentlich verhalten? und eben diß gedeuchte mich viel zu seyn / daß ich dirs vorhalten solte: wiewol es aus lauter Liebe

geschicht / deinem Leib und Seel zum besten. Da[…]
ich sehe es deutlich vor Augen / daß / wofern du sol[…]
eingebracht werden auf Gutachten derjenigen L[…]
te / so man die Presbyterianer * nennet; oder w[…]
fern du dich soltest wegern / zu ihren Satzungen ei[…]
ge Zuneigung zu haben; oder wofern du auch de[…]
ungöttlichen Geitz ihrer Priester kein Genügen th[…]
wü[…]

* Wer diese eigentlich waren / berichtet uns zur Genüge *Honor. Reggius de Statu Eccles. Britann. hodierno, pag. 1. & 14.*

eſt; daß alsdann unterſchiedliche aus ihnen be-
illig ſeyn dürfften / dir / wie deinem Vater/
en Dienſt zu warten / ſo fern es ihnen von Gott
ig. Und wo du nun auf Guterachten dieſer
wiederum an und einkommeſt / die man die al-
oyaliſten nennet (merck dis) ſo ſind in War-
iewohl ich zwar dafür halte / ſie möchten etwan
lichen Dingen / als neml:ch / dich zu verkauffen/
tragen) ihre Ungerechtigkeiten und Miſſetha-
groß / deß Eyd ſchwerens / der böſen Lüſte / und
keiten unter ihnen ſo viel / daß / wofern ſie ſich
ekehren / und Buſſe thun / ſie gar nicht das An-
eines beharrlichen Wohlſtandes haben; ſon-
e Hand deß HErrn wird ſie unfehlbarlich ſtür-
id zerſplittern. Weiter haſt du auch diß wohl
zu erwegen / daß daſelbſt ein ſehr betrügliches
; ſintemal derjenigen viel tauſend zu finden/
ir / dem äuſſerlichen Schein nach / mit Wor-
ſehr gut für dich erklären; allein wann es ſich
n wenig wieder zu einer Veränderung wolte
n laſſen / würden ſie dir gewiß eben ſo ſehr / o-
b wohl mehr / zuwider ſeyn. Darum betrach-
wie du itzt ſteheſt; ſey nicht hochmüthig geſin-
ondern fürchte dich / und nimm dich wohl in
he dann du falleſt. Unterfang dich ja nicht/
s Volck unterthänig zu machen durch Eyd-
rung / damit du nicht ihrer viel darzu verurſa-
nt ſolches zu verwehren: Sintemal in War-
n diß Volck meiſtentheils ein ſehr meineydiges
ſt; wie ſie ſich dann ſelbſt für diejenigen öf-
dargeben; als welche ehedeſſen für den Kö-
d das Parliament einen Eydſchwur abgelegt:
ald darnach ſchwuren ſie zuſammen wider ei-
önig / eine eintzele Perſon; und wider das
groſſer Herren: Kürtzlich darauf haben ſie
ein Eyd gethan einer eintzeln Perſon / und
r (Lords) Herren geheiſſen. Eine kleine
ach demſelben haben ſie die Regierung darnie-
iſſen / und wieder ein Parliament beruffen:
iß Volck berufft itzt insgeſammt wieder einen
Und warlich diejenigen Regenten / welche
lck ſo viel unterſchiedliche Pflichten auferlegt/
n hierinn aus dermaſſen übel gehandelt. Wie
und abſcheulich haben dieſe unflätige / betrig-
eitzige Prieſter in allen denen groſſen Verän-
en gehandelt? O / es hält hart / mit dem Be-
y heraus zu gehen / und zu entdecken: denn
d baten ſie für dem König / und das Parlia-
wann ſie aber merckten / daß es ſich mit dem
zu einem ſchweren Fall wolte anſehen laſſen/
auf keinerley Weiſe ſcheinlich wäre / daß er
haben und erhalten könte / kehreten ſie ſich
wider ihn / und baten allein für das Parlia-
beſtätigen ihre Gewalt / und fluchten denje-
welche nicht mit auszuziehen / und wider den
gen ihnen geſammte Hülff leiſten wolten.

Kurtz darnach / als Oliver Cromwell das Parliament ausgetrieben / und ſich dagegen eingeſetzt / rieffen / und beteten ſie für ihn: Ihrer nicht wenig unterfiengen ſich / ſeine Herrſchafft zu vertheidigen / und allerdings recht zu ſprechen. Nach deſſen Abſterben ſchlugen ſich ihrer viel von denſelbigen Prieſtern zu ſeinem Sohn / und liebkoſeten ihm / daß er doch Vorſorg ihres GOttes tragen möchte / welches ihr Bauch iſt: Schienen demnach wegen ſeines Vaters Todt ſehr ſorgfältig zu ſeyn; und nenneten ihn ſehr gottsläſterlich das Licht ihrer Augen / und den Athem ihrer Naſen (das iſt / ihr einiges Leben.) Erzehleten ferner dem Richard als ſeinem Sohn / daß ihn GOtt zu dem Ende übergelaſſen / damit er diß ruhmwürdige Werck fortſetzen möchte / welches ſein Vater angefangen. Etzliche unter dieſen Prieſtern verglichen den Oliver mit Moſe / und ſeinen Sohn Richard mit Joſua / als der ſie in das gelobte Land bringen ſolte. Aber warlich dieſe blinden Prieſter ſind noch in Aegypten / im Land der Finſterniß; und ſcheinen auch daſelbſt zu ſterben / wofern ſie nicht Buſſe thun. Und gewißlich diejenige / ſo den Oliver zum Cantzler (a) ihrer Univerſitäten einer (das iſt / Oxfurth) gemacht / die waren der gäntzlichen Hoffnung / er ſolte ſeine Stelle länger betreten haben / als er gethan: Aber es iſt nunmehr bekannt und offenbar / daß ſie ſolche Leute ſind / wie der Prophet ſpricht: Die Nacht ſoll ſie überfallen / daß ſie nicht ſehen. Wie geſchwind wendeten ſich doch ihrer etzliche wieder zu einen Parliament, da die Armé den Richard von ſich ausgeſtoſſen? Und als Georg Booth einen Auffſtand erregt / und jene gedachten / es möchte ſich das Blätlein wieder anderſt wenden; da machten etzliche ein groſſes Geſchrey wider das Parliament, und fluchten denjenigen / welche nicht wider ihn ausgehen wolten: Da nun George Booth gefangen wurde / kamen manche Bitten und Flehen bey dem Parliament ein / ſich ſelbſt zu entſchuldigen / daß ſie in ſolchem Auffſtand keine Hand angeleget. Nun aber ruffen und beten ſie ins geſammt für dich; und alle dasjenige geſchicht um ihres Bauchs willen: darum wann du ihnen Glauben geben / und dich auf ihr Gebet verlaſſen willſt / ſo biſt du wohl werth / daß du von ihnen betrogen werdeſt. Alle diejenige / ſo ſich in dieſem jetzigen Zuſtand aufenthalten / und andere darzu vermahnen werden / daß man ſie handhabe / und unterhalte; mit denen läſt es ſich nicht anſehen / daß es ihnen gedeyen möchte: Sintemal die Hand deß HErrn ihnen widerſtehet / und ſchon an einem ziemlichen Theil dieſer Nation ſolche Schrifft erfüllet worden. Gleichwie die Prieſter ſind / alſo iſt auch das Volck; (b) welche dem Geitz und Betrug allerdings ergeben / und ſich auf ſolche Händel legen / davon ſie einen Gewinn zu hoffen wiſſen. Jedoch bezeuge ich es in dem HErrn / daß ich ſolche Diener beſchuldige / als wie ſie die Schrifft der Warheit be-

ſchul-

(a) Denn alſo lautet der Titul unter ſeinem Kupffer-Bildnis: Olivarius CromWell, Exercituum Angliæ Reipublicæ
eralis, Locum tenens. & Gubernator Hiberniæ, *Oxonienſis Academiæ Cancellarius.*

(b) Wie wenig den Biſchoffen / und ihrem Anhang hierinnen Honorius Reggius verſchwiegen / iſt zu erſehen in der
eines ſehr ſchönen Commentarii de Statu Eccleſ. Britan. hodierno, *lit. e.f.g.h.* durchgehends. Und in dem Comment. ſelbſt
3. an biß auf *pag.* 20.

schuldiget: Und was für eine Unterhaltung Christus seinen Dienern anzunehmen gebilliget/ ich damit auch zu frieden/ und einig sey. Ich weiß auch/ daß solche/ als wie seine Diener waren/ gar wohl damit vergnüget wären: Diejenigen Diener aber/ so nicht daran wollen/ die dienen nicht dem HErrn JEsu Christo/ sondern ihren eignen Bauch: und wider (a) solche mich frey zu erklären/ kan ich nicht umgehen. Darum nun/ O König/ so handel weißlich/ und hang dem HErrn an mit gantzen Hertzen/ so wird er dich lehren/ wie du soltest deine Feinde lieben; und allen Menschen also thun/ wie du woltest daß dir andere wieder thun solten/ wann sie in deiner/ und du in ihrem Zustand wärest. Diß ist der Weg zu ferner Wohlfarth; und solches wird den HErrn bewegen/ dir beyzustehen. Also will ich nun das Zeugnis GOttes darreichen allem Volck/ daß du möchtest in ihren Hertzen geehret/ und sie hierdurch mehr veranlasset und bewogen werden/ dir unterthänig zu seyn; als durch Eyde und Gewalt der Waffen. Aber wofern du nicht willst anhören/ noch thun/ das recht und billich ist vor den Augen deß HERRN: so wird sich alsdann der HErr widerwärtig gegen dir erzeigen; und so du deine Maas wirst erfüllet haben/ so wird er dich auch gewißlich demüthigen; dann solst du wissen und erkennen/ daß GOTT zu mir geredt hat. (b) Und wofern du nicht zeitlich dazu thust/ daß dieser überhäufften Gottlosigkeit möchte gesteuret werden/ welche bey diesem Volck starck in Schwang gehet (und noch vielmehr zugenommen/ seit daß es das Ansehen gewonnen/ daß du wieder soltest eingeholt werden) so soll in Warheit die Augenscheinliche Hand GOttes über dich kommen; welche du keines weges von dir zu wenden/ mächtig genug seyn wirst. Darum betracht solches/ ohne einigen Verzug/ denn warlich der allmächtige GOtt hat ein grosses Mißfallen daran; aus Ursach/ die Verwüstung und Beraubung/ an seinen Creaturen begangen/ ist gar zu grob; indem man sich nemlich/ vermittelst derselben/ allzusehr über dir gefrolocket/ und getriumphiret hat. O wie ist der Teuffel/ als ein Verderber/ so ausgelassen in dieser Nation! Ihre Strassen werden fast gleich denen zu Sodom; und der Völcker Mund ist mit Eyd-schweren/ und mit bittern Flüchen angefüllet: Sie gehen einher daummelend und wanckend/ als die Trunckenen; da hingegen ein

mäßiges und nüchternes Volck/ so den HErr
tet/ kümmerlich auf den Strassen gehen kan/
nicht solte verspottet/ beschimpffet/ bedrohet
ihm sonst Gewalt angethan werden von den
vor dir erscheinen; welche uns sehr übel fluch
Frantzosen und Pestilentz auf den Hals wü
und das ihre erste Wort seyn lassen/ wann si
laut ruffen/ und sprechen (God save the King
les!) GOtt erhalte den König Carl!
denck doch alle diese Ding/ und bemühe dich/
Unrath zu steuren; damit sie dir nicht ein U
werden! Also wann wir einträchtig beyeinand
sammlet waren/ des HErrn zu erwarten/ z
und zu erklären die ewigwärende Warheit;
sehr übel mit uns umgangen/ in unsere Häu
Fenster eingebrochen/ theils von uns niederg
fen/ und herum gezerret/ als ob sie uns ein
nach dem andern wolten von dem Leibe reisse
unser Blut rauben: denn sie stiessen uns nied
ne einiges Ansehen des Alters/ oder Gesch
Und gaben dabey noch diß vor/ du werdest sie
digen; sie erwarten nur/ sprechen sie/ kürzlic
Befehl von dir/ entweder uns auszubannen
alle mit einander aufzuhangen. Und in deine
men wurde ich/ auf Befehl/ heraus genomm
einer Versammlung zu Harwich, an dem ers
Tag in dieser Wochen unverhört/ und oh
ges (d) Mittimus, ins Gefängniß eingebrac
den: Solches geschah nun darum/ weil ich
lebendigen GOttes Gewalt und Entzückung
daß ich laut rieff (e) wider das Fluchen/
Viehische Dummigkeit: so ich dazumal hör
sahe unter dem Volck auf den Strassen. U
wurde geheissen/ in diese Wort heraus zu br
und zu sagen/ weh/ weh/ den Regenten und Le
dieser Nation: welche all dieses ungöttliche
so dulden; und bemühen sich gar nicht/ sol
dämpffen. Deßwegen wurde ich in das Gefä
gesetzt. O/ König! um dieser Händel willen
dich GOtt der HErr heimsuchen; und wo du
dahin trachtest/ solchem Ubel zu steuren und zu
ren/ so wirst du die Hand GOttes deßwegen
fühlen. Warlich/ ich sage dir deutlich und kla
der Furcht des HErrn/ ich hab niemals so gros
telkeit/ und unchristliches Wesen gesehen/ od
höret; als itzt diese wenige/ vergangene W

(a) Wie heftig sich dieser münsterische Schwarm-Geist dem sämmtlichen Predig-Amt widersetze/ ist oben zu e
am Bl. 23. 26. 27. Handelt auch mit mehren hiervon Lassenius in der Quacker-Secte/ Cap. VI. §. 10. cap. XIII. Bl. 216.

(b) Seit dieser Schrifft (ehe denn sie kunte übergeben werden) haben wir eine Declaration zu sehen bekommen/
dir herrühret: durch welche diß zum Theil schon beantwortet. Welches wofern es sammt dem Hinterrest in Werck erfüllet
so wolle dich der HErr segnen/ und dir gutes Gedeyen geben.

(c) Diese Sect will weder die Zeit-Namen als der Monat/ Wochen und Täge (wie gleich im Titul solcher Rede
hen) leichtlich nennen/ und gebrauchen; noch die Tauff- Zu- und Stands-Namen im Mund führen/ als Mann/ oder Frau
senius Cap. 3. 4. Bl. 18. 24. 34. Das haben sie von den Independenter und Brownisten gefaßt; von welchen Hon. Reggiu
schreibet: *Vulgaria dierum, mensium, multarum civitatum & templorum nomina, ipsis aequè ac Browniſtis, illicita,* Com
de Stat. Eccles. Brit. hod. p. 71.

(d) Diß Wort/ Mittimus, ist gebräuchlich in dem Englischen Recht/ und heist so viel/ als einen Befehl/ der aus
Königs Richtbanck übersendt worden/ an diejenigen/ denen die Verwahrung der Feinde anvertrauet; daß sie dieselben/ auf
bestimmten Tag in seinem Gericht stellen wollen. Wie uns mit mehrern hievon berichtet *D. John Cowell* in seinem Juris
Lexico, genannt *The Interpreter, or booke containing the signification of VVords*, lit. *M.*

(e) Ein solches thörichtes Geschrey machte auch der Ranter Prophet zu London. Besieh unten Ph. Heighways
Frage/ V.

O/ es ist schwer zu melden / wie viel (a) Wein
mdes Getränck / mit Schwelgen durch dieje-
ute ist ausgesoffen worden / welche deine Ge-
t getruncken! etzliche auf ihren Knien / etzliche
dere Weise; biß manche so truncken und toll
/ daß sie weder recht reden / noch stehen und
unten. Was für ein überaus grosser Vor-
Holtz ist verwüstet und unnützlich angewand
in Zubereitung der grossen (b) Freuden-
wie sie solche nenneten) welche sie / ihren Sa-
b gehalten / sich über deiner Ankunfft desto
idurch zu erfreuen. Ja / sie haben zu dem
grosse Feuer angeschüret / daß beydes in
n und Flecken grosse Gefahr und Unglück
hätten entstehen können. Da hörete man
breit in allen umliegenden Städten und Fle-
so grausames Getös (dergleichen man nicht
ß / oder gedenckt) durch die Lösung beydes der
und kleinen Stücke; durch das vielfältige
aller Glocken; Durch das Singen und La-
Leute; durch das Schreyen und Jauchtzen
emmer und Prasser: da waren die Strassen
dern Orten mit Blumen bestreuet / und so
Diß alles ist bey solcher Frölichkeit / so dich
f / von ihnen geschehen: Was überflüßige
n hat man aufgewandt an den Festen / Ban-
und abscheulichen Fröligkeiten? Bedenck
/ wie viel mehr die armen Leute solcher Crea-

turen benöthiget / welche so überflüßig verzehret wor-
den: und betrachte / was dann endlich der Ausgang
dessen seyn werde? Nun / der HErr ist mein Zeug /
da ich diß gottlose Wesen gesehen und gefühlet / daß
sich in mir ein hertzliches Mittleiden gegen dir erregt;
aus Ursach / ich hab die Gefahr wohl wahrgenommen /
darinn du gewest / welche überaus groß: Laß dich
nur niemand betrügen / vielweniger dich bereden / du
seyest gar in einem glückseeligen Zustand / dieweil
die äusserlichen Kräfften und Vermögen dieser Na-
tion dir zu Geboth stehe. Denn beobachte diß / Oli-
ver Cromwell, sammt seinem Anhang hatte so viel
Vermögen und Stärcke (oder wohl noch so viel) als
du anitzo haben magst; dennoch sind diejenigen / so
man seine Parthey genannt / so sehr gefallen / und
ins Abnehmen gerathen / als sie nun itzt unter deiner
Gewalt seyn mögen. Erweg auch bey dir noch die-
ses / wie ihre Stärcke von ihnen genommen worden;
und wie sie / als ein Rauch oder Dampff verschmau-
chet. Ja wohl / der HErr ist gerecht und allmäch-
tig; und so er nur ein Wort spricht / so muß es erfül-
let werden: Ihm ist gar kein Volck zu starck / oder
zu gewaltig; denn alle Völcker sind gegen Ihm zu
rechnen als ein eintziges Tröpflein gegen einen gan-
tzen Wasser-Krug; und als ein kleiner Staub / wel-
cher von seinem Athem zerstaubet wird / nach seinem
Belieben. Warlich / der HErr ist höchlich erzür-
net / darum nimm dich nur wohl in acht / was du thust.

Der fünffte Haupt-Punct /

Betreffend die Religion / und den Geist der Verfolgung.

DJe Religion belangend / so ermahne
und warne ich dich in dem Namen / und
der Furcht des HErrn / daß du nie-
mand sein Gewissen binden und zwin-
gen wollest; daß du auch nicht zuge-
dere Mittel zur Religion zu gebrauchen / als
ostel gebraucht: denn für allem diesen mor-
ngen setzen / und verfolgen der Religion hat
r einen grossen Abscheu. Ja / das morden /
/ und verfolgen der Papisten gegen die Pro-
en: so wol auch hinwiederum das morden /
/ und verfolgen der Protestirenden gegen
sten / und anders mehr / so unter dem Schein
gion geschicht / sind eitel Wercke des leidigen
(als des Verderbers in ihnen beederseits, und
isti Werck; der nicht kam / der Menschen Le-
erderben / sondern sie dabey zu erhalten. Ge-
h / Cain war der erste Mörder in Religions-

Sachen / der den gerechten Abel todschlug; und
Cain gieng deswegen flüchtig: die flüchtigen Juden
verfolgten Christum / samt seinen Heiligen; und
die Heiligen (seit daß Christus die Sünder geduldet /
und ihnen die Gnaden-Thür aufgethan) gebrauch-
ten zu der Religion gar keine Verfolgung; sondern
Christus sagte / daß inwendig reissende Wölffe kom-
men würden: Und Paulus prophecey ete / daß sich
nach seinem Hintritt beschwerliche und reissende
Wölffe finden möchten / so der Heerde nicht würden
verschonen: Und ehe dann Johannes sturb / sahe
er sie schon kommen; deswegen er seine Heiligen
auch mit diesen Worten angeredt: Liebe Kindlein /
ich hab gehört / daß in den letzten Zeiten der Anti-
christ kommen soll (merck) eben nun / spricht er / sind
allbereit schon viel Antichristen hie angekommen;
dabey wir erkennen und abnehmen / daß es um die
letzte Zeit sey. So merck nun / daß solche Antichri-

 sten

(a) Hiebey ist ungefehr dis zu erinnern / als Oliv. Cromwell, nach erhaltener Schlacht bey worchester, seinen siegrei-
g in Londen gehalten / und darauf eine köstliche Mahlzeit in Whitehall ihme zur Danckbarkeit solte angestellet werden; daß
romwell solches nicht gelitten / sondern so viel Fuder Wein (so die Parliaments-Herren hierzu eingekaufft / und daselbst
hatten) befohlen / wieder zu verkauffen: welches dann auch geschehen / und nichts dergleichen gehalten worden.

(b) Ein Feuerwerck solte dem Cromwell zu Ehren / in des Königs Garten geworffen werden / den 24. Octob. 1651. als an
nck-Fest; aber 2. Tag zuvor / als den 22. Octob. giengen die Feuerwercker unvorsichtig damit um / daß des Abends / zwi-
d 6. Uhr das meiste davon verbrannte / wurden 6. Personen tödlich verletzt / und muste man 2. Häuser / darinn sie hatten
/ zu Boden reissen / fernern Brand zu verhüten; welcher dann bey starckem Regenwetter / bald gelöscht / und hernach sol-
mpff sehr untergedrucket worden.

ften diejenigen getödtet / welche hielten an dem Zeugniß JEsu / welches ist der Geist der (a) Propheceyung: Und hie kam die Hur (so mit GOTT die Ehe gebrochen) empor; welcher tranck das Blut der Heiligen und Märtyrer JEsu; und der König auf Erden trieb Hurerey mit ihr / und tranck ihren Kelch: Und sie machte sich an gantze Nationen / Geschlechte / Sprachen und Völcker. All dieses fangen / morden / schlagen / stecken / blöcken / steinigen / reissen und zerren der Creaturen (der Religion halben beschehen) haben dazumal die Heyden / Antichristen / und abtrünnigen Christen verübet; als welche ausgetreten von Christo / der Apostel Geist und Lehre: dann diese hatten nicht zu kämpffen mit Fleisch und Blut / sondern mit Fürstenthumen / Herrschafften / und geistlichen Boßheiten an hohen Orten. Hatten also zu streiten wider die geistliche Boßheit / und nicht wider die Creaturen; und ihre Kriegswaffen waren nicht fleischlich / sondern geistlich (merck diß) sie gebrauchten hierzu keine Gefängnisse / kein stecken / kein blöcken / kein schlagen / steinigen / hencken / brennen / bannen / oder zerren und schleppen der Creaturen / sie damit zu ihrer Religion zu bereden / oder zu bekehren; sie gebrauchten sich hierzu keiner andern Gewalt (das Volck zu der reinen Religion zu bringen) als diejenige / so von der unsichtbaren Gewalt des ewigen Geists GOttes in ihnen herrührete; die sich entsetzeten für den geistlichen Boßheiten / den bösen Gedancken und Einbildungen / als diejenigen / so erhöhet waren in dem Volck über der Erkenntnis Christi: Und also trachteten sie die Boßheit gefangen zu nehmen / und nicht die Creaturen; sondern sich in Freyheit zu bringen / durch Abkehrung von der Finsterniß zu dem Licht; und von des Satans Gewalt unter die Gewalt GOttes. Diejenigen aber / so die Warheit erkannt / und wieder davon abgewichen / und zu Ketzern wurden / wann sie zum ersten und andernmahl vermahnet / und sie ihnen kein Gehör geben wolten / verwurffen sie; wolwissende / daß solche in ihnen selbst verdamt wären: Aber sie gaben doch nicht Befehl / dieselbigen zu tödten; denn diß wäre sonst der Weg gewest / darauf sie dieselben nach aller Länge (so zu reden) hinunter zur Höllen verschickt hätten. Betreffend diejenigen / welche den Aposteln widerstunden / und das Evangelium nicht annehmen wolten /

denen widersetzten sie sich / und hielten ihnen [...]
heit entgegen: darnach / wann sie glimpflich [...]
dultig mit ihrer etzlichen verfahren / sie gel[...]
unterrichtet von dem Reich GOttes / andere [...]
fet und gewarnet / aber eben dieselbigen die [...]
samt ihren Zeugnissen nicht annehmen wolte[...]
kehreten sie sich zu andern / und überliessen [...]
dem gerechten Gericht des HErrn / welches [...]
offenbahret werden durch Feuerflammen ü[...]
so dem Evangelio Ungehorsam seyn würden [...]
sie verfolgten gleichwol niemand / gebrauch[...]
auch in der Religion keiner äusserlichen G[...]
noch vielweniger ertheilten sie einigen Befe[...]
gleichen zu verüben. Hingegen diejenigen [...]
Glauben (so darzu gelanget) zu erhalten / ge[...]
ten sie sich der Gedult / Sanfftmuth / Lang[...]
keit / und heilsamer Lehren: Bewahrten s[...]
rühmeten ihnen das eingesäte Wort (welches [...]
ren Hertzen und in ihren Mund war) das [...]
und bequem ist / ihre Seelen zu erhalten: [...]
heten ihnen gar nicht / sie zu verfolgen / wo[...]
von der Warheit abfallen würden. Darum [...]
die / so um der Religion willen verfolgen / n[...]
Christen / sondern Antichristen / das ist / wide[...]
stum sind. So nimm dich in acht / daß du [...]
Verfolgung wegen der Religion anrichtest / [...]
einigem Schein; oder auch solches andern ge[...]
denn der HErr hat so ein Volck vor den T[...]
bracht in dieser Nation / und wird auch desg[...]
noch mehr hervorbringen / daß sich nicht kan [...]
mag vor etwas anders aus eigener Ehrerbietun[...]
gen (b) und biegen / als vor dem Namen J[...]
wessen Name genennet wird das (c) Wort G[...]
tes: Und wann du diß Volck unterdrückest / [...]
der HErr gewißlich alle Gewalt von dir hinwe[...]
men / und dero Sache überall befördern: (M[...]
diß) denn der HErr sorget für sie. Wir ha[...]
Warheit auch uns auf nichts anders zu verla[...]
denn auf den Namen des HErrn: Und wir w[...]
daß eine veste Burg seyn wird / die bequem und [...]
tig genug uns zu erhalten; wir wissen / daß er [...]
wird zugeben / daß uns irgend im geringsten [...]
widerfahre / so nicht ihm zu Ehren / u. uns zu N[...]
gereichen solte. Aber alle diese Ding sind daru[...]
dir geredt / daß du den HErrn fürchten / und dir [...]
selbst das Gericht über den Hals ziehen möchtest[...]

Der sechste Haupt-Punct.

Betreffend die Herrschafft / und die Herrscher über des HErrn Volck[...] die Quacker genannt.

(a) Ihr Verführer / Naylor, hat sich vor der Obrigkeit einen Propheten genennet; besieh Lassen. von dieser [...] Cap. 1.

(b) Von solchem Stoltz der Quacker berichtet uns mit mehrem Clarcke in seinem Mirror, Item Lassenius Cap. I [...] II. Cap. IV. Cap. V. Cap VI. Cap. XIII. Hingegen aber mag es dieser stoltze und grobe Geist gar wol leiden / und haben [...] man den Hut vor ihm abnimt / oder kniet; dieweil diese Fantasten der JEsus oder das Lamm GOttes selbst seyn wollen / Ca[...] Cap IV. Sie sitzen auch gern oben an. Clarcke im Spiegel.

(c) Hiervon handele Lassenius, Cap. IX. Cap. XI. Welchem kunte beygehalten werden Jo. Henr. Ursinus in Exer[...] *Antiq. Mosaic. II. sect. 8. & in Epilog.*

ICh vermelde diß in Warheit und Gegenwart des HErrn/ und weiß auch so viel/ daß ihrer * viel tausend in diesen Nationen/ die eben meiner Meynung sind; daß es gar nicht zu dem Ende
ns geschicht/ als ob wir gedächten ein Regiment
chten/ entweder für/ und wider jemand zu ste-
sondern es ist die rechtmässige Beherrschung
h auf eine höhere Gewalt beziehet/ welche ist
walt GOttes/ so in eines jeden Menschen Ge-
befindlich) dabey wir uns finden lassen/ und
n- ches Verlangen darnach haben; beydes in
n die GOtt/ und die den Menschen anbelan-
Wir für uns selbst begehren keine grössere
it/ weder in geistlichen noch in weltlichen Din-
als diejenige/ welche alle und jede ins gesamt
s geniessen möchten: wofern zu einer solchen
bung/ oder Regiment/ Anstellung gemacht
und alsdann derjenige/ welchen man für den
mpsten hält/ getreulich sorget/ und fleißig zu-
daß allen und jeden Recht widerfahren möge/
niges Ansehen der Personen/ er möge nun
eissen ein König/ ein Richter/ ein Prote-
oder ein General; so soll uns weder dieser/
n anderer von dergleichen Namen/ zuwider
Oder wofern solche Regiments-Sorgen und
ligkeit ihrer mehren solte anbefohlen wer-
den/ gesetzt sie mögen alsdann gleich den Namen eines Parliaments, oder Raths/ oder Versammlung/ oder auch eines Königs und Parliaments sämtlich führen/ oder sonst dergleichen; sind wir gar wol damit zu frieden: wollen uns auch desselben oder deroselben Recht und Gerechtigkeit willig unterwerffe; wie uns in alleweg zu thun gebühren wird. Hingegen aber/ so sich irgend etwas Ungerechtes ereignet (das zwar den Namen hat eines Regiments/ darinnen nichts mehrers/ denn Unterdrückung/ partheyische Spaltung/ und Grausamkeit verübet wird; entweder in Gewissens-Sachen/ oder in denjenigen Händeln/ so täglich unter den Menschen fürgehen) dem widerstehen wir allerdings: Und wofern eine sogenannte Regierung aufgerichtet wird/ darinnen der Fürnehmste heißt entweder ein König/ oder ein Richter/ oder ein Protector, oder ein General, oder ein Parliament, oder ein Rath/ oder eine Versammlung/ oder ein König und Parliament; so können wir uns zu dergleichen Namen durchaus nicht verstehen/ noch auf eine andere Weise/ demselbigen unterthänig seyn/ (indem uns von ihnen unbillige Ding auferleget werden) als durch eine verträgliche Gedult/ unter einer solchen Herrschafft: und solches alles stimmet überein mit der Krafft des HErrn/ welche wir auszurichten jederzeit willig und bereit seyn.

Der siebende Haupt-Punct.

/ und auf was Weise wir uns in der Krafft des HErrn entschliessen/ für dem Gerechten zu stehen; dem Ungerechten aber uns zu widersetzen?

DJe Weiß und Art/ wie wir gesonnen einem gerechten Regiment/ und Regenten/ beyzustehen/ ist diese: Daß wir uns nemlich anbieten/ allen schuldigen Gehorsam ihnen/ und ihren Ge-
zu erweisen; und wollen uns auch gäntzlich
emühen/ durch die Macht des HErrn/ alle
ste in dem Volck zu dämpffen/ und zu verhü-
bißher die Ursach alles Kriegs/ Aufruhren
ertretungen gewest: Und so viel an uns seyn
wollen wir uns höchst angelegen seyn lassen/
n Menschen friedlich zu leben/ und auch an-
m vermögen. Solcher massen nun/ wann
s dieser gütlichen Vertraulichkeit untereinan-
enen/ wollen wir an unserm Ort/ andern ein
seyn/ und mit guten Exempeln vorgehen:
dann eine grosse Zierde beedes eines wolbe-
Regiments/ und der Regenten seyn/ ihnen
ne gute Beyhülffe thun wird. Diß gedencken
wir/ wie gesagt/ Vermög und Krafft des HErrn/ also zu leisten. Wie aber/ und auf was Weise/ wir entschlossen/ durch die Allmacht des HErrn uns all demjenigen zu widersetzen/ was unrecht ist/ (ob es gleich den Namen haben solte eines Regiments) so wohl auch den ungerechten Regenten/ das verhält sich also: daß wir gedencken/ durch die Macht des HErrn/ ihnen unser Zeugniß entgegen zu halten; werden ihnen auch keine andere Ehrerbietung bezeugen/ als daß wir es gedultiglich vertragen und ausstehen/ was für Straff ihnen der HErr zulassen möge/ uns anzuthun: welche von Tag zu Tag auf sie kommen/ sie mürb machen/ und zu Schanden bringen wird. Sintemal die Verfolgung endlich auch diejenigen betreffen soll/ die uns itzt verfolgen: Und wiewol zwar solche ein Zeichen des Verderbens ist/ so soll sie doch uns seyn ein Zeichen der Erlösung; und solches alles von dem HErrn.

Der achte Haupt-Punct.

Verfassend das Regiment/ samt denen Regenten/ worinn sie unterweilen scheinen gut/ oder böß zu seyn.

* Besieh hiervon den folgenden Hauptp. IX.

BEtreffend eine Regierung / oder die Regenten / in was Stück sie unterweilen auch böß seyn mögen; so sprech ich in solchem Fall / alles was in einem / oder dem andern / gutes seyn wird / dem wollen wir durch die Krafft des HErrn uns bereitwillig untergeben / wie wir sollen; wollen uns auch dahin bemühen / was recht seyn wird / zu erhalten / und zu schützen. Wann es der HErr bewegen und regen wird / so sind wir des Erbietens / die Regenten auf dem rechten und ebenen Wege anzuweisen; zumahl so sich irgend eine Unbill bey ihnen / oder in dem Regiment befindlich / und sträflich seyn würde. Wegern sie sich alsdann uns anzuhören / und wollen uns

betrangen; so wollen wir uns dem Leibe nac
zu bequemen / alles dasjenige von ihnen zu ver
und zu erdulden / was an jedem böses seyn
wiewol wir es ihnen nicht zum besten deuten
dern uns vielmehr dahin bemühen werden / du
Gewalt und Macht des HErrn in einem geis
Kampff solches abzuthun; damit man hinfü
hen und erkennen möge / daß wir (a) der Obri
im geringsten nicht zu wider; sondern vielmel
jenigen (welches der Ordnung GOttes gemäß
flichten / und fürnemlich dem / an der Obri
und gemeinen Volck / widerstehen / welch
Ehrenstell der Obrigkeit beschmitzet / un
unehret.

Der neunte Haupt-Punct.

Anbelangend den Gebrauch der fleischlichen Waffen / davon erlediget zu werden wir gewärtig.

FErner / so bezeuge ich in dem HErrn / daß diß nie meine Meynung gewest / noch jemahls dergleichen Gedancken gehabt / entweder für / oder wider dich zu fechten / oder auch sonst wider jemand auf Erden. (b) Denn ich verlange keine Erledigung / oder Befreyung / durch ein fleischliches Schwerd; sondern ich weiß / daß mir dergleichen zu theil werden wird / mit / oder ohne Beystand der Menschen. Es ist bißhero / und wird auch hinführo vergebens und umsonst seyn alles streiten / zwingen / und morden in denjenigen Dingen / so die Religion / Kirche / und Ehrerbietung angehen: denn / so wenig man zu der Sonn in dem Firmament sagen mag: Steh still! oder zu dem Meer: Werde drocken! so wenig kan auch ein eintziger Buchstabe der mächtigen Wirckungen des HErrn / zu Beförderung seines Wercks / gehindert werden: Ja diß sein fremdes und sonderbahres Werck soll gar wohl zu recht kommen; und meine Augen sehen solches / so kein sterblicher Mensch zu hindern vermögen wird. Indem ich solchem gäntzlich glaube / so weiß ich auch darneben so viel / daß der HErr viel (c) tausend beyeinander versammlet hat / die ebenmässiger Meynung mit mir sind / welche man bey ihren Namen der Quacker nennet. Wir könten auch wol verlangen tragen / so es GOttes Will wäre / daß eben alle Menschen derselben Meynung zugethan seyn möchten; diejenige aber / welche anderst gesonnen / überlassen wir dem HErrn / mit ihnen zu thun / was ihm hierinnen wohlgefällt: Und wir sind dem Willen GOttes frey ergeben / ihm haben wir unsre Sache anbefohlen; und er wird es schon ins Werck richten / daß / so es dermaleins völlig wird geoffenbahret werden / man sehe und wisse /

daß wir ein Volck seyen / so unser GOtt erh
von dem wir auch der Erledigung gewärtig
denn er hat uns willig gemacht / zu warten /
solche zu Weg richte. Wir versehen uns desse
lerdings / daß das ewige Evangelium / so da
Macht GOttes / wiederum soll geprediget w
allen Nationen / Geschlechten / Zungen /
Völckern; und daß die Hur von Babylon /
Thier samt seinen Hörnern / und dessen Name /
cher die Oberhand gewonnen wider die Leiber
heiligen Volcks in der Nacht des Abfalls / sol
hören wider die Heiligen sich zu setzen; und daß
bylon / samt ihren Käuffern sollen hernieder ge
tzet / und zu Schanden gemacht werden: Als
werden die Heiligen der grösten Hoheit das Kö
reich besitzen. Wir glauben auch / daß der H
alles und jedes wol überlegen wird / biß Er
Dinge werckstellig gemacht / welche er zu thu
schlossen: als nemlich / zu bestättigen die Gerec
keit auf Erden / da alsdann Richter seyn
len / wie ehedessen; und solche Rathgeber /
Anfangs; und die Könige sollen dann als näh
de Väter / die Königinnen als nährende Mü
werden; und die Königreiche dieser Welt so
seyn / als Königreiche des HErrn / und sei
Christi. Hierüber haben wir nun eine Versi
rung in dem Geist der Warheit; und doch ver
gen wir nicht zu Christo zu kommen / daß er s
nach dem Fleisch herrschen; sondern Er wird he
schen über alle auf Erden / dessen Königreich ist
ewiges Königreich; und alle Gewalt soll ihm
nen und gehorsam seyn / welcher ist ein König
Heiligen.

(a) Das Widerspiel bringt ihre Lehr mit sich / bey Lassen. Cap. XIII. Besieh den Quackerg. Bl. 23.

(b) Dergleichen widertäufferischen Einfall setzet auch ein Remonstrat, *Isaacus Pontanus*, zu Ende seines Tractats / *de sichtbare Kerk: Christi, op Aerden*, so wider *Dr. Galenum* und *David Spruyt*, beede Widertäuffer / herausgegeben / zu Ams dam 1660. aus der Remonstranten Kirchenbuch / zu Rotterdamm / den 23 Aug. 1651. daß ein Beck / Cornelis Arentsz, an die H Burgermeister begehrt / Gewissens halben / wachfrey zu seyn; dieweil er für den Waffen ein Abscheu trüge: darauf ihm geantw tet / er solte von seinen Geistlichen einen Schein bringen / daß er so gar Gewissenhafft in dieser Sache: der ihm denn auch erth worden / mit Hinzufügung dieser Wort; *Hoe Well Wy hou Wen, dat hy daed in d Waelt*, Wiewol wir dafür halten / daß er H nn irre.

(c) Besieh oben / den Hauptp. VI.

Der zehende / und letzte Haupt-Punct.

ndelend von der Rache / was darauf erfolgen möchte / so man sie sucht; und was hingegen zu gewarten / so man sie unterläßt.

Hüte dich / daß du woltest Gelegenheit su-
chen / dich zu rächen. O / laß dich die
Feinde deiner Seelen / weder innerlich
noch äusserlich / in ein Blut-Bad brin-
gen; denn die Rache ist des HERRN /
will es vergelten. Darum / worinn die Fein-
er auch die so mit ihnen zu thun gehabt / den Be-
ider deinen Vater / überschritten / dis alles ü-
dem HErrn welcher einen jeden nach der Ge-
keit lohnen wird / was ihre Thaten werth sind /
n ihren Leibern verübet haben: Und bedenck /
eit Christus von der Rache gewest / daß er sie
esucht / oder verlanget haben / da sie ihn dem
nach Mörderisch erwürget / und er dennoch
: Vater / vergib ihnen / denn sie wissen nicht /
sie thun! O laß dir diesen Geist belieben / und
nck / daß er viel grösser gewesen / als dein Va-
und daß er frey gewesen von aller Ubertretung.
n die Feinde / sammt allen denen / so ihnen an-
gen / (es sey / in was Stück es immer wolle)
wider deinen Vater / oder dich gehandelt / das
b ihnen frey allerdings; und vergilt nicht Bö-
it Bösem einigem Menschen / sondern überwin-
s übel mit gutem. Dis ist der rechte Weg für
König / daß du also bestätiget werdest im Frie-
zu Ende deines Lebens O / daß doch dein Hertz
neigt wäre! daß Barmhertzigkeit / Gerechtig-
Friede befunden würden / in dir zu herrschen!
rmhertzigkeit obsiegen möchte über die Grau-
t; denn möchtest du Glück und Seegen haben:
öchten viel deiner Feinde / so wohl auch derje-
/ die man deine Freunde nennet / vielleicht zu
bekehret / und ihr in wahrer Liebe unter einan-
einiget werden: welches auch viel besser wä-
durch Gewalt sie unter das Joch zu bringen.
hte dis / daß derjenige nicht wenig / welche wi-
nen Vatter / und wider dich / gehandelt / mit
s der HErr gut meynet; wiewohl mir nicht
end / daß unterschiedliche von ihnen / aus Geitz
eid / in vielen Stücken der Sache zu viel ge-
und unbillich gehandelt: Jedoch bedenck hin-
um auch dis / wie uns Christus zu beten geleh-
nd befohlen: Vergib uns unsre Schulde /
wie auch wir vergeben unsern Schuldi-
Ich an meinem Ort glaube festiglich / wo sie
ehreten zu dem HErrn / sich selbst von Her-
ter seine Hand demüthigen / an das Licht sei-
hns glauben / und ihm gehorchen möchten; daß
n gewißlich alle ihre Sünden-Schulde gern
en würde. Aber / wann du dir fürnehmen
dich selbst zu rächen / sammt denen / so deine
de heissen (wiewol sie zwar viel erlitten / und
tanden) und hingegen diejenige / so nun in dei-
d gerathen / durch ein schweres Joch / entwe-
der der auferlegten Ehrerbiethung / oder sonst auff andere Weise / vermeynest in behutsamen Gehorsam zu nehmen; so bin ich versichert / daß es vieler Gemüther wider dich erbittern / und verzweiffelte Beschwernissen in den Menschen erregen wird: welche Ding alsdann in dir einen mörderischen Geist entzünden möchten: Und der HErr dürffte noch ferner verhengen / daß noch ein grosses Blutvergiessen aus diesem allem entstehen möchte: wo dis aber geschehen solte / dürfften so elende und betrübte Zeiten daraus erfolgen / dergleichen du noch nie gesehen. Dann so viel weiß ich / und glaub es auch standhaftiglich / daß / nachdem GOtt sein Volck geprüfet / er unfehlbar eine überhäuffte Straff und Rute über diese Nation bringen werde: da dann manche fallen und verderben sollen durch die augenscheinliche Hand und Straffe des HErrn / wofern sie nicht zeitlich Busse thun. Und es ist in Warheit ein gar schlechtes Ziel gesetzt / und uns Raum gegeben / diesem schweren Urtheil und grossem Verderben vorzukommen; sintemal der HErr allbereit schon lang entbrannt / und seine Gedult überaus groß gewest; Er hat viel seiner Diener und Propheten gesandt / diese und andere Nationen zu warnen; und viel tausend haben uns geglaubt / so nun im Friede mit uns einträchtig versammlet; alldieweil sie ein grosses Gericht sehen auf die Erde kommen. Und wiewohl uns viel geglaubet haben / doch / leyder! weit ein grösserer Theil hat uns entweder geschlagen / oder gefänglich gesetzet / oder verspottet / oder betrogen / und gar verstossen / sammt demjenigen Zeugniß / daran wir uns halten. Etzliche haben uns unserer Güter beraubt / oder zu dem Ende gefangen genommen / daß sie uns tödten; und etzliche von uns sind erwürget worden um des Zeugniß JEsu / und des Worts GOttes willen. Auf solche Weise sind manche unter den Nationen je länger je ärger worden. Und ob zwar der HErr etzliche geschmissen / haben sie dennoch je mehr und mehr ihme widerstanden. Als er nun andere empor gebracht / und ihnen sein Gedeyen verliehen; da haben sie sich aller Furcht begeben / GOttes dabey vergessen / sind frech und muthwillig wider ihn worden. Darum weil er siehet / daß dis Volck weder die Propheten des HErrn anhören / noch das Licht seines Sohns in ihren Gewissen sehen wollen / welches heimlich straffet / und für dem Sünden-Ubel warnet; vielweniger sich zu dem HErrn wenden / wann er sie züchtiget; noch seine Treu beobachten / wann er ihnen / gutes thut: So wird demnach der HErr verursachet / mit dergleichen Volck nicht länger zu zancken / sondern das Verderben schnell über sie zu bringen / und seine Auserwehlten zu erlösen / wie er dem gerechten Loth gethan. Wir haben uns also dem Willen des HErrn gantz und gar ergeben; und erwarten mit aller Gedult sei-

ner mächtigen Erscheinung / uns zu erlösen; als die wir lang ein solches Volck gewest / das viel erlitten / und ausgestanden hat: denn wir haben nicht wenig vertragen beydes von dem Parliamenten, dem Kriegs-Volck / und denen Protectoren; sondern auch von deinen so genannten **Freunden**: Ja wir haben viel verduldet / und sind sehr Tyrannisch tractiret worden von den **Regenten** / **Priestern** / und gemeinem **Volck** / von **geistlichen** und **weltlichen**: Sintemal wir uns weder mit einem noch dem andern des Ubels (oder Boßheit) halber vertragen können; sondern sind von GOtt hierzu bequem und tüchtig gemacht worden / ihnen solches zu verweisen / und sie zu allem Guten anzumahnen. Daß wir auch noch so lang und viel mit ihnen werden antreiben müssen / so lang wir befinden / daß der HErr von unsern Händen solches erfordere; wiewohl wir deßwegen sehr verhasset sind / und biß zum Tod verfolget werden: doch ist uns bewust / daß wir an demjenigen / so wir itzt verdulden / an unserm Ort gantz keine Schuld tragen; demnach wir Friede mit GOtt haben / durch unsern HErrn JEsum Christum / in all unsren Trangsalen. Unser Leben ist uns gar nicht zu lieb / noch zu kostbar / daß wir nicht solten mit allen Freuden unsren Lauff / uñ unser Zeugniß für den HErrn / vollenden wollen; welches er uns / zu tragen / auferleget hat / ungeacht es gleich mit unsrem Blut versiegelt ist: dann wir wissen gar gewiß / daß der HErr unser Lohn in allem demjenigen sey / was wir auch thun / oder vertragen um seines Namens willẽ. Nun / O **König** / dieweil du erwartest des Seegens und der Gegenwart des HErrn bey dir / in deiner Regierung; so fürcht und scheue seine Gegenwart / ehre und gehorche seinem lebendigen Zeugniß / als dem **Licht** /

Gegeben zu Harwich, im Gefängniß / in der Herrschafft Essex, den 16. Tag des dritten Monaths / genant May / 1660.

so er dir in dein Gewissen gegeben / dich zu leit-
zu führen in allen deinen Wegen; damit seine
von dir möchte abgewendet / und nicht die Sch
dem Volck dieser Nation endlich erfüllet werde
hat ihnen einen König gegeben in seinem Zorn
in seinem schweren Grimm wieder von ihnen
genommen. Aber wo die Prüfung also ang
wird / so gebe ich mich gern zu Frieden; denn
so weit rein und unschuldig von deinem Blut /
ich dich hab sehen lassen / wie alle Ding vor
schaffen waren; wie sie billich seyn könten / o
ten; worinnen die Gefahr eigentlich bestehe
wie die Gerechtigkeit einig und allein deinen
bestätige. Im übrigen ist dis mein einiges V
gen / so es GOttes Will / daß du solches bey d
möchtest erwegen im Anfang des Lebens u
Weißheit; und dadurch erhalten und errettet
vom Verderben / dessen du dich (wie ich in de
gen Licht GOttes sehe) groß zu befahren. A
ich dir nun / in Unschuld und Treu / Aufrich
und Lauterkeit des Hertzens / frey öffentlich k
than / was mir zu thun auferleget war; wel
Warheit aus hertzlicher und ungefälschter Lie
ner Seele und Leib zu guten von mir beschehen
es sich aber in der Warheit also verhalte / ist G
mein Zeug / und eben desjenigen Zeugniß in d
eigenen Gewissen soll Rede und Antwort dar
ben; dem ich dich auch überlasse / und treulich
fehle; und für welchem du deine Gedancken
kanst verborgen halten. So sey nun dem H
als dem GOtt des Lebens / Ruhm / Herrschaff
ewiges Lob gesagt über alle / die es betrifft un
gehet.

Allda ich leide um deß Zeugnisses JE
len / durch des Teuffels Neid / welche
falscher Ankläger ist der Brüder.

Nachschrifft.

WJewohl mir dis Tractätlein insonderheit auferleget war / an den König zu schreiben / zu welchem Ende es dann auch an ihn gestellet war; doch kunte ich nicht um / solches in den öf-
chen Druck zu geben; aus Ursach / dessen Nutz
cket sich auch / wegen sonderbahrer Händel/auf
igen/ so sich im vormahligen Kriege beyderseits
ingelassen: damit ihnen klärlich zu erkennen
en werde die mächtige Hand / und Wirckung
ichtbaren GOttes hierinn; aus was erhebli-
lrsachen alle diese Ding von GOtt zugelassen
en; und was sie endlich für einen Ausgang ge-
en. Welches / wofern es getreulich und fleißig
gen wird / noch manche dahin bringen mag / daß
vor dem HErrn beugen / und hinführo aufhö-
h zu freuen über eines andern Verderben / und
gang; sich vielmehr verwunderende über die
nde und mächtige Wirckungen des HErrn:
ch er hat hinweg genommen die Ursach des auf-
teu Stoltzes (so in dem fleischlichen Arm und
heit bestunde) zu beyden Seiten; auf daß sich
nd anderst / als in dem HErrn rühmen möch-
So sind auch viel andere Ding mehr in diesem erklärt/und zu erkennen gegeben/als in einem Zeugniß beydes wider die Gleißnerey / und Unheiligkeit: Ferner / was GOtt zu thun gesonnen / wo man nicht zeitlich wird Busse thun. So sind auch die Unschuld/ das Recht / und die Gleichheit des Weges / die ordentliche und richtige Warheit; und solche Personen / die von ihrem Leben das Leben haben / so wohl in Religions- als weltlichen Sachen / deutlich hierinnen erkläret / und vor Augen gestellet: Sammt vielen heilsamen und guten Vermahnungen / welche zur Gerechtigkeit / Friede und Beschirmung beydes des Königes / und der gantzen Nation dienen mögen; dagegen der Widerwärtige sich setzet / und zeuget: Welches alles ihrer vielen noch grossen Nutzen bringen möchte / wofern sie es in der Furcht GOttes lesen / und sein Zeugniß in ihm annehmen würden; nemlich das Licht CHristi / so die Warheit verantworten wird. Aus keiner andern Ursache geb ich nun solches in den Druck / als daß (so es des HErrn Will also ist) Treu und Friede sich mehren / und zunehmen (darauf dis eben gerichtet) hingegen Gewaltthätigkeit und Kriege (darwider solches zeuget) aufhören / und endlich GOtt die Ehre haben möchte von allen denjenigen / welchen es gebieret / und insonderheit GEORGE FOX zustehet.

Zugabe.

SO sehr sich dieser G. Fox in dem Beschluß / wie auch durchgehends in seiner gantzen Rede / auf die Warheit berufft; so gewiß ist er im Namen und in der That ein Fuchs / wie nachmals der Quacker Auf-
berflüßig bezeuget hat. Seine eigene Unglau-
enossen nennen ihn vor der Obrigkeit selbst einen Lügner / und einen Feuerbrand in der Höllen; wie ihn ihr Naylor tituliret / bey Lassen. Cap. II. Denn es ist dieser Bursch Gebrauch also / daß sie selbst nichts von einander halten / und immer einer des andern Geist verwirfft / und tadelt. Lass. Cap. I. Ihrer viel aus ihnen halten von dem Urheber Naylor im geringst nichts / Cap. V.

Des
König Davids
Prophetischer Brief
an den Rath zu Londen/
1651.

Um

UM gleiches Inhalts willen / wird allhie eines so genannten Propheten / oder Fantasten / (der ihm nicht allein eingebildet / sondern auch ehedessen / noch zu des Königs Zeiten / in Londen von sich ausgegeben / des Königlichen Propheten Davids Geist / oder Seelen sey / auf eine Pythagorische Weise / in ihn gefahren) in Niederländischer Sprach an dem damahligen Rath der Stadt Londen gestellte Warnungs-Schrifft beygefüget / und in das Teutsche übersetzet: welche einem guten Freund (so sich dazumal / als ein Student / in Engelland aufgehalten) von dem Lord Major selbst zugesteller
den. Des Propheten Name war / Giftheil
rete auch in seinem Pötschaft anders nichts / al
Spim; von Geburt war er ein Schlesier / da
hero seine Schrifft in dem Niederländischer
schlecht lautet. Solches aber hat er ohne Benen
des Jahrs / des Monat-Tags / und seines Na
mit einem grossen Paquet Prophetischer Erkl
gen 1651. im Monat Octobr. von Amsterdan
übersendt. Die Uberschrifft / sammt den folg
Brief / lautet also:

An die Herren des Raths der Stadt Londen / betreffend die gantze Gemein / alle Magistraten, und Obrigkeiten in Engelland.

GOtt hat in die Welt das Schwerdt / u. allerley Unglück geschickt; also / daß ein Mensch um des andern Unglauben willen gestrafft und geplagt wird. Unterdessen wird das Urtheil GOttes / wegen seiner Auserwehlten (welches vor der Menschen Augen in etwas verborgen ist) gestärckt / und sehr zurück gehalten / und nach Gebühr niemahls genugsam erwogen / und betrachtet. Es ist denen von Schottland (welche den Printzen von Wallis zu ihrem König angenommen haben) zu rechter Zeit angedeutet worden / daß sie kein neues Feuer / zum Verderben der Armen und Elenden / daselbst anstecken solten; damit sie ihr altes Thun und Wesen wieder fortsetzen / und weiter bringen möchten. Darüber der vorige König durch Haß und Neid seiner Widerpart das Leben hat lassen müssen: welches der Rach GOttes / und seinem rechtfertigen Urtheil befohlen bleibt. Nachdem der König von Denemarck und Schweden / so wohl auch die Staaten in Niederland vormals in ihren Kriegen die Urtheil GOTTes über die Huhr zu Babel nicht in acht genommen haben; sondern die Heucheley / und Li
sammt der Uneinigkeit ihrer Hirten und Weltg
ten / nach ihrer eignen Grimmigkeit zu vertheid
selbst recht Richter seyn wollen; so ist dasjenig
hier beygelegt worden / an sie geschrieben wo
Welches dem Rath zu Londen zu dem Ende übe
det wird / damit sie das Urtheil GOttes / so num
zur Erlösung seiner Auserwehlten vbhanden /
durch möchten erkennen lernen: Nach welchem G
der Allerhöchste einen Helden und Kriegs-Mam
ben wird; und / wo müglich / denjenigen / b
welchen er hiebevor in Engelland gantz keinen G
ben / Aufmerckung / noch rechte Hülffe gefunden
Weßwegen es sich sehr übel schickt / daß sie sich s
unter einander verderben; und dagegen ihre N
sten im Elend und Kümmerniß stecken lassen: w
ches der Autor dieses Schreibens dem verstorbe
König selbst gantz ernstlich auf sein Hertz und Ge
sen / gegeben hat: und auch dis ein jeder noch bey
selbst wohl erwegen mag.

Zur andern Seiten stunden absonderlich diese Wort:

Diese Bottschafft / oder Verrichtung / ist abgefertiget worden in Holland zu Amsterdam / von einem Mann / den GOTTes Urtheil bestetiget wider diejenigen Kriege / so wohl auch wider solche Fried
dabey GOttes / seines Namens / und seiner Ehr
ja aller Auserwehlten vergessen worden.



Ausgezogener Bericht /

Von Londen / den 20. Jan. 1661.

Darinnen

All dasjenige kürtzlich erzehlet wird / was sich bey der letztern Aufruhr der Quacker begeben / und zugetragen.

ES ist leicht zu gedencken / daß diejenigen /
so jüngsthin vorgaben / es wäre durch-
aus keine Conspiration obhanden / selbst
schuldig daran müssen gewest seyn. Wel-
che / wiewol sie (GOtt Lob) an der Zahl
ing waren / jedoch eine unvergleichliche Boß-
Blutdurstigkeit verspüren lassen: Die dan
am abzunehmen aus ihren Predigten / und
ungen. Dann diesen Morgen (ehe dann sie
ige Werck angegriffen) ist ihnen eine Predigt
n worden vom Venner (ehedessen ein Wein-
) dadurch sie angereitzet wurden / für den
JEsum zu fechten: Der gewissen Versi-
/ daß ein Mann ihrer zehn / und zehn ihrer
in die Flucht schlagen wurden. Und in ih-
claration (am 2. Blat) sagen sie / daß ihre
(als da sind alle fromme Hertzen / die den
n und die Obrigkeit lieben) nicht so mächtig
eyn / ihnen ein Haar auf dem Haupt zu ver-
(wiewol es sich nun befindt / daß sie beydes am
und Hals versehret:) Daß sie zu diesem
gleichsam ausgehauen / oder zubereitet: Daß
Schwerdter nicht eher wollen einstecken / biß
) Babylon (so nennen sie die Monarchie)
n Spott und Fluch worden sey; und daß man
Sohn / noch Vetter / soll lassen überbleiben:
wofern sie werden die Gefängnis gefangen
men haben in Engelland / sie alsdann in (b)
kreich Spanien / u. Deutschland gehen wol-
nd ehe lieber sterben / als den gottlosen Eyd
erherrschafft und Getreulichkeit annehmen:
e alle ihre Brüder / in allen Landen / antrei-
aufbiethen wollen zu einer allgemeinen Em-
: Daß sie mit Monarchisten keinen Ver-
achen / noch Freundschafft unterhalten; son-
elmehr wider die Fleischlisch-gesinnten ei-
fstand machen wollen / die Pforten (so lau-
zumal ihr Wort) zu besitzen; auf daß sie
nige mögen mit Ketten binden / und ihre Ed-
isern Fesseln führen.
Nach Vollendung dieser Predigt und Decla-
(davon in einem Haus viel Abschrifften ge-
n wurden (fiengen diese Eifergeister an / A-
den 12. (wer kan diesen Tag vergessen / nach
s auch eben der 12. zu Abends / 1661. war /
diese verzweiffelte Rott herab kam nach Whi-
, und dero letzte Majestät glorwürdigsten Ge-
nis zwang / beydes seine Parlamenten und sei-
adt zu verlassen) sich zu der Vollziehung ihres
bens zubereiten. Immittelst fand sich einer
en Freunden (aus Antrieb / wie es das Anse-
/ seines getroffenen Gewissens) der kam zu
ffern Herrn Richard Browne, als den Lord
er Sadt Londen / und gab ihm heimlich ihr
ben zu verstehen. Nach diesem kam noch ein
: / eben auch zu dem Ende (denn wie kunten sie

gedencken / daß solche Schelmerey / darzu so vielerley Hände und hitzige Köpffe erfordert werden / so still und verborgen zu gehen solte?) solches anzudeuten. Darauf dann der vorbesagte Lord Major den gemeinen Nutzen mehr / als seine eigene Person / und deroselben Sicherheit behertzigte; indem er sich selbst mit 4. Hatschiren / und sechs andern bewährten Personen gewagt / bey Zeit die Stadt in Waffen zu bringen / und diese wilde Aufrührer zeitlich zu dämpffen; eh die Anzahl stärcker würde / und sie ein völlig Corpo formirten: Wiewol sie sich schon alle mit Rück-Brust- und Haupt-Stücken in *Colemanstreet* (das ist / Gasse) in dem Sammel-Platz (als in dem alten Nest der Aufruhr) und auf andern unterschiedlichen Plätzen mehr / wohl versehen hatten. Diese frühe Erscheinung des hurtigen Lord Majors verhinderte ihre Anstellung; indem der erstbemeldte sie von einem Ort an den andern verjagte / biß nach der 11. Stund zu Nachts. Um die 12. Stund wurden durch 2. Troppen Bürger / welche der Major ausgeschickt / 30. biß in die 40. von diesen Leuten angetroffen. Diese Bürgerschafft befahl den Rebellen / sie solten stehen! Die fragten die Bürger / wem sie dieneten? Die Bürger antworteten / sie gehörten für GOtt / und den König Carl. Die Rebellen sagten dagegen: Und wir gehören für den König JEsum! War eben dieselbige Antwort / welche vor Alters / zu Zeiten des Königs Jehu / durch die Rebellen / so sich GOttes Heer nenneten / gegeben wurde; und sagten ferner / sie fochten für den König JEsum. Da sie dis versprochen / gaben sie Feur auf die Bürger / die ihnen auch mit Schiessen antworteten; Dadurch ihrer zween todt blieben. Worauf sich etliche zurück begaben. Die Rebellen / da sie merckten / und gewahr wurden / daß man den Bürgern zu Hülff kam / wendeten sie sich nach Aldersgate; (das ist / Thor) da sie dann die Thor-Wach übermeistert / und sich nach Wheitecros-festreet begeben: Allda sie nun zertrennet / den (c) Constabel umbrachten / und den armen Glocken-Leuter / sammt andern unterschiedlichen Personen daselbst / so wohl auch an andern Orten mehr / da sie durch passiret / muthwillig beschädiget. Wohin sie aber endlich entflohen / oder was weiters mit ihnen sich begeben / ist noch keine Gewißheit.

Um dieselbige Zeit ließ sich eine andere Parthey sehen / bey Bishopsgate; allda ihnen wieder zu Hülff kamen 2. Troppen von der Thor- oder Pfort-Wach. Da wechselte man wenig Wort / gab aber / gleich wie vorhin / alsobald Feuer auf einander; woselbst unterschiedliche beschädiget wurden: Einer von ihnen wurde gefangen / der also getroffen / daß er davon nicht wird aufkommen. Als nun so wenig Bürger / wider diese Aufrührer / sich zu schwach befunden / machten sie sich auf das Wachhaus zu: Aber da sie von ihrem Hauptmann keinen Entsatz bekamen / nahmen sie einen andern Weg. Unterdessen aber

(a) Dahin zielet auch die Stimm von der gefallenen Babel / im Quacker-Geist Die Hur von Babylon / in der Will-
Rede. Hauptp. IX.

(b) Wie etliche nach Franckreich und Indien übergefahren / meldet *Lassenius Cap. V.* so wohl auch in Seeland / Holland /
er in Deutschland / als Hamburg. *Cap. I. Cap. V.*

(c) Daß die Constabularii, so viel als Custodes pacis; die überall Fried machen / und Unruh verwehren; lehret uns
mith, *lib. 2. de Rep. Angl. c. 25. p. 228.*

bedienten sich die Rebellen der Gelegenheit / zu entgeben. Immittelst kamen die Londner erst recht in die Waffen / und wurden so starck in Anzahl / daß sie von Westmünster keines Entsatzes mehr vonnöthen hatten: Von daraus / so es die Noth erfordert hätte / sie eine Armé zu Fuß und zu Pferd bekommen können; sintemal der gantze Adel eilends zusammen kam / Jhr. Königl. Hoheit / dem Hertzog von Jorck ihre Dienste zu erweisen: als welcher mit dem General, Hertzog von Albemarle in Bereitschafft stunde / wofern sie der Lord Major nur das geringste würde wissen lassen: Der nun die Aufwiegler also zerstreuet / daß nicht ein eintziger von ihnen mehr zu finden ist.

Deß andern Tages sandt der Hr. General den Obristen / Sir Thomas Sandys eine compagnie zu Pferd / und 200. Mann von seinem eigenem Regiment zu Fuß / aus Canewood (welches ein Ort zwischen Highgate und Hampsted) allda / wie man fürgab / die tollen Rebellen / so viel ihrer noch übrig / beysammen wären / rein zu halten. Sir Thomas befandt / daß die hinterstelligen eine Schantz aufwurffen / nah an einer Sand-Grube: Allda er bey nächtlicher Weile (in dem der Mond noch nicht schien) er / samt etlichen von den Seinigen in mehrer Gefahr wegen des sandigen Pfuhls / als den Rebellen selbst; wiewol sie aus den Hecken / auf des Generals Fuß-Volck Feur gaben: so zwar ohne Schaden abgegangen / ausser dem / daß ein einiger Soldat verwundt wurde. Diese nun / weil sie einen so treflichem Regiment schon lang gedient / und auch in die Ferne auf ihren Mann wusten Feur zu geben / zogen in aller Eyl auf die Rebellen zu: welche gleich nach dem ersten Treffen / die Flucht in die Büsche nahmen; also daß / vermittelst der finstern Nacht / die meisten sich aus dem Staub machten / und gar wenig von ihnen gefangen wurden. Sir Thomas ließ den Busch rings umher besetzen / und suchte des andern Morgens sehr fleißig nach; aber da wurd niemand mehr von ihnen gefunden.

Hiermit / sollte man gedencken / wären diese phantastische Aufrührer [a] allerdings gestillet worden; Dennoch aber liessen sie sich des Mitwochs in aller Morgenfrühe (den 19. Jan.) wiederum in Waffen sehen. Eine Parthey wurde entdecket in einer Gasse / bey der Tuch-Hall / allda sie sich erstlich stelleten zwischen 5. und 6. Uhr des Morgens frühe. Der Lord-Major (wiewol er innerhalb 2. Nächte in kein Bett gekommen) war noch immer auf / und setzte den Rebellen auf der Fußsocken nach / ehe sie noch ein einiges Stuck ihres Vorhabens ins Werck stellen funten. Nach etlichen Schüssen / so zu beyden Seiten geschehen / stunden sie das andre mahl in litle Est-cheape, mit mehrerer [b] Muthigkeit / als vorhin; und darauf wichen sie nach London-ſlone: Daselbst (unangesehen sich ihre Anzahl vermehrte) sie alle zerstreuet wurden.

Als nun diß vorbey / kam der Lor
herab nach-Woodstreet, auf eine andere
Rebellen; die indessen an des Majors Hauß
denlane gewesen / der Meynung in seinem
zu überfallen; Weil sie wol wusten / daß er
zwo Nächte über nicht darein gekommen.
überlaut im einherziehen: Nun soll es den B
gelten! Nun soll es dem Brovvne gelten!
ne Herrschafft war eben auf diese Zeit aus / u
noch mit der vorigen Parthey zu thun / also da
ihr Anschlag / auf ihn / mißlung: Allein
den von etlichen Bürgern angetroffen / und
Theil / aus des Majors Garde. Hierauf hie
sich (den Rebellen ihren Rest zugeben) im fe
tapffer / als ob sie ihnen in der Anzahl überle
wesst wären / u. den besten Vortheil gehabt hä
ber nach desjenigen abgetretener Herrschafft Ka
jor Hemſkavv, lieferte ein neu Gefecht / sa
Leib-garde und der Burgerschafft: Dadurc
diese Schwärmer gedämpffet / 5. oder 6. von
erschlagen / und unterschiedliche beschädiget w
Unter denen war ihr geistlicher Capitain, Ve
dessen Wunden für tödtlich gehalten werden.
übrigen wurden verfolgt / biß an die Pfort
Londonwalls; allda sieben von ihnen / die nic
ter lauffen kunten / sich in ein Hauß begaben:
aus sie dann wieder gestossen und gejagt / sich
wol so lang widersetzten / biß ihrer 5. von den 7
der gemacht wurden: Die anderen zween abe
fen um Quartier, so man ihnen auch gegeben.
bald aber der Officier hinein kam / stieß einer vo
verzweiffelten Rebellē auf ihn loß / wiewol ohne
ckung; sintemal der Stoß auf dessen Brust abge

Da nun Jhr Königl. Hoheit / der Hertzog
Jorck / von solcher Gegenwehr der rebelli
Schwärmer vernommen / kam er hinauf / nach L
don; mit dem Hertzog Albemarle, dem Gr
von Oxon, dem Grafen von Northampton,
Herrn Fairefax, und vielen andern von Adel;
nebenst einem Theil von der Leib-Garde, und
andern unterschiedlichen Officirern von der Ar
fertig und bereit / Jhr Maj. und Jhr Hoheit /
die Noth erfordert hätte / willig zu dienen. Da
das Volck Jhr Königl. Hoheit sahe / liessen sie sic
nes grossen Jauchtzens und Freuden-Geschr
vernehmen. Dessen bedanckte sich Jhr
heit gegen unterschiedliche Officirer, und Co
pagn. der Burgerschafft / nach gepflogener U
terredung mit den Lord Major: welcher Jhr H
heit zu erkennen gab / wiewol der Lieut. Co
der Major Hemskavv, Capitain Clarke, sam
andern Officierern sich in diesem Dienst gehalt
also daß nun nicht einiger Rebell mehr zu finden /
toll und verzweiffelt sie auch immer mögen gew
seyn / der nicht entweder tod / oder geflohen / oder g
fangen. Der gefangenen sind nun so viel / daß u

(a) Daß ihrer viel tausend / so diesem Schwarm zugethan / gestehet / und rühmet sich Fox selbst gegen dem König / in de vorigen Willkommr. Hauptp. VI. IX. und X. Lassen, *Cap. I.*

(b) Es ist sich gar nicht zu verwundern / daß die Quacker und Widertäuffer so starck bißher gefochten; Denn solches ha ben sie von ihrem Colonel Lambert vor diesem gelernet / der viel Compagnien solcher Sectirer unter sich gehabt / und auch ihre Meynung zugethan gewest; Deswegen er dann mit Monken zu unterschiedlichen malen darüber in einen Streit gerathen. Den Lambert hät Naylor, dieser Secte Urheber / gedient / laut seiner eignen Aussage / bey Lassen, *Cap. II.*



THOMAS VENNER,
ORATOR CONVENTICULORUM REGNI
ILLENARII ET LIBERTINORUM, SEDUCTOR
t CAPITANEUS SEDITIOSOR. ANABAPTISTARUM
ET QVACKERORUM IN CIVITAT. LONDINENS.
Decollatus inquatuor partes dissectus D. 19. Jan. Anno 1661.



iedlichen Stockhäuser damit angefüllet. Ei- en Namen allhie anzusetzen / ist nicht Raum genug. Vorgestern / den 18. Jan. sturb Arthur Haselrig in der Töwer (oder / Burg) zu London.

Der andere Bericht aus Londen / Den 4. Februarii 1661.

Darinnen erzehlet wird der gerichtliche Verlauff / und der Quacker Verantwortung / sammt ihrem Tod.

Un müssen wir auch berichten / wie diese blutgierige Schwärmer vor Gericht gebracht / und verhöret worden; Die den 6. und 9. diß in eine öffentliche Aufruhr ausgebrochen; welcher Tä- wir nimmermehr vergessen werden: Denn e betrifft eben diejenige Zeit / da die Königs- r zu Westmünster ihren Rath beschlossen / un- berherrn / glorwürdigster Gedächtniß / Carl Verhör zu nehmen: Der andere Tag aber jenige / daran sie den hohen Hoff der Gerech- zu diesem abscheulichen Verhör ausriessen. amit der Leser durch solche Dinge / die ei- hieher nicht gehören / wider die Gebür nicht ret / noch aufgehalten werde / so hat es sich fer- hierinn verhalten.

m Donnerstag den 17/27 Jan. wurden an den s-Hoff in Old Bailly 20. Gefangene / so in ffen ergriffen / daselbst zusammen gebracht; gen aber / so ziemlich hart verwundet / wur- einen andern Gerichts-Tag verschoben. Die- eissen mit Namen also:

VENNER.	*John Elston.*
odgkin.	*Thomas Harris.*
Cowler.	*Gyles Pritchard.*
llen.	*Stephen Fall.*
n.	*John Smith.*
Oxman, sonst ge-	*John Gardiner.*
t / Orsingam.	*Robert Bryerley.*
Ashton.	*John Patshal.*
Corbat.	*Robert Hopkins*, und
d,	*John Welly.*

iese wurden insgesamt vor die Richtbanck / rancken / gebracht / und allda den Verwund- Stülen zu sitzen / vergünstiget. Nach Able- beschuldigten (wegen Mords / und Verrä- wurde *Thomas VENNER* hervor geruffen; / da er seine Hand [b] in die Höhe hub / und wurde / ob er daran schuldig / oder nicht? ein umschweifendes grundloses Geschwätz anfieng / be- langend die fünffte Monarchie / wie er denn allbe- reit vor zwantzig Jahren schon in Neu-Engelland solches bezeuget (welches Zeugnis in Neu-Engelland beschehen / diejenigen nicht verläugnen könten / so dem alten Engelland viel Schmertzen und Unmuth verursachet / daß eine geraume Zeit anhero anderst nichts / als eine Wüsten / und Schul allerhand Em- pörungen gewest; und wiewol *Hugo Peter* todt / so seyen doch *Goug* und *Whaley* noch im Leben) und was des thörichten Abredens mehr war. Derselbige *Ven- ner* konte nicht läugnen / daß er an der jüngst began- genen Aufruhr schuldig; aber die Verrätherey wi- dersprach er allerdings / als einer / der nie gar im Sinn gehabt / Krieg wieder seinen König zu erregen (eben / als ob beydes den König samt den Unterthanen zu er- morden für keine Verrätherey zu halten; noch sei- nen so wohl eigenen / als andere Christliche Monar- chen / durch öffentliche Gewalt über einen Hauffen zu stossen / so viel wäre / als einen Krieg wider den König erwecken.) Doch darnach bekannte er / theils schuldig theils unschuldig daran zu seyn. Aber da er von dem Hof-Gericht dahin getriebē wurde / seine lautere Ant- wort von sich zu geben; ob er auf solche Weise und Art der gethanen Beschuldigung sich in seinem Ge- wissen schuldig befinde / oder nicht? gab er zu Ant- wort / er befinde sich nicht schuldig. Doch endlich unterwurff er sich der gerichtlichen Unterhandlung [c] GOttes / und des Landes.

Der nächste nach ihm war *Roger Hodgkins*, wel- cher vorgab / er hätte die Beschuldigung nicht recht vernommen; darauf dann der Hoff noch einmal sel- be abzulesen befohlen. Und da er gefragt war / ob er daran schuldig wäre / oder nicht? gab er ihnen zur Antwort / er wäre an keiner Verrätherey schul- dig; und er / als unschuldig / wolte nach dem Gesetz GOttes gerichtet werden. Worauf ihm der Hoff hinwieder sagte / wofern er nicht würde sein Wort thun / so solte man ihn einschreiben / als einen [d] Stummen.

a) Also hat man den 30. Jenner 1661. eben an den Tag / an welchem dero Königl. Majest. Herr Vater / S. G. ermordet ie drey ausgegrabene Cörper Cromwells, Bradshaws, und Iretons, zu Tyborn / an den Galgen gehencket; darnach s ihnen noch die Köpffe abgeschlagen / solche auf Westmünster-Hall gestecket; und die Leiber unter den Galgen begraben.
b) Diese alte Gewohnheit / *Procede ad septum, attolle manum!* samt dem gantzen gerichtlichen Process, wie er allhie worden / erzehlet Th. Smith *lib. II. de Rep. Angl. c. 25. pag. 233. 239.*
c) Von dieser Englischen Gerichts-Formul / *Dei populiq; judicio*, der sich die Gefangenen bedienen / besiehe *Thom. Smith. Rep. Angl. c. 25. p. 231.*
d) So schreibet abermal Smith am erwehnten Ort: *Postquam semel atque iterum interrogatus fuerit, tanquam per con- mutus condemnatur.* Pag. 233.

Leonard Cowler antwortete hurtig und geschwind / daß er unschuldig; und wolle gerichtet werden nach den Rechten GOttes / und des Landes.

Jonas Allen sprach / als der es schon zuvor gestanden / er möchte sich noch wol für unschuldig erklären / so er nur dörffte; er begehrte aber nach den Rechten GOttes gerichtet zu werden: doch darnach setzte er noch diß hinzu / er wolte sich von GOTT und dem Land richten lassen.

John Pym sagte / er wäre gleichfals unschuldig; wolte sich doch GOttes und des Landes Recht unterwerffen.

William Oxman antwortete / daß er auch unschuldig; und wolle sich demnach urtheilen lassen von GOttes Gesetz / und den heiligen Männern. Jedoch er besser hiervon berichtet wurde / daß solches keine gerichtliche Antwort / sprach er endlich: Von GOtt / und dem Land.

Gillis Pritchard meldete / die Art und Weiß solches Handels widerspreche er: Item / er sey unschuldig; und wolle gerichtet werden durch den Gott der Heerscharen (dann könne er dessen erst recht gewiß werden.) Jedoch weil man auf ihn drang / seine Antwort von sich zu geben / erbot er sich richten zu lassen von GOtt / und dem Land.

Die übrigen / als nemlich / *William Ashton, Stephen Fall, John Smith, William Corbet, John Dod, John Elston, Thomas Harris, John Gardiner, Robert Bryerley, Richard Marten, John Patshal, Robert Hopkins,* da sie angehöret / was andere gethan / machten sie dem Hoff keine fernere Mühe; sondern antwortete ein jeder vor sich selbst: daß sie hieran nicht schuldig / und gerichtet werden wolten von GOTT und dem Land. Also thäte ingleichen auch *John Welly,* welcher bekannte / daß er vor GOtt vieler Sünden schuldig wäre / und begehrte gerichtet zu werden von Gott / und dem Land.

Rogert Hodgkins, der sich zuvor (wie oben erwehnet) so halstarrig erzeigt hatte / wurde wiederum gefragt: Ob er schuldig / oder unschuldig wäre? wie er wolte gerichtet / und abgehöret werden? Darauf folgte er seiner Brüder Exempel / und antwortete eben auf dieselbige Weise / gleich wie die andern.

Die Beeydigten / oder Geschwornen [a] wurden alsdann hereingeruffen / und die Gefangenen durch den Hoff berichtet von demjenigen Recht / daß sie / als Engelländer hatten; nemlich sie solten Macht haben / von ihren 35. Geschworne einen und den andern zu verwerffen / ohne dafür gegebene Antwort / oder angezeigte Ursache; Ja es solte ihnen zugelassen seyn / auch ihrer mehr zu verklagen / wann sie gebührlich dagegen excipiren würden. Aber sie sahen es den Beeydigten gleichsam im Gesicht an / daß beyderseits schlechte Exceptiones fallen dürfften.

Wurden also die Geschwornen ihres gethanen Eydes erlassen / und die Zeugen hervor gebracht / welche diß aussagten: daß in dem Hauß der [...] Versammlung / in Swan-Alley, in Colman[...] gelegen / *Venner, Tufna*, und *Craige* (davon di[...] letzten in dem Auflauff geblieben) ihren versa[...] Quackern zu unterschiedlichen mahlen vorg[...] und verwiesen / warum sie nicht [b] die Waff[...] den König JEsum / gegen die Machten der [...] (als welche waren der König / der Hertzog vo[...] und dann der General) ergreiffen wolten: Si[...] ten alle diejenige tödten / die ihnen widerstehe[...] den; Sie wären zwar wohl im beten und pre[...] aber nicht in den Verrichtungen GOTTes [...] Ferner / so bezeugeten sie auch diß / daß sich ihr[...] selbst in dem Hauß der Versammlung in Co[...] street bewehrt gemacht mit Musqueten / Feu[...] ren / Pistolen / Ruck-Brust- und Hauptstucken[...] Kraut und Kugeln / und andern Kriegs-Rüst[...] mehr: daß sie auf öffentlicher Strassen ausge[...] wider den König; und dabey geschrien / sie [...] den Lord Major von London aus seinem Ha[...] ben / und hinweg nehmen: daß *Venner* und *Pri*[...] die Hauptleute gewesen / so sie zu dem Gefecht [...] führet: des Sonntags den 6. Jan. sie nach S. [...] wären gegangen / allda sie eine Thür aufgebro[...] doch weil sie dafür hielten / sie möchten daselbst [...] allerdings sicher genug seyn / machten sie sich von[...] nen hinweg; und flohen nach S. Johns Wood [...] ist / Johannis-Wald) allda sie Bericht thäten / [...] daß sie in London einen Aufruhr erweckt / und [...] dahin kämen / sich allda zu verbergen: daß si[...] daraus nach Care-wood gezogen. Item / daß [...] wochs den 9. Jan. *Venner* in dem Vortrab einer [...] they in Wood-street gewest / mit einer Helleba[...] seiner Hand; damit er zugeschlagen / und mit [...] übrigen von seiner Gesellschafft drey Manns-[...] sonen daselbst getödtet: daß *Venner* mit einer [...] they nach der Compter-Port zugegangen / und [...] gehrt / man solte alle die Gefangenen los lassen [...] wo nicht / so würden sie alle miteinander des T[...] seyn: daß *Corbet* dazumal gefangen wurde / und [...] bekannte / wie er mit / und dabey gewest: daß *El*[...] da er von dem Constabel gefänglich angenomm[...] gleichfals ausgesagt / er sey in *Wood-street* mit gew[...] daß *Gardiner* bekannt / wie er sich nemlich auc[...] Wood-street dazumal finden lassen / als die [...] Manns-Personen umgebracht worden: daß *Ven*[...] *Hodgkins, Allen, Pym, Oxman, Ashton, Pritcha*[...] *Hall, Smith, Corbet, Dod, Elston, Harris, Gar*[...]*ner* alle in Waffen begriffen waren / mit denen *Bry*[...]*ly* nach Canewood gezogen: Und daß man des M[...] wochs früh bey seiner Anheimkunft beobachtet / [...] er unterschiedliche Kugeln mit sich gebracht. [...] Beweiß wider *Marten, Hopkins* und *Welly* war [...] so ausführlich: wider *Patshall* waren einerley Ze[...] gen / daß er mit ihnen im Gewehr aus Colmanstre[...] gegangen; wiewol er wehrlos hinweg genomme[...] wurde.

(a) Von dergleichen Gebrauch / etzliche beeydigte Männer / so ehrliches Namens / und den Gefangenen unbekannt / [...] der sie aufzuführen / handelt *Th. Smith. lib. II. de Rep. Angl. c. 25. p. 234. 235.*

(b) Viel ein anders versprach G. Fox in der vorhergehenden Willkommrede / daß sie durchaus kein Schwerd zu ergreiff[...] gesonnen; sondern ehe alles mit Gedult vertragen / und sich vielmehr eines geistlichen Kampffs bedienen wollen / Hauptp. VIII. [...]



WILHELM OXMANN,
ORATOR CONVENTICULORUM REGNI
MILLENARII ET LIBERTINORUM, SEDUCTOR
et CAPITANEUS SEDITIOSOR. ANABAPTISTARUM
ET QVACKERORUM IN CIVITAT. LONDINENS.
Decollatus in quatuor partes dissectus D. 19. Jan. Anno 1661.



Als man nun solchen Beweiß abgehöret / so
gt dann weiter der Hoff die Gefangenen / so vor
Schrancken gestanden / was sie vor sich selbst
an noch zu reden / und vorzubringen hätten?
rauf dann *Venner* bekannte / daß er zwar mit in
Aufruhr gewest / allein er hätte sie nicht angefüh-
doch da es die Zeugen mit einem Eyd betheure-
entschuldigte er sich / und sprach: **Er wäre es**
ht gewest / sondern Christus / der sie geführet.
könte es zwar nicht läugnen / daß nicht das meiste /
wider ihn gezeuget worden / wahr wäre. Jedoch
f dieser Meynung blieb er beständig / daß er hier-
t keine Verrätherey begangen / dieweil der König
h nicht wäre gekrönt gewest. Da ihn aber der Hof
r hierinnen berichtet (daß es allen Engelländern
nnt / daß der König nie sterbe; und daß eben diese
Meynung zu erst von dem Jesuiten Warson
aufgebracht / aber vor längsten schon verworf-
worden) hielt er nicht länger an.

Hodgkins, *Cowler*, *Allen*, *Pym*, *Oxman*, *Ash-*
Pritchard, *Fall*, *Smith*, *Corbet*, *Dod*, *Elston*,
is und *Gardiner*, da sie sahen / daß der Beweiß
r sie deutlich und klar wäre / bekannten /
ie auch mit Waffen in dem Aufruhr gewest.
ley aber verälugnete es / und sagte / daß er zwar
ihnen aufgeboten / mit ihnen gegangen / aber
im Gewehr; *Martens* und *Hopkins*, läugneten /
ie irgend im Gewehr wären gewest: *Patshall*
h / daß er wehrlos wäre hinweg genommen wor-
und nicht schuldig sey / wider sich selbst zu zeu-
oder zu antworten.

Welly sagte / wie daß ihm *Venner* des Morgens
aufgeruffen / und befohlen / er solte sich in die
sen verfügen / wolte er ihm anderst seinen Halß
hen / daß er nicht gebrochen würde. Dieser
gab vor / da er in seinem Geist verzucket gewest /
dem *Venner* mit seinem Degen und Pistol nach
d-street zu gefolget; dieweil aber sein Hertz
nal nicht mit ihm gewest / so habe er deßhalben
rster Gelegenheit das Gewehr hinweg geworf-
davon geflohen / und also eine grosse Schand
ch auf sich geladen. Der Richter / Namens
, fragte ihn / welches er dann für eine Schand
; daß er sich mit den Aufrührern eingelassen;
vielmehr / daß er entloffen? Er gab zur Ant-
/ daß er sich deswegen so sehr schämte / weil er
t mit ihnen gezogen.

Diß ist eigentlich alles dasjenige / was die Ge-
nen vor sich selbsten geantwortet haben; da nun
s besagter massen verrichtet worden / kehrte sich
err Richter zu denen Geschwornen / gab ihnen
stehen / die natürliche Treulichkeit / die sie ih-
berherrn / dem König zu leisten schuldig wä-
daß kein Krieg könne angefangen werden / oh-
sen Majest. Befehl / und Verwilligung; und
lle diejenigen Kriege ohne seine Befehl / dem Kö-
racks zuwiderlauffen: daß / jemand der Ver-
rey zu überzeugen (ausser der Partheyen Be-
nis und Aussage) noch zween Zeugen seyn
n / samt vielen andern sonderbaren Erinnerun-
so zum Unterricht der Geschwornen / in solchem
nothwendig; und von dem Herrn Richter ih-
nen zu dem Ende vorgehalten wurden: dadurch die Geschwornen auch allem Ansehen nach / im herausgehen allerdings schienen vergnügt zu seyn. Alsdann wurde das Hoff-Ger.cht aufgeschoben / biß auf den Nachmittag / um 3. Uhr. Als nun der Hoff wiederum gesessen / brachten die Geschwornen ihren Bericht ein; da sie dann so viel an ihnen befunden / daß *Thomas Venner*, *Roger Hodgkins*, *Leonard Cowler*, *Jonas Allen*, *John Pym*, *William Oxman*, *Will. Ashton*, *Giles Pritchard*, *Stephen Fall*, *John Smith*, *Will. Corbet*, *John Gardiner*, un *Robert Bryerley*, an allen denjenigen schuldig waren / so ihnen in der Anklage aufgebürdet worden; aber *Richard Marten*, *John Putschal*, *Robert Hopkins* und *John Welly* sprachen sie los / ledig und frey. Darauf sagte *Pym*, es wäre ihm leid / was er gethan hätte: *Smith* ersuchte das Gericht um Barmhertzigkeit: *Corbet* sprach / er wüste nicht / was er gethan / und hielt daselbst gleichfals um Gnad an: *Bryerley* bat GOtt / daß er doch dem König anitzo in sein Hertz und Sinn geben wolte / ihm das Leben zu schencken.

Dieweil keine Ursach vorgebracht wurde / warum man über die Gefangenen das Urtheil nicht solte ergehen lassen; so thäte der Herr Ober-Richter / *Foster*, eine trefliche / wiewol kurtze Rede an sie / zu dem Ende / damit er ihnen ihren elenden Zustand unter die Augen stellete / wie höchlich sie sich wider Gott / ihren König / und das Land versündiget: was diß für ein überaus grosser Hochmuth sey gewest / sich zu unterstehen / so viel Menschen umzubringen: Und was diß hingegen für eine sehr grosse Undanckbarkeit gegen einem so gnädigen König / der ihnen so viel Freyheiten zugelassen. Insonderheit sprach er zu dem *Venner*, daß er nicht allein der Urheber eines solchen gottlosen Vorhabens / sondern auch ein Verführer so vieler einfältiger Leute gewest sey / derer Blut nun auf ihm liege. Nach welchen / und dergleichen Vorträgen mehr / der Herr Ober-Richter das Urtheil / wider alle diejenigen / so von den Geschwornen für schuldig erkläret worden / endlich gesprochen / daß sie **geschleift / gehenckt** und **geviertheilet** werden solten.

Gleichwol hat es seiner Majest. beliebt / sie von dem Urtheil in etwas zu befreyen; sintemal ihrer nur **zween** benennet wurden / die da solten **geviertheilet** werden (nemlich *Venner* und *Hodgkins*) welche auch hernach den 9. Jan. vor ihrem Hauß der geflogenen Versammlung in Colman-street also hingerichtet
„wurden. Diß ist eigentlich derjenige Tag / an wel-
„chem im Jahr 1648. der werthe H. Major, *Sir Ri-*
„*chard Brown* (den diese Aufrührer leicht solten er-
„mordt / und umgebracht haben) weil er dem König
„so getreu war / gefangen hinweg geführet wurde /
„nach dem Castell, genannt Windser. Der Uberrest soll nur allein theils aufgehenckt / theils enthauptet / und zwar noch desselbigen Tags / zu äusserst an der Wood-street (das ist / Holtzstrassen / *Oxman* und *Pritchard*) hingerichtet werden. Die andern werden auch sterben müssen / etzliche vor der alten Beurs, etzliche auf den Strassen bey Red-Crosse, und White crosse (das ist in der **Rothen- und weissen-Creutz-gasse**) und auf andern Plätzen in der Stadt mehr / ihren Lohn empfahen. Ihrer zween (als nemlich / *Pym* und *Bryerley*) haben auf einige Zeit noch Aufschub bekommen.

Ranters-Geist.

Günstiger Leser.



DAmit du sehen mögest / wie GOTT auch einen glaubigen Christen / wofern derselbe von seinem klaren und wahren Wort aus listerem Eckel abweicht / in thörichte Irrthumen fallen lasse; so ist für gut erachtet worden / dem vorhergehenden Quackers-Geist auch noch diese zween beyzufügen. Die Lehre der Ranter / so in Engelland entstanden im Jahr 1651. hat eben dazumal *Johann Holland*, (als welche er selbst von ihnen mit angehöret und gesehen) in Englischer Sprache beschrieben; und in gewisse Lehr-Puncten verabfasset / mit dieser Innschrifft: *The Smoke, or the Bottomlesse Pit.* Hingegen ein frommer GOttesgelehrter / Namens *Phil. Highvvay*, hat bald darauf in demselbigen 1651. Jahr die meisten Sprüche / so sie übel zu
ihrem Vortheil anführen / von ihren Ve
schungen gerettet / und ihre Irrthumen l
lich widerlegt / in Form eines Sendschrei
an seinen guten Freund einem / der mit d
Schwarm angestecket war; unter dem T
The Ranters Reasons resolved te nothing. Gedr
zu Londen 1651. bey R. L. für Nathanael W
und William Grantham, unter dem Zeichen G
hound, auf dem Pauls-Kirchhof. Aus d
iztbemeldten beyden Schrifften nun ist
fürnehmste gezogen / und in unsre hochteut
Sprache übersetzet worden. Dis hat m
wie billig / dem geneigten Leser vorher be
ten sollen und wollen / damit nicht dafü
halten würde / als ob solche Erzehlungen
Warheit ungemäs / sondern vielmehr erd
tet wären. GOTT behüte alle rechtglau
ge / wahre Christen für dergleichen Thorh
und Verführung.

Die

Lehre der Ranter /

I. Von GOTT.



SIe behaupten / daß GOtt wesentlich in einer jeden Creatur zu finden; und daß er in einer so viel zugegen / als in der andern; ob er sich gleich in einem Geschöpff mehr offenbahre / als in dem andern. Ich laß in ihren Büchern / GOtt wäre so wol in einem Ebheulaub / als in der herrlichsten Engeln einem. Einer aus ihnen sprach: GOttes Wesen sey so wol in einem Bret / oder Tafel / als in dem Himmel selbst. Ins gesammt melden sie / daß sonst kein anderer GOtt sey / ausser dem / so in ihnen zu
finden; und daß auch die Menschen keinen ande
GOtt anzuruffen und zu suchen / als der in ihne
und in der gantzen Schöpffung sich enthalte.

GOTT geben sie solche Namen: Sie heiß
ihn / den Wesenden / die Vollheit / die grosse B
wegung / Vernunfft / und Unermäßlichke
Ich hörte auch einen schweren / so irgend ein GO
daß er derselbige sey. Ich gab ihm zur Antwo
GOtt wisse alle Ding / und vermöge zu thun / na
seinem Belieben; aber das könte er nicht / wäre de
nach kein Gott / sondern ein Gottslästerer.

II. Von Christo.

ze sprechen / Christus der HErr sey mehr nicht/
als ein Schatten / oder eine fleischliche Erschei-
GOttes; und alles dasjenige / was er gelitten
usgestanden / sey niemand anderst / als ihm al-
n gutem gekommen. Sein und seiner Apostel
sdienst habe nun aufgehört / als wie des Aaro-
Priesterthum. Andere aus ihnen gaben vor/
hristus im Fleisch gethan / das sey nun an uns
den Geist überbracht worden; als die wir nicht
uf den Christum zu sehen / der zu Jerusalem
n; sondern vielmehr auf denjenigen / welcher
ehr in ihnen wäre. Andere meldeten / was
us in eigener Person gethan / das sey nur ein
ld auf uns gewest / die wir eben dasjenige thun/
und ausstehen müsten / so viel / als er gethan.
eln seyn Thun und Wandel auf Erden. (a)
auben nicht / daß Christus von einer Jungfrau
en / weil die Schrifft meldet / Maria sey dem
vertraut gewesen. Ich erzürnete mich über
irgerliche Reden; da sprach mir einer zu / und
/ er hätte ihn / als einen Knaben / gar wohl
usalem gekannt; ja er wäre gar sein Pat / o-
d / gewest. Ein anderer redete mich an / er
on mir hören sagen / daß ich so viel Weißheit
hätte / als Christus? Da ich solches / als eine
Gotteslästerung widersprach / gab er mir zur
rt: Hätte ich dergleichen Weißheit nicht / so
sie doch. Ich hörete auch von einem zu Do-
hamberlaine sagen / daß ein jeder Mensch
T / und so viel als Christus selbst wäre.

III. Von dem Geist.

bejahen ins gesammt / daß nur ein Geist in
r Welt / und der Unterscheid zwischen guten
en Geistern eine blößliche Einbildung / die
adurch furchtsam zu machen. Item / daß sie
d allein von dem Geist gelehrt / und unter-
würden; dahingegen aller anderer Unterricht
Schrifft ihnen nichts nutz. Einer aus ihnen
er hätte gar nicht vonnöthen / die H. Schrifft
/ noch Predigten zu hören; sintemal der Va-
Sohn / und der Geist / alle drey in ihm wären.

IV. Von der Heil. Schrifft.

beste / so sie noch von der Heil. Schrifft mel-
n / ist dieses / daß sie selbe nennen eine
(oder Besprechung) eine Historiä / einen
aben / einen todten Buchstaben / eine fleisch-
istoria / einen gantzen Bündel voller Un-
heiten. Ich hörte einen darauf schweren /
Schrifft der fürnehmsten Stück eines / von
erey / als jemals dergleichen habe können er-
dacht werden. Ein anderer sprach / sie sey der gröste Fluch / der jemals in die Welt gekommen; denn sprach er ferner / die Schrifft ist die Ursach all unsers Elends / und Zwispalts / beydes in geistlichen und weltlichen Sachen; sie ist die einige Ursach / alles vergossenen Bluts auf Erden: Und wird auch „ nicht ehe in der Welt Friede werden / als bis man „ alle Bibeln wird (b) verbrannt haben. Einen hö- „ rete ich / bey sich selbst / also schliessen: Paulus hat- „ te den Geist GOTTes / vermittelst wessen er die Schrifften geschrieben / und ich (sprach er) hab auch den Geist; warum mag ich denn nicht eben so wohl eine Schrifft machen / als Paulus? Und was ich schreib / das ist so ausbündig und unfehlbar / als eben dasjenige / was Paulus geschrieben hat. Ferner erwehnte er noch dis / alle die Bücher Altes und Neues Testaments wären nur auf gewisse Nationen / Kirchen oder Personen gerichtet gewest; aber kein Buch oder Sendschreiben unter allen denen ist gerichtet auf die Nation / oder an einige Kirche / oder auch an einigen Menschen in Engelland gestellt; Darum so gehen uns nun solche Schrifften im geringsten nicht an; sind vielweniger / als eine Lebens-Regel / von uns zu beobachten.

V. Von der Erschaffung.

SIe sagen / die Welt sey lang (c) vor derselbigen Zeit (davon die Schrifft Meldung thut) schon erschaffen gewest: Dann / sprechen sie / da Cain vor der Gegenwart GOttes entflohen / kehrete er sich in das Land Nod, und daselbst bauete er ihm eine (d) Stadt; der nun nicht für sich allein / sondern für sein gantzes Haushalten und Geschlecht solche auferbauet: Denn sonst wäre ein einiges Hüttlein genug für ihn gewest. Daraus muthmassen sie also / es müssen dazumal mehr Leute in der Welt gewesen seyn / als Adam / und Cain; ob wir gleich nicht von mehren lesen.

VI. Von der Ehe.

SIe sprechen / daß ein Mann mit einem Weib / und ein Weib mit einem Mann verbunden werde / das sey zwar die Frucht des Fluchs: Dieweil wir aber von dem Fluch befreyet / so sey es uns zugelassen / eines Weibes uns zu bedienen / welche einem jeden gefalle. Zum Beweiß solcher Befreyung von dem Fluch mißbrauchen sie diese Schrifft-Wort / welche der HErr zu Eva geredt: Dein Will soll deinem Mann unterworffen seyn.

VII. Von den Geboten GOttes.

SIe melden / daß alle und jede Gebot / oder Befehl GOttes / beydes in dem Alten und Neuen

[a] Dergleichen unterstehen sich auch die Quacker / wie oben zu sehen.
[b] Also wurde der Quacker von seinem Geist / das ist / dem leidigen Teuffel getrieben / die geistlichen Bücher zu ver-
besieh den Quacker-Geist.
[c] Isaacus Vossius hätte die Welt auch gern älter / wie zu sehen *in Dissert. de Ver. Æt. Mund. c. 1. & 2.*
[d] Das ist eben auch des Praeadamiten Peyrerii Grill einer / welchem er eben auf solche Weise anführet *Lib. III. Systom.*

Testament die Früchte des Fluchs seyn; davon alle Menschen / und also auch den Geboten / befreyet. Andere sagten / daß alle Gebot den Menschen auf-helffen / daß sie leben in GOtt / und GOtt in ihnen: Item / weil GOtt in uns / und wir in ihm leben / so seyn wir über alle Gebot; sie mögen auch Nahmen haben / wie sie wollen: Ferner geben sie vor / GOt-tes Will sey unser Will / und unser Will GOTTes Will. Sie setzen auch noch dis hinzu: GOTTes Will ist sein Gesetz / und bißweilen befiehlt er / zu tödten / zu stehlen / zu lügen: Manchesmal aber gebieth er das Widerspiel. Daraus sie dann einen solchen Schluß machen / dieweil wir in GOtt / und er in uns lebe / so können wir nicht um / dergleichen zu thun. Und wofern es eine Sünd / zu tödten / zu stehlen / oder zu lügen; so sey GOtt dessen Urheber: Denn / sprechen sie / es ist sein Will / daß man es thun soll; und es stehet in seiner Macht / daß es auch von uns würcklich geschicht.

VIII. Von Gesetzen und Ordnungen.

SJe / sprechen sie / haben bey ihnen aufgehöret / und sie seyn weit über solche geringfügige und bettlerische Ding hinaus: Gesetz und Ordnungen seyn nur für schwache und schlechte Christen gemacht / als da sind diejenigen / welche der Lehre des Buchstabens (das ist / der Schrifft) unterthan.

IX. Von der Sünde.

SJe bejahen / daß es durchaus kein solches Ding gebe / welches die Menschen Sünde nennen: Sünde und Heiligkeit sey bey GOtt alles eines: Item GOtt habe so wohl an dieser / als an jener seine Beliebung. Solches wollen sie beweisen / und darthun aus der H. Schrifft / indem der Prophet diese Wort führet: **Ich will die Finsternis für ihnen her zum Licht machen / Esa. 42. 16. Weiter: der ich das Licht mache / und schaffe die Finsternis; der ich Friede gebe / und schaffe das Ubel: Ich bin der HErr / der solches alles thut. Esa. 45. 7.**

X. Von dem Menschen.

SJe sagen / der Mensch könne GOtt weder erkennen / noch an GOtt glauben / oder zu ihm beten; sondern GOtt sey in dem Menschen / der sich selbst erkenne / an sich selbst glaube / und sich selbst im Gebeth anruffe. Solches wollen sie erweisen / und schliessen aus diesen Worten: *Ich lebe / aber / doch nicht ich / sondern Christus lebet in mir / u. e. m.* Gal. 2. 20. Daraus erzwingen sie auch dis / daß der Mensch gar in nichts von den Thieren unterschieden / als einig und allein darinn / daß sich GOTT den Menschen mehr offenbahret / weder den unver-
„ nünfftigen Thieren. Item / der Mensch lebe und
„ nehre sich von nichts anders / als von seinem eigenen
„ Koth / aus dieser gegebenen Ursach / weil des Men-
„ schen Mist den Erd-Grund dünget und frucht-
„ bar macht / daß er Korn und Gras hervor bringe:
„ Da dann die Thiere das Gras / wir Menschen aber das Korn / und die Thiere zur gewöhnlichen S[…] se haben.

XI. Von dem Teuffel.

SJe lehren / daß der Teuffel GOttes lincke [...] oder dessen Hinter-Theil / oder der sch[...] Theil GOttes sey: Daß der Teuffel nicht das g[...] ste Ubel zu thun vermöge / wann ihm GOT[T] Macht giebt / dergleichen zu thun: Darum se[...] Satan so grosse Schuld nicht zuzumessen / al[...] die Menschen sonst ins gemein von ihm argwo[...] Ja / sprach ein anderer / es scheinet GOTT seh[...] Teuffel so wohl / als den bösen Menschen / sehr v[...] Denn wofern er die gegebene Macht wieder v[...] nen nimmt / so wird ihm durchaus nichts mehr [...] der geschehen / oder jemand im geringsten ihm [...] eine Ungelegenheit machen. Einer aus ihnen s[...] Er hoffete mit aller ehesten zu sehen / wie sich [...] me Teuffel so vieler Lästerungen / und falschen [...] lagen (die man ihn bißhero angehenckt) befreyen [...] jedermänniglich seine Unschuld zu erkennen [...] würde.

XII. Himmel und Höll.

SJe lehren / daß weder Himmel noch Höll [...] ausser dem / was in dem Menschen ist: daß eben derjenige Mensch / welcher beobachte[t] GOtt in allen Dingen sey / und wolle / daß sein [...] von allen Menschen geschehe (wiewohl sie nie [...] ges thun / noch einige Rach deßwegen in GOT[T] findlich zu seyn verspühren / und also gar ruhig [...] einige Verletzung des Gewissens eine Sünde [...] können / wie wir sie ins gemein nennen) die / [...] ich / können sich selbst ermessen und sehen / wie sie [...] alle Gesetz und Geboth erhaben; und eben [...] Menschen sind im Himmel / und der Himmel [...] ihnen: Aber diejenigen hingegen / die solche er[...] sagte Ding nicht sehen / begreiffen / oder glauben [...] nen / die sind in der Höll / und die Hölle ist in ih[...] Ich sahe unter andern bey ihnen einen Brief / de[...] ner an seinen guten Freund geschrieben / welcher [...] zwar nicht eingehändiget worden; solcher hatte [...] Unterschrifft: **Vom Himmel und Höll / o[...] vom Detford / in dem ersten Jahr mei[ner] Vereinigung in und mit mir selbst.** Zu [...] fang des Brifes grüsste er seinen Freund auff s[...] Weise (dafür ich mich fast entsetzte / dergleichen [...] auszureden / oder mit meiner Feder zu schreiben) [...] lauteten dieselben also: **Mein artlicher (oder / [...] man ins gemein bey uns redet / neckischer G[...] und Teuffel (das ist so viel gesagt / als mein lie[ber] und angenehmer Freund) bey GOTTes H[...] und Wunden / ich liebe dich: und wo du [...] nicht wilst glauben / so mache mich der Te[uf]fel zu schanden.** Dieser Brief war von ein[em] Frantzosen geschrieben / welcher sich dazumal [...] Detford aufgehalten / an eine solche Person / die m[...] ehe dessen für einen grossen Heiligen gehalten / [...] aber auch einer von den Rantern ist. Da ich [...] Brief hörte lesen / entsatzte ich mich hefftig darüb[er]

…ete ungleich davon; aber sie berichteten mich/ …e geistliche Treu in diesen Zeilen verfasset/ die …t verstünde.

…. Von Tod und Auferstehung.

… behaupten/ so die Menschen sterben/ daß …sdann ihre Geister in GOtt gehen/ oder fah… …ie die kleinen Bäche in das Meer fliessen. Und …ie das Meer eben dasselbe Wasser wieder zu… …det/ je zu Zeiten in dieser/ bißweilen in einer … Springfluth: Also verhalte es sich auch mit …Geistern/ oder Seelen/ wann sie wieder zu … oder in GOtt gefahren: Die kommen und …en alsdann auch wiederum bald in dieser/ bald … andern Gestalt. Einer unter ihnen sprach/ …chte/ daß sein Geist ja nicht einem Roß ähn… … möchte! Denn/ sprach er weiter/ ein Roß …allermühseeligste (a) Leben unter allen Crea… … Einer von ihnen erzehlet mir/ daß er ehe… …wohl in hunderterley dergleichen Gestalten ten schon gewest/ ehe dann er solches/ nach Gebühr erkannt; und daß es mir noch eben also ergehen würde.

XIV. Vom Jüngsten Gericht.

Letzlich/ so lehren sie hiervon also/ daß dergleichen Ding niemahls seyn werde/ so man jetzt den Jüngsten Tag heist/ sondern sey nur etwas erdichtes; damit man die Menschen erschrecken/ und unter einer Furcht halten wolle. Von ihrer einem hörte ich dis sagen/ daß der Tag des Jüngsten Gerichts schon allbereit angegangen: Und die Welt sey schon *viel tausend Millionen Jahre* vorher gemacht gewest/ ehe dann wir von Erschaffung derselben lesen: Daß auch die Welt *viel tausend Millionen* länger noch nach uns stehen und wären werde/ als wir vermuthen. Ich aber gab ihnen zur Antwort/ der HErr wüste seine bestimmte Zeit/ und den gesetzten Tag/ daran er den Erdboden richten wolle; und sonst niemand anders: Dem sey Lob/ Preiß/ und Ehre!

Widerlegung.

Hierauf folget nun eine kurtze Widerlegung des vorbemeldten H. Wighway, so er Warnungs-weis an seinem guten Freund einem gethan/ der in dergleichen Verführung gerathen. Zuvor a… …dann er die Sache selber angreifft/ antwortet …antern (welche in Englischer Sprache so viel …/ als Zerreisser/ die einen Riß/ oder Schi… …chen/ die sich von andern abreissen/ und …) auf ihren selbst-gegebenen Schwarm-Na… …ls die sich *Mad man, Mad fellovv, Mad crevv,* …, benamsen: das alles so viel heist/ als ra… …lbere/ und thörichte Menschen/ oder Ge… …; denn *mad* gilt bey den Engelländern eben …ls bey den Italiänern *matto* und *pazzo*. Auf …gemasste Thorheit antwortet nun (wie ge… …Weigway, in seinem Vorbericht/ unter an… …:

…ch muß es zwar bekennen/ daß von rasenden …ichten Menschen in der Heil. Schrift gedacht …welcher Nam den Heiligen/ unterweilen auch …den Aposteln/ und Propheten gegeben wor… …ein ich bin gleichwol dessen versichert/ daß …en keine Ranter gewest. Also wurde derje… …ophet/ von dem unnützen Pöbel/ ein Ra… …genennt/ welcher gesandt war/ den König … salben/ 2. Reg. 9/11. 13. allein der Aus… …t es nachmals gelehrt/ daß er verständig ge… …west. Dafür wurde auch der Prophet Jere… …halten/ und unter die *Wahnsinnige* und …ger gezehlet/ Jer. 29/26. Aber ob ihn gleich … von Nehaleam darunter gerechnet/ hat er …lich selbst um seiner eignen Thorheit willen/ sammt seinem gantzen Saamen müssen heimgesuchet/ und ausgetilget werden/ v. 32. Also hielt der Römische Hauptmann/ Festus den Apostel Paulum für thöricht/ da er doch eitel bescheidene Wort gebraucht. Also muste sich unser liebster Heyland schelten lassen: *Er hat den Teuffel/ und ist unsinnig*/ Joh. 10/20. Dis alles aber mag die Ranter nichts helffen/ so gern sie auch Narren und Thoren seyn möchten.

Ausser diesen jetzt-erwehnten Personen findet sich in Heil. Schrifft sonst noch dreyerley Arten derjenigen/ so mit Wahnsinnigkeit behafftet und geschlagen waren. Erstlich/ die unversehens durch eine plötzliche Bestürtzung/ oder Entrüstung/ sich also anstellen/ daß man sie für nichts anders halten kan; wie von David zu lesen/ da er aus Furcht für Achis/ dem König zu Gath/ seine Geberden dermassen verstellet/ gekollert/ und gegeiffert; daß endlich Achis zu seinen Knechten sprach: Siehe/ ihr sehet/ daß der Mann unsinnig ist; warum habt ihr ihn zu mir bracht? Hab ich der Unsinnigen zu wenig/ daß ihr diesen her brächtet/ daß er neben mir rasete? 1. Sam. 21/13. 14. 15. Euer Haupt/ und Verführer solte vor der hohen Obrigkeit seine vorige Unsinnigkeit auch gestanden/ und mit reuigem Hertzen bekennet haben; aber so hat er dagegen solche Ding geredt und gethan/ dafür sich die gantze Welt entsetzen möchte.

Die andere Art belangend/ so werden uns in Heil. Schrifft solche Leute beschrieben/ welche leiblicher Weise thöricht und rasend sind; insonderheit aber/ die von unreinen Geistern besessen: Als zum Exempel/ der Sohn des glaubigen Vaters/ welcher bißwei-

[a] Dahin zielet ihr bekanntes Sprichwort: Engelland sey der Weiber Himmel/ und der Pferde Höll.

bißweilen ins Feuer / bißweilen ins Wasser von dem bösen Geist gezerret / und geworffen worden / Matt. 17/14.15. von einen solchen besessenen Menschen / dessen unsauberer Geist Legion hieß / lesen wir bey Marc. 5/2.9. welchem euer Ranters=Geist in vielen Stücken gleichet: denn wie jener nicht nur mit einem / sondern mit einer gantzen Legion Teuffel besessen gewest; also seyd auch ihr voller Schwarm=Geister / die sich nicht bändigen / noch zämen lassen: wie jener die Ketten abgerissen / und die Fessel zerrieben; als zerreisset und zerbrechet auch ihr die göttlichen und weltlichen Gesetze: wie jener alle seine Kleider zerrissen / und sich entblösset; so entblösset ihr euch geistlicher und leiblicher Weise: wie jener nur in unreinen Orten / und Todtengräbern gewohnet / also haltet ihr euch gern auf in unreinen Winckeln / bey denen / die in Sünden tod sind. Ach / kommet doch wieder / mit jenem Besessenen / zu dem HErrn JEsu; fallet vor ihm nieder / aus hertzlicher Demuth / und bittet / daß die unsauberen Geister (denn ihrer sind viel) von euch ausfahren.

Die dritte Art raset geistlicher Weise / wie der ungerathene Sohn; welcher / nachdem er verraset / endlich wieder zu seinem Verstand gekommen / und seinen Vater zu Gnaden gegangen; dergleichen ich euch auch wünschen möchte. Ein solcher war ehedessen Paulus / vermög seiner eigenen Bekänntnis / wann er von sich selbst also schreibt: **Ich war überaus unsinnig auf sie** / Act. 26/11. Sehet zu / daß euch nicht gelte / was dort der Prophet spricht: Die Zeit der Heimsuchung ist kommen / die Zeit der Vergeltung. Die Propheten sind Narren / und die Rottengeister sind wahnsinnig / Hos. 9/7. Dieweil es aber nicht rathsam / daß man entweder ein blosses Schwerdt / oder Messer (wiewol sonst solche Instrumenten / ihren mannigfältigen Nutzen haben) einem Unsinnigen in den Händen lasse; also will ich mich / so viel müglich / dahin bemühen / ihnen die übelgebrauchten Sprüche zu Heil. Schrifft benehmen / von ihren Auslegungen zu erretten / den rechten Verstandt anzuzeigen.

I.

Von dem Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen / Gen. 3. meldet ihr / habe sein Absehen auf das Böse / als Diebstal / Hurerey / Fluchen / &c. Und dann auch auf das Gute / als / daß man mit jederman recht handle / keusch und züchtig lebe / das Eyd=schwerren scheue / unsre Feinde segne.

Nach eurer Meynung und Erklärung haben alle Propheten / Apostel / und Christus der HErr selbst / von diesen Baum gegessen; sintemal sie in allen ihren Lehren gesehen / beydes auf die Boßheit / als das rechte Ubel / und auf die wahre Heiligkeit / und Gerechtigkeit / als dasjenige / was gut ist. Wiewol zur Genüge bekannt / daß ihr Ranter von solchem Baum am allermeisten genossen / indem eure Augen worden sind / als GOttes Augen; ja / ihr seyd / eurer Einbildung nach / über GOtt.

II.

Ihr verkehret auch diese Schrifftwort: **Man siehet keine Mühe in Jacob / und keine Arbeit**
in Jsrael / Num. 23/21. Darum sprecht
het GOtt keine Sünde in uns. Wisst ihr n
er alles höre / und sehe / wie geschrieben steh
94/8.9.10. Ohn ist es zwar nicht / daß G
keine solche grobe Sünden / und erschrecklic
heit in Jsrael / oder in seinem Volck findet / wi
in demjenigen / die in ihrem alten Sünden S
harrlich verbleiben: Allein GOtt reiniget g
auch seine Gemeine / und findet immer Flecke
wie zu lesen / 1. Cor. 4/4. Eph. 5/27. Num. 2/

III.

Zu erweisen / daß GOtt im Finsterniß
so führet ihr an 1. Reg. 8/ v. 12. 2. Chron.
Da sprach Salomo / der HErr hat
zu wohnen im dunckeln. Aber Salom
hier nicht von der Finsterniß der Ungerech
oder Boßheit; denn was hat die Gerech
für Genieß mit der Ungerechtigkeit?
hat das Licht für Gemeinschafft mit de
sterniß? 2. Cor. 6/ v. 14. Sondern Sa
siehet hie entweder auf die Art und Weiß der
kunfft des HErrn auf den Berg Sinai / als
Gesetz gegeben / so geschehen in Dunckel / Fi
niß / und Ungewitter / Ebr. 12/ v. 18
sonderlich / wann er sich in allem Ernst / wide
Feinde aufmachet / wie zu sehen / Ps. 18/ v. 9.
Oder auch der besagte König hat sein Absehen
auf die Weise Christi / der vor seinen Jsrael
einer dunckeln Wolcken seines Worts / und W
gung / anfangs einherziehet / wann ihr Glau
zu blöde: also / daß sie den herrlichen Glantz
himmlischen Klarheit noch nicht vertragen k
In welcher Meynung uns stärcket der v. 2. i
besagten Cap. 6. im 2. Buch der Chron. alld
Hauß zur Wohnung / und der Sitz ewig
zu wohnen / nicht nur allein dem Tabernackel
dern auch der Wolcke (so beyde in steter Bewe
waren) entgegen gesetzet wird.

IV.

Gebraucht ihr Nehemiæ Fluch / den er den S
bath=Schändern gesprochen / Neh. 13. zu eurem
theil / zu beschönen euer grausames und erschr
ches Ubelwünschen. Aber Nehemias fluchte nic
insgemein dahin / wie ihr thut; sondern er verk
digte vielmehr denjenigen Fluch / so in dem G
Mosis geschrieben war / denen / die dergleichen S
de thäten; und dadurch solchen Fluch ihnen zuzog

V.

Ihr wollet beweisen / daß GOtt so wol wi
in den Wercken der Finsterniß und Ungerechtigk
als in Gerechtigkeit und Licht; nemlich dam
Finsterniß ist nicht Finsterniß bey dir. Ite
Finsterniß ist wie das Licht / Ps. 139/ v.
Aber diese Wort sind zu verstehen von GOTTE
Allwissenheit / als wie v. 7. 8. 9. 10. und
strecken sich auff GOTTES Allgegenwa
denn / spricht David / Finsterniß möge
mich nicht bedecken / der du auch in fi
sterer Nacht alles deutlich siehest; du weiß
von keiner Nacht / wie abzunehmen Esa. 19/ v. 2
Apoc. 21/ v. 22. c. 22/ v. 5.

VI. Ebe

VI.

Eben zu dem Ende verkehret ihr auch diese
Ich will die Finsterniß vor ihnen her
icht machen / und das höckericht zur
Esa 42/ v.16. Hie wird nicht eine war-
Finsterniß / als Ungerechtigkeit und Boß-
erstanden; sondern vermeynte Irrthümen/
nstösse; wider welche diß Licht will erschei-
und uns auf den richtigen Weg der Warheit
Also hat nicht nur allein Paulus / sondern
Juden dafür gehalten / in währender Zeit
Inglaubens / Christus wäre nicht der rechte
sondern ein Irrthum / und Finsterniß: Act.
4. Die sinds / die böses gut / und gutes
eissen; die aus Finsterniß Licht / und
cht Finsterniß machen / Esa. 5 / v.20.
/ wann nun GOtt ihnen die Augen aufthut/
er zu ihrem Verstand bringt / und sie zu ihm
t; so erfüllet er alsdann die besagte Prophe-
: Die Blinden will ich leiten auf dem
/ den sie nicht wissen / Esa. 42/ v. 16.

VII.

Ihr wollet aus den Worten: Der ich das
nache / und schaffe die Finsterniß; der
ede gebe / und schaffe das Ubel; ich bin
Err / der solches alles thut / Es. 45 / v.7.
gen / das GOTT so wol wircke im Ubel und
niß / als im guten / und Friede: Aber wisset/
Ott nicht wider sich selbst sey / noch solche Fin-
schaffe / wie ihr wollet; denn so spricht der
: Das ist die Verkündigung / die wir
m gehöret haben / und euch verkündi-
das GOtt ein Licht ist / und in ihm ist
insterniß. So wir sagen / daß wir
inschafft mit ihm haben / und wan-
n Finsterniß / so lügen wir / und thun
die Warheit / 1. Joh. 1/ v. 5. 6. Leset
Text fleissig / ihr Ranter!

VIII.

Zu erweisen / daß GOTT ein Urheber alles
so wol / als des guten sey / führet ihr an die
us den Klagl. Jer. 3/v.37. 38. Aber daselbst
solches Ubel angedeutet / das allerley Wohl-
und so wol geistlichen als leiblichen Seegen
bringet / wie mit mehren zu ersehen v. 32. 33.
36. Kurtz zu melden / er ist nicht die Ursach
lichen Ubels / das ist / der Sünden; davon
also redet / und sich entschuldiget: Welches
gebothen / noch in Sinn genommen

IX.

Von der Erfüllung der 70. Wochen bey dem
eten Dan. 9/ v. 24. schwätzet ihr / als ob in euch
Vollziehung anitzo vollbracht / Finsterniß in
und Laster in Tugend verwandelt werden:
wisset ihr nicht / daß solche Verheissung dem
Danielis / dem wahren Israel / und GOttes
Stadt vermeynet gewest; nicht aber den
en Böswichten / zu Ende der 70. Wochen?
/ so müßte / euer Meynung nach / GOtt en-
Gerechtigkeit; und dagegen einführen die
ewige Ungerechtigkeit / Sünde / und Ubertretung / aber das laufft stracks zuwider allen Verheissungen / und Weissagungen Alten und Neuen Testaments / Esa. 2/ v. 1. 2. 3. und 11/ v. 4. 5. 6. 7. 8. und 35/ v. 8. 9. 10. und 60/ v. 21. Jer. 31/ v. 31. 32. 33. Joel 3/ v. 17. biß auf 21. Zeph. 3/ v. 17. Zach. 13/ v. 1. 2. 3.

X.

Zum Beweiß / daß GOTT eine Ursach alles Ubels sey / kommt ihr aufgezogen mit den bekannten Worten Amos 3/ v. 6. Da der HErr / wie zur Gnüge bewust / von dem Straff und nicht von dem Sünden Ubel redet: wie es auch der v. 4. deutlich an die Hand gibt. Von solchem Ubel lesen wir anderwerts / 2. Chron. 20/ v. 9. Jer. 4/ v. 6.

XI.

Euer Verführer in seinem Buch genannt a flying Rowi (eine fliegende Roll) ziehet an das 5. Cap. Zachariæ / daselbst ein zweyfaches Gesicht befindlich; das eine von dem fliegenden Brieff / 10. Ellen breit / darinn der Fluch derjenigen begriffen / die wider die 10. Geboth gehandelt haben: und auch aller derjenigen Verführer / die GOtt seine Ehre aus seinem Hauß stehlen. Das andere Gesicht ist ein Epha / dadurch zu verstehen das untüchtige Gefäß / darinnen Boßheit wohnet; darauf ein Klumpen Bley / das ist / die schwere und unerträgliche Rach GOttes liegt. Aus welchen abermal abzunehmen / daß GOtt die Finsterniß nicht für das Licht rechne / und halte; wie euer Haupt-Schwärmer in seinem Buche pralet.

XII.

Ein anderer Verführer von den eurigen führt den Spruch Matth. 6/ v. 22. an / von dem Licht des Menschen; aber dessen Erklärung erhellet aus Joh. 1/ v. 4. und in solchem Verstand ist CHristus das Licht der Welt / und derjenige in dem Licht / so lang er in ihm bleibet / und darnach lebet / Joh. 1/ v. 9. und 8/ v. 12. und 9/ v. 5. und 12/ v. 36. 46. Von solchem Licht redet der Ps. 36/ v. 9. Das Licht in uns / nennet er der Apostel / Eph. 5/ v. 8. 9. Hingegen handelt er von den Wercken der Finsterniß / Gal. 5/ v. 19. 20. 21. Wie die Nacht vorbey / und das Licht herangebrochen / mögen die Ranter lesen Rom. 13/ v. 12. 13. Und wie höchst derjenige Christo dem HERRN zuwider / der nicht in solchem Licht wandelt / bezeuget er gnugsam Matth. 6/ v. 23. und 11/ v. 29.

XIII.

Zu erweisen / daß alle Gewalt / oder Macht / übels zu thun / von GOtt herkomme / bringen sie hervor die Gewalt / so Pilato gegeben worden / Joh. 19/ v. 11. Aber es sind mancherley Gewalt / so von GOtt herrühren: Erstlich / eine geistliche / gutes zu thun / und den Willen GOttes zu erfüllen / Phil. 4/ v. 13. Davon redet aber Christus daselbst nicht. Zum andern / eine leibliche Gewalt / so dem Menschen durch die Schöpffung mitgetheilet worden; dadurch er vermag mit seinen Händen entweder etwas gutes / oder böses zu wircken. Zum dritten / eine Gewalt der Obrigkeit / davon zu sehen Rom. 13/

v. 1. **Lezlich** ist auch eine Gewalt des Beystandes / damit alle Herrschafften und Pfleger versehen sind. Diese zwo lezteren Gewalt sind an sich selbst gut / so fern sie von GOtt herkommen; hingegen aber böß / wann wir sie wider ihn / und seine Gebot / mißbrauchen.

XIV.

Sehr schändlich mißbrauchet ihr auch die Wort Act. 2/v. 44. von der Gemeinhaltung aller Personen / Güter / und Stände; damit es alles / nach eurem Sinn möchte durcheinander gehen / und alles bürgerliches Wesen aufgehoben werden. Aber **erstlich** waren jene glaubige Bekenner CHristi; **zum andern** / hatte ein jeder sein Weib / um der Hurerey willen / 1. Cor. 7/ v. 2. **drittens** / treten sie in keines andern Stand / nach ihrem Belieben; und waren also ihre eigene Meister; sondern / so etwas vorgieng / brachten sie es bey den Aposteln an / legten die Sache nieder zu ihren Füssen; und was sie denn für einen Bescheid darüber ergehen liessen / damit waren sie gar wol zu frieden; Act. 2/v. 45. und 4/ v. 34. 35. 36. 37. Sie hatten auch Helffer und Diener / Act. 6/v. 2. 3. 4. 5. 6.

XV.

Wann sie melden / daß wir in GOtt sind / leben und schweben / Act. 17/v. 28. so geben wir eben die Antwort / dergleichen vorhin schon gegeben worden im XIII. Satz. **Erstlich** / haben wir unser Wesen von GOtt / durch die Erschaffung: **Zum andern** / sind wir in Sünden / und das kommt nicht von GOtt / sondern von uns selbst / und insonderheit von dem leidigen Teuffel her: **Zum dritten** / haben wir ein neues geistliches **Wesen** / im Licht / Weißheit / und Gerechtigkeit; welches wir von GOTT allein empfangen. Alles dasjenige nun / was wir gutes thun / vermittelst des **ersten** und **dritten** Wesens / das haben wir GOtt zu dancken; was wir aber nach dem **andern** / als sündlichen Wesen / böses verüben / das haben wir uns / und dem Teuffel (der uns dazu geholffen) allerdings beyzumessen.

XVI.

Sie verkehren und mißbrauchen auch die Wort Rom. 14/ v. 14. von dem **gemeinen** / oder **unreinen** / solcher massen / indem sie daraus wollen erweisen / das weder Hurerey / Ehebruch / oder andere von GOtt verbotene Werck / den Menschen verunreinigen; ausser demjenigen / der sie für unrein hält. Aber es ist ja aus den Worten des Textes lauter und klar / daß der Apostel von Speiß und Tranck rede / davon etzliches in dem Levitischen Gesetz für unrein erkläret / und erkannt worden; wie zu sehen Lev. 11. Deut. 14. Jngleichen auch diejenigen Speisen / so den Götzen geopffert / und alsdann verkaufft worden. Solchen Unterscheid hat GOtt aufgehoben durch die Lehre des Evangelii / wie der Apostel spricht / 1. Tim. 4/v. 4. 5. Uberdiß / so fanden sich etzliche Bekenner Christi von dem Jüdischen Volck / die ihnen noch einen Weg als den andern / über dergleichen Speisen / ein Gewissen machten: handelt demnach der Apostel allhie nicht von einer sündlichen Unreinigkeit / sondern / wie gemeldt / von Speiß und Tranck. Sonst aber heißt er ja die Hurerey / und den Ehebruch / ausdrücklich eine **Unreinigkeit** / Eph. 5/v. 3. 4 [...] Theff. 3 / v. 8. Alle und jede Ungerechtigk[...] diesen Namen / Rom. 6/ v. 19. Rom. 1/v. [...] 26. 27. 28. Heißt uns nicht der Apostel mi[...] Fleiß von solchen Sünden reinigen? 2. Cor. 7[...] Warum sollen dann die Unreinen von GOtt[...] gesicht verstossen werden? Eph. 5/v. 5. Die [...] len-Gefahr wird auch deutlich zu verstehen g[...] Apoc. 22/v. 11.

XVII.

Zu erzwingen ihre heillose Meynung[...] GOtt ihm allerley Art und Weisen der Schw[...] ten und Unreinigkeiten auserwehlet / ziehen si[...] Wort 1. Cor. 1/v. 28. Was schwach ist f[...] Welt / das hat GOtt erwehlet. Aber [...] sie das Widerspiel lehreten / würden sie besser [...] zu recht kommen; denn Rom. 12/ v. 21. n[...] nicht diejenigen gerühmet / die von dem Böse[...] überwältiget worden; sondern die das Böse [...] winden. Wann GOtt das Ubel auf solche [...] ihm erwehlen wolte / würde er ihm und seinen [...] gen Willen selbst allerdings zuwider seyn; sein [...] Königreich über einen Hauffen stossen / un[...] Satan dagegen aufhelffen: Ja er würde m[...] Teuffel gantz eins seyn / wie etzliche von den offt[...] ten Räntern sich nicht scheuen zu reden / und zu [...] ben. Mit wenigen / GOtt habe das was ein[...] ist / erwehlet wider die klügelwitzigen Heyden [...] fleischliche Witz / Reichthum / und Gerechtigk[...] nicht zu machen / 1. Cor. 1/v. 26. 27. 28.

XIIX.

Sie zwicken ferner nur ein Stück aus der [...] 12/v. 16. da gemeldet wird / GOtt wircke al[...] allen; zu beweisen / daß GOTT alles böses i[...] wircke. Sintemahl in diesem / und dann auch i[...] 2. nächstvorhergehenden Versickeln der Apostel [...] heiligen und geistlichen Gaben redet; von denen [...] gern verstehen / daß sie GOtt in uns wircke / ver[...] des v. 4. 5. 6.

XIX.

Eben aus dieser 1. Cor. 15/ v. 28. daß G[...] **alles in allen** sey / melden sie / GOtt sey auch i[...] nen / so übels thun. Hierauf gehöret diese Anm[...] **Erstlich** / daß dem zwar also sey / vermittelst der [...] schaffung: **Zum andern** / daß es sich also verh[...] mit den wahren Glaubigen / und Heiligen; da C[...] stus seine Feinde erlegt / und sein Reich davon [...] freyet; wie daselbst zu sehen v. 24. und 25. [...] die gottlosen Böswichte betreffend / so ist vielmehr [...] Satan / und nicht GOtt / in ihnen; als in se[...] eignen Herberge / wie abzunehmen Eph. 2/ v. 2.

XX.

Sie wollen aus den Worten Tit. 1/v. 15. [...] **reinen ist alles rein** / erweisen und darthun / [...] alle Sündenhaffte und unreine Wercke nicht all[...] an und für sich selbst / sondern auch um derer wille[...] die da rein sind / in allewege für rein zu halten. [...] doch der Apostel abermal / gleichwie vorhin Ro[...] 14/ v. 14. eigentlich von Speiß und Tranck hande[...] darüber ihnen die Juden (wie gemeldt) noch imm[...] ein Gewissen gemacht. Redt demnach der Text[...]

ht von unreinen und gottlosen Wercken / wel-
jedermänniglich für unrein zu halten; gleich-
r gantze Versickel die Widerlegung selbst in
greifft: **den reinen ist alles rein/ den un-
n aber und Unglaubigen ist nichts rein;
rn unrein ist beyde ihr Sinn und
issen.**

XXI.

Ihr grausames Schweren zu beschönen / kommen sie aufgezogen mit dem Engel / der geschworen bey dem ewig-lebendigen / Apoc. 10/v. 6. 7. 8. Aber daselbst schwur der grosse Engel des Bunds / der Sohn GOTTes; was dieser nun mit einem Eyd bekräfftiget / ist beydes wahr / und von grosser Wichtigkeit. Wollet / ihr Ranter / euch ihme gleich halten; oder wider sein ausdrücklichen Befehl handeln? Matth. 5/v. 33. 34. 35. Jac. 5/v. 12.

Dieweil aber auch diese Bösewichte in ihrem heillosen Buch / genannt *Single Eye* (das einfältige/oder unschalckhaffte Aug) so viel fragens und sagens haben; so wird mir im Gegentheil auch
ehret seyn / ihnen etliche Fragen aufzugeben.
Schrifft soll Richter zwischen uns seyn / ihr
r! Die ihr hie nennet den Buchstaben / die
rie / und unsere Bibel; Eben als ob ihr ei-
ere Bibel für euch allein hättet. Halt ihr nicht
rhafftig / was darinn geschrieben / wie kommt
n / daß ihr so viel Sprüche daraus anziehet /
rige Meynungen damit zu rechtfertigen? Es
also dabey / GOttes Wort soll uns richten und
n/ Rom. 2/v. 12. Joh. 12/v. 48.

I.

Weshalben soll man diejenigen Schlüngel
ertler (denen euer Prophet Copp das Wort so
det; ungeacht sie wol arbeiten könten / aber
len nicht) in ihren altem Trab so lassen fortge-
nd sie unterhalten? Paulus redet hiervon also:
ir bey euch waren / geboten wir euch
s / daß / so jemand nicht will arbeiten/
ll auch nicht essen/ 2. Thess. 3 / v. 10.

II.

Ist nicht euer Prophet von einem fantastischen
etrieben worden / da er solchen Schelmen und
n zu Füssen gefallen / und sie angebetet? Da
n Engel zum andernmal solche ihm erwiesene
ietung abgeschlagen/ wiewol er ein Bot Chri-
poc. 19/v. 10. und 22/v. 8. 9.

III.

Rühren nicht auch eure Wahrsager von diesem
er / die in unsren [a] Land-Gesetzen/ samt den
rn / Beutelschneidern / Dieben &c. höchst ver-
Die ihre schöne Gestalt / damit sie GOtt be-
vermehren; ihr Angesicht schändlicher bil-
nd übler zurichten / als eben die Phariseer ge-
Matth. 6/ v. 16.

IV.

Komt nicht auch diß vom Teuffel her / wann er
sich rühmet) starck dahin getrieben worden/all
ld / so er im Beutel gehabt / einem Bettler zu
nur damit er die Seinigen dadurch betrügen/
ächtlich halten möchte. Solche unerträgliche
en hat auch gemacht Pharao/ Exod. 1. biß auf
Cap. Hingegen schreibt uns der Apostel eine
llmoß-Regel vor/ 2. Cor. 8/v. 13. 14. für die armen Heiligen. Allein kan sich nicht der Teuffel auch in einen Engel des Lichtes verstellen / 2. Cor. 11/v. 14. und solche Guthätigkeit in euch erwecken?

V.

Fragt sichs / ob der Prophet Jonas / als er wider Ninive geprediget / sich auch so possierlich geberdet / und ein so lächerliches Geschrey gemacht; dergleichen euer Copp (wie er selbst bekennt) 12. biß in 13. Tage unablässlich getrieben / da er der Stadt London Gottes Urtheil angedeutet? Item / ob all dasjenige / was er vorgegeben / schon geschehen / oder noch geschehen soll / auf besagte Weise / und innerhalb der bestimmten Zeit / wie er gemeldet? Denn diß Kennzeichen eines Propheten wird uns von GOtt selbst an die Hand gegeben / darbey wir sie entscheiden mögen / Deut. 18/ v. 20. 21.

VI.

Ist die Frag / ob solche äusserliche Form / oder Schein / dergleichen ihr zu seyn fürgebet / ohne Wesen / könne wircken / sich regen / oder leben; sintemal der Apostel alles Vermögen und Krafft von ihnen ausschließt / 2. Tim. 3/v. 5. Ob Gemähle und Conterfaiten essen / trincken / wachsen / wircken / lauffen.

VII.

Ob ihr Ranter nicht so viel seyd / als Spinnen / die Gifft aus der H. Schrifft saugen / und suchen? Und ob nicht all euer zusammgesponnes Werck sey eine Spinneweb / und Basilisken-Eyer? Es. 59/v. 5.

VIII.

Ob dan nicht alle Sünden / und Ungerechtigkeit / wircklich böß / und vielmehr nur eine Einbildung in den Menschen / wie ihr boßhafftiglich lehret. Es ist ja die Sünde der göttlichen Natur höchst zuwider / und in seinem Wort ausdrücklich verboten; hefftig bedrohet / und jederzeit hart gestraffet worden; wie solches alle göttliche / und menschliche Historien bezeugen. Es zeuget auch darwider unser Gewissen / so wir in dem Busen tragen / Rom. 1/v. 32. und 2/v. 14. 15.

IX.

Wann nun / gesetzt / die Sünde nur eine blosse Einbildung / wie kan dann GOtt / eurem vorgeben nach / die einige Ursach derselben seyn? Der doch nichts macht / oder schaffet / daß nicht wircklich und wesentlich zugegen seyn solte / Apoc. 4/v. 11. Ebr. 11/v. 3.

X.

Ob GOtt in geistlichen Dingen allerdings widerwärtige Ding / als Tugend und Laster / sittlich-böse- und gute Dinge hervor bringe? Sintemal Jacobus

 spricht:

(a) Hiervon handelt Thom. Smith. *lib. 2. de Rep. Angl. cap. 22. p. 2202.*

spricht: Quillet auch ein Brunn aus einem Loch süß und bitter? c.3/ v.11.

XI.

Verursachet dann die Sonn/durch ihre Gegenwart zugleich Finsterniß und Licht? Dieweil ihr lehret/ daß GOtt und sein Christ/ welcher das Licht der Welt ist/einig und allein die wesentlichen/ und wircklichen Ursachen seyen der Finsterniß/samt aller Boßheit; so wol als des Lichtes/ und der Gerechtigkeit. Besehet 1. Joh. 1/ v. 3. 4. 5.

XII.

Wofern GOtt solches Unrecht heut zu Tag billigte/ und die Werck der Finsterniß liebte (da er doch ehedessen so hefftig darüber erzürnet worden/ daß er die gantze Welt auf einmal um der Sünde willen gestrafft) so müßte er ja ein wandelbahrer GOtt seyn/ welches zuwider laufft der Heil. Schrifft. Mal. 3/ v. 6. Jac. 1/ v. 7.

XIII.

Setzet dann nicht allezeit die Schrifft in den Menschen zwo widrige/und wirckliche Ursachen; als GOtt und den Teuffel? Jac. 4/ v. 7. 8. Wircket dann nicht der Vater des H. Christi in den Seinigen; und der Teuffel in den Gottlosen? Joh. 8/ v. 38. 44. Sind dann nicht Christus und Belial genugsam von einander unterschieden? 2. Cor. 6/ v. 5. Matth. 6/ v. 24. Sind dann nicht das Fleisch und der Geist stracks einander zuwider? Gal. 5/ v. 17.

XIV.

Gibt es dann nicht zweyerley Arten Leute in der Welt: Eine/ die es mit GOtt/ seinen Wercken/ und der Gerechtigkeit; Die andere aber/ die es mit dem Rath/ Weg/ und Wercken des Teuffels hält: Da dann eine der andern gantz zuwider ist? Die Kinder GOttes/ und des Teuffels sind deutlich unterschieden/ 1. Joh. 3/ v. 8. 9. 10. Rom. 2/ v. 6. 7. 8. 9. 10.

XV.

Halten dann nicht Moses/ samt den andern Propheten/ und Boten GOttes den Menschen vor/ beydes Leben und Tod/ Segen und Fluch; wofern sie GOtt/ oder dem Satan gehorsamen? Deut. 30/ v. 15. 19. Rom. 2/ v. 6. wie vorhin.

XVI.

Sollen dann nicht an dem Jüngsten Tage die Schaafe abgesondert werden von den Böcken? und jene in die ewige Freud und Ergötzlichkeit/ diese in das ewige Verderben wandern müssen? Matth. 25/ v. 31. 46. Apoc. 20/ v. 13. 14. 2. Thess. 1/ v. 6. 7. und so fortan.

XVII.

Wird dann nicht ein Weh über denjenigen ausgeruffen/ Esa. 5/ v. 20. der das Böse gut/ und das Gute böß heißt? Der Licht für Finsterniß/ und Finsterniß für Licht ausgiebt? Wie viel mehr soll dann dieses Weh/ und dieser Fluch diejenigen betreffen/ die nicht nur allein andere verführen/ sondern sie auch starck zu solcher Thorheit vermüssigen/ und anreitzen; wie in dem Buch/ Single Eye genannt/ zu ersehen.

XVIII.

Wie könnet ihr mit den Seelen der Ger[...] einige Gemeinschaft haben/ die allerdings vollk[...] wie ihr vorgebt? Da sie doch euch sehen in ein[...] schändlichen/ garstigen/ und lasterhafften Leben[...] ihr selbst bekennet) dafür sie billig einen Absch[...] ben? Was hat (wie oben erwehnet) Christus m[...] lial zu thun? 2. Cor. 6/ v. 14. biß 18. Luc. [...] 25. 26.

XIX.

Stehet ihr nicht in der Zahl/ oder gar [...] Spitzen derjenigen/ von welchen uns ein mehre[...] richten Paulus 2. Tim. 3/ v. 6. 7. Petrus/ in [...] Epist. 2/ v. 1. 12. 13. 14. 18. 19. und Judas in [...] Epist. v. 4. samt den nachfolgenden.

XX.

Ist nicht das Kind des Verderbens/ dav[...] Apostel redt 2. Thess. 2/ v. 4. 5. und so fortan/ [...] Verführer vollkommlich? Allem Ansehen nach[...] euer Prophet Copp recht/ daß der [a] Tag des H[...] nicht gar weit mehr von hinnen sey.

XXI.

Letzlich/ ist nicht eben dasjenige Thier in euch[...] tern wiederum entstanden/ dessen gedacht wird [...] 13/ v. 1. 2. und so fortan/ denn ihr widersetzet euc[...] Zehen Geboten mit den zehn Hörnern/ wie [...] Anjetzo zu geschweigen noch vieler andern thöri[...] Reden und Gottslästerungen/ die sonderlich in e[...] beyden Büchern (The single Eye, und The Justi[...] tion of the Mad Crew) genugsam zu finden:

1. Daß GOtt/ und die Sünde eines [...] welches wohl wahr seyn mag [...] eurem GOtt/ dem ihr dienet.
2. Daß ihr GOtt esset/ GOtt trinck[...] liegt bey Gott/ rc.
3. Daß ihr in GOtt stehlet/ lüget/ [...] chet/ schweret/ huret/ rc.
4. Daß gutes und böses die Hand ein[...] der bieten/ und genau in einan[...] gefüget seyen.
5. Daß alle Creaturen Gott seyen.
6. Daß der Teuffel GOttes Hinderth[...] oder Rücken sey.
7. Daß GOtt und der Teuffel ein Din[...]
8. Daß die gerechten und heiligen Per[...] nen nimmermehr sollen seelig w[...] den.
9. Daß diese in die Höll/ und die Gottl[...] sen dagegen sollen in den Himm[...] kommen.

10. Da[...]

(a) Davon hat auch der Quacker/ in der Willkomm-Rede viel schwatzens/ Hauptp. V.

Daß euer Geschöpff den Tod sammt aller Sterbligkeit überkommen / und nun in die Unsterblichkeit erhaben.

Daß sie nun allbereit schon wircklich im Himmel / weder freyen / noch sich freyen lassen.

Daß ihr Rath soll einen Bestand haben / und daß sie nach all ihres Hertzens Lust thun wollen.

Fragt ihr auch (in the single Eye) ob die Creatur / die GOtt erkennet / wie er ist / nicht auch unendlich / und ihme gantz gleich sey?

Ob nicht so wol Esau / als Jacob / Pharao / als Moses / Pilatus als Christus; ja Sünde / Teuffel / und andere Instrument / den angenehmen Willen GOttes gethan?

15. Warum der Gottlosen Zustand solte schlimmer sey / als der Frommen; wofern GOtt in allen beyden ist? und warum nicht der eine so wol solte seelig werden / als der andere?

16. In was Stück der Mensch besser sey / als andere lebendige Creaturen; sintemal GOtt in allen zugegen?

17. Endlich / ob nicht die Schrifft die Ursach sey alles Irrthums / Widerwärtigkeiten / Spaltungen / und Feindschafft unter den Menschen; insonderheit aber in der Religion? Diß sind also eure unbesonnenen Lehren / die ihr untereinander heget.



No-

Robins=Geist.

Der Leser.

ISt abermal mit wenigen zu berichten / daß nicht allein des Robins, sonst Roberts, genannter Anhang von der Obrigkeit im (a) Friedgericht / zu (b) Westmünster / abgehöret / davon sechs Persohnen (welche einen Christlichen Wiederruff gethan) zu Gnaden angenommen; und dem Thom. Kearby hingegen (als der in seiner verstockten / gottslästerlichen Boßheit / vorsetzlich und beständig verharret) seine gebührliche Straffe zugleich angekündet worden: Sondern die hohe Obrigkeit ha[t] wie gebräuchlich / den gantzen Verlauff [mit] allen Umständen (so / als sie im gehalten[en Ge-]richt den 22. Jun. 1651. vorgegangen [und] aufgezeichnet worden) nachmals den 2[…] (jedermänniglich zu urkundigem Nach[richt] und getreuer Warnung) in den öffen[tlichen] Druck gegeben / bey Thomas Harper, i[n Lon-]den / 1651. unter diesem Titul: *All the Proc[eedings] at the Sessions of the Peace, holden at Westmünste[r …] inst &c.* wie solches von ihrem Clerken E[…] terzeichnet / und ausgehändiget worden.

Die Verhörung.

Thom. Tydford,
Elizabeth Sorrell, der ältern /
Margaret Dunlape,
Anne Burley,
Frances Bedwell,
Elizabeth Sorrel, der jüng.
Und
Thom. Kearby.

ALs Thom. Tydford gefragt wurde / wo John Robins, sonst genannt Roberts, anjetzo wohnhaft? gab er zur Antwort / das wüste er nicht / wäre ihm auch sein Gewerb unbekannt; allein er glaubte doch / daß der bemeldte *Robins*, sonst Roberts, GOtt und Vater unsers HErrn und Heilandes JEsu Christi wäre. Und sagte dabey noch dis / das gedachten *Robins* schwangeres Weib solte ein Kind (c) gebären / welches der Heyland aller Welt seyn würde: Er bejahete ferner / Cain / der seinen Bruder Abel todgeschlagen / sey die dritte Person in der Heil. Dreyeinigkeit; und wer dis verleugnet / der verleugnet seine eigne Seeligkeit. Er meldete auch / da[ß] Robins Macht hätte die (d) Todten a[uf-]wecken.

Dis bemerckte / und unterzeichnete T[hom.] Tydford; und die andern obbenannten Pers[ohnen,] so mit abgehöret wurden / bejaheten es ebenm[äßig,] und legten zugleich ihre Hände hin / auf eine[…] verstehe zum schweren.

Frances Bedwell sprach / sie glaubte gä[ntzlich] den Zeichen / so Robins gethan / und sie auch [gese-]hen / nemlich / daß er ein Weib todgeschla[gen,] und dieselbe wieder von dem Tod auferwe[cket.]

Auf solche beschehene Verhör und Bekän[tniß] dieser grausamen Irrthümern / und verdamml[ichen] Gottslästerungen; wurden sie alle wieder in[s] Gefängniß gebracht / ohne Bürgen / biß auf die [näch-]ste general Session of Peace, so im Westmünster [ge-]halten worden den 20. Jun. da sie dann ihre[s Be-]scheids gewärtig seyn solten. Unterdessen [über-]sandten sie ins gesammt (ausgenommen Thom. [Ke-]arby, der durchaus nicht darein willigen wolte; [son-]dern noch immer in seiner Boßheit verharrete) [eine] Bittschrifft an Hr. Laurence Whitaker, als ei[nen] aus dem Friedgericht in Westmünster; di[eses] Innhalts:

(a) De *Eirenarchis* Thom. Smith *lib. II. de Rep. Angl. c. 22.*
(b) Idem *lib. eod. c. 11.*
(c) Naylor hat etliche / von ihm geschwängerte Ehe-Weiber in Londen dessen beredet. Lassen. Cap. 1.
(d) Wie der Teuffel vor diesem schon auf gleiche Weise die Menschen verblendet / zeuget uns Jo. Henr. Ursinus Ex[erc.] I. de Zoroast. Sect. 5. pag. 32. 32.

Jhr sehet/ daß eure demüthige Bitter durch
ne Thorheit und Schwachheit/ sehr boßhafftig
chrecklich verführet/ und verleitet worden/ in
ährliche/ und verdammliche Jrrthumen; als
GOtt selbst zu lästern durch die heillose Kunst/
/ und Verblendungen des Teuffels; so wol
s verzweiffelten Böß-wichtes/ John Robins,
allem seinen boßhafftigen Anhang. Aber
rr/ welcher sehr reich ist an Gnad und Barm-
eit/ gegen diese seine arme Creaturen (wel-
händlich von dem leidigen Teuffel/ und seinem
Zeuge/ verführet worden) der hat die Seelen
upplicanten grosse Gnad und Barmhertzig-
n lassen; und sie durch seinen eigenen Geist
esen/ vermittelst seines gesegneten Worts der
n/ 2. Thess. 2/ 3. 4. 9. 10. Es ist der oftbe-
obins, sammt seinem verwichten Bundsge-
verführet worden durch den Geist des Teuf-
e nachmals viel arme/ einfältige (a) Wei-
mmt andern in solche verfluchte Jrrthumen/
sterungen wider GOtt/ verleitet haben/ nach
ß und Wirckung des Satans/ durch aller-
etrug/ und Ungerechtigkeiten: Von denen
e arme Bitter und Bitterinnen (wie gemeldt)
dlich verführet worden: Denen es auch nun
Hertzen gehet/ und alle solche Thorheit und
ftigkeit hertzlich bereuen/ demüthig von GOtt
nd Barmhertzigkeit bittende/ und verlangen-
treulich vor ihm zu demüthigen/ um unsrer
Boßheit willen.
Wir flehen und bitten auch ferner sehr demü-
Vergebung unserer Mißhandlung/ damit
ure Hochwürden beleidiget; und wider die
dieses gemeinen Wesens gröblich gehandelt/
nsre thörichte Boßheit. Dieweil dann nun
rr unsren Seelen Gnade erzeiget/ indem er
Augen aufgethan/ daß wir unsre Sünden/
rthumen/ sehen und erkennen mögen; also
wir auch der guten Zuversicht/ und bitten E.
ürden auf das allerdemüthigste/ sie werden an
armen Leibern Gnad und Barmhertzigkeit
/ welche in grossem Elend und Armuth da
sintemal wir all das unsrige (b) diesen ver-
ten Böswichten angehenckt/ aus Gewissen-
eit gegen GOtt: Aber diese haben uns ver-
die wir vorhin alle mit einander aus einem
nd Schatz-Kasten unterhalten worden.
arum flehen eure Supplicanten mit demüthi-
te nochmal zu E. Hochwürden/ daß wir doch
ssel und Bande/ wiederum möchten auff
Fuß gestellet werden; dieweil wir in hiesiger

Stadt keine Freunde/ noch sonst einige Kundschafft/ oder Verwandtnis haben; sondern alle auf dem Land daheim sind/ allda wir uns ehedessen aufgehalten: Mit dieser angehenckten Bitte/ daß man uns nicht darzu halten wolle/ dem Kerckermeister die Atzung zu bezahlen; sintemal wir sehr arm/ und nicht so viel Geld haben/ daß wir uns Brod kauffen möchten ꝛc.

Wir wollen immerdar bitten ꝛc.

Da nun solche Bittschrifft übergeben worden/ hat man diese Personen vor dem bemeldten H. Whitaker gebracht/ ihnen ihre gethane Bitt nochmal vorgehalten/ zu vernehmen/ ob ihnen solche ein Ernst; und ob sie gedächten diese gottslästerliche Jrrthumen von Hertzen zu meiden/ damit sie GOtt beleidiget/ und wider die Gesetz des gemeinen Wesens hefftig gesündiget. Zu Bezeugung dessen nun wurde dieser Widerruff angehoben/ wie folget von Wort zu Wort:

Demnach wir/ derer Namen unterschrieben stehen/ vor dem Hochwürd. H. Lawrence Whitaker. Ritter/ als einem Mitt-Glied des Friedgerichts/ der Landschafft Middelsex, und der Freyheit Westmünster/ ausgesagt und bekannt/ daß einer Namens John Robins, sonst Roberts, sey GOtt der Vater/ ꝛc. (hie folgen die vorigen Gottslästerungen/ die zu wiederholen/ unnöthig/ und unchristlich) welche zuvor erzehlte Meynungen wir nun/ durch die Gnade GOttes/ so er uns erwiesen/ bekennen und erkennen/ irrig/ verdammlich/ und gottslästerlich zu seyn; und hiermit widerruffen wir solche völlig/ und widersprechen ihnen allerdings. Zu dem Ende wir nun unsre Hand darunter gesetzet/ den 13. Tag Junii.

Thom. Tydford.
Frances Bedwell.
Anne Burley.
Elizabeth Sorrell, die ältere.
Elizabeth Sorrell, die jüngere.
Margaret Dunlape.

Auf dis demüthige Begehrn/ gehorsame Unterwerffung/ und willigen Wiederruff/ nahm Herr Whitaker Zeugen/ daß sie wieder erscheinen wolten bey der nechstfolgenden Seßion/ den 20. Junii; da sie dann erschienen/ und nochmal um Gnade bittlich bey Hof angehalten/ sich zu ihren vormahligen bösen Meynungen bekannt/ und erkannt/ wie sie in der Aussage verzeichnet waren; so wohl auch zu der Bittschrifft/ und Wiederruff/ die sie mit sonderbarem Fleiß abgehen lassen; dieweil sie dessen in ihrem Gewissen überzeuget waren/ wie sie dann solches in

 ihrer

(a) Also führten zwey Weiber des einreitenden Propheten Naylors Pferd/ wie zu sehen bey Lassen. Cap. II. Wel-
er ihn für den schönsten unter 10000. gepriesen/ Cap. III. Wie sie dann hernach deßwegen abgehöret würden/ Cap.
gleichen einfältige Weiber/ mit denen der gewesene Soldat Naylor Ehebruch getrieben/ hat er auch beredet/ daß sie
Sohn GOttes schwanger wären/ Cap. I. Also durfften keine andere Personen/ als Weiber/ dem Quacker im Hemd/
Strassen in sein Haus tragen/ Quacker-Geist. Von solchen verführten Weibern lieset man bey Hon. Reggio Com-
Stat. Eccl. Brit. pag. 46. 68. 102. 103. Die GOtt gelästert/ pag. 99 die geprediget/ pag. 104. 105. Wie der Brovvnist
die francke Judith erwärmet/ und getröstet/ pag. 40. Auf eine solche verführische Weise predigte weyland Hugo
London/ in des Königs Capell/ des Donnerstags/ nach Mittag/ nicht auf dem Predigstul/ sondern mitten in den Wei-
len; da er ungefähr 20. oder 30. Dames um sich herum sitzend hatte; Denen er seine in Jrrland begangene Helden-
unter andern erzehlet.

(b) So machten es auch die Ranter/ welches ihnen Ph. Highway vorgehalten in der Gegenfrage I. und IV. diesen
t hat es eben mit der Quacker sorglosen Armuth/ Lassen. Cap. II.

ihrer Bitt erwehnet. Nachmals/ so hat der Hof den Grund / und die Haupturſachen ihrer vormahligen Meynungen von ihnen geforſchet; darauf ſie geantwortet / ſie wüſten durchaus keine andere Urſach anzuzeigen / als daß ſie von dem Robins hierzu beredt/ und deſſen alſo berichtet worden: Glaubten demnach/ daß ſie GOtt (um ihrer vorigen Boßheit /und ſündlichen Lebens willen) ihnen ſelbſt überlaſſen/ biß ſie endlich in dieſe Irrthümen gefallen/ und ferner von dem Teuffel verleitet worden/ der weder ruht noch ſchläfft / ſein Königreich zu vermehren. Darauf wurde verordnet / nach guten Zeugen zu ſchicken / die ſammt ihnen bey nechſter Seßion wiederum erſcheinen / und jene ſich ins künfftige wohl verhalten ſolten. Da ſie nun Bürgen geſtellt / und die Atzung bezahlet / hat man ſie wieder fortgelaſſen.

Alsdann wurd Thom. Kearby hervor geruffen; welcher vor dem Hof erſchienen / wie ein thörichter Menſch; mit Scheltworten um ſich geworffen / und ihnen geflucht. Darnach aber wurde er etwas ſtiller / und beſcheidner. Da er ſich nun ſelbſt wieder für einen vernünfftigen Menſchen erkannt/ wurde er nochmal auf alle Puncten gefragt/ nach der vorigen Verhörung; aber er wegerte ſich / ſolche zu verläugnen / darauf der Hof dieſe nachf
Anſtellung gemacht:

Demnach Thom. Kearby auf genugſa
terfragung H. Whitakers, bekannt / er glau
John Robins ſey GOtt und Vater ꝛc. wel
les ſehr läſterlich / wider die Ehre GOttes / u
öffentliche Verbot dieſes gegenwärtigen Parlia
ſo unlängſt in dergleichen Fall ergangen: J
nun beſchloſſen / daß dieſer beſagte Th. Kear
vor die Schrancken geſtellt / wegen vorgedach
Klagen befragt / ſich gewägert / dieſelben zu
ruffen; ſich ſehr unhöflich und ungeſtüm vor
Augen erzeuget / der Hofgerechtigkeit gefluch
ſie geläſtert) in das Catehouſe-Gefängnis
führet werden / davon er her gebracht werde
dannen ſoll er unmittelbar in das Zuchthaus
Stadt / und Freyheit / verſetzet werden / d
ſechs Monat lang ohne Bürgſchafft / oder
cherung / zu verbleiben / vermög und laut
jüngſthin beſchehenen Verbots: Da dann der
in dem vorbemeldten (a) Zuchthaus ernſtlich er
wird / dieſen Th. Kearby an harte Arbeit zu
nen / und ihm leibliche Straff anzuthun / na
es die Gelegenheit erfordern wird.

Nachſchrifft.



Es iſt ein bekannter Spruch / unter den Gelehrten: Contra Principem non eſt diſputandum! Darum läſt es ſich auch nicht wohl wider Robins aus der Schrift ſtreiten; all dieweil er ſich ſelbſt für GOtt hält und erkennt: Darum muß er auch nothwendig dem Urheber der H. Schrifft verleugnen. Er ſpricht / er ſey GOtt / aber beſtättiget ſeine Gottheit durch keine Wunderwerck; er kan keiner einigen Creatur befehlen / vielweniger die Thür (b) der Gefängnis eröffnen.

Zeno, der Weltweiſe / nam an vielen Gottsläſterern / und ruchloſen Leuten / fürnemlich dis in acht/ daß ſie gemeiniglich an ihrem letzten Ende GOTT und die Welt um Verzeihung gebeten: Dis / ſprach er / hat mich in meinem Glauben der warhafftigen Gottheit mehr geſtärcket / denn alle ſcharffſinnige Streitigkeiten der Weiſen in der gantzen Welt.

Halte derowegen gäntzlich dafür / wer den Robins einmal in Todesnöthen wird zu ſehen bekommen / der werde an ihm ſo viel befinden / daß er ſeinen Sinn mercklich geändert. Oder auch / wer nur einmal um ihn iſt / wann der HErr im Himmel donnern läſt / dürffte er ſich gar bald ſeiner Sterblichkeit erinnern / und nichts göttliches an ſich befinden. Der gottloſe Käyſer / Cajus Caligula, der auch gemeynt/ es wäre ſonſt kein anderer GOtt / auſſer ihm; da er den Allmächtigen donnern hören / und blitzen
hat er geſchwindt ſein Haupt bedeckt / und ſich /
Furcht / in ſein Bett verſchloſſen. Woher kam
ſolches / als von ſeinem eigenen Gewiſſen / und F
für GOtt / welchen er verunehret hatte? GO
ließ ihn auch nicht lang mehr auf Erden unge
leben; ſondern bald nach ſolchen Gottsläſteru
wurde er von ſeinen eignen Knechten erſchla
Alexander wolte zwar ebenermaſſen den Nab
eines GOttes führen / aber da es mit ihm zum
ben kam / trug er kein Belieben mehr daran; ſon
gab ſich den Seinen zu erkennen / als einen ſte
chen Menſchen. Was gilts / wo nicht des Ro
Jünger ihren Meiſter auch anderſt befinden wer
wann die Todes-Angſt herzu nahet. Ich hab e
mals geleſen von einem Hanno, der die Vögel ſin
lehrte: Hanno iſt GOtt! Darauf ließ er ſ
die freye Lufft fliegen; und wo ſie nun hinkam
ſchryen ſie: Hanno iſt GOtt! Eben alſo ſp
Mahomet mit ſeinen Tauben / die er dermaſſen
gerichtet / daß ſie ihm Weitzen-Körner aus d
Ohr gepicket: Dadurch er das gemeine Volck ü
redet / es ſey der Heilige Geiſt. Bey jenem
ren gleichwol noch ſcheinliche Wunderwercke bef
lich; aber dieſer Geſell will die Leute / auch ohne
ſelben überreden / daß er GOtt ſey.

Was kan das Amt unſers Heylandes m
ſchmälern / als daß noch ein anderer Heyland zu
war

(a) Von dieſer Herberg redet Berckendal oben in ſeiner Warnungs-Schrifft.
(b) Das wurde auch den Quackern fragweiß vorgehalten. Laſſen. Cap. IV.

n sey? Der HErr Christus / so uns viel Be-
on zukünfftigen Dingen hinterlassen / geden-
iner ferneren Seeligmacher; aber wohl fal-
ropheten. Und ich bin versichert / wann sein
irgend eine Tochter berühren wird / daß als-
ie wenigen Jünger den Vater verlassen / und
en dem Sohn anhangen dürfften. Was kan
sterlicher / und unbesonnener gesagt werden
r Heil. Dreyeinigkeit / als / sich zu nennen
: den Vater/seine Brut (die noch soll geboh-
rden) der Welt Heyland / und (seinen Bru-
ain die dritte Person. Dis dritte Gleich
nander wol in der Höll/ aber nicht im Him-
Besellschafft leisten.

Vermag er von Todten aufzuwecken / ey so
gleichwohl seine Kunst in vielen Kirchen / und
s-Aeckern um die Stadt sehen: Oder auch an
gen / die nun sollen begraben werden.

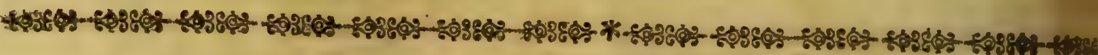
Ich hab unlängst von seiner Discipuln einem
amen / Robins sey Moses / und ein Prophet
von GOtt gesandt / die Juden zuerlösen / und heim zu führen; sammt all demjenigen Volck / so GOtt angehöret / zu dessen wahren Gottesdienst. Aber blößlichen Worten können wir nicht Glauben zustellen; sondern wir müssen die Geister prüfen / ob sie aus GOtt seyn? Und bey dem Matth. 11/13. haben alle Propheten geweissaget / biß auf Johannem / nach ihm lesen wir von keinem andern / als nur von falschen Propheten: Man wolle dann die unverfälschten / und aufrichtigen Diener des Evangelii Propheten nennen / welches ich auch nicht widersprechen will.

Ich hab endlich noch dis hören sagen / seine Jünger geben aus / daß Robins die Macht habe / oder haben soll / daß Meer zu zertheilen / wie Moses; und auf druckenem Land hinüber zu gehen: Wolan / die Thems ist nicht weit von uns entlegen; er würde nicht übel daran thun / wann er uns dessen eine Prob möchte sehen lassen.





XXX.
Historische Zugaben.



Geneigter Leser!


Iese Historien sind meistentheils aus bewährten Büchern zusammen getragen/ als nemlich aus des Pagets Hæresiographia, Honorii Regii de Statu Eccles. Britan. hodierno, und dann aus des Thom. Edwards, als Englischen Kirchendieners/ Gangræna, wie sie das andre mal/ in Englischer Sprach ist in den Druck gegeben worden.

I.
Gesänger-Feinde.

In etlichen Pfarren geboten die Schwarmgeister/ man solte das singen der Psalmen in den Kirchen abthun; als nemlich zu *Elsly*, in Cambridgeshire, und zu *Albery*, in Hartfortshire. Die Ursach/ so sie anzeigen/ ist diese: Was man viel singens/ und jubilirens in der Kirchen wolle anfangen; es gehöre nichts darein/ als nur predigen/ und discuriren. Sie wolten auch das allgemeine Kirchen-Gebet [a] nicht mehr gestatten/ aus erstterwehnter Ursach. Unter den singen und beten aber fingen sie an mit ihren Hüten zu klopffen/ und zu schlagen; damit sie nur durch diß Getöß die andächtigen Singer und Beter verunruhigten: Wehrte mans ihnen/ machten sie es noch ärger. Edw. part. I. p. 65. Sie setzen auch wol die Hüte im singen/ und beten auf; Die Weiber halten gar die Ohren zu. Hon. Regg. de Stat. Eccl. Brit. p. 10.

II.
Wiedertäufferische Apostel.

Die Widertäuffer haben ihre eigene Leute/ die sie von London aus hin und her in dem Königreich herum senden/ von einem Land/ und Flecken zu dem andern; Lassen ihre gewisse Disputationes ausschreiben/ den Ort/ Zeit/ und die Fragen beme[...] als zum Exempel von der Kindertauff/ von de[...] nisterio in Engelland ꝛc. Wann sie nun von [...] son zu Person herum gedisputiret/ bekennen [...] dem gemeinen Volck/ daß sie durch die Gnade [...] tes erleuchtet/ und durch die Warheit überw[...] worden. *Ibid.*

III.
Tauff-Verspottung.

Sie haben unterweilen eine Katz gezieret u[...] putzet/ wie ein junges Kind; als ob es sol[...] tauffet werden; Zu welchem Ende sie dann auc[...] Volcks/ so wol Weibs- als Manns-Personen [...] Tauff eingeladen. Wann nun die Nachbaren [...] sammen gekommen/ in Meynung der heiligen T[...] beyzuwohnen; haben sie dagegen in solcher Vol[...] chen Versammlung/ wider die Kinder-Tauff [...] bald zu predigen angefangen. Part. I. p. 67. [...] sprach ein solcher Geist-Treiber zu einem/ gen[...] Grenhill, es wäre beydes Kinder und Hunde zu[...] sen zugelassen. Hon. Reggius p. 103.

IV.
Zu todt getauffte.

Sie haben auch vielfältige im Winter alte [...] sehr schwache Weiber/ gantz entblößt und [...] ficht/ in den Flüssen und Bächen getaufft; da[...] ihrer viel erkrancket/ oder auch wol gar gestor[...] Ibid. p. 67. Dergleichen Tauff hat auch ein [...] dat/ aus Wallis, in Brecknockshire mit einer Fra[...] (die er sehr lang unter dem Wasser gehalten) ver[...] tet/ die so viel Wasser eingesoffen/ daß sie deß ande[...] Tags gestorben. Part. III. pag. 31. Also hat [...] Weber/ Nahmens Oats, zu Chensford Anna M[...] tin dermassen im Fluß getaufft/ daß sie 14. Tag [...] nach gestorben. Anna Martin dermassen Part. [...] pag. 105.

V. Ki[...]

(a) Wie sehr solche Schwärmer/ das Vater unser verhönet/ berichtet *Thom. Edward. Part. II. Grangræn. pag.* 120. *Pa[...] III. pag.* 92. *Hon. Reggius de Stat. Eccl. Brit. p.* 38. 71. 107. Dannenhero der Frantzösische Prediger/ *Jean Despagne* veru[...]chet worden/ in Frantzösischer und Englischer Sprache für das Vater unser eine Vertheydigungs-Schrifft heraus zu geben: *T[...] Use of the Lords Prayer, maintained against the Objections of the Innovators in this time*, London 1647. darinnen er XII. E[...] würffe widerlegt. Es hat manche Christliche Frau lang um einen solchen Geistlichen in London suchen lassen; der bey der Ta[...] das heilige Gebet/ Vater unser/ sprechen möchte: Welches bey den Independenten und neuen Statisten ziemlich abgekommen.

V.

Kinder-Raub.

ze wären so vermessen / daß sie zu unterschiedli-
hen malen junge Mägde / und Bürgers-Töch-
um Mitternacht aus ihrer Eltern Häusern ge-
; dieselben um 1. und 2. Uhr gegen den Mor-
ertaufft / also daß die Eltern / im Schlaff liegen-
ichts darum gewust. Part. I. p. 67.

VI.

Predigt-Zerstörung.

zn gewesner Soldat / Nahmens Hich, der sich
u Haurigde, in der Graffschafft Buckingham
gelassen / und viel alberer Einfälle in der Re-
gehabt; hat sich im Jahr 1645. den letzten Ju-
n einem Sonntag / in der Früh-Predigt unter-
n / so bald H. John Warren nach geendigter
gt zu dem Gebet schreiten wollen / überlaut zu
en: Warren hat gantz widerwärtige / und un-
liche Ding geprediget! Als ihn Warren erin-
daß er doch stillschweigen / und sich zu frieden
nöchte; gab er zur Antwort: Er wäre so gut
rediger / als er. Machte derowegen eine so
Unruh / daß Warren aufhören / und zur Kir-
naus muste; Darauf ihn dieser Schwärmer
n Kirchhoff dermassen angepacket / daß er sich
von ihm entreissen können. Nach diesem / so
mit seinem Anhang auf den Kirchhoff / und
bey die 2. Stunden daselbst viel redens wider
Es durffte auch Warren den gewöhnlichen
GOttesdienst nicht verrichten / sondern mu-
daßelbige mal nach dem Marckflecken / Ches-
egeben / und allda predigen. Part. I. p. 102. 103.

VII.

Wasserscheuhe dreymal getauft.

n ehrlicher Mann aus Kent hat erzehlet / daß
n einem Fast- und Bet-Tag bey neun Personen
Fluß / nechst bey Ashford getaufft worden /
ter einer / der sich vor dem Wasser ge-
/ zu drey unterschiedlichen mahlen ha-
nter gemüst; so lang und so viel / biß der
Leib untergetauchet worden: Aber es gieng
so genau / daß er fast von dem Wasser ersti-
d erworget. Am selbigen Ort hatten sie auch ei-
ten Mann also gebadt; welcher / so bald er
s Wasser gekommen / überlaut geruffen:
GOtt! ihr hättet mich fast erträncket.
.107.

VIII.

Ein Abfall auf den andern.

London war ein Mann / Clement Wrighter
nannt / welcher ehedessen der Christlichen Kir-
ge Jahr zugethan; allein in seinem Alter ist
ch zu einem Browniſten und Independen-
ann zu einem Widertäuffer / und Arminia-
rnach zu einem Mortaliſten (als welcher das
Buch *of the Mortality of the Soul*, von der Sterblig-
keit der Seelen / zusammen schmieden helffen) als-
dann zu einem *Quærenten*, oder Sucher / endlich aber
zu einem Anti-Scripturiſten / Item Quæstioniſten
und Scepticiſten worden. Ibid. 113. 114.

IX.

Weiber predigten.

In Lincolnshire, predigte und tauffte ein Weib:
Dergleichen hat sich befunden in der Insel Ely,
und Hartfordshire; da sind unterschiedliche Wei-
ber / so in den Häusern die Schrifft erklären; als den
Spruch Rom. 8 / v. 2. und dergleichen. Ein solches
Weib hat sich auch zu London befunden / die wöchent-
lich am Dienstag / um 4. Uhr gepredigt / da sich dann
eine grosse Meng Volcks eingefunden. Zwey an-
dere Weiber zu London (deren eine Spitzen und Bor-
ten verkaufft an der Cheapside, wohnhafft in Bell-
Alley, in Colmanſtreet; die andere aber eines Ma-
jors Weib / in Old-Baily) haben sich im December,
auch an einem Dienstag / zu der angehenden Predigt
also zubereitet: Anfangs kamen ihrer drey zugleich
mitten in eine Kammer hinein getreten / unter die Leu-
te / so ihrer daselbst mit Verlangen gewartet: Eine
jede hat in der Hand eine Bibel / und verfügten sich
hin an einen Tisch; dessen Oberstell die Bortenkrä-
merin eingenommen: Deß Majors Weib satzte sich
zur andern Seiten an den Tisch; das dritte Weib
aber stund nur zur andern Seiten. Die Borten-
krämerin an der Oberstell neigte sich gegen die Frau
Majorin, rühmte deroselben hohe Gaben / und bat
gar höflich / sie möchte doch einen Anfang machen / und
sich zuerst hören lassen: Diese wegerte sich der an-
gebotenen Ehre / wendete vor ihre Schwachheit; und
rühmte hingegen der Bortenkrämerin stattliche Ga-
ben: Diese Umstände trieben sie mit einander zum
drittenmal / aus höchster Demuth / und geistlicher Be-
scheidenheit. Darauf bat die besagte Krämerin das
herumstehende Volck / daß doch jemand unter ihnen
(weil sie mit Leibs-Unpäßlichkeit anjetzo beschweret)
an statt ihrer möchte sein Gab der Vermahnung hö-
ren lassen. Aber es wurd alles still / und hatte nie-
mand Lust darzu. Alsdann fieng dieselbe in ihrer
Oberstell an / und thäte einen Vortrag an das Volck;
daß nunmehr die Tage erfüllet wären / daß GOTT
versprochen / seinen Geist über seine Mägde auszu-
schütten / daß sie könten weissagen. Ferner machte
sie ein lang Gebet bey einer halben Stund; nach
welchem sie ihr fürgenommen zu ihrem Text diese Wort:
so ihr mich liebet / so haltet meine Gebot.
Ist ein solcher Text / den die Weiber auch sonst gern
ihren Männern predigen. Diese analysirte und er-
klärte sie nun / so gut sie konte; nahm heraus etliche
Lehren / und Lehrnutzen / und brachte damit unge-
fähr drey viertel Stund zu. Uber diß gab sie den
Zuhörern die Freyheit / so jemand etwas dawider
einzuwenden / der solte sich hervorthun: Weil aber
alles still / fing die Frau Majorin an / wiewol mit

(a) Dergleichen hat sich ungefähr vor 14. oder 15. Jahren ausser Oxfurth / nicht weit von dem Castell / bey der Mühl zuge-
daß sie einen starcken Mann an einem Seil in die Thems geworffen / und also tauffen wollen; Allein weil an denselbigen
Strom ziemlich starck / ist ihnen das Seil aus den Händen gefahren / jener fortgerissen / und nicht mehr gesehen / nach ge
orden.

höflicher Entschuldigung / daß sie zu solchem Werck zwar sehr untüchtig; jedoch wolte sie eben dieser Sache reden / davon ihre Schwester erst gehandelt. Ergriff also einen Lehrnutzen / die Menschen zu prüfen: Ob wir Christum liebten / oder nicht? Dann wolte sie weisen / 1. Was die Liebe sey? 2. Was der Grund solcher Liebe? Und 3. wie wir solchen solten erkennen lernen? Da sie nun in der tieffsten Andacht war / rieff jemand mitten unter der Predigt: Red laut! da erhub sie ihre Stimm. Aber man rieff wiederum: Red laut! Darauf wurde sie dermassen bestürtzet / und verwirret / daß sie weder ein / noch aus wuste. Fiel also auf etwas anders / und redete von der Prüffung der Geister / 1. Joh. 4. kunte wieder nicht damit auffkomen. Das Volck redete abermal darein; sie stamlte und gatzte / wuste selber nicht mehr / was sie sagte: Ausser dem / daß sie sich über diejenigen beschwerte / die GOttes Ordnung verachteten / und den Dienst seines Worts so spöttlich hielten. Da wurde sie so weit getrieben / daß sie still schweigen muste. Die Schwester Bortenkrämerin / so vorhin schon geprediget / wurde auf diejenigen sehr ungehalten / so ihre liebe Schwester so irr gemacht: Fuhr demnach fort / und eilete zum Beschluß / mit einem Gebet / und gedachte darinn derjenigen / die seiner Abgesandten und Diener nur spotteten; da er sie doch in die Welt gesandt / die Welt mit ihm zu versöhnen. Darauf schryen ihrer etliche zum Schimpff / unter dem Volck: Ihr Abgesandten! Ihr Abgesandten! da sie dann in ihr Gebet noch diß gesetzt / und GOtt eiferig angeruffen / er wolte doch alsobald ein sichtbarliches Gericht und Straffe / vom Himmel über die gottlosen Leute senden! Da rieffen wiederum andere: Er wolt doch diß Weib zugleich lehren ihr Maul halten! Indessen wurde das Getös / Gelächter / und Geschrey so groß / daß sie nicht mehr wider sie auffkommen kunte. Den nechsten Dienstag darauf kamen in die 1000. Personen / nach Bell-Alley, diß Weib predigen zuhören; allein wegen der grossen Meng traute sie nicht: Predigte aber gleichwol noch desselbigen Tages in Old-Baily, da ihre Schwester Majorin wohnhafft war. Nach diesem allen hat sie ferner in einem Hauß / nicht weit von der Frantzösischen Kirche zu unterschiedlichen Zeiten geprediget. Folgendes Jahr den 8. Jan. nechst bey der Frantzösischen Kirche / in Hils Hauß / predigte eine andere Frau / *Mris Attaway*, Nachmittags / um 3. Uhr / dabey ungefähr 50. Manns- und Weibs-Personen sich eingefunden. Unter andern gab sie vor / GOtt der Vater hätte geherrschet unter dem Gesetz; der Sohn unter dem Evangelio: Nun würden beyde Personen die Herrschafft dem heiligen Geist überlassen; und der solte über alles Fleisch ausgegossen werden. Wie sie nun ausgeredt / widersprachen ihr zwo Schwestern nacheinander / und ein Mann; die viel weitläufftiges Disputirn mit ihr hatten. Der Beschluß war endlich eine Dancksagung zu GOTT / daß sie gleichwol in dieser Zusammenkunfft nicht wäre verunruhiget w… wie jüngsthin der Majorin beschehen; da sie / … dritte Weibs-Person zur Seiten gestanden. I. p. 116. 117. 118. 119. 120.

X.

Abendmahl.

Aus Kent hat ein Geistlicher mitgebrach… zu Brasteed ein solches Predig-Weib / d… allein sie / sondern auch alle diejenigen / so i… than / ihnen die Freyheit nehmen / vielfältig da… zu brechen / und das Abendmahl zu halten. pag. 121.

XI.

Viel Secten in einem Hauß

Ein guter Bürgersmann klagte in Londo… Geistlichen / daß er nur / sammt sich / … im Hauß wohnete; und wären vielerley Kir… gethan: Er für sich bekenne sich zu der Kirch … gelland; sein Weib sey der widertäufferische… Mr. Jacies, zwar zugethan gewest / allein n… vielen andern wieder davon abgefallen; u… fast im Zweiffel / ob auch eine Kirch auf Erde… den: Die Magd bekenne sich zu Paul Hobson… Der Knecht aber zu einem solchen Hauffen / da… sich zwantzig / oder mehr / junge Manns-P… befinden; die sich untereinander üben / abe… durchaus keinen Psalmen / fliehen die gewöh… Predigten; begehren keinen Fast-Tag / oder … Fest zu halten. Ibid.

XII.

Furcht des jüngsten Tags.

IN Colchester funden sich Sectirer / die me… der jüngste Tag würde eilends kommen… ehester Tagen ein grosses Erdbeben entstehen… fragten sich derowegen unter einander / ob s… was solten sparen / und Nahrungs-Mittel … Winter zurück legen? Aber der meisten Rat… sie solten nach Jerusalem ziehen / von dar si… auf gen Himmel würden genommen werden. … chen zu dem Ende ein Weib an / welche aus de… cher-Sect / sie solte mit ihnen ziehen: Sie … nen zur Antwort / wie daß sie auf eine so fern… mit keinem Vorrath versehen. Darauf sind … in London herum geloffen / und haben endlich … Juden angetroffen; dem sie ihr Vorhaben ent… und auf der Reise sie zu führen / ihn bittlich er… Ibid.

XIII.

Unsterbligkeit. Reiß nach Jerusal…

DIe Weibs-Person / Attaway genannt (w… vorhin gedacht worden §. IX.) verführete … Mann / Namens Jenney, und noch andere … mit dieser Lehre / daß sie nimmermehr ster… und noch Kinder zu Jerusalem zeugen … Daselbst würde sie Christo entgegen gehen / und … barlich mit ihm vereinbaret werden. Bildete … demnach Jenney ebener massen die Unsterblichk… und hielte sich / samt dem Weib Attaway, in i… Sinn so heilig / daß sie gar ohne Sünde wären / … wie Christus / da er im Fleisch auf Erden ge…

die Schottlendischen Quacker und Königs Verräther.



So zeucht das Schwarm=heer auf, das Carln hat ermordt,
die Schülter trägts gewehr, der arm hält Gottes wort,
hier Disputiret man, und Lehrt auch auf der wache,
wie künstlich Schmücket nicht, der Frey-Geist seine Sache.



igte dem Jenney eines Propheten Brieff an rinnen stund / daß sie nach Jerusalem ziehen Und er solte sie begleiten / und zu Jerusalem ediger werden; und mit starcker Hand die wiederum in ein Aufnehmen bringen helffen. würden Abraham / Isaac / und Jacob zu ih- n Himmel herab kommen. Sie sprach fer- ner Prophet / der ihr den Brieff geschickt / u End desselbigen Sommers kommen / mit Macht / und grössere Wunderwercke / als s selbst / thun; ausgenommen / daß er nicht Sünde der Menschen sterben würde / sie da- elig zu machen. Uberdiß gab sie dem einfäl- nen einem grossen Zettel / von Pergamen / viel Geheimnissen verzeichnet. Sie überre- auch / es würden Schiffe von Tarsis kommen / Heiligen nach Jerusalem überbringen; und enigen / so sich alsdann nicht würden zu den ekennen / die solten ausgerottet und zerstreuet Darum wäre sie anjetzo gesonnen / zeitlich thun. Die beyden Personen / samt ihren Anhang glaubten nicht / daß eine andere Höll / em Gewissen: It. daß die Seelen der Men- eblich seyen. Jenes Weib hielt das Buch Es ein Canonisches Buch / darin grosse Ding ; so diejenigen nur fassen und verstehen kön- mit einem sonderbahren Geist des Verstands Part. III. p. 26.

XIV.

Esau und Jacobs Welt.

es Weib gab unter andern auch vor / daß yerley Welt: Die eine Esaus Welt / die Jacobs Welt. Die erste sey diejenige dar ir jetzt leben; die andere aber werde mit ehe- mmen / da dann alle Creaturen sollen seelig Von dieser letzten Jacobs Welt werde phet / dessen Ankunfft er ihr in dem vorigen deutet / ausführlich predigen / daß alle sollen seelig werden / wiewol mit Unterscheid: diejenigen / so biß hero grosse Heiligen ge- llen mehr Herrligkeit haben / als die / so im- gottlos gelebt. Ibid. p. 27.

XV.

Arbeit-Gehülff.

obbesagte Mann / Jenney, wolte aus die- Schrifft-Worten / ich will dir einen Ge- schaffen / so viel schliessen; Wann ein rem Mann / sonderlich zu solchen fantasti- ndeln / nicht helffe; oder sonst nicht gern ar- ochte / dörffte er sie gar wol verstossen: wie einem Weib gethan / und mit jener Attaway nach Jerusalem) gezogen / Ibid. p. 27.

Beschneidung.

EIn Commendant hat mit aus Wallis gebracht / daß es daselbst solche Sectirer gebe / die starck von der Beschneidung predigen / und ihre Zuhörer eiferig darzu vermahnet: wie sich dann ihrer etliche darzu bequemet / und die Beschneidung angenommen / Part. III. p. 31.

XVII.

Fürbit vor Krancke.

ES fand sich einer von den vornehmsten Schwärmern / dessen Weib tödtlich kranck darnieder gelegen; dem sprachen seine Nachbarn zu / er solte in dieser gefährlichen Kranckheit fleißig für sein Weib bitten: Er aber gab die höhnische Antwort / daß beten wäre weder ihr / noch ihnen etwas nütz: ließ sie auch so dahin sterben. Part. III. p. 88.

XVIII.

Truncke ne Andacht.

ES war ein Wiedertäuffer / schon bey hohem Alter; der / so offt er [a] sich vollgetruncken / bitterlich hat angefangen zu weinen / und zu beklagen die grausame Blindheit der Kirchen in Engelland. Part. III. p. 95.

XIX.

Büchertausch.

ZWeen Buchhändler zu London / in Pauls Kirchhoff / bezeugen / daß ein solcher Schwärmer / (da sie ihm für des Saltmarches Bücher H. Dens Weg zum Himmel zu geben / sich erboten) ihnen geantwortet: Ihr möcht die Pottel / oder Bier-Krüge damit zustopffen; wir mögen nichts von den alten Theologen, dieweil wir itzt ein neues Licht der göttlichen Lehre haben. Part. III. p. 112.

XX.

Soldaten-Bibel.

DA Mr. Peter aus Neu-Engelland anhero kommen / hat er in einer Predigt / zu London / als nemlichlich in Covent Garden, die Schottische Armee treflich heraus gestrichen; und unter andern gemeldt / daß sich nur in einem Regiment allein auf die 1500. biß in die 1700. Bibeln (b) befinden. Aber nachmals

a) Dergleichen hat sich zu London begeben / als die Schlacht zu Worchester vorgegangen; daß ein volles Weib im Brand- weinbrünstiger Andacht zum Fenster hinaus auf die Strassen / ein Gebet mit lauter Stimm gelesen / und um Sieg wider nach Mittag um 4. Uhr / gen Himmel geschrien.

b) Zu des Cromwells Zeiten war es nichts neues / daß die Musquetirer ihre Büch- er Achsel / und die Bibel unter dem Arm hatten; wann die Wach zu London auf- t worden. Sie studirten auf der Schildwach / und disputirten in den Wachstu- Zogen sie durchs Land / so lieffen sie alsobald auf die Kirche zu / bestiegen den Pre- l / und liesse sich hören; schalten auf die Presbyterianen, auf die Kinder-Tauff / und enden. Dergleichen hat Fairfax, Cromwell, Ireton, und Lambert sehr viel unter abt.

mals hat er zu Levvis in Sussex sie wieder auf das ärgste geschändt. Part, III. p. 120, 121.

XXI.

Gewissens-Freyheit.

Blutschand / und andere Unreinigkeiten verthey-digen die Independenten, und Sectirer damit / daß sie nunmehr keinen Gewissenszwang mehr lei-den / wie weyland von den Presbyterianen. Dan-nenhero einer die Mutter / und nachmals die Tochter geheyrathet: Ein anderer hat seines eignen Bru-ders Weib genommen. Ein fürnehmer Mann in Kent, so dabey ein grosser Sectirer / item einer zu London / haben ihre Ehnklein gefreyet. So ver-lassen sie auch ihre Weiber / und nehmen / nach der Freyheit ihres Gewissens / wieder andere / wann sie nur selber wollen. Junge Manns-Personen bey 20. und 30. sind von einer Landschafft in die andere geloffen / die junge Weiber und Töchter / nach ihrem Belieben / zu Nacht wieder getaufft. Sie schreiben hin und wieder Brieffe / an ehrliche Eheweiber / sie von ihren Ehegatten abwendig zu machen: wie dann ein gantzes Paquet solcher Brieffe aufgefangen / und einer Frauen in die Hände kommen / derer Mann auch mit in der Gesponschafft war. Viel unfrucht-bare Weiber sind nach der Wiedertauff schwanger worden. Part. III. p. 187. 188. 189.

XXII.

Broovvnisten-Ausflüchte.

EIner / Namens Godofrid Whitaker, wurde zu Amsterdam bey eines andern Weib / Judith genannt / im Bett erwischt; darauf er sich also ent-schuldiget: **Er hab es nicht Wollusts halber gethan; sondern die Judith / welche sich übel befunden / zu trösten / und sie zu wärmen.** Ihrer Sect Uhrheber / da er sein Weib hefftig geschla-gen / und deswegen bestrafft worden / hat sich also ent-schuldigt: **Er hätte sie nicht als sein Weib / sondern als eine alte Vettel geschlagen.** Hon. Reggius pag. 40.

XXIII.

Mißgeburten.

DA sich die Independenten in Neu-Engelland eingefunden / haben sie überaus grosse Unruhe / und lästerliche Lehren ausgestreuet: Unter denen war ein sehr arglistiges Weib / Hutchinsons genañt; die unter dem Schein / als wiederhole sie des Cottons Predigten mit den gemeinen Leuten zu Boston, XXIX. heillose Irrthumen hin und her gelehret. Nachmals aber hat sie durch GOttes augenscheinli-Straff / XXX. schändliche Mißgeburten groß und klein / auf einmal zur Welt gebracht; darunter kei-ne einer menschlichen Bildnis ähnlich war. Ein an-ders Weib / als ihre Gespiel Namens Dier, hat ein sehr schändliches Ungeheur gebohren / ohne Kopff; dessen Gesicht auf der Brust; die Ohren auf den Schultern; mit einem grossen Mund / und erhabe-nen Augen: Die Nase stund über sich / die [...] sammt dem Rücken war voller spitzigen Sta[...] der Nabel sammt dem Bauch stund auf dem R[...] An statt der Zähen waren 3. Vogelklauen: A[...] Rücken über dem Bauch waren 2. grosse L[...] und hieng aus einem jeden ein fleischiger Klum[...] ab; Uber den Augen waren / an statt der Sti[...] spitzige / und sehr harte Hörner. Jedoch ha[...] sich dessen nicht geschämt / sondern diese Miß[...] ihren Widersachern in die Kirche geworffen / u[...] bey gesagt: da solten sie sehen / wie sehr GO[...] sie erzörnet. Endlich ist das vorige Weib / s[...] einem andern Böswicht ausgebannt / und i[...] Holländische Insul gekommen; da sie dann [...] nicht lang geblieben / und hernach von den Indi[...] erschlagen / und verbrant worden. Diß erzehl[...] dem Welly, Paget, und Bayle, Hon. Regg. p. 4[...]

XXIV.

Die Sucher / und Warter.

IN Engelland sind diese zwo Secten untersch[...] Die *Seekers*, die Sucher / oder *Quærentes* me[...] es sey zwar irgend die rechtglaubige Kirche / [...] gantz verborgen; darum müsse man sie su[...] Hingegen / die *Waiters*, die *Warter* / oder *Expe[...]tes*, widersprechen es durchaus / daß irgend ein[...] che Kirch zu finden; sind aber gewärtig / die [...] stel werden sie nach mittler Zeit aufrichten. [...] *warten* auch hierzu den Evangelisten Johann[...] der / ihrem Vorgeben nach / noch am Leben seyn [...] und bald kommen werde / die Kirchen aufzuric[...] Andere melden / man hab ihn in der Herrschafft [...] folck schon gesehen: etzliche melden / er halte [...] Siebenbürgen auf; deswegen sie dann untersc[...] liche Schreiben dahin geschickt / darinnen sie bi[...] daß er doch mit ehesten zu ihnen in Engelland [...] men möchte. Sie haben auch die Gewohnheit / w[...] sie einen Frembden sehen / daß sie ihn fragen / o[...] *nicht Johannes der Evangelist sey?* Sie g[...] unterweilen an das Ufer / da die Reisenden au[...] gen / und fragen sie / ob keiner von ihnen Johan[...] gesehen? oder ob er nicht bald werde nachfol[...] Hon. Regg. p. 59. 60.

XXV.

Das Hut auffsetzen bey dem Abendmahl.

DIe Brovvnisten in Amsterdam haben bey A[...] theilung des Abendmals keinen Tisch / oder [...] fel; sondern lassen Brod und Wein durch ihre D[...] conen den Leuten / so hie und da sitzen / herum [...] gen / und einem jeden absonderlich zulangen: [...] wollen die Independenten zu London / es sey un[...] thig / daß man zu dem Tisch des HErrn (wie wi[...] den hinzutrete; sondern wollen / man soll das [...] bendmahl auch zu den Leuten herum tragen. [...] wollen auch die zu London / der Geistliche soll al[...] mit entblößtem Haupt / als ein Diener / zuge[...] seyn; aber die Communicanten sollen bedeckt b[...] ben: denn solches gereiche beedes dem heiligen We[...] und denen Anwesenden / als Communicanten / [...] sonderbahren Ehren. Hon. Reggius pag. 73.

XXVI. [...]

XXVI.

Verlogene Wunderzeichen.

e Wiedertäuffer in Engelland rühmten sich
ht nur allein der Gesichter / und Erscheinun-
risti; sondern sie gaben auch ehedessen vor / in
uß Ouse in der Herrschafft Jork, als sie da-
m Winter getaufft / sey das Wasser so warm
/ als es fast nimmermehr im Sommer hätte
ögen. Aber damit haben sie die einfältigen
etrogen / die nicht gewust / daß in derselben
die Wasser (aus einer verborgenen Ursach
ur) alle Winter viel wärmer / als mitten im
er. Hon. Reg. pag. III.

XXVII.

Heiligkeit des Orts.

Weib / Catharina Chidley, so ihrer viel zu
Brovvnisterey verführet / wurde auf den
ll, und andere / sehr unwillig / daß sie an den-
Orten (das ist / in den Kirchen / so gemeinig-
den Heiligen benamset) ihre Versammlun-
ten / da man ehedessen grosse Abgötterey ge-
Der gab nun Grenhill diese Antwort:
gantz Engelland ist weyland dem heiligen
, gantz Schottland dem heiligen *Andreæ* ge-
gewest; und auf solche Weise alle Länder
igreiche mancherley Heiligen: Also dürffte
iner Meynung nach / weder in Engelland /
and / oder sonst irgends auf Erden GOTT
Hon. Regg. pag. 103.

XXVIII.

Reinigkeit von Sünden.

Fantast zu Greenwich verschloff sich in eine
le unter der Erden; an dem gantzen Leib ent-
denn er sprach / nunmehr sey er gantz rein
nden / und habe deswegen die Kleider / als
ndendecke von sich geworffen / möge auch auf
nter den sündlichen Menschen nicht wohnen.
nus in Dissertatiuncula de hodier. Stat.
n Angl. wall. Scot. & Hibern. p. 12.

XXIX.

EBen daselbst wird erzehlet / daß ihrer zween herum gewandert / von welchen der eine sich für *Mosen* / der andere aber für *Aaron* ausgegeben; mit Vermeldung / daß sie hie auf Erden keine geringere Gewalt hätten / als Moses und Aaron vor Zeiten gehabt: Aber es wurde ihnen solche Gewalt / sammt aller Freyheit gar bald genommen; und deswegen nach Gebühr abgestraffet.

XXX.

Aufrichtung des Judenthums.

ES haben sich in Engelland Leute gefunden / die den Jüdischen Sabbath / mit verschlossenen Fenstern / wieder wollen aufbringen. In der Landschafft Colchester waren unterschiedliche / die das Judenthum unterhalten / und fortgesetzet: wie sie dann auch Proselytos gemacht. Hon. Reggius pag. 102. 103. Dergleichen Fantast war Robins, dessen oben gedacht worden; der / wie Moses / die Wasser zertheilen können Nun urtheile ein vernünfftiger Leser selbst von dem nächstfolgenden Bericht / darinnen die Sectirer entschuldiget werden / als ob sie in keiner Lehre mit Juden überein stimmeten; und deswegen keine fernere Verführung von den Jüden zu befahren wäre / wann sie gleich in Engelland gelassen würden. Ich will allhie nicht wiederholen die thörichte Einfälle von *Jerusalem* / die oben angesetzet worden §. XII. XIII. wie sie die Beschneidung angefangen / §. XVI. oder der Chiliasten Lehre. Sondern nur diß will ich dabey noch erinnern / daß es derjenigen Gottslästerer (dergleichen auch die Ranter sind / wie zu sehen Bl. 116.) in Engelland in unterschiedlichen Versammlungen gibt / die den Sohn GOttes eben so spöttlich nennen / als die Juden selbst: Ein solcher Gesell war Cosen zu Rochester in Kent, welcher öffentlich aussagte / *that Jesus Christ Was a Bastard.* Besieh hiervon Thom. Edwards Part. I. p. 213. imgleichen Hon. Regg. de Stat. Eccl. Brit. p. 99.



Bericht
von
Wiedereinnehmung
der Juden
in
Engelland.
Sammt
Der Indianer Bekehrung in
Neu-Engelland.

Geehrter Leser/

DJeweil bißhero zur Gnüge vernommen worden/ wie Engelland in allerley Rotten und Spaltungen gerathen; so hat man/ wegen der gewöhnlichen Neugierigkeit / noch wollen hinbey fügen die Erzehlung des gantzen Verlauffs in Whitehall, welcher sich mit den Juden im Jahr Christi 1656. daselbst begeben: die dazumal durch ihren Agenten, Rabbi Manasseh, bey dem Parliament angehalten / daß sie wieder in Engelland kommen / und ihrer Väter GOtt in ihren Schulen allda dienen möchten. Welcher Verlauff in Englischer Sprach / aus oberherrlicher Vergünstigung (wie gebräuchlich) jedermänniglich zu wahrhaftiger Urkund / dasselbige Jahr noch in den Druck gegeben worden / zu Londen / für L. Chapman, wohnhaft in Popes-head-Alley, bey der Cron. Ein solches Absehen hatte Manasseh schon etzliche Jahr vorher / als er dem Parliament sein Büchlein / genannt Spes Israelis, im Jahr Christi 1650. zugeschrieben; dafür sich im Namen aller ein Mitglied des Parlamentischen Hauses E. S. Middelsex, für solche Zueignungs-Schrifft gantz höflich bedancket / in einem absonderlichen Sendschreiben; in dessen Obschrifft er den berühmten Rabbi nennet seinen werthen Bruder / denn also lauten die Wort: *To my deare brother Manasseh Ben Israël, the Hebrevv Philosopher.* Der Titul des erstbesagten Schrei[…]
ist dieser: *A breife Epistle to the learned Manass[…] Israël, in Answer to his, dedicaded to the Parli[…]*
Und zwar (wie sehr auch den Geistliche[…]
ches Erkühnen dazumal mißfallen) mu[…]
Censur, die bekannt: September. 6. Imprim[…]
JOHN DOVVNAME. Printed at *Londen*, […]
Unter andern sprach *Dr. Duræus* zu einem de[…]
ligen Studenten / als seinem guten Bek[…]
ten; derjenige / so diese kühne Danckschr[…]
und zugleich freundliche Einladung der […]
den an Manasseh abgehen lassen / wäre […]
Parliament noch ein grosse Straff schuldig[…]
nicht wol könte umgangen werden: allein […]
selbige / welcher vielleicht wol gewust / w[…]
schreiben sollen / bleib dennoch ungestraff[…]
ber dis wurde des R. Manassis obbemeldtes […]
die Hoffnung Israels genannt / schleuni[…]
das Englische übersetzet / von Mose Wall, […]
einem Discours auf den Punct von der […]
den Bekehrung. Zu dem Ende wurde d[…]
mal von Henry Jesse ein Tractat von der […]
einigung der Juden und Christen / in vi[…]
Hauptgründen der Religion / sonderlich in […]
Lehre von Meßia / ausgefertiget; und […]
Jahr 1653. in das Niederländische überse[…]
unter dem Titul: *De Heerlickheydt en Heyl v[…] JEHVDA en ISRAEL.* Darinn gewißlich son[…]
bare Dinge zu finden / die aus den Rabbi[…]
wol wider die Juden angeführet / und mit […]
Lehre Neues Testaments artlich verglich[…]
werd[…]

n. Darauf sich ferner mit dergleichen
fft / von den Juden in America, auch in
bigen Jahr noch / Tho. Thorowgood,
gethan; und hat also von derselbigen
das Schreiben von den Jüden seinen
g genommen / und ihnen so viel gefruch-
ß gleichwol ihrer viel 100. endlich hinein
men / und nicht wenig davon / fast wö-
ch / durch sonderbaren Fleiß Dr. Calamy,
och anderer / bekehret und getauffet
t. Der allerreichste Portugäs hat sich /
en künfftigen Papisten / in des Portu-
en Abgesandten Behausung zu Londen
lassen / damit er zweiffels ohn grössere
it / zu Fortsetzung seiner mächtigen
ung in Portugal für sich erhalten möch-
entlich / so hat auch ein Rechtsgelährter
olnes-Inne, Namens VVilliam Prynne,
iemlichen Tractat / nach der ordentli-
eitrechnung geschrieben: *Ashort Demurrer*

to the Jewes, long discontinued barred Remitter into England. In welchem ausführlich erzehlet wird / wie sie Anfangs in dis Königreich eingelassen worden / wie übel sie sich darinn verhalten / was sie erlitten / und ausgestanden / durch die Empörungen / Schlagen und Rauben des gemeinen Volcks; sammt der Königlichen Execution, und der gäntzlichen Ausbannung / nimmermehr wieder in das Reich zu kommen. Dem ist noch beygefüget eine Antwort auf alle scheinliche Ursachen / daß man sie ins gesammt wieder hinein beruffen soll: Jedoch / nach Ausgang der Sache / alles vergeblich und umsonst; sintemal sich auch nach des Cromwells Tod / die Juden je länger / je häuffiger eingefunden. So viel zum Vorbericht: Nun folget die Erzehlung selbst / was beyderseits für / und wider diese Sach / abgehandelt worden.

Erzehlung
Des
...en Verlauffs / so sich in Whitehall mit den Juden begeben; ob es ihnen zuläßig / daß sie wieder in Engelland kommen / handeln / und wandeln mögen.

DUrch Briefe von Olivier, Herrn Protector, sind unterschiedliche Doctores, und Prediger / gottsfürchtige Leute / so wohl auch etzliche Kauff-Leute / und Rechtsgelehrte zusammen beschieden
; sammt noch ihrer etzlichen aus dem Rath /
Decem. 1655. und also 2. oder 3. Tage wö-
/ biß auf den 18. daß sie ins gesammt in reif-
achtung ziehen solten die vorgelegte Fragen /
ngend die Juden / vermittelst Rabbi
eh Ben Israël; welcher als ein Agent
onden gekommen / zum Behuf vieler
/ daselbst zu leben / zu handeln / und
Gebrauch ihrer Synagogen zu haben.
on diesen Dingen nun wurde Pro und Con-
unterschiedlichen Zusammenkunfften / theils
/ theils öffentlich in VVhitehall, und ander-
usführlich geredt / und gehandelt.
. Der meiste Theil stund in Furchten / daß /
e wieder einkommen solten / ihrer sehr viel
en verführet / und beredet werden möchten;
wenig Gutes von ihnen zu gewarten seyn
Dannenhero unterschiedliche Prediger geur-
daß man nimmermehr solche Versicherun-
n Ubel vorzukommen / setzen und verschrei-
te / die von ihnen allerdings würden beobach-
en: darum könten sie auch nicht darein wil-

. Der grösseste Theil gab dis Urtheil / wo-
n solche Bedingungen und Versicherungen

vorschreiben könte / sich behutsamlich zu verhalten / (als nemlich / wegen ihrer Gottslästerung Christi / Verführung und Beredung der Leute) die dann von ihnen in acht genommen / und gehalten würden; so möchten sie gleichwol kommen.

3. Etzliche hielten dafür / daß solche Versicherungen / die in der Heil. Schrifft gegründet / und beobachtet werden / ein gutes Mittel seyn möchten / so ihnen hierzu beförderlich / anhero zu kommen: Im Betrachtung /

1. Daß es GOTTes Will also / mit den Fremdlingen / sammt denen / so in Trübsal / und schweren Anfechtungen sind / freundlich zu verfahren / Exod. 2/3. 8.

2. Ein sonderlichs Absehen hat man auf die Juden zu haben / Esa. 14/3. 4.

1. Weil wir dero Schuldner sind / Rom. 15/27. als die Heyden / Macedonier / und andere zu der Apostel Zeiten gewest. Welches nicht aus der Ursach geschehen / weil die glaubigen Juden zu Jerusalem in geistlichen Dingen den Heyden bedienet waren; welches sie auch nicht gethan; Sondern vielmehr darum / weil wir mit ihnen theilhafftig werden des Meßiä / sammt den herrlichen Verheissungen / und der Erlösung / so den Jüden eigentlich vermeinet war / als den natürlichen Zweigen des Oelbaums / Rom. 9/4. 5. Eph. 3/ 8. Rom. 11/ 17. 24.

2. Weil wir dero Brüder sind / von demselbigen Vater Abraham; sie / als dessen natürli-

che Kinder nach dem Fleisch; wir/ als glaubige nach dem Geist.

3. **Weil wir glauben/ daß diese natürliche Zweige sollen wieder kommen/** und grünen: da alsdann grosser Reichthum und Herrlichkeit unter den Heyden seyn werde; insonderheit bey denjenigen/ da die Juden sind; und welche freundlich mit ihnen verfahren/ Rom. 11. 12. 18. 25. 26. Und wir leben der gäntzlichen Hoffnung/ die Zeit sey nunmehr nächst heran kommen.

Zumal/ weil anitzo eine sehr grosse Meng Juden in unterschiedlichen Orten hefftig zerstreuet. Eine starcke Anzahl ist aus **Pohlen/ Littau/** und **Preussen/** in dem jüngst-verwichenen Krieg/ von den **Schweden/ Cossaken/** und **andern/** von Haus und Hof vertrieben worden. Dannenhero das jährliche Allmosen für die armen Juden (in den teutschen Synagogen) zu *Jerusalem* hat aufgehöret: Auf die 700. Wittben/ und auf die 400. arme Juden sind daselbst Hungers gestorben; wie die Briefe solches bezeugen/ so hiervon an ihre Freunde von *Jerusalem* ausgeschrieben worden.

Jmgleichen die Juden in **Franckreich/ Spanien/ Portugall/ in Ost- und Westindien/** unter den Spaniern/ müssen ein Zeichen tragen/ wofern sie sich für öffentliche Juden bekennen/ und ausgeben wollen: Sind mancher unbilligen Gewalt/ Spott und Grausamkeit unterworffen; welches alles zu vermeiden/ ihrer viel sich stellen/ als wären sie **Römisch-Catholisch.** Wofern sie sich nun im geringsten/ **Jüdisch** zu seyn/ mercken lassen/ so haben sie all ihre Haab und Güter/ wo nicht gar das Leben selbst/ verfallen. Haben derowegen etzliche von ihnen Rabbi Manasseh zu ihrem Agenten abgeordnet/ diese Vergünstigung zu suchen/ und zu erhalten/ daß sie wieder in Engelland kommen/ und darinn handeln und wandeln dürfften ꝛc.

Ihrer etliche halten dafür/ daß dis GOTT dem HErrn ein sehr angenehmes Werck seyn möchte/ wann man ihnen diesen Gunst bezeugen würde; so fern es thunlich und zuläßig.

Also gefiel es dem HErrn sehr übel/ da er sie um ihrer Sünden willen aus dem Land Canaan gestossen/ daß andere ihre **Trübsal gehäuffet/** und **zu ihrem Verderben geholffen/** Zach. 1/15.16.

Item/ da **Edom seine Lust sahe an seinem Bruder/ zur Zeit seines Elends;** und ihr Feind war/ Obad. v. 12/14. Schützten sie nicht/ und nahmen ihre Ausgestossenen nicht ein; wie solches der HErr **Moab** zu thun auferlegt hatte/ Esa. 16. Nun hat Engelland in Warheit dessen so groß Ursach/ als irgend eine Nation haben mag (wo nicht mehr) den Juden diese Gunst zu erweisen/ und ihnen dieser Bitte zu willfahren.

In Betrachtung/ 1. daß diejenigen Juden/ welche ehedessen in Engelland unter diesen Königen/ Richard I. Johann Henrich III. und Edward I. gewohnt/ sehr grosse Unbill/ Mord/ und Grausamkeit von den Königen/ und Freyherren/ von den **Londnern/ Yorkern/** und dem gemeinem Volck zu Norwich, Stamford, und anderwerts (wie unsere Chronicken ausweisen/ insonderheit Stows Geschicht-Buch/ dessen Titul: Survey of London,) vi[…] erlitten/ und ausgestanden.

Und indem/ nach Sauls Tod/ der H[…] Israeliten ein Jahr nach dem andern so lang […] geplagt/ biß eine Vergnügung und Abtrag be[…] denen noch hinterstelligen **Gibeonitern/** von der grossen Schlacht/ darinn Saul in seinem […] für GOtt viel **Gideoniter** erleget hatte: […] fahren/ es möchte auch dis den HErrn verdr[…] wofern wir diesen Freundes-Dienst den Jude[…] ein so grosses Verlangen darnach tragen/ n[…] gefallen thun wolten: welches dann ebenerm[…] in etwas/ für eine Satisfaction, oder Vergnü[…] möchte erkannt und dafür angenommen werde[…]

2. **Jn keiner Nation** sind jemals me[…] **treue/ vielfältige/** und **eyfferige** Gebete f[…] **Juden** gethan worden/ denn in Engelland.

3. **Niemand ist düchtiger/** durc[…] **Schrifft** sie zu überweisen/ und durch ein hei[…] ben zu gewinnen/ als eben ihrer **viel** in Engel[…] Dann würden die Heyden (die sonst ein thi[…] Volck von ihnen genennt werden) die Juden zu[…] rigen Nachfolge anreitzen/ und locken. Wie […] seelig ist **Engelland/** wofern es der Werckze[…] einem so herrlichen und gesegneten Werck seyn […]

Diejenige Person/ so zu dem End[…] so angeredt/ hat unter andern auch d[…] geschrieben:

SEhr viel Juden zu *Jerusalem* sind nun […] grausamlich/ ins gesammt/ und hart geba[…] wie auch von den *Türcken* verfolget worden; […] ihrer eignen Brief/ darinnen sie die Jude[…] **Teutschland/ Holland/** und **anderwerts** […] **Hülff** ersuchen; welche anhero gesandt we[…] durch ihren Reisigen/ R. Nathan Stephira, [...] alles kund zu thun. Andere Juden werden vo[…] terschiedlichen Nationen durch die Papisten ve[…] get/ die nicht wollen päbstisch werden. Ihrer […] haben durch unterschiedliche Schreiben R. Mana[…] Ben Israël biß anhero ersucht (wie er dann me[…] daß er solche dem HErrn Protector vorgewiese[…] be) daß er doch/ wo müglich/ von unserm Staat […] che Vergünstigung erhalten möchte.

1. Daß den Juden zugelassen würde[…] Engelland zu kommen/ und allda […] handeln und zu wandeln.
2. Daß sie auch allda ihre öffentliche S[…] nagogen (oder Juden-Schulen) hab[…] dörfften.

Dieses durch getreue Vorsorge zu verhüt[…] wie es sich dann in alle Weg will gebühren/ beydes […] gen unsrer eignen/ und anderer Nationen/ hat m[…] darwider in Betrachtung gezogen:

1. Die Lästerung des HErrn JES[…] Christi.
2. Die Ehrung und Anbetung des G[…] setzes.
3. Die Verführung anderer Leute.
4. Allerley Ungerechtigkeiten/ ꝛc.

Hingegen etzliche von den Unsrigen glauben/ gründen sich auf die Heil. Schrifft:

Daß es keine Sünde / noch wider das Gesetz / wann man ihnen gestattet / daß sie anhero kommen / unter uns leben und wandeln ; den wahren GOtt allda ehren und anbeten / das heilige Gesetz anhören / und den Ihrigen die Propheten wöchentlich vorlesen.

Aus Ursach /

Weil es durchaus keinem Gesetz / weder des es (wie unsre Rechtsgelehrte solches bejahen) GOttes des HErrn im geringsten zuwider ; sin es weder in dem Alten / noch in dem Neuen Tent verboten.

Daß es vielmehr eine Tugend / und löbliches Werck / als eine Sünde in solchem Fall zu nennen / wann man sie einnimmt / und herberget.

ches erhellet aus nachfolgenden Ursachen:

1. Ist solches / als ein gutes Werck befohlen / on GOtt selbst gelobet / ins gemein / wann reundlich gegen die Fremden / und sie herber- Exod. 22/21. und 23/8. Levit. 19/34. Deut. . Gen. 18/ 1.2.3. Gen. 19/ 1.2.3. 1. Tim. . Hebr. 13/ 2. Dergleichen Gunstgewogen- ir allen Fremden erzeigen und wiederfahren

2. Erfordert der HErr solche Freundlichkeit l (oder auch mehr) gegen die Juden (eben / da m ihrer Sünden willen ausgestossen) als ge dere Fremden. Was diese belangt / so läst er ihrer einen solchen Befehl ergehen : Verbir Verjagten / und melde die Flüchtigen : Laß meine Verjagten bey dir herber Liebes Moab / sey du ihr Schirmer n Verstörern / Esa. 16/3. 4.

3. Ja / eben zu der Zeit / da sie JESUM tum / und der HErr sie wieder verworffen / noch der Apostel also von ihnen geredt: Nach Evangelio halt ich sie für Feinde / um willen ; aber nach der Wahl hab ich sie m der Väter willen / Rom. 11/28. Und egen des Bunds / den der HErr mit ihren n gemacht / Abraham / Isaac / und Jacob / n sie sich versündiget / und zerstreuet worden / ihrer doch nicht vergessen ; sondern sie zu Gna ieder an- und aufnehmen / wie zu sehen Levit. . biß 45. Mich. 7/ 19. 20.

4. Wann der HErr auf die Juden unwillig ihren begangenen Sünden / so hatte er doch n sonderbares Aug auf sie ; damit er alles das- / was ihnen von andern widerwärtiges zuge- orden / fleißig beobachtet ; und sich alsdann oder dergleichen Wort / vernehmen lassen : in sehr zornig über die stoltzen Heyden ; denn ich war ein wenig zornig / sie aber helffen zum Verderben / Zach. 1/ 14. 15. Item : Du solt mit deinem Maul nicht so stoltz reden / zur Zeit ihres Jammers / Obad. v. 11. biß. 14.

III. Daß der HErr diese Freundlichkeit gegen die zerstreuten Juden so wohl von dieser Nation (oder auch mehr) als von andern / erfordere / und gewärtig sey.

In Betrachtung /

1. Weil der HErr Engelland erhöhet hat beydes durch geistliche und zeitliche Wolthaten ; und so viel Freyheiten / oder auch wol mehr / als sonst irgend einer Nation unter dem Himmel / erwiesen : Und solches alles einig und allein um des HERRN JEsu willen / welcher / (was anbelangt das Fleisch) von den Juden entsprossen / Rom. 9/ 5. Durch welchen alle Bündnissen und Verheissungen / so den Jüden beschehen / uns zu gutem kommen sind / als den Glaubigen / Rom. 11/ 16. 18. 24. Eph. 2/ 12. 13. 19. Eph. 3/ 6.

2. Weil die guten Leute unsrer Nation ins gemein der Verheissung (daß die Juden noch sollen beruffen / und bekehret werden) mehr Glauben zugestellet ; Item / von dem grossen Reichthum / und Herrlichkeit (so den Juden / und dann auch den Heyden noch zu Theil werden soll) jederzeit mehr gehalten ; über dis viel öffter (wie sie dann noch beständig thut) und ernstlicher für sie gebett / als sonst irgend eine Nation / davon wir jemals vernommen.

3. Weil sehr viel gute Leute von den Unsrigen / welche man zu der Königin Mariä Zeiten / und nachmals unter den grossen Prælaten, verfolget hat / als Fremde / in andern Ländern freundlich an- und aufgenommen worden : darum solten wir auch billig den Verfolgten und Fremden mehr geneigten Willen erzeigen ; insonderheit aber den Jüden / Exod. 23/ 8.

4. Weil in vorigen Zeiten viel greuliche und unfreundliche Unbilligkeiten von unsrer Nation Jüden angethan worden ; welche sich dazumal in Engelland nicht eingedrungen / sondern herein beruffen / und eingeladen worden / allhier zu wohnen : Grosse Unbill / sprich ich / von unterschiedlichen Königen / grossen Herren / und Kauff-Leuten ; welche starck darauf gedrungen / daß sie möchten ausgebannet werden : Da dann eine grosse Anzahl Juden in die Thems / oder gar in das Meer gestürtzet worden.

Was grausame Ubelthaten sie von den Londnern / sonderlich bey des Königes Richardi I. Crönung ; und bald darauf von den Yorkern / von dem Pöbel zu Norwich, Stamford, und anderwerts / sie erlitten / bezeuget genugsam *Stow* in seinem Buch / genennt *Survey of London*, und dann auch in seinen Jahr-Büchern ; Item *Hollingshead*, sammt andern Englischen Chroniken mehr.

Wegen solcher grossen Unbilligkeit nun möchte vielleicht der HErr sehr übel mit Engelland zu frieden seyn ; wie er ehedessen auch auf Israel er-

zürnet gewest / wegen der vormaligen Unbill / so ihn Könige Saul / in seinem Eifer / den Gibeonitern zugefüget; so lang und so viel / biß ein solcher Vertrag gemacht worden / dergleichen die Gibeoniter / so dazumal übergeblieben / von David begehrt / 2. Sam. 21/1.2. Also [und auf keine andere Weise / sondern / also] ward GOtt nach diesem dem Lande wieder versühnet / v.14.

Wann nun auch also diese Vergünstigung / daß man die betrangten Juden wolle beherbergen [welches sie anitzo begehrn] denen noch übergebliebenen zu thun gesonnen; so möchte es auch an statt eines Vergleichs gerechnet werden. Aber wofern ihnen dis abgeschlagen wird / ist zu befürchten / der HErr möchte sein grosses Mißfallen wider Engelland hefftig bezeugen / und sehen lassen: Und könte auch diese Verweigerung mehr Hartneckigkeit in ihnen verursachen; sonderlich bey denen / die davon hören würden.

Ein anderer aus den Geistlichen sagte / eben zu dem Ende / noch dieses: Ob gleich die Juden in Härtigkeit und Verstockung des Hertzens anitzo begriffen; und wol werth wären / daß sie darum gestrafft würden; so solten wir uns doch nothwendig dafür hüten / daß wir ihnen zu mehrer Verhärtung wolten Anlaß geben; oder uns / als die Instrument zu ihrer Straff gebrauchen lassen. Es ist denckwürdig / was Beza sagt / in seinen Anmerckungen über diese Wort der Epistel an die Röm. 11/18. Rühme dich nicht wider die Zweige. Daselbst redt er von dieser Sach also: Es gebieret uns in allwege / daß wir uns des HErrn / das ist der Wolthaten GOttes rühmen: Deßwegen aber sollen wir die Juden nicht verachten / die wir vielmehr zu dieser herrlichen Nachfolge anreitzen / und aufmuntern solten: Und um der Hinläßigkeit willen dieses löblichen Wercks werden / ausser allen Zweifel / und sollen auch billig gestraffet werden / die sich heut zu Tage selbst Christen nennen; und nur beydes aus Boßheit und verkehrtem Sinn beweget werden / sie bey allen Gelegenheiten zu vexiren: Stellen ihnen allerley Exempel der schändlichen Abgötterey vor / damit sie solche nur je mehr und mehr verhärten. Was aber meine Person anbelanget / so bett ich alle Tage / willig und gern für die Jüden also:

O HErr JEsu! du rächst billig die Verachtung deiner / und deines Dienstes / an diesem undanckbaren Volck / welches du annoch sehr hefftig straffest. Aber / O HErr! gedenck an deinen Bund / und sieh sie nun an in ihrem Elende / um deines Namens willen: und gewähr uns dieser Bitte [wegen dieser allerverachtesten Menschen / zu welchen du dich mit deiner Bar-
hertzigkeit hernieder gethan] daß
wandlende in deiner Gnade / ni
seyn mögen die Instrumenten dei
Zorns gegen sie; sondern vielm
beydes durch die Wissenschafft dei
Worts / und durch gute Exempel ei
heiligen Lebens / durch die mächt
Krafft deines heiligen Geistes /
wieder zurück ruffen / und auff d
rechten Weg bringenen mögen; D
mit du von allen Völckern dermale
gerühmet und gepreiset werdest / i
mer und ewiglich / Amen!

Dis ist Bezæ Gebet / welches er in seine
merckungen ausdrücklich setzet; und also wol zu m
cken / weil er es daselbst nicht ausgelassen. Ist a
dergleichen nicht mehr in allen seinen Erklärun
über die Schrifft anzutreffen / da er sonst seine
grosse Zuneigung wegen der Juden Bekehru
deutlich entdecket / und zu verstehen gibt.

Ihrer etliche hergegen / wiewol sie zwar he
lich nach der Juden Bekehrung verlanget / fürch
sie doch dis sehr dabey; daß ihrer viel dadurch w
den zu Grund gehen / wofern man den Juden
statten solte / daß sie anhero kommen möchten: de
eine grosse Anzahl dürffte alsdann gar geschwind
neue Meynungen hinaus fallen.

Etzliche antworteten / daß zwar nur etzli
Personen in Irrthum gerathen / unter dem Sch
eines mehrern Lichts / oder einer neuen Offenbahru
Christi / oder des Evangelii: Aber sie seyn gleichw
nicht also beschaffen / daß sie mit der Jüdischen R
ligion zu vergleichen / welche Christum / und d
Evangelium allerdings verläugnen: Und hätt
auch jene Schwarmgeister nichts in ihrem Gott
dienst / das also möchte gedeutet werden; sonde
nur viel lächerliche und albere Ding. Darum ha
es das Ansehen im geringsten nicht / daß die Jud
andere leichtlich verführen solten.

Darauf wurde diß zur Gegen-Antwort ge
ben: Daß die Auffopfferung der Kinder a
den Moloch / sammt andern Abgöttereyen
zwar auch das Ansehen gehabt / daß sie n
mand mit sich ziehen würden: doch ab
sind die Juden endlich damit angesteck
worden. Also haben die albern Einfälle d
Quacker und Ranter dergleichen Ans
hen nicht gehabt / daß sie jemand leichtli
annehmen würde; dennoch aber seyen ih
sehr viel dadurch auf den Irrweg gerathe

Jemand schlug diß / als ein Mittel / in all
Demuth vor; er sehe so viel / wann man den Jud
ihre Anherokunfft allerdings abschlagen würde /
dürffte es alsdann das Ansehen gewinnen / daß m
den Juden härter / als den Türcken selbst; dene

wi

s gar nicht verwegern / wann sie unter uns han-
' wandeln / oder sich auch gar bekehren wollen.
e man ihnen dann nur so viel vergünstigen / daß
ur auf gewisse Zeiten / und eine bedingte Ver-
gung / anhero kommen dürfften; so würden sich
hand Ungleichheiten ereignen / und ihrer viel sich
rch beledigt befinden. Item / weil die Rechts-
rten sprechen / es finde sich kein Gesetz /
ihrer Einkunfft zuwider wäre / so könte
ihnen ein Zeitlang durch die Finger zusehen /
hnen ein oder das andere wol zulassen: wofern
un einige Ungebühr vorliesse / könte man wider
o verfahren / daß sie darwider mit Recht nichts
venden.

Etzliche brachten diese / und dergleichen Fragen
e Bahn: Ob die Bekehrung der Juden
n dieser Nation / oder auch sonst hie und
rgeben solte / als in Franckreich / Spa-
/ etc. ? Ob sie nicht ehe solten bekehret
en / biß auf die Offenbahrung / und
heinung Christi; wie in der Bekehrung
lpostels Pauli? Ob wir uns nicht selbst
der handeln / und unsren Kaufleuten
aden dadurch zu fügen; indem wir den
n bey uns solche Barmhertzigkeit er-
n?

Die Kaufleute [a] sagten / durch solche Ein-
ng / würden die Frembden bereichert
en; hingegen die Englische Kaufleute
rmen. Wie dann insonderheit die Kaufleute
en die meiste Ursach daran gewest / daß die Ju-
s Engelland haben weichen müssen: da viel
d Juden in der Thems verdorben / durch die
samkeit eines Schiff-Herrn / der sie hat über-
n sollen: Andere sind auf andere Weise aus
Beg geraumt worden.

Etzliche urtheilten hiervon also / dieweil sie sa-
aß die Juden mehr der Handlung sich bedien-
ls des Haußwesens / Häuserkauffens / und
vercker; so möchten vielleicht auch die Juden
n sie einkommen / und handlen sollen) alle be-
Waaren / so in Engelland geführt werden /
niedrigern Preiß bringen: Und dagegen
igen beförderlich seyn / die gengbare Waaren
kauffen / und aus dem Land zu verführen ha-
Sonderlich würden unsre Handwercks Waa-
ircker vertrieben / und von ihnen gekaufft wer-
Und wann also gleich der Gewinn unter den
uten etwas geschmälert würde / so dürffte doch
ihrer vielen in unsrer Nation wieder zum be-
nmen / in äusserlichen Dingen; zu geschwei-
Hoffnung / daß sie möchten bekehret werden:
Zeit der Bekehrung (wie wir hoffen) nunmehr
den / und vor der Thür ist. (Von diesem
wurde mit mehren gehandelt in privat-Zu-
nkünfften.)

Einer von den Rechtsgelehrten widerholte von langem Andencken her die Historien von den Juden in Engelland / und ihren vielfältigen Trübsalen / in den Zeiten Constantini des Grossen / und etzlicher Könige; sonderlich aber des siegreichen Williams, der sie in Engelland beruffen: Sammt dem völligen Verlauff / seit derselbigen Zeit / biß auf Edvvardi I. Regierung; da ihrer viel tausend / Engelland zu verlassen / gezwungen; und auch ihrer eine grosse Anzahl in der Thems / oder sonst in tieffen Wassern ersäuffet worden. Und weil sie also fortgegangen / hat man ihre Wiederkunft nicht mehr verlanget. Meldeten also die Rechtsgelehrten / daß sonst kein Gesetz befindlich / welches den Juden / in Engelland zu kommen / verbiete.

Da sie nun alle nach einander abgehöret worden / bekannt der Herr Protector den 18. Dec. (wie auch zuvor) daß er mit den Juden durchaus keinen verbündlichen Verstand / ausser dem / was die Heil. Schrifft dafür hält: Im übrigen hab er verhofft / von diesen Predigern eine Erläuterung der Sache zu haben / zumal so fern es eine Gewissens-Sache: dieweil er aber sehe / daß sie nicht übereinstimmen / und zweyerley Meynungen seyen; so sey ihm / und dem Rath diese Sach auch desto zweiffelhafftiger gemacht worden. Im übrigen hoffe er / sich hierinn nicht zu übereilen; und habe ihres eifrigen Gebets zu GOtt gar wol vonnöthen / daß es der HErr also lencken und wenden wolte / wie es ihme zu Ehren / und der gantzen Nation zu sonderbahrem Nutzen gereichen möchte.

Also wurde nun die Versammlung geendet / und aufgehoben.

Die Prediger / so hierzu abgeordnet worden / waren mit Namen diese:

I. D. Tukney von Cambridge / und D. Whichcock, Herr Nevvcomen von Esser / D. Wilkinson von Oxfurth / Herr Rovv von Westm.

II. Herr P. Nye, Herr Carter, Herr Caryll, D. Cudworth, Herr Bridge, Herr Ben von Dorchester.

III. Herr Thom. Goodwin, Herr Jessey, Herr Dike, nah bey Esser.

Von den Kaufleuten waren zugegen der Lord-Major, so wol auch der nächstgewesene Lord Major, die zween Scheriff von London / Oldermann Tichburne, Herr Cresset, und Herr Kiffen.

Von den Rechtsgelehrten waren auch anwesend der Herr Oberrichter Glyn, und der Herr Baron, Steele.

Der

(a) Sonst ist von einem guten Freund aus London berichtet worden / daß der damalige Lord Major (nachdem die Geistli-
Rechtsgelehrten dem Protector ihr Bedencken mündlich hiervon gegeben) im Namen der Kaufleute kürtzlich geantwortet:
zwar nicht studiert / wie jene; doch wolte er dem Protector nur so viel bedeuten / was er von den Jüden wisse / und selbst
ern (da er noch in Kauffmannsdiensten gewest) mit Augen angesehen: Nemlich ein Jud hab einem Christen seinen Beu-
dem Sack practicirt / da er doch 12. Englische Ellen von ihm gestanden. Hieraus könte nun E. Hoheit leichtlich ermessen /
Juden wären / und was er an seinem Ort von ihnen hielte?

Der Protector ließ sich gar einer günstigen Zuneigung vermercken / der Meynung / wir solten die betrangten Juden einnehmen; wie er dann in unterschiedlichen Reden ernstlich / und zum öfftern bezeuget / er hätte sonst kein anderes Absehen / als so fern sich die Sach auf die Heil. Schrifft gründe. Dergleichen ließ sich auch der Rath vernehmen / wiewol ihrer etzliche einen schlechten Lust darzu hatten / daß die Juden in Engelland kommen solten: Der Rath des HErrn soll es bestätigen! Was aber dessen Außgang seyn möchte / ist dem allweisen GOTT bewust: der es auch alles zu einem guten Ende unfehlbahr mittlen wird.

R. Manasseh Ben Israël blieb indessen beständig zu London / und war einer geneigten Antwort auf sein Aufbringen allerdings gewärtig: da er aber nichts erhalten / hat er verlanget / wofern man ihm hierinn nicht willfahren wolte / daß man ihn dann mit gutem Willen / wieder wegzuziehen / erlassen möchte.

Nun aber ist sonst ein sehr wichtiges Werck unter Händen; welches etwas grosses betrifft / und wiewol es zwar keine gäntzliche Antwort / jedoch demselbigen wieder vorgebracht worden; an diesem gegenwärtigen Tag / daran solches beschlossen / welcher ist insgemein der $\frac{1}{11}$ April / 1656. aber / nach der Heil. Schrifft / schickt er sich eben auf den 14. oder 15. Tag *Abib*, des ersten Monats (genannt *Nisan*, Exod. 13, v. 4. Est. 3, v. 7. zu welcher Zeit die Juden das Fest des Paschopffer zu halten pflegen / Num. 28, v. 16. 17.

Viel Jüdische Kauffleute kamen ferne aus der See nach London / und hofften der erhaltenen Freyheiten zu geniessen / belangend die Handlung / und ihren GOttesdienst / des GOttes Abraham / Isaac / und Jacob / in den öffentlichen Synagogen; dergleichen sie in Holland / Poln / Preussen / und an andern Orten mehr zu geniessen haben. Aber nach dem gehaltenen Gespräch in Whitehall, verstunden sie von etzlichen so viel / daß der meiste Theil von den Geistlichen darwider sey / darum begaben sie sich wieder zu See / mit grosser Betrübniß ihres Hertzens / daß sie mit ihrer Hoffnung so übel angekommen. Die Juden müssen in ihren eignen Oelbaum gepfropffet werden; und die glaubigen Heyden werden viel Reichthum davon haben / Rom. 11 / v. 12. 15. Esa. 60 / v. 1. 2. 3. Wünschet Jerusalem Glück; es müsse wohl gehen denen / die dich lieben! Psal. 122 / v. 6.

Hierauf folget nun ein Stück vo[...] nem Brief / so zu Ligorn geschrieben / und aus dem Schiff Phœnix von einem [...] diger / an seiner guten Freund einem in London gesandt worden.

Ligorn, vom Schiffbord *Phænix*, [...] des ersten / 1652.

Werthe Brüder:

Wir haben groß Ursach / uns höchlich zu erf[...] daß sich der Herr um seines Volcks Wolfarth [...] bemühet / der blinden Juden bestes annoch [...] Etzliche von uns waren sehr begierig / ihre Sy[...] gen zu besehen; und da wir hinkamen / wa[...] eben in ihrem GOttesdienst: aber ihrer Nu[...] tigkeit mögen wir nicht gedencken; denn sie [...] chen / ihre Lampen / Lichter / Hüte / und [...] blen seyen diejenigen / so Aaron gebraucht.

Wir redeten mit ihrer einem / der ein [...] Englisch kunte / und ein feiner / ansehnlicher [...] war; begehrten von ihm sein Gutdüncken in al[...] Dingen. Unter andern wurden wir auch des M[...] zu Rede / samt seinen Wercken.

Aber er sagte / Meßias sey noch nich[...] kommen. Ferner: die Juden wären a[...] sehr böse Leute / aber sie würden noch fro[...] werden. Wir fragten: Wann? Er antwo[...] Erst innerhalb zehen Jahren.

Er verlangte im übrigen zu vernehmen [...] sie Engelland leiden / und dulden möchte. G[...] lich die Verheissungen des HErrn werden noc[...] lich erfüllet werden; und er wird ihnen Gun[...] leihen bey allen Völckern. O / daß doch En[...] land nicht schläfferig / noch leichtsinnig hierinnen [...] fahren möchte! Sollen sie dann geduldet we[...] von dem Pabst / und von dem Hertzogen von [...] rentz; ja gar von den Türcken / und andern [...] barischen Völckern selbst; aber Engelland h[...] gen soll so strenge Gesetz haben / sich ihnen mit [...] walt zu widersetzen? Wenn wird man sie doch [...] maleins wieder beruffen / und einnehmen?

Warlich wir sind der gäntzlichen Meynung [...] Antichristische Staet werde vor ihrer Bekehrung [...] einen schweren Fall thun müssen. O / daß die a[...] Juden möchten die Vergünstigung haben / in E[...] land zu kommen; die ehedessen daraus geflo[...] daß man ihnen doch in diesen erschrecklichen Zeite[...] Hülff kommen möchte!

Nachschrift.

Welche in dreyerley Abtheilungen bestehet/ und in sich hält.

1. *R. Manasseh Ben Ismël* Anbringen und Begehrn / ausführlicher.
2. Einen Theil seines Schreibens/ so er abgehen lassen im Jahr 1647.
3. Die Fortpflantzung des Evangeli unter den Indianern/in Neu-Engelland.

I. Abtheilung.

DEr wesentliche Innhalt des jüngsten Vortrags/ und des von R. Manasseh Ben Israël beschehenen Anbringens/ war eigentlich dieser: wie nemlich die Juden insgesamt Verlangen trügen/ ...an ihnen doch folgende Puncten vergünstigen/ ...lassen möchte:

1. Daß die Jüdische Nation möchte hier ein-...mmen / und für allem Gewalt beschirmet wer-...gleich der Englischen.

2. Daß ihnen öffentliche Synagogen in En-...d möchten zugelassen werden / ihrem GOttes-... nach Gebühr abzuwarten.

3. Daß sie ausser der Stadt einen freyen Ort ...er Begräbniß haben möchten; und zwar mit ...eding / daß sie von niemand in ihren Begräb-... vexirt / oder verunruhiget würden.

4 Daß sie frey / und unverhindert / auf aller-...eise dürfften Kauffmannschafft treiben / so wol ...dere Frembde.

5. Daß diejenige Juden / so anhero kommen / ...lten zu nutzbarer Aufnehmung der Englischen ...n / und niemand auf einige Weise beleidigen / ... irgend einen bösen Verdacht bringen. Item/ ...e Person von sonderbarer Betrachtung / und ...äten von dem Herrn Protector ihnen möchte ...ben werden / der ihre Paßporten / und ihren Eyd der Getreulichkeit von ihnen annehmen/ und abhören möchte.

6. Daß / zu Verhütung aller Ungelegenheit (die unsern Richtern/und andern/ dadurch würde gemacht werden) Streit und Zanck-Händel / sammt andern Ungleichheiten / so sich unter den Jüden zutragen/ durch ihre eigne Hauptleute der Synagogen/ und andere/ so ihnen hierin zugegeben / unter ihnen selbst möchten verglichen / und beygeleget werden.

7. Daß diejenige Gesetz (wofern dergleichen sich befinden) so wider die Juden / hintertrieben werden möchten; um mehrer Versicherung willen.

Diß war der eigentliche Innhalt des obbesagten Anbringens.

Der Protector, da solches Begehrn abgelesen wurde/ sprach: wann noch mehr / dann diß / wäre beygefüget und vorgetragen worden; so solte ihnen doch gewillfahret werden. Ferner/ sey nun diß hierbey zu betrachten: 1. Ob es allerdings zulässig/ daß die Juden möchten eingenommen werden? 2. Wofern es zulässig und recht / mit was Beding es sich thun lasse / daß man sie an-und einnehme?

Was er im übrigen dieser Nation zu Gefallen in dieser Sache geredt; und was sonst andere dafür/ oder auch darwider zu sagen gehabt / ist schon vorhin ausführlich erwehnet worden.

II. Abtheilung.

...rauf folget nun ein Theil von einem Sendschreiben / so von ...nasseh aus Amsterdam / im September 5407. [oder 1647.] an jemand in Engelland abgegangen; als das Schwerdt in unsrem Krieg ihrer viel tausend aufgezehret.

Senhor.

NO puedo enar, das ist / Herr / ich kan nicht aussprechen die überaus grosse Freude / welche ich in mir befinde / so offt ich euren Brieff lese; und bin voll Verlangen/euer Land in gutem Wolstande zu sehen; welches nun mit einheimischen Kriegen hefftig bedranget/ Zweiffels ohn / nicht ausser GOttes gerechtem Rath und Willen. Und möchte wol nicht vergeblich diese schwere Straff eurer Vorfahrer Missethaten zugemessen werden / die sie an den

den unsrigen begangen; indem nemlich unsre Glaubensgenossen/ unter einem betrüglichen Schein/ all ihrer Freyheiten beraubet/ und so viel Menschen erschlagen worden: Einig und allein darum/ w sich unter den Gezelten Mosis/ ihres Gesetzgeb verborgen gehalten/ &c.

III. Abtheilung.

Wie man mit den Indianern verfahren.

IN *Martins Vineyard* (Sudwerts von *Boston*, und von *Cape Cod*) ist das *IV.* Buch von Herrn Whitfield im Jahr 1651. in öffentlichen Druck gegeben worden; darinnen unter andern gemeldet wird/ wie GOtt der HErr einen Anfang gemacht mit einem Indianer genannt Hiacome, im Jahr 1643. welchen sein König ins Angesicht geschmissen/ weil er den Englischen das Wort geredt hatte: Hiacome vertrug es mit Gedult/ und sagte nachmals zu einem: Ich hatte mit einer Hand die Unbill angenommen/ aber mit der andern meine Zuversicht auf GOtt gesetzet.

Im Jahr 1645/ und 1646/ nahmen es die Indianer wol in acht/ daß die Hand GOttes in einer damaligen Kranckheit viel schwerer auf ihnen/ als auf Hiacoms Hauß/ und seiner Freundschafft gelegen; wolten derowegen etliche Ding von der Religion forschen/ und wissen. Er sagte zu ihnen/ es wäre nur ein einiger GOtt/ &c. Darauf ein fürnehmer Indianer antwortete: Es sind 37. Götter; soll ich nun für 37. Götter einen einigen GOTT annehmen/ und jene wegwerffen? Hiacome sprach: Ich hab es gethan/ und bin/ wie du nun siehest/ erhalten worden. Darauf sagte der vorige Indianer: Ich will alle meine Götter hinweg thun/ und den einigen GOtt/ mit dir/ behalten.

Im Jahr 1647. verließ Sagamor Towanquatik das Heidenthum; wurde aber zu Nachts von einem teuflischen Indianer [a] geschossen: des andern Morgens fand ihn Herr Mahew (welcher den Indianern damals geprediget) GOtt preisend/ und danckend/ daß er nicht gar wäre getödtet worden.

Im Jahr 1649. kam eine grosse Anzahl Indianer zu Hiacome, mehr von GOtt zu lernen; und wurden beherzt/ daß sie sich für ihren Pawaw-Zauberinnen im geringsten nicht furchten.

Im Jahr 1650. wurde vermittelst des offtbemeldten Hiacoms von dem Heydenthum Humanequam zu den Christlichen Glauben bekehret.

In dem V. Buch/ genannt die Krafft aus der Schwachheit/ *(Strength aut of Weakneß)* erzehlet Herr Mahew, daß im Jahr 1651. ihrer drey vorhin Pavvavven, oder Beschwererinnen/ ger seyen bekehret worden; welche all ihren Gew Freunde/ und anders hinter sich gelassen. Da ist auch eine Unterredung zu lesen/ so mit einem dianer gehalten worden.

In dem VI. Buch/ genannt die Bußthr *(Tears of Repentance)* setzet Herr Mahevv, daß d dianer einen Bund/ dem HErrn zu dienen/ im 1652. gemacht; item/ daß bey 30. Indianischer der damals in der Schul gewest. Diese bekende dianer haben sich kürtzlich gar in eine Stadt ver let/ und zusammen gezogen.

Herr Eliot erzehlet etzliche Bekänntnissen/ Bekehrungen 15. Natick-Indianer in *New-Engl Bay.* All ihre Wort sind daselbst in Engli Sprach zu lesen; sammt denen Hoffnungs-v Worten zweyer Indianischen Kinder/ so ihres ters noch unter drey Johren gewest; und vor i Absterben gesagt: GOTT/ und JEsus C stus/ helffe mir! GOtt/ und JEsus C stus segne es! ehe dann sie etwas essen w Die andern Kinder/ da man ihnen etwas zu sp hinein getragen/ wann sie voller Schmertzen wa legten solches von sich/ und sprachen: Ich mein Körblein lassen/ denn ich gehe nur GOtt! Ich will meinen Löffel/ oder Sc sel verlassen/ denn es ist nun an dem/ ich zu GOtt gehe!

In dem VII. und letzten Buch/ genan eine fernere Offenbahrung von der F pflantzung des Evangelii unter den Ind nern in Neu-Engelland *(A late and further m festation of de Gospels progreß among Indians in N* gedencket Herr Eliot einer Examination, oder fragung der Indianer zu Rocksbury, den 13. d Monoths/ im Jahr 1654. in der Versammlung Versammlung der Herrn Aeltern inner und a dem Hafen; zu erforschen/ wie sie in der Chr chen Religion gegründet seyen. GOTT sey Ehr/ Preiß/ und Danck für seine freywillige G de/ welche sich wunderbarlich ihnen geoffenbah wie solches bezeuget wird von

H. Whitfield,
Ed. Calamy,
Si Afhe,
und J. Arthur.

(a) Die Wilden waren im Jahr Christi 1624. den Engelländern als Christen/ so gefähr/ und abhäßig/ daß sie nicht 347. Personen/ so hin und her in Virginien, oder Neu-Engeland gewohnt/ jämmerlich ermordet; sondern auch noch mehr glücks im Sinn gehabt/ als nemlich/ James Towne, das ist/ Jacobs-Stadt (so dem König Jacobo zu Ehren also genannt wor gleicherweis zu überfallen: Allein ein Wilder/ der sich tauffen lassen/ und ein Christ worden/ hat ihren boßhafftigen Anschlag ich entdeckt. Wie zu sehen *in de Beschryvinghe van Virginia.* Bl. 69.

Quäcker Quackeley/

Das ist:

[...]lende Lumperey/ Hümplerey/ Stümplerey/ auch Bübe-[...]rey/ welche die neuen Schwermer/ die man Quäcker nennet/ in ihrer letzten Scartecke unter dem Titul/ der alten Warheit/ an Tag gegeben.

Kürtzlich entdecket und gründlich widerleget.

Lectori Salutem.

DEmnach diese Schrifft für etlichen Tagen von einem guten Freunde mir zu lesen communiciret worden/ und ich vermercket / daß der Quäcker Ausflüchte darinne wohl beantwortet und hintertrieben seyn / als habe ich für nützlich erachtet / dieselbige zum Druck zu befördern. GOTT lasse alles zu seines Namens Ehre und seiner Kirchen Erbauung gereichen.

M. Ulricus Decker,
Hamburgensis.

J. N. J.

Quäcker Quackeley/

Das ist

Elende Lumperey / Hümplerey / Stümplerey auch Büber[ey]
welche die Quäcker in ihrer Scartecke / die alte Warheit genann[t] neulich an Tag gegeben / gründlich widerleget.



Christlicher Leser / es hat D. Martinus Lutherus pflegen zu sagen / der Pfau hat ein Englisches Gewandt / einen Diebischen Gang und einen teuffelischen Gesang. Dieser Vogel ist ein Vorbild aller Ketzer / Rotten und Secten / insonderheit aber der neuen Schwermer / welche Quäcker genennet werden. Sie haben ein Englisches Gewandt / stellen sich heilig und from̃ / als ob sie reine Engel wären / sagen viel vom Geist / innerlicher Lehre / Sanfftmuth / Unschuld / und der Vollkommenheit. Sie haben aber einen Diebischen Gang / denn sie kommen geschlichen / treten listiglich herein / thun sich unversehens hervor mit Predigen / stehlen mit ihrer Lehre einfältigen Christen die heilige Schrifft / die hochwürdigen Sacramenten / den Trost des heiligen Evangelii. Sie haben aber auch einen Teuffelischen Gesang / das ist ihre falsche / abscheuliche Lehre / welche grosse Aergernis und Verführung in geistlichen und weltlichen Stande anrichtet. Johannes sahe in der Offenbahrung cap. 13 / v. 12. ein Thier auffsteigen / das hatte Hörner wie ein Lamm / und redete wie der Drache. Diesem Thiere sind die Quäcker sehr gleich: Sie kommen einher gezogen wie die Lämmer / in ihrer Scarteke nennen sie sich Lämmer / unschuldige Lämmer / Christi Lämmer / fromm und unsträflich / sie reden aber wie der Drache / sagen / die heilige Schrifft sey nicht GOttes Wort / das ewige Leben sey nicht darinne zu finden / durch die Wasser-Tauffe werden wir nicht geheiliget / von Sünden nicht gereiniget / Brod und Wein im Abendmal sind nicht die Mittel / dadurch wir den Leib und das Blut Christi empfangen / im neuen Bund ist kein Lehrer als GOtt / nach äusserlicher Lehre soll man nicht sehen / im neuen Reiche sollen die bösen Regenten wie Staub zerbrieselt werden / es soll keine Regierung von Macht mehr übrig seyn. Diese Rede kommen aus dem Munde des Drachen / das ist der Teuffelische Gesang dieser hoffertigen Pfauen / wie Lutherus redet.

Dieweil denn die Quäcker sich gelüsten
auf die Warnung der Verordneten des Ehrw[ürdi]-
gen Ministerii in Hamburg Antwort zu geben
einer Schmekarte genannt / die alte Warhe[it]
höhet / darinne sie sich zu heiligen unschuldigen
mern machen / die Obrigkeit und das Predig-
greulich lästern und schänden / und dermassen t[rium]-
phiren / als ob sie den Sieg schon in Händen hä[tten].
Mit diesen Quäcker-Lümmeln aber sich nie[mand]
weiter einlassen wird / als habe ich vor meine [gerin]-
ge Person ihre lumpen Scartecken vorgenom[men]
und in dieser Schrifft erwiesen / das alles was si[e vor]-
bringen / elende Hümplerey / Stümplerey /
Unwissenheit und Viehische Dumheit sey / dam[it sie]
ihre böse Sache nur ärger gemacht / in der War[nung]
aber nicht das geringste umgestossen / sondern
ihren Danck und Willen alles müssen stehen la[ssen]
wie in nachfolgenden Stücken wird erwiesen.

**I. Die Quäcker sind stum / [und]
müssen schweigen auff die Hau[pt]-
Gründe / welche in der Warn[ung]
ihnen vorgehalten worden.** Es i[st]
mit nicht ausgerichtet / daß man nur quäckele / i[n die]
Lufft wasche und plaudere / andere Leute für
fe / Miedling / Narren / Pharisäer / Lügner /
führer schelte / sondern man muß die rechte H[aupt]-
Puncten und Argumenta angreiffen / diese[lbe]
examiniren / dieweil die gantze Sache darauf b[este]-
het. Die Quäcker aber sind stumm / und lassen die [vor]-
nehmsten Argumenta und Gründe unangetastet,
worten nichts drauf / wie aus nachfolgenden zu erse[hen].

Nichts antworten sie auf die 18. Punc[ten]
welche in der Vorrede ihnen sind vorgehalten wor[den]
darinnen die vornehmsten seyn: Sie sollen ein [Sy]-
stema oder Corpus ihrer Lehre heraus geben / da[rin]-
ne alle ihre Glaubens-Articul verfasset seyn / un[d die]
Christenheit versichern / daß solches ihrer aller
ständige Lehre sey. Ihren unmittelbahren Be[ruff]
sollen sie beweisen mit Weissagung der Schri[fft]
oder mit Wunderwercken / oder mit Krafft
Göttlichen Lehre. Sie sollen gründlichen
lic[h]



Wie treffen nicht ein Pfaü und Schwermer überein,
es macht sie ansehnlich ihr eüserlicher Schein,
Sie schleichen wie ein Dieb, der listig ist zu stehlen,
und welch ein Teüfflisch Thon entstehet aüs ihrer kehlen.



geben / wie es zugegangen / da der heiligen
über sie ausgegossen worden / ob er in einem ge-
gen brausenden Winde kommen / ob man die
en an ihnen zertheilet gesehen / als wären sie
g / ob sie fremde Sprachen geredet / wer solches
gesehen und gehöret / wie es zugehe / wenn ihnen
eist im Hertzen predige / ob sie eine Stimme hö-
oder ob ihnen nur blosse Gedancken ins Hertze
en / woher sie wissen / daß solche Gedancken
vom alten Adam herkommen / ob sie GOTT
eine Stimme vom Himmel beruffen habe / wie
efehl gelautet / und wie sie die Christenheit
ern daß es GOTT gethan. Was der Unter-
sey unter einer melancholischen Einbildung
hantasey / und unter ihrem Einsprechen des
s / und daß ihr Einsprechen nicht auf solche
ldung sey. Warum sie die Irrthum der al-
tzer wiederholen / die Widerlegung aber der-
n (immassen die Autores und Schrifften ihnen
nennet und beschrieben worden /) mit keinem
berühren.

Nichts haben sie geantwortet auf den Beweiß /
Geist ein trotziger / stummer / lügenhaffter /
der / betrüglicher / unwissender / schwindelhaf-
auderhaffter / trostraubender / verführischer
sey: Sie retorquiren solches bloß auff die
gelische Prediger / den Beweiß aber / darinne
en allen überführet worden / lassen sie ohne
rt stehen.

Nichts antworten sie auf die 7. Argumenta /
ater / Sohn / und heiliger Geist / nicht drey
Nahmen einer Persohn seyn / p. 9/10. 11.
auf die dreyfache Beantwortung ihrer Ein-
/ daß der Vater und Sohn eine Person sey /
Nichts auf den vierfachen Beweiß / daß der
Geist nicht Christus / sondern eine besondere
ndige Person sey / p. 14/16. daß das Wört-
rson in der Schrifft stehe / p. 18/19. Nichts
siebenfachen Beweiß / daß Christus ein wah-
Mensch aus Maria gebohren sey / p. 41/47.
hristus mit seinem Leiden / Tod / und Blut-
en uns versöhnet und Vergebung der Sün-
inget p. 49/52. Stille schweigen sie auf die
gumenta / darinnen bewiesen worden / daß
. Schrifft GOTTes Wort sey / p. 61/69.
chweigen sie auf die Beantwortung ihrer Ein-
daß Christus GOTTes Wort sey / und er
die Schrifft gewesen / daß die Schrifft vom
euge / daß sie jetzo nicht mehr GOttes Wort
70/77. Stille schweigen sie auf den Beweiß /
heilige Schrifft Krafft habe zu erleuchten /
dringen / die Widergeburt / den Glauben zu
/ seelig zu machen / p. 77/80. Sie quackeln
vas dawider / aber die Gründe der Warnung
sie nicht an. Stille schweigen sie auff den
/ daß der heilige Geist niemand zuvor er-
ehe er die Schrifft lieset und höret / p. 83.
Schrifft nicht ein blosser Buchstabe sey / son-
Ottes Rath / Wille / Meynung und Erleuch-
sey darinne / p. 87/90. Sie müssen ver-
n auf die Beantwortung ihrer Einwürffe /

daß die Pharisäer eine irrige Meynung gehabt / als ob das Leben in der Schrifft sey / daß es Lügen seyn was die Schrifftgelährten setzen / daß die Pharisäer ihre Gerechtigkeit in der Schrifft gesuchet / daß gottlose Leute durch die Schrifft nicht bekehret werden / p. 90/109. Daß die Schrifft nicht Licht / nicht Richter / nicht Regel sey / p. 111. Daß sie ein blosser Buchstabe sey / p. 116.

Sie lassen unbeantwortet den Beweiß / daß innerliche Offenbahrung ohne die heilige Schrift keinen Grund habe / daß die Propheten und Apostel ihre Zuhörer / auf unmittelbahre Offenbahrung nicht gewiesen / daß viel närrische Dinge bey solchen Offenbahrungen mit unterlauffen / das Gewissen wisse von Christo nichts / und daß nicht eben alle innerliche Wirckung des Geistes von uns verworffen werde / p. 120. biß 147. Sie schweigen auf die Beantwortung ihrer Einwürffe / es wird keiner den andern lehren / sie werden alle von GOtt gelehret seyn / ich will mein Gesetze in ihr Hertze schreiben / Christus ist offenbahret in mir / die Salbung lehret euch alles / ich will meinen Geist ausgiessen über alles Fleisch / der Tröster wird euch alles lehren / das Reich GOttes ist inwendig in euch / niemand kennet den Vater denn nur der Sohn / und wems der Sohn will offenbahren / p. 148. biß 163. Stillschweigen sie auff den Beweiß / daß die Kirchenlehrer ehe noch das Pabstum auffkommen / das Wort Sacrament gebrauchet / deßgleichen auf den Beweiß / daß die Wasser-Tauffe von GOtt eingesetzet / auf die 9. Argumenta / damit die Kinder-Tauffe wird erwiesen p. 173. biß 182. Die Einwürffe / Christus habe befohlen erstlich zu lehren / hernach zu tauffen / die Kinder wissen nicht davon wenn sie getauffet werden / wann sie erwachsen / können sie sich dessen nicht erinnern / die Tauffe kommt aus dem Reich des AntiChrists / sind ihnen beantwortet p. 182. biß 192. das lassen sie alles stehen. Daß die kleinen Kinder glauben / ist ihnen mit fünff Argumenten erwiesen / p. 182. biß 190. das lassen sie unbeantwortet stehen / das Brod und Wein im Abendmahl nicht allein vor die Apostel / sondern vor alle Christen eingesetzet sind / ist erwiesen mit 9. Argumenten / p. 200/201. die müssen sie alle stehen lassen / deßgleichen auch die Antwort auff ihre Einwürffe / p. 212/215. Stille schweigen sie auf den Beweiß / daß GOtt von Anfang der Welt hero gewisse Personen zum Lehr-Amt beruffen p. 219. Daß Er auch im Neuen Testament den Unterscheid der Lehrer und Zuhörer geordnet und darüber gehalten / p. 221. daß er auch das Lehr-Amt wolle erhalten / biß an den Jüngsten Tag / p. 221. Den Beweiß / daß niemand ohne Beruff predigen solle / und daß der Beruff von Menschen auch ein Göttlicher Beruff sey / p. 224. können sie nicht umstossen / den kräfftigen Beweiß Lutheri / daß heutiges Tages nicht ein jeder in der Gemeine Freyheit habe zu predigen / p. 232/240. können sie nicht beantworten. Die Argumenta daß GOttes Volck allezeit in Schulen sey gelehret worden / daß man auch aus den Heydnischen Scribenten Philosopiam / Sprachen und freye Künste lernen möge / die Hebraische und Griechische

Sprache seyn Grundsprachen der Schrifft / siebenerley Beweiß daß man die Ehren-Nahmen auf hohen Schulen führen mögen / die Beantwortung der alten Einwürffe / ihr solt euch nicht Meister nennen lassen / nicht Ehre von einander nehmen / p. 246/265. haben sie nicht können umstossen / lassen es also ohne Antwort.

Stille schweigen sie auff die 5. Argumenta / daß Prediger mit gutem Gewissen können Besoldung nehmen / p. 269/ 272. Sie schweigen auch auf die Beantwortung des Einwurffs / umsonst solt ihr es geben / p. 272/276. Den Beweiß daß Christen steinerne Tempel bauen können / die Beantwortung der Einwürffe / unsre Hertzen sind Tempel GOttes / GOtt wohnet nicht in Tempeln mit Händen gemachet / können sie nicht umstossen. Sie schweigen stille auf den Beweiß / daß die Obrigkeit ihr Amt von GOtt habe / im Neuen Testament sey sie nicht aufgehoben / sondern bekräfftiget / daß man die Laster der Persohnen unterscheiden müsse / p. 301/313. Es sind ihnen 13. Argumenta entgegen gesetzet und bewiesen / daß in den letzten Zeiten nicht lauter heilige gerechte Regenten verheissen worden / p. 313/317. die haben sie nicht angerühret. Nichts antworten sie darauf / daß alle die auf die güldne Zeit gehoffet / sind zu Schanden worden p. 321/324. Die Auslegung der Sprüche / so dir jemand will den Rock nehmen / dem lasse auch den Mantel / p. 337/341. Es ist ein Fehler unter euch / daß einer den andern richtet / p. 342/ 344. lassen sie mit Stillschweigen stehen. Daß Gallions Exempel die heutige Obrigkeit nicht angehe / ist bewiesen / p. 362/364. deßgleichen daß die Obrigkeit nicht nur über Fische und Vögel sondern auch über die Menschen herrsche / daß die Worte / ihr solt das Unkraut nicht ausjetten / hieher nicht gehören / das Gamalielis Exempel und Rath unrecht angezogen werden / ist erwiesen / p. 362. biß 374. das alles haben sie mit keinem Wörtlein berühret. Den Beweiß / daß man die Obrigkeit auch äusserlich ehren solle / p. 376. biß 379. Die Beantwortung ihrer Einwürffe / wir sind alle aus einerley Staub und Blut gemachet / die Ubelthäter können die Obrigkeit auch ehren mit Hut-abziehen / man solle keine Person ansehen / es ist lauter Eytelkeit und wird alles vergehen / Mardachai hat sich vor Haman nicht gebücket / p. 376/385. müssen sie stehn lassen und können kein Wort antworten.

Wer also stillschweiget auf die vornehmsten Puncten / und die Hauptgründe nicht beantwortet / kan sich der wol mit Recht rühmen / daß er *die alte Warheit erhöhet habe?* ist denn Stillschweigen und die Warheit erhöhen einerley? Die Quäcker entschuldigen sich p. 72. *Sie achten es unwürdig zu widerlegen*/ auf solche Weise können sie alle Bücher der gantzen Welt beantworten und sagen / sie achten es unwürdig zu widerlegen. Entweder die Quäcker haben nicht wollen oder nicht können auf die Puncta antworten: Daß sie nicht gewolt / ist nicht zu gläuben / denn eben darum haben sie ihre Scartecke verfertiget / daß sie ihre Unschuld wolten offenbahren / und die Warheit von ihren Schrifften rechtfertigen / wie sie im Tit[...] darum ist gewiß / daß sie nicht gekönnet.

II. **Die Quäcker wiederhol[...] re alte Einwürffe / welche in der [...] nung schon beantwortet und [...] geschlagen sind.** Damit es gleich[...] Ansehen nicht habe / als ob sie gantz stille sch[...] quäckeln sie immer einerley / wiederholen die [...] würffe / legen den alten Cram von neuen a[...] gen den alten Gesang / leyren auf der alte[...] bringen wieder hervor was längst beantw[...] nur daß sie ihnen bey den Einfältigen ein [...] machen / sie wiederholen in ihrer Schrifft / [...] *GOtt wohnet nicht in Tempeln mit* [...] *gemachet* / das ist schon beantwortet in d[...] nung / p. 257. Sie wiederholen / daß de[...] *nische Landvogt Gallion nicht richten* [...] *in der Religion* / welches die Warnung [...] antwortet p. 302. Sie wiederholen p. 8. [...] *setze soll den Kindern ins Hertz geschrieb*[...] *den im neuen Bunde* / die Warnung hat [...] beantwortet p. 149. Sie sagen p. 8. *Die S*[...] *ist nicht unser Richter / nicht unser Reg*[...] ist schon beantwortet / p. 113. Sie wieder[...] 12. *Wer in GOtt bleibet der sündiget* [...] die Warnung hat es schon beantwortet / p. 40[...] wiederholen das Alte / p. 16/ 28. Chri[...] das warhafftige Licht welches alle Me[...] erleuchtet / niemand kennet den Vater [...] nur der Sohn / und wems der Sohn [...] fenbahren / die Warnung hat es schon bea[...] tet / p. 141/ 159. Sie ziehen abermals a[...] Daß die Pharisäer sich gerne grüssen l[...] von andern / sind Meister genennet wo[...] welches die Warnung schon beantwortet / [...] 289. Das Wort Christi ich und der Va[...] eines / wiederholen sie p. 27. die Warnun[...] gründlich beantwortet / p. 12. Sie sagen da[...] Person sey von den Aposteln nicht gebrauchet [...] die Warnung hats beantwortet / p. 19. W[...] die Schrifft / daß das Wort welches [...] ist / die Schrifft selber sey / ist beantw[...] p. 70. 71. Die Apostel suchen nicht Chr[...] und das Evangelium zu unterscheiden [...] Die Warnung hat es klährlich bewiesen / p. 11[...] Die Quäcker bringen das Alte / der Buch[...] sey nicht GOttes Wort / p. 35/36. [...] den todten Buchstaben sey niemand leb[...] worden / p. 38. Die Warnung hats schon [...] wortet / p. 86/ 88. 115. den alten Einwurff[...] sonst habt ihrs empfangen / umsonst sol[...] geben / wiederholen sie / p. 37. die Warnun[...] gründlich darauf geantwortet / p. 272/ 73. [...] wiederholen die Weissagung Joelis / eure Tö[...] sollen weissagen / p. 40. Die Warnung hat g[...] lich hierauf geantwortet / p. 156/ 438. Ihr[...] wurff: *Die Pharisäer gedachten das Leb*[...] *der Schriffe zu haben* / p. 42. ist schon beantw[...] in der Warnung / p. 91/ 96. *Das Wort* [...]

ne komme aus dem Pabstum / ein anders
t die Warnung / p. 167.
Sie wiederholen die inwendige Tauffe sey/
e Christus mit dem heiligen Geist und
verrichte/ das hat die Warnung schon beant-
/ p. 172. Sie wiederholen die alte Leyer/
ie Wasser-Tauffe die Wiedergeburt und
gkeit nicht würcke / p. 43. das hat die War-
chon beantwortet / p. 179. Den gemeinen
urff aller Schwermer/ aus 1. Cor. 14/ v. 26.
in jeder in der Gemeine predigen möge
ffenbahrung oder Lehre habe / wiederho-
p. 44/ 45. die Warnung hat es aber schon
ich beantwortet / aus Luthero / p. 232/ 240.
ederholen p. 45. Der Beruff von Men-
könne nicht ein Göttlicher Beruff seyn:
ihnen gründlich erwiesen und ausgeführet
Warnung / p. 224/ 230. Sie bringen das
eder / man soll auf hohen Schulen nicht
en Philosophiam / aus der Heyden
er nicht lernen / ohne die Hebräische
Griechische Sprache könne man die
fft wohl verstehen / man solle sich nicht
er / oder Herr nennen lassen / die War-
at es schon beantwortet / p. 246/ 266. Die
er / daß man um Geld predige / das
ms Geld verkauffen / Besoldung neh-
iederholen sie p. 47. ist aber schon gründlich
ortet in der Warnung / p. 269. biß 279.
lten Einwurff / daß die Pharisäer lange
r getragen / wiederholen sie p. 51. die War-
ats schon beantwortet / p. 285 / 288. Sie
olen p. 58. die Sprüche 1. Cor. 6. Es ist
in Fehler unter euch / daß ihr mit ein-
rechtet / Matth. 5. Wer dir den Rock
n wil / dem gieb auch den Mantel/
rnung hat es schon gründlich beantwortet/
343. Den alten Einwurff Matth. 5.
eret allerdings nicht / schweret nicht
Himmel noch bey der Erden / Jacob.
en sie wieder auf die Bahn p. 59. welches doch
der Warnung beantwortet worden / p. 349.
. Der alte Gesang / daß Mardochai sei-
ie vor Haman nicht gebeuget / wiederho-
. 63. ist in der Warnung schon beantwortet/
Sie wiederholen: Ihr sollt vollkom-
n / gleich wie euer Vater im Himel voll-
en ist / p. 65. die Warnung hats schon beant-
/ p. 396/ 399. Sie wiederholen den Spruch
. 3/ v. 9. Wer aus GOtt gebohren ist/
t nicht Sünde / denn sein Same bleibt
/ p. 66. die Warnung hat schon darauff
ortet p. 406. Sie bringen wieder auf die
. 71. Dem Sohn ist alles Gerichte über-
welches die Warnung schon beantwortet / p.
Sie wiederholen den Spruch Gal. 1. GOtt
nen Sohn offenbahret in mir / die War-
at ihn schon beantwortet / p. 82. Sie wieder-
. 80. Ihr solt mit dem heiligen Geist
ft werden / Matt. 22/ 11. welches die War-
chon beantwortet / p. 172.

Sind das nicht Betrieger der Einfältigen / die sich herfür thun / als ob sie mit Sprüchen der heiligen Schrift wohl ausgerüstet wären / singen aber nur den alten Gesang / spielen auf der alten Leyer / wiederholen die alten Einwürffe / die doch schon gründlich beantwortet sind. Wäre etwas hinter diesen Kerlen / sie würden die Antwort in der Warheit angegriffen und widerleget haben. Der Guckguch kan nicht mehr als seinen alten Gesang wiederholen:

III. Die Quäcker sind kindische / Läppische Disputanten / die ihre Grobheit / Unverstandt und viehische Dumheit in vielen Stücken erweisen.

Sie verwerffen Logicam die Vernunfft-Kunst / welche lehret ordentlich und mit Vernunfft urtheilen / sagen / die Christen haben diese Kunst nicht gelernet / p. 42. Es geben aber diese Leute ihre Unwissenheit an Tag / denn ob zwar die Vernunfft aus ihr selber die Geheimniß des Reiches GOttes nicht kan erfinden noch ergründen / dennoch hat sie bey dem / was uns die heilige Schrifft eröffnet ihre Wirckung und Verrichtung. Sie ergreifft die terminos simplices, was Christus / was Glaube / was Gerechtigkeit sey. Sie setzet solche terminos zusammen oder theilet sie von einander / Christus ist wahrer GOtt / der Mensch wird nicht gerecht aus den Wercken / der Glaube ergreiffet Christum. Sie kommet endlich zum Discurs, und schleust eines aus dem andern / so die Gerechtigkeit aus den Wercken kommet / so ist Christus vergebens gestorben ꝛc. Zu geschweigen daß die Notitiæ connatæ theoreticæ und practicæ in Theologischen Disputationibus nützlich können gebrauchet werden: Man kan à notiori ad ignotius, à generaliori ad specialius schliessen / welches diese grobe Dölpel nicht verstehen / und wie dörffen sie sagen / daß Christen diese Kunst nicht gelernet oder gebraucht: Matth. 22/ v. 31. 32. Luc. 20/ v. 37. erweiset Christus mit der Vernunfft-Kunst wieder die Saducäer / daß eine Aufferstehung der Todten sey: Denn ob er zwar aus dem Alten Testament anzeucht / daß GOTT ein GOtt Abrahams / Isaacs und Jacobs sey / dennoch nimmet er dazu / eine Proposition, welche von Natur aller Menschen Vernunfft bekannt ist / GOtt ist nicht ein Gott der Todten / sondern ein Gott der Lebendigen / damit stopffet er den Saducäern das Maul / daß sie kein Wort antworten könten. Luc. 11. wiederleget Christus die Pharisäer mit einem Spruch welchen alle vernünfftige Menschen / durch ihren natürlichen Verstand zugeben müssen: Die Pharisäer beschuldigten Christum / er treibe die Teuffel aus durch Beelzebub / er antwortet ihnen aber v. 17. Ein jeglich Reich / das mit ihm selber uneins ist / das wird wüste / darauf subsumiret er: So nun der Satanas mit ihm selber uneins ist / wie kan seyn Reich bestehen. St. Paulus braucht die Vernunfft-Kunst auch wieder die Heyden / Act. 17/ v. 28. Aus ihren eigenen unleugbahren Principiis, und schleusset recht / so wir

Göttli-

Göttliches Geschlechtes sind/ sollen wir nicht meinen daß die Gottheit/ den gülden/ silbern und steinern Bildern gleich sey/ durch Menschliche Gedancken gemacht. v. 29. Es ist die heilige Schrifft voll solcher Dinge/ daraus man siehet/ daß die Propheten und Apostel/ ja Christus selber/ mit solcher Kunst der Vernunfft die Wiedersacher eingetrieben. Wir glaubens aber den Quackern wol/ daß sie nichts von der Vernunfft-Kunst halten oder wissen/ dann ihre dumme/ läppische/ alberne Händel erweisen solches/ wie aus nachfolgendem zu ersehen.

Es sind alle vernünfftige Menschen eins/ daß man eine Sache/ Schluß oder Rede durch sich selber nicht könne beweisen. Wann jemand sagen wolte/ der Himmel stehe unten in der Welt/ die Erde aber stehe droben über uns/ und wolte es damit beweisen/ dieweil die Erde über uns stehet/ der Himmel aber mitten in der Welt sey/ der würde seine Unwissenheit an Tag geben/ nam idem per idem probari non potest. Wolte jemand sagen/ die Quäcker wären nicht Menschen sondern unvernünfftige Thier/ und wolte es damit beweisen/ dieweil sie nicht Menschen sondern unvernünfftige Thiere seyn/ solchen Beweiß würden sie nicht gelten lassen. Also disputiren die Quäcker selber: Wenn man ihnen vorhält sie sollen erweisen/ daß sie GOtt beruffen/ ihnen Befehl gegeben zu predigen/ und wieder in Hamburg zu gehen/ nachdem sie aus der Stadt verwiesen worden/ beweisen sie es eben dadurch/ daß sie GOtt beruffen/ ihnen Befehl gegeben zu predigen/ und wieder in die Stadt Hamburg zu gehen. Sie sagen: Daß sie dem HErrn mehr gehorchen als der Obrigkeit/ p. 56. Der HERR hat ihnen geboten wieder einzugehen/ p. 64. Sie haben GOttes Stimme gehöret/ Gott habe sie ausgesandt zu predigen/ p. 2. Das Licht vom HErren sey ihnen erschienen/ p. 23. Sie seyn durch den heiligen Geist gelehret/ p. 80. Der Geist GOttes müsse in ihnen nicht ausgeleschet werden/ p. 42. Wer ihrem Geist wiederstrebe/ der wiederstrebe dem heiligen Geist/ p. 35. Das ist idem per idem probare. Wir fragen/ woher sie beweisen/ daß ihnen GOtt erschienen/ sie zum predigen beruffen/ sie heissen wieder in Hamburg gehen/ das beweisen sie damit/ daß ihnen GOtt erschienen/ sie zum predigen beruffen/ und sie in Hamburg heissen gehen. Das ist das alte Geschnadder/ welches Storch/ Karllstadt/ Müntzer/ Schwenckfeld/ Knöpperdölling/ Johann von Leyden/ Ezechiel Meth/ Weigel/ Engelbrecht getrieben. Die haben immer geschrieben/ Geist/ Geist/ Geist/ wenn man Beweiß gefodert/ daß ihnen der Geist erschienen/ beruffen sie sich darauf/ und beweisen es damit/ daß ihnen der Geist erschienen/ und sie heissen predigen. Wann ihnen die Warnung fürhält die Worte aus der 1. Epist. Johannis c. 4/ v. 1. Gläubet nicht einem jeglichen Geiste/ sondern prüfet die Geister/ ob sie aus GOTT

sind/ denn es sind viel falsche Prophete
gegangen in die Welt/ geben sie zur A
Was? Sollen wir dem Heil. Geist
gläuben? Seyn die Offenbahrunge
Geist GOttes betrüglich? Waren di
stel betrogen als sich der Geist GOttes
offenbahrete? p. 78. Es ist aber hiervon d
ge ob der Quäcker Offenbahrung vom Geist G
komme. Ihr sollet beweisen/ daß euer Q
Geist nicht ein Schwarm-Geist/ Irr-Geist/ S
del-Geist/ Ketzer-Geist sey; daß er nicht M
Geist/ Knöpperdöllings Geist/ Johann v
dens Geist sey/ sondern derjenige Geist/ welch
die Apostel ausgegossen worden. So lange
ckelt/ man soll euer Offenbahrung annehme
weil sie vom Geist GOttes komme/ so lange
set ihr idem per idem, petiret principium, u
derholet dasjenige als gewiß/ von welchen doc
get wird/ ob es gewiß sey. Wenn andere
der Quäcker auch sagen würden/ sie wären vom
GOttes erleuchtet/ würde diese Sect der Quä
nen solches nicht glauben/ sondern Beweiß fo
Also fodern wir auch von ihnen Beweiß/ kön
uns denselbigen nicht geben/ müssen sie als S
fer und Betrüger in petitione principii stecke
ben.

Alle vernünfftige Menschen/ welche Un
dung zusammen halten/ und die Warheit erfo
wollen/ müssen nicht conclusionem ode
Schluß negiren, der ihnen wird entg
gesetzet/ sondern eine aus den vorherg
den propositionibus, Majorem oder Mino
mit welcher der Schluß wird bewiesen. E
rechte dumme Alfantzer/ welche die Conclusion
negiren. Das thun die Quäcker in ihrer Dis
tion, darinne sie die Alte Warheit wollen ver
gen. Die Warnung saget/ p. 16. Wer per
liche Namen/ Eigenschafften/ Wercke
Zufälle hat/ der muß auch eine selbstän
Person seyn: dem heiligen Geist wird
ches alles in der Schrifft zugeeignet w
wiesen/ darum muß der heilige Geist
selbständige Person seyn. Die Quäcker
nen die Conclusion p. 27. Die beyden propo
nes præmissas aber lassen sie stehen/ die sie doc
ten müssen widerlegen/ wenn sie den Schluß h
wollen läugnen. Wie Warnung beweiset/
der heilige Geist nicht Christus selber
sondern eine andere Person/ p. 14. Mi
Ursachen: Die Quäcker läugnen den Schluß/
ben fest dabey/ daß Christus und der heilige Gei
ne Person seyn/ p. 28. und lassen die præm
stehen. Die Warnung hält ihnen für/ p.
Zur letzten Zeit werde seyn Verführu
Krieg/ Empörung/ Verfolgung/ der Re
gläubigen/ Aergerniß/ Haß/ Unger
tigkeit/ Erkaltung der Liebe/ Sicherh
Untreu/ Verrätherey/ Bangigkeit der M
schen/ greuliche Zeiten/ Spötterey der
ligion/ grosser Zorn des Teuffels/ dara

liessen/ daß es keine gůldene Zeiten seyn
en/ darinne eitel Heilige/ Gerechte und
nme regieren werden. Die Quåcker låug-
e Conclusion, p. 56. 57. Die vorhergehende
sitiones aber lassen sie stehen. Die Warnung
set/ daß die Erkånntnis des Guten und
n im Gewissen nicht komme von der un-
lbahren Erleuchtigung Christi/ daß
issen wisse von Christo nichts/ p. 137.
em Exempel unser ersten Groß-Eltern
dem Fall/ mit dem Exempel aller Vől-
er gantzen Welt/ Tűrcken/ Jűden und
en/ denen das Gewissen von Christo
s offenbahret. Item eines Menschen
lein gesetzet wűrde/ und von Christo
gehőret/ dem das Gewissen nichts
r von Christo offenbahren. Item der
en/ Eph. 4/ v. 12. c. 4/ v. 19. Rom.
6. GOtt habe solches nirgend verheis-
aß er ohne das Wort solche Erleuchti-
n uns wircken wolle/ die Zuhőrer der
el sind nicht durch Christum ohne das
digte Wort erleuchtet worden: Die
r negiren die Conclusion, p. 40. Die vor-
n Propositiones aber lassen sie stehen. Die
ung hat ihnen vorgehalten/ daß die inner-
Offenbahrung ohne die Schrifft keinen
d habe/ mit 7. Ursachen p. 121. Die Quå-
en die præmissas stehen/ und låugnen die Con-
, p. 77. Die Warnung erweiset ihnen p. 204.
Brodt und Wein im Heil. Abendmahl
liche Mittel seyn/ dadurch uns Chri-
n Leib und Blut reichet/ mit unter-
nen Argumenten. Die Quåcker låugnen
nclusion. p. 80. und sagen: Nicht aus-
g Brod und Wein/ sondern der Geist
es ist das Mittel/ den Beweiß aber und die
sas lassen sie stehen.

Verståndige redliche Disputanten můssen
untereinander mengen unterschiedene
n/ einen mischmasch daraus machen/
undert ins tausend werffen/ und alles
n Klumpen schmeltzen/ von unterschiede-
agen muß man auch mit Unterscheid reden.
er handeln die Quåcker: Es hat ihnen die
ng vorgehalten/ der heilig. Geist sey nicht
s selber/ sondern eine besondere Person der
eit von Christo unterschieden/ darauf ant-
sie p. 13. War Christus nicht geistlich
n die Welt war/ war er nicht in den
Mosis der geistliche Felß? War er
n Geist ehe die Welt war? Ist Chri-
cht GOtt? Ist GOtt nicht ein Geist?
t. Die Frage ist nicht ob Christus Geistlich
er der Geistliche Felß zu Mosis Zeiten gewe-
er GOTT sey/ ob GOTT ein Geist sey?
n ob der heilige Geist Christus selber
as ist/ ob der heilige Geist und Christus

eine Person seyn? Das mengen diese tolle Kerl alles untereinander nach ihrem Quåcker Gehirn. Das Wőrtlein Geist/ hat zweyerley Bedeutung/ wenn es von GOtt gebraucht wird: entweder es bedeutet das Gőttliche Wesen/ und also wird recht gesaget/ daß der Sohn GOttes von Ewigkeit hero/ ein Geist gewesen/ denn er ist mit dem Vater eines Gőttlichen Wesens: oder das Wőrtlein Geist wird genommen vor die dritte Person der Gottheit/ wenn Christus saget: Tauffet sie im Namen des Vaters/ Sohnes und heiligen Geistes: Davon wird gefraget/ ob der Sohn Christus/ der heilige Geist selber sey? und das hat die Warnung gelåugnet/ und mit vielen Grůnden ein anders erwiesen: Die Quåcker aber mengen alles untereinander/ Geist/ geistlich Wesen GOttes/ der heilige Geist/ den Sohn GOttes/ den geistlichen Felß/ und lassen sich doch darbey bedůncken daß sie scharff disputiren.

Kein verståndiger Mensch schreibet die Contradictiones und wieder einander lauffende Reden/ welche in seinen Schrifften gefunden werden demjenigen zu/ der dieselbige heraus sammlet/ sie ihm vorhålt/ und ihn damit eintreibet/ dieweil es des Scribenten eigene Theses seyn. Solche Dumheit ist bey den Quåckern: Die Warnung hat angezogen/ es werde in ihren Schrifften gelesen: Im neuen Reich werden lauter heilige und gerechte Obrigkeit regieren/ und dann auch: Daß im Reich Christi alle Regierung von Macht werde auffhőren/ und alle Regenten wie Staub verbriefelt werden. Darůber jauchtzen und triumphiren diese Lappen/ als ob die Warnung ihr selber wiedersprochen håtte: Ihr låugnet dasjenige/ welches ihr zuvor gesagt habt/ und verdammet euch selber/ p. 21. Euer Mund zeuget wider euch/ p. 57. Nun ist dieselbe Contradiction ihr eigen/ sie haben also wiederwårtig in ihren eigenen Bůchern gelehret/ inmassen die Warnung ihnen solches vor die Augen leget. Man hat ihnen vor die Nase gehalten/ daß sie ihnen selber widersprechen/ sie aber geben die Schuld dem Ministerio/ welches doch nichts anders thut/ als ihre widerwårtige Reden anzeucht/ und erzehlet. Man solte fast Bedencken haben/ mit solchen Narren in Unterredung sich einzulassen.

Wo ein fůncklein Verstandes ist/ weiß man zu unterscheiden die Substantz und Wesen eines Dinges/ von den accidentibus und zufålligen Dingen: Die Quåcker aber quackeln alles durch einander/ sie sagen p. 14. Unsere menschliche Natur ist nicht auffgenommen in die GOttheit/ wird nicht angebetet von den heiligen Engeln/ dieweil sie mit Sůnden beflecket ist. Antwort. Die Sůnde gehőret nicht zum Wesen der Menschlichen Natur/ sondern ist ein zufålliges Ding/ ohne welches die menschliche Natur bestehen kan. Adam und Eva waren vollkommene Menschen im Stande der Unschuld/ ob sie gleich kei-

ne Sünde an sich hatten / die auserwehlten im ewigen Leben werden vollkommene Menschen seyn / ob sie gleich keine Sünde an sich haben werden: also hat auch der Sohn GOttes menschliche Natur an sich genommen / aber ohne Sünde / als welche zur Substantz und Wesen der menschlichen Natur nicht gehöret / nachdem die Kinder Fleisch und Blut an sich haben / ist ers gleichermassen theilhafftig worden / Hebr. 2 / v. 14. Er nam Abrahams Saamen an sich / daher muste er seinen Brüdern gleich werden / v. 17. Er ward gleich wie ein ander Mensch / und an Geberden als ein Mensch erfunden / Philip. 2 / v. 7. aber ohne Sünde / Hebr. 4 / v. 16.

Wer redlich und aufrichtig handelt / der verkehret nicht den Statum controversiæ oder die streitige Frage / denn solches ist bübische Sophisterey. Das thun die Quäcker / als die Warnung ihnen vorgehalten / p. 12. daß der heilige Geist nicht Christus selber sey / sonst würde folgen / daß der heilige Geist am Creutze gelitten hätte / welches falsch ist / antworten sie darauf / p. 27. Der heilige Geist wird erbittert und betrübet / wie verläugnet ihr denn daß er leyde? O ihr unwissende Menschen / kommet nicht Betrübniß und ängstigung durch leiden? Die Warnung redet von dem Leiden / daß Christus am Creutz ausgestanden / da er sein Blut vergossen und gestorben: Der heilige Geist aber ist nicht Mensch worden / hat also nicht leiden / und sein Blut nicht vergiessen können / ist nicht gestorben / wie der Sohn GOttes in der angenommenen Menschheit. Die Quäcker aber sagen: Der heilige Geist habe doch gelitten / indem er betrübt und erbittert worden: Das heist den Statum controversiæ boßhafftiger Weise verkehren. Wird gleich der heilige Geist betrübet / so ist es doch nicht ein solches Leiden / wie das Leiden Christi gewesen / dadurch unsere Sünde getilget / wir mit GOtt versöhnet / und von der Gewalt des Satans erlöset worden. Man siehet wie diese Leute in ihrem Gehirn verrucket und verwirret seyn / daß sie das Leiden Christi am Creutze und die Betrübnis des heiligen Geistes untereinander mengen. Es ist aber solche Betrübnis des heiligen Geistes kein Leiden / eigentlich also zu reden / GOtt kan in seiner Natur nicht leiden / denn er ist ein vollkommenes unwandelbahres Wesen / er ist den Affecten / dem Zorn / der Betrübniß / der Erbarmung nicht unterworffen / wie wir Menschen: Die Schrifft redet von GOtt auf menschliche Weise / und muß doch verstanden werden auf göttliche Weise. Die Betrübnis des Geistes ist nichts anders / als daß er die Sünde hasset / dieselbige straffet / und von den Gottlosen weichet / Sap. 1 / v. 5. Er entzeucht solchen Menschen seine Gnade / verlässet ihn mit seinem Trost und Hülffe. In schulen saget man recht / daß in GOtt nicht sey affectus passivus sed activus. Er leidet nicht wenn er zürnet / etwas bereuet / und betrübet wird / sondern er thut dasjenige / was ein Mensch verrichtet / wann er Zorn /

Reu und Betrübnis hat. Wird Gott von de
schen gelästert / betrübet / verachtet / das ist n
sio realis sed intentionalis, non subjectiva
lativa & terminativa, wie man in Schule
davon die Quäcker so viel verstehen als die Kü

Es ist elende Lapperey / wenn sie sa
Hat das geschriebene und gepredigte
die Krafft seelig zu machen / warum
ihr es nicht JEsus / denn also muß es d
ligmacher JEsus seyn. Weist du Lap
daß ein anders ist der Seligmacher / ein ander
Wort / dadurch er seelig machet: Des Me
Sohn ist kommen zu suchen und seelig
chen was verlohren war / Luc. 19 /
Das Wort des Evangelii aber ist eine Kraf
tes seelig zu machen / Rom. 1 / v. 6.
wird dir Worte sagen / dadurch du
werdest / Act. 11 / v. 14. Die Schrifft
weiset uns zur Seeligkeit / 2. Tim. 3
Wenn wir lehreten / das geschriebene und ge
Wort wäre das selbständige Wort des Vaters
sten wirs auch JEsus nennen / das geschrieb
gepredigte Wort aber ist nicht das selbständig
des Vaters / darum kan es nicht JEsus heisse

Es ist in der Christenheit nicht erhöret
daß der heilige Geist ein Mittel sey / da
GOtt mit uns handele: Er ist causa pr
lis, die Haupt-Ursache / aller Christlicher
gung / dennoch dörffen die Quäcker solche W
aus gröltzen / p. 80. Der heilige Geist
Mittel / durch welches wir des Leibe
Blutes Christi theilhafftig werden.
lige Geist braucht zwar Mittel uns zu lehren /
sten / den Glauben zu erwecken / zu stärcken /
lich das geschriebene und gepredigte Wort /
hochwürdigen Sacramenta / daß er aber sel
Mittel sey / ist eine gottlose Rede. Da Chri
ne Jünger zum Predigtampt beruffen / hat er s
angeblasen / und gesagt: Nehmet hin den
gen Geist / als er aber das heilige Abendmahl
setzet / hat er die Apostel nicht angeblasen / nic
get / nehmet hin den heiligen Geist / durc
ses Mittel sollet ihr meines Leibes und
tes theilhafftig werden / sondern er nam
Brodt / dancket / brachs / gabs den
gern und sprach: Nehmet esset / das ist
Leib / er nahm den Kelch / dancket / g
nen den und sprach: Trincket alle dar
das ist mein Blut des Neuen Testam
Matth. 26 / v. 26. 27.

Wer gründlich von einer Sache reden
der muß die Subjecta unterscheiden / von
chen gehandelt wird / daß er mit Untersc
davon rede: Dawider handeln die Quäcker /
hen Lutherum an / in der Vorrede / daß er d
hen Schulen verwerffe als Antichrist
und offene Pforten der Höllen / da ma
Jugend nur mit dem Aristotele plage / s
heydnischer Lehre verblende / etc. Es rede

us selbige Worte wieder Ambrosium Catha-
nicht von Evangelischen Universitäten/dann
r Professor zu Wittenberg gewesen/ hat di-
t und gelesen/ hat Doctores der heiligen
t gemacht/ sondern er redet von Päpstischen
itäten/dieselbigen schilt er vor Antichristisch
er Papst ist der Antichrist) daselbest hat man
elem in die Theologiam gemenget/ Theo-
Conclusiones aus Aristotele erweisen wol-
d die Jugend schändlich verführet: die Quä-
r ziehen dieses alles auf Lutherische Universi-
velches der alte Schwarm der Wiedertäuffer
eigelianer ist/ und schon längst beantwortet

Verständige Leute pflegen nicht mit Wor-
spielen/ deñ das halten sie ihnen vor schimpf-
lich Wort-Spiel treiben die Quäcker/ es hat
e Warnung vorgehalten in der Vorrede/ die
er sagen/ die Kinder-Tauffe ist nichts/
antworten sie/ p. 5. das sagen wir nicht/
n daß sie etwas sey/ welches in der
es Abfals durch Menschen gefunden
ufgerichtet worden/ davon ihr kein
von Christo habt. Der Leser bedencke
Twalerey dieser Schwermer/ wenn die War-
get von den Quäckern/ es sey ihre Meynung/
Kinder-Tauffe nichts sey/ hat es den
d/ daß sie die Kinder-Tauffe verwerffen:
lso redet man im gemeinen Leben/ wenn man
erwirfft/ saget man/ es sey nichts. Die
r aber ziehens an/ als ob die Warnung ein
gativum verstanden hätte/und ihnen Schuld
s ob sie lehreten/ die Kinder-Tauffe wäre in
t nicht zu finden/ stacheln dabey und sagen
freylich etwas/ nemlich zur Zeit des
s erfunden. Ist das nicht elende Lapperey/
rnung eine fremde Meynung zu tichten/ und
rte zu verkehren/ sich aber dabey groß halten/
an etwas hohes gethan hätte.
Eine dumme Antwort geben sie/ p. 5. Ihr
ldiget uns daß wir sagen/ die Schrift
e Hülse und nicht GOttes Wort/ wol-
denn sagen daß die Schrift das Wesen
st nicht GOtt das Wesen/ davon die
ft zeuget ꝛc. oder wolt ihr sagen/ daß
hrift GOTT sey. Ein solch Argument
heraus kommen: Was nicht eine Hülse ist/
GOtt oder das Göttliche Wesen selber/ die
aber ist nach der Meynung der Hamburger
ne Hülse/ darum ist die Schrift GOTT oder
ttliche Wesen selber. Wie wollen doch die
r den ersten Satz erweisen? Wofern die Pro-
n gewiß ist/ daß dasjenige/ welches keine Hül-
nüsse GOtt selber seyn/ würde folgen/ daß
cker auch GOtt selber seyn/ denn sie sind kei-
e: risum teneatis amici. Die Quäcker brau-
s Wort Hülsen von der Schrift also/ daß sie
egen setzen der göttlichen Kraft der Schrift/ zu
ten/ zu trösten/ zu stercken/ die Warnung
get/ daß die Schrift keine solche Hülse sey/
n die Kraft zu erleuchten/ zu trösten/ zu stär-

cken habe/ daraus aber folget nicht daß sie GOTT selber seyn müsse/ sondern sie ist GOttes Krafft/ Rom. 1/ v. 16. Lebendig und kräfftig/ Hebr. 4/ v. 12. wie in der Warnung p. 77. und 80. ist ausgeführet.

Solche kindliche Art zu disputiren ist/ wenn man die Argumenta/ damit man beschuldiget wird/ nicht beantwortet/ sondern die conclusion nur retorquiret. Die Warnung hat erwiesen/ der Quäcker-Geist sey ein trotziger/ hochtrabender/ prahlender/ verlogener/ reissender/ betrieglicher/ tückischer/ unruhiger Pharisäischer Geist. Die Quäcker aber antworten nicht auf den Beweiß/ sondern retorquiren nur bloß auf das Evangelische Ministerium, daß sie dessen selber schuldig. Wenn die Jüden den HErrn Christum gescholten/ er habe den Teuffel/ sey ein Fresser/ Weinsäuffer/ der Zöllner und Sünder Gesell/ ein Aufrührer der sich selbst zum Könige gemacht/ treibe die Teuffel aus durch Beelzebub/ hat er solches nicht nur auf die Jüden retorquiret, sondern ihren Beweiß widerleget/ und erwiesen/ daß solche Scheltworte falsch wären. Haben nu die Quäcker den Geist Christi/ wie sie rühmen/ warum treten sie nicht in seine Fußstapffen/ folgen seinem Exempel/ und beantworten den Beweiß der ihnen in der Warnung ist vorgehalten worden. Solche Lapperey ists/ die sie treiben mit dem Grüssen: Die Warnung hat ihnen vorgehalten/ wenn ein Evangelischer Prediger gegrüsset wird/ das mache ihn nicht zum Pharisäer: Dem setzen sie entgegen p. 52. Daß Christus den Aposteln befohlen/ grüsset niemand auf dem Wege/ Luc. 10. Die Warnung redet vom Grüssen/ welches den Predigern von andern wiederfähret/ die Quäcker aber antworten vom Grüssen der Prediger/ daß sie niemand grüssen sollen/ das reimet sich wie eine Faust aufs Auge. Bübische Sophisterey ists/ indem die Quäcker auf Beschuldigung/ daß sie die Christliche Obrigkeit/ von Religions- und Kirchensachen ausschliessen/ antworten p. 61. Sie schliessen sie nicht aus der Christlichen Gemeine: davon ist keine Frage/ sondern ob sie die Obrigkeit nicht ausschliessen von Kirchen-Ordnung/ Kirchen-Schutz/ vom Beruff der Prediger/ von Bestellung und Unterhaltung der Schulen? was ist denn unnöthig daß sie antworten auf dasjenige/ davon nicht gefraget wird/ dessen sie nicht beschuldiget werden. Es ist betrieglich gehandelt/ daß sie dem einfältigen Leser einen solchen blauen Dunst vor die Augen machen. Also bübisch verkehren sie die Frage und Antwort/ wenn sie vorgeben/ die Obrigkeit solle nicht herrschen über Gottesdienst und Gewissen der Menschen/ welches doch die Warnung an keinen Ort verthediget. Der Gottesdienst muß einig und allein nach GOttes Wort angestellet werden: Die Gewissen der Menschen sind niemand als dem höchsten GOtt unterworffen in Glaubens-Sachen.

Es erwischen die Quäcker ein Griechisch Wörtlein/ und thun sich darinne herfür/ als ob sie gewaltige Griechen wären. Die Warnung hat gelehret/

daß die Apostel nicht einer jeglichen Creatur absonderlich gepredigt / sondern unter allen Creaturen / Coloss. 1/ v. 23. das ist unter allen Völckern / Luc. 24/ v. 37. in aller Welt und an allen Orten / Marc. 16/ v. 16. 20. Die Quäcker antworten hierauf / diese Lüge ist widerleget im Griechischen Text / welcher ausdrücklich sagt / in allen Creaturen ἐν πάσῃ τῇ κτίσει. Ob nun zwar nicht geleugnet wird / daß die Apostel bißweilen etliche Personen absonderlich unterrichtet als Cornelium zu Cäsarien / die Purpur Crämerin Lydiam / den Kercker-Meister zu Philippis / den Kämmerer aus Mohrenland und andere; Ihre Intention und Meynung auch gewesen / daß ein jeder unter ihren Zuhörern solte zum ewigen Leben erbauet und befodert werden / dennoch ist ihre Art zu lehren gewesen / daß sie in den Schulen / oder sonsten gantzen Gemeinen und gantzen Städten geprediget / davon zeugen die Geschichte der Apostel. Petrus predigte der gantzen Gemeine / aus welcher 3000. Seelen bekehret worden / c. 2/ v. 14. 41. Er predigte den Männern Israel c. 3/ v. 12. 17. den Obersten des Volcks und Aeltesten Israel / c. 4/ v. 8. Stephanus predigte vor dem gantzen Rath / c. 6/ v. 15. dem Volck zu Samaria Philippus c. 8/ v. 5. Paulus in der Schule zu Damasco / c. 9/ v. 21. Barnabas und Sylas zu Antiochia / und Pisidia in der Schulen / c. 13/ v. 14. 15. Der gantzen Stadt v. 44. in der Jüden Schule c. 14/ v. 1. dem gantzen Volck c. 15. zu Thessalonich in der Schule c. 17/ v. 2. 11. zu Athen v. 17. auf dem Richt-Platze v. 21. zu Epheso in der Schule c. 19/ v. 8. Wie die Praxis der Apostel in ihren Predigten gewesen / also ists auch zu verstehen / daß sie unter allen Creaturen geprediget: Nu ist die Praxis der Apostel gewesen / daß sie einem gantzen Volck und Gemeine / einer gantzen Stadt oder Schule geprediget / darum auch die Worte / unter allen Creaturen / also zu verstehen seyn. Es mögen die Quäcker gleich selbige Griechische Worte dem Buchstaben nach / oder der Apostolischen Praxi nach verstehen / so werden sie doch nimmer daraus erzwingen / daß die Apostel allezeit einem jeden absonderlich in allen Städten / Ländern und Orten geprediget / oder meynen die Kerl / daß Ἐν πάσῃ oder τῇ κτίσει heisse absonderlich einem jeden. Sie verlachen die Griechische Sprache als die man nicht nöthig habe zum Verstande der heiligen Schrift / p. 80. Wie wollen sie den itzo aus der Griechischen Sprache den rechten Verstand der Schrift erklären.

Eine närrische Hoffart und thörichte Einbildung dieser Phantasten ist / daß sie fürgeben / gleich wie Herodes und Jerusalem erschracken über der Geburt Christi / also sey auch Hamburg erschrocken / als sie von der Quäcker Ankunfft gehöret / p. 23. Ist denn der Quäcker Ankunft so heilsam gewesen dem gantzen menschlichen Geschlechte / als die Geburt Christi? Haben die Engel sich auch gefreuet über der Quäcker Ankunft / wie sie über Christi Geburt sich gefreuet: Ist auch etwa ein neuer Stern erschienen bey der Quäcker Ankunft! Christus hat sich Herodi nicht widersetzet / sondern ist in Egypten geflohen / die Q[...] aber / welche mit Christo sich verglichen / habe[...] weichen wollen / sondern fürgeben der Geist h[...] nen befohlen in Hamburg zu bleiben. Glei[...] GOtt vermahnet / daß wir unserm Widersach[...] Teuffel sollen widerstehen mit Wachen / G[...] und Beten; also ist man in Hamburg auch s[...] gewesen den Quäckern als des Teuffels Apost[...] Wachen / Beten / Lehren / Straffen / Warnen / [...] derstehen: Sehet euch für für den falschen [...] pheten / die in Schafs-Kleidern zu euch k[...] (geben für / daß sie Lämmer GOTTes / Lä[...] Christi / heilige unschüldige Lämmer seyn /) in[...] dig aber sind sie reissende Wölffe / an [...] Früchten / (Lügen Lästern / Verachtung der [...] Schrift / Verwerffung der Sacramenten / g[...] Einbildung und geistlichen Hoffart / allerhand [...] reyen / Feindschaft wider die Obrigkeit etc.) sol[...] sie erkennen.

Es klagen die Schwermer / daß / gleich [...] die Päbstler mit Luthero verfahren / [...] habe die Obrigkeit dieser Orts mit ihnen [...] Quäckern verfahren. Hat denn Luther [...] nen neuen GOTT gelehret / daß in dem Gött[...] Wesen nur eine Person sey / daß der Vater der S[...] der Sohn der Vater / der Heil. Geist Christus [...] sey? Hat er gelehret die Schrift sey nicht GO[...] Wort / nicht unser Licht / Regel / Richter / son[...] nur ein Buchstab / Tinten / Papier / Abgott / [...] na / Hülse / hat er sich beruffen auf das inne[...] Einsprechen / wenn man in Bette liege? die ä[...] liche Lehre / die Kinder-Tauffe / die Wasser-Ta[...] Brod und Wein im Abendmahl verworffen? h[...] zu Worms in der Versammlung des Käysers [...] Chur- und Fürsten seinen Hut aufgesetzet und g[...] Freunde! Hat er geweissaget / daß die Regenten [...] len mit Feuer und Schwerdt hingerichtet / wie S[...] verbrieselt werden / und das Schwerdt in ihrem [...] te baden solle / hat er mit Galgen und Hencken [...] Regenten gedreuet / die Obrigkeit ausgeschlo[...] von Kirchen und Religions-Sachen! Hat er ge[...] saget / daß keine Regierung von Macht werde ü[...] bleiben / daß kein König regieren werde als JE[...] hat er schweren / Rechten für der Obrigkeit aufg[...] ben! Lutherus ist kein Aufführer gewesen / er hat [...] Amt der Obrigkeit dermassen aus heiliger Sch[...] erwiesen / erhöhet / vertreten / als keiner jemahls [...] than; Wie dürffen dann diese Schwermer sich [...] Luthero vergleichen.

IV. Die Sprüche der H. Schri[...] werden von den Quäckern jämerli[...] zerrissen / zermartert und verkehr[...]

2. Petr. 3/ v. 16. wird gelesen / daß die Ungelä[...] rige und Leichtfertige die Schrift verwirr[...] welches diese Leute mit ihren Wercken bezeug[...] Paulus nennet solche Verkehrung Schalckh[...] und Teuscherey / Eph. 4/ v. 14. In Griechis[...] Sprache stehet ein solches Wort / welches von den [...] redlichen Spielern gebrauchet wird / wann sie [...] Würffel knüffen und herumkehren / darinn die [...]

erfahrene Meister seyn/ und ihre Schalckheit
Teuscherey in nachfolgenden Exempeln erwiesen.
Wenn man an ihnen straffet daß sie schreiben/
rde bald eine Zeit komen/ in welcher alle Regen-
ürsten und Könige/ wie Staub sollen verbrie-
erden/ und keine Regierung von Macht solle
bleiben/ antworten sie p. 5. Warum be-
diget ihr Paulum auch nicht/ dann er
t daß er nicht zu kämpffen habe mit
ch und Blut/ sondern gegen Fürsten
Gewaltige / gegen die Herrn dieser
t und Regenten der Finsterniß/ Ephes.
Es redet aber Paulus an diesem Orte nicht von
nten/ Könige und Fürsten/ welche das hohe
der Obrigkeit auf Erden führen/ sondern von
ösen Geistern/ die werden Fürstenthümer
Gewaltige gennet/ Coloss. 2/ v. 16. Sie sind
n dieser Welt/ das ist der verfluchten/ sünd-
Welt/ wie denn der Teuffel heist ein GOtt
Welt/ 2. Cor. 4/ v. 4. ein Fürst dieser
/ Joh. 14/ v. 20. der Fürst welcher in
ufft herrschet der sein Werck hat in den
ern des Unglaubens/ Ephes. 2/ v. 2.
iesen Fürsten und Gewaltigen den bösen
ern unter dem Himmel müssen die gläubigen
en kämpffen zur Zeit der Anfechtung. Es
diese Schwermer St. Paulum gerne zum
r machen/ daß er auch wider die Obrigkeit
eben/ da er doch vom Satan und seinen Engeln
nt welchen er kämpffen müssen. Paulus
am selbigen Orte unsern Haupt-Feind/ den
oicht v. 16 beschreibet seine Anfechtung durch
e Pfeile/ befiehlet daß man mit dem Schild
laubens sie auslöschen solle/ ja er nennet den
l v. 11. und seine listige Anläuffe. Die
r Anfechtung nennet er das böse Stünd-
v. 13. in welchem wir durch den Har-
GOttes alles wol ausrichten und das
ehalten können. Wird also dieser Spruch
Haaren gezerret/ und von den bösen Gei-
f die Obrigkeit gezogen.

Den Spruch 2. Cor. 5/ v. 19. GOtt war
isto und versöhnet die Welt mit ihm sel-
ziehen sie darauf/ daß der Sohn GOTTes
lein Mensch worden/ sein Blut nicht allein
n/ sondern der Vater und heiliger Geist auch.
en: Wer seyd ihr/ daß ihr den Vater
iligen Geist wollet ausschliessen/ als
sie nicht eines wären mit dem Sohne
rck der Erlösung. Es sollen aber die
wissen/ daß der Sohn GOttes das selbst-
Wort des Vaters sey Fleisch worden und
Vater/ daß der Sohn GOttes in seiner an-
nenen Menschlichen Natur gelitten/ sein
rgossen/ und nicht der Vater. Es folge aber
eges daraus/ daß der Vater und heiliger
m Werck der Erlösung müssen gäntzlich aus-
werden: denn man muß unterscheiden de-
de nostra Redemptione & executionem,
das ist/ den Rathschluß GOttes/ wegen unserer Erlösung/ und dann die Vollziehung desselbigen Rathschlusses. Der Vater/ Sohn/ und heiliger Geist haben zwar den Rathschluß gemachet/ wegen unserer Erlösung/ denselbigen aber hat der Sohn alleine vollzogen am Creutz/ und nicht der Vater und Heil. Geist/ von denen nicht kan gesagt werden/ daß sie gecreutziget worden. Also hat der Sohn von sich selber nichts gethan/ Joh. 5/ v. 19. sondern ist vom Vater hierzu gesandt worden. Ist also eine schändliche Verläumdung daß wir den Vater und heiligen Geist/ vom Wercke der Erlösung gäntzlich ausschliessen.

Also verkehren sie den Spruch 2. Cor. 5/ v. 16. Da Paulus saget: Von nun an kennen wir niemand nach dem Fleisch/ auch Christum selber nicht/ daraus sie schliessen wollen/ Paulus habe Christum nach seiner Menschheit nicht angebetet/ und daß wir auch Christum nach seiner menschlichen Natur nicht anbeten sollen: darauf wird geantwortet. Es hat dieser Spruch nicht die Meynung/ als ob Christus sein Fleisch und Blut hätte abgeleget/ oder als ob uns sein Fleisch und Blut mehr nutzete/ oder als ob wir Christum nach seiner Menschheit nicht anbeten solten/ sondern es haben diese Worte einen andern Verstand. Kennen/ bedeutet allhier nicht eine blosse Wissenschafft/ wie ein Mensch den andern kennet und weiß/ wer er ist/ sondern es bedeutet notitiam practicam eine Erkenntnis/ bey welcher zugleich Liebe und Vertrauen ist/ also wird das Wörtlein/ erkennen/ gebraucht/ Esa. 53/ v. 11. Durch sein Erkänntnis wird mein Knecht der Gerechte viel gerecht machen/ Joh. 17/ v. 3. Daß ist das ewige Leben/ daß sie dich Vater/ daß du allein wahrer GOtt bist/ und den du gesand hast/ JEsum CHristum erkennen/ daß wird nicht von einer blossen Wißenschafft verstanden/ denn nach derselbigen kennen die Teufel den HErren Christum auch/ und werden doch nicht seelig/ Jacob. 2/ v. 19. sondern kennen heist/ das Vertrauen zu Christo haben/ denselbigen als der Welt Heyland lieben und ehren. Das Wörtlein/ Fleisch aber/ oder nach dem Fleisch/ heisset allhier alles dasjenige/ was ausser dem Glauben an Christum ist/ als Beschneidung/ Beredsamkeit/ Kunst Geschickligkeit/ Wercke des Gesetzes/ welches alles die Pharisäer und falschen Propheten rühmeten und hoch hielten/ Paulum aber dabey verachteten/ an welchem solche äusserliche fleischliche Dinge nicht gefunden worden. Jemand nach dem Fleisch kennen/ heisset/ sein Vertrauen auf solche äusserliche fleischliche Dinge setzen. Christum nach dem Fleische kennen/ heisset/ fleischliche/ irrdische Dinge bey Christo suchen/ als Ehre/ Reichthum/ Wollust/ gleich wie die Pharisäer einen solchen Meßiam haben wolten/ die Apostel auch eine zeitlang in diesem Irrthum gestecket/ daß sie ein irrdisches Reich/ gute Tage/ grossen Ehren-Stand bey Christo/ sucheten/ insonderheit die Mutter der Kinder Zebedei CHristum bath/ er wolte ihre Söhne in seinem Reiche sitzen lassen/ den einen zur Rechten/ den andern zur Lincken/ Matth. 20/ v. 21. Solch kennen

verwirfft St. Paulus an diesem Ort und saget: Ob wir gleich Christum nach dem Fleisch gekannt haben / so kennen wir ihn doch jetzo nicht mehr: Das ist/ so ich fleischliche Dinge im Reich Meßiä gehoffet / und nicht an ihn gegläubet/ nichts als seine Menschheit an ihm gesehen/ als ich gethan / da ich noch ein Pharisäer war / und JEsum von Nazareth / als einen schlechten Menschen verfolget / so bin ich doch nun besser unterrichtet/ daß ich Christum nach dem Fleisch nicht mehr also kenne. Er setzet auch bald die Ursache hiezu / ist jemand in Christo / der ist eine neue Creatur/ das ist durch Christum erneuret / nicht zwar nach dem Wesen/ sondern nach der Krafft der Seelen. Fleischliche Dinge bey Christo suchen / das gehöret dem alten Menschen / der neue Mensch aber suchet / geistliche / himlische/ göttliche Dinge bey ihm. Von der Anbetung Christi nach seiner menschlichen Natur/ wird mit keinem Wörtlein allhier gehandelt.

Liebet eure Feinde/ saget Christus Matth. 5. Daraus schliessen die Quäcker / man solle nicht streiten und Kriege führen. Antwort. Im Alten Testament ist dieses Gebot von Liebe der Feinde auch gegeben worden / Exod. 23 / v. 4. 5. Prov. 25/ v. 21. und hat man dennoch rechtmäßige Kriege führen können / sind also diese beyde Dinge einander nicht zuwider: Man muß auch die Feinde unterscheiden / etliche sind privat-Feinde / etliche aber sind öffentliche Feinde/ jene beleidigen etwa einen Menschen denen man billich solches verzeihet / und ihnen dafür noch gutes thut und erweiset / diese aber beleidigen eine gantze Stadt und gantzes Land / suchen die Religion / Freyheit / Nahrung und Wolfarth zu verderben und zu entwenden / daß sind Ubelthäter / Feinde GOttes und seiner Kirchen / Feinde der Tugend und gantzer Christlichen Gesellschafften / denen soll man mit dem Schwerdt gebührlicher Weise widerstehen. Man muß auch unterscheiden privat-Personen von denen / welche das Ampt der Obrigkeit führen; privat-Personen sollen ihre Feinde lieben / wenn aber die Unterthanen werden angefallen von Räubern / Dieben / Mördern und öffentlichen Feinden/ erfodert das Ampt der Obrigkeit die Unterthanen zu beschützen / denn sie ist GOttes Dienerin / eine Rächerin zur Straffe über den / der böses thut / Rom. 13/ v. 4. Sie führet alsdann Kriege aus Liebe gegen die Unterthanen und gebührlichen Ampts-Eifer wider die Räuber / Diebe und Mörder. Solte aber die Obrigkeit geschehen lassen/ daß solche öffentliche Feinde/ Weiber/ Kinder/ Säuglinge/ alte verlobte Leute wolten niederhauen / Schande / Unzucht und Aergerniß treiben / mit stehlen / rauben / morden / brennen / alles verwüsten / das wäre eine verbottene Liebe / das heisse den Teuffel und seine Wercke lieb haben. Solche Leute soll man hassen/ dieweil sie GOtt hasset/ Psal. 139/ v. 22. Es ist diese Sache gründlich ausgeführet in der Prüffung des Geistes Prætorii p. 699. biß 706. Lutherus hat auch hiervon gründlich geschrieben in dritten Jenischen Theil/ p. 344. sind die Quäcker kühn/ sie widerlegen ihn.

Die Logicam oder Vernunfft-Kunst ver
fen die Quäcker mit dem Spruch Pauli/ 1. C
v. 14. Der natürliche Mensch vernim
nichts vom Geist GOTTES/ es ist
eine Thorheit/ und kan es nicht erken
Sie sollen aber wissen/ daß der natürliche M
allhier nicht heisse ein Logicus oder Logica, son
ein ungläubiger/ unwiedergebohrner Mensch/ de
fleischlich gesinnet ist/ ein solcher natürlicher M
wird dem geistlichen Menschen allhier entgegen
zet. Der natürliche Mensch ist/ wie er von N
betrachtet wird / da er in Unwissenheit und Finst
gebohren wird. Die Dinge welche des Geistes
tes sind / deuten auf das Evangelium / darinn
GOtt seinen gnädigen Willen offenbahret / wi
durch seinen Sohn Christum / Vergebung der
den und das ewige Leben erlangen können: D
schreibet Paulus 1. Cor. 1/ v. 21. 23. Die
die Welt in ihrer Weißheit GOTT in se
Weißheit nicht erkannte / gefiel es GO
wol / durch thörichte Predigt seelig zu
chen / die dran gläuben. Wir predigen
gecreutzigten Christum/ den Juden eine
gerniß / den Griechen eine Thorheit.
Dinge welche des Geistes GOttes seyn / kan de
türliche Mensch nicht vernehmen / denn von N
sind uns diese Geheimnisse nicht bekannt/ aller E
und Menschen Verstand muß darüber erstarren
kein Mensch kan aus seinen eigenen Kräfften diese
heimnis verstehen/ nicht begreiffen / denselbigen
beypflichten/ noch gläuben/ es ist der Vernunfft la
Thorheit. Wie reimet sich aber dieses wider die
gicam? Wenn jemand würde vorgeben / daß
aus der Logica und Vernufft-Kunst die Lehre
Evangelii von dem gecreutzigten Christo lernen
te / dem möchte man diesen Spruch entgegen se
Wir aber lehren das nicht / sondern lassen die L
cam nur seyn ein Instrument und Werckzeug d
wir die Geheimnis GOttes / welche uns im Eva
lio offenbahret / recht eintheilen / ordentlich ve
gen / eines aus dem andern schliessen / und wide
Ketzer und Schwärmer vertreten können.

Mit den Wiedertäuffern verwerffen die Q
cker Philosophiam p. 46. aus dem Spruch P
Coloss. 2/ v. 9. Sehet zu daß euch niem
beraube durch die Philosophia und lose V
führung nach der Menschen-Lehre/ nach
Welt Satzungen / und nicht nach Chri
Die Frage ist/ woher man das rechte Erkänntni
Evangelii nehmen solle / darauf antwortet Pau
nicht aus der Philosophia / die von solchen Geh
nissen nichts weiß / nicht aus Menschen-Satzun
denen solche Dinge gantz nicht bekannt seyn/ son
von Christo / in welchen die gantze Fülle
Gottheit wohnet/ indem wir vollkomen se
v. 9. so lang die Philosophia bleibt in ihren Sch
cken / ist sie als eine Gabe GOTTes anzunehm
Wenn sie aber ihre Principia in Theologiam
einmengen / aus denselbigen die göttliche Gehe
nis erklähren/ darnach reguliren/ beydes unterein

engen / daß ist ein grober Mißbrauch / welchen
us allhier verwirfft / darum setzet er bald darzu /
se Verführung. Also könte man sagen: Se-
/ daß euch niemand betrüge und verführe durch
/ da wird nicht der Wein verworffen / welcher
es Geschöpffe ist dem Menschen zum besten /
n nur der Mißbrauch und Betrug / wenn man
den damit voll säuffet. Scaliger in Elencho
2. und Drusius in respons. ad Serarium de tri-
ctis Judæorum lib. 1. c. 2. beweisen / daß zur
n Zeit die Lehre der Pharisäer / Saducäer und
Philosophia genennet worden / damit sie viel
betrogen / offt auch die / welche vom Heyden-
zu Christo bekehret worden / durch ihre äusser-
heiligkeit und Scheinreden / das waren ihre
ciones und Satzungen / welche Paulus
v. 23. den Schein der Weißheit und selbst
lte Geistligkeit / daß also die wahre Philo-
allhier nicht verworffen wird. In dem aus-
ben Bericht wider die neuen Propheten ist die-
nwurff schon beantwortet p. 85.
Es wollen die Quäcker beweisen / daß alle Chri-
redigen mögen / aus 1. Corinth. 14 / v. 23.
n die gantze Gemeine zusammen käme
em Orte / und redeten alle mit Zungen:
So sie alle Weissageten / v. 26. Wenn
usammen kommet so hat ein jeglicher
nen / Lehre und Offenbahrung / etc.
wird die gantze Gemeine / ein jeglicher / alle /
et daß sie reden / weissagen und lehren. Ant-
Es straffet Paulus an diesem Ort die Unord-
er Kirchen zu Corintho / daß sie alle zugleich
/ welche die Gaben der Sprachen hatten / da
en andern verstunde und saget: Es kämen
nein Leyen / oder Ungläubige / wür-
nicht sagen / ihr wäret unsinnig. v. 23.
Paulus das an den sämmtlichen Lehrern daß
eich redeten. Im selbigen Capitel unterschei-
ulus die Gemeine von den Propheten oder
ern und saget: Ist er nicht ein Ausleger /
eige er unter der Gemeine v. 28. Die
ger aber lasset reden zwey oder drey /
e andern lasset richten / v. 29. Ja er
ß auch die Propheten oder Ausleger nicht alle
mal reden sollen / sondern einer nach dem an-
So eine Offenbahrung geschiehet ei-
ndern / so da sitzet so schweige der Er-
30. Ihr könnet wol alle weissagen
ach den andern / auf daß sie alle ler-
nd alle ermahnet werden / v. 31. Wer
get der bessert die Gemeine / v. 5. Der
beid ist klar unter den Weissagern / Prophe-
Auslegern / und unter der Gemeine: Je-
/ weissagen / lehren / diese aber hören zu und
gebessert / sie lernen und werden ermahnet.
achet einen Unterscheid unter den Leyen und
ern / v. 16. Dannenhero verbeut er auch den
das predigen / v. 34. und will daß die Pro-
in ander richten sollen / nicht der gemeine Pö-
Geister der Propheten sind den Pro-
unterthan / v. 32. darum die Worte /

alle / ein jeglicher / nicht vom gemeinen Volcke / Leyen und Pöbel / sondern von den Propheten müssen verstanden werden. Die Quäcker solten doch ihren Geist einmal aufmuntern und ermahnen / daß er sich machte an die Auslegung Lutheri / welche in der Warnung ist angezogen / und dieselbe widerlegte / alsdenn würde man sehen / wie hoch sich der Geist hätte verstiegen.

Die unmittelbahre Erleuchtigung des Geistes wollen sie beweisen / Luc. 11 / v. 13. Mein himlischer Vater wird den heiligen Geist geben / denen die ihn darum bitten / und halten sich hoch damit / daß sie die Sache wol getroffen. Wie folget hieraus / GOtt wil den heiligen Geist geben / denen die ihn darum bitten / darum werden die Christen ohne Mittel des Wortes und der heiligen Sacramenten erleuchtet. Es ist eben / als ob jemand schliessen wolte / GOtt will das tägliche Brod geben / denen die ihn darumb bitten / darum darff niemand arbeiten / er wills ohne Mittel geben / und vom Himmel herab werffen. GOtt hat den heiligen Geist gegeben / durch die Predigt des Worts / den Zuhörern Petri / Act. 2 / v. 41. denen zu Sumaria / c. 8 / v. 9. im Hause Cornelii, cap. 10 / v. 44. Der Purpurkrämerin in Lydia wurde das Hertz eröffnet / als sie die Predigt Pauli zuhörete / c. 16 / v. 14. Die Galater empfingen den heiligen Geist durch die Predigt vom Glauben / Gal. 3 / v. 2. Durch die Tauffe wird der heilige Geist auch geschencket / denn sie ist ein Badt der Wiedergebuhrt und Erneurung im heiligen Geist / welchen GOtt reichlich über uns hat ausgegossen / Tit. 3 / v. 6. Ausser den Propheten und Aposteln ist niemand ohne Mittel von GOtt erleuchtet worden / sie haben ihre Zuhörer / nicht auf die unmittelbahre Erleuchtigung / sondern auf die Predigt des Göttlichen Wortes gewiesen.

Den Spruch Hebr. 4 / v. 12. ziehen sie p. 16. auf Christum das ewige Wort des Vaters / dieweil gesaget wird / daß seinen Augen alles bloß und entdecket sey. Es werden aber allhier solche Eigenschafften erzehlet / welche dem gepredigten Worte GOttes an andern Orten gegeben werden. (1) Es ist lebendig / nicht ein todter Buchstabe / wie die Quäcker reden / die Worte welche ich rede / sind Leben und Geist / saget Christus Joh. 6 / v. 63. Du hast Worte des Lebens / sprach Petrus zu Christo v. 60. Das Evangelium wird ein Wort des Lebens genennet / Philip. 2 / v. 16. (2) Es ist kräfftig / es ist nicht ein schwaches ohnmächtiges Wort / sondern beweiset seine Krafft in den Hertzen der Menschen / es reisset dieselbige aus dem Reich des Teuffels / und machet sie seelig / 1. Cor. 1 / v. 21. Jac. 1 / v. 21. Es ist eine Krafft GOttes seelig zu machen / die dran gläuben / Rom. 1 / v. 16. Es ist ein Geruch des Lebens zum Leben / 2. Cor. 2 / v. 16. (3) Schärffer denn ein zweyschneidig Schwerdt / das Wort GOttes ist das Schwerd des Geistes / Ephes. 6 / v. 17. Das scharffe Schwerdt welches aus dem Munde

Christi

Christi gehet / die Heyden zu schlagen / Apoc. 2 / v. 16. Ich will mit ihnen kriegen / durch das Schwerdt meines Mundes / Apoc. 2 / v. 16. Durch den Odem seiner Lippen wird er den Gottlosen tödten / Esa. 11 / v. 4. (4) Es durchdringet biß das es scheidet Seele und Geist / Marck und Beine: Was in dem tieffen Grunde des menschlichen Hertzens verborgen lieget / das kan GOttes Wort treffen / regieren / regen und richten / es trifft die höchste Krafft der Seelen / nemlich den Geist / gehet durch Marck und Beine / also daß es ein Richter ist der Gedancken und Sinnen des Hertzens. Wenn aber gesaget wird / keine Creatur ist vor ihm unsichtbahr / seinen Augen ist alles bloß und entdecket / gehet solches nicht auf das geredete Wort / sondern auf GOtt / von dessen Wort allhier wird gehandelt / das Wort GOttes v. 12. vor ihme / nemlich GOtt / dessen Wort es ist / ist keine Creatur unsichtbahr: seinen Augen (nemlich GOttes Augen / dessen Wort es ist /) ist alles bloß und entdecket. Es will der Meister dieser Epistel Ursach geben / warum GOttes Wort solche gewaltige grosse Krafft habe / nemlich dieweil es nicht Menschen Wort / sondern des Allmächtigen / lebendigen GOttes Wort selber ist. Also habens die alten Kirchenlehrer erklähret Athanasius Tom. 1. orat. 3. contra Arrianos. Augustinus Epist. 58. lib. 10. de civitate Dei c. 21. Cyprianus de Baptismo Christi. Chrysostomus, Theophylactus, Ambrosius, &c.

Den Spruch 2. Cor. 13 / v. 5. Erkennet ihr euch selber nicht / daß JEsus Christus in euch ist / ziehen die Quäcker auf die unmittelbahre Erleuchtigung und Offenbahrung / p. 16. Antwort. Daß Christus in den Gläubigen wohne / leugnet niemand / denn wir haben das Wort Pauli vor uns / Christus wohnet durch den Glauben in euren Hertzen / Ephes. 3. Ob er aber ohn Mittel zu uns komme / ohne die Predigt des Evangelii sich uns offenbahre und uns erleuchte / ob er durch das Licht der Natur uns bekannt sey / und das Gewissen von Natur erleuchte ohne die heilige Schrifft / davon ist die Frage / daß solten die Quäcker beweisen. Ihr Beweiß aber bestehet nur darinne: Christus wohnet in den Gläubigen / darum ist er von Natur im Gewissen / ohne das gepredigte Wort. In ihnen den Corinthiern war Christus offenbahret worden / aber durch die Predig Pauli / er wohnete auch in ihnen / aber durch den Glauben / welcher durch solche Predigt in ihnen war angezündet worden. Nicht ein Wörtlein / nicht eine Syllaba / nicht ein Pünctlein wird in dieser Epistel gefunden / daß Christus ohne das gepredigte Wort den Corinthiern von Natur im Gewissen sich hätte offenbahret. Die Einwohnung Christi aber / solten sie prüfen und erkennen / nemlich aus dem Gebete / aus kräfftigem Trost / aus lebendiger Hoffnung. Da sie aber untüchtig worden / durch schwere Sünden und unbußfertigkeit / den Glauben und heiligen Geist verlohren / hat solche Krafft Christi in ihnen aufgehöret.

Den Spruch Jerem. 7 / v. 1. 2. 3. Hör
HErren Wort / alle die ihr zu diesen T
eingehet / zerren und zwingen die Quäcker a
ander Wort und sagen: p. 34. Diese Wor
nicht gesagt vom Buchstaben der Sch
sondern vom Worte des HErren / da
Feur in den Gebeinen ist / Jerem. 23.
mögen Jeremiä Worte wie auch der
pheten und Apostel hören / und werden
die Stimme GOttes nicht mehr hören
die Jüden. Allhier wird gefraget / we
Mensch die Predigt Jeremiä lieset und höret /
che er nennet des HErren Wort / daß er damal
Jüden verkündigte / ob er das Wort GOtt
und lese? Die Warnung saget / ja / dasjenig
GOtt zu Jeremia geredet / ist sein Wort:
er die / durch Jeremiam hernach geschriebene P
zu ihm geredet: Darum ist die durch Jeremia
nach geschriebene Predigt sein Wort. Die Q
sagen / er rede nicht vom Buchstaben:
det aber die Warnung auch nicht vom Buchst
sondern von dem Verstande / Sinne und Me
GOttes / welcher in den Buchstaben und Me
begriffen ist / ob solches GOttes Wort sey. S
worten es sey dasjenige Wort / welches
Feuer gewesen in den Gebeinen / c. 20.
dasselbige Wort aber / ist eben das geprediget
gewesen / GOtt hatte es befohlen dem Proph
predige daselbst die Wort / die ich dir
Höret des HErren Wort v. 2. sprich
HErr: Der Prophet trat in Hoff und
hoff des HErren und sprach zu allem
cke: So spricht der HErr Zebaoth der
Israel / v. 14. Es wird allhier ein solch
verstanden / daß GOtt befohlen zu predigen
Worte / die er ihme befohlen zu predigen / wel
Kinder Israel solten hören / die er auch im Vo
geprediget / und zu allem Volck geredet / als W
die der HErr zu ihm gesprochen hatte: Das kan
anders / als das geprediget und hernach von Jer
aufgeschriebenes Wort seyn. Der Einwurff v
nen die GOttes Wort hören / und sich n
bessern / wie die Juden / hebet nicht auf / a
allhier von einem gepredigten und geschrieb
Worte / nicht sey geredet worden: Denn die Sc
ten der Propheten / sind dennoch GOttes Wo
blieben / ob gleich die Jüden mit rechter Andach
ches nicht gehöret / noch ihr Leben daraus gebess

Daß der Sohn GOttes der Vater
ber sey / wollen die Quäcker beweisen aus Es
v. 6. da der Sohn wird genennet ewig Vater /
aus sie schliessen daß Vater und Sohn nicht zu u
scheiden / sondern eine Person sey. Das habe
Quäcker gelernet von den alten Ketzern Sabellio
den patri passianern, welche mit diesem Text
Irrthum auch behaupten wollen: Es sollen abe
Quäcker wissen / das Wörtlein Vater / wenn es
GOtt gebrauchet wird / habe unterschiedliche Be
tung. Erstlich wird dadurch verstanden / das

iche Wesen / GOtt Vater / Sohn und heili-
rist als Matth. 5/ v. 16. 47. c. 6/ v. 4. 14.
so beten wir Unser Vater / Matth. 6.
Euer himmlischer Vater weiß daß ihr
lles bedürffet / v. 32. Darnach wird ver-
die erste Person der Gottheit/welche der Va-
ennet wird wegen seines eingebohrnen Soh-
velchen er von Ewigkeit hero gezeuget / also
s Wörtlein gebrauchet / 2. Sam. 7/ v. 14.
89/ v. 27. 28. Matth. 7/ v. 21. c. 10/ v. 32.
25. Joh. 1/ v. 14. schreibet / wir sahen sei-
rligkeit / als des eingebohrnen Sohnes
Vater / Joh. 3/ v. 35. Der Vater hat
ohn lieb / c. 5/ v. 34. Ich bin kom-
meines Vaters Namen. Das Wört-
ter wird auch gegeben der andern Person
theit / nemlich dem Sohne GOttes / er heis-
g Vater / Esa. 9/ v. 6. Diesen Namen aber
er Sohn nicht darum / als ob er die erste Per-
Gottheit wäre / oder ob er und der Vater eine
wären / sondern es geschiehet in dem Verstan-
z er unser Vater sey / der uns seine Söhne
chter nennet / Matth. 9/ v. 2. 22. Marc.
Er ist aber unser Vater / dieweil er uns
ebieret / Christus hat Macht gegeben
es Kinder zu werden / denen die an sei-
amen gläuben / welche etc. von GOtt
ren sind / Joh. 1/ v. 12. Er hat uns ge-
durchs Wort der Warheit daß wir
Erstlinge seiner Creaturen / Jac. 1/
Durch den Sohn haben wir die Kind-
empfangen / Gal. 4/ v. 5. Weil ihr
inder seyd / hat GOtt den Geist seines
es in eure Hertzen gesendet der schreyet
lieber Vater / v. 6. Ob nun zwar die
n Väter sterben müssen / so stirbet doch dieser
icht / sondern lebet in Ewigkeit / darum nen-
Esaias einen ewigen Vater oder Vater der
eit / der uns seine väterliche Liebe und Treu
gkeit zeiget. Und gleich wie die andern Na-
Wunderbahr / Rath / Krafft / Held / Frie-
unserthalben dem Sohne werden zugeschrie-
heist er auch ewig Vater unserthalben. Es
er Esaias mit diesen Namen dahin / das in
etwas mehr als die menschliche Natur seyn
Es wird das neugebohrne Kind ein Vater
r ewiger Vater genennet / welcher von einem
n gemeinen Menschen-Kinde nicht kan gesa-
en. Daß Vater und Sohn nicht eine Per-
hat die Warnung gründlich erwiesen / p. 10.
rauf die Quäcker nichts antworten können.
en Spruch 2. Petr. 1/ v. 19. Ihr habt ein
Prophetisches Wort / läugnen sie / daß er
n geschriebenen Wort rede / sondern
Sohne / welcher ist das warhafftige
das ewiglich bleibet / auf denselben
wir achten / p. 38. Die Umbstände des
ber erweisen / daß nicht vom selbständigen
es Vaters sondern vom geschriebenen Worte
eredet werde. Er nennet es das Prophe-

tische Wort / v. 19. nemlich / welches die Propheten mündlich haben geprediget / daß ihnen GOtt zu predigen befohlen / auf welches die Apostel in ihren Schrifften sich ohn unterlaß beruffen. Dasselbige Wort nennet er die Weissagung der Schrifft / v. 20. die nicht geschehen aus eigener Auslegung / deutet hiermit an / daß er rede von einem solchen Worte / welches die Propheten in ihren Schrifften verfasset / in welcher Schrifft sie geweissaget. Er nennet es auch ein geredetes Wort / v. 21. Die heiligen Männer haben geredet / getrieben vom H. Geiste. Auf dasselbige Wort heist uns St. Petrus achten / ihr thut wohl daß ihr darauf achtet. Solches achten ist nichts anders / als daß wir in der Schrifft forschen / Joh. 5/ v. 39. anhalten mit lesen / 1. Tim. 4/ v. 13. und daß wir unser Leben darnach richten sollen / seyd nicht allein Hörer / sondern auch Thäter des Wortes / Jac. 1/ v. 22. bleib in dem das du gehöret hast / 2. Tim. 3/ v. 10.

Die Worte Pauli Gal. 6/ v. 16. So viel nach dieser Regel einher gehen / läugnen sie / daß sie von der heiligen Schrifft reden / sondern Paulus rede von der neuen Creatur / und schliesse mit einem Wunsch / daß Gnad und Friede seyn möge über alle / die nach dieser Regul einher wandeln. Das geschriebene Wort GOttes aber / führet diesen Namen auch anderswo / daß es ein Regul oder Canon genennet wird. Ihre Schnure gehet aus in alle Lande / Psal. 19/ v. 5. welches St. Paulus auf die Lehre der heiligen Apostel zeucht / Rom. 10/ v. 18. Im Neuen Testament wird die Schrifft auch eine Regul genennet. Wir sollen wandeln nach einer Regul (Canone) darein wir kommen sind / Philip. 3/ v. 16. Eben diese Wort brauchet Paulus / Gal. 6/ v. 15. und saget / daß die nach dieser (Canon) Regul einher gehen / über die sey Friede und Barmhertzigkeit. Er redet von seiner Lehre / die er in dieser Epistel vorgeschrieben: Denn gleich wie man nach einiger Regul Canon und Richtschnur / alles muß richten u. messen / wenn man ein Gebeude aufführet / also sollen wir auch / wenn wir das geistliche Gebeude / unsers Christenthums aufführen wollen / nach der Regul und Richt-Schnur der heiligen Schrifft / in allen Dingen uns richten: Wir sollen nichts dazu thun / nichts davon thun / davon nicht weichen / weder zur Rechten / noch zur Lincken / Deut 4/ v. 2. c. 5/ v. 32. Esa. 8/ v. 19. 20. Prov. 30/ v. 5. 6. Es ist aber eine besondere Verkehrung / daß sie die neue Geburth der Regul machen / welche doch ist regularum, nicht Regula oder Norma: Die neue Geburt muß sich richten nach der Schrifft / als nach einer Regul. Und ob schon Paulus Friede und Barmhertzigkeit wünschete / denen die in der neuen Geburt wandeln / so ist dennoch selbige neue Geburt / ein Stück seiner Lehre in dieser Epistel / daß dennoch seine Lehre / eine Regul bleibet / und die nach derselbigen in der neuen Geburt wandeln / daß Friede und Barmhertzigkeit über sie komme.

Coloss. 1/ v. 26. Daß Geheimniß ist verborgen gewesen von der Welt her / nun aber ist es offenbahret seinen Heiligen: Daraus schliessen sie daß die Geheimnisse des Reiches GOttes ohne Mittel/ohne die heilige Schrifft uns werden offenbahret. Der Schluß ist alber und schlecht genung: Sehen die Blindlinge nicht/ daß Paulus die Art und Weise dabey beschrieben/auf welche solche Offenbahrung geschehen/ nemlich durch die Predigt des Evangelii. Ihr habt zuvor gehöret/das Wort der Warheit im Evangelio/ v. 5. Ihr habt gelernet von Epaphra dem getreuen Diener Christi/ v. 7. Ihr habt das Evangelium gehöret / welches geprediget ist / unter allen Creturen / v. 23. Das göttliche Predigtampt ist mir gegeben unter euch / v. 25. das ich die Wort GOttes reichlich predigen solle / v. 26. Das ist die Hoffnung der Herrligkeit/ denn wir verkündigen und ermahnen alle Menschen und lehren alle Menschen/ v. 27.

1. Theß. 5/ v. 20. Den Geist dämpffet nicht? daß ziehen die Quäcker auf sich /daß man den Geist / der in ihnen ist / nicht dämpffen / nicht auslöschen / ihme nicht wiederstreben solle / p. 42. Antwort. Durch den Geist wird allhier verstanden der heilige Geist/welchen die Thessalonicher durch die Predigt des Evangelii / und die heilige Tauffe empfangen hatten. Desselbigen heiligen Geistes können sich die Quäcker mit Warheit nicht rühmen/dieweil sie die Mittel verwerffen/durch welche derselbige heilige Geist wird erlanget. Sie sagen die Schrifft sey nicht unser Licht / nicht unser Regul / nicht unser Richter / das Wort GOttes sey nicht eine göttliche Krafft den Menschen zu erleuchten/ sondern es sey nur eine Hülsse und todter Buchstabe/ das Leben sey nicht in der Schrifft zu finden. Also verwerffen sie auch die heilige Wasser-Tauffe/sagen: Christus habe sie nirgends befohlen / läugnen daß wir dadurch gereiniget / geheiliget werden / und die Vergebung der Sünden dadurch erlangen. Wer nun die Mittel verwirfft/durch welche der Heil. Geist uns wird geschencket / der kan sich auch nicht rühmen/ daß er den heiligen Geist habe. Die Quäcker rühmen zwar/ der heilige Geist sey über sie / ohne Mittel ausgegossen / aber ohne allen Beweiß / der blosse Ruhm kan die Sache nicht erweisen / sie können keine Nachrichtung geben / ob der Geist sey zu ihnen kommen in einem brausenden Winde/ ob er in Gestalt der feurigen Zungen erschienen / ob sie mit allen Sprachen geredet. Es kan aber der heilige Geist gedämpffet / ausgeleschet und verjaget werden / durch Sünde wider das Gewissen / durch Unterlassung des Gebetes / durch Verachtung des göttlichen Wortes und der heiligen Sacramenten / darum ein jeder sich hüten soll / daß er den heiligen Geist in sich wohnend nicht betrübe / mit welchem er versiegelt ist / auf den Tag der Erlösung. Wenn aber geredet wird von dem heiligen Geiste / der in andern wohnet / und durch seine Gaben sich hören lässet / dieselbigen Gaben des Gei-

stes sol man nicht verwerffen oder verachten
verstossen / man habe denn solchen Geist z
nungsam geprüffet. Glaubet nicht ein
lichen Geiste / sondern prüffet die G
ob sie aus GOtt sind / denn es sind v
scher Propheten ausgegangen in die
1. Joh. 4/ v. 1. Die Geister der Pro
sind den Propheten unterthan / 1. C
v. 32. Darum soll alle Weissagung und Le
GOttes Wort geprüffet werden. In solch
fung aber kan der Quäcker-Geist nicht besteh
nach der Richt-Schnur und dem Probierstei
ligen Schrifft geprüffet / und nicht Göttlich e
worden / wie in allen Puncten erwiesen / da
Quäcker nichts taugliches antworten können.

Die Worte Pauli Philipp. 3/ v. 12.
daß ich schon vollkommen sey / ich ja
aber nach / als ob ichs ergreiffen m
erklären die Quäcker von der Arbeit un
Leyden Pauli / daß er noch nicht all
lendet / mit Arbeiten und Leyden / s
er jage ihm nach / daß er noch mehr a
und leyden müsse. Es redet aber Pauli
sen Worten eigentlich von der Erkänntnis
welches alle Umstände des Textes geben / v. 8
get er / ich achte alles für Schaden ge
überschwenckliche Erkänntnis Chris
su meines HErrn / um welches willen
les für Schaden gerechnet / und achte
Dreck / auf daß ich Christum gewinn
in ihm erfunden werde / daß ich nich
meine Gerechtigkeit / die aus dem G
sondern die durch den Glauben an C
kommet / nemlich die Gerechtigkeit di
GOtt dem Glauben zugerechnet wird
zu erkennen. Es sind klare Worte / Chr
erkennen / Christum gewinnen / in C
erfunden werden / der Glaube an Chri
die Gerechtigkeit die für GOTT
Er gedencket auch der wahren Busse / v. 11.
ich entgegen komme zur Auferstehung de
ten / verstehet dardurch die geistliche Aufer
vom Tode der Sünden / darinne wolte er Chri
gegen kommen / als der um seiner Gerechtigk
len auferstanden. Hierauf saget er v. 12.
daß ich es schon ergriffen habe / oder
vollkommen bin / ich jage ihm aber na
ich es ergreiffen möchte. Der Text weis
lich / daß er von der Erkänntnis Christi und v
wahren Busse handele / daß Paulus darinn
nicht vollkommen gewesen. Ob nun zwar P
dabey gedencket der Gemeinschafft des Ley
Christi / v. 10. verstehet er doch vornemlich d
die Tilgung unser Sünden / welche er getrag
seinem Leyden / um welcher willen er ist gest
denn solcher Wolthat des Leydens Christi w
wir durch den Glauben theilhafftig. Dabey
sich die Tödtung des alten Adams / dann CH
hat unsere Sünde getragen an seinem Leibe au

/ auf daß wir der Sünde absterben / und der
htigkeit leben / 1. Pet. 2 / v. 24. Dazu kom-
ch daß alle unser Creutz und Leyden durch das
i Christi geheiliget wird / welches auch die Ge-
chafft des Leydens Christi genennet wird /
r. 4 / v. 13.

Ephes. 4 / v. 13. Biß daß wir alle hin-
mmen zu einerley Glauben und Er-
tnis des Sohnes GOttes und ein voll-
nen Mann werden / der da sey in der
sse des vollkommenen Alters Christi.
ollen die Quäcker nicht vom ewigen / sondern
esem zeitlichen Leben verstehen / dieweil bald
stehet / daß wir uns nicht wiegen und
n lassen von allerley Wind der Lehre /
Schalckheit und Teuscherey. Im ewi-
eben sagen sie / ist keine Betriegerey / da
iemand verführet werden / darum muß
n diesem Leben verstanden werden:
len aber die Quäcker unterscheiden die Voll-
nheit und den Weg oder die Mittel zu dersel-
Die Vollkommenheit der Erkänntnis Chri-
höret in jenes Leben / allhier ist unser Wis-
tückwerck / unser Weissagen ist Stück-
/ wenn aber kommen wird das Voll-
nene / so wird das Stückwerck aufhö-
allhier erkennen wir nur Stückweise /
. 13 / v. 10. 12. Der Weg aber und die Mit-
olcher Vollkommenheit / gehören in dieses
Leben / denn allhier werden etliche gesetzt
ten und Lehrern / Eph. 4 / v. 11. Allhier
die Heiligen zugericht zum Wercke des
/ allhier wird der Leib Christi gebauet /
13. und dahin gehöret auch / daß wir nicht
Kinder seyn / uns nicht wiegen und
lassen / von allerley Wind der Lehre /
Schalckheit der Menschen und Teu-
/ damit sie uns erschleichen zu verfüh-
. 14.

Die Worte Job. 15 / v. 15. Die Himmel
or ihm nicht rein / wie vielmehr der
h der ein Greuel und schnöde ist / und
t in sich säufft wie Wasser / hat Eli-
on Theman geredet / sagen die Quäcker /
Von welchem die Schrift urtheilet /
e nicht recht geredet / Job. 42 / v. 7.
nnen denn die Hamburger sein Wort
eweiß anziehen. Antwort. Man muß
heiden die Worte / welche die Freunde Jobs
/ in etlichen geben sie vor / daß es den From-
dieser Welt allezeit wohl gehe / die Gottlosen
eine viel Unglück und Trübsal fühlen / das
e unrechte Meynung / und hat ihnen Job
widersprochen und gelehret / daß auch Gott-
fromme Leute / von GOtt mit Creutz und
l heimgesuchet werden / und daß er an den
ten Ursach zur Straff finde. Wenn die War-
olche Reden der Freunde Jobs hätte angezo-
möchten die Quäcker Ursach haben sie zu ver-
werffen. Es haben aber dieselbigen Freunde / in-
sonderheit Eliphas von Theman auch geredet / daß
alle Menschen Sünder seyn / daß vor GOtt
niemand unschuldig sey / daß der Mensch ein
Greuel und schnöde sey / und das Unrecht
in sich sauffe wie Wasser / darinne hat ihnen
Job nicht widersprochen / sondern vielmehr Beyfall
gegeben / ich weiß fast wol daß ein Mensch
nicht rechtfertig bestehen kan gegen GOtt /
hat er Lust mit ihm zu hadern / so kan er ihm
auf tausend nicht eines autworten / cap. 9 / v.
2. 3. Wer wil einen Reinen finden / bey de-
nen da keiner reiner ist / c. 14 / v. 4. Hierinne
haben die Freunde Jobs nichtes unrechtes geredet /
denn wir werden aus sündlichen Saamen ge-
zeuget / und in Sünden empfangen / Psal.
51 / v. 6. Fleisch vom Fleisch gebohren / Joh.
3 / v. 6. und Kinder des Zorns von Natur /
Ephes. 2. Was nun die Freunde Jobs geredet / dar-
inne sie mit Job und der gantzen heiligen Schrift ü-
berein stimmen / das kan nicht verworffen werden.
Hätten also die Quäcker mit dieser Ausflucht wohl
mögen daheim bleiben.

Den Spruch Jerem. 23 / v. 31. Die Pro-
pheten stehlen mein Wort / ziehen die Quäcker auf
die Evangelische Prediger / und sagen: GOTT
habe unmittelbahrer Weise mit ihnen nicht
geredet / sie nicht gesendet / darum stehlen sie
seine Worte aus der Schrifft. Antwort. Daß
GOtt heutiges Tages den Predigern nicht unmit-
telbahrer Weise erscheine / sie nicht ohne Mittel be-
ruffe / sondern durch Menschen / und daß solcher Be-
ruff auch Göttlich sey / hat die Warnung p. 224.
biß 29. gründlich erwiesen / welchen Beweiß der
Quäcker Geist nicht hat umstossen können. Die Pro-
pheten und Apostel sind zwar ohne Mittel beruffen /
sie haben aber niemahls gelehret / daß andere Predi-
ger auf solche unmittelbahre Erscheinung und Be-
ruff warten sollen. Die Apostel haben andere be-
ruffen / Act. 14 / v. 23. als Titum, Timotheum,
Sosthenem, Apollo, Epaproditum, Archippum,
Sylvanum, die Prediger zu Epheso: und ob zwar
die Quäcker rühmen / daß GOtt seinen heiligen Geist
ohne Mittel über sie ausgegossen / ohne Mittel sie
beruffen / dennoch können sie solches mit der gering-
sten Anzeigung nicht erweisen. Wenn aber GOtt
klaget beym Jeremia daß die Propheten sein
Wort stehlen / ist nicht die Meynung / als ob sie
aus der heiligen Schrift selbige nehmen / sondern er
redet von falschen Propheten / die ihres Hertzens
Gesichte predigten / v. 17. die er nicht ge-
sandt / zu denen er nicht geredet hatte / v. 21.
Die sein Wort dem Volcke nicht predigten /
v. 22. die sprachen: Mir hat geträumet / mir
hat geträumet / v. 26. Die falsch weissagen
ihres Hertzens Trügerey / v. 26. verführten
das Volck mit ihren Lügen und losen Tey-
dungen / v. 32. Wenn er aber saget / daß sie
sein Wort stehlen / verstehet er es also: Daß sie

sein Wort ihren Zuhörern stehlen und entwenden: Sie predigten nicht das Göttliche Wort/ sondern an statt desselbigen ihres Hertzens Trügerey und lose Teydung/ die GOtt nicht befohlen hatte/ dadurch das heilige Wort GOttes/ den Zuhörern gestohlen/ entwendet und genommen würde/ eben wie heutiges Tages die Quacker das geschriebene Wort GOttes frommen Hertzen stehlen/ sie dessen berauben/ ihnen solches entwenden/ und an dessen statt ihre Phantasey/ Ketzerey und ihre Einbildung predigen. Gleich wie die falschen Propheten zur Zeit Jeremiä ihre Träumer rühmeten/ mir hat geträumet/ mir hat geträumet/ also thun heutiges Tages die Enthusiasten/ Weygelianer/ Schwenckfelder/ Quäcker/ Sionisten/ Prätorianer/ die rühmen daß ihnen der Geist ohne Mittel erscheine/ sie beruffe mit ihnen rede/ sie rühmen sich der Offenbahrung/ unmittelbahren Erläuchtigung des Geistes/ der ihnen ohne das geschriebene Wort GOttes solches eingegeben. Wer sich auff Träume verlässet/ der wil den Wind haschen/ und den Schatten greiffen/ Träume sind nichts denn Bild ohne Wesen. Wenn ein Evangelischer Prediger mit der Schrift redet/ aus der Schrift sein Wort nimmet/ das heist nicht GOttes Wort stehlen/ sondern am Fürbilde der heilsamen Worte halten/ 2. Tim. 1/ v. 13. bey den heilsamen Worten unsers HErrn JEsu Christi bleiben/ 1. Tim. 6/ v. 3. bewahren was vertrauet ist/ 1. Tim. 6/ v. 20. die theure Beylage bewahren/ 2. Timoth. 1/ v. 14. nach der heilsamen Lehre reden/ 2. Timoth. 2/ v. 1. ob dem Worte halten/ das gewiß ist/ Tit. 1/ v. 9. Solte aber das heissen GOttes Wort stehlen/ wenn man aus der H. Schrift die Worte wiederholet/ würde folgen/ daß die heiligen Apostel auch GOttes Wort gestohlen/ denn sie haben aus den Schrifften der Propheten die Worte GOttes wiederholet/ in ihren Predigten und Schriften angezogen/ ja es würde folgen/ daß die Quäcker selbst GOttes Wort stehlen/ dieweil sie viel Sprüche der Schriften/ wiewohl in einem unrechten Verstande anziehen. Vornehmlich aber müste man wider der Quäcker Danck und Willen schliessen/ daß die Heil. Schrift GOttes Wort seyn müsse/ welches doch sonst die Quäcker leugnen.

Auf die Wort Salomonis Proverb. 20. v. 9. Wer kan sagen: Ich bin rein in meinem Hertzen/ und lauter von meinen Sünden/ wenden die Quäcker ein/ daß solches war gewesen unter dem Gesetze/ ehe Christus kommen/ welcher des Gesetzes Ende ist/ die Wercke des Teuffels zerstöret/ und gesaget: Meine Gebot sind nicht schwer/ mein Joch ist sanfft/ wer in mir bleibet/ der sündiget nicht. Antwort. Daß die Unreinigkeit des Hertzens allein unter dem Gesetz gewesen/ und bey Christi Zeiten habe aufgehöret/ ist falsch. Christus saget klärlich: Aus dem Hertzen kommen arge Gedancken/ die den Menschen verunreinigen/ Matth. 15/ v. 19. Es lehret uns auch bitten/ vergib uns unsere Schuld/

Matth. 6/ v. 12. Hat nun die Unreinigk
Schuld aufgehöret/ so wäre solches Gebet
vonnöthen. Die Sünde klebt uns immer
geschrieben nach Christi Zeiten/ Ebr. 12. v. 1
lus klagt: Ich bin Fleisch und unter die
de verkaufft/ Rom. 7/ v. 14. So wir s
wir haben keine Sünde/ so betriegen w
selbst/ 1. Joh. 1/ v. 9. Wir sind Fleisch
Fleisch gebohren/ Joh. 3/ v. 6. und K
des Zorns von Natur/ Ephes. 2/ v. 3
Fleisch gelüstet wieder den Geist/ d
nicht thut was ihr wollet/ schreibet P
nach Christi Todt/ Gal. 5/ v. 24. Ich gleic
stus des Gesetzes Ende/ soferne er dasselbig
let hat/ dennoch bleibet Sünde auch an den W
gebohrnen/ wie Puulus von sich bekennet/ R
v. 14. Hat gleich Christus die Wercke des T
zerstöhret/ dennoch klebt die Sünde so feste a
und in unserm Fleische/ daß wir derselben nic
als im Tode loß werden/ Rom. 6/ v. 6.
Christus auch soferne des Gesetzes Ende/ we
Gesetz ein Zuchtmeister auf Christum ist/
3/ v. 24. Das Joch Christi ist das Creutz Joc
ches sanfft und leicht wird den Gläubigen Chr
dieweil GOTT ihnen dasselbige tragen h
Ps. 68/ v. 20. auch niemand versuchet
sein Vermögen/ sondern machets/ da
Versuchung so ein Ende gewinne/ daß
ertragen können/ 1. Cor. 10/ v. 13. Ja d
die ihn lieben/ alles zum besten gereiche
set/ Rom. 8/ v. 28. Die Gebote GO
sind nicht schwer/ 1. Joh. 5/ v. 3. Dieweil
durch den heiligen Geist uns Menschen dazu
und bereit machet/ Ezech. 36/ v. 27. dazu auch
rer Schwachheit aufhilfft/ Rom. 8/ v. 26.
giebt auch den Müden Krafft und Stärcke gen
den Unvermögenden daß sie neue Krafft krieg
lauffen und nicht matt werden/ wan
und nicht müde werden/ v. 40/ v. 29.
Wer in Christo bleibet/ der sündiget ni
nemlich/ so fern er in Christo bleibet/ dem An
des heiligen Geistes folget/ und sein Fleisch creu

Apoc. 12/ v. 10. Das Reich und die Ma
ist unsers GOTTes seines Christus wor
Das ziehen die Quäcker p. 5. auf das neue Reich
welche die Regenten wie Staub sollen verbri
werden. Es wird aber allhier mit keinem Wor
von dem neuen Quacker-Reich geredt: Daß die
genten mit dem Schwerdt sollen vertilget/ in e
erschrecklichen Schlacht niedergehauen/ niederge
chen/ umgekehret und wie Staub verbrieselt wer
daß kein König von Macht mehr herrschen solle.
wird vom Reiche GOttes und seines Sohnes C
sti geredet/ wie der Drache/ der abgesagte Feind
Christlichen Kirchen/ durch den Groß-Fürsten
chael ist überwunden/ und das Gnaden-Reich
Kirche GOttes aus grosser Trübsal ist errettet w
den. Dieser Sieg ist nicht erhalten durch Schwe
Galgen/ Hencken/ durch Blutvergiessen/ damit
Quäcker dräuen/ sondern durch Geistliche Wa

r drey erzehlet werden. Das erste ist das Blut
Lammes/ damit der Satan ist überwunden
den: Das ander ist das Wort ihrer Zeugniß/
aben das heilige Wort GOttes öffentlich bekant/
von ihrem HErrn Christo gezeuget. Das drit-
die Gedult/ daß sie alle Trübsal geduldig ertra-
um Christi willen alles gelitten/ und ihr Le-
nicht geliebet biß an den Todt.

2. Cor. 4/ v. 6. saget Paulus/ daß durch uns
stunde die Erleuchtigung von der Erkännt-
GOttes: Das erklären die Quäcker von der
ittelbahren Erleuchtigung p. 11. Es geben aber
Umstände des Texts/ daß Paulus rede von der
uchtigung/ welche durch die Predigt des Evan-
geschiehet. Er nennet sein Amt v. 1. nemlich
Predigamt/ GOttes Wort/ v. 2. das Evan-
um v. 3. Seine Predigt/ v. 5. und setzet dazu
daß durch uns entstünde/ die Erläuchtigung
er Erkänntniß. Durch die Predigt des Evan-
und Göttlichen Wortes/ welches die Apostel in
n Amte ausbreiteten/ entstunde solche Erleuch-
g/ und nicht ohne Mittel/ wie die Quäcker all-
losiren/ Lutherus erkläret es fein am Rande/
aget: Daß wir sollen leuchten und pre-
n/ wie man GOttes Gnade erkennen

Eph. 2/ v. 19. 20. Ihr seyd erbauet
den Grnnd der Apostel und Prophe-
da JEsus Christus der Eckstein ist. Die
ker sagen/ es werde allhier geredet von
Grunde/ auf welchen die Propheten
Apostel gebauet gewesen/ von welchen
Schrifft zeuget: Die Propheten und A-
l waren schon zuvor im Geist auff den
nd gebauet/ ehe sie die Schrifft ausga-
oder haben sie die ausgegeben ohne
nd? Antwort. Es redet Paulus nicht von
Grunde/ auf welchen die Propheten und Apo-
bauet gewesen/ sondern auf welchen seine Zu-
zu Epheso erbauet waren: Ihr seyd erbauet
den Grund der Apostel und Propheten/
es klare deutliche Worte seyn. Wann er aber
rund des Christlichen Baues einen Grund der
tel und Propheten nennet/ auf welchen die E-
erbauet waren/ ist solches nicht zu verstehen/
hrer Person/ sondern von ihrer Lehre/ denn
pheser waren auf der Propheten und Apostel
erbauet. In solchem Grund der Lehre war
tus der Eckstein/ denn aller Propheten und A-
Lehre gehet auf Christum/ welcher der gan-
eiligen Schrift Ziel und Zweck ist: Von die-
zeugen alle Propheten/ daß durch sei-
Namen alle die an ihn gläuben/ Verge-
g der Sünden empfahen sollen/ Act. 10.
. Diese Lehre haben die Apostel wiederholet/
nichts gesaget ausser dem daß Moses
die Propheten gelehret/ daß Christus
en solte/ und der Erste seyn aus der Auf-
hung der Todten/ und verkündigen ein
dem Volck und den Heyden/ Act. 26/
v. 23. Die Ursache aber/ welche die Quäcker einwenden/ daß die Propheten und Apostel schon einen Grund gehabt/ ehe sie ihre Schriften heraus gegeben/ hebet unsere Lehre nicht auf. Die Frage ist/ worauf die Epheser erbauet waren/ darauf antwortet Paulus: Auf die Propheten und Apostel/ nemlich der Lehre halben: Ob nun zwar die Propheten und Apostel ehe sie die Schriften heraus gegeben/ durch den heiligen Geist ohne Mittel erleuchtet worden/ dennoch haben sie andere auf solche unmittelbahre Erleuchtigung nicht gewiesen/ und ist selbige niemanden verheissen worden. Es waren die Epheser lebendige Steine/ 1. Petr. 2/ v. 5. Die zum Geistlichen Hause solten erbauet werden: Der Grund aber/ war die grundfeste Lehre der Apostel und Propheten/ wir haben ein festes Prophetisches Wort/ und ihr thut wohl daß ihr darauf achtet als auf ein Licht/ 2. Petr. 1/ v. 19. Die Gerechtigkeit die vor GOTT gilt/ ist offenbahret und bezeuget durch das Gesetz und die Propheten/ Rom. 3/ v. 21. Der Eckstein aber ist CHristus JESUS/ Einen andern Grund kan niemand legen/ als welcher geleget ist Christus 1. Cor. 3/ v. 12. Auf diesen Eckstein ist der gantze Bau in einander gefüget/ und wächset zu einem heiligen Tempel in dem HErren.

Joh. 5/ v. 19. Der Sohn kan von ihm selber nichts thun: daraus schliessen die Quäcker/ daß GOtt der Vater auch mit dem Sohne gelitten/ und durch sein Leyden uns erlöset haben/ p. 26. Antwort. Es hatte Christus den krancken Menschen am Sabbath geheilet/ v. 8. 9. deßwegen verfolgeten ihn die Jüden/ und wolten ihn tödten/ v. 16. JEsus aber hatte sich damit verantwortet/ daß GOtt sein Vater wäre/ v. 18. und daß er eines Göttlichen Wesens mit ihme wäre: Das beweisete er mit dreyen Göttlichen Wercken. Erstlich mit der allgemeinen Wirckung und Erhaltung aller Dinge/ mein Vater wircket bißhero/ und ich wircke auch/ v. 17. Vors ander mit der Geistlichen Auferweckung zur Busse/ wie der Vater die Todten auferwecket/ und macht sie lebendig/ also auch der Sohn machet lebendig welche er wil/ v. 21. Da er die Geistliche Auferweckung zur Busse verstehet/ das dritte Werck ist die Auferstehung der Todten am Jüngsten Tage: Es komt die Stunde/ daß alle die in den Gräbern sind/ werden die Stimme des Sohnes Gottes hören/ und hervor gehen/ v. 28. Dieweil denn der Vater und Sohn diese Göttliche Wercke thun/ als beweiset Christus dahero/ daß er mit dem Vater auch eines Göttlichen Wesens sey. Vom Leyden Christi aber wird allhier nicht geredet. Ob nu zwar der Vater seinen Sohn in diese Welt gesendet/ das Menschliche Geschlechte durch sein Leyden und Todt zu erlösen/ daß also die Erlösung mit des Vaters Willen und Rath-Schluß geschehen/ dennoch kan nicht geschlossen werden/ daß der Vater mit dem Sohne gelitten/ denn glei h wie der Sohn allein

Mensch worden und nicht der Vater / also hat uns auch der Sohn alleine mit seinem Blute erlöset / und nicht der Vater. Der Sohn ist am Creutze gestorben für uns / und nicht der Vater / gleich wie der Sohn allein begraben worden und auferstanden / welches vom Vater nicht kan gesaget werden.

Jacob. 4/ v. 12. Es ist ein einiger Gesetzgeber / der kan seelig machen und verdammen: Daraus schliessen die Quäcker / daß Christus einen jeglichen Menschen ohne die Predigt des Göttlichen Wortes erleuchte / p. 41. Aus solche: Lehre muste diese Proposition kommen. Derjenige Gesetzgeber / welcher kan seelig machen und verdammen / erleuchtet alle Menschen ohne Mittel im Gewissen. Wie wollen die Quäcker diese Consequentz erweisen? Hanget denn die unmittelbahre Erleuchtigung / vom Gesetz geben / oder vom seeligmachen und verdammen? Ist gleich GOtt der einige Gesetzgeber / folget doch nicht / daß er solch sein Gesetz / ohne alle Mittel dem Menschen ins Hertze schreibe / und ihn also erleuchte. GOTT war auf dem Berge Sinai ein Gesetzgeber / folget denn daraus / daß er alle Israeliten / ohne Mittel erleuchtet / und in ihrem Gewissen sie gelehret? Er hats gethan durch Mosen / welcher das Gesetze GOttes den Kindern Israel verkündigte / gleich wie er noch heutiges Tages seinen Willen / durch die Predigt der heiligen Schrifft uns offenbahret. Es wird auch allhier nicht eigentlich von Christo geredet / denn er ist kein Gesetzgeber des Neuen Testaments / wie die Quäcker ihnen einbilden / welches drunten ist erwiesen / sondern er redet in gemein von GOTT / dem Brunnquell aller Gesetze und Lehre / welcher kan verdammen und seelig machen.

Rom. 7/ v. 15. 20. saget Paulus. Ich bin fleischlich und unter die Sünde verkauffet / das Gute / so ich will / das thue ich nicht / sondern das Böse das ich nicht will. Die Quäcker geben vor / Paulus rede nicht von seinem gegenwärtigen Zustande / sondern von dem vergangenen / darinne er vormahls gelebet / v. 9. Hernach aber sey er vollkommen worden / da ihn das Gesetz des Geistes in Christo JEsu frey gemachet. Antwort. Es redet Paulus von seinem damahls gegenwärtigen Zustande / daß der Kampff des Fleisches und Geistes in ihm gewesen / welches alle seine Worte geben. Ich weiß daß in mir / daß ist in meinem Fleische nichts Gutes wohnet / wollen habe ich wol / aber vollbringen das Gute / finde ich nicht. Denn das Gute das ich will / das thue ich nicht / sondern das Böse / daß ich nicht will / das thue ich. So ich aber thue / daß ich nicht will / so thue ich dasselbige nicht / sondern die Sünde die in mir wohnet. So find ich nun in mir ein Gesetze / der ich will das Gute thun / daß mir daß Böse anhanget. Denn ich habe Lust an GOttes Gesetz / nach dem inwendigen Menschen / ich sehe aber ein ander Gesetz in meinen Gliedern / das da wi-

derstreitet dem Gesetz in meinem Gemü
und nimmet mich gefangen in der Sün
Gesetz / welches ist in meinen Gliedern.
elender Mensch / wer wird mich erlösen
dem Leibe dieses Todtes? Ich dancke
durch JEsum Christum unsern HE
So diene ich nun mit dem Gemüthe dem
setz GOttes / aber mit dem Fleisch dem
setz der Sünden. Er saget zwar v. 9. J
bete etwa ohne das Gesetze / nemlich da
Pharisäer gewesen / das Gesetze nicht recht ver
den / sondern ihme eingebildet / er könne das
wol behalten / aber nicht gewust / daß alle bös
dancken / Lust und Begierde darinn verboten w
Ich wuste nichts von der Lust wo das G
tze nicht hätte gesaget / laß dich nicht
sten / v. 8. Da aber das Gebot kam /
ward die Sünde lebendig / es befandt
daß das Gebot mir zum Tode gereich
v. 10. dieweil er solches nicht erfüllen könnte.
aber Paulus saget / c. 8/ v. 2. Das Gesetze des
stes der da lebendig macht in Christo J
hat mich frey gemachet vom Gesetze des
des und der Sünden / verstehet er durch das
setz des Geistes / die Lehre des Evangelii / d
welche der Geist gegeben wird / Gal. 3/ v. 2.
in uns das Leben und die Gerechtigkeit wircket.
ses Gesetze des Geistes wird entgegen gesetzet dem
setz der Sünden und des Todes / das ist / dem G
Mosis / welches die Sünde zeiget / und den Tod
cket / cap. 7/ v. 13. Dieweil aber Christus / das
setz an unser statt erfüllet / und ein Fluch für uns
den / hat er uns dadurch frey gemachet vom G
der Sünden und des Todes / daß nicht verdamml
ist an denen / die in Christo JEsu sind. Hie
aber folget nicht / wie die Quäcker schliessen /
Paulus vollkommen und ohn alle Sünde gewesen
dern nur so viel / daß die Sünde ihn nicht h
verdammen können / dieweil er durch den G
ben sich an Christum gehalten / und durch Hülff
Geistes die Lüste des Fleisches gedämpffet und g
tet / daß sie in seinem sterblichen Leibe nicht ge
schet / und er ihnen nicht gehorsam geleistet / c. 6/

1. Joh. 1/ v. 6. So wir sagen / daß
Gemeinschafft mit GOtt haben / und w
deln in der Finsternis / so lügen wir /
thun nicht die Warheit. Aus diesen Wo
wollen die Quäcker die ihre Vollkommenhei
weisen / sie sollen aber lesen / was bald darauf
get / v. 8. 9. So wir sagen / wir haben k
Sünde / verführen wir uns selber / und ist
Warheit nicht in uns / so wir aber un
Sünde bekennen / so ist er treu und gerec
daß er uns die Sünde vergiebt / und re
get uns von aller Untugend. Ja er weiset
am selbigen Orte das heilsame Mittel / dadurch
von Sünden gereiniget werden / nemlich das B
JEsu Christi des Sohnes GOttes / welc
uns reiniget von allen unsern Sünden / v.

in wissentlichen fürsetzlichen/beharrlichen Sün-
ebet / der wandelt im Finsterniß / und hat so fer-
cht Gemeinschafft mit GOtt: Wann er aber
Blut Christi im Glauben ergreiffet / und Busse
wird er dadurch von Sünden gereiniget. Ob
rar nicht alle Menschen in wissentlichen Tod-
den verharren / dennoch haben sie viel Fehler
Gebrechen an sich/und so sie dieses läugnen wür-
betrügen sie sich selber. Die Busse aber ist Gott
ehm / daß er sich darauf getreu und gerecht er-
t / und sie von aller Untugend reiniget.
Joh. 6/ v. 27. Wircket Speise / die
vergänglich ist / sondern die da bleibet
as ewige Leben / welche euch des Men-
Sohn geben wird: Hieraus schliessen die
ker p. 74. daß das gepredigte und ge-
ebene Wort keine Krafft habe uns geist-
u nehren. Sie sagen / die Speise sey JEsus
stus das Brod des Lebens/ die sein Fleisch
und sein Blut trincken / haben das ewi-
ben. Es sollen aber die Quäcker fort lesen /
. als das Volck fragte: Was sollen
thun / daß wir GOttes Werck wircken /
ortete ihnen JEsus: Das ist GOttes
ck / daß ihr an den gläubet / den er ge-
t hat / v. 29. Frage man weiter / woher kom̃t
der Glaube / darauf wird geantwortet/ Rom.
14. Aus dem Gehör der Predigt/ wie sol-
e gläuben / von dem sie nicht gehöret ha-
wie sollen sie hören ohne Prediger / der
ube kommt aus der Predigt / das pre-
aber durch das Wort GOttes / v. 18.
eisset ein Wort des Glaubens / dieweil es den
ben wircket / welche durch ihr Wort an
gläuben werden / Joh. 17/ v. 20. Das
chrieben / auf daß ihr gläubet / Joh. 20.
Wie folget aber / Christi Fleisch und Blut
uns zum ewigen Leben / darum hat die Predigt
orts keine Krafft zu nehren? Durch das essen
eisches / und trincken des Blutes Christi / wird
afft des göttlichen Wortes nicht aufgehaben /
nen beyde beysammen stehen / gleich wie wir
heiligen Tauffe werden wieder gebohren / Joh.
. und wird doch die Wiedergeburt dem lebendi-
Worte GOTTes / als einem unvergänglichen
en zugeschrieben / 1. Petr. 1/ v. 23.
Es kan niemand zu mir kommen / es sey
daß ihn der Vater ziehe / Joh. 6/ v. 48.
s die Quäcker die unmittelbahre Erleuchti-
eweisen wollen / p. 26/41. Antwort. Es
llhier gedeutet auf die Haupt-Ursache unserer
keit / welche nicht herkömmet aus unsern ei-
Kräfften und Vernunfft / sondern aus der
e des Vaters / die muß uns zuvor kommen /
e Bekehrung in uns wircken. Was nun Chri-
lhier nennet ziehen / das nennet er v. 65. geben.
and kan zu mir kommen / es sey ihm
von meinem Vater gegeben. Solch
aber geschiehet durch Mittel / als da sind:
redigt des Wortes / wie bey der Lydia / Act.

16/ v. 14. die Sacramenten / Rom. 4/ v. 11. Tit. 3/ v. 13. Creutz und Trübsal dadurch wir genöthiget werden / Luc. 14/ v. 17. Die Seule der Liebe / Os. 11 / v. 4. Die Exempla der Bekehrten. Von diesen ziehen saget Christus / wann ich erhöhet werde von der Erden / will ich sie alle zu mir ziehen / Joh. 12/ v. 32. das ist geschehen durch die Predigt von Busse und Vergebung der Sünden / Luc. 24. Act. 17/ v. 30. von diesem ziehen redet die Christliche Kirche / zeuch mich nach dir / so lauffen wir / Cant. 1/ v. 4. Wiewol viel Menschen diesem ziehen des Vaters wiederstehen / Luc. 7/ v. 30. Matth. 12/ v. 6. Act. 13/ v. 46.

V. Die Quäcker läugnen und verfälschen die vornehmste Articul unsers Christlichen Glaubens.

Zum Grunde des Christlichen Glaubens gehöret die Lehre von den dreyen Personen in einem gottlichen Wesen / welche in den Schrifften unserer Theologen dermassen ausgeführet ist / daß es keines fernern beweises vonnöthen. Diesen Glaubens-Articul läugnen die Quäcker / und lehren / daß Vater / Sohn und heiliger Geist nur drey blosse Namen seyn / und nicht drey Personen / der heilige Geist sey Christus selber / und Christus der Sohn sey der Vater. Die Warnung hat erwiesen / daß der Vater nicht der Sohn sey / der H. Geist auch nicht Christus / sondern eine besondere Person der Gottheit sey / ihre Einwürffe sind auch beantwortet worden / p. 10. 17. darauf sie nichts antworten können. Sie wiederholen zwar in ihrer Scartecke / Zachar. 14/ v. 9. Zu der Zeit wird der HErr nur einer seyn: Es wird aber daselbst geweissaget / von der Zeit des Neuen Testaments / daß GOtt die Götzen ausrotten wolle / man solle ihr nicht mehr gedencken / die unreine Geister wolle er aus dem Lande treiben / c. 13/ v. 2. Hierbey solte die Erkänntnis des einigen wahren GOttes gepprediget werden. Es bleibt auch solche Lehre bey uns / daß nur ein eintziger wahrer GOtt sey / und werden durch die drey Personen keinesweges drey Götter gelehret: Der Vater / das Wort und der heilige Geist sind zwar drey / aber die drey sind eines / 1. Joh. 5/ v. 8. Und warum ziehen die Quäcker nicht andere Texte des Alten Testaments neben diesem an. Der Himmel ist durchs Wort des HErren gemacht / und alle sein Heer durch den Geist seines Mundes / Ps. 33/ v. 6. Ich will der Güte des HErren gedencken / der Engel der vor ihm ist / halff ihnen / sie erbitterten und entrüsteten seinen heiligen Geist Esa. 63/ v. 7. 11. Der Geist des HErren ist über mir / saget Messias / Esa. 61/ v. 1. Es ist dieses alles an seinem Ort gründlich ausgeführet.

Die Lehre von Christi Person gehöret zum Grunde des Glaubens / dieweil unsere Seeligkeit auf seiner Erkänntnis bestehet / sie wird aber von den Quäckern verfälschet. Denn sie gestehen nicht / daß der Sohn GOttes aus dem Geblüte der Jungfrauen Marien seine menschliche Natur an sich genommen /

sagen

sagen es sey nicht nöthig zur Seeligkeit / solches zu wissen/wenn man nur die Liebe habe/ wie sie in dem mündlichen Gespräche sich erkläret/ Item daß der heilige Geist/ welchen sie Christum selber nennen und halten/ *in Mariam* kommen sey/ welches alles in der Warnung p. 40.47. gründlich widerleget und erwiesen worden / daß Christus sey des Weibes Saamen / eine Leibes Frucht seiner Mutter / daß Maria mit ihm schwanger worden/ und ihn gebohren/ daß er Fleisches und Blutes/gleich wie die Kinder theilhafftig worden. Sie nennen Christum einen *geistlichen Menschen* / p. 33. wider die heilige Schrifft / welche ihn nennet des Weibes Saamen / Abrahams Saamen / Gal. 3/ v. 16. Davids Saamen / Rom. 1/ v. 3. der aus den Vätern ist nach dem Fleisch/ Rom. 9/ v. 5. der vom Leibe Davids herkommen / 2. Sam. 7/ v. 12. die Frucht seiner Lenden gewesen / Act. 2/ v. 21. und die Leibes-Frucht seiner Mutter genennet wird / Luc. 1/ v. 31. Ja sie läugnen p. 14. Daß unsere menschliche Natur in die Gottheit aufgenommen sey. Es hat Christus einen menschlichen Leib/ Haupt / Hände / Füsse gehabt / sein Blut ist vergossen / sein Leib gegeisselt/ gecreutziget: es ist diese Schwärmerey in der Prüffung des Geistes Eliä Prätorii gründlich wiederleget worden. Es schreiben zwar die Quäcker / p. 13. Christus ist von der Magd gebohren / und nahm auf sich dieselbige Natur / von welcher sie theilhafftig sey / es ist aber solches nicht Schrifftmäßig geredet / der Sohn GOttes hat die menschliche Natur nicht nur aufgenommen oder auf sich genommen / sondern er hat sie an sich genommen / denn das Wort ist Fleisch worden / Joh. 1/ v. 14. Gott ist im Fleisch offenbahret worden / 1. Tim. 3/ v. 16. Das heilige das aus Maria gebohren worden / war GOttes Sohn / Luc. 1/ v. 35. Er hat Abrahams Saamen an sich genommen / Hebr. 2/ v. 16. Des Menschen Sohn ist des lebendigen GOttes Sohn / Matth. 16/ v. 16. der Sohn GOttes Mariä ist ein Sohn des Höchsten / Luc. 1/ v. 32. Davids Sohn ist Davids Herr / Matth. 22/ v. 42. GOtt war in Christo / 2. Cor. 5/ v. 19. Das Blut Christi ist des Sohnes GOttes Blut / 1. Joh. 1/ v. 7. Die göttliche und menschliche Natur in Christo / sind zu einer Person vereiniget worden / daß gleich wie Leib und Seele einen Menschen machen / also auch die beyden Naturen in Christo eine Person. Es ist diese Lehre in dem ausführlichen Bericht wider die neuen Propheten in der neundten Motiv, wie auch in der Prüffung des Geistes Eliä Prätorii c. 4. genugsam ausgeführet worden. Es hat Christus zwar die Gläubigen aufgenommen zu Kindern GOttes / aber die menschliche Natur hat er nicht nur aufgenommen / sondern *an* sich genommen / und ist mit derselbigen Persönlich vereiniget worden. Es ist auch gar Unschrifftmäßig

geredet / daß Maria der menschlichen Natur t
hafftig gewesen / sie ist ein wahrer natürlicher
gewesen. Neue Arten zu reden bringen ne
dächtige Lehren.

Die Lehre von unser Rechtfert
durch den Glauben an Christum / d
Blut vor uns vergossen / und den bittern T
uns gelitten / welcher Glaube uns zur Gerec
wird zugerechnet / ist der rechte Fundamental
unser Christlichen Religion / davon die Warn
saget: Daß die Quäcker gantz stille s
gen in ihren Scartecken. Ob sie nun zu
gegen einwenden / p. 31. daß etliche ihrer Scr
sagen: Christus sey gecreutziget worde
den Jüden ausser dem Thor zu Jerus
dennoch hat die Warnung eigentlich geredet
nen Schrifften welche angezogen worden
Allarm / Standarte / Pannier / König
Eckstein / darinne des Bluts Leidens und
Christi nicht gedacht worden / welches wahr
bleibet / und die Quäcker nicht läugnen können
nun zwar etliche andere Quäcker Fox / A
Bourrugh in ihren Scartecken des Todes
gedencken / ist doch solches nicht genug: Die
glauben dieses auch / daß Christus gecreutzige
den / die Teuffel glaubens auch / und erzittern:
dern die Frage ist / ob die Quäcker lehren / daß
sti Blut / Leiden und Todt / durch den
ben / uns zur Gerechtigkeit zugerechnet
de? Davon schweigen sie gantz / und wird de
den angezogenen Orten mit keinem Wörtlein ge
Wir Menschen sind Schuldener / Matth. 18/
Christus der Bürge hat für uns bezahlet /
69/ v. 6. und uns die Schuld geschencket /
2/ v. 14. Dieselbige Bezahlung Christi mit se
Blut / Leiden und Todt geschehen / wird im
ben ergriffen und uns zugerechnet / Rom. 4/
23. Philip. 3/ v. 9. 2. Cor. 5/ v. 19. Hierv
nun die Frage / ob die Quäcker solches lehren?
Standarte ist ihre vornehmste Schrifft / so viel
dieses Orts erfahren können: Sie haben auch
dere Capitel darinne cap. 6. von der Widerb
gung / Erlösung und Seeligkeit der M
schen / cap. 5. von der Rechtfertigung
Heiligung / c. 17. vom Glauben / sie gede
aber mit keinem Wörtlein darinne / daß Chr
mit seinem Blut / Leiden und Todt uns erlöset /
solches alles durch den Glauben uns zugerechnet
de / inmassen ihre eigene Worte in der Warnu
31. 32. angeführet worden.

Daß Christus wahrer GOtt und Me
in einer Person anzubeten sey / ist ein Art
unsers Christlichen Glaubens: Denselbigen
läugnen die Quäcker in ihrer Scartecke p. 14. un
gen: Es sey verbotten etwas anzubeten /
GOTT allein / schreiben darauf / daß u
menschliche Natur Sündhafftig sey / daß
mit der Huren vereiniget / und ein Fleisch
der Huren werden. Antwort. Daß der
ze Christus GOtt und Mensch in einer Person
an

eren / und die menschliche Natur in Christo von
hre der Anbetung nicht auszuschliessen sey / ist
liger Schrifft gegründet / des Menschen
n würde gegeben Ehre / Macht und Ge-
/ daß alle Leute / Völcker und Zungen
ienen solten / Dan. 7 / v. 14. Diese Eh-
Macht und Gewalt ist Christo gegeben nach sei-
Menschheit / darum ihn auch alle Leute / Völ-
nd Zungen nach seiner Menschheit religiosè
/ das ist / anbeten sollen. Der den Nah-
des HErren anruffet / der soll seelig wer-
Joel 2 / v. 32. Das erklähret Paulus von
o / Rom. 10 / v. 13. welcher GOTT und
h ist in einer Person. Der Vater hat dem
n das Gericht gegeben / daß sie alle den
n ehren / gleich wie sie den Vater ehren /
5 / v. 22. Er hat Macht gegeben dem
ne das Gericht zu halten / darum daß
s Menschen Sohn ist / v. 27. Nach wel-
atur der Vater Christo die Macht gegeben das
hte zu halten / nach derselbigen Natur ist er auch
eten und zu ehren gleich wie der Vater. Nun
r Vater nach der menschlichen Natur dem Soh-
Macht gegebē / das Gerichte zu halten / wie klär-
saget wird / v. 27. Darum soll Christus auch
er menschl. Natur geehret und angebetet werdē.
Vater hat Christum erhöhet / und ihm
Namen gegeben / welcher ist über alle
en / daß in dem Namen JEsu sich beu-
müssen alle Knie / Phil. 2 / v. 9. Nach
r Natur CHristus erhöhet worden / und den
n Namen empfangen / nach derselbigen soll er
ngebetet werden / nun hat er nach der menschli-
Natur die Erhöhung und den grossen Namen
ngen / darum soll er auch nach der menschlichen
r angebetet und von allen Zungen gelobet wer-
Die gantze triumphirende Kirch / Engel und
chen / beten das Lamm an das erwürget
lpoc. 5 / v. 11. Nun ist Christus erwürget
iner menschlichen Natur / darum wird er auch
erselbigen von Engeln und Menschen angebe-
An den wir gläuben / den sollen wir auch
ffen / Rom. 10 / v. 14. Nun gläuben wir
hristum GOtt und Mensch in einer Person /
bet ihr an GOtt / so gläubet ihr auch an
/ Joh. 14 / v. 1. Alle die an ihn gläu-
sollen nicht verlohren werden / Joh. 3.
m soll auch Christus GOtt und Mensch in einer
n angebetet werden. Also haben angebetet /
Weisen aus Morgenland / Matth. 2 /
Die Apostel auf dem Schiffe / Matth.
27. Petrus auf dem Wasser / Matth.
.28. Das Cananeische Weib / Matth.
22. Der Vater des Mohnsüchtigen /
th. 17 / v. 15. Die Blinden / Matth. 20 /
Joh. 9 / v. 37. Die Aussätzigen / Luc.
.14. Der Schecher am Creutz / Luc.
.42. Die Jünger / Matth. 20 / v. 17.
24 / v. 52. Thomas / Joh. 20 / v. 28.

Stephanus / Act. 7 / v. 60. Belangend den Einwurff / es sey verbotten anzubeten / was nicht GOtt ist / darauf wird geantwortet / daß solches mit Unterscheid zu verstehen. Wann man die Menschheit Christi an sich selber allein betrachtet / ausser der Persönlichen Vereinigung / so kan sie nicht angebetet werden / sie ist auch auf solche Weise nirgend zu finden: Wenn sie aber betrachtet wird / wie sie mit der GOttheit zu einer Person vereiniget worden / auf solche Weise muß sie angebetet werden. Es ist die menschliche Natur in Christo / mit der göttlichen dermassen genau vereiniget / daß sie ausser derselbigen nicht ist zu finden / derowegen das Wort / mit dem Fleische / und das Fleisch mit dem Worte wird angebetet: Und also wird Christus mit der triumphirenden Kirchen von Engeln und Menschen geehret / Apoc. 5 / v. 11. Daß unsere menschliche Natur sündhafftig ist / hebet nicht auf / daß sie von Christo angenommen und in ihm angebetet wird / denn die Sünde ist nur ein zufälliges Ding / ohne welches die menschliche Natur bestehet. Adam und Eva sind im Paradieß rechte Menschen gewesen / da sie noch nicht gesündiget hatten / die Auserwehlten im ewigen Leben werden rechte Menschen seyn / ob gleich die Sünde in ihrem Fleische nicht wird gefunden werden / also ist GOtt auch ein wahrer Mensch geworden / ob gleich die Sünde seine menschliche Natur nicht berühret.

Der Grund unsers Christlichen Glaubens ist die heilige Schrifft / daran sich die gantze Christenheit bißhero gehalten. Die Quäcker aber reissen diesen Grund um / und lehren / die Schrift sey nicht unser Regul / nicht unser Richter / das Leben sey darinne nicht zu finden / sondern es sey ein auswendiger todter Buchstabe / Tinten / Papier / die Schrift sey eine Hülse / unser Abgott und Diana / es sey keine Göttliche Krafft darinne / inmassen die Warnung ihre eigene Worte ihnen vorgeleget. Ihre Einwürffe damit sie solches behaupten wollen / sind widerleget in der Warnung / p. 70 / 76. p. 90. biß 117. dawider sie nichts haben einbringen können.

Ein Articul unsers Christlichen Glaubens ist / daß wir in der heiligen Tauffe wieder gebohren werden / Vergebung der Sündē u. die ewige Seeligkeit erlangen / und die Kirche GOttes dadurch gereiniget werde / das alles läugnen die Quäcker in ihrer Scharteke / p. 80. und sagen mit klaren Worten: Es ist falsch daß wir durch die Tauffe gereiniget / und geheiliget werden / sondern durch JEsum Christum erlangen wir Vergebung der Sünden und die Ewige Seeligkeit. Es ist ihnen aber in der Warnung p. 171 / 72. erwiesen worden / daß wir in der Wasser-Tauffe wieder gebohren werden / Joh. 3 / v. 35. dadurch gereiniget und geheiliget werden / Ephes. 5 / v. 26. Daß wir dadurch seelig gemachet werden / Tit. 3 / v. 5. von Sünden abgewaschen werden / Act. 22 / v. 16. In der Tauffe werden wir erneuert / Tit. 3 / v. 5. Ziehen den HErren Christum an / Gal. 3 / v. 27. werden mit

der Kirchen vereiniget / 1. Cor. 12/ v. 13. in den Bund GOttes aufgenommen / 1. Petr. 3/ v. 21. und erlangen das ewige Leben / Marc. 16/ v. 16. Indem nun die Quäcker solches alles verläugnen / widersprechen sie GOtt ins Angesicht / und verwerffen das Zeugnis der Heil. Schrift. Ihre Ursachen / welche sie einwenden / sind keiner Wichtigkeit. Sie sagen (1.) Euer Boßheit / Ungerechtigkeit / Lügen und falsche Entschuldigung erweiset ein anders. Antwort. Ein anders ist etwas fürgeben / ein anders ist etwas beweisen / die Quäcker beschuldigen uns zwar / Boßheit / Ungerechtigkeit / Lügen / aber sie habens mit keinem Grund erwiesen: Gleich wie sie selber boßhafte / ungerechte verlogene Leute sind / also urtheilen sie von andern. Gesezt auch daß etliche getauffte / in solchen Sünden leben / daraus aber kan nicht geschlossen werden / daß sie in der Tauffe von Sünden nicht gereiniget und nicht geheiliget worden / sondern das folget / daß solche Leute von ihrem Tauff-Bunde abtreten / und nicht halten was sie GOTT in der Tauffe zugesaget. Es können auch die Quäcker nicht von allen getaufften erweisen / daß sie in Boßheit / Lügen und Ungerechtigkeit leben. Die Tauffe reiniget von Sünden nicht also / als ob keine Sünde im Fleisch mehr übrig bliebe / sondern daß die Sünde den Bußfertigen / zur Verdammniß nicht zugerechnet werde: daß aber die Quäcker selber verlogene / ungerechte / boßhaffte Leute seyn / ist ihnen darunter erwiesen / daraus man auch schliessen müste / daß sie durch ihre innerliche eingebildete Geist-Tauffe / von Sünden nicht gereiniget worden. (2.) Durch JEsum CHristum erlangen wir die ewige Seeligkeit / der uns mit dem Wasser des Lebens reiniget. Antwort. Die Haupt-Ursache und Mittel-Ursach / muß man einander nicht entgegen setzen / erlangen wir durch CHristum die Seeligkeit / als die Haupt-Ursache / damit wir die Tauffe nicht aufgehoben / dadurch Christi Wohlthaten / uns appliciret und zugeeignet werden. GOtt nähret die Quäcker und speiset sie / damit aber wird das Brod nicht aufgehoben / sie klagen selber in ihrer Scartecken / daß sie ihre Kost nicht haben können. Gleich wie GOtt mit uns handelt durch Mittel in natürlichen Dingen / also auch in Geistlichen. Das Wasser des Lebens / damit uns Christus reiniget / ist der heilige Geist / Joh. 7/ v. 39. derselbige Geist aber / als wahrer GOtt handelt mit uns durch Mittel / indem er uns durch die heilige Schrift erleuchtet / durch die Tauffe uns reiniget und wiedergebiehret / Joh. 3. GOtt macht uns seelig durch das Bad der Wiedergeburt / Tit. 3/ v. 5. da beydes wird zusammen gesetzet. (3.) Gleiches Schlages ist auch daß sie sagen: Durch JEsum CHristum empfangen wir Vergebung der Sünden / nicht aber daß der Priester ein wenig Wasser geust auf das Angesicht ums Geld. Ob wir zwar durch Christum Vergebung der Sünden erlangen / folget doch nicht daraus / daß es in der Tauffe nicht geschehe. JEsus Christus die Tauffe und ewige Seeligkeit werden zusammen gesetzet: GOTT

macht uns seelig durch das Bad der W
geburt und Erneurung im heiligen G
welchen er reichlich über uns ausgeg
durch JEsum Christum / auf daß wir
desselbigen Gnade / gerecht und Erbe
des ewigen Lebens / Tit. 3/ v. 6. (4.)
vollkommene Seeligkeit ist JEsus d
seelig macht / ohne euer Kinderbespr
kan man die Seeligkeit erlangen / soll
alle Kinder verdammet seyn ohn ei
sprengen? Ist gleich die vollkommene Se
von Christo / so will er dennoch durch die
des Evangelii durch die Tauffe und Abendm
dieselbige geben und zueignen / wie die W
gründlich erwiesen. Daß alle ungetauffte
sollen verdammet werden / wird in unsern
nicht gelehret / in der Warnung ist es auch
finden / man weiß wol daß von den Christen K
zu hoffen seye. Die Ordnung zu tauffen hat
uns vorgeschrieben / und nicht ihm selber.
uns daran gebunden und nicht sich selber / er k
ser der gemeinen Ordnung alles thun / was
Was sonst die Quäcker allhier quackeln von z
ley Tauffe / ist in der Warnung p. 172. beantw

Ein tröstlicher Glaubens-Articul ist die
vom hochwürdigen Abendmahl / da wir
das gesegnete Brodt des Leibes Christi / und
den gesegneten Wein des Blutes Christi / mit
und Trincken theilhafftig werden. Die Q
leugnen solches und sagen p. 80. nicht ausw
Brodt und Wein / sondern der Geist G
tes ist das Mittel / dadurch wir des L
und Blutes theilhafftig werden. Es
nen aber mit acht Ursachen erwiesen / daß w
Brodt und Wein des Leibes und Blutes Christi
hafftig werden / in der Warnung p. 204. die sie
haben beantworten können. Paulus hat
und Wein gebrauchet in der Kirchen zu Cor
wenn das Abendmahl ist gehalten worden / 1.
11/ v. 26. 1. Cor. 10/ v. 15. Die alten Kirch
rer Ignatius, Justinus Martyr, Irenæus, Aug
nus, Cyprianus, haben also gelehret / die gantze
stenheit hat es bißhero also gebrauchet / diese
linge aber wollen Brod und Wein im heiligen A
mahl abschaffen. Ihre Einwürffe sind in der W
nung p. 212. widerleget. Daß sonst der Geis
Mittel sey / wie die Quäcker lehren / ist in der ga
Christenheit nicht gelehret noch erhöret worden:
Schwermer wollen den heiligen Geist zum M
machen / der doch die Haupturſache aller Geistl
Bewegung ist.

VI. **Die Quäcker sind der Ob
keit abgesagte Feinde / dreuen der
bigen den Untergang und verwerf
ihre Amptsverrichtung.** Es winsel
Quäcker / und klagen jämmerlich / daß man ih
solche Dinge antichte / schreyen über Falschheit /
trug / Boßheit und Lügen der Prediger / wollen
gantz rein waschē / stellen sich als ob sie besondre Fre

r Obrigkeit wåren. Der Leser wolle nachfol-
Schluß-Rede bedencken.
Diejenigen welche lehren / daß die gott-
Regenten (1.) sollen niedergehauen
en in einer erschrecklichen Schlacht (2.)
daß das Schwerdt in ihrem Blute wird
n / (3.) daß sie umgekehret / zerrüttet
niedergebrochen werden / (4.) daß sie
Staub sollen zerbrieselt werden (5.)
und dergestalt / daß kein König in der
mehr herrschen solle / (6.) daß keine
erung von Macht werde übrig bleiben /
Denen sie Hamans Untergang mit
gen und hencken dreuen / (8.) darzu sie
m blasen / Standarten und Pannie-
ufrichten / die dreuen selbiger Obrigkeit
Untergang / daß sie vertilget und ausge-
t werden sollen. Das alles lehren die
cker in ihren Scharteken / Standart /
nier / Allarm / inmassen die Warnung
ihre eigene Worte ihnen für die Nase
et / und ein jeder dieselbige darinne fin-
Darum dreuen die Quácker selbiger
gkeit den Untergang / daß sie vertilget
usgerottet werden solle.

Es mercken die Quácker wol / daß sie das
zu weit aufgethan / und sehr grobe Grumpen
gegrölzet / sie wolten gerne wieder zurücke /
allerley Entschuldigung und Ausflüchte / da-
doch nicht können fortkommen.
I. Sie entschuldigen sich / daß sie der O-
eit mit Galgen und hencken nicht ge-
t / sondern sie nur gewarnet / sie solle
thun wie Haman / daß Galgen und
en nicht über sie komme / p. 55. und daß
ches mit Sanfftmühtigkeit gethan / p.
ntwort. Der Quácker Argument ist dieses.
sündiget wie Haman / und will daß man den
ir ihm abziehe / und die Knie beuge / der soll
ie Haman gestraffet werden / welcher an den
n gehencket worden. Nun sündigen die heu-
Regenten wie Haman / indeme sie lassen den
ür sie abziehen / und die Knie beugen / darum
die heutigen Regenten wie Haman gestraffet
n den Galgen gehencket werden. Sie brau-
uch das Wörtlein vergelten / nemlich am Gal-
und ziehen es auf diejenige / welche sie ins Ge-
niß geworffen / und aus ihren Grentzen
nnet / p. 55. welches fein offenhertzig geredet
der Obrigkeit dieses Ortes. Daß aber die
er solches Sanfftmuth nennen / in welcher
geschrieben / damit geben sie an Tag / welches
es Kinder sie seyn. Hat denn Christus auch
Sanfftmuth gebrauchet / daß er der Obrigkeit
alagen und hencken gedreuet / von welcher er
nrecht gelitten? Haben die Apostel / derer Leh-
die Quácker rühmen / solche Sanfftmuth auch
uchet / daß sie Galgen und hencken ihren Zuhö-
fürgehalten? Sind das die Früchte des Geistes /

derer sich die Quácker rühmen / daß an den Galgen sollen gehencket werden / die sie ins Gefängniß geleget / und aus ihren Grentzen verbannet. Wann jemand den Quáckern dreuete Galgen und hencken / entschuldigt sich aber / daß er solches in Sanfftmuth thue / würden es die Quácker für Sanfftmuth halten? Sie sagen zwar / daß sie die Macht nicht haben / die Obrigkeit zu hencken / welches man vorhin weiß / die Frage aber ist / ob sie nicht Willen darzu haben: Wann sie die Macht erlangen könten / würden sie ihren Willen gnugsam spüren lassen. Es ist Haman nicht darum gehencket worden / daß er sich lassen ehren mit Hutabziehen / und Knie beugen / sondern daß er die verrätherische Mordthat angestifftet / in welcher alle Juden solten getödtet werden auf einen Tag / Esther 3 / v. 13. daß auch die Königin ihres Lebens nicht sicher war / c. 5 / v. 3. 8. Die Warnung hat erwiesen p. 383. daß selbiges Hutabziehen nicht eine äusserliche politische Reverentz und Ehrerbietung wie heutiges Tages / sondern cultus religiosus eine Göttliche Ehre der Anbetung gewesen / darauf die Quácker nicht antworten können.

II. Sie machen sich ferner rein / daß die neue Propheten / insonderheit Elias Prätorius mit ihren Büchern sie nicht angehen / die Schrifft / derer Titul: Ungehorsame / verlogene Kinder des Unglaubens / sey nicht von Quáckern gemachet / es sind auch keine Quácker gewesen / die den König in Engeland getödtet. Darauf wird geantwortet. Die neuen Propheten und absonderlich Elias Prätorius führen eben die Lehre / welche die Quácker führen. Sie verachten die heilige Schrifft / nennen sie eine Hülse und todten Buchstaben / rühmen sich der Offenbahrung innerlichen Erleuchtigung und heimlichen Einsprechen / leugnen die wahre Menschheit Christi / lehren irrig von unser Rechtfertigung / verwerffen die Sacramenten / Tauff- und Abendmahl / die hohen Schulen / Philosophiam, Disputationes, Ehren-Nahmen: weissagen von einem neuen Reiche / daß die gantze Policey werde den kürtzern ziehen / daß die Könige der Erden sollen geschlachtet / ausgerottet / niedergebrochen werden / das Predig-Amt lästern / schenden und schmehen sie / gönnen demselbigen nicht ihren Unterhalt und Lebens Mittel. Sie brauchen einerley Worte und Arten zu reden / wie die Quácker / inmassen in dem ausführlichen Bericht wider die neuen Propheten und in Prüfung des Geistes Eliä Prätorii solches alles erwiesen und widerleget worden. Die Schrifft / Ankündigung des gerechten Gerichtes GOTTes ist aus Eingebung des Quácker-Geistes geschrieben / darinne eben die Worte / die Arten zu reden / die Lehr-Puncten / die Weissagung / die Argumenten und Ursachen / die Sprüche der Schrifft / die Dräuungen gebrauchet werden / welche die Quácker in ihren Schrifften gebrauchen / nur daß der Autor selber Schrifft sich offenhertziger heraus gelassen / was er von der Obrigkeit halte / darinne die Quácker noch ein wenig verdecket handeln wollen / biß das neue

Reich angehe / und sie besser Lufft kriegen. Sind etliche Sachen darinne / mit welchen die Quäcker nicht zufrieden / warum widerlegen sie nicht dieselbige? Hat die Schrift ungehorsame / verlogene Kinder des Unglaubens kein Quäcker gemachet / so führet er doch in vielen Dingen einerley Lehre / brauchet einerley Worte mit den Quäckern. Sind diejenige / welche den König in Engelland getödtet / nicht nach dieser Art Quäcker genennet worden / so hat sie doch der Quäcker-Geist getrieben / welcher die Könige nicht wil leiden / saget sie sollen umgekehret / verbrieselt werden / dannenhero so viel Schriften heraus kommen wider die Monarchen und Könige. Es ist aber dem Quäcker-Geist mit Galgen und hencken vergolten worden / wie sie in ihrem Allarm der Obrigkeit heutiges Tages dreuen.

III. Sie fragen ferner: Schemet ihr euch nicht solche Auslegung zu machen auf unsere Worte / wer hat euch darzu bestellet / p. 54. Im selbigen Buche schreiben wir / daß lauter heilige und gerechte Regenten regieren sollen / das Schwerdt des Allmächtigen wird nirgend ein fleischlich Waffen im Neuen Testament genennet. Antwort. Wer hat die Quäcker darzu bestellet / daß sie solche Dinge schreiben / und der Obrigkeit solchen Untergang weissagen sollen / da möchte man wol sagen: Schemet ihr euch nicht solche aufrührische Lehre zu führen. Die Warnung machet keine Auslegung / sondern hält den Quäckern ihre eigene Worte vor die Nasen / die sie nicht leugnen können / wiewol sie dieselbige gerne wieder zurück schlucken wolten / und in ihren aufrührischen Schlund und Magen hinein fressen. Schreiben sie gleich / daß lauter heilige und gerechte Regenten im neuen Reich regieren sollen / so haben sie doch dasselbig neue irrdische Reich aus der Schrift noch nicht erwiesen. Ja / sie widersprechen ihnen selber / indem sie lehren / es solle kein König mehr herrschen als JEsus / und keine Regierung von Macht mehr übrig bleiben / als die Regierung des Lamms / das ander alles soll wie Staub verbrieselt werden / die Könige / Fürsten / Herrschafften und Gesetze / sollen umgekehret / zerrüttet und niedergebrochen werden / es hat auch die Warnung p. 314 / 317. der Quäcker Gedichte widerleget / daß in den letzten Zeiten / nicht lauter heilige und gerechte Regenten regieren werden. Geben sie gleich vor / daß nur die gottlosen / ungerechten Könige / Fürsten un̄ Herrschafften sollen ausgerottet werden / so kan doch unter dieser Condition kein König / Fürst und Regent seines Lebens sicher seyn / dieweil man leicht an ihnen finden kan / daraus man sie beschuldige / daß sie Gottloß und ungerecht seyn. Dasjenige Schwerdt / welches die Regenten niederhauet / ihr Blutvergiessen / in ihrem Blute badet / sie umkehret / niederbricht und wie Staub verbrieselt / das wird ein äusserlich / weltlich Schwerdt seyn müssen: Das Schwerdt aber / damit die Regenten sollen geschlagen werden / ist ein solches

Schwerdt / wie der Quäcker eigne Wort
bige beschreiben / darum wird es ein äusser
leiblich Schwerdt seyn. Die Frage ist nic
das Wörtlein Schwerdt im Neuen Testan
nommen werde / sondern wie es die Quäcker i
Scharteken beschreiben.

IV. Es ist ihnen vorgehalten word
kein König mehr herrschen als JEs
wird auch kein Gottseeliger / fromm
nig herrschen können / soll keine Reg
von Macht mehr gelten / so wird a
Regierung von Macht der Gottseelig
rechten Regenten nicht mehr gelten / d
antworten sie p. 56. das folget nicht /
gleich wie der Fürste von Macht der L
den Kindern der Ungehorsamkeit re
wiewol sie auf Erden regieren / also ka
JEsus regieren in den Regierern /
schon Regierer bleiben / wir gläube
solche Regierer seyn sollen / in welchen
stus die Heiligkeit und Gerechtigkeit re
Es ist aber eine elende Ausflucht / und wird di
nung darmit nicht widerleget. Wenn jeman
würde es soll kein König mehr herrschen / als
tan / das ander alles soll wie Staub verb
werden / so würde recht geschlossen / daß au
Gottloser König regieren / sondern wie Sta
brieselt werden solle. Denn durch die Worte:
König als der Satan / wurden die andern
allesammt ausgeschlossen. Würde jemand
Es soll keine Regierung von Macht mehr gel
des Satans / würde recht geschlossen / daß a
Gottlosen Regenten Macht nicht mehr gelten
denn durch die Worte / keine Regierung
Macht / wird alle andere Regierung von
ausgeschlossen. Also wenn die Quäcker sagen
kein König auf Erden mehr herrschen solle im
Reich als JEsus / wird das Regiment ander
nige damit aufgehoben: Sie sagen / es soll
Regierung von Macht mehr gelten im neue
che / so wird auch die Regierung der irrdischen
ge nicht mehr gelten / in welcher sie ihre Macht
sen. Es ist allhier nicht die Frage / ob JESU
Gottseeligen Regenten regieren werde / sonde
andere Könige / als JEsus regieren wer
Darauf sagen die Quäcker nein / es soll kein
nig mehr herrschen als JEsus / auch
Regierung von Macht / als die Regier
des Lammes / das ander alles soll wie S
verbrieselt werden. Das sind ihre klare
te im Standart / c. 5. Ja sie setzen noch dazu
GOtt die Könige / Fürsten / Herrscha
und Gesetz umkehren werde / die Königr
sollen verändert werden / JEsus soll a
herrschen / das ander alles soll wie St
verbrieselt werden. Soll das ander alles
Staub verbrieselt werden / so werden auch die G
seeligen Regenten wie Staub verbrieselt we
müssen. Sollen aber Gottseelige / gerechte Re
ten im neuen Reich regieren / wie wird es denn

daß kein König von Macht mehr herr-
solle? Es mögens die Quäcker ziehen/ zerren/
en/ kehren/ entschuldigen wie sie wollen/ so
doch der Buchstabe klärlich/ daß in dem neuen
ker-Reich die Könige/ Fürsten und Regenten
aufhören/ und Christus soll allein regieren.
V. Man hat ihnen vorgehalten/ daß sie sol-
itul brauchen in ihren Scharttecken/ als wolten
Felde blasen/ ein Standart aufgerichtet/
auch ein Pannier zu Behältniß aller
ionen. Ein Allarm geblasen allen Na-
n der gantzen Welt. Standarten/ Pannier/
men/ sind Soldaten Händel. Sie entschuldi-
ch/ daß die Propheten auch von Pannie-
Posaunen/ Allarmen reden/ Joel. 2/ v. 1.
/ v. 6. Sie werden aber durch solche Ant-
mehr angeklaget als entschuldiget/ denn Joel.
wird geredet vom Anzug der Feinde/ daß ein
s und mächtiges Volck komme/ dafür alle Ein-
r des Landes erzittern sollen/ Rosse/ Reuter/
n seyn zum Streite gerüstet/ v. 23. Also wird
/ v 6. gesaget: Im Nahmen unsers GOt-
erffen wir Pannier auf. Die Unterthanen
igen Psalm beten vor ihren König David/ daß
Ott wolle erhören/ schützen und stärcken/ dar-
gen sie/ im Nahmen unsers GOTTes
en wir Pannier auf/ sie verstehen die Feldzü-
er die Feinde/ in welchen sie die Fahnen freu-
geschwungen/ denn sie wusten daß ihr Feld-
David/ vor sie stritte und hertzlich betete/ 2.
18/ v. 3. Dieweil denn an beyden Orten auf
sich die Quäcker beruffen/ vom Kriege geredet
als wird recht geschlossen/ daß sie auch in ih-
andarten und Pannieren vom Kriege reden/
len Nationen der Welt Allarm blasen. Sind
Christus und die heiligen Apostel auch Allarm-
gewesen?
VI. Sie führen eine Weissagung an Esa. 60.
neuen Quäcker-Reiche lauter Heilige und Ge-
regieren werden. Deine Fürsteher sollen
e lehren/ die Prediger sollen Gerech-
t predigen/ man soll keinen Frevel mehr
/ dein Volck soll eitel Gerechte seyn/ etc.
et aber dasselbige gantze Capitel von dem Zu-
er Kirchen Neues Testaments/ es werde das
(Christus) kommen/ v. 1. Die Heyden
n in solchem Licht wandeln/ v. 3. das
h die Predigt des Evangelii erleuchtet werden.
Söhne und Töchter werden von ferne
en/ v. 4. das ist aus der Heydenschafft und
e grosse Menge bekehret werden/ v. 5.
de sollen die Mauren der Kirchen Got-
uen/ v. 10. Auch Könige werden ihr
/ das ist/ zur Aufbauung helffen/ die aber
nicht thun/ sollen umkommen/ das ist/ in
lindheit sterben. Die angezogene Worte re-
ht von Königen und Regenten/ sondern von
igern und Lehrern: Deine Fürsteher
Friede lehren/ deine Prediger sollen
htigkeit predigen/ das ist der Friede mit

GOtt/ die Gerechtigkeit durch Christum erworben. Deine Mauren sollen Heyl und deine Thor Lob heissen/ denn das Heyl und die Hülffe GOttes werden der Kirchen Heyl seyn. Dein Volck soll eitel Gerechte seyn/ er redet von dem wahren Glauben der Christlichen Kirchen/ dadurch sie alle gerecht werden/ nicht als ob keine Sünde mehr an ihnen wäre/ sondern daß sie durch den Glauben an Christum ihre Gerechtigkeit erlanget haben/ das ist/ das Kleid des Heyles und den Rock der Gerechtigkeit/ damit Christus seine Kirche bekleidet/ cap. 61/ v. 10. Dein Volck soll das Erbtheil ewiglich besitzen/ v. 21. Sie sollen biß ans Ende der Welt erhalten/ und darauf ins ewige Leben versetzet werden/ da die Sonne nicht mehr am Tage scheinen/ der Glantz des Monden in der Nacht nicht mehr wird leuchten/ sondern der HErr wird ihr Licht seyn/ v. 19.

VII. Es geben die Quäcker zwar vor/ die bösen Regenten sollen mit geistlichen Waffen vertilget und ausgerottet werden/ die Praxis aber beweiset ein anders. Anno 1662. ist zu Franckfurth am Mayn in Verlegung Johan Wilhelm Ammons ein Buch gedrucket/ Nubila Jubila Britannica, Englische Glücksverwandlung/ darinne erzehlet wird/ daß die Quäcker zu London mit Musqueten/ Carabinern/ Pistolen/ Rück- und Brust-Stücken/ auch Sturmhauben aufgezogen/ für das Königreich JEsu zu streiten/ des Königes Drommelschläger alsobald erschossen/ einen Constabel todt geschlagen/ andere beschädiget/ wund geschlagen/ auf die Bürger in Londen Feuer gegeben/ und sich vernehmen lassen/ sie wollen Babylon gäntzlich vertilgen/ nach Spanien/ Deutschland/ Franckreich ziehen/ eine allgemeine Versammlung in allen Landen aufbieten/ mit keinem Monarchen Freundschafft halten/ die Könige in Bande und die Edle in Ketten binden/ ein Mann werden zehen/ und zehen werden tausend jagen. Wiewol es einen schlechten Ausgang genommen/ indem ihrer etliche erschossen/ erschlagen/ viel gefangen/ gehencket/ enthauptet/ die andern alle zerstreuet worden. Sind denn Carabiner/ Pistolen/ Musqueten/ Sturmhauben/ geistliche Waffen? Die Quäcker bekennen in ihrer Scartecke (die Alte Warheit genannt) in der Vorrede/ daß die fünffe Monarchy-Männer solches gethan/ und beklagen sich/ daß es von ihnen ausgegeben worden. Nun sind diese Männer der fünffen Monarchy eine Secte der Quäcker/ welche einerley Schwarm/ Einbildung/ Offenbahrung und Erleuchtigung mit andern Quäckern haben/ wie sie denn in Engelland vor Quäcker gehalten/ und Quäcker genennet werden. Es möchten doch die Quäcker eine Beschreibung heraus geben/ wie viel Secten unter ihnen seyn/ worinne sie unterschieden seyn/ welches die rechten Quäcker seyn/ und worbey man dieselben erkeñen solle. Desgleichen woher man gewiß sey/ daß der fünffen Monarchy-Männer Geist/ nicht der rechte Quäcker Geist sey/ und wie

man den rechten Quäcker-Geist prüffen/ von andern unterscheiden solle/ und worinne solche Prüffung gegründet sey. Die Babylonischen Quäcker haben eine verwirrete Sprache/ und können einander selbsten nicht verstehen.

Vom Rechten wollen die Quäcker ihre alte Meynung vertheidigen/ mit dem Spruch 1. Cor. 6/ v. 7. Es ist ein Fehl unter euch/ daß ihr mit einander rechtet/ desgleichen Matth. 5. So dir jemand den Rock nimmet/ dem laß auch den Mantel. Es hat aber die Warnung solches gründlich beantwortet/ p. 336. biß 344. darauf die Quäcker nicht das geringste fürbringen können. Sie sagen zwar/ wer vor den Richt-Stuhl gezogen wird/ der mag sich verantworten/ wie Paulus und Christus/ und zwar wenn es das Leben gild/ nicht aber das Gut. Es mangelt aber den Quäckern an Beweiß der heiligen Schrifft/ daß man in Sachen/ Ehr und guten Namen/ die tägliche Nahrung/ den gantzen Wohlstand des zeitlichen Lebens/ wieder unbillige Gewalt/ Unrecht und Schmach nicht solle der Obrigkeit Hülffe anruffen. Der Obrigkeit Ampt erfodert/ nicht nur unser Leben/ sondern auch unser Weib/ Kind/ Ampt/ Beruff/ Ehr und guten Namen/ Haab und Güter zu beschützen: das wäre ein fein Handel/ wenn ein Christ nicht dörffte der Obrigkeit Schutz und Hülffe brauchen/ seine Ehre Haab/ Gut/ Weib/ Kind/ Ampt und Beruff betreffend/ so möchten Mörder und Diebe/ täglich und stündlich rauben/ stehlen/ schänden/ brennen/ schmähen und andere Bubenstücke treiben/ aus solchem Handel dörffte wol ein neues Quäcker-Reich werden. Als dorten zweene Brüder eine Rechts-Sache hatten des Erbtheils halben/ und suchten den Ausspruch bey Christo/ hat er ihnen nicht verboten zu rechten/ und der Obrigkeit Ausspruch zu suchen/ sondern er lehnete nur von sich abe/ daß er zum weltlichen Richter nicht gesetzet wäre/ Luc. 12/ v. 43. Im Alten Testament hat man der Obrigkeit Schutz auch gebrauchet/ der zeitlichen Güter halber/ Häuser/ Aecker/ Ochsen/ Esel/ Schaafe/ Kleider oder allerley was verlohren ist/ Exod. 22/ v. 9. Handel/ Schaden/ zänckische Sachen/ Deut. 17/ v. 8. Falsch Zeugnis c. 19/ v. 17. welches im Neuen Testament mit keinem Wörtlein ist aufgehoben. Es geben die Quäcker zwar für/ man habe die Wort Christi Matth. 5. verdrehet/ aber sie bringen keinen Beweiß/ es ist eine quäckerische Quackeley/ sie müssen verstummen/ und können kein Wörtlein auf unsere Erklährung antworten. Sie wenden ein/ daß Christus für den Hohenpriester Caipha auf ordentlichen Proceß sich nicht beruffen/ da er vom Knechte auf den Backen geschlagen worden/ es hat aber Christus Beweiß gefodert/ habe ich übel geredet/ so beweise es/ Joh. 18/ v. 23. ist denn Beweiß nicht ein Stücke/ das zum ordentlichen Proceß gehöret? Sie sagen/ wo stehets geschrieben/ das Christus den andern Backen nicht auch habe hingereichet: Wir fragen hinwieder/ wo stehet es geschrieben/ daß

er den andern Backen zum schlagen hingereich
Spruch Esa. 50/ v. 6. Ich hielte meine
cken dar/ dehnen die mich schlugen/ r
gemein von der Gedult Christi/ daß er freyn
litten vor das menschliche Geschlechte: Daß
vor dem Gerichte Caiphä/ den andern
auch dargereichet/ daß ihn der Knecht
schlagen solle/ kan hieraus nicht bewiesen we

Vom Schweren singen die Quäcker
alte wiedertäufferische Lied/ aber mit schlecht
würffen. Sie sagen: (1) Es sind gro
gen/ daß Christus und Paulus geschw
Amen ist kein Eyd/ mit diesem Wö
mag man die Warheit wol bekräfftige
65/ v. 16. Das Wörtlein Amen i
vox jurandi, ein Schwer Wort/ sond
Name Gottes der Warheit/ Apoc. 3/ v
Antwort. Man muß unterscheiden ein s
Schweren von einem solennen Eyde. Da
lein Amen/ ist nicht eben ein Eydschwur/ we
Solennität wird verrichtet/ sondern es ist ein
Bekräfftigung der Warheit/ damit gleich
solche Sache vergewissert wird. Wenn C
gesaget/ Amen/ Warlich/ ist es nicht eben
lenner Eydschwur für Gericht gewesen/ je
er die Warheit damit bekräfftiget/ daß man
stiglich gläuben müssen/ als wenn es ein Ey
wie Chemnitius in Harmonia c. 28. erinner
dern wenn er das Wörtlein Amen/ Warlic
mahl wiederholet/ ist also kein Lüge daß C
geschworen. Das Wörtlein Amen/ wird
ger Schrifft auf zweyerley Weise gebrauchet/
Adverbialiter, und also heisset es/ wahr und
Matth. 5/ v. 18. c. 6/ v. 2. c. 8/ v. 10. J
v. 23. Darnach wird es genommen nomi
daß ein Nahme GOttes ist/ Apoc. 3/ v. 14.
nun Esaias c. 65/ v. 16. weissaget/ daß
Neuen Testament bey dem GOtt/ Amen/ s
werde/ ist die Frage/ ob Amen allhier ein
bium oder Nomen sey/ ob es heisse man wird
Wörtlein/ Amen schweren/ oder bey dem
GOtt schweren? Es mögen die Quäcker er
welches sie wollen/ so werden sie doch gezwu
zugeben/ daß man im Neuen Testament s
möge. Sagen sie es sey ein Name GOttes/
het klärlich dabey/ daß man bey solchem
schweren werde/ als bey dem GOtt der W
wie es die Quäcker selber also erklähren/ p. 59
es aber ein Adverbium, und heisset so viel als
wiß und warhafftig/ so ist es auch ein Schwu
da saget/ eine Sache ist Amen/ gewiß und w
tig/ der betheuret und bejahet sie mit einem S
haben also die Quäcker allhier nichts gewonne
Ihr sagt der Engel habe geschworen/
10/ v. 5. 6. Es müssen aber alle Eng
Sohn anbeten/ welcher saget: Sch
allerdinge nicht. Antwort. Daß der E
schworen habe bey dem Lebendigen von Ewi
Ewigkeit/ stehet klar im Texte/ und könne
Quäcker nicht läugnen. Wenn die Christe

schweren/ folget nicht daraus/ daß sie den En-
dienen/ sondern es folget nur so viel/ daß schwe-
n sich selber nicht unrecht sey/ dieweil die Engel
schweren/ welche doch im Guten also befräfftiget
/ daß sie nicht sündigen können. Wenn aber
Quäcker sagen: Die Engel müssen den
hn anbeten/ welcher saget: Schweret
dinges nicht/ damit geben sie an Tag/ daß sie
Eydschwur dieses Engels verwerffen und straf-
und daß der Engel wider Christi Gebot geschwo-
abe/ welches doch grob und falsch ist. Die Wort
sti: Schweret allerdinges nicht/ sind schon
ret in der Warnung p. 351. Christus verbeut
das Schweren bey dem Namen GOttes/ son-
bey dem Himmel und der Erde/ bey der Stadt
salem und dem Haupte: Denen man nicht die-
und die nicht allwissend seyn/ bey denen soll man
nicht schweren. (3) Ob zwar Paulus ge-
t: Ich ruffe GOTT zum Zeugen an/
n. 1. Ich sage die Warheit in Christo/
n mir Zeugniß giebet mein Gewissen in
heiligen Geiste/ Rom. 9. Ich ruffe
tt zum Zeugen an auf meine Seele/ 2.
.1. GOtt weiß daß ich nicht lüge/ 2.
.11. das ist kein schweren gewesen sonst
e er wider Christi Gebot gethan: Ist
chweren/ warum fodert die Obrigkeit
uch solche Worte nicht im Eyde? Ant-
Wenn ein solenner Eyd geschworen wird
r Obrigkeit/ wird nichts anders gethan/ als
an GOtt zum Zeugen anruffet/ des Gewissens
er Seele/ daß man nicht lüge/ sondern die
heit rede/ brauchet man gleich etliche andere
e/ so ist es doch eben dieselbe Meynung. Die
/ so wahr mir GOtt helffe/ gehen auf die
/ so wahr ein solcher wünschet/ daß GOtt sei-
Seelen helffen möge/ so gewiß redet er die War-
damit er GOtt/ als einen allwissenden Hertzen-
ger und gerechten Richter anruffet. Daß aber
us wider Christi Gebot gethan/ indem er allhier
woren/ sind Worte ohne Beweiß/ denn Chri-
as rechtmässige schweren bey dem Namen Got-
bt verbotten/ sondern nur Himmel/ Erden/
salem und das Haupt genennet. (4) Sie sagen
/ ist gleich schweren ein Stück des Got-
enstes/ und im Gesetz geboten/ dennoch
ristus des Gesetzes Ende/ welcher sa-
Ihr habt gehöret/ daß zu den Alten ge-
ist. Du solt keinen falschen Eyd thun/
olt GOtt deinen Eyd halten/ ich aber
euch/ daß ihr allerdinges nicht schweren
Matth. 5/ v. 33. 34. Antwort. Wenn
us sagt: Christus ist des Gesetzes Ende/
10/ v. 4. hat es nicht die Meynung/ als ob
us das Gesetze der heiligen Zehen Gebot auf-
en/ denn sie bleiben auch im Neuen Testament/
nn das Schweren zur ersten Taffel und zwar
ndern Gebot gehöret/ auch ein Stück ist der
/ die wir GOtt schuldig seyn/ wie wir denn in
andern Namen schweren sollen: sondern es

redet Paulus von dem vollkommenen Gehorsam des Gesetzes/ daß Christus alles vollkömmlich gehalten/ und erfüllet/ was das Gesetz erfodert/ welches uns unmöglich gewesen/ in welchem Verstande Christus saget: Ich bin nicht kommen das Gesetz aufzulösen/ sondern zu erfüllen/ Matth. 5/ v. 17. Ist demnach Christus des Gesetzes Ende in dem Verstand/ daß er demselbigen vollkommenen Gehorsam geleistet/ das Gesetze erfüllet/ zur Gerechtigkeit und Seeligkeit einem jeden der da gläubet. Wenn aber Christus saget: Ihr habt gehöret/ daß zu den Alten gesaget ist: Ihr solt keinen falschen Eyd thun/ ich sage aber euch/ ihr sollet allerdinges nicht schweren/ v. 33. straffet er die Schrifftgelehrten und Pharisäer/ welche lehreten/ man sündigte nicht wieder GOttes Gebot/ Exod. 20/ v. 7. Deut. 5/ v. 11. wenn man gleich in einer liederlichen Sache bey dem Namen GOttes schwüre/ wenn es nur nicht fälschlich geschehe. Vielweniger hielten sie es vor Sünde/ wenn sie schwüren bey den Creaturen/ dem Tempel/ dem Golde des Tempels/ beym Altar/ beym Opffer/ Matth. 23/ v. 16. beym Himmel/ bey der Erde/ bey Jerusalem/ bey dem Haupte/ Matth. 5/ v. 35. Ich aber sage euch/ spricht Christus: Daß ihr allerdinges nicht schweren sollet/ nemlich leichtfertiger Weise und ohne Noth/ da es weder die Ehre GOttes/ noch des Nechsten Wolfahrt erfodert/ auch von der Obrigkeit nicht wird begehret. Ja er setzet auch noch darzu v. 34. 35. Ihr sollet allerdinges nicht schweren/ weder bey dem Himmel/ denn er ist GOttes Stuhl/ noch bey der Erden/ denn sie ist seiner Füsse Schemel/ noch bey Jerusalem/ deñ sie ist eines grossen Königes Stadt/ noch bey deinem Haupte/ denn du vermagst nicht ein einiges Haar weiß oder schwartz zu machen. (5) Auf die Worte Hebr. 6/ v. 16. Die Nothwendigkeit erfodert schweren/ denn der Eyd ist ein Ende alles Haders/ antworten sie: Die Nothwendigkeit erfodert/ daß man im Neuē Testament Christo gehorsame/ welcher saget: Schweret allerdinges nicht: Hat man gleich im Alten Testament geschworen/ so ist doch Christus ein Gesetzgeber des Neuen Testaments. Antwort. Es heissen die Quäcker den heiligen Geist ins Angesicht liegen/ welcher saget: Der Eyd ist ein Ende alles Haders/ sie aber sagen Nein/ man soll nach Christi Gebot allerdings nicht schweren: Die Wort Christi sind jetzo schon erkläret/ sie reden von dem leichtsinnigen Schweren/ da es weder GOttes Ehre noch des Nechsten Wolfahrt erfodert/ da es die Obrigkeit nicht aufleget: Wie er denn am selbigen Orte mit den Unterthanen redet/ und ihnen befiehlet/ sie sollen nicht tödten/ nicht zürnen/ v. 22. daß doch die Obrigkeit Amtshalber thun muß: Er verbeut auch bey den Creaturen zu schweren/ wie jetzo erwiesen. Es bleibet aber fest und unbeweglich stehen/ daß der Eyd ein Ende alles Haders sey. Daß aber Christus ein Gesetzgeber sey des Neuen Testaments/ wie die Quäcker reden/

ist

ist gantz falsch / denn das Gesetz ist durch Mosen gegeben / aber die Gnade und Warheit durch JEsum Christum / Joh. 1/ v. 27. Weil das Gesetze Mosis nur Zorn anrichtet / Rom. 4/ v. 14. haben wir eines Mittlers vonnöthen gehabt / welcher uns die Gnade erwerben müssen. Ist aber Christus ein neuer Gesetzgeber / so hat Johannes der Täuffer / Mosen und Christum einander vergebens opponiret, jenem das Gesetz / diesem die Gnade zugeschrieben. Es ist Christus in diese Welt kommen / daß er uns vom Fluch des Gesetzes erlösete / Gal. 3/ v. 13. c. 4/ v. 5. daß wir nicht mehr unter dem Gesetze / sondern unter der Gnade seyn / Rom. 6/ v. 14. Wie hat er denn neue Gesetze uns gegeben? Christus ist des Gesetzes Ende / Rom. 10/ v. 4. Darum hat er nicht neue Gesetz gegeben / sondern das Gesetz Mosis erfüllet. Wer aber nicht gläubet der wird gerichtet / dieweil die Gnad und Warheit uns durch Christum geschencket worden. Moses verklaget uns bey dem Vater / Joh. 5/ v. 45. dieweil wir das Gesetze nicht gehalten: Christus aber ist nicht kommen / daß er die Welt richte / Joh. 3/ v. 17. oder uns vor dem Vater verklage. Die Schwärmer ziehen in gemein an / daß Christus Matt. 5. geboten / man solle nicht zürnen / den Nächsten nicht hassen / nicht böse Begierde tragen etwan gegen des Nechsten Weib. Es setzet aber Christus solche Gebote nicht entgegen dem alten Gesetze / darinne solche Dinge schon verboten wären / Gen. 4/ v. 6. Lev. 9/ v. 17. 18. Job. 31/ v. 1. c. 24/ v. 15. Jerem. 3/ v. 8. Prov. 6/ v. 25. sondern der falschen Erklährung der Pharisäer / welche unter dem Namen und Schein der Alten ihre Verfälschung dem gemeinen Volcke vortrügen. Diese Sache ist schon längst wider die Papisten und andere Schwärmer ausgeführet / es saget zwar Christus Matth. 23/ v. 22. Wer bey dem Himmel schweret / der schweret bey dem Thron GOttes / und bey demselbigen / der darauf sitzet. Mit diesen Worten aber entschuldiget Christus nicht diejenigen / welche bey den Creaturen schweren / dieweil solche Ehre GOtt alleine zustehet Deut. 6. als einem Hertzenkündiger und gerechten Richter / sondern er straffet diejenigen / welche bey den Creaturen falsch schweren / dann weil in den Creaturen GOttes Ehre / Herrligkeit / Allmacht / Gegenwart und Wirckung hervor leuchtet / als trifft die Unehre des falschen schwerens nicht allein die Creaturen GOttes / sondern GOTT selber / welcher die Creaturen erschaffen / und bey denselbigen gegenwärtig ist. Hiervon ist bey Luthero Tom. 2. Latino in Erklährung des andern Gebotes / Chemnitio c. 51. Harm. gute Nachrichtung zu finden. (6) Im Alten Testament war die Unbeständigkeit / Leichtsinnigkeit / das falsche Schweren auch verbotten / Christus aber hat allhier etwas verbotten / daß im Alten Testament nicht verbotten war / nemlich / man solle gar nicht schweren. Antwort. Es redet Christus allhier nicht vom Alten Testament / nicht von Mose und den Propheten / was sie verbotten / denn seine

Erklährung der zehen Gebote erweiset / da
ten Testament von Mose und den Propheten
Haß / unzüchtige Gedancken / böse Begierde
botten gewesen: Sondern er verstehet durc
ten / die alten Pharisäer und Schrifftgelehrt
che ihre Satzungen fürbrachten unter dem
und Schein der Antiquität / daß die Alten al
ret hatten / denselbigen Alten widerspricht C
und saget / es sey nicht genung / des falsche
sich enthalten / sondern man solle allerdin
schweren / wo es GOttes Ehre / des Nechst
fahrt und der Obrigkeit Gebot nicht erfode
der Prüffung des Geistes Eliä Prätorii i
699. gründlich erwiesen / das durch die Alte
sem Texte nicht Moses und die Propheten /
die alten Rabbinen / Pharisäer und Schrifftg
verstanden werden.

Die Quäcker unterstehen sich auch die
keit von Kirchen- und Religions- S
auszuschliessen / p. 61. Ihre Argumen
und Beweiß sind sehr schlecht. Sie sa
Prediger zu bestellen / ist nicht der Ob
Werck / sondern GOttes Werck / den
stus hat etliche gesetzet zu Propheten /
zu Aposteln / 2c. Ephes. 4. Antwort.
handelt mit uns nicht ohne Mittel / er beruff
ges Tages die Prediger nicht / wie er Mosen /
Jeremiam beruffen / er redet nicht vom Him
uns Menschen / ohne Mittel / welches die
zwar rühmen / aber mit keinem Wörtlein b
können: Sondern er beruffet durch die Ki
Gemeine / derer vornehmes Glied auch die O
ten seyn / welches wider Eliam Prätorium a
lich erwiesen worden. Wo nun die Stände
chen ordentlicher Weise einen Prediger beru
gewiß / daß ihn GOtt beruffen habe. (2
dem Neuen Testament kan man nicht
sen / daß die Obrigkeit solche Dinge v
ten solle. Antwort. Die Quäcker könn
beweisen / daß im Neuen Testament der O
verbotten sey zu thun / was sie im Alten Te
bey Kirchen und Schulen gethan. Es ist n
Testament geweissaget / daß die Obrigkeit Ne
staments / der Kirchen GOttes sich annehmen
beschützen werde. Die Könige sollen dein
ger / und die Fürsten deine Säug-A
seyn / verkündiget Esaias der Kirchen Neue
mentes cap. 49/ v. 23. Die Fürsten un
Völckern sind versammlet zu einem
dem GOtt Abraham / denn GOtt ist
höhet bey den Schilden auf Erden /
47/ v. 10. welcher gantze Psalm vom Reich
redet. Die Könige am Meer und in d
sulen werden Geschencke bringen / die
ge aus Reich Arabia und Seba werde
ben zuführen / alle Könige werden ihn
ten / Psal. 72/ v. 10. Was nun die Pr
von den Regenten Neues Testamentes gewei
das werden ihnen die Quäcker nicht nehmen k

lus schreibet 1. Timoth. 2. bittet vor die Kö-
und vor alle Obrigkeit / auf daß wir ein
hliges und stilles Leben führen mögen /
ler Gottligkeit und Erbarkeit. Dreyer-
Ruß schreibet Paulus den Regenten zu in diesen
ten / erstlich Ruh / und Friede / darnach Gott-
gkeit / und dann Erbarkeit. Gleichwie nun
brigkeit zustehet Friede und Erbarkeit zu befor-
also stehet auch derselbigen zu Gottseeligkeit zu-
dern / daß kan nicht anders geschehen als daß sie
en und Schulen bestelle / dieselbige unterhalte /
Ordnung mache / selbige beschütze / ernehre und
rge / allen Aergernissen / GOtteslästerung und
ihrung wehre. Zur Zeit der Apostel ist die
keit zur Christlichen Religion noch nicht bekeh-
wesen / darum hat sie dergleichen Amptsverrich-
nicht vollbringen können: So bald aber GOtt
liche Regenten gegeben / Constantinum,
dosium, Marcianum und andere / haben sie
r Christlichen Kirchen mit allem Ernst ange-
ien. Die Quäcker müssen wider ihren Danck
Willen in diesem Stück die Warheit bekennen /
sie schreiben p. 62. Die Obrigkeit soll kei-
erhinderung der Kirchen GOttes / son-
derselben Befoderung seyn / denn solche
e Dienerin GOttes: diese Beförderung
in die Obrigkeit der Kirchen und Schulen sich
nen / beschützen / Abgötterey / Verführung
ergernissen wehren. (3) Das Priester-
Levi ist jetzo verändert / denn zu der Zeit
n alle Priester aus dem Stamm Levi
stellet werden / jetzo aber nicht / weil
tus kommen. Antwort. Hieraus aber
nicht / daß die Obrigkeit sich der Kirchen / Schu-
Predigampt und Gottesdienstes nicht sol an-
n / dieselbigen nicht bestellen / versorgen / be-
. Daß das Priesterthum Levi aufgehöret
t die heilige Schrifft / daß aber das Ampt der
keit / in Versorgung der Kirchen und Schulen
auch aufgehöret / bezeuget die Schrifft nir-
Ob nun zwar die weltliche Obeigkeit solche
verrichtet / dennoch folget nicht daraus / daß
um Haupt der Kirchen mache / denn es bleibet
is doch wol das Haupt seiner Gemeine.
Von der gebührlichen Ehre der Obrigkeit / hat
rnung ausführlichen Bericht gethan p. 376/
d die Einwürffe der Quäcker widerleget: Sie
orten aber nichts davon. Der Spruch Phil.
Alle Knie müssen sich für dem Sohne
/ gehöret hieher nicht / denn es wird daselbst
nicht nur von denen auf Erden / sondern auch
en welche im Himmel und unter der Erden
dieselbige sind der weltlichen Obrigkeit nicht
orffen / und haben nicht nöthig die Knie vor
n zu beugen. Durch das Gebot / daß man
seine Ehre gebe / wird nicht aufgehoben /
re / Furcht und Liebe / die wir der Obrigkeit
seyn / Fürchte GOtt und ehre den Kö-
. Petr. 2 / v. 17. also wird auch durch das
gen dem Sohne / nicht aufgehoben / daß wir
gkeit ehren und vor derselben uns bücken sol-
len: wie die Heiligen GOttes die Obrigkeit geehret mit Worten und Geberden / ist in der Warnung mit vielen Exempeln erwiesen. Haben Jacob und seine Söhne / Nathan und andere sich neigen und bücken können vor der Obrigkeit / und damit GOttes Ehre nicht verletzet / so köntens die Quäcker auch wol thun / und würde die Ehre GOTTes dadurch nicht verletzet werden. Der Spruch Matth. 15 / v. 13. Alle Pflantzen / die mein himmlischer Vater nicht gepflantzet hat / sollen ausgerottet werden / gehöret nicht hieher / denn Christus setzet diese Wort entgegen den Menschen Satzungen der Pharisäer in Religions-Sachen / damit sie die Kirche GOttes beschwereten / sein heiliges Wort aber dabey verachteten: daß man aber mit äusserlichen Geberden die Obrigkeit ehre / ist kein Stücke der Christlichen Religion / deßwegen diese Worte zu solchen äusserlichen Dingen nicht können gezogen werden. Die Wort Christi / was bey den Menschen hoch ist / das ist ein Greuel vor GOtt / Luc. 16 / v. 15. werden entgegen gesetzet denen / die sich selbst rechtfertigen für den Menschen / da doch GOtt ihre Hertzen kennet / welches zur Ehre die man der Obrigkeit anthut / gantz nicht gehöret.

VII. Die Quäcker bringen Früchte / aus welchen man erkennen muß / daß der heilige Geist sie nicht treibe.

Es pralen diese Leute gewaltig von ihren Früchten / welche bezeugen sollen / daß der Geist GOTTes in ihnen wohne p. 17. Wolan wir wollen die Früchte ihres Geistes besehen.

I. Offenbahre Schandlügen speyen diese Leute aus / welche der Satan aus der Höllen hervor gebracht und ihnen ins Hertz gegeben: Sie sagen: das Ministerium hat einen blutdürstigen Geist / sie haben die Obrigkeit gereitzet und erwecket die Unschuldigen zu fangen / sie in Eisen zu legen / zu verbannen / ihre Güter zu rauben / mit Vorwenden die Ketzerey zu unterdrücken / das Evangelium zu beschirmen / p. 6/7. 10. 19. 21. 23. Das lügen die Quäcker / wie die heylosen Buben und Ertzbösewichter / sie werden diese Teuffels Lügen nimmermehr wahr machen / wenn es auch alle ihre Seelen kosten solte. Das Ministerium hat mit Gefängniß / Eisen / Banden / Rauben nicht zu thun; die Obrigkeit hat ihre Gesetze nach welchen sie richtet: Es sind diese schädliche Leute ins Gefängnis gesetzet worden / als das Ministerium hiervon nichts gewust. Geistlich und weltlich Amt bleibet an diesem Orte wol unterschieden: unsere Lehre ist gantz nicht das Evangelium zu beschützen und die Ketzer zu unterdrücken / mit Gefängniß / Eisen / Banden und dergleichen. Der Satan / welcher ein Vater aller Lügen ist / hat solches den Quäckern in ihr Hertz / Mund und Feder gegeben. Solche greuliche Lügen sind / daß sie ins Gefängnis geleget worden um des Gewissens willen / daß sie nicht gläuben wollen / wie andere Leute / p. 7/8. 18. Leug Teuffel leug. Es wird in dieser Stadt kein

Mensch um seines Glaubens und Gewissens willen ins Gefängnis geleget / ein anders ist vor sich etwas gläuben / ein anders ist falsche / ärgerliche / aufrühriche Lehre ausbreiten / und andere damit verführen. Was ist das vor ein erbahrer Handel / daß man der Obrigkeit mit Galgen und hencken dreuet / vorgiebet / es solle alle Regierung von Macht aufhören / es soll kein König mehr herrschen / es sollen die Regenten wie Staub verbrieselt werden. Das Schwerdt solle nicht aufhören / biß es in der Regenten Blut gebadet. Die Obrigkeit sey das Thier / gehöre nicht zu Kirchen-Sachen / habe sich der Religion nichts anzunehmen / nach dem Exempel Gallions des Heyden. Solle kein Rechts-Processen gestadten / keine Eyde abnehmen / und ob sie gleich gebiethe / daß solche Buben die Stadt meiden sollen / sey man doch nicht verbunden ihnen zu gehorchen. Solche schändliche Lüge ist p. 15. daß sich das Ministerium selber hochwürdig nenne: wo ist es doch geschehen / in welchem Buche / an welchem Blate? solche Lügen sind auch / daß sie tauffen um Geldes willen / und Geld nehmen Leichpredigten zu thun / p. 12. da man doch dieses Orts weder Leichpredigten hält / noch gewöhnlich ist den Predigern Geld für die Tauffe in die Kirche zu senden.

II. **Greuliche Verfälschung der heiligen Schrifft treiben diese Leute.** Ephes. 6. redet Paulus **von den bösen Geistern unter dem Himmel** / das zwingen sie dahin / er habe wider die Könige und Regenten geprediget. Joh. 5 / v. 19. saget Christus: **der Sohn kan nichts von ihm selber thun** / das ziehen sie dahin / der Vater habe auch am Creutz gelitten. 2. Cor. 5 / v. 16. **wir kennen Christum nicht nach dem Fleisch** / daraus wollen sie erzwingen / daß man Christum nach der Menschheit nicht solle anbeten. 1. Cor. 2 / v. 14. **der natürliche Mensch vernimmet nicht / was des Geistes GOTTes ist** / daraus wollen sie schliessen / daß man Logicam und die Vernunfft-Kunst nicht studiren solle. Luc. 11. **Der Vater wird den heiligen Geist geben / denen die ihn darum bitten** / ziehen sie auf die unmittelbahre Erleuchtigung des Geistes. 1. Theß. 5. **den Geist dämpffet nicht** / ziehen sie auf ihren Quäcker Geist. Act. 5. **Man muß GOtt mehr gehorchen als den Menschen** / zwingen sie auf ihren Geist / der ihnen befohlen in Hamburg zu bleiben / ob sie gleich von der Obrigkeit ausgeschaffet worden. Gal. 6. **So viel nach dieser Regul einher gehen** / erklären sie nicht von der heiligen Schrifft / sondern vom neuen Menschen. Philip. 3. **Nicht daß ichs schon ergriffen habe** / erklären sie von Pauli Arbeit und Trübsal. 1. Cor. 14. wollen sie erweisen / daß sie alle predigen mögen / etc. Es ist hiervon droben N. 4. gehandelt worden.

III. Die Glaubens-Articul unser Christlichen Religion und andere Stücke der Christlichen Lehre / läugnen und verfälschen sie. Die Quäcker läugnen / daß drey Personen in dem
Göttlichen Wesen seyn / sagen der Vater
Sohn / Christus sey der heilige Geist: S
nicht gestehen daß Christus aus dem Ge
Jungfrau Marien die menschliche Natur a
nommen; nennen ihn einen geistlichen N
Daß Christi Leyden und Tod durch den
uns zur Gerechtigkeit zugerechnet werde /
nicht bekennen. Sie läugnen daß die m
Natur in Christo anzubeten sey. Die Was
se verwerffen sie / läugnen daß sie uns vor
reinige und uns wiedergebähre / die Kind
verwerffen sie auch. Brod und Wein im A
verwerffen sie / sagen daß Christi Leib und
mit nicht gegessen und getruncken werde.
Schrift schelten sie für einen todten Buchst
ten / Pappier / Hülse / läugnen daß sie G
Wort / sagen / sie sey unser Abgott Diana /

IV. Alte längst verdammte Kä
bringen die Quäcker wieder auf di
Mit den **Valentinianern** läugnen sie daß
seine menschliche Natur vom Geblüt de
Jungfrauen Marien an sich genommen.
Schwenckfeldern läugnen sie / daß die
eine Göttliche Kraft in sich habe zu erleuc
Glauben zu erwecken / zu stärcken / zu tröste
sie sey nicht GOttes Wort. Mit den **Weig**
lehren sie / die innerliche Erläuchtigung / d
che Einsprechen des Geistes ohne die heilig
Mit den **Widertäuffern** lehren sie / da
kleinen Kinder nicht tauffen solle. Mit **Ce**
Donatisten / Euchyten und Messalian
men sie sich der Offenbahrung. Mit de
sten weissagen sie von einem neuen Reiche
Christus auf Erden regieren werde / die
aber sollen verbrieselt werden. Mit den P
geben sie vor / daß Christus ein neuer Gese
wesen. Mit den **Patripaßianern** lehr
GOtt der Vater auch vor uns gelitten ha
den **Prätorianern** schenden und lästern si
digamt / die Obrigkeit / geben vor / man
rechten / nicht Eyde schweren / nicht Kriege

V. **Sie thun selber was sie andern**
Sie verwerffen die äusserliche Lehre / sagen
solle inwerts kehren / da solle er von GOtt
werden / und lehren doch einander selber in
meinen. Sie straffen das disputiren /
doch nichts anders in ihren Scartecken / a
disputiren. Sie verwerffen die Schrift als
und todten Buchstaben / und beruffen sich do
Schrift. Sie verlachen die Hebräische un
sche Sprache und wollen doch aus denselb
Irrthume beweisen. Sie wollen nicht
Prediger Besoldung und Unterhaltung ha
klagen doch selber / daß man sie um ihre Kost
Sie lehren / wer den Rock nimmet / deme
auch den Mantel geben / und klagen doch
ihnen das Ihrige genommen und um ihre
gebracht. Sie geben vor / man solle Schel
Scheltwort nicht vergelten / p. 73. und sind
Blätter in ihrer Scartecken mit Scheltwort
let. Sie predigen von Sanfftmuth und Ge

en doch der Obrigkeit / mit Galgen / hencken/
verdt/ und daß in ihren Blute das Schwerdt ba-
olle! Sie straffen daß man in Steinern Tem-
rediget / und predigen doch selber in Häusern/
on Stein / Kalck und Holtz sind gebauet. Sie
n / die Prediger haben einen Blutdurstigen
t/ und dräuen doch selber / das Schwerdt solle
r Regenten-Blut baden.

VI. Wercke des Fleisches treiben die
ꝛcker Secten und Katzereyen zehlet Paulus
e die Wercke des Fleisches / Gal. 5/ v. 20. Ihre
e aber ist ein rechter Bettlers Mantel von vielen
reyen zusammen geflicket. Lügen und Un-
heit ist ein Werck des Fleisches / darinnen wer-
e vielfältig betroffen / wie erst erwiesen. Neid
Werck des Fleisches / sie aber neiden Evange-
Prediger / mißgönnen ihnen ihren Unterhalt/
nstandt / ꝛc. Es sind hochmüthige Praler/
hmen sich GOtt habe seinen Geist über sie aus-
ssen / gleich als ob sie fünff heilige Geister hät-
sie rühmen sich der Vollkommenheit / der Hei-
t / der Sanftmuth / der Gedult / der Gottsee-
t / der Gottesfurcht / wie die Pharisäer / die
elbst vermassen / daß sie fromm wären und ver-
ten die andern. Sie verachten die Bürger und
vohner der Stadt Hamburg / nennen sie das
e ungelehrte Volck p. 21. verachten die Obrig-
beschimpffen sie mit dem Titul Hochweißheit/
ennen sie das Thier/ ꝛc.

VII. Die Quäcker haben die rechten
nzeichen der falschen Propheten. Sie
nen ohne Beruff. Wer hat sie beruffen in Ham-
aufzutreten und zu predigen: Sie rühmen/
t habe es ohne Mittel gethan / können es aber
beweisen. Das haben eine Zeithero viel Land-
r und Leutbetrieger vorgegeben / daß sie GOtt
fen und ausgesandt / sind aber mit ihrer Betrü-
öffentlich zu schanden worden. Ich sandte
icht / dennoch lieffen sie / ich redete nicht
nen / dennoch weissagten sie / saget GOtt
olchen Läuffern und Schleichern / Jerem. 23.
kommen in Schaafs-Kleidern: die Quäcker
en sich zu Schaafen und Lämmern / sagen / sie
GOttes Lammer / Christi Lämmer / ge-
ige Lämmer / unschuldige Lämmer.
s Quäcker Volck hat Hörner wie ein Lamm
redet wie der Drache / Apocal. 13/ v. 12. die
gen Lämmer rühmen sich daß sie voller Geist/
tmuth / Frömmigkeit und Vollkommenheit
/ inwendig aber sind sie reissende Wölffe.
räuen den Regenten und Königen mit Galgen/
en / Schwerdt / Blutvergiessen / die Regenten
wie Staub verbrieselt werden / es soll keine
erung von Macht mehr übrig bleiben. Das
eilige / fromme / saufftmühtige Wölfflein: die
Stadt Hamburg wird von ihnen sehr gelästert/
il sie solche Wölfflein nicht wil lassen reissen/
n / verführen / trotzen / pochen; an ihren
hten solt ihr sie erkennen; Ihr Früchte sind
ernis / Verführung / Frechheit / Künheit / Eh-
henden / schmähen / lästern / die Zuhörer von ih-
ren Predigern / die Unterthanen von ihrer Obrig-
keit abwendig machen; die Bürger und Einwohner
der Stadt Hamburg / nennen sie grobe ungelahrte
Leute / die Obrigkeit nennen sie das Thier / wider
die Evangelische Prediger schütten sie aus solche
Scheltworte / als ob der höllische Drache aus ihrem
Munde selber redete.

Hieraus wird also geschlossen. Diejenige wel-
che (1) öffentlich schändliche Lügen ausspeyen (2)
die Heil. Schrift greulich verfälschen / (3) die Glau-
bens-Artickel und andere Lehr-Puncten Christlicher
Religion leugnen und verfälschen / (4) alte für längst
verdammte Ketzereyen wieder auf die Bahn bringen/
(5) selber thun was sie an andern straffen / (6) viel
Wercke des Fleisches treiben und (7) die rechten Keñ-
zeichen der falschen Propheten an sich haben / die rüh-
men sich mit Unwarheit daß sie Früchte des heiligen
Geistes bringen / von demselbigen getrieben werden.
Die Quäcker aber thun dieses alles / wie jetzo erwie-
sen; drum rühmen sich die Quäcker mit Unwarheit/
daß sie Früchte des Heil. Geistes bringen und vom
selbigen getrieben werden.

Das sind fast die vornehmsten Puncten / wel-
che in der Quäcker Scartecke gefunden werden. Zum
Beschluß dieses wenige. Sie beschreiben ihren
GOtt / daß er der GOtt Abrahams / Isaacs / Ja-
cobs sey; Christus aber und die Apostel haben den-
selbigen GOtt geprediget / daß er sey in drey Perso-
nen in einem Göttlichen Wesen / wie die Warnung
c. 1. erwiesen / dieweil aber die Quäcker solches leug-
nen / ist falsch daß sie den GOtt Abraham / Isaac/
Jacob geprediget. Sie geben für daß sie das Pre-
digamt nicht verwerffen / und sagen doch daß im neuen
Bund kein Lehrer als GOTT sey / ihr habet keinen
Lehrer nöthig / niemand wird seinen Bruder lehren/
man muß auf dem Bette liegen da wird man inwerts
die Lehre hören. Sie geifern / das Kirchen-Gebäu-
de sey nicht die lebendige Kirche / darum solle man es
nicht Kirche nennen. War doch der Tempel im Al-
ten Testament auch nicht der lebendige Tempel und
wurde doch der Tempel des HErrn genennet. Sie
werffen für daß die Herrligkeit GOTTes in einer
Wolcken unsere Kirchen nicht erfülle / wie den Tem-
pel Salomonis; erfüllet doch die Herrligkeit GOt-
tes ihre Häuser auch nicht mit einer Wolcken / darin-
nen sie zusammen kommen und predigen. Das H.
Wort GOttes und die Hochwürdigen Sacramenten
sind die rechte Herrligkeit GOTTes / damit unsere
Kirchen erfüllet seyn / welche Herrligkeit den Quä-
ckern mangelt. Sie schreiben p. 47. ein Sohn möge
seinen Vater wol Vater nennen / denn das sey der
Warheit Gemeß: was antworten sie aber auf Chri-
sti Worte / Matth. 23/ v. 10. Ihr solt niemand Va-
ter heissen auf Erden / denn einer ist euer Vater im
Himmel. Sie sollen doch Ursachen geben warum
man niemand soll Meister nennen / aber gleichwol
solle man Vater nennen / da doch Christus beydes
verbotten. Sie werffen für p. 39. daß die Prediger
in Hamburg bleiben / und nicht weiter reisen / da
doch Paulus nicht allein zu Corintho / sondern auch
zu Rom geprediget. Wissen denn die Hirnlose-Leu-

re nicht daß die Apostel zwar in aller Welt geprediget/ jedoch andern Predigern solches nicht geboten / sondern ihnen befohlen / daß jeder bey seiner anvertrauten Kirchen bleiben solle. Weydet die Heerde Christi die euch befohlen ist/ 1. Petr. 5/ v. 2. Ich habe dich ermahnet daß du zu Epheso bleibest/ 1. Tim. 1/ v. 30. Ich liesse dich in Creta daß du vollend soltest anrichten da ichs gelassen hatte/ Tit. 1/ v. 5. Habet acht auf euch selber und auf die gantze Gemeine / über welche euch der heilige Geist zu Bischoffen gesetzet hat/ Act. 10/ v. 28. Sie wollen beweisen/ daß zweyerley Tauffe sey/ dieweil Petrus sage / er habe an das Wort Johannis gedacht / ihr sollet mit dem heiligen Geist getauffet werden/ Act. 11/ v. 16. Warum sagen sie nicht / daß dreyerley Tauffe sey/ dieweil Christus saget von Creutz und Leiden / könnet ihr euch tauffen lassen mit der Tauffe / damit ich getauffet werde/ Matth. 20/ v. 22. Oder warum lehren sie nicht viererley Tauffe / dieweil von den Israeliten gesaget wird / daß sie alle unter Mosen getaufft sind mit der Wolcken und mit dem Meer/ 1. Cor. 10/ v. 2. Es sollen die Quäcker unterscheiden distinctionem Nominis in sua significata und divisionem rei in suas species, das Wort Tauffe hat zwar unterschiedene Bedeutung / daraus aber folget nicht daß unterschiedene species der Tauffe seyn. Dafern die Quäcker sich rühmen / daß sie mit dem heiligen Geist getauffet worden / wie Cornelius und seine Haußgenossen/ müssen sie auch mit neuen Zungen reden / Act. 10/ v. 46.

Beschluß.

Diejenige Schrifft / in welcher (1
die vorgehaltene Hauptgründe nichts
geantwortet / (2) sondern das alte / w
schon beantwortet worden / wird wied
let / (3) die mit Grobheit / Unverstand
Dummheit verfertiget ist / (4) darin
Sprüche der heiligen Schrifft jämm
zerrissen / zermalmet und verkehret we
(5) in welcher die vornehmste Articke
Christlichen Glaubens geläugnet / zum
auch verfälschet werden / (6) darinne
brigkeit verächtlich wird das Thier ge
ihr Amts-Verrichtung verworffen / ih
gen und hencken wird gedräuet / (7) d
solche Früchte gefunden werden / welch
Heil. Geiste nicht kommen: Dieselbe S
ist mit Lumperey / Hümplerey / St
rey / Büberey und Kätzerey erfüllet.
Scartecke welche die Quäcker unter d
tul / die alte Warheit heraus gegeben
ne solche Schrifft / wie durch alle P
erwiesen. Darum ist die Quäcker S
cke mit Lumperey / Hümplerey / St
rey / Büberey / Kätzerey erfüllet. G
steure dem Quäcker Teuffel / beschütze seine Ki
der den Zorn des Satans / und erhalte uns i
Warheit um Christi willen.

S. D. G.





Eines Geiſtlichen
Sonderbahre Scheinheilige Andacht.
bey gelinder beſtraffung ſchöner Weiber.



Cornelii Adrians Weibliche Zucht-Ordnung.

UNter andern Unanständig-
keiten der heutigen Schwärmer
findet sich auch die Thorheit / so
sie mit dem weiblichen Geschlech-
te offtmahls beginnen. Denn
dieses / wie es blöderer Sinnen
s das männliche; so ist es auch in den Irr-
o viel eher zuziehen: sonderlich wann nebst
reckbahren Gewissens-Rührungen so viel an-
ner Liebkosungen erfolgen / welche sich dann
cht selten in eine fleischliche Vermischung en-
Wie man dessen wol Exempel weiß. Davon
aulus geweissaget / 2. Tim. 3 / v. 6. Aus
bigen sind die hin und her in die Häu-
leichen / und führen die Weiblein ge-
n / die mit Sünden beladen sind / und
ancherley Lüsten fahren. Denn wann
/ wie sie reden / in der Wiedergebuhrt stehen /
sie vieles für vergönnt und unsündlich / wel-
h gar nicht vergönnt und unsündlich ist. Da-
enn geschicht / daß so viele abgeschmackte Strei-
er ihnen vorgehen / darüber vernünfftige Leu-
es lachens nicht enthalten können. Der eine
uf die Ehe / und hält sie für einen fleischlichen
dlichen Stand; hält die Erzeugung die Kin-
eine Wohllust der Bestien / und spricht / daß
nner in dem alten Wesen des Fleisches hingehe
mehre sich / wie die Bestien; fähret die Wei-
lder / die in den heiligen Ehestand zu treten ge-
/ an mit rauhen Worten: Ob sie sich auch den
wollen stürmen lassen? u. s. f. Ein anderer aber
zu früh / ehe er ein Weib ernehren kan / und ist
Leuten beschwerlich (wie denn die so häuffig
nleten Allmosen wol auch auf solche mögen
det werden) da doch durch GOttes Gnade ei-
hristen es wol müste möglich seyn / so lange
nthalten / biß GOtt Mittel und Wege zeige-
Seinigen ohne anderer Beschwerung recht zu-
gen.

GOtt giebt auch den Geist der Keuschheit / de-
e ihn darum bitten: welches sie auch thun sol-
Nun aber wird man berichtet / daß mancher
t die priesterliche Zusammengebung verwirfft /
teiner Schwester so lange eine heimliche Ehe
ß es will ausbrechen / und er sich für dem Zorn
rigkeit fürchten muß. Und daher kömmts / daß
so viele Weiber unter ihnen zu früh ins Kindelbette kommen: andere auch wol sich gar erst aufbieten lassen / wenn sie schon längst zusammen gegeben sind. Und was dergleichen albernes Wesen mehr ist. Ob sie gar etwa gerne eine unbeschrenckte Freyheit in Mißbrauchung der Weiber / wie vor Alters die Nicolaiten / haben möchten; davon will ich nicht sagen: weil ichs nicht weiß. Daß ist gewiß / daß viel Boßheit unter ihnen dißfalls im Schwange gehet. Und wird mit dem Mantel des Bruder- und Schwester-Namens manches Bubenstück bedecket. Sonst haben sich unzüchtige Leute gerne Vettern und Wasen zu heissen pflegen / und haben unter solchem Schein der Anverwandschafft manche lose Händel getrieben. Jetzo scheinet der Mißbrauch grösser geworden zu seyn; weil eine nähere Freundschafft der Bruder- und Schwester-Nahme mit sich führet. Ich erinnere mich einer gewissen berühmten Stadt / in welcher gleichfalls eine ziemliche Anzahl dieses Gesindels zu finden / allwo es zu einem Sprichworte gediehen: wer sich zu diesen Leuten geselle / der habe (mit Gunst zu reden) entweder gehuret / oder wolle noch huren. Ist dies ihnen zu nahe geredt / so vermeiden sie allen bösen Schein / nehmen nicht ohn Unterscheid auf / alles / was sich zu ihnen gesellet / und sein Leben gar nicht ändert / ohne nur / daß es seinen Nächsten verachten lernet / lassen sich nicht so fleissig um und bey frembden Weibern allein finden / reisen nicht mit ihnen ohne ihren Männern. Wenn ein anderer / der es mit ihnen nicht hält / dergleichen thut; so wissen sie so bald alles zum übelsten auszudeuten: was sie nun wollen / daß ihnen recht seyn soll / das muß andern auch recht seyn. Wollen sie von andern so gleich aus dem Scheine urtheilen / warum soll es andern nicht frey stehen. Sie weisen auf ihren Frey-Brieff / darnach sie allein Macht haben in der Welt zu thun und zu lassen nach ihrem Willkühr. Sie ändern ihr Thun; so wollen wir unser Schreiben auch ändern / und kehren wieder um / woven sie gewichen sind.

Denn um ihrentwillen wird der Name der Evangelischen Religion gelästert unter den Irrgläubigen. Ihre Thorheit wird allen deren Gliedern beygemessen. Aber vergeblich werffen uns die Widersacher ihre Dinge vor. Wir erkennen sie nicht mehr für die unsrigen. Sie sind von uns ausgegan-

gen/ denn sie waren nicht von uns. Sind aber andere/ die ihren Namen aus Irrthum tragen müssen/ weil sie auf das wahre Christum im thätigen Glauben dringen/ die leiden unschuldig/ und gehören nicht mit unter solche Neulinge und Fantasten. Die gehören uns zu; und werden nimmermehr ihre Irrthümer für genehm halten.

Und was wollen sie von uns sagen; da ihre eigene Kirche so uneins selbst unter sich ist? das ist ja nicht unbekannt. Wie wollen sie denn daher einen Beweiß-Grund einer Ketzerey oder falschen Kirche nehmen? Die Fragen/ so nicht zum Grunde des Glaubens gehören/ können uns nicht trennen. Wann aber die Schwärmer/ welche man die Frey-Geister nennet/ allen Glauben umkehren/ daß man/ wie ich neimlich von einer hohen Person/ deren Ruhm einer ungemeinen Klugheit weit und breit bekannt ist/ hörete/ nicht wisse/ was man mehr gläuben solle; so halten wir schlechterdings dieselben nicht mehr für unsere Glaubens-Genossen; sondern vielmehr für eine unglückseelige Brut der Engel- und Holländischen Quacker.

Sonderlich fahen die Papisten an den Orten/ wo sie unter Lutheranern wohnen/ deßfalls über sie ein gelächter an/ daß man von sonderbahrer Zucht-Ordnung des weibliche͂ Geschlechts viel gehöret. Darauf ist aber zuantworten: daß es zwar nicht zu läugnen/ daß an manchen Orten dergleichen Weiber-Züchtigungen vorgegangen; wovon viele Leute eigentliche Nachricht haben: Doch sollen sie für das erste wissen/ daß solche Thorheit uns gar nichts angehe/ als nicht von den unsern/ sondern von Schwärmern geschehen. Darnach ist keine Thorheit jemals in der Welt begangen worden: davon man nicht Exempel auch unter ihnen hätte. Wir wollen bey der gegenwärtigen Sache bleiben/ und ihnen ein Exempel vorlegen/ welches Johann Ludwig Gottfried in dem siebenden Theil seiner historischen Chronicken/ am 949. Blat/ auf der andern Spalte erzehlet. Die Geschicht verhält sich folgender Gestalt: Unter andern/ spricht besagter Geschicht-Schreiber in Erzehlung der Geschichten des 1578. Jahrs/ war auch zu Brüg ein Franciscaner-Mönch/ Bruder Cornelius Adrians genannt/ von Dordrecht/ welcher neben viel andern ungereimten Sachen und Possen/ so er in seinen Predigten/ vorbachte stetigs im Maul hatte/ wie das eheliche Leben an Erlangung der ewigen Seeligkeit so gar hinderlich wäre. Und diesem Vorgeben wuste er eine solche Farbe anzustreichen/ daß vielen ehrbaren Weibern angst und bange darüber wurde/ auch viel Jungfrauen und Wittibben ihnen vornahmen/ nimmermehr ehelich zu werden. Als nun diese beängstigte Weibs-Personen zu ihm kommen/ sich Raths und Trosts bey ihm zuerholen/ stellete er einen sonderlichen andächtigen Orden an/ lehrete sie/ sie könnten wol seelig werden/ wann sie sich willig unter seinen Gehorsam

begeben/ und zu ihm zu beichten/ u
den inwendigen Gebrechen an ihrem f
chen Leibe/ dem sie nicht widerstehen k
die äusserliche heimliche Straffe und
gung anzunehmen/ kommen würden
überredete die guten Weiblein so we
sie auf gewisse Tage in einem Hause
men kommen/ ihm alles/ was sons
Ehebette gehöret/ und heimlich g
seyn soll/ ohne Schaam (dann er g
er könte sie nicht recht sauber/ wann s
alles grob heraus sagten/ absolviren
ten und erzehlen/ hernach in eine be
Kammer gehen/ und sich nackend au
müssen. Wann solches geschehen/
ihnen mit einer Ruthen/ welche sie sel
chen/ und ihm darreichen musten/
Streiche/ doch fein höflich und langs
doch nicht wehe thäten/ und sagte d
daß GOtt mehr wohlgefallens an
muth der bußfertigen/ so sich selbst n
ausgezogen/ denn am Schmertzen
harten Streichen habe. Im Winter
es zu kalt war/ sich auszuziehen/ mu
niederliegen/ da hub ihnen alsdann
lige Vater die Kleider hinten auf/ un
tigte sie. Dieses geschahe auch n
Sommer mit Weibern und andern/
lange von Hauß bleiben konnten/ u
ches alles unter einem Schein einer
Andacht und Heiligkeit. Endlich
diese Dinge an etlichen gar leichtfert
zukommen/ und offenbahr zu w
darüber doch Bruder Cornelio keine
Straffe angethan ward/ als daß er v
nem Obristen von Brüg noch Ige
schaffet worden. So weit besagter Scri

Da habt ihr/ ihr Herren Päpstler! eu
Exempel. Ists also nichts neues/ was heuti
ges hier und da geschehen ist. Es wäre zu wü
daß man völlige Nachricht davon geben könn
dürffte; wir wollen nichts verheelen. De
lieben dergleichen Narren-Possen nicht.
Lehrer eyffern genug darwider; wenn solche
an den Tag kommen. Es sind Früchte Hi
tiger Köpffe/ die wir hinaus schütten/ und kei
meinschafft damit haben. Ist doch wol kein
der seine Thorheit nicht mit Weibern getriebe
fortgepflantzet. Und man spüret/ wie der G
Unreinigkeit fast allemahl solche ketzerische Me
regieret. Ob solche Entblössungen junger un
ner Weiber oder Dirnen/ wann sie von den
heiligen Eyfferern sind gestäupet und gezü
worden/ dieselben ohne alle unkeusche Empfi
gelassen haben; davon lasse ich urtheilen alle
schen/ die noch fühlen/ daß sie Fleisch und Bl
ben. Doch diese wollen ja gantz vergeistert/ v
tert/ verchristet seyn/ und alle Affecten und

Regungen ausgezogen haben. Allein wer gläu-
rem Vorgeben? da die That es weit anders
eiset. Und ob sie dafür hielten / daß ihr äus-
er Mensch die Fehler nur begienge; der inner-
ber davon nichts wüste / noch Theil daran hät-
werden sie doch die Augen GOttes durch diesen
and nicht blenden / der gesaget hat: Offen-
sind die Wercke des Fleisches / als da
Ehebruch / Hurerey / Unreinigkeit /
cht rc. die solches thun / werden das
GOttes nicht ererben. Gal. 5/v.19.21.
des Fleisches Lust / und der Augen
/ und hoffärtiges Leben / ist nicht vom
r / sondern von der Welt. 1. Joh. 2/v.16.

Wir wollen die / so nicht folgen / oder umkeh-
ren wollen / ihrem Willen und Gefahr überlassen: uns selbst aber hüten / daß wir nicht fallen in die Stricke der Versuchung. Vernünfftige Leute werden genugsam erkennen / daß wir nicht Theil haben an solchen Wercken der Finsterniß; und uns nichts höhnisch fürwerffen / was uns nicht angehet. Ein jedweder stehe nur auf seiner Hut / und bedecke seine eigene Blösse. Wir wollen schon in acht nehmen das Wort des HErrn / welches er uns durch Paulum verkündigen lässet / 1. Thess. 4 / v. 3. 4. 5. Das ist der Wille GOttes eure Heiligung / daß ihr meidet die Hurerey / und ein jeglicher unter euch wisse sein Faß zubehalten in Heiligung und Ehren / nicht in der Lust-Seuche / wie die Heyden (oder Schwärmer) die von GOtt nichts wissen.



Unter-

Unterschiedliche

JUDICIA,

Daraus zu sehen/

Was von denen sogenannten

Pietisten/

Und ihren

COLLEGIIS PIETATIS

zu halten/

Ob und wie sie eigentlich

Nach ihren Wercken zu loben

oder zu straffen?

Für das viele Fragen und Forschen derer/ die davon Nach-
begehren/ wohlmeynend aufgesetzet und zum
Druck übergeben/

Von

Johann Mansen Sohn/
SS. Theol. Cult.

B

Verzeichniß/

Was in diesem Tractat zu finden.

Vor-Bericht/

Von dem

Statu Controversiæ:

Was allhier eigentlich die Frage oder nicht ist.

NIcht ist allhie die Frage von der Pietät oder Gottseeligkeit selbst / sondern ist gantz ausser Streit / daß man dieselbe pro nosse & posse, nach besten Kräff- nd Vermögen/ zu allen Zeiten/ an allen n/ bey allen Menschen / so viel immer lich / nach GOttes Wort gebührlich en und befördern soll / daß Gottes Naeehret/ sein Reich ausgebreitet/ und sein e vollenbracht/ hingegen aber des Teuf- Werck / Reich und Wille vertilget und ndert werde. Hierin sind und sollen h alle und jegliche/ die sich Christen nen- / einig und gleich gesinnet seyn / und sich reinander dazu auffmuntern / ermah- und erbauen / daß keiner dahinten blei- wie das in öffentlichen Predigten aus tes Wort / und sonst in alten und neuen hern gottseeliger Lehrer gnug- und sattsam erinnert wird. Nur ist das die Frage von dieser Art und Weise die Gottseeligkeit zu befördern: Ob das recht und zugelassen/ oder gar von GOtt geboten / daß einige Personen / Gelehrte oder auch Ungelehrte/ sonderlich / die in keinem Amt und Beruff leben / ohne und wider des Consistorii und Ministerii Wissen und Willen/ förmliche Collegia dazu anstellen / darinnen die / so etwas klüger sich düncken/ andere unterrichten/ und also des Lehr-Ampts in ihren Stuben und Häusern / wie in öffentlichen Kirchen / ohne Beruff / de facto sich anmassen und gebrauchen wollen / oder aber auch einem jeden ungelehrten Mañ und Weibe Freyheit geben/ zu lehren und zu reden / was ihnen ihr eigen Geist eingibt/ wie dergleichen/ sonderlich bey den Quackern / vielfältig practiciret wird? Hierauff sind nun zur Antwort folgende Judicia zu mercken.

JUDICIUM

I.

S. Pauli.

Ebr. 5. v. 4.

NIemand nimmt ihm selbst die Ehre / sondern der auch beruffen sey von GOTT / gleichwie der Aaron / 2c.

1. Cor. 14. v. 34.

Euer Weiber lasset schweigen unter der Gemeine / denn es soll ihnen nicht zugelassen werden / daß sie reden / sondern unterthan seyn / wie auch das Gesetz saget.

1. Timoth. 2. v. 12.

Einem Weibe gestatte ich nicht / daß sie lehre.

2. Timoth. 3, 1--5. 6.

Das solt du wissen / daß in den letzten Tagen werden greuliche Zeiten kommen / denn es werden Menschen seyn / die von sich selbst halten. Die da haben den Schein eines Gottseeligen Wesens / aber seine Krafft verläugnen sie / und solche meide. Aus denselben sind / die hin und her in die Häuser schleichen / und führen die Weiblein gefangen / die mit Sünden beladen sind / und mit mancherley Lüsten fahren. 2c.

II.
August. an. Confess.

ARTIC. XIV.

VOm Kirchen-Regiment wird gelehret / daß niemand in der Kirchen öffentlich lehren oder predigen / oder Sacrament reichen soll / ohn ordentlicheu Beruff.

III.
D. Mart. Luther.

Tom. 3. Jen.

Von der Teutschen Meß
Ordnung des Gottesdien

An. 1526. fol. 277.

HIerin wird Lutherus zu
etlichen angezogen / al
er mit einigen Worten
ein gewiß Collegium auch hätte
stifften / darauff sich die Pieti
ziehen könten : Daß aber Lu
dergleichen nicht tentiret hal
er zwar noch eine gantz and
von einer Versammlung gewi
doch aber nicht würcklich ang
noch anstellen wollen / sondern
ber wollen unterlassen / Aerge
vermeiden / das bezeuget er s
folgenden Worten / da er sich
kläret / und spricht: Ich kan od
noch nicht eine solche Gemein
Versamlung ordnen und anr
denn ich habe noch nicht Leu
Personen dazu / auff daß nicht
Rotterey daraus werde. W
zu sehen / daß der liebe Lutherus
sehr klug und fürsichtig geh
hat / daß er keinen leicht h
das Collegium wollen einnehme
sich nicht recht als ein Christ ver
Und dann hat er sich dabey bes
er möchte damit Aergerniß und
terey anrichten. Welches beyd
Pietisten bey Anstellung ihrer
giorum, nebst ihren Collegiaten /
bedencken möchten / was sie für
seyn / und wie sie aus ihrer Vers
lung leicht Rotterey machen kön

Was im übrigen der Herr L
rus von solchem Haus- und Pr

digen gehalten / das bezeuget sein
licher Brieff / den er wider die
nlichen Schleicher oder Winckel-
diger geschrieben / darinnen er die
che ausführlich beschreibet / in sol-
en Puncten / als

Wie solche Schleicher und Win-
Prediger rechte Teuffels-Boten
/ wenden die Leute von ihren
r-Kirchen / solten sich erst bey den
r-Herren einfinden / die sie wollen
nlich ausbeissen / sind rechte Diebe
Mörder der Seelen.

2. Geistlich und Weltlich Ampt
dartwider eiffern. Prediger müs-
das Volck unterrichten / wie sie
Schleichern sollen begegnen / ih-
Sünden sich nicht theilhafftig
hen / sie zu den Predigern weisen.
weil der Teuffel in solchen seinen
ten nicht nur ein Lügner / sondern
ein Mörder ist / so soll die Obrig-
ihren Unterthanen ernstlich be-
en / daß sie solche Schleicher ansa-
gen / sie nicht hausen / hören / ꝛc. damit
sie nicht helffen Rotten machen.

3. Ursach deß allen / sie müssen
Beruff und Befehl haben oder
schweigen.

4. Der Spruch 1. Cor. 14. hilfft ih-
nen nichts zu ihrer bösen Sache / weñ
man den Text recht ansiehet / wie er zu
verstehen / und sonderlich heutiges
Tages zu practiciren sey oder nicht.
Daraus erfolgt der Schluß / daß sol-
che Winckel-Prediger Teuffels-Apo-
stel seyn / dafür jederman soll gewar-
net seyn. Oder / wer sie höret / der hö-
ret / den leidigen Teuffel leibhafftig
selbst / nicht anders / als wie er aus ei-
nem besessenen Menschen redet. Wel-
ches alles wol auff die Pietisten und
Winckel-Prediger zu appliciren.

Der Brieff selbst / wie er von Lu-
thero geschrieben / und publiciret / ist zu
finden T. 5. Jen. fol. 490. und gehet bis
fol. 498. und lautet von Wort zu Wort /
wie folget.

Ein Brief D. M. L.
Von
Den Schleichern
Und
Winckel-Predigern /
Anno M.D.XXXII.

n Gestrengen und Vesten Eberhard von der Tannen / Amt-
mann zu Wartburg: Meinem günstigen Herrn
und Freunde;

Gnad und Friede in Christo JEsu unserm HErrn
und Heyland.

Ich habe vernommen / mein
lieber Herr und Freund / wie
bey und um euch / die Wieder-
Täuffer auch gern einschlei-
chen / und die Unsern mit ihrem
Gifft beschmeissen woltẽ: wie-
wohl ich nun weiß / daß ihr aus Herrn Justus
Menius Buch gnugsam unterrichtet und ver-
mahnet seyd / auch euer Ampt darinn redlich
und löblich erzeigt / wider solche Teuffels-
Boten: weil aber der Teuffel nicht gern ab-
läßt / und viel sind / wenn sie ein Buch ein-

mal übersehen haben / flugs damit in Winckel fahren / und alles vergessen / was sie vermahnet sind / daß wohl bedurfft eines täglichen Anhalters / der ohnabläßlich vermahnet; hab ich mit diesem Brieff an euch / alle ander Amptleute / Städte und Herren auffs neue bitten und vermahnen wollen / solchen Schleichern zu wehren / auff daß wir das Unsere thun.

Und erstlich / sind sie damit wohl und leichtlich zu ergreiffen / wenn man sie fragt um ihre Vocation, wer sie habe heissen herschleichen oder kommen / und im Winckel so predigen; so mögen sie keine Antwort geben. Und ich sage fürwar / wenn solche Schleicher sonst kein Unthätlein an sich hätten / und eitel Heiligen wären / so kan doch diß einige Stücke (daß sie ohne Befehl und ungefordert kommen geschlichen /) sie für Teuffels-Boten und Lehrer mit Gewalt überzeugen / denn der Heilige Geist schleicht nicht / sondern fleuget öffentlich vom Himmel herab. Die Schlangen schleichen / aber die Tauben fliegen / darum ist solch Schleichen der rechte Gang des Teuffels / das fehlet nimmermehr.

Ich habe hören sagen / wie sich die Schleicher können finden zu den Arbeitern in der Erndte / und auff dem Felde unter der Arbeit predigen; also auch zu den Köhlern und einzeln Leuten in den Wäldern / und allenthalben ihren Saamen säen / und Gifft ausblasen / wenden die Leute ab von ihren Pfarr-Kirchen: da sihe doch den rechten Teuffels-Tritt und Griff / wie er das Licht scheuet / und im Finstern mauset. Wer ist so grob / der hie nicht mercken könte / daß es rechte Teuffels-Botten sind? Wären sie von GOtt und rechtschaffen / so würden sie zu allererst sich zum Pfarr-Herr finden / und mit demselben handeln / ihren Beruff anzeigen / und erzehlen / was sie gläubeten / und ob sie derselbige wolle zu lassen / öffentlich zu predigen. Würde sie der Pfarherr alsdann nicht zu lassen / so wären sie entschuldiget für GOTT / und möchten alsdann von ihren Füssen den Staub abschlagen / 2c. Denn der Pfarherr hat ja den Predig-Stuhl / Tauffe / Sacrament innen / und alle Seelsorgen ist ihm befohlen; aber / nun wollen sie den Pfarherr heimlich ausbeissen / mit allem seinem Befehl / und doch nicht anzeigen ihren heimlichen Befehl / das sind rechte Diebe und Mörder der Seelen / Lästerer und Feinde Christi und seiner Kirchen.

Hie ist nun warlich kein anderer Rath / denn daß beyde Aempter / Geistlich und Weltlich dazu thun mit allem Fleiß; das

Geistliche muß warlich das Volck st
mit Fleiß unterrichten / diese obge
Stück einbilden / daß sie keinen Sc
zulassen / und gewißlich für Teuffels
erkennen / und lerne sie fragen / wohe
du? Wer hat dich gesandt? Wer ha
fohlen mir zu predigen? Wo hast du
und Brieffe / daß du von Menschen
seyest? Wo sind deine Wunder-Zeich
dich GOtt gesandt hat? Warum g
nicht zu unserm Pfarherr? Warum
chest du so heimlich zu mir / und kre
die Winckel? Warum trittest du n
fentlich auff? Bist du ein Kind des
warum scheuest du das Licht?

Mit solchen Fragen (achte ic
man ihnen leichtlich wehren / denn
nen ihren Beruff nicht beweisen: un
wir das Volck in solchen Verstand d
ruffs könten bringen / so wäre
Schleichern wohl zu steuren. Ite
man sie auch stets unterrichte und v
ne / solche Schleicher den Pfarhern
sagen / welches sie auch schuldig sind zu
wo sie Christen seyn und seelig werde
len; denn wo sie es nicht thun / da he
dem Teuffels-Boten und Schleicher
Pfarherrn / (ja GOTT selbst /) sein P
Ampt / Tauffe / Sacrament und See
dazu die Pfarr-Kinder heimlich stehle
also die Pfarr (so GOtt geordnet ha
wüsten und zu nichte machen. We
solche Vermahnung höreten und w
daß es die Meynung mit dem Beruff
würden etliche fromme Hertzen solche
ckel-Prediger und Meuchler wohl an
dem Pfarherrn. Denn wie gesagt / m
Beruff / wo man drauff dringet / kan
dem Teuffel wohl bange machen.
Pfarrherr kan ja rühmen / daß er das
dig-Ampt / Tauffe / Sacrament / Seel
öffentlich und mit Recht inne hat / un
befohlen sey / bey dem man auch solch
chen und gewarten soll; aber die frem
Schleicher und Meuchler können s
nicht rühmen / und müssen bekennen
sie frembde herkommen / und in ein fr
Ampt greiffen und fallen; das kan nic
heilige Geist seyn / sondern muß der l
Teuffel seyn.

Das Weltliche Ampt muß auch da
sehen / denn weil solche Schleicher des
fels Boten sind / eitel Gifft und Lüg
predigen; der Teuffel aber nicht allei
Lügner ist / sondern auch ein Mörde
kans nicht fehlen / daß er gedencket durc
che seine Boten auch Auffruhr und Mo
stifften / (ob er gleich eine Zeitlang sic

rt/und friedsam stellet/) und also beyde
ich und weltlich Regiment/Gott zu wi-
mzustossen; er kan nicht anders thun/
seine Art ist Lügen und Morden/so kön-
die seinen/ von ihm besessen/ ihr selbst
mächtig seyn/ müssen fahren/ wie er sie
t.
So solten nun billich Ampt-Leute/
ter/ und was zu regieren hat/ wissen/
gewiß seyn/ daß sie solche Schleicher
en verdächtig haben/ nicht allein fal-
Lehre/ sondern auch Mords und Auff-
s halben/weil sie wissen/ daß solche Leu-
n Teuffel geritten werden/ und solten
auch durch ihre Diener die Unterthan-
ersammlen/solches ihnen anzeigen und
arnen für solchen Buben/ und gebie-
uffs höheste bey grosser Straffe/ daß
glicher Unterthan solche Schleicher
ansagen/ wie dann die Unterthanen
ig sind zu thun/ wollen sie nicht selbst
ig mit werden alles Mords und Auff-
/ so der Teuffel im Sinn hat/ ꝛc.
Und auch also/ wie das geistlich Ampt
en Beruff dringen/ und den Schlei-
der seinen Wirth fragen/ woher kömst
Wer hat dich gesandt? ꝛc. wie droben/
en Wirth auch fragen/ wer hat dich
Schleicher heissen herbergen/ seine
fel-Predigt hören? Woher weist du/
er Befehl habe dich zu lehren/ und du
m zu lernen? Warum hast du es nicht
Pfarherr oder uns angesaget? Warum
du deine Kirche/da du getaufft/ geleh-
berichtet bist/ und dahin du gehörest
GOttes Ordnung/ und kreuchst in
Winckel? Warum richtest du ein Neues
eimlich und unbefohlen? Wer hat dir
Macht gegeben/ dieses Kirch-Spiel zu
en/ und unter uns Rotten anzurich-
Wer hat dir befohlen deinen Pfarherr
achten/ zu verurtheilen/ zu verdam-
n Rücken/ ehe er verhöret oder verkla-
? Woher bist du solcher Richter über
n Pfarherr/ ja auch dein eigen Selbst-
er worden?
Denn solche Untugend/ und vielmehr/
et ein jeglicher/ der sich an die Schlei-
ndget/ und soll billich darum ange-
en werden/ und ich habe gute Hoff-
/ wo die Obrigkeit hierin fleissig wäre/
e grossen Nutzen schaffen/ und viel
ner Leute würden sich hüten/ und sol-
uben helffen ausleuchten/wenn sie wü-
daß solche grosse Gefahr hätte mit den
ichern/ und so viel gelegen sey an dem
fen oder Befehlen: sonst wo man
auff dem Beruff oder Befehl fest stün-

de und dringe/ würde zuletzt keine Kirche nirgend bleiben. Den gleich wie die Schleicher unter uns kommen/ und unsere Kirchen zutrennen und verwüsten wollen; also würden hernach auch andere Schleicher in ihre Kirchen kommen/ und zutrennen und verwüsten/ und fortan würde des Schleichens und Trennens eins über das andere nimmermehr kein Ende/ oder müste bald nichts mehr von keiner Kirchen bleiben auff Erden. Das wolte und sucht auch der Teuffel durch solche Rotten-Geister und Schleicher.

Darum heists also/ entweder beweiset den Beruff und Befehl zu predigen/ oder kurtzum stillgeschwiegen/ und das Predigen verbotten. Denn es heist ein Ampt/ ja ein Predig-Ampt/ ein Ampt aber kan niemand haben/ ausser und ohne Befehl oder Beruff. Darum spricht auch Christus im Gleichnüß Luc. 19. daß der Hauß-Herr seinen Knechten nicht gab die Centner/ damit sie handeln solten/ er berieff sie zuvor/ und befahl ihnen zu handeln/ Vocatis servis (spricht der Text) & negotiemini &c. Er rieff seinen Knechten/ (sagt er/) und hieß sie mit seinem Gelde handeln. Ein solch Vocatus und Befehl soll der Schleicher auch bringen/ oder soll des Herrn Geld mit frieden lassen/ oder wird ein Dieb und Schalck erfunden werden. Also giengen auch die Arbeiter nicht in des Hauß-Herrn Weinberg/ Matth. 20. bis sie der Hauß-Herr dinget/ und hieß gehen/ sondern stunden vor dem Befehl und Beruff müßig/ auch den gantzen Tag.

Also spricht GOTT auch von solchen Schleichern/ Jerem. 23. Sie lauffen/ und ich hab sie nicht gesandt/ sie predigen/ und ich habe ihnen nichts befohlen; es hat noch grosse Mühe und Arbeit/ daß die recht predigen/ und bey rechter Lehre bleiben/ so von GOtt selber/ oder durch Menschen an Gottes statt/ gewissen Beruff und Befehl haben. Was solts denn seyn ohn GOttes Befehl/ ja wider GOttes Befehl und Verbot/ aus lauter Treiben und Hetzen des Teuffels/ predigen/ da muß ja kein andere Predigt gefallen/ denn aus Eingeben des bösen Geistes/ und muß eitel Teuffels-Lehre seyn/ sie gleisse wie sie wolle.

Wer hatte grössern und gewissern Beruff denn Aaron/ der erste Hohepriester? Noch fiel er in die Abgötterey/ und ließ die Jüden das gülden Kalb machen/ und hernach das gantze Levitische Priesterthum/ fiel das mehrer Theil alles in Abgötterey/ und verfolgten darzu GOttes Wort und alle rechte Propheten.

So war ja König Salomon auch herrlich gnug beruffen und bestätigt / noch fiel er in seinem Alter / und richtet viel Abgötterey an. Haben die Bischöffe und Päbste nicht herrlichen Beruff und Befehl? Sitzen sie nicht in der Apostel Stuhl / und an Christus statt? Noch sind sie allesammt des Evangelii ärgste Feinde / schweige / daß sie recht lehren solten / und rechten Gottesdienst erhalten.

Kan nun der Teuffel die Lehrer / so GOTT selbst beruffen / geordnet / und geweiset hat / betriegen / daß sie falsch lehren / und die Warheit verfolgen / wie solte er denn durch die Lehrer / so er selbst / ohn und wider GOttes Befehl treibt und geweiset hat / etwas Gutes / und nicht vielmehr eitel Teufelische Lügen lehren? Ich habs offt gesagt / und sage es noch / ich wolte nicht der Welt Gut nehmen für mein Doctorat, dann ich müste warlich zuletzt verzagen und verzweifeln in der grossen schweren Sache / so auff mir ligt / wo ich sie als ein Schleicher hätte ohne Beruff und Befehl angefangen. Aber nun muß Gott un alle Welt mir zeugen / daß ichs in meinem Doctorat, Ampt und Predig-Ampt öffentlich habe angefangen / und bis daher geführet / mit GOttes Gnade und Hülffe.

Es geben wohl etliche für / St. Paulus habe 1. Cor. 14. einem jeglichen Freyheit gegeben / in der Gemeine zu predigen / auch wider den ordentlichen Prediger zu bellen / da er spricht: **Wenns dem Sitzenden offenbar wird / soll der Erste schweigen.** Daher meynen die Schleicher / in welche Kirche sie kommen / da haben sie Macht und Recht / die Prediger zu urtheilen / und anders zu predigen / aber das ist weit / weit gefehlet. Die Schleicher sehen den Text nicht recht an / und nehmen drauß / ja bräuen drein / was sie wollen. S. Paulus redet an dem Ort von den Propheten / die da lehren sollen / und nicht vom Pöfel / der da zuhöret. Propheten aber sind Lehrer / so das Predig-Ampt in der Kirchen haben / warum solt sonsten einer ein Prophet heissen? So laß den Schleicher nur vorhin beweisen / daß er ein Prophet oder Lehrer sey in der Kirchen / dahin er kömmt / und wer ihm daselbst solch Ampt befohlen habe / so soll man ihn alsdann hören / nach St. Paulus Lehre. Wo ers nicht beweiset / so laß ihn lauffen zum Teuffel weg / der ihn gesandt und geheissen / ein frembd Predig-Ampt zu rauben in einer Kirchen / darein er nicht gehöret als ein Zuhörer oder Schüler / schweige denn als ein Prophet und Meister.

Welch ein fein Muster solte mir
werden / wenn ein Pfarherr prediget /
ein jeglicher hätte Macht ihm in die Red
fallen / und sich mit ihm zu schelten? Wei
solte den beyden abermal ein ander in
Rede fallen / und den andern auch hei
schweigen / darnach etwa eine volle B
Amsel aus einem Kruge daher lauffen /
diesen allen dreyen in die Rede fallen /
den dritten heissen auch schweigen / und
letzt die Weiber auch wolten solch Recht
ben / als die Sitzerin / und die Männer h
sen schweigen / darnach immer ein Weib
ander! O welch eine schöne Kirchwe
Kretzmer und Jahrmarckt solte da werd
auff welchem Sau-Koben solte es nicht
ner zugehen / denn in solcher Kirchen?
solte der Teuffel Prediger seyn an me
statt; aber die blinden Schleicher bedenc
solches nicht / meynen gleich / als seyen
allein die Sitzer / und sehen nicht / daß
jeglicher unter den andern eben so wohl
ches Recht haben müste / und sie auch schw
gen könte heissen / wissen selbst nicht / was
sagen / was Sitzen oder Reden / was Pr
phet oder Läye heisse an diesem Ort S
Pauli.

Es lese wer da will das gantze Capit
so wird er klärlich finden / daß St. Paul
daselbst redet von Weissagen / Lehren u
Predigen in der Gemeine oder Kirchen / u
nicht der Gemeine zu predigen befiehlet / so
dern mit den Predigern / so in der Gemein
oder Versammlung predigen / handel
sonst müste er den Weibern das Predige
nicht verbieten / als die auch ein Stück de
Christlichen Gemeine sind; und als sich d
Text gibt / wirds eine solche Weise gewe
seyn / daß in der Kirchen unter dem Vol
die Propheten / als die ordentliche Pfarr
und Prediger gesessen sind / und einer ode
zween den Text gesungen oder gelesen / w
noch bey unsern Zeiten auff den hohen F
sten / zween das Evangelium mit einande
pflegten zu singen in etlichen Kirchen.

Auff solchen Text / den einer unter de
Propheten / an dem es gewest ist / hat gere
und ausgelegt / gleich wie die Homilien
der Römischen Kirchen gewest sind / wen
der ausgeredt / hat ein ander etwas daz
mögen reden / bestätigen / oder baß erkläre
Gleichwie St. Jacob Actor. 15. auff S
Peters Rede auch thät / und bestätiget di
selbe / und erkläret sie. Wie auch St. Pau
lus in den Synagogen thät / sonderlich z
Antiochien / Pisidie da Lucas spricht / da
nach der Lection des Gesetzes / haben de
Schulen Obersten Paulum auch lassen re

den

Da stund Paulus auff / und redet/
als ein gesandter Apostel über das/das
n Schulherrn gefordert ward / und
als ein Schleicher thät/daß wohl schei-
wie das Sitzen/gehe allein die beruffene
heten oder Prediger an/welcher unter
t sollen reden / ist auffgestanden / oder
ben sitzen / darnach die Sache wichtig
en.
Gleich / als wenn ein Fürst mit seinen
en zu Rath sitzet/ oder ein Bürgermei-
it seinen Rathsgenossen/da einer auff-
und thut seine Rede / und darnach ein
drauff / und zuletzt einträchtig dem
/ der den besten Rath geben hat/ und
ner dem andern rathen hilfft / und fein
ich zugehet ; also sind die Propheten
gewest der Kirchen Rath/ die Schrifft
ren / und die Gemeine zu regieren und
gen / solte man nun leiden/ daß ein
er Landlauffer daher schleichen möch-
er ein Bürger unberuffen / sich in den
dringen wolte / den Bürgermeister zu
n oder meistern ? da würde nichts
s aus/ man müste ihn bey dem Kopff
n/ und Meister Hansen befehlen/ der-
würde ihn wohl lehren / wo er sitzen sol-
und das Sitz-Recht mit ihm spielen.
weniger ists zu leiden / daß in einen
chen Rath / das ist / ins Predig-Ampt
der Propheten Sitz / ein frembder
icher sich dringe / oder ein Läye unbe-
sich des Predigens unterwinde in sei-
Pfarr-Kirchen. Es soll den Propheten
en seyn und bleiben / die sollen der Leh-
rten/ und einer um den andern lehren/
mmer einander treulich helffen / also
rbarlich und ordentlich zugehe / spricht
Paulus. 1. Cor. 14. Wie kans aber er-
h und ordentlich zugehen/ wo ein jegli-
em andern ins Ampt greiffet/ das ihm
befohlen ist / und ein jeglicher Läye in
irchen aufftehen will / und predigen?
Mich wundert aber / weil sie so gelehrt
n Geist / warum sie nicht herfür ziehen
xempel Da auch die Weiber haben ge-
aget / und damit die Männer / Land
Leute regieret haben ; als Dibora/
. die den König Jabin und Sissera
g/und regierte Israel; und die Prophe-
n Abela / so zu Davids Zeiten war/
.20. und die Prophetin Holda / zur
Josias / 4. Reg. 22. und längst zuvor
a/ welche lehret ihren Herrn und Mann
ham / daß er solt Ismael mit der Mut-
lgar ausstossen/ und GOtt Abraham
/ er solt ihr gehorchen / und dergleichen
; als die Wittbe Hanna / Luc. 2. und die

Jungfrau Maria / Luc. 1. Hie kundten sie sich schmücken / und auch wohl den Weibern Macht geben / zu predigen in der Kirchen/ wie vielmehr möchten die Männer den Exempeln nach / predigen/ wo und wenn sie wolten.

Nun wir lassen jetzt das anstehen / was solche Weiber im Alten Testament für Recht gehabt haben/zu lehren und regieren ; sie habens freylich nicht als die Schleicher unberuffen/noch aus eigener Andacht und Durst gethan / sonst hätte GOTT ihr Ampt und Werck nicht bestätiget mit Wunder und grossen Thaten. Aber im Neuen Testament ordnet der Heil. Geist durch St. Paulum / daß die Weiber sollen schweigen in der Kirchen oder Gemeine / und spricht / es sey des HErrn Gebot / 1. Corinth. 14. und er doch wohl wuste / daß Joel zuvor verkündiget hätte/ GOtt wolte seinen Geist auch auff seine Mäde ausgiessen / dazu gesehen hatte die 4. Töchter Philippi weissagen / Act. 4. Aber in der Gemeine oder Kirchen / da das Predig-Ampt ist / sollen sie schweigen / und nicht predigen / sonst mögen sie wohl mit beten/ singen/ loben/ und Amen sprechen/ und daheim lesen/ und sich untereinander lehren/ vermahnen / trösten / auch die Schrifft auslegen / so gut sie immer können.

Summa / St. Paulus will den Frevel und Muthwillen nicht leiden / daß einer in ein frembd Ampt greiffe / sondern ein jeglicher soll auff seinen Befehl und Beruff acht haben / und des warten / damit er eines andern Beruff ungehindert und mit frieden lasse / sonst mag er klug seyn/ lehren/ singen/ lesen/ deuten/ da ers Recht und Fug hat/ bis ers gnug und satt habe : will GOtt ausser und über solche Ordnung der Aempter und Beruffung etwas sonders machen / und einen erwecken über die Propheten/ das wird er mit Zeichen und Thaten beweisen/ wie er die Eselin ließ reden / und den Propheten Bileam ihren Herrn straffen / wo er das nicht thut / da sollen wirs halten / und lassen bleiben bey dem geordneten Ampte und Befehl/ lehren sie nicht recht/ was gehet dich das an? darffst du doch nicht Rechenschafft dafür geben.

Darum zeucht auch St. Paulus das Wort / Gemeine / offt an in diesem Capitel/ damit er einen gewissen Unterscheid machet/ der Propheten und des Volcks/ die Propheten reden/ die Gemeine höret zu. Denn also spricht er : Wer aber weissaget / der bessert die Gemeine. Und abermahl : Trachtet darnach / daß ihr die Gemeine bessert/

auf

auff daß ihr volle Gnüge habt. Wer sind nun hie die / so die Gemeine bessern sollen? sind es nicht die Propheten / (wie er sie nennet /) die mit Zungen reden / das ist / den Text lesen / oder singen / da die Gemeine zuhöret / und die Propheten / die den Text sollen auslegen zur Besserung der Gemeine? Diß ist ja klar genug / daß er hie der Gemeine das Hören und Besserung befiehlt / und nicht die Lehre noch Predig-Ampt. Darnach macht er noch einen klärern Unterscheid / und heißt die Gemeine Läyen / und spricht: Wenn du segnest im Geist / wie soll der / so an statt des Läyen stehet / Amen sagen / sintemal er nicht weiß / was du sagst. Du sagest wohl fein Danck / aber der ander wird nicht davon gebessert. Da ist abermal ein Unterscheid des Predigers und Läyen gestellet: aber was ists noth / weiter davon zu reden / der Text ligt da / und gibts auch die Vernunfft / daß in kein fremd Ampt zu greiffen sey. 1. Cor. 14.

Denn also spricht St. Paulus / die Weissager laßt reden / zween oder drey / und die andern lasset richten / rc. solches ist ja nicht anders geredt / denn von den Weissagern / welcher einer oder zween sollen reden / und die andern sollen richten: was heißt hie andere? solls heissen der Pöbel? Mit nichten / sondern es soll heissen / die andern Propheten oder Weissager / so in der Kirchen sollen helffen predigen und die Gemeine bessern / die sollen richten und helffen zusehen / daß recht geprediget werde / und wo sichs begebe / daß einer unter den Propheten oder Predigern / das Beste treffe / so soll der erste sich weisen lassen / und sagen / ja du hast recht / ich habs nicht sowohl verstanden / gleich wie über Tisch / oder in andern Sachen geschicht / daß einer dem andern (auch in weltlichen Sachen Recht gibt /) so soll auch einer dem andern in dieser Sachen vielmehr weichen.

Hieraus siehet man / wie fein und fleißig die Schleicher St. Paulus Wort angesehen haben / mit welchen sie sich vermeinen / in allen Kirchen-Sitzer zu beweisen / das ist / Alle Prediger der gantzen Christenheit antasten / urtheilen und lästern / und sich selbst beruffen / und zu Richter machen über frembde Predigstühl. Das heissen rechte Diebe und Mörder / so in frembde Ampt greiffen / mit Frevel und Gewalt. Dawider St. Petrus lehret / 1. Petr. 4. Niemand soll leiden als ein Ubelthäter / oder als der in ein frembde Ampt greifft.

Wiewohl nun solche Weise etwas abgangen ist / daß die Propheten oder Prediger also in der Kirchen sitzen / und um einan-
der reden? (wie St. Paulus hie sag
ist doch ein klein Anzeigen und Fußst
davon blieben / nemlich / daß man im
um einander singet / und eine Lection
der ander thut / und denn sämptlich e
tiphen / Hymnus oder Responsorium s

Und wenn ein Prediger des a
Lection verdolmetschet / und einande
sie aus / oder prediget davon / so wäre e
die rechte Weise in der Kirchen zu lehre
St. Paulus nennet. Denn da sung
lase einer mit Zungen / der ander wei
oder verteutschte es / der dritte legte e
der andere wiederum bestättigets / od
serts mit Sprüchen und Exempeln / w
Jacob thät Act. 15. und Paulus Act.
wäre ja besser / denn daß man allein di
se Lection lieset oder singet in Latei
unbekanter Sprache / wie die Nonne
Psalter / wiewol St. Paulus solch Zu
Reden / bey sich selbst / nicht verdamm
in der Kirchen ohn Auslegung nicht
noch befiehlt.

Ob aber solche Weise jetzt wie
auffzurichten sey / und die Predigstü
zuthun / will ich nicht rathen / sondern
wehren / denn die Leute sind jetzt zu wil
zu fürwitzig / und möchte zwischen
herr / Prediger / und Caplanen / ein
sich einmengen / daß einer über den a
seyn wolt / und also sich für dem Vol
cken und beissen / und ein jeglicher de
seyn wolt. Darum ists besser / den P
stuhl behalten / denn da gehet es doch
St. Paulus hie lehret / erbarlich zu / u
genug / daß in einer Pfarre / die Pre
einen Tag um den andern / und wo si
len / an einem Ort um den andern pred
und einer nachmittage oder vorm
auslegen / das der ander frühe / oder
Messe gesungen und gelesen hat / wie es
hin und wieder mit dem Evangelio und
stel geschicht. Denn St. Paulus dr
nicht so hart darauff / daß man so ebe
che Weise müsse halten / sondern da
dringet er / daß es solle ordentlich und e
lich zugehen / und gibt deß / solche Weis
Exempel / weil nun unser Weise mi
Predigen ordentlicher ist bey unserm
Volck / denn jene / sollen wir sie behalt

Zur Apostel-Zeit ist solche Weis
sitzenden Propheten gut zu halten ge
denn es ist eine alte / tägliche geübte
wonheit gewest / unter einem wohlge
nem Volck aus dem Levitischen Prie
thum / von Mose her gehalten / welche
nicht wohl wären in den Schwang zu b

' unter solchen wilden unerzogenen fre-
Leuten.

Das sey von dem Spruch St. Pauli
gt/ und Summa/ die Schleicher und
ckel-Prediger sind des Teuffels Apo-
/ da St. Paulus allenthalben über
t/ wie sie durch die Häuser lauffen/ und
lbigen verkehren/ lehren immer/ und
n doch nicht/ was sie sagen/ oder/ was
gen. Darum sey gewarnet und ver-
net geistlich Ampt/ sey gewarnet und
mahnet weltlich Ampt / sey gewarnet
was Christen und Unterthanen seyn
daß man sich für ihnen hüte/ und höre
cht/ oder/ wer sie leidet und höret/ der
/ daß er den leidigen Teuffel leibhafftig
höret/ nichts anders/ denn wie er aus
n besessenen Menschen redet. Ich ha-
s meine gethan / und über den 82.
m auch davon gesagt / Ich bin ent-
digt.

Eines jeglichen Blut/ der nicht folget
n treuem Rath/ sey auff seinem Kopff.
Befehl hiemit mein lieber Herr und
nd euch und die Eure in Gottes Gnade
Barmhertzigkeit / dem sey Lob und
ck/ Ehre/ und Preiß in Ewigkeit/ in
to JEsu/ unserm HErrn und Heylan-
Amen.

Arum. de Jure Publico, Tom. Disc. III. p. 219. §. 6.

Conciliabula illa & conventus absque Superioris scientiâ institutos tanquam Reipubl. pernitiosissimos, ecœnas ad Augustum dicebat, anno- Clapmar. lib. 3. c. 13. in fin. de arcan. mp. rejicimus, text. in Aur. B. c. 15. const. Friderici de pace tenend. & in rm. §. convent. l. 1. & 2. ff. de colleg. il- ap. d. l. Petr. Heig. p. 1. q. 4. n. 44. & seq.

zar. Suritz. Discurs. de una Religione, Th. 19. p. 31. 32.

Religionis enim cultum privatum exercere, conjurationis habet inspirationem, atque contra mandata a & humana militat. Deut. Cap. 12. 5. & seqq. & Cap. 31. v. 1. & seqq. Can. cos qui 34. de Consecrat. distinct. 1. ll. 58. Petr. Greg. d. n. 5. Petr. Frid. de ess. Cap. 30. in fin. Schonb. d. C. 8. Et Capitis judicium Magno Hollan- Advocato Johanni Oldenbarnefel- confœderatis Belgicis provinciis, de quibus optime promeritus fuerat, impositum videtur, quod novæ Armenianorum sectæ ad turbandum religionis, & sic reipubl. statum patronum se præbuerit. Prout & D. Crellius Cancellarius Electoralis anno 1601. ob eandem turbationem in Saxonia capitis pœnam sustinere fuit coactus. Omnia utique privatorum conventicula etiam prætextu religionis prohibita sunt, l. 2. de extraord. Crim. l. 1. l. 3. §. in summa de Colleg. illicit. l. 15. C. de Episcop. & Cleric. l. 8. §. 3. vers. Conventicula C. de hæret. Pet. Greg. d. Cap. 4. n. 3. & lib. 39. Syntag. jur. Cap. 1. n. 5. Panorm. in c. Cum Contingat col. 9. de for. compet. Bodin. lib. 3. de rep. Cap. 7. fol. 334. Auct. de jur. Princip. concl. 24. lit. c. Schönborn. d. loca Unde subditis pro privato religionis exercitio colendo, collegia & conventicula privata habere non licet in domibus privatis, ubi & Conciones audiant, & Sacramentorum reliquorumque sacrorum rituum solennia obeant. Namque istiusmodi collegia, dum se à corporis totius universitate segregant, & quandam secessionem faciant, eo ipso multis suspicionibus se exponunt turbarum, seditionum & aliorum motuum: ut Mecænas optime Augusto consulvisse videatur, quod privatos istos conventus prohibere deberet, non religionis solùm causa, sed & reipubl. quia multi novæ religionis prætextu res novas moliuntur. Dio d. libr. 52. Pet. Frid. lib. 1. de process. Cap. 30. in fin. Schönborn. d. Cap. 11. ubi vere decidit, quod Magistratus, cui Religionis cura incumbit, aliam religionem, quàm quæ publice introducta est, clanculum introduci permittere non debeat. V. Camer. d. Cap. 58. Cran. disput. de Constit. de relig. part. 2. problem. 2.

Ahasver. Fritsch. de Collegiis Opificum Cap. IV. Num. II. & VI.

Collegia autem instituere cuique non permittitur, sed id publicæ auctoritati relictum est, à qua habendi venia impetrari debet, ne sub prætextu collegiorum illicita & perniciosa conventicula & conspirationes ineantur, l. 1. quod cujuscunque univ. nom. l. 1. & seq. de colleg. & corp. Unde olim non nisi ex Senatus aut Principis concessione collegia inire licebat d. l. 1. & l. 3. §. 1. de colleg.

Qui verò sine permissu atque auctoritate superioris illicitum collegium usurpaverint, Romano jure, extra ordinem puniun-

niuntur, pœnâ arbitriâ, prout finis & effectus noxius reperitur, inde pœna durior leviorque constituitur, gloss. & Balduin. in l. 1. quod cujusque univers. nom. Trentac. lib. 1. Var. Resol. Tit. De V. S. Resol. 1. n. 14. Nec tantum ipsi coëuntes puniri, sed domus, in qua illicita conventicula celebrantur, dirui jubentur, l. 15. C. de Episc. & Clericis. Aliquando præter dissolutionem Collegii nil durius sufferunt vitio creati Collegæ. Interdum eâ tenentur pœnâ, qua puniuntur, qui hominibus armatis loca publica vel templa occupasse judicati sunt, l. 2. de Colleg. i. e. Pœna legis Juliæ, de vi. arg. l. 3. l. 5. l. 10. ad L. Jul. de vi publica vel pœna legis Juliæ Majest. arg. l. 1. l. 4. ad L. Jul. Majest. ut si ab hominibus seditiosis, rerum novandarum gratia Collegium sit initium. Wesenbec. in tit. de Colleg. Wissenb. ad D. t. D. 32. th. 12. add. Mev. ad Jus Lub. lib. 4. Tit. 13. art. 1. n. 22. Ubi de pœna Exilii, quæ Lubecensi jure contra illicita conventicula ineuntes statuta est âgit.

Herrn D. Schomeri, Prof. SS. Theol. zu Rostock Testimonium.

DJeser hat Anno 1685. vier Disp. de Collegiis Privatæ Pietatis &c. heraus gegeben / darinnen er zwar / wie es scheinen möchte / Christlichen Privat-Versammlungen frommer Christen sehr viel zugiebt: Allein / wenn man die Sache recht betrachtet / wie er sich selbst erkläret / so befindet sich nicht der geringste Beweiß / daß er damit den Winckel-Predigern Thor und Thür zu ihrer Pietisterey aufgethan / oder ihre unordentliche / auch sonst in der Kirchen nie dergestalt gehalten / noch approbirte Collegia bestätiget / sondern vielmehr in ihren Excessen verworffen hat. Wobey sonderlich dann dieses zu mercken / weil die Pietisten / sich und ihre unordentlichen Collegia zu defendiren / den Text / Matth. 18. viel allegiren / und daraus gar beweisen wollen / daß Krafft dieser Worte Christi / ihre Collegia nicht nur zugelassen / sondern gar von Christo / als nothwendig befohlen (welches doch eben so wenig gilt / als wie / wenn man sagen wolte / GOtt hat versprochen: Wenn du durchs Wasser gehest / wil ich bey dir seyn: Und so du ins Feur gehest / solt du nicht brennen / 2c. Ergò, solt du darauff (nothwendig) ins Wasser und Feuer gehen.

So beweiset dagegen Herr D. Schomer / daß solche Collegia Pietatis, d
wir nach obigem Statu quest. handeln
nicht damit gemeinet seyn / wie die Pi
und ihre Adhærenten meinen. Weil
nun solche irrige Meynung und M
stand der Worte Christi / (wo zwey ode
versammlet sind in meinem Namen /
ich mitten unter ihnen /) viel gelährte
auch eingenommen hat / daß sie darüb
Pietisten beyfallen / ja gar nebenst der
tisten in öffentlichen Schrifften do
welches sonst NB. auch ein Merckm
Winckel-Prediger ist / daß sie wolle
Schrifft Meister seyn / und verstehen
was sie sagen / oder was sie setzen / 1. T
7. lernen immerdar / wollen auch sc
und mündlich andere lehren /) und kö
nimmer zum Erkänntniß der Warheit
men. Verführen und werden verfü
(wie ihre irrige Pietistische Bücher b
gen /) 2. Tim. 3 / v. 7 / 13. So wil hie
chen Leuten ihren Jrrthum zu benemen
thig seyn / von Wort zu Wort aus w
meldten Herrn D. Schomers Disp.
führen / wie er den Spruch Matth. 18.
ner Disp. 1. §. 40. & seqq. gründlich erk
mit dem Anhang / was von des HE
Christi und seiner Apostel Exempel zu
ten / 2c. wie folget:

Præcipuum quæsitæ hujus necessita
tantùm non unicum fundamentum ponit
promissione Christi *Matth. 18, v. 19. 20. Rur*
dico vobis, quòd si duo ex vobis consenserint in
de ollâ re, quamcunque petierint, fiet illis à patre
qui in cœlis est. Ubi enim sunt duo vel tres cong
in nomine meo, ibi sum in medio eorum Q
verbis Christus de arctiore conventu loqu
quàm qui est totius Ecclesiæ, cujus men
nem fecerat v. 17. illique & præsentiam g
& precum exauditionem liberalissimè
mittens, quantopere illo delectetur, o
dit. Constat autem apud nos qu
ἐθελοθρησκεία DEO displiceat, ex Col. 2,
Matth. 15, v. 8. Deut. 4. v. 12. cap. 12, v. 32.
de concludendum videtur, quòd nihil gra
sit, nisi quòd & mandatum, & sic hæc quo
promissio privatis conventibus facta si
mandatum illorum contineat. Sed & n
sparsos tantùm & fortuitos conventûs, qui
datâ occasione fiant, hæc adstringamus, ad
cificam ipsam determinationem attendere
vat, cum iis promittitur qui συμφωνήσωσιν exp
vio consensu coiverunt, sine quâ tamen e
generalis ac indeterminata oratio de omni
cie conclusisset. Quia verò quod Deo grat
est, non satis urgeri potest, nec nimia in eo
ligentia ostendi, juxta monita Apostoli, Co
v. 10. 1. Thess. 4, v. 1. porrò videtur concl
po

e, quòd in isto consensu continuare, atque
istis collegiis rem urgere oporteat. Quippe
unque vera, honesta, justa, pura, accommoda sunt,
unque boni nominis, si qua virtus, si qua laus, hæc
te, Phil. 4, v. 8. & qui noverit rectè facere & non
peccato tenetur, Jac. 4, v. 7.

Sed in hoc genere argumentationis duo
s præcipuè sunt observanda (1.) quotupli-
quid mandatum dici possit; (2.) quotupli-
quid DEO placeat? Mandatum quid est
ecundùm generalem vel secundùm specia-
sui rationem: mandato generis satis fit
unque specie, & placet sic species non in ra-
specificâ sed genericâ, v. g. in mandato
ris, quod, generale est, continetur virtua-
omnis honesti opificii species, non tamen
cium unum magis quàm aliud eligere ju-
ur, nec cum opus fabrile facimus, placet
eo nomine quod fabrile est, sed quod opus
Ita collegia pietatis divinitus mandata
non quatenus determinatè collegia sunt,
tatorum conventuum societates, sed qua-
simpliciter conventûs privati ad hono-
DEI & pietatis incrementum facti, & eô
nomine placent. Deinde placet quid
vel propter se vel propter aliud: propter
cent DEO virtutes morales cum perfe-
int, quippe quæ æternam bonitatem ha-
: propter aliud placet quid duplici modo,
ò propter ejus imperfectionem, cum de-
s qui actui inest, dissimulatur ac remitti-
ropter meritum Christi, agente jam per
in gratiam recepto; quâ de re nunc non
r: secundò propter indifferentiam ejus-
cum actus vel res quæque ad id quod per
ium est ordinatur, magis vel minus, quo
liorem vel generaliorem ad illud ordi-
nem habet. Sic & conventûs privati non
nt ratione sui, quatenus hominum coa-
es sunt, sed quatenus pietatis uberius in-
entum, tanquam finem suum respiciunt.
nem autem præcipit, præcipit media, sed
nus ad finem requiruntur; ubi plura dan-
eque Deus speciatim aliquod præscripsit,
m facit, placetque eo nomine, qui unum
: at qui in hoc laureolam ponit, quòd ex
is mediis hoc potius quam aliud elegerit,
n ἐθελοθρησκείαν incidit, rem indifferen-
ro cultu divino æstimans.

At, inquis, inter plura media id tamen
dum est, quod ad propositum finem ma-
rodest, atque ita stata & perpetua colle-
cessariò præferanda sunt vagis illis priva-
tatis exercitiis, quod opus DEI fervidiùs
nt, & saltim quia optima, etiam impera-
Sed respondemus, multa, quæ abstractè
lerata optima dici possent, pro circum-
rum tamen diversitate optima omnibus

non esse. Magnis & inexplicabilibus animum nodis involveremus, si quodvis bonum institutum ad extremum diligentiæ gradum sub periculo peccati velimus urgere. Ita ipsi talium collegiorum auctores possent argui, qui bis per hebdomadam conveniunt, quod non quater, & qui quater, quod non quotidie conveniant, qui duas horas illi impendunt, quod non sex impendant. Abstractè enim si rem consideres, major semper per assiduitas in promovendo bono proximi magis laudanda esset. Sed valetudo corporis, succedens languor animi, negotiorum moles, aliorum mediorum pro eodem fine commodior sæpe occasio, etiam sibi aliquid deposcunt, & ab hujusmodi institutis aliquando liberè, aliquando etiam necessario avocant. Ista verò si justam excusationem afferunt, quò minùs eum quem cupimus diligentiæ apicem occupemus, afferunt & magistratuum prohibitiones, quibus libertas nostra circumscribitur. Propter humanas leges quidem non licet negligere officium à DEO præceptum, ipsam scil. sui & proximi per privata colloquia οἰκοδομήν; sed quæ nostra arbitrio eligimus ejus rei media cedunt legum istarum auctoritati, quamdiu alia supersunt, quibus eundem finem obtinere possumus, utut non omnem illam utilitatem afferant, quam speras ab eo, quod prohibitum est. Vota etiam Deo nuncupata solvit ex divinâ permissione pater, maritus, dominus, Num. 30. ut intelligamus neque sub specie religionis subtrahi quicquàm debere obedientiæ superioribus debitæ. Præterea cum auctoritas civilis potestatis certa sit, sperata ex re tali, quæ prohibetur, utilitas sæpe est incerta. Etenim & vaga colloquia cum obviis aut singularem illorum causam præbentibus suâ naturâ magis prosunt tum ad dilatandum charitatis officium, tum ad occurrendum ruditati aut erroribus aliorum, quàm stata cum iisdem amicis collegia, qui præsumuntur eâ fide atque charitate jam fervere, ut mutuâ adhortatione minùs indigeant.

Jam quod ad ipsum locum πολυθρύλλητον attinet Matth. 18, v. 19. seqq. concedimus quidem promissionem ejus ita esse generalem, ut ad omnis generis conventûs Christianos rectè applicetur, uti ad privatos ac domesticos illum applicuere libri nostri symbolici, p. 329. 393. & 672. & ad publicos p. 345. & 353. at verò scopum Christi illo loco fuisse, ut præter publicas Ecclesiæ synaxes etiam privata collegia vel conventûs institueret à nobis frequentandos, omnino negamus. Dilucidiùs id patescet, si totum sermonem Christi à 15. versu, cui hæc promissio subnectitur, diligentius consideraverimus. Molinæo quidem paræn. c. 16. p. 452.

videtur versus 18. cum præcedentibus planè non cohærere, sed alius ibidem institui sermo; unde nec decimus nonus cohærere posset: & fatemur quòd in Evangelistis verba Christi carptim referentibus, & ut fit in sermonis compendio, quæ diversa occasione dicta erant, sibi sæpe immediatè jungentibus, connexio textûs tam solicitè semper urgeri nequeat, quàm in epistolis Paulinis aut aliis scriptis. Ubicunque tamen particulas connectentes & indicia alia, quæ produnt argumenti ejusdem persecutionem, manifestè observamus, iisdem etiam inhærere oportet. Docuerat Salvator præcedente parabolâ v. 12. quod ad exemplum Patris cœlestis oporteat & minimi fratris curam fidelem atque assiduam gerere, si à recto tramite aberrasset, ut in viam reducatur. Pergit hinc quòd & illum, qui nos offendit, pari solicitudine complecti oporteat, & iteratis admonitionibus ab ingenio malo revocare. An illa determinatio objecti εἰς σὲ ad specialem aliam, aut generalem tantùm scandali offensam pertineat, non multum attinet disquirere pro hac militat nexus sermonis cum iis quæ præcedunt à v. 6. qui arctior est in loco parallelo Luc. 17, v. 1. seqq. pro illâ, subjuncta quæstioni Petrinæ parabula Christi de servo debitore. Quicquid sit, de illis agitur conventibus hoc 15. & seqq. versu, ad quos peccatum fratris provocat, nec eorum ultra hanc causam continuandorum ullum mandatum datur. Finis eorum proponitur emendatio peccantis, quæ fit per elenchum, cui quidem & διδασκαλία & παιδεία & ἐπανόρθωσις accedere frequenter solent, consolatio autem aut conjunctè præcantium voces non item, nisi si quod scandalum differentiâ animi datum esse dixeris. Nam *monendi protervi sunt, consolandi pusillanimes, 1. Thess. 5, v. 14.* nec dabitur harmonia precem, nisi cum illo qui fratrem audit, & cum ipso consentit v. 20. h. c. 15. Matt. at qui fratrem audit jam emendatus est, ut inquit Dominus, v. 15. & ad talem ut privatis sermonibus nos conferamus, hîc quidem non jubemur. Præterea & preces, quæ à monentibus testibus pro salute ac emendatione fratris fundi possent inter hæc colloquia, finem suum non obtinere semper (quod promittitur precibus τῶν συμφωνησάντων, v. 19.) ipsa oratio Christi prodit, in casum irritirem ad Ecclesiam deferre jubentis, ut ita promissio hypothesi non conveniat, si versum decimum nonum ad decimum quintum vel sextum referas. Unde consequens est, conventûs privatos, quæ ad exercitium pietatis inter fideles instituuntur, in his versibus 15. & 16. non fundari.

Cum autem ad sequentes versus progredimur; post gradus elenchi indicatos, quorum

ultimus in judicio Ecclesiæ ponitur v. 17.
quidem potestatem confirmat v. 18. cla
virtute indicatâ, deinde pergit v. 19. πάλι
ὑμῖν. Vocula πάλιν aut repetitionem p
significat, & Latinè redditum, iterum, au
positionem, & Latinè redditur, *contrà, vi*
retro. Quod nudum etiam progressum s
nis indicet, ut vertatur, *porrò, præterea,*
quidem exemplo nobis constat. Inter
autem illas, quas agnoscimus, posterior si
catio locum hîc habere nequit. Neque
inter axauditionem precum & elenchum
cantis, ejusve solutionem aut ligatione
relativa sive contraria est oppositio. Si
re sensu voculam accipimus, oportet id
hoc versu dicitur, antè jam dictum esse
nihil ibi occurrere, quod cum integrâ se
tiâ Christi, quâ precum exauditionem pr
tit, synonimum sit, ἀντιψία ipsa loquitur
lenchum fraternum non esse symphone
preces, modò ostendimus. Ergo nece
hæc repetitionis particula solas voces λέγ
afficit, quæ etiam præced. v. 18. occurrunt
si hæc Evangelistæ verba essent, in tertiâ p
na loquentis, liceret opinari, nihil hic
dici, quàm quòd bis ad discipulos loqui c
rit Jesus, nec post finitum primum sermo
tacuerit; qualis hujus particulæ sensus o
rit Joh. 8, v. 12. At quòd ipse Christus ni
ud voluerit his vocibus indicare, quam
discipuli vel sine hoc monito audiebant,
pe quòd iterum inciperet fari, ab omni pr
bilitate alienum est: ideoque τὸ λέγων spe
interpretari oportet de subjectâ materiâ,
cutione permissivâ, qualis præcesserat, in
sensum: *iterum vobis promitto de eâ re, de qu*
missa, de potestate nempe Ecclesiæ, ut intel
tis, quantum pondus habeat sententia eju
contumacem lata; quemadmodum moni
de divitiis regno cœlesti obicem ponenti
Matth. 19, v. 13. Amen dico vobis, quod difficult
ves ingressurus sit in regnum cœlorum, alio forti
reperiturus, addit v. 24. πάλιν δὲ λέγω ὑμῖν *iter*
verò dico vobis, faciliùs est ut camelus transeat p
ramen acûs &c. in quo sermonis genere
per quod posterius est, ut in gradatione, m
quid atque fortius esse solet. Hoc sensu v
læ πάλιν jam supposito vera totius sententia
atque scopus facilè patescet. Nempe p
statem ecclesiæ iteratâ promissione confirm
progressu factô à minore ad majus h. m. *E*
cum bini aut terni estis, vestris adero synaxibus, &
ces vestras exaudiam, quantò magis si major fueri
clesia? & à genere ad speciem hoc modo: *Q*
quid in nomine meo patrem orare decrevistis, da
vobis, E. & ratihabitio ligationis ac solutionis. Op
tet enim Censuras ecclesiæ non absq; præ
precibus fieri. Conf. in hunc sensum explic
verba *Lyserus cap. 92. harm. Evang. p. 1008. edit. ul*

Quia igitur promissionis, quæ vi analyſe-
æ hiſce verbis continetur, capacior eſt
ia latior quàm arctior, dum illi quàm
t competat magis probabile eſt, neceſſa-
etiam eſt, ut συμφώνησις ſeu concentus fa-
l communes preces,& collectio in nomi-
riſti, quæ fit à totâ Eccleſiâ gratior Deo
àm quæ fit à paucis. In latiore quidem
iâ plerumque ſunt plures mali, ne exa-
na animorum omnium harmonia ibi fa-
eretur; attendere tamen oportet ad
rum eorum, qui viva Chriſti membra
& iſtic procul dubiò majorem, quàm in
à collectione reperiuntur. Proinde ne-
rc illis tanquam peculiaris legis inſtituta
i propriâ promiſſione adjunguntur, ſed
m tantummodo loco, ubi frequentiore
ro colligere non licet, h. l. aſſumuntur.
rea quia vi poſterioris argumenti, quod
tu deduximus, ligatio & ſolutio ut ſpe-
ib generali promiſſione continetur, & in-
num eſt, quòd Dominus præcipuè talem
tet conventum, qui etiam ligare & ſol-
oſſit, ſeu pro ethnico & publicano pro-
m excommunicare, id eſt, qui non majo-
cleſiæ membrum ſit, cujus ſententiam
audire oportet, juxta v. 17. ſed qui ipſe ejus
n ſuppleat, ubi nulla alia haberi poteſt;
uem caſum hæc promisſio haud obſcurè
tur in Art. Smalcald p. 353. Videtur qui-
uic explicationi adverſus eſſe Genitivus
butionis ὑμῶν, cum Chriſtus non ſimplici-
icat, *ſi duo ex vobis conſenſerint &c.* quaſi
o digito Eccleſiæ majoris membra indigi-
ſi ex iis, qui majorem Eccleſiam conſtituunt, duo
ſerint. &c. Sed opus non eſt, ut Eccleſia
aliter ſeu viſibiliter collecta hâc voce ὑμῶν
itari credatur, cum Chriſtus diſcipulos &
diſcipulis omnes fideles alloquatur, qui &
bilis Eccleſiæ membra ſunt, quamvis ita
rſi, ut ad binarium aut ternarium alicubi
ti ſint. Latentes ejusmodi fideles ſunt,
præcipuè intererat hac promisſione Chri-
igi, quæ propterea in eum ſenſum expli-
a non erit, ſecundùm quem ab hoc ſola-
ſos excluſos eſſe oportet.

Præter hunc locum Matthæanum, quem latè
deravimus, pro neceſſitata horum Collegio-
etiam afferuntur exempla Chriſti & Apoſto-
n: Chriſti quidem, qui non tantùm in tem-
ocuerit, ſed & in ſynagogis, agris, & ædibus
tis, collegiumque peculiare XII. diſcipulo-
ibi aſſumſerit, quod ipſi perpetuò adhæreret,
m quibus frequenter dicitur conveniſſe in
Gethſemane *Joh. 18, v. 2.* Apoſtolorum, qui
fidelibus *quotidie in templo & in ſingulis domibus*
ſſabant docere, *Act. 5, v. 42.* conf. & *cap. 2, v. 46.*
tiam *ſoluto cœtu* cum ipſos ſequerentur Judæi
igioſi proſelyti *eos alloquebantur*, ſuadebantq;
ut perſeverarent in gratiâ Dei, *c. 13, v. 43.* Quibus verbis conventus duplices, alii publici, alii privati, atque ſi non & hoc poſteriore loco, certè tamen utroque priore recurrentes & conſtanter repetiti, ab iis obſervati indicantur. De privatis aliis *cap. 4, v. 23. ſeqq. cap. 10, v. 27. & 45. cap. 12, v. 12. cap. 20, v. 17.* ne quid addatur. Accedit Eccleſia in ædibus Priſcæ & Aquilæ, ἡ κατ᾽ οἶκον αὐτῶν ἐκκλησία, *Rom. 16, v. 5. 1. Cor. 16, v. 19.* & in ædibus Nymphæ, *Col. 4, v. 15.* & Philemonis *Philem. v. 2.* quâ domeſticos qui de illorum familiâ erant, indicari probabile non eſt, quippè aliâ phraſi notari ſolitos. v. p. Salutate τοὺς ἐκ τῶν Ἀριστοβούλου *familiares Ariſtobuli, Rom. 16, v. 10.* οἱ χλόης familiares Chloæ *1. Cor. 1, v. 11.* domus Stephanæ, *v. 16.* domus Oneſiphori, *2. Tim. 4, v. 19.* Eccleſiæ autem nomine quia plus dicitur, utique alii, qui extra familiam ſunt, ſed in eâ domo tamen convenire ſoliti comprehenduntur; & quia permanens hæc Eccleſia erat, ſpeciatim ſalutari juſſa, collegium pietatis privatum rectè appellari videtur. Exempla autem Chriſti & Apoſtolorum nobis pro lege ſunt, dum in eorum vitam tanquam in ſpeculum jubemur intueri, ut habeamus quod imitemur.

Hic verò ad differentiam, quæ inter Eccleſiam plantadam eſt, attendere oportet, ne credamus omnia in noſtra tempora convenire, quæ illis temporibus neceſſaria fuerunt. Ad Chriſti quidem exemplum facilior eſt reſponſio, cujus quæcumque extra ſynogogas habebantur conciones, pro oblatâ occaſione habebantur ſine fixà colligendi lege; neque frequentior forte in ædibus Lazari aliisque familiaritas, aut Apoſtolorum perpetuus convictus (quos comitantes in hortum ducere, non diſperſos corvocare ſolebat) cum collegio privato, de quo hîc quærimus, coincidit, uti hæc ſuperiùs diſtinximus. Planè fuerunt Chriſto etiam alii diſcipuli præter hos duodecim, LXX. miſſi ſunt in diverſos Judææ regiones, Luc. 10, v. 1. mulieres etiam in Galilæam ipſum ſecutæ, Marc. 15, v. 41. centum & viginti viri poſt ejus in cœlos abitum, Act. 1, v. 15. collecti erant: quos omnes non continuò cum ipſo vixiſſe, ſed per intervalla ei adhæſiſſe credibile eſt. Sed longè alia fuit ratio Chriſti, quàm noſtra eſt, ille aberrantes oviculas Rabbinicisq; traditionibus implicitas vocatum ad fidem venerat promiſſus mundi Salvator, ut relictis aliis doctoribus ad ſe reciperetur populus, Matth. 11, v. 28. nos eandem quam Eccleſia profitetur in ipſum fidem, ſervare oportet illibatam. Non habemus aliud Evangelium, quod populum doceamus, non ergo novis collegiis opus eſt. Id omne autem, quod ita ſingularis officii ratione Chriſtus extra ordinem præſtitit, quàm cum Judeorum moribus parùm convenerit, prodit accuſatio, *Luc. 23, v. 5. Commovit populum docens per univerſam Judæam, exorſus à Galilæâ uſq; ad hunc locum.*

Synagogæ ipſæ Judæorum non cum pri-

vatis

vatis collegiis, ſed publicis potiùs Eccleſiis & parochiis noſtris comparari debent. Etſi enim illud in populo Dei ſingulagre fuit, quòd juberentur omnes mares coram tabernaculo arcæ fœderis, vel deinde in templo, poſtquam id extructum erat, ter quotannis compatrele, Ex. 23, v. 17. Deut. 16, v. 16. ibique tantùm quæcunque offerenda erant ſacrificia aut purgationes Leviticæ faciendæ offerre & petagere, quod in N. T. ceſſat, ubi typici ſanctuarii ſacrificiorumque religio per antitypum ſublata eſt; ad meditationem tamen legis & prophetiarum, ut & communes preces etiam tunc omnibus ſabbatis erat convocatio ſancta ex præcepto divino, Lev. 23, v. 3. quemadmodum & in ſolennibus tribus feſtis, v. 7. 24. 27. 35. & cum toties repetere Hieroſolymitanum iter nec poſſent nec juberentur, illi præſertim, qui procul habitabant, religio etiam itineris ſabbatici ad certum modum determinati, cujus mentio fit Act. 1, v. 12. probabiliter ex Ex. 16, v. 29. deſumta multò magis obſtaret, hâc ipſa ſanctione divinâ ſynagogas (utut ante tempora Græcorum hoc nomine non notatas) ut oppidatim inſtituerentur, auctoritatem accepiſſe neceſſe eſt, quibus & mulieres, ſenes, pueri adeſſent, quos ad iter Hieroſolymitanum lex non obligabat: ubi tanquam in publicis locis Moſes & Prophetæ omnibus prælegebantur, Act. 13, v. 27. cap. 15, 21. Non aliæ fuerant domûs illæ, de quibus Pſaltes queritur *Pſalm. 75, v. 8.* באדץ שרפו כל—מועדי—אל *combuſſerunt omnes congregationes Dei in terrâ* ſeu *totius regni, aut provinciæ.* Quia ad unicum ſanctuarium, de quo jam verſ. præced. dîctum erat, hæc collectiva pariter ac diſtributiva phraſis applicari nequit. Has & in agris quondam extructas eſſe, Judæorum eſt traditio in *Gem. Berach.* nempe ut ex vicinis villis atque oppidulis, ubi peculiares ſynagogæ non erunt, illuc confluerent, ſicut & προσευχὴ Philîppina extra muros erat poſita, Act. 16, v. 13. ne ullo tempore Judæis privatas fuiſſe credamus, quas nunc non eſſe in aprico eſt. Ex niſce ſynagogis publicas Chriſtianorum Eccleſias enatas eſſe, & ad illarum formam compoſitas primitùs, viri eruditi dudum obſervarunt. Sic qui à ſynagogâ ſeparatur diſcipulorum conventus Act. 19, v. 19. ipſis publicus fuit. Licet autem ingens illarum numerus fuiſſe dicatur Hieroſolymis, ad 480. non mirabimur tamen ſuetam Judæis hyperbolem pro magnitudine ac frequentiâ urbis, qui novimus quantus templorum & parochiarum numerus apud Chriſtianos quandoque in unâ urbe reperiantur: (v. g. Romæ 277. numerant) & quàm incredibilem hominum multitudinem tempore excidii in illâ urbe numeret Joſephus.

Apoſtolorum exempla etiam ad privato-
rum collegiorum aliquam necesſitate[m]
dendam parum nos commovebunt, ſi
tum eorum temporum rectè attendimus
quæ publicæ collectioni diſcipulorum a[p]
ſent, non fuiſſe neophytis fidelibus ſtati
ratas, cum primûm cœpiſſent ad Chriſtu[m]
verti, facile quisque intelligit, unde factu
cum ſoli eſſe vellent ſine admixtâ Judæ
Rabbinicorum turbâ, quod & ad preces
ſto fundendas & ad ſacramentum eucha
diſpenſandum neceſſe erat, privatis ſe æ
dividerent. Quandoque & integras ſyn
gas ad Chriſtum converſas eſſe haud ne
mus, ſæpe ſatis diu qui fidem acceperant,
reliquis non converſis in eâdem ſynagog
hæſiſſe conſtat, ſæpe etiam ſeorſim collecta
ſe, prout ratio tulit, vid. Act. 18, v. 4. 6. 7.
19, v. 8. ſeqq. c. 13, v. 42. ſeqq. c. 14, v. 3.
Ubicunque itaque Synagogæ ab infidelibu
dæis ocupatæ fuerunt, conventûs κατ' οἶκ
bant, non privatis ſed publicis Chriſtiano
Eccleſiis annumerare oportet, quorum di
noſtræ parochiarum diviſioni utcunque reſ
deat. Hujusmodi diviſiones Eccleſiarum
libi certè Romæ fuiſſe præſumendum eſt, c
& amplitudo & frequentia ante omnes max
extitit, uti & Paulum & Petrum diſtinctis
cleſiis præfuiſſe quorundam ſuſcipio eſt, Au
lii & Hallerii dyarchiam ſuffulciens, quâ au
ritatem papalem in gemino Eccleſiæ capi
auſpicia ſua cœpiſſe voluerunt. Itaque Ecc
ſiam quæ in Aquilæ domo collecta eſſe Pau
dicitur Rom. 16, v. 5. non abſurdè publica
pro aliquâ urbis regione, ſeu habitantibus
fidelibus, fuiſſe cenſeas, Paulo vel interpre
ipſo Aquilá cognitam, aut propter hoſpitis n
men præ cæteris gratam. Nympham, que
præter Laodiceos idem ſalvere jusſit, Col. 4,
15. minùs quam hos extra Coloſſas urbem ali
loco habitaſſe, nequicquam ſumimus. Po
teſt vel in agris alicubi multitudo fidelium f
iſſe, quæ in ædibus hujus viri ſive in oppido ſiv
in villâ habitantis, tanquam propriâ parochi
colligeretur. Nam quod ex agris omnes di
dominico in urbem confluxiſſe ſuo tempor
narrat Juſtinus, ita univerſale fuiſſe, ut nu
quam aliter fieret, & Epiſcopos, quos in Arabia ac Cypro etiam pagis obſervavit Sozomenus l. 7. c. 19. recentem ejus ſeculi morem fuiſſe, temerè, quis dixerit. Philemon etiam ubi habitaverit incertum eſt, etſi enim ſervus ejus Oneſimus Colosſis ortus eſt, uti legimus Col. 4, v. 9. ipſum tamen alibi vixiſſe vel inde conſtat, quòd Apoſtolus eam urbem non viderit, Col. 2, v. 1. qui ſe tamen Philemonem ad fidem adduxiſſe, non obſcurè, innuit, v. 19. Epiſt. ad eund. Itaque Eccleſiam domi ejus collectam majoris alicujus ſynaxeos ordinariæ partem fuiſſe

c constat nec probabile redditum est. tamen quòd in omnibus hisce locis priuædam Ecclesia intelligatur, quæ publiri adscripta fuerit, necdum tamen colle-a ut intelligamus necesse est, quamvis nè nec de familia phrasin Apostolicam in-temur. Probabile enim est multorum uisse liberalitatem, quam in Episcopo requirit, cum eum jubet φιλόξενον esse 1. , v. 2. ut exulibus alienis jus hospitii lu-simè impertirent, cum præsertim iis tem-is publica diversoria nulla essent, qualia habemus. Quemadmodum igitur ipse scum Aquilâ habitavit, Act. 18, v. 3. mul-fideles cum ipso Romæ habitare potue-qui uti de familiâ ejus non fuerunt, ita nec tæ ad solam sacrorum communionem eos collegium formaferunt. Ita sane s aliæ Apostoli explicandæ sunt; *Rom.* 4. *seq.* *Salutate Asyncritum, Phlegontem &c.* τοὺς σὺν αὐτοῖς ἀδελφούς. *& fratres qui apud illos Salutate Philologum, Juliam &c.* καὶ τοὺς σὺν αὐ-*τοῖς* ἁγίους, *& omnes sanctos qui apud illos sunt,* de illorum, qui nominantur familiâ pro-ta dicta fuisse, vero non est simile.

D. Ulrici Calixti

Disquis. Theol. de Hæresi & Schismate, Par. 2. p. 204.

§. *LIV.*

QUi sub pietatis, quæ in superstitionem degenerat, prætextu, electitios cultus divinos, in conventiculis clandestinis celebrandos, instituunt, & tales cultus, seu Pietatis, ut vocant, privata exercitia, circa quæ Ecclesiæ nihil competat juris, nulla directio, à non vocatis merè Laicis administrande, Ecclesiæ & Magistratus directioni eximunt, schisma moliuntur. Exempla sunt quidem odiosa, attamen non admodùm rara. Non commemorabo nunc, quibus in locis, & fortè non procul à Ducatus nostri limitibus ejusmodi superstitio, sub pietatis exercitiorum larvâ, haut ita pridem progerminaverit, atque in extremo limine radices spargere inceperit infelix lolium. Nihil dicam de passim sese insinuantibus, & non tam ruri inter agrestes commorantibus, quàm in civitates quandoque, quin & in Academias sese ingerentibus. Tales verò quamvis communionem Ecclesiæ non omninò deferant, deseruisse minimùm videri nolint, existunt tamen cultus divini contemtores, & Schismati sunt proximi: Quod ne consumetur vel erumbat in nervum, non sunt ejusmodi conventicula toleranda, sed severè reprimenda illicita attentata.



Herrn

Herrn BALTHASARIS MENTZERI S.
SS. Theologiæ D. und Superintendenten zu
Darmstadt/

Kurtzes
Bedencken/
Von den eintzelen Zusammenkunfften/
Wie dieselbe etlicher Orten wollen behauptet werden/

Beneben auch andern nothwendigen Erinnerungen.

Sammt einer Vorrede

Phil. Ludov. Hannekenii, SS. Th. Doct.
und Superintendenten zu
Giessen.

Gnade und Erleuchtigung / Fried und Seegen / Im HErrn JEsu!

Hochgeneigter und die wahre Gottseeligkeit brünstig liebender Leser!

Ich theile hiemit das Gottseelige und
recht Theologische Bedencken über die
so genannte Einzele Zusammen-
künfften der Christen / des Herrn
D. Menzeri S. eines hochberühmten
um unser ware Kirchen / sonderlich in Hessen /
meritirten Theologi; GOtt lasse es in den
en der Neugierigen / und sonderlich bey den
mmen / Fried und Einigkeit liebenden Seelen /
Frucht schaffen. Hätte der liebe Mann biß auf
ware Religion und Kirchen-Frieden störende
sollen leben / o wie würde er in dem Satu Con-
ersiæ weiter haben müssen greiffen / in welchem
) / wie andere Theologi mehr / aus Hoffnung
bessern / bey den Neulingen mit sonderm
mpff umschrencket; Es ist nun nicht mehr die
e / ob die pietistische Collegia unter die Mittel
ge zu rechnen seyn? sondern ob die böse Collegia
noch weiter geduldet / und zur Schande der
en Religion / und der in GOtt ruhenden lieben
fahren / im Geist- und Weltlichen Stand / so
zum Frolocken der Widerwärtigen ferner gehe-
erden? Es ist ja / wie am Mittags-Lichte / al-

les vor Augen / daß durch beliebte eigene Namen / durch sondere Höhe der Weißheit / durch sondere eigenwillige Heiligkeit / und daß mit Empörung gegen die andere mit diesen Neuerungen nicht einstimmende Gemeine / mit Verachtung treuer Lehrer und schnöden Lästerungen derselben in öffentlichen und privat-Schreiben und Reden / ein schädliches Schisma und verwirrende Trennung gemachet / und lauter Unheil und Unfriede angerichtet wird / welches in Warheit keine Früchte des erbaulichen / sondern schnöde Auswürffe des ungeziehmenden und sündlichen Bibel-Lesens seyn. HErr JEsu / es ist deine Sache / die wir handeln wider Ketzer und Schwätzer und wider alle verführende und falsche Heiligen / wie wider den Teuffel und seinen Anhang / sende deine Hülffe und schütze uns dein Häufflein / sey kräfftig mit deinem heiligen Geist bey den Lehrern deiner deutlichen Warheit und ordentlichen Gottseeligkeit / gib Erleuchtung der hohen Obrigkeit diese muthwillige Trennung zu prüffen und zu ändern / damit wir zu dem schier verlohrnen Frieden und der brüderlichen Einigkeit wieder kommen / und in dir / den Frieden-Fürsten / leben und sterben mögen; Amen.

Giessen / 1691.
3. Mart.

Phil. Ludov. Hannekenius,
D. Prof. und Superint. daselbst.

S ist nicht die Frag darvon/ ob Christliche Hauß-Väter und Eltern ihre Hauß-Kirch nicht fleissig bestellen und mit Kinder und Gesind/ beten/ lesen/ singen/ und gottseelige Ubungen treiben/ auch sonsten fromme (in der Lehr unverdächtige/ und keine ungewöhnliche Redens-Arten beflissene) Christen-Freunde und Verwandten/ in geringer Anzahl/ auf Sonn- und Fest-Tage zusammen kommen/ und ins gemein bey Zusammenkünfften/ an statt sonst gewöhnlicher liederlicher Gespräch und Händel/ von GOttes Wort/ Wercken und Wohlthaten/ reden und erbauliche Gespräch/ vom wahren Glauben und Christlichen Wandel halten dörffen: Dann dieses sind fromme Christen ohne erwehnter Anstalt/ Befehl/ oder Erlaubnis der Obern zu thun resp. verfugt/ pflichtig und schuldig. Auch ist die Frag nicht/ ob nicht bey der kläglichen Unwissenheit der meisten Christen/ und dem ruchlosen Wesen der Welt/ von hohen Christlichen Herrschafften/ und dero Geist- und Weltlichen Bedienten/ auch andern verständigen Christen in gemein/ auf fügliche Mittel und Wege zu gedencken/ und dieselbe an gehörigen Orten/ auf geziemende Weise anzubringen/ zu berathschlagen/ und befindenden Dingen nach ins Werck zurichten/ dadurch beneben der reinen seeligmachenden/ Lehr/ auch wahre Erkänntnis und Fleiß/ der Gottseeligkeit/ in Alt und Junge gepflantzet/ und dem ruchlosen Wesen unter den Christen/ mit grösserm Nachdruck/ als bißher/ gesteuret werde.

Von diesem allem ist die Frag gantz und zumal nicht: welches anfänglich wider die vielfältige gantz ungütliche Beschuldigungen etlicher Leute gar wohl in acht zunehmen; denn kein Zweiffel ist/ daß alle gottseelige/ wahre/ vernünfftige Christen/ wes Standes und Wesens sie seyen/ hierzu ja sprechen werden.

Es fragt sich aber von der Art und Weise/ wie zu solchen Mitteln (die bey dem gegenwärtigen Zustand unserer Kirche/ und zu derselben sich bekennende Chur-Fürsten und Ständen zulänglich und werckstellig zu machen wären) ohne Anstoß und Nachtheil zu gelangen/ daß nicht grössere Schand als Nutz darvon zu gewarten sey? Und darvon ist wohl unter etlichen Fürsten des Reichs und dero Bedienten gehandelt/ und mehr als etwa öffentlich auskommen/ gerathschlagt/ seynd auch darüber allbereit hin und wieder nützliche Verordnungen und Anstalten gemacht und eingeführet worden.

Nachdem aber einige dafür halten wollen/ daß dem Werck etwa noch besser geholffen werden könnte/ wenn ein durchgehender Anstalt in der Evangelischen Kirche deshalben verfügt würde/ und aber so viel hohe Interessenten und dero Bedienten/ nicht wohl einmahl zu nachdrücklicher Berathschlagung/

viel weniger zu einerley Meynung zu bring
möchten/ und immittelst der so nöthigen Sac
aller Orten gerathen werde; So sind etliche
Gedancken kommen/ es könne und müste e
an seinem Ort/ so gut er könne/ den Anfa
chen/ und versuchen/ ob andere nach und nach
Exempeln folgen/ und also mit der Zeit solch
wendig und heilsamen Sach möchte näher ge
werden/ dahero ists kommen/ daß man nach d
se der Engelländischen Puritanen/ und An
etlicher Holländischen Reformirten Theolog
derlich Gisberti Voëtii part. 5. disp. select. de
munione sanctorum &c. hat angefangen/ e
neben dem öffentlichen Gottesdienst/ auch
oder privat Zusammenkunfften/ im Hau
Mann- und Weibs-Personen/ Gelehrten u
gelehrten/ auch theils in ziemlich grosser Anza
zustellen/ darinn man die Heil. Schrifft lese/
tig erkläre/ einander auch wol frage/ erinne
was zum rechten Glauben und gottseeligen
erfordert werde/ deutlich vortrage/ und in su
wie allerdings recht Christlich zu leben/ gedu
leiden/ andächtig zu beten/ und die Christlich
in allen Stücken zu üben/ und sich zum Christ
und seeligen Abschied aus dieser Welt recht u
lig zu bereiten seye.

Bey diesem Anstalt und darüber so wohl p
tim gewechselter Brieffe/ als auch durch den
auskommenen verschiedenen Schrifften/ habe
bald unterschiedene und fast mehrentheils w
Urtheile/ auch allerhand gefährliche und theils f
Nachrede verspüren lassen/ und weil es nicht un
für eine schwere und weit aussehende/ die gantz
angelische Kirche betreffende Sache gehalten wo
hat man ausser darüber gepflogenen privat-C
spondenten nicht vernommen/ daß Theologi (
Zweiffel aus wichtigen wohlerwogenen Ursa
sich in öffentlichen Schrifften weder auf das/ so vo
nigen Engelländern auch Voëtio Roselio, von
eintzelen Zusammenkünfften/ schon vorlängst gesc
ben/ noch auch auf die in Neuligkeit darvon wie
holte Vorschläge/ etwas sonderlich darvon ver
men lassen/ ohne was etwa aus etlicher pri
Schreiben in Druck kommen/ sondern es haben e
ge Politici, und auch andere/ die ihre Namen n
gemeldet/ in gedruckten Tractätlein sich heraus
lassen/ die man aber als zu einer so grossen Sach
zu leicht an ihrem Ort stehen lassen.

Nachdem es aber gleichwol je länger je me
leyder dahin auslauffen will/ daß diejenige/ theils
GOtt seelig verstorbene/ theils auch noch leben
gottseelige Theologi und Evangelische Lehrer/ w
che bey Anstellung der auf solche Weiß zu verhoffe
der wahrer Erbauung/ im Christenthum angefang
nen eintzeln oder privat-Zusammenkünfften von Ma
und Weibs-Personen/ die auch theils anderer Rel
gio

ugethan (weil der Unterschied hierbey wenig
:t wird) bißhero angestanden und dergleichen
n denen ihnen befohlenen Gemeinen anzustel-
biß dato niche verstehen wollen / nicht allein
lich / sondern in öffentlich gedruckten Tractät-
vor Feinde der Gottseeligkeit / vor tückisch poli-
Leute / Statistische Theologos, und vor solche
r Welt ausgeschryen werden / welche die Ver-
ng und Einsetzung Christi / solcher privat-und
en Zusammenkünfften / aus seinen theuren
chen / entweder niemahls verstanden / und
genommen / oder aus allerhand fleischlichen Ur-
nicht in acht nehmen wollen / dadurch denn das
enthum in äusserstes Abnehmen und Verder-
rathen; Auch das Exempel der alten Kirchen
n Augen gesetzet / und andere fromme Gottes-
ige Männer / als Herrn Joh. Arnden / Dr.
mann ꝛc. welche auf die lebendige Ubung des
bens und gottseeligen Lebens hart gedrungen /
rig und ketzerisch angegeben / und dergleichen
ehr: und denn etliche meiner Aufsicht anbefoh-
Pfarr-Herrn die sich an solchen Dingen / und
atyrischen Durchziehen vornehmer gottseeliger
r und schimpflichen Urtheil / von deren Theo-
hen Ubungen / und Academischen Disputatio-
umahl auch Bezüchtigung der weltlichen hohen
chafften und Obrigkeiten (dadurch denn solcher
ren Sachen ziemlich verrathen / und ihre Ar-
ie sonst ungleich begieriger von einfältigen Ge-
ern würde angenommen werden / desto leichter
chtig und verwerflich gemacht wird) nicht weni-
eärgert / meine Meynung hiervon zu eröffnen
rsucht / gestalt auch meine gnädigste Herrschafft
vorhero mein Bedencken darüber gnädigst er-
t: Als habe ich Ampts und Gewissens wegen /
darinnen nicht obhanden gehen können (wie-
ich ausser diesem / in diesen Handel mich sonsten
nischen gar nicht gemeinet bin) sondern ihnen
nden kurtzen unvorgreifflichen Privat-Bericht
ten / und mich darbeneben auf fernere mündli-
rklärung / gegen die so es begehren / beziehen
n: Es wird zum wenigsten hieraus zuverneh-
seyn / wie gar in solchen schweren Sachen sich
zu übereilen / und zumahl denen / welche keinen
lichen Beruff darzu haben / öffentlich dahinein
ngen / nicht zu rathen / ihnen auch weder rühm-
och nützlich seye: Vornehmlich aber wie dieje-
welche viel insgemein (welches ausser Streit
om Alter und der Nutzbarkeit der privat-Ubun-
in der Gottseeligkeit reden und schreiben / lau-
ufftstreiche und Fehlschüsse thun / und die rechte
warum es hier vornemlich gilt / nemlich von de-
dem Vorgeben nach / biß dahero / zu so grossem
theil des Christenthums / in der Evangelischen
e / aus der Acht gelassenen eintzelen Zusammen-
ten / aus den Augen setzen: Ob nemlich solche
le ordentliche und von denen stracks Anfangs
egten unterschiedenen Zusammenkünfften von
to nicht weniger als die öffentliche Kirchen-Ver-
nlung eingesetzet / und dergestalt auch beym heu-
Zustande unserer Kirche / ohne Anstalt und
rdnung deren / so dem Kirchen-Wesen / unserer

Evangelischen Kirchen-Lehre Gemäß / vorzustehen haben / von den Christen insgemein nothwendig anzustellen / und ordentlich zu halten seye / daß durch deren Unterlassung / Christi Einsetzung verachtet / und sich an dem gantzen wahren Christenthum / schweer versündiget werde? denn dieses ist die rechte Frag / darum es hier gilt / und welche einige zu streiten mit ziemlicher jedoch ungeziemender Hefftigkeit sich öffentlich unterstehen.

Erstlich nun findet sich in Gottes Wort durchaus keine Nachricht / daß Christus unser HERR / solche eintzele oder privat-Zusammenkünften / so wohl / als die Kirchliche / eingesetzet und befohlen habe / wie dieselbe von etlichen heutiges Tags wollen angestellt und eingeführet werden. Und hat weder Dr. Luther oder einiger Evangelischer Theologus, so viel mir wissend / in denen Sprüchen welche dazu angeführet werden / aus Matth. 18 / v. 16. 19. 20 eine solche Einsetzung der eintzelen Zusammenkünften gefunden / sondern dieselbe gehalten vor eine gnadenreiche Verheissung Christi / seinen damaligen Jüngern und an ihn Gläubigen gethan / daß sie an ihre geringe Anzahl sich nicht kehren / sondern seiner gnädigen Hülff und Beystands sich demnach versichert halten solten; Dessen sich hernach alle fromme Christen eben sowohl zugetrösten haben solten / welche in seinem Namen / ob schon in geringer Anzahl zusammen kommen / und ihn um etwas bitten werden / gestalt auch nur ein einiger Christ / der in seinem Kämmerlein betet / dieser Verheissung sich aus diesen Worten Christi zu erfreuen / und zu getrösten hat.

Nun man aber hieraus eine Einsetzung und Befehl machen will / welcher die Christen / zu sothanen ordentlichen Zusammenkünfften insgemein verbinde / und dieselbe nicht mehr (welches sonst die Art der äusserlichen Umstände / bey denen sacris institutis, oder zur Christlichen Erbauung in der Kirchen GOttes bekanntlich eingesetzten Verordnungen ist) in der Christlichen Freyheit / und wie sie von denen / die darinn zu erkennen haben / jedes Orts zur Erbauung am bequemsten befunden werden / berichten lassen / so bedencke man wie ein schweer und gefährlich Ding es sey / so viel Millionen Evangelischer Lehrer und Christen beschuldigen / ob hätten sie solche / aus der Einsetzung Christi nothwendige Ubung aus der Acht gelassen / und so wohl sich selbst als andere viel 100000. Seelen geführet / und noch jetzund geführen / deshalben auch Voëtius keine Nothwendigkeit solcher privat-conventen (dessen er sich ausdrücklich bedungen) sondern nur daß sie erlaubt und nützlich seyen / zu behaupten begehret / wiewol nicht ohne Widersprechen anderer seiner vornehmen Glaubensgenossen welche auch nicht darauf gedacht (damit sich etliche behelffen wollen) daß eine Verheissung Christi zum wenigsten implicitè, und dem innerlichen Verstand nach / einen Befehl oder Einsetzung in sich fasse; daraus sonst würde folgen / GOtt habe befohlen durchs Feuer zu gehen / weil er verheissen / daß die Flammen / darinn die Seinige nicht anzünden sollen / und dergleichen vielmehr.

Es ist aber (etwas ausführlicher von dem neu-

erfundenen vermeinten Hauptgrund dieser Sach zu reden / ausser Zweiffel / daß Christus Matth. 8/ v. 15. seq. wie auch vorhero Matth. 5/ v. 23. seqq. sein Absehen gehabt / auf die Jüdische Gerichte / welche damahls üblich gewesen und welche Christus / wie sonsten auch andere Verordnung / im Jüdischen Volck / sofern sie gut gewesen / in ihren Sünden gelassen / und in seinen Reden / die er mit den damahligen Vorstehern der Jüdischen Kirchen / oder auch mit seinen Jüngern und andern gehalten / gar offt und vielmahls / ja gemeiniglich darauf gezielet / und sein Lehren nach dem damahligen bekannten Zustand eingerichtet / damit sie desto besser verstanden und aufgenommen würden. Also wird auch Matt. 18. nicht von einer ordentlichen / sondern durch einen begebenden Fall sich veranlassenden Zusammenkunfft / gehandelt / daraus auf keine Nothwendigkeit ordentlicher privat - Zusammenkünfften kan geschlossen werden / wie die Wort an sich selbst / und der vorhergehende und nachfolgende Context ausweiset / nemlich von der Bestraffung eines Bruders der sich an seinem Bruder hat versündiget / und wird nicht so sehr dahin gesehen / daß dem beleidigten Bruder ein Gnügen geschehe als (welches der beleidigte Theil vornehmlich zu befördern schuldig ist) daß der Beleidigende wieder auf den rechten Weg gebracht werde / und ist also diese Rede Christi / nicht nur eine Vergünstigung / daß einer der von seinem Nechsten ist beleidiget worden / Reparation und Erstattung zu fordern befugt sey / sondern es ist ein Befehl Christi / daß einer der von seinem Nechsten beleidiget worden / am allermeisten und vornehmlich solte trachten / denselben wieder auf den rechten Weg zu bringen / und zwar erstlich durch Besprech- und Bestraffung / zwischen ihnen beyden allein v. 15. damit Glimpff gebraucht / und des Bruders gutem Leymuth vorgestanden werde ? darnach wenn der Beleidigende nicht zur Erkänntniß kommen wolte / zwischen ihnen beydeu / mit Zuziehung eines oder zwey Zeugen / v. 16. damit die Sach noch nicht zu weitläufftig gemacht / und doch durch Anwesenheit etlicher mehr / der Bruder desto eher zur Erkänntniß gebracht und auf deren Aussag und Zeugniß / von der Gütigkeit des Beleidigten / und Härtigkeit des Beleidigenden / der schuldige Theil / da es nöthig seyn würde / vor der Gemeinde (welche nunmehr bey ihnen solte seyn an statt des Jüdischen Gerichts) in welchem was zur Einigkeit und guten Ordnung gehöret verhandelt worden / worauf Christus hierbey sein Absehen gehabt) nicht eben vor erst zu seiner Straff sondern Besserung / beglaubt angebracht / und hernach bey beharrender Hartnäckigkeit / von der Gemeinde oder deren Vorstehern / vor einen nichtswürdigen und solchen Menschen erkannt und erkläret werden solte / der nicht werth seye / mit ihme in voriger brüderlicher und vertraulicher Gemeinschaft zu stehen: In welchem Verstandt das Wort binden bey den Juden bekannt und gebräuchlich war: Wie hingegen lösen so viel heist als gut und rechtmäßig erklären / v. 17. Solche Erkänntniß solle die Kraft haben / daß das / nach GOttes Ordnung / recht gefällete Urtheil der Gemeinde anderst nicht als von GOtt im Him-

mel selbst gefället / solle kräftig seyn und erka
den v. 18. und damit bewähret Christus d
die Autorität und Gültigkeit des Ausspruch
meinde in dieser Sach und fähret nun v. 19. a

Weiter sage ich euch. Mit diesem
weiter wil er nicht so viel sagen als wiederu
mahl / nochmahl / sage ich euch / damit ihr
acht nehmet / daß das / was ihr zuvor / von
sammenkunft zweyer oder dreyer gesagt /
und mir angelegen sey. Dann NB. das
Christus vorher nicht gesagt / da er v. 16.
Zuziehung etlicher Zeugen gemeldet / und so
sach ausdrücklich hinzu gesetzet / auch daß al
bestehe / auf zwey oder dreyer Zeugen Mund
dern es folget erst jetzt v. 19. und 20. derowe
set das Wort weiter nicht so viel als wiederu
mahl / denn es ist hier kein Wiederholungs W
dessen was schon gesagt worden ; Jnmass
Christus nicht wiederholet / was er schon ges
te. Und so bedarffs bey Dr. Lutherus Verdeut
keiner correction / sondern er hats gar wohl v
schet / nicht *wiederum / abermahl* / (welch
tig ist) sondern *weiter / auch ferner* / übe
weiter sage ich euch; Er will es dabey nicht
den lassen / was er schon von der hohen Kraf
Gütigkeit des Urtheils der Gemeine Gesagt:
dern er wil demselben noch ein grösser Ansehe
chen und sagt *weiter sage ich euch*: Jch red
allein Worte / sondern zeige etwas sonderliche
grosses an / daran niemand zu zweiffeln hat / u
nicht ohne gewissen Nachdruck seyn soll; lasset
gesagt seyn: **Wo zween unter euch eins**
den auf Erden / warum es ist / das sie b
wollen / es soll ihnen wiederfahren von
nem Vater im Himmel / damit verspricht
nen / daß / welche auch in geringer Anzahl (und
gleich nicht von so grosser Geschicklichkeit und
hen seyn / wie die hohe vornehme Leut in dem J
schen Synedrio) indem sie wegen der Gemeine
solchem oder dergleichen Handel / ihr Amt zu
beflissen seyn / einmüthiglich mit- und aus Zusa
stimmung / aufrichtiger / gottseeliger / zu ei
Gott wohlgefälligen Zweck zielender auf einem
tigen Weg einhergehender Hertzen und Gemüt
etwas zu gerechter Führung ihres Amts und Th
von GOtt nach seinem heiligen Wort und Wil
bitten werden / das werden sie von dem himmlis
Vater erlangen: Als welcher denen nichts vers
bey denen sein lieber Sohn ist. Nun aber / *wo zw*
oder drey in diesem Namen (das ist / 1. auf sei
Beruff 2. mit hertzlichem Vorsatz in allem GOT
Willen und Befehl zu folgen / und 3. darinn ihr V
trauen nicht auf sich / und alles was an- und in ihn
ist / sondern allein auf GOtt und die Verheiss
seines Göttlichen Beystands zusetzen) *versamml*
seyn / da seye er / der Sohn nicht allein bey / sonde
mit ihnen mit seiner Gnad Hülff und Seegen / v. 2
Und so demnach zweyer Gebet von GOtt dergest
angesehen werde / so werde vielmehr der gantzen G
meine / mit Anruffung GOttes beschehene Erkänn
niß und Verrichtung vor GOtt gültig seyn / und g

geheis

ssen werden/ und ihre Autorität Krafft und
druck haben. Und diese Sprüch werden auch
echt dahin erkläret/ daß nicht allein das Gerech-
t Anruffung GOttes geführte Urtheil der Ge-
e vor GOtt gültig und kräfftig seye/ sondern es
auch das einmüthige Gebet weniger/ mit ein-
igem Hertzen zusammentretender frommen
sten/ insgemein/ seine kräfftige Wirckung ha-
weil CHristus mitten unter- und bey denen zu
versprochen/ die in seinem Namen/ das ist auff
Befehl und Verheissung/ in seiner reinen Be-
tniß und in Geist und in der Warheit ihr Gebet
n zusammen kommen; Und gleich wie das
en und Lösen/ das im Nahmen der Gemeine
cht/ seine Kraft und Nachdruck habe/ also wer-
die Versühnung/ derer in Mißverstandt ge-
nen/ und zwischen ihnen allein/ oder in Beyseyn
r 3. Zeugen/ beschehene Vergleichung/ den be-
ten Theil nicht allein bey dem beleidigten Bru-
ondern auch bey GOtt im Himmel aussühnen/
r wie auf Erden also auch im Himmel gelöset
Und es werde auch dasjenige/ was/ ob schon
fromme Christen/ einmüthig unter sich vor-
en und dasselbe GOtt/ im Nahmen CHristi/
gen/ von GOtt mit gesegnetem Erfolg und
ang/ begnädiget werden; Auf diese Weis hat
n der Evangelischen Kirche/ diesen Text bishe-
ändig verstanden und erkläret/ den Worten
r vorhandenen Sach allerdings gemäß/ daß
nlich hauptsächlich sey/ eine Verordnung des
lles, über einen zufälligen Unwillen und Miß-
nd zwischen Brüdern/ oder einerley Glaubens-
en: Dergleichen sich nicht bey allen/ sondern
n wenigsten zuträgt; Und weiß man keinen
lichen Lehrer/ der in diesem Text eine gewisse
ung und beständige Einsetzung ordentlicher ein-
Zusamenkünfften der Christen zu Ubung gott-
r Wercke nur vermuthet hätte/ und daß Chri-
die Christen zu solchen eintzelen Zusammen-
en hiermit nicht weniger verbunden habe/ als
öffentlichen Kirchen-Versammlungen.

2. In der Apostolischen Kirchen hat man bey
tzung und weiter Ausbreitung der Christlichen
/ und Ermangelung öffentlicher Kirchen und
Tes-Häuser/ wohl aus Noth in privat-Häu-
um Gottesdienst zusammen kommen müssen/
e Apostolische Geschichte bezeugen. Aber nach
postel Zeiten/ und da die Christen nach über-
nen Verfolgungen/ unter den Heydnischen
rn/ und Tyrannen (da sie wohl in Klüfften
höhlen ihren Gottesdienst halten müssen/ und
mehr als der unglaubigen Obrigkeit zu gehor-
schuldig waren) Freyheit gehabt/ ihren Got-
nst öffentlich zu üben findet sich keine Nachricht
r eintzelen/ als aus Christi sonderbahren Ein-
g den Christen anbefohlenen Versammlungen.

3. Daß St. Paulus in seinen Episteln die
-Gemeinde lässet grüssen/ ist nicht nothwendig
ornemlich von solchen particularen Versamm-
n derer zuverstehen welche eintzel zusammen
en wären/ auf die heutige neu vorgenommene
e/ sondern es verstehens unsere Theologi von

absonderlichen Haußhaltungen/ die aus Vater/ Mutter/ Kinder und Gesind/ und andern Haußgenossen bestehen/ welches noch heutiges Tags eine Hauß-Kirch genennet wird/ welche GOtt Lob/ vielfältig bey frommen Christen/ ohne darzu erforderte oder nöthige sonderbahre Bewilligung der hohen Herrschafften und Obrigkeiten gehalten wird/ auch bey Herrn Höfen in öffentlichen und absonderlichen Betstunden/ und worzu in den Predigten und sonsten/ die Christliche Hauß-Väter und Hauß-Mütter fleissig erinnert werden und vermahnet werden müssen/ doch sie solche Hauß-Kirch mit Lesen/ Beten/ Singen und dergleichen Gottseeligen Ubungen fleissig bestellen/ wodurch auch eine solche wohlbestellte Hauß-Kirch berühmt werden/ bey andern Lob erlangen/ und zum Exempel der Nachfolg dienen kan.

4. Und dahin gehen auch die Sprüch so aus Chrysostomo, Ambrosio, Hieronymo, und andern Kirchen-Lehrern (ohne Betrachtung der Umstände/ ihrer Zeiten und derer Leute mit denen sie es zuthun gehabt) angeführet werden/ welche wenn sie von solchen häußlichen Ubungen schreiben (ohnangesehen es/ da die rechte Zeit und Nothdurfft gewesen wäre) nichts vermelden von dergleichen eintzelen Zusammenkünfften nach der Einsetzung Christi aus Matt. 18. wie nun neuerlich vorgegeben wird; sich auch nicht findet/ daß sie dergleichen ordentliche conventus (ausser der Hauß-Kirch und in gewisser Ordnung angestellten Collegien oder Societäten) selbst gehalten/ oder insgemein zu halten angestellet/ vielmehr aber in gewissen Fällen/ und zwar aus eben dergleichen Ursachen/ die noch heutiges Tags vorhanden/ wider achtet und verbotten haben; Gestalt auch noch jezo/ theils derjenigen/ so doch die eintzele Zusammenkunfft behaupten/ keineswegs wollen bey sich kommen lassen/ daß sie solche conventus promiscuos zu approbiren oder zu verstatten gemeynt seyen: welches sich gleichwol nicht reimet mit der Meynung derer/ welche vorgeben/ daß Matth. 18. Christus allen Christen dergleichen Zusammenkünffte gehalten/ anbefohlen hab: Es ist zwar aus dem 6. Buch confess. Augustin. c. 3. zu sehen/ daß der seelige Ambrosius zu Meyland gar offt und vielfältig von Leuten die seines Unterrichts in allerhand Zufällen begierig gewesen/ seye angelauffen worden: Und daß offtermals viele in seinem Hauß sich versammlet (unter welchen sich auch Augustin. mehrmal befunden) die gestanden und gesessen und ihme zugesehen/ wie er hab gelesen und studiret: Es wird aber ausdrücklich darbey vermeldet/ daß er hic laut gelesen/ ihn auch niemand etwas gefragt/ noch er geredet/ oder etwas erkläret habe/ so/ daß auch August. niemals Gelegenheit gefunden ihn etwas zu fragen oder sein Anliegen zu entdecken; Wiewol dann dergleichen beym Ambrosio als einem vortreflichen Kirchen-Lehrer geschehen wäre/ sich daraus auf eintzele Zusammenkünfte in andern gemeinen Häusern nicht schliessen liesse: Wunder aber ist es daß Augustinus bey dieser Gelegenheit nicht die geringste Meldung thut/ daß es sonsten üblich gewesen oder vor nothwendig gehalten worden/ ordentlich mit Zuziehung auch anderer ausser der häußlichen Gesellschaft/ dergleichen

eintzele Zusammenkünfte zu halten / und sich darinn untereinander zu erbauen / vielweniger aber gedencket / daß dergleichen von Christo verordnet und eingesetzet worden / wie denn auch bey andern alten Kirchen-Lehrern sich nichts befindet / daß Christus solche eintzele Zusammenkünffte als eine sonderbahre beständige Verordnung eingesetzet / und den Christen nicht weniger / als die Kirchliche Versammlung anbefohlen habe. Sie dringen aber mit allem Fleiß (weit anderst als die heutige Lehrer der Römischen Kirch) auf daß Lesen und forschen der Heil. Schrifft / welches sie eben so wohl von denen / so ausser dem öffentlichen Predigampt sich befinden Mann und Weiblichem Geschlechts Alten und Jungen erfordern und der häußlichen Unterrichtung den Haußmüttern einbinden / wie wir solches auch noch auf den heutigen Tag thun: Aber von keiner sonderbahren Einsetzung dergleichen eintzelen Zusammenkünfften werden wir bey bemeldten alten Kirchen-Lehrern finden / und daß sie bey ihren Zeiten insgemein wären üblich gewesen und vor nothwendig gehalten worden / vernehmen. Also daß das durchgehende Bibel-Lesen behauptet werden kan und muß / ohne daß man die eintzele Zusammenkünfften / mehrer und ausser der häußlichen Gesellschafft befindlicher Personen / als eine von Christo / gleich der öffentlichen Kirchlichen Zusammenkunfft / eingesetzte nothwendige Ordnung erkennen müsse; Oder das geistliche Priesterthum so weit erstrecken / daß man sich nicht halte in den Schrancken seines Berufs / also daß auch einfältige ungelehrte Leute / aus einer eingebildeten sonderbahren Erkenntnis sich unternehmen / die in der Evangelischen Kirch hergebrachte Lehr-Art zu beurtheilen; Ihre ordentliche Lehrer zu meistern / und verkleinerlich von ihnen zu halten und zu reden. Schwehre Sprüche der Heil. Schrifft und hohe Geheimnisse der Christlichen Religion zu erklären / von öffentlichen Schrifften verdächtiger Männer / welche von gantzen Universitäten und Ministeriis als irrig erkannt und verworffen / aus handgreiflicher hoher Einbildung und Eigensinnigkeit anders zu urtheilen / und solche verführische Bücher hoch zu rühmen / und also das Ampt der Lehrer sich anzumassen / wodurch die Gräntzen des allgemeinen geistlichen Priesterthums gar weit überschritten / und in der Christlichen Kirchen Verwirrung angerichtet wird.

5. Dr. Luther führet etliche auf diese Sache zielende Sprüche / aber im Anfang der Reformation, da die Nothdurfft erforderte / dergleichen absonderlichen Zusammenkünfften zu halten / und schicken sich demnach nicht mehr auf den heutigen Zustand / der Kirchen / und hat es ohne das Doctor Luther nicht dahin bringen können / aus eben solchen Ursachen / die nicht weniger / als damahls / noch diesen Tag bey uns gelten / wie er selbst bekennet / wiewol Dr. Luther in solchen Vorschlägen auch weiter gehet / als diejenige selbst getrauen / welche jetzo solche eintzele conventen belieben / und förchten es möchte in der Kirchen ein schisma und Spaltung verursachen / und damit selbst bekennen / daß Dr. Luthers Vorschläge sich auf unsern heutigen Zustand nicht reimen; welcher auch so weit nicht kommen / daß er in den Worten Christi

Matth. 18. eine Stifft und Einsetzung der ei[...]
Zusammenkünfften / gleich den öffentlichen K[...]
Versammlungen gemercket / welche er sonsten [...]
ner Freyheit oder Willkühr würde stehen / od[...]
der Leut widersetzlichkeit willen / unterlassen [...]
Dahero auch das im dritten Theil der Schma[...]
schen Articul unter dem 11. Titul von Eva[...]
unter denen Mitteln / dardurch Rath und H[...]
der die Sünde verschaffet werde / beneben der [...]
des heiligen Evangelii / Tauff / Abendmahl u[...]
Ampt der Schlüssel / auch der Christlichen G[...]
Meldung geschicht / dardurch fromme Christen [...]
der erbauen und trösten können / in Anziehu[...]
Spruches Matth. 10 / v. 20. daraus kan keine[...]
geschlossen werden / daß so wohl als das Tauff[...]
digampt und Nachtmahl und Absolution, a[...]
dentliche privat-Zusammenkünffte / sich unter[...]
der zu erbauen den Christen Matth. 10. von [...]
anbefohlen und eingesetzt seyen? Ob schon be[...]
Stück an besagtem Ort / der Schmalkald. A[...]
all in einer Ordnung beyeinander gesetzt und e[...]
werde. Dann ja nicht kan gesagt werden / [...]
mit allen Stücken / welche etwa dergestalt in [...]
Ordnung beysammen stehen / allerdings ei[...]
Meynung und Beschaffenheit habe: Es wolle[...]
einer ungereimter Weise / und wider unserer Ki[...]
Lehrer vorgeben / die Absolution seye eben ein[...]
Sacrament des Neuen Testaments / gleichw[...]
Tauff und Nachtmahl des HErrn / weil die A[...]
gia der Augspurgischen Confession saget: S[...]
nun rechte Sacrament die Tauff und Nachtmah[...]
HErrn / die Absolution, über den 13. Articu[...]
den Sacramenten und ihrem rechten Brauch / [...]
es wolte einer aus den angezogenen Worten [...]
Schmalkald. Articul schliessen / es seyen die orde[...]
che eintzele Zusammenkünffte einem Christen [...]
Christi Verordnung / so nothwendig zu halten / [...]
die heilige Tauff zu empfangen / welches Dr. Luth[...]
ja nimmermehr in Sinn kommen / der sonsten ge[...]
so vergessen nicht würde gewesen seyn / derglei[...]
Zusammenkünfften nicht anzustellen / und denen [...]
me anbefohlenen / und insgemein als ein Gebot C[...]
sti zu halten nicht einzubinden / wie denn auch [...]
Lehrer im Kirchendienst / der Evangelischen Kir[...]
(zumal da man sich durch eydliche obligationes [...]
reversalen zur conformität in der öffentlichen L[...]
und ceremonien verbunden hat) mit gutem Ge[...]
sen stehen und bleiben kan / welcher glaubt und [...]
hauptet / daß offt gesagte eintzele Zusammenkünf[...]
keine Adiaphora und in Christlicher Freyheit be[...]
hende / und anders nichts als nach Vernunfft befu[...]
den und in geziemender Ordnung überlegten Umstä[...]
den einzurichten stehende Sache / sondern eine v[...]
Christo den Christen insgemein eingesetzte und anb[...]
fohlene Verordnung seye / und doch dieselbe nicht ha[...]
und zu halten seinen Zuhörern nicht einbindet: A[...]
zu Franckfurt an einem Ort / eine solche eintzele Zu[...]
sammenkunfft / von Jungfrauen / Studiosis un[...]
andern angestellet worden / ist ihnen um Besorgni[...]
ungleichen Verdachts und Nachreden willen gerathe[...]
worden es einzustellen / welches sie auch gethan / un[...]
müßte nun einer der ihn den Rath gegeben / zu Unter[...]

las-

g dessen in Gefahr stehen / deshalben vor einen
hen politischen Gleisener mit angegeben zu
1; Wie nun in öffentlichen Druck diejenige
er Welt / gantz unchristlich / und der vorgeben-
nderbahren Lieb / Sanfftmuth / Gedult / aller-
zuwider ausgeschryen werden / welch zwar die
g und Ubung der Gottseeligkeit gern (als ih-
GOtt wider die Verleumbder Zeugnis giebt)
on gantzer Seel begierig wolten helffen beför-
Aber zu solchen und auch solche Weiß ange-
n conventen, unter andern sich aus eben den
hen nicht rathen wollen / aus welchen der be-
Franckfurtische convent ist widerrathen und
lich eingestellt worden.

7. Diejenige Bedingungen / welche von Voëtio
geistlichen Priesterthum / zu solchen eintzeln
nten erfordert werden / dafern sie in der Kirch
schändliche confusion verursachen sollen / sind
ten Dingen nach / wo nicht unmüglich jedoch
schwerlich und nicht ohne Sorg des widrigen
gs zu erhalten / oder zu verhoffen / wie man
schon mehr als zuviel vernimmt / wie gar viel-
wider solche conditiones sich verlauffen wird /
nen die sich solcher Zusammenkünfften gebrau-
der dieselbe behaupten / deren theils Gemüther
ziemlich weit in der Trennung stehen; gar zu
hmens von ihrer Erleuchtung machen / ande-
n sich verachten / von ihrer vorhin zu ihren
gern getragenen Lieb und affection absetzen /
r die Prediger syndiciren / als hätten sie die
on der Wiedergebuhrt / Rechtfertigung / Nach-
Christi / Verleugnung sein selbst nicht gebühr-
n der rechten Reinigkeit und Vollkommenheit
en / ja gar schimpflich von ihnen reden u. schrei-
Wie es denn nun auch im öffentlichen Druck
bricht / und sich allzuteutsch / etwa nicht ohne
bahre wohlgemeinte Verhängniß GOTTes
hen wird: Solte man nun nicht bey solchem
anstehen? Ob man schon andere gewähren
und sich in ihre Sachen zu mischen nicht begeh-
enn man nur von ihnen ruhig gelassen wird /
h seines Ampts bey den Seinigen zu dero Un-
t zu gebrauchen / ohne Schmähung Freyheit
n mag / welche man sich gleichwol nicht wird
nen / weniger aber nicht wird überreden lassen /
ejenige welche andere / die ihren sonderbahren
llen nicht stracks folgen / als Feinde der Gott-
eit ausschreyen / und in der Kirch eigenmächti-
stalten anmaßlich zu machen / sich unterneh-
warum sie etwas unbeliebiges über ihre Eigen-
keit und angemaßten unrechtmäßigen Gewalt
dem gottseeligen Lehrern zufügender Schmach
men müssen / alsdenn der Schmach Christi und
Marter-Cron sich zu berühmen befugt seyen.

8. Ob denn schon bey etlichen die so hoch (mit
eringer Zurücksetzung der öffentlichen Unter-
g) gerühmte Nutzbarkeiten / der eintzelen Zu-
nkünfften sich möchten eräugnen (dessen sich
ohl im Grund vielweniger als im Ruhm sich
t) so seynd doch über die jetzo angezogene schäd-
Dinge die befahrende incommoda und aus sol-
conventen besorgende Ungelegenheiten weit
grösser und gefährlicher als Voëtius und andere sich einbilden können.

9. Die Papisten haben schon vorlängst uns Evangelische mit den Mennonisten, Widertäuffern und andern Enthusiasten / wiewohl durch unverschamten Unfug / in ein Register gesetzt. Wenn aber solche privat Zusammenkünffte / solten eingeführet werden / so würden sie sich so viel mehr zu solchen Lästerungen befugt zu seyn erachten / weil man anfänget zu thun was jenen gebräuchlich (vid. Scenefeld. opera in folio p. 61.) und bey uns bißhero nicht vor gut befunden worden. Zumahl wann einer (wie von theils Gliedern und Freunden solcher conventen geschehen (beginnt Enthusiastischer und sonsten verdächtiger Authorum Schrifften hoch zu halten / dieselbe vor andern sehr zu recommendiren / und von Schwenckfeld / Weigelio und dergleichen Schwärmern / nicht gern auf den Schlag / wie bißhero bey Evangelischen Lehrern geschehen / sondern vielmehr gar glimpflich zu reden / ihre formulen und Redens-Arten nicht allein nicht zu meiden / sondern auf die beste Maß zu deuten / und zu entschuldigen / ja wohl gar derselben selbsten sich anzugewehnen / hingegen die in der Evangelischen Kirche / bißhero durchgehends gewöhnliche Arten zu reden aus der Acht zu lassen / und sich derselben nicht gern mehr zu gebrauchen. Die symbolische Bücher der Evangelischen Kirchen gering zu halten / oder daß denselben in unsern Kirchen sich nicht gemäß verhalten werde / hochgefährlich und ärgerlich zu discurriren; den Unterschied der Religionen sehr aus der Acht zu lassen / und alle vor gute Christen zu halten / die unter allen Secten nur auf die Liebe und den Fleiß guter Wercke dringen / und in summa also zu reden / wie es die Armenianer, Socinianer, &c. gern hören / gestalt sichs denn allerdings auch läst ansehen / als wolte man die irrende eher durch Anweisung zur Liebe und guten Wercken / als durch Uberzeugung der Irrthüme / in der Lehr bekehren / da doch ohne die wahre reine Lehr / kein rechtschaffenes gutes Werck zu gewarten ist; die Werck sind nicht weniger todt ohne Glauben / als der Glaub ohne die Werck todt ist. Und ist der von Christo und den Aposteln vorgeschriebene und in unserm libro symbolico uns recommendirte / auch von unsern Theologis bißher behauptete Methodus nicht dieser / daß zu Pflantz und Erbauung des Christenthums / und der wahren Gottseeligkeit der Anfang gemacht werde / von der Lehr und Ubung der Liebe und guten Wercken: Sondern von der Erkänntnis der Göttlichen Lehr und Warheit. Inmassen die wahre Erkänntnis GOttes / als die erste Anweisung zur Ehr und Lieb gegen GOtt / so bald vornen angesagt wird / vor die Gebot der ersten Tafel: Höre Israel der HErr unser GOtt ist ein einiger GOtt / und du solt lieben GOtt deinen Herrn von gantzem Hertzen rc. Deut 6 / v. 45. anzudeuten das vornehmste Stück der Gottseeligkeit / bestehe in Ergreiff- und Ubung der rechten wahren Meynung von GOTT und Göttlichen Dingen daher sagt Augustinus; Amor notitiam sequitur, ut Deum amare nemo possit, qui non cognitum prius ad plenum habuerit ejus bonitatem &c. de Spirit. & lit.

lit. und in dem Buch de vita beata treibet er stets diese sentenz: Quantum cognoscent tantum diligent: So viel sie erkennen / so viel werden sie lieben: wenn aber einige so nach dem Weg der Seeligkeit gefragt / an das Gesetz Mosis gewiesen werden: So geschicht solches ihnen ihre irrige Meynung zu offenbahren / und daß sie aus Erkänntnis ihrer Unvermögenheit / angewiesen werden einen andern Weg zu suchen: Matth. 19 / v. 17. 21. Es kan auch hiervon gelesen werden in der Apolog. Aug. Conf. ad art. IV. von der Liebe und Erfüllung des Gesetzes / und von den Closter-Gelübden / die erste und höchste Weißheit / die Königin und Mutter aller andern Tugenden ist Pietas seu Religio, die Gottseeligkeit / oder Christliche Religion / welche den einigen wahren Gott Vater Sohn und heiligen Geist nach der von ihm selbst geoffenbahrten Lehr erkennet / und glaubet / daß ihm GOTT um Christi willen gnädig sey / und die Sünde vergebe / und aus dem Glauben GOtt anruffe / und mit guten Wercken ehre und die Sünde meide / wie der trefliche Theologus Chytræus in seinen Lebens-Reguln schreibet / und in solchem Verstand wird auch das Wort Gottseeligkeit (Pietatis mysterium) von St. Paulo gebraucht. 1. Tim. 6 / v. 6.

10. Die Irrgeister und heimliche Schleicher / deren es schon zu der Apostel Zeiten gab / und vor welchen St. Paulus warnet 1. Tim. 3 / v. 5. 6. denen bißhero in den grossen Städten / Dantzig / Hamburg / Lübeck / Nürnberg / durch Predigampt und Obrigkeit / die privat-conventen mühseeliglich haben müssen verbotten werden / ihnen die Gelegenheit / ihr Socinianisch und Enthusiastisch Gifft nicht weiter fort zu pflantzen / zu benehmen / denen wird die Thür nun weit aufgethan / ihr längst gesuchtes Beginnen wieder anzufangen / und werckstellig zu machen. Wer wird hier die Verantwortung / wegen der verführten Seelen auf sich zu nehmen haben / dergleichen man den Herrschafften und Theologis aufbürden will / die bey den eintzeln conventen dieselbe einzuführen anstehen / und nicht aus der Acht lassen den erbärmlichen Zustand der Holl- und Engelländischen Kirchen / welchen die vornehmste Engellische Bischöffe und reformirte Theologi in Holland selbsten hefftig beklagen / un solche Verwirrung am meisten deme zuschreiben / daß man den Leuten zu grosse Freyheit gelassen / besondere Gesellschafften und kleine Gemeinen anzustellen / worbey sich Leute von allerhand irrigen Religionen / welche von andern Orten entwichen oder vertrieben worden / eingefunden / und endlich der Secten so viel worden / daß Honorius Reggius de statu Eccl. Britan. klaget: Es seye von Anfang der Welt in keiner Provintz / in so kurtzer Zeit / eine solche Menge allerhand abscheulicher Secten entstanden / als eben in Engelland / man kan nechst bemeldtem Reggio p. 40. seqq. nachlesen was Voëtius disp. ult. p. 223. seqq. und Joh. Hornbeck in summa controvers. relig. l. 5. it. Joseph. Hallus Irenic. sect. 23. gar nachdencklich hiervon geschrieben.

11. Sagt man es müssen tüchtige Leut zur direction des convents unter Auffsicht des Predigampts gebraucht werden: So fragt sichs woher solche tüchtige Leute aller Orten zunehmen? wer sie vor

tüchtig erkennen und beruffen solle? Und ob
Johann von Labadie, Einschleicher und Ve
die herrliche andächtige Bücher von gottseel
ben vorhin geschrieben / und sich damit be
macht / der sich vor fromm orthodox und tüc
gebe / und etwan (wie man dergleichen Exemp
aus einer Mennonistischen Holländischen ca
zu erkaufft und gedingt seye / zu einer solchen v
ten direction zugelassen werden möchte? W
wenn er nur die verschlagene Ketzer Art hat /
heimlich und verdeckt halten / und die Ein
nicht weniger verführen könne / als Arrius (
specie figuratur veluti dolosus serpens, q
pere posset omne innocens cor, per versutu
textum, dulcis in colloquio, persuadens se
animas ac blandiens, wie ihn Nicephorus
bet l. 1. c. 9.) die Weiblein in den Spinnstube
ner verfluchten Ketzerey überredete / daß er in g
zer Zeit unvermerckt 700. unter denen auch vie
ster / Jungfrauen und andere sich befunden /
men brachte / und es endlich zu einer gantzen
Verführung ausschluge. Von des Socini E
rio Cornelio Dams, den er zu Gonde in Holl
halten / kan man lesen bey Voët. disp. ult. de A
mo p. 224. da er auch gedencket des Concili pe
nantium Christianorum in Holland / welches
beschreibet / und meldet ferner (p. 223.) wie si
viel haben verleiten lassen / durch fleissige con
tion mit solchen Leuten die sich ihnen beliebt ge
mit Vorstellung allerhand anmuthiger unge
und unzuträglicher invention, Wissenschaffte
Kunststücklein / darauf neugierige Gemüthe
mehr halten / als auf die von Jugend auf er
und angewöhnte Religion / und gantz unvermerc
subtilen Irrthümen beschlichen / und ehe sie sic
sehen / damit eingenommen / und gar schwerlic
nicht ohne grosse Mühe / darvon wieder könne
freyt werden.

12. Man hat zu Giessen Anno 1623. e
Doctores und Professores gehabt / zu denen
Mensch dergleichen sich hätte versehen / und h
doch durch einen solchen / unter den Vorwand / so
bahrer Lieb der Erbauung / zu mehrer Erkänn
der Geheimnis der Natur und Gottseeligkeit a
stellten privat-convent, sich verführen lassen /
die Rosen-Creutzerey fortgepflantzet / welches g
Zerrüttunge bey der Universität verursacht /
zum Welt-Geschrey gediehen / darvon allhier w
läufftige Acta vorhanden.

13. Dergleichen etliche sonst gelehrte Stud
zu Lübeck Anno 1669. gleichmäßig gethan / dar
das gantze Büchlein des Lübeckischen Ministerii
titulo Christl. Prob der neuen Schwärmerey ꝛc.
mercklich und nützlich zu lesen. Was auch C
stoph. Roselius Christian. Hoburgs vertrau
Freund und Glaubensgenoß (welcher auch gla
würdigem Bericht nach / von den Mennonisten
Holland ein jährlich subsidium gehabt) in der bena
barten Graffschafft Erbach / mit allerhand neue
chen Beginnen / auch recommendation und Be
schiebung / verführischer Authorum Bücher an
stellt / ist vielen und mir zumahl / der Ich Fürstl. u

. Commission deshalben gehabt; annoch un-
sen / und ist wohl abscheulich / daß solche Leut /
sie ihres losen Beginnen überzeugt sind / her-
durch heuchlerisches Versprechen und gar ge-
e revers (wie gemeldter Roselius gethan) sich
ner Lehr verpflichten / solches aus falschem be-
chen Hertzen thun / und dafür halten / sie seyen
schuldig solchem (wie sie es nennen) abgenöthig-
ersprechen nachzukommen / gemäß dem Rath
Groß-Vaters Weigelii, welcher seiner Po-
dieser gestalt seine Schüler anweiset / der äusse-
nsch könne sich wohl zu einer falschen Religion
othfall bekennen / bey denselben communici-
a gar das Predigtampt und falschen GOttes-
verwalten / er solle nur zusehen / daß es der in-
Mensch nicht thue / von welcher Dockmäuserey
rlich zu lesen / die Postill gemeldten Weigelii
. p. 1020. & 141.

14. Diese und andere dergleichen Exempel
werden gottseelige Theologos, die bey solchen
Anstalten anstehen und sorgfältig seyn / und
n Voëtio angeführte / und vor längst bekannt
ne und erwogene motiven / solche Besorgnis-
d Gefährlichkeiten aus der Acht zu lassen / noch
or erheblich gnug halten können / bey GOTT
len rechtschaffenen Christen / von denen über sie
nden Schmähungen u. Verläumbdungen wol
en / hingegen aber die unzeitige unberuffene
natores ihres Unfugs und wie übel ihr ange-
s allzuweit extendirtes Priesterthum und ihr
ende sonderbahre GOttesfurcht und lebendi-
lauben prostituiren / überzeugen.

15. Zugeschweigen daß solche Leute ihre Un-
heit an den Tag legen / was von rebus adia-
nach der heiligen Schrifft / und unser Kirchen-
u halten / und wie darbey zu verfahren / aus
. Libri Concord. und was Fürsten und Herrn
der Libb. symbolicorum der Fürstl. Testa-
n, Pactorum familiæ, und mit Erb-verbrü-
auch andern hohen Häusern / wegen der Reli-
nd des Kirchen-Wesens sich vergleichen / und
s nicht zu gehen sich verbunden / was auch vor
rationes mit Land-Ständen und Untertha-
und Rathfragung vornehmer Facultäten und
torien, in noch geringern Kirchen-Sachen /
se ist / von vornehmen Fürsten des Reichs / ge-
/ und vorgenommen worden / darvon unter
Consilia Wittenberg. part. 1. p. 77. zu sehen;
s vor diesen Zeiten / auch in unserm Vater-
lbst / über solchen Dingen / vor Zerrüttungen
den / welche Menschen-Blut und Verlust
zeitlichen Wohlfahrt gekostet / darvon und
nderer Gottseeliger Leute Ampt und Gewis-
he neue Rathgeber eben so wenig zu urtheilen
t oder befugt sind / als zu andern Dingen die
r gehört noch gesehen haben.

16. Daß Evangelische Theologi mit allem
ich darauf gelegt / Herr Joh. Arnden / oder
/ welche den lebendigen Glauben und Fleiß
Wercke sehr getrieben / zu verketzern / das ist /
zuschwere Beschuldigung / und da es dahin ge-
/ daß aus Haß gegen mehrere Pflantzung der
Gottseeligkeit und des lebendigen Glaubens / Herr Joh. Arnd bey Evangelischen Theologis wäre getadelt worden / so würde hiermit das Achte Gebot gröblich übertreten. Herr Johann Arnd / (von deme man gleichwol nicht weiß / daß er solche eintzele Versammlungen anzustellen vorgenommen / weniger vor eine besondere Einsetzung Christi gehalten) ist von unsern Theologis als ein frommer gottseeliger Mann gerühmet / aber dessen gar sehr verdacht worden / daß er gar viel aus Weigelii Schrifften / unvorsichtig genommen / und sich solcher verdächtigen Redens-Arten gebraucht / dadurch er bey etlichen in Verdacht kommen können / als laiche er mit solchen Irrgeistern / welche sich damahls sonderlich regten und auf seinen Beyfall beruffen haben; Hätte nun etwa ein Evangelischer Theologus, nicht aus Haß wider den Eifer der Gottseeligkeit / sondern aus tragender Sorg / wegen der Verführung / hierüber zu sehr geeiffert / und sich seine Sorgfalt zu harten Worten treiben lassen / oder noch heutiges Tages vornehme Theologi, mit D. J. Adamo Osiandro part. 1. Theol. mor. p. 10. Arcadiam, cum grano salis accipiendum, das ist mit Behutsamkeit zu lesen / anziehen: so solten die so viel weniger so hart darwider eifern / die selbst / so viel hefftiger Gottseelige wohlverdiente Lehrer angreiffen / worzu sie gar keine befugte Ursach haben / u. es den andern / an der Christlichen liebreichen Sanfftmuth / und Verläugnung ihrer selbst / gar weit wollen zuvorthun. Es hat der vornehme Theologus D. Joh. Gerhardus seel. selbst (der doch Hn. Arnds seyn Verwandter gewesen / und dem die syllogismi affirmativi in 2. fig. (wie sie etwa unsern Theologis schimpflich aber gar ungereimt beygemessen werden) virtute 1. fig. ein gantz richtige conclusion inferiren können) ein und anders an Hn. Arnden getadelt / und ihn gewarnet / desgleichen auch von andern Theologis wohlmeinend geschehen / wie verschiedene schreiben / so Dr. Gerhard seel. mit meinem Vater seel. darüber gewechselt / weitläufftig und nachdencklich bezeugen / und wolte GOtt / es finde sich solche Demuth bey den heutigen Censoren, als bey dem weltberühmten herrlichen Theologo Gerhardo, welcher das Wort Gelassenheit / (welches doch in gesundem Verstand / von Luthero und andern Theologis mehr gebraucht worden) weil es ihme mißdeutet werden wollen / (massen Weigelius ein absonderlich Büchlein / Principal und Haupt-Tractat von der Gelassenheit genannt / geschrieben / und dem Wort eine irrige seltzame Meynung angeschmieret) aus seinem gantzen Buch Schola Pietatis genannt / ausgelöschet / darmit / wie er selbst schreibet / er nicht den geringsten Schein gebe / einer conclusion mit den Irrgeistern / wie darüber ein ausführlich Schreiben / von ihme an meinen Vater seel. vorhanden / ausweiset / das hat ein grosser vornehmer Theologus gethan / und gelehret / wie man sich vorsehen müsse: Aber darzu will ich von denen / welche die Demuth und Gottseeligkeit am allermeisten preisen / in der Ubung am wenigsten verstanden werden / und leuchtet das innere Gemüth / durch die äussere Bezeugung so hell hervor / daß an und bey ihnen / der gantze Handel dadurch desto verdächtiger gemacht wird.

17. Wer sich einmahl resolviret/ und etwa gar verbunden/ oder durch angenommene Verehrungen und allerhand Vertröstungen sich eingelassen/ oder gar seinen Namen in das Buch der wahren Geistlich-Fruchtbringenden JEsus-Gesellschafft (deren Reguln Anno 1676. in Druck kommen) eingeschrieben/ und zugesaget hat/ die Sach zu behaupten/ und Fuß beyzuhalten/ der kan wol/ wenn er schon nicht gar von subtilen inventionen ist/ etwa einen Spruch der heiligen Schrifft/ oder in den symbolischen Kirchen-Büchern antreffen/ in welchen er seinen vorgefaßten Wahn hinein stecke/ und sich einbilden/ wie fest seine Meynung darinn gegründet seye/ welches er zuvor (wie auch sonst niemand) bey so offtmaliger Verleß- und Anhörung solches Spruchs/ noch nie wahrgenommen. Und darauf wird er können von der gegenwärtigen Sach gantze Tractaten aus und zusammen schreiben/ wann er nur zur Hand nimmt/ die so von dem Leben/ der Patriarchen und Altväter/ von den Klöstern Canonicaten/Stifftern/Academien u. Schulen/der Alter Nutz und Nothwendigkeit geschrieben haben/da wird er aus dem Alten Testament die Propheten Schulen/ aus dem Neuen Testament die Jüdische Synagogen und nicht lang nach der Apostel Zeiten/ die eintzele Zusammenkünfften/ in conventen und Klöstern anziehen können/ welche noch auf den heutigen Tag/ unter den Christen (zumahl in der Röm- und Griechischen Kirchen) auch bey den Türcken/ ja allerdings bey den Indianern und andern Heyden/ gebräuchlich sind: Alles unter dem Vorwand/ daß es zu Erbauung in der Erkänntnis und mehrer Vollkommenheit/ im Leben und Wandel angesehen seye/ wie denn nicht zu verneinen/ daß es bey vielen der Alten Lehrer/ mit ihren fleißigen Erinnerungen/ daß einer den andern auch unter gemeinen Christen/ mit Lehren/ Ermahnen straffē/ tröstē/ bey zutragender füglicher Gelegenheit (u. nicht eben in ordentlichē darzu angestellten Zusamēnkünfften) erbauen solle/ wie nicht weniger mit den angestellten Collegiis, sonderbahren societäten (massen die Zeugnisse der alten Kirchen-Lehrer sonderlich Chrys. Hieron. August. &c. vielfältig ausweisen) zu einem solchen löblichen Zweck gemeint gewesen/ davon auch unsere Augsp. Confess. Artic. 27. und die Apologia von den Klöster-Gelübden bezeugen/ und darüber unser Evangelischen Kirchen-Meynung eröffnen/ auch D. Luther seel. in seinen Schrifften weitläufftig erkläret. Es wird nicht ermangeln an feiner Farben/ dem Werck einen Schein zu machen/ zumahl wenn sich darbey beflissen wird/ viel warhaffte herrliche nützliche und erbauliche Dinge mit unterzumengen/ und mit andächtigen Worten nud Geberden/ ja gar mit Thränē (darauf der bekañte alte Roselius treflich abgerichtet war) den Leuten vorzugehen/ dardurch sonst fromme Gemüther zum Beyfall bewogen/ und gleichsam bezwungen werden mögen. Es mag auch wohl vielen ein rechtschaffener Ernst und von Hertzen angelegen seyn (wie denn allerdings recht billig und nöthig ist) sich selbst zu erbauen/ und andere bessern zu helffen: Es ist jedoch vonnöthen/ eine so wichtige Sach/ nicht auf dem äusserlichen feinen Schein/

sondern aus rechten Gründen zu suchen/ die
den Zustand jedes Orts/ und alle Umständ
tesfurcht wohl zu überlegen/ und zu bedenc
he nicht an/ daß man sage: Die Sach ist g
an sich selbst gut und wahr/ was soll man
vor Bedencken darbey machen/ man gehe n
achtet/ des ermanglenden consenses oder
nung der Obrigkeit/ gerades Weges fort/
tention ist gut zu GOttes Ehr und Befö
der Menschen Seeligkeit angesehen/ dergle
Obrigkeit zuverbieten nicht befugt ist; und s
Denn es kan eine Sach an sich selbst wohl
wahr seyn/ die sich doch in allen Orten und
Zeiten/ und auf eine solche Weise nicht zu
bringen lassen kan/ und da es geschehe/ so
ne an sich selbst gute und wahre Sach schlim
schädlich werden/ wegen der vorhandenen U
den; So lautets auch schon gar gefährlich u
dencklich wenn man sagt: Die Herrschafft s
befugt zuverbieten/ eigenmächtige Anstalten
fügen/ ob schon von einigen dafür gehalte
daß sie zu Erbauung der Gemeine dienen solt/
wie es auch nicht rathsam ist/ nach eines oder
gut befinden abzuschaffen/ daß doch nicht re
GOttes Wort ungemäß ist: Und wird der G
daß man GOTT mehr als den Menschen geh
müsse/ unzeitig angeführet. Ist ja auch a
antiquität bekannt/ daß gottseelige Kirchen
auch wohl böse abergläubische/ und mit Gottes
klar streitende Mißbräuche (welche zu steuren
sich selbst gar gut ist) dem Volck zuverwehren u
zuschaffen/ nicht getrauet/ um daraus befahr
Ungelegenheit willen/ und weil sie wusten/ da
solchen gar klüglich und behutsam zuverfahren
getrauen sich nicht damit zu behelffen/ es ge
nicht per se sondern per accidens so etwas
daraus entstünde: Worinnen sie die heiligen
steln selbst zu Vorgängern gehabt/ daß man pre
Betstunden halte/ Buß-Täge anstelle/ privat-
len halten/ und dergleichen sind gute Sachen.
kommt aber keinem gemeinen Christen oder
Prediger zu/ dergleichen aus eigener Macht a
stellen/ daß man gemein Brod brauche bey hei
Abendmahl/ das Brod breche/ die Kinder bey
Tauff gantz ins Wasser tauche und dergleichen is
sich selbst gut/ und vor sich der göttlichen Lehr n
zuwider. Es würde aber eine böse und gefährl
Sache werden/ wenn man dergleichen in unsern K
chen thun/ und solche Gebräuche einführen wo
Wer demnach dieses widerrathen und nicht zula
würde/ mit was Fug könte man solchen vor ei
Feind/ einen an sich selbst guten Sachen angebe
und ihn beschuldigen was er mit einer Hand ge
das nehme er mit der andern wieder: denn er g
und nimmt nicht Einerley/ thut nicht als ein Gle
nischer/ sondern als ein vernünfftiger ehrlich
Christ. Predigen/ Beten/ Allmosen geben/
freywilligen ehrlichen Gesellschafften/ sich von GO
tes Wort/ und Christlichem Wesen besprechen/ de
Nächsten in seinen Sünden/ und ärgerlichen Wese
straffen und erinnern &c. ist an sich eine herrlich
Sache/ und wird mit begriffen unter dem Befehl un

Wil-

en GOttes / alles zu thun was wider die Sünde
et und zur Gottseeligkeit bey eintzeln Zusam-
künfften / unter die Gebot Christi insgemein kan
let werden / der sich aber auf den Marckt stellen
redigen: An den Ecken der Gassen stehen und
/ Allmosen geben / und sich vorher Posaunen
/ ordentliche privat-Zusammenkünffte von
n und Weibs-Personen unterschiedlicher Reli-
n / ohne consens oder Verordnung der Obrig-
oder wohl gar widerselben / aus wichtigen Ur-
beschehene Widerrede / und vernünfftig eröff-
Mißfallen / zumahl mit dem Vorwand einer
hristo eingesetzten / sonderbahren Verordnung
en / und die dergleichen nicht thun / vor Ver-
/ oder zum wenigsten Versäumer der Einse-
un Befehl Christi / ja gar vor Feinde der Gottsee-
angeben / den Nächsten auf der Gasse oder in
ntlichen Versammlung anpacken und straffen
Wofür würde er zu halten seyn?

8. Es mögen demnach die Leute urtheilen
bten / reden und schreiben andere Gottseelige
/ die GOtt mit aufrichtigem [illegible]
der durch andere / münd- oder schrifftlich mit
flichen Nahmen belegen / und bey ihren Obern
meinden verächtlich machen / sich aber vor al-
s den Schlüssel der Erkänntniß allein haben-
Ottes Ehre und der Seelen Wohlfahrt / vor
mit besonderm Eyfer suchende / ausgeben /
ngegen andere mit höchster Unwarheit öffent-
huldigen / als setzen sie ab / was Christus hat
et / seynd nicht allein Feinde der Gottseelig-
ndern raseten mit der Anti-Christischen Welt
e Heil. Zusammenkünfften und betroheten
über denselben haltenden Theologos, mit
b- und Entsetzung von ihren Aemptern / wel-
ittelst mit sonderbahrer Freudigkeit / aus
uß des unreinen Babelischen Wesens / darvon
hen / oder durch eine gesegnete Verfolgung
ossen zu werden / und in der Schmach Christi
n sehnlich verlangten / solche und dergleichen
age ich / mögen sie auf ihr Verantwortung
n / so lang sie wollen / jedoch darbey beden-
b man in den eintzelen Zusammenkünfften
d dergleichen Sache lehre und lerne / weil
h nicht scheuet / dergleichen in die Welt zu
/ ob dieses heisset / das selbst thun / was man
mit Worten lehret? Obs heisse / der durch
n erworbenen Gnade der Heiligung gebrau-
er sie verachten und von sich stossen / und al-
n vorgebenden principiis nach) der Erlösung
ergeburt theilhaftig und oder verlustig seyn?
isse? mit sanftmühtigem liebreichen Geist
ben / und erweisen die Christliche Apostoli-
vangelische / Gottgefällige Unsträfflichkeit
llkommenheit / eines lebendigen und thätigen
ns und glaubreichen frommen Lebens? wor-
ntzele Zusammenkünffte das füglichste Mit-
sollen: Man kan sich nicht gnug darüber ver-
n / wenn man lieset / wie theils der Leute / die
rbahre Gottesfurcht vorgeben / und so scharff
e Eigenlieb / Rachgier etc. reden und schrei-
noch ihre eigene geistliche Arbeit so hoch rüh-

men / und aller andern vorziehen / und wenn sie auch nur einen auch wohl falschen Argwohn gegen einen bekommen / vielmehr aber / so ihnen nicht beygefallen / oder sie nur ein wenig / ihrem Verdienst nach angegriffen werden / wie sie mit Schelt- und Schmach-Worten / Hohen-Priestern Teuffels-Aposteln / Satans Werckzeugen / Schrifftgelährten / Drachen-Saamen / Welt-Geistlichen nur Fleischlich-Gesinneten / die keinen Geist hätten (wie Schwenckfeld auch Lutherum geschmähet / und mit unzählich dergleichen Scheltworten um sich geworffen / daß wenn man einen aufs schimpfflichste ausmachen wil / nur über ein solch Buch / als Christian Hoburgs (sonsten Eliæ Prætorii) Spiegel der Mißbräuche beym Predig-Amt / da er p. 449/450. schreibet / die Evangelische Prediger seyn nicht werth / dem seel. Hocherleuchteten Mann GOttes Schwenckfeld seine Schuch aufzulösen.) Item / desselben Lutherischen Pfaffenputz / wider M. Havemann 1648. und andere dergleichen gehen darff / so wird man Wunder sehen / wie unter den andern weit vorgezeigten ge-[illegible] Schaafpeltz / ein grimmiger Wolff versteckt seye / [illegible] Herr D. Tobias Wagner Canc. Tübing. in seinem Exam. Atheismi speculativi c. 32. geschrieben; Tantum non obstupui, cum ex lectione Atheismi (Dr. Johann Müller) perciperem, hunc Hoburgum esse personatum istum Eliam Prætorium (dessen Büchlein vom Teutschen Krieg / Herr D. Wagner vorhin gelesen und gerühmet hatte) cujus dicteria ipse fui detestatus & adhuc detestor, und vorhero / non sine singulari mentis alteratione ex Atheismo Dr. Mülleri percepi Christianum Hoburg sub hoc personato nomine Eliæ Prætorii auctorem esse librorum, Spiegel der Mißbräuche / & Apologiæ qui horrendis criminationibus contra Ministerium & doctrinam Christi scatent: Sind das die Leute / welche die Heiligung und die Christliche Vollkommenheit / den Christen beyzubringen / am geschicksten sind? da man sich doch überredet und von sich schreibet: Es könne keiner einen andern lehren / was die Heiligung ist / wo er ihm nicht die Heiligkeit zeige: Man könne von GOtt keine Tugend verkündigen / wo man nicht solche darstelle / wie GOtt dieselbe in einem selbst würcke: Auf welchen Schlag auch kommet der Engelländer Jerem. Dike im Selbst-Betrug p. 582. seqq. und dergleichen andere Scribenten / welche bey andern sehr erbaulicher und nützlicher lehren / hie und da etwas irriges und gefährliches mit unterlauffen lassen / das von einem jeden so leicht nicht wahrgenommen wird. Wie denn eben dieser Post / mit dem 8. Artic. der Augspurgischen Confession nicht überein stimmet / und zu verwundern ist / wie sich solche Leute können überreden / aus Christian Hoburgs Schrifften die Heiligung zu lehren / dessen Leben doch von denen / so ihn gar sonderlich wohl gekennet und es auch in der Lehr mit ihm gehalten / gleichwol dergestalt beschrieben / daß er sich als einen Engel anstellen und reden können / aber überaus unheilig gelebet / welches man dahin gestellet seyn läst; aber gleichwol zu bedencken gibt / wie gefährlich es sey die Krafft der Lehre aus dem nicht

gnugsam zu ergründen stehendem Leben und Beschaffenheit der Lehrer zu schätzen / und wie gefährlich es um unser Seeligkeit stehen würde / wenn uns keine Lehr solte heilsam seyn / ohne die uns von recht frommen und Gottseeligen Lehrern vorgetragen werde. Nun sie können so fortfahren / so lang sie wollen / es werden ehrliche friedsame Gemüther ein Abscheu tragen / und sich wohl vorsehen / daß sie mit solchen Leuten sich nicht einlassen / damit sie vor der Welt nicht so jämmerlich / von ihnen besudelt und beflecket werden. Es soll uns angelegen seyn / der Mittel zur Christlichen Erbauung / nicht nur bey von ungefähr sich zutragender Gelegenheit / sondern mit ernstem Vorsatz zu gebrauchen / zu unserer selbst / und unsers Nechsten Besserung / nemlich fleißig zu beten / unser Amt mit Predigen / Lehren / Straffen / Vermahnen und Trösten / treulich zu verrichten / nach Anweisung Göttlichen Worts und unserer Kirchen-Ordnung / in öffentlichen und absonderlichen Erinnerungen / die uns im Hauß und sonsten anvertraute zu erbauen / über der Reinigkeit der Lehr und Vorbild der heilsamen Worten [illegible] verdächtiger Lehrer len Dingen [illegible] Bücher / wie schön sie gleissen / nicht zu rühmen / in frembde Händel uns ohne Noth nicht zu mischen / dieselbe aber auch uns nicht irren oder einnehmen zu lassen / und also in allen Stücken / Glauben und gut Gewissen zu behalten.

19. Von der im Christenthum erforderten Vollkommenheit / wissen wir aus Heil. Schrifft und der A. C. Apologia, daß auch diejenige werden dariñ vollkommen genennet / die nicht mehr Anfänger sind im Glauben und dessen Früchten / sondern allbereit darinn wohl zugenommen und fortkommen sind. Zu solcher Vollkoṁenheit können wir durch GOttes Gnade koṁen / und müssen uns höchst angelegen seyn lassen / darinnen immer zu wachsen / und zuzunehmen / kein Mensch aber muß sich einbilden / eine solche Vollkommenheit im Leben und Wandel erlangt zu haben / oder erlangen zu können / wie sie im Gesetz erfordert wird / das würde mit allem Fug stulta gloriatio ein thörichter Ruhm genennet / welchen so gar Luth. T. 3. Witteb. Lat. p. m. 458. auch dem König Hiskiæ beymessen wil. Denn so lang wir noch im sündlichen Fleisch leben / können wir das Gesetz nicht Vollkommentlich erfüllen / wegen seiner hohen Vollkommenheit / und Verderbnüß unserer Natur / daß aber von etlichen gesagt wird sie seyn gerecht / unsträfflich vollkommen gewesen / wird nicht verstanden von dem Grad der Vollkommenheit welchen das Gesetz erfordert / sondern es verstehet sich von einem löblichen unheuchelhafften / vor den Menschen unsträfflichen Wandel / und von dem Grad derer Vollkommenheit / welchen durch GOttes Gnad die Menschliche Schwachheit erreichen kan / und dem durch die Barmhertzigkeit GOttes um Christi vollkommenen Gehorsams willen / durch den Glauben die übrige Unvollkommenheit bedecket wird. Demnach müssen wir unsere Vollkommenheit suchen / allein in Christo / dessen vollkommene Gerechtigkeit und Heiligkeit uns durch den Glauben geschencket und zugerechnet wird / und daß demnach GOTT mit denen / so nach Vermögen / dem Gesetz GOttes na[...] zuleben / und in wahrer Gottseeligkeit sich zu ü[...] aufs äusserste beflissen sind / zufriden seye / das k[...] nicht aus dem Gehorsam / den sie dem Gesetz leist[...] sondern aus dem vollkommenen Gehorsam Chr[...] mit Glauben ergreiffen / welcher Glaub ein leben[...] ger Glaub ist / und genennet wird / nicht als beft[...] de das innerliche Leben des Glaubens / in der [...] und Ubung guter Wercke / denn die haben nicht [...] Krafft gerecht und seelig zu machen / sondern sind [...] eine Anzeig und Beweißthum / daß es nicht ein [...] färbter todter Glaube seye: Der Glaub aber ist [...] bendig / und hat das innerliche kräfftige Wesen [...] Leben / darinn und daher / weil und wenn er im W[...] und Sacramenten Christum der da unser Leben [...] Gerechtigkeit ist / mit wahrer Hertzens Zuver[...] und Vertrauen durch die Gnad des heiligen Gei[...] ergreifft und sich zueignet / wie solches zum öffe[...] aus GOttes Wort vorgetragen und die Verleu[...] dung abgelehnet wird / daß wir wegen der bekann[...] Unmöglichkeit nach dem Gesetz vollkömmlich zu [...] [illegible] die Leute in ihrer Sicherheit stärcken / daß [...] sich nicht ernstlich bemühen nach GOttes Gesetz [...] leben und in allem vollkommen zu werden / wen[...] wir ja unsere Zuhörer mit allem Fleiß erinnern u[...] antreiben / quia non rectè curritur, si, quo curre[n]dum sit nescitur, wie Lombardus wohl geantwo[r]tet auf die Frag: Warum GOtt eine so vollko[m]mene Lieb von uns erfordere / die doch niemand [...] dieser Welt habe? Weil keiner recht laufft wenn [...] nicht weiß wo er hin lauffen solle. Deswegen v[...] dem Gebott GOttes / auf die Möglichkeit dassel[...] zu halten / nicht kan geschlossen werden / sonsten wu[r]de folgen / daß wir das Gesetz ohne einigen Fehl[...] vollkommen erfüllen können: Wir verhüten au[ch] mit Fleiß die Vermischung des Gesetzes und Evang[e]lii / und daß man sich keinen Unterschied / oder ander[...] Verstand des Moral-Gesetzes Christi und Mosis [...] berreden lasse; Als könte man nemlich zur Evange[...] lischen Vollkommenheit des Lebens in Christo / na[ch] dem Gesetz gelangen / weil das Gesetz Christi mehr einen solchen strengen Gehorsam und Vollkommen[...] heit erfordere / als das Gesetz Mosis / oder hingegen auf gut Socinianisch mit dem Engelländer Robert Sandeson und die ihme ohnvorsichtig nachgehen: als erfordere das Gesetz Christi / bey der grössern Maaß der Gnade und hellerm Licht / eine grössere Vollkom[...] menheit (von uns im N. T. als im A. T. das Gesetz Mosis / welches ein unvollkommenes fleischliches Gebot gewesen sey / darinn den Juden viel zugelassen worden / das uns durch das vollkommene Gesetz Christi verbotten seye; Welches durchaus falsch und irrig ist; So ist auch nicht weniger in Obacht zu behalten / der Unterschied der Widergeburt und Erneuerung / der Erlösung und der Heiligung. Denn ob wohl diese beyde Wohlthaten uns durch Christum erworben sind / und an einander hangen / so befindet sich dennoch zwischen beyden ein mercklicher Unterschied. 1. Die Widergeburt und Rechtfertigung ist allein GOttes Werck / die Erneuerung aber wird nicht allein von GOtt in uns / sondern auch durch uns verschaffet: 2. die Rechtfertigung geschicht durch Zu-

rech-

ung der Gerechtigkeit Christi: Die Erneue-
aber verschafft in uns eine Geschicklichkeit zu
seeligen Tugenden in unserm Gemüth und Zu-
ngen ꝛc. 3. Die Rechtfertigung geschicht auff
l / die Erneuerung nach und nach / 4. Die Wi-
burt und Rechtfertigung ist vollkommen: die
urung unvollkommen. 5. Der Mensch erneuert
lber; Er widergebieret und rechtfertiget sich
icht selber ꝛc. welcher Betrachtung darzu dienet/
wenn ein Christ die Unvollkommenheit seiner
uerung wahrnimmt / er deßwegen nicht zwei-
der Vollkommenheit seiner Widergeburt und
fertigung. Und wenn er der durch Christum
benen Gnade der Heiligung nicht allzeit ge-
t / nach dem Maaß der Gnade GOttes / die er
rzu verleihet / er nicht so bald der Gnade der
ung sich verlustig achten müsse: Denn das
einen Menschen / der da Sünde aus Schwach-
gehet / auf eine stätige Marterbanck des Ge-
s setzen / indem er in immerwehrendem Zwei-
hen müste / ob er auch der Gnade der Heili-
in allem seinem Dencken / Vornehmen und
/ dergestalt gebraucht / wie er hätte wohl thun
n? Zum Exempel / ob er ein vergebliches Wort/
geredet / nicht hätte können durch die Gnade
ligung zurück halten; Und weil ers nicht ge-
so seye er dadurch der Gnade der Erlösung
ig worden / weil diese beyde Wohlthaten / der-
an einander hangen / daß sie nicht können ge-
t werden. Welcher Gewissens-Zweiffel bey
eisten / aus Unwissenheit und Menschlicher
chheit begangenen Sünden / sich wieder er-
: Ob man nemlich so viel Fleiß und Sorg-
be angewendet / solche Sünden zu verhüten?
n die Sache nicht besser bedencken / besser Wis-
fft erlangen / und die Affecten mehr bezäu-
önnen: Als man gleich sehr durch die Gnade
leuchtung und Heiligung wohl vermöget hät-
uf welche Weiß nicht allein die grob vorsetzli-
ünde / die den Glauben zerstöhren / sondern
ie Sünde aus Menschlicher Schwachheit be-
/ die Gnad der Erlösung aufheben / und zu
mmniß gereichen würden: welche Meynung
raden Weg zur Verzweiffelung bahnen wür-
Derowegen bleiben wir beständig bey der
tmäßigen Lehr / unserer Evangelischen Kir-
aß die Sünde Menschlicher Schwachheit / den/
begehet / des Glaubens und Verdienstes Chri-
t verlustig machen: Dann er bleibet noch und
ret in der Gnade GOTTes und Christi Ver-
s / die vorsetzliche muthwillige Sünden aber
mit und bey dem wahren Glauben und zu-
lichen Vertrauen zu der Gnade und Huld
rch vorsetzliche Sünde / erzürnten GOTTes
estehen / und machen den der sie begehet der
der Erlösung durch Christi Verdienst verlu-
d werden ihm zur Verdammniß zugerechnet.
20. Wir lassen uns billig recommendirt
das unser Lutherus Tom. 5. Jen. der Ausle-
des 117. Psalm fol. 137, 6. schreibet / das
stück unserer Christlichen Lehr ist in der Schrift
alben zu suchen und zu handeln / nemlich / daß

wir ohne alle Verdienst / durch lauter GOttes Gnade in Christo uns geschencket / fromm / lebendig und seelig werden müssen / und daß sonst kein ander Weg noch Steg / keine andere Weise noch Werck uns darzu helffen möge: Denn ich sehe und erfahre täglich allzumahl wohl / wie mannigfaltig der leidige Teufel diesem Hauptstück nachstellet / daß ers wider ausrotte. Und obs die überdrüßige Heiligen ein unnöthiges Ding achten / so fast und immerdar solches zu treiben / denn sie lassen sich düncken / daß sie es fast wohl wissen / und habens längst ausgelernet / so weiß ich doch wohl / wie weit solch ihr Dünckel fehlet / und wissen nichts überall davon / wie viel an diesem Stück gelegen ist / denn wo dieses einige Stück rein auf dem Plan bleibet / so bleibet die Christenheit auch rein und fein einträchtig / und ohne alle Rotten / sintemal dis Stück allein und sonst nichts machet und erhält die Christenheit: Alle andere Stück mögen bey falschen Christen und Heuchlern und Gleißnern auch gleissen / wo es aber nicht bleibet / da ist nicht möglich / daß man einigen Irrthum oder Rotten-Geist wehren möge / das weiß ich fürwahr / und habs versucht also viel / daß ich weder Türcken noch Juden könte Glauben vorlegen / wo ich ohne dis Stück solte handeln. So weit Lutherus.

21. Wenn man nun vor die rechte reine seeligmachende Lehre / wider die Feinde derselben mit Eyfer disputiret und streitet / und die falsche verführische Lehren widerlegt / auch die studirende Jugend zu solchem Streit des HErrn anführet und unterrichtet / und mit Fleiß dahin anweiset / daß man halte an dem Fürbild der heilsamen Worte / und die verdächtige Reden vermeide ꝛc. (welche Stücke ins gesammt unser Lutherus bey seinem Professorat fleissig getrieben) so fängt man nun aufs neue wieder an / verächtlich und schimpfflich zu reden und zu schreiben / von Lehren auf Universitäten / welche in Controversien und Streit-Sachen vor die Göttliche Warheit (daran doch allemal gelegen ist) am meisten geschäfftig sind / und die wahre Religion und das Fürbild der heilsamen Worten mit Eyfer verfechten. Solcher wohlverdienter Leute achtet man vielweniger als etwa eines Englischen Puritanen und dergleichen / der mehr von dem Leben als von der Lehr Christi (und doch nicht recht) weiß zu reden und zu schreiben. Man solte aber dencken / Leute / die das rechte Christenthum wollen wieder aufrichten helffen / solten auch lehren die mancherley Gaben GOttes in den Lehren der wahren Kirchen erkennen und ihm dafür dancken / wenn er sinnreiche geschickte Leute gibt / welche in Controversien wohl geübet sind / und die einschleichende Irrthum offenbahren / dieselbige widerlegen und darvor warnen. Laufft Mißbrauch darbey vor (wie es ja wohl geschiehet) darvon gebühret einem rechtschaffenen Christen also zu urtheilen / daß er durch schimpffliche Verachtung der Lehrer / und deren Geschäffte / den rechten Gebrauch nicht helffen verdächtig und verwerfflich machen / wie die Weigelianer gethan / denen von etlichen heutiges Tags / gleich wie auch in nicht wenig andern Stücken / nicht schlimm beygeschlagen wird / das dienet aber nicht das Christenthum zu bauen /

 sondern

sondern es zerstöret und trennet das Band der Einigkeit / über welchem doch mit aller Macht zu halten.

22. Zu solcher Trennung dienet auch nicht wenig / daß sich die neue Conventualn / und die sonst ihrer Meynung sind (ohnangesehen sie gar ungleicher Geschlechte / Condition und Würden sind) mündlich und schrifftlich in einem sonderbahren und nähern Verstand / Brüder und Schwestern / auch theils nicht mehr Ihr sondern Du nennen / als sonsten insgemein ihre Glaubens-Genossene: Welches ja ungezweiffelt auf eine von andern in den Gemüthern abgesonderte Societät zielet. Nicht weniger dienet zu sothaner Trennung / daß man gleichsam mit Fleiß ohne einige Noth oder Nutzen / die alte Redens-Art und Wörter wieder hervor sucht / deren sich etwa vor Zeiten im Papstuhm Taulerus, Thomas de Kempis gebraucht / und darunter gefährliche ihnen aus dem Pabstuhm noch anklebende Irrthume verborgen stecken: Man redet vom äusserlichen und innerlichen Wort GOttes / von äusserlichen und innerlichen Lehrer / vom Buchstäblichen Glauben / todten Glauben Absterben der Selbheit / annihilatione sui, introversione sui &c. mit welchem uñ dergleichen undeutlichen und der Irrgeister sehr gewöhnlichen / und in Ketzerischen Meynung gebräuchlichen Worten uñ Reden / die Enthusiasten (wenn sie dieselbe etwa auch bey Hn. Johann Arnden / oder sonst recht glaubigen Lehrern angetroffen / sich vor längst weidlich haben wissen zu schmücken und ihre böse Sach darmit zu beschönen; darüber hernach Zanck und Zwietracht / gnug schon vor diesem / erreget worden. Es hat unser Luth. seel. schon Andung gethan / von dergleichen schwülstigen Worten der Neuen Propheten / die sich selbst nie verstanden haben / und damit nur irrige unruhige schwere Gewissen machen / auf daß man sich verwundern soll ihrer grossen Kunst / und Christus dieweil vergessen / wie seine Wort lauten Tom. 5. Jen. Germ. p. 105. wie wolten aber die / welche den alten Unrath (darüber man schon Zancks genug gehabt) wieder aufführen / mit Wiedereinführung verdächtiger Reden / und unbedingten Ruhm irriger Männer Bücher / der Eigensinnigkeit und ungleichen Verdachts / sich entbrechen / und der Zerreissung des Bands der Eintracht und Liebe (die sie doch vor andern bevor zu haben / wollen angesehen seyn) nicht schuldig werden? dessen allen man ja ohne Verletzung Gewissens / Amts / und Nahmens / hätte gar wohl geübriget seyn können: und ausser Verdacht der Eigensinnigkeit / oder gar einer Collusion mit längst verworffenen Irrgeistern / bleiben / hingegen aber seine Zeit und von GOtt verliehene Gaben / zur Erbauung der Kirchen GOttes vielmehr / als nun etwas zur mühsamen Verantwortung unbegründter Ding / anwenden können: Es ist nicht vermuthlich / daß ein vernünfftiger Mann / sich werde gebrauchen der Entschuldigung / welche Christoph. Roselius in einem bey Handen habenden M.S. genannt: Kurtze Entschuldigung / wider den ausführlichen Bericht der Prediger zu Lübeck / Hamburg und Lüneburg / Anno 1634. vorschützet / daß er solche phrases, terminos und vocabula wehle / der Bekänntniß unserer Kirch zu widerscheinen / in seinen Schrifften

gebrauchet / die Theologos Tollogos, Cos
gos Sarcologos &c. tituliret / sagende: Er ha
nen dieses mit sonderlichem Fleiß zur Prol
setzet / daran ihre Gedult / Lieb / und di
Art zu erforschen und heraus zu locken: pag. 17
Wohl ist es wahr / daß man an solchen una
Dingen / eine Gelegenheit finde / Gedult und L
üben: Obs aber Christlichen Hertzen wohl an
mit solcher Verwirrung / zur Ubung der Gedu
sach zu geben / wird ein jeder rechtschaffener (
leicht erkennen können; Oder ists ihme etwa au
eine gesegnete Verfolgung zu thun gewesen?
denn p. 20. schreibet / ich merckte in meinem Gei
sie einen Streit mit mir anfangen und künffti
solchen Zunamen uñ Verfolgung heftig zusetzen
len / da ergab ich mich gedultig in den Willen Got
unter solch sein heilig Creutz / und freuete mich
mit hertzlichem Trost / daß ich auch würdig seyn
de andern höhern begabten Kirchen-Lehrern in d
Stück gleich zu werden / welchen solcher Rosen C
tzer Nahm lang vor mir auch ist gegeben worden
etwa die Geistliche Andacht wiederum in die j
Christen zu pflantzen sich bemüheten ꝛc. Haec
Eben als wenn zur Pflantzung der Gottseeligke
was thun könte / was dieser Roselius und seines (
chen gethan haben / welche ungleich viel mehr
wirrung / als Besserung unter den Christen ange
tet / und doch darüber zu Märtyrer (ihrer selb
Einbildung nach) worden sind; Er erzehlet aber s
andere schwere Ursachen / und bekennet seine g
Sünde / um derentwillen er von seinem Ampt k
men / und ein Exulant worden: pag. 46. Da
er sich hernach mit seinen Schriften in die Zahl
neuen Propheten gebracht; wie er denn pag. 32
zehlet / er habe dem König in Schweden Gusta
Adolpho ein halb Jahr zuvor / ehe er in der Schl
umkommen / seinen Todt in seiner Buß-Posau
69. angedeutet; Sonsten ist nicht zu sagen was
ser Mann (der sonsten seine schöne Gaben zu re
und zu schreiben beneben dem ansehnlichen Alter u
Erfahrung hatte) vor einen Eifer der Gottseelig
von sich scheinen liesse / und ob schon bey einem bitt
Gemüth (welches sich münd- und schrifftlich ja
vielfältig und handgreiflich verrathen) eine gr
Sanfftmuth und Freudigkeit des Geistes / bey sein
sonst armlichen Zustand / insgemein von sich äus
lich leuchten lassen / und in seinen Trübsalen di
sich selbst / durch seinen eigenen Sinn / der nimm
gut thut / machte / auf seine (seiner falschen Einb
dung nach) gute Sachen trotzen konte / wie insgem
von solchen Leuten pflegt zu geschehen.

23. Wendet man vor / man könne Gewisse
halber nicht vorbey / man finde sich im Gewissen (w
ches sich zumal nicht binden lasse / und gantz frey bl
ben müsse) zu diesem oder jenem verbunden ꝛc. E
ists an dem / daß eben dergleichen / alle irrige Leu
auch bey ihren höchstschädlichen Irrthumen und B
ginnen vorgeben: und demnach mit allem Fleiß d
hin zu sehen / ob das Gewissen recht unterrichtet sey
und auf festem Grund / nicht aber auf dem San
Grund / eigener Gedancken und vorgefaßten falsche
Wahns / Ausschlagung / anderer gottseeligen Le

le

Raths/ Festhaltung einmal ergriffenen und be-
en Gutachtens und Vorgebens/ eigenmächtig
rmaßten unbefugten Beginnens/ und derglei-
siehe? Es mangelt ja nicht an Exempeln/ auch
ser vornehmer Leute/ welch zuletzt befunden/
sie in gefährlichen Irrthumen gestecket/ und sich
darbey ein gut Gewissen eingebildet/ wie unser
erus von ihm selbst nachdencklich bezeuget.

24. Schließlich wird ja nicht leicht vernünfftig
ür gehalten werden können/ daß in den einzeln
ammenkünfften (da es insgemein keine gelährte
sonderlich begabte proponenten geben wird) bes-
oder auch nur eben so gut und nachdrücklich/ als
ordentlichen Predigern in ihren Predigten vor-
gen und gezeigt werden können: Wie übel sich
etrogen finden/ die da meynen/ sie können bey ih-
halb frommen und halb bösen Leben/ demnach
Christen seyn/ und wie gar sich mit den præ-
n und Vorwendungen nicht mögen beholffen
en/ deren die rohe Welt-Leute sich/ ihre Gott-
keit bey sich selbst/ und bey andern zu beschönen/
en zu gebrauchen/ darvon fast in allen und jeden
ngten Meldung geschicht/ und demnach nicht oh-
achdenckliche Geringschätzung und Verunglim-
g/ des öffentlichen Predigamts ein anders vor-
en und denen einzeln Zusammenkünfften/ vor
denselben einen Vorzug und grössers Ansehen zu ma-
chen/ sich gefährlich angemasset wird; Da doch sol-
che ordentliche einzele Convente (wie nichtig wird
vorgeben) von Christo nicht eingesetzt/ vielweniger
die Christen an dieselbe eben so wohl/ oder noch viel-
mehr angewiesen sind/ als auf die öffentliche Kirchen-
Versammlungen/ und dannenhero solche/ als eine
allen Christen zu halten nothwendige Einsetzung
Christi zu behaupten eine gantz neue/ und biß dahero
in der Christenheit allerdings unbekannte und dan-
nenhero mit denen Religions-Reversen/ welche in
unserm Hessen-Land von Geist und Weltlichen Mi-
nistris gegeben werden/ nicht zugleich bestehende
Lehr/ und deßhalben nicht anzunehmen ist/ wie aus
Obigem solches/ und aus allen/ was bißhero ange-
führet worden/ dieses insonderheit erhellet/ daß
Geistliche Theologi und Kirchen-Lehrer/ solche ein-
zele Zusammenkünffte/ auf die neu angefangene
Weiß zu approbiren/ und mit einzuführen/ nicht
unbillig anstehen; aber gantz unbillig dergestalt wie
geschehen um deßwillen vor der Welt/ in offenem
Druck übel ausgeschryen worden: Gestalt sich sol-
ches zumahl mit der so hoch gerühmten und recom-
mendirten Christlichen Liebe/ Sanfftmuth/ und
Evangelischen Vollkommenheit/ durchaus nicht ver-
gleichen läst.



Des seeligen GOttes-Mannes
D. Martini Lutheri
Treuhertzige Warnung
vor den
Winckel-Predigern/
Bey Gelegenheit der Frage
Obs recht sey in den Häusern oder Winckeln zu predigen?
Aus dem V. Witteb. Theil seiner Geistreichen Schrifften f. 368. n. 347. über das V. Cap. Matth.

Dem grossen GOTT zu Ehren/ dem Heil. Predig-Amt als dessen Ordnung zur billigen Vertheidigung/
Bey den jetzigen dem Heil. Predig-Amt gantz gehäßigen und gefährlichen Zeiten/
wiederholet/
Und mit 21. Schrifftmäßigen Anmerckungen erläutert/
Allen denen/ so den HErrn fürchten und den Priester ehren/
vorgestellet
von
M. Joh. Christian Adami/
Archi-Diac. in Luckau im Marggrafthum NiederLausitz.

Dem

Dem WohlEdlen/ Vesten/ Wohlgelahrten
und Hochweisen
Herrn Wilhelm Fiedlern/
Ihr. Hochfürstl. Durchl. zu Sachsen-
Merseburg Hochverordneten geheimen
Secretatio;

Und
Dem Edlen/ GroßAchtbarn/ Wohlgelahrten
und Wohlweisen
Herrn Melchior Schiltern/
Ihrer Hochfürstl. Durchl. zu Sachsen-Mer-
seburg wohlbestallten Amtmanne in
Finsterwalde/

übergiebet diese
Theologische Warunngs-Schrifft
des seel. Herrn Lutheri
Als eifferigen Liebhabern der rein-Lutherischen
Lehre und dero Diener
Aus schuldiger Observantz und wohlgemeinter
Freundschafft
Mit dem Hertz-gründlichen Antwunsch aller Leib und
Seel behäglichen Prosperitäten

Ihr getreuer Vorbitter bey GOtt und
dienstergebenster

M. Johann Christian Adami/
Archidiac. zu Luckau.

GOttliebender Leser.

DJeweil eine Seele/ so die heilbringende Erkänntnis JEsu Christi zu bewahren sucht/ und zu dem Ende so- wol die Reinigkeit in der Lehre als Gottseeligkeit im Leben zu unterhalten allen Fleiß ankehret/ nicht hefftiger kan gekräncket und bewogen werden gen Himmel drüber zu seuffzen/ als wenn sich solche Leute finden/ die unter den gläubigen Kindern GOTTes allerhand ge- fährliche Neuerungen und Verwirrungen anrichten/ als entbrennt billig von einem recht Göttlichen Eyffer der H. Apostel Pau- lus wider die Sonderlinge seiner Zeit/ wel- che mit unzeitiger Belobung des Gesetzes/ und vorgeschützter Nothwendigkeit der Be- schneidung die Christliche Gemeine der Ga- latter von dem Glauben an Christum ab- wendig machen wolten/ und läßt solchen Eyffer in diesen Bannstrahlen blicken. **Wolte GOtt daß sie auch ausgerot- tet würden/ die euch verstöhren/ Gal. 5/ v. 12.** Diese Verstöhrende nennt er gar nachdencklich ἀναστατοῦντας resistentes, seditionem excitantes, solche Leute die sich muth- willig wider die Hauptstücke Christlicher Lehre setzen/ dem Haupte der Christlichen Kirchen Christo JESU nicht rechtschaffen anhangen/ seiner heiligen Ordnung wider- streben/ und so waren die falschen Apostel auch gesinnt/ sie widersprachen der Haupt- Lehre von der Rechtfertigung eines armen Sünders vor GOTT darinnen/ daß sie die Nothwendigkeit der Beschneidung zur See- ligkeit behaupten wolten/ sie widerstrebten der göttlichen Ordnung damit/ daß sie das heilige Predigtampt verrichteten/ und die rechtschaffene Zuhörer von ihren ordentli- chen Lehrern den heiligen Aposteln abwendig machen wolten/ Gal. 5/ v. 1. Aus welchen allen denn nicht so wohl eine Erbauung als Verstöhrung der Gemeine GOTTes zu er- warten; Wie nun aber diese mit dem Blu- te GOttes erworben ist Act. 20/ v. 28. Al- so sind um so viel härter zu bestraffen/ die sie verstöhren. St. Paulus kündigt ihnen die Ausrottung an/ und wie Chrysostomus anmerckt/ zielt er sonderlich nach der Grie- chischen Redens-Art auf die Beschneidung/

welche diese Irrgeister/ ungeachtet di
Christo geschehene Erfüllung des Gese
scharff trieben/ und will sagen/ so ihr
wolt/ man solle und müsse sich beschn
lassen/ wofern man die Seeligkeit zu e
gen gedächte/ welches ohne grosser
schimpffung des theuren und vollgül
Verdienstes JESU Christi nicht gesch
kan/ so wäre es besser da ihr beschnitten
wolt/ man schnitte euch gar aus und v
gete euch aus dem Garten der Christl
chen/ ehe durch euch die Pflantzen des H
verderbet würden. Ει βούλονται μὴ περιτεμ
σαν μόνον ἀλλὰ καὶ περικοπτέσθωσαν. Es gehet
dennoch des Apostels Meynung dahin n
als solte man die Ketzer und irrige Lehrer
Leben straffen/ wie Beza in einem abson
lichen Tractat. de Hæretic. puniend. behau
will. Denn (ich nehme aber dieses hi
aus/ wenn die Kätzerey und irrige Lehr
gleich eine Confusion im Regiment und A
ruhr im Volck erwecket/ wie leicht gesche
kan) das wider den Rath Christi Matth
Luc. 11/ v. 55. und die Praxin der rechtgläu
gen Kirche lieffe/ sondern er übergiebt
vielmehr dem Richter aller Welt dem H
tzens-Prüffer und Gewissens-Forscher/
dessen gerechtes Einsehn solche Bösewich
verdieneten/ welche die Gemeine GOTT
verstöhren/ und in ihren Glauben und
ben irre machen. Wiewohl dennoch an
die Verthädigung der rechten Lehre und
rige Behaltung des gewöhnlichen und in d
heiligen Schrifft gegründeten GOttesdie
stes/ gegenüber aber die Verhütung u
Verbietung gefährlicher Neurungen in R
ligions-Sachen oder wohl gar offenbahr
und schädlicher Irrthümer Christlicher R
genten nicht verarget wird/ als de
geistliche Säugammen-Pflicht. Es
49/ v. 23. sich vielmehr dahin erstreckt/ da
die reine lautere Milch des göttlichen Wo
tes nicht verfälschet werde: Worzu gleic
wohl der verständige Religions-Eyfer from
mer und gelehrter Kirchen-Diener nicht we
nig beyträget/ welchen der heilige Apost
Paulus nicht nur hier vor seine Person ge
gen die Galater bezeuget/ sondern auch se
nen rechtschaffenen Sohn im Glauben Tit
und dessen Nachfolgern im heiligen Predigt
Ampt gantz ernstlich einbindet Tit. 1/ v. 9
10. 11.

…. denn so das nicht wäre / und sich
…stlicheLehrer desEyffers in derReligion
…en entbrechen und mit dem süssen Vor-
…d des durch Stillschweigen leichter zu
…genden Friedens und Einigkeit in der
…en einschläffern und bewegen lassen /
…Schwerdt des Geistes hinzulegen / wie
…e es um ihr Gewissen stehn? und was
…Unheil würde daraus erfolgen? war-
…g es würde in kurtzen aus Licht Finster-
…und aus Finsternis Licht gemachet wer-
… Es hat der vortrefliche Theologus D.
…avver seel. gar schön erwiesen / was vor
…hte aus solcher Beyseitsetzung des Di-
…rens und Eyfferns in der Religion und
…chung einer General Amnistiæ aller
…roversien, hingegen vorgeschlagenen
…neinen Brüderschafft und Eingehung
…ben erwachsen würden; Quid fiet ex
…odi colluvie setzt er? Poniropolis. Quâ
…itabunt ἀσυλίᾳ? Libertinismi. Quid
…rient? dignam socordia prolem. Pars
…rac vigilantior aucupata favorem Princi-
…Agamemnonem nacta depositi divini aut
…um aut incurium, Nestorem consecuta
…igioni, cujus dominium clàm agitatur,
…geneum, vigilem, strenuum enitetur par-
…quem non potuerunt eniti olim Cryptici
…bergenses, Lutheranæ Ecclesiæ concul-
…em, suæ congregationis exstructorem,
…n, inquam, qualem extrusit Theologiæ
…ricis tædium Alcoranum sc. Teutonicum
…al. p. 162. Und weil denn noch heutiges
…s die Welt nichts übeler vertragen kan
…ejenige Prediger / so um den HErrn
…/ und seine Gemeine nicht wollen las-
…rstöhren / so sucht sie allerhand hervor
…iliges Ampt in Verachtung zu brin-
… entweder durch unzeitige und unbe-
…same Vorhaltung der an etlichen Pre-
… befindlichen Sünden und Fehler /
… gleichwol dem heiligen Ministerio vor
…bst zum Schimpff nicht gedeyen kön-
… die göttliche Ordnung bleibt in ihren
…en / ob ihr gleich nicht allewege nach
…hr nachgelebt wird / oder durch aller-
…Schwärmerey und Offenbahrungen /
…urch Winckelpredigten und unverant-
…ches / unzulässiges gemein machen
…iligen Lehrampts / oder durch extenua-
…r Religions-Streitigkeiten / gleich als
…n sie das Fundament des Glaubens
…n / oder durch Entschuldigung recht-
…ner Lehrer / als wärens friedhäßige
…/ von welchen allen viel zu sagen stün-
… meines wenigen Theils habe aus
…meinendem Gemüthe zu Ehren dem
…n Predigt-Ampte nur anitzo des seel.

GOttes Mannes Lutheri Warnung vor den Winckel-Predigern nebst etlichen Anmerckungen dem Gottliebenden Leser zu betrachten vorstellen wollen / nicht zweiflende es werde sich derselbe mein Vornehmen hierinnen gefallen lassen / und nebst mir den Allerhöchsten bitten / daß er ja nicht das Wort der Warheit von unsern Munde nehme!

Frage.

Obs recht sey in den Häusern oder Winckeln zu predigen?

D. Luther Tom. V. Witt. f. 368. n. 347. über das 5. Cap Matth.

GOTT will nicht / daß man mit seinem Wort irr lauffe / als treibe jemand der Heil. Geist / und müsse predigen / und also Städte und Winckel / Häuser oder Predigt-Stühle suche / da er kein Ampt hat: Denn auch St. Paulus selbst nicht wolte / ob er zu einem Apostel von GOTT beruffen war / an den Oertern predigen / da die andern Apostel vorhin geprediget hatten. Darum stehet hie / daß Christus frey öffentlich auf den Berg gehet / als er sein Predigt-Ampt einführet / und bald hernach spricht er zu seinen Jüngern: Ihr seyd das Licht der Welt. Item: Man zündet kein Licht an und steckts unter einen Scheffel / sondern setzt es auff einen Leuchter / daß es leuchte allen / die im Hause sind. Denn das Predig-Ampt und GOttes Wort soll daher leuchten wie die Sonne / nicht im Tunckeln schleichen und meuchling / wie man mit der blinden Kuhe spielet / sondern frey am Tage handeln / und ihm wohl lassen unter die Augen sehn / daß beyde Prediger und Zuhörende gewiß seyn / daß recht gelehrt / und das Ampt / befohlen sey / daß sie es kein heel haben dürffte: So thu du auch wenn du im Ampte bist / und Befehl habest zu predigen / so tritt frey öffentlich herfür / und scheue niemand / auf daß du könnest rühmen mit Christo: Ich habe frey öffentlich gelehrt für der Welt und habe nichts im Winckel geredt. Joh. 18.

Sprichst du aber / wie? Soll denn niemand nichts lehren / es geschehe dann öffentlich / oder solt ein Hauß-Vater in seinem Hause sein Gesinde nicht lehren / oder einen Schüler oder andern bey sich halten / der ihnen fürlese? Antwort: traue ja / daß ist auch wohlgethan / dazu ein rechter Raum und Stätte dazu. Denn ein jeglicher Hauß-Vater ist schuldig / daß er sein Kind

und Gesinde ziehe und lehre oder lehren lasse/ denn er ist in seinem Hause als ein Pfarrherr oder Bischoff über sein Gesinde / und ist ihm befohlen / daß er darauf sehe was sie lernen / und für sie antworte. Aber das gilt nichts/ daß du solches ausser deinem Hause thun woltest/und dich von dir selbst in andre Häuser oder Nachbarn eindringen / solt auch nicht leiden/ daß irgend ein Schleicher zu dir komme/ noch in deinem Hause ein sonderlichs mache mit predigen / daß ihm nicht befohlen ist. Kommt aber einer in ein oder Stadt / so heisse man ihn Zeugni gen daß er bekannt sey / oder Siege Brieff zeigen / daß ers Befehl habe / man muß nicht allen Streichern gla die sich des heiligen Geistes rühmen / u damit hin und her in die Häuser d Kurtz / es heist: das Evangelium oder digt-Ampt soll nicht im Winckel / so hoch empor auf dem Berge / und frey ö lich am Lichte sich lassen hören.

Im Nahmen JEsu!

Kurtze und in H. Schrifft gegründete Anmerckungen über diese Warnungs-Schrifft.

Die I. stellet vor

Die Nothwendigkeit einer guten Ordnung bey der Lehre des göttlichen Worts.



(GOtt will nicht daß man mit seinem Worte irre lauffe.) Denn GOTT ist nicht ein GOTT der Unordnung / 1. Cor. 14/ v. 35. In der Ordnung hat er alle Dinge erschaffen / in der Ordnung erhält er sie / daß die Heyden an der Existenz und wircklichem daseyn GOttes nicht zweiffelten/machte unter andern κοσμικὴ διάταξις die ordentliche Verfügung aller erschaffenen Dinge / v. Sext. Empiricum lib. 8. adv. Matth. vielmehr wird er im Reich seiner Gnaden oder bey der Christlichen Kirchen über gute Ordnung halten/ wie er denn/ daß insonderheit mit der Predigt göttliches Wortes ordentlich verfahren werden möchte / das heilige Predigt-Ampt selbst eingesetzt Marc. 16/ v. 15. Durch dessen Vermittelung er seine Kirche samlet / welche ist ein Pfeiler und Grundfeste der Warheit (nemlich im bezeugen nicht aber im befestigen/ daß man wisse wo die Warheit des göttlichen Wortes zu finden/) 1. Tim. 3/ v. 15. Filius Dei Ecclesiam Sponsam suam constituit Dominam bonorum suorum, quæ passione & morte sua promeruit, eique hanc potestatem dedit, ut dona sua recte per idoneos Ministros dispenset, schreibt sehr wohl von dieser göttlichen Ordnung der alte feine Theologus und Abt zu Heilbrunnen Francisci in Margarit. Theol. Loc. 13. p. 130. Wannenhero billig ernstes Fleisses zu vermeiden und zu verwehren was einige Weise zur entweder offenbahren verdeckten Verachtung des Heil. Pred Ampts als einer göttlichen Ordnung schlagen und bey der Lehre des Wortes G tes Verwirrung erwecken kan.

Die II. stellet vor

Die Nichtigkeit vorgewandten Triebes Geistes auch ausser ordentlichen Be zu lehren.

Als triebe jemand der Geist / und mi predigen) jene umlauffende Hohenpriest Söhne eigneten sich auch zwar auch die G be und den Geist / Wunder zu thun / zu alle es lieff übel ab / Actor. 19/ v. 13. Ist da nenhero denen nicht alsofort bey der Kirch Platz zu machen / die mit sonderbahren A regungen und Erleuchtungen des Geist auffgezogen kommen / es kan auch wohl e falscher Geist seyn / 1. Reg. 22/ v. 22. D H. Augustinus hat es schon zu seiner Zeit a gemerckt / daß unter diesem Vorwand si mancher Ketzer verbergen könne. Innume rabiles sunt, qui se videntes non solum ja ctant, sed & à Christo illuminatos se esse videri volunt. tract. 47. in Joh. Was au 1. Thess. 5/ v. 19. von der nicht-Dämpffun des Geistes angeführet wird / hat diese Mey nung / daß man eiffrigen Lehrern nicht da Maul stopffen / oder so es auch von Zuhö rern verstanden werden soll / dem Geist Gottes in seinen ordentlichen Glaubens und Bekehrungs-Mitteln nicht widerstreben / son dern vielmehr sich von demselben zu allen gu ten sollen treiben lassen / damit nicht / wenn der Geist gedämpffet wird / und man demsel ben nicht durchs Wort und die Heil. Sacra-

menta

...ita will in sich wircken lassen/ die Früchte ... Geistes ausbleiben. Gal. 5/v. 22. in Er= ...ung dessen wir billig anstehn ausser Got= ... Wort eine Wirckung und Trieb des Gei= ... von jemand anzunehmen/ und noch da= ...um Lehren mit Hindansetzung des or= ...lichen Beruffs/ damit dem Heil. Pre= ...Ampte die Ehre bleibe/ daß es ein Ampt ... Geistes sey 2. Cor. 3/v. 6. lassen es übri= ...s bey des alten und treflichen Lehrers ...ecceri Ausspruch hierinnen bewenden: ...t quidam qui prætexunt zelum, raptus ...evelationes, & ajunt se divinitus im-...i ad contradicendum, ut Anabaptistæ ...nthusiasta, hi, quando contradicunt ...itati Evangelii, impelluntur à Diabolo, ...ere sunt Fanatici, & incerta ac ambigua ...nt. Comm. in 1. Cor. 14. f. 738.

Die III. stellet vor

...Erforderung des ordentlichen Beruffs/ ausser welchen man sich des Lehr-Ampts nicht zu unterfangen.

...d also Städte und Winckel-Häuser ... Predigt-Stühle suche/ da er kein Ampt ... I. Niemand nehme sich die Ehre (nem= ...es H. Lehr-Ampts) sondern der auch ...ffen sey von GOTT/ gleich wie der ...n/ Hebr. V, 4. Wie übel GOtt mit de= ...äuffern zu frieden/ die ohne und wider ...n Beruff und Befehl sich des Lehrens ...eformirens bey der Kirchen anmassen/ ...noch wohl unter dem süssen Schein/ als ... bessere Eyferer um den HErrn wären ...ich auff seinen Willen besser verstünden ...ndere von GOtt hiezu ordentlich beruf= ...nd ausgerüstete Lehrer/ ist Jerem. 23. ...en. Und mögen auch solche unberuf= ...Lehrer ihre Wege noch mit so guter In-...n der Kirchen Bestes zu suchen/ das ...llene Christenthum wieder auffzurich= ...hmücken/ so bleiben sie dennoch nach ...i Ausspruch Diebes-Schliche/ und ...nen nicht durch die rechte Thüre zur ...en/ sondern steigen anderswo hinein/ ..., 1. In venientibus est præsumptio teme-... sind des eyfrigen Kirchen-Lehrers Hie-...ni Worte in procem. ad Matth. und unse= ...gsp. Conf. schliesset die billich vom Lehr= ...e aus/ die keinen Beruff dazu haben ... XIV. welches dennoch dahin nicht zu ...diren/ als ob auch Studiosi Theologiæ ...solten befugt seyn auffzutreten und ei= ...redigt zu halten/ aus der Ursache/ weil ...zu nicht ordentlich beruffen/ denn 1. ...s mit Genehmhabung des Ministerii, ... Ubung dieser zum Nutz der Kirchen ...eitender Leute/ welche der Apostel

ἀναζωπυρεῖν τὸ χάρισμα τοῦ Θεοῦ, 2. Tim. 1/6. nennt. 3. von denenselben als Canditatis Ministerii, 4. mit Versicherung und gnugsamer Nachricht/ daß sie nichts Irriges auff die Cantzel bringen werden/ geschiehet/ v. Balduin. Comm. in Ep. ad Rom. & quidem c. X. 15. qv. 3. indessen bleibt die Leichtsinnigkeit ohne Beruff zu lehren von GOtt nicht ungerochen. Eher Arius als ein unberuffener und irriger Lehrer/ wiewohl er sich davor nicht ausgab/ und nach der Kirchen-Geschichten Bericht einen besondern Schein der Pietät zu machen wuste/ in die Gemeine Gottes kommen solte/ muste ihm der Bauch wie Juda bersten wobey des gerechten frommen Bischoffs Alexandri Gebet das seine auch vermochte Micræl. in Syntagm. Histor. Eccles. lib. 2. sect. 2. p. 407.

Die IV. stellet vor

Das Folg-würdige Exempel des H. Apostels Pauli in Beobachtung seines Beruffs.

Denn auch St. Paulus selbst nicht wolte/ ob er zu einem Apostel von GOTT beruffen war/ an den Oertern predigen/ da die andern Apostel vorhin geprediget hatten/) Es war zwar derselbe Vermöge seines Beruffs auch befugt den Namen JEsu für den Kindern Israel zu tragen/ Act. 9/15. wie die anderen Apostel meistens Anfangs im Jüdischen Lande das Evangelium von Christo verkündigten/ allein weil es alles in der Kirchen soll ordentlich und ehrlich zugehen/ 1. Cor. 14/4. und aber hiedurch bey den andern Aposteln/ die seiner Bekehrung und Beruffs noch nicht recht versichert waren/ leicht der Verdacht entstehen konte/ als wäre er nicht recht beruffen/ brächte eine neue Lehre mit/ oder wolte vielmehr als ein Bekandter Verfolger der Christen in so weit das Christenthum simuliren/ daß er denen andern wahren Christen desto besser beykommen möchte/ oder wolte hiemit die andern Apostel einer Nachläßigkeit beschuldigen/ als ob sie ihr Ampt nicht gnugsam mit reiner Lehr und Christlichem Leben ziereten/ daß er dannenhero solche Fehler emendiren/ und das Werck des HErrn vor andern treiben muste/ woraus denn leicht allerley Unordnungen und der Christlichen Kirchen gantz schädliche Mißverständnisse und Zwistigkeiten erwachsen konten/ auch sahe/ daß er Vermöge seiner Vocation vornemlich der Heyden Lehrer werden solte/ so kam er anfänglich nicht einmahl gen Jerusalem zu denen/ die vor ihm Apostel waren/ sondern zog hin in Arabiam Galat. 1/17. Solches Exempel der H. Apostel ist dannenhero um so viel

fleißiger in Acht zu nehmen / weil der heilige Mann uns selbst auff sein Vorbild weiset/ Phil. 3/17. Allein solte der fromme Bernhardus anitzo aufferstehen / so würde er warhafftig über die nunmehro in diesem Stücke bey vielen verlohrne Paulinische Gewissenhafftigkeit und Bescheidenheit seine Klage wiederholen müssen: Curritur passim ad S. Ordines & reverenda Spiritib⁹ Angelicis ministeria, homines apprehendunt sine reverentia & consideratione c. 29. de persec. Paulus begab sich dessen aus Christlicher Vorsicht/ wessen er sich mit allem Recht anmassen kunte / viele hingegen massen sich dessen heutiges Tages mit Unverstand an / dessen sie sich billich begeben solten. Was aus Act. 18/24. seq. von der Unterrichtung Aquilæ und Priscillæ, so dem Apollini den Weg Gottes ausgeleget / angeführet wird / welche doch keinen Beruff hiezu gehabet / hat diese Bewandnüß daß 1. dazumahl die Erndte groß und der Arbeiter wenig waren / 2. Theilte GOtt die dona extraordinaria seines H. Geistes desto reichlicher aus / dieweil die Kirche anzurichten war / und diese vertraten dazumahl die Stelle eines ordentlichen Beruffs. 3. Waren Aquila und Priscilla unter der Auffsicht des H. Apostels Pauli/ der ihr Vornehmen prüffete und regierete. 4. Hat dennoch Aquila sich hierinnen zu viel getrauet und herausgenommen / welches sein Abfall vom geistlichen Glauben / dessen Eusebius apud Friedlib. in not. ad h. l. gedencket/ ausgewiesen.

Die V. stellet vor

Die noch wichtigere Nachfolge Christi in öffentlicher Verrichtung des Heil. Predig-Amts.

Darum stehet hie; daß Christus frey öffentlich auff den Berg gehet / als er sein Predig-Ampt anfähet.) Der H. Mann beziehet sich hiemit auff das 5. Cap. Matthäi / allwo gememeldet wird / welcher Gestalt der liebste Heyland eine sehr schöne Predigt in Beyseyn vieles Volcks auff dem Berge gehalten/ woraus nicht ungereimt der seel. Herr Lutherus schliesset / man solle Gottes Wort öffentlich lehren. Wie denn dieses das öffentliche Lehr-Amt bestätiget / daß der HErr JEsus nicht im Winckel sondern öffentlich durch eine vom Himmel gekommene Stimme zum Lehrer erkläret worden: Den solt ihr hören / Matth. 17/5. daß er sich auff sein öffentliches Lehr-Ampt beruffen / Joh. 18/20. Wie uns nun Christus ein Fürbild gelassen / daß wir seinen Fußstapffen nachwandeln sollen / 1. Petr. 2/21. so muß es

auch warlich hierinnen geschehen / u
von denen nicht hindangesetzet werd
sich unterstehen in denen Religionis &
causa angestelleten Privat-Versamm
das jenige vorzunehmen und auszu
was die gantze Kirche angeht und d
hoffentlich und offentlich Nutzen
soll. Christi itaque scopus omnibus d
præfixus Erasm. in præf. Enchir. de mil.

Die VI. stellet vor

Die Betrachtung Göttliches Befeh[l] treffend das offentliche Predig-A[mt]

Und bald hernach spricht er zu
Jüngern: Ihr seyd das Licht der
It. Man zündet kein Licht an und
unterm Scheffel) Welche Worte d
sten Heylandes allerdings dahin geh
das Licht Göttlichen Wortes nicht
gen gehalten / sondern durch seine
und deren Nachfolger aller Welt offe
und durch das H. Predigt-Amt de
vorgetragen werden solle / wannen
solchen Zweck zu erlangen das H. P
Amt verordnet / GOtt hat gesetzt auff
in der Gemeine die Apostel / auffs
die Propheten / auffs dritte die Lehrer
nach die Wunderthäter / darnach die
gesund zu machen / Helffer / Regierer /
cherley Sprachen / 1. Cor. 12/28. W
erhellet 1. daß Gottes Wort vor allen
gen offentlich (in der Gemeine) get
werden sollen / und dannenhero nenn
sonder Zweiffel die Hebräer קהלה à con
tione von der Zusammenruffung oder
sammlung der Leute / weil es sonderlic
öffentlichen Zusammenkünfften gelehr
gelesen werden soll. vid. Hottinger. in
Philol. l. 1. c. 2. p. 88. 2. Daß sie so in der
meine und bey öffentlichen Zusam
künfften lehren wollen / ordentlich
GOtt / ob gleich nicht allezeit unmittel
doch mittelbahr hiezu beruffen seyn so
denn auch solcher mittelbahrer Beruff
Göttlich und seinem Befehl gemäß / wen
auff gebührende Weise geschiehet / zu hal
und keines Weges / ob es wohl Mens
sind / die beruffen werden / vor ein bloß M
schen-Werck anzusehen. Recht schreib
Herr Theologus Hülseman. in Brev. Th
p. 605. Ex instituto & mandato Dei debet
rare ista distinctio separativa certi ordinis
minum ad officium docendi, regendi & ad
nistrandorum Sacramentorum medianti
hominibus vocatorum ab ordine aliorum
convocatorum. Es gehet auch vor sich sel
dem H. Predigt-Amt nichts ab an sei
von GOtt dem HErrn Ihm selbst beygel

ten æst

estim und Würde / daß nicht alle Heilige
me Leute sind / so in demselben leben.
n ob wohl zu bekennen / daß allerdings
Predigers Leben mit seiner Lehre über-
immen solle / 1. Petr. 5/3. auch zu wün-
/ daß von einem jeden Prediger dessen
rer rühmen könten / was dem Origeni
igen Ehren gereichet / von dem man
: Hic est ille, cujus doctrinæ vita respon-
Euseb. lib. 6. H. Eccles. c. 3. Jedennoch
2. die Krafft die Zuhörer selig zu ma-
nicht von der Prediger Leben / sondern
g von Gottes Wort zu erwarten / Rom.
3. Das Leben des Lehrers nur ein ar-
ntum probabile von der Warheit und
igkeit der Lehre dem Zuhörer giebet /
rechte argumentum apodicticum aber
von und aus dem Worte Gottes kom-
dadurch das Gewissen der Zuhörer
euget wird / es sey ein Wort des Lebens /
6/68. 4. Das Ampt der Hohenprie-
Pharisäer und Schrifftgelehrten von
o deßwegen nicht verworffen wird /
ich ihre Wercke nicht die besten waren /
h. 23/1. 2. 3. 5. Auch die berühmte-
rediger ihre Sünden und Fehler an
habt / derentwegen dennoch ihr Ampt
zu verlästern / als Aarons Abgötterey /
Verleugnung rc. bezeugen. 6. Viel
manche rechtschaffene Lehrer gebracht
/ was ihnen in Ewigkeit nicht erwiesen
n kan / wie die Ehbruchs-Beschuldi-
des Heil. frommen Athanasii darthut.
ter die Verhängnüsse der Prediger
rechnet wird / daß die dem Predigt-
gehässige Menschen allerley Übels wi-
lbiges reden / Matth. 5/11. und offt ex
fficii die Person antasten / wie denn
so närrisch und abgeschmackt kan
das nicht unter der Rubric der Priester
und von denselben bey offentlichen
hen gesagt wird. 8. Nicht so bald dem
n Ministerio zu imputiren / wenn sich
und andere Sau im Kothe weltzet.
nen ein gut Theil der Schuld anheim
die übel berüchtige Leute zum Heil.
igt-Ampt vociren / und ihre Excesse un-
et lassen / eben wie jenem Könige in
kreich alle Mörde eines Übelthäters
echnet wurden / weil er den ersten nicht
fft hatte / so ist Sonnenklar daß man
gen GOttes Ordnung nicht kräncken

Die VII. stellet vor

errlichkeit des Göttlichen Wortes / so illich durch die öffentliche Predigt kund ethan werden muß.

Denn das Predigt-Ampt und Gottes Wort soll daher leuchten wie die Sonne.) Der Sonnen würde man sich schlecht zu erfreuen haben / wenn sie stets mit Wolcken verdecket würde / und was würde groß vor Freude an GOttes Wort seyn können / wenn es nicht öffentlich gelehret würde. So viel daran gelegen / dz ein jeder Gott erkeñen lerne / so viel liegt auch daran / dz Gottes Wort öffentlich verkündiget werde / denn in diesem Lichte sehen wir das Licht / Psalm. 36/10. Prodiit Deus ex arcana Majestatis suæ sede, & se hominibus in verbo manifestavit B. Gerhardus in Aphor. Th. Disp. 1. so man Gottes Werck herrlich preisen und offenbahren soll / Tob. 12/8. so muß man sich warlich mit seinem Worte / darinnen die Wercke des HErrn beschrieben sind nicht verstecken / sondern in des HErrn Hütten Lob opffern / Psal. 27/6. Deßwegen damit GOttes Wort öffentlich gelehret / und sein Heil. Name öffentlich geehret würde / hat er selbst den Sabbath-Tag angeordnet. Lev. 23. Ist also eine der öffentlichen Predigt Göttliches Wortes gantz nachtheilige Rede / da man sagt / es seyn solche Privat-Convent der Pietät halber viel erbaulicher als die Besuchung der öffentlichen Predigten / da doch König David sein gröstes Vergnügen drinnen gesucht / daß er die schönen Gottesdienste des HErrn schauen und seinen Tempel besuchen möchte / Ps. 27/4. Wie? wenn mans umkehrte / daß die öffentliche Predigt Göttliches Wortes / wozu sich sonderbar GOtt der HErr mit seiner Gnaden-Krafft verbunden Esa. 55/10. 11. viel nützlicher sey die Einfältige zu lehren / viel kräfftiger Boßhaffte zu bekehren / viel beweglicher Betrübte zu trösten / als was etwa privatim zu dem Ende / da eben solche Bedachtsamkeit / Discretion, Ordnung / Meditation, Verstand der Schrifft / was sonderlich gemeine und mit denen mediis hermeneuticis unversehene Leute betrifft / nicht allezeit zu befinden vorgenommen wird. Nachdenckens werth sind die Worte des sel. Herrn Philippi Melanchtonis: Non simus ita profani ut aspernemur prædicationem verbi in concionibus publicis. Sæpè unum verbum penetrat cor tuum ut sentias motum Spiritus S. quàm sæpe unum dictum movet animum, quod prius cogitatum non movit. in Postill. p. 565. apud Richter. in Ax. Eccles. p. 161. Man verwirfft in so weit privat-Erbauungen in Christenthum nicht / sagt auch nicht / daß GOttes Wort keine Krafft ausser der Kirchen habe / sondern das wird erinnert / daß man den Modum der privat-Übung in der Gottselig-

keit so

keit so einrichte / damit nicht etwa die Verachtung und Verabsäumung des öffentlichen Gottesdienstes entweder gar hierdurch intendiret werde / oder doch wenn præter intentionem dieselbe daraus erfolget / man rigorosè dennoch drauff beharre.

Die VIII. stellet vor

Die Beschimpff- und Kränckung Göttliches Wortes durch die Winckel-Prediger.

Nicht im Tunckeln schleichen und meuchling / wie man mit der blinden Kuh spielet.) Die blinde Kuh ist ein alt Spiel / dabey dem / der die blinde Kuh im Spiel abgeben soll / die Augen verbunden werden ; Gewiß sie haben sich lassen vom Teuffel verblenden / die mit ihrer Lehre nicht ans Tages Licht recht kommen wollen / sich und andern das weisse schöne Tuch der Frömmigkeit vorbinden / welches / so es recht von einander gewickelt wird / nur ein unfläthig Kleid vergeblich eingebildeter Frömmigkeit / Heiligkeit und Vollkommenheit ist / Esa. 64. 6. Und wie denn bey dem Winckel-Spiel der blinden Kuh es manche Stösse und Fälle giebt / also ist es solchen Kirchen-Schleichern ein leichtes einen und andern Articul des Christlichen Glaubens wo nicht directè doch indirectè umzustossen / entweder deren Nothwendigkeit in Zweiffel zu ziehen / oder deren Schrifftmäßige Verthäidigung vor ein unnöthiges Gezäncke auszuschreyen / welches denn recht heissen mag den Schein des gottseeligen Wesens haben und dessen Krafft verläugnen / 2. Tim. 3 / 5. 6. daß dannenhero ihr Winckel-Spiel in der Religion / so leicht keiner / der von der Religion was hält / billigen wird. Bodinus selbst ein widriger Religions-Verwandter lib. 3. de Rep. c. 7. p. 45. redet Christlichen Potentaten ein / daß sie solchen Beginnen nicht Raum geben sollen. Sæpè sodalitiorum ac Religionum specie detestabiles ac impiæ superstitiones foventur. Und sey ferne / daß die Winckel-Lehrer Jerem. 31 / 34. und 1. Joh. 2 / 27. einigen Grund finden solte / denn wie jener Ort von der Vergleichung des A. Test. mit dem Neuen handelt und letzteren mehr Klarheit zueignet / die das Heil. Evangelium selbst in sich haben würde / und nicht von einer Auslegung und Erklärung allererst empfangen. Also ist dieser den Lehren der falschen Apostel entgegen gesetzt / daß die rechtgläubigen Christen / nachdem sie von denen wahren Aposteln in den Glaubens Articuln und Puncten des Christlichen Lebens sattsam unterrichtet / auch die Salbung d. i. Erleuchtung des H. Geistes hätten / so sie eben durch das öffentliche gepre-

digte Wort empfangen / Gal. 3 / 2. mehr keiner anderen Lehrer bedürffte denen sie etwa was neues hören und könten / sonderlich da es noch dazu rer wären. Conf. B. Waltherus Harm p. 1334.

Die IX. stellet vor

Die Freudigkeit eines Lehrers bey der chen Predigt des Göttlichen Wor

Sondern frey am Tage handeln u wohl lassen unter die Augen sehen /) E beruffener Lehrer / der dessen in seine tzen versichert seyn kan / daß sein Am GOtt / und das Wort / so er redet / wahres Wort sey / der darff nicht lan term Berge halten / sondern er rufft und erhebet seine Stimme wie eine Po (die man nicht im Winckel bläset) E v. 1. und folget hierinnen dem Exem Heil. Apostel / die / ob ihnen gleich scharff verbothen ward des Nahmens öffentlich zu gedencken / dennoch das redeten mit grosser Freudigkeit Act. 4 / Da hat der Heil. Geist seine Krafft un genwärtigkeit sehen lassen / und mach Hertzen also freudig / muthig und in stig / daß sie alle Traurigkeit und F fallen lassen / und von gantzem Hert freuet werden / u. Gottes Wort oder da angelium von JEsu Christo mit aller digkeit über und wider alle Dräuwort Gebot der Hohenpriester predigten / sch hierüber gar fein der theure Theolo Brentius in der Auslegung der Apost schicht conc. 20. Dahingegen / wo Freudigkeit beym Lehrer nicht ist / und nicht recht will unter die Augen sehen la man nicht zweiffeln kan / daß er nicht Böses im Sinne habe und mit Ung schwanger gehe. Wie dergleichen Liba von dem Schwarm der Rosencreutzer a mercket in anal. Conf. Fratr. R. Cruc. Fratres Roseæ Crucis hoc pro arcano cietatis suæ habent, quod non cuivis rum conventus & dogmata pateant hinc se nubibus tectos appellant.

Die X. stellet vor

Die Gewißheit rechter Lehre beym öffen chen Predigt-Ampt.

Daß beyde Prediger und Zuhörende wiß seyn / daß er recht gelehret / und Ampt befohlen sey / daß sie es kein heel ha dürffe) Denn freylich auf solche Weise / w der Beruff ordentlich und rechtmäßig / Lehre selbst öffentlich gepredigt wird dem Worte GOttes gemäß ist / ein Zuhö

um

o vielmehr verbunden wird seinem Leh-
ach Pauli Befehl zu gehorchen Hebr.
17. und wenn bey Verheimlichung der
e nicht ein Verdacht der Unwarheit und
rüglichkeit sich leicht entspinnen könte/
de es der liebste Heyland seinen Jüngern
so scharff eingebunden haben / daß sie/
er ihnen im Finsternis sagte / im Licht
n solten / und was sie ins Ohre höreten/
en Dächern solten predigen / Matth.
.27. damit niemand meynen möchte/
itten was Irriges und Böses im An-
ge / daß sie verborgen halten müßten/
dawider streitet gantz nicht / das Coloss.
6. der Apostel vermahnet / man solle
Wort Christi reichlich unter sich wohnen
/ denn ein jeder auch so in seinem Hau-
t den Seinen glauben und leben soll/
ndere das Licht seines Glaubens leuch-
d seine gute Wercke sehen / und GOtt
Vater im Himmel preisen / Matth. 5/
Wie man e. g. gerne wissen lässet/
vor Leute im Hause wohnen / es muß
das rechte Wort Christi seyn/das unter
wohnen soll / und nicht unter dessen
n heimlichen Offenbahrungen/ Engli-
Gespräche etc. es muß so geübt und getrie-
werden/daß allezeit das öffentliche Pre-
Ampt und Gottesdienst in der Kirchen
Muster der Privat-Andacht und Gott-
keit verbleibe / und es nicht auff einen
erwehlten Gottesdienst hinaus lauffe
s. 2/ v. 23. Sonst ist mehrentheils
iche und ungewöhnliche Privat-Ver-
nlung/ob sie gleich unter dem Vorgeben
Gottseeligkeit zu geschehen pflegen / eine
he vieler Neuerungen/ ja wohl gar
s zum prüffen kommen / vieler Ketze-
/ Auffruhrs und Verfolgungen oder
Verwirrungen rechtgläubiger Hertzen
en / dannenhero kein Wunder / daß der
e Plato selbst der Privat-Zusammen-
e der Religion halber nicht dulden /
gestatten wollen / daß man zum præju-
s öffentlichen Gottesdienstes zu Hau-
ferte. Lib. 10. de R. ap. *Walib.* in Bibel
p. 533.

Die XI. stellet vor
gute Gewissen eines Lehrers bey seinem
Beruff.

o thu du auch wenn du im Ampte bist/
Befehl hast zu predigen / so tritt öffent-
erfür und scheue niemand) Denn die
u an einem Lehrer ist eine Anzeigung ei-
icht wohl verwahrten Gewissens/ einer
agung an der Rechtmäßigkeit des Be-
s. Sonst kan ein recht beruffener Leh-
rer sich nicht lange bedencken / ob ers wagen
dürffte GOttes Wort zu predigen / sein gut
Gewissen versichert ihn seines rechtmäßigen
Beruffs / und trotzet dannenhero auff sein
Ampt. Syr. 10/ v. 31. GOttes Wort / das
er lehret / heißt ihn gutes Muths seyn / wenn
sich alle Welt wider ihn sperrete / er spricht
mit David: Ich rede was GOtt befohlen
hat. Psal. 119/ v. 15. der denn schon mit sei-
ner Gnade und Schutz über ihn zu halten
weiß / und entweder die Verfolgungen eine
nubeculam cito transituram seyn lässet/
wie Athanasius redet / oder so sie bleiben /
dennoch das Hertz in süsser Hoffnung der
ewigen Freud und Herrligkeit biß an den
letzten Odem erhält / wie die Exempel der
Märtyrer beweisen. Daß auch über diß /
daß rechtschaffene Lehrer vorhanden / die ih-
ren Zuhörern mit allem Fleiß Gottes Wort
vortragen / es auch an eiffrigen Anmahnun-
gen / und guten Anleitungen zur Gottseelig-
keit ihnen nicht fehlen lassen / wenig von den-
selben gewonnen werden können / kan weder
der Prediger ihr Gewissen kräncken / noch
ihr heiliges Ampt in einigen Verdacht oder
Beschuldigung bringen / als ob es nicht von
der gnugsamen Beschaffenheit wäre die
Gottseeligkeit zu befördern / und man dan-
nenhero auff andere Mittel bedacht seyn
müste / (welche / so sie allemahl zu practiciren
und nicht mehr manchmahl Trennung als
Erbauung bey der Kirchen verursachten/
daß denn einer sagt / ich bin Paulisch / der
andere / ich bin Apollisch etc. 1. Cor. 3/ 4. unse-
re seelige wehrte fromme Vorfahren und
Theologi / deren heilige und um die reine Leh-
re und wahre Gottseeligkeit höchsteyferige
labores uns noch in ihren güldenen Schriff-
ten vor Augen liegen / nicht würden unter-
lassen haben) denn Christus selbst / wie die
Juden nicht durch sein vielfaltiges Predi-
gen sich bekehren lassen wolten / nicht von
Hause zu Hause gieng / und die Leute so zu
sagen bey den Haaren zur Frömmigkeit
zog / sondern mit Thränen bezeugte / daß er
das seine gethan / und nun ein mehrers zu
thun nicht schuldig wäre Luc. 19/ 41. Er
sagte es auch seinen Jüngern zuvor / daß
sie nicht alle Leute fromm machen würden/
Ihr werdet die Städte Israel nicht ausrich-
ten / Matth. 10/ 23. Ein Prediger thu / was
seines Amptes ist / und nach dem Vermö-
gen / das GOtt darreicht / übrigens befehle
ers seinem GOtt / wann nicht der Same
seines H. Wortes allezeit auff ein gut Land
fällt / diese Christliche Gedancken hat der
Heil. Bernhardus hievon lib. 4. de Consid. Fac

 tu quod

tu quod tuum est; Nam Deus, quod suum est, curabit, planta, riga & tuas explevisti partes.

Die XII. stellet vor

Die Ehre des Predigers / wenn er öffentlich lehret.

Daß du könnest mit Christo rühmen / ich habe frey öffentlich gelehret für der Welt/ und nichts im Winckel geredet) je heimlicher und verborgener was in Glaubens und Religions-Sachen vorgenommen wird je mehr Verantwortung und Argwohn verursacht es/und giebt/ wenn auch nichts Böses dahinten wäre / dennoch Anlaß das Beste auffs höchste zu schänden / und eben diesem Unwesen vorzukommen hat der liebste Heyland selbst nicht im Winckel geredet/und wiewohl kam ihm das zu statten / als er vor dem Hohenpriester seiner Lehre wegen befragt wurde/Joh.18/20. Tunc enim provocat Christus ad testimonium auditorum, cum nihil occulte egerit,sed palam & publice docuit in Templo, in Synagogis coram omnibus Judæis. Diestius conc. Pasf. 14. p. 255. denn da war die öffentliche Verkündigung des Heil. Evangelii seine beste Schutzrede. Der Heil. Apostel Paulus war auch gesinnet wie sein liebster JEsus / und suchte darinne seine gröste Ehre/ daß er nicht ein Winckel-Prediger/ sondern zum öffentlichen Predig-Amt beruffener Lehrer war/ und zum Apostel ausgesondert zu predigen das Evangelium Gottes Rom. 1/v.1. und legitimiren sich also damit die Winckel-Prediger noch lange nicht daß sie besondern Eyffer zur Gottseeligkeit/ ihre sonderbare Gaben / den Beyfall / den ihnen etwa andere so wohl Hohe als Niedrige zu ihren Fürnehmen geben/den allgemeinen Christen-Beruff zu lehren / den grossen Nutzen und sonderbahre Gottgefälligkeit 2c. fürwenden / denn dessen sich auch alle Ketzer bedienet haben. Der hochbegabte Gottes-Mann Lutherus urtheilet hievon eben dieses Tom. X.F.190. Hic error fons est universæ idololatriæ, semper aliâ facie procedens pro alio & alio seculo. Qui enim fuerunt idololatriæ, qui non arbitrarentur suis se studiis & viribus Deo placere?

Die XIII. stellet vor

Die durchs öffentliche Predigt-Ampt keinesweges auffgehobene häußliche Unterrichtung.

Sprichst du aber/wie? soll denn niemand nichts lehren / es geschehe denn öffentlich/ oder solte ein Hauß-Vater in seinem Hause sein Gesinde nicht lehren / oder einen Schüler oder andere bey sich halten/der ihnen fürlese? Antwort trauen ja. Das öf
Predigt-Ampt und die Hauß-Lehre
ander in so weit nicht entgegen zu se
ferne nicht Dinge mit unterlauffen /
Predigt-Amt entgegen sind / denn
nes von GOtt dem HErrn eingesetzt
v.11. also erfodert diese ebenfals de
che Befehl von denen Eltern / daß
Kinder auferziehen in der Zucht u
mahnung zum HErrn Eph. 6/ v. 1.
nenhero auch unsere Theologi die M
heilige Schrifft auszulegen niemand
gen/der derselben rechten Verstandt
lein die öffentliche Auslegung bleib
noch allezeit dem Predigt-Amt/ in V
tung dessen ein Weib/daß zu Hause d
unterrichten kan / in der Gemeine sch
muß / 1. Cor. 14. und die Privat-
gung muß nicht eine selbst-Erfindun
sondern eine aus der Heil. Schrift sel
genommene Erklärung 2. Petr. 1/ v.
streckt sich auch nicht weiter als das
göttlicher Gnade zulässet/ und darff
wegen keiner einbilden / daß er der S
Meister sey / und keines Predigers be
welches eben zu verhüten / der Jesuit
nus, wiewohl ohne Grund / vorgiebt
Römisch Catholischen Kirchen die S
dem gemeinen Mann zu lesen nicht v
tet werde Comm. in 2. Petr. I. die Berr
ser haben sich der Haußlehre also gebr
daß sie dasjenige was sie von den Ap
gehöret / zu Hause wiederholet / und
Schrifft fleißig nachgeforschet / ob s
hielte Act. 17/ v.11. Wenn demnach die
Lehre nicht dahin geräth / daß sich ung
te und der Schrifft unerfahrne Leute
unfehlbaren Verstandt des göttlichen
tes arrogiren / welches denn ein recht
dament irriger Lehre werden kan / au
Privat-Unterrichtung nicht mehr Kra
Nachdruck zuschreiben als der öffent
Predigt / und kein absonderlich Ansehe
extraordinar grossen Frömmigkeit od
sehn möglicher Vollkommenheit dabe
endlich solche privat Auslegung von
jedweden Haus-Vater vor sich beha
und was er mit den Seinigen aus G
Wort zu seiner Lehr und Leben anwe
nicht als aus einen Beruff oder sonderb
Erleuchtung und Offenbahrung herü
tragen wird / so ist kein Bedencken hie
daß man nicht einem jedweden in s
Hause die Ubung des wahren Glaubens
der Gottseeligkeit gestatten könte / viel
wird ein jeder Hauß-Vater in den öffe
chen Predigten dazu angemahnt / und
hier des seel. Hrn. D. Balthas. Meisneri W

in p

ræt. Psal. I. wohl zu mercken: Eltern
en wohl zusehn / damit ihre Kinder in der
ten Religion und Gottesdienst allerley
gend und Erbarkeit in guten und heilsa-
Künsten unterrichtet / und zu diesem
von Jugend auff gewehnet werden
gen / welches denn die getreue Sorgfäl-
eit ist / darinnen das gantze Ampt from-
Eltern besteht / an welcher es ihrer viel
er letzten Zeit mangeln lassen.

Die XIV. stellet vor.

Lobwürdigkeit der Hauß-Lehre und pri-
vat-Ubung in der Gottseeligkeit:

Das ist auch wohl gethan / dazu ein rech-
Raum und Städte dazu) Also wird der
triarch Abraham gelobet / daß er seinem
TT ein Hauß-Kirchlein geweihet: Ich
/ sagt GOTT / er wird seinen Kindern
hlen und seinem Hause nach ihm / daß sie
HErrn Wege halten und thun was recht
Gen. XVIII, 19. An David dem frommen
nige ist zu rühmen / daß er seinen Sohn
er rechten Weißheit / deren Quelle die
cht des HErrn ist / unterrichtet Prov. 4/
Denn ob wohl nunmehr durch GOttes
aden viel tausend Christliche Schulen zu
nden / die eine grosse Last der guten Auf-
hung der Kinder über sich nehmen kön-
/ zu welchen manche Eltern ihre Kinder
iger hielten / sonder Zweiffel auch man-
besser im Glauben und Leben unterrich-
würden / wofern der seel. Herr D. Luther
sonderliche schöne Predigt Tom. V. O-
hinterlassen. Jedennoch weil auch hier
ein groß Hinderniß der Gottseeligkeit
ället / da entweder 1. viel Præceptores
t nicht der Gottseeligkeit zugethan / und
Lehre nicht hafften kan / nach dem be-
nten Sprichwort Dogma tuum sordet, si
a culpa remordet, oder 2. die wenigste Zeit
bung des Glaubens und der Gottseelig-
ausgesetzt wird / worüber Dornavius in
m Ulysse Scholastico billig klagt: Quæro
obis, quot horæ destinantur pueris quavis
omade studiorum pensa conficienda. Tri-
circiter. Quæro amplius ex triginta ho-
uot tribuuntur lectionibus sacris, unde pie-
xcolatur. Hic rubore nos suffundi opor-
Duarum triumphe horularum impendiô
n Religionis negotium æstimamus. 3.
n es mehrentheils bey der blossen aus-
dig Lernung des Catechismi und der
pendiorum Theolog. bewenden lässet /
nführung aber zur wahren Gottseelig-
würcklich nicht erfolget / auch alle gute
rrichtung in den Schulen vergeblich /
n zu Hause den Kindern aller Wille zur

Boßheit gelassen wird / so müssen freylich Eltern auch selbst zu Hause mit guter Lehr und Christlichen Leben ihrer Kinder GOttseeligkeit befördern / und es nicht bloß auff das Schulen-gehen ankommen lassen / als hätten sie damit das ihre gethan: Quæ Schola tot tantisque puerorum vitiis eludendis sufficiat möchte man hier billig mit Evenio fragen / ex Diss. I. de Contempt. Schol. Dieses erinnert auch der seel. D. Henrich Müller in Erquick-Stunden Med. 241. Manche halten ihren Kindern zwar Præceptores, haben aber doch keine Auffsicht entweder selber noch durch andere drauff / was sie ihnen eintropflen / und ob sie nicht mit Exempeln an ihnen niederreissen / was sie mit Worten bauen / woraus erhellet / daß die Schulen keines weges die Privat-Unterrichtungen in der Gottseeligkeit aufheben.

Die XV. stellet vor.

Die Schuldigkeit der Hauß-Väter ihre Kinder und Hauß-Gesinde in der Erkäntniß Gottes und Furcht des Herrn zu unterweisen.

Denn ein jeder Hauß-Vater ist schuldig / daß er seine Kinder ziehe und lehre / denn er ist in seinem Hause wie ein Pfarr-Herr oder Bischoff über sein Gesinde) Diese Schuldigkeit entstehet theils aus dem ausdrücklichen Befehl GOttes / welcher also lautet: So fasset nun diese Worte zu Hertzen / und in eure Seele / und bindet sie zum Zeichen auff eure Hand / daß sie ein Denckmal vor euren Augen seyn / und lehret sie eure Kinder / daß du davon redest / wenn du in deinem Hause sitzest / oder auf dem Wege gehest / wenn du dich niederlegest / und wenn du auffstehest Deut. 11/ 18. 19. theils aus der Beschaffenheit seines Standes / weil ein Vater vornemlich dahin zu sehen / was die Seinigen von GOtt lernen und halten / und also freylich sich hierinnen des geistlichen Priesterthums anzumassen hat / Apoc. 1/ 7. Welches geistliche Priesterthum dennoch nicht den ordentlichen Beruff zum Lehr-Amt aufhebet / oder dem öffentlichen Ministerio entgegen zu setzen / wie etwa die Wiedertäuffer und Socinianer dergleichen hieraus behaupten wollen / vid. Birckerodi Synops. LL. Theol. p. 246. sondern darinnen dem Heil. Predigt- und Bischoffs-Amt zu vergleichen. Daß wie ein Pfarr-Herr oder Bischoff seinem Hause wohl fürstehen soll / 1. Tim. 3/ v. 4. h.e. über reine Lehr und heiligen Leben halten / und alle Aergernisse meiden / also auch ein jeder Hauß-Vater insgemein dessen Exempel hierinnen zu folgen schuldig. Nicht uneben ist des Crocii Anmerckung

merckung über diese Vergleichung eines Predigers und guten Hauß-Vaters: Non est quidem penes patrem, quales fiant filii, interdum enim optima educatio caret suo fructu, cùm tamen plerumque mali liberorum mores sint indicia educationis negligentis, Apostolus inde judicium vult fieri de ministro Ecclesiæ eligendo. l. Comm. in 1. Tim. III. Absonderlich ist der Zweck des geistlichen Priesterthums die stete Ubung in GOttes Wort / kurtz davon zu reden / denn es erfodert GOTT / schreibt der alte hochberühmte Lehrer unserer Kirchē D. Ægid. Hunnius in der Kirchē-Lehre p. 46. Was man in öffentlicher Predigt gehöret hat / daß man solches mit allem Fleiß erwege / betrachte / daheime den Kindern u. Gesinde fleißig wiederhole einbilde und erkläre. Woraus zu sehen / daß alle geheime Ubung in der Gottseeligkeit auf das öffentliche ordentliche Lehr-Ampt reflectiren und sich nach demselben richten müsse.

Die XVI. stellet vor

Die väterliche Vorsorge / und schwere Verantwortung / so ihnen dißfals oblieget.

Und ist ihm befohlen / daß er drauff sehe / was sie lernen und für sie antworte) wichtige Worte braucht der heilige Apostel Paulus hievon: So jemand die Seinen nicht versorget ist ärger als ein Heyde / 1. Tim. 5 / v. 8. solche Vorsorge besteht nicht bloß darinnen / daß man den Kindern und Gesinde die Hälse fülle und Schätze sammle / sondern vornemlich darinnen daß man sie zur Gottesfurcht halte / damit sie GOtt erkennen / und ihm dienen lernen in Heiligkeit und Gerechtigkeit / die ihm gefällig ist. Sehr wohl erinnert D. Bergius conc. 7. in Hist. Hannæ. Vornemlich will uns obliegen / gleich wie Hanna und Elkana den ihnen von GOTT geschenckten Sohn höchst erfreut dem Herrn wiedergeschenckt und gegeben / daß also auch wir unsern geschenckten höchsterfreulichen Ehseegen GOTT dem HErrn wiedergeben beydes durch die Heiligung der Heil. Tauffe als auch durch gottseelige Aufferziehung und Anmahnung und anhalten zu allen guten. Wo aber dieses in den Wind geschlagen wird / muß so denn nothwendig eine schwere Verantwortung vor GOTTes Gerichte auf sie fallen / daß sie mit ihren Kindern nicht besser umgegangen / die doch edle Gaben GOttes und ein Geschenck des HErrn sind. Psal. 127 / v. 3. Und ist dannenhero nicht leichter die Hölle verdient als an übeler Auferziehung der Kinder / wie der seel. Herr Lutherus Tom. IV. Isleb. f. 548. redet.

Die XVII. stellet vor

Die hiebey nothwendige Vorsicht / d
nicht aus Vorwitz in ein frembd
greiffe.

Aber das gibt nichts / daß du solch
ser deinem Hause thun woltest / und d
dir selbst in andre Häuser oder Na
eindringen) Denn wie 1. daraus nich
get / weil einer Herr im Hause ist / daß
des Regiments sich anmassen könne /
acht er dazu keinen Beruff hatte / m
Vorwand / was er in seinem Hause
nete und gut befinde / würde auch d
meinen Wesen nicht schädlich seyn / s
solch Beginnen vielmehr als ein schä
Auffruhr angesehen und abgestrafft w
würde / also erstreckt sich auch das ge
Priesterthum dahin nicht / daß man h
wieder in die Häuser gehe / und gewiss
Stunden anstelle / als welches fast u
lich ohn Eingriff in das heilige Predig
geschehen kan / denn wie dasselbe zum
lichen Lehren seinen Beruff hat / also is
fals demselben / was etwa noch zur P
Erbauung ihrer Zuhörer dienen kan /
len in acht zu nehmen / wie 1. Tim. 5 /
zu sehen / und dannenhero lehrten a
Apostel κατ' οἶκον hin und her in den Hä
Act. 5 / v. 42. Dedekenni Consil. T
Volum. I. de Minist. Eccles. Membr. II
2. n. 16. 17. Weil denn solche Leute d
chen Beruff nicht haben / so gehen sie
dings Syrachs Worte an: was d
Amts nicht ist / da lasse deinen Fürwitz
3 / v. 23. 2. Solche Häuser-Schleic
mehr eine Anzeigung einer Scheinheil
als eines wahren Gottgefälligen Eyffe
der Gottseeligkeit ist 2. Tim. 3 / v. 6. Jo
nes de Labadie lieff auch hin und her
Häuser / gab sonderbahre Heiligkeit vo
dete von nichts als nothwendiger Refo
tion des übel bißhergeführten Chri
thums / allein der Ausgang hats hie u
sonderlich in Ravensberg und Westph
dazumal erwiesen / daß ein in einem E
des Lichts verstellter und das heilige Pre
Amt umzustossender Satan hinter ih
steckt. v. Feller ad Compend. Læti p.
als hat sich billig ein jeder / dem GOttes
re / die Ruhe der Kirchen und die Reinig
des Gewissens lieb ist / dessen zu enthalt

Die XVIII. stellet vor

Die Billigkeit denen Winckel-Predigern
widerstehen.

Solt auch nicht leiden / daß irgend
Schleicher zu dir komme / und in dein
H

ſe ein ſonderliches mache mit predigen/
nicht befohlen iſt) Wie billich es ſey ſol-
Schleichern zu wehren erweiſet dieſes/
man 1. ihres Beruffs nicht verſichert iſt/
ern es ſind kommende/ lauffende/ wie
ie Schrifft nennet/ die wenig gutes ſtiff-
ſondern ſchon zu rechter Zeit ihre reiſ-
e Wolffesklauen/(durch allerley gefähr-
weit ausſehende Riſſe und Trennungen
r Kirche) hervorbringen Matth. 7/v. 15.
wenn gleich ihr thun anfänglich noch ſo
ſcheinbare Anſehung ſonderlicher Nutz-
keit bey der Kirchen gewinnen ſolte/ ſo
et doch des ſeel. Herrn Lutheri Judicium
ihnen feſt ſtehen: Nunquàm fortunat
s labores eorum, qui non ſunt vocati,
uanquàm quædam ſalutaria afferant,
en nihil ædificant Tom. IV. Lat. f. 9.
f. etiam Poſt. Eccleſ. die S. Andreæ. 2.
Vornehmen wider das heilige Predigt-
pts als GOttes Ordnung gerichtet iſt/
ider den gantzen öffentlichen GOTTes-
ſt/ wie ſehr wir aber an die öffentliche
ſammlungen verbunden/ iſt aus Hebr.
. 25. zu erſehen/ und giebt ſich alſo ſelbſt/
denen billig zu wehren/ ſo uns an denſel-
auf einige Weiſe hinderlich fallen wollen/
ſchützt hier keinesweges die Winckel-
diger ihre gute Intention, da ſich gleich-
l das was zum Gottesdienſt erfodert
de ſuchten/ und noch wohl vielleicht nach-
klicher zu erhalten/ als in denen öffentli-
Verſammlungen geſchähe. Denn hier
ß Befehl/ Beruff und rechtmäßiger Ge-
uch derjenigen von GOtt hiezu verordne-
Mittel seyn/ ſonſt fällt das Färbichen
intentionis bald weg. Michas hatte
zweiffel ein pium deſiderium, wie er ei-
beſondern Gottesdieſt in ſeinem Hauſe
ichtete/ brauchte auch einen Leviten da-
Allein weil er hievon keinen Befehl hatte/
der ordentliche öffentliche Gottesdienſt
ber in Verachtung geriethe/ ſo lieff es übel
Judic. 17. Ich füge dem des hochge-
ten Tübingiſchen Theologi D. Joh. Ada-
Oſiandri Worte bey: Idololatricus eô
nine erat cultus, quod Deus non cole-
r divinô modô à Deo præſcripto, ſed
u electitiô per idolum, quemadmodum
itulo aureo Iſraëlitæ colentes idolatriæ
uuntur Comment. in Jud. f. 154. 3. Der
oſtel ausdrücklich verbietet ſolche Leute zu
den: Es ſind viel unnütze freche Schwä-
/ ſagt er/ und Verführer/ welchen man
ß das Maul ſtopffen/ die da gantze Häu-
verkehren Tit. 1/v. 10. 11. Solch Maul
ß ihnen geſtopfft werden ſo wohl von der

Obrigkeit ſilentium imperandô, daß ihnen Auflage geſchehe ſtill zu ſchweigen/ und die Kirche die ohne des mehrentheils im trüben Waſſer ſchweben muß nicht zu beunruhigen als auch von dem Predigt-Ampt redarguendô & refutandô, daß es ihnen getroſt widerſpreche/ und ihre einſchleichende Irrthümer ungeſcheut entdecke/ und widerlege/ wie ſehr wohl Eſtius in h. l. f. 841. erinnert.

Die XIX. ſtellet vor

Die fleißige Nachforſchung nach derjenigen Beſchaffenheit/ die uns lehren wollen.

Kommt aber einer in ein Hauß oder Stadt/ ſo heiſſe man ihn Zeugniſſe bringen daß er bekannt ſey oder Siegel und Brieffe zeigen daß er Befehl habe) Zweyerley will bey dieſer Nachforſchung unſer wertheſter GOttes Mann Lutherus beobachtet wiſſen/ 1. Daß man darauf ſehe/ ob er bekannt ſey/ oder der reinen und uns wohlbekannten Lehre zugethan/ welches am beſten aus denen Früchten ſeiner Lehre zu erkennen Matth. 7/ v. 16. Ob ſie dem geoffenbahreten Worte GOttes gemäß/ ſo das nicht iſt/ muß er verflucht ſeyn wenns auch ein Engel vom Himmel wäre (oder ſein Leben Engliſch und ſonderbar heilig zu ſeyn ſchiene) Gal. 1/ v. 9. Man laſſe ſich auch nicht irren/ wenn er göttliche Offenbahrungen rühmte/ denn in Gottes Wort uns ſchon ſo viel offenbahret/ was uns zur Seeligkeit vonnöthen/ und was uns noch nicht offenbahret und erfüllet zu ſeyn vorkommen möchte/ iſt von der Nothwendigkeit vielleicht nicht daß wir wiſſen/ oder auf neue Offenbahrungen warten müſſen/ GOtt der HErr verſucht zuweilen durch ſolche Propheten und Träumer/ daß er erfahre ob wir ihn von gantzen Hertzen und von gantzer Seele lieb haben/ Deut. 13/ v. 3. Wie machte es Juſtinus Martyr in Dialog. cum Tryphon. Ließ ders etwa auf Offenbahrungen und Weiſſagungen ankommen/ traun nicht: Non te diſſerentem ſuſtinuiſſemus ſchreibt er ausdrücklich/ niſi cuncta ad ſcripturas referres. Der vornehme Leipzigiſche Theologus Kromayerus ſeel. Andenck. will daß ein rechtſchaffener Theologus ſchlechter Dings ſich entſchlieſſen ſoll nichts unter den Namen einer Offenbahrung auſſer GOttes Wort anzunehmen/ drum ſetzt er in Comment. ad Gal. p. 10. Ad verbum Scriptum tanquàm credendi & vivendi immotam regulam Deus nos eſſe vult adſtrictos, cum diabolus ſæpè in Angelum lucis ſe ſciat transformare. Leſens würdig iſt von dieſer Materia die jüngſt ausgegangene ſchöne

Schrifft, und Geistreiche Predigt Herrn D. Mayers. Die Prüffung des Geistes genannt 2. Ob er einen Beruff hiezu habe? Denn so bald wir einen lehren hören ausser dem H. Predigt-Ampt zu gehörigen / lassen wir billig die Frage an ihn ergehn. Aus waser Macht thust du das? oder wer hat dir die Macht gegeben / Matth. 21/ v. 23. Hier darff er uns nicht auff göttliche sonderbare Eingebungen Erleuchtungen rc. weisen/ Brieff und Siegel muß da seyn. Diese Macht zu lehren giebt GOtt der HErr nun nicht mehr unmittelbar / wie zu der Propheten und Apostel Zeiten/ denn da würde man lange mit Käyser Zenone warten müssen biß allezeit ein Engel von Himmel käme und die Vocation auf den Altar legte dessen der Prediger seyn solte Niceph. lib. 16. c. 18. Sondern mittelbar durch die Christliche Kirche selbst / welcher das Recht zuberuffen anvertrauet ist/ welcher Beruff gleichwol vor göttlich zu halten / indem er geschieht invocatione Numinis, consiliò, scrutiniô, consensu, invitatione Ecclesiæ, wie der accurate Theologus D. Dannhavver in Hodosoph. Phœn. 2. p. 106. redet.

Die XX. stellet vor

Die Gewißeit im Glauben / von dem man sich durch vorgebene Offenbahrungen des Geistes nicht abwendig soll machen lassē.

Denn man muß nicht allen Streichern glauben / die sich des heiligen Geistes rühmen/ und sich hin und her in die Häuser dringen) Wer Lust zu glauben hat / der findet gnug an GOTTes Wort / ausser dem man nichts in Glaubens-Sachen anzunehmen schuldig / ihr solt nichts dazu thun das ich euch gebiethe / und solt auch nichts davon thun / Deut. 4/ v. 2. Denn sonst die heilige Schrifft nicht allein an ihrer Vollkommenheit und Eigenschafft einer richtigen Regel in Glaubens-Sachen geführet / wider 2. Tim. 3/ v. 15. 16. 17. und Gal. 6/ v. 16. Sondern auch wenn man dergleichen Offenbahrungen erst nach ihrem Ausgange beurtheilē wil/ die Gewißheit des Glaubens nicht wenig gekränckt wird / welche bloß mit Gottes Wort befestiget werden muß / wir haben ein festes Prophetisches Wort 2. Petr. 1/ v. 20. Und dient hier gantz nicht zur Sache / daß man vorgeben will / so alle Offenbahrungen solten in Betrachtung der Schrifft hindangesetzt werden / daß so denn was nach Mosis Zeiten GOTT der HERR durch die Propheten / den HErrn Christum selbst und die Heil. Apostel der Welt offenbahret / auch nicht anzunehmen gewesen wäre. Denn

was auff die 5. Bücher Mosis erfo
keine Neuerung oder Vermehrun
Substantz der Lehre gewesen / sond
eine nothwendige und von GOtt /
sene Erklährung der Mosaischen Sc
Unsre GOttes Männer machen ei
terscheid inter perfectionē essentiale
pturæ, die schon zu Mosis Zeiten g
und inter intregritatem Canonis
Propheten / des HErrn Christi un
Apostel Offenbahrungen herrühret
stedt. in Syst. Th. T. I. p. 107. D
verlassen sich die / so neue Offenbah
vorgeben / vergeblich auf die Ausf
ner noch nothwendigen Erklährung
Weissagungen und schweren Dinge /
nicht allein solches wider die Klarh
Schrifft lauffe / die uns in allen w
Seeligkeit zu wissen erfodert wird / v
gen kan / Joh. 5/ v. 39. Und so wa
zu verstehen / vor nothwendig zu era
noch deswegen einige Offenbahrung
gehren oder anzunehmen seyn wird / s
es kommt auch vorwitzig heraus / alle
Unterschied wissen wollen / da doch
Heil. Schrifft Dinge enthalten / welch
seiner Macht vorbehalten Act. 1/ v. 7.
derlich was die Zeit des jüngsten Ger
und was vor derselben vorhergehen
betrifft. Endlich fält auch dieses hin /
aus der Schrifft nicht zu erweisen / daß
geschlossenen Canone keine Offenbahru
mehr zu hoffen. Denn anderer Be
thümer zu geschweigen / liegen uns die h
Worte JESU hie vor Augen / Joh
Wenn der Geist der Warheit kommen w
der wird euch in alle Warheit leiten / w
wir uns des schönen und unwiderstrebli
Schlusses des gelehrten Lightfooti be
nen. Illud ergo, quod ex verbis inte
ctis observatum velim, hoc est, nemp
quod omnia, quæ revelanda erat per Sp
tum S. de veritate divina & Evangelica,
velanda erant in seculo illo vel ævo A
stolico: Ducet VOS in omnem verita
Cùm ergo scripsissent illi omnia, quæ ab
scribi voluit Spiritus S. conscripta est om
Veritas, consignatus est canon Scriptu
& revelationes exinde non sunt expecta
dæ. Tom. I. Oper. f. 798. verbindet. Da
nenhero die Vollkommenheit göttliches W
tes einen rechtschaffenen Christen mehr ne
Offenbahrungen zu widerlegen zu verwe
fen / als etwa Ursachen hervor zu suchen d
selbe zu billigen oder eine geistliche Neutral
tät zu erwehlen. Ihr Lieben / glaubet nic
einem jeglichen Geiste 1. Joh. 4/ v. 1.

Di

Die XXI. stellet vor

großen Verdacht bey denen Winckel-Lehren.

urtz es heist / das Evangelium oder Pre-Ampt soll nicht im Winckel sondern hoch or auf dem Berge und frey öffentlich am te sich lassen hören) Denn wer böses / hasset das Licht / Joh. 2 / v. 19. Und de gleich im Winckel nicht allezeit was es vorgenommen / so giebts doch in Re-ons-Sachen einen bösen Schein / den auch zu vermeiden gehalten 1. Theß. 5 / . Und macht die sonst gute Lehre bey Widersachern verdächtig. Dannenhe-uch das Concilium Antisiodoriense weißlich die nächtliche Zusammenkünff-eligionis Gratiâ verbothen und abge-ft ref. Dn. D. Maierô in Noct. Christ. p. Ja die Heyden selbst haben heimliche zur ungewöhnlichen Zeit vorgenomme-Gottesdienste nicht geduldet / wieder daß r Nacht vorhin begangene Bachus-Fest aßete der Rath zu Rom dieses Gesetz: lausquam deinceps nocturna fiant sa-cia. Derowegen sich billig ein jeder vor n die hin und her in die Häuser lauffen lehren wollen als triebe sie der Geist und ein besonderer Eyffer zur Gottseeligkeit dazu / zu hüten und diese treuhertzige Warnung des grossen Lehrers unserer Kirchen Herrn Lutheri seel. (vor dessen heiliger und von GOtt selbst wunderbar regierten Reformations-Wercke bey der Kirchen wir dem Höchsten nicht gnugsam dancken können) ins Hertz zu fassen / und sich in acht zu nehmen / daß er nicht durch einen Schein der Gottseeligkeit verblendet an seinem Glauben Schiffbruch und also an der Seelen schaden leidet / denn gemeiniglich bey allzugrosser und den Statum Renovationis überschreyender Heiligkeit / sintemal uns die Sünde stets anklebet Hebr. 12 / v. 1. Eine Schalckheit und Teuscherey hat pflegen zu seyn / damit sie die Rechtgläubigen erschlichen haben zu verführen / Eph. 4 / v. 14. Der H. Augustinus gestehts Conf. lib. 6. er sey durch die äusserliche Heiligkeit der Manichæer zu ihren Irrthümern verleitet worden. So weiß auch D. Saccus in Postill. Dom. 8. p. Trin. Der Wiedertäuffer eingezogenes / erbahres / äusserlich heiliges Leben nicht zu beschreiben / zu deren Rotte sich deswegen niemand bekennen wird / dem Seeligkeit lieb ist. Ich schliesse mit des heiligen Johannis Worten aus 1. Epist. 3 / v. 7.

Kindlein laßt euch niemand verführen!



Eines

Eines frommen
und
Gottseeligen *Theologi*
Schrifftmäßiges und wohlgefastes

Bedencken/

über die Frage:

Ob einem Evangelisch-Lutherischen Christ[en]
zu rathen sey/ daß er die gewöhnliche Beichte für dem Prie-
ster unterlassen/ und ungebeichtet zum Gebrauch des heil.
Abendmals hinzu treten möge?

In verwichenen Jahre auf Begehren eines
fürnehmen Freundes gestellet/

Jetzo aber auf inständiges Anhalten vieler rechtschaf-
fenen Lutheraner zum Druck
überlassen.

Wohl[...]



…l-Edler und Hochfürnehmer/

Insonders Hochzuehrender Herr/ und Werthester Gönner.

AUs dessen vor kurtzer Zeit an
mich Abgelassenen habe wohl er-
sehen / daß derselbige bey sich ei-
nen sonderbahren Scrupel befin-
de / weil er sichere Nachricht er-
halten / daß etliche Personen in
…avi / wo gemengte Religion / und die Pieti-
… Unheil stifften / damit umgehen / wie sie ins
…e ungebeichtet zum heiligen Abendmahl ge-
…hten / haben auch Hoffnung / daß ihnen von
…itlicher Hand der Gebrauch des Beicht-
… freygestellet werden solte ; Verlanget dero-
…ine gründliche Antwort auff die Frage: Ob
… rechtschaffenen Evangelischen Luthe-
… Christen zu rathen sey / daß er die er-
…iche Beichte vor dem Priester hinfüh-
…erlassen / und ungebeichtet zu dem Ge-
…) des heiligen Nachtmals hinzutreten
…? Wenn ich diese Frage nach GOttes Wort/
…h den Schrifften reiner Evangelischen Lehrer/
… Furcht GOttes reiflich überlege / so kan ich
…rüber / dieselbige mit einem deutlichen Nein!
…ntworten / und solches aus folgenden erhebli-
…rsachen:

… Ist es eine unziemende Eigensinnigkeit/
…Vergünstigung von der gesammten Kirchen/
…en man lebet / in solchen Dingen etwas neues
…ngen / und etwas sonderliches vor andern ha-
…llen ; Sintemahl billich ein jedweder sich den
…dnungen derjenigen Kirche / darinnen man
…gebührlich unterwerffen soll. Ein Bürger soll
… Gewohnheiten seiner Stadt darinnen er woh-
…icht nur wissen / sondern auch nach allem Ver-
… beobachten / will er anders vor einen recht-
…nen Bürger / und nicht vor einen eigensinnigen/
…n und unruhigen Kopff / dem die Auffruhr zum
… heraus stincket / angesehen und gehalten wer-
… Nun aber ist aus den Kirchen-Geschichten zu
…en / daß die Privat Beichte in der Kirche Neues
…ments / und zwar bey den Griechen / vom Jahr
…i 239. Bey den Lateinern aber / vom Jahr
…m Gebrauch gewesen / und ob wohl zu den Zei-
…s Römischen Antichrists solche Privat-Beichte
… genauer Erzehlung aller Sünden / zur heffti-
…Gewissens-Marter gemacht worden / so hat man
…ur Zeit der seeligen Reformation, so durch Lutherum geschehen / solches alles hinweg gethan / und die Privat-Beichte in den Evangelisch-Lutherischen Kirchen Teutschlandes behalten. Hiervon meldet die Augspurgische Confes. Artic. XI. also: Von der Beichte wird also gelehret / daß man in der Kirchen Privatam Absolutionem erhalten / un nicht fallen lassen soll / wiewohl in der Beichte nicht noth ist / alle Missethat und Sünden zu erzehlen. Welches auch Artic. XXV. weitläufftig wiederholet wird. Wie kan man nun denjenigen / welcher von diesem Articul muthwilliger Weise abtritt / für einen andern / als eigensinnigen Starrkopff halten und erkennen? Dieses ist so klar / daß der bekannte D. Philipp Jacob Spener zu Berlin / welcher sonst mit den Rechten der Evangelischen Kirchen / solche den Widersachern zu gefallen wegzugeben / freygebig genung ist / in seinen Lebens-Pflichten am grünen Donnerstage Bl. 477. vielleicht wider seinen Willen / also schreiben muß: Wie andere Kirchen-Gebräuche / also soll auch dieser / (nemlich die Privat-Beicht) wo er gebräuchlich / von denjenigen nicht unterlassen werden / so sich zu der Kirche bekennen. Was ist denn dieses nun vor ein Stoltz und Eigensinnigkeit / sich von der Beichte / der man sich viel Jahr lang bedienet / entziehen?

II. Zum andern ist die Entziehung von der Privat-Beichte in der Kirchen / wo sie gebräuchlich / ein Zeichen eines straffwürdigen Ungehorsams wider die heilsamen und wohlgefaßten Verordnungen unserer Kirchen. Ich könte aus den Kirchen-Ordnungen unterschiedlicher Fürstenthümer und Länder viel denckwürdige Verordnungen anführen / beruffe mich aber um beliebter Kürtze willen nur auf die Kirchen Ordnung des löblichen Churfürstens Augusti zu Sachsen / in welcher wir Artic. VII. Gener. unter andern diese Verordnung lesen: Man soll wegen der Christlichen Zucht und besonders um der Unverständigen willen die Privat-Beichte nicht fallen lassen / sondern männiglich vermahnen / daß sie solche lieben; Denn weil die gottseeligen Vorfahren wohl gewust und verstanden / wie viel der Kirchen an diesem höchstnützlichen Gebrauch gelegen / wie nemlich dadurch das Ampt der Schlüssel erhalten / der schuldige Respect

gegen das Predigt-Ampt behauptet / die nöthige Erforschung der Communicanten fortgesetzet / die Unwissenden erbarlich unterrichtet / und die Angefochtene kräfftiglich getröstet werden könten; So haben sie höchst nöthig und wohl gethan / daß sie solchen Gebrauch behalten haben. Der von GOtt hocherleuchtete und treue Rüstzeug Lutherus hat von dieser hochwichtigen Sache sehr nachdenckliche Worte geführet / wann er der Warnungs-Schrifft an die von Franckfurt am Mäyn / Tom. VI. Alt. fol. 117. b. wider diejenigen / so sich damals der Evangelischen Privat-Beichte entgegen setzten / sich also vernehmen liesse: **Nun wir die Beicht und die Absolution wiederum augerichtet / wollen sie abermal der Teuffel und seine Apostel wiederum gar darnieder schlagen / aber mir nicht! wer sie nicht für sich will haben / der lasse sie gehen / doch sol er sie darum uns und andern Frommen / die ihr benöthiget / und ihren Nutzen verstehen / nicht nehmen noch vernichten. Es heist: Qui ignorat, ignoret. Wenn tausend und aber tausend Welt meine wären / so wolte ich alles lieber verliehren / als ich wolte dieser Beichte das geringste Stückiein eins aus der Kirche kommen lassen.** Man lese den Ort selbst nach / so wird man mehr finnden. Wenn nun ein sogenannter Evangelischer Lutherischer Christ mit solcher heilsamen Verordnung seiner Kirchen nicht zu frieden / sondern sich derselbigen ungehorsamlich widersetzet / so kan ich nicht sehen / wie er sich vor ein rechtschaffenes Gliedmaß solcher Kirchen ausgeben / noch von selbiger dafür erkannt werden könne.

III. Zum dritten kan man keinen Evangelisch-Lutherischen Christen mit gutem Gewissen rathen / daß er sich der gewöhnlichen Privat-Beichte enthalte / wegen des grossen Schadens / den er davon zu gewarten. Ist denn nicht ein jedweder ein armer Sünder? Sündigen wir denn nicht täglich und viel / und verdienen eitel Straffe? Sind wir nicht voller Unglaubens / Ungedult / heimlichen Neid / Geitz / Mißgunst / Rachgier / Hoffarth / Hochmuth / vielmals auch Lug und Trug / geistlicher Hoffarth und Blindheit? Sind nicht bey uns anzutreffen vielfältige Sünden der Unwissenheit? der Ubereilung? der Unbesonnenheit und anderer menschlichen Schwachheiten? O GOtt! mit was vor unzehlichen Sünden ist doch der allervorsichtigste und frömmste Mensch in diesem Leben umgeben / daß es der gottseelige Luther wiederum **vor eine grosse Weißheit achtet / wenn ein Mensch erkennet / daß nichts Gutes / sondern eitel Sünde an ihm ist.** Ob nun zwar einer von den grösten Sündern sich einbilden möchte / daß die Confessio privatissima, oder die allergeheimste Beichte gegen Gott / neben der allgemeinen Absolution in der Kirchen schon zulänglich wäre / ihn der Vergebung der Sünden zu versichern / so ist doch dabey zu besorgen / daß die Blödigkeit des Gewissens / die Verschwindung alles Trostes in dem Hertzen / die gefährlichen und feurigen Anschläge des Satans / und endlich das gerechte Gerichte GOttes einen solchen Verächter / der von Christo selbst anbe-

fohlenen eingesetzten Absolution in seinem letzt[...]
de gefährlich genung betreffen / und er ohne allen [...]
in Verzweiflung dahin fahren möge. Der g[...]
lige Lutherus / welcher Titul ihm von denjen[...]
die seines Glaubens nicht gewesen / in öffent[...]
Schrifften gegeben wird / hat hiervon aus eigen[...]
fahrung also geschrieben: **Die Privat-B[...]
ist nicht allein der Jugend und dem P[...]
sondern jedermann nütze und noth / un[...]
sie keiner verachten / er sey wie gelehrt [...]
heilig er wolle / denn wer ist so gar hoch [...]
men / daß er GOttes Wort nicht bedü[...]
und verachten möge? Und um dieses S[...]
willen brauche ich die Beichte am aller[...]
sten / und will und kan ihr nicht entbeh[...]
denn sie mir offt und noch täglichen gr[...]
Trost giebet / wenn ich betrübet und be[...]
ert bin.** Tom. VI. Altenb. fol. 118. So nun ei[...]
cher gottseeliger Lehrer so grossen Trost aus der [...]
vat-Beichte geschöpffet hat / wie vielmehr soll sic[...]
selbigen ein solcher bedienen / der noch lange nic[...]
Grad der Wissenschafft / Heiligung und Er[...]
tung / den dieser gehabt / erlanget hat?

IV. Zum vierdten soll ein Evangelischer [...]
therischer Christ sich der Privat-Beichte nicht e[...]
hen / wegen der Gefahr / so mit solcher Entzie[...]
verbunden. Es kan solche Unterlassung der B[...]
aus keinem andern Principio herrühren / als a[...]
ner geistlichen Hoffarth / da man den sündlichen [...]
den Zustand / darinnen man sich befindet / nic[...]
kennet / sondern sich grosse Frömmigkeit und H[...]
keit einbildet / und dahero meynet / man hab[...]
Beichte und Absolution nicht vonnöthen / sey vo[...]
selbst schon gelehrt und heilig genung / weit fröm[...]
und gerechter als der Beicht-Vater selber / von [...]
chem solche Leute zum wenigsten gedencken / wen[...]
es schon mit dem Munde nicht sagen / wie jener S[...]
ter bey dem Jesaia / Cap. 65 / v. 5. **Bleibe [...]
heim und rühre mich nicht / denn ich soll [...]
heiligen.** Mit solchen Leuten kan es bald / j[...]
wird dahin kommen / daß sie neben der Beichte [...]
die Anhörung der Predigten / ja das hochwür[...]
Abendmahl selbst / verachten werden / wie man e[...]
der Cauderwelschen Pietisten zur Gnüge abneh[...]
kan / welche sich vom Beicht-Stuhl und Altar en[...]
hen / selbige lästern und schmähen / und wenn si[...]
noch beichten und communiciren / so thun sie es n[...]
in der Gemeine / wo sie hingehören / lauffen zehn [...]
zwantzig Meilen nach Glaucha vor Halle / in M[...]
nung / es könne sonst kein Prediger in der Welt / [...]
der dasige / eine kräfftige Absolution sprechen; W[...]
wird es aber mit solchen Leuten endlich vor einen A[...]
gang gewinnen? Gewißlich einen gar schlecht[...]
Es werden solche Verächter in ihren Sünden o[...]
Busse dahin sterben / oder / wenn sie ja gerne wolt[...]
das heilige Abendmahl nicht erlangen können. W[...]
gieng es in dem vorigen Seculo jenem Decano [...]
Leipzig / dessen Titius Loc. Histor. XI. pag. 3[...]
gedencket? Er hiesse Sigismund Prüffer / und [...]
sehr hoffärtig / daß er sich zu gut erachtet / daß er z[...]
Beichte und Abendmahl / oder in die Kirche komm[...]

Endlich fiel er in Verzweiflung/ fuhr zu/
ich sich selbst die Kähle ab. Es wird auch wol
/wie unser Seeligmacher spricht: Ich sage
daß der Männer keiner/ so geladen
mein Abendmahl schmecken wird. Luc.
28.
V. Fünfftens soll ein Evangelisch-Lutherischer
sich der Privat-Beichte nicht entziehen/ wegen
ssen Aergernisses/ das er damit giebet/ so ers
denn es werden andere sich gar leicht an sein
pel stossen/ und auch lernen die Beichte und Ab-
n verachten/ ja es wird endlich dahin kommen/
/wie schon gedacht/ weder die Beichte noch das
/ noch Abendmahl/ noch das Ministerium,
chten werden. Was aber ist das vor eine
e Sünde/ durch das Aergerniß/ so man gie-
nen Menschen zur Verachtung der Gnaden-
l zu verleiten? Wehe dem Menschen/
welchen Aergernis kommet/ es wäre
besser/ daß ein Mühlstein an seinen Hals
icket wurde/ und ersäuffet würde im
r/ da es am tieffsten ist. Matth. 18/v. 6. 7.
solche Leute satt seyn/ sollen sie die Hungrigen
ssen lassen/ sind sie heilig/ so solten sie die Sün-
ch lassen heilig werden. Dürffen sie Gottes/
Wort/ den Beicht-Stuhl und Absolution nicht
/ so sollen sie es denen auch lassen/ die es noch
n/ und ihnen mit ihren gefährlichen Exempeln
Anlaß zur Verachtung geben.
VI. Endlich zum sechsten soll auch ein gewis-
ffter Lutherischer Christ die Privat-Beichte dar-
icht unterlassen/ weil er sich sonsten in einen
ken Verdacht setzen würde/ daß er es mit aller-
Schwärmern und Irrgeistern/ als da sind die
nianer/ Arminianer/ Schwenckfelder/ Wei-
ner/ Wiedertäuffer/ Pietisten/ insonderheit
en Reformirten halte. Nun saget ja der Apo-
Meidet allen bösen Schein. 1. Thess. 5/v.
Darum soll man solche Erinnerung auch in
Stücken beobachten; Wir wollen die Socinia-
Arminianer und Wiedertäuffer itzo bey Seite
/ und nur die Meynungen der Weigelianer vor-
en. Der schwermerische Weigel nennet es
1. Postill. Bl. 12. einen Greuel der Ver-
rung/ wenn man sich hänget an die Leh-
die da sagen/ bey ihnen müsse man die
gebung der Sünden holen. Am 32. Bl.
t er ausdrücklich: Die Sünde werde mit
ten durch beichten/ durch absolviren von
Priestern/ noch durch andere äusserliche
ng vergeben. In dem II. Theil der Postill
250. lässet sich dieser Irrgeist ausdrücklich ver-
nen; Daß man weder durch Ohrenbeich-
/ noch durch mündliche Absolvirung
rgebung der Sünden erlange/ gar we-
würden seelig/ mögen auch Christum
t finden/ denn sie kauffen ihre Absolution
den Menschen/ die sich an GOttes Statt
n. Und bald darauf: Wehe den Anfän-
n und Beståttigern solches Beichtens uñ

absolvirens/ sie werden beyde geworffen in den Pfuhl/ der mit Schweffel brennet. Und am 354. Blat schreibet er von den Beichtenden: Sie wollen Vergebung der Sünden holen bey dem Priester/ daß Leben bey den Verdamten/ Christum bey dem Teuffel. Gleiche Blümlein findet man auch in den Schrifften des Ertz-Schwärmers/ Christian Hohburgs/ in dem II. Theil seiner Postilla am 61. Blat spricht er ausdrücklich: Die Apostel wären keine Sünden-vergeber/ sondern nur Zeugen dessen gewesen. Und weil er alle Prediger/ so nicht inwendig von Christo ohne Mittel beruffen/ für unwiedergebohrne Leute hält/ so spricht er am 80. Blat: Wie soll mir der Sünde vergeben/ der selbst ein Sclave der Sünde ist und bleibet? Am 727. Blat hält ers vor eine erschreckliche GOttes-Lästerung/ wenn ein sündiger Mensch zu dem andern sagt: Ich vergebe dir deine Sünde. Was die Reformirten betrifft/ so ist bekannt/ daß sie in ihren Kirchen keine privat-Absolution haben/ weil sie vermöge ihrer Lehre vom absoluten Decreto keinen Menschen vor seine Person/ der Gnade Gottes versichern/ und also der Absolution sprechen können. Dahero auch die alten Verfechter dieses absoluti decreti der privat-Absolution spinnefeind gewesen. Wie dann Calvinus Defens. 2. contra Westphalum, Opusc. Theol. fol. 787 sich nicht gescheuet zu schreiben: Confessionem & absolutionem privatam ab ipso Diabolo in Ecclesiam invectam. Es sey die Privat-Beichte und Absolution von dem Teuffel selbst in die Kirche eingeführet worden. Musculus LL. Theol. pag. 239. nennet sie: Nequissimum Satanæ inventum: Eine rechte schelmische Erfindung des Teuffels. Und Christian Becmann in Apat. Univ. IV. Theil cap. 26. Bl. 161. will haben: Wir Lutheraner sollen die Ohrenbeichte/ als eine mit Aberglauben besudelte und schädliche Menschen-Satzung abthun. Mit diesen Schwärmern blasen die heutigen verblendeten Pietisten in ein Horn. D. Spener hat in seiner Predigt von Beicht-Wesen den Beicht-Stuhl dermassen herunter gemacht/ daß/ dieweil nur der Mißbrauch von demselbigen anzutreffen/ und man sich der itzigen Anstalten zu schämen hätte/ derselbige gäntzlich möchte abgeschaffet werden. Was der zu den Füssen dieses Gamalielis gesessene/ nunmehr aber verstorbene M. Schade/ zu Berlin im Jahr 1697. wegen des Beicht-Stuhls vor Händel gemacht/ ist bekannt/ er hat in einer gewissen Schrifft auf denselbigen so sehr gelästert/ daß es der Teuffel nicht hätte können ärger machen. Geiffert unter andern/ es sey eine Verblendung und Betrug des Satans/ durch welchen viel tausend Seelen/ die auf ihre Mund-Beichte und Pfaffen-Absolution sich verlassen/ zur Hölle führen. Der Beicht-Stuhl sey ein Satans-Stuhl ein Feuer-Pfuhl. Ja/ er hat es so arg

gemacht/ daß die Herren Reformirten selbst über solcher Schrifft erstaunet/ dieselbige confiscirt und auf das schärffeste verbothen haben. Andere haben dergleichen gethan. In dem Fürstl. Consistorio zu Altenburg nennete ein solcher Gesell das Beichtesitzen eine Krämerey. Ein anderer zu Merseburg sprach an eben solchen Orte: **Der Beicht-Stuhl sey eine Zoll-Bude/ worinnen die Vergebung der Sünden Quartaliter umbs Geld verkauffet würde/ u. s. w.** Man sehe D. Sam. Schelwigs Sect. Pietisterey/ Articul. XVIII. §. 12-15. pag. 157. Wer nun bey uns Evangelisch-Lutherischen die heilsame Privat-Beichte und Absolution eigensinniger Weise aus den Augen setzen würde/ derselbige verfället unfehlbar in einen starcken Verdacht/ daß er es in dem Punct mit diesen Schwärmern und Irrgläubigen halte.

Weil sich aber etliche Einwürffe finden/ welche von den Widrig-gesinneten könten vorgewendet werden/ achte ich vor nöthig/ solche kürtzlich zu beantworten: Es könte ein solcher Sonderling fürgeben: **I. Man habe wegen der Privat-Beichte und Absolution in heiliger Schrifft keinen Befehl/ dahero stehe einem jeglichen frey/ sich derselbigen zu bedienen/ oder nicht zu bedienen.** Antwort: Obwohl in heiliger Schrifft deßwegen kein sonderlicher Befehl vorhanden/ (wie auch von andern Dingen/ so doch/ nachdem sie einmal in der Kirche eingeführet/ nicht dürffen unterlassen werden) so ist doch der allgemeine Befehl da/ daß die Sünder/ (solche aber sind alle Menschen) sollen Busse thun/ und denen Predigern insonderheit ist befohlen/ daß sie denen Bußfertigen die Sünde vergeben sollen/ Jer. 3/ v. 12. Matth. 3/ v. 8. Cap. 4/ 17. 16. 19. So findet man auch klärliche Exempel der Privat-Beichte und Absolution. David/ 2. Sam. 12/ v. 13. Die Jüden/ Marc. 1/ v. 17. Der verlohrne Sohn/ Luc. 15/ v. 18. Die grosse Sünderin/ Luc. 7/ v. 48. Der Gichtbrüchtige/ Matth. 9/ v. 2. Warum wolte mann denn nun solchen Exempeln nicht nachfolgen/ und sich der Vergebung seiner Sünden insonderheit versichern lassen? Die Verordnung der Kirchen gründet sich ja hierauff/ dawider ja niemand eigensinnig handeln soll/ wie oben D. Spener selbst erkennet/ dannenhero werden diejenigen billich von dem Gebrauch des heil. Abendmals abgehalten/ welche an denen Orten/ wo die Privat-Beichte üblich/ ihre Busse durch dieselbige nicht beweisen wollen.

II. Man wendet ferner ein/ Lutherus habe die Privat-Beichte frey gelassen/ daß selbige jemand nach seinem Belieben gebrauchen oder nicht gebrauchen möge. Antwort: Wenn Lutherus die Beichte freystellet/ so setzet er solche Freyheit dem Päpstlichen Gewissens-Zwange entgegen/ da man bey Verlust der Seeligkeit angehalten worden/ nicht nur zu beichten/ sondern auch alle Sünden mit allen Umständen zu erzehlen. Wie auch dem äusserlichen Nothzwang/ daß man einen nicht mit Gewalt oder bey den Haaren darzu ziehen soll/ denn also lauten seine ausdrücklichen Worte: Tom. VII. Alt. pag. 116. a. **Wir zwingen [...] mand zur Beichte/ wie das alle un[...] Schrifften bezeugen/ wer sie nicht h[...] will/ der lasse sie fahren/ gleich wie wir ni[...] darnach fragen/ wer unsern Catechism[...] und Lehre nicht haben will. Hier hält [...] mand den andern/ denn wir/ GOtt [...] reichlich gelehret sind/ daß Christus u[...] HErr keinen stoltzen eigensinnigen Kop[...] seinem Reich leiden will. Warum so[...] wir denn solche hoffärtige Geister mit [...] walt in sein Reich zwingen?** Welches er [...] zuvor/ Tom. V. Bl. 15. geschrieben/ darzu aber [...] se nachdenckliche Worte setzet: **Doch daß m[...] wisse/ wie gar tröstlich und heilsam/ n[...] lich und gut die Beichte sey/ den betrüb[...] oder irrigen Gewissen/ dieweil darinne[...] Absolution, das ist/ GOttes Wort und [...] theil gesprochen wird/ dadurch das Ge[...] sen loß/ und zu frieden wird/ von seiner [...] kümmerniß.** Insonderheit aber sind diese W[...] te/ die er Tom. VII. Bl. 11. von dieser Materie [...] ret/ so wohl der weltlichen Obrigkeit/ als Supre[...] Episcopo, als denen Predigern/ welche Haushal[...] sind über GOttes Geheimnis/ wie auch denen Zu[...] rern/ so wohl bey denen Lutheranern/ als Ref[...] mirten zu reiflicher Uberlesung höchst zu recomme[...] diren/ sie lauten aber also: **Wohl ist das wah[...] wo die Prediger eitel Brodt und Wein r[...] chen für das Sacrament/ da liegt nicht v[...] an/ wem sie es reichen/ oder was die könn[...] und gläuben/ die es empfahen. Da fr[...] eine Sau mit der andern/ und sind solch[...] Mühe billich überhaben/ denn sie wollen w[...] ste tolle Heiligen haben/ dencken auch kei[...] Christen zu erziehen/ sondern wollens al[...] machen/ daß über drey Jahr alles verstö[...] ret sey/ weder GOTT noch Christus/ no[...] Sacrament noch Christen mehr bleibe. Ab[...] wir gedencken Christen zu erziehen und hi[...] ter uns zu lassen/ und im Sacrament Chr[...] sti Leib und Blut reichen/ wollen und köne[...] wir solch Sacrament niemand nicht geben[...] er werde dann zuvor verhöret/ was er von [...] Catechismo gelernet/ und ob er wolle vo[...] Sünden lassen/ die er dawider gethan ha[...] Denn wir wollen aus Christi Kirche kein[...] Säu-Stall machen/ und einen jeden unver[...] hört zum Sacrament/ wie die Säu zum [...] Troge lauffen lassen/ solche Kirchen lassen [...] wir den Schwärmern.**

III. Wenn aber derjenige/ der de[...] Sonntags zum heiligen Abendmahl kommen [...] wolte/ sich bey dem Superintendenten de[...] Orts/ oder bey einem von den Predigern zu[...] vor anmelden liesse/ damit wenn er etwas [...] mit ihm zu reden hätte/ solches zuvor thun [...] könte? Antwort: Das ist ein ungereimter Vor-

schlag

denn 1. werden viele unangemeldet hinzulauf-
oder wolten die Prediger wissen / ob und bey
e sich melden lassen? 2. Werden die böse-
iben / sonderlich in grossen Städten / bey de-
gen sich melden lassen / die sie am allerwenig-
inen / und ihnen / oder andern / das heilige
nahl unwürdig abstehlen. 3. Würden dieje-
denen ein- oder andermahl ihre Boßheit ernst-
gestellet worden / sich gar bald einen andern
/ und zu dem vorigen nicht wiederkommen.
was vor Zittern und Zagen werden denn die
r bey dem Altare stehen / und solchen unge-
en Leuten den wahren Leib und Blut Christi
/ von derer Reue und Glauben sie nicht in dem
ringsten versichert seyn? Ist denen Zuhörern
Reformation, durch den theuren Rüstzeug
um geschehen / die unerträgliche Gewissens-
r bey der Beichte abgenommen worden / so
nunmehro denen Predigern bey Ausspendung
ligen Abendmahls eine gleiche / ja noch viel
e auffgeleget / wenn sie so viele Communi-
/ die entweder in Epicurischer Sicherheit / oder
ben Pharisäischen Hoffarth vertieffet / würden
reten sehen. Noch viel andere dabey vorge-
Unordnung zu übergehen.

IV. Man findet aber gantze Königrei-
nd Länder / als Schweden / Denne-
k / Holland / und viel Städte in Ober-
schland / in welchen die Privat-Beichte
abgeschaffet. Antwort: Wir fechten
Länder deswegen gar nicht an / welche die Pri-
eichte bey Anfange der Reformation mit an-
Ceremonien gleich abgethan / wir würden es
icht straffen / wenn eine gantze Kirche die Pri-
eichte um erheblicher Ursachen willen einmü-
h einstellete. So ist auch nicht eben an allen an-
tē Orten die Privat-Beichte gäntzlich abgethan /
nahl bekannt / daß in manchen Städten Ober-
chlandes zehn biß zwantzig Personen nacheine
beichten / und hernach zugleich absolviret wer-
Aber um etlicher Sonderlinge und eigensinni-
öpffe willen / welche von den Schwärmern ver-
/ und für der Beichte einen Eckel haben / selbige
ugeben / oder gar abzuschaffen / das ist gar nicht
then / sintemahl sie dadurch in ihrer Eigensin-
it gestärcket werden / so muß auch D. Spener
bekennen / daß etwas an der Beichte zu än-
eine Sache sey / welche der gantzen Kir-
ukom̄e. Predigt von dem Beichtwesen / Bl. 57.

Aus diesem nun wird mein Hoch-Edler Herr /
sam abnehmen können / daß einem Evangeli-
Lutherischen Christen gar nicht zu rathen / daß
lbige sich der Privat-Beichte eigensinnig entzie-
ondern vielmehr dieselbige hochhalten / und sich
selbigen fleißig bedienen solle. Es ist auch nicht
sam vielen besorglichen Unheils wegen / das von
rkeitlicher Hand solche Beichte freygegeben wer-
sondern man soll die Leute vielmehr zu solchem
fnützlichen Wercke anmahnen. Denn in der

Predigt fleucht das Wort der Absolution in die Gemeine dahin / und wiewol es dich auch trifft / so kanst du es doch nicht so starck fassen / als hie / da es niemand trifft denn dich alleine. Soltest du aber nicht hertzlich froh werden / wenn du einen Ort wüßtest / da Gott mit dir selber reden wolte? Ja weñ wir einen Engel möchten hören reden / so würden wir wohl biß zur Welt ein Ende lauffen; Sind wir aber nicht tolle / elende und undanckbare Leute / daß wir nicht hören / was man uns saget? Da stehet die Schrifft und bezeuget / daß GOtt durch uns redet / daß es ja so viel gilt / als wenn ers persönlich mit seinem Munde redete; Es ist ein edel tröstlich Werck / daß zween zusammen kommen / und einer dem andern Trost / Rath und Hülffe giebet / und gehet fein brüderlich und lieblich zu / einer entdecket seine Kranckheit / so heilet ihm der andere seine Wunden / darum wolte ich das nicht vor der Welt Gut entbehren? sind Worte Lutheri / die er führet in der Kirchen-Postill. W. S. Bl. 237. 238. Denen Verführern aber und irrigen Lehrern / welche so viel an der Privat-Beichte zu tadeln haben / und selbige gar aus der Kirchen wollen abgeschaffet wissen / müssen dieses grossen Gottes-Mannes ernste Worte fürgehalten werden / welche Tom. VI. Bl. 117. zu lesen. Wer so blind ist / daß er solches (den Nutzen der Privat-Beichte) nicht siehet / oder so taub ist / daß ers nicht höret / der weiß freylich nicht / was GOttes Wort / Christlicher Glaube / oder Trost sey / was kan er denn gutes lehren? Siehet er aber und hörets / und verdammet wissentlich die Beichte in diesem Stücke / so ist er ein lauter Teuffel und kein Mensch / als der sich wissentlich wider GOtt setzet / und wehret / daß man GOttes Wort den Menschen nicht soll sagen / noch die Hertzen trösten und im Glauben stärcken / der mag billich GOTTes und aller Menschen-Feind gehalten werden / absonderlich der Christenheit / und wo solche Prediger sind / da mögen sich warhafftig alle fromme Christen für ihnen hüten / als vor den leibhafftigen Teuffeln / denn GOttes Wort soll frey seyn und gehen / und beyde öffentlich und sonderlich jederman lehren und trösten.

Dieses habe meinem Hochzuehrenden Herrn / auf dessen großgünstiges Begehren / wohlmeinend von der fürgelegten Frage überschreiben wollen / nebenst angefügtem hertzlichen Wunsch / daß GOtt der HErr ihm / nebenst dessen geehrter Familie, bey allem hohen Wohlergehen / in reinen und unverfälschtem Glauben erhalte! Ich aber verharre unter Christi Schutze ꝛc. Gegeben zu Rathmanshausen / den 1. Octob. 1688.

C. W. D.

I. I. N. N.

Historische Erzehlung
und Bedencken
von etlichen
Offenbahrungen/
So vor Göttlich haben wollen gehalten werden/
Darinnen zugleich das unlängst von dieser Materie emanirte
Send-Schreiben
meistlich beantwortet wird/
wohlmeinend verfasset
von
CHRISTOPHORO HEINRICO Löbern/
SUPERINT. zu Orlamünda.

In

In JESU Nahmen Amen.

Christlicher/ nach Standes-Gebühr Hoch- und Viel-geehrter Leser!

ES ist unlängst ein Send
schreiben an einige Theologos
und GOttes-Gelehrte heraus
kommen / darinnen was son-
derliches / und gantz unge-
wöhnliches erzehlet wird.
Nemlich / es lebet in Nieder-
. ein Adeliches Fräulein / so im Nov. 1672.
.n. Dieselbe hat das Lob / daß sie von Ju-
.f ein Kind guter Art gewesen / in ihrem Ge-
.ig und andächtig / in ihren Wandel unsträf-
.d von Hertzen demüthig sey. Und wird er-
daß sie von dem 7ten Jahre ihres Alters an/
derliche anmuthige Gesichter und Offenbah-
gehabt. Gestalt dann anfänglich ihr eine
mit einem güldenen Schilde vor der Brust/
helleuchtenden Angesichte erschienen / welche
.ine schöne herrlich-geschmückte Jungfer vor-
.n / die sich sehr freundlich zu ihr genahet.
.reundlich Zuthun habe mit den Jahren zuge-
.n / und die erscheinende Person sie in grosser
.ligkeit einsten angeredet: Ich bin JEsus
.us / der für dich verwundet ist. Ich
.ch mit dir verloben in Ewigkeit / und
.in Bräutigam bleiben. Dieselbe hätte
. versprochen / wenn sie betrübt wäre / durch
.ngel ihre Thränen auffassen zu lassen. Wie
als sie einsmals in einer Kranckheit gewei-
. Engel gekommen / und ihre Thränen in ei-
.ldenen Gefässe aufgehoben / wobey sie eine
.s herrliche Music / bey wachenden Augen und
gehöret habe. Einsten hat sich unter ihrem
.ine Hand auf ihr Haupt geleget / mit diesen
.n: Befiehl dem HErrn deine Wege/
.offe auff ihn / er wirds wohl machen.
.dern Zeit ist ihr selbige Persohn in grösserer
.ät und Klarheit erschienen / und hat sich also
.enahet / als wolte er sie umfassen 2c. Ein-
.e sie sich in einem weissen Kleide und ward
.oß / und strahlten viel Sterne am Himmel
.en Leib / daß sie sehr hell und klar war / da-
gefraget / was es bedeute? und zur Antwort
.n: Es wären lauter Gnaden-Blicke auf
.Auch hat sie eine Stimme aus den Wolcken ge-
die zu dreymaln gesagt: Fürchtet GOtt
.altet sein Gebot: Füchtet GOtt und
. sein Gebot: Alle Welt fürchte GOtt
und halte sein Gebot. Hierauf sahe sie Christum stehen / und viel Heiligen um ihn / die angethan waren mit weissen Kleidern / und mit güldenen Cronen auf ihren Häuptern / die nahmen sie abe / und wurffen sie zu Christi Füssen / und fiel ein jeder für ihm nieder und sungen: Du Lamm GOTtes / dir sey Ehre und Preiß / von Ewigkeit zu Ewigkeit Ferner habe sich der Heyland einsten bey ihr niedergesetzet und gesaget: Fürchte dich nicht / du bist meine Freundin / meine Söhne / meine Liebe / meine Königin: Ich aber bin dein Freund / dein König und dein Hirte 2c. Sie hat auch zur andern Zeit an andere/ diese / des HErrn Meynung schreiben müssen: Ich habe mich offenbahret im Geist einen Mägdlein / welche einer Wittwen Tochter ist. Einsten ist ihr Christus erschienen also / daß sein Blut gantz roth und wie funckelnde Rubinen / aus seinem Haupte heraus geqvollen / und das Wasser sehr geglänzet; dabey er gesagt: Komm meine Taube / und ruhe in meinem Hertzen / denn mein Hertz ist deine Schlaff-Kammer / und meine Wunden sind dein Ruhe-Bette / mein Leben ist dein / meine Zierde ist dein. Ich bin dein und bleibe dein. Wandele für mir und sey fromm. Diene mir treulich und folge mir nach 2c. Solche und dergleichen Erscheinungen und Bezeigungen hat sie unzählich gehabt / und auch noch / also daß die erscheinende Persohn / in dem Namen des HErrn Christi nicht allein vor sich ihr gantz tröstlich zuspricht / sondern auch auf ihr demühtiges Fragen / gnädige Antwort ertheilet / sie und andere Freunde seiner Gnade und Beystandes versichert / in zweiffelhafften Schrifftstellen und andern Dingen unterweiset / zum Glauben und Beständigkeit anmahnet und dergleichen mehr; wie solches in dem angeführten Sendschreiben nach der Länge zu lesen.

Hierbey wird nun gefraget: Ob solche Erscheinungen / wie ausgegeben wird / göttlich seyn? und ob der HErr Christus es sey / der diesem Adelichen Fräulein so vielmal erschienen und so unzehliche Bezeigung und Antwort ertheilet? Und ist nicht zu zweiffeln / daß diejenigen Theologi und GOttes-Gelehrte / an welche das Sendschreiben eigentlich gerichtet / mit ihrer gegründeten Antwort / wo es

nicht schon geschehen/ zu rechter Zeit werden fertig seyn; welche auch begierige Leser mit allem Danck/ zu ihrer Information, annehmen uud erkennen werden. Unterdessen habe auch ich/ als einer der geringsten unter meinen Brüdern/ hierbey Gelegenheit nehmen wollen/ nicht zwar/ was aus andern Gottseeligen Autoribus von andern/ sonst gerühmten Offenbahrungen/ könnte beygebracht werden/ anzuführen/ sondern nur eines und das andere/ so mir selbst aufgestossen/ zu erzehlen/ und endlich meine wenige Gedancken/ über dieser wichtigen Sache/ mit anzufügen.

So ist nun vors erste ausser allen Zweiffel/ daß der Satan sich könne/ ja offt pflege in einen Engel des Lichts zu verstellen/ 2. Cor. 11/ v. 14. und den Menschen also zu erscheinen/ daß offt feine Christen sichs nicht vermuthen/ daß es der Teuffel sey: sondern sich fest einbilden/ es sey GOtt selbsten/ oder doch ein/ von ihm/ uns zu Trost und Hülffe/ abgefertigter heiliger Engel.

Ich erinnere mich gantz eigentlich/ was sich dißfals nun vor 50. Jahren zugetragen. Es waren dazumal die trübseeligsten Zeiten/ indem wegen der Kriegs-Unruhe/ niemand auf dem Lande bleiben konte/ sondern wenn ja etliche einig wenige Wochen zu ihren verwüsteten Häusern kehrten/ so musten sie wieder davon/ und entweder in frembden Landen oder in den benachbarten Städten sich kümmerlich aufhalten. Nun wurde ich zu Weimar in meiner Geburts-Stadt/ bey einer Gottseeligen Matron erzogen/ bey welcher viel Arme und Verjagte ihre Zuflucht hatten. Unter diesen war auch ein alter feiner Bauers-Mann/ welcher war Adelicher Richter/ in dem auf eine Meile von dannen gelegenen Dorff Ulrichshalben. Dieser erzehlete folgende damals geschehene Erscheinung. Es war in gedachtem Dorffe ein armer Mensch in einem Stalle verblieben/ und ein Geist ihm unterschiedlich des Nachts/ in einer grossen hellen Gestalt/ erschienen/ mit Ernst zur Busse und andächtigen Gebet vermahnet/ und sonderlich anbefohlen/ den erzürnten GOTT desto eher zu Friedens-Gedancken zu bewegen/ insonderheit folgende Lieder fleißig zu singen: Ach GOtt und HErr/ wie groß und schwer. Item. Verzage nicht du Häufflein klein/ ob schon die Feinde Willens seyn dich gäntzlich ꝛc.

Ob solches dazumal an höhern Ort gebracht worden/ oder was sonsten weiter mag vorgelauffen seyn/ davon habe ich/ als ein Knabe von 8. Jahren/ keine weitere Nachricht erlangen können. Unterdessen/ nachdem mir GOtt in meinen kindlichen Jahren einen sonderlichen Trieb und curiosität eingepflantzet/ so hab ich solche Erscheinung mit Fleiß behalten. Weilen auch diejenigen/ so solches damal mit angehöret/ einmüthig urtheilten/ es wäre solches ein guter Geist gewesen/ und nicht müglich/ daß der Teuffel die Menschen zu solchen guten Dingen könte antreiben/ so hab ich solches mit meiner Einfalt mit geglaubet/ die angeführten Lieder desto lieber mit gesungen/ und bey zunehmenden Jahren/ darvon eine gute Meinung behalten/ biß mir da-

durch/ was jetzo folgen soll/ ein Zweiffel ge
worden.

Nemlich als ich Anno 1652. zu Jena st
so war allda ein feiner erbarer Mann/ der h
nen Sohn von ungefehr 10. Jahren. Diesen
ben wiederfuhr es zum öfftern/ daß ein Geist m
redete/ und ihn zu Gehorsam gegen seinen
zum Gebet/ fleißigen Kirchengehen/ und n
Gottesfurcht eyfrig anmahnete; ja selbste
schöne Gebete ihm dictirte und vorschrieb; au
etwa ein Unfleiß im Gebet/ oder ander kindlic
sehen vorgegangen/ ihn beweglich deßwegen st
und dergleichen. Wohlgedachter Vater hat
ches unter andern vertrauet einem meiner
Freunde/ nemlich Herr Johann Balthasar
peln/ welcher hernachmals bey Altenburg zu
ma/ an der Leine/ Pfarrer und Adjunctus,
mein Gevatter und Bruder in Christo war; d
aber/ als ein unerfahrner Studiosus, von dies
che zu urtheilen sich nicht getraute. Es lebte
dazumal annoch der hochverdiente und hocherf
Superintendens Herr D. Johannes Major, w
zwar wegen seines hohen neunzig-jährigen A
am Gesichte und andern Leibes-Kräfften sehr sc
war/ und deßwegen schier nicht vom Bette kom
konte/ gleichwohl aber ehrlicher Leute Zuspruc
Rathfragung/ nach Gelegenheit/ wol leiden k
Demnach so gab wohlermeldter Herr Wippel d
Rath/ er wolte mit dem Vater und Sohne/ zu
gedachten Hn. D. Majore gehen/ ihm diese be
liche Erscheinung erzehlen/ und um informati
und Rath anhalten. Als sie nun zu ihm komm
und ihre Werbung gethan/ so hat der seel. Man
nicht lassen völlig ausreden/ sondern ihre Erzehl
vielmahl mit diesen hellen Worten unterbroc
Es ist der Teuffel! Es ist der Teu
Worauff er den Knaben unterrichtet/ wenn der
sich wieder würde finden/ so solte er ihn nur ver
ten/ und kühne zu ihm sagen: Er solte sich von
packen/ er habe kein Theil an ihm/ er begehre se
Information nicht/ könne und wolle schon ohn
nen solchen Lehrmeister/ vor sich beten/ und derg
chen. Diese haben zwar sich solcher Antwort
wundert/ doch einem solchen geübten Theologo
trauet/ und den Knaben darinne/ was ihm befo
worden/ bestärcket. Darauff sichs denn bald w
daß dieses kein guter Geist gewesen. Denn in
nach weniger Zeit der Geist den Knaben seiner
wohnheit nach zugeredet/ dieser aber ihn verac
und von sich bleiben heissen/ so ist er gantz ungedu
worden/ hat zu guter letzte eine abscheuliche Kla
einer Bärenklauen nicht ungleich/ hinter einem
te vorgestrecket/ und ist darauf gewichen/ und
viel ich weiß/ den Knaben ferner nicht angefoch
Diese Begebniß und eines solchen erfahrnen The
logi judicium, neben fleißiger Uberlegung/ was
sonst von dergleichen materia finden oder erfah
können/ haben bey mir solche impression gemach
daß ich nicht allein die zuerst angeführte Erscheinu
vor ein Teuffels Werck gehalten/ sondern auch/
andere solche Dinge vorgelauffen/ ohne Bedenck
judiciret/ daß der Satan solch Spiel treibe/ n

dur

iche schein-heilige Verstellung/durchaus nicht
nschen Bekehrung und Seeligkeit/ sondern
erckt ihre Verführung und ewiges Verder-
e.
nsonderheit habe ich auf solchen Grunde be-
nd ist meine Arbeit in dem HErrn nicht ver-
ewesen/ als mir dergleichen Anno 1658. vor-
a ich noch zu Jena/ als Adjunctus Facult.
nich aufhielte. Es lebte damals in hiesiger
-schafft ein Christlicher und Gelährter/ doch
nfältiger Prediger/ M. M. L. derselbe hatte
hter von 14. Jahren / welche des Nachts
ern mit solchen Erscheinungen / dabey ein
chtendes Licht mit erschiene/ beunruhiget
Es wurde ihr sonderlich die Vermahnung
/ fleißig zu beten und fromm zu seyn / auch ih-
er zu erinnern/ daß er ja Busse predigen sol-
dergleichen. Welches auch der gute Mann
Göttliche Stimme angenommen / und nach
ng derselben/ seine Zuhörer öffentlich zur
igkeit angemahnet. Was geschahe? es be-
r gute Mann/ so ohn das melancholischer
xion war/ darüber ziemlich schwermüthig zu
/ und wurde von harten tentationibus ange-
Es famulirte eben damals sein Sohn bey
lcher hernach ein feiner Prediger worden und
Leben ist. Daher nahm wohlgedachter
er Anlaß/ mir in Jena zuzusprechen. Als
mir diesen Casum weitläufftig erzehlete/ so
freymüthig geurtheilet/ daß es alles ein teu-
Werck sey/ und/ so viel mir aus GOTTes
amahl beyfiele/ mit ihme aus allen Umstän-
det. Worauf er sich gantz vergnügt zu Bet-
/ aber in der Nacht solche tentationes hatte/
über alle seine Glieder vor grosser Angst zu
und zu beben anfingen. Nachdem ich nun
m aus GOTTes Wort mit ihm redete und
rauf befunde/ daß die gehabten Erscheinun-
t von GOtt/ sondern vom Satan wären/ der
dem Schein der Heiligkeit was böses suchte/
ch erinnerte/ daß sein Amt erfordert/ seine
r zur wahren Busse anzutreiben/ welches er
ich biß anhero und ehe er von solcher Erschei-
ehöret/ würde mit Fleiß gethan haben und
fftige / mit GOttes Hülffe und Beystand ver-
: Daher er nicht Ursach gehabt/ des erschei-
Geistes Vermahnung anzunehmen / vielwe-
m zu Gefallen etwas in seinem Amte zu thun;
n vielmehr mit GOttes Wort ihn von sich zu
Und weil er vors (3.) seinen dißfals began-
Fehler schon erkannt hätte/ so solte er nur mit
igen Beten/ Verachtung des Satans und
ichen Streit wider denselben / durch das
rdt des Geistes / fortfahren. So gab GOtt
/ daß er alle feurige Pfeile des Bösewichts
h ausschluge / und seine Strasse frölich zog.
auch darauf der Geist weiter nicht gehöret
.
Als ich/ nach GOTTes Willen schon etliche
m Amt allhier gewesen war / so kam mir/ und
676. ein ander solch Exempel vor. Nemlich
benachbarten Dorff Reinstedt/ auch welchen

oben belobter Herr D. Major bürtig war/ ist ein armer blinder Mensch/ Nahmens Heinrich N. derselbe war dazumal von 31. Jahren/ und hatte drey Jahr nach einander von einem Geiste Anfechtung gehabt/ also daß derselbe ihn etlichmal mit Nahmen geruffen.

Endlich/ als am 24. Febr. 1676. Frühe um 2. Uhr der Geist ihn wieder geruffen und mit zukommen angemahnet/ so hat er sich bereden lassen/ und ist die Treppe hinab gegangen/ da er dann gleich aufgehoben und fortgetragen worden/ also daß er nichts gefühlet/ als daß er mit dem Hut an einen Apffel-Baum in seinem Garten angestossen/ auch nicht gewust/ wie weit und wohin er geführet worden? Und hat er eigentlich gefühlet/ daß auf jeder Seite eine Person neben ihm gewesen/ welche er vor Heil. Engel gehalten/ weil sie lauter Gottseelige Gespräche mit ihm geführet/ und zu allen Guten ihn angemahnet. Er blieb auch darbey/ er hätte die Engel hören schöne Sterbe-Lieder singen/ wiewohl er nicht alle Worte/ sondern die Melodeyen eigentlich verstanden. Und hat ihn der Geist aufgehalten biß des andern Tages/ da er frühe Morgens gegen 3. Uhr wieder nach Hause kommen. Hierauf hat er sich alsobalden bey der HochAdelichen Obrigkeit/ Herrn Levin Friedrich und Herrn Hantzen Christoff/ Gebrüdern von der Pforte/ so wohl auch bey dem Hn. Pfarrer und Adjuncto, Christophoro Trautmannen/ allerseits seel. gebührend angegeben und vermeldet/ daß er Göttlichen Befehl an sie habe und sey ihm ernstlich eingebunden worden denselben mit Fleiß anzuzeigen. Nehmlich derjenige/ der ihm zur lincken Seiten gewesen/ habe zu ihm gesagt: Du Menschen Kind/ wilt du wohl wissen/ weßhalben du so offt bist geruffen worden? Darauf er geantwortet: Um des Nahmens meines HErrn CHristi willen möchte ichs wohl wissen. Darauf diese Antwort erfolget: Es soll dir hiermit eine Sache angezeiget und vorgetragen werden/ durch die heilige Engel/ und bey GOtt im Himmel. Und solt beydes geistlicher/ als auch weltlicher Obrigkeit andeuten/ oder anzeigen und kein Wort verschweigen/ noch zurück behalten/ was dir itzund befohlen durch GOtt und seinen heiligen Engel/ auf daß alsobald möchte zu Pappier gebracht werden und in die beerbte Stadt Altenburg zu bringen/ und die hohe Obrigkeit es mit ernstlichen Fleiß zubesehen/ auch in die Druckerey zubefördern oder zu bringen und eines Herrschafft/ der hohen Obrigkeit des andern zuzuschicken/ so geschwinde als sie nur können/ und welche in den Tag des Reichs mit eingehen/ und welches das gantze Land mit übertrifft/ und damit einen Tag anzustellen/ und einen ewigen Frieden zu machen/ durch GOTT den Allmächtigen und seine lieben Engel/ und welche sich nicht wollen um den Frieden vertragen und vergleichen/ so will GOTT selbst

kommen / und mit ihnen kämpffen und streiten / und mit ihnen fechten mit dem Tage des Heyls / welches nicht lange wären soll. Und ehe sie sichs am wenigsten versehen / so haben sie verspielet. Alsdann GOtt der HERR nicht länger kan zusehen und zuschauen / daß so gar grosse Hurerey unter denen Völckern verübet und getrieben wird / wie auch andere Sünden / Schande und Laster / Mord und Todschlag / und leben also / gleich wie die wilden Thiere im Walde; Also daß itzund so gar viel Seuffzer in den Himmel kommen und dringen / durch die elende und arme Leute / welche das Stücke Brod von den Boden und aus dem Schrancke müssen verkauffen und an das Volck hängen und wenden / und ist doch so viel nütze / als daß sich eine Fliege möchte an die Wand setzen / und in die Tieffe des Meers werffen.

Hierüber hat er auch folgende 3. puncta müssen vortragen: I. Als dann auch etliche Herrschafft / hohe Obrigkeit und Raths-Herren versperren dem Armuth die Flecken und Städte / wie es auch Pursche und Reiche giebet / die denen Armen könten ein Stück Brod / oder Brodes werth geben / reichen und mittheilen / viel ehe als auf den Dörffern: Welches dann eine grosse Sünde ist / und alles abzubringen / und beyzulegen an allen Orten / so sie GOtt dem HErrn wollen folgen und gehorchen / und nicht mehr erzürnen / und das Armuth in die Flecken und Städte einzulassen / aber nicht mehr / als die Blinden und Lahmen an Händen und Füssen / die kleinen Kinder / die ihr Stück Brod nicht können erwerben. Und denen keinen Pfenning zu geben / welche ihr Stück Brod erwerben können;

II. Soll die hohe Obrigkeit ein groß schrecklich einsehen haben auf die Zauberey und Hexerey / so gar groß im Lande ist / und übermacht wird / und immer eins dem andern das Stück Brod unter den Händen wegzaubert und wegnimmet / so wohl als man kan und mag. Damit nachzugehen und nachzustellen / und so es wird an die reichen und hohen Vögel kommen / kein Geschenck zunehmen / wie bißher geschehen ist.

III. Soll die hohe und nidre Obrigkeit ein Einsehen halten / von wegen der stoltzen Kleiderey / alsdenn durch die Stoltzheit so gar viel Hoffarth getrieben und gebraucht wird / so wohl unter den Bürgern und Bauern. Dieses alles soll abgebracht und beygeleget werden.

Solche Dinge hatte dieser arme Mensch mit solchen Ernst und Beständigkeit vorgetragen / daß nicht nur das gemeine Volck solches vor eine Gött-

liche Offenbahrung und Buß-Stimme geh[...]
nach Cahla / Jena und andere benachba[...]
ausgebreitet; sondern es wolte auch solche[...]
lichen Obrigkeit / und dem Pfarrer selb[...]
scheinlich vorkommen: wie solches aus folge[...]
mich erstatteten Bericht / zu ersehen:

Salutem, preces, officiola in Christo Frater[...]
missa; ut & in tristitia mecum consol[...]

HochEhrw. Großachtbar rc.

DEmselben soll ich unberichtet nicht lass[...]
das mein Pfarr-Kind Heinrich N. ei[...]
blinder Mensch / von einem Geiste nun in[...]
Jahr her / allezeit nach Mitternacht um 2. U[...]
zu folgen / geruffen worden. Worauf er a[...]
lich / doch mit dieser exploration, ob es ein gut[...]
sey oder nicht / gefolget / (NB. der Blinde hat[...]
andern gesagt: Alle gute Geister loben G[...]
den HErrn. Dem der Geist geantwortet[...]
auch) da er dann in 24. Stunden nicht gewu[...]
er sey gewesen. Wann wir dann in Heil. [...]
Exempel haben / daß die hohe Göttliche Maje[...]
gemeiniglich den Armen / Elenden und Ni[...]
geoffenbahret / und in denselben sein Werck au[...]
tet; Weil die letzte arge Welt seinem lieben[...]
und Dienern fast nichts mehr glauben will.[...]
habe schuldigermassen seine Aussage zu P[...]
bringen / und wie sie aus seinem Munde ge[...]
meinem Herrn Superitendenten zu guter Na[...]
communiciren sollen / weil die Adeliche Ob[...]
dergleichen gethan und es ihren Gerichtshalter [...]
tet. Daferne nun Ew. E. beliebet ermeldte P[...]
vor sich fordern und stellen zu lassen / und w[...]
Erkündigung und Exploration einzuziehen / [...]
solches mit ehesten geschehen / ehe es von denen N[...]
libus an höhern Ort gelanget. Ist diese Sach[...]
GOtt / so wirds bestehen. Immassen sich der[...]
de Mensch gegen mir und der weltlichen Obrig[...]
darauf zu leben und zu sterben / das Heil. A[...]
mal zu nehmen / auch auf begehrenden Fall [...]
cörperlichen Eyd abzulegen / und vor hohe und[...]
dre Stands-Persohnen zu stehen / resolviret un[...]
kläret. Nun / O GOtt / stehe uns in Gnaden[...]
mach uns von allen Plagen frey in dessen allmä[...]
ge Hände wir uns hiermit befehlen. Datum [...]
stedt Dom. Oculi Anno Christi 1676.

Meines Hochgeehrten Hn. Superin[...]

unter-dienst- und Gebets-schuldigster

CHRISTOPHORUS Trautman[...]
P. & Adjunctus.

) bald mir nun dieser Bericht zukommen und
ich denselben mit Fleiß/ nach GOttes Wort/
:t/ so habe ich alsofort dem seel. Herrn Ad-
zur Antwort ertheilet / es liesse sich allerdings
insehen / als wenn dis Werck nicht von Gott/
von dem leidigen Satan herrühre / welcher
nen Engel des Lichts verstellete / leichtglau-
ne Christen zu betrügen und in Unglück zu
Solche meine Meynung solte er auch der
n Obrigkeit mit meinem gebührenden Grusse
ngen / und es dahin vermitteln / daß auff
Febr. ejusd. Anni der blinde Mensch zu mir
t werden möchte.
ls nun der Satan gesehen / daß man ihn vor
heiligen Geist halten wolte / so hat er auch/
er zuvor geruhet / Tages vorhero sich gnug-
cken lassen / wer er wäre. Sintemal er in
cht wieder geruffen / Heinrich solte auffste-
nd an der Schein-Ecke beym Holunder-Bu-
Geld holen. Dem aber der Arme beständig
rochen: Ich begehre dein Geld nicht/
t kein Theil an mir/ und darauf den Glau-
anders / mit Weinen abgebetet / also daß es
Nacht-Wächter auf der Gassen gehöret/ 2c.
Des Morgens wurde er mit einem erbarn
zu mir abgefertiget / und als er über den so
ten gehauenen Stein gekommen / ist ihm
l zugeruffen worden: Kehre um! Wiewol
gehende Mann nichts gesehen / noch gehöret.
auch biß hieher zu unser Stadt etwas hinter
rappen hören / und ist ihme immer gewesen/
lte es ihn am lincken Beine fällen. Zwey-
t es ihn in die lincke Seite gestossen/daß er fal-
len. Als er über Dinstedt zum Creutz-Steine
n / hat er nicht mehr können fortgehen und
Stimme gehöret: Wenn du zu dem Man-
hest / so werden dir alle deine Gedan-
ntfallen. Als er hernach mit Angst wei-
t/ und zu einem andern Creutz-Steine kom-
o hat er wieder eine Stimme gehöret: So
dem Mann kommest / so wird er dir
eine Gedancken verrücken / und deine
nehmen / daß du nichts wirst ant-
n können. Sein Geferte hatte auch von
allen nichts gehöret / doch gesehen / daß der
vom Stosse fallen wollen/ und daß er im Ge-
weilen gehemmet worden. Und weil der Blin-
m allzeit erzehlet / wenn er eine Stimme ge-
so war ihm nicht wenig bange / und die Zeit
ig worden / biß sie mit einander herkommen.
Als sie nun gedachten 29. Febr. bey mir ankа-
so hat der arme Mensch / auf mein Befra-
lles wiederholet / was bißher erzehlet worden.
f ich ihn / nach Anleitung Göttliches Worts/
det und ermahnet / anders nicht zu glauben/
ß derjenige / der ihm bißher erschienen / der
l gewesen wäre / welchen er weiter in keinem
hören und folgen / sondern sich / als seinem
Feinde / mit Gebet und GOttes Wort widerse-
äffte. Ich habe zwar damahl nicht observiret/
wie mirs bißhero hat scheinen wollen) in der

Offenbahrung etwas von dem chiliastischen Traum enthalten / unterdeß bey diesem / als einem einfältigen Menschen / sonderlich urgiret / daß es GOTTes Weise nicht sey / uns durch Uberlieferung eines vergrabenen Schatzes / zu erhalten und reich zu machen. Er habe uns in seinem Heil-Worte nur zwey Mittel vorgeschlagen / uns dadurch zu ernehren / nemlich das Gebet und Arbeit / doch daß unvermögenden Leuten / die nicht arbeiten können / Allmosen zu suchen / unverwehret ist: aber dessen haben wir keine Vertröstung in GOttes Wort / daß er uns wolle ruffen und Schätze weisen / sondern der Teuffel wird uns Matth. am 4. also beschrieben / daß er gesagt: Das alles wil ich dir geben / so du niederfällest und mich anbetest/ 2c.

Weilen aber gleichwol der Mensch sich darein nicht finden kunte / wie es möglich wäre / daß böse Geister zu einem Christlichen Leben / und Abschaffung allerhand Sünde und Laster antreiben / auch schöne geistliche Lieder absingen könten. So regerirte ich bey dem letzten / daß vielleicht der Satan ihn an einen Ort geführet / da Christliche Leute mit einander gesungen hätten / welches er dann vor Englische Stimme gehalten. Es befand sich auch / auff ferner Nachfragen / daß eben selbigen Tages der seel. Herr M. Dobermann / weyland Facult. Philos. Jenens. Adj. und Pfarrer zu Keßlar / in dem Filial Wittersroda / eine Christliche Leiche begraben hatte. Weil nun dieser Ort von Reinstedt eine gute Stunde in einem Thale abgelegen / so war daraus zu schliessen / daß der Satan diesen Menschen dort hin auf einen Berg / da er das Singen hören können / geführet / und mit ihme sein Spiel gehabt hatte.

Was das erste anlanget: Weilen der Blinde die eingebildete Englische Befehle und Vermahnungen gantz fertig wuste herzusagen / so fragte ich / wie er dann solches alles so hätte fassen und behalten können? Darauf er beständig antwortete: Der Geist habe es ihm wohl viertzigmal vorgebetet / und ihn verhöret / biß ers behalten. Diß gab nun Gelegenheit / ihm desto leichter zu convinciren / daß dieses nicht GOttes / sondern ein Teuffels-Werck gewesen. Denn ich hielte ihm vor / daß / wenn GOtt seine Propheten und Aposteln ausgesendet / und in seinem Nahmen zu predigen befohlen / so habe er nie es ihnen lassen vorbeten / was sie predigen sollen / sondern sie in ihrem Verstande also erleuchtet / daß sie des HErrn Wort haben können verkündigen. Dahero wenn ihn GOtt / Busse zu predigen / senden wolte / so würde er ihn schon innerlich wissen zu erleuchten / daß es keines Vorbetens bedürffen würde. Und nachdem ich ihn drauf mit mehrern Warnungen und Vermahnungen aus GOttes Wort dimittiret / so ist der Geist auch aussen geblieben.

Dieses habe ich als bonâ fide aus selbst eigner Erfahrung erzehlen wollen. Und will nicht zweifeln / es werden andern erfahrnen Predigern und Theologis dergleichen Dinge mehr begegnet seyn / aus welchen zu bestätigen / daß daraus / daß ein erscheinender Geist sich gottseelig und eyfrig anstellet / nicht alsobald zu schliessen sey / daß es GOtt oder ein

von GOtt gesandter guter Engel seyn möchte. Es fähet offt der Satan seine Tücke auf eine heilige Weise an / und fähret eine Zeitlang fort / mit solchen seinen scheinheiligen Wesen / biß er sich bey den Menschen recht feste gesetzet / und ihn beredet hat / als sey er ein guter Geist. Wenn er dann solches erhalten / so dann fähet er an / dem armen Menschen allerhand Lügen beyzubringen / und endlich in Unglück zu stürtzen. Und ob er schon besorgen muß / man werde ihm die Länge nicht trauen / so ist doch kein Zweiffel / daß er dergleichen Dinge darauf hinwage / damit wenn man ihn ja kennen und verachten lerne / er daher Gelegenheit nehme / auf eine andere Art seinen Vortheil zu suchen / nemlich / viele dahin zu verleiten / daß sie gar die in GOttes Wort gegründete Erinnerungen / die der verstellete Satan zum Schein vorgetragen / in den Wind schlagen / und auff ein wildes und ruchloses Leben gerathen.

Hierauf nun vor das andere auf diejenige Begebenheit zu kommen / welche anfänglich ist angeführet worden / so ist nicht zu leugnen / daß etliche andere Umstände mit unterlauffen / als etwan bey den andern Erscheinungen / so bißher sind erzehlet worden. Unterdessen wenn man die Sache in der Furcht Gottes / nach dem geoffenbahrten göttlichen Worte überleget / so scheinen alle die Offenbahrungen / welche dem Adlichen Fräulein unter der Persohn des HErrn JEsu geschehen / so wohl verdächtig zu seyn / als die vor erzehlten.

Denn vors (1.) so ist daß GOttes Wort allerdings zuwider / daß der HErr Christus vor seiner letzten Zukunfft / bey ein oder andern Menschen sich einfinden / mit jemand in beständiger freundlicher conversation leben / denselben mit seiner Stimme tröften / unterrichten und auf allerley Weise sein Amt / in eigner sichtbarer Person / führen wollen. Sintemal der HErr selbsten bey dem Matthäo am 24 / v. 22. & seqq. nachdencklich saget: So als dann jemand zu euch wird sagen: Siehe / hie ist Christus / oder da / so solt ihrs nicht gläuben. Denn es werden falsche Christi / und falsche Propheten auffstehen / und grosse Zeichen und Wunder thun / daß verführet werden in den Irrthum (wo es müglich wäre) auch die Auserwehlten. Siehe ich habs euch zuvor gesagt. Darum wenn sie zu euch sagen werden: Siehe er ist in der Wüsten / so gehet nicht hinaus. Siehe / er ist in der Cammer / so gläubet nicht. Denn gleich wie der Blitz aufgehet von Aufgang / und scheinet biß zum Niedergang / also wird auch seyn die Zukunfft des Menschen Sohn. Wenn demnach wird vorgegeben / daß der HERR Christus bey einer Adelichen Person zu erscheinen / sie zu unterrichten und andere Dinge mehr vorzunehmen pflege / so ziehet man solches nicht unbillig in Zweiffel / weil der HErr Christus so deutlich zuvor gesaget hat: Wenn sie werden sagen / hier ist ist Christus / siehe er ist in der Cammer 2c. so gläubet nicht.

Solches Argument vermuthlich abzu
wird in dem Send-Schreiben pag. 117. mein
tion, in Octav. §. 42. dieser Spruch / nac
tung einer sonderlichen Offenbahrung / folger
stalt ausgeleget: Am letzten / als am 3
vembris, ist nachfolgendes kommen /
nen der HErr uns erkläret hat / was
se Matth. am 24. Siehe hie ist Chr
siehe da ist Christus: Und saget de
daß der falsche unächte Geist in
Ständen schon gegenwärtig sey / und
mit greulichern Lügen-Kräfften kom
werde. Die Verwarnung lautet von
zu Wort also: Ich der HERR JE
Christus / der wahrhaffte / warne euch
ihr euch fürsehet / denn es kommen
falsche Christi / die übertünchet seyn /
haben einen solchen Schein der Gottse
keit / daß / wanns müglich / auch die A
wehlten verführet würden. Denn sie
ben Zeichen der Vollkommenheit / sie ric
ihnen auf eine Gloire der waren Niedrig
und ist doch eitel Betrug und Greul in ih
So wahr ich lebe / ich will sie vertilgen / d
sie werden weissagen durch ihren eig
Geist / in welchen sich der Stern-Geist
flechtet / und viel Weißheiten herfür bring
und werden sagen: Ich bins / Ich b
glaubet mir / denn hier ist Emanuel / C
stus ist in mir / durch mich redt er. Es
aber eitel Betrug / Lügen sinds und Schw
delgeister: Fürchtet euch aber nicht /
Küchlein / die ihr meine Stimme höret / de
ihr solt bewahret werden vor der Stun
der Versuchung. Denn den Unwürdig
wird das Geheimniß kund / und was n
richt / was schlecht ist vor der Welt / das h
be ich mir zubereitet / und die einfältig
thun gewisse Tritte / und das da nichts i
habe ich erwehlet 2c. Hütet euch / denn d
falsche Geist ist jetzo in allen Ständen / w
wohl nicht so hefftig / wie er seyn wird.

Aber man überlege dieses / wie man wil /
wirds sich finden / daß damit die Worte des HERR
Christi nicht gnugsam erkläret werden. Denn er
lich so saget wohl der HErr / es werden falsche Pro
pheten und solche Leute auferstehen / die da fälschlic
werden vorgeben / Christus sey in ihnen und red
durch sie; Vor welchen man sich dann vorzuseh
habe. Und wollen wir das nicht widersprechen / da
solches auf allerhand verkehrte und verführisch
Scheinheiligen / so heutiges Tages sich in allen Stä
den finden / könne accommodiret und gezogen wer
den. Aber damit sind des HErrn deutliche Wor
noch nicht völlig erkläret. Denn er saget auch vor
andere / es werde dahin kommen / daß man sag:
Hie ist Christus / oder da. Er ist in der Wü
sten / er ist in der Cammer. Welche Worte dann
in ihren eignen Verstande / nach allen gegründeten

regu-

is legitimæ interpretationis, allerdings müssen
inden werden von der sichtbarn Person des
rn Christi/ daß man werde vorgeben / er sey in
eignen Person an einem gewissen Orte oder
lichen Leuten ankommen und erschienen / sein
den Seinigen zu Trost in eigner sichtbarer Per-
führen / und auszuüben. Aber/ man solle sol-
Vorgeben nicht glauben. Seine Zukunfft wer-
anders geschehen / nemlich wie der Blitz / der
gehet vom Aufgang und scheinet biß zum Nie-
ge / also daß jederman denselbigen sehen kan.
er Gestalt / wenn der HErr Christus werde
kommen / so werde er nicht an einen gewissen
ey ein oder anderer einzeln Person sich einstel-
ndern seine Zukunfft werde öffentlich und all-
seyn / also daß ein Mensch so wohl als das an-
n hören und sehen könne. Drum weil man
nen so viel gerühmten Offenbahrungen auch
Hier ist Christus! Er ist in der Cammer!
cheinet nicht an allen Orten / nicht vielen Leu-
ondern einer gewissen Adlichen Person / bey
r er sein Amt tröstlich gebrauchet ꝛc. Wer wil
nn verdencken / wenn wir uns nach denen so
unbetrüglichen Warnungs-Worten des
n Christi richten / uñ es nicht so leichte glauben?
Vors andere / so finden sich auch in den be-
enen Offenbahrungen unterschiedliche Dinge/
dem geoffenbahrten göttlichen Worte und dem
en nicht ähnlich / oder doch mit dem Fürbilde
lsamen Lehre nicht einstimmig seyn.

Denn (1.) so gehet der Haupt-Zweck solcher
ahrungen dahin / den chiliasmum crassiorem
stätigen / daß nemlich ein sonderliches Reich
vor der Thür sey / da der HErr Christus in
Person / als GOtt und Mensch / auf Erden
heiligen Stadt Jerusalem kommen / und seine
Christenheit also bey sich haben werde / daß
alle verstorbenen gläubigen und auserwehl-
elen werde mit sich bringen / und sie von den
auferwecken. Solchen seinen Christen wer-
osse Herrligkeit und Klarheit / wie auch seinen
wiefältig / und grosse Macht zu lehren und zu
geben / die Unwissende herbey zu bringen / da-
in Hirte und eine Heerde werde. Und sol-
eich des HErrn werde tausend Jahr währen/
ben sich die Christenheit werde vermehren / da-
Zahl erfüllet werde. Die unseelige Todten
rden nicht wieder lebendig werden / biß diese
Jahr werden vollendet seyn / alsdann werden
rstehen zum Gerichte / wie solches und an-
ehr / was vorhergehen und darauf folgen solle/
11. und sonst hin- und wieder zu lesen.

Nun ists offenbahr / daß in der Heil. Schrifft
ler und deutlicher Spruch zu finden sey / dar-
solche chiliastische Lehre gegründet ist / son-
daß derselben Patroni ihre Einbildungen in et-
were Schrifftstellen einschieben; davon aber
weitläufftig zu handeln / mein Zweck nicht lei-
hingegen / so stößt dieselbige etliche Glaubens-
ckum / so die gantze Christenheit bißher einfältig
bet hat / da wir nemlich in den Symbolo Apo-
bekennen. Ich gläube eine Auferste-

hung des Fleisches / und nach den Todten ein ewiges Leben. Welches man bißher in Einfalt also gegläubet / daß (1.) nicht eine zwiefache Auferstehung (da etliche Menschen tausend Jahr ehe auferstehen werden / als die andern) sondern eine allgemeine Auferstehung vor der Thür sey / da nemlich alle/ die in den Gräbern sind / werden des HErrn Stimme hören / und werden herfür gehen / die gutes gethan haben / zur Auferstehung des Lebens / die aber böses gethan haben / zur Auferstehung des Gerichts / Joh. 5 / v. 29. Vors (2) daß nach den Todten nicht erst ein ander zeitliches Leben / sondern alsobalden / wenn wir werden auferwecket werden / das Gerichte Matth. 25. gehalten / und ein ewiges Leben folgen werde. Wie dann der heilige Paulus in der 1. Theſſ. 4 / v. 16. deutlich saget: Die Todten in Christo werden auferstehen zuerst / darnach wir / die wir leben und überbleiben / werden zugleich mit denselbigen (nicht etwan auf Erden bleiben und herrschen / sondern) in den Wolcken hingerücket werden / dem HErrn entgegen in der Lufft / und werden also bey dem Herrn seyn allezeit. Und in der 1. Corinth. 15 / v. 51. 52. lehrt er / daß diejenigen / so nicht entschlaffen vor dem jüngsten Tage / werden plötzlich verwandelt werden / und solches nicht etwa tausend Jahr vor dem jüngsten Tage / sondern zu Zeit der letzten Posaune / da der Tod völlig verschlungen werden solle in den Sieg / und also die Gerechten zum ewigen Leben eingehen.

Daher auch solche chiliastische Lehre in dem 17. Articul der Augspurgischen Confession, als irrig verworffen / und von allen / so derselben von Hertzen zugethan sind / als ein süsser vergeblicher / ja auch wohl als ein höchst schädlicher Traum / biß dato gehalten worden.

Vors (2) so werden in einer Offenbahrung §. 32. p. 78. und 79. unter andern folgende Worte geführet: Die mich lieben / und suchen ihre Heiligung rechtschaffen durch mich / lassen es nicht auf das äusserliche glauben / welches keinen Grund hat / auch nicht auf äusserliche GOttesdienste / wie es genannt wird / ankommen / sondern suchen im Grunde des Hertzens / mich im Geist und in der Warheit / die haben Gnade vor und bey mir in allen Geschlechten und Religionen / doch also / daß sie mich den ewigen Sohn des Vaters mit besseren Wissen / das ist / in der Uberzeugung nicht verläugnen. Denn durch mich muß alles zum Vater gehen / und in mir muß alles gereiniget seyn / denn ausser mir ist keine Lauterkeit. Die unwissenden Völcker aber verwerffe niemand schlechter Dings / denn wer will sie richten als ich? Und mein richten ist gerecht / und darum werden sie nicht gerichtet zum ewigen Verderben / sonst wäre ich nicht gerecht / ꝛc.

Darinnen denn sehr bedencklich / (1) Daß die so

durch Christum wollen heilig werden / es nicht auf das äusserliche glauben / auch nicht auf äusserliche GOttesdienste sollen lassen ankommen / sondern den HErrn Christum im Grunde des Hertzens suchen. Zwar / wenn davon die Rede wäre / daß der blosse äusserliche Gottesdienst keine Christen machte / so hätte es dabey sein Bewenden. Aber daß der Offenbahrung ihre Meynung auf was anders gehe / erhellet (1) daraus / daß auch der äusserliche Glaube verworffen wird. Sintemal durch den äusserlichen Glauben nicht ein solcher Glaube verstanden werden / der da äusserlich sey ratione subjecti, das ist / ausser dem Hertzen und Gemüthe des Menschen / (denn in diesen Verstande kan kein Glaub äusserlich seyn / er sey auch beschaffen wie er wolle: sondern ist allzeit innerlich / das ist / im Hertzen und Gemüthe des Menschen daraus folget nothwendig / daß die Offenbahrung müsse einen solchen Glauben verstehen / der da äusserlich sey / ratione objecti; das ist / der sich an das äusserliche / und bey dem äusserlichen GOttesdienste getriebene Wort halte / und darauf gründe. Welche Meynung (2) daraus bestättiget wird / daß ein sonderliches Suchen des Herrn Christi wird recommendiret. Nemlich man solle ihn in dem Grunde des Hertzens / und also nicht in der heiligen Schrift / und dem äusserlich gepredigten Worte suchen. Welches denn der Schwenckfelder / Weigelianer / Quäcker und anderer Enthusiasten verdammte Lehre ist / als welche das äusserliche Wort verachten / und hingegen dahin weisen / daß man Christum in seinem Hertzen suchen solle / als in welchen er sich den Menschen / auf eine gewisse unmittelbahre Weise / offenbahre. Da doch die heilige Schrift die wahren Christen also beschreibet / daß sie / durch der Diener Wort / an ihn gläuben / Joh. 17 / v. 20.

Bedencklich ists auch / daß vors andere gesagt wird / diejenigen / so den HErrn Christum im Grunde des Hertzens suchen / im Geist und in der Warheit / die haben Gnade in allen Geschlechten und Religionen / doch also / daß sie den ewigen Sohn des Vaters / mit bessern wissen / das ist / in der Uberzeigung nicht verleugnen. Sintemahl (1) daraus folget / als schade es nicht an der Seeligkeit / man halte an welcher Religion man wolle / man habe die seeligmachende Warheit oder Lehren der Teufel. Und insonderheit vor das (2) so folget / daß diejenigen / so nach ihrer Religion / von dem HErrn Christo nichts wissen wollen / sondern denselbigen verlästern / als da sind Juden / Türcken / Socinianer und andere / dennoch durch Christum heilig und seelig werden können / wenn sie nur denselben wieder besser Wissen und Gewissen / nicht verläugnen.

Hieher gehöret zum (3) daß man die unwissenden Völcker nicht verwerffen / das ist / als vor verdammte achten solle. Dann Christus werde sie nicht richten zum ewigen Verderben / sonst wäre er nicht gerecht. Dann / ob wohlmeinend / aus eignen Dünckel / die unwissenden Völcker richten und verdammen kan / so haben wir doch vor uns Gottes klares Wort / welches sie richten wird am jüngsten

Tage / und nach welchen wir sicherlich urt[…]
Denn was könte klärer seyn / als wann C[…]
Marc. 16. saget: Wer nicht gläubet / der
verdammet. Und Joh. am 3. Wer nicht g[…]
bet / der ist schon gerichtet / denn er glä[…]
nicht an den Namen des eingebohrnen S[…]
nes GOttes? Nun aber ist klar / daß die u[…]
senden Völcker an den Namen des eingebohrnen[…]
nes GOttes nicht gläuben. Daraus folget u[…]
dersprechlich / daß die unwissenden Völcker sch[…]
richtet seyn. Dahero dann auch / wenn hinzuge[…]
wird: Christus richte die unwissenden V[…]
cker nicht zum ewigen Verderben / sonst [...]
re er nicht gerecht; wir solches durchaus vo[…]
ne göttliche Stimme erkennen können / sondern[…]
freudigem Gemüthe und gutem Gewissen darw[…]
sagen: Unser HErr Christus wird am jüngsten[…]
ge die unwissenden Völcker / weil sie an ihn nicht g[…]
ben / zum ewigen Verderben richten / und destwe[…]
ist und bleibt er doch gerecht und seine Gerichte […]
rechtschaffen.

Erhellet also aus diesen klärlich / daß die […]
fenbahrungen / so der adlichen Person geschehe[…]
auch dahin zielen / daß man solle GOttes Wort a[…]
Augen setzen. Item / daß es nicht viel daran g[…]
gen / man sey in welcher Religion man wolle. Ite[…]
daß auch die durch Christum seelig werden können[…]
von ihm nichts wissen / und an seinen Namen n[…]
glauben. Welches dann anders nichts ist / als d[…]
gebahnte Weg zur verdamnlichen Epicurerey / u[…]
Atheistischen Wesen. Daher nicht zu befinden / w[…]
rechtschaffene Lehrer und andere Christen solches v[…]
GOttes Stimme annehmen und erkennen können.

Vors dritte ist es ziemlich unförmlich geredet[…]
wenn der HErr Christus p. 29. §. 17. wird also r[…]
dend eingeführet: Ich bezeuge / daß ich auf e[…]
ne verborgene geistliche Art mich offenbahr[…]
in dieser ihrem Geist. Derselbige Geist bin
ich / der sich bezeuget in aller Apostel Geis[…]
Christi / durch welches Wunden ihr seyd hei[…]
worden. Item p. 45. §. 22. Mein liebes E[…]
phraim / deine Thürme sollen gebauet wer[…]
den / und ich will mich in dir gebähren. p. 50.
§. 24. Die Jungfrauen sind rein / sie sind ge[…]
reiniget und erhalten / sind erkaufft zu mei[…]
nen Erstlingen / daß sie zum ersten die Mut[…]
ter brechen / darum sie am nechsten bey mir /
weil sie erkauffet sind aus den Menschen.
Sie sind der Safft und der Balsam / der da
gewaltig übersteiget die alte Geburt und bre[…]
chen die Mutter in der ersten Geburt. Item
p. 52. §. 24. Mercket wohl drauf / sie sind
Jungfrauen / denn sie haben von meiner
Jungfrauschafft empfangen den Namen 2c.
p. 63. §. 28. Sie haben meinen Geist / der sie
heimlich oder auf verborgene Art antrei[…]
bet / 2c. p. 74. §. 31. Du / den ich mir schaf[…]
fen wil / daß du in mir seyst / solt mein Werck[…]
zeug seyn / und ich fasse viele Geister in eins

und

ehre streiten durch meinen Arm die gött-
Zucht zur Geburt. Anders mehr zuge-
igen.
So kömmets auch ziemlich hart heraus / daß
Autor p. 78. §. 27. von sich rühmet/daß er mit
bahrer göttlicher Freude überfallen worden
n derselben nicht nur empfunden einen grossen
stum und Geschmack der Herrligkeit der zu-
igen Welt / sondern auch gesehen in einem
/ was GOtt bereitet hat denen die ihn
. Indem ja so sonsten / nach des heiligen
Lehre / solches in keines Menschen Hertz kom-
. 1. Cor. 2/v. 9. Daher wann des seel. Herrn
i Vater noch lebte / er die zu diesem seinen
einsten gebrauchte Worte / wiederholen und
dürffte: Sehet zu / daß es nicht ein teuf-
Betrug sey!
Zugeschweigen / daß wo erzehlet wird / daß
n HErrn Christum wegen der Meynung ei-
pruches oder sonsten gefraget / und darauf eine
ort und Erklährung erhalten / dieselbige inge-
dunckel / undeutlich und unvollkommen / daß
unsern liebsten HErrn / wenn er sich mit gar
licher Liebe zu einem Menschen thun / und sich
ber offenbahren solte/sich einer deutlichern und
rlichern Erklärung versehen würde.
Es wird aber vornemlich zweyerley eingewen-
Einmal daß unsere Lehrer selbsten gestehen /
Ott noch heutiges Tages etzlichen zukünfftige
offenbahre / welche zu der Kirchen und Ge-
besten gehören / solche den Menschen zu Nu-
erkündigen. Wie dann in der Apologia Au-
æ confessionis selbsten / De votis manasticis
is von Hilden Weissagung angezogen wird. rc.
Vors andere / so sey es nicht wohl müglich/daß
mhertzige Gott zulassen solte / daß eine from-
ristliche Person (ja ein gottseeliger theurer
der Kirchen) so lange Zeit durch teuflische Of-
rungen solte können eludiret und mit vergeb-
Verheissungen und Tröstungen herum geführ-
den.
Aber / den ersten Einwurff betreffend / so ist
anders / sagen / daß der HErr Christus / in
rer weiblicher Gestalt / bey einem oder dem an-
vor seiner letzten Zukunfft / sich einstelle / und
terweise; Ein anders aber ist / sagen / daß
noch heutiges Tages bißweilen Offenbahrun-
iederfahren lasse. Das erste gestehen die E-
ischen Lehrer nicht. Daß geben sie aber zu /
noch zu Zeiten andere göttliche Offenbahrun-
en. Und weil Herr Concipient sich p. 99.
insonderheit auf die Lehr- und Schutz-
ifft der Hoch-Ehrwürd. Ministeriorum zu
/ Hamburg und Lüneberg / beruffet / so will
Extracts weise daraus anführen / was dero-
/ und anderer unser Kirchen-Lehrer gemeine
ung sey.
Nemlich erstlich / so sind nicht alle diejenigen /
zukünfftigen Dingen geweissaget und diesel-
zuvor verkündiget haben / mit einem propheti-
Geiste begabet gewesen / also daß sie von GOtt

unmittelbar erleuchtet / und mit sonderlichen Offenbahrungen begnadet worden wären. Sondern es sind insgemein nur muthmasende Propheten / welche nach fleißiger Uberlegung der Sprüche Heil. Schrifft und reiflicher Betrachtung des Zustandes ihrer Zeiten / vermittelst ihres guten Verstandes / und aus langwiriger Erfahrung / zukünfftige Dinge muthmaßlich zuvor verkündiget haben. Auf welche Weise der seel. Herr Lutherus / wie auch die sogenannten Testes veritatis viel zukünfftige Dinge zuvor verkündiget / sich aber keiner unmittelbahren Erleuchtung GOttes / oder göttlichen Gespräche gerühmet haben.

Vors andere / so hats eine andere Beschaffenheit mit denen / so dem Tode nahe sind / und sonderlich andächtige Sterbe Gedancken führen / als mit andern lebenden. Von jenen ist nicht zu verneinen / daß bißweilen unter ihnen gefunden werden / die gleichsam einen göttlichen Winck von der Zeit ihres Todes / oder einen anmuthigen Vorschmack der gegenwärtigen himmlischen Güter und Freude bekommen. Welches aber keine solche Offenbahrung ist / dadurch ihnen verborgene Dinge verkündiget würden / sondern nur eine liebliche Versicherung der Hofnung / so in ihnen ist.

Vors dritte / so gehen die Offenbahrungen entweder auf zukünfftige Glücks- oder Unglücks-Fälle / welche einem Menschen / oder auch wohl einer Gemeine oder gantzen Lande vorstehen; Oder sie betreffen gewisse Lehr- und Lebens-Puncta, das ist / was ein Christe glauben / und wie er sein Leben bußfertig führen / und vor allerley Sünden sich hüten solle. Was diese letztere Offenbahrungen anlanget / so hat ein Christe derselben nicht vonnöthen / weil ihm in der Heil. Schrifft / was er glauben und wie er leben soll / völlig geoffenbahret ist. So sind auch solche Offenbahrungen / wenn schon nichts böses darinnen befindlich / mehr vor verdächtig / als richtig und göttlich zuhalten: weil GOtt nirgend verheissen / daß er uns unmittelbahr unterweisen / oder die Engel / oder der verstorbenen Seelen zu unsern Lehrern verordnen wolle / sondern diejenigen / so seelig werden wollen / auf Mosen und die Propheten oder auf das prophetische Wort weiset / Luc. am 16. 2. Petr. 1. Wo aber gerühmete sonderliche Offenbahrungen in sich solche Dinge enthalten / die der Einfalt des Glaubens und der Christlichen Lehre nicht gemäß sind / so ist daraus zu erkennen / daß sie nicht göttlich seyn / weil GOtt nicht wieder sich selbsten lehret oder lehren lässet.

Und wo endlich solche Offenbahrungen sich ereignen / die von zukünfftigen Dingen handeln und sonst dem göttlichen Wort gemäß sind / so hat man doch keine sichere Kennzeichen / daraus man versichert seyn könte / daß sie von GOtt herrühren / so lange dasjenige nicht erfüllet ist / was zuvor verkündiget wird. Hingegen ist offenbahr / daß zu allen Zeiten / bey mancherley Offenbahrungen / der Teuffel sein Spiel gehabt. Dahero ist ein Christ in seinem Gewissen nicht verbunden / dergleichen Offenbahrungen vor göttlich anzunehmen / sondern kan sie mit guten Gewissen an die Seite setzen und in ihren Würden beruhen

ruhen

ruhen lassen; Wie solches in dem angeführten Tractate mit mehrern wird ausgeführet.

Solchem nach könten wir diejenigen Offenbahrungen / welche mehr gedachter adelichen Person widerfahren / mit guten Gewissen in ihren Werth und Unwerth beruhen lassen / wenn nur nicht auch solche Dinge darinnen enthalten wären / die theils auf den künfftigen Zustand der Christenheit also gehen / daß sie wieder etliche Glaubens-Puncta lauffen / theils auf andere Weise der gesunden Lehre zuwider / oder doch mit dem Fürbilde der heilsamen Worte nicht allerdings einstimmig / wie droben angezeiget worden.

Den andern Einwurf belangend / so ist es zwar gar betrübtich zu hören / gleichwohl aber auch nicht unmüglich / daß Heiligen auf eine Thorheit gerathen / und die da stehen / fallen. Es können die Auserwehlten nicht beständig verführet / gleichwohl aber eine Zeitlang betrogen werden. Es können grosse Leute und gute Christen auch fehlen / also daß sie bey ihrer Gottseeligkeit sich nicht allewege Christlicher Klugheit und Sorgfalt befleißigen / und darüber mit den fünff klugen Jungfrauen / eine Zeitlang schlummern.

Wie dann bey der adelichen Weibes-Person / wenn es versehen ist / wie es allerdings scheinet / unter andern darinne versehen worden / daß / als der Beicht-Vater gewarnet und gesagt / wie sich der Teuffel könne in einen Engel des Lichts verstellen / &c. darauf die Frau Mutter / sammt den Töchtern / mit hertzlichem Gebet / sich für den Füssen JEsu niedergeworffen / und ihn gebeten: Er möchte ihnen offenbahren / ob dem so wäre / was der Prediger gesagt hätte? Oder / ob ers wä[re der] wahre Heyland / der Sohn des lebendigen GO[ttes,] der den Teufel überwunden / und der Schlange[n den] Kopff zertreten? Und ob er es bisher gewesen / [der der] Schwester so offt erschienen? so möchte er ferne[r re]den / wo aber nicht / so möchte er doch den Teufe[l ver]stummen lassen / wie solches p. 13. §. 12. wird a[usge]führet. Denn unsern GOtt um eine Offenbahr[ung] ersuchen / solches ist GOttes Wort nicht gemäß / [son]dern eine Versuchung des Allerhöchsten. Un[d es] scheinet aus allen Umständen so viel / daß sie [sich] also eingenommen gewesen / daß sie mehr an des [Pre]digers Warnungs Worten / als an der Richtig[keit] der gehabten Offenbahrungen gezweiffelt.

Darbey ich mich auch erinnere / was der se[el.] Herr D. Christian Chemnitius nun fast vor 40 [Jah]ren seinen Zuhörern / den Studiosis, zu erzehlen p[fleg]te / und sich vielleicht dessen mancher / so noch am [Le]ben / erinnert / daß der seel. Herr Gerhardus hab[e zu] sagen pflegen: Wann der Teufel eine Ketze[rey] (oder Verwirrung bey der Kirchen) will anfahe[n,] so braucht er kein gemein Dorffpfäffgen da[zu] / sondern es muß ein grosser Doctor her.

GOtt der himmlische Vater erhalte uns b[ey] der in der heiligen Schrift geoffenbahrten Warhe[it,] wehre dem Teufel / daß er niemand von seinen Sch[äf]lein betrübe / oder die arme Christenheit verwirre u[nd] beunruhige; Er helffe uns auch allen zu rechter Zei[t] durch sein Wort dahin /, da wir ihn von Angesic[ht] zu Angesicht schauen werden / um Christi willen Amen.

Anhang.

Damit gegenwärtiges Blat nicht leer stehen möge / so habe dem curieusen Leser / so etwa nicht Gelegenheit hat / dasjenige / so paßiret / zu erfahren / zu Gefallen / eines und das andre beyfügen wollen.

Erstlich / was den Namen der adlichen Jungfrau / und des Herrn Concipienten des Sendschreibens anlanget / so habe ich angestanden / solche anzuzeigen / biß ich gesehen / daß sie nunmehro hin und wieder in öffentlichen Schriften genennet werden. Nemlich sie soll Rosimunda von Asseburg heissen / und wird von unpartheyischen Leuten / als eine gottseelige und tugendhafte Dame gepriesen. Wie nun anders nicht zu præsumiren / daß sie aus Einfalt / von dem Satan und sonsten hinter das Licht geführet worden: also wird berichtet / daß sie nun zu Erkänntnis und Bekänntnis eines und des andern mit untergelauffenen Unrechts gelanget; und dürffte wahr werden / was Herr D. Pfeiffer in Anti-enthusiasmo pag. 58. judiciret / daß nemlich / wenn ihr die Augen ein wenig auffgethan worden / sie dem concipienten eben schlecht dancken werde / daß er sie durch das Sendschreiben mit in das Gedränge gebracht.

Herr Concipient ist D. Joh. Wilhelm Petersen / so unterschiedliche vornehme Aempter / und zuletzt die Superintentur zu Lüneburg also bedienet / daß er das Lob eines frommen / exemplarischen und treuen Dieners der Kirchen erlanget. Dannenhero in einigen Schrifften judiciret wird / ob er schon in diesem Handel nicht alle erwünschte Fürsichtigkeit möchte gebrauchet haben / so habe er doch wegen seiner übrigen Amptes Treue / Gaben / und aufrichtiger Intention GOtt zu dienen / kein hartes tractament verdienet. So sey auch rathsam von denen gerühmten Offenbahrungen sein judicium zu suspendiren / biß alles etwas zeitiger werde / und sich mehr hervor thun möge!

Hingegen haben andre Theologi ohne Bedencken judiciret / es seyn gedachte Offenbahrungen nicht göttlich / und solches theils weitläufftig / theils etwas kürtzer ausgeführet / nahmentlich Herr D. Augustus Pfeif-

/ Superint. zu Lübeck / in Anti-enthusiasmo
. Winckler / Past. zu Hamburg zu St. Mi-
seinem Bedencken / Herr D. Joh. Friedrich
Past. ibid. zu St. Jacob ꝛc. in Prüffung des
Herr M. Gotthilff Treuen / Prediger zu
rt an der Oder / in Christlicher Warnung.
uch Herr D. Caspar Löscher zu Wittenberg
inische Disputation davon heraus gegeben /
omissione prolixioris demonstrationis;
h Herrn M. Joh. Pilgrims schrifftmäßige
rüffung / so ich noch nicht gesehen / gerühmet.
d wieder Herrn Treuens scriptum eines
i Erinnerungen heraus kommen: welcher
hwohl von dem Haupt-Wercke / nemlich /
denen ermeldten Offenbahrungen zu hal-
judicium suspendiret.

achdencklich ist unter andern / daß wohlge-
err D. Pfeiffer p. 277. seqq. erzehlet / wie
s er seinen Anti-chiliasmum heraus gege-
edrohlige Bezeugung zugefertiget worden;
er viel vitia orthographica, und der ver-

meinte Jehova seinen Namen nicht recht gewust / sondern ihn Augustinum Pfeiffern geschrieben. Betrüblich aber ists / (1) daß eben derselbe p. 295. anführet / daß Herr Concipient nicht allezeit bonâ fide gehandelt; sonderlich da er / in Anführung / was auf eines reformirten Doctoris Begehren / vor eine Offenbahrung erfolget / dasjenige aussenlässet / was vom heiligen Abendmahl geantwortet worden / und woraus auch der verführische Geist sonderlich zu erkennen / nemlich: man solle mit dem Brod und Wein den warhafftigen Geist des Leibes und Blutes Christi geniessen. Item: wir geniessen warhafftig durch den Glauben den Geist des Leibes und Blutes Christi! (2) Daß dem vornehmen Manne nun nachgeschrieben wird / er habe in Lüneburg und in der Nachbarschaft mit seinem chiliasmo und seiner neuen Propheten viel Unruhe in der Kirchen erwecket / und viel Leute irre gemacht; sey auch / neben andern seines Anhangs / seiner Dienste erlassen. GOTT wolle ihm / durch seinen heiligen Geist / aus allen labyrinthen / helffen / und allen Rotten und Ergernissen wehren / um Christi willen / Amen!



Anhang.

Intimatio Thomæ Munzeri, manu propria ſcripta & Pragæ affixa 1521. contra Papiſtas.

EGo Tomas Müntzer de Stolbergk cum deſiderabili & inclito Chriſti atletha Johanne Huſs canoras & ductiles tubas novo cantico repleturus ingemiſcens proteſtor, coram univerſa electorum Eccleſia & toto mundo, ubi præſentes poterint exhiberi litere, Teſtimonium aſtipulantibus mihi Chriſto & electis ſuis: qui me a puero noverunt Recenſeo me: Vehementiorem ſuper omnes cœtaneos meos, operam navaſſe, donec uberiorem raramque invincibilis ſancte fidei Chriſtiane eruditionem nanciſci dignaret. Refero conſtanter: nullum ſacrificulum: nullum monaſticum hypocritam potuiſſe hanc ipſam preſtare mihi. Nulli quoque viventium: qui moleſta & vera ſpiritus anguſtia compreſſi erant: inſinuaverunt infallibilia orthodoxe fidei exercitia. Nec eas utiliſſimas predeſtinate mentis evacuationes, aſt profundiſſimas in temptatione abyſſos: declarare per divini timoris Spiritum potuerunt: Cum omnes electi: huic herentes anchore deſiderent Spiritum Sanctum ſepties: & niſi quis toties eodem perfuſus fuerit: Deum audire & intelligere minime poteſt. Nec unicum de larvatis audivi Doctoribus. Qui ordinem Deo & creaturis congenitum : in minutulo hiſcens apice expoſuiſſet. Poſtremo precipui inter externos Chriſtianos: ſacerdorculos dico peſtiferos, nec olfecerunt unquam totum vel perfectum, quod unicum eſt metrum, ad cognoſcendas partium naturas. Sepiſſimè autem gelidas ab eis audivi ſcripturas, quas iniquiſſimè, tanquam rapidi fures & atrociſſimi lationes, de Bibliis ſunt furati. Quod nempe furtum: Deus ipſe execratur dicens: Ecce ego ad Vates, qui ſurripiunt oracula mea: unusquisque à proximo ſuo: Nam decipiunt populum meum, nunquam eiſſum locutus, & uſurpant verba mea, que in fetentibus eorum labiis: depravant

Thomas Müntzers Ankü[ndi-]
gung / mit eigner Hand geſchrieben / [u.]
Prage im Jahre 1521. angeſchlagen/
wider die Papiſten.

JCh Thomas Müntzer von Stolb[ergk]
ich nebſt dem gewünſchten und [...]
lichen Streiter Chriſti / Johan[n Huſ-]
ſen / die hellen Poſaunen mi[t]
neuen Geſange erfüllen wil / [...]
ſeufzend vor der gantzen Gemeine der Aus[erwehl-]
ten / und auch vor der gantzen Welt / woſel[bſt]
gegenwärtige Schrifft kan hinkommen / [...]
Zeugniß geben Chriſtus und ſeine Auserw[ehlten]
welche mich von Jugend auf gekannt: Ich ſa[ge und]
bekenne / daß ich über alle / die zu meiner Z[eit ge-]
bet / ernſtern Fleiß angewendet / biß ich eine [...]
re und ſeltene Wiſſenſchafft des unüberwin[dlichen]
heiligen / Chriſtlichen Glaubens zu erlangen [...]
diget würde. Jch bezeuge beſtändiglich / da[ß kein]
Opffer-Knecht / kein heuchleriſcher Mönch mi[r ...]
be hat geben können. Auch keinen lebendigen [Men-]
ſchen / der etwa durch eine beſchwerliche und w[ahrhaf-]
tige Betrübniß des Geiſtes gedrücket wurde / [haben]
ſie die unbetrügliche Ubungen des rechten Gl[aubens]
beygebracht. So haben ſie auch die ſehr nü[tzlichen]
Demühtigungen eines zuvor verordneten Ge[müths ...]
gewiß die unergründlichen Tieffen in der Verſ[uchung]
durch den Geiſt der Göttlichen Furcht nicht er[klären]
können. Da alle Auserwehlten / ſich auf dieſe[n An-]
cker verlaſſend / den heiligen Geiſt verlangen [ſieben-]
mal. Und dafern jemand nicht ſo vielmal m[it dem-]
ſelbigen übergoſſen wird; Kan er GOTT ga[r nicht]
hören / noch verſtehen. Und ich habe auch [nicht einen]
eintzigen von den verkappten Lehrern je gehöre[t / wel-]
cher die GOtt und denen Creaturen ſo gleich m[it]
erzeugete Ordnung / wann er auch in dem klei[nſten]
Puncte das Maul aufthät / erkläret hätte. L[etzlich]
haben auch die Fürnehmſten unter den äuſſer[lichen]
Chriſten / ich ſage / unter den ſchädlichen Prie[ſtern]
niemals gerochen oder erkannt das gantze oder [voll-]
kommene; welches doch das eintzige Maaß iſ[t / die]
Naturen der Theile zu erkennen. Offt aber h[abe ich]
von ihnen gehöret die Schrifft / ſehr kalt ange[zogen]
welche ſie unbilliger Weiſe / als behende Dieb[e und]
grauſame Räuber / aus der Bibel haben geſt[ohlen.]
Welchen Diebſtahl traun! GOTT ſelbſt verfl[uchet]
ſagende: Siehe! ich wil an die Propheten / [die]
mein Wort ſtehlen / ein jeglicher von ſeinem [Näch-]
ſten. Denn ſie betriegen mein Volck. Nie[mals]
habe ich zu ihnen geredet; und ſie brauchen [mein]
Wort / welches in ihren ſtinckenden Lippen iſt.

ſi[...]

te natura : dum Spiritum meum : in secula
nt loqui hominibus. Acerrimo prorsus
ubsannant scommate, qui Spiritum San-
, testimonia nobis reddentem, loqui affir-
t, Contrariantur astruentes impietatem
. Quis affuit consilio Domini & redit &
vit sermones ejusdem. Quis consideravit
divit verbum illius. Super illos Dominus
temporibus crassissimam indignationem
nissurus, eo quod scopum fidei inficientur,
deberent se eneum murum pro populo
pponere calumniantibus. Ipsi vero sunt:
bhominationem hanc, spirant vivunt &
tant. Quis mortalium diceret hos, castos
nsatores multiformis gratie Dei, & imper-
tos vivi non mortui verbi precones, dum
tico corruptore agente : sint ordinati &
cti oleo peccatorum à capite in talos de-
te. Hoc est à prevaricatore Diabolo inci-
orum vesania, proficiscens in penetralia
ium ipsorumque (psalmo quinto teste)
sunt sine Spiritu possessore, unde in pla-
populi sunt consecrati à Diabolo ponere
um qui cum eis non audit vivum Dei ver-
Johannis 8. Isaiæ 24. Oseæ 14. nam ydola
demonibus simillima, Zachariæ Undeci-
id est (ut in summa dicam) sunt homines
nati Johannis tertio: imo damnatissimi,
um jus nec apud Deum neque apud homi-
hereditarium habentes quod Apostolus ad
atas, Genesim exponens declarat. Quare
usque cœlum & terra perseveraverint, non
lerint Ecclesiæ, que audit vocem sponsi,
n ipsi mordicus in principio refutant. Quo-
lo igitur sunt ministri Dei, portiores verbi,
d meretricea fronte denegant. Necessaria
ecto est, omnibus sacerdotibus revelatio
n dicunt plusquam impossibilem, contra
stolum ad Chorintios 14. Propterea alibi
n tonitru suo quassat obstinatos : quibus
ngelium Dei opertum est. Glorians ait ele-
um corda esse tabulas in quas digito Dei
indente: exarantur vivi verbi mysteria, que
nes, quorum talenta usuram faciunt legere
ndissime queunt. Reprobi vero tanquam
pesia cautes: celum in perpetua tempora
abstersuri: Quippe Dominus dicit: ipsos
ios silices super quas cecidit frumentum in
dio & dulcedine. Sunt quidem indicante
chiele lapidea corda damnatorum, preci-
Sacerdotum & Consimilis farine homi-
n qui crebro suavissime delectantur in suis
icillis, dicunt sapientes nos sumus ex lex Do-
i nobiscum est. In scrutino autem fidei non
populus in mundo, qui amplius adversaretur

verkehren es aus eigener Natur; indem sie allezeit sagen: Mein Geist rede niemals zu den Menschen. Mit gar bittern Spott-Reden verhönen sie die/ so da bekräfftigen/ daß der heilige Geist/ welcher uns Zeugniß giebet/ rede. Sie sind darwider/ und bestätigen ihre Boßheit. Wer ist in dem Rath des HErrn gewesen/ und kömmt wieder/ und hat gehöret seine Reden? Wer hat erwogen und gehöret sein Wort? Es wird der HErr über sie zu diesen Zeiten einen sehr dicken Zorn schütten/ darüm daß diejenigen das Ziel des Glaubens verlästern/ welche doch solten/ als eine eherne Mauer/ für das Volck GOttes sich stellen gegen die Lästerer. Aber sie sind es/ welche diesen Greuel aushauchen/ darinn leben/und ihn heraus kotzen. Welcher Sterblicher solte diese nennen redliche Haußhalter der mancherley Gnaden GOttes/ und unerschrockene Prediger des lebendigen/ nicht todten Wortes? Indem sie unter der Anführung eines Päbstischen Verderbens sind geordnet und gesalbet mit Sünden-Oel/ welches vom Haupte biß zu den Fersen herunter fleußt; das ist/ von dem Ubertreter und Abtrünnigen/ dem Teuffel hebet ihre Unsinnigkeit an/u. gehet biß in das innerste ihrer Hertzen/welche/nach dem Zeugniß des fünfften Psalms/ eitel sind/ ohne dem Besitzer/ dem heiligen Geist: Daher sie zur Straffe des Volcks sind geweyhet/ von ihrem Vater/ dem Teuffel; welcher nebst ihnen nicht höret das lebendige Wort GOttes/ Joh. 8. Jes. 24. Hos. 14. Denn sie sind Götzen/ den Teuffeln sehr ähnlich/ Zach. 11. Das ist/ damit ichs kurtz sage/ sie sind verdammte Leute/ Joh. 3. Ja/ die allerverdamtesten/die kein Recht noch Erbe haben weder bey Gott/ noch bey den Menschen: welches der Apostel im Briefe an die Galater erkläret/ da er das erste Buch Mosis ausleget. Diesemnach/ so lange Himmel und Erde stehen/ werden sie der Kirchen nichts nützen/ die da höret die Stimme des Bräutigams; welche sie hefftiglich im Anfange widerlegen. Wie sind sie dann Diener GOttes/ die das Wort tragen/ welches sie ja unverschämt leugnen? Es ist warhafftig allen Priestern nöthig eine Offenbahrung/ welche sie aber für mehr/ als unmöglich/ ausschreyen; wider des Apostels Meynung/ Corinth. 14. Wannenhero er anderswo mit seinem Donner zerschmettert die Halsstarrigen/ denen das Evangelium GOttes verdeckt ist. Er spricht rühmend/ daß der auserwehlten Hertzen Tafeln seyn/ in welche mit dem Finger GOttes/ der sie zuspaltet/ die Geheimnisse des lebendigen Wortes gegraben werden/ welche alle diejenigen/ deren Pfund nicht ohne Wucher bleibet/ mit Vergnügung lesen können. Die Verworffenen aber werden als ein Marpesischer Felß/ den Himmel in Ewigkeit saubern/ räumen/ weil sie der HErr nennet gottlose Kieselsteine/ darauf das Korn gefallen/ in Freude und Süßigkeit. Es sind gewiß/ wie Hesekiel anzeiget/ die Hertzen der Verdammten steinern; sonderlich der Priester und anderer ihres gleichen/ welche offt mit grosser Vergnügung lesen in ihren Büchern/ und sagen: Wir sind die Weisen; und des HErrn Gesetz ist bey uns. Wenn man sie aber im Glauben prüfet/ so ist kein Volck in der Welt/ welches mehr

Spiritui Sancto & vivo verbo. Quod inanes Christianorum flamines Jeremias enimvero capite octavo. Hec convenientissime in eos torquet, qui ignorant omnibus scripturis fore adjungendam fidei experientiam & hanc omnino infallibilem. Illi prorsus stylum habent mendacem dum verbum verum (quod a nulla potest audiri creatura nisi passibili) rejiciunt. Usurpantes verba que non audient in eternum. Porro corda impiorum in pejus obdurantur. Dum evacuari debeant: lubrica resiliunt, abhominantia, ex supernis possessorem cunctarum rerum & suum, hoc est in tempore piissime temptationis recedere à verbo incarnato. Nequaquam impius passione sua vult conformis Christo fieri, unde clavem scientie querentibus aufert. Hunc introitum vite dicit perversum & impossibilem. Hec est causa qua jam judicatus est ante mortem adhuc in carne. Populus autem Dei tertio aspersus die: vehementer lavari septimo desiderat: dum sentiat Constantissimum testimonium in corde. Hinc illa eadem pressura: tum anxius est miserandus, qui igitur noret cui secte herendum sit. Immo longo tempore universi homines esurierunt & sitiverunt fidei justitiam & verificatum videmus Jeremie vaticinium dicentis: parvuli petierunt panem, & non erat qui frangeret eis. Multi fuerunt qui illis tanquam canibus integros Bibliorum textus projecerunt. Sed artificio Divini timoris impartiri non quiverunt. Ach Ach frangere non potuerunt, non enutriverunt infallibili predestinationis certitudine filios Dei, ut septiformi nomine proficiscerentur ad videndam methodum in vivum Deum directissimam. Ea origine pastores se ipsos non pascentes ovibus matres efficiuntur: lac suggerentes de uberibus inhauste consolationis quam ipsi exhortantur à Deo. Sinistri preterea homines Ziconie sunt, ranas ex pratis palludibusque avidè colligentes. Postea pullis suis in nidum crudas evomunt. Sic omnes impii ex libris divina verba venantes, mortua deglutiant illa: donec miseram plebem faciant incertissimam de salute. Andent itaque asserere seipsos predicantes omnesque homines incertos esse an odio vel amore digni sint. Quid faciunt obsecra nisi dispersionem ovium divinarum. Scabiem earum minime curantes inter lepram & sanitatem non judicant. Impios ab electis non sepa-

zuwider wäre dem heiligen Geiste und dem leben
Worte; als die unnützen Priester der Christen.
remias in seinem 8. Capittel ziehet dieses gar fi
auf die / so da nicht wissen / daß man bey aller S
die gantz unbetriegliche Erfahrung des Glau
haben müsse. Sie haben gäntzlich eine lügen
Feder; indem sie das wahrhafftige Wort / w
von keinem Geschöpff kan vernommen werden
die sich nur leydentlich verhält / verworffen; u
brauchen Worte / die sie in Ewigkeit nicht hören
den. Dann werden auch der Gottlosen Hertzen
viel mehr und ärger verhärtet; da sie doch selten
gemacht und gedemühtiget werden. Sie weich
schwind und schlüpfrig zurück / un haben einen E
an dem / der von oben her alle Dinge / und au
selbst besitzet. Das heist / zur Zeit der gere
Versuchung weichen von dem Wort / das da F
worden. Ein Gottloser wil durch sein Leyden C
sto durchaus nicht gleichförmig werden: Dah
denn kömmt / daß er den Schlüssel des Erkänntn
raubet denen / die ihn suchen. Diesen Eingang
Leben nennet er verkehrt und unmöglich. Un
ist die Ursache / darnach er schon gerichtet ist / n
seinem Fleische / vor dem Tode. Das Volck G
tes aber / so es am dritten Tage besprenget ist /
langet sehr am siebenden gar gewaschen zu wer
so lange es ein beständiges Zeugniß im Hertzen
spüret. Daher kommt nun eben dasselbe Le
Der Erbarmungs-würdige Mensch ist bekümm
Wie wil er nun wissen / zu welcher Secte er sich
ten soll? Ja es hat nun eine lange Zeit die M
schen ins gesammt gehungert und durstet nach
Glaubens-Gerechtigkeit; und wir sehen erfüll
Weissagung Jeremiä / der da spricht: Die Ki
haben Brodt begehret / und niemand war / der e
nen brach. Viele sind gewesen / so ihnen / wie
Hunden / gantze Texte aus der Bibel haben vo
worffen: aber durch die Kunst der Furcht GOT
haben sie deren nicht theilhafftig machen können.
ach! sie haben es nicht brechen können! Sie ha
die Kinder GOttes nicht gerechnet durch die Ge
heit der unfehlbahren ewigen Verordnung; da
aus siebenfacher Ursache giengen / zu sehen den W
der da am nächsten führet zu dem lebendigen G
Durch diese Ursache werden die Hirten / die sich n
selbst weyden / zu Müttern deren Schaafe / und a
ihnen aus ihren Eutern die Milch eines unersch
chen Trostes / welchen sie von GOtt erbitten.
ungerechten Leute aber sind Störche / so die Frö
von den Wiesen und aus den Pfützen begierig sa
len / und sie hernach ihren Jungen so rohe ins N
wieder ausschütten. Also auch alle Gottlosen ja
das Wort GOttes aus den Büchern zusammen /
verschlingen den todten Buchstaben: biß sie den a
seeligen Hauffen der Gemeinen gantz ungewiß
chen wegen seiner Seeligkeit. So unterstehen sie
nun / sich selbst für Prediger auszugeben / und zu
gen / daß alle Menschen nicht wüsten / ob sie haß
oder liebens werth wären. Was thun solche doch
anders; als daß sie GOttes Heerde zu streuen?
heilen nicht die da raudig sind; und urtheilen n
zwischen Aussatz und Gesundheit. Die Gottlo

ra

uia oves non pascunt viva voce hinc au-
vocem alienorum contagione multa,
non docent quo tramite vacent: ut ipse
& sentiant certissimum, proprii evan-
econem Jesum Christum in tota anima
cute medullis & ossibus earum. Qui
unc semel uti decet receperit: damnari
m potest Isaie 55. & 59. Johannis 6.
& in eternum vhe instar Balaam predi-
is. Nempe Dei verba in ore illorum
unt. Corda vero longius plusquam
iliaria distant ab ipsis. Unde populum
nem, quasi oves sine pastoribus delite-
n reddiderunt nulla fidei experientia,
sse hominibus. Iram Dei fugiendam
deblaterant. Eya bonis operibus: miris
e virtutibus cavendum Dei furorem affir-
gnorantes sunt, Quid Deus, que fides, que
anorum virtutes, quid opus bonum in
ne Spiritus, inconcussi obtunduntur.
ob res non esset mirum si Dominus ite-
enerali cathaclismo: exturbaret electum
eprobo. Ob fidem lignis & lapidibus
iorem. Nec apud me causa vacillat:
totius orbis terrarum diversi populi; fi-
hristianam: importunam dixerunt stul-
Sepenumero rationem popoſcerunt in-
li à Christianis vario respondentibus fu-
io. Nos habemus scriptum in lege no-
oc & illud, ibi Christus clamat, Paulus re-
prophete vaticinantur. Hoc statutum
matris Ecclesie animarum prostibulum
rat ipsum Papisticus & Ligneus Romanus
fex in babilonico lupanari discernit. Ra-
hac adversarii nostri in deterius obdu-
r. Meditantes in semetipsis. Quid? si
n prophete. Christus & Paulus mentiti
nt, unde sciamus vera dixisse istos: fata-
sine dubio plerique Judei & Turce, ut fir-
entum fidei nostre audire & intelligere
nt, At roncho nostro vos impios sine Spiri-
ancti judicio. Pronunciamus quod incom-
um ignavia Sacerdorculorum introduxit,
it utique. Qui crediderit & baptizatus
t incolumis est. Ratio fidei talis sic reddi-
& non alia, Ach digna que pelleretur minu-
pulmonum & dignissima, que expelleretur
hominibus in pulveres. Omnibus enim
s pompaticis insanior est. Quis sufficit de-
illam quis hanc vesanam frenesim ausus
curare, dum exundaret extolleratque ad

scheiden sie nicht von den Auserwehlten. Weil sie die Schaafe nicht weiden mit lebendiger Stimme; so hören sie die Stimme der Fremden mit grossem Schaden. Das ist: sie lehren nicht / welchen Weg sie gehen sollen / daß sie hören und vernehmen möchten JEsum Christum den gewissesten Prediger seines eigenen Evangelii / in ihrer gantzen Seele / Fleisch / Haut / Marck und Bein. Denn wer diesen einmal / wie sichs gebühret / aufgenommen hat / der kan nimmer verdammet werden / Jes. 55. und 59. Joh. 6. O weh! weh! und ewiglich weh denen / die da predigen / wie Bileam! Nemlich GOttes Wort lieget in ihrem Munde: Ihre Hertzen aber sind weiter / denn tausend Meilen davon. Womit sie gemacht haben / daß sich fast das gantze Volck verborgen / wie Schaafe die keine Hirten haben. Sie plappern kaltsinnig daher / es sey den Menschen nicht nöhtig die Erfahrung des Glaubens zu haben; man müsse sich vor dem Zorne GOttes hüten. Ey ja freylich! durch gute Wercke und auch durch wunderbahre Tugenden müsse man sich vor dem Grimme des Herrn in acht nehmen / wie sie sprechen und beweisen wollen. Sie wissen nicht / was GOtt / was Glaube / was Christliche Tugenden / was gute Wercke seyn. Sie erstarren und stehen unbeweglich in ihren Schwindel-Geiste. Wannenhero es nicht Wunder wäre / wenn GOtt wiederum durch eine allgemeine Sündfluth den Erwehlten mit dem Verstossenen hinweg raffete / um eines solchen Glaubens willen / der unverständiger ist / als Stock und Stein. Und ich darff der Ursache nicht lange nachgrübeln / warum die mancherley Völcker der gantzen Welt den Christlichen Glauben genannt haben eine unverschämte Thorheit. Es haben die Unglaubigen öfftmals Ursache und Grund gefodert von den Christen / die ihnen aber mit vielfältiger Hochmuth geantwortet: Wir haben in unserm Gesetz geschrieben dis und das; Da ruffet Christus / Paulus rufft ihm nach / die Propheten weissagen. Diese Satzung der Heil. Mutter der Kirche befestiget selbst die öffentliche Hurerey der Seelen. Der Päbstische und höltzerne Römische Bischoff macht in seinem Babylonischen Hur-Hause Schlüsse. Auf diese Weise werden unsere Widersacher nur noch ärger verstockt. Indem sie bey sich selbst schliessen: Wie? wann ihre Propheten / Christus und Paulus gelogen hätten? Woher wissen wir / daß sie die Wahrheit gesaget? Es begehren sonder Zweiffel viel Jüden und Türcken sehr / die Grundfeste unsers Glaubens hören und verstehen zu können. Aber wir schnarchen euch an / und schelten euch sofort für Gottlose / ohne des heiligen Geistes Urtheil. Welchen Unfug der Priester Faulheit eingeführet hat. Sie sprechen ja: Wer da gläubet und getauffet wird / der wird seelig werden. Solche Grund-Uhrsache des Glaubens wird also gegeben / und keine andere. Ach! der da werth ist / daß er ausgeworffen werde mit den Stücklein der Lunge (wie bey den Schwindsüchtigen; ja höchstwürdig / daß er hinaus gestossen werde mit den Leuten in den Staub. Denn er ist viel toller / als alle Fast-Nachts-Larven. Wer ist / der ihn gnug beweinen kan? wer hat sich unterstanden / diese gar zu grosse Unsinnigkeit zu heilen? Indem sie so überschwenglich ist / daß sie sich erhebet biß an die

cœlorum

cœlorum nubes. Quare ego flebili miseratione motus sum ex totis visceribus lamentans deplango vere Ecclesiæ Dei ruinam. Qua ipsa percussa non palpat Egyptiacas tenebras, Dominus omnino amplius conterere non poterit eam, nisi extingueret, quod non faciet nisi impiis impostoribus, qui eam Baal adorare docuerunt, digni superque digni sunt, ut homines & angeli secent eos medios, non enim recordati sunt justorum Dei judiciorum. Legi & relegi priscorum patrum hystorias. Invenio immaculatam virginemque Christi Ecclesiam pius mortuos Apostolorum discipulos. Rugoso comminatam prostitutam expositam fuisse adulterio inter perfidorum sacrificulorum commercia. Quod testatur Egesippus Eusebius ceterique multi. Et quia populus Sacerdotum electiones posthabuit, Nullum concilium à principio imposture illius reddidit sinceram fidei rationem, ordo enim rerum & divine vocis autoritas: in his non fecerunt concentum ullum, ob id tradidit Deus illos: dispensatione sua mirabili: in puerorum nenias (ut ipsimet dicunt in ceremonias phantasticas) ut facerent que lactantibus conveniunt pueris. Quousque tam tritici quam lolii natura ventilaretur, & omnium opera à cecutiente mundo grassantia palparent in messe injustissima. Gaudete ideo charissimi: albescunt regiones vestre decidue, Conductus ego celitus denario diurno, falcem in messem exacuo metendam. Veritatem prorsus supremam meditabitur guttur meum: & labia mea detestabuntur impios: ob quos cognoscendos & destruendos, dilectissimi fratres Bohemi, inclytam vestram sum ingressus regionem. Nihil desiderans, nisi quod vivum suscipiatis verbum, quod ego vivo & spiro, ne vacuum revertatur. Admittite & subvenite quod missales vestri examinentur sacerdotes. Videbitis seductionem vestram in meridie. Ego polliceor afferendam vobis tantam gloriam, quantam apud Romanos contraxistis, ignominiam & invidiam. Scio certissimus latera aquilonis in profluvium germinantis gratie ruitura. Hic incipiet renovata Ecclesia apostolica in universum orbem profectura. Occurrite igitur non mihi sed verbo suo (ego nullum emolimentum à vobis desideravi) quod velociter est cursurum. Date duntaxat locum predicaturo. Paratus invenior omni poscenti sufficere. Si vero neglexeritis ammonitionem meam: tradet vos Dominus in manus desiderantium terminos vestros & rediget in sybulum omni cetui populorum. Si mentitus fuero in vivo verbo Dei, quod hodie egreditur de

Wolcken des Himmels. Weßwegen ich durch e
hemühtige Erbarmung bewogen bin / und vo
tzer Seelen kläglich beweine den Untergang de
ren Kirche GOttes: welchen sie leyden muß / u
nicht begreiffet die Egyptische Finsterniß. Der
kan sie gewiß nicht weiter schlagen; wofern er s
wil gar aufreiben; welches er nicht thun wird
nur den gottlosen Betriegern / welche sie geleh
ben Baal anbeten / und würdig sind / ja überw
daß Menschen und Engel sie mitten entzwey
den. Denn sie haben der gerechten Gerichte des H
nicht gedacht. Ich habe gelesen offt und viel d
schichte der alten Väter. Ich finde die Kirche C
unbefleckt und eine Jungfrau nach dem Tode de
ger der Apostel. Daß sie aber befleckt / geschände
dargestellet worden einer scheußlichen Hurere
geschehen unter dem Haudel der treulosen O
Pfaffen. Welches Egesippus / Eusebius un
andere Bezeugen. Und weil das Volck die Wa
Priester hindangesetzet / keine Geistliche Versa
lung vom Anfange desselben Betrugs her rech
fenen Grund des Glaubens gegeben: Denn die
nung der Sachen und die Gültigkeit der Göttl
Stimme hat hierinn gar keine Zusammenstimm
gemacht: als hat sie GOtt dahin gegeben / nach s
wunderlichen Fügung / in ein Kinder-Geschrey /
wie sie selbst sagen / in fantastische Gebräuche / da
thun / was saugenden Kindern anstehet: biß d
wohl die Natur des Weitzens / als des Unkraut
worffet würde; und sie aller Wercke / so da von de
blendeten Welt mit Macht herbrechen / greiffen
spühren möchten in der ungerechten Erndte. Da
so freuet euch ihr lieben! Es neigen sich eure Lä
und werden weiß zur Erndte. Ich bin vom Him
herab gedinget um einen Groschen zum Tagelo
und mache meine Sichel scharf / die Erndte abzusch
den. Mein Gaumen soll der allerhöchsten Wahr
nachsinnen / und meine Lippen sollen verfluchen
Gottlosen: welche zu erkennen und auszurotten
in eure vortreffliche Grentzen / O ihr geliebten Böh
schen Brüder! kommen bin. Ich strebe nach nich
als daß ihr das lebendige Wort aufnehmet / darinn
lebe und Odem hole / damit es nicht leer wieder zur
komme. Lassets zu / und thut Hülffe / daß eure M
Pfaffen erschrecket werden. Ihr solt sehen eure V
führung bey hellem Mittage. Ich verheisse euc
grosse Ehre und Ruhm zu erwerben / als gro
Schmach und Haß ihr bey den Romanisten euch zu
zogen habet. Ich weiß und bins gewiß / daß die Sei
gegen Norden fallen werden in den Fluß der her
sprossenden Gnade. Hier wird den Anfang nehm
die erneuerte Apostolische Kirche / und ausgehen in
le Welt. So eylet nun entgegen nicht mir / (ich h
be keinen Nutzen von euch begehret /) sondern s
nem Wort / dessen Lauff geschwinde seyn wi
Gebet nur Raum / der euch predigen wil. Ich bin b
reit / allen ein Genüge zu thun / die es begehre
Wofern ihr aber verachten werdet meine Ermah
nung; so wird GOtt euch geben in die Hände dere
die nach euren Grentzen stehen / und wird euch zu
Wahrzeichen machen allen Völckern. So ich lüge
werde in dem lebendigen Wort GOTTes / welche

or

jus, Paciar onus Jeremie & tradendum
ſum offero tam preſentis quam futuri
is tormento, ſolidiora non ſunt mihi pi-
a. Conſtringo & conteſtor vos propter
m Chriſti ſanguinem ut judicetis inter
& veſtros Romanosque Sacerdotes, ve-
n eſt judicare. Chorint. 14. Infallibilis ſcio
nullus eorum eſt certus in fide, nam ſuo
taſmate & incurabili avaritia perverſitate
licabili: confuſum cahos fecerunt ex ſan-
ccleſia Dei, quam Dominus confractam,
ictam diſperſam edificabit, conſolabitur,
abit, donec videat Deum Deorum in Syon
ula ſeculorum, Amen. Datum Anno
ti. 1521.

heute herfür gehet aus ſeinem Munde; ſo wil ich des Jeremias Laſt tragen/ und ſtelle mich ſelbſt dar/ zu übergeben dem Schmertzen ſowol des gegenwärtigen/ als des ewigen Todes. Gewiſſere Pfände habe ich nicht/ die ich euch geben könte. Ich beſchwere euch aber durch das Roſinfarbe Blut Chriſti/ daß ihr richtet zwiſchen mir und euren Römiſchen Pfaffen! Euch gebühret zu richten/ Cor. 14. Ich weiß es untrieglich/ daß ihrer keiner in ſeinem Glauben gewiß iſt. Denn durch ihre Fantaſey und unheilbaren Geitz/ durch eine unausſprechliche Verdorbenheit haben ſie einen vermiſchten Klumpen gemacht aus der heiligen Kirche GOttes: welche zwar zerbrochen/ verlaſſen/ zuſtreuet iſt: aber der HErr wird ſie wieder bauen/ tröſten/ vereinigen/ biß ſie ſehe den GOtt aller Götter zu Zion in alle Ewigkeit/ Amen. Gegeben im Jahre Chriſti. 1521.

o Thomas Muntzer adhortor; ne eccleſia adoret Deum mutum, ſed vivum & loquentum, nullus Deorum contemptibilior gentibus quam vivus Chriſtianus expertibus.

Ich Thomas Müntzer ermahne/ daß die Kirche nicht anbete einen ſtummen Gott; ſondern den lebendigen und redenden. Es iſt kein Gott verachteter bey den Heyden/ als der lebendige Chriſtliche/ den ſie nicht kennen.



CONFESSION

Oder

Kurtze und Einfältige

Glaubens-Bekenntnis

derer

so man nennet/

Die vereinigte Flämische/ Friesische und Hochdeutsche Tauffs-gesinnete/ oder Mennonisten in Preussen.

Ausgegeben von denen obigen Geheimnissen daselbsten;

Im Jahr Christi/ 1660.



I.

Von GOTT dem Vater.

WJr gläuben und beken-
nen aus seinem geoffen-
bahrtem Worte und Heil.
Schrifft / daß da ist ein ei-
niger GOtt/ (a) Ewig/ (b)
Unbegreiflich/ (c) Unsicht-
d) Allmächtig/ (e) Barmhertzig/ (f)
ertig/ (g) Vollkommen/ (h) Heilig/
eise/ (k) ein Brunn des Lebens/ (l)
Gut/ (m) Schöpffer/ (n) Erhalter
els und der Erden/ (o) sichtbarer
sichtbarer Dinge/ (p) dessen der Him-
n Stuhl/ und die Erde sein Fußschä-
)

ter. 6, v. 4. [b] Psalm. 90, v. 2. Psal. 92, 93.
40, v. 12. Rom. 11, v. 33. [d] Joh. 1, v. 18.
.15. [e] Genes. 17, v. 1. c. 35, v. 11. [f] Exod.
Luc. 6, v. 36. [g] Ezod. 9, v. 27. Psalm. 11,
.17, v. 25. [h] Matth. 5, v. 48. [i] Levit. 19,
a. 6, v. 3. [k] 1. Tim. 1, v. 17. Rom. 16, v. 26.
2, v. 13. [m] Psalm. 103, v. 8. Matth. 19, v.
Gen. 1, v. 1. Rom. 1, v. 20. [o] Rom. 11, v.
2. Cor. 4, v. 18. [q] Esaiæ 66, v. 1.

II.

n Christo dem Sohne GOttes.

Jr gläuben an JEsum Christum/ daß
r ist unser HErr und Heyland/ Erlö-
Seeligmacher/ der von Ewigkeit auf
nbegreifliche Weise gezeuget ist/ (a) der
ebende Sohn GOttes/ (b) von deme
ater selbst gezeuget/ daß er sein lieber
ist/ (c) welches wir aus der heiligen
fft ersehen und lesen können/ auch wie
en Apostel ihn erkannt/ und andere
romme Männer GOTTes/ als der
el Petrus/ (d) Nathanael/ (e) Jo-
s der Täuffer/ (f) Thomas/ (g) Ma-
Schwester Lazari/ und andere mehr;
ieser ist vom Vater in die Welt gesandt/
gen seines Vorhabens/ so er vor der
Grund gehabt zu vollnziehen/ (k) nem-
s von dem ewigen Fluch zu erlösen/
zu seinen ewigen Sohn aus dem Him-
sandt/ (m) und in dem Leibe einer ge-
en und begnädigten Jungfrauen/ mit
en Maria/ lassen Fleisch und Mensch
n/ durch seine wunderbare Krafft und
Wirckung des heiligen Geistes/ (n) der für uns gelitten hat unter Pontio Pilato/ ge- creutziget/ gestorben und begraben für unsere Sünde/ wie die vier Evangelisten melden/ (o) niedergefahren zur Höllen/ uns daraus zu erlösen/ am dritten Tage um unsere Gerechtigkeit willen/ (p) wieder auferstanden von den Todten/ (q) aufgefahren gen Himmel/ (r) sitzend zu der rechten Hand GOttes des Allmächtigen Vaters/ (s) von dannen er kommen wird zu richten die Lebendigen und die Todten. (t)

[a] Psalm. 2, v. 7. Hebr. 7, v. 3. Lucæ. 1, v. 30 [b] Michæ 5, v. 2. [c] Matth. 8, v. 12. Psalm. 2, v. 7. [d] Matth. 16, v. 16. [e] Joh. 1, v. 49. [f] Joh. 1, v. 34. [g] Joh. 20, v. 2. 8. [h] Joh. 11, v. 27. [i] Joh. 3, v. 16. [k] 1. Petri 1, v. 20. [l] 2. Cor. 5, v. 21. Galat. 3, v. 13. Rom. 8, v. 3. [m] Es. 9, v. 5. Joh. 17, v. 3. cap. 3, v. 16. &c. [n] Matt. 1, v. 21. Lucæ 1, v. 35. [o] Matt. 27, v. 31. Marci 15, v. 25. Lucæ 23, v. 32. Joh. 19, v. 18. [p] Rom. 4, v, 25. [q] Actor. 2, v. 24. Ephes. 4, v. 8. 9. 10. [r] Lucæ 24, v. 15. Joh. 20, v. 17. [s] Marci 16, v. 19. Ephes. 1, v. 20. [t] Matt. 25, v, 31. Act. 10, v. 42. cap. 17, v. 31.

III.

Vom heiligen Geist.

WJr gläuben an den heiligen Geist/ (a) der vom Vater und Sohn ausgehet/ (b) durch welchen der Vater und Sohn wircket/ (c) also daß er auch mit dem Vater und Sohn in dem einigen Göttlichen Wesen begriffen ist/ wie wir aus der Historia der Schöpffung sehen können/ (d) derohalben wir sie eins zu seyn erkennen/ (e) üm willen/ wircken/ herrschen/ regieren und vollnbringen/ (f) welches Göttliche Wesen sich allhier geoffenbahret hat/ im Vater/ Sohn und heiligen Geist/ als einen einigen wahren GOtt. (g) Wir gläuben auch eine allgemeine heilige Christliche Kirche/ die gemeinschafft der Heiligen/ (i) Vergebung der Sünden/ (k) Aufferstehung des Fleisches/ so wol der Gerechten ale Ungerechten/ welche alle für dem Richter-Stuhl Christi sollen gestellet werden/ da ein jeder nach seinen Wercken/ gut oder böse/ gerichtet werden wird/ (l) und hernach das ewige Leben. (m)

[a] Matth. 3, v. 16. cap. 28, v. 19. Psalm. 51, v. 13. [b] Joh. 14, v. 16. cap. 15, v. 26. [c] Psalm. 33, v. 6. Joh.

Joh. 16, v. 14. Hiob. 33, v. 4. [d] Genes. 1. [e] Joh. 10, v. 30. [f] Joh. 14, v. 11. [g] Matth. 3, v. 16. 17. [h] 1. Joh. 5, v. 8. [i] Matth. 16, v. 13. Ephes. 5, v. 27. [k] Lucæ 24, v. 47. 2. Cor. 5, v. 19. Col. 1, v. 14. [l] Matth. 25, v. 32. Joh. 5, v. 29. [m] Joh. 6, v. 40. Rom. 2, v. 6. 7. 8.

IV.

Von der Gemeine GOttes.

VOn der Gemeine GOttes und gemeinschafft der Heiligen gläuben und bekennen wir / daß da ist eine Gemeine GOttes / die er durch sein eigen Blut hat erworben / (a) und gewaschen von Sünden durch sein eigen Blut / (b) und hat sich selbst für sie gegeben / auff daß er sie heilige / und hat sie gereiniget durch das Wasser-Bad im Worte / (c) auff daß er sie ihme selbst herrlich darstellet / nemlich eine Gemeine die herrlich sey / die nicht habe einen Flecken oder Runtzel / oder des etwas / sondern daß sie heilig sey und unsträfflich / (d) welche Gemeine (wir gläuben) bestehet in einer grossen Anzahl von Menschen / die allhier auff Erden durch den Glauben an JEsum Christum / und durch die Gehorsamkeit des heiligen Evangelii sich selbst abgeschieden haben von der sündigen Welt / (e) und ihre Gemeinschafft haben durch den heiligen Geist / mit GOtt dem Vater / mit Christo ihrem Haupt / (f) mit der Menge von viel tausend heiliger Engel im Himmel / und mit allen Christgläubigen hie auff Erden; und ob wol diese Gemeine an unterschiedlichen Orten dieser Welt zerstreuet / so sind dieselbigen nur Glieder / und bestehen in einem einigen Leib in Christo / (g) dessen Haupt und Grund er ist / dessen Hirt / (h) HERR / (i) und König (k) von welchem sie sich regieren und leiten lassen. Der wahren Gemeine aber ihre Kenzeichen sind die rechte Früchte der Bekehrung / (l) das scheuen und vermeiden der Sünden / und leben in allerley Gütigkeit / Gerechtigkeit und Warheit / nach der Lehre Christi und seiner Apostel / im rechten Glauben / (m) an JEsum Christum durch die Gehorsamkeit des Göttlichen Worts / (n) und im Gebrauch seiner heiligen Ordnungen / der Tauffe und Abendmahls / (o) und in freymüthiger Bekänntnis GOttes und JESU Christi für den Menschen / (p) in feuriger Brüderlicher Liebe untereinander / (q) die Einigkeit im Geist zu halten durch das Band des Friedens / (r) durch Auffnehmung des Creutzes / und wahrer Nachfolgung Christi. (s) Dis sind nun die wahre Kenn-Zeichen der Gemeine GOTTes / die ihr Leben durch Göttliche und Christliche Tugenden lassen offenbahr werden; (t) diese sind durch Christum gereiniget / und wiedergeb
wahre Glieder des Leibes Christi / und
Erben des ewigen Lebens. (u)

[a] Act. 20, v. 28. [b] Apoc. 1, v. 4. Ephes. 5
27. [c] Tit. 3, v. 5. Ephes. 5, v. 26. [d] Col. 1
1. Petr. 1, v. 15. Lucæ 1, v. 75. Ephes. 5, v. 2
Rom. 6, v. 17. 2. Cor. 6, v. 17. 1. Petr. 4, v. 4.
18, v. 4. [f] 1. Joh. 1, v. 3. [g] Rom. 12, v. 4.
1, v. 1. Act. 8, v. 1. [h] Ephes. 4, v. 15. cap. 5
Col. 1, v. 18. 1. Cor. 3, v. 11. Joh. 10, v. 14. [i]
6, v. 8. 9. 1. Cor. 8, v. 6. [k] Joh. 18, v. 37. Z
v. 9. Matth. 21, v. 5. Joh. 12, v. 15. [l] Matth.
Luc. 24, v. 47. Act. 20, v. 21. [m] Ephes.
Matth. 5, v. 16. [n] Col. 1, v. 23. Joh. 15, v. 4.
[o] Matth. 3, v. 15. Luc. 22, v. 19. [p] 1. Petr
15. Rom. 10, v. 9. [q] 1. Petr. 4. v. 8. 2. Petr.
[r] Ephes. 4, v. 3. Phil. 2, v. 2. [s] Matth. 16,
Marci 8, v. 34. Luc. 9, v. 28. [t] Galat. 5, v. 2
24. Ephes. 5, v. 9. 2. Petr. 1, v. 5. 11. Rom. 8,
15. 16. [u] Tit. 8, v. 5. 6. 7.

V.

Vom Amt der Lehrer.

GLäuben und bekennen wir / daß g
wie der HErr Christus und seine
stel selber unter einander gepfleget haben
so / daß GOtt seiner Gemeine habe M
gegeben zu erwehlen Lehrer und Diener
1 / v. 5. auff daß die Heiligen zugerichtet
den zum Werck des Ampts / dadurch
Leib Christ erbauet werde / (a) die Er
lung zu solchem Ampt und Dienst gesch
durch die Diener / und dero Gemeine sa
licher hertzlicher Anruffung des Nahm
GOttes / nach dem Exempel des Apos
Petri / woselbsten die Jünger JEsu Ch
zween gestellet / Joseph genannt Barsab
mit dem Zunahmen Just / und Matthia
beteten und sprachen: HErr aller Hertz
kündiger / zeige an welchen du erwehlet
unter diesen zweyen / daß einer empfahe
sen Dienst und Apostel-Ampt / davon
das abgewichen ist / daß er hinginge an
nen Ort: und sie wurffen das Loß über sie
das Loß fiel auff Matthiam / und er w
zugeordnet zu den eilff Aposteln. (b) W
nun die Gemeine solche Männer zum Die
des Worts vonnöthen haben / so begeben
sich miteinander zum ernstlichen Gebet
GOtt / weil solches viel vermag / (c) und b
ten ihn demüthiglich / daß er doch als ein K
ner aller Hertzen / wolle durch eine einträ
tige Stimme zeigen / weme er zu solch
Dienst und Ampt verordnet habe / mit gän
licher Zuversicht / daß Christus vermöge
ner eigenen Zusage verheissen hat: Was
den Vater bitten werden in seinem Name
daß wird er uns geben / (d) dieweil er au
mitt

n ist unter seinen Gläubigen / die in sei-
eiligen Namen versammlet seyn / des-
gehren ihme bekannt / noch ehe sie ruf-
) regieret er die Gemüther durch sei-
ten Geist / daß er durch sie zum Vor-
bringet/welchen er erkennet seiner Ge-
nütz - und dienstlich zu seyn: da wird
rfüllet/ was GOtt durch den Prophe-
eremiam versprochen hat mit diesen
n: Ich will euch Hirten geben nach
m Hertzen/die euch weiden werden mit
eit und Klugheit: (f) Nachdem die
lung geschehen / so stehet auch anzu-
n / was für Eigenschafften an solchen
ten Dienern erfordert werden: Nem-
aß er müsse unsträflich seyn/eines Wei-
ann / nüchtern / mäßig / sittig / gast-
hrhafftig/nicht ein Weinsäuffer/nicht
/ nicht unehrliche Handthierung trei-
ndern gelinde/nicht haderhaftig/nicht
/ der seinem eigenem Hause wohl für-
der gehorsame Kinder habe / mit aller
rkeit / (g) er muß fest halten ob dem
das gewiß ist und lehren kan / auff daß
htig sey zu ermahnen durch die heilsa-
re/ und zu straffen die Widersprecher/
muß ein Vorbild der Heerde seyn / er
ie Heerde Christi weiden / nicht ge-
gen / sondern willig / nicht um schänd-
Gewinns willen / sondern von Her-
rund; Nicht / als die über das Volck
en/ sondern als ein Vorbild der Heer-
lsdenn wird er auch / wenn der Ertz-
rscheinen wird / die unverwelckliche
der Ehren empfahen. (i)

hes. 4, v. 11. 12. [b] Actor. 1, v. 15. v. 23. 24.
[c] Matth. 9, v. 38. Lucæ 10, v. 2. Jacobi 5,
d] Matth. 18, v. 19. Joh. 15, v. 16. [e] Matt.
[f] Jeremiæ. 3, v. 15. [g] 1. Timoth. 3, v. 1,
5. 6. 7. Tit. 1, v. 6. 7. 8. cap. 2, v. 7. [h] Act.
8. 2. Corinth. 1, v. 21. [i] 1. Petr. 5, v. 3. 4.

VI.

Vom Amt der Diaconen.

sen wir in der Apostel Geschicht; In
en Tagen aber da der Jünger viel wur-
rhub sich ein murmeln unter den Grie-
ider die Hebräer / darum / daß ihre
ben übersehen würden in der täglichen
reichung; da rieffen die Zwölffe die
ge der Jünger zusamen / und sprachen:
ug nicht / daß wir das Wort GOttes
lassen/und zu Tische dienen. Darum
ben Brüder / sehet unter euch nach sie-
Männer / die ein gut Gerücht haben /
oll heiligen Geistes und Weißheit sind /
e wir bestellen mögen zu dieser Noth-
; Wir aber wollen anhalten am Ge-
bet / und am Ampt des Worts; und die Re-
de gefiel der gantzen Gemeine wol; und sie
erwehlten Stephanum einen Mann voll
Glaubens und heiligen Geistes; nebenst
ihm noch andere / die sie zum Dienst der Ar-
men verordnet haben; (a) hierin muß die
Gemeine GOttes dem Exempel der Heil. A-
postel folgen / wenn sie solche Männer zum
Dienst der Armen vonnöthen haben / daß
sie sich erstlich mit andächtigem Gebete zu
GOtt kehren / nach gethanen Gebet solche
Männer erwehlen/die ein gutes Gerücht ha-
ben / (b) wodurch die Armen von Christlie-
benden Hertzen in der Gemeine mitgetheilte
Gaben in ihrer Nothdurfft versorget wer-
den / worzu auch die Glieder Christi verbun-
den seyn / (c) die ihr eigen Brod essen / ohne
jemand zu verkürtzen / sie haben viel oder we-
nig / getreuliche Handreichung zu leisten /
auff daß die Nothdurfft der Armen mag er-
füllet werden / und die lincke Hand nicht wis-
se / was die rechte thut. (d) Denn Christus
sagt: Arme habt ihr allezeit bey euch / und
wenn ihr wolt / könnet ihr ihnen Gutes thun.
Darum müssen sie der Lehre des Apostels
Pauli folgen: So jemand ein Ampt hat /
so warte er des Ampts; lehret jemand / so übe
er sich in der Lehre; ermahnet jemand / so
warte er der Ermahnung; theilet jemand
aus / so thue ers mit Einfalt; regieret je-
mand / so thue ers mit Fleiß; übet jemand
Barmhertzigkeit / so thue ers mit Fröligkeit;
die Liebe sey ohne falschen Schein. (e)

[a] Actorum 6, v. 1. 2. 3. 4. 5. 6. [b] 1. Timoth. 3,
v. 8. 9. 10. [c] Matth. 6, v. 3. Ephes. 4, v. 28. [d]
Matth. 26, v. 10. Marci 14, v. 7. [e] Rom. 12, v. 7.
8. 9.

VII.

Von der Christlichen Tauffe.

DIe Tauffe ist eine auswendige sichtba-
re Ordnung / von Christo selber / zu ei-
ner Einverleibung seiner Gemeine befohlen /
welcher Gebrauch hierin bestehet / daß alle
die / welche die Lehre des heiligen Evangelii
hören / gläuben / und mit bußfertigem Her-
tzen gerne annehmen / zu einem seeligen Leben
mit Wasser müssen getaufft werden / (a) nach
dem Befehl Christi / da er saget: Mir ist
gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Er-
den; darum gehet hin / und lehret alle Völ-
cker / und tauffet sie im Namen des Vaters /
und des Sohnes / und des Heil. Geistes. (b)
Gehet hin in alle Welt / und prediget das Ev-
angelium allen Creaturen: Wer da gläu-
bet und getauffet wird / der wird seelig wer-
den / wer aber nicht gläubet / der wird ver-
dammet werden. (c) Diesen Befehl haben

die Heil. Apostel fleißig in acht genommen / mit lehren und predigen / den Glauben an JEsum Christum hefftig getrieben / wodurch auch ihrer viele sind gläubig worden / und haben sich tauffen lassen / beyde Männer und Frauen / (d) wie auch geschehen ist am Heil. Pfingst-Tage oder Fest zu Jerusalem / woselbst der Apostel Petrus zu den Juden gesprochen : So wisse nun das gantze Hauß Israel gewiß / daß GOtt diesen JEsum / den ihr gecreußiget habet / zu einem HErrn und Christ gemachet hat. Da sie das höreten / gings ihnen durchs Hertz / und sprachen zu Petro und zu den andern Aposteln: Ihr Männer lieben Brüder / was sollen wir thun? Petrus sprach zu ihnen: Thut Busse / und lasse sich ein jeglicher tauffen auff den Namen JESU Christi zur Vergebung der Sünden / so werdet ihr empfahen die Gabe des Heil. Geistes ; Denn euch und euren Kindern ist diese Verheissung / und allen die ferne sind / welche der HErr unser GOtt herzu ruffen wird. Welche nun seine Rede gerne annahmen / die liessen sich tauffen / und würden hinzugethan an denselbigen Tag bey 3000. Seelen. (e) Also auch nun die Kinder / die damals noch ferne waren / so weit kommen sind / daß sie die ruffende Stimme / die durch die Lehre des Heil. Evangelii zu ihren Ohren gethan / verstehen können / und mit bußfertigen Hertzen gerne annehmen und gläuben / denen gebühret die Tauffe zu empfahen / denn der Apostel Paulus spricht: Der Glaube kommt aus der Predigt / die Predigt aber durch das Wort GOTTes. [f] Was Nutzen den wahren Gläubigen von GOttes wegen durch die Tauffe zugeeignet wird / ist nicht das Abthun des Unflaths am Fleisch / sondern die Abwaschung der innerlichen sündlichen Unreinigkeit der Seelen / durch das vergossene Blut Christi / [g] wodurch man hat die Vergebung der Sünden / erworben durch Christi Blut / als dem Bunde eines guten Gewissen mit GOtt / durch die Aufferstehung JESU Christi / damit die Gläubigen sich trösten / der tröstlichen Verheissung der ewigen Seeligkeit ; [h] Die Schuldigkeit / worzu die getauffte durch die Tauffe verpflichtet und verbunden sind / ist / daß sie allhie ihre Sünde durch die Tauffe in den Tod Christi müssen vergraben lassen / nach der Lehre des Apostels Pauli / da er sagt: Was wollen wir nun sagen ? sollen wir denn in der Sünde verharren / auff daß die Gnade desto mächtiger werde? das sey ferne. Wie solten wir noch in der Sünde wollen leben / die wir abgestorben sind ? wisset ihr nicht / daß wir alle / die wir in JEsum Christum getaufft sind / die sind in seinen[...] getaufft? so sind wir je mit ihm begr[...] durch die Tauffe in den Tod / auff daß g[...] wie Christus ist auferwecket von den To[...] durch die Herrligkeit des Vaters / also s[...] wir auch in einem neuen Leben wandeln[...] Christum durch die Tauffe anziehen / wi[...] Apostel sagt : wie viel euer getaufft sind [...] haben Christum angezogen. [k] Also [...] ein jeglicher [nach seiner empfangenen G[...] zu Unterhalt und Besserung desselben Le[...] in zeitlichen und geistlichen Sachen / ern[...] Fleiß anwenden / daß sie als wahre H[...] genossen GOTTes / und Mit-Bürger[...] geistlichen Jerusalems / [l] die Bürgerli[...] Rechten von ihrem obersten König [...] Haupt / in fleißiger Haltung aller seiner [...] bot / unterthan und gehorsam seyn / nach [...] Lehre Christi / da er sagt : Lernet sie hal[...] alles / was ich euch befohlen habe. [m]

[a] Matth. 3, v. 6. [b] Matth. 28, v. 18. [c] Marc[...] v. 15. [d] Actor. 8, v. 13. 16. 38. Cap. 9, v. 18. C[...] 10, v. 48. Cap. 16, v. 15. 33. Cap. 18, v. 8. Cap[...] v. 5. [e] Actor. 2, v. 36. 37. 38. 39. 40. [f] R[...] 10, v. 17. [g] 1. Petr. 3, v. 21. Actor. 2, v. 38. C[...] 22, v. 16. [h] 1. Joh. 1, v. 7. Apoc. 1, v. 5. Hebr. 9[...] 14. Actor. 20, v. 28. [i] Rom. 6, v. 1. 2. 3. 4. [k] G[...] 3, v. 27. [l] Ephes. 2, v. 12. [m] Matth. 28, v. 20.

VIII.

Vom Abendmahl des HErrn.

VErstehen wir eine äusserliche sichtba[...] Evangelische Verhandlung / nach Chri[...] sti Befehl / und der Aposteln Gebrauch / [...] einem heil. Leben ; Brod und Wein wird g[...] nommen / nach dem Exempel Christi ; [...] Das Brod wird gebrochen / und beneben [...] den Wein ausgetheilet / und denen gegeb[...] die gläubig nach Christi Ordnung auff ihre[...] Glauben getauffet sind / [b] das Brod wi[...] von ihnen gegessen / der Wein getruncken[...] Christi bitter Leiden und Tod wird dab[...] verkündiget / nach der Lehre Pauli / da er s[...] get: Ich habe es von dem HErrn empfan[...] gen / daß ich euch gegeben habe: Dann de[...] HErr JEsus / in der Nacht da er verrathe[...] ward / nahm er das Brod / dancket un[...] brachs / und sprach: Nehmet / esset / da[...] ist mein Leib / der für euch gegeben wird / sol[...] ches thut zu meinem Gedächtnis. Desselben[...] gleichen auch den Kelch nach dem Abend[...] mahl / und sprach: Dieser Kelch ist das Neu[...] Testament in meinem Blute / solches thut s[...] offt ihrs trincket / zu meinem Gedächtnis[...] Denn so offt ihr von diesem Brod esset / und[...] von diesem Kelch trincket / solt ihr des Herrn[...] Tod verkündigen / biß daß er kommt. [c] In[...] diesem äusserlichen Abendmahl wird uns für[...]

Augen[...]

gestellet und bezeichnet / daß Christi
ib am Stamme des Creutzes geopf-
und sein theuer werthes Blut für uns
en ist / zur Vergebung unserer Sün-
und daß er herrlich in das himmlische
/ unserer Seelen lebendigmachendes
Speiß und Tranck ist / [d] und ver-
sich in Haltung seines geistlichen
mahls mit allen wahren gläubigen
/ laut seiner Rede: Siehe / ich stehe
Thüre und klopffe an / so jemand
Stimme hören wird / und die Thüre
n / zu deme werde ich eingehen und
endmahl mit ihm halten / und er mit
] Weiter lehret er uns mit unsern Ge-
-und Hertzen-Gedancken gen Himmel
rts zu steigen / durch heil. Gebete das
bezeichnete Guth von Christo zu er-
. [f] Es mahnet uns an zur Danck-
t für die grossen Wohlthaten GOttes /
us Liebe an uns durch Christum er-
. [g] Es verbindet uns zu Friede / Lie-
igkeit des Geistes / und wahrer Christ-
Gemeinschafft untereinander / [h] wie
postel saget: Der gesegnete Kelch / wel-
ir segnen / ist der nicht die Gemein-
des Blutes Christi? Das Brod / das
echen / ist das nicht die Gemeinschafft
ibes Christi? Denn ein Brod ists / so
ir viel ein Leib / weil wir alle eines
s theilhafftig sind. (i)

tth. 26, v. 26. Marci 14, v. 24. [b] Marci 16,
Actor. 2, v. 42. [c] 1. Corinth. 11, v. 23. 24.
[d] Joh. 6, v. 51. [e] Apoc. 3, v. 20. [f] Col.
g] Joh. 3, v. 16. [h] Ephes. 4, v. 1. [i] 1. Cor.
6. 17.

IX.

om Fußwaschen des HErrn.

e Fußwaschung unter den Gläubige /
ekennen wir zu seyn eine Ordnung
/ von ihme selber an seinen Jüngern
en; welchem Exempel zu folgen er auch
läubigen vermahnet mit diesen Wor-
Wisset ihr was ich euch gethan habe?
eisset mich Meister und HErr / und sa-
cht daran / denn ich bins auch; So
h euer HErr und Meister euch die Füs-
aschen habe / so solt ihr auch euch unter-
der die Füsse waschen. Ein Beyspiel
ch euch gegeben / daß ihr thut / wie ich
ethan habe. Item / so ihr solches wisset /
yd ihr / so ihrs thut. (a) Zu welchem
der HErr JEsus die Fußwaschung ge-
/ ist fürnemlich deswegen geschehen /
n wahrer Erniedrigung zu Gemüthe zu
n / daß wir aus Gnaden durch das Blut
Christi gewaschen sind / und das er unser HERR und Meister durch dieses sein tieffes Erniedrigungs-Exempel / uns untereinander zur wahren Demuth und Erniedrigung anmahnet / solches Werck der Liebe und Demuth an denen zu erweisen / die in unser Hauß von uns empfangen und auffgenommen werden: Wie denn auch der Apostel Paulus das Fußwaschen mit unter die Wercke der Tugenden hat vorgestellet. (b)

[a] Joh. 13, v. 12. 13. 14. 15. & 17. vers. [b] 1. Tim. 5, v. 10.

X.

Vom heiligen Ehestande.

Bekennen wir / daß er sey eine Ordnung GOttes / von GOtt selber im Paradiß eingesetzet / und befestiget an unsern ersten Eltern Adam und Heva / ein Männlein und Fräulein nach dem Bilde GOttes erschaffen / da sie beyde noch bey GOTT in Gna- Gnaden stunden / und hat sie gesegnet sich zu vermehren und die Erde zu erfüllen. (a) Auch daß Hurerey und Unkeuschheit soll vermieden / und kein Mißbrauch in dieser Ordnung soll gefunden werden. (b) In dieser Ordnung GOttes / welche auch der HErr Christus bestättiget / (c) gehören noch alle wahrgläubige Christen / so einander nicht zu nahe dem Geblüt / (d) nach vorher gethanem Gebet ihren Ehestand anzufangen / und Christlich darin zu leben bis ans Ende; Also / daß ein jeglicher Mann habe sein eigen einiges Weib / und ein jegliches Weib habe ihren eigenen einigen Mann; Diese sind durch die Ehe einander so verbunden und verpflichtet / daß sie keines weges / auch um keinerley Ursach von einander mögen scheiden / es sey denn um Hurerey und Ehebruch / wie wir davon lesen beym Evangelisten Matthäo / allda die Pharisäer und Saducäer zu Christo getreten / Ihn versuchten / und sprachen: Ists auch recht / daß sich ein Mann scheide von seinem Weibe um irgend einer Ursache? Er antwortet aber und sprach zu ihnen: Habt ihr nicht gelesen / daß der im Anfang den Menschen gemachet hat / der machete / daß ein Mann und Weib seyn solte / und sprach: Darum wird ein Mann seinen Vater und Mutter verlassen / und an seinem Weibe hangen / und werden die zwey ein Fleisch seyn. So sind sie nun nicht zwey / sondern ein Fleisch. Was nun GOTT zusammen gefüget hat / das soll der Mensch nicht scheiden. Da sprachen sie wiederum: Warum hat denn Moses geboten einen Scheid-Brieff zu geben / und sich von ihr zu schei-

scheiden? Er sprach zu ihnen: Moses hat euch erlaubt zu scheiden von euren Weibern/ von eures Hertzens Härtigkeit wegen/ von Anbegin aber ists nicht also gewesen. Ich aber sage euch: Wer sich von seinem Weibe scheidet/ es sey denn um Hurerey willen/ und freyet eine andere/ der bricht die Ehe; Und wer die abgescheidete freyet/ der bricht auch die Ehe. (e) Woraus klar zu ersehen und zu verstehen/ daß das Band des Ehestandes ein fester und unaufflößlicher Band ist/ der nicht mag gebrochen noch von einander geschieden werden/ es sey denn (wie vorgesagt) um Hurerey willen/ wie der HErr Christus redet. Es mag ein Bruder eine Schwester im Glauben in der Gemeine Gottes/ (f) zur Ehe-Frauen nehmen/ und eine Schwester hat ihren freyen willen solches anzunehmen/ oder abzuschlagen. Denn der Apostel sagt: Ein Weib ist gebunden an das Gesetz/ so lange ihr Mann lebet/ so aber ihr Mann entschläfft/ ist sie frey zu verheyrathen welchen sie will/ allein daß es in dem HErrn geschehe. (g) Das ist/ daß es nach des HErrn Ordnung/ Willen und Wohlgefallen geschehe.

[a] Genes. 1, v. 28. [b] 1. Cor. 7, v. 2. [c] Matth. 19, v. 4. Marci 10, v. 6. [d] Levit. 20, v. 19. [e] Matth. 5, v. 32. Cap. 19, v. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. Deut. 24, v. 1. [f] 2. Corinth. 6, v. 15. Deut. 7. v. 3. [g] 1. Corinth. 7, v. 39.

VI.

Vom Amt der Obrigkeit.

BEkennen wir/ daß GOtt/ der da ist ein König über alle Könige/ und HERR über alle Herren/ (a) habe in alle Länder eingesetzet Könige und Obrigkeit/ (b) zum Wohlstand und gemeinen Nutzen/ ein gutes Bürgerliches ehrbares Leben zu führen; Denn es ist keine Obrigkeit ohne von GOtt/ wo aber eine Obrigkeit ist/ die ist von GOtt verordnet; Wer sich nun wider die Obrigkeit setzet/ der widerstrebet GOttes Ordnung/ die aber widerstreben/ werden über sich ein Urtheil empfahen. Denn die Gewaltigen sind nicht den guten Wercken/ sondern den bösen zu fürchten. Darum wird einem jeglichen geboten der Obrigkeits Macht unterthan zu seyn; Denn sie ist GOttes Dienerin/ eine Rächerin zur Straffe über den der Böses thut/ denn sie träget das Schwerdt nicht umsonst; Sie ist zum Schutz den Frommen/ aber den Bösen zu straffen. Darum alle Gläubigen/ ja alle Menschen schuldig/ und durch das Wort GOttes verpflichtet und verbunden sind/ ihre hohe Obrigkeit zu

fürchten/ zu ehren und Gehorsam zu
in allen Sachen/ so nicht streiten wid
Wort Gottes/ (d) ihnen zu geben/ S
Zoll und Schatzung/ in Betrachtung
wir doch aller menschlichen Ordnun
des HErrn willen (nach der Lehre des
stels Petri) müssen unterthan seyn/ we
sagt: Seyd unterthan aller menschl
Ordnung um des HErrn willen/ es sey
Könige/ als dem Obersten; oder den H
leuten/ als den Gesandten von ihm/ zu
che über die Ubelthäter/ und zu Lob
Frommen. (e) Auch sind wir schuldi
sie zu bitten nach dem Befehl des Apo
Pauli/ da er saget: So ermahne ich
daß man für allen Dingen zu erst thue
te/ Gebet/ Fürbitte und Dancksagun
alle Menschen; Für die Könige/ und
alle Obrigkeit/ auff daß wir ein geruh
und stilles Leben führen mögen in
Gottseligkeit und Erbarkeit. (f) D
wolle der Allerhöchste ihnen geben W
heit und Verstand! (g) ihre Länder/
Städte und Unterthanen in Frieden zu
gieren/ auff daß sie dermaleins den Lohn
ewigen Seeligkeit empfahen mögen! E
aber dem ewigen Könige/ dem Unverga
lichen und Unsichtbaren/ und allein Wei
sey Ehre und Preiß in Ewigkeit/ Amen!

[a] Psalm. 95, v. 3. Coll. 2, v. 10. 1. Tim. 6, v. 15. Ap
17, v. 14. [b] 1. Sam. 16, v. 1. Daniel. 2, vers. 21. Ca
v. 23. Josuæ 1, v. 2. Jud. 6. v. 14. 1. Sam. 9, v. 17. 2. S
18, v. 15. [c] Rom. 13, v. 1. 2. 3. & Dan. 2, v. 37. 38.
Actor. 4, v. 19. [e] 1. Petr. 2, v. 13. 14. [f] 1. Tim.
1. 2. [g] Daniel. 2, v. 21. [h] 1. Tim. 1, v. 17.

XII.

Vom Eydschweren.

VErstehen und bekennen wir/ daß
eine Sache die in Warheit bestehet/ d
Vätern des alten Testaments zugelass
war einen Eyd zu thun/ bey dem Nahm
GOttes; (a) Aber der HERR JEsus d
Sohn des lebendigen GOttes/ der Kön
Stiffter und Einsetzer des N. Testament
(b) an dessen Gebot wir durch eine Stimm
vom Himmel verpflichtet und verbund
sind zu hören/ (c) hat den Gläubigen alle
ley Eydschweren verbothen mit diesen Wo
ten: Ihr habt gehört/ daß zu den Alte
gesagt ist/ du solt keinen falschen Eyd thun
und solt GOtt deinen Eyd halten. Ich abe
sage euch/ daß ihr aller Dinge nicht schw
ren solt/ weder bey dem Himmel/ denn
ist GOttes Stul/ noch bey der Erden/ dan
sie ist seiner Füsse Schämel/ noch bey Jeru
salem/ denn sie ist eines grossen König
Stad

; Auch soltu nicht bey deinem Haupt
en/denn du vermagst nicht ein einiges
veiß oder schwartz zu machen. Eure
ber sey Ja / Ja / Nein / Nein / was
ist / das ist vom Ubel. (d) Darum
wir uns nicht bewegen lassen über Ja
a ist / über Nein das Nein ist / mit rech-
arheit zu reden / sondern unser Ja und
muß in solcher vollkommenen War-
stehen / als den höchsten Eyd. Des-
n vermahnet auch der Apostel Jaco-
it diesen Worten: Für allen Dingen
eine Brüder schweret nicht / weder bey
imel noch der Erden / noch bey keinem
Eyd; Es sey aber euer Wort Ja / das Ja
d Nein / das Nein ist / auff daß ihr nicht
uchelen fallet. (e) Daraus klar gnug zu
ist / das uns im N. Testament nicht
ssen ist zu schweren oder einen Eyd zu
ondern verboten. Es müssen aber un-
Borte auffrichtig / und die Warheit von
n geredet seyn / [f] und muß da Ja und
in keiner leichtsinnigen Falschheit ge-
ht werden.

at. 6, v. 13. Cap. 10, v. 20. [b] 1. Tim. 6, v. 15. [c]
3, v. 17. [d] Matt. 5, v. 33. 34. 35. 36. 37. [e] Jac.
[f] Psalm. 15, v. 2. [g] 2. Corinth. 1, v. 17.

XIII.

Von der Rache.

ls den Worten des HErrn Christi / da
r saget: Ihr habt gehöret / daß da ge-
st / Auge um Auge / Zahn um Zahn.
ber sage euch: daß ihr nicht widerstre-
lt dem Ubel. Liebet eure Feinde / seg-
e euch fluchen / thut wohl denen / die euch
/ bittet für die / so euch beleidigen und
gen; auf daß ihr Kinder seyd eures Va-
n Himmel. Denn er lässet seine Son-
ffgehen über die Bösen und über die
n / und lässet regnen über Gerechte und
rechte. [a] Verstehen wir / daß man
Rache üben mag gegen seine Feinde;
es auch der Apostel Paulus befestiget:
et euch selber nicht meine Liebsten / son-
gebet Raum dem Zorn GOTTes. [b]
n es stehet geschrieben: Die Rache ist
/ ich wil vergelten spricht der HErr / [c]
n deinen Feind hungert / so speise ihn /
et ihn / so träncke ihn; wenn du das
/ so wirst du feurige Kohlen auff sein
ot sammlen; (d) Laß dich nicht das Bö-
erwinden / sondern überwinde das Bö-
Gutem. Auch spricht der Apostel Pe-
: das ist Gnade / so jemand um des Ge-
ns willen zu GOtt das Ubel verträget
eidet das / Unrecht; denn was ist das
für ein Ruhm / so ihr um Missethat willen Streiche leidet? Aber wenn ihr um Wohlthat willen leidet und erduldet / das ist Gnade bey GOtt. Denn darzu seyd ihr beruffen / sintemahl auch Christus gelitten hat für uns / und uns ein Vorbild gelassen / daß ihr solt nachfolgen seinen Fußstapffen; welcher keine Sünde gethan hat / ist auch kein Betrug in seinem Munde erfunden worden; welcher nicht wider schalt / da er gescholten ward / nicht dräuet / da er litte / er stellet es aber dem heim / der da recht richtet. [e]

[a] Matth. 5, v. 38. 39. v. 44. 45. [b] Rom. 12, v. 19. 20. 21. [c] Deut. 32, v. 35. [d] Proverb. 25, v. 21. [e] 1. Pet. 2, v. 19. 20. 21. 22. 23. 24. Matt. 27. Esaiæ. 53, v. 9. Joh. 8, v. 50.

XIV.

Vom Christlichem Bann in der Gemeine.

VErstehen und bekennen wir / eine Absonderung der Glieder / die durch offenbahre Sünden ein ärgerliches Leben führen; darum geschicht diese Absonderung ihnen zur Besserung / und nicht zum Verderben / auff daß der Geist seelig werde am Tage des HErrn JEsu; [a] Denn also lehret uns der HErr Christus: Sündiget aber dein Bruder an dir / so gehe hin / und straffe ihn zwischen dir und ihm alleine; höret er dich / so hast du deinen Bruder gewonnen / höret er dich nicht / so nimm noch einen oder zween zu dir / auf daß alle Sachen bestehen auf zweyer oder dreyer Zeugen Munde; höret er die nicht / so sage es der Gemeine; höret er die Gemeine nicht / so halte ihn als einen Heyden und Zöllner. [b] Dieselben so hartnäckig in ihren Sünden verbleiben / und sich von Gott abscheiden / [c] gehören nicht länger in der Gemeinschafft Christi geduldet zu werden / sondern gestrafft für allen / auff daß sich auch die andern fürchten; [d] Denn der Apostel saget: Thut von euch selber hinaus / wer da böse ist; [e] Wisset ihr nicht / daß ein wenig Sauerteig den gantzen Teig versäuret? Darum feget den alten Sauerteig aus / auff daß ihr ein neuer Teig seyd / gleich wie ihr ungesäuert seyd. (f) Denn was Theil haben die Gläubigen / mit den Ungläubigen. (g)

[a] 1. Cor. 5, v. 5. [b] Matth. 18, v. 19. Levit. 19, v. 17. [c] Esaiæ 59, v. 2. [d] 1. Tim. 5, v. 20. [e] 1. Cor. 5, v. 13. [f] 1. Cor. 5, v. 6. 7. [g] 2. Cor. 6, v. 15.

Von Entziehung der Unbußfertigen.

VErstehen wir aus der Lehre des Apostels Pauli das Mittel zu seyn / wodurch der Sünder Schamroth werde / (a) und zu Nachdencken komme / und sich bekehre.

re. Denn so jemand ist / der sich lässet einen Bruder nennen / und ist ein Hurer / oder ein Geitziger / oder ein Abgöttischer / oder ein Lästerer / oder ein Trunckenbold / oder ein Räuber / mit demselben solt ihr auch nicht essen. (b) Wiederum saget Paulus: Wir gebieten euch aber lieben Brüder in dem Namen unsers HErrn JEsu Christi / daß ihr euch entziehet von allen Brüdern / die da unordig wandeln / die Zerrüttung und Aergernüß anrichten / neben der Lehre Christi / und weichet von denselben. Denn solche dienen nicht dem HErrn JEsu Christo / sondern ihrem Bauche. (c) Deßgleichen einen Ketzerischen Menschen meide / wenn er einmahl oder abermahl ermahnet ist / [d] doch also / haltet ihn nicht für einen Feind / sondern ermahnet ihn als einen Bruder / [e] in der Liebe / wolthätiger Barmhertzigkeit / Christlicher Bescheidenheit / nach der Gerechtigkeit; [f] welche Tugenden ein Christ an allen Menschen / ja auch an seinen Feinden zu erweisen / schuldig ist.

[a] 2. Theff. 3, v. 14. [b] 1. Cor. 5, v. 11. [c] 2. Theff. 3, v. 6. Rom. 16, v. 17. 18. [d] Tit. 3, v. 10. [e] 2. Theff. 3, v. 15. [f] Ephes. 4, v. 31. Coloff. 3, v. 13.

Von Wiederannehmung der Bußfertigen in der Gemeine Christi.

VErstehen wir / daß man zu allen Zeiten wiederum willig und bereit seyn muß / wenn der abgesonderte Sünder warhafftige Reu und Leyd seiner Sünden bezeiget / ihn wiederum in die gemeinschafft der Gläubigen anzunehmen / und ihme seine vorige Fehler vergeben. Dann der Apostel Paulus zu den Corinthern saget: Es ist aber gnug / daß derselbige von vielen also gestraffet ist; daß ihr hinfort ihme desto mehr vergebet und tröstet / auff daß er nicht in allzugrosser Traurigkeit versincke. Darum ermahne ich euch / daß ihr die Liebe an ihm beweiset. Dann darum habe ich euch auch geschrieben / daß ich erkennete / ob ihr rechtschaffen seyd / gehorsam zu seyn in allen Stücken. Welchem aber ihr etwas vergebet / dem vergebe ich auch. 2. Corinth. 2. v. 6. 7. 8. 9. 10. So viel vom Christlichen Bann / und Entziehung der Unbußfertigen; auch von Wiederannehmung der wahren Bußfertigen.

XV.

Von der Wiederkunfft Christi. Von Auferstehung der Todten. Und Letztem Gericht und Urtheil.

GLauben und bekennen wir / da[ß]
HErr JEsus Christus unser ei[n]
Prophet / (a) Priester / (b) und Köni[g]
gleich wie Er sichtbarlich gen Himmel
gefahren ist / (d) wieder vom Himmel n[...]
kommen wird / in den Wolcken des Hi[...]
mit grosser Krafft und Herrlichkeit.
Dann Er selbst der HErr wird mit e[...]
Feld-Geschrey und Stiñe des Ertz-En[...]
und mit der Posaunen GOttes hern[...]
kommen vom Himmel / und die Todt[...]
Christo werden aufferstehen zu erst / dar[...]
wir / die wir leben / und noch überblie[...]
werden zugleich mit denselben hinge[...]
werden / in einem Augenblick / in den [...]
cken dem HErrn entgegen in der Lufft / [...]
werden also bey dem HErrn seyn allezei[...]
Denn es wird die Posaune erschallen / [...]
die Todten werden aufferstehen unverw[...]
lich / (g) mit ihren eigenen Leibern / (dari[...]
Gutes oder Böses gethan haben / etliche z[...]
ewigen Leben / etliche zur ewigen Schm[...]
und Schande / (h) denn der HErr Chris[...]
spricht: Es kommt die Stunde / und [...]
schon jetzt / in welcher alle die in den Gräb[...]
sind / werden seine Stimme hören / und w[...]
den herfür gehen die da Gutes gethan [...]
ben / zur Aufferstehung des Leben[...]
die aber Ubels gethan haben / zur A[...]
ferstehung des Gerichts. (i) In w[...]
für Gestalt die Todten aufferstehen werde[...]
bezeuget der Apostel Paulus mit viel her[...]
chen gründen / da er saget: Es wird ge[...]
verwäßlich / und wird aufferstehen unv[...]
wäßlich / es wird gesäet in Unehre / und wi[...]
aufferstehen in Herrlichkeit. Es wird ge[...]
et in Schwachheit / und wird aufferstehen [...]
Krafft. Es wird gesäet ein natürlicher Lei[...]
und wird aufferstehen ein geistlicher Leib. ([...]
Denn wir müssen alle für dem Richterstu[...]
Christi dargestellet werden / und ein jegliche[...]
wird für sich selbst GOtt Rechenschafft g[...]
ben / auff daß ein jeglicher empfahe nach de[...]
er gehandelt hat bey Leibes Leben / es sey gu[...]
oder böse. [l] Denn der HErr wird kom[...]
men in seiner Herrlichkeit / und alle Heilig[...]
Engel mit Ihm / und wird sitzen auff den[...]
Stuhl seiner Herrlichkeit / und werden fü[...]
Ihm alle Völcker versammlet werden / un[...]
Er wird sie von einander scheiden / gleich al[...]
ein Hirte die Schaafe von den Böcken sche[...]
det / und wird die Schaafe zu seiner Rechten[...]
und die Böcke zu seiner Lincken stellen. D[...]
wird denn der König sagen zu denen zu sei[...]
ner Rechten: Kommet her ihr Gesegneten[...]
meines Vaters / ererbet das Reich / das euc[...]
bereitet ist von Anbegin der Welt. (m) Dies[...]
wer[...]

en in das ewige Leben gehen/ (n) die hie
Erden durch ihren Glauben / Gerech-
t / Liebe und Barmhertzigkeit erwiesen
n /[o] und bey dem HErrn seyn allezeit/
Freude die Fülle ist / und lieblich We-
seiner Rechten ewiglich ; [q] da keine
rigkeit noch Anfechtung seyn wird / son-
werden sich freuen mit unaussprechli-
nd herrlicher Freude / in ewiger himm-
Glori und Herrligkeit / unter die Zahl
tausend heiliger Engel / [r] in Gesell-
t mit Abraham / Isaac und Jacob ja al-
eiligen und Auserwehlten immer und
ich ; (s) darum saget der Apostel zu den
bigen : So tröstet euch nun mit die-
Worten untereinander / (t) und wachet /
ihr selbst wisset / daß der Tag des Herrn
kommen wie ein Dieb in der Nacht. (u)
n wird er auch sagen zu denen zur Lin-
Gehet hin von mir ihr Verfluchten in
wige Feuer / daß bereitet ist dem Teufel
einen Engeln. (vv) Dis sind die Un-
hten und Ungläubigen / die hier GOtt
erkant haben / und nicht gehorsam sind
sen dem Evangelio unsers HErrn JE-
hristi. (x) Auch keine Wercke der Liebe
Barmhertzigkeit geübet haben / diese
en in die ewige Pein gehen / und leiden
ewige Verderben von dem Angesicht des
rn / und von seiner herrlichen Macht /
n er kommen / und herrlich erscheinen
/ (y) ihnen wird daselbsten zukommen /
nade / Zorn / Trübsal und Angst / und
lbe alle Menschen die da Böses gethan
n ; (z) Da wird seyn Heulen und Zähn-
en / ihr Wurm wird nicht sterben / und
ihr Feur wird nicht verleschen / (aa) und ihr Theil wird seyn in dem Pfuel / der mit Feur und Schweffel brennet / und werden gequälet werden Tag und Nacht / von Ewigkeit zu Ewigkeit ! (bb)

[a] Lucæ 7, v. 16. Joh. 6, v. 14. Lucæ 24, vers. 18. [b] Hebr. 3, v. 1. cap. 6, v. 20. cap. 9, v. 11. [c] Psalm. 2, v. 6. Apoc. 17, v. 14. 1. Tim. 6, v. 15. Matth. 24, vers. 34. [d] Actor. 1, v. 11. [e] Matth. 24, v. 30. [f] 1. Thess. 4, v. 16. 17. [g] 1. Cor. 15. v. 52. [h] Dan. 12, v. 12. [i] Joh. 5, v. 28. 29. [k] 1. Cor. 15, v. 42. 43. 44. [l] Rom. 14, v. 10. 2. Cor. 5, v. 10. Apoc. 22, v. 12. [m] Matth. 25, v. 31. [n] cap. 25, v. 47. [o] Esa. 58, v. 7. Syr. 7, v. 36. 39. [p] 1. Thess. 4, v. 17. [q] Psal. 16, v. 11. [r] Apoc. 21, vers. v. 24. cap. 22, v. 5. 1. Petr. 1, v. 4. 8. 9. [s] Matth. 8, v. 11. Luc. 13, v. 28. [t] 1. Thess. 4, v. 18. [u] 1. Thess. 5, v. 2. 2. Petr. 3, v. 10. Apoc. 3, v. 3. c. 16, v. 15. [w] Matth. 25, v. 41. [x] 2. Thess. 1, v. 8. [y] Matth. 25, v. 42. 43. 44. 45. 46. [z] Rom. 2, v. 8. 9. [aa] Matth. 25, vers. 30. Marc. 9, v. 45. [bb] Apocal. 20, v. 15. cap. 21, v. 8.

DEr GOTT aller Gnaden und Barmhertzigkeit / der wolle uns alle zusammen durch JEsum Christum seinen allerliebsten Sohn / durch des heiligen Geistes Krafft / vor dieser erschrecklichen Straffe der Gottlosen allergnädigst bewahren / und uns seine Gnade verleihen / daß wir allhie auff Erden mögen heilig leben / seelig sterben / und frölich mögen aufferstehen von den Todten zum ewigen Leben / und hoch-erwünschten Seeligkeit / Amen ! Amen !



Kurtze Unterweisung Aus der Schrifft/

So denen zu wissen nöthig/

Die sich zu der Gemeinschafft der Gemeine / welche man Mennonisten nennet/ begeben wollen.

Verfasset

In Fragen und Antwort;

Ausgegeben
Im Jahr Christi 1690.

Rom. 10, v. 10.

SO man von Hertzen gläubet / so wird man gerecht ; und so man mit dem Munde bekennet / so wird man seelig.

v. 17.

Der Glaube kommt aus der Predigt / das predigen aber durch das Wort GOttes.

Cap. 15, v. 5.

GOtt aber der Gedult und des Trostes gebe euch / daß ihr einerley gesinnet seyd nach JEsu Christ.

1. Thessal. 5, v. 19.

Prüffet aber alles / und das Gute behaltet.

Kurtze Unterweisung

Aus der Schrifft /

In

Frag und Antwort

verfasset.

1. Frage:

ES wird gefraget an den Lehr-Jünger : was ihme treibet / daß er sich zu der Gemeinschafft der Gläubigen will begeben / und sich tauffen lassen?

Antwort: Ich werde gedrungen durch
n Glauben / um mich von der Welt
ero sündlichen Lüsten abzusondern/
ich der Gehorsamkeit meines HErrn/
rs und Seeligmachers zu unterge-
u meiner Seeligkeit. Hebr. 5. v. 10.

2. Frage:

Was hat dich darzu bewogen?

twort : Der Wille und Wohlgefallen
es / welcher mir durch die Predigt des
n Evangelii verkündiget und vorgestellet ist geworden / darinnen mir geoffenbahret die Gesetze und Gebote Christi / die ich durch wahren Glauben annehmen und halten muß. Matth. 7. v. 21. Cap. 19. v. 17.

3. Frage:

Hoffest du denn durch die guten Wercke und Unterhaltung der Gebote Christi gerecht und seelig zu werden?

Antwort: Nein; denn durch unsere gute Wercke allein können wir den Himmel nicht erwerben ; denn die Seeligkeit ist ein Gnaden-Geschenck von GOTT / uns erworben durch JEsum Christum. Ephes. 2. v. 8.

4. Frage:

Wozu sind dann die gute Wercke oder Unterhaltung der Gebote Christi nöthig?

Antwort: Sie sind Zeugnüsse des wahren Glaubens an JEsum Christum / denn die Gehorsamheit aus Liebe zu GOTT / ist das

Licht und Leben des Glaubens / ohne welches der Glaube todt ist. Jac.2.v.20.

5. Frage:

Wodurch wird der Mensch gerecht vor GOTT?

Antwort: Durch den HErrn JEsum Christum allein / dessen Gerechtigkeit wir uns müssen theilhafftig machen durch den Glauben / welcher in Liebe thätig ist. Galat. 5.v.6.

6. Frage:

Was ist wahrer Glaube?

Antwort: Es ist eine sichere Erkäntnüß / dadurch man alles vor gewiß halte / was uns in der heiligen Schrifft geoffenbahret ist / und ein hertzliches Vertrauen / daß uns die Vergebung der Sünden / Gerechtigkeit und ewiges Leben geschencket ist von GOtt / durch unsern HERRN JEsum Christum Ephes.2.v.3.

7. Frage:

Was gläubest du?

Antwort: Jch gläube an GOtt / Vater / Sohn / und Heiligen Geist.

8. Frage:

Wie gläubest du an GOTT den Vater?

Antwort: Jch gläube von Hertzen / und bekenne mit dem Munde / daß Er ist ein einiger / Ewiger / Allmächtiger und Gerechter GOtt / ein Schöpffer und Erhalter Himmels und der Erden / sampt allen sichtbaren und Unsichtbaren Dingen. Genes.1.v.15.

9. Frage.

Wie gläubest du an den Sohn?

Antwort: Jch gläube daß Er ist JEsus Christus der Sohn des Lebendigen Gottes / unser Heyland / Erlöser und Seeligmacher / der von Ewigkeit bey dem Vater gewesen / und zur erfülleten Zeit in die Welt gesandt; Er ist empfangen von dem Heiligen Geist / gebohren aus der gesegneten Jungfrauen mit Namen Maria / hat für uns gelitten unter Pontio Pilato / ist gecreutziget / gestorben und begraben / niedergefahren zu der Höllen / und am dritten Tage wieder aufferstanden von den Todten / auffgefahren gen Himmel / sitzet zu der rechten Hand Gottes des Allmächtigen Vaters / von dannen Er wieder kommen wird zu richten die Lebendigen und die Todten. Joh.17.v.5. Galat.4. v.4. Matth.25.v.31.

10. Frage:

Wie gläubest du an den Heiligen Geist?

Antwort: Jch gläube und bekenne der Heilige Geist vom Vater und S[illegible] ausgehet / und eines Göttlichen Wese[illegible] derohalben gläube ich an GOtt / V[illegible] Sohn / und Heiligen Geist / als einen ei[illegible] wahren GOtt; dabey bekenne ich auc[illegible] gemeine heilige Christliche Kirche / d[illegible] meinschafft der Heiligen / Vergebun[illegible] Sünden / Aufferstehung des Fleisches / hernach ein ewiges Leben. 1. Joh. 5. Joh.5.v.32.

11. Frage:

Wie bekennest du die Christliche Kirche [illegible] Gemeine GOttes?

Antwort: Jch bekenne durch me[illegible] Glauben / daß da ist eine Gemeine GO[illegible] die der HErr Christus durch sein eigen [illegible] erworben / und hat sie geheiliget und ge[illegible] get durch das Wasser-Bad im Worte / daß Er sie Jhme darstellet / eine Gem[illegible] die Herrlich sey. Ephes.5.v.26.

12. Frage.

Worin bestehet die Gemeine GOttes[illegible]

Antwort: Jn eine Zahl der Mensch[illegible] die durch den Glauben an JEsum Chris[illegible] von der sündigen Welt abgetreten sind / [illegible] sich der Gehorsamheit des Evangelii un[illegible] geben haben / nicht mehr ihnen selbst / [illegible] dern Christo / zu leben / in wahrer Demu[illegible] auch sich befleißigen Christliche Tugen[illegible] zu üben / durch Unterhaltung seiner heili[illegible] Ordnungen; solche seynd Glieder Chri[illegible] und Erben des ewigen Lebens. 2. Petr[illegible] vers.11.

13. Frage.

Wie und wodurch wird die Gemeine Gottes unterhalten?

Antwort: Durch die Predigt des heilig[illegible] Evangelii / und Lehre des Heiligen Geis[illegible] um welches zu treiben und zu handhab[illegible] Lehrer und Diener von der Gemeine erw[illegible] let werden. Ephes.4.v.11.

14. Frage.

Wer hat die Gemeine Macht gegeben [illegible] Lehrer zu erwehlen?

Antwort: Jch bekenne / daß gleich wie [illegible] Apostel unter einander gepfleget habe[illegible] also hat auch GOtt seine Gemeine Ma[illegible] gegeben Lehrer und Diener zu erwehlen / d[illegible] durch der Leib Christi erbauet und unterh[illegible]

...rd; darum auch die Erwehlung ge-
nach dem Exempel und Vorbilde/
die lieben Apostel gepfleget haben.
.4.v.12. Act.1.v.15.

15. Frage:

...r kömt die Ordnung der Diaconen oder
Bediener der Armen?

...twort: Davon haben wir Exempel in
...postelgeschichte: Da der Jünger viel
...n/ haben die Aposteln die menge zu-
...en geruffen / und ihnen anbefohlen
...sieben Männer umzusehen / welche
...Dienst der Nothdurfft bestellet wür-
Nach welchem Exempel noch gehan-
...wird / damit dasjenige / was durch
...liebende Hertzen mitgetheilet / wieder-
...m rechten Ort bestättiget / und die
...urfft der Armen Glieder Christi er-
...verde. Actor. 6. v. 1. Ephes. 4. v. 28.

16. Frage:

...nd wodurch werden die Glieder Chri-
sti der Gemeine einverleibet?

...twort: Durch die Ordnung der Christ-
Tauffe auff die Bekäntniß des Glau-
Busse und Bereuunge ihrer begange-
...ünde; so werden sie getaufft/ im Na-
...es Vaters/des Sohnes/und des Hei-
...Geistes. Matth. 28. v. 18.

17. Frage:

Was ist eigentlich die Tauffe?

...twort: Ich bekenne / daß sie ist eine
...liche Ordnung Christi / und ein Zei-
...er geistlichen Geburt aus GOtt / eine
...bunge Christi / und eine Verleibunge
Gemeine; ein Beweiß / daß wir mit
...o einen Bund auffgerichtet haben.
...v.27. Rom. 6. v. 4.

18. Frage:

Was nützet die Tauffe?

...ntwort: Sie bezeichnet den wahren
...bigen die Abwaschung der Sündli-
...Unreinigkeit der Seelen durch das ver-
...e Blut Christi/nemlich die Vergebung
...ünden / damit sie sich trösten der ewi-
...Seeligkeit durch JESUM Christum/
...en sie in die Tauffe angezogen haben.
...t. 3. v. 27.

19. Frage:

...ozu sind die Glieder Christi durch die
Tauffe verpflichtet?

...ntwort: Daß sie ihre begangene Sün-
...rch die Tauffe in den Tod Christi be-
...en lassen / und sich an Ihm verbinden
zu einem neuen gehorsamen Leben und
Wandel / um nachzufolgen seinen Willen/
und thun was Er ihnen befohlen hat. Matth.
28. v. 18.

20. Frage:

Was ist das heilige Abendmahl?

Antwort: Ich bekenne daß es ist eine
äusserliche Ceremonie und Einsetzung Chri-
sti / den Gläubigen mit Brod und Wein ein-
gestellet / bey welchem Geniessen das Leiden
und Sterben des HERRN soll verkündi-
get / und zu seinem Gedächtnüß unterhalten
werden. 1. Corinth. 11. v. 25.

21. Frage:

Wozu dienet der Gebrauch des
Abendmahls?

Antwort: Uns wird damit vor die Augen
gestellet / wie Christi heiliger Leib am Stam
des Creutzes geopffert / und sein theures wer-
thes Blut für uns vergossen ist zur Verge-
bung unserer Sünde. 1. Joh. 1. v. 7.

22. Frage:

Was nützet der Gebrauch des
Abendmahls?

Antwort: Wir bezeigen hiemit unsere ein-
fältige Gehorsamheit an Christo unserm
Erlöser und Seeligmacher / welches die Ver-
heissung hat der ewigen Seeligkeit; es ver-
sichert uns im Glauben die Gemeinschafft
des Leibes und Blutes Christi / und tröstet
uns den Nutzen seines Todes / das ist / die
Versicherung wegen unsere Sünden. Hebr.
5. v. 9. 1. Cor. 10. v. 16.

23. Frage:

Ist die Ehe auch eine Ordnung
GOttes?

Antwort: Ja; denn sie von GOtt selber
eingesetzet ist / und im Paradiese an Adam
und Eva befestiget. Genes. 1. v. 24.

24. Frage:

Wozu ist die Ehe eingesetzet?

Antwort: Zur Vermehrunge des
Menschlichen Geschlechtes / und die Erde zu
erfüllen; auch / daß Hurerey soll vermieden
werden: Darum soll ein jeglicher Mann
sein eigenes Weib / und ein jegliches Weib
ihren eigenen Mann haben. 1. Cor. 7. v. 2.

25. Frage:

Wie muß solche Ehe angefasset werden? da-
mit sie nicht wider die Ordnung
lauffe?

Antwort: Solche Personen die einander

nicht zu nahe im Geblüte bestehen / mögen nach vorgeschehenes fleissiges Beten zu GOtt ihre Ehe anfangen / und Christlich suchen zu beleben bis an ihr Ende / doch also / daß ein Glied der Christlichen Gemeine eine Mit-Schwester im Glauben zur Ehe nehme. 2. Cor. 6. v. 15.

26. Frage:

Wird es ein Glied der gemeine gar nicht zugelassen / um sich in die Ehe zu begeben mit einer Person die nicht im Glauben und Lehre einig ist?

Antwort: Nein; denn das ist wider die Ordnung / und wer solches thut / der handelt wider die Lehre der Aposteln. Rom. 12. v. 15.

27. Frage:

Kan auch eine ordentliche Ehe üm allerley Ursachen wiederum getrennet werden?

Antwort: Nein; denn solche Personen seyn aneinander so fest verpflichtet und verbunden / daß sie keines weges mögen scheiden / es sey denn um Ehebruch. Matth. 19. vers. 9.

28. Frage:

Wie bekennest du die Macht der Obrigkeit?

Antwort: Ich bekenne laut Zeugniß der Schrifft / daß Könige und Obrigkeiten von GOtt eingesetzet sind / zum Wohlstand und gemeinen Nutzen des Landes / und wer sich wieder die Obrigkeit setzet / der widerstrebet GOttes Ordnung; darum sind wir schuldig die Obrigkeit zu fürchten / ehren und gehorsamheit zu leisten / in allen Sachen / die nicht streiten wider das Wort GOTTES; auch allezeit zu GOtt für sie zu bitten. Rom. 13. v. 1. Timoth. 2. v. 1.

29. Frage.

Ist es auch zugelassen einen Eyd zu schweren?

Antwort: Nein; Ob es zwar den Vätern des Alten Testaments zugelassen ist / so hat es doch unser HERR und Einsteller des Neuen Testaments CHRISTUS JESUS ausdrücklich verboten; welches auch der Apostel Jacobus mit bekräfftiget: Es sollen und müssen aber unsere Worte / Ja und Nein / in der Warheit bestehen / damit niemand in Heucheley falle / und seinen Nechsten verletze oder betrüge. Matth. 5. v. 33. Jacobi 5. v. 12.

30. Frage.

Mag man auch Rache üben?

Antwort: Nein: wiewol es au[...] Alten Testament frey gewesen; weil e[...] von CHRISTO und dem Apostel[...] lo gantz widersprochen und abgelern[...] so müssen wir uns solches auch nicht gel[...] lassen / sondern durch Sanfftmuth u[...] Nechsten / ja auch unsern Feinden [...] thun. Matth. 5. v. 38. Rom. 12. v. 19.[...]

31. Frage.

Wann dann jemand von den Gliede[...] Gemeine in eine Missethat oder Sü[...] de fällt / wie wird damit gehandelt?

Antwort: Ich bekenne aus der [...] Christi und seiner Aposteln / daß eine S[...] fe und Kirchen-Zucht unter den Glaub[...] muß gepfleget und unterhalten werd[...] also daß die Hartnäckige / oder auch d[...] grobe Sünde und Wercke des Fleische[...] gangen haben / dadurch sie sich selber [...] GOTT abscheiden / auch in die Geme[...] schafft der Gläubigen nicht müssen gedul[...] werden / sondern zu ihrer Besserung von[...] len bestraffet / damit die andere auch Fur[...] haben. Matth. 18. v. 15. Esai. 59. v. 2. [...] Timoth. 5. v. 20.

32. Frage.

Wie muß man sich gegen solchen Abgeso[...] derten verhalten?

Antwort: Nach der Lehre des Apost[...] sollen sich die wahre Glieder CHRIST[...] von den bestrafften unbußfertigen Sü[...] dern entziehen / und keine Gemeinschafft m[...] ihnen haben / es sey denn bey Zufall od[...] Gelegenheit / oder daß man solche zum Au[...] stand und Wiederkehr ermahne / in Liebe [...] Barmhertzigkeit und Christlicher Besche[...] denheit. Rom. 16. v. 17. 2. Thess. 3. v. 15.

33. Frage.

Wie lange soll die Meydunge gehalten werden?

Antwort: So lange biß der Bestraffte wiederkehret / Reu und Leid seiner Sünde bezeiget / und die Gemeinschafft der Geme[...] ne ernstlich begehret / so wird er nach einem andächtigen Gebete zu GOtt wiederum auf[...] und angenommen. 2. Corinth. 2. v. 6.

34. Frage.

Was gläubest du von der Wiederkunfft Christi und Aufferstehung der Todten?

Ant[...]

wort: Ich gläube / das Christus Haupt / HERR und Seeligmacher / wie er sichtbahr auffgefahren ist / wie- men wird vom Himmel / in grosser und Herrligkeit / mit einem Feld-Ge- / und mit der Posaunen GOTTES: es kommt die Stunde / in welcher alle en Gräbern sind / werden seine Stim- ren und herfür gehen / die Gutes ge- aben zur Aufferstehung des Lebens / r Ubels gethan haben / zur Aufferste- es Gerichtes: denn wir müssen alle n Richterstuhl CHRISTI darge- werden / auff das ein jeglicher empfa- deme er gehandelt hat bey Lebens- / es sey gut oder böse. 1. Thess. 4. v. 16. .5. v. 28. 2. Cor. 5. v. 10.

35. Frage.

il nun diese Bekänntnis mit der Lehre ISTI und seiner Aposteln überein- t; So wird zum letztern gefraget an r-Jünger: Ob er von gantzem Her- neiget sey / sich den Willen seines Er- lösers und Seeligmachers JESU CHRISTI zu ergeben / sich selbsten nebenst allen sündlichen Lüsten zu verläugnen / und dar- nach zu streben? um durch die Gnade GOt- tes / im wahren Glauben und hertzlicher De- muth / ein frommes gottseeliges Leben und heiligen Wandel zu führen / nach de- nen Geboten GOttes sein Lebenlang?

Antwort: Ja.

Darzu wird von Hertzen ge- wünschet GOttes Gnade und reichen Seegen / durch die Krafft des heiligen Geistes zur Seelig- keit! Demselben sey Ehre und Preiß von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen!

E N D E.



173 HISTORIA FANATICORUM, oder eine vollkommene Relation und Wissenschafft von denen Schwarmern als Alten Anabaptisten und Neuen Quakern. *Illustrated with numerous curious copperplates of Quakers committing murder, urinating in baptismal font, emptying fish into a pond to reproduce the miracle, etc.*

Folio, vellum. Frankfuth, 1701

Pennypacker Sale Nov 1907

10.50

